J. Publ. E. 434 f

Lieferung 20.

Grosses

Handbuch der Philatelie.

Verzeichnis

und Beschreibung aller

staatlichen und privaten

Post- und Telegraphen-

Wertzeichen

sowie

der bekannt gewordenen Essays.

Mit vielen erläuternden Notizen und Angabe aller Neudrucke.

Unter Mitwirkung bedeutender Philatelisten herausgegeben von

C. Lindenberg.

Teil I. Die Postzeichen.

LEIPZIG.

Verlag von Ernst Heitmann.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

2

14985

Inhalt: **Kabul, Kaschmir, Kirchenstaat, Korea, Labuan, Lagos, Liberia und Lübeck.**

Jeder Nachdruck ist verboten.

Soeben erschien:

Sensationelles Prachtwerk für die feine Herrenwelt!

Nach lebenden Modellen meisterhaft ausgeführte Illustrationen!

In der Grösse von **31 × 45** Centim. auf Velin-Karton.

Kunstvollste Lichtdruck-Reproduktion.

Lexikon für Junggesellen

Von **A** bis **Z.**

Illustriert von G. Sieben, akad. Maler in Wien.

Verzeichnis der Bilder, welche mit humoristischem Texte versehen sind:

Anadyomene.	Jungfrau.	Siesta.
Billet-doux.	Knospe.	Typen.
Consultation.	Legitimität.	Unschuld.
Decent.	Magnet.	Vision.
Emancipation.	Naivetät.	Weib.
Fensterln.	Odaliske.	Xantippe.
Gaudeamus.	Plastik.	Yacht.
Horizontal.	Revers.	Zigeunerin.

In hocheleganter Mappe.

Preis 25 Mark.

Ernst Heitmann, Leipzig.

Grösste Auswahl!

Preislisten gratis!

Specialität: Postkarten

hierzu Mancoliste 30 Pf.

Privatmarken werden billig ausverkauft.

Ernst Petritz, Dresden-Striesen 14/15.

Grosses

Handbuch der Philatelie.

Verzeichnis und Beschreibung

aller staatlichen und privaten Post- und Telegraphen-Wertzeichen

sowie

der bekannt gewordenen Essais.

Teil I:

Die staatlichen Postwertzeichen.

Bd. 2. a

Mit vielen erläuternden Notizen und Angabe aller Neudrucke
von bedeutenden Philatelisten bearbeitet.

Leipzig.
Verlag von Ernst Heitmann.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck von Ernst Heitmann in Leipzig.

Grosses

Handbuch der Philatelie.

Erster Teil.

Band II.

Gabun — Mozambique.

Leipzig 1890—1896.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Gabun	1	Jhalavar	324
Gambia	3	Jhind	325
Gibraltar	7	Johore	337
Goldküste	15	Kaschmir	342
Grenada	19	Kirchenstaat	355
Griechenland	31	Korea	361
Griqualand	47	Labuan	363
Grossbritannien	57	Lagos	369
Guadeloupe	121	Liberia	373
Guanacaste	129	Lübeck	381
Guatemala	133	Luxemburg	395
Gwalior	151	Macao	451
Haiderabad	161	Madagaskar	461
Haiti	173	Madeira	471
Hamburg	181	Magdalena	483
Hannover	189	Malta	487
Helgoland	207	Martinique	497
Holkar	218	Mauritius	509
Honduras	221	Mecklenburg	559
Hongkong	227	Mexico	585
Indo China	237	Modena	973
Ionische Inseln	239	Monaco	997
Island	241	Montenegro	1013
Italien	247	Montserrat	1037
Jamaica	277	Mozambique	1047
Japan	289	Mozambique-Co	1059
Jeypore	323		

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Gabun.

Französische Besitzung an der Westküste von Afrika.

(Bearbeitet von E. Heitmann in Leipzig.)

Flächeninhalt: 450000 qkm. Einwohnerzahl: 3 bis 4 Millionen.

Hauptstadt: Plateau.

Landesmünze: Die französische (1 Franc (= 0.80 Mark) à 100 Centimes).

Marken.

1886, 1. August. Die Marke No. 51 der Französischen Kolonien mit dem schlechten schwarzen Holzschnittaufdruck GAB, über diesen Buchstaben sieben ungleichmässig verteilte Punkte, vor dem G einer und unter den Buchstaben vier, im Ganzen also zwölf Punkte. Der Aufdruck 5 befindet sich wagerecht auf der 20 und GAB schräg in der rechten oberen Ecke. F. Dr. f. P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
1.	5 (Centimes) schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün	3.—	—.—

NB. 1. Von dieser Marke sollen im Ganzen 900 Stück gedruckt worden sein.
2. Der Aufdruck hat sich manchmal derart verschoben, dass GAB unten und 5 oben steht.

1886, 1. August. Die Marke No. 51 der Französischen Kolonien mit dem schwarzen Aufdruck einer 10 in der oberen linken Ecke und GAB nebst Punkten wie bei No. 1 schräg am linken unteren Teile der Marke. F. Dr. f. P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
2.	10 (Centimes) auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün	4.—	—.—

NB. 1. Hiervon soll es noch eine Abart geben, bei welcher das Wort GAB statt von 12 Punkten von 56 Punkten umgeben ist. Die Authenticität dieser Marke ist zu bezweifeln, da man bei dem ohnehin primitiven Aufdruck nicht für diese Marke allein noch einen neuen Stock mit 56 Punkten angefertigt haben würde.
2. Auch von dieser Marke sollen nur 900 Stück gedruckt worden sein.

1886, 1. August. Die Marke No. 51 der Französischen Kolonien mit dem schwarzen von oben nach unten schrägen Aufdruck 25 in der oberen rechten Ecke und GAB nebst Punkten auf der linken unteren Seite der Marke, nach rechts herunterhängend. F. Dr. f. P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
3.	25 (Centimes) auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün	1.—	—.—
3a.	25 (Centimes) schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün, mit Aufdruck 25 zweimal	—.—	—.—
3b.	25 (Centimes) schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün, mit Aufdruck GAB zweimal	—.—	—.—
3c.	25 (Centimes) schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün, mit Aufdruck GBB	—.—	—.—
3d.	25 (Centimes) schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün, mit dem Aufdruck ꟻAƎ verkehrt	—.—	—.—
3e.	25 (Centimes) schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün, mit dem Aufdruck 52, überdruckt mit 25 . . .	—.—	—.—
3f.	25 (Centimes) schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün, mit der wagerecht stehenden Ziffer 25	—.—	—.—
3g.	GAB schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün, ohne Ziffer	—.—	—.—

NB. 1. Von dieser Marke sollen 10500 Stück gedruckt sein.
2. Die Authenticität aller Fehldruckmarken ist etwas fraglich.

1886, 1. August. Die Marke No. 50 der Französischen Kolonien mit dem schwarzen Aufdruck 50 in der linken Ecke oben, und GAB nebst Punkten in der Mitte, beides von links nach rechts aufsteigend. F. Dr., leichtgefärbtes P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
4.	50 (Centimes) auf 15 (Centimes) blau auf hellblau	12.—	—.—
4a.	50 (Centimes) auf 15 (Centimes) blau auf hellblau (Aufdruck wagerecht)	—.—	—.—
4b.	50 (Centimes) auf 15 (Centimes) blau auf hellblau (GAB wagerecht)	—.—	—.—

NB. Auflage dieser Marke angeblich 400 Stück.

1886. Die Marke No. 50 der Französischen Kolonien mit dem schwarzen Aufdruck 75 schräg von oben nach unten gehend in der rechten oberen Ecke. GAB nebst Punkten schräg von oben nach unten in der linken unteren Ecke. F. Dr., leichtgefärbtes P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
5.	75 (Centimes) auf 15 (Centimes) blau auf hellblau	12.50	—.—
5a.	75 (Centimes) auf 15 (Centimes) blau auf hellblau (Aufdruck 57 und darüber 75)	—.—	—.—

NB. 1. Auflage dieser Marke angeblich 300 Stück.
2. Vor Pariser Fälschungen aller Marken von Gabun sei gewarnt.

Gambia.

Britische Besitzung an der Westküste von Afrika.

(Bearbeitet von Dr. F. Kalckhoff in Berlin.)

Flächeninhalt: 179 qkm. Einwohnerzahl: 14150. Hauptstadt: Bathurst, 3000 Einwohner.

Landesmünze: Die Britische (1 Pfd. Sterling (= 20.40 Mark) à 20 Shillings à 12 Pence).

Marken.

1869. Kopf der Königin Viktoria nach links weiss erhaben in farbigem Kreise. Um den Kreis ein hochrechteckiger Rahmen, welcher oben in gerader Linie den Landesnamen, unten die Wertangabe, beides weiss auf farbigem Grunde, enthält. F. Prägedr. w. P., *ungez.* Ohne Wasserzeichen.

		ung.	gebr.
1	FOUR (4) PENCE dunkelbraun . . .	2.50	2.50
1a.	FOUR (4) PENCE braun (1873)	2.50	2.50
2.	SIX (6) PENCE dunkelblau	3.50	3.50

1874. Wie Ausgabe 1869, aber mit *W.: Krone und CC.*

		ung.	gebr.
3.	FOUR (4) PENCE braun	2.—	2.—
4.	SIX (6) PENCE dunkelblau	2.50	2.50

1880, Juli. Muster der vorigen Ausgaben, aber *gez.* 14. *W.: Krone und CC.*

		ung.	gebr.
5.	HALF (1/2) PENNY orangegelb	—.15	—.15
6.	ONE (1) PENNY violettrot	—.25	—.20
7.	TWO (2) PENCE rosa	—.45	—.30
8.	THREE (3) PENCE hellblau	—.75	—.40
9.	FOUR (4) PENCE braun	1.—	—.45
10.	SIX (6) PENCE dunkelblau	1.50	—.70
11.	ONE (1) SHILLING grün	2.75	2.—

1886/87. Dasselbe Muster in veränderten Farben. F. Prägedr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone und CA.*

		ung.	gebr.
12.	HALF (1/2) PENNY grün	—.15	—.10
13.	ONE (1) PENNY rosa	—.20	—.15
14.	TWO (2) PENCE orangegelb	—.30	—.25
15.	2 1/2 PENCE hellblau	—.40	—.25
16.	THREE (3) PENCE grünlichgrau	—.50	—.35
17.	FOUR (4) PENCE braun	—.60	—.40
18.	SIX (6) PENCE olivengrün	1.—	—.60
19.	ONE (1) SHILLING violett	1.75	—.85

NB. Diese letzte Ausgabe kam ganz ällmählich nach Verbrauch der vorhergehenden in Kurs. Die Marken No. 17 und 18 wurden erst 1888 allgemein bekannt.

Postkarten.

1880, Juli. Rechts oben Wertstempel mit dem Kopfe der Königin Viktoria nach links auf wagerecht liniiertem Grunde in achteckigem Rahmen; oben farbig in weissem Schilde: GAMBIA, unten ebenso die Wertangabe. Aufschrift der Karte vierzeilig in der Farbe des Wertstempels: 1. UNION POSTALE UNIVE[illegible]SELLE. 2. GAMBIA. 3. POST (britisches Wappen) CARD. 4. THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE. Keine Randeinfasssung. F. Dr. sandfarbener Karton. Grösse 140/90.

		ung.	gebr.
100.	PENNY HALF ($1^1/_2$) PENNY grau, dünner Karton	—.45	—.40
100a.	PENNY HALF ($1^1/_2$) PENNY grau, dicker Karton	—.45	—.40

1884. Desgleichen mit Antwortkarte, oben zusammenhängend. Erste und dritte Seite bedruckt. Bruch durchlocht. Auf der ersten Karte links unten noch die vierzeilige Bemerkung: The annexed card is intended for the answer. — La carte ci-jointe est destinée à la réponse. Auf der zweiten Karte als fünfte Zeile der Zusatz: (REPLY).

		ung.	gebr.
101.	$1^1/_2 + 1^1/_2$ Pence grau	- .80	—.—

Gambiers.

Französische Kolonie in Polynesien.

Eine zu Anfang des Jahres 1888 aufgetauchte Marke der Französischen Kolonien 1 cts. schwarz auf blau gezähnt (No. 77) mit dem schwarzen Aufdruck GAMBIERS und darunter 10 c, ober- und unterhalb ein schwarzer Strich, hat sich als eine Schwindelmarke herausgestellt. Die Gambiers-Inseln sind bisher von der Aufdruckkrankheit der Französischen Kolonien noch nicht befallen.

Gibraltar.

Britische Besitzung in Spanien am Eingang in das Mittelländische Meer.

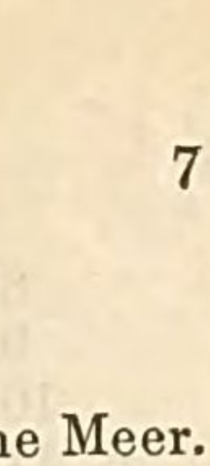
(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg in Berlin.)

Flächeninhalt: 5 qkm. Einwohnerzahl: 26000.

Landesmünze: Die Britische (1 Pfd. Sterling (= 20.40 Mark) à 20 Shillings à 12 Pence).

Marken.

1886, Januar. *Vorläufige Ausgabe.* Die Marken von Bermuda, (zum Teil erst zur Ausgabe bestimmt), durch Aufdruck für Gibraltar verwendet. Kopf der Königin Viktoria nach links in verschiedenen Einfassungen auf wagerecht liniiertem Grunde; oben BERMUDAS, schwarz überdruckt mit GIBRALTAR (3 mm hoch, 16 mm lang), unten Wertangabe. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone und CA.*



		ung.	gebr.
1.	HALF ($^1/_2$) PENNY grün	—.20	—.20
2.	ONE (1) PENNY karminrosa	—.30	—.30
3.	TWO (2) PENCE violettbraun	—.50	—.80
4.	TWO (2) PENCE HALF ($^1/_2$) PENNY ultramarin	—.80	—.50

5.	FOUR (4) PENCE braunorange	1.—	—.80
6.	SIX (6) PENCE violett	1.50	1.50
7.	ONE (1) SHILLING hellbraun	2.75	2.75

1887, Januar. Kopf der Königin Viktoria nach links auf wagerecht liniiertem Grunde in verschiedenen Zierrahmen; oben GIBRALTAR, unten Wertangabe. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone und CA.*

		ung.	gebr.
8.	HALF ($^1/_2$) PENNY grün	—.10	—.10
9.	ONE (1) PENNY karminrosa	—.15	—.10
10.	TWO (2) PENCE violettbraun	—.30	—.25
11.	TWO (2) PENCE HALF ($^1/_2$) PENNY ultramarin	—.40	—.15
12.	FOUR (4) PENCE braunorange	—.65	—.35
13.	SIX (6) PENCE violett	—.90	—.40
14.	ONE (1) SHILLING hellbraun	1.65	—.60

NB. Die Marken dieser Ausgabe kamen erst nach und nach zur Verwendung, nachdem die der vorläufigen Ausgabe aufgebraucht waren; No. 14 erschien erst im März und No. 12 im April 1887.

Briefumschläge.

1886, 1. Januar. *Vorläufige Ausgabe.* Der Briefumschlag von Barbados zu 2 Pence, für Gibraltar verwendet. Wertstempel erhaben auf der Klappe mit dem Kopf der Königin Viktoria nach links in farbigem Kreise; ringsum im Rahmen auf gemustertem Grunde: BARBADOS REGISTRATION FEE TWO PENCE; nach aussen ein zweiter gewellter Perlenrahmen; oberhalb des Kopfes ist GIBRALTAR (3 mm hoch, 17 mm lang) schwarz aufgedruckt. F. Vordruck auf der Adressseite:

R REGISTERED
THIS LETTER MUST BE GIVEN TO AN OFFICER OF THE POST OFFICE TO BE REGISTERED, AND A RECEIPT OBTAINED FOR IT.
LETTER
THE STAMP TO PAY THE POSTAGE MUST BE PLACED HERE.

Vorder- und Rückseite mit zwei blauen Linien gekreuzt; unter der Klappe links Ms CORQUODALE & Co., LIMITED, rechts CONTRACTORS. F. Dr. w. Leinwandpapier. Verschiedene Grössen.

			ung.	gebr.
50.	TWO (2) PENCE schwarz u. ultramarin, Gr 131/83		1.—	—.—
51.	„ (2) „ „ „ „	Gr. 152/97	1.—	—.—
52.	„ (2) „ „ „ „	Gr. 253/175	1.20	—.—
53.	„ (2) „ „ „ „	Gr. 290/150	1.20	—.—

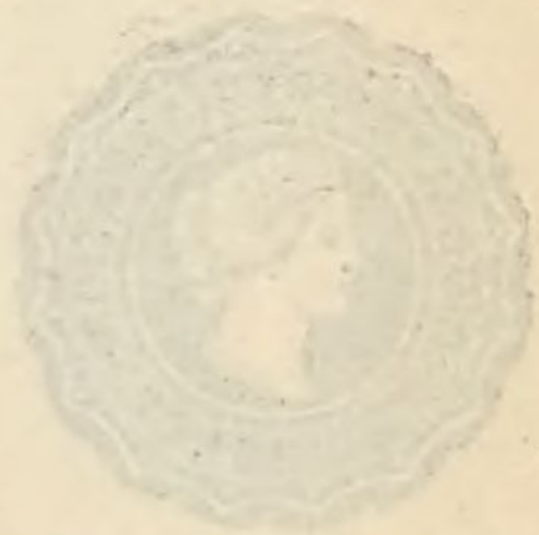
1887, April. Wertstempel erhaben auf der Klappe mit dem Kopf der Königin Viktoria im farbigen Kreise; ringsum farbig auf gemustertem Grunde GIBRALTAR REGISTRATION TWO PENCE, nach aussen Zierrahmen mit Perlen und Wellenlinien. F. Vordruck wie bei No. 50 ff. F. Dr. w. Leinwandpapier. Verschiedene Grössen.

			ung.	gebr.
54.	TWO (2) PENCE rot,	Gr. 131/83	—.60	—.—
55.	„ (2) „ „	Gr. 152/97	—.60	—.—

NB. Die Grössen 253/175 und 290/150 sind bisher noch nicht in Gebrauch genommen.

1889, Januar. Ebenso wie No. 54 und 55, nur ist die Innenseite unter der Klappe nicht mehr ausgeschweift, sondern gerade geschnitten und auf derselben steht: THOS DE LA RUE & CO. PATENT. F. Dr. w. Leinwandpapier. Verschiedene Grössen.

			ung.	gebr.
56.	TWO (2) PENCE rot,	Gr. 131/83	—.60	—.—
57.	„ (2) „ „	Gr. 152/97	—.60	—.—



Streifbänder.

1886, 1. Januar. *Vorläufige Ausgabe.* Das Streifband von Natal für GIBRALTAR verwendet. Wertstempel rechts mit dem Kopfe der Königin Viktoria nach links in farbigem Kreise; Viereck durch Verzierungen ausgefüllt; oben weiss in farbigem Rahmen NATAL, unten ebenso die Wertangabe; auf dem Worte Natal steht in 3 mm hohen Buchstaben GIBRALTAR schwarz aufgedruckt; fünf Zeilen Gebrauchsanweisungen oberhalb des Wertstempels. Schw. und f. Dr. sandfarbenes P. Grösse 300/125.

	ung.	gebr.
70. HALF (1/2) PENNY rotbraun	—.30	—.—

1887, April. Wertstempel rechts oben mit dem Kopfe der Königin Viktoria nach links in farbigem Kreise; Viereck durch Verzierungen ausgefüllt; oben weiss in farbigem Rahmen GIBRALTAR, unten Wertangabe; fünf Zeilen Gebrauchsanweisungen oberhalb des Wertstempels. F. Dr. sandfarbenes P. Grösse 300/125.

	ung.	gebr.
71. HALF (1/2) PENNY dunkelgrün	—.15	—.—

1889, März. Ebenso wie No. 71, nur andere Wertangabe. F. Dr. sandfarbenes Papier. Grösse 300/125.

	ung.	gebr.
72. ONE (1) PENNY dunkelkarmin	—.20	—.—

Postkarten.

1886, 1. Januar. *Vorläufige Ausgabe.* Die Postkarte zu $^1/_2$ Penny von Natal, für Gibraltar verwendet Markenstempel rechts oben mit dem Kopf der Königin Viktoria nach links im farbigen Kreise; Viereck durch Verzierungen ausgefüllt; oben weiss in farbigem Schilde NATAL, unten die Wertangabe. Auf dem Worte NATAL ist in 3 mm hohen Buchstaben **GIBRALTAR** schwarz aufgedruckt. Vordruck oben POST CARD, dazwischen das grossbritannische Wappen, darunter NATAL, schwarz überdruckt mit **GIBRALTAR** (3,5 mm hoch, 31 mm lang), darunter: THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE [= Auf diese Seite ist nur die Adresse zu schreiben]. Schw. und f. Dr. sandfarbener Karton. Grösse 121/75.

	ung.	gebr.
80. HALF ($^1/_2$) PENNY rotbraun	—.40	—.40

1886, 1. Januar. *Vorläufige Ausgabe.* Die Postkarte zu 1 Penny von St. Vincent für Gibraltar verwendet. Wertstempel rechts oben mit dem Kopf der Königin Viktoria nach links im farbigen Kreise; Viereck durch Verzierungen ausgefüllt; oben weiss in farbigem Schilde ST. VINCENT, unten die Wertangabe. Auf dem Worte ST. VINCENT ist in 3 mm hohen Buchstaben **GIBRALTAR** schwarz aufgedruckt. Vordruck erste Zeile: **UNION POSTALE UNIVERSELLE**, zweite Zeile: **ST. VINCENT**, schwarz überdruckt mit **GIBRALTAR** (3,5 mm hoch, 70 mm lang), dritte Zeile: **POST** (grossbritannisches Wappen) **CARD**, vierte Zeile: THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE. Schw. und f. Dr. sandfarbener Karton. Grösse 140/90.

	ung.	gebr.
81. ONE (1) PENNY karminrosa	—.60	—.60

1887, April. Wertstempel rechts oben mit dem Kopf der Königin Viktoria nach links in farbigem Kreise; Viereck durch Verzierungen ausgefüllt; oben weiss auf farbigem Schilde GIBRALTAR, unten ebenso die Wertangabe. Vordruck erste Zeile: **POST CARD**, zwischen beiden Worten das grossbritannische Wappen, zweite Zeile: **GIBRALTAR**, dritte Zeile: THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE. F. Dr. sandfarbener Karton. Grösse 121/75.

	ung.	gebr.
82. HALF ($^1/_2$) PENNY grün	—.15	—.15

1887, April. Wertstempel ebenso wie bei No. 82, nur andere Wertangabe. Vordruck erste Zeile: **UNION POSTALE UNIVERSELLE**, zweite Zeile: **GIBRALTAR**, dritte Zeile: **POST** (Wappen) **CARD**, vierte Zeile: THE ADDRESS ONLY etc F. Dr. sandfarbener Karton. Grösse 140/90.

	ung.	gebr.
83. ONE (1) PENNY karminrosa	— 20	—.20

1889, März. Ebenso wie No. 83, nur andere Wertangabe. F. Dr. sandfarbener Karton. Grösse 140/90.

	ung.	gebr.
84. PENNY HALF PENNY ($1^1/_2$ Penny) braun . .	—.30	—.25

1889, März. Postkarte mit Antwortkarte. Ebenso wie No. 82, nur steht auf der ersten Karte links unten in drei Zeilen: **THE ANNEXED CARD IS INTENDED FOR THE ANSWER** [= Die angebogene Karte ist für die Antwort bestimmt] und auf der zweiten Karte oben in vierter Zeile REPLY [= Antwort]; oben zusammenhängend, Bruch durchlocht $4^1/_2$; erste und dritte Seite bedruckt. F. Dr. sandfarbener Karton. Grösse 121/75.

		ung.	gebr.
85.	HALF ($^1/_2$) + HALF ($^1/_2$) PENNY grün . . .	—.30	—.—

1889, März. Postkarten mit Antwortkarten. Ebenso wie No. 83 und 84, nur steht auf der ersten Karte links unten in vier Zeilen: THE ANNEXED CARD IS INTENDED FOR THE ANSWER. (LA CARTE CI-JOINTE EST DESTINÉE À LA RÉPONSE) [= Die angebogene Karte ist für die Antwort bestimmt] und auf der zweiten Karte steht in fünfter Zeile REPLY [= Antwort], oben zusammenhängend, Bruch durchlocht $4^1/_2$; erste und dritte Seite bedruckt. F. Dr. sandfarbener Karton. Grösse 140/90.

		ung.	gebr.
86.	ONE (1) + ONE (1) PENNY karminrosa . . .	—.50	—.—
87.	PENNY HALF PENNY ($1^1/_2$ Penny) + PENNY HALF PENNY ($1^1/_2$ Penny) braun	—.65	—.—

Goldküste.

Britische Besitzung in Westafrika.

(Bearbeitet von E. Heitmann in Leipzig.)

Flächeninhalt: 48648 qkm. Einwohnerzahl: 651000. Hauptstadt: Cape Coast Castle, 10000 Einwohner.

Landesmünze: Die Grossbritanniens.

Marken.

1875, Ende. Kopf der Königin Viktoria mit Krone nach links auf wagerecht liniiertem Grunde in achteckigem Perlenrahmen, darum im weissen Rahmen oben: POSTAGE, links GOLD, rechts COAST, unten Wertangabe. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone und CC.*

		ung.	gebr.
1.	ONE (1) PENNY hellblau .	–.40	–.25
2.	FOUR (4) PENCE hellviolett	1.–	–.30
3.	SIX (6) PENCE gelborange	1.–	–.50

NB. Die Marke No. 1 ist schräg durchschnitten als Marke zu ½ Penny und die Marke No. 2 geviertelt als Marke zu 1 Penny vorgefunden worden, doch ist jedenfalls diese Verwendung nicht amtlich gebilligt. Die Marke No. 2 mit dem schwarzen Aufdruck 1 D, welche in England aufgetaucht ist, dürfte wohl ein Schwindelprodukt sein.

1880, Januar. Dieselbe Zeichnung. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone und CC.*

		ung.	gebr.
4.	HALF (½) PENNY bräunlichgelb	–.20	–.20
5.	TWO (2) PENCE dunkelgrün	–.50	–.40

NB. No. 5 ist ebenfalls schräg halbiert vorgefunden.

1884. Ebenso wie No. 4 und 1, jedoch mit dem abgeänderten *W.: Krone und CA.* F. Dr. w. P., *gez.* 14.

		ung.	gebr.
6.	HALF (½) PENNY bräunlichgelb . .	5.–	3.–
7.	ONE (1) PENNY hellblau	7.50	3.–

NB. Diese Marken sind erst 1886 bekannt geworden, aber sie dürften bereits 1884 ausgegeben sein. Sie sind jedenfalls sehr selten.

1884. Dieselbe Zeichnung, abgeänderte Farben. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone und CA.*

		ung.	gebr.
8.	HALF (½) PENNY dunkelgrün (1884)	–.15	–.10
9.	ONE (1) PENNY blassrot (1884)	–.15	–.10
10	TWO (2) PENCE schiefergrau (1885)	–.35	–.15

NB. Die Marke No. 9 soll schräg halbiert als Marke zu ½ Penny aushülfsweise amtlich verwendet sein. Für die Richtigkeit dieser Angabe fehlt jede Gewähr. Vermutlich hat man es hier mit einem Spekulationsobjekte zu thun, das auf der Höhe der anderen halbierten oder gevierteilten Marken der Goldküste steht.

1885. Ebenso wie No. 2, nur anderes *W.: Krone und CA.* F. Dr. w. P., *gez.* 14.

		ung.	gebr.
11.	FOUR (4) PENCE dunkelviolett	–.60	–.40

NB. Eine z. B. in Meyers Handbuch aufgeführte Marke zu 4 Pence braun ist niemals ausgegeben worden.

1888. Dieselbe Zeichnung wie bisher. F. Dr. w. P., *gez.* 14.

		ung.	gebr.
12.	ONE (1) SHILLING lila	1.70	—.—
13.	TWO (2) SHILLINGS braun	3.—	—.—

NB. Eine von vielen Blättern Anfang 1889 gemeldete Marke zu 2 Pence braun ist nicht erschienen. Die betr. Meldung, die vom „Philatelist“ ausging, beruhte auf einem Irrtum.

Briefumschläge.

1888. Die Umschläge von Grossbritannien für eingeschriebene Briefe der Ausgabe von Ende 1883 mit dem Aufdruck GOLD COAST COLONY weiss erhaben in gewölbtem schwarzem, weiss eingefasstem Bande oberhalb des Wertstempels auf der Klappe des Umschlags. Vordruck vergl. bei den Umschlägen von Grossbritannien. F. Dr. w. Leinwandpapier. Verschiedene Grössen.

			ung.	gebr.
41.	TWO (2) PENCE blau und schwarz,	Gr. 134/82.	—.70	—.—
42.	„ (2) „ „ „ „	Gr. 152/98.	—.75	—.—
43.	„ (2) „ „ „ „	Gr. 254/106	—.85	—.—

NB. Vor Ausgabe dieser Umschläge sollen in der Kolonie die grossbritannischen Registered-Umschläge ohne Aufdruck zur Verwendung gekommen sein.

Postkarten.

1880. Wertstempel rechts oben in der Zeichnung der Marken; links daneben: **UNION POSTALE UNIVERSELLE**, darunter: GOLD COAST (CÔTE D'OR), dritte Zeile: in der Mitte das englische Wappen, links davon POST, rechts CARD, darunter: THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE. F. Dr. sandfarbener Karton. Grösse 122/88.

		ung.	gebr.
61.	PENNY HALF ($1^1/_2$) PENNY rotbraun . . .	—.35	—.—

(Abgeschlossen am 15. April 1889.)

Grenada.

(Westindische Insel der kleinen Antillen.)

Britische Besitzung.

(Bearbeitet von Ingenieur E. Hoffmann in Berlin).

Flächeninhalt: 340 qkm. Einwohnerzahl: 38000.
Hauptstadt: Georgetown, 10000 Einwohner.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Landesmünze: 1 Pd. Sterling (= 20 Mark 40 Pfg.) à 20 Shillings à 12 Pence.

Marken.

1860. Brustbild der Königin Viktoria mit Diadem und Perlenhalsband in ovalem Rahmen auf kreuzweis liniiertem Grunde; am oberen Markenrande GRENADA, am unteren die Wertangabe weiss auf farbigem Grunde; in den vier Ecken Sterne in Form des Maltheserkreuzes; das übrige Markenfeld ist mit einem spitzenartigen Linienmuster ausgefüllt, welches zu beiden Seiten des ovalen Rahmens je zwei von oben nach unten gehende bogenförmige Kantenlinien bildet. F. Dr. w. P., *gez.* $14^1/_2$—15. Ohne Wasserzeichen.

		ung.	gebr.
1.	ONE (1) PENNY grün	2.—	—.50
1a.	ONE (1) PENNY blaugrün	2.—	—.50
2.	SIX (6) PENCE karminrosa	7.50	5.—

1864. Zeichnung wie bei den Marken von 1860. F. Dr. w. P., *gez.* 14—$14^1/_2$ (meist schlecht gezähnt). *W.: Sechsstrahliger Stern.*

		ung.	gebr.
3.	ONE (1) PENNY grün	—.40	—.20
3a.	ONE (1) PENNY blaugrün	—.50	—.25
3b.	„ (1) „ gelbgrün	—.50	—.25
4.	SIX (6) PENCE karminrosa	5.—	1.50
4a.	SIX (6) PENCE stumpfrot	2.50	1.—
4b.	SIX (6) PENCE ziegelrot	2.—	1.—

NB. 1. Die ersten Drucklagen dieser Marken erfolgten auf ziemlich starkem Papier mit undeutlich und mangelhaft ausgeführtem Wasserzeichen; die Zähnung dieser Marken beträgt $14^1/_2$ und ist ziemlich schlecht ausgeführt; die letzten Drucklagen erfolgten auf schwächerem, stark satiniertem Papier; diese letzteren Marken sind gut gezähnt (14 bei der ONE (1) PENNY-Marke), und das Wasserzeichen ist besonders in den Spitzen des Sterns viel schärfer und deutlicher ausgeführt. Dieser bis in die Spitzen scharf auslaufende Stern macht einen etwas grösseren Eindruck als der besonders in den Spitzen schlecht ausgeführte Stern der ersten Drucklagen auf starkem Papier, infolgedessen in einzelnen Handbüchern zwei getrennte Ausgaben mit kleinem und grossem Stern aufgeführt werden.

2. Die Ränder der Markenbogen enthalten das Wasserzeichen GRENADA POSTAGE. Zufolge schlechten Auflegens der Papierbogen beim Druck greift das Markenfeld zuweilen bis auf dieses Wasserzeichen über, so dass sich in den Marken mehr oder minder grosse Teile davon vorfinden.

3. Die Marke No. 3 soll im Jahre 1880 schräg durchschnitten und je zur Hälfte als $^1/_2$ Penny-Marke verwendet worden sein.

1875, September. (Zeichnung der Stempelmarken der Ausgabe 1876). Kopf der Königin Viktoria mit Diadem im Kreise auf kreuzweis liniiertem Grunde; am unteren Rande GRENADA weiss auf farbigem Grunde, in den Ecken je ein Stern in viereckigem weissen Felde; der übrige Raum des Markenfeldes ist

von einem streifenförmigen Muster erfüllt. Über dem Kopfe befindet sich der blaue 11 mm lange und $1^3/_4$ mm hohe Aufdruck POSTAGE, unter dem Kopfe der blaue $13^1/_2$ mm lange Aufdruck ONE SHILLING. F. Dr. w. P., *gez.* 14 (gute Zähnung). *W.: Grosser Stern.*

		ung.	gebr.
5.	ONE (1) SHILLING violett, Aufdruck blau	2.50	1.25

Fehldrücke:
OSTAGE statt POSTAGE.

5a.	ONE (1) SHILLING violett, Aufdruck blau	—.—	—.—

POSTASE statt POSTAGE und SHILLINS statt SHILLING.

5b.	ONE (1) SHILLINS violett, Aufdruck blau	—.—	—.—

NB. Infolge flüchtigen Satzes zeigen die beiden Aufdruckzeilen häufig nicht eine genaue gegenseitige symmetrische Lage.

1881, April. Zeichnung wie bei der Marke No. 5 mit schwarzem zweizeiligen Aufdruck POSTAGE über dem Kopfe und der Wertangabe unterhalb des Kopfes; bei der Marke No. 7 bildet der Wertaufdruck einen die untere Hälfte des kreisrunden Mittelfeldes umschliessenden Halbkreis. F. Dr. w. P., *gez.* 14 (schlechte Zähnung). *W.: Grosser Stern.*

		ung.	gebr.
6.	HALF ($^1/_2$)-PENNY violett, Aufdruck schwarz	—.25	—.40

Fehldrucke:
OSTAGE statt POSTAGE.

6a.	HALF($^1/_2$)-PENNY violett, Aufdruck schwarz	—.—	—.—

Zweimal wiederholter Aufdruck.

6b.	HALF($^1/_2$)-PENNY violett, Aufdruck schwarz	—.—	—.—
7.	TWO (2) PENCE HALF ($^1/_2$)-PENNY karmin, Aufdruck schwarz	—.75	—.75

Fehldruck:
PENCF statt PENCE.

7a.	TWO (2) PENCF HALF ($^1/_2$)-PENNY karmin, Aufdruck schwarz	—.—	—.—
8.	FOUR (4) PENCE blau, Aufdruck schwarz . .	1.50	—.75

Fehldruck:
POSTASE statt POSTAGE.

8a.	FOUR (4) PENCE blau, Aufdruck schwarz	—.—	—.—

1883, Januar. *Vorläufige Ausgabe.* Stempelmarke zu ONE PENNY, kenntlich durch den grünen Aufdruck einer Krone und der Wertangabe auf orangegelber Marke von der Zeichnung der Marke No. 5 mit schwarzem $16^1/_2$ mm langen, fast 4 mm hohen Aufdruck POSTAGE. F. Dr. w. P., *gez.* 14 (mangelhafte Zähnung). *W.: Grosser Stern.*

		ung.	gebr.
9.	ONE (1) PENNY orangegelb mit grünem und schwarzem Aufdruck	3.—	2.—

Fehldrucke:
Mit zweimaligem Aufdruck POSTAGE.

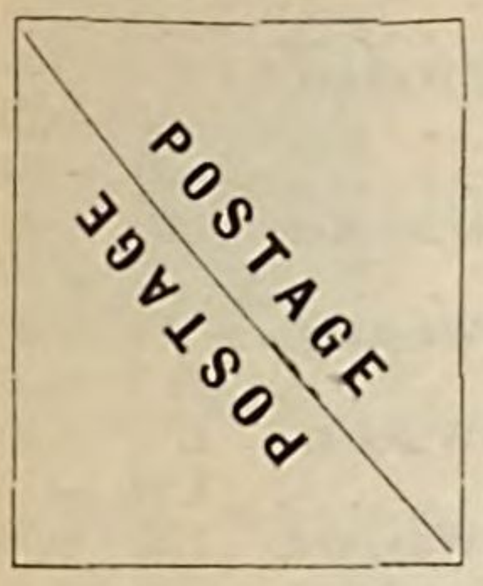
9a.	ONE (1) PENNY orangegelb mit grünem und doppeltem schwarzen Aufdruck . .	—.—	—.—

Mit verkehrt stehendem Aufdruck POSTAGE.

9b.	ONE (1) PENNY orangegelb mit grünem und verkehrt stehenden schwarzen Aufdruck	—.—	—.—
9c.	ONE (1) PENNY orangegelb mit grünem Wertaufdruck und Aufschrift des Wortes „Postage“ von Hand	—.—	—.—

1883. *Vorläufige Ausgabe.* Dieselbe orangegelbe Stempelmarke zu ONE PENNY wie bei No. 9 übereck halbiert, jede Hälfte

längs der schrägen Halbierungslinie mit POSTAGE in schwarz bedruckt und als $^1/_2$ PENNY verwertet. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Grosser Stern.*



1. Aufdrucktype: Buchstaben $3^1/_2$ mm hoch.

Schnittlinie von rechts unten nach links oben.

10. ($^1/_2$ PENNY) halbe ONE (1) PENNY Stempelmarke orangegelb mit grünem und schwarzem Aufdruck; linke Hälfte . . . . . ung. 6.— gebr. 4.—

10a. Dieselbe Marke; rechte Hälfte . . 6.— 4.—

Schnittlinie von links unten nach rechts oben.

10b. Dieselbe Marke; linke Hälfte . . . —.— —.—

10c. Dieselbe Marke; rechte Hälfte . . . —.— —.—

2. Aufdrucktype: Buchstaben 2 mm hoch.

Schnittlinie von rechts unten nach links oben.

11. ($^1/_2$ PENNY) halbe ONE (1) PENNY Stempelmarke orangegelb mit grünem und schwarzem Aufdruck; linke Hälfte . . . . . —.— —.—

11a. Dieselbe Marke; rechte Hälfte . . . . . —.— —.—

Schnittlinie von links unten nach rechts oben.

11b. Dieselbe Marke; linke Hälfte . . . . . —.— —.—

11c. Dieselbe Marke; rechte Hälfte . . . . . —.— —.—

1883. Die beiden zuzammengehörigen Hälften der Marken No. 10 und 11 in unzerschnittenem Zustande als 1 PENNY-Marke benutzt. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Grosser Stern.*

1. Aufdrucktype: Buchstaben $3^1/_2$ mm hoch.

Der zweizeilige Aufdruck POSTAGE hat die Richtung von rechts oben nach links unten.

12. ONE (1) PENNY Stempelmarke orangegelb und grün mit zweizeiligem schrägen Aufdruck POSTAGE in schwarz . . . . . —.— —.—

Der zweizeilige Aufdruck POSTAGE hat die Richtung von links oben nach rechts unten.

12a. ONE (1) PENNY Stempelmarke orangegelb und grün mit zweizeiligen schrägen Aufdruck POSTAGE in schwarz . . . . . —.— —.—

2. Aufdrucktype: Buchstaben 2 mm hoch.

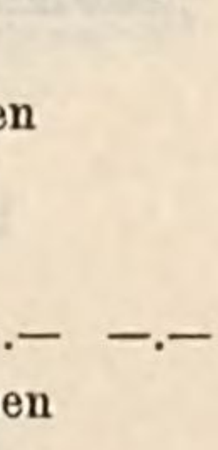
Der zweizeilige Aufdruck POSTAGE hat die Richtung von links oben nach rechts unten.

13. ONE (1) PENNY Stempelmarke orangegelb und grün mit zweizeiligem schrägen Aufdruck POSTAGE in schwarz . . . . . —.— —.—

Der zweizeilige Aufdruck POSTAGE hat die Richtung von rechts oben nach links unten.

13a. ONE (1) PENNY Stempelmarke orangegelb und grün mit zweizeiligen schrägen Aufdruck POSTAGE in schwarz. . . . . —.— —.—

1883, März bis Juli. Nach links gerichteter Kopf der Königin Viktoria von Grossbritannien in wagerecht liniiertem Achteck; links und rechts Randleisten mit Verzierung aus weissen, viereckigen auf der Spite stehenden Punkten, an den vier schrägen Seiten des Achtecks befinden sich Dreiecke mit Blattverzierung; ausserhalb der Zeichnung am oberen Rande die farbige Überschrift GRENADA POSTAGE, am unteren Rande die Wertangabe. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone und CA.*



		ung.	gebr.
14.	HALF (1/2) PENNY grün	—.10	—.10
14a.	HALF (1/2) PENNY grün, mit verkehrtem Wasserzeichen	—.10	—.10
15.	ONE (1) PENNY blau	—.20	—.15
15a.	ONE (1) PENNY blau, mit verkehrtem Wasserzeichen	—.20	—.15
16.	2 1/2 PENCE blau	—.40	—.20
16a.	2 1/2 PENCE blau, mit verkehrtem Wasserzeichen	—.40	—.20
17.	FOUR (4) PENCE grau	—.60	—.20
17a.	FOUR (4) PENCE grau, mit verkehrtem Wasserzeichen	—.60	—.20
18.	SIX (6) PENCE rotviolett	—.75	—.50
18a.	SIX (6) PENCE rotviolett, mit verkehrtem Wasserz.	—.75	—.50
19.	EIGHT (8) PENCE braun	1.—	—.50
19a.	EIGHT (8) PENCE braun, mit verkehrtem Wasserz.	1.—	—.50
20.	ONE (1) SHILLING lila	1.50	—.70
20a.	ONE (1) SHILLING lila, mit verkehrtem Wasserz.	1.50	—.70

NB. Die Marken No. 14—20 sind in der Weise gedruckt, dass die Markenbilder je zweier benachbarter Reihen in umgekehrter Lage zu einander stehen; da nun das Wasserzeichen durch den ganzen Bogen hindurch ein und dieselbe Lage hat, so weist die eine Hälfte der Marken das Wasserzeichen in verkehrter Lage auf.

1885/86. *Vorläufige Ausgabe.* Mehrere Werte der Stempelmarken der Ausgabe Januar 1876 (Zeichnung wie bei der Marke No. 5), durchweg in orangegelber Farbe mit grünem Aufdruck einer Krone und der Wertangabe mit dem weiteren dreizeiligen Aufdruck: „d. 1 POSTAGE." in schwarz als 1 PENNY-Marken verwendet.

F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.*: *Stern.*

		ung.	gebr.
21.	„d. 1 POSTAGE." schwarz auf Stempelmarke THREE HALF (3/2) PENCE orange und grün	1.50	1.—
21a.	Dieselbe Marke mit verkehrt stehendem schwarzen Aufdruck	—.—	—.—
22.	„d. 1 POSTAGE." schwarz auf Stempelmarke FOUR (4) PENCE orangegelb und grün	1.50	1.—
23.	„d. 1 POSTAGE." schwarz auf Stempelmarke ONE (1) SHILLING orangegelb und grün	1.50	1.—
24.	„d. 1 POSTAGE." schwarz auf Stempelmarke TWO (2) SHILLINGS orangegelb und grün	—.—	—.—
	Fehldruck: POSTAGE. ohne E.		
24a.	„d. 1 POSTAG" schwarz auf Stempelmarke TWO (2) SHILLINGS orangegelb und grün	—.—	—.—

NB. Die Marken No. 21—24 kommen auch übereck durchschnitten und je zur Hälfte als 1/2 PENNY-Marke verwendet vor. Ob dies aus amtlicher Veranlassung geschah oder nur stillschweigend zugelassen wurde, war bisher nicht festzustellen.

1887, Januar. Zeichnung wie bei den Marken No. 14—20, nur lautet die oberhalb des Markenbildes befindliche Aufschrift zwei-

zeilig: GRENADA | POSTAGE & REVENUE. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone und C A.*

ung. gebr.

25. ONE (1) PENNY rosa . . . . . —.20 —.15

25a. ONE (1) PENNY rosa, mit verkehrtem Wasserzeichen . . . . . —.20 —.15

NB. Bezüglich der Druckart gilt für diese Marke dasselbe was bei den Marken No. 14—20 vermerkt wurde.

1888, März. Die TWO (2) SHILLINGS-Stempelmarke der Ausgabe Januar 1876 (Zeichnung wie bei der Marke No. 24) orangegelb mit grünem Aufdruck einer Krone und der Wertangabe mit dem weiteren zweizeiligen schwarzen Aufdruck „4 *d.* POSTAGE“. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Stern.*

ung. gebr.

26. „4 *d.* POSTAGE“ schwarz auf TWO (2) SHILLINGS orangegelb und grün . . . . . —.— —.—

Abart:
Aufrecht stehendes d.

26a. „4 d. POSTAGE“ schwarz a. TWO (2) SHILLINGS orangegelb und grün . . . . . —.— —.—

NB. 1. Die Abart No. 26a befindet sich nur je einmal auf einem ganzen Markenbogen.
2. Vom Jahre 1887 an sollen auch die orangegelben Stempelmarken der Ausgabe 1876 (Wertaufdruck grün) (Beschreibung siehe bei Marke No. 5) zur Frankierung der Briefe benutzt worden sein, und zwar die Werte:

TWO (2) PENCE orange und grün
THREE (3) PENCE orange und grün
FOUR (4) PENCE orange und grün
SIX (6) PENCE orange und grün
ONE (1) SHILLING orange und grün
TWO (2) SHILLINGS orange und grün.

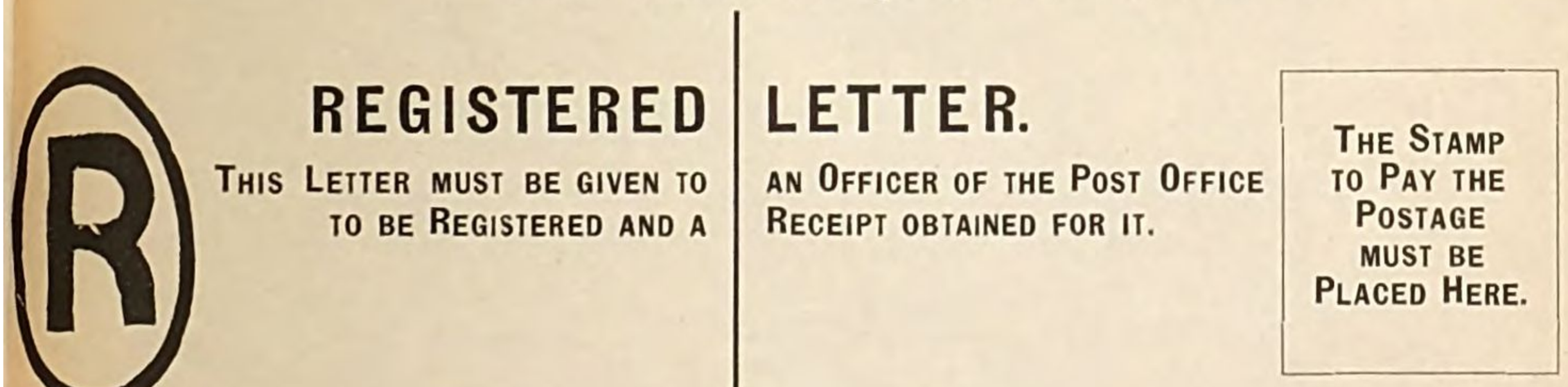
Ferner der durch nachstehenden schwarzen Aufdruck hergestellte Wert:

„ d. 1 REVENUE “ schwarz auf TWO (2) SHILLINGS orange und grün.

Diese Stempelmarken sind gezähnt 14 und zeigen das Wasserzeichen Stern. Ob wir es bei diesen postalisch abgestempelten Stempelmarken thatsächlich mit Marken zu thun haben, welche mit amtlicher Genehmigung aushülfsweise für Postzwecke benutzt werden können, oder ob hier nur eine stille Duldung seitens der Postbehörde vorliegt, oder ob es sich gar um einen Schwindel handelt, ist zur Zeit noch nicht aufgeklärt. Sollte letztes der Fall sein, so dürfte der Ursprung höchst wahrscheinlich in Holland zu suchen sein.

Briefumschläge.

1886, Juni. Umschlag für eingeschriebene Briefe. Der auf der Verschlussklappe befindliche kreisrunde Wertstempel zeigt in der Mitte den nach links gewendeten Profilkopf der Königin Viktoria von England weiss auf farbigem Grunde, umgeben von einer farblosen achteckigen Linie; dieses Achteck ist umschlossen von einem guillochierten Kreisband mit der Inschrift: · GRENADA REGISTRATION · (oben), TWO PENCE (unten); ausserhalb dieses Kreisbandes befindet sich ein zweites Achteck mit in der Mitte verzierten Seiten und je einem weissen Punkt in jeder Ecke. Die Vorderseite ist durch ein rotes Linienkreuz gevierteilt. Inschrift rot:



F. Dr. auf weissem mit Leinwand gefüttertem P.

		ung.	gebr.
51.	TWO (2) PENCE blau. Grösse 132/82	—.50	—.30
52.	TWO (2) PENCE blau. Grösse 150/98	—.50	—.40

NB. Moëns führt auch noch die Grössen 201/127, 226/100, 252/177 und 290/150 auf. Es erscheint aber sehr fraglich, ob dieselben auch bereits für Grenada angefertigt, bezw. zur Ausgabe gelangt sind.

Streifbänder.

1886, Juni. Viereckiger Wertstempel rechts oben mit dem Kopf der Königin Viktoria nach links auf glattem Grunde im Kreise, am oberen Rand gerades farbiges Feld mit Inschrift GRENADA, am unteren Rand die Wertangabe; in den Ecken Blattverzierungen. Über dem Wertstempel befindet sich eine fünfzeilige Gebrauchsvorschrift in der Farbe des Wertstempels. Gummierter Rand mit abgestumpften Ecken. F. Dr. sandgelbes P. Grösse 300/125.

		ung.	gebr.
76.	HALF ($^1/_2$) PENNY grün	—.15	—.15
77.	ONE (1) PENNY karmin	—.25	—.20
78.	PENNY HALF ($1^1/_2$) PENNY rötlichbraun	—.30	—.25
79.	TWO (2) PENCE dunkelblau	—.40	—.25

Postkarten.

1881, April. An den Ecken gerundeter, vierseitiger Wertstempel in der rechten oberen Ecke mit ovalem Mittelfeld mit nach links gewendetem Kopf der Königin Viktoria; oben und unten an das Mittelfeld anschliessend je ein Band, das obere mit der Inschrift POSTAGE, im unteren Bande die Wertangabe, in der Mitte der beiden Längsseiten befindet sich je ein Stern in farbigem, viereckigen Felde; die übrigen Teile des Markenfeldes sind durch eine innere Rahmenlinie und Linienornamente verziert. Dreizeiliger Aufdruck in der Farbe des Wertstempels:

UNION POSTALE UNIVERSELLE.
GRENADA. (DE GRENADA.)
THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE.

F. Dr. auf schwachem sandgelben Karton. Grösse 123/88.

		ung.	gebr.
101.	ONE (1) PENNY bläulichgrün	20.—	15.—
102.	PENNY HALF ($1^1/_2$) PENNY rotbraun . . .	25.—	25.—

1881, Dezember. Rechteckiger Wertstempel in der Zeichnung der Marken No. 14—20; die Inschriften am oberen und unteren Rande des Wertstempels sind von je einer Linie, und der ganze Wertstempel ebenfalls von einer Linie umrahmt. Vierzeiliger Aufdruck in der Farbe des Wertstempels:

UNION POSTALE UNIVERSELLE
GRENADA (LA GRENADE)
POST (Wappen) CARD
THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE.

F. Dr. auf starkem sandgelben Karton. Grösse 122/87.

		ung.	gebr.
103.	ONE (1) PENNY blau	—.50	—.30
104.	PENNY HALF ($1^1/_2$) PENNY rotbraun . . .	—.50	—.30

1886, Juni. Rechteckiger Wertstempel in der Zeichnung des Wertstempels des Streifbandes No. 76. Dreizeiliger Aufdruck in der Farbe des Wertstempels:

POST (Wappen) CARD
GRENADA
THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE.

F. Dr. auf starkem hellgelben Karton. Grösse 121/74.

		ung.	gebr.
105.	HALF ($^1/_2$) PENNY	—.20	—.20

1886, Juni. Die Karte No. 105 mit Antwortkarte am oberen Rande zusammenhängend und hierselbst weitläufig gelocht. In der linken unteren Ecke der oberen Karte befindet sich nachstehender dreizeilige Aufdruck: THE ANNEXED CARD | IS INTENDED FOR | THE ANSWER. Grösse 121/74.

		ung.	gebr.
106.	HALF ($^1/_2$) PENNY + HALF ($^1/_2$) PENNY grün	—.50	—.50

1886, Juni. Rechteckiger Wertstempel in der Zeichnung des Wertstempels der Streifbänder No. 77 und 78. Vierzeiliger Aufdruck in der Farbe des Wertstempels:

UNION POSTALE UNIVERSELLE
GRENADA (LA GRENADE)
POST (Wappen) CARD
THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE.

F. Dr. auf hellgelbem Karton. Grösse 140/89.

		ung.	gebr.
107.	ONE (1) PENNY dunkelkarmin	—.30	—.20
108.	PENNY HALF ($1^1/_2$) PENNY braun	—.40	—.25

1886, Juni. Die Karten No. 107 und 108 mit Antwortkarte am oberen, weitläufig gelochten Rande zusammenhängend; in der linken unteren Ecke der oberen Karte befindet sich der vierzeilige Aufdruck: THE ANNEXED CARD IS INTENDED | FOR THE ANSWER. | (LA CARTE CI-JOINTE EST DESTINÉE | À LA RÉPONSE). F. Dr. auf hellgelbem Karton. Grösse 140/89.

		ung.	gebr.
109.	ONE (1) PENNY + ONE (1) PENNY dunkelkarmin	—.60	—.50
110.	PENNY HALF ($1^1/_2$) PENNY + PENNY HALF ($1^1/_2$) PENNY braun	—.75	—.60

(Abgeschlossen am 15. April 1889.)

Griechenland.

Königreich.

(Bearbeitet von Dr. Kalckhoff in Berlin, unter Benutzung einer Arbeit von R. Friederich in Graudenz.)

Flächeninhalt: 65 229 qkm. Einwohnerzahl: 2 067 775. Hauptstadt: Athen (*AΘHNAI* = Athinè), 68 677 Einwohner.

Landesmünze: Drachme (80 Pfennig) = 100 Lepta. Früher galt die Drachme nur 0,89 Franc (= 71,2 Pfennig), 1867 wurde sie dem französischen Franc gleichgestellt.

Vorbemerkung.

Die älteren griechischen Briefmarken haben von jeher den Versuchen zu einer systematischen Ordnung hartnäckigen Widerstand geleistet. Ohne dass das Muster sich änderte, treten sie in so vielen Abarten der Farbe und des Papieres auf, ihre Ausführung wechselt von der feinsten bis zur gröbsten, dass es nicht Wunder nehmen darf, wenn der Durchschnittssammler ratlos vor diesem Chaos steht. In älteren Katalogen wird neben den ersten Pariser Drucken gewöhnlich eine schlechtere und eine ganz schlechte Athener Ausführung unterschieden (letztere meist nur für einzelne Werte). Versucht man aber einen grösseren Posten griechischer nach diesem Prinzipe zu ordnen, so wird man sich bald von der Unmöglichkeit der Durchführung überzeugen, da die Übergänge ganz allmähliche sind. Neuerdings sind mehrfach Versuche gemacht worden, ein Schema für die Marken Griechenlands aufzustellen, welches möglichst viele Abarten als „Neu-Emissionen“ in sich fasst. Wenn diese Versuche als gescheitert betrachtet werden müssen, so liegt dies zum Teil daran, dass die Verfasser nicht genügende Rücksicht auf die technische Herstellung der griechischen Marken genommen haben. Sämtliche griechischen Freimarken sind in gleicher Weise in Buchdruck hergestellt von Platten, welche aus Galvanoclichés von der gleichen Urmatrize zusammengesetzt wurden. Die ersten Platten wurden 1860 in Paris angefertigt und wahrscheinlich Anfang 1862 nach Athen geschickt, wo sie ziemlich lange in Gebrauch gewesen sein müssen. Später sind anscheinend für verschiedene Werte neue Platten in Gebrauch gekommen. Ob dieselben aber Pariser oder Athener Ursprungs und wann sie in Gebrauch genommen sind, ist einstweilen noch völlig unaufgeklärt. Jedenfalls stammen sie aber von derselben Urmatrize, wie die ersten Marken. Unter Berücksichtigung dieser Umstände gründet sich die folgende Aufstellung nur auf die ganz durchschlagenden Unterschiede, welche die nachstehende Anordnung bedingen:

I. Altes Muster 1860—(1886)1888.
   A. Pariser Druck 1860—1862.
   B. Athener Druck 1862—(1886)1888.

a. Auf verschiedenfarbigem Papier 1862—1876.
b. Auf gelblichem Papier 1876—(1886)1888.
1. Mit Kontrollziffer 1876—1878.
2. Ohne Kontrollziffer (1876)1878—(1886)1888.

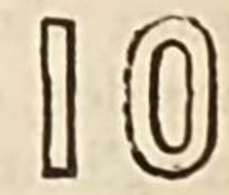
II. Neues Muster (1886) 1888—?.
A. Belgischer Druck (1886—)1888.
B. Athener Druck 1889.

Marken.

1860. Hermeskopf nach rechts blickend auf glattem Grunde im Perlenkreise. Hochrechteckiger Rahmen, dessen Seiten durch eine griechische Borte ausgefüllt sind, während oben die Inschrift *ΕΛΛ. ΓΡΑΜΜ.* [= *ΕΛΛΗΝΙΚΟΝ ΓΡΑΜΜΑΤΟΣΗΜΟΝ* (hellinikon grammatosimon)*) = griechische Briefmarke], unten die Wertangabe weiss auf farbig angebracht ist. Der Raum zwischen Rahmen und Perlenkreis ist durch senkrechte Wellenlinien mit dazwischenliegenden Punkten ausgefüllt. F. Dr. leichtgefärbtes P., *ungez.* In Paris hergestellt.

			ung.	gebr.
1.	1 *ΛΕΠΤ.* (Lepton)	schwarzbraun auf gelblich	2.50	2.—
2.	2 *ΛΕΠΤ.* (Lepta)	olivenbraun auf gelblich	2.—	1.50
3.	5 „ („)	grün auf grünlich	2.50	1.50
4.	20 „ („)	blau auf bläulich	6.—	1.20
5.	40 „ („)	lila auf mattgrünblau	3.—	1.50
6.	80 „ („)	karminrosa auf blassrosa	3.—	2.—

Desgleichen, mit grosser farbiger Kontrollziffer (8 mm hoch) auf der Rückseite.



		ung.	gebr.
7.	10 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) orange auf grünlich	4.—	3.—

NB. 1. Über das Ausgabedatum dieser Marken gehen die Angaben auseinander. Glasewald („die Postmarken Griechenlands") giebt den 26. November, E. L. Schumann (Amer. Phil. III S. 36) den 24. August dafür an. Jedenfalls sind aber die ersten griechischen Marken bereits 1860 ausgegeben worden, nicht erst 1861, wie ältere Kataloge angeben.

2. Die erste Auflage der griechischen Marken wurde in Paris gedruckt, wo die Platten angefertigt waren. Ihre wesentlichen Merkmale gegen die späteren Athener Abzüge sind der sehr sorgfältige Druck, nochmehr aber die Farben und das Papier. Für den Unerfahrenen wird die Erkennung dieser Ausgabe sehr erleichtert durch den Vergleich mit den französischen Marken der damaligen Zeit. Verrät schon die — bis auf das Bildnis — fast völlige Übereinstimmung des Musters den gleichen Ursprung, so gilt dies noch mehr bezüglich der obigen Merkmale. Wir finden in beiden Fällen das gleiche, feine, mattgetönte, hochsatinierte Papier, die gleichmässige, dünne Gummierung und die gleichen Farben, wie die folgende Übersicht zeigt:

1 Lepton:	Farbe	der	30	centimes	von	Frankreich	1867 (No. 27).
2 Lepta:	„	„	10	„	„	„	1853 („ 9).
5	„	„	5	„	„	„	1854 („ 13a und 18).
10	„	„	40	„	„	„	1853 („ 11 und 21).
20	„	„	20	„	„	„	1854 („ 8 und 14).
80	„	„	80	„	„	„	1860 („ 15a und 22).

Für die 40 Lepta-Marke findet sich bei Frankreich kein Analogon. Die von Anderen angeführten Unterscheidungsmerkmale, welche sich hauptsächlich auf die Schraffierung des Kopfes und Halses stützen, sind wenig zuverlässig.

---

*) Für „klassisch" gebildete Philatelisten sei hier bemerkt, dass bei der Übertragung der Inschriften etc. die neugriechischen Lautwerte zur Anwendung gebracht sind.

Bei genauer Beobachtung wird man, zumal an den frühesten Athener Abzügen, die Schattenlinien ebenso punktiert finden, wie bei den Pariser Abzügen. Dass aber Plattenabnutzung und dünnere Druckfarbe genügen, um die feinen Punkte zu einer Linie zu vereinigen, sieht man leicht an den französischen Marken selbst. Man vergleiche nur die gezähnten mit den ungezähnten Napoleonmarken, oder die Marken der Republik von 1871/72 mit denen von 1849/50. Ein drastisches Beispiel für den gleichen Fall bieten auch die Adresslinien der deutschen ½ Groschen bezw. 2 Kreuzer-Postkarten von 1873, welche ursprünglich auch aus Punkten bestanden, bei späteren Abzügen aber mehr und mehr zu zusammenhängenden Linien zusammenliefen. Gerade dieses, bei den griechischen Marken meist in den Vordergrund geschobene Unterscheidungsmerkmal ist am wenigsten dazu geeignet, weil die Übergänge fast unmerklich sind.

3. Von der 10 Lepta-Marke No. 7 giebt es Exemplare ohne Kontrollziffer auf der Rückseite (Preis 35 Mark). Verschiedene Autoren behaupten, dass diese Marken ohne Kontrollziffer zugleich mit den Marken No. 1–6 in Verkehr gekommen, jedoch nach zwei Monaten durch die Marken mit Kontrollziffer ersetzt seien. Merkwürdig ist nun, dass gebrauchte Exemplare dieser Abart bisher nicht bekannt geworden sind. So lange aber nicht nachgewiesen ist, dass die 10 Lepta-Marke wirklich ohne Kontrollziffer kursiert hat, bleibt die Annahme am wahrscheinlichsten, dass man es mit Probeabzügen zu thun hat. Übrigens ist auch die Möglichkeit eines Fehldruckes nicht von der Hand zu weisen.

4. Die Farben der Pariser Auflage sind ziemlich gleichmässig und variieren nur innerhalb enger Grenzen.

5. Exemplare auf dünnem Papiere ohne — oder mit abweichender — Gummierung sind Probedrücke. Dieselben weichen auch in der Regel im Farbentone von der endgültigen Ausgabe ab.

1862, Januar. Die Marke No. 4, nur mit 6 mm hoher Kontrollziffer auf der Rückseite. F. Dr. f. P., *ungez.* 20

8. 20 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) blau auf bläulich . . . . . 1.50 —.85

NB. 1. Diese Marke ist nach dem Urteil der meisten Spezialisten in Paris hergestellt, obwohl sich manches gegen diese Ansicht einwenden lässt. Anscheinend ist die Druckfarbe zu trocken gewesen, denn sowohl die Schraffierung des Kopfes als die Wellenlinien des Untergrundes sind mangelhaft ausgedruckt. Erstere erscheinen daher kürzer als bei den ersten Auflagen; in den Wellenlinien zeigen sich weisse Unterbrechungsstellen. Eine eigentliche Plattenabnutzung lässt sich dagegen nicht erkennen.

2. Von anderer Seite wird dieser Ausgabe noch eine 2 Lepta in rehbraun zugerechnet und zwar auf Grund der verhältnismässig sehr guten Ausführung und der zu kurz geratenen Halsschatten. Derartige vortreffliche Abzüge, welche aber durch Farbe und Papier sich als Athener Druck kennzeichnen, kann man auch von anderen Werten, zumal der 1, 10 und 80 Lepta-Marke, konstatieren.

1862, März. Gleiches Muster, Athener Druck. F. Dr. f. P., *ungez.*

a) Ohne Kontrollziffer auf der Rückseite:

9. 1 *ΛΕΠΤ.* (Lepton) braun auf gelblich . . . . . —.75 —.50
- 9a. 1 *ΛΕΠΤ.* (Lepton) dunkelbraun auf gelblich . . . —.30 —.25
- 9b. 1 „ („) rotbraun auf gelblich . . . . . —.20 —.10
- 9c. 1 „ („) kastanienbraun auf gelblich . . 1.— —.50
- 9d. 1 „ („) schokoladenbraun auf gelblich . —.20 —.10
- 9e. 1 „ („) hellbraun auf gelblichweiss . . . —.20 —.05
- 9f. 1 „ („) dunkelgraubraun auf blassgelb . —.20 —.15
- 9g. 1 „ („) rotbraun auf bräunlich . . . . —.20 —.15
- 9h. 1 „ („) dunkelbraun auf weiss, sehr dünnes Papier . . . . . —.20 —.15

10. 2 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) blassbraun auf gelblich . . . 1.50 —.80
- 10a. 2 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) hellgelbbraun auf gelblich . . . —.50 —.20
- 10b. 2 „ („) hellgraubraun auf gelblich . . . —.40 —.20
- 10c. 2 „ („) lehmbraun auf gelblich . . . . —.40 —.20

5 b) Mit Kontrollziffer auf der Rückseite:

11. 5 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) dunkelgrün auf grünlich . . . 10.— 3.—
- 11a. 5 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) gelbgrün auf grünlich . . . . . 10.— 2.—

12. 10 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) gelborange auf grünlichweiss —.35 —.10
- 12a. 10 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) gelborange auf gelbgrünlich . . —.35 —.10
- 12b. 10 „ („) rotorange auf blaugrünlich . . —.35 —.10
- 12c. 10 „ („) rotorange auf grünlichweiss . . —.35 —.05
- 12d. 10 „ („) hellziegelrot auf grünlichweiss . —.35 —.10

					ung.	gebr.
	12e.	10	*ΛΕΠΤ.*	(Lepta) hellziegelrot auf mattlilagrau .	3.—	1.50
10	12f.	10	„	(„) orange auf grünlich, Kontrollziffer verkehrt 01	—.—	5.—
	12g.	10	„	(„) orange auf grünlich, Kontrollziffer unvollständig 0	—.—	3.—
	12h.	10	„	(„) orange auf grünlich, Kontrollziffer unvollständig 1	—.—	6.—
	13.	20	*ΛΕΠΤ.*	(Lepta) hellblau auf mattgraublau .	1.—	—.25
	13a.	20	*ΛΕΠΤ.*	(Lepta) graublau auf mattgraublau . .	—.60	—.10
	13b.	20	„	(„) dunkelblau auf graublau, starkes Papier	—.60	—.10
	13c.	20	„	(„) schwarzblau auf grau, dünnes Papier	1.—	—.20
	13d.	20	„	(„) blau auf mattlilablau	—.60	—.10
	13e.	20	„	(„) graublau auf mattlilablau . . .	—.60	—.10
	13f.	20	„	(„) blau auf grünlich	2.—	—.75
	13g.	20	„	(„) blau auf bläulich, ohne Kontrollziffer	—.—	—.—
	13h.	20	„	(„) blau auf bläulich, Kontrollziffer doppelt $\frac{20}{20}$	—.—	—.—
	13i.	20	„	(„) blau auf bläulich, Kontrollziffer verkehrt 07.	—.—	—.—
	13k.	20	„	(„) blau auf bläulich, Kontrollziffer 70 (die 2 verkehrt)	—.—	3.—
	13l.	20	„	(„) blau auf bläulich, Kontrollziffer verkehrt 02.	—.—	3.50
	13m.	20	„	(„) blau auf bläulich, Kontrollziffer falsch 80	—.—	—.—
	13n.	20	„	(„) blau auf bläulich, Kontrollziffer unvollständig 0	—.—	7.50
	13o.	20	„	(„) blau auf bläulich, Kontrollziffer unvollständig 2	—.—	7.50
	14.	40	*ΛΕΠΤ.*	(Lepta) lila auf hellblau	1.—	—.10
	14a.	40	*ΛΕΠΤ.*	(Lepta) dunkellila auf hellblau	1.—	—.10
	14b.	40	„	(„) dunkelviolett auf blau	1.—	—.10
	14c.	40	„	(„) lila auf hellgrünblau	1.—	—.10
	14d.	40	„	(„) weinrot auf hellblau	1.50	—.40
	14e.	40	„	(„) weinrot auf grau	1.50	—.50
	14f.	40	„	(„) braunrot auf hellblau	1.—	—.30
	14g.	40	„	(„) violettbraun auf grau	1.50	—.75
	14h.	40	„	(„) schmutzigrosa auf blassgraublau	1.50	—.50
	14i.	40	„	(„) rotorange auf hellgrün	3.—	1.—
	14j.	40	„	(„) mattrotorange auf grauweiss . .	3.—	1.—
	14k.	40	„	(„) lila auf hellblau, eine richtige, eine falsche Kontrollziffer $\frac{20}{40}$ . . .	—.—	—.—
	14l.	40	„	(„) lila auf hellblau, Kontrollziffer verkehrt 04	—.—	—.—
	14m.	40	„	(„) lila auf hellblau, Kontrollziffer unvollständig 0	—.—	—.—
	14n.	40	„	(„) lila auf hellblau, Kontrollziffer unvollständig 4	—.—	—.—
	15.	80	*ΛΕΠΤ.*	(Lepta) karminrosa auf hellrosa . . .	1.50	—.25
	15a.	80	*ΛΕΠΤ.*	(Lepta) dunkelkarmin auf rötlich . . .	1.50	—.20
	15b.	80	„	(„) weinrot auf rötlichweiss . . .	2.—	—.50
80	15c.	80	„	(„) karmin auf rötlich, Kontrollziffer verkehrt 08.	—.—	—.—
	15d.	80	„	(„) karmin auf rötlich, Kontrollziffer unvollständig 0	—.—	—.—
	15e.	80	„	(„) karmin auf rötlich, Kontrollziffer unvollständig 8	—.—	8.50

1863. Gleiches Muster wie No. 11, nur veränderte Kontrollziffer auf der Rückseite. F. Dr. f. P., *ungez.*

					ung.	gebr.
	16.	5	*ΛΕΠΤ.*	(Lepta) dunkelgrün auf grünlich . . .	—.20	—.05
	16a.	5	*ΛΕΠΤ.*	(Lepta) grasgrün auf grünlich	—.20	—.05
5	16b.	5	„	(„) gelbgrün auf grünlich	—.20	—.05
	16c.	5	„	(„) schmutziggrün auf grünlich . . .	—.20	—.05
	16a.	5	„	(„) grün auf grünlich, Kontrollziffer verkehrt ς	—.—	—.—

NB. 1. Die vorstehenden Marken sind zum Teil mit denselben Platten gedruckt, wie die erste Ausgabe, zum Teil mit Platten, welche nach der gleichen Originalmatrize angefertigt sind. Ein Unterschied zwischen den verschiedenen Platten lässt sich nicht machen, weiss man doch überhaupt nicht, wann und für

welche Werte neue Platten zur Verwendung kamen. Darüber könnten höchstens die griechischen Akten Auskunft geben, falls solche überhaupt existieren. Man hat in Unkenntnis des Herstellungsprozesses die Athener Ausgabe als Holzschnitt, die Pariser als Stahlstich bezeichnet und auf diese Annahme hin Unterschiede in der Ausführung des Stempels feststellen wollen. Allein der ganze Unterschied liegt in der Druckausführung. Zwar kamen mit den Pariser Platten deutsche Drucker nach Athen, man bezog Farben und Papier vom Auslande, allein die Mangelhaftigkeit der maschinellen Einrichtungen liess eine Ausführung in gleicher Güte wie die Pariser Abzüge, nicht zu. Am deutlichsten zeigt sich dies in den Schattenlinien des Hermeskopfes, welche nur äusserst selten noch in Punkte auslaufen, sondern meist fortlaufende Linien bilden. Mit zunehmender Plattenabnutzung wurden die Linien immer dicker, und bei am Bogenrande befindlichen Exemplaren laufen sie oft in einen grossen Fleck zusammen. Ähnliches gilt von den Wellenlinien zwischen Rand und Mittelfeld. Später wurde mit Farben und Papiersorten häufig gewechselt, wodurch zahllose Abarten entstanden. Wenn es nun auch in Anbetracht solcher Verschiedenheiten nicht richtig erscheint, alle diese Abarten einfach zu ignorieren, so geht es doch nicht an, sie in mehrere, nach Emissionsjahren getrennte Serien teilen zu wollen. Versuche, die nach dieser Richtung in den letzten Jahren mehrfach gemacht worden sind, müssen als misslungen betrachtet werden, da Beweise für die Richtigkeit der gemachten Klassifizierung nicht erbracht wurden. Studiert man bei einer grösseren Zahl griechischer Marken die Datumstempel, so kommt man zu dem Resultat, dass in den Jahren 1862—76 bestimmte Farbennuancen und Papiersorten neben einander gebraucht wurden, dann Jahre lang verschwanden und schliesslich wieder auftauchten. Dies allein dadurch erklären zu wollen, dass in Griechenland die älteren Marken dauernd Kurs haben, ist nicht ausreichend, denn erfahrungsmässig brauchen sich alte Bestände in sehr kurzer Zeit auf und nur ganz vereinzelte Exemplare entziehen sich alsbaldiger Verwendung.

2. Die mangelhafte Ausführung der griechischen Marken vom Jahre 1864 ab ist, griechischen Quellen zufolge, den Nachwirkungen der politischen Umwälzungen zuzuschreiben, welche sich gegen Ende 1862 in Griechenland vollzogen, hauptsächlich dem Wechsel in der Leitung und dem Personal der griechischen Staatsdruckerei, sowie in der durch die schlechte ökonomische Lage des Staates gebotenen Sparsamkeit. Die letztere verbot nicht blos die Anschaffung neuer Platten, sondern war auch die Ursache, dass man nicht mehr, wie bisher, das in der Staatsdruckerei verwandte Papier aus dem Auslande bezog, sondern seine Lieferung den wenig leistungsfähigen griechischen Firmen übertrug. Aus Mangel an Geld scheint man schliesslich immer nur verhältnismässig geringe Quantitäten Papier gekauft zu haben, wodurch sich der häufige Wechsel der Papierstärke und Papierfärbung genügend erklärt. Rechnet man zu allem diesem die im griechischen Nationalcharakter liegende Flüchtigkeit und Leichtfertigkeit, sowie den bei den Nachkommen des kunstverständigsten Volkes geradezu wunderbaren Mangel an Schönheitssinn, so wird man die mangelhafte Ausführung der Postwertzeichen jener Zeit begreiflich finden.

3. Von den zahllosen Abarten sind in obiger Zusammenstellung nur die auffallendsten angegeben. Ihre Zahl lässt sich leicht vermehren, wie überhaupt Spezialsammler in Griechenland ein besonders dankbares Feld der Thätigkeit finden werden.

4. Zur Entwertung der griechischen Marken dienten anfangs Punktstempel (auf der Spitze stehendes Quadrat von 8 × 8 Punktreihen) mit Nummer (der Postanstalt) in der Mitte, später runde Stempel mit Ortsnamen und Datum. Letzteres ist häufig aus Nachlässigkeit nur teilweise eingesetzt, namentlich fehlt oft die eigentliche Jahreszahl.

1875, 13. September. Gleiches Muster wie bisher. F. Dr. f. P., *ungez.* In Paris gedruckt.

			ung.	gebr.
17.	30 *ΛΕΠΤ.* (Lepta)	dunkelbraun auf hellsandfarben	3.50	1.50
18.	60 „ („)	dunkelgrün auf hellgrün . . .	2.50	2.50

NB. 1. Diese Marken verraten ihren Ursprung hauptsächlich durch das Papier, denn im Druck stehen sie vielfach hinter der ersten Pariser Ausgabe zurück. Manche Exemplare sind nicht viel besser gedruckt als die Athener Abzüge.

2. Das obige Ausgabedatum giebt Schumann (Amer. Phil.) an. In allgemeineren Gebrauch kamen die Marken erst im folgenden Jahre.

1876. Bisheriges Muster, aber durchgängig auf mehr oder weniger gelbliches Papier gedruckt. Kontrollziffer auf der Rückseite. In Athen gedruckt. *Ungez.*

			ung.	gebr.
19.	5 *ΛΕΠΤ.* (Lepta)	gelbgrün	—.20	—.10
19a.	5 *ΛΕΠΤ.* (Lepta)	dunkelgrün	—.20	—.10
19b.	5 „ („)	grün, Kontrollziffer doppelt 5 5 .	—.—	8.—

			ung.	gebr.
20.	10 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) hellziegelrot		—.40	—.10
20a.	10 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) hellziegelrot, Kontrollziffer verkehrt 01		—.—	3.—
20b.	10 „ („) hellziegelrot, Kontrollziffer unvollständig 1		—.—	4.50
20c.	10 „ („) hellziegelrot, Kontrollziffer unvollständig 0		—.—	2.—
20d.	10 „ („) hellziegelrot, Kontrollz. falsch 00		6.—	1.50
20e.	10 „ („) hellziegelrot, Kontrollz. falsch 000		—.—	6.—
21.	20 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) dunkelblau		—.50	—.10
21a.	20 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) hellblau		—.50	—.10
21b.	20 „ („) ultramarinblau		—.50	—.10
21c.	20 „ („) blau, Kontrollziffer 20 (verkehrte 2)		—.—	3.—
22.	40 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) weinrot		2.50	1.20
22a.	40 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) schmutzigrosa		2.—	1.—
22b.	40 „ („) mattrotorange		2.25	1.20
23.	80 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) braunrot		—.—	3.—

NB. Die Existenz der Marke No. 23 wird vielfach, wenngleich mit Unrecht bestritten. Mir lag ein vom 11. 5. 76 entwertetes Exemplar vor.

1878—1880. Wie die Nummern 19, 20, 21, 17, 18. Athener Dr. gelbliches P., *ungez.* Ohne Kontrollziffer auf der Rückseite.

24.	5 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) dunkelgrün (1879)	—.20	—.10
24a.	5 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) hellgrün	—.10	—.05
25.	10 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) hellziegelrot (1878)	1.—	—.50
26.	10 „ („) gelb (1879)	—.15	—.10
26a.	10 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) orangegelb	—.15	—.10
27.	20 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) dunkelblau (1880)	1.20	—.30
27a.	20 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) ultramarinblau	1.—	—.20
28.	30 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) dunkelgraubraun (1878)	—.70	—.10
28a.	30 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) schokoladenbraun	—.70	—.10
29.	60 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) dunkelgrün (1879)	1.25	1.—

1881—1882. Wie No. 27, 28, 22, in veränderten Farben. Gelblichweisses P., *ungez.* Ohne Kontrollziffer.

		ung.	gebr.
30.	20 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) dunkelweinrot (1881)	3.50	—.15
30a.	20 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) blassrot	3.—	—.10
31.	30 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) graublau (1882)	—.45	—.10
31a.	30 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) ultramarinblau	—.50	—.10
32.	40 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) schmutzigviolett (1882)	—.60	—.50
32a.	40 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) blassviolett	—.60	—.50

NB. 1. Die Marken No. 19—32 sind hier nach ihrer logischen Zusammengehörigkeit geordnet, welche sich nicht ganz mit dem Beginn des wirklichen Gebrauches deckt. Vom Jahre 1876 ab wurden die bis dahin auf verschiedenfarbiges Papier gedruckten Marken sämtlich auf gleichartiges Papier gedruckt, dessen Dicke und Farbenton (gelblich) allerdings ziemlich erheblich schwankt. Gegen das Jahr 1878 wurde der Aufdruck der Kontrollziffer auf der Rückseite der Marken fallen gelassen, was eine — wenigstens vom philatelistischen Standpunkte — neue Ausgabe hervorrief (No. 24—29). Infolge der Beschlüsse des Pariser Weltpostkongresses 1879 wurde der 30 Lepta-Marke später die Weltpostfarbe (blau) gegeben, wodurch weitere Farbenänderungen bedingt wurden (No. 30—32). Nun kamen aber die verschiedenen geänderten Marken nicht immer sofort in Verkehr, es wurden vielmehr stets erst die älteren Bestände aufgebraucht. So erklärt es sich leicht, dass die Marken No. 19—32 bunt durcheinander in Gebrauch waren und dass manche — weniger gebrauchten — Werte bedeutend nachhinkten. Die oben in Klammern beigesetzten Jahreszahlen sind die gewöhnlich angegebenen, dem faktischen Erscheinen der einzelnen Marken entsprechenden.

2. Die gelbe Marke zu 10 Lepta (No. 26) ist besonders katalogisiert worden, da ihre Grundfarbe ganz verschieden von dem ziegelrot der No. 25 ist.

1883. Marke No. 30 in anderer Farbe gedruckt. Weisses P., *ungez.*

		ung.	gebr.
33.	20 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) lebhaftrosa	—.30	—.05
33a.	20 *ΛΕΠΤ.* (Lepta) blassrosa	—.30	—.05

NB. Zum Druck dieser Marke ist eine leicht lösliche Anilinfarbe (Eosinlack) verwendet, welche unter dem Einflusse von Licht und Feuchtigkeit schnell ausbleicht.

1886, 1. April. Hermeskopf nach rechts auf glattem Grunde im Perlenkreise. Hochrechteckiger Zierrahmen in antikem Geschmacke, oben im geraden Felde auf liniiertem Grunde der Landesname *ΕΛΛΑΣ* [Hellas = Griechenland], unten zu beiden Seiten weisse Quadrate mit grosser farbiger Wertziffer, dazwischen im geraden Felde auf liniiertem Grunde die Münzbezeichnung. F. Dr. w. P., *ungez.*

				ung.	gebr.
34.	25	*ΛΕΠΤΑ* (Lepta)	hellblau	—.35	—.05
35.	50	„ („)	graugrün	—.60	—.10

Ebenso, nur stehen die Wertziffern auf liniiertem Grunde.

				ung.	gebr.
36.	1	*ΔΡΑΧΜΗ* (Dhrachmi)	grau	1.25	—.15

NB. Die Ausgabe dieser Marken wurde durch die Anpassung der Portosätze an den Weltpostvereinstarif bedingt.

1888, März. Gleiches Muster wie No. 34—35. F. Dr. w. P., *ungez.*

				ung.	gebr.
37.	2	*ΛΕΠΤΑ* (Lepta)	hellgelbbraun	—.05	—.05
38.	5	„ („)	hellgrün	—.10	—.05
39.	10	„ („)	orangegelb	—.15	—.05
40.	20	„ („)	rosa	—.30	—.05
41.	40	„ („)	lila	—.55	—.10

Ebenso, nur die Münzbezeichnung in kleinen weissen Buchstaben auf glattem Grunde.

				ung.	gebr.
42.	1	*ΛΕΠΤΟΝ* (Lepton)	braun	—.05	—.05

NB. 1. Die Marken No. 34—42 sind in Belgien gedruckt. Sie zeichnen sich durch gute Ausführung und sehr gleichmässige Farben aus.

2. Die griechischen Freimarken sind bisher amtlich nicht gezähnt worden. Dagegen finden sich Zähnungen und Durchstiche, welche Privatfirmen, sowie einzelne grössere Postämter zu ihrer Bequemlichkeit haben anfertigen lassen. So verausgabte z. B. das Postamt in Patras die Marken No. 9e, 10c, 24a, 26, 30, 32, gezähnt 15. In den letzten Jahren scheint mehr oder weniger amtlich ein eigentümlicher Durchstich angewendet zu werden, welcher aus langen Einschnitten von der Länge mehrerer Marken besteht. Die so abgetrennten Marken sehen nachher aus, als wären sie mit der Schere abgeschnitten. Da dieser Durchschnitt sich bei der Mehrzahl der Marken von den verschiedensten Postämtern findet, so ist seine amtliche Natur wahrscheinlich. Er giebt auch die Erklärung dafür, dass die Griechen keine Zähnung oder dgl. in gewöhnlicher Art haben, nach welcher sich doch sonst längst ein Bedürfnis fühlbar gemacht hätte, denn die fortwährende Handhabung der Scheere dürfte unter den heutigen Verkehrsverhältnissen zu starken Unzuträglichkeiten führen, sie würde aber auch keine so gleichmässig geschnittenen Umrandungen liefern, wie man sie thatsächlich durchgehends vorfindet. Häufig ist übrigens der angedeutete Durchstich nur in wagerechter oder nur in senkrechter Richtung vorhanden.

1889, März. Marke No. 42 in schlechterer, Athener Ausführung. F. Dr. w. P., *ungez.*

				ung.	gebr.
43.	1	*ΛΕΠΤΟΝ* (Lepton)	dunkelbraun	—.05	—.05

Nachportomarken.

1875, 1. März. Wertziffer mit Münzbezeichnung darüber und *εἰσπραχτέον* (bezw. *εἰσπραχτέα* u. s. w.) [isprakteon bezw. ispraktea = zu bezahlen] darunter im kreisrunden Mittelfelde schwarz gedruckt. Umschrift weiss in farbigem Bande *ΕΝΑΡΙΘΜΟΝ ΓΡΑΜΜΑΤΟΣΗΜΟΝ* [enarithmon grammatosimon = Nachportomarke]. Rahmen durch eine griechische Borte gebildet, Untergrund mit Netzwerk ausgefüllt. Schw. und f. Steindr., w. P. Verschiedene Zähnung.

		ung.	gebr.
101.	1 *ΛΕΠΤΟΝ* (Lepton) grün	—.05	—.05
101a.	1 *ΛΕΠΤΟΝ* (Lepton) graugrün	—.05	—.05
101b.	1 „ („) grün, ungezähnt	—.—	—.—
102.	2 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	—.15	—.10
102a.	2 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) graugrün	—.15	—.10
103.	5 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	—.20	—.10
103a.	5 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) graugrün	—.20	—.10
103b.	5 „ („) grün, ungezähnt	—.—	—.—
104.	10 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	—.25	—.20
104a.	10 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) graugrün	—.25	—.20
104b.	10 „ („) grün, ungezähnt	—.—	—.—
105.	20 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	1.—	—.40
105a.	20 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) graugrün	1.—	—.40
105b.	20 „ („) grün, ungezähnt	—.—	—.—
105c.	20 „ („) grün, senkrecht ungezähnt	—.—	—.—
106.	40 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	—.90	—.50
106a.	40 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) graugrün	—.90	—.50
106b.	40 „ („) grün, ungezähnt	—.—	—.—
106c.	40 „ („) grün, wagerecht ungezähnt	—.—	—.—
107.	60 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	1.50	—.60
107a.	60 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) graugrün	1.50	—.60
107b.	60 „ („) grün, ungezähnt	—.—	—.—
108.	70 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	1.50	1.—
108a.	70 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) graugrün	1.50	1.—
109.	80 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	2.25	1.50
109a.	80 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) graugrün	2.25	1.50
110.	90 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	2.50	2.—
110a.	90 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) graugrün	2.50	2.—
111.	1 *ΔΡΑΧΜΗ* (Dhrachmi) grün	2.50	2.—
111a.	1 *ΔΡΑΧΜΗ* (Dhrachmi) graugrün	2.50	2.—
111b.	1 „ („) grün, ungezähnt	—.—	—.—
112.	2 *ΔΡΑΧΜΑΙ* (Dhrachmè) grün	4.—	3.—
112a.	2 *ΔΡΑΧΜΑΙ* (Dhrachmè) graugrün	4.—	3.—
112b.	2 „ („) grün, Mittelschild verkehrt gedruckt	—.—	—.—
112c.	2 „ („) grün, in *εἰσπραχτέαι* fehlt das erste *ἰ*, also *ε σπραχτέαι*	—.—	—.—

1878—1880. Gleiches Muster, nur weichen die Typen des Mittelschildes ab; insbesondere ist die Münzbezeichnung (*ΛΕΠΤΟΝ* bezw. *ΛΕΠΤΑ*) in bedeutend grösseren und namentlich breiteren

Buchstaben ausgeführt, was besonders leicht am dritten Buchstaben *Π* zu erkennen ist, welcher fast die doppelte Breite gegen früher aufweist. Schw. und f. Steindr., w P., verschieden gezähnt.

			ung.	gebr.
113.	1 *ΛΕΠΤΟΝ* (Lepton) grün	(1878)	—.05	—.05
114.	2 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	(1878)	—.05	—.05
115.	5 „ („) „	(1880)	—.75	—.75
115a.	5 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün, ungezähnt		—.—	—.—
116.	10 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	(1889)	—.—	—.—
117.	20 „ („) „	(1878)	—.35	—.25
118.	40 „ („) „	(1879)	1.25	—.50
118a.	40 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün, ungezähnt		—.—	—.—
119.	60 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	(1879)	1.—	—.40
119a.	60 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün, ungezähnt		—.—	—.—
120.	70 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) grün	(1879)	10.—	—.—
121.	80 „ („) „	(1878)	10.—	—.—
122.	90 „ („) „	(1879)	1.50	1.50
123.	100 „ („) „	(1879)	2.50	1.50
124.	200 „ („) „	(1879)	4.—	2.50

NB. 1. Die Nachportomarken zu 70 und 80 Lepta werden seit 1881 nicht mehr gebraucht.

2. Die Zähnung der griechischen Nachportomarken ist eine ausserordentlich schwankende. Abgesehen davon, dass acht verschiedene Zähnungen vorkommen (9, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 13), differiert auch häufig die wagerechte von der senkrechten Zähnung, und zwar ist die letztere teils enger, teils weiter als die erstere. Unter diesen Umständen müssen wir vorläufig von einer Katalogisierung der bei den einzelnen Werten vorkommenden Zähnungen absehen.

3. Die Nachportomarken sind in Wien hergestellt. Die ungezähnten Marken rühren wahrscheinlich von zufällig ungezähnt gebliebenen Bogen her. Sie wurden aber anstandslos mit verbraucht. Nach Moëns (Timbre-Poste 1877 No. 171) sollen die ungezähnten Marken Athener Abzüge und daher ungezähnt sein. Dies klingt nicht sehr wahrscheinlich, da man doch jedenfalls in Athen weiter gedruckt hätte, wenn man schon einmal damit anfing. Ausserdem würden sich Athener Abzüge wohl durch schlechtere Ausführung unterscheiden.

4. Die Marken No. 123 und 124 erhielten den Wertaufdruck in Lepta, statt wie früher in Drachmen, um Verwechselungen mit den Marken zu 1 und 2 Lepta vorzubeugen.

Postkarten.

1876, 20. Mai. Rechts oben Wertstempel: Hermeskopf nach rechts auf glattem Grunde im Perlenkreise; dieser liegt auf einem von Doppellinien gebildeten Rechteck, dessen Raum durch feine, abwechselnd ausgezogene und punktierte Linien ausgefüllt wird. Auf diesem Untergrunde farbig oben der Landesname ·*ΕΛΛΑΣ*· [Hellas = Griechenland], unten die Münzbezeichnung zwischen grossen Wertziffern. Die Karte ist mit einer breiten griechischen Borte eingefasst. Aufschrift vierzeilig griechisch und französisch: 1. *ΕΠΙΣΤΟΛΙΚΟΝ ΔΕΛΤΑΡΙΟΝ* [epistolikon dheltarion]; 2. CARTE-CORRESPONDANCE; 3. *Ἐντεῦθεν τίθεται μόνον ἡ ἐγιγραφή* [endefthen tithete monon hi epigrafi]; 4. L'adresse seule doit être mise de ce côté de la carte. Vier punktierte Adresslinien. F. Dr. w. Karton. Grösse 138/80. In Paris gedruckt.

	ung.	gebr.
201. 15 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) blau	1.—	—.75

1878. Ebenso wie No. 201; in Athen gedruckt.

202. 15 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) blau	—.50	—.30

NB. Die beiden Ausgaben sind leicht zu unterscheiden. Die Pariser Karte ist sorgfältig auf sehr glattem Karton gedruckt; die Athener Karte ist auf rauherem Karton ziemlich schmierig gedruckt, so dass man bei ihr fast nie die Accentzeichen in den Inschriften vollständig vorfindet.

1883, 1. Juli. Wertstempel (rechts oben) und Umrandung im bisherigen Muster, Aufschrift nur in griechischer Sprache dreizeilig: 1. *ΕΠΙΣΤΟΛΙΚΟΝ ΔΕΛΤΑΡΙΟΝ*; 2. *ΑΠΟΣΤΕΛΛΟΜΕΝΟΝ ΑΠΟ ΠΟΛΕΩΣ*; 3. *ΕΙΣ ΠΟΛΙΝ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ* [epistolikon dheltarion apostellomenon apo poleōs is polin tis Helladhos = Postkarte für den Verkehr von Stadt zu Stadt Griechenlands]. Links von unten nach oben gehend vierzeilige griechische Bemerkung. Vier Adresslinien. F. Dr. f. Karton. Grösse 138/80.

	ung.	gebr.
203. 10 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) hellblau auf sandfarben . .	—.20	—.15

Desgleichen mit Antwortkarte. Auf der ersten Karte ist als vierte Zeile hinzugefügt: *μετ ἀπαντήσεως πληρωμένης* [met' apandiseōs pliromenis = mit bezahlter Antwort]. Auf der zweiten Karte ist das dritte Wort der Aufschrift in *ΕΠΙΣΤΡΕΦΟΜΕΝΟΝ* [epistrefomenon = zurückzusenden] abgeändert. Sonst unverändert. Zusammenhang oben, erste und vierte Seite bedruckt. F. Dr. f. Karton. Grösse 138/80.

	ung.	gebr.
204. 10 + 10 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) hellblau auf sandfarben	—.35	—.—

1883, 1. Juli. Weltpostkarte. Wertstempel und Umrandung wie bei No. 203. Aufschrift fünfzeilig griechisch und französisch: 1. *ΕΛΛΑΣ* [Hellas] — GRECE [= Griechenland]; 2. *ΕΠΙΣΤΟΛΙΚΟΝ ΔΕΛΤΑΡΙΟΝ* [epistolikon dheltarion]; 3. *ΠΑΓΚΟΣΜΙΟΣ ΤΑΧΥΔΡΟΜΙΚΟΣ ΣΥΝΔΕΣΜΟΣ* [pankosmios tachidhromikos sindhesmos]; 4. Carte postale; 5. Union universelle des Postes

[= Postkarte — Weltpostverein]. Links von unten nach oben gehend je eine Zeile Bemerkung in griechischer und französischer Sprache. Vier Adresslinien. F. Dr. f. Karton. Grösse 138/80.

		ung.	gebr.
205.	10 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) karmin auf graublau . . .	—.20	—.10

Desgleichen mit Antwortkarte. Auf der vorderen Karte ist links unter der Bemerkung hinzugesetzt: *Avec réponse payée.* Auf der zweiten Karte ist oben rechts von der ersten Aufschriftzeile *Ἀπάντησις* [apandisis = Antwort], links *Réponse* hinzugefügt. Sonst unverändert. Zusammenhang oben, erste und vierte Seite bedruckt. F. Dr. f. Karton. Grösse 138/80.

		ung.	gebr.
206.	10 + 10 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) karmin auf graublau	—.35	—.—

1883, August. Stadtpostkarten. Wertstempel und Umrandung wie bisher. Aufschrift dreizeilig in griechischer Sprache: 1. *ΕΠΙΣΤΟΛΙΚΟΝ ΔΕΛΤΑΡΙΟΝ*; 2. *ΑΠΟΣΤΕΛΛΟΜΕΝΟΝ ΕΝΤΟΣ ΤΗΣ*; 3. *ΑΥΤΗΣ ΠΟΛΕΩΣ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ* [epistolikon dheltarion apostellomenon endos tis aftis poleōs tis Helladhos = Postkarte für den Verkehr innerhalb derselben Stadt Griechenlands]. Vier Adresslinien. Die Karte mit Antwort zeigt gegen die einfache dieselben Abweichungen wie No. 204. F. Dr. f. Karton. Grösse 138/80.

		ung.	gebr.
207.	5 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) schwarz auf sandfarben . .	—.15	—.15
208.	5 + 5 *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) schwarz auf sandfarben	—.25	—.—

NB. 1. Diese Stadtpostkarten wurden etwas später bekannt als die Nummern 203—206, wahrscheinlich sind sie aber gleichzeitig ausgegeben worden. Ihre Benutzung in Griechenland ist infolge der durch die Neugier der lieben Nächsten gebotenen Vorsicht eine sehr geringe.

2. Die Karten No. 203—208 sollen in Belgien hergestellt sein.

Griqualand.

Seit 24. Januar 1881 zur britischen Kap-Kolonie in Süd-Afrika gehörig, vordem (seit 1871) britisches Territorium unter dem Namen Griqualand-West.

(Bearbeitet von Ingenieur E. Hoffmann in Berlin.)

Flächeninhalt: 45300 qkm. Einwohnerzahl: 45277.

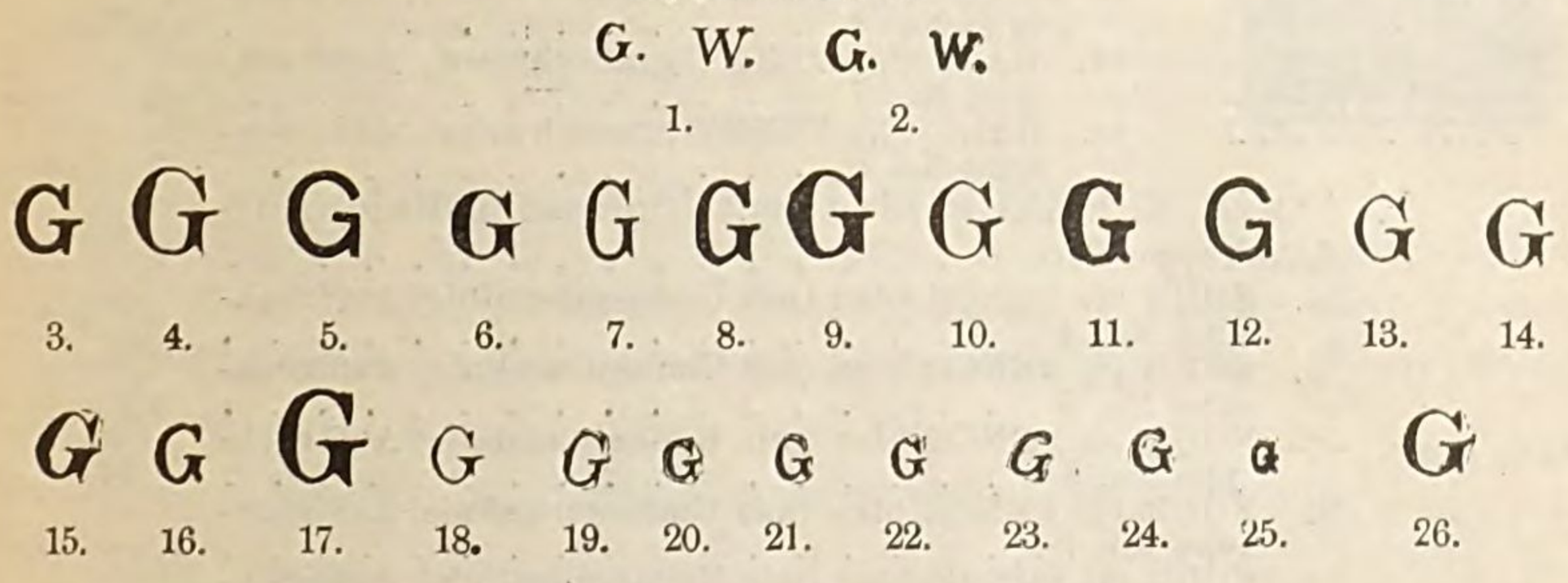
Vorbemerkung.

Von 1873 bis 1877 wurden in Griqualand die Marken der Kap-Kolonie verwendet und zwar die Marken:

No. 12 (s. Seite 283) ONE (1) PENNY karminrosa.
No. 8 (s. Seite 282) FOUR (4) PENCE blau (mit stärkeren Buchstaben von der nachgravierten Platte gedruckt).
No. 9 (s. Seite 282) SIX (6) PENCE lila.
No. 10 (s. Seite 282) ONE (1) SHILLING grün.
No. 13 (s. Seite 283) FIVE (5) SHILLINGS orange.

Gegen Ende 1874 soll, infolge eingetretenen Mangels an ONE (1) PENNY-Marken die FOUR (4) PENCE-Marke nach Durchstreichen der Wertangabe und mit der Hand bewirkter Aufschrift „1 d.“ in rot aushilfsweise als 1 PENNY-Marke benutzt worden sein.

Typentafel:



Marken.

1877, März. Marken No. 12 und No. 8 vom Cap der guten Hoffnung (letztere in der nachgravierten Type) mit dem Aufdruck „G. W.“ (Abkürzung für Griqualand-West). F. Dr. w. P., *gez.* 13½—14. *W.: Krone und CC.* Aufdruck Type 1 (Höhe der Buchstaben 2½ mm).

		ung.	gebr.
1.	ONE (1) PENNY karminrosa (ohne äussere Umfassungslinie). Aufdruck schwarz	10.—	5.—
2.	FOUR (4) PENCE blau (mit äusserer Umfassungslinie). Aufdruck rot	15.—	2.—

NB. Wahrscheinlich wurde die 4 p.-Marke als die gebräuchlichere zuerst mit dem Aufdruck versehen. Um diesen Aufdruck auf dem blauen Grunde recht deutlich erscheinen zu lassen, wählte man die rote Farbe. Für die rosafarbene 1 p.-Marke war dieser rote Aufdruck jedoch nicht verwendbar, da er sich hier kaum merklich abhob, und man wählte daher für diese Marke den schwarzen Aufdruck. In vielen Handbüchern wird die 4 p.-Marke auch mit dem Aufdruck in schwarz aufgeführt, ferner ausser der 4 p.-Marke auch

die 6 p.-Marke (No. 9 vom Cap der guten Hoffnung) mit dem Aufdruck in rot und schliesslich sogar die ONE (1) PENNY-Marke der Ausgabe 1863 (No. 7 mit äusserer Umrandungslinie) mit schwarzem sowohl als mit rotem Aufdruck. Alle diese Angaben entbehren jedoch eines stichhaltigen Beweises; besonders widerspricht die Angabe hinsichtlich der ONE (1) PENNY-Marke der Ausgabe 1863 der Thatsache, dass die Verausgabung dieser Marke in der Capkolonie bereits im Jahre 1871 ihr Ende erreicht hatte und weder von erheblichen übriggebliebenen Vorräten noch von einer neuen Drucklegung dieser Marke jemals etwas verlautet ist. Auftauchende Exemplare dieser vorerwähnten Marken mit dem Aufdruck G. W. dürften daher auf Schwindel zurückzuführen sein.

1877. Die Marke No. 16 vom Cap der guten Hoffnung (s. Seite 283) mit dem roten Aufdruck: „G. W." F. Dr. w. P., *gez.* 13½—14. *W.: Krone und CC.* Aufdruck Type 2 (Höhe der Buchstaben stark 2 mm).

		ung.	gebr.
3.	FOUR (4) PENCE blau (ohne äussere Umfassungslinie)	—.—	—.—
3a.	FOUR (4) PENCE blau (ohne Punkte hinter G und W)	—.—	—.—

1877. Die Marken No. 15, 8, 16, 9, 10 und 13 vom Cap der guten Hoffnung (die erste, dritte und letzte ohne äussere Umrahmungslinie) mit dem roten Aufdruck eines grossen G in sechs Typen. F. Dr. w. P., *gez.* 13½—14. *W.: Krone und CC.*

		ung.	gebr.
4.	HALF (½) PENNY grauschwarz, Aufdrucktype No. 3	1.—	—.—
4a.	HALF (½) PENNY grauschwarz, Aufdrucktype No. 4	—.50	—.—
4b.	HALF (½) PENNY grauschwarz, Aufdrucktype No. 5	—.75	—.—
4c.	HALF (½) PENNY grauschwarz, Aufdrucktype No. 6	—.75	—.—
4d.	HALF (½) PENNY grauschwarz, Aufdrucktype No. 7	2.—	—.—
4e.	HALF (½) PENNY grauschwarz, Aufdrucktype No. 8	5.—	—.—
5.	FOUR (4) PENCE blau (mit Umfassungslinie) Aufdrucktype No. 3	6.—	—.—
5a.	FOUR (4) PENCE blau (mit Umfassungslinie) Aufdrucktype No. 4	3.—	—.—
5b.	FOUR (4) PENCE blau (mit Umfassungslinie) Aufdrucktype No. 5	4.50	—.—
5c.	FOUR (4) PENCE blau (mit Umfassungslinie) Aufdrucktype No. 6	4.50	—.—
5d.	FOUR (4) PENCE blau (mit Umfassungslinie) Aufdrucktype No. 7	10.—	—.—
5e.	FOUR (4) PENCE blau (mit Umfassungslinie) Aufdrucktype No. 8	25.—	—.—
6.	FOUR (4) PENCE blau (ohne Umfassungslinie) Aufdrucktype No. 3	2.—	—.—
6a.	FOUR (4) PENCE blau (ohne Umfassungslinie) Aufdrucktype No. 4	1.—	—.—
6b.	FOUR (4) PENCE blau (ohne Umfassungslinie) Aufdrucktype No. 5	1.50	—.—
6c.	FOUR (4) PENCE blau (ohne Umfassungslinie) Aufdrucktype No. 6	1.50	—.—
6d.	FOUR (4) PENCE blau (ohne Umfassungslinie) Aufdrucktype No. 7	4.—	—.—
6e.	FOUR (4) PENCE blau (ohne Umfassungslinie) Aufdrucktype No. 8	10.—	—.—
7.	SIX (6) PENCE lila, Aufdrucktype No. 3	4.—	2.—
7a.	SIX (6) PENCE lila, Aufdrucktype No. 4	2.—	1.—
7b.	„ (6) „ „ „ „ 5	3.—	1.50
7c.	„ (6) „ „ „ „ 6	3.—	1.50
7d.	„ (6) „ „ „ „ 7	7.50	4.—
7e.	„ (6) „ „ „ „ 8	20.—	10.—
8.	ONE (1) SHILLING grün, Aufdrucktype No. 3	6.—	3.—
8a.	ONE (1) SHILLING grün, Aufdrucktype No. 4	3.—	1.50
8b.	„ (1) „ „ „ „ 5	4.50	2.—
8c.	„ (1) „ „ „ „ 6	4.50	2.—
8d.	„ (1) „ „ „ „ 7	10.—	5.—
8e.	„ (1) „ „ „ „ 8	25.—	15.—

		ung.	gebr.
9.	FIVE (5) SHILLINGS orange, Aufdrucktype No. 3	30.—	4.—
9a.	FIVE (5) SHILLINGS orange, Aufdrucktype No. 4	15.—	2.—
9b.	„ (5) „ „ „ „ 5	20.—	3.—
9c.	„ (5) „ „ „ „ 6	20.—	3.—
9d.	„ (5) „ „ „ „ 7	50.—	20.—
9e.	„ (5) „ „ „ „ 8	100.—	50.—

NB. Die Aufdrucktype No. 3 ist auf dem 240 Marken (20×12) enthaltenden Bogen 32 mal vorhanden, die Aufdrucktype No 4 = 72 mal, No. 5 = 56 mal, No. 6 = 52 mal, No. 7 = 20 mal und No. 8 nur 8 mal.

1877. Die Cap-Marken No. 12 (ONE PENNY), No. 16 (FOUR PENCE ohne äussere Umfassungslinie) und No. 9 (SIX PENCE) mit dem schwarzen Aufdruck eines grossen G in sechs Typen. F. Dr. w. P., *gez.* 13½—14. *W.: Krone und CC.*

		ung.	gebr.
10.	ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdrucktype No. 3	1.50	1.—
10a.	ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdrucktype No. 4	—.75	—.50
10b.	„ (1) „ „ „ „ 5	1.—	—.75
10c.	„ (1) „ „ „ „ 6	1.—	—.75
10d.	„ (1) „ „ „ „ 7	3.—	2.—
10e.	„ (1) „ „ „ „ 8	7.50	5.—
11.	FOUR (4) PENCE blau, Aufdrucktype No. 3	—.—	—.—
11a.	FOUR (4) PENCE blau, Aufdrucktype No. 4	—.—	—.—
11b.	„ (4) „ „ „ „ 5	—.—	—.—
11c.	„ (4) „ „ „ „ 6	—.—	—.—
11d.	„ (4) „ „ „ „ 7	—.—	—.—
11e.	„ (4) „ „ „ „ 8	—.—	—.—
12.	SIX (6) PENCE lila, Aufdrucktype No. 3	—.—	—.—
12a.	SIX (6) PENCE lila, Aufdrucktype No. 4	—.—	—.—
12b.	„ (6) „ „ „ „ 5	—.—	—.—
12c.	„ (6) „ „ „ „ 6	—.—	—.—
12d.	„ (6) „ „ „ „ 7	—.—	—.—
12e.	„ (6) „ „ „ „ 8	—.—	—.—

NB. Der Aufdruck der Marke No. 10 wurde höchst wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Aufdruck der Marken No. 4—9 und zwar mit demselben Satz hergestelllt; der Aufdruck der Marken No. 11 und 12 aber vermutlich erst später bei eintretendem Mangel an den mit rot bedruckten Marken No. 6 und 7.

1877 (?) Die Cap-Marken No. 15 (HALF PENNY), No. 16 (FOUR PENCE), No. 9 (SIX PENCE) und No. 10 (ONE SHILLING) mit dem roten Aufdruck eines grossen G in der der Type 4 sehr ähnlichen, jedoch wesentlich fetteren Type 9. F. Dr. w. P., *gez.* 13½—14. *W.: Krone und CC.*

		ung.	gebr.
12.	HALF (½) PENNY grauschwarz, Aufdrucktype No. 9	—.—	—.—
13.	FOUR (4) PENCE blau, Aufdrucktype No. 9	—.—	—.—
14.	SIX (6) PENCE lila, Aufdrucktype No. 9	—.—	—.—
16.	ONE (1) SHILLING grün, Aufdrucktype No. 9	—.—	—.—

NB. Die vorstehenden Marken werden vielfach ungebraucht angetroffen, und es erscheint höchst fraglich, ob wir es hier mit einem echten Aufdruck zu thun haben oder vielmehr nur mit einem Schwindelprodukt eines spekulativen englischen Briefmarkenhändlers. Für letztere Annahme spricht besonders auch die Thatsache, dass der Aufdruck des G bereits bei der vorigen und bei den nächstfolgenden Markenserien nur in schwarz hergestellt wurde.

1877, Ende oder Anfang 1878. Die Cap-Marken No. 12 (ONE PENNY), No. 16 (FOUR PENCE), No. 9 (SIX PENCE) und No. 10 (ONE SHILLING) mit dem schwarzen Aufdruck eines grossen G in Typen, welche teilweise von den Aufdrucktypen 3—8 abweichen. F. Dr. w. P., *gez.* 13½ bis 14. *W.: Krone und CC.*

		ung.	gebr.
17.	ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdrucktype No. 10	—.—	—.—
17a.	ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdrucktype No. 13	—.—	—.—
17b.	ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdrucktype No. 15	—.—	—.—

		ung.	gebr.
18.	FOUR (4) PENCE blau, Aufdrucktype No. 10 .	—.—	—.—
18a.	FOUR (4) PENCE blau, Aufdrucktype No. 11 . . .	—.—	—.—
18b.	„ (4) „ „ „ „ 13 . . .	—.—	—.—
18c.	„ (4) „ „ „ „ 14 . . .	—.—	—.—
18d.	„ (4) „ „ „ „ 15 . . .	—.—	—.—
19.	SIX (6) PENCE lila, Aufdrucktype No. 10 . . .	—.—	—.—
19a.	SIX (6) PENCE lila, Aufdrucktype No. 13	—.—	—.—
19b.	„ (6) „ „ „ „ 14	—.—	—.—
19c.	„ (6) „ „ „ „ 15	—.—	—.—
20.	ONE (1) SHILLING grün, Aufdrucktype No. 12	—.—	—.—

NB. 1. Die Aufdrucktypen 10, 11, 13 und 14 zeigen eine grosse Ähnlichkeit mit den Aufdrucktypen 4, 5 und 6, welche am häufigsten vorkommen. Die Ähnlichkeit ist so gross, dass sie den Verdacht der Fälschung erweckt. Bei dem vollständigen Mangel an amtlichen Mitteilungen über die Verausgabung der Griqualand-Marken mit dem Aufdruck eines grossen G schien es geboten, auch diese fraglichen Aufdrucktypen anzuführen, da es immerhin nicht ausgeschlossen ist, dass der eine oder andere Aufdruck sich schliesslich doch als echt erweist, zumal die Anfertigung des Aufdrucks im Lande selbst erfolgte, und zwar höchst wahrscheinlich in mehreren zeitlich durch Zwischenräume von mehreren Monaten getrennten Drucklagen. Da nun die sechs verschiedenen Typen, welche bei Herstellung des roten Aufdrucks der Marken 4—9 benutzt werden mussten, bereits zur Genüge darthun, dass es der betreffenden Druckerei an hinreichendem Letternmaterial zur Herstellung eines gleichmässigen Drucksatzes von 240 gleichen G fehlte, und die Druckerei wegen ihres unzulänglichen Letternmaterials den Satz jedenfalls auch nicht stehen lassen konnte, so ist es sehr wahrscheinlich, dass später, als die Herstellung eines weiteren Vorrates in einzelnen Werten erforderlich wurde, bei Neuanfertigung des Drucksatzes zum Teil noch andere G-Typen in denselben hineinkamen. Insbesondere zeigt die Type No. 12 so vollständig den Charakter der Type No. 5, dass hierbei die Fälschung wohl ausgeschlossen sein dürfte. — Die Type No. 15 soll in zweiter Abart 4 mm hoch, $4^1/_2$ mm breit vorkommen.

2. Mit vorstehender Aufstellung ist die Reihe der zum Vorschein gekommenen Aufdrucktypen noch keineswegs erschöpft. So befindet sich in der Sammlung des Reichs-Post-Museums die FOUR (4) PENCE-Marke der 1863er Ausgabe (mit äusserer Umrahmungslinie) mit dem schwarzen Aufdruck Type 16; ich selbst besitze dieselbe FOUR PENCE-Marke mit dem schwarzen Aufdruck Type 17 und Herr Landrichter Lindenberg hat in seiner Sammlung eine ONE PENNY-Marke mit dem blauen Aufdruck Type 18; Herr Heitmann-Leipzig besitzt die ONE PENNY-Marke mit dem schwarzen Aufdruck in Type 19 und zwar in verkehrter Lage.

1878. Die Cap-Marken No. 15 (HALF PENNY), No. 12 (ONE PENNY), No. 16 (FOUR PENCE), No. 9 (SIX PENCE), No. 10 (ONE SHILLING) und No. 13 (FIVE SHILLINGS) mit dem schwarzen Aufdruck eines G von $2^1/_4$—$2^1/_2$ mm Höhe und 2 mm Breite (Type 20 und 21). F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$—14. *W.: Krone und CC.*

		ung.	gebr.
21.	HALF ($^1/_2$) PENNY grauschwarz, Aufdrucktype No. 20	—.25	—.10
21a.	HALF ($^1/_2$) PENNY grauschwarz, Aufdrucktype No. 21	—.25	—.10
21b.	„ ($^1/_2$) „ „ Aufdruck verkehrt	—.—	—.—
21c.	„ ($^1/_2$) „ „ „ doppelt .	—.—	—.—
22.	ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdrucktype No. 20	—.25	—.10
22a.	ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdrucktype No. 21 .	—.25	—.10
22b.	„ (1) „ „ Aufdruck verkehrt . .	—.—	—.—
22c.	„ (1) „ „ „ doppelt . .	—.—	—.—
22d.	„ (1) „ „ „ dreifach . .	—.—	—.—
23.	FOUR (4) PENCE blau, Aufdrucktype No. 20 .	—.75	—.10
23a.	FOUR (4) PENCE blau, Aufdrucktype No. 21 . . .	—.75	—.10
23b.	„ (4) „ „ Aufdruck verkehrt . . .	—.—	—.—
24.	SIX (6) PENCE lila, Aufdrucktype No. 20 . .	1.25	—.50
24a.	SIX (6) PENCE lila, Aufdrucktype No. 21	1.25	—.50
25.	ONE (1) SHILLING grün, Aufdrucktype No. 20	2.50	—.50
25a.	ONE (1) SHILLING grün, Aufdrucktype No. 21 . .	2.50	—.50
26.	FIVE (5) SHILLINGS orangegelb, Aufdrucktype No. 20	10.—	—.50
26a.	FIVE (5) SHILLINGS orangegelb, Aufdrucktype No. 21	10.—	—.50
26b.	„ (5) „ „ Aufdruck verkehrt	—.—	—.—

NB. 1. Die beiden Typen sind im Charakter vollständig gleich und unterscheiden sich nur durch verschiedene Höhe, Type 20 ist etwa $^1/_4$ mm niedriger als Type 21; in der Breite ist der Unterschied nicht mehr gut messbar; doch bietet Type 21 im Ganzen bereits für das blosse Auge ein etwas grösseres Bild. Diese beiden Typen sind die am häufigsten vorkommenden. Beide Aufdrucktypen dürften als echt zu bezeichnen sein, denn einerseits lagen unzweifelhaft echt in Griqualand (Kimberley) gebrauchte Exemplare mit der Type 20 vor, andererseits aber auch amtliche Briefe aus Capstadt, woselbst im Jahre 1886 die Restvorräte der hierselbst mit diesem Aufdruck versehenen Marken verbraucht wurden. Die Marken auf diesen letzteren Briefen zeigen die Aufdrucktype 21. Ob beide Typen auf demselben Bogen vorkommen, oder ob die Type 21 erst bei späteren Drucklagen in Anwendung kam, liess sich nicht bestimmen, da ein ganzer Bogen nicht zu erlangen war. Die Marken wurden 1884 auser Kurs gesetzt und von da ab in Griqualand die Marken der Capkolonie ohne Aufdruck eines G benutzt. Aus Capstadt kamen im Jahre 1886 besonders viele FOUR (4) PENCE- und FIVE (5) SHILLINGS-Marken mit dem Aufdruck G (Type 21).

2. Es lag auch die ONE PENNY-Marke mit der Aufdrucktype No. 22 vor, welche sich von 20 und 21 durch etwas schlankere Form unterscheidet, was sich durch den schmäleren freien Raum innerhalb des G kennzeichnet; es ist jedoch fraglich, ob dies nicht lediglich auf einen besonders fetten Druck zurückzuführen ist.

1878. Die Cap-Marken No. 15 (HALF PENNY), No. 12 (ONE PENNY) und No. 16 (FOUR PENCE) mit dem roten Aufdruck eines G von $2^1/_4$—$2^1/_2$ mm Höhe und 2 mm Breite (Type 20 und 21). F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$—14. *W.: Krone und CC.*

		ung.	gebr.
27.	HALF ($^1/_2$) PENNY grauschwarz, Aufdrucktype No. 20	—.20	—.30
27a.	HALF ($^1/_2$) PENNY grauschwarz, Aufdrucktype No. 21	—.20	—.20
27b.	„ ($^1/_2$) „ „ Aufdruck verkehrt .	—.—	—.—
27c.	„ ($^1/_2$) „ „ „ doppelt .	—.—	—.—
28.	ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdrucktype No. 20	—.—	—.—
28a.	ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdruck verkehrt . .	—.—	—.—
28b.	„ (1) „ „ „ doppelt . .	—.—	—.—
29.	FOUR (4) PENCE blau, Aufdrucktype No. 20 .	—.—	—.—
29a.	FOUR (4) PENCE blau, Aufdruck verkehrt . . .	—.—	—.—

NB. 1. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die HALF PENNY-Marke mit rotem Aufdruck die eigentlich richtige ist und die Marke No. 21 mit schwarzem Aufdruck eine Fälschung darstellt, da es durchaus berechtigt war, bei der schon an sich schwarzen Marke für den Aufdruck eine andere Farbe als schwarz zu wählen. Übrigens sind mir bisher weder von der Marke No. 21 noch von No. 27 zweifellos in Griqualand gebrauchte Exemplare zu Gesicht gekommen, sodass es sogar fraglich erscheint, ob der HALF PENNY-Wert überhaupt in Griqualand zur Ausgabe gelangt ist.

2. Der amtliche Ursprung des roten Aufdrucks auf der an sich roten ONE (1) PENNY-Marke muss stark angezweifelt werden, vielmehr dürfte es sich hier wahrscheinlicher um ein Schwindelprodukt handeln; dagegen erscheint es nicht ausgeschlossen, dass gelegentlich der Herstellung des roten Aufdrucks auf der HALF PENNY-Marke, falls derselbe überhaupt auf amtliche Anordnung erfolgte, auch ein Posten Bogen der FOUR PENCE-Marke, von welcher die grössten Vorräte erforderlich waren, gleich mit überdruckt wurde.

1878 (?). Die Cap-Marken No. 15 (HALF PENNY), No. 12 (ONE PENNY), No. 16 (FOUR PENCE), No. 9 (SIX PENCE) und No. 10 (ONE SHILLING) mit dem schwarzen Aufdruck eines schrägen *G* von $2^1/_2$ mm Höhe (Type 22). F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$—14. *W.: Krone und CC.*

		ung.	gebr.
30.	HALF ($^1/_2$) PENNY grauschwarz	—.—	—.—
30a.	HALF ($^1/_2$) PENNY grauschwarz, Aufdruck verkehrt	—.—	—.—
30b.	„ ($^1/_2$) „ „ „ doppelt und verkehrt	—.—	—.—
31.	ONE (1) PENNY karminrosa	—.—	—.—
31a.	ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdruck verkehrt . .	—.—	—.—
31b.	„ (1) „ „ „ doppelt und verkehrt	—.—	—.—
32.	FOUR (4) PENCE blau	—.—	—.—
32a.	FOUR (4) PENCE blau, Aufdruck verkehrt . . .	—.—	—.—
33.	SIX (6) PENCE lila	—.—	—.—
33a.	SIX (6) PENCE lila, Aufdruck verkehrt	—.—	—.—

ung. gebr.

34. ONE (1) SHILLING grün . . . . . —.— —.—
34a. ONE (1) SHILLING grün, Aufdruck verkehrt . . . . —.— —.—
34b. „ (1) „ „ „ doppelt und verkehrt —.— —.—

1878 (?). Die Cap-Marken No. 15 (HALF PENNY) und No. 16 (FOUR PENCE) mit dem roten Aufdruck eines schrägen *G* von $2^1/_2$ mm Höhe (Type 22). F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$—14. *W.: Krone und CC.*

ung. gebr.

35. HALF ($^1/_2$) PENNY grauschwarz . . . . . —.— —.—
35a. HALF ($^1/_2$) PENNY grauschwarz, Aufdruck verkehrt —.— —.—
35b. „ ($^1/_2$) „ „ „ doppelt —.— —.—
35c. „ ($^1/_2$) „ „ „ „ und verkehrt . . . . . —.— —.—
36. FOUR (4) PENCE blau . . . . . —.— —.—
36a. FOUR (4) PENCE blau, Aufdruck verkehrt . . . —.— —.—

1878 (?). Die Cap-Marken No. 15 (HALF PENNY) und No. 12 (ONE PENNY) mit schwarzem und rotem Aufdruck je eines G von $2^1/_2$ mm Höhe und $2^1/_2$ mm Breite. F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$—14. *W.: Krone und CC.*

ung. gebr.

37. HALF ($^1/_2$) PENNY grauschwarz, rotes verkehrtes G in Type 20 oder 21, schwarzes verkehrtes G in Type 23 . . . . . —.— —.—
37a. HALF ($^1/_2$) PENNY grauschwarz, beide G in Type 20 oder 21 und beide verkehrt . . . . . —.— —.—
38. ONE (1) PENNY karminrosa, beide G in der Type No. 20 oder 21 und beide verkehrt . . . —.— —.—
38a. ONE (1) PENNY karminrosa, beide G in der Type No. 23 und beide verkehrt . . . . . —.— —.—

1878 (?). Die Cap-Marken No. 15 (HALF PENNY), No. 12 (ONE PENNY), No. 16 (FOUR PENCE) und No. 9 (SIX PENCE) mit dem schwarzen Aufdruck eines G von $2^1/_2$ mm Höhe und fast $2^1/_2$ mm Breite (Type 24). F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$—14. *W.: Krone und CC.*

ung. gebr.

39. HALF ($^1/_2$) PENNY grauschwarz . . . . . —.— —.—
39a. HALF ($^1/_2$) PENNY grauschwarz, ausser mit dem schwarzen G in Type 24 noch mit dem Aufdruck eines verkehrten roten G in Type 23 . . . . . —.— —.—
40. ONE (1) PENNY karminrosa . . . . . —.— —.—
40a. ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdruck verkehrt . —.— —.—
41. FOUR (4) PENCE blau . . . . . —.— —.—
41a. FOUR (4) PENCE blau, Aufdruck verkehrt . . . —.— —.—
42. SIX (6) PENCE lila . . . . . —.— —.—
42a. SIX (6) PENCE lila, Aufdruck verkehrt . . . . —.— —.—

1878 (?). Die Cap-Marke No. 12 (ONE PENNY) mit dem roten Aufdruck eines G von $2^1/_2$ mm Höhe und fast $2^1/_2$ mm Breite (Type 24). F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$—14. *W.: Krone und CC.*

ung. gebr.

43. ONE (1) PENNY karminrosa . . . . . —.— —.—
43a. ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdruck verkehrt . —.— —.—
43b. ONE (1) PENNY karminrosa, Aufdruck verkehrt, ausserdem noch derselbe Aufdruck in schwarz, ebenfalls verkehrt . . . . . —.— —.—

1880 (?). Die Cap-Marke No. 18 (THREE PENCE rot auf FOUR PENCE blau) mit dem schwarzen Aufdruck eines G in Type 20 oder 21. F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$—14. *W.: Krone und CC.*

ung. gebr.

44. THREE (3) PENCE rot auf FOUR (4) PENCE blau, Aufdrucktype 20 . . . . . —.— —.—
44a. THREE (3) PENCE rot auf FOUR (4) PENCE blau, Aufdrucktype No 21 . . . . . —.— —.—

1881. Die Cap-Marken No. 21 und 22 (THREE PENCE mit schwarz aufgedruckter 3 in zwei Typen) mit dem schwarzen Aufdruck eines G in Type 20 oder 21. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone und C C.*

		ung.	gebr.
45.	„3“ schwarz auf THREE (3) PENCE rosalila (Ziffer breit)	—.—	—.—
45a.	„ε“ schwarz auf THREE (3) PENCE rosalila (Ziffer verkehrt)	—.—	—.—
46.	„3“ schwarz auf THREE (3) PENCE rosalila (Ziffer schmal)	—.—	—.—
46a.	„ε“ schwarz auf THREE (3) PENCE rosalila (Ziffer verkehrt)	—.—	—.—

1883. Die Cap-Marken No. 28 (TWO PENCE) und No. 29 (THREE PENCE) mit dem schwarzen Aufdruck eines G in Type 20 oder 21 bezw. 25 bei No. 48b. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone und C A.*

		ung.	gebr.
47.	TWO (2) PENCE gelbbraun	—.—	—.—
48.	THREE (3) PENCE braunrot	—.—	—.—
48a.	THREE (3) PENCE braunrot, ausser mit dem Aufdruck G noch mit dem schwarzen Aufdruck einer 3	—.—	—.—
48b.	THREE (3) PENCE braunrot, mit verkehrtem Aufdruck in ganz kleiner Type No. 25	—.—	—.—

NB. Die Marke No. 48b befindet sich in der Sammlung des Reichs-Post-Museums.

Es fehlt zur Zeit leider noch jeder sichere Anhalt um entscheiden zu können, was von den vielen Aufdrucktypen auf amtlichen Ursprung zurückzuführen ist und was als Schwindel über Bord zu werfen wäre. Als verbürgt echt können zur Zeit nur die Typen No. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 20 und 21 angesehen werden. — Vom Jahre 1884 an werden die Marken der Cap-Kolonie ohne Aufdruck des G benutzt.

NB. 1. Nach Meyer und Moëns sollen auch einzelne Griqualand-Marken mit dem Aufdruck TOO LATE gefunden worden sein. Insbesondere führt Moëns die ONE (1) SHILLING-Marke mit der Aufdrucktype 5 (Marke No. 8b) mit diesem Aufdruck TOO LATE in schwarz an (siehe Cap der guten Hoffnung, Anmerkung hinter No. 16).

2. Seit dem Jahre 1883 sollen auch einzelne Stempelmarken aushilfsweise zur Frankierung von Postsendungen zugelassen sein; ob dies auf eine amtliche Verfügung zurückzuführen ist, oder ob es bei etwa eingetretenem Mangel an Postmarken einzelner Werte bei einzelnen Postämtern nur stillschweigend gestattet wurde, liegt zur Zeit noch völlig im Dunkeln. Auch ist es nicht ausgeschlossen, dass diese postalisch entwerteten Stempelmarken nur das Produkt eines spekulativen Dunkelmannes sind. Wir führen nachstehend diejenigen Stempelmarken auf, welche bisher postalisch entwertet angetroffen worden sind:

A. Ausgabe 1878. Grosses hochrechteckiges Format. Kopf der Königin nach rechts in einem ovalen Gürtelband, welches die Inschrift trägt: PROVINCE OF GRIQUALANDWEST; über dem Band eine Krone und zu beiden Seiten derselben die Inschrift: REVENUE STAMP; Wertangabe am unteren Rand; *gez.* 14.

ONE (1) PENNY braungrau
ONE (1) SHILLING braun
ONE (1) SHILLING silbergrau
TWO (2) SHILLINGS grün
THREE (3) SHILLINGS grünlichblau
FOUR (4) SHILLINGS graublau
FIVE (5) SHILLINGS rotorange.

B. Die Stempelmarken vom Cap der guten Hoffnung Ausgabe 1879, grosses Format, Kopf der Königin Viktoria nach links mit dem schwarzen Aufdruck eines G (Type 26), *gez.* 14.

ONE (1) SHILLING schwarzgrau (auch mit verkehrt stehendem Aufdruck)
TWO (2) SHILLINGS karminrosa.

C. Die Stempelmarken vom Cap der guten Hoffnung Ausgabe 1864 (The Stamp Act) mit Aufdruck eines G in verschiedenen Typen. F. Dr. f. P., *gez.* 14.

ONE (1) PENNY lila auf weiss, Aufdruck G schwarz oder rot (auch kopfstehend)
THREE (3) PENCE lila auf weiss, Aufdruck G schwarz
" (3) " orangerot auf gelb, Aufdruck G schwarz
SIX (6) PENCE orangerot auf gelb, Aufdruck G schwarz.

. . . . . .

. . . . . .

Grossbritannien und Irland.

Königreich.

(Bearbeitet von J. H. Anheisser in Düsseldorf.)

Flächeninhalt: 314951 qkm. Einwohnerzahl: 37064052. Hauptstadt: London, 4150000 Einwohner.

Landesmünze: 1 Pfund (£) Sterling (= 20,40 Mark) à 20 shilling (/ oder /) à 12 pence (d.) à 4 farthings.

Marken.

1840, Mai. Idealisierte Büste der Königin Viktoria mit Diadem nach links auf genetztem Hintergrunde im Rechteck, oben POSTAGE, unten ebenso Wertangabe, beides weiss auf ganz dicht senkrecht liniiertem Grunde. In den oberen Ecken weisse, farbig schattierte Malteserkreuze, in den unteren weisse Quadrate mit farbigen römischen Kontrollbuchstaben. F. Stahlstich, w. P., *ungez. W.: Kleine Krone.*

		ung.	gebr.
1.	ONE (1) PENNY schwarz (6. Mai)	1.50	—.15
1a.	ONE (1) PENNY schwarzgrau	5.—	2.—
2.	TWO (2) PENCE hellblau (Ende Mai)	5.—	—.70

NB. 1 Der ersten Ausgabe wird noch vielfach eine Marke zugerechnet, welche sich von No. 1 dadurch unterscheidet, dass sie in den oberen Ecken statt der Malteserkreuze weisse Quadrate mit den Buchstaben V R trägt. Diese Marke war für die Frankierung der staatlichen Korrespondenzen bestimmt, ist aber nie zur Ausgabe gelangt, der Vorrat vielmehr grösstenteils vernichtet. Das Vorkommen abgestempelter Exemplare erklärt sich dadurch, dass einzelne Bogen dieser Marke zu Abstempelungsversuchen benutzt worden sind. Vor Fälschungen, welche durch Radieren u. s. w. aus No. 1 hergestellt wurden, sei gewarnt. Auch sei hier einer Fälschung der VR-Marke mit falschem Wasserzeichen (!) gedacht, welche 10 Jahre lang sich in der Sammlung des Reichs-Postmuseums befand.

2. Das Wasserzeichen „kleine Krone“ zeigt verschiedene (genau genommen 240) Typen, da jede Figur einzeln mit der Hand auf das Drahtsieb aufgeflochten wurde. Die späteren Wasserzeichen, welche auf mechanischem Wege hergestellt wurden, zeigen derartige Verschiedenheiten nicht, oder doch in sehr geringem Grade.

3. Jeder Bogen bestand aus $20 \times 12 = 240$ Marken. Die Buchstaben in den unteren Ecken geben die Stellung jeder Marke auf dem Bogen an, indem die erste Horizontalreihe mit AA, AB u. s. w. bis AL, die zweite BA, BB u. s. w. bis BL bezeichnet war, und so fort bis zur 20. Reihe, welche die Buchstaben TA bis TL trug. Der Bogenrand zeigt folgende Inschrift: PRICE 1 (bezw. 2) d per label; 1 (2) sh. per row of 12; £ 1 (2) per sheet. Place the label ABOVE the address and towards the RIGHT-HAND SIDE of the letter. In wetting the back be careful not to remove the cement [= Preis 1 (2) d. für das Stück; 1 (2) sh. für die Reihe von 12; £ 1 (2) für den Bogen. Die Marke ist oberhalb der Adresse und auf der rechten Seite des Briefes anzubringen. Beim Befeuchten der Rückseite hüte man sich den Klebstoff zu entfernen.].

4. Diese ersten, sowie alle späteren Stahlstich-Marken zu $^1/_2$, 1, $1^1/_2$ und 2 d. wurden bis zum 31. Dezember 1879 von Perkins, Bacon & Co. in London gedruckt. Die geprägten Marken No. 6—8 wurden in den Werkstätten des Inland Revenue Department hergestellt. Sämtliche übrigen typographierten Marken sind von De la Rue & Co. in London angefertigt.

5 Das Bildnis der Königin ist nach William Wyon's City-Medaille von Henri Corbould gezeichnet und von Charles Heath in Stahl graviert.

6. Die Entwertung der grossbritannischen Postwertzeichen geschah von 1840 bis 1842 ausschliesslich durch einen Stempel in Form eines ausgebogten Doppelkreuzes (herald. croix pâtée) mit oder ohne Zahl in der Mitte, welcher

zuerst in roter, dann aber in schwarzer Farbe aufgedruckt wurde. Dieser Kreuzstempel, der schneller Abnutzung unterworfen gewesen sein dürfte, wurde durch Strichstempel verschiedener Form, welche in der Mitte die Nummer oder sonstige Bezeichnung des entwertenden britischen Postamtes tragen, ersetzt. Entwertung durch Orts- oder Ortsdatumstempel kamen früher nur ganz ausnahmsweise vor, werden aber seit 1887 häufiger beobachtet, so dass es scheint, als ob auch Grossbritannien mit dem System der Entwertung durch eigens nur für diesen Zweck bestimmte Stempel brechen wolle; hier und da findet man auch seit 1886 von einigen grossen Postämtern die sogenannten Maschinenstempel (vorn runder Ortsdatumstempel, an den sich ein Strichstempel anschliesst) benutzt; die zur Frankierung von Einschreibsendungen benutzten Marken werden meist mit den Stempeln für Einschreib-(Registered)Briefe — grosses R im stehenden Oval oder Registered mit Ort und Datum im liegenden Oval — entwertet.

1841, Januar. Marke No. 1 und 2 in anderen Farben gedruckt. F. Dr., mehr oder weniger bläuliches P., *ungez. W.: Kleine Krone.*

			ung.	gebr.
3.	ONE (1) PENNY	rotbraun	1.—	—.10
3a.	ONE (1) PENNY	bräunlich	1.—	—.10
3b.	„ (1) „	rot	1.—	—.10
3c.	„ (1) „	rotbraun, in unregelmässigen Linien durchstochen (1848)	—.—	150.—
3d.	„ (1) „	rotbraun, in regelmässigen Linien durchstochen (1848)	—.—	150.—
3e.	„ (1) „	rotbraun, grob gezähnt 15 (1849)	—.—	150.—
4.	TWO (2) PENCE	dunkelblau	5.—	—.60

NB. 1. Um zu verhüten, dass die Entwertungsstempel mit Hülfe von Benzin u. dergl. abgewaschen würden, entschloss man sich gegen Ende des Jahres 1840, zum Drucke der Marken Farben anzuwenden, welche bei einem solchen Waschprozesse zerstört würden (fugitive colors). Dies sind die beiden obigen bis 1880 gebrauchten Farben braunrot und dunkelblau. Die Verschiedenheit der Farbe von No. 2 rechtfertigt es, No. 4 besonders zu katalogisieren.

2. Die bläuliche Farbe des Papiers von No. 3, sowie der späteren 1 Penny-Marken bis 1856 ist eine Folge der Einwirkung der Druckfarbe in Gemeinschaft mit dem derselben zugesetzten Alaun auf das Papier (nicht auf den Klebstoff). Die Intensität der Wirkung wurde durch unbekannte Ursachen stark beeinflusst. Neben Marken auf ganz schwach verfärbtem Papier findet man solche, deren Papier ganz dunkelgrünblau aussieht. Bei den 2 Pence-Marken findet man zwar auch das Papier meist etwas angebläut, allein hier ist die Ursache mehr im Durchschlagen der Druckfarbe zu suchen. Man erkennt bei aufmerksamer Betrachtung leicht, dass die Art der Bläuung eine verschiedene von jener der 1 d.-Marke ist. Das ursprünglich verwendete Papier ist genau dasselbe, gelblichweisse wie bei No. 1—2. Um Nüancenliebhabern etwas feines bieten zu können, haben spekulative Köpfe auf künstlichem Wege öfters der Bläuung nachgeholfen.

3. Der Durchstich von 3c—3e geschah versuchsweise mit verschiedenartigen Perforationsmaschinen, die von einem Irländer Henry Archer erfunden waren, sich aber nicht als praktisch erwiesen; es sind nur wenige Bogen von jeder Art in den Verkehr gelangt und Exemplare davon ausserordentlich selten. Erst nach mancherlei weiteren Versuchen gelang es einige Jahre später wirklich brauchbare Zähnungsmaschinen herzustellen.

1841, März. Marke No. 4 mit leichter Änderung der Zeichnung: je eine starke weisse Linie ist unter POSTAGE und über TWO PENCE hinzugefügt. F. Dr. w. P., *ungez. W.: Kleine Krone.*

			ung.	gebr.
5.	TWO (2) PENCE	dunkelblau	6.50	—.50
5a.	TWO (2) PENCE	blau	5.—	—.20
5b.	„ (2) „	hellblau	10.—	1.50

1847, 13. September. Grosses Format 24/27 mm. Idealisierte Büste der Königin Viktoria mit Diadem in Hochdruck auf glattem Grunde in achteckigem Rahmen, mit weissen Netzlinien, worin in farbigen Buchstaben POSTAGE ONE SHILLING; auf der Schnittfläche der Büste steht W. W. (= William Wyon) 1 resp. W. W. 2. Zwei blaue, 4—6 mm von einander entfernte Seiden-

fäden laufen senkrecht durch die Marke. F. Prägedruck, starkes hellsandfarbenes P., *ungez.*, ohne Wasserzeichen.

		ung.	gebr.
6.	ONE (1) SHILLING smaragdgrün .	6.—	—.75
6a.	ONE (1) SHILLING grün	6.—	—.75
6b.	„ (1) „ dunkelgrün . . .	6.—	1.50

NB. 1. Es waren zwei Stempel für diese Marke im Gebrauch, der erste mit W. W. 1, der zweite mit W. W. 2 an der Schnittfläche der Büste bezeichnet; letzterer wurde Ende 1855 zur Aufnahme von Datumzahlen eingerichtet und seitdem zur Herstellung der 1 sh.-Briefumschläge benutzt.

2. Beim Gebrauche wurde diese Marke, wie auch No. 7 und No. 8 vom Publikum meist achteckig ausgeschnitten und so auf die Briefe geklebt. Viereckig ausgeschnittene Exemplare sind daher bedeutend seltener und stehen etwa doppelt so hoch im Werte als oben angegeben.

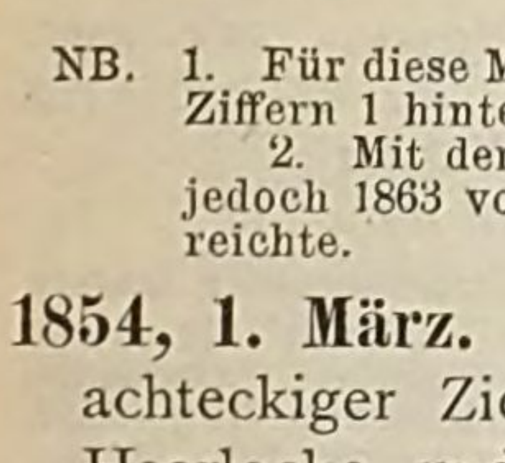
1848, 6. November. Wie vorige M., nur mit kleinen Änderungen in der Zeichnung der am Hinterkopfe herabhängenden Locke und der Netzlinien im Rahmen; die Inschrift lautet POSTAGE TEN PENCE, auf der Schnittfläche der Büste steht: W. W. 1 resp. 2 W. W., 3 W. W. oder 4 W. W. Die Seidenfäden sind 4—7 mm von einander entfernt. F. Dr., hellsandfarbenes, starkes P., jedoch meist etwas schwächer wie das von No. 6, *ungez.*, ohne Wasserzeichen.

		ung.	gebr.
7.	TEN (10) PENCE rotbraun	6.—	1.—
7a.	TEN (10) PENCE hellrotbraun . . .	6.—	1.50

NB. 1. Für diese Marke existierten vier Stempel, die, wie vor angegeben, durch die Ziffern 1 hinter bezw. 2, 3, 4 vor den Initialen W. W. unterschieden waren.

2. Mit dem 31. Dezbr. 1854 hörte der Verkauf dieser Marke auf, sie wurde jedoch 1863 vorübergehend wieder ausgegeben, so lange der alte Vorrat noch reichte.

1854, 1. März. Ähnlich den vorigen Marken, 25/28 mm gross; achteckiger Zierrahmen mit teilweise geschweiften Kanten, die Haarlocke und das Netzwerk des Rahmens in der Zeichnung verändert, im unteren Teile des letzteren Rose, Distel und Kleeblatt, die heraldischen Sinnbilder des Vereinigten Britischen Königreichs (England, Schottland und Irlands); die Inschrift lautet: POSTAGE SIX PENCE; auf der Schnittfläche der Büste steht 1 W.W. F. Dr., hellsandfarbenes starkes P. ohne Seidenfäden, *ungez. W.: V R.*



V R

		ung.	gebr.
8.	SIX (6) PENCE violett	15.—	—.50
8a.	SIX (6) PENCE dunkelviolett . . .	15.—	—.60
8b.	„ (6) „ violett, Wasserzeichen seitlich stehend . . .	—.—	—.—
8c.	„ (6) „ violett, Wasserzeichen kopfstehend	—.—	—.—
8d.	„ (6) „ rotlila.	15.—	—.60

NB. Es soll auch ein zweiter Stempel mit 2 W. W. in Gebrauch gewesen sein, doch sind noch keine damit geprägten Marken nachgewiesen. Wohl aber findet man den zweiten Stempel auf Briefumschlägen.

1854/55. Die Marken No. 3 und 5, jedoch *gez.* F. Dr. mehr oder weniger bläul. P. *W.: Kleine Krone.*

a) gezähnt 16.

		ung.	gebr.
9.	ONE (1) PENNY rotbraun	5.—	—.50
9a.	ONE (1) PENNY bräunlichrot	5.—	—.50
9b.	„ (1) „ rotbraun, Wasserzeichen kopfstehend	—.—	—.—

	ung.	gebr.
10. TWO (2) PENCE blau	5.—	—.30
10a. TWO (2) PENCE blau, Wasserzeichen kopfstehend	—.—	—.—

b) gezähnt 14.

11. ONE (1) PENNY rotbraun	6.—	1.25
12. TWO (2) PENCE blau	7.50	1.50

1855. Der Stempel der One Penny Marke ist nachgraviert; die seither kaum sichtbaren Augenlider treten klar hervor, die Nase ist schärfer umrissen, die Schattenlinien des Gesichtes und des Haares sind kräftiger. F. Stahlstich bläul. P. *W.: Kleine Krone.*

a) gezähnt 16.

	ung.	gebr.
13. ONE (1) PENNY rotbraun	2.50	—.20

b) gezähnt 14.

14. ONE (1) PENNY rotbraun	5.—	—.90
14a. ONE (1) PENNY bräunlichrot	5.—	—.90

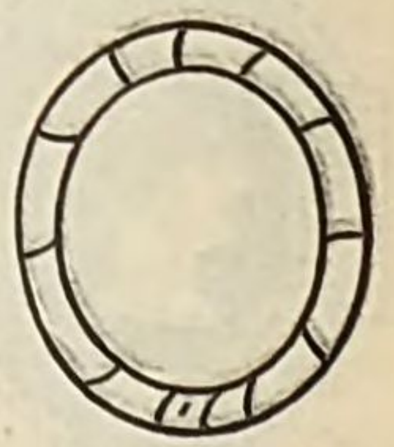
1855, 31. Juli. Idealisierte Büste der Königin Viktoria mit Diadem nach links im Kreise auf wagerecht liniiertem Grunde, oben POSTAGE, unten FOUR PENCE, beides im Bogen weiss auf farbigem Grunde; verzierter Rahmen und Untergrund, in den Ecken weisse Sterne. F. Dr., mehr oder weniger bläuliches Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Hosenband.*

	ung.	gebr.
15. FOUR (4) PENCE karminrosa; Wasserzeichen: Kleines Hosenband	6.50	1.25
16. FOUR (4) PENCE karminrosa; Wasserzeichen: Mittleres Hosenband (April 1856)	15.—	4.—

NB. 1. Das Papier der Marken No. 15—16 ist sogenanntes Sicherheitspapier (safety paper), d. h. Papier, welchem bei der Fabrikation eine bestimmte Menge gelbes Blutlaugensalz (Ferrocyankalium, fälschlich sogenanntes blausaures Kali) zugesetzt ist. Dieses Papier wurde 1854 für die Stempelmarken eingeführt, weil es die Eigenschaft besitzt, durch Tinte dunkelblau zu werden. Allein es zeigte sich, dass solches Papier auch von selbst häufig ganz dunkelblau wurde; sein Gebrauch wurde daher nach etwa zwei Jahren wieder aufgegeben.

2. Fälschungen dieser Marken, aus No. 17—18 durch künstliche Bläuung hergestellt, sind abgesehen vom Wasserzeichen, leicht daran zu erkennen, dass dem Papier der emailleartige Glanz fehlt, welcher No. 15—16 vor allen anderen Marken auszeichnet.

1856/57. Wie vorige Marken, nur auf dünnerem, weissem Papier gedruckt, *gez.* 14. *W.: Hosenband.*



	ung.	gebr.
17. FOUR (4) PENCE mattrosa; Wasserzeichen: Mittleres Hosenband (Mitte 1856)	15.—	3.—
18. FOUR (4) PENCE mattrosa; Wasserzeichen: Grosses Hosenband (Frühjahr 1857)	4.—	—.15
18a. FOUR (4) PENCE lebhaftrosa .	5.—	—.20

NB. 1. Der innere wagerechte Durchmesser des kleinen Hosenbandes beträgt 10 mm, der des mittleren 13½ mm, der des grossen 14½ mm, der senkrechte Durchmesser 12 bezw. 16 und 17½ mm.

2. Das Wasserzeichen stellt das Band des Hosenbandordens (The Most Noble Order of the Garter) vor.

3. Bei den gezähnten Marken zu 3d., 4d., 6d., 8d., 9d., 10d., 1/— und 2/—, welche in den Jahren 1856—1881 ausgegeben worden sind, finden sich häufig Exemplare, welche an der vorderen oder hinteren Seite zwischen der Markenzeichnung und der Zähnung einen weissen Zwischenraum zeigen; dies rührt daher, weil die Druckplatten aus kleinen, durch einen Zwischenraum getrennten Abteilungen bestanden. Dieser Zwischenraum wurde von der Zähnung nur auf einer Seite berührt und blieb daher stets an der einen benachbarten Marke haften.

1856. Marken No. 13, 10, 14 und 12 mit verändertem Wasserzeichen. F. Stahlstich, bläul. oder w. P. *W.: Grosse Krone.*

a) gezähnt 16.

		ung.	gebr.
19.	ONE (1) PENNY rotbraun auf bläulich	6.—	1.—
19a.	ONE (1) PENNY bräunlichrot auf bläulich	6.—	1.—
20.	ONE (1) PENNY rotbraun auf weiss	7.50	1.25
20a.	ONE (1) PENNY bräunlichrot auf weiss	7.50	1.25
21.	TWO (2) PENCE blau auf weiss	10.—	1.50
21a.	TWO (2) PENCE blau auf weiss. Die weissen Linien über und unter dem Kopfe sind merklich dünner als bei No. 21 (1857)	10.—	1.50

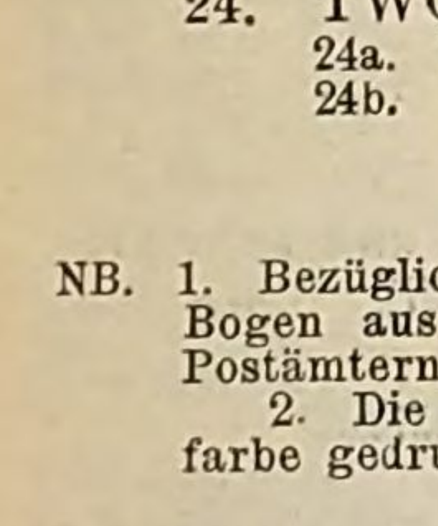
b) gezähnt 14.

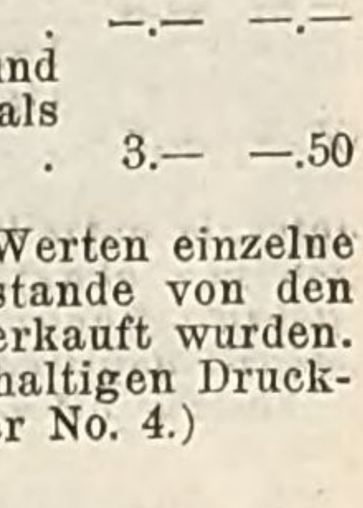
22.	ONE (1) PENNY rotbraun auf bläulich	3.—	—.35
22a.	ONE (1) PENNY bräunlichrot auf bläulich	3.—	—.35
22b.	„ (1) „ bräunlichrot auf bläulich, Wasserzeichen kopfstehend	—.—	—.—
23.	ONE (1) PENNY rotbraun auf weiss	6.—	—.40
23a.	ONE (1) PENNY bräunlichrot auf weiss	6.—	—.40
23b.	„ (1) „ rosa auf weiss	4.—	—.10
23c.	„ (1) „ dunkelrot auf weiss	1.50	—.10
23d.	„ (1) „ rosa auf weiss, ungezähnt	—.—	—.—
24.	TWO (2) PENCE blau	3.—	—.40
24a.	TWO (2) PENCE blau, ungezähnt	—.—	—.—
24b.	„ (2) „ blau. Die weissen Linien über und unter dem Kopfe sind dünner als bei No. 24 (1857)	3.—	—.50

NB. 1. Bezüglich 23d und 24a sei bemerkt, dass bei mehreren Werten einzelne Bogen aus Versehen ungezähnt blieben und in diesem Zustande von den Postämtern, an die sie gelangt waren, an das Publikum verkauft wurden.

2. Die Marken No. 19 und 22 sind noch mit jener alaunhaltigen Druckfarbe gedruckt, welche das Papier bläute. (Vgl. NB. 2 hinter No. 4.)

1856, 21. Oktober. Ähnliche Zeichnung wie Marke No. 15, jedoch berührt der Kreis den äusseren Rahmen nicht; die Zeichnung des Rahmens und Untergrundes verändert, in den Ecken blumenartige Verzierungen; die Inschrift oben: POSTAGE, unten: SIX PENCE farbig auf weissem Grunde in geradem, an den Ecken gerundetem Felde. F. Dr., bläul. oder weisses Glacépapier, *gez.* 14.





W.: Die heraldischen Sinnbilder des Vereinigten Britischen Königreichs.

		ung.	gebr.
25.	SIX (6) PENCE mattlila auf bläulich	—.—	—.—
26.	„ (6) „ dunkellila auf weiss	7.50	—.30
26a.	SIX (6) PENCE blasslila auf weiss	7.50	—.15
26b.	„ (6) „ lila auf weiss, Wasserzeichen kopfstehend	—.—	—.—

NB. 1. Marke No 25 ist auf dasselbe Sicherheitspapier gedruckt wie No. 15—16. Sie ist erst in jüngster Zeit aufgefunden worden, obgleich man ihre Existenz schon längere Zeit vermutete.

2. Die Sinnbilder stellen dar: die rote Rose von Lancaster und die weisse Rose von York (beide in der Regel zu einer halb roten, halb weissen Rose vereinigt) für England, die Distel für Schottland und das Kleeblatt für Irland.

1856, 1. November. Büste der Königin auf wagerecht liniiertem Grunde innerhalb eines hochovalen Bandes, welches auf einem

Grunde von senkrechten, netzartigen Linien, die von einem Rechteck aus Doppellinien eingefasst sind, ruht; im Bande steht weiss auf farbig oben POSTAGE, unten ONE SHILLING, dazwischen netzartige Verzierungen. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Die heraldischen Sinnbilder.*

		ung.	gebr.
27.	ONE (1) SHILLING hellgrün . . .	10.—	—.25
27a.	ONE (1) SHILLING dunkelgrün . . .	10.—	—.75

NB. Es ist nicht unmöglich, dass auch No. 27 auf Sicherheitspapier (s. NB. hinter No. 16) vorkommt, nachgewiesen ist es bisher nicht.

1858, Juli. Muster von Marke No. 24, jedoch befinden sich jetzt in allen vier Ecken Kontrollbuchstaben, und zwar in Grotesque-Lettern, statt wie seither in römischen; ausserdem sind die Plattennummern zu beiden Seiten in das Netzwerk eingezeichnet. F. Stahlstich w. P., *gez.* 14. *W.: Grosse Krone.*

a) Die weissen Linien über und unter dem Kopfe sind breit, wie bei No. 24; Plattennummer 7—9, 12.

		ung.	gebr.
28.	TWO (2) PENCE blau	1.—	—.15
28a.	TWO (2) PENCE hellblau	1.50	—.30
28b.	„ (2) „ himmelblau	5.—	1.—
28c.	„ (2) „ dunkelblau	—.60	—.05

b) Die betreffenden Linien sind fein und schmal; Plattennummer 13—15 (1869).

		ung.	gebr.
29.	TWO (2) PENCE dunkelblau	—.60	—.05
29a.	TWO (2) PENCE dunkelblau, ungezähnt, Pl.-No. 13	—.—	—.—

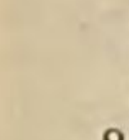
NB. Die Buchstaben in den oberen Ecken sind die gleichen wie diejenigen in den unteren, jedoch in umgekehrter Folge, so dass also in der linken oberen Ecke der gleiche Buchstaben steht, wie in der rechten unteren, in der rechten oberen der gleiche wie in der linken unteren.

1862. Muster ähnlich den Nummern 15, 25 und 27 mit leichten Änderungen in der Zeichnung, namentlich des Beiwerks, und mit Hinzufügung von weissen Kontrollbuchstaben auf farbigem Grunde in den Eckfeldern, bei No. 31 und 34 ausserdem der Plattennummer (vgl. NB. 2), während bei No. 32 ein Bindestrich zwischen SIX und PENCE hinzugetreten ist. No. 30 zeigt die idealisierte

Büste der Königin Viktoria auf liniiertem Grunde, in mit Blattornament verziertem, dreipassartigen Rahmen. In den Ecken die Kontrollbuchstaben in auf Kleeblätter aufgelegten Kreisen weiss auf farbig; im Bande weisse Inschrift, oben THREE PENCE, unten POSTAGE; No. 33 ähnlich wie No. 32, Kopf in neunfach aus-

gebogtem Rahmen (sogen. Neunpass); Inschrift in Grotesque-Lettern farbig, oben POSTAGE, unten NINE PENCE. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.* bei No. 31: *Grosses Hosenband*, bei den übrigen *die heraldischen Sinnbilder.*

		ung.	gebr.
30.	THREE (3) PENCE hellrosa (1. Mai)	2.50	1.25
30a.	THREE (3) PENCE karminrosa	2.50	1.—
30b.	„ (3) „ hellrosa, 2. Type (es befindet sich je ein weisser Punkt innerhalb des Rahmens unter den Blattornamenten)	—.—	30.—
30c.	„ (3) „ karminrosa, 2. Type, ungezähnt .	—.—	—.—
31.	FOUR (4) PENCE ziegelrot (15. Januar) . . .	2.50	—.10
31a.	FOUR (4) PENCE dunkelziegelrot	3.—	—.15
31b.	FOUR (4) PENCE dunkelziegelrot, 2. Type (es ist ist in den Aussenwinkeln der Eckfelder je eine feine schräge Linie zugefügt, welche bei der ersten Type fehlt)	3.—	—.50
31c.	„ (4) „ dunkelziegelrot, 2. Type, ungezähnt	—.—	—.—
31d.	„ (4) „ hellziegelrot, 2. Type	—.—	—.50
32.	SIX (6) - PENCE mattlila (September)	4.—	—.25
32a.	SIX (6) - PENCE lila	3.—	—.10
32b.	„ (6) - „ lila, ungezähnt	—.—	—.—
32c.	„ (6) - „ lila, 2 Type (wie bei No. 31 b) . .	5.—	—.50
33.	NINE (9) PENCE hellbraun (15. Januar) . . .	5.—	1.—
33a.	NINE (9) PENCE gelbbraun	4.—	—.65
33b.	„ (9) „ fahlbraun	7.50	1 50
33c.	„ (9) „ dunkelbräunlich	7.50	1.50
33d.	„ (9) „ gelbbraun, 2 Type (wie bei No. 31 b)	15.—	6.—
34.	ONE (1) SHILLING hellgrün (Oktober) . . .	6.—	—.50
34a.	ONE (1) SHILLING grün	5.—	—.25
34b.	„ (1) „ lebhaftgrün	5 —	—.25



2. Type.

NB. 1. Von No. 34 ist die zweite Type nicht in Verkehr gekommen. Man kennt nur einen ungezähnten Probedruck derselben.

2. Die Plattennummern befinden sich bei No. 31 unten im Rahmen dicht neben den Buchstabenquadraten in römischen Ziffern (I, II); bei No. 34 sind sie im Ovalbande in der Mitte zu beiden Seiten in arabischen Ziffern angegeben (1, bezw. bei dem Probedruck der zweiten Type 2).

1864, 15. Mai. Muster von No. 23 mit Grotesque-Buchstaben in den vier Ecken und Plattennummern zu beiden Seiten, wie bei No. 28. Plattennummern 70—225. F. Stahlstich w. P., *gez.* 14. *W.: Grosse Krone.*

		ung.	gebr
35.	ONE (1) PENNY braunrot	—.—	1.—
35a.	ONE (1) PENNY rosenrot	—.30	—.10
35b.	„ (1) „ weinrot	—.20	—.05
35c.	„ (1) „ purpurrot	—.—	2.50
35d.	„ (1) „ rosenrot, Wasserzeichen kopfstehend (Pl.-No. 74)	—.—	—.—
35e.	„ (1) „ rosenrot, ungez. (Pl -No. 107, 116, 136)	—.—	—.—

NB. Philbrick und Westoby erwähnen in ihrem Werke, „The Postage and Telegraph Stamps of Great Britain", dass nach Angabe der Druckerei die Einsetzung der Plattennummern bereits mit Platte No. 69 erfolgt sei. Man hat aber bis jetzt keine Exemplare mit dieser Nummer aufgefunden; ebenso wenig sind Exemplare mit den Plattennummern 75, 77, 128 bekannt.

1865. Muster von No. 30—34, jedoch mit leichten Änderungen in der Zeichnung, sowohl der Büste, wie der Umrahmungen und des Beiwerks; die quadratischen Eckfelder — die bei No. 36 an Stelle der Kleeblätter treten — und die Buchstaben darin wesentlich vergrössert, kleine Kreise für die Plattennummern hinzugefügt; der Bindestrich bei Marke No. 38 ist kürzer und dicker

geworden. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.* bei No. 37: *Grosses Hosenband,* bei den übrigen *die heraldischen Sinnbilder.*

		ung.	gebr.
36.	THREE (3) PENCE rosa, Pl.-No. 4 (März) . .	7.50	1.—
36a.	THREE (3) PENCE hellrosa, Pl.-No. 4	7.50	1.—
37.	FOUR (4) PENCE gelbrot, Pl.-No. 7—14 (1. August)	1.50	—.05
37a.	FOUR (4) PENCE ziegelrot, Pl.-No. 7—14	1.50	—.05
37b.	„ (4) „ mattziegelrot, Pl.-No. 7—14 . .	1.50	—.05
37c.	„ (4) „ dunkelziegelrot, Pl.-No. 11—12 .	2.50	—.50
37d.	„ (4) „ „ „ 11—12, ungezähnt	—.—	—.—
38.	SIX (6)-PENCE mattlila, Pl.-No. 5 (1. April) .	7.50	—.20
38a.	SIX (6)-PENCE violett, Pl.-No. 5 u. 6	7.50	—.40
38b.	„ (6)- „ dunkelviolett, Pl.-No. 5 u. 6 . . .	9.—	—.75
38c.	„ (6)- „ mattlila, Pl.-No. 5, ohne Wasserzeichen	—.—	—.—
39.	NINE (9) PENCE gelbbraun, Pl.-No. 4 (1. Dezember)	12.—	1.50
40.	ONE (1) SHILLING hellgrün, Pl.-No. 4 (Februar)	7.50	—.50
40a.	ONE (1) SHILLING lebhaftgrün, Pl.-No. 4 . . .	7.50	—.30
40b.	„ (1) „ grün, Pl.-No. 4	7.50	—.50

NB. 1. Marke No. 38c verdankt ihr Dasein einem Versehen, indem eine Anzahl Bogen der SIX-PENCE-Marke auf Papier ohne Wasserzeichen gedruckt wurde; diese sämtlichen Bogen wurden s. Z. nach Malta gesandt, woselbst bis zum Jahre 1885 für den auswärtigen Verkehr die englischen Marken in Gebrauch waren.

2. Infolge schlechten Auflegens der Bogen findet man Marken, welche nur die Hälfte des Wasserzeichens zeigen.

1867—1869. Wie vorige Ausgabe; bei No. 43 ist der Bindestrich zwischen SIX und PENCE weggefallen; No. 45 ähnlich wie No. 38, aber mit weissem Hintergrunde, oben farbig in weissem Bande POSTAGE, unten TEN PENCE; No. 47 idealisierte Büste der Königin Viktoria auf wagerecht liniiertem Grunde, von ovalem, oben und unten zugespitzten weissen Rahmen eingefasst — darin farbig, oben TWO SHILLINGS, unten POSTAGE — auf verziertem Untergrunde; grosse Kontrollbuchstaben weiss auf farbig. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Rosenzweig.*

		ung.	gebr.
41.	THREE (3) PENCE hellrosa, Pl.-No. 4—10 (1. Oktober 1867)	5.—	—.05
41a.	THREE (3) PENCE rosa, Pl.-No. 4—10	2.50	—.05
41b.	„ (3) „ lebhaftrosa, Pl.-No. 5—10 . .	1.—	—.05
41c.	„ (3) „ rosa, Pl.-No. 5, ungezähnt . .	—.—	—.—
42.	SIX (6)-PENCE mattlila, Pl.-No. 6 (Oktober 1867)	2.50	—.05
42a.	SIX (6)-PENCE dunkellila, Pl.-No. 6	2.50	—.05
42b.	„ (6)- „ lebhaftviolett, Pl.-No. 6 (1868) . .	5.—	—.10
43.	SIX (6) PENCE hochviolett, Pl.-No. 8, 9 (April 1869)	1.75	—.05
43a.	SIX (6) PENCE hochviolett, Pl.-No. 8, 9, ungezähnt .	—.—	—.—

		ung.	gebr.
44.	NINE (9) PENCE gelbbraun, Pl.-No. 4 (1. März 1869)	3.—	—.50
44a.	NINE (9) PENCE hellbraun, Pl.-No. 4	3.—	—.50
44b.	„ (9) „ mattbraun, Pl.-No. 4	3.—	—.50
44c.	„ (9) „ gelbbraun, Pl.-No. 4, ungezähnt	—.—	—.—
45.	TEN (10) PENCE rotbraun, Pl.-No. 1 (1. Juli 1867)	3.—	—.40
45a.	TEN (10) PENCE blassrotbraun, Pl.-No. 1	3.—	—.40
45b.	„ (10) „ rotbraun, Pl.-No. 1, ungezähnt	—.—	—.—
46.	ONE (1) SHILLING hellgrün, Pl.-No 4 (August 1867)	6.—	1.—
46a.	ONE (1) SHILLING grün, Pl.-No. 4—7	3.—	—.20
46b.	„ (1) „ „ 4, ungezähnt	—.—	—.—
47.	TWO (2) SHILLINGS himmelblau, Pl.-No. 1 (1. Juli 1867)	6.—	—.50
47a.	TWO (2) SHILLINGS blau, Pl.-No. 1	5.—	—.25
47b.	„ (2) „ himmelblau, Pl.-No. 1, ungez.	—.—	—.—

1867, 1. Juli. Grosses Format. Idealisierte Büste der Königin Viktoria auf wagerecht liniiertem Grunde in kreisrundem griechischen Rahmen mit Perleneinfassung. Oben steht farbig auf weiss POSTAGE, unten ebenso 5 SHILLINGS, in den Ecken weisse Buchstaben in farbigen Feldern. F. Dr. w. P., *gez.* 15. *W.: Malteserkreuz.*

		ung.	gebr.
48.	5 SHILLINGS rosa, Pl.-No. 1—2	10.—	—.50
48a.	5 SHILLINGS hellrosa, Pl.-No. 1—2	10.—	—.50
48b.	5 „ rosa, Pl.-No. 1, ungez.	—.—	—.—

1870, 1. Oktober. Kleines Querrechteck. Idealisierte Büste der Königin Viktoria nach links in weissem Oval auf gitterartigem Grunde, daneben rechts und links feinlinige Plattennummern (1, 3—6, 8—15, 19—20), an den Seiten weiss Wertangabe: $\frac{d}{1}{2}$, in den Ecken farbige Kontrollbuchstaben. Farbiger Stahlstich w. P., *gez.* 14. *W.:* *half penny* auf drei Marken verteilt.

		ung.	gebr.
49.	$\frac{1}{2}$ d (penny) karminrosa	—.25	—.10
49a.	$\frac{1}{2}$ d (penny) rot	—.15	—.05
49b.	$\frac{1}{2}$ d („) weinrot	—.15	—.05
49c.	$\frac{1}{2}$ d („) „ Pl.-No. 5, W. kopfstehend	—.—	—.—
49d.	$\frac{1}{2}$ d („) rot, Pl.-No. 5, ungezähnt	—.—	—.—

NB. 1. Der Bogen der $\frac{1}{2}$ d-Marken bestand aus 480 Stück in 20 Reihen zu 24 Stück. Die Buchstaben gehen daher von AA bis AX, bezw. TA bis TX durch. Die Randinschriften sind denen der 1 d-Marken analog. Vgl. NB. 2 hinter No. 2.
2. Die Zähnung endete hinter der vorletzten 23. Reihe, sodass die 24. Marke jeder Reihe, die also links oben und rechts unten den Buchstaben X zeigt, an der rechten Seite nicht gezähnt ist.

Desgleichen. Gewöhnliche Grösse. Idealisierte Büste der Königin Viktoria nach links in schildförmigem, dreispitzigen weissen Rahmen, auf genetztem Untergrunde; in dem Rahmen farbige In-

schrift, durch Verschnörkelungen getrennt, links POSTAGE, oben THREE, rechts HALF PENCE, in den Ecken farbige Kontrollbuchstaben in weissen Feldern; im Jahre 1874 wurde oberhalb der unteren Buchstabenfelder die Plattennummer 3 feinlinig beigefügt. F. Stahlstich w. P., *gez.* 14. *W.: Grosse Krone.*

		ung.	gebr.
50.	THREE HALF ($1^1/_2$) PENCE rot, ohne und mit Pl.-No. 3	—.45	—.20
50a.	THREE HALF ($1^1/_2$) PENCE weinrot	—.45	—.20
50b.	„ „ ($1^1/_2$) „ „ ohne Pl.-No., ungezähnt	—.—	—.—

NB. Die Platte zu dieser Marke wurde schon im Jahre 1860 gestochen und eine grössere Anzahl Probeabzüge davon in lilarot, gez. 14, genommen; das dazu verwendete Papier ist mehr oder weniger stark bläulich geworden. Diese Abzüge, die mit oder ohne Aufdruck SPECIMEN vorkommen, sind selten.

1872, 1. April. Idealisierte Büste der Königin Viktoria auf wagerecht liniiertem Grunde in sechseckigem weissen Rahmen, an den Seiten Verschnörkelungen, oben steht farbig auf weiss POSTAGE, unten ebenso SIX PENCE, in den Ecken weisse Kontrollbuchstaben in farbigen Feldern, über den unteren kleine Kreise mit den Plattennummern. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Rosenzweig.*

		ung.	gebr.
51.	SIX (6) PENCE kastanienbraun, Pl.-No. 11	2.50	—.50
51a.	SIX (6) PENCE mattgelbbraun, Pl.-No. 11, 12	2.—	—.40

1873, 1. April. Die gleiche Marke in anderer Farbe gedruckt.

52.	SIX (6) PENCE grau, Pl.-No. 12	3.50	1.—
52a.	SIX (6) PENCE grüngrau, Pl.-No. 12	3.—	—.75

1873—1876. Die Marken No. 41, 37, 52 und 46 mit leichten Änderungen in der Zeichnung der Büste und namentlich der Umrahmungen; die Kontrollbuchstaben jetzt farbig in weissen Feldern, ebenso die Plattennummern, welche bei No. 55 jetzt zu beiden Seiten in der Mitte der Umrahmung stehen. F. Dr w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Rosenzweig*, bei No. 54: *Gr. Hosenband.*

		ung.	gebr.
53.	THREE (3) PENCE mattrosa, Pl.-No. 11—12, 14—20 (15. Juli 1873)	1.—	—.05
53a.	THREE (3) PENCE lebhaftrosa, Pl.-No. 11—12, 14—20 (15. Juli 1873)	1.—	—.05
54.	FOUR (4) PENCE gelbrot, Pl.-No. 15 (März 1876)	2.50	—.75
55.	SIX (6) PENCE grüngrau, Pl.-No. 13—17 (1. April 1874)	1.50	—.10
56.	ONE (1) SHILLING blassgrün, Pl.-No. 8—13 (September 1873)	3.—	—.10

1875, 1. Juli. Idealisierte Büste der Königin Viktoria auf wagerecht liniiertem Grunde, in achteckigem weissen Rahmen, darin farbige Inschriften, oben POSTAGE, unten $2\frac{1}{2}$ d, rechts TWO PENCE, links HALF PENNY; zwischen denselben und in den Winkeln Verzierungen; in den Ecken farbige Kontrollbuchstaben in weissen Feldern; die Plattennummern rechts und links über der Wertangabe in der Umrahmung freistehend. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W:* *Anker.*

ung. gebr.

57. TWO PENCE HALF PENNY = $2^1/_2$ d lilarot, Pl.-No. 1—3 . . . . . 2.— —.30

NB. Die bei dieser Marke angeblich vorkommenden abweichenden Wasserzeichen (*Rosenzweig* oder *kleine Krone*) beruhen auf Selbsttäuschung der Beobachter, zum Teil verursacht durch mangelhafte Ausführung des Ankers.

1876, Juni. Die gleiche Marke mit geändertem *W.*: *Reichsapfel.*

ung. gebr.

58. TWO PENCE HALF PENNY ($2^1/_2$ d) lilarosa, Pl.-No. 3—17 . . . . . —.75 —.05

1876, 1. September. Idealisierte Büste der Königin Viktoria auf wagerecht liniiertem Grunde in breitem weissen, oben und unten ausgebogten Rahmen, darin oben POSTAGE, unten EIGHT PENCE, an den Seiten Blattornamente, in der Mitte die Plattennummer farbig in weissen Kreisen; in den Ecken farbige Kontrollbuchstaben in weissen Feldern. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Grosses Hosenband.*

ung. gebr.

59. EIGHT (8) PENCE rotbraun, Pl.-No. 1 30.— 30.—

60. „ (8) „ hochorange, „ 1 3.50 —.40

60a. EIGHT (8) PENCE hochgelb, Pl.-No. 1 . 5.— —.75

NB. In der ursprünglichen beabsichtigten rotbraunen Farbe ist nur eine kleine Anzahl Bogen gedruckt worden, weil die Verwechselung mit No. 57 zu nahe lag; überhaupt sind von diesem Werte nur etwas über 19000 Bogen hergestellt. Seit dem 1. Oktober 1880 wird derselbe nicht mehr verkauft, ist aber nicht ausser Kurs gesetzt.

1877, März. Marke No. 54 in anderer Farbe gedruckt. Weisses P., *gez.* 14. *W.: Grosses Hosenband.*

ung. gebr.

61. FOUR (4) PENCE blassgrün, Pl.-No. 15—16 . . 1.50 —.10

1878, 25. September. Grosses Format. Idealisierte Büste der Königin Viktoria auf wagerecht liniiertem Grunde in verschiedenartigen Rahmen, bei No. 62 ähnlich demjenigen von No. 59, auf ausgezacktem und ornamentiertem Untergrunde, bei No. 63 Achteck in viereckigem Zierrahmen, in den Ecken bei beiden weisse, weiss eingerahmte Kontrollbuchstaben in farbigen Feldern,

in der Mitte unten die Plattennummern im Kreise. Inschriften bei No. 62 im Rahmen weiss auf farbig, oben POSTAGE, unten

TEN SHILLINGS, bei No. 63 ober- bezw. unterhalb des Sechseckes farbig auf weiss oben POSTAGE, unten ONE POUND. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 15. *W.: Malteserkreuz.*

		ung.	gebr.
62.	TEN (10) SHILLINGS graugrün, Pl.-No. 1 . .	15.—	2.—
63.	ONE (1) POUND braunviolett, Pl.-No. 1 . . .	27.50	4.—

NB. Diese Marken werden, wie dies auch bei den späteren Ausgaben der hohen Werte der Fall ist, nicht an den Postschaltern verkauft; sie dienen hauptsächlich zur Abrechnung zwischen den Postämtern, kommen aber natürlich auch auf Briefen vor.

1880. Idealisierte Büste der Königin Viktoria auf wagerecht liniiertem Grunde in verschiedenen Einfassungen; No. 68—71 seitheriges Muster, No. 64 Einfassung von gebrochenen Zierlinien, Inschriften weiss auf farbigen gebogenen Leisten oben POSTAGE, unten HALF PENNY, No. 65 in viereckigem verzierten Rahmen mit weisser Inschrift auf farbig oben POSTAGE, unten ONE PENNY, in den Ecken farbige Kontrollbuchstaben in weissen farbig eingerahmten Feldern, No. 64 oben und unten

zugespitzter Ovalrahmen mit Eckverzierungen, Inschriften oben ·POSTAGE·, unten THREE HALF PENCE, No. 67 viereckiger an den Winkeln ausgebogter Zierrahmen, Inschriften weiss auf farbigen, weiss eingerahmten, gebogenen Leisten oben POSTAGE, unten

TWO PENCE; die Plattennummern sind bei den Marken in neuem Muster weggefallen, ebenso — ausser bei No. 65 — die Kontrollbuchstaben. F. Dr. w. Glacépapier (bei No. 64—67 sehr schwach glaciert), *gez.* 14. *W.* bei No. 64—67: *Neue Krone,* bei No. 68: *Reichsapfel,* bei No. 69: *Grosses Hosenband,* bei No. 70 und 71: *Rosenzweig*

		ung.	gebr.
64.	HALF (1/2) PENNY hellgrün (Oktober)	—.15	—.05
	64a. HALF (1/2) PENNY graugrün	—.15	—.05
65.	ONE (1) PENNY braunrot (1. Januar)	—.30	—.05
66.	THREE HALF (1 1/2) PENCE braunrot (Oktober)	—.25	—.05
67.	TWO (2) PENCE rotviolett (November) . . .	—.75	—.10
	67a. TWO (2) PENCE hellrotviolett	—.75	—.10
68.	TWO PENCE HALF PENNY (2 1/2 d) ultramarinblau, Pl.-No. 17—20 (1. Januar)	—.75	—.10
69.	FOUR (4) PENCE graubraun, Pl.-No. 17 (1. Septbr.)	2.—	1.—
70.	ONE (1) SHILLING gelbrot, Pl.-No. 13 (1. Oktober)	3.25	—.75
	70a. ONE (1) SHILLING ziegelrot, Pl.-No. 13	3.50	1.-
	70b. " (1) " gelbrot, Pl.-No. 13, W. kopfstehend	—.—	—.—
71.	TWO (2) SHILLINGS gelbbraun, Pl.-No. 1 (1. Januar)	15.—	6.50

1881, 1. Januar. Die Marken No. 53, 69 und 55 auf schwach glaciertem Papier mit geändertem *W.: Neue Krone.*

		ung.	gebr.
72.	THREE (3) PENCE rosa, Pl.-No. 20—21 . . .	1.—	—.20
73.	FOUR (4) PENCE hellgraubraun, Pl.-No. 17—18	1.—	—.10
73a.	FOUR (4) PENCE graubraun, Pl.-No. 17—18 . . .	1.—	—.10
74.	SIX (6) PENCE grüngrau, Pl.-No. 17—18 . .	1.75	—.25

1881, 15. März. Idealisierte Büste der Königin Viktoria auf wagerecht liniiertem Grunde in ausgebogtem Oval in weissem verzierten Rahmen, oben und unten farbige Leisten, darin weiss POSTAGE bezw. FIVE PENCE. F. Dr. w. schwach glaciertes P., *gez.* 14. *W.: Neue Krone.*

		ung.	gebr.
75.	FIVE (5) PENCE schwarzblau . .	1.—	—.10

1881. Marke No. 68 und 70 auf schwach glaciertem w. Papier mit geändertem *W.: Neue Krone.*

		ung.	gebr.
76.	TWO PENCE HALF PENNY ($2^1/_2$ d) ultramarinblau, Pl.-No. 21—23 (8. April)	—.50	—.05
77.	ONE (1) SHILLING gelbrot, Pl.-No. 13—14 (15. Juni)	3.25	—.25
77a.	ONE (1) SHILLING ziegelrot, Pl.-No. 13—14 . . .	3.25	—.25

1881, 1. Juni. Durch Parlamentsbeschluss wurde von diesem Tage an der Unterschied im Gebrauche der 1 penny-Stempelmarken „Inland Revenue“ [= inländische Abgabe] und der 1 penny-Postmarken aufgehoben, derart, dass die noch vorhandenen Bestände von beiden Sorten Marken unterschiedlos zu Post- und Steuerzwecken benutzt werden durften. Der Erlass des General-Postmeisters, worin er dieses den Postämtern mitteilt, spricht aber nicht von „Inland Revenue“-Marken, sondern von „Receipt“- [= Quittungs] Marken, und so kam es, dass nicht nur solche Marken, welche die Inschrift „Inland Revenue“ tragen, sondern auch alle diejenigen älteren Stempelmarken, welche ähnlichen Zwecken wie letztere gedient hatten, zur Brieffrankatur verwendet wurden. Es scheint sogar, dass alte Bestände dieser Marken zu Frankierungszwecken an den Postschaltern verkauft worden sind; schliesslich ging man sogar noch weiter und liess auch andere Werte als 1 d, sowie Wechselstempelmarken (Foreign Bill) u. dgl. zur Frankatur von Briefen zu. Folgende Stempelmarken sind die amtlich für Postzwecke zugelassenen:

Ausgabe vom 9. Oktober 1853. Grosses Format. Büste der Königin Viktoria in ovalem Bande mit Schnalle (Hosenband) auf verziertem Hintergrunde, mit farbiger Inschrift im oberen Teile des Bandes: DRAFT [= Tratte] ONE PENNY. F. Dr. w. P., *gez.* 15. *W.: Anker mit Tau.*

		ung.	gebr.
78.	ONE (1) PENNY hellbraun	—.—	10.—

Ausgabe vom 9. Oktober 1853. Muster der vorhergehenden, nur statt DRAFT Inschrift RECEIPT [= Quittung]. F. Dr. bläul. P., *gez.* 15. *W.: Anker mit Tau.*

		ung.	gebr.
79.	ONE (1) PENNY blau	—.—	10.—

NB. Diese Marke, sowie die folgenden Nrn. 81, 83, 85 und 87 sind auf dasselbe Sicherheitspapier gedruckt, wie die Briefmarken No. 15—16.

Ausgabe 1854. Gleiches Muster wie No. 79, nur mit kleinen Änderungen in der Schnalle und in den Verzierungen der Umrandung. Die innere, aus Rundbogen gebildete Einfassungslinie zeigt jetzt in jeder Ecke nur vier Rundbogen statt sechs bis sieben bei No. 79. F. Dr. f. P., *gez.* 15. *W.: Anker mit Tau.*

		ung.	gebr.
80.	ONE (1) PENNY blau auf weiss	—.—	7.50
81.	„ (1) „ „ „ bläulich	—.—	10.—

Ausgabe vom 23. März 1855. Ähnliches Muster. Die Schnalle fehlt, die Inschrift ist weiss auf farbigem Grunde und lautet ·DRAFT PAYABLE ON DEMAND OR RECEIPT· ONE PENNY. [= Tratte zahlbar bei Sicht oder Quittung — 1 Penny]. F. Dr. w. P., *gez.* 15. *W.: Anker mit Tau.*

		ung.	gebr.
82.	ONE (1) PENNY lila auf weiss	—.—	6.50
83.	ONE (1) PENNY lila auf bläulich	—.—	6.50

Ausgabe vom 30. April 1862. Ähnliches Muster. Kleinere Büste der Königin in rundem Bande mit weisser Inschrift: INLAND REVENUE [= inländische Abgabe], darüber Krone, darunter weiss auf farbiger Leiste ONE PENNY. F. Dr. versch. P., *gez.* 15. *W.: Anker mit Tau.*

		ung.	gebr.
84.	ONE (1) PENNY lila auf weiss	—.—	6.50
85.	ONE (1) PENNY lila auf bläulich	—.—	6.50

Ausgabe 1865. Ebenso, jedoch geändertes *W.: Anker.*

		ung.	gebr.
86.	ONE (1) PENNY lila auf weiss	—.—	4.50
87.	ONE (1) PENNY lila auf bläulich	—.—	4.50

Ausgabe vom 30. August 1867. Gewöhnliches Format. Büste der Königin Viktoria in ovalem Bande mit Inschrift INLAND REVENUE · ONE PENNY ·. Das Ovalband ruht auf farbig guillochiertem Grunde. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Anker mit Tau.*

		ung.	gebr.
88.	ONE (1) PENNY lila	—.—	12.50

Ausgabe 1868. Dieselbe Marke mit geändertem *W.: Anker.*

		ung.	gebr.
89.	ONE (1) PENNY lila	—.—	8.—

Ausgabe vom Juli 1871. Ähnliches Muster, in der Umschrift befinden sich statt der Punkte sternartige Verzierungen. Das Band ruht auf weissem Grunde, in den Ecken der Umrandung Verzierungen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Anker.*

		ung.	gebr.
90.	ONE (1) PENNY lila	—.—	2.—

Ausgabe 1878. Die gleiche Marke mit etwas grösseren Eckverzierungen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Anker.*

		ung.	gebr.
91.	ONE (1) PENNY lila	—.—	5.—

Ausgabe vom Januar 1881. Die gleiche Marke wie No. 91 mit geändertem *W.: Reichsapfel.*

		ung.	gebr.
92.	ONE (1) PENNY lila	—.—	—.25
92a.	ONE (1) PENNY lila, Wasserzeichen kopfstehend .	—.—	—.—

NB. 1. Neben diesen, amtlich zu Frankierungszwecken gültig erklärten Stempelmarken sind noch folgende gelegentlich vom Publikum verwendet und von der Post durchgelassen worden:

Inland Revenue (Büste der Königin) 3 und 6 d. lila (w. oder bläul. P.)
(Krone in Hochdruck) 2 d. grün und rot.
„ Customs [= Zölle] (Büste der Königin) 1 d, 4 d und 6 d rosa.
Foreign Bill [= ausländischer Wechsel] (Büste der Königin) 1 d, 2 d, 3 d und 6 d. lila.

NB. 2. Anfang der achtziger Jahre tauchte eine Marke im Muster von No. 90—92 auf, welche jedoch neben anderen kleinen Unterschieden in der Zeichnung die Inschrift POSTAGE statt INLAND REVENUE trägt. Diese Marke ist mittelst eines, dem Steindruck ähnlichen Verfahrens (statt in Buchdruck wie die obigen Nrn.) hergestellt und besitzt auch kein Wasserzeichen. Sie kommt in zweifellos postalisch entwerteten Exemplaren vor, doch ist ihre Authentizität mehr als zweifelhaft.

1881, 28. Juni. *Endgültige Ausgabe.* Idealisierte Büste der Königin Viktoria auf wagerecht liniiertem Grunde in ovalem f. Bande mit weisser Inschrift: POSTAGE AND INLAND REVENUE · ONE PENNY ·; Perlenumrahmung, in jeder Ecke 14 Perlen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Neue Krone.*

		ung.	gebr.
93	ONE (1) PENNY lila	—.60	—.40
93a.	ONE (1) PENNY dunkellila . . .	—.75	—.75

1881, 22. Dezember. Dieselbe Marke, nur in jeder Ecke der Umrahmung 16 Perlen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Neue Krone.*

94.	ONE (1) PENNY lila	—.20	—.05
94a.	ONE (1) PENNY dunkellila	—.30	—.05
94b.	„ (1) „ lila, ungez.	—.—	—.—

1882, 1. Mai. Idealisierte Büste der Königin Viktoria auf wagerecht liniiertem Grunde im Kreise, links und rechts weiss auf guillochiertem Grunde £ 5, oben POSTAGE, unten FIVE POUNDS, beides farbig auf weiss. Buchstaben in den Ecken weiss in farbigen, weiss eingerahmten Feldern. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 15. *W.: Zwei Anker.*

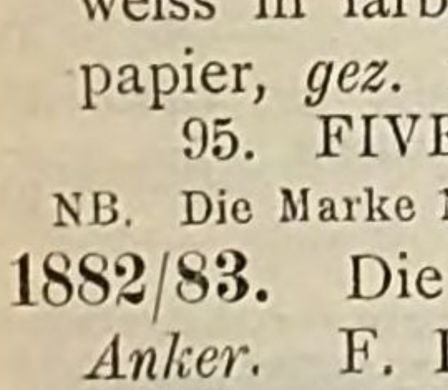
		ung.	gebr.
95.	FIVE (5) POUND orange	120.—	30.—

NB. Die Marke No. 95 ist auf Stempelmarken-Papier (vgl. No. 86–87) gedruckt.

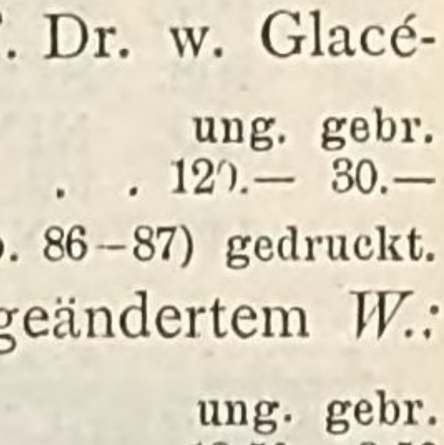
1882/83. Die Marken No. 48, 62 und 63 mit geändertem *W.: Anker.* F. Dr. w. P., *gez.* 15.

		ung.	gebr.
96.	5 SHILLINGS rosa, Pl.-No. 4	12.50	2.50
97.	TEN (10) SHILLINGS graugrün, Pl.-No. 1 . .	25.—	5.—
98.	ONE (1) POUND braunviolett, Pl.-No. 1 . . .	50.—	10.—

1883, 1. Januar. Marke No. 72 und 74 violett gedruckt mit grossem roten Aufdruck des Wertes 3 d bezw. 6 d. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Neue Krone.*



		ung.	gebr.
99.	3 d rot auf THREE PENCE violett, Pl.-No. 21	—.75	—.30
100.	6 d rot auf SIX PENCE violett, Pl.-No. 18	1.25	—.50



1883—1884. Idealisierte Büste der Königin Viktoria auf wagerecht liniiertem Grunde in verschiedenen Einfassungen. No. 101 genau wie No. 64, No. 102 und 107 mit schildförmiger, No. 103 und 108 mit querrechteckiger, No. 104 und 109 mit kreisrunder, No. 105 und 110 mit sechseckiger, No. 106 mit ovaler Einfassung; No. 111 Büste im achtspitzigen Stern im Hochrechteck, No. 112 ähnlich wie No. 48, No. 113 ähnlich wie No. 63, No. 114 ähnlich wie No. 95. Inschrift bei No. 101 und 112—114 oben POSTAGE (bei No. 101 und 112 weiss auf farbig, bei No. 113 und 114 farbig auf weiss), bei den übrigen POSTAGE & REVENUE weiss auf farbig, unten Wertangabe in Buchstaben. In den Ecken bei 102—114 Kontrollbuchstaben; keine Platten-Nummern. F. Dr. w. P., *gez.* 14, No. 111—114 *gez.* 15. *W.:* No. 101—110 *Neue Krone*, No. 111 bis 113 *Anker*, No. 114 *drei Anker*.

		ung.	gebr.
101.	HALF ($^1/_2$) PENNY schwarzblau	—.15	—.05
102.	THREE HALF PENCE, $1^1/_2{}^d$ lila	—.25	—.05
103.	TWO PENCE, 2^d lila	—.30	—.10
104.	TWO PENCE HALF PENNY, $2^1/_2{}^d$ lila	—.35	—.05
105.	THREE PENCE, 3^d lila . . .	—.45	—.10
106.	FOUR PENCE, 4^d grün . . .	—.55	—.10

107.	FIVE PENCE, 5^d grün	—.70	—.10
108.	SIX PENCE, 6^d grün	—.85	—.10
109.	NINE PENCE, 9^d grün	2.50	—.75
	109a. NINE (9) PENCE grün, Wasserzeichen kopfstehend	—.—	—.—
110.	ONE SHILLING, 1^s grün	2.—	—.10

111.	2. SHILS & 6. PENCE, $^2/_6$ lila	3.50	—.60
112.	FIVE SHILLINGS, 5^s rosa	7.—	—.80
113.	TEN SHILLINGS, 10^s blau	14.—	2.—

114. ONE POUND, £ 1 violettbraun . . . . . 28.— 4.—

NB. Die Marken dieser Ausgabe sind bis auf No. 114 mit sehr vergänglichen Farben (double fugitive colors) gedruckt, welche sich sowohl in Wasser als in Benzin auflösen.

1885. Marken für die britischen Postämter im Orient. Die Marken No. 104, 107 und 111 mit schwarzem Aufdruck der türkischen Währung in Steinschrift. F. Dr. w. P., *gez.* 14 bezw. 15. *W.: Neue Krone* bezw. *Anker.*

		ung.	gebr.
115.	40 PARAS schwarz auf TWO PENCE HALF PENNY $2^1/_2$d lila	—.60	—.40
116.	80 PARAS schwarz auf FIVE PENCE, 5d graugrün	1.20	—.70
117.	12 PIASTRES schwarz auf 2. SHILS & 6. PENCE, $^2/_6$ lila .	3.50	1.25

1. Januar 1887. *Jubiläumsmarken* (zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin Viktoria). Idealisierte Büste der Königin Viktoria im seitherigen Muster, aber verkleinert und bei No. 120, 124 und 125 auf nicht bedrucktem, bei den anderen auf glattem farbigen Untergrunde in verschiedenartigen Umrahmungen; bei No. 118, 120, 121, 125 und 127 befindet sich die Büste in einem Kreise, bei No. 119, 122, 123 in einem Oval, bei No. 124 und 126 in einem Achteck. Die Inschrift lautet gleichmässig POSTAGE & (bei No. 125 und 127 AND) REVENUE, der Wert ist bei No. 118 und 127 in Buchstaben, bei den übrigen in Ziffern angegeben. Bei No. 118 ist der Kreis von einem zweiten umgeben, dazwischen die Inschrift, um das Ganze ein Zickzackrahmen; bei No. 120 ruht er auf einem ornamentierten Grunde über einem die Wertangabe enthaltenden Achteck, während die übrige Inschrift in einer Kopfleiste steht; No. 121 und 125 sind ähnlich, bei beiden befindet sich die Wertangabe in einem Viereck, welches bei der ersteren an den Seiten ausgebogt ist, bei der letzteren von einem die Inschrift tragenden Bande überragt wird, während Rosen, Kleeblätter und Disteln zur Verzierung der Seiten benutzt sind, bei No. 127 bildet der Kreis, um den die Inschriften laufen, die Mitte eines Barockrahmens; No. 119 ist No. 120 sehr ähnlich, das Innere ruht auf einem auf farbigen Grund gelegten Wappenmantel, oberhalb dessen sich rechts und links die Inschrift befindet; No. 122 zeigt einen von verzierten Seiten eingefassten Barockrahmen, Wertangabe an den Seiten und Inschrift unten; bei No. 123 steht die Inschrift rechts und links in einem Bande von einem phantastischen Kreuze eingefasst, in den vier Einbuchtungen desselben

Kreise mit der Wertangabe; No. 124 zeigt unter dem Achteck den grossbritannischen Wappenschild, rechts und links vom oberen Teile desselben zwei fünfeckige Felder mit der Wertangabe, rechts und links vom unteren Teile die Inschrift; No. 126 ein achtspitziges Kreuz, auf dessen innerer Ornamentierung oben POSTAGE, unten REVENUE, über letzterem AND steht, in den vier Ecken die Wertangabe. F. Dr. w. oder f. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Neue Krone.*

113. ONE HALF ($^1/_2$) PENNY ziegelrot, w. P. . . —.10 —.—
119. $1^1/_2$d (penny) lila, Lorbeerzweige und Ziffernschild grün, w. P. . . . . —.20 —.01
120. 2d (pence) grün, Ziffernschild karmin, w. P. . . —.25 —.01

121. $2^1/_2$d (pence) lila, blaues P. . . . . —.30 —.01
122. 3d (pence) braun, gelbes P. . . . . —.35 —.02
123. 4d („) braun, Mittelkreuz grün, w. P. . . —.45 —.02
124. 5d („) lila, Ziffernschilder blau, w. P. . . —.60 —.02

125. 6d (pence) lila, fleischrotes P. . . . . —.70 —.03
126 9d („) blau, Mittelkreuz lila, w. P. . . . 1.— —.15
127. ONE (1) SHILLING grün, w. P. . . . . 1.50 —.05

NB. Auch die Marken No. 119—127 sind mit leicht zerstörbaren Farben gedruckt; vgl. NB. hinter No. 114.

1887—1888. Marken für die britischen Postämter im Orient. No. 121 und 124 mit gleichem schwarzen Aufdruck wie No. 115 und 116.

		ung.	gebr.
128.	40 PARAS schwarz auf $2^1/_2$d rotlila, blaues P.	—.40	—.20
129.	80 „ „ „ 5d lila und blau, w. P.	—.80	—.35

1888, Ende. Marke No. 114 mit geändertem *W.: Drei Reichsäpfel.*

130. ONE (1) POUND violettbraun . . . . . 25.— 5.—

Dienstmarken.

1882, Oktober. Die Marken No. 64, 94 und 74 mit schwarzem zweizeiligen Aufdruck in $3^1/_2$ mm hohen Majuskeln: I. R. [= Inland Revenue] OFFICIAL. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Neue Krone.*

		ung.	gebr.
201.	HALF ($^1/_2$) PENNY blassgrün . . .	—.—	—.40
202.	ONE (1) PENNY lila	—.—	—.10
203.	SIX (6) PENCE graugrün	—.—	—.45

1885. Die Marken No. 101, 104, 110, 112, 113 und 114 mit dem gleichen Aufdrucke versehen. F. Dr. w. P.

		ung.	gebr.
204.	HALF ($^1/_2$) PENNY schwarzblau	—.—	—.50
205.	TWO PENCE HALF ($2^1/_2$) PENNY lila . . .	—.—	10.—
206.	ONE (1) SHILLING grün	—.—	7.50
207.	FIVE (5) SHILLINGS rosa	—.—	7.50
208.	TEN (10) SHILLINGS blau	—.—	10.—
209.	ONE (1) POUND violettbraun	—.—	15.—

1883. Die Marken No. 109 und 77 mit grossem schwarzen, zweizeiligen Aufdruck in 3 mm hohen Majuskeln: GOVT — PARCELS [Government Parcels = Regierungs-Packete] versehen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Neue Krone.*

		ung.	gebr.
210.	NINE (9) PENCE grün	—.—	2.—
211.	ONE (1) SHILLING ziegelrot	—.—	2.50

1884. Die Marken No. 102 und 108 mit dem gleichen Aufdruck versehen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Neue Krone.*

		ung.	gebr.
212.	THREE HALF ($1^1/_2$) PENCE lila (No. 100). .	—.—	1.50
213.	SIX (6) PENCE grün (No. 106)	—.—	2.50

1888. Die Marke No. 118 mit dem schwarzen Aufdruck I. R: OFFICIAL, wie bei No. 201—208.

		ung.	gebr.
214.	ONE HALF ($^1/_2$) PENNY orange	—.—	—.—

1888—1889. Die Marken No. 119, 125 und 126 mit dem schwarzen Aufdruck GOVT PARCELS wie bei No. 210—213. F. Dr. f. P., *gez.* 14. *W.: Neue Krone.*

		ung.	gebr.
215.	$1^1/_2{}^d$ lila und grün auf weiss	—.—	—.—
216.	6^d lila auf rot	—.—	—.—
217.	9^d blau und lila auf weiss	—.—	—.—

NB. Der Aufdruck GOVT PARCELS wird in jüngster Zeit stark gefälscht und sogar auf Marken gesetzt, die denselben nie getragen haben. Es ist daher diesen Aufdruckmarken gegenüber äusserste Vorsicht zu beobachten.

Zeitungs-Franko-Stempel.

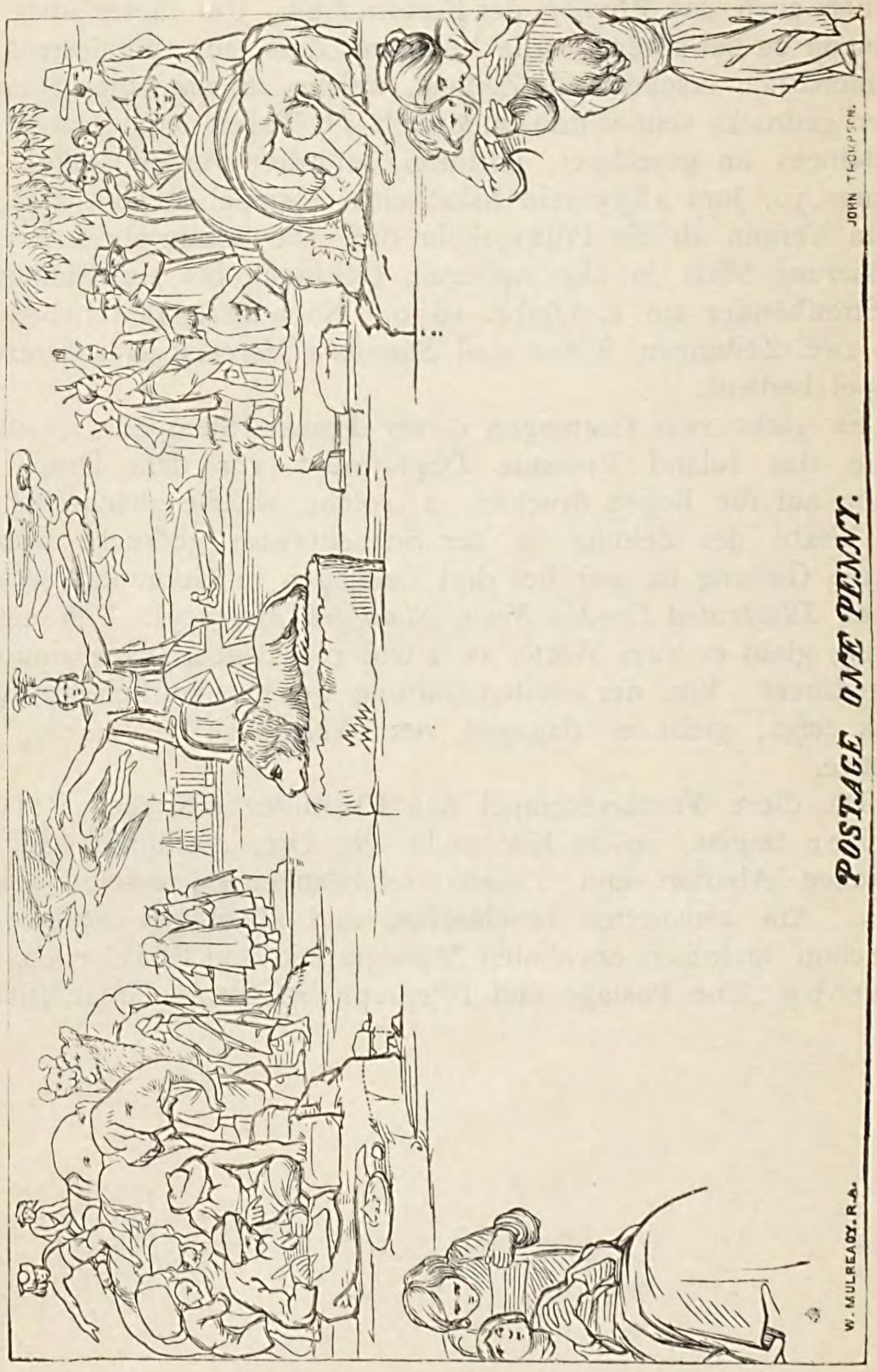
Bis zum 30. Juni 1855 mussten sämtliche Zeitungen in Grossbritannien auf Stempelpapier gedruckt werden. Dafür war ihnen aber das Privilegium eingeräumt, die so gestempelten Blätter ohne Nachzahlung durch die Post befördern zu lassen. Vom 1. Juli 1855 ab kam die Stempelgebühr in Fortfall und damit natürlich auch das Privileg der Portofreiheit. Um dieses aber den Zeitungen zu bewahren, wurde bestimmt, dass jede, mindestens einmal monatlich erscheinende Zeitung, welche auf das obige Stempelpapier gedruckt sein würde, innerhalb 15 Tagen, vom Datum des Erscheinens an gerechnet, portofrei befördert werden sollte. Die bis zum 30. Juni 1855 rein fiskalischen Stempel stellten also von diesem Termin ab die Portogebühr dar. Die beschriebene Art der Frankierung blieb in allgemeinerem Gebrauch bis zur Einführung der Streifbänder am 1. Oktbr. 1870. Nach dieser Zeit haben nur noch zwei Zeitungen, *Times* und *Stamford Mercury* sich derartiger Stempel bedient.

Es giebt zwei Gattungen dieser Franko-Stempel: 1. solche, welche das Inland Revenue Department vor dem Druck der Zeitung auf die Bogen druckte; 2. solche, welche gleichzeitig mit dem Texte der Zeitung in der Schnellpresse gedruckt wurden. Letztere Gattung ist nur bei drei Zeitungen in Gebrauch gewesen *(Times, Illustrated London News, Stamford Mercury)*. Von ersterer Gattung giebt es zwei Werte, zu 1 und $1^1/_2$ Pence, beide zinnoberrot gedruckt. Von der zweiten Gattung, welche natürlich schwarzen Druck zeigt, giebt es dagegen vier Werte, zu $^1/_2$, 1, $1^1/_2$ und 2 Pence.

Da diese Franko-Stempel den Charakter offizieller Privatmarken tragen, so ist hier nicht der Ort, ausführlich auf die vielfachen Abarten und Typenverschiedenheiten derselben einzugehen. Am genauesten beschrieben und abgebildet sind sie in der schon mehrfach erwähnten Monographie von Philbrick und Westoby „The Postage and Telegraph Stamps of Great Britain".

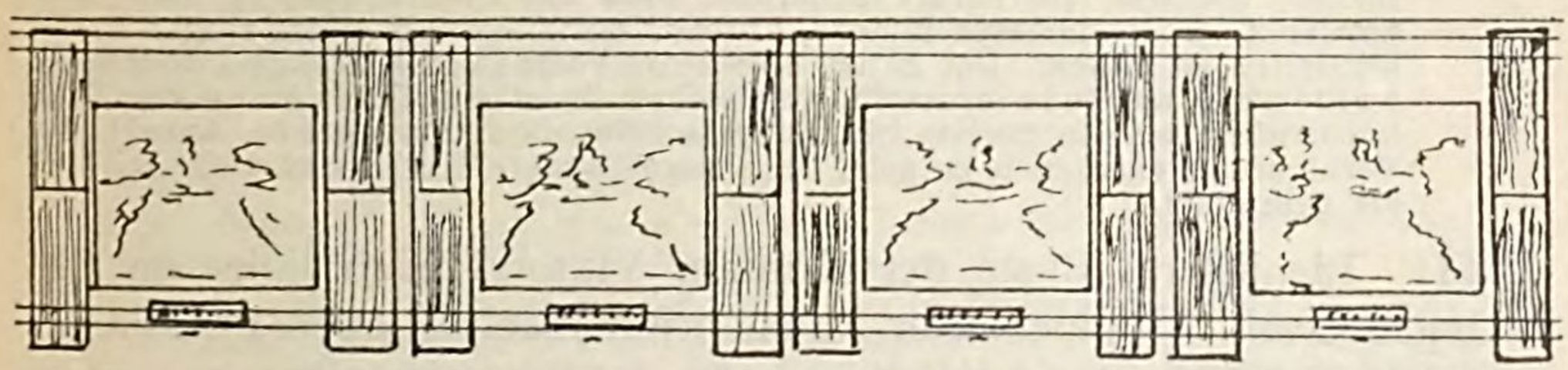
Briefumschläge für gewöhnliche Briefe.

1840, 6. Mai. *Mulready-Umschläge.* Grosse sinnbildliche Darstellung in einem Rechteck, dessen obere Hälfte einnehmend und sich nach den Seiten fortsetzend. In der Mitte sendet Britannia, auf einem Felsblock im Meere sitzend, nach den vier



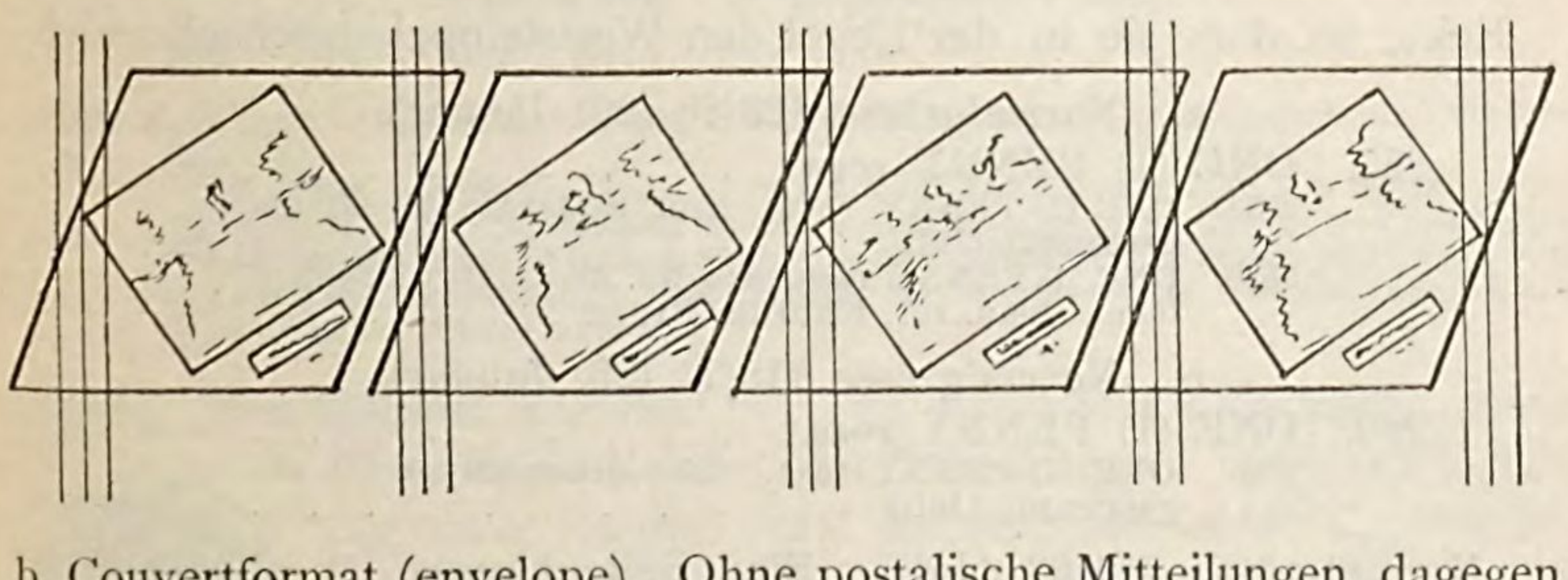
Himmelsrichtungen geflügelte Boten aus; der Wappenschild mit dem sog. Union-Jack lehnt an ihrer Seite, zu ihren Füssen liegt der britische Löwe. Im Hintergrunde jagt rechts die Renntierpost dahin, links segeln Schiffe einher, im Vordergrunde rechts

und links versinnbildlichen Menschen- und Tiergruppen den Verkehr und Handel mit Amerika, Asien und Afrika, darunter rechts und links Familiengruppen, eifrig empfangene Briefe lesend. Unten steht *POSTAGE ONE PENNY.* resp. POSTAGE TWO PENCE., links davon der Name des Zeichners W. MULREADY. R. A. [R. A. = Mitglied der königl. Kunst-Akademie], rechts der des Graveurs JOHN THOMPSON. Darunter, so dass es beim Falten auf die untere Klappe kommt **POSTAGE** innerhalb eines genetzten Rechtecks (77/17 mm), unter demselben die Plattenziffer, welcher bei den 1 d.-Umschlägen ein A, bei den 2 d.-Umschlägen ein a vorgesetzt ist. F. Dr. gelblichweisses, von Seidenfäden durchzogenes sog. Dickinson-Papier.



a. Briefbogenformat (Cover). Rechts und links befinden sich in Rahmen eingeschlossen zweispaltig umfangreiche postalische Mitteilungen betreffs Portotaxen, Briefbehandlung und Postwertzeichenverkauf. Durch das Papier laufen oberhalb der Vignette drei rote, unterhalb derselben zwei blaue Seidenfäden. Durchschnittsgrösse 215/200.

		ung.	gebr.
251.	ONE (1) PENNY schwarz	12.—	10.—
252.	TWO (2) PENCE blau	15.—	20.—
252a.	TWO (2) PENCE lebhaftblau	15.—	20.—
252b.	„ (2) „ dunkelblau	15.—	20.—



b. Couvertformat (envelope). Ohne postalische Mitteilungen, dagegen ist die Vignette von einem Rhombus umgeben, dessen Seiten den Vordruck zum Zuschneiden des Bogens in Couverte ergeben (siehe Abb.). Durch jeden Bogen laufen fünfmal je drei Seidenfäden, von denen der mittelste blau, die beiden anderen rot sind; auf diese Weise zeigen sich bei den fertigen Couverten die beiden Seitenklappen von denselben schräg durchzogen. Durchschnittsgrösse des zurechtgeschnittenen und gefalteten Couverts 142/110.

		ung.	gebr.
253.	ONE (1) PENNY schwarz	15.—	12.—
254.	TWO (2) PENCE blau	20.—	25.—
254a.	TWO (2) PENCE lebhaftblau	20.—	25.—
254b.	„ (2) „ dunkelblau	20.—	25.—

NB. 1. Die Vignetten wurden zu je 12 (3 Reihen zu 4) auf Bogen gedruckt und meist — die envelope-Form sogar ausschliesslich — in ganzen Bogen verkauft. Das Publikum schnitt sich die Bogen selbst zurecht, weshalb die Grösse der einzelnen Stücke erheblich schwankt.

2. Infolge verkehrten Einlegens des Bogens beim Druck laufen die Seidenfäden zuweilen in anderen Richtungen, auch fehlt infolge Fabrikationsfehlers manchmal ein oder der andere Seidenfaden.

3. Die Bogen wurden von Industriellen auf der Innenseite mehrfach mit Inseraten bedruckt und dann zu ermässigten Preisen an das Publikum abgegeben.

4. In den Umrissen der Zeichnung und in den Grössen der verschiedenen Felder kommen kleine Unterschiede bis zu 2 mm vor, die wohl nur auf Papier und Druck zurückzuführen sind.

5. Die Mulready-Umschläge fanden beim Publikum keinen Anklang und wurden gleich nach ihrem Erscheinen von allen Seiten angegriffen und verspottet. Die wie Pilze aufschiessenden Karikaturen (vgl. Timbre-Poste 1868, No. 70) machten sie derart lächerlich, dass die Postverwaltung sich nach kurzer Zeit entschliessen musste, andere Umschläge mit eingeprägter Marke herstellen zu lassen. Der ganze ungeheure Vorrat von Mulready-Umschlägen wurde zum Feuertode verurteilt, zu welchem Zwecke noch ein besonderer Ofen konstruiert werden musste. Indessen scheint doch eine ganze Anzahl der Vernichtung entronnen zu sein, denn ungebrauchte Stücke sind nicht seltener als gebrauchte.

1841. Idealisierte Büste der Königin Viktoria nach links im farbigen Oval. Guillochierter Rahmen mit Inschrift oben POSTAGE ONE PENNY. An der Schnittfläche der Büste in mikroskopischen Lettern die Initialen des Graveurs W. W. [= William Wyon], davor die Nummer des Stempels. Die Haarfrisur am Hinterkopfe berührt fast den innern Rand des Rahmens; die Guilloche im Rahmen ist $2^1/_2$ mm breit (1. Type). Der Wertstempel ist rechts oben aufgedruckt. Die Klappen sind gerade und spitz, Oberklappe nicht gummiert. F. Dr., mehr oder weniger gelbliches, auf der Vorderseite satiniertes sog. Dickinson-Papier. Ein blauer und ein roter Seidenfaden laufen quer über die obere rechte Ecke, so dass sie in der Regel den Wertstempel durchschneiden.

a. Normalgrösse 133/86 (29. Januar).

		ung.	gebr.
255.	ONE (1) PENNY rosa	—.—	8.—
255a.	ONE (1) PENNY rosa. Eine Seitenklappe ist abgestumpft (Juli)	—.—	8.—
255b.	ONE (1) PENNY rosa, wie No. 255a. Drei Seidenfäden (blau, rot, blau) im Papier	—.—	—.—

b. Normalgrösse 119/71 (29. Januar).

256.	ONE (1) PENNY rosa	—.—	6.—
256a.	ONE (1) PENNY rosa. Eine Seitenklappe ist abgestumpft (Juli)	—.—	6.—

c. Normalgrösse 101/63 (Juli). Eine Seitenklappe ist abgestumpft.

257.	ONE (1) PENNY rosa	—.—	8.—
257a.	ONE (1) PENNY farblos geprägt	—.—	—.—

NB. 1. Die Briefumschläge wurden bis zum Jahre 1845 mit der Hand zusammengefaltet; es finden sich daher Abweichungen bis zu 3 mm vom Normalformat.

2. Die beiden Seidenfäden — ein roter und ein blauer — sollen eigentlich den Wertstempel treffen. Infolge unregelmässigen Zuschneidens der Bogen gehen aber die Seidenfäden oft über oder unter dem Stempel vorbei. Infolge Fabrikationsfehlers finden sich ferner Umschläge mit zwei blauen oder zwei roten, sowie mit drei Seidenfäden. Vgl. Timbre Poste 1868, No. 68.

3. Das Papier der Seidenfaden-Couverte war stets gelblich (crême), nie völlig weiss. Dagegen finden sich zuweilen Exemplare, bei denen die Farbe

so stark nachgedunkelt ist, dass man irrtümlicherweise annahm, es sei gelbes Papier zur Verwendung gekommen.

4. Neben den Seidenfäden und diesen parallel befinden sich bei dieser und der folgenden Ausgabe noch Wasserlinien im Papiere.

1841, April. Muster der vorigen, nur befindet sich die Inschrift im unteren Teile des Rahmens POSTAGE TWO PENCE. Im übrigen übereinstimmend mit den 1 d.-Umschlägen. Spitze, ungummierte Oberklappe. F. Dr. gelbl. Dickinson-Papier. Grösse 133/86.

		ung.	gebr.
258.	TWO (2) PENCE dunkelblau .	5.—	8.—
258a.	TWO (2) PENCE hellblau . .	5.—	10.—
258b.	TWO (2) PENCE dunkelblau. Zwei blaue Seidenfäden im Papier	—.—	—.—
258c.	TWO (2) PENCE hellblau. Zwei blaue Seidenfäden im Papier	—.—	—.—
258d.	TWO (2) PENCE dunkelblau. Drei Seidenfäden (blau, rot, blau) im Papier	—.—	—.—
258e.	TWO (2) PENCE dunkelblau. Vier Seidenfäden, zwei blaue an gewöhnlicher Stelle, zwei rote an der entgegengesetzten Ecke links unten	—.—	—.—

NB. 1. Bezüglich der Abarten in Grösse und Seidenfäden gilt hier dasselbe wie oben in NB. 1 und 2 nach No. 257 Gesagte.

2. Da die 2 d.-Umschläge sehr wenig verlangt wurden, so wurde von weiteren Ausgaben dieses Wertes abgesehen und nur der vorrätige Bestand nach und nach ausverkauft; alle 2 d.-Umschläge auf anderem als Dickinson-Papier sind für private Rechnung hergestellt; dieselben tragen auch im Wertstempel sämtlich das Datum der Herstellung.

1844, März. Der Wertstempel zu 1 penny (No. 255 ff.) auf Briefbogen gedruckt. Der Stempel ist im linken, oberen Viertel des Bogens angebracht, so dass er bei richtigem Zusammenfalten die gleiche Stelle einnahm wie bei den Couverten. F. Dr. f. Dickinson-Papier mit einem roten und einem blauen Seidenfaden.

a. Gelbliches P. Bogengrösse 229/184.

		ung.	gebr.
259.	ONE (1) PENNY rosa	—.—	—.—

b. Blassblaues P. Bogengrösse 242/191.

260.	ONE (1) PENNY rosa	—.—	—.—

NB. 1. Auch bei diesen Briefbogen finden sich Varietäten bezüglich der Seidenfäden.

2. Man findet die Briefbogen auch halb durchschnitten als Streifbänder verwendet. Im allgemeinen wurden sie, ebenso wie die 2 d.-Umschläge, wenig gebraucht und daher nicht weiter fabriziert. Anfang 1860 war eine Neuausgabe beabsichtigt (mit Datum im Wertstempel), scheint aber nicht verwirklicht worden zu sein.

1851. Wertstempel wie bei No. 255 ff. Die Oberklappe, sowie die oberen Ränder der Seitenklappen sind geschweift, die linke Klappe vorn gestutzt, die rechte abgerundet. Oberklappe gummiert (kurze Gummierung). F. Dr. gelbl. Dickinson-Papier mit rotem und blauem Seidenfaden. Farbiger Klappenstempel 15 mit einigen Abarten.

a. Grösse 101/64. Kleiner Klappenstempel von 12 mm Durchmesser.

261.	ONE (1) PENNY rosa	2.—	2.—
261a.	ONE (1) PENNY rosa, Klappenstempel farblos . .	—.—	—.—
261b.	„ (1) „ „ ohne Klappenstempel . .	3.50	—.—
216c.	„ (1) „ „ „ „ Oberklappe nicht gummiert	—.—	—.—

b. Grösse 120/69. Grosser Klappenstempel von 15 mm Durchmesser.

262. ONE (1) PENNY rosa . . . . . —.— 3.—
262a. ONE (1) PENNY rosa, Klappenstempel farblos . . —.— —.—
262b. „ (1) „ „ ohne Klappenstempel . . —.— —.—
262c. „ (1) „ „ „ „ Oberklappe nicht gummiert . . . . . 5.— 5.—

c. Grösse 133/86. Grosser Klappenstempel.

263. ONE (1) PENNY rosa . . . . . —.— —.—

NB. 1. Der Wertstempel variiert im Farbenton von dunkelrosa bis fleischfarbig.
2. Der grosse Klappenstempel existiert in zwei Abarten, mit und ohne äussere farbige Umrandungslinie. Letzterer ist der spätere.
3. Die Umschläge ohne Klappenstempel wurden im Interesse von Privaten so belassen, damit dieselben ihr eigenes Wappen, Monogramm u. dgl. an Stelle des offiziellen Klappenstempels einprägen lassen konnten. Zu diesen privaten Klappenstempeln penstempeln gehört z. B. der Klappenstempel 14.
4. Die Gummierung war anfangs die ganz kurze, wurde aber später grösser.

1855, September. Der gleiche Wertstempel wie bisher, nur sind unten drei kleine Kreise angebracht, welche mit dem Datum der Herstellung (Tag, Monat, Jahr) ausgefüllt sind. Schnitt der Umschläge, Grössen, Gummierung und Klappenstempel wie bei Ausgabe 1851. F. Dr. f. P. (ohne Seidenfäden).

a. Grösse 101/63. Gelblichweisses, geripptes P. Kleiner Klappenstempel.

264. ONE (1) PENNY rosa . . . . . 2.— —.—

b. Grösse 120/69. Gelblichw. ger. P. Grosser Klappenstempel.

265. ONE (1) PENNY rosa . . . . . 2.— —.—

c. Grösse 133/86. Blassblaues P. Grosser Klappenstempel.

266. ONE (1) PENNY rosa . . . . . 2.50 —.—

1860. Ebenso wie No. 264—266, nur anderes P. und anderes Format.

d. Grösse 133/76. Gelblichw. ger. P. Grosser Klappenstempel.

267. ONE (1) PENNY rosa . . . . . —.— —.—

e. Grösse 101/64. Gelblichw. Dickinson-P. (2 Seidenfäden). Kleiner Klappenstempel.

268. ONE (1) PENNY rosa 1.75 2.50

NB. Bezüglich des Briefbogenformats bei dieser Ausgabe vgl. NB. 2 hinter No. 260.

1866, Juli. Wertsempel im bisherigen Muster, jedoch in neuer Gravierung (2. Type). Die Frisur am Hinterkopfe ist durch einen grösseren Zwischenraum vom Rahmen getrennt. Die Guilloche im Rahmen ist 3 mm breit und dürftiger ausgeführt als früher. Unten Datumangabe. An der Schnittfläche der Büste die Nummer des Stempels (von 140 beginnend), dahinter die Initialen W. W. (letzere werden seit 1872 fortgelassen). Schnitt etc. wie bisher. Lange Gummierung. F. Dr. versch. P. und Format. Klappenstempel wie bisher.

a. Weisses geripptes P.

269. ONE (1) PENNY rosa, Gr. 101/63, kleiner Kl.-St. 1.— 1.50
270. „ (1) „ „ „ 120/69, grosser „ 1.— 1.—
271. „ (1) „ „ „ 133/76, „ „ —.75 —.75

b. Blassblaues glattes P.

272. ONE (1) PENNY rosa, Gr. 133/86, grosser Kl. St. —.— —.—

1873—1874. Bisheriges Muster von No. 269—272, Klappen jedoch gerade und spitz zulaufend, Seitenklappen abgestumpft. F. Dr. versch. P. Klappenstempel 15.

		ung.	gebr.
273.	ONE (1) PENNY rosa, Gr. 120/70. W. ger. P. (März 1873)	1.50	1.50
274.	ONE (1) PENNY rosa, Gr. 133/76. W. ger. P. (März 1873)	2.—	2.—
275.	ONE (1) PENNY rosa, Gr. 120/93. Dickes w. ger. P. (Elfenbeinpapier) (April 1873)	1.50	1.50
276.	ONE (1) PENNY rosa, Gr. 133/86. Blaues gl. P. (März 1873)	1.50	1.50
276a.	ONE (1) PENNY rosa, Gr. 133/86. Blaues gl. P. Ohne Klappenstempel	—.—	—.—
277.	ONE (1) PENNY rosa, Gr. 133/86. Blaues gl. P. Oberklappe abgerundet. (Ende 1874)	3.—	3.—

1878, 1. Oktober. Wie No. 273, 274, 275, 277, nur ohne Klappenstempel.

		ung.	gebr.
278.	ONE (1) PENNY rosa, Gr. 120/70. W. ger. P.	1.—	—.75
279.	„ (1) „ „ „ 133/76. „ „ „	—.50	—.40
280.	„ (1) „ „ „ 120/93. „ „ „	—.50	—.40
281.	„ (1) „ „ „ 133/86. Blaues gl. „	1.—	—.75

NB. Die letzten offiziellen Briefumschläge mit Datum im Wertstempel wurden am 13. Mai 1881 hergestellt. Philbrick & Westoby erwähnen Umschläge ohne Stempelnummer im Wertstempel vom April 1881. (Grösse 133/76.)

1881, 1. Juli. Wie vorige, aber ohne Datum im Wertstempel. Die Stempelnummern am Schnittrande der Büste beginnen wieder mit No. 1.

		ung.	gebr.
282.	ONE (1) PENNY rosa, Gr. 120/70. W. ger. P.	—.25	—.10
283.	„ (1) „ „ „ 120/93. „ „ „ (Elfenbeinpapier)	—.25	—.10
284.	ONE (1) PENNY rosa, Gr. 133/76. W. ger. P.	—.25	—.05
284a.	ONE (1) PENNY farblos geprägt	—.—	—.—
285.	ONE (1) PENNY rosa, Gr. 133/86. Blaues gl. P.	—.30	—.10

1883, 1. Januar. Wie No. 284. W. ger, nicht satiniertes P.

		ung.	gebr.
286.	ONE (1) PENNY rosa, Gr. 136/79	—.25	—.05

NB. Briefumschläge zu 1 Penny, welche in Papier und Grösse von den hier beschriebenen No. 255—286 abweichen, sind auf Privatbestellung angefertigt. Siehe weiter unten.

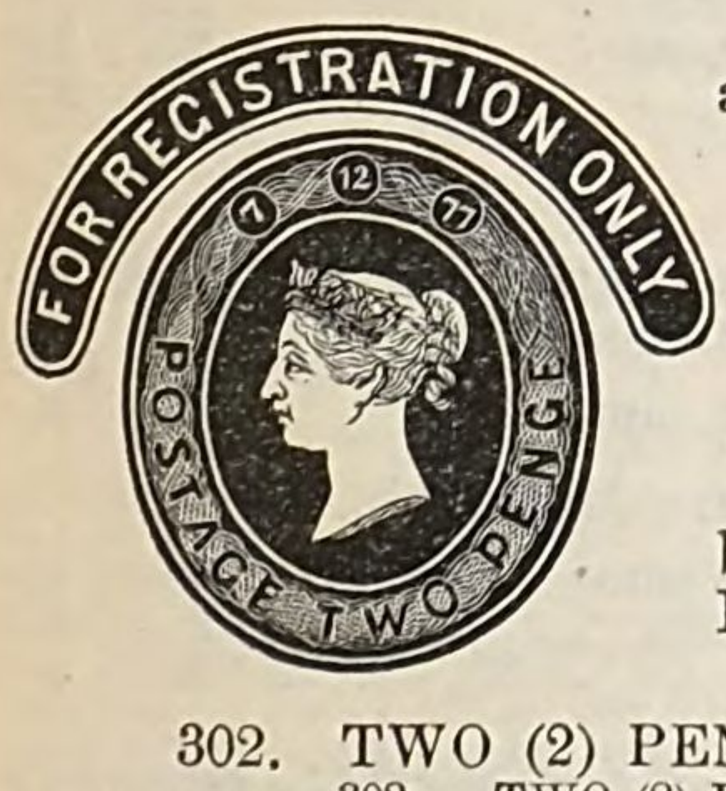
Briefumschläge für Einschreibbriefe.

Vorbemerkung. Die Briefumschläge für Wertsendungen (registration envelopes) kamen zur Einführung, weil die britische Postverwaltung nur für Sendungen in derartigen Umschlägen eine Haftpflicht übernehmen wollte. Sie sind sämtlich in Sackform aus Leinwandpapier hergestellt. Auf der Verschlussklappe befindet sich der die Einschreibgebühr darstellende Wertstempel, während der Portobetrag durch Aufkleben von Marken berichtigt wird. Unter der Klappe die Firma der Fabrik Mc. Corquodale & Co., seit Sommer 1880 mit dem Zusatz „limited“ [= beschränkte Haftbarkeit]. Vorderseite und Rückseite der Umschläge von farbigen Linien durchkreuzt, welche aber nicht über die Verschlussklappe gehen. Blauer Dr. (viele Nuancen) w. P. Die Grössen führen folgende amtliche Bezeichnung:

Size [= Format]	F	= 133/83	mm
„ „	G	= 152/96	„
„ „	H	= 202/127	„
„ „	I	= 253/182	„
„ „	K	= 292/152	„

Vorläufige Ausgabe. Wertstempel des Umschlags No. 402, darüber gebogene, an den Ecken abgerundete blaue Leiste mit weisser Inschrift FOR REGISTRATION ONLY [= nur für die Einschreibung]. Auf der Vorderseite links steht in einem Rechteck REGISTERED (bei No. 301 und 304), bezw. **REGISTERED**, darüber eine Zeile Gebrauchsbemerkung: This letter must be given to an Officer of the Post-Office to be Registered. [= Dieser Brief ist einem Postbeamten behufs Einschreibung zu übergeben]. Wertstempel und Vordruck blau in verschiedenen Farbentönungen.

1878, 1. Januar. Die an der linken Seite des Umschlages befindliche, geschweifte und oben abgeschrägte Verschlussklappe hat, ebenso wie die Klebestellen, glatte Ränder.



Format F.

a. Die BZ.*) in Minuskeln hat einen Punkt am Schlusse; R$\underline{\underline{d}}$**) ohne Schlusspunkt.

		ung.	gebr.
301.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 108 mm	4.50	4.50
301a.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 112 mm	4.—	4.—
301b.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 114 mm	2.25	2.25

b. Die BZ in kleinen Majuskeln hat keinen Punkt am Schlusse, dagegen hat R$\underline{\underline{d}}$ einen solchen.

		ung.	gebr.
302.	TWO (2) PENCE blau, BZ 117 mm	2.—	2.—
302a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 118 mm	4.—	3.—
302b.	„ (2) „ „ „ 121½ mm	5.—	4.—

c. Wie b, jedoch grössere Majuskeln.

303.	TWO (2) PENCE blau, BZ 118½ mm	2.—	2.—
303a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 119 mm	3.—	3.—
303b.	„ (2) „ „ „ 120 „	3.—	3.—
303c.	„ (2) „ „ „ 120½ „	3.—	3.—
303d.	„ (2) „ „ „ 121 „	4.—	4.—
303e.	„ (2) „ „ „ 121½ „	4.—	4.—
303f.	„ (2) „ „ „ 122 „	4.—	4.—

NB. Von No. 301—303 finden sich häufig Exemplare, bei denen der Name des Lieferanten unter der Verschlussklappe fehlt.

---

*) BZ. bedeutet die Vordruckzeilen „This letter etc.“

**) R$\underline{\underline{d}}$ = REGISTERED.

Format G.

a. Die BZ. in Minuskeln hat einen Punkt am Schlusse; R$\underline{\underline{d}}$ ohne Schlusspunkt.

		ung.	gebr.
304.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 112 mm	2.—	2.—

b. Die BZ in kleinen Majuskeln hat keinen Punkt am Schlusse; dagegen hat R$\underline{\underline{d.}}$ einen solchen.

		ung.	gebr.
305.	TWO (2) PENCE blau, BZ 117 mm	3.—	3.—
305a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 119 mm	1.50	1.50

c. Wie b, jedoch grössere Majuskeln

306.	TWO (2) PENCE blau, BZ 118 mm	2.—	2.—
306a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 119 mm	1.50	1.50
306b.	„ (2) „ „ „ 121 „	1.50	1.50
306c.	„ (2) „ „ „ 122 „	2.—	2.—

NB. Die Einschreibbriefumschläge wurden erst am 1. Januar 1878 in Verkehr gesetzt. Naturgemäss musste aber bis zu diesem Termin ein grösserer Vorrat hergestellt werden. Daraus erklärt es sich, dass man im Wertstempel bereits das Datum vom November und Dezember 1877 findet.

1878, Februar. Die Verschlussklappe hat ausgebogte Ränder, die Klebestellen sind ausgezackt; sonst wie die vorige Ausgabe.

Format F.

a. Die BZ in kleinen Majuskeln hat keinen Punkt am Schlusse; dagegen hat R$\underline{\underline{d.}}$ einen solchen.

		ung.	gebr.
307.	TWO (2) PENCE blau, BZ 117 mm	2.25	2.25
307a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 118½ mm	3.—	3.—

b. Wie a, jedoch grössere Majuskeln.

308.	TWO (2) PENCE blau, BZ 118½ mm	3.—	3.—
308a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 120 mm	2.25	2.25
308b.	„ (2) „ „ „ 120½ mm	2.25	2.25
308c.	„ (2) „ „ „ 121½ „	2.25	2.25

Format G.

a. Die BZ in kleinen Majuskeln hat keinen Punkt am Schlusse; dagegen hat R$\underline{\underline{d.}}$ einen solchen.

		ung.	gebr.
309.	TWO (2) PENCE blau, BZ 118 mm	3.—	3.—

b. Wie No. 309, jedoch grössere Majuskeln.

310.	TWO (2) PENCE blau, BZ 119 mm	3.—	3.—
310a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 120 mm	2.—	2.—
310b.	„ (2) „ „ „ 122 „	3.—	3.—

1878, April. *Endgültige Ausgabe.* Geänderter Wertstempel: Idealisierte Büste der Königin Viktoria im Doppelkreise mit Umschrift REGISTRATION TWO PENCE, unten Datumangabe in drei Kreisen. Vordruck auf der Vorderseite wie seither (ohne Rechteck für die Marke). Verschlussklappe links.

Format F.

Die BZ in kleinen Majuskeln hat keinen Punkt am Schlusse; dagegen hat R$\underline{\underline{d.}}$ einen solchen.

		ung.	gebr.
311.	TWO (2) PENCE blau, BZ 118 mm	3.—	3.—
311a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 121 mm	3.—	3.—

Format G.

a. Die BZ in kleinen Majuskeln hat keinen Punkt am Schlusse; dagegen hat R$\underline{\underline{d.}}$ einen solchen.

		ung.	gebr.
312.	TWO (2) PENCE blau, BZ 118½ mm . . .	1.—	1.—
312a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 119 mm	1.—	1.—
313	TWO (2) PENCE blau, BZ 119 mm, Registered in mageren Buchstaben	2.—	2.—

b. Wie a, jedoch grössere Majuskeln.

314.	TWO (2) PENCE blau, BZ 118 mm	2.—	2.—
614a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 122 mm	2.—	2.—

NB. Es finden sich Exemplare ohne die Firma des Lieferanten.

1878, Mai. Muster der vorigen No. 311—314. Auf der Vorderseite rechts oben Rechteck mit fünfzeiliger Inschrift für die Marke: THE STAMP TO PAY THE POSTAGE MUST BE PLACED HERE [= die Marke zur Berichtigung des Portos ist hierher zu kleben]. Die Gebrauchsanweisung in Majuskeln ohne Schlusspunkt ist jetzt zweizeilig: THIS LETTER MUST BE GIVEN TO AN OFFICER OF THE POST-OFFICE TO BE REGISTERED — AND A RECEIPT OBTAINED FOR IT. [= Dieser Brief ist einem Postbeamten zu übergeben behufs Einschreibung und Empfang einer Quittung.] Die links befindliche Verschlussklappe hat ausgebogte Ränder; die Klebestellen sind gezackt bei F und G, wellig ausgebogt bei H, I, K.

Format F.

R$\underline{\underline{d.}}$ mit Punkt. Die beiden BZ 97 und 76 mm.

		ung.	gebr.
315.	TWO (2) PENCE blau, MR*) 22/25½ mm . .	2.—	2.—
315a.	TWO (2) PENCE blau, MR 21½/26 mm, grössere Typen	2.—	2.—

Format G. R$\underline{\underline{d.}}$ mit Punkt.

316.	TWO (2) PENCE blau, BZ 97 und 79 mm, MR 22/26 mm	1.—	—.50
316a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 97 u. 79 mm, MR 21½ u. 25 mm, grössere Typen	1.50	1.—
316b.	TWO (2) PENCE blau, BZ 99 u. 78 mm, MR 20½/24 mm	1.50	1.—
316c.	„ (2) „ „ „ „ 99 „ 78 „ „ „ 22½/26 „	1.50	1.—

Format G. R$\underline{\underline{d}}$ ohne Punkt.

317.	TWO (2) PENCE blau, BZ 97 und 79 mm, MR 22/26 mm. Das R von LETTER ist etwas einwärts gebogen, so dass es einem B ähnelt. Das P von POST ist kaum höher wie die nachfolgenden Buchstaben	2.—	1.50

Format H.

318.	TWO (2) PENCE blau, BZ 144 und 112 mm, MR 22/26 mm	3.—	2.—
318a.	TWO (2) PENCE blau; der Druck der Vorderseite fehlt	—.—	—.—

Format I.

319.	TWO (2) PENCE blau, BZ 181½ und 146 mm, MR 22/26 mm	1.25	1.—

Format K.

320.	TWO (2) PENCE blau, BZ 182 und 147 mm, MR 22/25½ mm	1.25	1.25

NB. Es soll einen Fehldruck dieser Emission geben mit Stempel des ONE PENNY-Umschlags (Datum 12. 8. 78).

---

*) MR = Rechteck für die Marke.

1878, August. Mutter von No. 315—320, jedoch hat die Verschlussklappe einen glatten Rand; die Klebestellen sind ausgezackt bei F, G, wellig ausgebogt bei H, J, K.

Format F. Die BZ. mit Punkt am Schlusse.

		ung.	gebr.
321.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 100 und 79 mm, MR 21/26	3.—	2.50
321a.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 97 u. 98 mm, MR 21/26 mm	3.—	3.—
321b.	„ (2) „ „ „ 97 „ 76 „ „ 20/23½ „	2.—	2.—
321c.	„ (2) „ „ „ 97 „ 78½ „ „ 21/20 „	2.—	2.—
321d.	„ (2) „ „ „ 97 „ 76 „ „ 20/24 „	1.50	1.—
321e.	„ (2) „ „ „ 97 „ 78 „ „ 20½/23 „	2.—	2.—

Format F. Die BZ ohne Punkt am Schlusse.

322.	TWO (2) PENCE blau, BZ 97 und 77 mm, MR 20½/23½ mm	2.—	2.—
322a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 97 u. 77 mm, MR 20½/23½ mm, Reg. Letter zwei Punkte	2.—	2.—
322b.	TWO (2) PENCE blau, BZ 99 u. 78 mm, MR 20½/23 mm	2.—	2.—

Format G. Die BZ. und Rd. mit Punkt am Schlusse.

a. Das P in POST OFFICE ist so hoch wie die übrigen grossen Anfangsbuchstaben (ca. 3 mm).

		ung.	gebr.
323.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 99 und 77½ mm, MR 21½/20 mm	2.—	1.—
323a.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 96 u. 75½ mm, MR 23/25 mm .	2.—	1.—
323b.	„ (2) „ „ „ 98 „ 78 „ „ 21/25½ mm	2.—	1.—
323c.	„ (2) „ „ „ 99 „ 78 „ „ 20½/25 „	2.—	1.—
323d.	„ (2) „ „ „ 95 „ 76½ „ „ 21/25½ „	2.—	1.—
323e.	„ (2) „ „ „ 98 „ 77½ „ „ 20½/25½ „	2.—	1.—
323f.	„ (2) „ „ „ 95½ u. 76 „ „ 20½/25 „	2.—	1.—
323g.	„ (2) „ „ „ 95 u. 76½ „ „ 20½/25½ „	2.—	1.—
323h.	„ (2) „ „ „ 98 „ 77½ „ „ 22½/25 „	2.—	1.—

b. Das P in POST OFFICE ist kleiner — ca. 2½ mm hoch — wie die übrigen grossen Anfangsbuchstaben und ragt kaum merklich über die drei folgenden Lettern hervor.

		ung.	gebr.
324.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 99 und 79 mm, MR 20/25 mm	2.—	1.50
324a.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 94½ u. 76½ mm, MR 20/24½ mm	2.—	1.50
324b.	„ (2) „ „ „ 95 „ 76½ „ „ 20/24½ „ breite Typen, sodass zwischen LETTER und MUST kein Zwischenraum ist	3.—	3.—

Format H. Die BZ. und Rd. mit Punkt am Schlusse.

325.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 145 und 111½ mm, MR 20/24½ mm	1.50	1.—
325a.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 145 u. 111½ mm, MR 22/25 mm	—.80	—.75
325b.	„ (2) „ „ „ 143 „ 112 mm, MR 21½/25½ „	3.—	2.50

Format I. Die BZ. und Rd. mit Punkt am Schlusse.

326.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 181 und 146 mm, MR 22/25½ mm	3.—	2.—

Format K. Die BZ. und Rd. mit Punkt am Schlusse.

327.	TWO (2) PENCE blau, BZ. 181 und 147 mm, MR 22/25½ mm	1.—	1.—

1881, Juli.. Wertstempel wie bisher. Das Rechteck mit REGISTERED ist weggefallen, dafür trägt die Vorderseite die Überschrift REGISTERED LETTER. Bemerkungen in drei Zeilen: THIS LETTER MUST BE HANDED TO AN OFFICER OF THE POST-OFFICE — AND A RECEIPT OBTAINED. IF OTHERWISE POSTED — THERE WILL BE AN EXTRA CHARGE ON DELIVERY. Verschlussklappe links.

Format F.

328. TWO (2) PENCE blau, BZ. 100, 100 und 80 mm, MR 21½/25 mm 1.50 1.50

328a. TWO (2) PENCE blau, BZ. 100, 100 und 80 mm, MR 22/24 mm 1.50 1.50

1881, Oktober. Bisheriger Wertstempel. Vor dem Aufdruck steht frei der grosse Buchstabe R. Überschrift wie bei No. 328: REGISTERED LETTER. Bemerkung wieder in zwei Zeilen, wie bei No. 315—327, unter Wegfall des im Juli beigefügten Zusatzes. Im Markenrechteck wie seither kein Schlusspunkt. Verschlussklappe links.

Format F.

a. Die zweite BZ mit Punkt am Schlusse.

		ung.	gebr.
329.	TWO (2) PENCE blau, BZ 77 und 77 mm, MR 21½/24½ mm, RL*) 60½ mm	2.—	1.75
329a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 77 u. 77 mm, MR 21½/24½ mm, RL 60½ mm, die Monatsangabe im Wertstempel kopfstehend	—.—	—.—
329b.	TWO (2) PENCE blau, BZ 77 u. 77 mm, MR 21½/24½ mm, RL 61½ mm	3.—	2.50

b. Die zweite BZ ohne Punkt am Schlusse.

330.	TWO (2) PENCE blau, BZ 77 und 77 mm, MR 21½/24½ mm, RL 60½ mm	2.—	1.75

1882, Mai. Veränderter Wertstempel: statt der Datumangabe Rosetten in scharfer Prägung. Vordruck genau wie bei No. 324. Verschlussklappe links.

Format G.

		ung.	gebr.
331.	TWO (2) PENCE blau, BZ 96 und 78 mm, MR 21/25½ mm	2.—	2.—

Desgleichen, Vordruck jedoch wie bei No. 329—330. Im Markenrechteck von jetzt an ein Schlusspunkt. Verschlussklappe links.

Format F.

		ung.	gebr
332.	TWO (2) PENCE blau, BZ 77 und 77 mm, MR 22/24 mm	—.75	—.50
332a.	TWO (2) PENCE blau, BZ 77½ u. 77½ mm, MR. 22/24 mm, Doppelpunkt hinter HERE:	1.—	1.—
332b.	TWO (2) PENCE blau, BZ 78 und 78 mm, MR 21/25 mm	—.75	—.75

Format G.

333.	TWO (2) PENCE blau, BZ 99½ und 75½ mm, MR. 21½/25 mm	1.50	1.25

1883, Januar. Wertstempel (wie No. 331—333) schwächer, zum Teil sehr schlecht geprägt. Vor der Aufschrift der Vorderseite befindet sich ein R im Ovalrahmen. Die Klebestellen glatt, ausser bei J, wo sie ausgebogt sind. Die Rückseite trägt keine Bemerkungen. Verschlussklappe von jetzt ab rechts.

Format F.

		ung.	gebr.
334.	TWO (2) PENCE ultramarin, RL 62mm, BZ 80 und 65 mm, MR 23½/23 mm .	—.60	—.60
334a.	TWO (2) PENCE ultramarin, RL 62 mm, BZ 81 und 64½ mm, MR 21½/24 mm .	—.60	—.60

*) RL = REGISTERED LETTER (erste Vordruck-Zeile).

Format G.

335. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 62 mm, BZ 92 und 72½ mm, MR 21½/24½ mm . . . . . —.60 —.30
335a. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 64 mm, BZ 92 und 72½ mm, MR 22/25 mm . . . . . 1.25 1.—
335b. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 64 mm, BZ 89 und 68½ mm, MR 21/24 mm . . . . . —.60 —.30
335c. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 64 mm, BZ 89 und 67½ mm, MR 22/24½ mm . . . . . 1.25 1.—

Format H.

336. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 65 mm, BZ 124 und 110½ mm, RM 22/24 mm . . . . . —.80 —.80

Format I.

337. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 94 mm, BZ 173 und 134 mm, RM 22/24 mm . . . . . 1.— —.85

Format K.

338. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 91½ mm, BZ 166 und 125 mm, RM 22/24 mm . . . . . —.80 —.70

1886, Herbst. Wie vorige Ausgabe. Die Rückseite trägt einen aufgeklebten viereckigen Zettel in schwarzem Typendruck mit Bestimmungen betreffend die Entschädigung für verloren gegangene Einschreibsendungen. Verschlussklappe rechts.

Format F.

339. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 62 mm, BZ 80 und 65 mm, MR 21½/23 mm . . . . . ung. —.70 gebr. —.65
339a. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 62 mm, BZ 81 und 64½ mm, MR 21½/24 mm . . . . . —.70 —.65

Format G.

340. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 64 mm, BZ 89 und 68½ mm, MR 21/24 mm . . . . . —.70 —.50
340a. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 64 mm, BZ 89 und 67½ mm, MR 22/24½ mm . . . . . 1.— —.75

Format H.

341. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 65 mm, BZ 124 und 110½ mm, MR 22/24 mm . . . . . 1.— 1.—

Format 226/102.

342. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 85 mm, BZ 160 und 132 mm, MR 22/24 mm . . . . . —.— —.—

Format I.

343. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 94 mm, BZ 173 und 134 mm, MR 22/24 mm . . . . . 1.25 1.—

Format K.

344. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 91½ mm, BZ 166 und 125 mm, MR 22/24 mm . . . . . 1.— 1.—

1887, November. Wie vorige Ausgabe, jedoch sind die betr. Bestimmungen unter der Überschrift: „Inland Registered Letter Post.“ in neun Zeilen senkrecht auf die Rückseite der Umschläge farbig aufgedruckt. Verschlussklappe rechts.

a. Unter der Überschrift befindet sich eine blaue Linie.

Format F.

345. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 62 mm, BZ 81 und 66 mm, MR 21½/23 mm . . . . . ung. —.— gebr. —.—

Format G.

346. TWO (2) PENCE ultramarin, LR 64 mm, BZ 89 und 68½ mm, MR 21/24 mm . . . . . —.75 —.50

346a. TWO (2) PENCE ultramarin, blauweisses P., RL 64 mm, BZ 89 und 68½ mm, MR 22/24 mm . . . 1.— —.75

Format H.

347. TWO (2) PENCE ultramarin, LR 65 mm, BZ 124 und 110½ mm, MR 22/24 mm . . . . . —.— —.—

Format K.

318. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 91½ mm, BZ 166 und 125 mm, MR 22/24 mm . . . . . —.— —.—

b. Die blaue Linie fehlt.

Format F.

349. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 62 mm, BZ 81 und 66 mm, MR 21½/23 mm . . . . . ung. —.75 gebr. —.75

Format G.

350. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 64 mm, BZ 89 und 68½ mm, MR 22/24½ mm. . . . . —.75 —.40

Format H.

351. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 65 mm, BZ 124 und 110½ mm, MR 22/24 mm . . . . . —.85 —.50

Format K.

352. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 91½ mm, BZ 166 und 125 mm, MR 22/24 mm . . . . . —.90 —.50

1888, Frühjahr. Wie No. 344—351. In den blauen Bemerkungen handschriftliche Abänderungen: £ 2 umgeändert in £ 5 —, dagegen „£ 5, on payment of a fee of 1 d. in addition to registration fee“ durchstrichen.

Format F.

353. TWO (2) PENCE ultramarin, mit Linie, RL 62 mm, BZ 81 und 66 mm, MR 21½/23 mm . . . . . ung. —.— gebr. —.—

354. TWO (2) PENCE ultramarin, ohne Linie, RL 62 mm, BZ 81 und 66 mm, MR 21½/23 mm . . . . . —.75 —.75

Format G.

355. TWO (2) PENCE ultramarin, mit Linie, RL 64 mm, BZ 89 und 68½ mm, MR 22/24½ mm . . . . . —.75 —.75

356. TWO (2) PENCE ultramarin, ohne Linie, RL 64 mm, BZ 89 und 68½ mm, MR 22/24½ mm . . . . . —.75 —.75

Format H.

357. TWO (2) PENCE ultramarin, mit Linie, RL 65 mm, BZ 124 und 110½ mm, MR 22/24 mm . . . . . —.— —.—

358. TWO (2) PENCE ultramarin, ohne Linie, RL 65 mm, BZ 124 und 110½ mm, MR 22/24 mm . . . . . —.85 —.85

Format K.

359. TWO (2) PENCE ultramarin, mit Linie, RL 91½ mm, BZ 166 und 125 mm, MR 22/24 mm —.— —.—

360. TWO (2) PENCE ultramarin, ohne Linie, RL 91½ mm, BZ 166 und 125 mm, MR 22/24 mm —.90 —.90

1888, Frühjahr. Wie No. 342. Handschriftliche Abänderungen auf dem aufgeklebten Zettel, entsprechend den Änderungen bei No. 352—359.

Format J.

361. TWO (2) PENCE ultramarin, RL 94 mm, BZ 173 und 134 mm, MR 22/24 mm . . . . . ung. —.90 gebr. —.90

1888, Mai. Wie No. 344—351. Die blauen Bemerkungen auf der Rückseite sind entsprechend den handschriftlichen Abänderungen bei No. 352—360 gedruckt.

Format F.

362. TWO (2) PENCE ultramarin, mit Linie, RL 62 mm, BZ 81 und 66 mm, MR 21½/23 mm . . . . . ung. —.— gebr. —.—
363. TWO (2) PENCE ultramarin, ohne Linie, RL 62 mm, BZ 81 und 66 mm, MR 21½/23 mm . . . . . —.50 —.30

Format G.

364. TWO (2) PENCE ultramarin, mit Linie, RL 64 mm, BZ 89 und 68½ mm, MR 22/24½ mm . . . . ung. —.65 gebr. —.35
365. TWO (2) PENCE ultramarin, ohne Linie, RL 64 mm, BZ 89 und 68½ mm, MR 22/24½ mm . . . . —.50 —.15

Format H.

366. TWO (2) PENCE ultramarin, mit Linie, RL 65 mm, BZ 124 und 110½ mm, MR 22/24 mm . . . . ung. —.— gebr. —.—
367. TWO (2) PENCE ultramarin, ohne Linie, RL 65 mm, BZ 124 und 110½ mm, MR 22/24 mm . . . . —.55 —.40

Format J.

368. TWO (2) PENCE ultramarin, mit Linie, RL 94 mm, BZ 173 und 134 mm, MR 22/24 mm . . . . . —.— —.—
369. TWO (2) PENCE ultramarin, ohne Linie, RL 94 mm, BZ 173 und 134 mm, MR 22/24 mm . . . . . —.55 —.40

Format K.

370. TWO (2) PENCE ultramarin, mit Linie, RL 91½ mm, BZ 166 und 125 mm, MR 22/24 mm —.— —.—
371. TWO (2) PENCE ultramarin, ohne Linie, RL 91½ mm, BZ. 166 und 125 mm, MR 22/24 mm —.55 —.40

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Briefumschläge für Parlamentsmitglieder.

1840, Januar. Die Mitglieder des Grossbritannischen Parlaments, sowohl diejenigen des House of Lords (Oberhauses), wie diejenigen des House of Commons (Unterhauses) genossen Portofreiheit für ihre sämtlichen Korrespondenzen, bis mit der Einführung des Penny-Portos am 10. Januar 1840 alle derartigen Privilegien in Wegfall kamen; da jedoch die ersten Postwertzeichen erst im Mai 1840 zur Ausgabe gelangten, man aber den Parlamentsmitgliedern es ersparen wollte, jeden zu frankierenden Brief selbst oder durch Boten bei den — damals nur in geringer Zahl vorhandenen — Postämtern aufzugeben, so wurden provisorische Freicouverts für die Volksvertreter verausgabt, deren Gebrauch jedoch nur für solche Briefe gestattet war, welche in die Briefkasten im Parlamentsgebäude gelegt wurden.

A) Für die Mitglieder des Oberhauses.

Dreizeilige Aufschrift: 1. (*Temporary*), 2. To be posted at the HOUSE OF LORDS only. 3. Post-paid — ONE PENNY. — Weight not to exceed $\frac{1}{2}$ oz. Normalgrösse 133/94. Roter Dr. verschiedenes P.

			ung.	gebr.
391.	ONE (1) PENNY rot,	blaues geripptes Papier	—.—	65.—
392.	„ (1) „	„ dickes weisses Papier .	—.—	65.—

B) Für die Mitglieder des Unterhauses.

Zweizeilige Aufschrift: 1. To be posted at the HOUSE OF COMMONS only. 2. gleichlautend der dritten Zeile von No. 391. Normalgrösse 133/94. Schw. Dr. verschiedenes P.

			ung.	gebr.
393.	ONE (1) PENNY schwarz,	dünnes weisses Papier	—.—	65.—
394.	„ (1) „	„ bläulichw. „	—.—	65.—

Briefumschläge auf Privatbestellung.

Vorbemerkung. In Grossbritannien kann zufolge Verordnung vom 8. Oktober 1855 jedermann bei einem bestimmten Minimalquantum sich mit Wertstempeln versehene Briefumschläge und Streifbänder durch Vermittelung der Postverwaltung herstellen lassen. Die Wertstempel werden nur auf ungefaltete Bogen gedruckt. Die spätere Faltung derselben zu Briefumschlägen, Streifbändern etc. ist Sache des Bestellers, der in dieser Beziehung völlig freie Wahl bezüglich Format, Klappenschnitt u. dgl. hat. Ursprünglich sollte nur weisses Papier zur Stempelung zugelassen werden. Seit 1862 wurde indessen der Gebrauch aller möglichen Papierfarben geduldet. Erst im Jahre 1877 wurde die weitere Stempelung bunter Papiere verweigert und darf seitdem nur weisses oder blaues Papier von guter Beschaffenheit eingesandt werden. Nicht nur die den vorhandenen Stempeln entsprechenden Wertbeträge werden auf Privatcouverte aufgedruckt, sondern auch jeder beliebige andere Wert, der sich durch Zusammenstellung zweier Stempel herstellen lässt. In diesem Falle soll der höhere Wertstempel den Hauptplatz einnehmen, der niedere links davon angebracht werden. Da es aber nicht verboten ist, bereits gestempelte Bogen noch mit einem weiteren Stempel versehen zu lassen, so findet man auch die entgegengesetzte Anordnung. Ein amtlicher Klappenstempel wird auf solche bestellten Umschläge nicht aufgedruckt, dagegen findet man alle möglichen privaten Wappen, Monogramme u. dgl. als Klappenstempel angewandt. Bei so weitgehenden Zugeständnissen darf es nicht Wunder nehmen, wenn dieselben in spekulativer Absicht gründlich ausgenutzt wurden. Der postalische Wert fast aller dieser Privatumschläge ist ein sehr geringer, der Handelswert desto grösser. Die folgende Aufstellung berücksichtigt nur die Verschiedenheiten des Wertstempels, nicht aber die übrigen Unterschiede.

1855, November. Wertstempel der amtlichen Briefumschläge No. 264—268 auf Umschläge in den verschiedensten Papiersorten und Grössen gedruckt.

	ung.	gebr.
401. ONE (1) PENNY rosa	2.—	2.50

Desgleichen, Wertstempel des amtlichen Umschlags No. 258, nur ist im Rahmen oberhalb des Kopfes das Datum der Herstellung in kleinen Kreisen angebracht.

	ung.	gebr.
402. TWO (2) PENCE himmelblau . .	—.75	—.50

Desgleichen, Büste der Königin auf glattem Grunde im Kreise, darüber im Bogen POSTAGE FOUR PENCE, darunter Netzwerk, in welchem die Datumangabe angebracht ist.

	ung.	gebr.
403. FOUR (4) PENCE ziegelrot	1.25	1.25

Desgleichen, Stempel der Marken No. 8 und 6, nur sind unterhalb der Büste kleine Kreise mit Datumangabe hinzugefügt worden.

	ung.	gebr.
404. SIX (6) PENCE lila	4.—	4.—
404a. SIX (6) PENCE violett (1870) . . .	2.75	2.75
405. ONE (1) SHILLING grün . .	3.50	3.50

Desgleichen, die Stempel von No. 401 und 402 auf Briefbogen gedruckt.

	ung.	gebr.
406. ONE (1) PENNY rosa	—.—	—.—
407. TWO (2) PENCE himmelblau	—.—	—.—

Desgleichen, Briefumschläge mit zwei Stempeln.

		ung.	gebr.
408.	ONE (1) PENNY rosa + ONE (1) PENNY rosa	10.—	10.—
409.	ONE (1) PENNY rosa + FOUR (4) PENCE ziegelrot	4.—	4.—
410.	ONE (1) PENNY rosa + SIX (6) PENCE lila	8.—	8.—
411.	TWO (2) PENCE himmelblau + ONE (1) SHILLING grün	12.—	12.—
412.	FOUR (4) PENCE ziegelrot + ONE (1) PENNY rosa	4.—	4.—
413.	FOUR (4) PENCE ziegelrot + FOUR (4) PENCE ziegelrot	2.75	2.75
414.	FOUR (4) PENCE ziegelrot + SIX (6) PENCE lila	8.—	8.—
415.	FOUR (4) PENCE ziegelrot + ONE (1) SHILLING grün	12.—	12.—
416.	SIX (6) PENCE lila + ONE (1) PENNY rosa	8.—	8.—
417.	SIX (6) PENCE lila + TWO (2) PENCE himmelblau	8.—	8.—
418.	SIX (6) PENCE lila + FOUR (4) PENCE ziegelrot	3.—	3.—
419.	SIX (6) PENCE lila + ONE (1) SHILLING grün	12.—	12.—
420.	ONE (1) SHILLING grün + ONE (1) PENNY rosa	12.—	12.—
421.	ONE (1) SHILLING grün + TWO (2) PENCE himmelblau	3.—	3.—
422.	ONE (1) SHILLING grün + FOUR (4) PENCE ziegelrot	3.50	3.50
423.	ONE (1) SHILLING grün + SIX (6) PENCE lila	4.—	4.—
424.	ONE (1) SHILLING grün + ONE (1) SHILLING grün	10.—	10.—

1859, Mai. Büste der Königin auf glattem Grunde in einem dreifach ausgebogten Rahmen (sogen. Dreipass), welcher oben die Inschrift POSTAGE, unten die Wertangabe enthält. Zwischen den Worten der Inschrift sind kleine Kreise mit dem Datum angebracht.

		ung.	gebr.
425.	THREE (3) PENCE karmin	1.—	1.—

NB. Dieser Stempel wurde fast drei Jahre früher angefertigt, als die entsprechende Marke gleichen Wertes. Seine Herstellung geschah auf das Drängen einiger grösserer Firmen hin, welche denselben hauptsächlich für Streifbänder zu Sendungen nach den Kolonien benutzen wollten. Während des ersten Jahres wurden allein mit dem 3 d.-Stempel 25 Prozent Umschläge und Streifbänder mehr bedruckt, als von sämtlichen übrigen Werten (2 d., 4 d., 6 d. und 1 sh.) zusammen genommen.

		ung.	gebr.
426.	THREE (3) PENCE karmin + TWO (2) PENCE himmelblau	2.—	2.—
427.	THREE (3) PENCE karmin + SIX (6) PENCE lila	8.—	8.—
428.	THREE (3) PENCE karmin + ONE (1) SHILLING grün	12.—	12.—
429.	TWO (2) PENCE himmelblau + THREE (3) PENCE karmin	2.—	2.—
430.	FOUR (4) PENCE ziegelrot + THREE (3) PENCE karmin.	2.50	2.50
431.	SIX (6) PENCE lila + THREE (3) PENCE karmin	2.75	2.75
432.	ONE (1) SHILLING grün + THREE (3) PENCE karmin	10.—	10.—

1866. Wertstempel (zweite Type) der amtlichen Umschläge No. 269 ff.

		ung.	gebr.
433.	ONE (1) PENNY rosa	—.75	—.75
434.	ONE (1) PENNY rosa + FOUR (4) PENCE ziegelrot	10.—	10.—
435.	ONE (1) PENNY rosa + SIX (6) PENCE lila	8.—	8.—
436.	ONE (1) PENNY rosa + ONE (1) SHILLING grün	12.—	12.—
437.	TWO (2) PENCE blau + ONE (1) PENNY rosa	8.—	8.—
438.	FOUR (4) PENCE ziegelrot + ONE (1) PENNY rosa	1.75	1.75
439.	SIX (6) PENCE lila + ONE (1) PENNY rosa	2.50	2.50
440.	ONE (1) SHILLING grün + ONE (1) PENNY rosa	3.—	3.—

Desgleichen, Stempel von No. 433 auf Briefbogen gedruckt.

		ung.	gebr.
441.	ONE (1) PENNY rosa	3.—	3.—

NB. Derartige Briefbogen giebt es mit und ohne Annoncen auf der Innenseite.

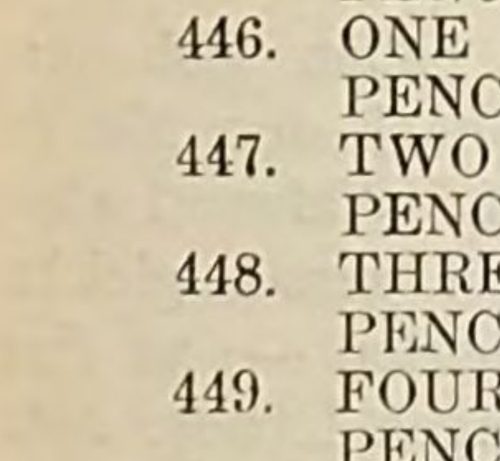
1870, Oktober. Büste der Königin auf glattem Grunde in einem auf der Spitze stehenden, dreispitzigen Schilde. Umschrift von links beginnend: POSTAGE THREE HALF PENCE, dazwischen kleine Kreise mit Datumangabe.

		ung.	gebr.
442.	THREE HALF (1½) PENCE rosa	—.75	—.75

NB. Dieser Stempel war bereits im Jahre 1860, gleichzeitig mit dem der Marke gleichen Wertes angefertigt worden, blieb aber ebenfalls zehn Jahre lang liegen.

1874. Derselbe Stempel wie No. 440, nur in anderer Farbe gedruckt.

		ung.	gebr.
443.	THREE HALF (1½) PENCE braun	—.50	—.50
444.	THREE HALF (1½) PENCE braun + TWO (2) PENCE blau	1.25	1.25
445.	THREE HALF (1½) PENCE braun + SIX (6) PENCE violett	6.—	6.—
446.	ONE (1) PENNY rosa + THREE HALF (1½) PENCE braun	—.75	—.75
447.	TWO (2) PENCE blau + THREE HALF (1½) PENCE braun	3.—	3.—
448.	THREE (3) PENCE karmin + THREE HALF (1½) PENCE braun	3.—	3.—
449.	FOUR (4) PENCE ziegelrot + THREE HALF (1½) PENCE braun	3.—	3.—
450.	SIX (6) PENCE violett + THREE HALF (1½) PENCE braun	4.—	4.—
451.	ONE (1) SHILLING grün + THREE HALF (1½) PENCE braun	6.—	6.—



1876, Dezember. Büste der Königin in einem auf der Spitze stehenden, zweispitzigen Schilde. Inschrift des guillochierten Rahmens POSTAGE TWO PENCE HALF PENNY. Unten drei kleine Kreise mit Datum.

		ung.	gebr.
452.	TWO PENCE HALF (2½) PENNY violettbraun	—.60	—.20
453.	TWO PENCE HALF (2½) PENNY violettbraun + ONE (1) PENNY rosa	3.—	3.—

		ung.	gebr.
454.	TWO PENCE HALF (2½) PENNY violettbraun + TWO (2) PENCE blau	2.50	2.50
455.	FOUR (4) PENCE ziegelrot + TWO PENCE HALF (2½) PENNY violettbraun	3.—	3.—
456.	SIX (6) PENCE violett + TWO PENCE HALF (2½) PENNY violettbraun	4.—	4.—
457.	ONE (1) SHILLING grün + TWO PENCE HALF (2½) PENNY violettbraun	5.—	5.—

1881, Juli. Wertstempel der amtlichen Briefumschläge No. 282 ff. also ohne Datumangabe.

		ung.	gebr.
458.	ONE (1) PENNY rosa.	—.30	—.15
459.	FOUR (4) PENCE ziegelrot + ONE (1) PENNY rosa	1.75	1.75
460.	SIX (6) PENCE violett + ONE (1) PENNY rosa	2.25	2.25
461.	ONE (1) SHILLING grün + ONE (1) PENNY rosa.	4.50	4.50

1889, April. Stempel der Marke No. 7, ohne Datumangabe.

		ung.	gebr.
462.	TEN (10) PENCE himmelblau	—.—	—.—

Auf Wunsch der Besteller bringt das Inland Revenue Department gleichzeitig mit dem Wertstempel die Firma innerhalb eines kreisrunden Rahmens um den Wertstempel und in der Farbe desselben an. Die ältere Form des Rahmens — vom Juli 1857 — hat 36 mm äusseren Durchmesser bei 4 mm Breite und enthält die Firma oben und unten in besonders markiertem Felde. Die zweite Form — von 1861 — hat 38 mm äusseren Durchmesser bei 5 mm Breite. Die Firma steht hier auf glattem Grunde ohne besondere Hervorhebung. Eine dritte — die älteste — Form (Frühjahr 1857), welche nicht aus einem geschlossenen Kreise, sondern nur aus zwei Bogenleisten über und unter dem Wertstempel besteht, scheint Probedruck geblieben zu sein.

Da die Postverwaltung es nicht verbietet, haben sich verschiedene Firmen auf eigene Faust Firmenrahmen nach dem Muster der amtlichen um die Wertstempel prägen lassen. Während aber bei den amtlichen Drucken Marke und Rahmen genau gleiche Farbe haben — da sie gleichzeitig aufgedruckt werden —, ist dies bei den privaten Drucken nie der Fall. Auch zeigen letztere stets Unterschiede im Muster des Rahmens. Der philatelistische Wert aller dieser Stempel mit Firmenring, zumal der letztgenannten, privaten Art, ist ein äusserst geringer.

Streifbänder.

1870, 1. Oktober. Wertstempel rechts. Idealisierte Büste der Königin Viktoria im Kreise auf glattem farbigen Grunde, darüber im Bogen HALF PENNY, darunter in kleinen Kreisen das Datum 1. 10. 70; das Ganze in verziertem hochrechteckigen Rahmen. Die Ecken des Streifbandes sind nicht abgeschrägt. F. Dr. w. P. Grösse 127/355.

		ung.	gebr.
501.	HALF (1/2) PENNY hellgrün	2.50	2.50
501a.	HALF (1/2) PENNY russischgrün	2.50	2.50

1870, November. Gleiches Muster, nur ist die Datumangabe im Wertstempel durch Rosetten ersetzt. F. Dr. w. P.

		ung.	gebr.
502.	HALF (1/2) PENNY grün, Grösse 124/300 . .	1.50	1.50
503.	„ (1/2) „ „ „ 100/228 . .	3.—	3.—
504.	„ (1/2) „ „ „ 100/176 . .	2.—	2.—

1871, Januar. Ebenso, jedoch sind die Ecken des Streifbandes am Klebende abgeschrägt. F. Dr. w. P.

		ung.	gebr.
505.	HALF (1/2) PENNY grün, Grösse 124/300 . .	1.—	1.—
506.	„ (1/2) „ „ „ 100/228 . .	2.—	2.—
507.	„ (1/2) „ „ „ 100/176 . .	1.50	1.50

NB. Die Streifbänder No. 506 und 507 wurden vom 1. April 1873 ab nicht mehr verkauft.

1875, Oktober. Ebenso, jedoch befinden sich oberhalb des Wertstempels drei Zeilen Bemerkungen. F. Dr. w. P. Grösse 124/300.

		ung.	gebr.
508.	HALF (1/2) PENNY grün	2.—	2.—

1875, November. Ebenso, jedoch fünf Zeilen Bemerkungen. F. Dr. w. P. Grösse 124/300.

		ung.	gebr.
509.	HALF (1/2) PENNY grün	1.—	1.—

1877, Dezember. Wie No. 509, nur farbiges Hanfpapier. Grösse 124/300.

		ung.	gebr.
510.	HALF (1/2) PENNY grün auf graugelb . . .	2.—	2.—
510a.	HALF (1/2) PENNY grün auf bräunlich	—.50	—.40

1878, 13. September. Idealisierte Büste der Königin Viktoria auf glattem farbigen Grunde in verziertem Ovalrahmen mit Inschrift POSTAGE ONE PENNY. Sämtliche vier Ecken abgeschrägt. F. Dr. bräunliches Hanfpapier. Grösse 124/300.

		ung.	gebr.
511.	ONE (1) PENNY rotbraun .	—.25	—.10

1879, Mai. Genau wie No. 510, nur in anderer Farbe gedruckt. Bräunliches, nicht sehr dickes Hanfpapier. Grösse 124/300.

		ung.	gebr.
512.	HALF (1/2) PENNY braunrot. Nur oben an der Klebseite abgestumpfte Ecken	—.25	—.10
512a.	HALF (1/2) PENNY braunrot. Oben und unten abgestumpfte Ecken	—.—	—.—

1881, 1. Juni. Wie No. 512, jedoch besseres, dickeres Papier, nur die Ecken an der Klebseite abgeschrägt. F. Dr. bräunliches Papier. Grösse 124/300.

		ung.	gebr.
513.	HALF (1/2) PENNY braunrot	—.15	—.05

1888, Herbst. Wie No. 513, jedoch veränderte Bemerkungen, welche jetzt in vier Zeilen und ausschliesslich in Majuskeln gedruckt sind. F. Dr. sandfarbiges Hanfpapier. Grösse 124/300.

	ung.	gebr.
514. HALF (½) PENNY braunrot	—.15	—.05

Streifbänder auf Privatbestellung.

Das bezüglich der Umschläge auf Privatbestellung Gesagte gilt durchweg auch für Streifbänder; letztere werden ganz in der gleichen Weise mit beliebigen Wertstempeln und mit und ohne Firmarahmen durch die Postverwaltung für Private angefertigt wie die Privat-Briefumschläge und existieren die meisten der letzteren auch in Streifbandform; von einer Zusammenstellung derselben kann daher abgesehen werden, da eine solche im grossen und ganzen nur eine Wiederholung sein würde.

Ausserdem ist aber auch der amtliche Streifbandstempel No. 512 auf Privatbestellung auf andersfarbiges Papier gedruckt worden. F. Dr. f. P.

525. HALF (½) PENNY rotbraun auf weissem, blauem, glattem und gelbem ger. Papier . . . . . ungebr. —.— ungebr. —.—

Weiterhin ist noch folgendes Streifband besonders zu erwähnen:

1878. Wertstempel von No. 512, welcher jedoch von Haus aus folgenden Entwertungsstempel in schwarz trägt: Kreis von 16½ mm Durchmesser, welcher zu drei Fünfteln von einer Bogenleiste mit Inschrift STAMFORD MERCURY eingefasst ist; in der Mitte des Kreises steht die Postamtnummer 742 von Entwertungslinien umgeben, im unteren Teile STAMFORD. F. Dr. w. P.

526. HALF (½) PENNY braunrot mit Entwertungsstempel STAMFORD MERCURY . . . . . ungebr. —.— gebr. 3.—

NB. Das Streifband No. 526 trat an die Stelle des bis dahin vom *Stamford Mercury* gebrauchten Zeitungs-Franko-Stempels (vgl. S. 78).

Impfscheine.

1871, Dezember. Wertstempel des Streifbandes No. 501 mit verschiedenen Daten (von Dezember 1871 bis März 1872) auf gefaltete Bogen verschiedener Grösse gedruckt. Aufschrift VACCINATION CERTIFICATE. Adressen-Vordruck in vier Zeilen: To Mr. ..... Vaccination. Officer — Of the ..... Union [Parish]. — Postal Address. — Der ganze Bogen trägt Vordruck für verschiedene Formulare in schwarzem Buchdruck. F. Dr. graugelbl. P.

		ung.	gebr.
531.	HALF (½) PENNY dunkelgrün, Grösse 430/340	—.—	—.—
532.	HALF (½) PENNY dunkelgrün, Grösse 215/200	—.—	—.—

NB. 1. Von No. 532 giebt es 3 verschiedene Haupt-Abarten bezüglich des Vordrucks. Vgl. Deutsche Philatelisten-Zeitung No. 39 und 48. Die Farbe des Wertstempels ist stets erheblich dunkler als bei den Streifbändern.

2. Die Impfscheine werden bei Anmeldung der Geburt eines Kindes den Eltern etc. zugestellt. Nach geschehener Impfung und Ausfüllung des Formulars durch den Impfarzt sind die Scheine an den Beamten, der die Impfregister führt, einzusenden.

3. Es giebt von der ersten Ausgabe noch eine Abart mit anderem fünfzeiligen Adressaufdruck: „To the Clerk of the Guardians ..... Union. — (Postal Address) — For the Vaccination Officer of the ..... District."

1872, April. Muster der vorigen; im Wertstempel statt des Datums kleine Rosetten wie bei Streifband No. 502 ff. F. Dr. gelbl. P.

		ung.	gebr.
533.	HALF (½) PENNY dunkelgrün, Grösse 430/340	—.—	—.—
534.	„ (½) „ „ „ 215/200	—.—	—.—

NB. Von No. 534 gilt bezüglich des Vordrucks das gleiche, wie von No. 532.

1883 (?). Wertstempel in veränderter Farbe, sonst wie die vorigen.

		ung.	gebr.
535.	HALF (½) PENNY rotbraun, Grösse 430/340 .	—.—	—.—
536.	„ (½) „ „ „ 215/200 .	—.—	—.—

Postkarten.

1870, 1. Oktober. Rechts oben Wertstempel: Büste der Königin Viktoria nach links im Kreise auf glattem Grunde; viereckiger Rahmen (18/22 mm), welcher unten im geraden Felde farbig die Wertangabe enthält. Aufschrift POST CARD, darunter das britische Wappen, darunter THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE [= Auf diese Seite ist nur die Adresse zu schreiben]. Links darunter TO [= An]. Griechische Umrandung. F. Dr. sandfarb. Karton.

		ung.	gebr.
551.	HALF (½) PENNY violett, Grösse 121/87 . .	2.—	2.—
552.	„ (½) „ „ „ 121/74 . .	—.60	—.50
552a.	HALF (½) PENNY lila, Grösse 121/74	—.60	—.50

NB. 1. Von der Karte No. 551 wurde nur eine Auflage hergestellt, weil angeblich die Grösse unpraktisch gefunden wurde (!).
2. Sowohl die Farbe des Druckes als des Kartons zeigen verschiedene Nüancen von dunklen bis zu hellen Tönen.
3. Die Umschrift des Wappens (Hony soit qui mal y pense) ist sehr schlecht ausgeführt, das letzte Wort lautet PEHSE.

1875, 1. Januar. Genaues Muster der vorigen No. 552, nur fehlt das Wort TO. F. Dr. sandfarb. Karton. Grösse 121/74.

		ung.	gebr.
553.	HALF (½) PENNY lila	—.45	—.35

1875, 1. Februar. Muster von No. 553, nur in anderer Farbe und auf anderem Papier. F. Dr. dicker weisser Karton. Grösse 121/74.

		ung.	gebr.
554.	HALF (½) PENNY rotbraun	—.75	—.75

NB. Diese Karte ist, gleich den späteren auf starkem weissen Karton, nur eine Luxusausgabe.

1875, 1. Juli. Weltpostkarte. Die Karte ist mit einer griechischen Umrandung versehen. Der obere Teil ist durch eine griechische Borte abgetrennt und in zwei Teile geteilt. Der rechte enthält den Wertstempel in Münzenform: Büste der Königin im Kreise mit Umschrift ONE PENNY FARTHING. Der linke Teil des Rahmen enthält die zweizeilige Aufschrift FOREIGN POST CARD — FOR COUNTRIES INCLUDED IN THE POSTAL UNION [= Auslandspostkarte nach Ländern, welche dem Postverein angehören]. Darunter, innerhalb der griechischen Borte THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE. F. Dr. sandfarb. Karton. Grösse 122/87.

		ung.	gebr.
555.	ONE PENNY FARTHING (1¼ d.) rotbraun .	—.50	—.20

NB. Die Karte No. 555 eröffnete als erste den Reigen der Weltpostkarten. Infolge Änderung der Portosätze kam sie am 1. April 1879 ausser Kurs.

1878, 1. Januar. Wertstempel rechts oben: Büste der Königin auf glattem Grunde im Kreise, darüber im Bogen die Wertangabe; viereckiger Rahmen (21/18½ mm) mit veränderter Ornamentierung. Keine Umrandung mehr. Aufschrift zweizeilig POST (brit. Wappen) CARD. — THE ADDRESS ONLY

TO BE WRITTEN ON THIS SIDE. F. Dr. f. Karton. Grösse 121/74.

		ung.	gebr.
556.	HALF (½) PENNY braunrot auf dünnem sandfarb. Karton	—.15	—.10
557.	HALF (½) PENNY braunrot auf dickem weissen Karton	—.20	—.15

1879, 1. April. Wertstempel rechts oben: Büste der Königin auf glattem Grunde im Achteck. Hochrechteckiger Rahmen mit vorspringenden Verzierungen in der Mitte jeder Seite. Inschriften farbig in geraden Feldern, oben POSTAGE, unten Wertangabe. Aufschrift vierzeilig: 1. UNION POSTALE UNIVERSELLE; 2. GREAT BRITAIN (GRANDE BRETAGNE); 3. POST CARD; 4. THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE. Keine Umrandung. F. Dr. blasssandfarb. Kart. Grösse 122/87.

		ung.	gebr.
558.	ONE (1) PENNY braun	—.25	—.25

Desgleichen, anderer Wertstempel: Büste der Königin im Kreise; schildförmiger Rahmen mit Inschrift oben POSTAGE, unten Wertangabe. F. Dr. blasssandfarb. Karton. Grösse 122/87.

		ung.	gebr.
559.	THREE HALF (1½) PENCE braun	—.30	—.50

1879, Oktober. Muster der Karten No. 558 und 559, nur mit Änderung der zweiten und dritten Aufschriftzeile: 2. GREAT BRITAIN & IRELAND; 3. (GRANDE BRETAGNE ET IRLANDE). F. Dr. blasssandf. Karton. Grösse 122/87.

		ung.	gebr.
560.	ONE (1) PENNY braun	—.25	—.20
561.	THREE HALF (1½) PENCE braun	3.—	3.—

NB. Die Änderung der Aufschrift geschah auf Wunsch einiger irischer Parlamentsmitglieder.

1882, 1. Oktober. Karten mit Antwort. Zusammenhang oben, erste und dritte Seite bedruckt. Muster der einfachen Karten No. 556 und 557. Auf der ersten Karte ist unter der Aufschrift in 3 Zeilen hinzugefügt: THE ANNEXED CARD — IS INTENDED FOR — THE ANSWER [= Die angebogene Karte ist für die Antwort bestimmt]; auf der zweiten Karte als dritte Zeile: REPLY [= Antwort]. F. Dr. f. Karton. Grösse 122/74.

		ung.	gebr.
562.	½ + ½ PENNY braunrot. Dünner sandfarb. Karton. Bruchstelle durchlocht	—.25	—.—
563.	½ + ½ PENNY braunrot. Dicker w. Karton. Bruchstelle mit Leinwand überklebt	—.40	—.—
563a.	½ + ½ PENNY braunrot. Dicker w. Karton. Bruchstelle mit Leinwand unterklebt	—.80	—.—

1883, 1. Januar. Muster von No. 560 und 561. Vor der zweiten Aufschriftzeile sind die Worte POST CARD hinzugefügt. F. Dr. blasssandfarb. Karton. Grösse 139/88.

		ung.	gebr.
564.	ONE (1) PENNY braun	—.20	—.05
565.	THREE HALF (1½) PENCE braun	—.30	—.20

Desgleichen, neuer Wertstempel: Büste der Königin im Kreise, darüber im Bogen POSTAGE, darunter ebenso Wertangabe. Viereckiger Zierrahmen mit eingebuchteten Seiten. F. Dr. blasssandfarb. Karton. Grösse 139/88.

		ung.	gebr.
566.	TWO (2) PENCE braun	—.35	—.25

Desgleichen, mit Antwortkarte. Auf der ersten Karte steht links unten vierzeilig: THE ANNEXED CARD IS INTENDED — FOR THE ANSWER. — (LA CARTE CI-JOINTE EST DESTINÉE — À LA RÉPONSE). Auf der zweiten Karte ist unter der Aufschrift hinzugefügt: REPLY. Zusammenhang oben, erste und dritte Seite bedruckt, Bruchstelle durchlocht. F. Dr. blasssandfarb. Karton. Grösse 139/88.

		ung.	gebr.
567.	1 + 1 PENNY braun	—.35	—.—
568.	1½ + 1½ PENCE braun	—.50	—.—
569.	2 + 2 PENCE braun	—.65	—.—

1888, Juli. Genaues Muster der Karten No. 556 und 562, nur ist das Wappen jetzt um 1 mm grösser, auch die Typen des Vordrucks sind etwas vergrössert. F. Dr. f. Karton. Grösse 122/78.

		ung.	gebr.
570.	HALF (½) PENNY braunrot auf sandfarben .	—.15	—.10
571.	½ + ½ PENNY braunrot auf sandfarben . .	—.20	—.—

Postkarten auf Privatbestellung.

1872, Juni. Rechts oben Wertstempel in Prägedruck: Büste der Königin auf glattem Grunde im Oval. Umschrift oben HALF PENNY, unten POSTAGE, dazwischen Sterne. Aufschrift der Karte POST CARD — THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE in verschiedener Anordnung. Rosa Wertstempel, verschiedenfarb. Vordruck, w. verschieden getönter Karton. Grösse 121/73.

		ung.	gebr.
591.	HALF (1/2) PENNY rosa	—.50	—.60
591a.	HALF (1/2) PENNY rosa, links unterhalb der Aufschrift steht noch TO [= An]	—.25	—.35
591b.	HALF (1/2) PENNY rosa, mit brit. Wappen zwischen POST und CARD	2.—	2.—

NB. Die britische Postverwaltung bedruckt für Private alle Postkarten mit obigem Wertstempel, wenn sie der angegebenen Beschreibung entsprechen. Farbe und Typen des Aufdrucks sind beliebig. (Vgl. Amer. Journ. of Philately 1889 No. 4 S. 176.) Die Aufschrift sollte nicht das britische Wappen enthalten, indessen sind doch in vereinzelten Fällen, sei es aus Versehen, sei es aus Gefälligkeit, Karten gestempelt worden, welche das Wappen enthielten (No. 591b). Der Karton soll weiss sein, zeigt aber naturgemäss vielfache Tönungen.

1885. Stempel der amtlichen Karten No. 556 und 557. Vordruck entsprechend den vorigen Karten No. 591 (ohne Wappen). F. Dr. w. Karton. Grösse 121/73.

		ung.	gebr.
592.	HALF (1/2) PENNY braunrot	—.20	—.35

1889. Genaues Muster der amtlichen Karten No. 557, also mit Wappen in der Aufschrift. F. Dr. w. Karton. Grösse 121/74.

		ung.	gebr.
593.	HALF (1/2) PENNY braunrot	—.40	—.—

NB. Diese Karte unterscheidet sich von der amtlichen nur durch den dünneren Karton.

Postanweisungen (Postal Orders).

1881, 1. Januar. Formular in der Grösse 215/84 auf weissem satinierten Papier. Vordruck dunkelblau. Ringsherum eine Umrandung mit den vielfach wiederholten Worten POSTAL ORDER; links ein abgeteiltes Feld mit folgendem Wertstempel: Kopf der Königin Viktoria nach links auf wagerecht liniiertem Grunde in ovalem Rahmen, der links von Rosenzweigen, rechts von Distelzweigen gehalten wird; darunter ein weisses Schild mit der Wertangabe, oben ein Band mit POSTAL ORDER, darunter POUNDAGE [= Provision]. Unterhalb des Markenstempels ein rundes

Feld für den Poststempel. In der Mitte des Formulars oben das grossbritannische Wappen, links davon in verzierter Steinschrift mit Schattenlinien POSTAL, rechts ORDER, darunter weiss auf einem Bande „for“ nebst dem Betrage über den die Postal order lautet. Dann folgt der Vordruck für Ausfüllung; darunter durch einen Doppelstrich getrennt eine Note und dann wieder durch einen Doppelstrich getrennt fünf Gebrauchsanweisungen. Ganz unten RECEIVED the above-named sum. [= Die oben genannte Summe empfangen]. *W.* über das ganze Formular gehend *POSTAL ORDER*, darunter *Jahreszahl* und *Summe*, über welche das Formular lautet in Buchstaben, in den vier Ecken auch in Ziffern. F. Dr. w. P.

		ung.	gebr.
601.	HALF (1/2) PENNY über 1 sh. lautend, dunkelblau	—.—	—.—
602.	„ (1/2) „ „ 1 sh. 6 d. lautend „	—.—	—.—
603.	ONE (1) PENNY über 2 sh. lautend, dunkelblau . .	—.—	—.—
604.	„ (1) „ „ 5 sh. „ „ . .	—.—	—.—
605.	„ (1) „ „ 7 sh. 6 d. lautend „ . .	—.—	—.—

606.	TWO	(2)	PENCE	„	10 sh.	„	„	.	.	—.—	—.—
607.	„	(2)	„	„	12 sh. 6 d.	„	„	.	.	—.—	—.—
608.	„	(2)	„	„	15 sh.	„	„	.	.	—.—	—.—
609.	„	(2)	„	„	17 sh. 6 d.	„	„	.	.	—.—	—.—
610.	„	(2)	„	„	20 sh.	„	„	.	.	—.—	—.—

1884, 1. Juli. Formular wie bei No. 601 ff. Vordruck ultramarin und schwarz. Umrandung aus zwei geflochtenen Bändern bestehend. Wertstempel links mit dem Kopf der Königin Viktoria nach links auf wagerecht liniiertem Grunde in ovalem Rahmen, der die Inschrift trägt POSTAL ORDER · POUNDAGE · Darüber das grossbritannische Wappen, darunter die Wertangabe in weissem Felde, links und rechts Rosen- und Distelzweige. Vordruck oben POSTAL ORDER, darunter klein FOR, dann in schwarz auf blauem Schilde der Betrag, der auch links oben schwarz in Ziffern wiederholt wird. Der übrige Vordruck ist dem der Postal Orders von 1881 ähnlich. *W.: POSTAL ORDER.* Darunter in verziertem Rahmen J R 17 84 [= Inland Revenue 1. Juli 1884] und darunter wieder die *Wertangabe* in Ziffern und Buchstaben.

									ung.	gebr.
611.	HALF	(½)	PENNY	über	1 sh.	lautend,	ultramarin		1.50	—.—
612.	„	(½)	„	„	1 sh.	6 d.	lautend	„	2.25	—.—
613.	ONE	(1)	„	„	2 sh.		„	„	3.—	—.—
614.	„	(1)	„	„	2 sh.	6 d.	„	„	4.—	—.—
615.	„	(1)	„	„	3 sh.		„	„	4.—	—.—
616.	„	(1)	„	„	3 sh.	6 d.	„	„	5.25	—.—
617.	„	(1)	„	„	4 sh.		„	„	6.—	—.—
618.	„	(1)	„	„	4 sh.	6 d.	„	„	7.—	—.—
619.	„	(1)	„	„	5 sh.		„	„	7.50	—.—
620.	„	(1)	„	„	7 sh.	6 d.	„	„	11.—	—.—
621.	„	(1)	„	„	10 sh.		„	„	15.—	—.—
622.	„	(1)	„	„	10 sh.	6 d.	„	„	16.—	—.—
623.	THREE HALF (1½) PENNY über 15 sh. lautend, ultramarin								23.—	—.—
624.	THREE HALF (1½) PENNY über 20 sh. lautend, ultramarin								30.—	—.—

Neudrucke.

Eigentliche Neudrucke britischer Marken giebt es nicht. Der einzige existierende sogenannte Neudruck verdient diesen Namen nicht. Im Jahre 1864 wünschten nämlich einige jüngere Sprossen der britischen Königsfamilie für ihre Sammlungen einige schwarze Penny-Marken der 1840er Ausgabe zu haben. Da aber die Postverwaltung keine Exemplare mehr besass, so liess sie einfach von einer der noch vorhandenen Platten der 1 d.-Marke, zweite Type von 1855 mit Malteserkreuzen in den oberen Ecken (No. 13) einen Abzug in schwarzer Farbe machen. Anscheinend ist nur ein Bogen derart hergestellt worden. Zu diesem verwendete man aber das 1864 gebrauchte Papier mit Wasserzeichen: *Grosse Krone*, und legte noch dazu den Bogen verkehrt auf, so dass das Wasserzeichen auf dem Kopfe steht. Eine Verwechselung dieses sogenannten Neudrucks mit der ursprünglichen Penny-Marke von 1840 ist daher ausgeschlossen, ganz abgesehen davon, dass derselbe eine Seltenheit ersten Ranges ist.

Guadeloupe.

Französische Insel in Westindien, zu den kleinen Antillen gehörig.

(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg in Berlin.)

Flächeninhalt mit Dependenzen (Maria-Galante, La Déprade, Les Saintes, St. Barthélemy und St. Martin): 1870 qkm. Einwohnerzahl: 175 755 (1886). Hauptstadt: Pointe-à-Pitre, 17 587 Einwohner.

Marken.

1884, 1. März. *Aushülfsmarken.* Die Marken No. 31 und 42 der französischen Kolonien (Figuren des Handels und Friedens) mit dem schwarzen Aufdruck eines Vierecks von 17 mm Seitenlänge, in dessen oberem Teile sich die Buchstaben G. P. E. (Abkürzung für Guadeloupe) befinden, während darunter durch einen Strich getrennt die neue Wertziffer derart aufgedruckt ist, dass sie über der ursprünglichen Wertziffer steht. Schw. und f. Dr., leichtgefärbtes P., *ungez.*

		ung.	gebr.
1.	20 (Centimes) schwarz auf 30 (Centimes) braun	—.60	—.60
1a.	20 (Centimes) schwarz auf 30 (Centimes) braun, (mit G. P. È. d. h. Accent grave auf dem E.)	4.—	4.—
1b.	20 (Centimes) schwarz auf 30 (Centimes) braun (mit fetterer 2)	4.—	4.—
1c.	20 (Centimes) schwarz auf 30 (Centimes) braun (mit fettem P.)	5.—	5.—
1d.	20 (Centimes) schwarz auf 30 (Centimes) braun (mit fettem G.)	5.—	5.—
2.	25 (Centimes) schwarz auf 35 (Centimes) violettbraun auf dunkelgelb	—.75	—.75
2a.	25 (Centimes) schwarz auf 35 (Centimes) violettbraun auf dunkelgelb (mit G. P. E. d. h. Accent grave auf dem E.)	4.—	4.—
2b.	25 (Centimes) schwarz auf 35 (Centimes) violettbraun auf dunkelgelb (mit fetterer 2)	4.—	4.—
2c.	25 (Centimes) schwarz auf 35 (Centimes) violettbraun auf dunkelgelb (mit fettem P.)	5.—	5.—
2d.	25 (Centimes) schwarz auf 35 (Centimes) violettbraun auf dunkelgelb (mit fettem G.)	5.—	5.—
2e.	25 (Centimes) schwarz auf 35 (Centimes) violettbraun auf dunkelgelb (5 mit mehr erhobenem Kopf)	4.—	4.—

NB. 1. Die Zusammenstellung der Aufdrucktypen ist für die beiden Marken No. 1 und 2 dieselbe gewesen, nur ist die zweite Ziffer geändert. Die Blätter und die Zusammenstellungen der Aufdrucktypen umfassten 50 Marken, unter denen sich, wie man auf den unter 1a—d und 2a—e aufgeführten Abarten ersieht, einzelne Verschiedenheiten finden. Die 6. Marke hat einen Accent grave auf dem E (Abart 1a und 2a), die 13. und 17. haben ein fetteres P (1c und 2c), die 25. und 45. ein fetteres G (1d und 2d), die 50. eine fettere 2 (1b und 2b) u. s. w. Einzelne Marken, und zwar No. 2, 15, 27, 30 und 50 der Reihe zeichnen sich auch dadurch aus, dass die Umrahmung stärker ist, als bei den übrigen Marken.

2. Die amtliche Bekanntmachung, welche die Ausgabe dieser Marken anordnet, erwähnt auch eines Aufdruckes von 5 Centimes auf der Marke zu 4 Centimes. Dieser Aufdruck (auf der gezähnten Marke No. 47 der französischen Kolonien) ist zwar angefertigt, die Marken sind aber niemals in Verkehr gesetzt worden, weil der in der Form dem Aufdruck der Marken No. 1 und 2 entsprechende Aufdruck nach dem Urteil der Abnahmekommission zu schlecht gelungen war. Die Marken dieser Art sind — angeblich im Nominalwerte von 300 000 Francs — im Mai 1884 verbrannt; nur eine einzige Marke sollte, wie es hiess, dem Feuertode entronnen sein. Später sind allerdings (vgl. Timbre-Poste 1886 S. 96) noch mehrere Marken aufgetaucht. Der Aufdruck derselben hat fettere und enger zusammenstehende Buchstaben, die Einfassungslinien sind stärker und seitlich enger und der Strich steht weiter von G. P. E. ab, als bei den Marken No. 1 und 2.

3. Die Marken No. 1 und 2 sind nur in wenigen Exemplaren in Gebrauch gekommen, da die französischen Kolonialmarken, die ausgegangen waren, bald nach Anfertigung der Aushülfsmarken eintrafen. Es ist aber eine ziemlich bedeutende Zahl von Marken seitens der Post mit Gefälligkeitsstempeln versehen worden, so dass gestempelte Stücke nicht selten sind, besonders von Marke No. 2.

1889, Anfang. *Aushülfsmarke.* Die Marke No. 51 der französischen Kolonien (sitzende Figur, gezähnt) mit dem schwarzen Aufdruck eines geradlinien Rahmens von 17/20 mm Seitenlänge, in dessen oberem Teile GUADELOUPE steht, während darunter durch einen feinen Strich getrennt die 4 mm hohe Wertziffer und darunter Centimes steht. Schw. und f. Dr., f. P., *gez.* 13½.

		ung.	gebr.
3.	3 Centimes schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün	—.20	—.—
4.	15 „ „ „ 20 („) „ „ „	—.40	—.—
5.	25 „ „ „ 20 („) „ „ „	—.50	—.—
5a.	25 Centimes (statt Centimes) auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün	—.—	—.—

NB. 1. Der Aufdruck dieser Marken zeigt Verschiedenheiten. Zunächst ist das c in centimes manchmal offen, manchmal fast geschlossen. Ferner beträgt die Länge des Wortes centimes 10,5, 11, 11,5, 12 oder 12,5 mm.

1889, April. Die Marken No. 55, 51 und 53 der französischen Kolonien (sitzende Figur, gezähnt) mit dem schwarzen Aufdruck eines spitzenartig ausgezackten Rahmens von 18/21 mm Seitenlänge, in dessen oberem Teile GUADELOUPE steht, während darunter durch einen 15 mm langen Strich getrennt die 6,5 mm hohe Wertziffer und darunter centimes steht. Schw. u. f. Dr., f. oder leichtgef. P., *gez.* 13½.

		ung.	gebr.
6.	10 Centimes schwarz auf 40 (Centimes) ziegelrot auf sandfarben . .	—.40	—.—
7.	15 Centimes schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün	60.—	—.—
8.	25 Centimes schwarz auf 30 (Centimes) braun auf blassbraun	1.—	—.—

NB. Auch von diesem Aufdruck kommen Abarten vor, doch ist Näheres über dieselben zur Zeit noch nicht bekannt.

Nachportomarken.

1876, Ende. Kleines Format (16/13 mm). Rechteck aus 22 kleinen auf der Spitze stehenden Vierecken, die mit Linien unter einander verbunden sind, gebildet, innen die grosse Wertziffer und darunter dreizeilig „centimes à percevoir“. Schw. Dr. gelblichweisses P., *ungez.*

		ung.	gebr.
26.	25 centimes schwarz auf gelblichweiss	30.—	30.—

NB. 1. Die amtliche Verordnung, durch welche die Einführung von Nachportomarken erfolgt ist, datiert vom 26. November 1876. Wann die Marken No. 26 und 27 erschienen sind, ist nicht genau festzustellen, doch dürften sie nicht lange nach der betr. Verordnung ausgegeben worden sein; bekannt wurden sie in philatelistischen Kreisen allerdings erst Mitte 1880. Der Umstand, dass sie ihr Dasein so im Verborgenen fristeten, erklärt auch ihre grosse Seltenheit.

2. Die Marke No. 26 wurde ebenso wie die folgende Marke No. 27 in Bogen à 20 Stück (5 wagerechte Reihen à 4 Stück) gedruckt. Jedes Stück zeigt eine andere Type, so dass also 20 Arten vorkommen, für Spezialisten ein weites Feld.

3. In ihrem Sitzungsbericht vom 20. November 1884 hat die Sektion St. Petersburg des Intern. Phil.-Vereins auf die Autorität von Moens hin erklärt, dass die Marke No. 26 garnicht existiert haben solle (vergl. Philatelist 1885, S. 10). Ich finde nirgends, dass Moens sich in dieser Weise ausgesprochen hat, wie denn auch der Katalog von Moens nach wie vor die Marke aufführt, die auch sonst überall anerkannt ist. Vielleicht liegt eine Verwechselung mit der Marke zu 40 cts. schwarz auf blau (s. NB. 2 hinter No. 27) vor.

4. Man nahm früher an, dass diese Nachportomarke ebenso wie die folgenden, auch für Martinique in Gebrauch gewesen wäre. Dies ist aber unrichtig.

5. Wegen der Neudrucke dieser Marke vergl. unten unter „Neudrucke“. Auch vor Fälschungen, die vielfach vorkommen und schwer von echten Marken zu unterscheiden sind, sei gewarnt.

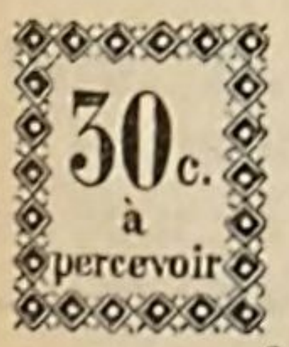
1876, Ende. Ebenso, wie No. 26, nur ist die Inschrift centimes in c. abgekürzt, welcher Buchstabe in einer Zeile mit der viel grösseren Wertziffer steht. Schw. Dr. gelblichw. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
27.	40 c. (Centimes) schwarz auf gelblichweiss . .	20.—	20.—

NB. 1. Auch von dieser Marke giebt es 20 Verschiedenheiten (vergl. NB. 2 hinter No. 26).

2. Im Jahre 1884 tauchte eine Marke auf, welche der Marke No. 27 genau gleicht, aber hellblaues Papier hat; dieselbe Marke ist später mehrfach gemeldet und wird neuerdings in Handbüchern etc. aufgeführt, nachdem man auch ein gestempeltes Stück gefunden hat. Da man aber von Guadeloupe aus (vergl. Timbre-poste 1884, S. 91) die Existenz einer solchen Marke bestimmt abgeleugnet hat, nehme ich Anstand, sie zu katalogisieren. Es ist leicht möglich, dass man es bei ihr nur mit einer nachträglichen absichtlichen oder zufälligen Papierfärbung zu thun hat. Auch dass die Marke ein Farbenessai für No. 28 ist, ist nicht ausgeschlossen. Moens hat die Marke jetzt allerdings in seinen Katalogsnachtrag aufgenommen. In Amerika wird für ein kürzlich in einer Sammlung aufgefundenes Stück der Preis von 250 Dollars gefordert (Am. Phil. 1889, S. 251).

1879, Januar. Ebenso wie No. 27, nur andere Wertziffer. F. Dr. f. oder w. P., *ungez.*



		ung.	gebr.
28.	15 c. (Centimes) schwarz auf hellblau .	2.50	2.50
28a.	15 c. (Centimes) schwarz auf dunkelbau (1884)	1.—	1.—
29.	30 c. (Centimes) schwarz auf weiss . .	1.25	1.25
29a.	30 c. (Centimes) schwarz auf weiss (ohne c)	—.—	—.—

NB. 1. Auch von diesen Marken kommen 20 Verschiedenheiten vor.

2. No. 29a ist nur in der ersten Zeit auf dem Markenbogen angetroffen worden. Später scheint das c. an der betr. Stelle auf der Platte hinzugefügt zu sein.

1884, 1. September. Quadrat von 23 mm Seitenlänge. Aussen herum geht eine bogenförmige Borte, innerhalb deren eine aus Streifen gebildete zweite Borte läuft. Innen ist durch Linien ein

an den Seiten offenes Quadrat abgeteilt, welches die grosse Wertziffer und darunter centimes enthält. Darum oben GUADELOUPE, links Chiffre, rechts Taxe, unten A percevoir. Schw. Dr. f. P., *ungez.*

			ung.	gebr.
30.	5	centimes weiss	—.30	—.30
31.	10	„ blau	—.30	—.30
32.	15	„ violett	—.60	—.60
33.	20	„ rosa	—.80	—.80
34.	30	„ gelb	—.90	—.90
34a.	30	centimes ockergelb	1.—	1.—
35.	35	centimes grau	1.25	1.25
36.	50	„ grün	1.50	1.50
36a.	50	centimes dunkelgrün	2.—	2.—
36b.	50	„ gelbgrün	1.50	1.50

NB. Das Blatt der Marken No. 30—36 enthält bei dem ersten im Juni 1883 veranstalteten Abzuge 60 Marken, die zu je 5 in einer wagerechten Reihe stehen. Es sind im Ganzen zehn Abarten auf dem Bogen vorhanden, dergestalt, dass die ersten beiden Reihen nur verschiedene Marken enthalten; die dritte und fünfte Reihe entspricht dann der ersten, die vierte und sechste der zweiten Reihe. Alle Verschiedenheiten hier einzeln aufzuführen, halte ich für zu weit gehend; es sei nur bemerkt, dass auf dem Bogen zu 5 cts. je eine Marke mit GuADELOUPE (kleineres U) und GUADELoUPE (kleineres O) vorkommt, dass auf dem Bogen zu 20 cts. die 2 zwei verschiedene Typen zeigt, dass auf dem Bogen zu 35 cts. bei der siebenten Marke das G in GUADELOUPE fehlt, ebenso auf dem Bogen zu 50 cts. einmal das Schluss-E in GUADELOUPE. Die Marken zu 15 und 30 cts. kommen auch mit doppeltem Druck vor. Im Juni 1885 stellte sich die Notwendigkeit einer neuen Auflage der Marken heraus, und hierbei wurden je fünfzehn Verschiedenheiten in drei wagerechten Reihen à 5 Stück zu Tage gefördert. Gedruckt sind bei dieser Auflage nach Moens 6000 Marken à 5 cts., 6000 à 10 cts., 6000 à 15 cts , 6000 à 20 cts., 10000 à 30 cts. und 6000 à 50 cts. Der Wert zu 35 cts. ist also nicht dabei vertreten. Hier finden sich abermals viele Aufdruckverschiedenheiten. Wir führen nur die hauptsächlichsten auf: Bei den Marken zu 5, 15 und 50 cts. zeigt die 5 mehrere Verschiedenheiten, bei der Marke zu 50 cts hat die elfte Marke die Inschrift A percevo⁊; die zweite, siebente, elfte, zwölfte, dreizehnte, vierzehnte und fünfzehnte Marke zeigen bei allen Werten Verschiedenheiten in der Einfassung, das s in Centimes fehlt überall bei der siebenten Marke. Spezialsammler werden gut thun, von den Nachportomarken ganze Bogen zu sammeln, die z. Z. noch zu haben sind, da diese Marken scheinbar mehr für die Philatelie wie für die Post gemacht sind.

Postkarten.

1876. Postkarte ohne Wertstempel. Ringsum eine aus blumenartigen Verzierungen (vergl. Abbildung) bestehende Borte ohne Linieneinfassung. Vordruck oben CARTE POSTALE [= Postkarte], darunter kleiner in drei Zeilen: PRIX pour la FRANCE, l'ALGÉRIE, les COLONIES FRANÇAISES et les PAYS ÉTRANGERS avec lesquels l'échange des Cartes postales est autorisé: **20** centimes [= Preis nach Frankreich, Algier, den französischen Kolonien und den fremden Ländern, mit welchen der Austausch von Postkarten gestattet ist, 20 cts.], darunter fünf Adresslinien; an der Spitze der ersten steht *M*, vor der vierten *a*, an der Spitze der fünften in drei Zeilen mit Verbindungsklammern Départemt ou Pays:; rechts oben ein durch zwei Linien nach links und unten zu abgeteiltes Feld für die Marke, darunter in sechs Zeilen von unten nach oben durch einen Strich von den Adresslinien getrennt dieselbe mit „Lorsque" beginnende Inschrift wie bei der Karte von Frankreich No. 312; links ebenso in zwei Zeilen durch einen Doppelstrich abgeteilt die Inschrift: L'adresse etc., wie bei Frankreich No. 311. Schw. Dr. grauw. K. Normale Grösse 114/71 (oft abweichend).

		ung.	gebr.
60.	(Ohne **Wertangabe**) schwarz auf grauweiss . .	1.—	—.—

NB. Sämtliche Karten wurden am Schalter auch mit Marken zu 10, 15 oder 20 cts. ungez. der französischen Kolonien verkauft. Ich glaube, von Aufzählung dieser beklebten Karten absehen zu können.

1878, Ende. Ebenso wie No. 60, nur steht oben unter den drei mit PRIX beginnenden Zeilen noch in vierter und fünfter Zeile PRIX pour l'intérieur de la colonie **10** centimes. PRIX pour la MARTINIQUE et ST. THOMAS, **15** centimes [= Preis nach dem Inneren der Kolonie 10 cts. Preis nach Martinique und St. Thomas 15 cts.]. Schw. Dr. grauw. Karton. Grösse 114/71.

		ung.	gebr.
61.	(Ohne Wertangabe) schwarz auf grauweiss . .	—.50	—.—
61a.	(Ohne Wertangabe) schwarz auf grauweiss (mit einzelnen verstümmelten Buchstaben in der rechten Seiteninschrift und dem Druckfehler qul statt qui	—.60	—.—
61b.	(Ohne Wertangabe) schwarz auf grauweiss (mit Druckfehler links cartc statt carte	—.60	—.—

1879, 27. März. Ebenso, wie No. 60 bezw. 61, nur lautet die Inschrift unter CARTE POSTALE jetzt in sechs Zeilen: Prix pour la France, l'Algérie, la Martinique, St. Thomas, St. Jean et Ste Croix (Antilles danoises) . . . . **10** centimes. Prix pour l'intérieur de la colonie . . . . **10** centimes. Prix pour tous les pays compris dans l'union ou assimilés aux pays de l'union à l'exception de ceux désignés ci-dessus . . . . . **15** centimes. [= Preis nach Frankreich, Algier, Martinique, St. Thomas, St. Jean und St. Croix (dänische Antillen) 10 cts. Preis nach dem Inneren

der Kolonie 10 cts. Preis nach den Ländern, welche in den Verein aufgenommen sind oder den Vereinsländern gleichgestellt werden, mit Ausnahme der oben bezeichneten 15 cts.]. Schw. Dr. grauweisses P. Grösse 114/71.

		ung.	gebr.
62.	(Ohne Wertstempel) schwarz auf grau	1.50	—.—
62a.	(Ohne Wertstempel) schwarz auf grau (mit einzelnen verstümmelten Buchstaben in der rechten Seiteninschrift und dem Druckfehler qul statt qui) . . .	—.—	—.—

1880, 16. April. Ebenso wie No. 62, nur sind sieben Zeilen Inschrift vorhanden, indem hinter (Antilles danoises) noch hinzugefügt ist: Dominique, Antigoa, Nevis, Montserrat et Saint Kitts. Schw. Dr. grauw. P. Grösse 114/71.

		ung.	gebr.
63.	(Ohne Wertangabe) schwarz auf grauweiss (das la steht senkrecht unter dem Buchstaben S von POSTALE)	—.50	—.—
63a.	(Ohne Wertangabe) schwarz auf grauweiss (das la steht senkrecht zwischen O und S von POSTALE und rechts in der Seiteninschrift steht qul ia statt qui la)	—.60	—.—

1883, Dezember. Ebenso wie No. 60—63, nur lautet die Inschrift unter CARTE POSTALE in drei Zeilen lediglich: Prix pour l'intérieur de la colonie . . . 10 centimes. Prix pour tous les pays compris dans l'union ou assimilés aux pays de l'union . . . . 10 centimes. Schw. Dr. grauw. P. Grösse 114/71.

		ung.	gebr.
64.	Ebenso wie oben bei No. 63 rot	—.40	—.—
64a.	Ebenso wie oben bei No. 63a rot	—.50	—.—
64b.	(Ohne Wertangabe) schwarz auf grauweiss, wie No. 64, nur ohne Klammer hinter: Département ou Pays . .	—.—	—.—

Neudrucke.

Ende 1884 wurde ein amtlicher sogenannter Neudruck in sehr beschränkter Anzahl von den seltenen Nachportomarken No. 26 und 27 veranstaltet. Derselbe ist auf bedeutend dünnerem Papier gedruckt, als die Originale. Die Neudruckblätter enthalten nur acht verschiedene Typen und zwar finden sich, wohl nicht ohne Absicht angebracht, folgende drei Druckfehler vor: No. 1 der 25 cts.-Marke hat eine grössere 2 und eine 5, deren Kopf zu steif ist, No. 8 hat eine zu magere 5; bei No. 5 des Bogens der 40 cts.-Marke fehlt der Buchstabe à vor percevoir. Da zu diesem „Neudruck" augenscheinlich eine völlig neue Platte benutzt ist, kann man ihn eigentlich nur einen amtlichen Nachdruck nennen.

(Abgeschlossen am 4. Juli 1889.)

Guanacaste.

Provinz der Republik Costa Rica.

(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg.)

Hauptstadt: Guanacaste 4000 Einwohner.

Marken.

1885, Ende. Die Marken von Costa Rica No. 14—18 mit dem wagerechten Aufdruck Guanacaste, 17,5 mm lang, 2 mm hoch. F. Dr. w. P., *gez.* 12.

				ung.	gebr.
1.	1	CENTAVO grün,	Aufdruck schwarz	—.25	—.25
2.	2	CENTAVOS karmin	„ „	—.50	—.40
3.	5	„ lila	„ „	1.—	—.75
4.	5	„ „	„ rot	4.—	4.—
5.	10	„ orange	„ schwarz	1.20	1.—
6.	40	„ dunkelblau	„ „	4.—	—.—
7.	40	„ „	„ rot	4.—	—.—

NB. 1. Es erscheint richtig, die Marken von Guanacaste als besondere Marken, nicht als Marken von Costa Rica anzuführen. Denn der Aufdruck Guanacaste beschränkte den Geltungsbezirk der damit bedruckten allgemeinen Marken von Costa Rica auf eine bestimmte Provinz. Eine Ähnlichkeit mit den Stadtaufdrucken von Mexiko, die lediglich zur Kennzeichnung des Ausgabebezirks dienten, liegt also nicht vor, und man thut meines Erachtens Unrecht, diese Marken aus den Sammlungen zu verbannen. Allerdings ist ihre Geschichte noch keineswegs aufgeklärt, und das massenhafte Auftreten der verschiedenartigen Aufdrucke dient gerade nicht dazu, den Marken besonderen Kredit zu verschaffen. Wir haben es hier offenbar mit einem ähnlichen Aufdruck wie bei Griqualand zu thun; die Ähnlichkeit zeigt sich auch darin, dass die verschiedenen Aufdrucke sich auf einem und demselben Bogen vorfinden. Die erste Ausgabe (No. 1—7) macht allerdings eine Ausnahme. Es finden sich bei ihr nur Marken desselben Aufdrucks auf dem Bogen.

2. Die Marke No. 1 mit rotem Aufdruck, die in dem neuesten Mekeelschen Kataloge aufgeführt ist, dürfte nicht vorkommen.

1886. Die Marken No. 14—17 von Costa Rica mit dem senkrechten Aufdruck Guanacaste, 20 mm lang, 2 mm hoch. F. Dr. w. P., *gez.* 12.

				ung.	gebr.
8.	1	CENTAVO grün	. . . . .	5.—	5.—
9.	2	CENTAVOS karmin	. . . . .	5.—	5.—
10.	5	„ lila	. . . . .	3.—	2.—
11.	10	„ orange	. . . . .	1.50	1.50

1886. Die Marken No. 14—17 von Costa Rica mit dem schwarzen senkrechten Aufdruck GUANACASTE in verschiedenen Grössen. F. Dr. w. P., *gez.* 12.

A. Aufdruck 15,5 mm lang, 3,5 mm hoch.

				ung.	gebr.
12.	1	CENTAVO grün	. . . . .	2.50	2.50
13	2	CENTAVOS karmin	. . . . .	1.50	1.50
14.	5	„ lila	. . . . .	2.—	2.—
15.	10	„ orange	. . . . .	1.50	1.50

B. Aufdruck 18,5 mm lang, 2,5 mm hoch.

16.	1	CENTAVO grün	. . . . .	5.—	5.—
17.	2	CENTAVOS karmin	. . . . .	4.—	4.—
18.	5	„ lila	. . . . .	2.—	2.—
19.	10	„ orange	. . . . .	2.—	2.—

C. Aufdruck 18,5 mm lang, 4 mm hoch.

20.	1	CENTAVO grün	2.50	2.–
21.	2	CENTAVOS karmin	1.50	1.–
22.	5	„ lila	1.50	1.–
23.	10	„ orange	2.50	2.–

D. Aufdruck 20,5 mm lang, 3 mm hoch.

24.	1	CENTAVO grün	2.–	1.–
25.	2	CENTAVOS karmin	2.–	1.–
26.	5	„ lila	2.–	1.–
27.	10	„ orange	2.–	1.–

NB. 1. Die 5 senkrechten Aufdrucke (No. 8—27) kommen auf einem Markenbogen vereint vor. Leider ist mir über die Stellung nichts bekannt.

2. Moens führt noch die Marke zu 2 centavos mit dem senkrechten Aufdruck 20,5:2,5 vor. Ich trage aber Bedenken, dieselben zu katalogisieren, da ich sie niemals sah und auch sonst von ihr nichts erfuhr.

1887. Die Marken No. 14—18 von Costa Rica mit wiederum wagerechtem Aufdrucke Guanacaste in zwei verschiedenen Grössen. F. Dr. w. P., *gez.* 12.

A. Aufdruck 16 mm lang, 2 mm hoch.

				ung.	gebr.
28.	1	CENTAVO grün, Aufdruck	schwarz	—.75	—.–
29.	1	„ „ „	rot	—.25	—.–
30.	2	CENTAVOS karmin „	schwarz	—.40	—.40
31.	5	„ lila „	rot	1.–	—.60
32.	10	„ orange „	schwarz	1.50	1.–
33.	40	„ dunkelblau „	„	7.50	—.–
34.	40	„ „ „	rot	7.50	—.–

B. Aufdruck 18 mm lang, 2,5 mm hoch.

35.	1	CENTAVO grün, Aufdruck	schwarz	—.75	—.–
36.	1	„ „ „	rot	—.25	—.–
37.	2	CENTAVOS karmin „	schwarz	—.40	0.40
38.	5	„ lila „	rot	1.–	—.60
39.	10	„ orange „	schwarz	1.50	1.–
40.	40	„ dunkelblau „	„	7.50	—.–
41.	40	„ „ „	rot	7.50	—.–

1888. Die Marke No. 21 von Costa Rica mit dem schwarzen Aufdruck Guanacaste. F. Dr. w. P., *gez.* $12^1/_2$.

A. Aufdruck 14 mm lang, 3 mm hoch.

			ung.	gebr.
42.	5	CENTAVOS lila	—.75	—.–

B. Aufdruck 16 mm lang, 4 mm hoch.

43.	5	CENTAVOS lila	—.75	—.–

(Abgeschlossen am 29. Juni 1889.)

Guatemala.

Republik in Zentral-Amerika.

(Bearbeitet von Ingenieur E. Hoffmann in Berlin.)

Flächeninhalt: 121 140 qkm. Einwohnerzahl: 1 322 544. Hauptstadt: Guatemala 60000 Einw.

Landesmünze: 1 Peso (= 4.05 Mark) à 8 Reales oder 100 Centavos.

Marken.

1871, Januar. Ovales Mittelfeld, enthaltend ein Wappenschild mit Berglandschaft, zwischen zwei gekreuzten Zweigen (Lorbeer rechts, Eiche links), darüber strahlendes Sonnenbild; Umschrift des Ovals in der oberen Hälfte: CORREOS DE GUATEMALA, in der unteren Hälfte die Wertangabe in Centavos; zwischen beiden Inschriften verzierte Punkte; Ecken durch Linienornament verziert; in den unteren Ecken je ein viereckiges Feld mit Wertzahl; das ovale Mittelfeld ist wagerecht liniiert. F. Dr. leicht

gefärbtes P., *gez.* senkrecht 14, wagerecht fast $14^1/_2$. ung. gebr.

1. UN (1) CENTAVO bräunlichgelb . . . . . 1.-- 1.—
2. CINCO (5) CENTAVOS braun . . . . . —.25 —.40
3. DIEZ (10) „ blau . . . . . —.30 —.50
4. VEINTE (20) „ carminrosa . . . . . —.25 —.75

NB. 1. Diese erste Ausgabe, von welcher die ersten Probeabzüge bereits im Jahre 1867 bekannt wurden, wurde in Paris in der Münze (Hôtel des Monnaies) gedruckt. Die Stempel hat der Graveur Hulot gefertigt. Die Herstellung der Marken schliesst sich vollständig derjenigen für die französischen Marken während des Kaiserreichs an. Der Bogen enthält 150 Marken in 15 wagerechten Reihen zu je 10 Stück ohne jede Unterbrechung durch leere Zwischenstreifen; der Rand des Markenbogens trägt keinerlei Inschrift, dagegen wurde jeder Bogen am oberen Rande von dem kontrolierenden Beamten mit einem länglich ovalen Handstempel mit der Inschrift: Contrôle T. P. versehen. Die Zähnung schliesst oben mit den Marken ab, an den Seitenrändern geht sie um je einen Punkt über die Marke hinaus, am unteren Rande um 15 Punkte. Die Bogen wurden ungummiert nach Guatemala geliefert, und hier partienweise — dem Bedarf entsprechend — mit Gummi versehen; die Restbestände sind daher meist ungummiert.

2. Die Entwertungsstempel scheinen ebenfalls aus Paris mitgeliefert worden zu sein, wenigstens lassen die gute Ausführung derselben, sowie die Anklänge an den französischen Punktstempel mit Nummer des Postamts dies vermuten. Der Stempel hat ovale Form, enthält in der Mitte die Nummer des betreffenden Postamtes, zu beiden Seiten je drei Punktreihen aus je drei runden Punkten, welche dem Oval entsprechend angeordnet sind, darüber und darunter je einen in der Mitte auf etwa ein Drittel der Länge schräg abgebrochenen, breiten Strich, und noch weiter nach aussen je einen vollen, am äusseren Rande nach dem Oval begrenzten, breiten Strich. Die lange Axe des Ovals liegt horizontal, der Stempel wurde aber vielfach in hierzu um 90° gedrehter Lage aufgedrückt, so dass die lange Axe des Ovals von oben nach unten geht. Wahrscheinlich bot diese Stellung des Stempels bei der Handhabung grössere Bequemlichkeit. Neben diesem Entwertungsstempel kommt besonders bei den höheren Werten ein kreisrunder Datumstempel mit der Randinschrift: GUATEMALA, ferner von 1881 ab ein Datumstempel mit der Inschrift: CORREOS GUATEMALA; ausserdem kommen bei den späteren Ausgaben sternförmige Entwertungszeichen vor oder auch solche, welche aus drei konzentrischen Kreisen bestehen. Die beiden letzteren Arten scheinen vielfach zu Gefälligkeitsabstempelungen missbraucht worden zu sein.

3. Bereits Anfangs 1867 tauchten Marken von Guatemala auf, welche lithographisch hergestellt waren. Dieselben enthielten in kreisrundem Rahmen eine umfangreiche Küstenlandschaft mit altertümlichem Schiff, oben in gewölbtem Rahmen GUATEMALA, unten ebenso CORREOS CINCO CENT, in den Ecken auf wagerecht liniiertem Grunde Sterne. Diese Marken, englischen Ursprungs, sind Schwindelprodukte, nicht etwa

Essais. Sie kamen in schwarz, olivfarben, grün, besonders aber in braun gez. und ungez. vor. Noch heute werden besonders braune Marken, die aber ohne jeden Wert sind, als Essais oder dergl. angeboten.

4. No. 2 kommt auch tête-bêche gedruckt vor.

5. Im Jahre 1888 sind diese Marken in Frankreich auch ungezähnt aufgetaucht. Vermutlich handelt es sich um Probeabzüge.

1872, Ende. Ovales, wagerecht liniiertes Mittelfeld mit grossem Wappenschild, dessen breiter Rand durch Punkte verziert ist; in der Mitte des Wappenschildes ein oben und unten gerolltes Urkundenblatt, auf welchem ein Quezal (eine Art Paradiesvogel) sitzt, rechts und links je ein Lorbeerzweig, unter dem Urkundenblatt gekreuzte Waffen. Umschrift des Ovals oben CORREOS DE GUATEMALA, unten Wertangabe in Buchstaben; die übrige Ausführung, insbesondere die Eckausfüllungen sind der vorigen Ausgabe nachgeahmt. F. lithographischer Dr. w. P., *gez.* 12 (schlechte Zähnung).

	ung.	gebr.
5. CUATRO (4) REALES violet	10.—	8.—
6. UN (1) PESO ockergelb	6.—	6.—

NB. 1. Zufolge der damaligen verworrenen politischen Zustände in Frankreich konnten diese Marken, welche die erste Ausgabe zum Satz vervollständigen, nicht aus Paris bezogen werden; sie wurden (vielleicht auch aus Sparsamkeitsrücksichten) im Lande selbst gefertigt und waren auch während der nächsten Markenausgabe als ergänzende Werte in Benutzung. Die Marken 5 und 6 sind meist mit dem Datumstempel entwertet. Es fällt bei No. 5 auf, dass sie statt der Dezimalmünze den Wert in Reales trägt. Es war dies eine Folge der Revolution, indem man das vom Auslande eingeführte Dezimalsystem über Bord warf und zu den volkstümlichen Reales zurückkehrte. Hierbei wurde die Marke No. 1 gänzlich unterdrückt und die Marken No. 2, 3 und 4 repräsentierten den Wert von $^1/_2$, 1 und 2 reales.

2. Nach verschiedenen Autoren soll die Stempelmarke der Ausgabe 1868 zu CUATRO (4) REALES blau, vor Ausgabe der Marke 5 aushülfsweise als Postmarke benutzt worden sein. Dieselbe ist in der Zeichnung den Marken von 1871 ähnlich, doch entbehren die Ecken der Linienverzierung, dieselben sind vielmehr nur senkrecht liniiert, das Wappenschild hat eine abweichende, mehr spitze Form, die Sonne ist kleiner und die Inschrift in der oberen Hälfte der Umrahmung des ovalen Mittelfeldes lautet: TIMBRE DE GUATEMALA. Bisher fehlt es jedoch an einer amtlichen Bestätigung, dass die postalische Benutzung dieser Stempelmarke thatsächlich genehmigt worden wäre, im Gegenteil hat der Postdirektor von Guatemala erklärt, dass die Benutzung dieser Marken zur Frankierung niemals gestattet gewesen wäre (Timbre-Poste 1875 S. 24). Moens giebt in seinem Kataloge das Ende von 1874 als Zeit der postalischen Verwendung vorerwähnter Stempelmarken an; doch ist diese Zeitangabe augenscheinlich unrichtig, da Timbre-Poste bereits im Febr. 1873 diese Marken abbildet und ihr Vorkommen auf Briefen behauptet. Von Einzelnen wird übrigens auch die provisorische postalische Benutzung einer grünen UN (1) PESO Stempelmarke behauptet; da jedoch die Herstellung der Marken 5 und 6 durch Lithographie keinerlei besondere technische Schwierigkeiten bieten konnte, so dass die Innehaltung eines für die Ausgabe dieser Marken vorbestimmten Termines nicht hätte innegehalten werden können, so sind stichhaltige Gründe für das Bedürfnis der postalischen Benutzung genannter Stempelmarken nicht recht erfindbar. Die Marke zu 4 reales violet kommt mit Gefälligkeitsstempel versehen in neuester Zeit vielfach vor. Der Schwindel bietet übrigens insofern keine besondere Schwierigkeit, als nach Calman (Amer. Journ. of Phil.) die in der Hauptstadt Guatemala zur Zeit (1888) benutzten Entwertungsstempel dasselbe Muster zeigen wie die vom Jahre 1872.

3. Die Marken No. 2—4 verloren am 15. Mai 1875 ihre Gültigkeit. Die Bestände sind in die Hände von Markenhändlern übergegangen.

1875, 19. April. Im ovalen, wagerecht und senkrecht liniierten Mittelfelde, nach links gerichtet, der mit einem Lorbeerkranz geschmückte Kopf der Freiheitsgöttin; Umrahmung im Renaissancestil in durchweg verschiedener Ausführung. Inschrift links: CORREOS DE (bei Marke No. 7 im linken unteren Eckbogen) rechts: GUATEMALA (bei Marke No. 7 im rechten unteren Eckbogen);

Wertangabe in Buchstaben oben und unten (bei No. 7 im Halbkreisbogen oben); in den vier Ecken die Wertangabe in Zahlen (bei No. 7 auf Schlussstein förmigen Feldern in den Mitten der Seiten). F. Dr. w. auf der Oberseite leicht getöntes P.; *gez.* 12 1/2, in der horizontalen Richtung etwas enger.

		ung.	gebr.
7.	CUARTILLO (1/4) REAL schwarz	—.15	—.35
	7a. CUARTILLO (1/4) REAL schwarz, ungezähnt	—.—	—.—
8.	MEDIO (1/2) REAL grün	—.20	—.40
	8a. MEDIO (1/2) REAL grün, ungezähnt	—.—	—.—
9.	UN (1) REAL blau	—.25	—.50
	9a. UN (1) REAL blau, ungezähnt	—.—	—.—
10.	DOS (2) REALES rot	—.25	—.50
	10a. DOS (2) REALES rot, ungezähnt	—.—	—.—

NB. 1. Der Bogen enthält 100 Marken in 10 wagerechten Reihen zu je 10 Stück; am oberen Rande befindet sich in der Mitte ein über die Breite von zwei Marken reichendes Feld in der Farbe der Marken, in welchem nachstehende Inschrift ausgespart ist:

Compañia Columbiana de Billetes de Banco
. . . ——— . . . WASHINGTON. D. C. . . . ——— . . .

Am unteren Rande befindet sich in der Mitte ein ähnliches Feld mit der Inschrift:

COLUMBIAN BANK NOTE CO.
WASHINGTON. D. C.

Die Marken wurden von der Druckerei ungummiert geliefert.

2. Zur Entwertung dieser Marken scheint neben dem Pariser Stempel (siehe NB. 2 hinter Marke No. 4) auch noch ein Stempel im Muster derjenigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika benutzt worden zu sein; derselbe besteht aus einem Quadrat, welches durch ein liegendes und ein stehendes Kreuz unterbrochen ist. — Die ungezähnten Marken dürften auf ein Versehen beim Lochen zurückzuführen sein.

3 Die Markenvorräte wurden nach Ausserkurssetzung an Händler verkauft. Hierbei fanden sich ungezähnte Bogen (vermutlich unvollendet) vor.

1878, 10. Januar. Brustbild einer Indianerin mit Federschmuck im Haar und mit Perlenhalsband in wagerecht liniiertem Oval, welches links von einem Lorbeerzweig, rechts von einem Eichenzweig umrahmt ist; darüber ein Band mit der Inschrift: CORREOS · DE · GUATEMALA; auf dem Band sitzt rechts und links je ein Quezal umgeben von Blättern und Früchten; in den beiden unteren Ecken je ein Band (bezw. sich an den Enden einrollendes Papierblatt) mit der Wertziffer, dazwischen eine Tafel mit Wertangabe in Buchstaben. F. Dr. auf weissem, auf der Oberfläche leicht getöntem P., *gez.* 13 1/2.

		ung.	gebr.
11.	MEDIO (1/2) REAL grün	—.30	—.35
11a.	MEDIO (1/2) REAL grün, ungezähnt	—.—	—.—
12.	DOS (2) REALES karminrot	—.30	—.50
12a.	DOS (2) REALES karminrot, ungezähnt	—.—	—.—
13.	CUATRO (4) REALES violet	—.40	—.60
13a.	CUATRO (4) REALES violet, ungezähnt	—.—	—.—
14.	UN (1) PESO ockergelb	—.75	1.50
14a.	UN (1) PESO ockergelb, ungezähnt	—.—	—.—

NB. 1. Die meisten philatelistischen Handbücher haben das Bildniss vorstehender Marken mit dem klassisch klingenden Namen „Indiania“ belegt. In Guatemala ist eine derartige Göttin völlig unbekannt, und eine genaue Besichtigung des Bildnisses lässt überhaupt Zweifel entstehen, ob es sich hier um eine idealisierte Indianerin oder um eine Guatemalerin spanischer Abkunft handelt. Das Bildnis dürfte seinem Gesamtcharakter nach als eine in spanisch-amerikanischem Charakter wiedergegebene Personifizierung der republikanischen Freiheit aufzufassen sein.

2. Die Marken wurden in Paris gedruckt. Bei den Marken No. 11, 12 und 13 enthält der Bogen 100 Stück und zwar 12 wagerechte Reihen zu 8 Stück und in der obersten Reihe in der Mitte 4 Stück, das 1., 2., 7. und 8. Feld der 1. Reihe sind leer, jedoch in derselben Weise gezähnt wie die eigentlichen Marken. Die 8 Marken einer wagerechten Reihe haben zusammen eine Breite von 210 mm, die Höhe jeder Marke beträgt 30 mm. Die Vorderseite des Papieres ist in einem hellen Ton der Markenfarbe getönt; am unteren Rande ist in dieser Tönung in grossen Lettern ausgespart: CORREOS DE GUATEMALA. Ferner steht am unteren Rande unmittelbar unterhalb der untersten Markenreihe in der Farbe der Marke links die Inschrift:

IMPRIMERIE CENTRALE DES CHEMINS DE FER. — A. CHAIX ET Cie
RUE BERGÈRE, 20, A PARIS. —

dann folgen noch zwei Zahlen, welche wahrscheinlich auf die Nummer des Markenbogens und auf eine weitere Kontrole des Bogens Bezug haben, z. B. 14230—7.

In der rechten Ecke steht unter der letzten Marke ebenfalls in der Farbe der Marken dreizeilig die Inschrift:

ARTHUR MAURY
80, Rue Saint-Lazare
PARIS.

3. Die Marke No. 14 wurde in Bogen von nur 50 Stück gedruckt, 5 wagerechte Reihen zu je 10 Stück. 8 dieser Marken messen in der Breite zusammen nur 205 mm (gegen 210 bei den übrigen drei Werten), die Höhe der Marke ist ebenfalls geringer und beträgt nur 29 1/2 mm. In der Tönung der Vorderseite des Papierbogens ist sowohl im oberen als auch im unteren Rande ausgespart: CORREOS DE GUATEMALA; im unteren Rande seht diese ausgesparte Schrift auf dem Kopfe.

4. Die Markenbogen sind gummiert, jeder Bogen ist leicht haftend auf einem Bogen Seidenpapier befestigt. — Als Entwertungsstempel kommt vielfach ein fünfstrahliger Stern vor, dessen Zacken in der einen Hälfte voll, in der anderen Hälfte leer sind. — Die ungezähnten Marken dürften auf ein Versehen beim Perforieren zurückzuführen sein. — Moens giebt noch eine UN (1) PESO Marke an, welche wagerecht ungezähnt, senkrecht gezähnt sein soll.

5. Einzelne Markenbogen zeigen das sich über 6 Marken erstreckende zweizeilige Papierfabrik-Wasserzeichen LA CROIX FRÈRES.

6. Die Vorräte dieser Marken sind ebenfalls an Händler verkauft. Dabei zeigten sich dann die ungezähnten Marken, die vermutlich von unvollendet gebliebenen Markenbogen entstammen, s. Note 3 hinter No. 20.

1879, Ende. Quezal auf einer jonischen Säule sitzend in wolkig schattiertem Oval mit Umschrift CORREOS DE GUATEMALA, unten ein geschwungenes Band mit der Wertangabe, in den oberen Ecken Wertzahlen, ornamentale Randverzierung. Zweifarbiger Kupferstich-Dr., schwach grüngetöntes P., *gez.* 12.

15.	CUARTILLO (1/4) REAL grün und braun	—.50	—.60
16.	UN (1) REAL grün und schwarz	—.50	—.60

NB. Der Bogen enthält 100 Marken, 10 Reihen zu je 10 Stück. An allen vier Rändern steht je zweimal in der grünen Farbe des Mittelfeldes:

AMERICAN BANK NOTE COMPANY.

Bei der Herstellung wurden zuerst die grünen Mittelfelder und dann erst die Umrahmung gedruckt. Die Bogen sind gummiert. Bei dem zuerst stattfindenden Druck der grünen Mittelfelder erhielten die Marken zufolge der Benutzung der Kupferdruckpresse den hierbei unvermeidlichen Oberflächenhauch, welcher als grünlicher Tondruck erscheint.

1881, 1. Juli. *Aushülfsmarken.* Die Marken No. 15 ($^1/_4$ Real), No. 11 ($^1/_2$ Real), No. 16 (1 Real) und No. 12 (2 Reales) mit neuem zweizeiligen schwarzen Wertaufdruck in Centavos (Höhe des Aufdrucks je $2^1/_4$ mm). ung. gebr.

17. 1 „centavo.“ schwarz auf $^1/_4$ Real grün und braun; *gez.* 12 . . . . . —.50 —.75

Fehldrucke:

eentavo. statt centavo.

17a. 1 „eentavo.“ schwarz auf $^1/_4$ Real grün und braun . . —.— —.—

ccntavo. statt centavo.

17b. 1 „ccntavo.“ schwarz auf $^1/_4$ Real grün und braun . . —.— —.—

ecntavo. statt centavo.

17c. 1 „ecntavo.“ schwarz auf $^1/_4$ Real grün und braun . . —.— —.—

18. 5 „centavos.“ schwarz auf $^1/_2$ Real grün, *gez.* $13^1/_2$. —.60 1.—

Fehldrucke:

cen tavos. in zwei Worten.

13a. 5 „cen tavos.“ schwarz auf $^1/_2$ Real grün . . . . . —.— —.—

eentavos. statt centavos.

18b. 5 „eentavos.“ schwarz auf $^1/_2$ Real grün . . . . . —.— —.—

ecntavos. statt centavos.

18c. 5 „centavos.“ schwarz auf $^1/_2$ Real grün . . . . . —.— —.—

5 centavos. statt „centavos.“

18d. „centavos.“ schwarz auf $^1/_2$ Real grün . . . . . —.— —.—

19. 10 „centavos.“ schwarz auf 1 Real grün und schwarz; *gez.* 12 . . . . . 1.20 1.50

Fehldrucke:

centav os. in zwei Worten.

19a. 10 „centav os.“ schwarz auf 1 Real grün und schwarz . —.— —.—

eentavos. statt centavos.

19b. 10 „eentavos.“ schwarz auf 1 Real grün und schwarz . —.— —.—

ecntavos. statt centavos.

19c. 10 „ecntavos.“ schwarz auf 1 Real grün und schwarz . —.— —.—

centavo. statt centavos.

19d. 10 „centavo.“ schwarz auf 1 Real grün und schwarz . . —.— —.—

20. 20 „centavos.“ schwarz auf 2 Reales rot; gez. $13^1/_2$. 2.— 2.50

Fehldrucke:

Hinter centavos ein Komma statt eines Punktes.

20a. 20 „centavos,“ schwarz auf 2 Reales rot . . . . . —.— —.—

Punkt hinter centavos fehlt.

20b. 20 „centavos“ schwarz auf 2 Reales rot . . . . . —.— —.—

NB. 1. Die Ausgabe dieser Marken wurde notwendig durch die Wiedereinführung des Dezimalsystems in der Münzwährung. Mit dem 7. Novbr. 1881 wurden diese Marken ausser Kurs gesetzt.

2. Der Aufdruck centavo ist 15 mm, der Aufdruck centavos $16^3/_4$ mm lang. Der Drucksatz für den Aufdruck ist, wie auch schon die Fehldrucke beweisen, ziemlich flüchtig hergestellt, so dass die Wertziffer bald links, bald rechts ausserhalb der Mitte des Wortes centavo bezw. centavos steht.

3 Die Restbestände der Marken 11 bis 20 wurden nach Einführung der folgenden Markenserie von der Regierung von Guatemala an Händler verkauft. Ein grosser Teil der Marken gelangte hierbei in unreelle Hände, welche in Anbetracht des besseren Geschäftes, welches mit den Aufdruck-

marken No. 17—20 zu machen war, die entsprechenden Marken mit gefälschtem Aufdruck versahen. Dieser Aufdruck weicht von den oben angegebenen Abmessungen des echten Aufdrucks etwas ab. Hierbei wurde auch eine staatlicherseits niemals in Verkehr gebrachte Marke mit dem Aufdruck 1 centavo auf ½ real grün (No. 11) fabriziert. Diese Marke (Meyer No. 29) ist durchaus ein Schwindelprodukt. Ebenso entbehren auch die Marken zu 2 centavos auf ¼ real braun und grün, 5 centavos auf 1 Real schwarz und grün und 10 centavos auf 2 Reales karmin der Authenticität.

4. Es sollen um diese Zeit der Provisorien auch die schwarze 1 centavo und karminrote 5 centavos Stempelmarken der Ausgabe 1881 zu Postzwecken benutzt worden sein. Dieselben, in dem grossen Format der Marken No. 11—14 zeigen in der Mitte das Wappen der Marken No. 5 und 6, doch in grösseren Abmessungen und ohne jede schildartige Einfassung. Auf der Urkunde, auf welcher der Quezal sitzt, steht: LIBERTAD
LA
SETBRE
1821
am rechten Rande von oben nach unten: TIMBRE DE, am linken Rande von unten nach oben: 1881—1882., am unteren Rande die Wertangabe; stylloser Zierrahmen aus gewöhnlichen Buchdruck-Zierleisten; *gez.* 12.

1881, 7. November. Zeichnung wie bei den Marken No. 15 und 16; doch lautet die Umschrift des Mittelovals UNION POSTAL UNIVERSAL — GUATEMALA; Wertangabe in einem Bande, welches den unteren Teil der Umrahmung des Mittelovals deckt; Wertziffern in den oberen Ecken; durchweg verschiedene Randverzierungen. Zweif. Stahlstich-Dr., schwach grünlich getöntes P., *gez.* 12.

		ung.	gebr.
21.	UN (1) CENTAVO grün und schwarz	—.10	—.10
21a.	UN (1) CENTAVO grün und schwarz ungezähnt . .	—.—	—.—
22.	DOS (2) CENTAVOS grün und braun	—.15	—.10
22a.	DOS (2) CENTAVOS grün und braun, Mittelstück verkehrt	—.—	—.—
22b.	DOS (2) CENTAVOS grün und braun, ungezähnt . .	—.—	—.—
23.	CINCO (5) CENTAVOS grün und rot	—.20	—.10
23a.	CINCO (5) CENTAVOS grün und rot, Mittelstück verkehrt		
23b.	CINCO (5) CENTAVOS grün und rot, ungezähnt . .	—.—	—.—
24.	DIEZ (10) CENTAVOS grün und violett . . .	—.30	—.20
24a.	DIEZ (10) CENTAVOS grün und violett, ungezähnt .	—.—	—.—
25.	VEINTE (20) CENTAVOS grün und orange . .	—.50	—.50
25a.	VEINTE (20) CENTAVOS grün und orange, Mittelstück verkehrt	—.—	—.—
25b.	VEINTE (20) CENTAVOS grün und orange, ungezähnt	—.—	—.—

NB. 1. Bezüglich der Herstellung dieser Marken gilt das in der Anmerkung hinter No. 16 Gesagte. Daselbst wurde bereits betont, dass die Markenbogen zuerst mit dem Mittelfeld bedruckt wurden und die Umrahmung mit der Wertangabe erst in einem zweiten Druckgange aufgedruckt wurde. Bei diesem zweiten Druckgange sind nun einzelne Bogen zufällig in verkehrter Stellung in die Presse eingelegt worden, wodurch die Fehldrucke No. 22a., 23a. und 25a. entstanden. Es ist übrigens höchst wahrscheinlich, dass auch von den Marken No. 21 und 24 derselbe Fehldruck vorkommt.

2. Die grüne Tönung des Papiers rührt von dem erstmaligen Druckgang her, d. h. von der mittels der Kupferdruckpresse bewirkten Herstellung des grünen Mittelfeldes.

3. Die ungezähnten Marken sind auf ein Versehen bei Bedienung der Perforiermaschine zurückzuführen.

1886, 6. März. *Aushülfsmarken.* Die ziegelrote UN (1) PESO Eisenbahn-Marke der Nordbahn, im Mitteloval das Bildniss des Präsidenten Barrios tragend, im Rahmen des Ovals REPUBLICA DE GUATEMALA., oben in fliegendem Bande FERROCARRIL AL NORTE, unten in geradem Rahmen VALE UN PESO., mit 6 zeiligem schwarzem Aufdruck (Buchdruck) in 3 verschiedenen Mustern. F. Dr. w. P., *gez.* 12 (senkrecht etwas weiter).

1. Aufdruckmuster (bei den Marken No. 26, 27 und 28).
1. Zeile: Correos Nacionales (25 mm lang).
2. Zeile: Verzierung, bestehend aus einer Kette von 7 ganzen und 2 halben Gliedern ($16^{3}/_{4}$ mm lang).
3. Zeile: In der Mitte eine Rosette, rechts und links davon die Wertangabe in Zahl und c.
4. Zeile: **Guatemala.** (22 mm. lang mit Punkt).
5. Zeile: In der Mitte ein Stückchen Kette, bestehend aus einem ganzen und zwei halben Kettengliedern, rechts und links davon die abgekürzte Wertangabe wie in der dritten Zeile.
6. Zeile: Wertangabe in Zahl und centavos. (stark 20 mm. lang).

	ung.	gebr.
26. 25 centavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot	—.30	—.25

Fehldrucke:

26a.	25 centavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (Corre cionales statt Correos Nacionales)	—.—	—.—
26b.	25 cen avos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (cen avos. statt centavos.)	—.—	—.—
26c.	25 centanos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (centanos. statt centavos.)	—.—	—.—
26d.	25 centovos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (centovos. statt centavos.)	—.—	—.—
27.	50 centavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot	—.40	—.35

Fehldrucke:

27a.	50 centavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (Carreos statt Correos)	—.—	—.—
27b.	25 centavos· schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (centavos· (Punkt hoch stehend) statt centavos.)	—.—	—.—
27c.	50 centaños. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (centaños. statt centavos.)	—.—	—.—
27d.	50 centaños schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (centaños (ohne Punkt) statt centavos.)	—.—	—.—
27e.	50 centovos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (centovos. statt centavos.)	—.—	—.—
27f.	50 centavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot Correos. statt Correos.)	—.—	—.—
28.	75 centavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot	—.50	—.50

Fehldrucke:

28a.	75 centavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (Carreos statt Correos)	—.—	—.—
28b.	75 centavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (Correos Nacionsəlɐ statt Correos Nacionales)	—.—	—.—
28c.	75 centavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (In der 3. Zeile rechts in der Wertangabe 50 statt 75)	—.—	—.—
28d.	75 centaños. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (centaños. statt centavos)	—.—	—.—
28e.	75 centovos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (centovos. statt centavos.)	—.—	—.—

2. Aufdruckmuster (bei Marke No. 29).

1. Zeile: Correos Nacionales ($24^{1}/_{2}$ mm lang, fetter Druck).
2. Zeile: Verzierung, bestehend aus 4 vierblättrigen Rosetten.
3. Zeile: In der Mitte eine Rosette im Muster derjenigen der 2. Zeile; rechts und links: 100 c.
4. Zeile: **Guatemala.** (fetter Druck, 2 Typen).
5. Zeile: In der Mitte eine Rosette von abweichendem Muster gegenüber der in der 3. Zeile; rechts und links: 100 c.
6. Zeile: 100 Ctavos. (21 mm lang mit Punkt, Zahl fast 3 mm hoch).

29.	100 Ctavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (Guatemala: 16 mm lang)	1.—	1.—
29a.	100 Ctavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot (Guatemala: 23 mm lang)	1.—	1.—

Fehldrucke:

In der 3. Zeile **links** in der Wertangabe: 110 statt 100 und in der 5. Zeile links in der Wertangabe à 00 statt 100.

29b. 100 Ctavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot . . —.— —.—

In der 5. Zeile ; das obere und untere Blatt der Rosette sind schwarz ausgefüllt.

29c. 100 Ctavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot. . . —.— —.—

3. Aufdruckmuster (bei Marke No. 30).

1. Zeile: Correos Nacionales ($24^1/_2$ mm lang, fetter Druck.
2. Zeile: Die beiden mittleren, vierblättrigen Rosetten wie im 2. Aufdruckmuster, die beiden Enden der Verzierung in Form liegender Fächer.
3. Zeile: In der Mitte eine nach unten gerichtete fächerartige Verzierung wie an den Enden der Verzierung in der 2. Zeile; rechts und links: 150 c.
4. Zeile: **Guatemala.** (mit Punkt 16 mm lang, fetter Druck).
5. Zeile: In der Mitte Verzierung in abweichendem Muster; rechts und links: 150 c.
6. Zeile: 150 Ctavos. (mit Punkt 21 mm lang, Zahl fast 3 mm hoch).

		ung.	gebr.
30.	150 Ctavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot	1.—	1.50

Fehldrucke:

Guatemala. statt Guatemala.

30a 150 Ctavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot . . —.— —.—

Guetemala. statt Guatemala und in den vier 150 in der 3. und 5. Zeile je eine schräge 5 statt einer aufrechten.

30b. 150 Ctavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot . . —.— —.—

Mittelverzierung der 5. Zeile umgekehrt.

30c. 150 Ctavos. schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot . . —.— —.—

NB. Die Aushülfsmarken No. 26—30 bilden die ergänzenden hohen Werte der Markenausgabe 1881, November. Das Dekret, in welchem die bevorstehende Ausgabe dieser Aushilfsmarken bekannt gemacht wird, datiert vom 11. Febr. 1886. Es sollen danach

300,000	Marken	mit	dem	Aufdruck	25 centavos.
300,000	„	„	„	„	50 centavos.
250,000	„	„	„	„	75 centavos.
150,000	„	„	„	„	100 Ctavos.
100,000	„	„	„	„	150 Ctavos.

versehen worden sein. Von diesen Massen ist nur ein überaus geringer Teil im Postverkehr aufgebraucht worden. Der Rest ist nach Einführung der nächsten Markenausgabe dem Ingenieur Parker, der die Herstellung der folgenden Ausgabe vermittelt hatte, als Entgelt für die auf seine Kosten erfolgte Herstellung der neuen Marken überlassen worden. Diese Marken sind alsdann in die Hände von Händlern übergegangen und zum Teil mit Gefälligkeitsstempeln versehen worden.

1886, 1. Juli. Hufeisenförmiges Mittelfeld mit auf einer teilweise aufgerollten Urkunde sitzendem Quezal; auf der Urkunde vierzeilig: LIBERTAD 15 de Setiembre 1821. rechts und links Lorbeerzweige; Umschrift des Mittelovals: UNION POSTAL | UNIVERSAL, am unteren Rande des Mittelfeldes ein Bogen mit Inschrift GUATEMALA. C. A., darunter ein grosses Feld mit der Wertzahl, rechts und links davon je ein geschwungenes Band mit Inschrift CENTAVOS; der obere Rand ist durch eine Muschelverzierung geteilt; in der linken Ecke ein Eisenbahnzug, in der rechten Ecke ein auf bewegter See fahrendes Schiff. F. lithographischer Dr. w. P., *gez.* 12.

			ung.	gebr.
31.	1	CENTAVO blau	—.15	—.10
32.	2	CENTAVOS braun	—.20	—.15
33.	5	„ violett	—.40	—.15

				ung.	gebr.
34.	10	CENTAVOS	rot	—.75	—.20
35.	20	„	grün	1.50	—.40
36.	25	„	orange	1.75	—.75
37.	50	„	bronzegrün	3.25	1.50
38.	75	„	rosa	4.50	2.50
39.	100	„	dunkelbraun	7.50	3.00
40.	150	„	dunkelblau	11.—	4.—
41.	200	„	goldgelb	14.—	5.—

NB. 1. Die 1 CENTAVO-Marke wurde von einem besonderen Stein abgezogen, dessen Zeichnung die Wertzahl gleich mitenthielt. Die übrigen Werte wurden sämtlich von einem zweiten Stein gedruckt, in dessen Zeichnung die Wertzahl fortgelassen war. Letztere wurde nachträglich aufgedruckt und sitzt daher bei den CENTAVOS-Marken fast durchweg mehr oder minder unsymmetrisch in dem betreffenden Felde. — Der Bogen enthält 100 Stück; 10 Reihen zu je 10 Stück; an den vier Rändern des Markenbogens steht in der Mitte je einmal: AMERICAN BANK NOTE COMPANY, NEW YORK. Diese in der Farbe der Marke gehaltene Inschrift steht am oberen und unteren Rand aufrecht, an den Seiten nach dem Markenfelde zu. Die Bogen sind gummiert.

2. 1887 wollte man die Marken No. 31 auf rosa Papier entdeckt haben. Es handelte sich hierbei aber vermutlich um eine Marke, deren Papier durch ein ihr in Gemeinschaft mit roten Marken zu Teil gewordenes Wasserbad eine rötliche Farbe angenommen hatte.

3. Der oben erwähnte Parker (s. NB. hinter No. 30) lieferte folgende Anzahl von Marken an die Regierung:

250 000	Stück	—	1 CENTAVO
150 000	„	—	2 CENTAVOS
500 000	„	—	5 „
300 000	„	—	10 „
200 000	„	—	20 „
100 000	„	—	25 „
100 000	„	—	50 „
100 000	„	—	75 „
100 000	„	—	100 „
100 000	„	—	150 „
100 000	„	—	200 „

1886, 12. November. *Aushülfsmarke.* Die 2 CENTAVOS-Marke (No. 32) mit dem vierzeiligen schwarzen Aufdruck: PROVISIONAL. | 1886 | 1 | UN CENTAVO. F. lithographischer Dr. w. P., *gez.* 12.

		ung.	gebr.
42.	UN (1) CENTAVO schwarz auf 2 CENTAVOS braun . . .	—.50	—.75

Fehldrucke:

Ohne Jahreszahl 1886.

42a.	UN (1) CENTAVO schwarz auf 2 CENTAVOS braun	—.—	—.—

Aufdruck verkehrt stehend.

42b.	UN (1) CENTAVO schwarz auf 2 CENTAVOS braun .	—.—	—.—

NB. Es ist zweifelhaft, ob No. 42a. als Fehldruck oder vielmehr als besondere Type anzusehen ist. Der gleichmässige Abstand der Wertziffer 1 von PROVISIONAL und von UN CENTAVO macht den Eindruck, als ob der Aufdruck ursprünglich nur aus diesen drei Zeilen bestanden hätte, und die Zahl 1886 erst nachträglich eingefügt worden wäre, so dass also die Marke No. 42a die ursprüngliche Type dieser Aushülfsmarke bilden würde.

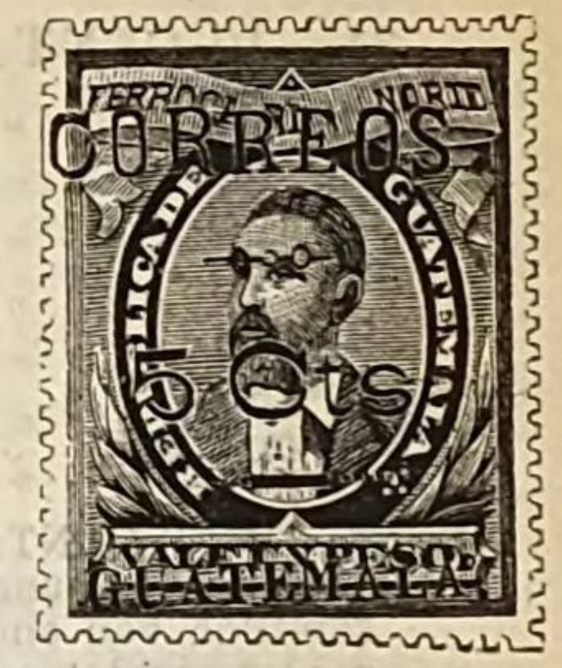
1887. Zeichnung wie bei den Marken No. 31—33, Ausführung in Kupferstich. F. Dr. w. P., *gez.* 12.

			ung.	gebr.
43.	1	CENTAVO blau (April)	—.10	—.10
44.	2	CENTAVOS braun (April)	—.20	—.15
45.	5	„ violett (Mai)	—.60	—.30

1888, Ende. Ebenso wie No. 43, nur ist die Wertziffer unten bedeutend stärker und breiter; dieselbe enthält auch 3 Spitzen-Verzierungen, rechts und links unten und oben am Buckel, Farbe bläulicher. F. Dr. w. P., *gez.* 12.

46.	5 CENTAVOS blauviolet	—.40	—.10

Lokale Aushülfsmarken. Im Ill. Briefm. Journal wurden Mitte 1888 zwei Aushülfsmarken gemeldet, und zwar die ziegelrote UN (1) PESO Eisenbahn Marke mit fünfzeiligem Aufdruck in 2 Mustern. F. Dr. w. P., *gez.* 12 1/2.



1. Aufdruckmuster.

1. Zeile: CORREOS. (2 1/4 mm hoch).
2. Zeile: Linie, in der Mitte durch ein liegendes §-Zeichen unterbrochen.
3. Zeile: 2 centavos. (mit Punkt 22 1/2 mm lang).
4. Zeile: Linie, in der Mitte durch ein liegendes §-Zeichen unterbrochen.
5. Zeile: GUATEMALA. (23 mm lang mit Punkt, 3 mm hoch).

1. 2 CENTAVOS schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot —.— —.—

2. Aufdruckmuster.

1. Zeile: CORREOS. (3 mm hoch).
2. Zeile: Kurze, in der Mitte durch kelchartige Blätter verzierte Linie.
3. Zeile; 5 Cts. (mit Punkt 15 mm lang).
4. Zeile: In der Mitte volle, an beiden Enden gestrichelte Linie.
5. Zeile: GUATEMALA (20 1/2 mm lang mit Punkt, 2 1/4 mm hoch).

ung. gebr.

2. 5 CENTAVOS schwarz auf UN (1) PESO ziegelrot —.— —.—

NB. Diese beiden Marken sollen nur etwa eine Woche lang von den Postämtern in Quezaltenango und Totonicapam aushülfsweise verausgabt worden sein. Eine amtliche Bestätigung über die Marken fehlt bisher, und es ist noch sehr fraglich, ob wir es hier nicht bloss mit von der betreffenden Post künstlich geschaffenen und aus Gefälligkeit auch scheinbar benutzten Marken oder gar nur mit einem Schwindelprodukt zu thun haben. Moens hat neuerdings (Timbre Poste v. Mai 1889) aus Guatemala eine amtliche Nachricht erhalten, wonach diese beiden Provisorien Phantasieproduckte sind. Wir nehmen danach Anstand sie in der Nummerfolge zu katalogisieren.

Briefumschläge.

1875, 19. April.

Ovaler Wertstempel ($32^1/_2$ mm hoch, 26 mm breit) in der rechten oberen Ecke; derselbe enthält im ovalen Mittelfeld einen stark erhaben ausgeprägten Freiheitskopf weiss auf farbigem Grunde, zu beiden Seiten des Kopfes im guillochierten Rahmen je ein kleines farbiges, weiss eingefasstes Oval mit erhaben geprägter weisser Wertziffer; im oberen Teil des Rahmens weiss erhaben GUATEMALA, im unteren Teil die Wertangabe. W. oder gelbliches, geripptes P. Lange Gummierung, ohne Klappenstempel.

		ung.	gebr.
	a) Grösse $140/82^1/_2$.		
101.	**MEDIO ($^1/_2$) REAL gelblichgrün, von rechts oben nach links unten schräg geripptes w. Papier** . .	—.60	—.—
101a.	MEDIO ($^1/_2$) REAL gelblichgrün, senkrecht geripptes, w. P.	—.60	—.—
101b.	MEDIO ($^1/_2$) REAL gelblichgrün, wagerecht geripptes, w. P.	—.60	—.—
101c.	MEDIO ($^1/_2$) REAL gelblichgrün, von links nach rechts schräg geripptes gelbliches P. (1876)	—.60	—.—
101d.	MEDIO ($^1/_2$) REAL gelblichgrün, von rechts nach links schräg geripptes gelbliches P.	—.60	—.—
102.	UN (1) REAL blau, von rechts nach links schräg geripptes, w. P.	3.—	—.—
102a.	UN (1) REAL blau, senkrecht geripptes, w. P. . .	3.—	—.—
102b.	„ (1) „ „ „, gelbliches, von rechts nach links schräg geripptes Papier (1877)	1.—	—.—
103.	DOS (2) REALES rot, von rechts nach links schräg geripptes, w. P.	2.25	—.—
103a.	DOS (2) REALES karmin, von rechts nach links schräg geripptes, w. P.	2.25	—.—
103b.	DOS (2) REALES rot, senkrecht geripptes, w. P. .	3.—	—.—
103c.	„ (2) „ „ „, gelbliches, von rechts nach links schräg geripptes Papier (1877)	2.—	—.—
	b) Grösse $160/88^1/_2$.		
	(Die Seitenklappen sind an den oberen Ecken viertelkreisrund ausgeschnitten.)		
104.	UN (1) REAL blau, von rechts nach links schräg geripptes, w. P.	3.—	—.—
104a.	UN (1) REAL blau, von rechts nach links schräg geripptes gelbliches Papier (1878)	3.—	—.—
105.	DOS (2) REALES rot, gelbliches, von rechts nach links schräg geripptes P. (1878)	3.—	—.—
	c) Grösse 223/98.		
106.	DOS (2) REALES rot, gelbliches, von rechts nach links schräg geripptes P. (1878)	5.—	—.—

Streifbänder.

1875, 19. April. Ovaler Wertstempel in derselben Ausführung wie bei den Briefumschlägen auf der rechten Seite des Streifbandes; bogiger Klebrand; graugelbes P., Grösse 240/160.

	ung.	gebr.
151. CUARTILLO $\left(\frac{1}{4}\right)$ REAL schwarz	—.30	—.—

NB. Beim Drucken sind mehrfach versehentlich zwei Papierbogen gleichzeitig aufgelegt worden, infolgedessen der Reliefdruck in dem zweiten Streifband farblos zum Ausdruck gelangte.

Postkarten.

1875, 19. April. Reiche Umrandung mit einer spitzenartigen Guilloche; Wertstempel mitten unter dem oberen Rande in Form eines mit kräftigen Blattranken verzierten Medaillons, in dessen ovalem, kreuzweis schraffierten Mittelfelde ein nach links blickender Freiheitskopf; der wagerecht schraffierte, sich oben und unten verjüngende Rahmen enthält oben und unten die Wertangabe CUARTILLO REAL., zu beiden Seiten die Wertzahl $\frac{1}{4}$; über dem Medaillon steht im Bogen in schattierten Buchstaben: CARTAS | POSTALES, unter dem Medaillon in geschweiftem Bogen in schattierten Buchstaben De la República | de Guatemala; an dem Medaillon hängt ein Band mit der Inschrift CORREOS DE GUATEMALA; vier ausgezogene Zeilen für die Adresse; erste Zeile 97 mm lang, oberhalb der ersten Zeile: **A.** Schw. Dr. auf sandgelbem Karton. Grösse etwa 135/86.

175. CUARTILLO ($^1/_4$) REAL. schwarz . . . . . —.15 —.—

NB. Wie die Inschrift im unteren Rande der Umrahmung besagt, wurden die Karten hergestellt von der:
Compañia Columbiana de Billetes de Banco
WASHINGTON. D. C.
Ein Kartonbogen enthält je 10 Karten, welche dann mittelst einer Papierschneidemaschine von einander getrennt werden. Die 10 Karten zeigen besonders in der feinen inneren Linie der Umrahmung ganz geringe Abweichungen.

1876. Karte mit Antwort. Bis auf ganz geringe Abweichungen in dem inneren feinen Linienzug der Umrahmung dieselbe Zeichnung wie bei der Karte No. 175. Diese Abweichungen kennzeichnen sich besonders durch drei Punkte: 1) ist die innere Linie oben doppelt und daselbst zu beiden Seiten nicht durch einen langgestreckten Rhombus unterbrochen wie bei der Karte No. 175, 2) ist die Linienverzierung über der im unteren Rande befindlichen Inschrift: Compañia Columbiana u. s. w. in der Mitte und an den Enden abgeändert, 3) ist die oben auf der Rankenverzierung des Medaillons ruhende Perle durch ein bis an die darüber befindliche muschelartige Verzierung reichendes, oben abgestumpftes Dreieck ersetzt; ferner ist die erste Adresslinie $104^1/_2$ mm lang. Auf der auf der 4. Seite gedruckten Antwortkarte steht rechts unten in Cursivschrift: *Resquesta.* Die Karten hängen am oberen Rande zusammen. Schw. Dr. auf sandgelbem Karton.

176. CUARTILLO ($^1/_4$) REAL + CUARTILLO ($^1/_4$) REAL schwarz . . . . . —.35 —.—

NB. Ein Kartonbogen enthält 6 Doppelkarten, welche in ähnlicher Weise wie die 10 Typen von 175 von einander abweichen.

(Abgeschlossen am 29. Juni 1889.)

Guinea

siehe

Portugiesisch Guinea.

Wenn auch die Marken, die für die portugiesische Kolonie Guinea gebraucht wurden, zuerst nur die Inschrift Guiné trugen, so müssen sie doch unter Portugiesisch Guinea aufgeführt werden, weil man unter Guinea schlechthin den weiten Küstenstrich in Westafrika versteht, zu welchem Sierra Leone, Liberia, die Goldküste, Angola u. s. w. gehören. Portugiesisch Guinea umfasst nur einen kleinen Flächenraum von 70 qkm im Süden von Nieder Guinea (Bissar, Cacher, Bolama, Farin, Geba u. s. w. mit zusammen 5945 Einwohnern).

Gwalior.*)

Britisch-Ostindischer Bundesstaat (Natif State).

(Marken bearbeitet von Ernst Heitmann in Leipzig, Dienstmarken und Ganzsachen von Landrichter Lindenberg in Berlin.)

Flächenraum: 13200 qkm. Einwohnerzahl: 3228512.

Hauptstadt: Gwalior.

Landesmünze: Rupee (=1.92 Mark) à 16 Annas à 12 Pies.

Marken.

1885, 1. Juli. Die Marken von Britisch Indien der Ausgaben 1881—1885 mit dem schwarzen $2^1/_2$ mm hohen Aufdruck GWALIOR am unteren und Gvâilajara in indischer Schrift am oberen Rande. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.:* Stern.

		ung.	gebr.
1.	HALF ($^1/_2$) ANNA blaugrün (Marke No. 36 von Britisch Indien) . . .	—.75	—.—
2.	ONE (1) ANNA schokoladenbraun (Marke No. 35 von Britisch Indien)	1.—	—.—
3.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau (Marke No. 38 von Britisch Indien)	1.25	—.—

1885, Ende. Desgleichen, nur stehen die Schriftzeichen am unteren Rande, und zwar die indischen unter GWALIOR F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Stern* bez. *Elephantenkopf.*

		ung.	gebr.
4.	HALF ($^1/_2$) ANNA blaugrün, Aufdruck rot. *W.: Stern* (Marke No. 36 von Britisch Indien)	—.25	—.—
5.	ONE (1) ANNA schokoladenbraun, Aufdruck schwarz. *W.: Stern* (Marke No. 35 von Britisch Indien)	—.50	—.—
6.	ONE (1) ANNA SIX (6) PIES olivenbraun, Aufdruck schwarz. *W.: Stern* (Marke No. 33 von Britisch Indien)	1.—	—.—
7.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau, Aufdruck rot. *W.: Stern* (Marke No. 38 von Britisch Indien) . .	1.—	—.—
8.	THREE (3) ANNAS orange, Aufdruck schwarz. *W.: Stern* (Marke No. 34 von Britisch Indien) . .	1.20	—.—
9.	FOUR (4) ANNAS grün, Aufdruck rot. *W.: Elephantenkopf* (Marke No. 25 von Britisch Indien) .	1.75	—.—
10.	SIX (6) ANNAS gelbbraun, Aufdruck schwarz. *W.: Elephantenkopf* (Marke No. 30 von Britisch Indien)	2.25	—.—
11.	EIGHT (8) ANNAS rotviolett, Aufdruck schwarz. *W.: Stern* (Marke No. 39 von Britisch Indien) . .	2.50	—.—
12.	ONE (1) RUPEE schieferfarben, Aufdruck rot. *W.: Stern* (Marke No. 40 von Britisch Indien) . .	5.—	—.—

1887. Ebenso wie No. 7, nur schwarzer Aufdruck.

13.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau, Aufdruck schwarz. *W.: Stern* (Marke No. 38 von Britisch Indien) . .	1.—	—.—

---

*) Eigentlich müsste man Gwaliar schreiben, da das Wort, auch im Englischen, so ausgesprochen wird. Der indische Namen lautet Gvâilayara (spr. Gweljar).

NB. 1. Die Farbe des roten Aufdrucks ist verschieden von hochrot bis ziegelrot. Diese Farbenunterschiede sind aber nicht sammelberechtigt, da sich die Farbe nur durch die Zusetzung von mehr oder weniger Firnis geändert hat; bei Zusatz von zu viel Firnis ist das Rot durch die Marke fettig durchgedrungen.

2. In manchen Katalogen sind noch die Marken 8 Annas blau mit rosa Aufdruck, 2 Rupees 8 Annas schwarz mit gelbem Aufdruck aufgeführt; die erstere Marke ist, wie in NB. 1 bemerkt, durch schlechte Farbenmischung entstanden, die letztere Marke ist nicht ausgegeben.

Dienstmarken.

In vielen philatelistischen Werken werden drei Dienstmarken von Gwalior, nämlich die Marken No. 1, 2 und 3 mit dem schwarzen Aufdruck SERVICE aufgeführt. Diese Marken sind aber niemals ausgegeben. Gemeldet sind sie zuerst im „Timbre-Poste“ vom Mai 1886, der sich für seine Meldung auf den Dresdener „Philatelist“ beruft. Nun hat der „Philatelist“ aber niemals dergl. Dienstmarken gemeldet, vielmehr hat er in seiner Nummer vom 15. April 1886 nur die Marken zu $^1/_2$, 1 und 2 Anna in zweiter Ausgabe (No. 4—6) angezeigt. Der Herausgeber des „Timbre-Poste“ hat augenscheinlich diese Mitteilung falsch aufgefasst und aus den Marken Dienstmarken gemacht. Man sieht hieraus, wie Marken entstehen können.

Briefumschläge.

1885, 1. Juli. Der Umschlag No. 142 von Britisch Indien. Auf dem Wertstempel befindet sich derselbe Aufdruck Gwalior in schwarz, wie auf den Marken der ersten Ausgabe, also in indischen Schriftzeichen oben und in englischen unten. Unter dem Wertstempel ist das Wappen von Gwalior in grün aufgedruckt; dasselbe enthält zwei geringelte, mit den Köpfen sich emporrichtende Schlangen und dazwischen die strahlende Sonne mit Gesicht. Weisses geripptes P., spitze Klappe, lange Gummierung, Grösse 118/67. ung. gebr.

51. HALF (1/2) ANNA grün, Aufdruck schwarz, Wappen grün . . . . . 1.— —.—

NB. 1. Der Wappenaufdruck ist in schlechtem Holzschnitt hergestellt. Die Farbe desselben weicht oft von der des Wertstempels ab und ist besonders vielfach gelbgrün.

2. Umschläge zu 1 Anna und 4 Annas 6 Pies mit dem Aufdruck der ersten Ausgabe (indisch oben, englisch unten), die anderweitig aufgeführt sind, sind niemals erschienen.

3. Der Umschlag No. 51 kommt mit dem starken roten Aufdruck SPECIMEN (in Steinschrift) zwischen dem indischen und englischen Aufdruck vor. Dieser Aufdruck hat lediglich den Zweck, die Pflichtexemplare etc., welche die Postverwaltung abgeben muss, zur Frankatur unbrauchbar zu machen.

1885, Ende. Derselbe Umschlag von Britisch Indien; der Aufdruck auf dem Wertstempel ist jetzt rot und steht, wie bei den Marken der zweiten Ausgabe auf dem unteren Teile des Wertstempels, und zwar GWALIOR oberhalb der indischen Schriftzeichen; Wappen grün, Grösse 118/67. ung. gebr.

52. HALF (1/2) ANNA grün, Aufdruck rot, Wappen grün . . . . . —.75 —.—

NB. Bezüglich der Farbe des Wappenaufdruckes gilt das in NB. 1 hinter No. 51 Gesagte. Hier findet sich auch eine ausgesprochen blaugrüne Abart.

1886. Der Umschlag No. 137 von Britisch Indien mit dem schwarzen Aufdruck GWALIOR in englischen und darunter indischen Schriftzeichen auf dem unteren Teile des Wertstempels, Wappen braun, weisses geripptes P., spitze Klappe, brauner Klappenstempel mit Löwe und Palmbaum (No. 17), lange Gummierung, Grösse 120/70. ung. gebr.

53. ONE (1) ANNA braun, Aufdruck schwarz, Wappen braun . . . . . 1.— —.—

1886. Der Umschlag No. 141 von Britisch Indien mit dem schwarzen Aufdruck GWALIOR in englischen und darunter indischen Schriftzeichen auf dem unteren Teile des Wertstempels, Wappen orangegelb; gelblich weisses glattes P., ohne Klappenstempel, lange Gummierung, Grösse 133/76. ung. gebr.

54. FOUR (4) ANNAS AND SIX (6) PIES orangegelb, Aufdruck schwarz, Wappen orangegelb . . 2.— —.—

1887. Ebenso, wie No. 52, nur ist der Aufdruck auf dem Wertstempel jetzt schwarz statt rot; Grösse 118/67. ung. gebr.

55. HALF (1/2) ANNA grün, Aufdruck schwarz, Wappen grün . . . . . —.60 —.—

1888. Der Umschlag No. 143 von Britisch Indien (also ohne Klappenstempel, sonst ebenso, wie oben No. 53) mit dem

schwarzen Aufdruck GWALIOR in englischen und indischen Schriftzeichen auf dem unteren Teile des Wertstempels, weisses geripptes P., Gr. 120/70. ung. gebr.

56. ONE (1) ANNA braun, Aufdruck schwarz, Wappen braun . . . . . —.— —.—

1888. Ebenso wie No. 55, nur jetzt auch das Wappen schwarz statt grün; Grösse 118/67. ung. gebr.

57. HALF (1/2) ANNA grün, Aufdruck und Wappen schwarz . . . . . —.40 —.—

NB. Im April 1889 meldete das englische Journal „Philatelic Record“ den Umschlag von Britisch-Indien 1/2 Anna blau (No. 139) mit dem rothen englischen und indischen Aufdruck GWALIOR. Das Stück, welches dem „Phil. Rec.“ vorgelegen hat, war vom 22. December 1887 gestempelt. Vermuthlich haben wir es hier mit einem Phantasieprodukt oder höchstens einem Gefälligkeitsaufdruck zu thun.

Postkarten.

1885, 1. Juli. Die Postkarten von Britisch-Indien No. 165. Auf dem Wertstempel befindet sich in schwarz derselbe Aufdruck Gwalior, wie auf den Marken der ersten Ausgabe, also in indischen Schriftzeichen am oberen und in englischen am unteren Teile. Unter dem Wertstempel ist das Wappen von Gwalior (zwei Schlangen und Sonne) rotbraun aufgedruckt, f. Dr., dunkelsandfarbener Karton, Grösse 121/74.

ung. gebr.

81. QUARTER (1/4) ANNA rotbraun, Aufdruck schwarz, Wappen braun —.50 —.—

NB. Die von anderen Handbüchern etc. aufgeführte Postkarte zu 1/4 + 1/4 Anna (Antwortkarte) mit dem Aufdruck der ersten Ausgabe (indische Schrift oben, englische unten) kommt nicht vor.

1885, Ende. Ebenso wie No. 81, nur steht, entsprechend der zweiten Ausgabe der Marken, der Aufdruck jetzt auf dem unteren Teile des Wertstempels, und zwar der englische oben, der indische unten, f. Dr., dunkelsandfarbiges P., Grösse 121/74.

ung. gebr.

82. QUARTER (1/4) ANNA rotbraun, Aufdruck schwarz, Wappen rotbraun . . . . . —.40 —.—

1886. Postkarte mit Antwortkarte. Die Postkarten von Britisch-Indien No. 167 (also grösseres Format) mit demselben Aufdruck wie vorstehend bei No. 82, f. Dr., dunkelsandfarbiges P., Bruch durchlocht, Grösse 122/87.

ung. gebr.

83. QUARTER (1/4) ANNA + QUARTER (1/4) ANNA rotbraun, Aufdruck schwarz, Wappen rotbraun . 1.— —.—

1886. Postkarte mit Antwortkarte. Die Postkarten von Britisch-Indien No. 169 (also kleineres Format) mit demselben Aufdruck wie vorstehend bei No. 82 und 83, f. Dr., dunkelsandfarbiges P., Bruch undurchlocht, Grösse 121/74.

ung. gebr.

84. QUARTER (1/4) ANNA + QUARTER (1/4) ANNA rotbraun, Aufdruck schwarz, Wappen braun . . —.75 —.—

1888. Postkarte mit Antwortkarte. Die Postkarte No. 84, nur ist das Wappen jetzt in schwarz (statt in braun) aufgedruckt. Grösse 121/74.

ung. gebr.

85. QUARTER (1/4) ANNA + QUARTER (1/4) ANNA rotbraun, Aufdruck und Wappen schwarz . . . —.75 —.—

1889. Die Postkarte No. 82, nur ist das Wappen jetzt in schwarz (statt in braun) aufgedruckt. Grösse 121/74.

ung. gebr.

86. QUARTER (1/4) ANNA rotbraun, Aufdruck und Wappen schwarz . . . . . —.35 —.—

Postal-Notes.

Die Postal-Notes von Britisch Indien, siehe NB. hinter No. 35, haben auch für Gwalior Gültigkeit gehabt und zwar sind sie hierzu mit dem Staatenwappen von Gwalior (2 Schlangen mit Sonne dazwischen) und der Inschrift GWALIOR STATE im Bogen darüber bedruckt worden. Dieser Aufdruck befindet sich oben in der Mitte der Note in der Hauptdruckfarbe der Note (blau bezw. rot bezw. schwarz). Wie bereits in der Note hinter No. 35 von Britisch Indien bemerkt, sind die auf diesen Noten unten in der Mitte aufgeklebten Marken mit dem Aufdruck IPN als Postwertzeichen im eigentlichen Sinne nicht anzusehen, denn sie stellen nicht eine Gebühr dar, sondern den Betrag, welcher auf die Noten eingezahlt ist. Die Gebühr für die Noten beträgt nur 3 bezw. 6 Pies bezw. 1 Anna, wie sich aus einem Vermerk unterhalb der Marke ergiebt. Die Postal-Notes für Gwalior haben die gewöhnlichen indischen Marken ohne den Aufdruck Gwalior. Es giebt drei Arten von Postal-Notes, die übrigens nicht mehr in Gebrauch sind, nämlich:

1. über EIGHT (8) ANNAS hellblau und fleischfarben (Kommission 3 Pies), Wappen hellblau und Marke zu EIGHT (8) ANNAS rosa mit IPN
2. über ONE (1) RUPEE grün und rot (Kommission 6 Pies), Wappen rot und Marke zu ONE (1) RUPEE schieferfarben mit IPN
3. über TWO (2) RUPEES EIGHT (8) ANNAS schwarz und gelb (Kommission 1 Anna), Wappen schwarz und Marke zu TWELVE (12) ANNAS rotbraun mit IPN und RS 2 AS 8.

(Abgeschlossen am 29. Juni 1889.)

Haiderabad*)

(Hayderabad, Hyderabad, Nizam's Dominion).

Indisches Fürstentum unter grossbritannischer Schutzherrschaft, im Dekhan (Vorderindien) gelegen.

(Bearbeitet von E. Heitmann in Leipzig und Landrichter Lindenberg in Berlin.)

Flächeninhalt: 211872 qkm. Einwohnerzahl: 9845594. Hauptstadt: Haiderabad, 350000 Einwohner.

Landesmünze: Wie in Britisch-Indien (1 Rupee [= 1.92 Mark] à 16 Annas à 12 Pies.)

Marken.

1866 (1283 der Hedschra). Grosses liegendes Rechteck (30 : 20,5 mm) mit persischen Schriftzeichen ornamental verschlungen auf weissem mit Ranken verziertem Untergrunde; Aussenteil durch Gitterwerk ausgefüllt. Inschrift oben: Sarkâr assafiâ = Regierung des Assaf Dschah [Gründers der jetzigen Dynastie im Jahre 1717], dazwischen rechts und links verteilt die Jahreszahl 1283, unten persisch Ek aña (= 1 anna). F. Dr. gelblichweisses

P., *gez.* 11 1/2. ung. gebr.

1. Ek (1) Anna hellolivengrün . . . . . 2.— 2.—
1a. Ek (1) Anna dunkelolivengrün . . . . . 2.— 2.—

NB. 1. Diese Marke, die erst 1869 bekannt wurde, ist in London bei De La Rue & Co. angefertigt. Sie scheint später mehrfach neugedruckt zu sein, insbesondere zählt eine braunschwarze und eine violettbraune Abart höchst wahrscheinlich zu den Neudrucken. Auch von einer ungezähnten olivengrünen Marke, die 1879 zuerst auftauchte, ist niemals bekannt geworden, dass sie in Haiderabad in Gebrauch gewesen sei. Sie ist entweder eine Versuchsmarke (Essai) oder ein Neudruck. Grüne, blaue, rote, violette etc. Marken dieser Art, die ebenfalls vorkommen, sind Gefälligkeitsdrucke. Überhaupt sei sogleich in dieser ersten Note darauf hingewiesen, dass Haiderabad ein äusserst ergiebiges Feld für Neudrucke, Phantasiemarken, absichtliche Fehldrucke etc. ist. Die einheimischen Postbehörden etc. scheinen von ausserordentlichem Entgegenkommen gegen die (auf Marken) reisenden Engländer zu sein.

2. Die Zähnung dieser Marken wechselt zwischen 11 1/2, 12 und 12 1/2. Die Zähnung 11 1/2 dürfte die normale sein. Besonders die Neudrucke weichen in der Zähnung ab.

1870 (1286 der Hedschra). Kleines Rechteck, einfache Konturenzeichnung (Skelettzeichnung), im Bogen oben: POST STAMP, links darunter im Bande in einfacher Schrift die Wertangabe:

---

*) Es hat einer langen Zeit bedurft, bis für den Staat, der die hier katalogisierten Marken herausgegeben hat, der richtige Name gefunden wurde. Zunächst bezeichnete man ganz allgemein Dekhan (Deccan, Dekan) als Ursprungsland, was aber falsch ist, weil der Staat, dem die Marken angehören, nicht das ganze Hochland von Dekhan umfasst. 1878 erst erfuhr man allgemeiner, dass die Marken aus dem Staate des Nizam (Nisam) von Haiderabad kamen. In irrtümlicher Auffassung des Wortes Nizam (= Ordner), das lediglich den Haupttitel des Beherrschers von Haiderabad bildet, bezeichnete man nunmehr einige Zeit hindurch die Marken als diejenigen von Nizam oder des Nizamschen Reiches. Erst zu Beginn der 80er Jahre brach sich die richtige Bezeichnung Haiderabad (engl. Hyderabad) allmählich Bahn. In Deutschland dauerte es allerdings am längsten, bis man die richtige Bezeichnung einführte. Noch das Meyersche Handbuch und nach ihm das Köppealbum führen die Marken unter Deccan auf.

a) links oben unterm Bande in Devanagari (der Götterschrift, dem gelehrten Idiom, welches in Indien die Stellung einnimmt,

wie bei uns Latein), b) rechts oben in Telingischrift (nordwärts über Haiderabad vorzugsweise gebraucht), c) unten links englisch und d) unten rechts persisch (arabisch) in Zahlworten. In der Mitte sind bei der Jahreszahl persische (arabische) Zahlenzeichen angewandt und dabei die Worte: Sarkâr assafiâ [= Regierung des Assaf Dschah] und die Jahreszahl 1286; im Bande unten persisch: Nishan tappa Khan [= Nizams Postmarke]. F. Dr. grauweisses, vielfach farbig abgetöntes P., *gez.* 12.

		ung.	gebr.
	a. Glattes Papier.		
2.	1/2 Anna braun	3.—	3.—
2a.	1/2 Anna rotbraun	2.—	2.—
3.	2 Annas gelbgrün	7.50	5.—
3a.	2 Annas hellgrün	9.—	6.—
	b. Geripptes Papier.		
4.	1/2 Anna braun	1.50	1.—
4a.	1/2 Anna rotbraun	2.—	2.—
5.	2 Annas gelbgrün	3.50	2.50
5a.	2 Annas hellgrün	5.—	3.50

NB. 1. Ich nehme im Gegensatz zu den meisten anderen Handbüchern an, dass die Marken auf glattem Papier zuerst ausgegeben wurden, und dass dann erst die auf geripptem Papier folgten. Übrigens können auch beide Papiersorten gleichzeitig zur Herstellung der primitiven Marken benutzt sein. Die Dauer dieser Marken war überhaupt nur eine sehr kurze.

2. Die Ausgabezeit der Marken ist schwer festzustellen. Bekannt wurden sie Mitte 1871. Moens nimmt den Januar 1871 als Ausgabezeit an, andere Handbücher lassen die Marken bereits 1869 in Gebrauch gewesen sein. Vermutlich stellt das Jahr 1870, von dem noch ein Teil in das Hedschrajahr 1286 (vergl. Inschrift der Marken) fällt, die richtige Ausgabezeit dar. Jedenfalls kamen die Marken sehr wenig in Gebrauch, und die vielfach vorkommenden gestempelten Stücke tragen meist Gefälligkeitsstempel.

3. Die Platten zu diesen Marken, je 240 Stück enthaltend, sollen in Haiderabad selbst hergestellt sein. Da jede Marke einzeln auf die Platte graviert ist, giebt es 240 Verschiedenheiten. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Typen zeigen sich besonders in den Schriftzeichen, auch variiert der weisse Zwischenraum rechts und links am Rande zwischen den beiden Bändern in der Grösse von 5 1/2—7 mm.

4. Auch von dieser Ausgabe findet man ungezähnte Stücke, die aber jedenfalls nicht in Gebrauch gewesen, vielmehr Probe- oder Neudrucke sind.

5. Die Zähnung der Marken ist unregelmässig. Normal scheint die Zähnung 12 zu sein; doch finden sich auch vielfach Stücke, die 11 1/2 gezähnt sind; sogar Kombinationen beider Zähnungen (11 1/2 wagerecht, 12 senkrecht etc.) trifft man an. Die vielfach vorkommende Zähnung 12 1/2 scheint den Neudrucken eigentümlich zu sein.

6. Ein angeblicher Fehldruck zu 1 Anna braun (siehe Meyer No. 33) existiert nicht.

1871, Juli (1286 der Hedschra). Ähnliche Zeichnung wie bei den Marken der vorstehenden Ausgabe, insbesondere sind alle In-

schriften ebenso wie bei No. 2 ff.; Ausführung in feinem Stahlstich (De La Rue & Co.). Der Untergrund der Marken besteht aus Linien und Ornamenten, die bei jedem Werte verschieden ausgeführt sind, die Wertinschriften weiss auf farbigem Grunde, POST STAMP und die persische Inschrift für Postmarke farbig auf weissem Grunde, die Inschrift des inneren Kreises farbig auf verschieden gemustertem (bei No. 9 weissem) Grunde. F. Dr., grauweisses P., *gez.* 12 1/2.

			ung.	gebr.
6.	$^1/_2$	Anna braunrot	—.20	—.15
6a.	$^1/_2$	Anna rot	—.30	—.20
6b.	$^1/_2$	„ braunorange	—.20	—.15
6c.	$^1/_2$	„ gelbbraun	—.40	—.25
7.	1	ANNA violettbraun	—.40	—.20
7a.	1	ANNA braun	—.40	—.20
7b.	1	„ graubraun (1873)	1.—	—.75
8.	2	ANNAS grün	—.75	—.40
8a.	2	ANNAS gelbgrün	—.75	—.40
8b.	2	„ dunkelgrün	—.75	—.40
9.	3	ANNAS gelbbraun	—.80	—.60
9a.	3	ANNAS ockergelb	—.80	—.60
10.	4	ANNAS graublau	1.25	—.60
10a.	4	ANNAS dunkelgraulila	1.25	—.60
10b.	4	„ schiefergrau	1.25	—.60
11.	8	ANNAS braun	2.—	1.—
11a.	8	ANNAS hellbraun (1872)	2.—	1.—
12.	12	ANNAS hellblau	3.—	1.20
12a.	12	ANNAS grünlichblau	3.—	1.20

NB. 1. Die Marken dieser Ausgabe zeigen sehr viel Farbenverschiedenheiten. Wir haben vorstehend nur die Hauptunterschiede aufgeführt; es lassen sich aber noch viel mehr Unterarten finden. Auch scheinen auf Wunsch von Händlern etc. Abzüge in anderen Farben hergestellt zu sein.

2. Ungezähnte Stücke gehören zu den Versuchs- oder auf Bestellung gefertigten Marken.

1880/81. Dieselbe Zeichnung, wie Ausgabe 1871, jedoch auf gerippten, starkem, blauem Papier, *gez.* $12^1/_2$.

			ung.	gebr.
13.	$^1/_2$	ANNA braunrot	3.—	—.—
14.	1	„ violettbraun	5.—	—.—
15.	2	ANNAS grün	—.—	—.—
16.	3	„ gelbbraun	—.—	—.—
17.	4	„ graublau	—.—	—.—
18.	8	„ braun	—.—	—.—
19.	12	„ hellblau	—.—	—.—

NB. Der Ursprung und die Existenz dieser Ausgabe ist in Dunkel gehüllt. Es erscheint sehr fraglich, ob wir es hier mit einer amtlich für den allgemeinen Gebrauch veranstalteten Ausgabe zu thun haben oder mit einer für einzelne bevorzugte Philatelisten angefertigten. Die Marken No. 13 und 14 wurden 1880 von England aus bekannt, während die anderen erst im nächsten Jahre nachfolgten. Erstere zwei Marken kommen öfter vor, auch gebrauchte Stücke werden gefunden, was aber für die Authenticität nicht viel besagen will. Die höheren Werte dagegen sind ungemein selten und werden hoch bezahlt. Doch können die Sammler an dieser Stelle nur davor gewarnt werden, dergleichen Marken zu teuerem Preise anzuschaffen. Ihr philatelistischer Wert ist ein durchaus zweifelhafter, und sie sind hier nur nach langem Zögern auf die Autorität von Moens und anderen bedeutenderen Philatelisten katalogisiert. Evans berücksichtigt sie in seinem Katalog nicht.

Dienstmarken.

1866 (?). Die Marke No. 1 mit dem Aufdruck des Wortes Sarkari (= Dienst) in persischer Schrift. F. Dr., gelblichweisses P., *gez.* 11 1/2.

سرکاری

			ung.	gebr.
50.	Ek (1)	Anna olivengrün, Aufdr. rot . .	10.—	—.—
51.	Ek (1)	„ „ „ schwarz .	10.—	—.—

NB. 1. Diese Marken sind erst 1875 bekannt geworden. Sie seien hier ohne Gewähr für ihre wirkliche Existenz angeführt. Die Möglichkeit, dass der Aufdruck auf dieser Marke erst nachträglich angefertigt ist, als die Marke der Ausgabe 1871 in Dienstmarken umgewandelt wurden, sei keineswegs ausgeschlossen; insbesondere ist No. 51 zweifelhafter Natur.

2. Die Marke No. 50 soll nach Moens auch wagerecht ungezähnt vorkommen.

1871 (?). Die Marken No. 4 und 5 mit dem Aufdruck Sarkari (= Dienst). F. Dr., grauweisses geripptes P., *gez.* 12.

a. Aufdruck rot.

			ung.	gebr.
52.	1/2	Anna braun	15.—	—.—
53.	1	„ gelbgrün	6.—	—.—

b. Aufdruck schwarz.

54.	1/2	Anna braun	15.—	—.—
55.	1	„ gelbgrün	6.—	—.—

NB. Bezüglich dieser Marke gilt das zu NB. 1 zu No. 51 Gesagte.

1871 (?). Die Marke No. 6—12 mit dem Aufdruck Sarkari (= Dienst). F. Dr., grauweisses P., *gez.* 12 1/2.

a. Aufdruck rot.

			ung.	gebr.
56.	1/2	Anna braunrot	1.—	—.—
57.	1	„ violettbraun	1.25	—.—
58.	2	Annas grün	1.75	—.—
59.	3	„ gelbbraun	2.—	—.—
60.	4	„ graublau	2.50	—.—
61.	8	„ braun	6.—	—.—
62.	12	„ hellblau	20.—	—.—

b. Aufdruck schwarz.

63.	1/2	Anna braunrot	—.30	—.—
64.	1	„ violettbraun	—.60	—.—
65.	2	Annas grün	1.20	—.—
66.	3	„ gelbbraun	1.25	—.—
67.	4	„ graublau	1.75	—.—
68.	8	„ braun	2.50	—.—
69.	12	„ hellblau	6.—	—.—

NB. 1. Mit diesen Aufdruckmarken ist viel Schwindel getrieben. Nicht nur, dass die Behörden von Haiderabad den Aufdruck auf Wunsch von Händlern für Marken aller Art verwendeten, es wurde auch der Aufdruck gefälscht, und ein grosser Teil der im Handel vorkommenden Aufdrucke dürfte nicht amtlicher Natur sein. Übrigens zeigt auch der echte Aufdruck verschiedene Typen. Bei dem schwarzen Aufdruck ist die einem S ähnliche Figur meist 8 1/2 und 9 mm hoch, die zweite einem b ähnliche Figur 5 und 7 mm hoch, die letzte Figur 8 1/2 und 12 mm lang; bei dem roten Aufdruck ist die erste Figur dagegen 9 und 9 1/2 mm hoch, die zweite Figur 7 und 8 mm hoch, die dritte 11 und 12 mm lang. Der schwarze Aufdruck ist durch Buchdruck von einem Holzschnitt hergestellt. Die roten Aufdrucke scheinen mittelst Stempel hergestellt zu sein; man hat dazu meist Buchdruckfarbe verwandt, die sich aber für Handabstempelung nicht eignet, desshalb ist die Farbe auch fast stets ganz dick und klecksig aufgetragen und blättert sich ab, ausserdem ist die Farbe etwas durchgedrungen, so dass man das Bild auf der Rückseite wahrnimmt. Übrigens findet man ab und zu auch schwarz bedruckte Marken, welche diesen klecksigen Aufdruck zeigen. Die Marken mit rotem Aufdruck haben jedenfalls eine zweifelhaftere Natur, als die mit schwarzem.

2. Sehr selten werden auch Stücke angetroffen, welche einen roten und einen schwarzen Aufdruck zugleich tragen.

Briefumschläge.

Vorbemerkung.

Es ist schlechterdings unmöglich, in das Wirrsal der Umschläge von Haiderabad auch nur einigermassen Ordnung zu bringen. Jeder Versuch einer Klassifizierung scheitert an den zahllosen Typen, Papier- und Klappenstempelarten, welche vorkommen. Es scheint auch ein ziemlich zweckloses Beginnen, alle einzelnen Varianten hier aufzuzählen, weil nur ein verschwindend kleiner Teil von ihnen vom Staate zum allgemeinen Gebrauch für das Publikum hergestellt ist, während der grösste Teil auf Privatbestellung gemacht ist. Die Postverwaltung hat nämlich, sobald ein Wunsch Privater an sie herantrat, den amtlichen Couvertstempel auf Umschläge beliebiger Farbe etc. aufgedruckt, und Händler etc. haben sich dies zu Nutze gemacht, indem sie Umschläge aller Art mit dem Wertstempel versehen liessen. Wir haben es hier also im besten Falle mit Briefumschlägen auf Privatbestellung gedruckt (wie Deutsches Reichs-Post-Gebiet No. 202 ff.) zu thun. Eine erschöpfende Aufstellung lässt sich hier wie dort nicht geben, und man muss sich darauf beschränken, allgemeine Merkzeichen anzuführen. Bedenklich ist nur bei Haiderabad, dass man nicht in der Lage ist, die wirklich amtlich ausgegebenen Umschläge von den auf Privatbestellung gefertigten zu unterscheiden. Jedenfalls haben die meisten Umschläge auf weissem Papier einen gewissen Anspruch auf Amtlichkeit, während die auf farbigem durchweg privater Anregung ihr Dasein zu verdanken scheinen. Bezüglich der einzelnen Merkmale sei folgendes angeführt:

I. Typen des Wertstempels.

Man kann mindestens 17 verschiedene Typen, die sich besonders bei den Umschlägen zu $^1/_2$ Anna vorfinden, unterscheiden:

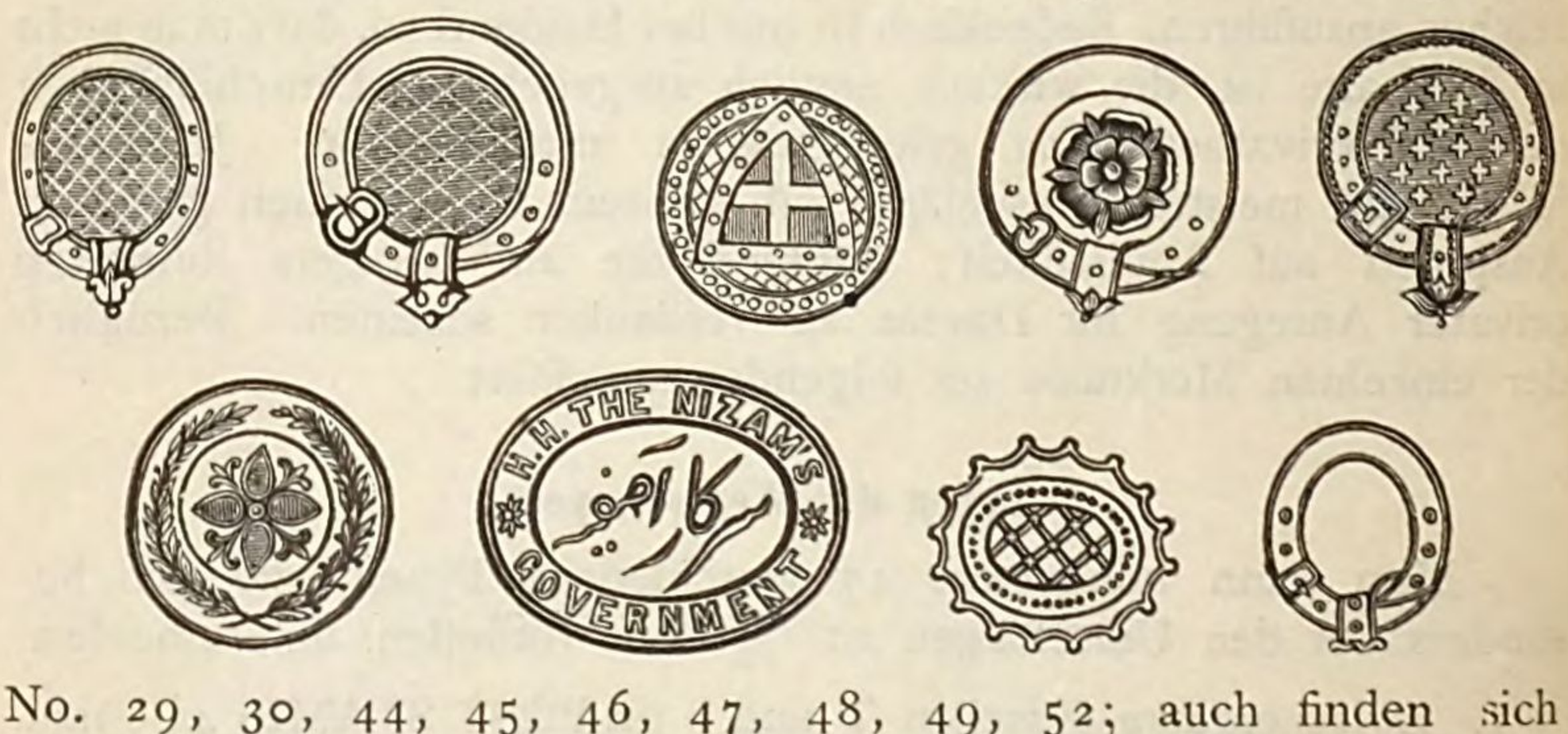
1. Zwischenraum zwischen T und S (in POST STAMP) $4^1/_4$ mm.
2. „ „ „ („) $3^1/_2$ „
3. „ „ „ („) 4 „
4. „ „ „ („) $3^3/_4$ „
5. Oval der Marke zwischen den äussersten Linien $25^1/_4$ mm lang.
6. „ „ „ „ „ „ „ 25 „ „
7. „ „ „ „ „ „ „ $24^1/_2$ „ „
8. Der letzte lange persische Schriftzug im unteren Bande ist $^1/_2$ mm von der Linie entfernt.
9. Derselbe unterbricht die Linie.
10. Das obere und untere Dreieck hat je vier Striche von beiden Seiten.
11. Das obere Dreieck hat von oben links nach rechts drei, von rechts nach links zwei, das untere je drei mehr wagerecht gehende Striche, die zwei äusseren Linien sind hierbei nicht mit gerechnet.

12. Das obere Dreieck unter POST STAMP ist ausgefüllt mit drei von rechts nach links, und vier von links nach rechts, das untere nach Anna mit vier von rechts nach links und zwei von links nach rechts mehr wagerecht gehenden Strichen, die zwei äusseren Linien sind hierbei nicht mit gerechnet.
13. Das obere Dreieck hat drei von links nach rechts, drei von rechts nach links, das untere zwei von rechts nach links und zwei von links nach rechts gehende fast wagerechte Striche, die äusseren Linien sind dabei nicht mitgerechnet.
14. In dem Perlenrande ist rechts unter dem äussersten Ende des unteren Randes zwischen zwei Perlen ein Zwischenraum von $^1/_2$ mm.
15. Dieser Zwischenraum fehlt.
16. Der Charakter der Schrift ist kräftig, der Charakter der Schrift ist schlank.

Durch vorkommende Kombinationen dieser Typen wächst natürlich die Zahl der Abarten ins Unendliche.

II. Klappenstempel.

Es giebt deren mindestens elf. Die Hauptarten sind folgende:



No. 29, 30, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 52; auch finden sich Umschläge ganz ohne Klappenstempel vor.

III. Papier.

Die Umschläge kommen auf weissem, grünem, bläulichem, lila, rosa, strohgelbem, gelbem, sandfarbenem, manillafarbenem, tiefblauem fast stets geripptem Papier vor.

IV. Format.

Die Grössen sind 120/65, 135/75, 138/75, 137/76, 134/77, 137/79, 136/80, 139/80, 146/90, 120/95.

V. Schnitt.

Die obere Klappe ist teils rund, teils spitz geschnitten.

VI. Farbe des Wertstempels.

Die ursprünglichen Farben waren folgende: für $^1/_2$ Anna rot, für 1 Annas schieferbraun, für $4^1/_2$ Annas blauschieferfarben, für 5 Annas braun. Im Januar 1887 erst wurde der Wert zu $2^1/_2$ Annas

in graugrün und graublau zugleich ausgegeben, und der Wert zu 5 Annas erhielt eine graugrüne Farbe. Im März 1887 wurde der Wert zu 1 Anna dunkelbraun, der zu $4^1/_2$ Annas gelb und der zu 5 Annas rot. Daran schloss sich dann erst die eigentliche Farbenverwirrung an, indem sämtliche Werte in rot, ultramarinblau und grau ausgegeben wurden. Endlich Ende 1887 erhielt der Wert zu $^1/_2$ Anna eine goldgelbe, der zu 5 Annas eine gelbgrüne Farbe.

VII. Gummierung.

Die Gummierung ist stets lang, zeigt aber in Stärke und Ausdehnung sehr viel Verschiedenheiten.

*

Es möge nunmehr die Aufführung der einzelnen Werte folgen, wobei wiederholt bemerkt sei, dass es sich hier nicht um eine genaue Aufstellung aller Varianten (Moens führt 165 an, erschöpft dieselben damit aber noch lange nicht) handelt.

1878—1887. Ovaler Wertstempel oben rechts, farbig geprägt, umgeben von einer Verzierung von kleinen Halbkreisen, innen zwei fette Linien, in weissem ovalem Bande oben farbig POST STAMP, darunter ebenso wie bei den Marken in vierfacher Schrift die Wertangaben $^1/_2$, 1, $2^1/_2$, $4^1/_2$ und bezw. 5 Annas. a) links oben unter dem Bande in verstellteren, steif gehaltenen, älteren Devanagarizeichen (der Götterschrift s. oben), b) rechts oben in Telingischrift, c) links unten englisch und d) rechts unten persisch (arabisch) mit Zahlworten. In der Mitte der länglich runden Zeichnung persische Worte und die Jahreszahl 1294 (Hedschra). F. Dr. verschiedenf. P., verschiedene Grössen.

				ung.	gebr.
100.	$^1/_2$	ANNA	ziegelrot	—.40	—.—
101.	$^1/_2$	„	grau (1887)	—.40	—.—
102.	$^1/_2$	„	ultramarinblau (1887) .	—.40	—.—
103.	$^1/_2$	„	goldgelb (1887) . . .	—.60	—.—
104.	1	„	schieferbraun	—.75	—.—
105.	1	„	dunkelbraun (1887). .	—.75	—.—
106.	1	„	rot (1887)	—.75	—.—
107.	1	„	ultramarinblau (1887) .	—.75	—.—
108.	1	„	grau (1887)	—.75	—.—
109.	$2^1/_2$	ANNAS	graugrün (1887)	1.25	—.—
110.	$2^1/_2$	„	graublau (1887)	—.—	—.—
111.	$2^1/_2$	„	rot (1887).	1.25	—.—
112.	$2^1/_2$	„	ultramarinblau (1887)	1.25	—.—
113.	$2^1/_2$	„	grau (1887)	1.25	—.—
114.	$4^1/_2$	„	blauschieferfarben	2.—	—.—
115.	$4^1/_2$	„	gelb (1887)	2.—	—.—
116.	$4^1/_2$	„	rot (1887)	2.—	—.—
117.	$4^1/_2$	„	ultramarinblau (1887)	2.—	—.—
118.	$4^1/_2$	„	grau (1887)	2.—	—.—
119.	5	„	braun	2.25	—.—
120.	5	„	graugrün (1887)	2.25	—.—
121.	5	„	rot (1887)	2.25	—.—
122.	5	„	ultramarinblau (1887)	2.25	—.—
123.	5	„	grau (1887)	2.25	—.—
124.	5	„	gelbgrün (1887)	2·25	—.—

Dienstbriefumschläge.

1. Unter den Dienstmarken findet man gewöhnlich aufgeführt:
1863. Schwarzer Handstempel in kleinem querrechteckigen Format mit der Inschrift Khorsedscha = Sonnenhoheit (eigentlich Hoheit der Sonne, Titel des Fürsten) zwischen Blumenverzierungen. Dieser Stempel wurde auf Briefumschläge verschiedener Farbe (weiss, gelblich, hellgrün, lila u. s. w.) gedruckt und soll eine Art von Frankatur bewirkt haben; war dies der Fall und ist der Stempel nicht etwa lediglich von der Post auf eingelieferte Briefe als Frankostempel aufgedruckt, so muss man dergleichen Umschläge jedenfalls zu den Dienstbriefumschlägen rechnen und darf den daraus ausgeschnittenen Handstempel nicht unter die Marken zählen. Über der ganzen Angelegenheit, die erst 1884 zur Sprache kam, waltet ein mystisches Dunkel, das aufzuhellen unmöglich ist.

2. Dafür, dass die Umschläge zu $^1/_2$ Anna ziegelrot und Annas braun mit dem Pattenstempel No. 48 (Inschrift H. H. THE NIZAMS GOVERNEMENT) Dienstbriefumschläge sind (wie anderweitig angenommen wird), fehlt jeder Anhalt.

Postkarten.

Ende 1880 tauchte eine sogenannte Postkarte von Haiderabad auf, welche aus einem Blatt weissen Kartonpapiers in der Grösse 113/78 ohne Vordruck mit dem rechts oben eingeprägten roten Umschlagwertstempel zu $^1/_2$ Anna bestand. Amtlich in Gebrauch ist diese Karte niemals gekommen. Wie viele andere Postwertzeichen von Haiderabad verdankt sie ihre Entstehung einem erfindungs- und einflussreichen Engländer, dem die Postverwaltung von Haiderabad eine Anzahl dergleichen Karten aus Gefälligkeit stempelte.

Neudrucke.

Haiderabad ist ein günstiges Land für Neudruckfabrikanten. Die Regierung macht scheinbar Alles auf Bestellung, natürlich auch Neudrucke. Über die einzelnen Neudrucke s. oben NB. 1 hinter No. 1, NB. 4 und 5 hinter No. 5 und NB. 1 hinter No. 69.

Haiti.

Negerrepublik auf der Insel San Domingo.

(Bearbeitet von Ernst Heitmann in Leipzig.)

Flächeninhalt: 23 911 qkm. Einwohnerzahl: 800 000. Hauptstadt: Port au Prince, 40 000 Einw.

Landesmünze: Peso (Gourde) à 100 centavos (1 Peso = 4.05 Mark).

Marken.

1881. Im Hochrechteck weiblicher Kopf nach links mit bis über den Nacken reichendem Kopftuch, welches über dem Ohr durch einen Knopf gerafft ist; darum im Kreise in doppelter Linieneinfassung auf weissem Grunde oben REPUBLIQUE D'HAITI, unten rechts und links POSTE, der Kreis wird am unteren Rande durch einen Schild unterbrochen, in welchem sich die Wertziffer befindet, rechts und links von diesem Schild im breiten Bande CENT. Ueber dem Kreise in die äusserste Linie des Rechteckes hineinragend eine phrygische Mütze, umgeben von vier Palmenwedeln, in den oberen Ecken je zwei Fahnenspitzen, in den unteren je eine Pyramide von sechs Kanonenkugeln. F. Steindruck auf w. P., das auf der Markenseite schwach abgetönt ist, *ungez.*

				ung.	gebr.
1.	1	CENT.(avo)	hochrot	—.10	—.10
2.	2	CENT.(avos)	violett-schieferfarbig	—20.	—.15
3.	3	„ („)	braun	—.30	—.15
4.	5	„ („)	grün	—.40	—.15
5.	7	„ („)	ultramarinblau	—.80	—.40
6.	20	„ („)	rotbraun	1.70	—.80

NB. 1. Nach amtlichen Mitteilungen sollen die Marken bereits am 7. Oktober 1880 ausgegeben sein; doch erscheint dieses Datum überaus fragwürdig, da die Marken erst im Sommer 1881 bekannt wurden.

2. Die Marken wurden in Paris gefertigt. Von dort scheinen auch die Entwertungsstempel geliefert zu sein, welche vollständig den um dieselbe Zeit in Frankreich gebräuchlichen entsprechen. Dieselben bestehen aus zwei konzentrischen Kreisen, in deren Innerem das Datum angegeben ist, während zwischen den Kreisen oben der Name des Aufgabeorts, unten HAITI steht. Der Stempel ist fast stets schwarz, sehr selten blau oder rot.

3. Die Notiz im „Philatelist" 1884 S. 42, dass vor der obigen Ausgabe Marken in Leipzig angefertigt, aber durch Untergang des Schiffes, mit welchem dieselben nach Haiti gesandt worden seien, verloren gegangen sind, beruht auf Irrtum. Die Firma Giesecke & Devrient in Leipzig hatte nur Entwürfe eingereicht, durch eine inzwischen ausgebrochene Revolution auf Haiti war man aber von der Ausgabe von Marken abgekommen.

4. Moens führt die Marke No. 2 auf weissem Papier auf; es ist dies wohl nur eine Marke, bei welcher der Farbenton der Vorderseite ausnahmsweise hell geraten oder bei der er durch Licht etc. geblasst ist.

5. Die Marken nebenstehender Abbildungen sind Schwindelprodukte; dieselben tauchten in den 60er Jahren auf.

1882—1884. Dieselbe Zeichnung, nur in etwas helleren, lebhafteren Farben gedruckt. F. Steindruck auf w., vorderseitig mattgetöntem P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
7.	1 CENT.(avo) zinnoberrot (1883)	—.15	—.15
7a.	1 CENT.(avo) lebhaft ziegelrot	—.15	—.15
8.	2 CENT.(avos) violett-schieferfarben (1883)	—.25	—.20
8a.	2 CENT.(avos) violett-schieferfarben (unten doppelte Zähnung)	—.—	—.—
8b.	2 CENT.(avos) violett-schieferfarben, (seitlich ungezähnt)	—.—	—.—
9.	3 CENT.(avos) hellbraun	—.40	—.30
10.	5 „ („) bläulichgrün (1883)	—.60	—.15
10a.	5 CENT.(avos) saftgrün	—.60	—.20
11.	7 CENT.(avos) blau (1883)	—.75	—.60
11a.	7 CENT.(avos) dunkelblau (1886 ?)	—.75	—.50
12.	20 CENT.(avos) rötlichbraun (1884)	1.50	—.80
12a.	20 CENT.(avos) rötlichbraun (unten doppelte Zähnung)	—.—	—.—

NB. 1. Die beiden vorstehenden Ausgaben sind von ein und demselben Steine gedruckt; dieslben sind leicht daran kenntlich, dass in dem Schild, welches die Wertziffer enthält, sowohl am oberen als am unteren Rande stets Spuren je einer feinen Linie vorhanden sind; auch sind bei den letzten Drucklagen die Umrisse des Kopfes, besonders am Kinn, mehr und mehr verschwommen. Die Bogen für sämtliche Werte wurden wahrscheinlich — zunächst ohne Wertziffer — von ein und demselben Stein gedruckt, und dann erst wurde von besonderen Steinen in einem zweiten Druckvorgange die Wertziffer aufgedruckt, oder falls für jeden Wert ein besonderer Stein vorhanden war, so sind die Wertziffern auf diese in einem besonderen Vorgange übertragen worden. Infolgedessen steht die Wertziffer in dem Schilde fast stets mehr oder weniger ausser der Mitte. Für die erstere Druckweise spricht der Umstand, dass bereits die Marken der ersten Ausgabe vielfach verschwommene Kopfumrisse zeigen.

2. Nach Meyer's Handbuch 6. Nachtrag sollen die Marken No. 7 und 12 auch mit der Zähnung 16 vorkommen; uns sind derartige Exemplare noch nicht zu Gesicht gekommen; diese abweichende Zähnung erscheint auch höchst zweifelhaft, da sämtliche Marken in einer Anstalt gefertigt und demzufolge auch vermittels einer Perforiermaschine gelocht worden sind, denn die Kosten dieser Maschinen sind derartige, dass in einer Privatdruckerei wohl sehr selten mehr als eine zu finden sein dürfte.

3. Die Marken No. 7, 8, 10, 11 und 12 sollen auch auf weissem Papier vorkommen. Vergl. Note 3 hinter No. 6.

1886. Die Marke No. 10 in neuer Gravierung; das Schild ist vollständig rein und die Umrandungslinie desselben kräftig und scharf; der Kopf fein schattiert, der Umriss des Gesichts auch am Kinn scharf und deutlich, die Schattenlinien am Hals und im Gesicht verlaufen schräg wie früher; die Wertziffer **5**, früher 4 mm hoch mit 2 mm langen oberen Horizontalstrich, ist jetzt fast $4^1/_2$ mm hoch und der obere Horizontalstrich ist $2^1/_2$ mm lang; auch die Schattierung der Fahnen weicht etwas ab. F. Steindruck auf mattgetöntem P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
13.	5 CENT.(avos) grün mit Stich ins Olivengrüne	1.—	—.60

NB. Wahrscheinlich war der Stein, mit welchem die ersten Ausgaben gedruckt wurden, schliesslich derart abgenutzt, dass er nicht mehr brauchbar war. Da nun der 5 CENT. Wert der gebräuchlichste war, so ist es leicht erklärlich, dass für diese Marke zuerst das Bedürfnis zur Gravierung eines neuen Steins eintrat. Die Wertziffer ist in dem Stein mit eingraviert, infolgedessen war der Stein zur Herstellung anderer Werte nicht benutzbar. Als daher nach einiger Zeit auch die Marken zu 1 und 2 CENT. ausgingen, mussten für diese Werte neue lithographische Steine gefertigt werden (s. No. 14 u. 15).

1886. Die Marken No. 7 und 8 in neuer Gravierung, welche von der bisherigen hauptsächlich dadurch abweicht, dass die Schattenlinien am Halse und im Gesicht nur aus wagerechten Strichen bestehen, welche im Gesicht durch senkrechte Striche teilweis punktartig aufgelöst sind, bei der 2 CENT.-Marke

bedeckt die Schraffierung das ganze Gesicht; der Schild ist wie bei der Marke 13 vollständig rein, die Wertziffer ist $4^1/_2$ mm hoch und steht genau in der Mitte; die Schattierung der Fahnen, besonders der links befindlichen, weicht noch stärker als bei No. 13 von den früheren Ausgaben ab. F. Steindruck auf mattgetöntem P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
14.	1 CENT(avo) lebhaft ziegelrot	—.50	—.40
15.	2 CENT(avos) braunviolett	—.75	—.60

NB. Für die übrigen Werte dürften keine Neugravierungen stattgefunden haben, denn da diese übrigen Werte weniger benutzt wurden, so dürften die Vorräte derselben bis zur nächsten Ausgabe gereicht haben. Genaues ist über eine Neugravierung weiterer Werte bisher wenigstens nicht bekannt geworden und sind uns ausser vorstehenden Marken 13, 14 und 15 keine Neugravierungen zu Gesicht gekommen. Nach einer im neuesten American Philatelist (1889 S. 272) enthaltenen Notiz sollen allerdings auch die Marken zu 3, 7 und 20 Centavos in einer abweichenden Type gefunden worden sein.

1887, Dezember. Kopf des Präsidenten General Salomon nach vorn in ovalem Rahmen auf kreuzweis schraffiertem Grunde, darüber HAÏTI, rechts und links davon in sechseckigem Schilde die farbige Wertziffer, unten in der Mitte in kleinem Ovale weiss auf farbigem Grunde nochmals die Wertziffer, rechts davon in halbrunder Bandrolle CENT., links Wertangabe (bei No. 16 rechts und links UN CENT). F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
16.	UN (1) CENT.(avo) lackrot . .	—.10	—.05
17.	DEUX (2) CENT.(avos) violett .	—.15	—.10
18.	TROIS (3) CENT.(avos) blau . .	—.20	—.10
19.	CINQ (5) CENT.(avos) grün . .	—.30	—.15

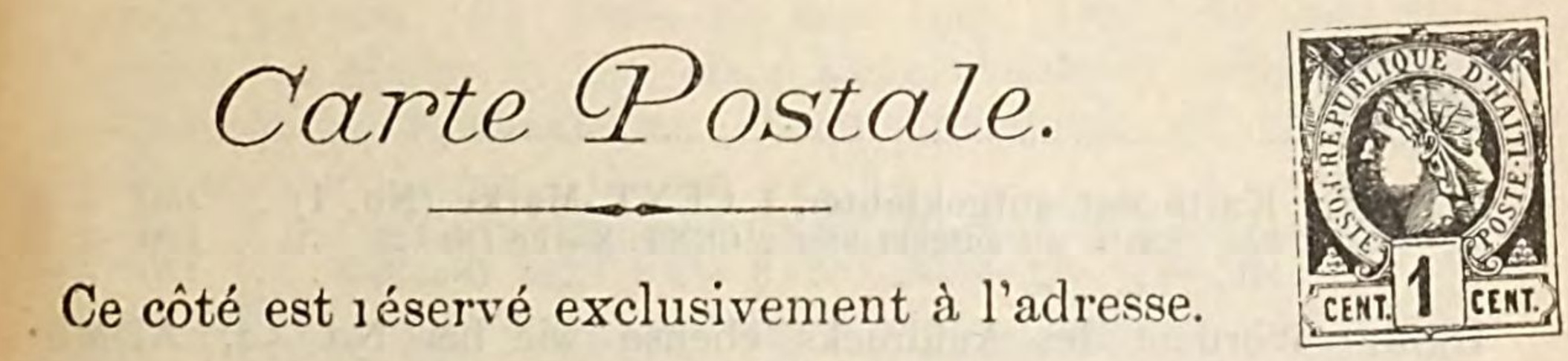
NB. 1884 soll die Stempelmarke (Timbre connaissement exportation) zu 70 cts. hellorange mit Wappen als Postmarke verwendet worden sein.

Postkarten.

Vorbemerkung.

Nachstehend aufgezählte Postkarten besitzen zwar keinen auf dem Karton selbst aufgedruckten Wertstempel, doch werden dieselben von den Postanstalten mit aufgeklebter Marke verkauft. Sie bilden daher vollgiltige amtliche Postwertzeichen.

1881, Juli. Karminroter Aufdruck; 1. Zeile: *Carte Postale.*, darunter ein in der Mitte verdickter Strich von 28 mm Länge; 2. Zeile: Ce côté est réservé exclusivement à l'adresse; dann


Carte Postale.

Ce côté est réservé exclusivement à l'adresse.

M .....

.....

folgen 3 punktierte Adresslinien, die erste ist 84 mm, die zweite 71½ mm, die dritte 68½ mm lang; vor der ersten Linie steht *M.* In der rechten Ecke befindet sich zum Aufkleben der Marke ein von Ringen (senkrecht 11, wagerecht 8 Stück) umrahmtes Feld. F. Steindruck, w. feiner Karton; Grösse 121/76.

		ung.	gebr.
51.	Karte mit aufgeklebter 1 CENT.-Marke (No. 1) .	—.75	2.50
51a.	Karte mit aufgeklebter 2 CENT.-Marke (No. 2) . .	1.50	3.00
51b.	„ „ „ 3 „ „ (No. 3) . .	1.—	3.50
51c.	„ „ aufgeklebten 1 und 2 Cent.-Marken (1 u. 2)	1.50	4.00

1882. Aufdruck: 1. Zeile: ADMINISTRATION DES POSTES D'HAITI. (83½ mm lang, Buchstaben knapp 2 mm hoch), darunter rankenförmig verzierte Linie (24 mm lang); 2. Zeile: *Carte Postale.*, darunter schraubenfederartig verzierte Linie (14½ mm lang); 3. Zeile: Ce côté est réservé exclusivement à l'adresse; dann folgen 3 punktierte Adresslinien, die erste ist 84½ mm, die zweite 76 mm, die dritte 50½ mm lang; vor der ersten Linie steht in einfacher Schreibschrift: M. In der rechten Ecke befindet sich ein von Blättern umrahmtes

26 mm hohes, 22 mm breites Feld für die Marke. Roter Steindruck auf w. starkem Karton. Grösse 122/86.

ADMINISTRATION DES POSTES D'HAITI.

Carte Postale.

Ce côté est réservé exclusivement à l'adresse.

M.....

52. Karte mit aufgeklebter 1 CENT.-Marke (No. 1) . 1.50 3.—
52a. Karte mit aufgeklebter 2 CENT.-Marke (No. 2) . . 1.50 3.—
52b. „ „ „ 3 „ „ (No. 3) . . 1.50 3.—

1883. Wortlaut des Aufdrucks ebenso wie bei No. 52, ADMINISTRATION etc. ist nur 76 mm lang, die Buchstaben sind $2^1/_4$ mm hoch. Darunter ein $14^1/_2$ mm langer, in der Mitte verzierter Strich; dann Carte Postale in verzierter Schreibschrift.

ADMINISTRATION DES POSTES D'HAITI.

Carte Postale

Ce côté est réservé exclusivement à l'adresse.

*M*_____

Darunter eine schlecht ausgeführte Arabeske. Ce côté etc. ist grösser und 80 mm lang. M verziert. Statt der punktierten Linien gezogene Linien. Markenviereck mit Ketteneinfassung. Roter Steindruck auf weissen rauhem Karton. Grösse 118/87.

53. Karte mit aufgeklebter 1 CENT.-Marke (No. 1) . 2.— 3.—
53a. Karte mit aufgeklebter 2 CENT.-Marke (No. 2) . . 2.10 3.—
53b. „ „ „ 3 „ „ (No. 3) . . 2.25 3.—

1882, Ende. Wortlaut des Aufdrucks wie bei Karte No. 54, doch ist die 1. Zeile 95 mm lang und die Buchstaben derselben sind fast 3 mm lang; die Linie unter der 1. Zeile ist einfacher und 39 mm lang, die Linie zwischen der 2. und 3. Zeile fehlt; die Adresslinien sind ausgezogen, die erste Linie ist 81 mm, die

ADMINISTRATION DES POSTES D'HAITI.

Carte Postale.

Ce côté est réservé exclusivement à l'adresse.

M

zweite 73 mm, die dritte 51 mm lang. Das Feld zum Aufkleben der Marke ist von einer Kette umrahmt; senkrecht 12, wagerecht 10 Kettenglieder. Roter Steindruck auf gelblichem mittelstarken Karton. Grösse 119/89.

		ung.	gebr.
54.	Karte mit aufgeklebter 1 CENT.-Marke (No. 7, *gez.*)	—.70	1.25
54a.	Karte mit aufgeklebter 2 CENT.-Marke (No. 8, *gez.*) .	—.80	1.50
54b.	„ „ „ 3 „ „ (No. 9, *gez.*) .	1.—	1.50

1884. Wortlaut des Aufdrucks wie bei Karte No. 54, die Druckart der ersten Zeile stimmt bis auf etwas schlankere Buchstaben mit derjenigen der Karten 54—56 überein, doch fehlt der Punkt hinter D'HAITI und die Zeile ist nur $93^1/_2$ mm lang, die Linie unter der 1. Zeile ist 28 mm lang; die 2. Zeile: CARTE POSTALE besteht aus 4 mm hohen Antiqua-Buchstaben; die

ADMINISTRATION DES POSTES D'HAITI

CARTE POSTALE

Ce côté est réservé exclusivement à l adresse.

M

erste Adresslinie ist 92 mm, die zweite 104 mm, die dritte 58 mm lang, der Abstand zwischen den Linien beträgt je $12^3/_4$ mm; am linken Kartenrande steht in der Nähe der unteren Ecke in sehr kleinen Ziffern die Zahl: 1237.84; die 22 mm hohe, $18^1/_2$ mm breite Umrahmung des Feldes zum Aufkleben der Marke besteht aus einer einfachen Linie. Roter Steindruck auf gelblichem mittelstarken Karton. Grösse 119/89.

		ung.	gebr.
55.	Karte mit aufgeklebter 1 CENT.-Marke (No. 7, *gez.*)	—.75	1.25
55a.	Karte mit aufgeklebter 2 CENT.-Marke (No. 8, *gez.*) .	—.80	1.50
55b.	„ „ „ 3 „ „ (No. 9, *gez.*) .	1.—	1.50
55c.	„ „ „ 1 „ „ (No. 14) . .	1.—	1.50
55d.	„ „ „ 2 „ „ (No. 15) . .	1.—	1.50

NB. Die Karten schwanken ungemein in der Grösse, da beim Schneiden die Schnittmarke, welche sich an jeder Ecke der Karten in Form eines |_ befindet, nicht genau genug beobachtet worden ist.

Abgeschlossen am 5. Juli 1889.

Hamburg.

Freie und Hansestadt im Deutschen Reiche.

(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg in Berlin.)

Flächeninhalt: 407,22 qkm. Einwohnerzahl im Jahre 1885: 518620, wovon 305690 auf die Stadt Hamburg kommen.

Landesmünze: 1 Mark Courant (1.20 Mark) à 16 Schilling à 12 Pfennig; daneben als Rechnungsmünze 1 Mark Banko = 1.51 Mark. Seit 1871 die deutsche Reichswährung (1 Mark à 100 Pfennig).

Vorbemerkung.

Die Postverhältnisse in Hamburg waren bis zum Jahre 1868 ausserordentlich verwickelt. Seit langer Zeit befanden sich daselbst Postämter von sechs verschiedenen Staaten, nämlich von Hamburg, Preussen, Mecklenburg, Hannover, Dänemark (bis 1864) und Schweden; ferner befand sich daselbst noch ein grosses fürstliches Thurn und Taxis'sches Postamt. Dem machte die Schaffung des Norddeutschen Postbezirks am 1. Januar 1868 ein Ende; seit dieser Zeit befindet sich nur noch eine Norddeutsche, später Deutsche Post in Hamburg. Die Postanstalten der verschiedenen Staaten bedienten sich selbstverständlich ihrer besonderen Wertzeichen; so kommt es, dass man preussische, mecklenburgische, hannoversche etc. Marken häufig mit dem Poststempel Hamburg entwertet findet. Die Post, welche der Hamburgische Staat unterhielt, verwendete die hier zu beschreibenden Marken, deren Gültigkeit ebenfalls mit dem 1. Januar 1868 ihr Ende erreichte.

Marken.

1859, 1. Januar. In der Mitte grosse Wertziffer auf dem Hamburger Wappen (3 Türmen), oben „HAMBURG", unten „POSTMARKE", beides in fliegendem Bande, an den Seiten links und rechts die Wertangabe in Buchstaben. F. Dr. w. P., braungelbe Gummierung. *W.: Schlangenlinien, ungez.*

		ung.	gebr.
1.	$^1/_2$ — Ein halber — Schilling, schwarz	—.70	—.60
2.	1 — Ein — Schilling, braun	1.—	—.75
3.	2 — Zwei — Schilling, rot	1.—	—.75
4.	3 — Drei — Schilling, preussischblau	1.50	1.50
5.	4 — Vier — Schilling, gelbgrün	1.—	—.80
5a.	4 — Vier — Schilling, grün	5.—	3.—
6.	7 — Sieben — Schilling, gelborange	2.25	1.50
7.	9 — Neun — Schilling, gelb	2.50	3.50

NB. 1. Diese Marken sind in Typendruck auf Bogen zu 120 Stück (12 senkrechte Reihen à 10 Stück) hergestellt. Das Wasserzeichen besteht aus 12 wagerecht durch den Bogen laufenden Schlangenlinien, welche in normaler Weise dergestalt gehen, dass die obere Beugung die obere, die untere die darunter stehende Marke trifft, doch finden sich vielfach Verschiebungen dieses Wasserzeichens. Auf dem ganzen Markenbogen findet sich ferner noch, gewöhnlich in einer der unteren Ecken, ein Teil des Hamburger Wappens, und zwar ganz so wie auf den Umschlägen zweiter Ausgabe, als Wasserzeichen vor. Dieses Wasserzeichen geht manchmal in die Marken der untersten Reihe hinein. Das Abschneiden der Marken wurde erleichtert durch einen Strich,

der in der Farbe der Marken zwischen den einzelnen Marken des Bogens senkrecht läuft. Die Marken stellen sich also nach der Trennung vielfach mit senkrechten Linien eingefasst dar. Auf den wagerechten Seiten fehlt eine derartige Liniierung. Am Rande tragen die Markenbogen eine Inschrift in der Farbe der Marken. Der Wortlaut dieser Inschrift ist mir unbekannt.

2. Eine Marke zu 3 Schilling hellblau, die vielfach bei dieser Ausgabe als Abart von No. 4 aufgeführt wird, gehört, trotzdem sie ungezähnt ist, zur folgenden Ausgabe. Es blieben nämlich (cf. Note 2 hinter No. 16) mehrfach Marken dieser Ausgabe senkrecht oder wagerecht oder auch gänzlich ungezähnt, und hierzu gehört die 3 Schilling hellblau, deren Farbe genau mit der der 2. Ausgabe übereinstimmt. Diese Marke wurde übrigens auch erst 1868, nach Auflösung der Hamburgischen Post und Verkauf von deren Markenvorräten, aufgefunden.

Bemerkt sei noch, dass auch vielfach ungezähnte Hamburger Marken ausgeboten werden, welche durch Abschneiden der Zähne hergestellt sind. Der Rand, der dabei übrig bleibt, ist noch ziemlich gross. Man achte genau auf die etwas gesättigteren Farben und das ein wenig stärkere Papier der ersten Ausgabe.

3. Die Entwertung der hamburgischen Marken geschah in erster Zeit fast ausschliesslich mit einem schwarzen, seltener blauen Balkenstempel, bestehend aus 4 20 mm langen Balken, sehr selten wurde der runde oder ovale Ortsstempel zur Entwertung benutzt; daneben findet sich, im Jahre 1864 besonders, auf den Marken zu $1^1/_4$ und $2^1/_2$ Schilling der dänische Ringstempel, bestehend aus 3 konzentrischen Kreisen und einer Ziffer (meist 2) darin, was dadurch erklärlich ist, dass während des deutsch-dänischen Krieges die dänische Postanstalt, welche vornehmlich den Postbetrieb nach Dänemark und Schleswig-Holstein hatte, mit dem Stadtpostamte Hamburg vereinigt wurde. Da die Marken zu $1^1/_4$ und $2^1/_2$ Schilling für den Verkehr nach den Elbherzogtümern bestimmt waren, wurden sie gewöhnlich in der ehemals dänischen Post abgestempelt. Von 1864 ab wird die Abstempelung mit dem schwarzen oder blauen runden Handstempel und der Inschrift St.-P.-A. (Stadtpostamt) oder St. P. Hamburg in 26 mm Durchmesser immer häufiger, und von 1866 ab scheint dieser Stempel, daneben ein ähnlicher Stempel vom Bahnhofspostamt, ausschliesslich in Gebrauch gewesen zu sein. Vielfach kommen auch gezähnte Marken mit einem schwarzen runden Stempel Hamburg, der genau den preussischen Stempeln der 60er und 70er Jahre gleicht, vor; gewöhnlich zeigt dieser Stempel ein Datum von Ende 1867. 1869—1871 wurden Marken aller Werte, welche mit diesem letzten Stempel entwertet waren, massenhaft hundertweise von England aus zu billigen Preisen vertrieben. Diese Marken hatten augenscheinlich niemals auf Briefen geklebt und schienen sogar ungummiert gewesen zu sein. Es liegt also die Vermutung nahe, dass, als die Hamburger Postverwaltung 1868 ihre Markenbestände an Händler verkaufte, ein Teil der Marken, um sie für die Sammler gebrauchter Marken gangbarer zu machen, mit einer Abstempelung versehen wurden.

4. No. 1 soll schräg halbiert zur Ergänzung von No. 2 auf $1^1/_4$ Schilling in Gebrauch gekommen sein.

1864, März. Ähnliche Zeichnung wie bei der Ausgabe 1859, jedoch steht das Wappen mit der grossen Wertziffer auf schraffiertem Grunde; um dieses Wappen eine Art von Thürbogen, in dessen oberer Wölbung HAMBURG steht, während die Schwelle das Wort POSTMARKE enthält und links Ein u. ein Viertel, rechts Schilling steht. In den beiden oberen Ecken schräg stehende Ordenskreuze. Lithographie. F. Dr. w. P., *ungez.*

W.: Schlangenlinien.

8. Ein u. ein Viertel ($1^1/_4$) Schilling lila . . . . . —.75 —.50
8a. Ein u. ein Viertel ($1^1/_4$) Schilling grau . . . . . —.75 —.50

NB. 1. Diese Marke kommt in unglaublich viel verschiedenen Farbenabstufungen vor, so z. B. in blaugrau, perlgrau, braungrau, graugrün, rotlila, selbst in zartblau und in braun. Im Text ist nur die Hauptabstufung in grau angeführt.

2. Diese Marke wurde eingeführt, weil das Porto nach Schleswig-Holstein infolge des Krieges auf $1^1/_4$ Schilling festgesetzt wurde. Wegen der Abstempelung vgl. oben Note 3 hinter No. 7.

3. Von dieser Marke, ebenso von der folgenden Marke zu $2^1/_2$ Schilling und von den gezähnten Marken derselben Werte No. 12 und 14 werden Stücke ohne Wasserzeichen angetroffen. Dieselben tauchten zuerst 1868 auf und sind nur ungebraucht vorhanden. Soweit es nicht Neudrucke sind, sind es vermutlich Probedrucke, welche bei Auflösung der Hamburgischen Postverwaltung in den Papieren und Akten vorgefunden sind. Ein Grund diese Marken besonders zu katalogisieren liegt demnach nicht vor.

4. Die Platte dieser Marken ist in Privathänden. Über die zahllosen Neudrucke vgl. den Abschnitt: „Neudrucke".

1864, April.

Ähnliche Zeichnung wie No. 8, nur ist das Mittelstück von einem gewöhnlichen, geradlinigen Rahmen eingefasst, in welchem auf weissem Grunde oben HAMBURG, unten POSTMARKE, links und rechts die Wertangabe steht; in den vier Ecken Ordenskreuze. F. Dr. (Lithographie) w. P., *ungez. W.: Schlangenlinien.*

		ung.	gebr.
9.	Zwei u. ein halb. ($2^1/_2$) Schilling grün	1.50	1.—

NB. 1. Diese Marke kommt nicht in so vielen Farbenabstufungen vor, als man gewöhnlich annimmt; die Grundfarbe ist ein tiefes dunkelgrün, das nur selten einen helleren Ton zeigt. Die vielen gelbgrünen, blassgrünen oder blaugrünen Marken, welche vorkommen, sind Neudrucke von dem in Privathänden befindlichen Stempel.

2. Wegen der Marke ohne Wasserzeichen vgl. Note 3 hinter No. 8.

1864, September bis 1865, April. Dieselben Marken wie No. 1—9, nur zum Teil abweichende Farbentöne und *gez.* $13^1/_2$. *W.: Schlangenlinien.*

		ung.	gebr.
10.	$^1/_2$ — Ein halber — Schilling schwarz	—.10	—.25
10a.	$^1/_2$ — Ein halber — Schilling schwarz (senkrecht ungezähnt)	—.40	—.—
11.	1 — Ein — Schilling braun	—.25	—.30
12.	$1^1/_4$ — Ein u. ein Viertel — Schilling lila	—.50	—.25
13.	2 — Zwei — Schilling rot	—.60	—.50
14.	$2^1/_2$ — Zwei u. ein halb. — Schilling grün (1865)	1.50	—.80
14a.	$2^1/_2$ — Zwei u. ein halb. — Schilling gelbgrün (1867)	—.75	—.50
15.	3 — Drei — Schilling preussischblau	20.—	10.—
15a.	3 — Drei — Schilling hellblau (1865)	—.90	—.75
15b.	3 — Drei — Schilling hellblau (senkrecht ungezähnt)	—.—	—.—
15c.	3 — Drei — Schilling hellblau (ganz ungez.)	—.—	—.—
16.	4 — Vier — Schilling gelbgrün	—.40	—.30
17.	7 — Sieben — Schilling orange	3.—	2.50
17a.	7 — Sieben — Schilling orange (senkrecht ungez.)	—.—	—.—
18.	9 — Neun — Schilling gelb	—.50	—.—
18a.	9 — Neun — Schilling gelb (wagerecht ungez.)	—.—	—.—

NB. 1. Diese Marken kamen nach und nach in Verkehr, sowie die ungezähnten verbraucht waren. Die letzte gezähnte Marke dieser Ausgabe, welche ausgegeben wurde, war die zu $2^1/_2$ Schilling im April 1865.

2. Wegen der ganz und teilweise ungezähnten Marken vgl. das NB. 2 hinter No. 7. Diese Marken sind nicht so selten, als man im Allgemeinen glaubt.

3. Wegen der Farbenabarten der Marken No. 12 vgl. das in Note 1 hinter No. 8 Gesagte. Doch sind bei den gezähnten Marken die Nuancen weniger zahlreich.

4. No. 12 und 14 werden auch ohne Wasserzeichen angetroffen; vgl. Note 3 hinter No. 8.

5. Moens erwähnt No. 14 mit dem Druckfehler HAMBUGG. Bei der Herstellung dieser Marken durch Lithographie erscheint mir die Existenz dieses Fehldrucks sehr fraglich.

1865, 15. Februar. Ebenso wie No. 17, nur andere Farbe. F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$. *W.: Schlangenlinien.*

		ung.	gebr.
19.	7 — Sieben — Schilling rotviolett	—.50	—.75
19a.	7 — Sieben — Schilling rotviolett (ungez.)	—.—	—.—

NB. No. 19a verdankt einem Versehen ihren Ursprung.

1866, 5. April. Hamburgisches Wappen mit grosser Wertziffer davor auf farbigem Grunde, eingefasst von weissem achteckigen Rahmen, in welchem oben HAMBURG, unten POSTMARKE, links und rechts die Wertangabe steht; in den kurzen Eckseiten kleine Sterne. F. Dr. w. P., *durchst.*, ohne Wasserzeichen.

		ung.	gebr.
20.	$1^1/_2$ — Ein u. ein halb. — Schilling karminrosa	—.25	—.—

NB. Diese Marken sind auf Bogen zu 100 Stück (10 Reihen zu 10 Stück) gedruckt und zwar in der preussischen Staatsdruckerei in Berlin.

1866, 27. Juni. Ebenso wie No. 20, nur andere Wertangabe und die 4 Ecken der Marke sind durch Schraffierung ausgefüllt. F. Dr. w. P., *durchst.*, ohne Wasserzeichen. ung. gebr.

21. $1^1/_4$ — Ein u. ein Viertel — Schilling violett . . . . . —.30 —.30

NB. 1. Von dieser Marke wird ein angeblicher Fehldruck in rosa aufgeführt. Es ist dies ein Schwindelprodukt (chemische Fälschung).

2. Clichés dieser Marke sind in Privathänden; vor abgestempelten Neudrucken sei gewarnt.

3. Gedruckt sind die Marken ebenfalls in der Berliner Staatsdruckerei.

1867, Mai. Zeichnung genau wie bei der ersten bezw. zweiten Ausgabe, also Inschrift oben und unten in fliegenden Bändern. F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$. *W.: Schlangenlinien.* ung. gebr.

22. $2^1/_2$ — Zwei u. ein halber — Schilling dunkelgraugrün . . . . . —.50 —.40

22a. $2^1/_2$ — Zwei u. ein halber — Schilling dunkelgraugrün (wagerecht ungezähnt) . . . . . —.— —.—

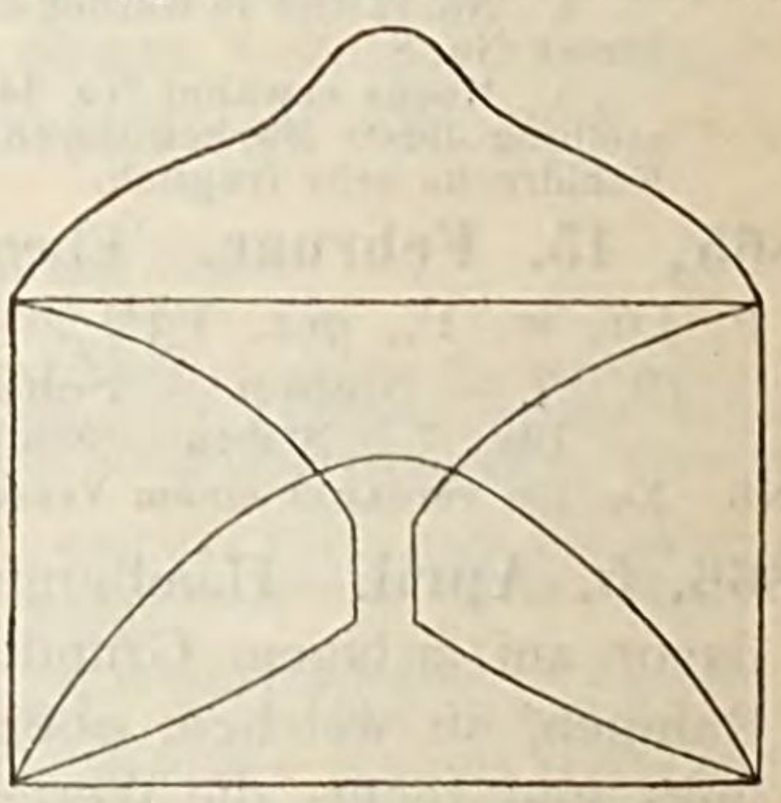
22b. $2^1/_2$ — Zwei u. ein halber — Schilling dunkelgraugrün (gänzlich ungezähnt) . . . . . —.— —.—

NB. 1. Wegen der ungezähnten Marke vgl. NB. 2 hinter No. 7 und NB. 2 hinter No. 18.

2. Die Marken von Hamburg wurden am 1. Januar 1868 durch Einführung des Norddeutschen Postbezirks ausser Verkehr gesetzt. Die besondere Stadtmarke zu $^1/_2$ Schilling, die in Hamburg während des Bestehens des Norddeutschen Postbezirks und bis Ende 1874 in Gebrauch war, wird unter den Marken des Norddeutschen Postbezirks aufgeführt.

Briefumschläge.

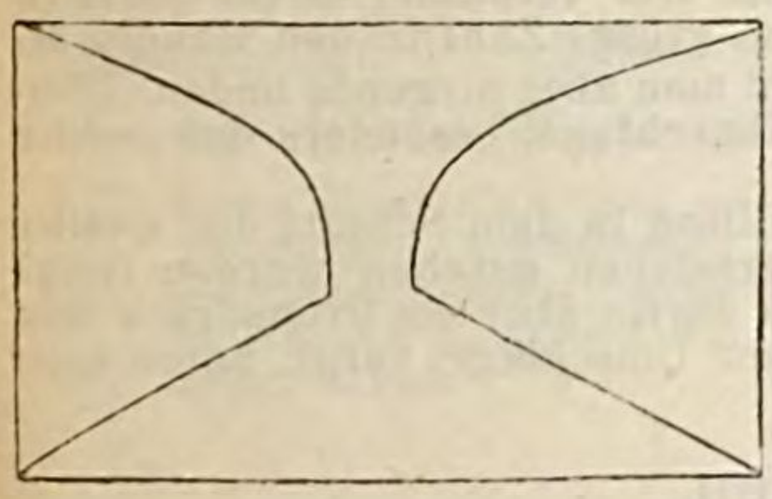
1866, 5. April. Wertstempel rechts oben erhaben eingeprägt in der Grösse von 19 zu 22 mm, enthaltend das Hamburger Wappen mit vier grossen Wertziffern davor auf farbigem Grunde, umgeben von weissem achteckigem Rahmen, in welchem oben HAMBURG, unten POSTMARKE, links und rechts die Wertangabe und in den vier kurzen Seiten je ein Stern steht. Überdruck in sehr regelmässiger Perlschrift doppelreihig über die Klappe, die rechte Ecke der Vorderseite und die linke Seitenklappe gehend mit der Inschrift EIN HALBER (bezw. EIN, ZWEI u. s. w.) SCHILLING (bezw. bei No. 35, 36 und 37 SCHILLINGE) POST-COUVERT, Klappenstempel Rosette aus Spitzbogenlinien bestehend mit sechsblättriger Blume in der Mitte (Klappenstempel No. 1); lange Gummierung, gelblichweisses Papier, Seitenklappen derartig geschnitten, dsas der obere Bogen gerade in der Mitte des Umschlags einen Absatz (Winkel) bildet und demnächst senkrecht nach unten geht. Grösse 148/85.



		ung.	gebr.
31.	$^1/_2$ — Ein halber — Schilling schwarz	—.75	—.—
32.	$1^1/_4$ — Ein u. ein viertel — Schilling violett .	2.25	—.—
32a.	$1^1/_4$ — Ein u. ein viertel — Schilling rotlila . . .	2.50	—.—
33.	$1^1/_2$ — Ein u. ein halb — Schilling karminrosa	—.70	—.—
34.	2 — Zwei — Schilling orangegelb	1.—	—.—
35.	3 — Drei — Schilling blau	1.—	—.—
36.	4 — Vier — Schilling grün	6.—	—.—
37.	7 — Sieben — Schilling rotviolett	1.—	—.—

NB. 1. Diese Umschläge, die sich durch sehr gleichmässigen Druck auszeichnen, sind in der Reichsdruckerei in Berlin gedruckt.
2. No. 32 — für Schleswig-Holstein bestimmt — wurde im Juli 1867 ausser Verkehr gesetzt. No. 35, 36 und 37 sollen auch ohne Klappenstempel vorkommen.

1867. Wertstempel wie bei No. 31 ff., auf der Vorderseite des Umschlags das 70 mm hohe und 57 mm breite *Wappen von Hamburg* als *Wasserzeichen.* Papier bläulichweiss, Überdruck wie bei No. 31 ff., jedoch ungleichmässiger und bei allen Werten SCHILLING (nicht SHILLINGE), Schnitt der Seitenklappen ganz rund. Klappenstempel No. 1, meist schlecht ausgeprägt. Grösse 148/85.



		ung.	gebr.
38.	$^1/_2$ — Ein halber — Schilling schwarz (im Wasserzeichen links 4, rechts 5 Turmzinken) (Februar)	—.25	—.—
38a.	$^1/_2$ — Ein halber — Schilling schwarz (links 5, rechts 4 Turmzinken)	—.75	—.—
38b.	$^1/_2$ — Ein halber — Schilling (links 4, rechts 5 Turmzinken, Wasserzeichen auf dem Kopfe stehend) . .	—.—	—.—
38c.	$^1/_2$ — Ein halber — Schilling (links 5, rechts 4 Turmzinken, Wasserzeichen auf dem Kopfe stehend) . .	—.—	—.—
38d.	$^1/_2$ — Ein halber — Schilling (ohne Wasserzeichen) .	—.—	—.—
39.	2 — Zwei — Schilling orangegelb (links 4 rechts 5 Turmzinken) (Mai)	—.40	—.—
39a.	2 — Zwei — Schilling orangegelb (links 5, rechts 4 Turmzinken)	1.—	—.—
40.	4 — Vier — Schilling gelbgrün (links 4, rechts 5 Turmzinken)	—.50	—.—
40a.	4 — Vier — Schilling gelbgrün (links 5, rechts 4 Turmzinken)	—.—	—.—

NB. 1. Die Umschläge dieser Ausgabe sind in Hamburg hergestellt. Sie zeichnen sich im Gegensatz zu denen der ersten sehr sorgfältig gearbeiteten Ausgabe (ohne Wasserzeichen) durch eine ungemein sorglose Herstellung aus, die sich in Papier, Druck, Farbe und Wasserzeichen zeigt. Das Papier ist meist von mittlerer Stärke, jedenfalls bedeutend schwächer und bläulicher als das der ersten Ausgabe, welches stark und gelblich ist; nur selten werden Stücke auf dickerem Papier, häufiger solche auf recht dünnem gefunden. Der Druck des Wertstempels ist oft verschwommen, so dass die Marke ein verwaschenes Aussehen hat; der Überdruck ist sehr ungleichmässig, die Buchstaben erscheinen schmal und hellgrau und setzen manchmal ganz aus. Der Klappenstempel ist nur selten ordentlich ausgeprägt, meist ist er verschwommen, oft wenig, ja gar nicht sichtbar; manchmal ist er auch von innen eingeprägt. Die Farbe des Markenstempels ist meist blasser als bei der ersten Ausgabe, zumal bei dem Umschlage zu 4 Schilling. Das Relief ist oft fast ganz verschwunden.

2. Das Wasserzeichen der Umschläge von Hamburg ist durch Pressung hervorgebracht. Bei fast allen Umschlägen bemerkt man deutlich die Vertiefung im Papier, und zwar zeigt entweder die Vorderseite des Umschlags oder dessen Innenseite das Wappen in eingepresster (vertiefter) Form, während es dann auf der entgegengesetzten Seite als richtiges Wasserzeichen hervortritt, öfters sogar geradezu erhaben erscheint. Spezialisten müssen also bei den Hamburger Umschlägen dieser Ausgabe zwei Arten unterscheiden, die eine mit aussen eingepresstem, die zweite mit innen eingepresstem Wasserzeichen. Auch darin zeigt sich die Sorglosigkeit bei Herstellung der Umschläge, dass das Wasserzeichen vielfach schief, ja bei den Umschlägen zu $^1/_2$ Schilling oft auf dem Kopfe steht. Das Wappen von Hamburg hat auf der dem Beschauer links zugewendeten Zinne 4 Zinken und 3 Einbuchtungen,

auf der rechten dagegen 5 Zinken und 4 Einbuchtungen. Manchmal nun findet sich, wie aus dem Text bereits ersichtlich ist, dieses Wasserzeichen derartig verkehrt eingeprägt, dass die linke Zinne 5, die rechte dagegen 4 Zinken trägt; und zwar findet sich diese Abart ebenfalls mit aussen vertieftem wie mit innen vertieftem Wasserzeichen; auch mit seitwärts schräg oder verkehrt stehendem Wasserzeichen kommt sie vor. Endlich sei noch erwähnt, dass Stücke vorkommen, bei denen das Wasserzeichen Sprünge, Risse und defekte Stellen zeigt. Auch befindet sich in meinem Besitze ein Umschlag zu 4 Schilling, bei welchem von links oben nach der unteren Mitte zwei sehr starke Wasserlinien gehen, die den Eindruck machen, als sei das Turmwasserzeichen mit Absicht durchstrichen. Moens führt den Umschlag zu 2 Schilling auch mit doppeltem Wasserzeichen auf.

3. Bei dieser Ausgabe wird vielfach auch noch ein Umschlag zu 3 Schilling hellblau erwähnt. Dieser Umschlag gehört aber zu den sogenannten Posthumus-Wertzeichen. Er ist von der Postverwaltung zwar angefertigt, aber niemals in Gebrauch genommen wurden, weil die alten Vorräte an Umschlägen der ersten Ausgabe noch ausreichten. Die bei Auflösung der Hamburgischen Postverwaltung vorhandenen Bestände der 3 Schilling-Umschläge wurden wie alle anderen Wertzeichen an Markenhändler etc. verkauft; es ist daher erklärlich, dass von diesen Umschlägen eine grosse Zahl in den Händen der Philatelisten ist. Ein gebrauchtes Stück wird man aber nirgends finden. Überhaupt kommen gebrauchte Hamburgische Umschläge, besonders der zweiten Ausgabe, ungemein selten vor.

4. Es ist auch der Umschlag zu 7 Schilling in dem Schnitt der zweiten Ausgabe der Umschläge aber ohne Wasserzeichen gesehen worden (vergl. Timbre-poste Jubiläumsnummer 1887). Dies dürfte aber ein Probedruck sein.

5. Wegen der Neudrucke Hamburgischer Umschläge vergl. unten unter „Neudrucke".

Postanweisungen.

1866, 5. April. Wertstempel rechts oben achteckig in der Zeichnung der Wertstempel der Briefumschläge. In der Mitte oben das Hamburger Wappen in weissem Schilde, welches von einem schwarzen Kreise mit der weissen Inschrift FREIE HANSA STADT HAMBURG umgeben ist, links davon Poſtbezirk, rechts Hamburg, darunter POST-ANWEISUNG, darunter: auf die Summe von ℔. ß. In nächster Zeile steht: Zu wiederholen (die Mark in Buchstaben), darunter ein marmoriertes Feld, links darunter An., demnächst drei punktierte Linien, dann unten rechts eine punktierte, fett unterstrichene Linie, davor Bestimmungsort:, dann noch eine punktierte Linie mit zweizeiligem Vordruck: Wohnung des Empfängers, wenn sie — mit Sicherheit angegeben werden kann. Hierunter eine stärkere fette Linie über das ganze Formular und darunter Raum für die amtliche Eintragung mit dem zweizeiligen Vordruck: Postvermerk. Unter Nr. (marmoriert) eingetragen durch: Aufgabebezirk: Hamburg. Aufgabeort: Hamburg, d. ..... 186 ..... Links ein 40 mm breiter, vom Empfänger abzutrennender Coupon, auf demselben in elf Zeilen Raum für den Namen und Wohnort des Absenders und den Zweck der Zahlung. Die Rückseite ist für die Quittung des Adressaten, für Postvermerke und Stempel bestimmt; der untere Teil enthält Bemerkungen für den Gebrauch der Postanweisungen in sechs Nummern, die in zehn gespaltenen Zeilen geordnet sind. F. Dr. f. P., Grösse 169/110.

		ung.	gear.
41.	Drei (3) Schillings dunkelblau a. hellblauem K.	4.—	—.—
41a.	Drei (3) Schillings hellblau auf hellblauem Karton .	4.—	—.—
42.	Vier (4) Schillings grün auf hellblauem Karton	6 —	—.—

NB. 1. Die Kartonstärke ist eine sehr verschiedene. Es giebt Postanweisungen bei denen der Karton nur gewöhnliche Papierstärke hat.

2. Diese Postanweisungen sind in der preussischen Staatsdruckerei in Berlin hergestellt.

1866. Postanweisung ohne Wertstempelvordruck ebenso wie bei No. 41 und 42, nur besteht das Wappen oben in der Mitte lediglich aus dem dreitürmigen Mauerthor ohne Umrandung und die Zeile für die Buchstabenangabe der eingezahlten Summe ist wagerecht liniiert und enthält gegen Ende das Wort Mark in weissem Viereck und hinten ebenso ß.; auch das Feld für die Wertangabe im Postvermerk ist wagerecht liniiert. Der Quittungsvordruck auf der Rückseite ist bedeutend kleiner, die Bemerkungen für den Gebrauch (mit lateinischer Überschrift) sind weiter gedruckt. Im Übrigen sind die Drucktypen ziemlich übereinstimmend mit denen der Formulare mit Wertstempel. Schw. Dr. blassblaues P. Grösse 169/110.

	ung.	gebr.
43. (Ohne Wertangabe) schwarz auf blassblau. . .	20.—	50.—

NB. **Diese Postanweisung ist augenscheinlich erst nach den mit Wertstempel versehenen erschienen. Ein mir vorliegendes gebrauchtes Stück ist im Dezember 1866 entwertet. Gedruckt sind diese Postanweisungen vermutlich in Hamburg, wobei die in Berlin gedruckten No. 41 und 42 als Vorbild gedient haben.**

Neudrucke.

I. Von den Marken sind nur die Werte zu $1^1/_4$ und $2^1/_2$ Schilling No. 8, 9, 12, 14 und 21 neu gedruckt, und zwar von Privaten, die im Besitz des Steins bezw. der Clichés sind; ferner ist noch die Marke No. 20 zu $1^1/_2$ Schilling rosa mittels des Umschlagstempels neugedruckt. Die Neudrucke sind meist schlechter ausgeführt als die Originale; die Farben sind heller, meist rötlichlila bezw. gelbgrün, das Papier ist teils weich und wollig, teils viel zu glatt, **das Wasserzeichen fehlt** und die Zähnung, wenn solche vorhanden, ist defekt. Die Neudrucke werden vielfach gestempelt, meist mit einem blauen Balken- oder Ortsstempel in Handel gebracht.

Was man an ungebrauchten Hamburger Marken ausser den genannten Werten vorfindet, sind, falls nicht Fälschungen, Originale. Die Vorräte wurden s. Z. von der Hamburger Regierung verkauft, und daher erklärt sich das verhältnismassig häufige Vorkommen der ungebrauchten Marken. Die Vermutung, dass ein Teil dieser alten Markenvorräte vor dem Verkauf auf Wunsch der betr. Käufer abgestempelt ist, ist bereits in NB. 3 hinter No. 7 ausgesprochen.

II. Was die Umschläge betrifft, so ist vom Umschlag No. 32 bereits 1871 ein Neudruck gemacht, der sich besonders durch den Überdruck in Perlschrift vom Original unterscheidet. Die Worte Post und Couvert sind durch einen Punkt statt durch einen Strich verbunden. Die v in Couvert und viertel sind sehr offen; hinter den u (und) steht ein zu grosser Punkt; das c in Schilling ist zu sehr geschlossen, das h zu offen, das g wieder viel zu geschlossen. Das Papier hat eine bläuliche Färbung, während das des Originals gelblich ist.

Vom Jahre 1876 ab sind die Wertstempel der Umschläge und Postanweisungen auf Papierstücken, die einen Rand von ungefähr 2 cm haben, gedruckt wurden. Diese Neudrucke unterscheiden sich

sehr wesentlich von den Ausschnitten aus den Originalumschlägen, insbesondere sind die Farben meist heller und lebhafter, das Papier ist dünn und lappig und der Überdruck ist sehr schlecht gelungen; vor Allem aber ist die Prägung fast niemals erhaben. Im Einzelnen seien noch folgende Unterscheidungsmerkmale aufgeführt: Die Neudrucke zu $1\,^1/_4$, $1\,^1/_2$ und 7 Schilling haben einen Überdruck, der dem der zweiten Ausgabe No. 58 ff. ähnelt, also dünner und weniger regelmässig ist als bei den Originalen. Beim Neudruck zu 2 Schilling fehlt im Überdruck der Bindestrich zwischen Post und Couvert. Der Überdruck der Neudrucke zu 3 und 4 Schilling lautet SCHILLINGE, also wie bei der ersten Ausgabe (1866), doch hat er das Aussehen des Überdrucks der zweiten Ausgabe, bei der die Originale, wie oben bemerkt, den Überdruck SCHILLING haben.

Bei den Postanweisungen erkennt man den Neudruck daran, dass die auf der Rückseite befindlichen 10 Zeilen mit Inschrift nur 21 mm messen, während sie beim Original 24 mm hoch sind.

Diesen besseren Neudrucken sind später, da sich die Stempel in Privatbesitz befinden, noch andere wesentlich schlechtere gefolgt, und es hält nicht schwer diese erbärmlichen Fabrikate zu erkennen. Die Farben werden immer schlechter und die Stempel zeigen eine beträchtliche Abnutzung, so dass die Hoffnung vorhanden ist, es werde dem Besitzer, selbst wenn er später einmal versuchen sollte, wieder bessere Neudrucke herzustellen, dies wegen der starken Abnutzung der Stempel nicht mehr gelingen.

Abgeschlossen am 21. Juli 1889.

Hannover.

Früher selbständiges Königreich, durch Gesetz vom 20. September 1866 dem Königreiche Preussen einverleibt.

(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg in Berlin.)

Flächeninhalt: 38481 qkm. Einwohnerzahl: 2172702.
Ehemalige Hauptstadt: Hannover, 139731 Einw.

Landesmünze: Bis 1. Oktober 1858: 1 Thaler à 24 Gutegroschen à 12 Pfennige. Vom 1 Oktober 1858 ab: 1 Thaler à 30 Silbergroschen à 10 Pfennige.

Marken.

1850, 1. Dezember. Grosser Schild mit weisser 1 auf gemustertem Grunde, darüber das grossbritannisch-hannöversche Wappen mit den Schildhaltern (Löwe und Einhorn), und dem Sinnspruch SUSCIPERE ET FINIRE [= Unternehmen und zu Ende führen]. Rechts und links fällt, scheinbar durch die Füsse der Schildhalter entrollt, ein Band herunter, welches in vielfachen Windungen den Schild umgiebt. In diesem Bande links FRANCO, rechts EIN GGR., unten in der Mitte HANNOVER, rechts und links 1. Die Wertziffer im Schilde enthält von unten nach oben die Inschrift GUTENGR. Markenrand durch eine starke und eine schwache Linie gebildet. Schw. Dr. f. P., *ungez. W.: Linieneinfassung in der Grösse des Markenvierecks.*

		ung.	gebr.
1.	EIN (1) GUTENGR. (Gutengroschen) hellblau .	8.—	—.50
1a.	EIN (1) GUTENGR. (Gutengroschen) graublau . . .	8.—	—.50

NB. 1. Diese Marke hatte nur Gültigkeit für die im Inlande sowie im Verkehr mit denjenigen ausländischen Orten, an denen sich hannöversche Postanstalten befanden (Bremen, Bremerhaven, Hamburg und Hagenburg, später auch noch Ritzebüttel und Vegesack), laufenden Briefe. Sendungen nach dem Auslande durften nicht mit Marken frankiert werden. Das Gesetz, welches die Einführung von Marken aussprach, datiert vom 9. August 1850, die Ausführungsverordnung des Finanzministeriums vom 10. August 1850, die Bekanntmachung betr. die Einführung der Marken vom 20. November 1850 und die Instruktion an die Postbureaus betr. Behandlung der Marken von demselben Tage. Der Verkauf der Marken begann am 30. November 1850.

2. Der Stempel zu den Marken ist vom Graveur Fickenscher in Hannover graviert, die Anfertigung der Typen hat in der Senator Culemannschen Schriftgiesserei stattgefunden, der Druck mittels Handpresse in der Culemannschen Buchdruckerei. Das Papier ist in der Fabrik von G. W. Quirll & Co. in Osnabrück angefertigt, und zwar mittels zweier Schöpfformen.

3. Die Marken wurden in Bogen zu 120 Stück in je 12 Reihen à 10 Stück gedruckt, so dass der Bogen also Marken im Werte von 5 Thalern enthielt. 12 in einer herunterlaufenden Reihe stehende Marken bildeten ein sogenanntes Band, das an den Schaltern zu 12 ggr. verkauft wurde. In erster Linie waren die Marken nur in solchen Bändern verkäuflich, doch sollten der Instruktion zufolge die Postbureaus auf besonderes Verlangen die Marken auch in kleineren Quantitäten ablassen. Die Markenbogen enthielten oben die Inschrift: Königlich Hannoversche Francomarken, an den Seiten Reihennummern, ebenso oben und unten. Links unten stand, wenigstens von 1855 ab, ein Vermerk betreffend die Druckauflage (z. B. I. A., II. A., d. i. erste, zweite Auflage), rechts unten das Jahr der Anfertigung. Ob auch die in den Jahren 1850—1854 gedruckten Bogen diese Notizen enthalten, konnte nicht ermittelt werden.

4. Nach den amtlichen Quellen, die dem Bearbeiter zu Gebote standen, sollten die Marken von Anbeginn an den Eichenkranz mit Linieneinfassung als Wasserzeichen tragen. Es ist nun aber bekannt, dass die Marke No. 1 stets nur die Linieneinfassung ohne Kranz hat. Danach scheint es, als ob das Wasserzeichen nicht zur rechten Zeit fertig geworden ist. Marken der Ausgabe 1850 gänzlich ohne Wasserzeichen, die von anderer Seite gemeldet werden, sind, soviel bekannt, nicht in Verkehr gewesen. An den einzelnen

Stücken ist das Wasserzeichen selten zu sehen, da es sich gewöhnlich gerade auf der Schnittfläche befindet, und auch bei zusammenhängenden Stücken erscheint das Wasserzeichen infolge des dunklen Papiers und der roten Gummierung oft wenig sichtbar. Daher erklärt es sich, dass man Stücke ohne Wasserzeichen gesehen haben will.

5. Die Gummierung der hannöverschen Marken war bis zum Ende des Jahres 1864 rot, bezw. rotgelb oder orangerot. Dieser Eigentümlichkeit liegt folgende Erwägung zu Grunde: Die Marken konnten infolge mangelhaften Aufklebens während der Beförderung sich loslösen und abfallen, so dass die Briefe, wenn der Gummi auf den Umschlägen keine Farbspuren hinterliess, als unfrankiert behandelt werden mussten. War dagegen der Gummi gefärbt, so musste sich an der dem Umschlag mitgeteilten Farbe auch noch nach der Ablösung der Marken erkennen lassen, dass auf den Brief Marken behufs Frankatur geklebt waren. Es wurde infolge dieser Erwägungen angeordnet, dass Briefe, auf denen sich derartige Gummispuren fanden, als unfrankiert nicht behandelt werden durften. Es müsste Wunder nehmen, wenn diese Verfügung nicht zu Betrügereien Veranlassung gegeben hätte. Denn man brauchte nur eine Marke auf einen Brief zu kleben, dann in feuchtem Zustande wieder abzulösen und den Brief in den Kasten zu stecken, um durch dieses Verfahren, das mit einer Marke mehrfach wiederholt werden konnte, den betr. Briefen die Frankatur zu sichern.

6. Über die Abstempelung der hannöverschen Marken sei hier ein für alle Mal folgendes bemerkt: Zur Abstempelung diente in Hannover regelmässig der Orts- bezw. Tagesstempel, und ein besonderer Entwertungsstempel war nirgends eingeführt. Auf Briefen, welche bei Eisenbahn-Posten „blos gehen“ (wie die betr. Verfügung sagt), wurde die Marke am ersten Ankunftsorte kreuzweise mit der Feder durchstrichen. Die Stempelfarbe war in der ersten Zeit schwarz, doch wurde schon Ende 1851 die blaue Farbe eingeführt. Man findet daher die blauen 1 ggr.-Marken fast stets mit schwarzen, die grünen dagegen und alle folgenden Marken, mit geringen Ausnahmen stets mit blauen Abstempelungen. Die Form der Stempel ist eine verschiedene. Zuerst überwiegt der einfache langgezogene Ortsstempel ohne Einfassung und ohne Datum; runde Stempel waren nur bei grösseren Postämtern gebräuchlich, ab und zu finden sich auch viereckige Stempel mit Linieneinfassung und Datum. Von 1852 ab tritt der lange Ortsstempel ohne Einfassung immer mehr in den Hintergrund und macht den runden und viereckigen Einfassungsstempeln Platz. Später überwiegen dann die runden Stempel immer mehr, so dass sie schliesslich bei den Kopfmarken fast die Regel bilden; häufig findet sich noch der Eisenbahnpoststempel (zwei Orte und zwischen ihnen das Datum ohne Einfassung). Von den viereckigen Einfassungsstempeln giebt es mehrere Formate, besonders ein längeres und ein kürzeres; von den runden kommen hauptsächlich 3 Abarten vor, ein kleiner von 19 mm Durchmesser ohne inneren Kreis, ein mittlerer von 23 mm Durchmesser mit einem inneren Kreise und ein grosser, ebensolcher von 29 mm Durchmesser. Der mittlere kommt am häufigsten vor.

1851, Juli. Dasselbe Muster wie bei No. 1, nur steht bei No. 3 bis 5 die Wertangabe in schwarzem (nicht gemusterten) Grunde. Schw. Dr. f. P., *ungez. W.: zwei kranzartig gebogene Eichenzweige und Linieneinfassung.* Rote, bezw. rotgelbe Gummierung.

2. EIN (1) GUTENGR. (Gutengroschen) grün . . 1.25 —.10
2a. EIN (1) GUTENGR. (Gutengroschen) gelbgrün . . . 1.25 —.10
3. $\frac{1}{30}$ THALER = EIN (1) SGR. (Silbergroschen) dunkelrot . . . . . 2.— —.60
4. $\frac{1}{30}$ THALER = EIN (1) SGR. (Silbergroschen) fleischrot . . . . . 2.— —.50
5. $\frac{1}{15}$ THALER = ZWEI (2) SGR. (Silbergroschen) graublau . . . . . 1.50 —.45
6. $\frac{1}{10}$ THALER = DREI (3) SGR. (Silbergroschen) gelb 1.50 —.40
6a. $\frac{1}{10}$ THALER = DREI (3) SGR. (Silbergroschen) orangegelb 1.50 —.50

NB. 1. Die Marken No. 3—6 wurden nötig, als man die Frankierung durch Marken auch für die nach Ländern des deutsch-österreichischen Postvereins (welch'

letzterem Hannover am 1. Januar 1851 beigetreten war) bestimmten Briefe einführte. Das Datum der Ausgabe dieser Marken ist nicht genau festzustellen, da die amtlichen Quellen im Stich lassen. Moens giebt als Einführungstag den 21. Juni an, doch dürfte das nicht richtig sein. Aus einem Schreiben des General-Postdirektoriums vom 18. Februar 1852 an die Postämter, betr. die Überweisung definitiver Markenbestände geht nämlich hervor, dass den Postanstalten erst im Juli 1851 der einstweilige Bestand von Marken überwiesen war.

2. Die Änderung der Farbe der Marke zu 1 ggr. von blau in grün wurde notwendig, weil man in Übereinstimmung mit den Markenfarben der meisten deutschen Staaten für die Marke zu $^1/_{15}$ Thlr. = 2 sgr. die blaue Farbe wählte.

3. Die Münzbezeichnung der Marken zu 3—6 nach Bruchteilen der Thalerwährung war eine Folge der Einteilung des Thalers in 24 Gutegroschen, die damals in Hannover bestand. Die Angabe in Silbergroschen am rechten Rande der Marken war nur vergleichungshalber beigefügt.

4. Die beiden Farbenunterschiede der Marken zu $^1/_{30}$ Thlr. (No. 3 und 4) sind so augenscheinlich, dass von einer Abart (Nuance) nicht die Rede sein kann. Es ist zweifelhaft, welche von beiden Marken die frühere ist. Die amtlichen Quellen erwähnen davon nichts. Die Bezeichnung der Marke dieser Ausgabe in den ältesten Verordnungen etc. als rosenrot lässt aber vermuten, dass die dunklere Farbe die ältere war, denn die fleischrote wird man keinesfalls als rosenrot bezeichnen können.

5. Nach Moens soll die Marke No. 5 schräg durchschnitten als Marke zu $^1/_{30}$ Thlr. gebraucht sein. Das Halbieren der Marken und das Verwenden der Hälften zum halben Werte war in Hannover zwar amtlich untersagt, doch scheint dieses Verbot erst eine Folge der häufigen Verwendung halbierter Marken durch die Beamten, die mit Markenvorräten oft schlecht versehen waren, gewesen zu sein (s. Mitteil. d. Berl. Phil. C. No. 16 S. 159.)

1853, 15. April. Hochoval mit senkrechter Liniierung; darin oben die Krone, darunter HANNOVER, dann eine grosse 3 und unter dieser im Halbkreise PFENNIGE, über dem oberen Teil des Ovals ein Band mit EIN DRITTEL SILBERGROSCHEN, das Ganze von einer Linie viereckig eingefasst. F. Dr. w. P., *ungez.* *W.: Eichenkranz und Linieneinfassung.* Rote, bezw. rotgelbe Gummierung.

		ung.	gebr.
7.	3 PFENNIGE = EIN DRITTEL ($^1/_3$) SILBERGROSCHEN dunkelrosa	2.50	2.50
7a.	3 PFENNIGE = EIN DRITTEL ($^1/_3$) SILBERGROSCHEN braunrosa	2.50	2.50

NB. Diese Marke war für Streifbandsendungen bestimmt.

1856, 1. Januar. Dasselbe Muster wie No. 7, nur ist das Papier mit einem netzartigen Unterdruck versehen. Schw. und f. Dr. w. P., *ungez.* Ohne Wasserzeichen. Rote, bezw. rotgelbe Gummierung.

		ung.	gebr.
8.	3 PFENNIGE = EIN DRITTEL ($^1/_3$) SILBERGROSCHEN dunkelrosa, Netzwerk schwarz	5.—	2.50
8a.	3 PFENNIGE = EIN DRITTEL ($^1/_3$) SILBERGROSCHEN dunkelrosa, Netzwerk grauschwarz	5.—	3.50
8b.	3 PFENNIGE = EIN DRITTEL ($^1/_3$) SILBERGROSCHEN dunkelrosa, Netzwerk braungrau	6.—	3.50

NB. 1. Der netzartige Unterdruck dieser Marke, sowie der folgenden ist mittelst guillochierter (stereotypierter) Platten, deren 4 für jeden Markenbogen zusammengesetzt wurden, hergestellt. Rings um den Markenbogen läuft noch ein mit diesem Untergrund gleichfarbig gedrucktes palmenblattartiges Ornament von 6 mm Breite, das sich noch öfter an den vom Bogenrande genommenen Marken auf Briefen vorfindet. Das Netzwerk ist oft sehr stark gedruckt, was wohl eine Folge von Plattenabnutzung war.

2. Eine Marke zu 3 Pfennig mit engem Netzwerk (ähnlich wie unten bei No. 13) ist zwar zum Gebrauch vorbereitet, sogar schon mit roter Gummierung versehen worden, aber niemals in Gebrauch genommen.

1856, 1. Januar. Dasselbe Muster wie No. 2—6, nur ist das jetzt weisse Papier mit einem netzartigen Unterdruck versehen.

F. und schw. Dr. w. P., *ungez.* Ohne Wasserzeichen. Rote, bezw. rotgelbe Gummierung.

		ung.	gebr.
9.	EIN (1) GUTENGR. (Gutengroschen) schwarz, Netzwerk grün	1.—	—.10
10.	$\frac{1}{30}$ THALER = EIN (1) SGR. (Silbergroschen) schwarz, Netzwerk dunkelrosa	2.50	—.25
10a.	$\frac{1}{30}$ THALER = EIN (1) SGR. (Silbergroschen) schwarz, Netzdruck blassrosa	3.—	—.50
11.	$\frac{1}{15}$ THALER = ZWEI (2) SGR. (Silbergroschen) schwarz, Netzwerk blau . .	1.50	—.40
12.	$\frac{1}{10}$ THALER = DREI (3) SGR. (Silbergroschen) schwarz, Netzwerk orange .	7.—	—.75
12a.	$\frac{1}{10}$ THALER = DREI (3) SGR. (Silbergroschen) schwarz, Netzwerk gelborange	7.—	—.75

NB. 1. Bezüglich des Netzwerkes gilt das oben in NB. 1 hinter No. 8 Gesagte.
2. Das Netzwerk ist oft sehr schwach, oft dagegen, besonders in letzter Zeit, sehr stark gedruckt, so dass es vielfach zusammenläuft.
3. Die Preisnormierung der ungebrauchten Marken wird deutschen Sammlern vielfach etwas niedrig erscheinen. Doch sind die hannöverschen Marken der ersten Ausgaben thatsächlich noch zu verhältnismässig billigen Preisen ungebraucht zu haben.
4. Marken mit engem, senkrecht laufenden Netzwerk sind Probedrucke (Essais).
5. Die Marke zu 1 ggr. (No. 9) wurde vom 1. Oktober 1858 ab überflüssig, da bei Einführung der neuen Münzwährung das Porto für Inlandsbriefe auf 1 gr. herabgesetzt wurde.
6. Herr J. H. Anheisser besitzt die Marke No. 9 in einem gebrauchten gezähnten Exemplare.

1858 (?). Ebenso wie No. 12, nur hat der netzartige Untergrund sehr enge Maschen (4 statt 2 auf 5 mm Länge). F. und schw. Dr. w. P., *ungez.* Ohne Wasserzeichen. Rote oder gelbrote Gummierung.

		ung.	gebr.
13.	$\frac{1}{10}$ THALER = DREI (3) SGR. (Silbergroschen) orange	5.—	1.—
13a.	$\frac{1}{10}$ THALER = DREI (3) SGR. (Silbergroschen) gelborange	2.25	1.25

NB. Wann diese Marke mit engerem Netzwerk ausgegeben ist, ist nicht genau festzustellen. Vermutlich hatte man die Absicht, alle Marken nach und nach mit diesem engeren Netzwerk einzuführen, doch blieb es für die anderen Werte bei den Probedrucken (s. NB. 2 hinter No. 8 und NB. 3 hinter No. 12), da die Ausgabe der Kopfmarken beschlossen wurde. Es sei wiederholt darauf hingewiesen, dass die Marken No. 8—11 mit engem Netzwerk nicht in Gebrauch gekommen sind. Ab und zu taucht immer wieder einmal eine Nachricht auf, dass eine derartige Marke gefunden sei. Gewöhnlich handelt es sich dabei um eine Marke mit gewöhnlichem Netzwerk, welches besonders stark gedruckt ist, so dass es den Anschein hat, als ob die Maschen enger wären, als sie in Wirklichkeit sind (s. NB. 2 hinter No. 12).

1859, 15. Februar. Dasselbe Muster wie No. 8, nur ohne netzartigen Untergrund. F. Dr. w. P., *ungez.* Rote oder gelbrote Gummierung.

		ung.	gebr.
14.	3 PFENNIGE = EIN DRITTEL ($^1/_3$) SILBERGROSCHEN rosa	1.—	—.40

NB. 1. Diese Marke unterscheidet sich von No. 7 nur durch das Fehlen des Wasserzeichens und die etwas hellere Farbe.
2. Von dieser Marke werden äusserst selten Stücke in grüner Farbe angetroffen. Ob man es hier mit einem Fehldruck, einer Versuchsmarke oder einem Neudruck zu thun hat, ist nicht aufgeklärt.
3. Vor vorzüglichen Fälschungen und ausseramtlichen Neudrucken (der Stempel soll sich in Privatbesitz befinden) sei gewarnt.

1859, 15. Februar. Kopf des Königs Georg V. auf farbigem Grunde in rundem Rahmen mit Perleneinfassung. Markenviereck durch senkrechte Linien ausgefüllt, darin oben im Bogen die Wertangabe, unten ebenso HANNOVER, ringsum schwarze Borte mit Eckverzierungen. F. Dr. w. P., *ungez.* Rote, rosa oder gelbrote Gummierung.

		ung.	gebr.
15.	1 GROSCHEN hellrosa	1.25	—.15
15a.	1 GROSCHEN dunkelrosa	1.25	—.15
15b.	1 „ violettrot	—.—	—.45
16.	2 GROSCHEN dunkelblau	2.50	—.25
16a.	2 GROSCHEN hellblau	3.—	—.25
17.	3 GROSCHEN orangegelb	2.—	—.50
17a.	3 GROSCHEN gelb	5.—	1.—

NB. 1. Diese Marken, deren Ausgabe schon längere Zeit (seit 1856) beschlossen war, wurden durch den Münzmedailleur Brehmer graviert und wie alle anderen hannöverschen Marken in der Culemannschen Druckerei hergestellt. Ihre Ausführung erregte wenig Beifall, doch kam es zu keiner neuen Ausgabe mehr. Kurz vor der Katastrophe von 1866 hatte man einen sehr niedlichen Entwurf mit dem Kopf des Königs in ovalem muschelförmig ausgezacktem Rahmen angenommen, von dem sich vielfach Probedrucke in Sammlungen vorfinden.

2. Die Markenbogen tragen links unten die Jahreszahl ihrer Herstellung in grossen Ziffern; ferner sind Reihenzahlen an den Rändern; die übrigen Inschriften des Bogenrandes sind weggefallen.

3. Über halbiert vorkommende Marken zu 1 gr. vgl. NB. hinter No. 6.

4. Von der Marke No. 15 sind Fälschungen behufs Übervorteilung der Post gemacht und auch in Verkehr gebracht worden. Die Postbeamten wurden s. Z. durch amtliches Zirkular unter genauer Beschreibung der Fälschungen, von denen eine Abbildung beigefügt war, gewarnt.

1860, 1. April. Grosses Posthorn mit darüber schwebender Krone; oben HANNOVER, unten Wertangabe, das Ganze von einem Rahmen mit kleinen Eckverzierungen eingefasst. Schw. Dr. w. P., *ungez.* Ohne Wasserzeichen. Rote, rosa oder gelbrote Gummierung.

		ung.	gebr.
18.	½ Groschen schwarz	6.—	5.—

NB. Diese Marke kommt auch tête-bêche gedruckt vor.

1861, 1. März. Dieselbe Zeichnung wie bei No. 15 ff. (Kopf des Königs), nur ist die Wertziffer sehr gross. F. Dr. w. P., *ungez.* Ohne Wasserzeichen. Rote Gummierung.

		ung.	gebr.
19.	10 GROSCHEN dunkelgrün	10.—	10.—

NB. Diese Marke wurde nur bei grösseren Postanstalten verwendet. Neudrucke giebt es nicht. Die ungebrauchten Stücke stammen von den Restbeständen her.

1861, 20. November. Ebenso wie No. 17, nur andere Farbe. F. Dr. w. P., *ungez.* Ohne Wasserzeichen. Rote etc. Gummierung.

		ung.	gebr.
20.	3 GROSCHEN rehbraun	2.50	—.40
20a.	3 GROSCHEN dunkelbraun	2.50	—.40

1863, 1. Dezember. Ebenso wie No. 14, nur andere Farbe und andere Wertangabe (DREI ZEHNTEL SILBERGROSCHEN). F. Dr. w. P., *ungez.* Ohne Wasserzeichen. Rote etc. Gummierung.

		ung.	gebr.
21.	3 PFENNIGE = DREI ZEHNTEL SILBERGROSCHEN grün	2.50	—.75
21a.	3 PFENNIGE = DREI ZEHNTEL SILBERGROSCHEN blassgrün	2.50	—.75

1864, Anfang. Ebenso wie No. 18, jedoch **weisse** Gummierung, *ungez.*

			ung.	gebr.
22.	$^1/_2$	Groschen schwarz	3.—	2.25

NB. 1. Der Stempel zu dieser Marke soll sich im Privatbesitz befinden, jedenfalls sind viele Marken im Handel, welche nicht Originale sind. Es giebt auch vorzügliche Fälschungen.
2. Es ist dies die einzige ungezähnte Marke, die mit weisser Gummierung erschienen ist.

1864. Ebenso wie No. 21, 18, 15, 16 und 20, nur in Bogen durchstochen. F. Dr. w. P. Ohne Wasserzeichen. Rote etc. Gummierung.

			ung.	gebr.
23.	3 PFENNIGE = DREI ZEHNTEL SILBER-GROSCHEN	grün (Juli)	5.—	—.50
24.	$^1/_2$	Groschen schwarz (Dezember)	12.—	8.—
25.	1	GROSCHEN rosa (Juli)	7.—	—.25
26.	2	„ ultramarin (Oktober)	—.—	—.—
27.	3	„ braun (August)	10.—	1.50

NB. 1. Diese durchstochenen Marken mit rotem Gummi waren nur sehr kurze Zeit in Gebrauch. Von No. 26 ist noch nicht einmal mit Sicherheit festgestellt, ob sie überhaupt noch mit roter Gummierung in Verkehr gebracht ist. Beachtenswert ist, dass die durchstochene Marke zu $^1/_2$ Groschen (No. 24) noch mit rotem Gummi erschienen ist, trotzdem die ungezähnte vorher bereits mit weissem Gummi ausgegeben war.
2. Eine schwarzgrüne Abart von No. 23 scheint chemische Fälschung zu sein.

1864 bis Ende 1865. Ebenso wie No. 23—27, nur **weisse** Gummierung. F. Dr. w. P., in Bogen durchstochen. Ohne Wasserzeichen.

			ung.	gebr.
28.	3 PFENNIGE = DREI ZEHNTEL SILBER-GROSCHEN	grün	1.20	—.60
29.	$^1/_2$	Groschen schwarz	4.—	4.—
30.	1	GROSCHEN rosa	1.—	—.05
31.	2	„ ultramarin	2.50	—.25
32.	3	„ braun	2.—	—.25

NB. Am 1. Oktober 1866 wurden die hannöverschen Marken eingezogen und durch die preussischen ersetzt. Die Restbestände wurden bis auf wenige Bogen verbrannt.

Briefumschläge.

1857, 15. April. Wertstempel links oben erhaben eingeprägt mit dem Kopf des Königs Georg V. nach links im Oval auf farbigem Grunde, umgeben von gemustertem Rahmen; in letzterem steht oben HANNOVER, rechts und links davon je ein Stern, in der unteren Hälfte die Wertangabe in Buchstaben und ganz unten in kleinem farbigem Oval die Wertziffer. Von der linken Klappe über die linke obere Vorderseite des Umschlags oberhalb des Wertstempels nach der Oberklappe läuft in nicht ganz $^1/_2$ mm hohen Buchstaben zweizeilig die grüne Diamantschrift EIN GUTER GROSCHEN (bezw. EIN, ZWEI, DREI SILBER GROSCHEN) POST-COUVERT; fünfmal wiederholt ist dieser Überdruck 137,5 mm lang. Der Klappenstempel enthält ein Posthorn, umgeben von kreisförmigen Verzierungen (No. 16); die Gummierung ist kurz, d. h. erstreckt sich nur über die Klappe (Zunge) des Umschlags, nicht weiter als 30 mm von der Spitze.

		ung.	gebr.
	a) Grösse 147/84 (kleines Format).		
33.	EIN (1) GUTER GROSCHEN grün	60.—	3.—
34.	EIN (1) SILB.(er) GROSCHEN karminrot . . .	80.—	4.—
35.	ZWEI (2) SILB.(er) GROSCHEN preussischblau	100.—	10.—
36.	DREI (3) SILB.(er) GROSCHEN gelb	75.—	7.50
	b) Grösse 148/114 (grosses Format).		
37.	EIN (1) GUTER GROSCHEN grün	5.—	15.—
38.	EIN (1) SILB.(er) GROSCHEN karminrot . . .	200.—	50.—
39.	ZWEI (2) SILB.(er) GROSCHEN preussischblau	8.—	30.—
40.	DREI (3) SILB.(er) GROSCHEN gelb	100.—	20.—

NB. 1. Die sämtlichen Umschläge von Hannover sind in der Preussischen Staatsdruckerei in Berlin hergestellt. Den Urstempel, welcher nur den Kopf des Königs enthielt, hat der Münzmedailleur Brehmer in Hannover gefertigt, der Rand dagegen ist in der Staatsdruckerei in Berlin hinzugefügt worden.

2. Die Umschläge No. 33 und 37 dienten zum Gebrauch für das Inland, die übrigen waren für das Postvereinsgebiet bestimmt. Verpackt wurden diese Umschläge in Bandpackete (12 inländische oder 10 Postvereins-Umschläge enthaltend); diese wieder in Bogenpacketen (10 bezw. 12 Bandpackete, also stets 120 Stück enthaltend). Der Verkauf an das Publikum geschah auch im Einzelnen, und war stets ohne Aufschlag für das Papier.

3. No. 36 ist mit farblos geprägtem Wertstempel angetroffen worden; ebenso mit zweifachem Klappenstempel, No. 33 mit dem Diamantdruck DREI SILBER GROSCHEN (statt EIN GUTER GROSCHEN) POST-COUVERT. Der Umschlag No. 33 in karminrot mit dem Überdruck EIN PROBEPOST-COUVERT ist ein Essai.

4. Die Diamantschrift, welche besonders in den späteren Ausgaben von gelbgrün bis blaugrün variiert, soll normalerweise links oberhalb des Wertstempels entlang laufen; doch findet man öfter Stücke, bei denen der Überdruck den Wertstempel berührt oder gar zum Teil durch den Wertstempel hindurchgeht. Aus dergleichen Abnormitäten, die nur durch kleine Verschiebung beim Drucken entstanden sind, besondere Abarten zu machen, wie z. B. Moens thut, rechtfertigt sich nicht. Einen Umschlag zu 1 ggr. klein Format, bei welchem der Diamantdruck in grösseren Buchstaben als gewöhnlich ist, führt ebenfalls Moens an, doch ist nirgends bekannt, dass ein zweiter Überdruckring mit grösseren Buchstaben in Gebrauch gewesen sei. Vermutlich handelt es sich um ein Stück, bei dem der Überdruck schräg aufgedruckt oder verwischt ist, so dass er grösser aussieht.

5. Bei sämtlichen hannöverschen Umschlägen wurde der Wertstempel nicht entwertet, vielmehr wurde nur der Ortsstempel daneben gedruckt. Es war infolgedessen auch verboten, Wertstempel aus den Umschlägen auszuschneiden und aufgeklebt zur Frankatur zu benutzen. Vereinzelt finden sich trotzdem Ausschnitte auf Briefen zur Frankatur aufgeklebt vor.

1859, Anfang. Links oben Wertstempel wie bei der ersten Ausgabe, nur hat die Randinschrift jetzt die neue Münzbezeichnung in Groschen und die Wertziffer steht rechts und links in weissen Kreisen. Der Diamantüberdruck lautet EIN (ZWEI bezw. DREI) GROSCHEN POST-COUVERT; fünfmal wiederholt ist dieser Überdruck 110,5 mm lang. Klappenstempel (16) und Gummierung (kurz) wie bisher. F. Prägedruck, w. P. Grösse nur 147/84 (kleines Format).

	ung.	gebr.
41. EIN (1) GROSCHEN karminrosa .	3.—	—.75
42. ZWEI (2) GROSCHEN preussischblau	50.—	20.—
43. DREI (3) GROSCHEN gelb . . .	60.—	5.—

NB. 1. Die Ausgabe dieser Umschläge mit veränderter Wertangabe wurde notwendig durch die mit dem 1. Oktober 1858 erfolgte Einführung der Thalereinteilung in dreissig Groschen. Der Umschlag zu 1 Gutengroschen wurde hierbei überflüssig, da das Inlandporto auf einen Groschen herabgesetzt wurde.

2. Als Ausgabetag dieser Umschläge giebt man gewöhnlich den 1. Oktober 1858, den Tag der Einführung der neuen Münzwährung an; dies ist aber nicht richtig. Man beeilte sich durchaus nicht mit Einführung dieser Umschläge, brauchte vielmehr erst die alten Vorräte auf, und da man noch am 30. September 1858 von der Reichsdruckerei einen grossen Posten Umschläge zu 1 und 3 sgr. erste Ausgabe erhalten hatte, dauerte es verhältnismässig lange, bis die neuen Umschläge in Gebrauch kamen. Jedenfalls geschah dies nicht vorBeginn des Jahres 1859, denn die erste Sendung von Umschlägen zu 1 gr. ist erst am 11. Dezember, Umschläge zu 2 und 3 gr. am 28. Dezember 1858 mittels Eisenbahnfracht nach Hannover abgegangen.

3. Die Farbe der Marke zu 1 gr. schwankt bei dieser und den folgenden Ausgaben sehr zwischen hell- und dunkelkarmin, doch lassen sich bestimmte Abstufungen nicht angeben.

4. No. 41 ist mit einem zweiten links unten auf der Rückseite stehenden farblosen Wertstempel angetroffen worden, ebenso mit farblosem Diamantdruck; beides sind natürlich Makulaturdrucke. No. 43 hat manchmal einen verkehrt stehenden Klappenstempel. Moens führt ausserdem noch No. 42 auf mit einem Diamantdruck, dessen Worte näher zusammenstehen als gewöhnlich. An die Existenz eines derartigen Überdrucks vermag ich nicht zu glauben (vergl. NB. 4 hinter No. 40).

1861. Ebenso wie Ausgabe 1859, nur stehen Wertstempel und Diamantdruck jetzt auf der rechten Seite des Umschlags, kurze Gummierung. F. Prägedruck, w. P. Grösse 147/84.

	ung.	gebr.
44. EIN (1) GROSCHEN karminrosa	5.—	1.50
45. ZWEI (2) GROSCHEN preussischblau	80.—	20.—
46. DREI (3) GROSCHEN braun	15.—	5.—

NB. 1. Die Versetzung des Wertstempels in die rechte Ecke und die Veränderung der Farbe für den Umschlag zu 3 gr. gelb in braun geschah infolge der Beschlüsse des deutschen Postvereins im März 1861, wonach für die Postwertzeichen der deutschen Staaten möglichste Übereinstimmung herbeigeführt werden sollte. Dem Publikum aber behagte die Neuerung betr. die Stellung des Wertstempels gar nicht, weil der auf der rechten Seite befindliche Markenstempel bei langen Adressen hinderlich war. Allgemeinen Drängen nachgebend, sah sich die Postverwaltung daher nach einiger Zeit veranlasst, den Wert stempel wieder in die linke Seite zu drucken (s. unten No. 48 ff.).

2. Die Ausgabe dieser Umschläge wird überall in den November 1861 verlegt. Dies ist aber entschieden falsch. Der Auftrag der hannöverschen Oberpostdirektion an die Staatsdruckerei, die betreffenden Änderungen einzuführen, rührt vom 3. Mai 1861 her und ist mit einer Bestellung von über zwei Millionen Umschlägen verbunden. Diese Bestellung ist im Juni durch Absendung der Umschläge erledigt. Dass diese nach den neuen Bestimmungen gedruckten Umschläge sehr bald in Angriff genommen worden, geht daraus hervor, dass am 4. November 1861 die Postverwaltung die Staatsdruckerei um schleunige Übersendung von 1 gr. Umschlägen ersuchte, da der Vorrat gänzlich erschöpft sei. Die zweite Sendung erfolgte dann noch im November. Man kann also annehmen, dass die Umschläge bereits im Frühsommer 1861 in Gebrauch waren. Aus welchem Grunde Moens für den Umschlag zu 2 gr. den Mai 1862 als Ausgabezeit ansetzt, ist nicht klar.

3. Es wird fast überall in grösseren Handbüchern etc. ausser dem dunkelblauen (preussischblauen) Umschlag (No. 45) noch ein ultramarinblauer zu 2 sgr. aufgeführt. Scheinbar ist dieser Umschlag erst 1871 entdeckt (s. Timbre-poste 1871 S. 58). Mir ist ein derartiges Stück niemals zu Gesicht gekommen, und ich muss an der Existenz des Umschlages zweifeln. Denn in der ganzen Zeit, in welcher diese Umschläge rechtsseitig gedruckt wurden, ist nur eine einzige Auflage von Umschlägen zu 2 sgr. angefertigt worden, nämlich gleich zu Anfang im Mai 1861 99240 Stück. Dieses Quantum hat vorgehalten bis zum März 1863, und ein neuer Druck hat erst stattgefunden, als bereits wieder die Versetzung des Stempels in die linke obere Ecke verfügt war. Es ist nun nicht anzunehmen, dass man zu der einen Auflage verschiedene Druckfarben verwendet habe.

1862. Ebenso wie No. 44, nur lange Gummierung, die sich auf beiden Seiten der Klappe 60 mm nach den Ecken zu erstreckt. F. Prägedruck, w. P. Grösse 147/84.

		ung.	gebr.
47.	EIN (1) GROSCHEN karminrosa	20.—	3.—

NB. Ob auch die Umschläge zu 2 und 3 gr. (Wertstempel rechts) mit langer Gummierung vorkommen, ist nicht aufgeklärt. Moens führt sie an. Die Existenz des Umschlags zu 2 gr. glaube ich aus dem in NB. 3 hinter No. 46 angeführten Grunde (nur eine Auflage) bezweifeln zu müssen. Dagegen ist von dem Umschlag zu 3 gr. allerdings noch im Juli 1862 ein Posten von 120000 Stück gedruckt; derselbe könnte wohl bereits lange Gummierung tragen. Doch ist anzunehmen, dass, wenn wirklich eine so grosse Zahl mit langer Gummierung ausgegeben wäre, die Umschläge dieser Art nicht so selten sein könnten, dass über ihre Existenz Streit entsteht. Die amtlichen Quellen lassen uns bezüglich der Gummierungsfrage völlig im Stich, da diese als ganz nebensächlich niemals zum Gegenstand von Erörterungen gemacht ist.

1863. Derselbe Wertstempel wie bisher, jedoch befindet sich Stempel und Überdruck wieder auf der linken Seite. F. Prägedruck, w. P., lange Gummierung. Grösse 147/84.

		ung.	gebr.
48.	EIN (1) GROSCHEN rosa.	1.50	—.50
49.	ZWEI (2) GROSCHEN ultramarinblau	2.50	7.50
50.	DREI (3) GROSCHEN braun	3.—	3.—

NB. 1. Die Einführung dieser Umschläge, die auf vielfachen Wunsch aus dem Kreise des Publikums geschah (s. NB. 1 hinter No. 46), wurde im Februar 1863 beschlossen. Die erste Ablieferung derartiger Umschläge zu 1 und 2 gr. an die Hannoversche Post geschah bereits am 19. März 1863. Der gemeinhin angenommene Ausgabetag (1. Mai) dürfte also der Wirklichkeit sehr nahe kommen.

2. No. 48 gleicht also bis auf die Gummierung vollkommen dem Umschlag No. 41, während sich No. 49 von No. 42 und No. 53 von No. 45 durch die Farbe unterscheiden.

3. Diese Ausgabe ist in Farbe des Markenstempels und Stärke wie Farbe des Papiers sehr schwankend; von dem Umschlag No. 50 kommen Stücke auf besonders starkem gelblichem Papier vor. In letzter Zeit zeigen die Prägestempel, insbesondere die zu 1 gr., starke Abnutzung.

Stadtpost-Briefumschläge für die Stadt Hannover.

1849, 15. Mai. Halber Bogen Papier in Briefform gebrochen, auf der Vorderseite in der linken unteren Ecke blauer, wagerechter Handstempel: **Bestellgeld=frei.** Auf der Rückseite sechs Zeilen Bemerkungen über Preis und Verwendung des Couverts, in schwarzem Druck, lautend: „Mittelst dieser auf der Vorderseite mit dem Stempel **Bestellgeld=frei** versehenen Couverts, gelangen Briefe in der Residenz=Stadt Hannover, in der Vorstadt Hannover (ausschließlich der Forsthäuser in der Eilenriede), in der Vorstadt Glockse e und in dem Vororte Linden frei vom Bestellgelde an die Adressaten. Bei dem Königlichen Post=Amte Hannover werden diese Couverts zu 3 ggr. das Dutzend verkauft." Schw. und blauer Vordruck, grünlichblaues P., Grösse 308/205.

	ung.	gebr.
51. (3 Pfennige) schwarz und blau auf grünlichblau	1000.—	1000.—

NB. 1. Dieser Umschlag, der in der Berenbergschen Druckerei in Hannover gefertigt ist, gilt als eine der grössten Seltenheiten. 1878 wurde ein Stück davon nach Paris für 1500 Francs verkauft.

2. Ein Umschlag mit demselben Vordruck auf gelblichweissem oder grauweissem Papier in der Grösse 328/201, der in vielen Handbüchern etc. als besondere Ausgabe angeführt wird, soll Ende der 50er oder Anfang der 60er Jahre auf Veranlassung eines höheren Postbeamten für Sammlerzwecke gemacht sein. In Gebrauch ist er nie gewesen (s. unter Neudruck) [Wert 12 Mark]. Die Umschläge auf hellweissem oder rotgelbem Papier sind Fälschungen; ebenso alle Stücke, die das Wort Bestellgeld-frei in schwarz tragen.

1850, 16. Dezember. Halber Bogen Papier in Briefform gebrochen. Die Vorderseite hat als Umrandung eine dünne schwarze Linie, je in der Mitte durch das Wort: „Bestellgeld frei" (oben und unten mit verziertem B) unterbrochen, in den vier Ecken je ein Posthorn in Blätterverzierungen, die bei No. 52 und 53 unter einander verschieden sind. In der linken unteren Ecke ein runder kleiner Handstempel von 15 mm Durchmesser mit einem Posthorn und der Umschrift BESTELLGELD-FREI in dunkelblau. Auf der Rückseite die Gebrauchsnotizen und Preisangabe wie bei No. 51 in fünf Zeilen, mit dem Worte Bestellgeldfrei ohne Bindestrich. Schwarzer Vordruck, gelbes P. Grösse (normal) 325/200.

	ung.	gebr.
52. (3 Pfennige) schwarz und dunkelblau auf gelb (Vordruck auf der Rückseite oben) . .	50.—	—.—
53. (3 Pfennige) schwarz und dunkelblau auf gelb (Vordruck auf der Rückseite unten verkehrt stehend)	75.—	—.—
54. (3 Pfennige) schwarz und dunkelblau (die linke untere Arabeske ist genau so gezeichnet, wie die rechte oben.	50.—	—.—

NB. 1. Das Papier dieser Umschläge zeigt zwei Arten, eine dunkle gröbere und eine hellgelbe feinere.

2. Die Grösse der Umschläge, die mit der Schere geschnitten wurden, schwankt oft um 10 mm.

3. Die Angabe, dass diese Umschläge in der Berliner Staatsdruckerei gefertigt sind, ist unrichtig. Sie sind ebenso wie alle Stadtpostbriefumschläge bis zur Einführung des Kleeblattumschlages in Hannover angefertigt und zwar entweder in der Berenbergschen oder in der Jacobschen Buchdruckerei.

4. Vor ausgezeichneten Fälschungen dieses Umschlags sei noch gewarnt. Kenntlich sind dieselben am besten an den Buchstaben des Handstempels und an den Arabesken.

5. Mit schwarzem Handstempel kommt der Umschlag nicht vor, dagegen ist das Blau oft so tief, dass es beinahe schwarz erscheint.

1857, 15. April. Ähnliche Zeichnung wie bei No. 52—54, nur ist der Rahmen auf der Vorderseite grösser (146:79 mm gegen 138:78 bei No. 52 ff.) und der Vordruck auf der Rückseite enthält in fünfter Zeile den Preis: 4 ggr. statt 3 ggr. Ferner ist auf der Rückseite durch Linien und Arabesken die Form für das Zusammenlegen vorgezeichnet. Auf der oberen Hälfte der Rückseite befindet sich in der Mitte eine reich verzierte Arabeske mit Posthorn, die durch Linien mit zwei langgezogenen Posthörnern rechts und links oben verbunden ist, am oberen Rande läuft zwischen diesen Posthörnern eine gerade Linie. Die ganze Zeichnung bildet somit ein die Klappenspitze angebendes Dreieck. Die untere Seite enthält fünf Linien, welche die Zeichnung der Klappe angeben und rechts und links unten Weinlaubarabesken. Wertstempel ebenso wie bisher links unten. Schwarzer und blauer Vordruck, gelbes P. Grösse 240/210 (vielfach um 10 mm schwankend).

		ung.	gebr.
55.	(4 Pfennige) schwarz und blau auf gelb (Arabesken auf allen vier Seiten verschieden)	12.—	50.—
56.	(4 Pfennige) schwarz und blau auf gelb (Arabeske links unten ebenso wie rechts oben)	8.—	30.—
57.	(4 Pfennige) schwarz und schwarzer Handstempel (Arabesken links unten ebenso wie rechts oben)	75.—	—.—

NB. 1. Es lassen sich von diesen Umschlägen noch vielerlei Unterarten sammeln. Zunächst kann man alle nach dem Schnitt in drei Arten sondern, indem die Umschläge zum Teil in Briefbogenform belassen, zum Teil durch schräges Beschneiden der Oberklappe in die moderne Couvertform umgewandelt sind. Letztere Art teilt sich dann wieder, je nachdem die Unterklappe auf die eingebogenen Seitenklappen aufgeklebt oder der Umschlag ungeklebt belassen ist. Ferner lassen sich nach dem Vordruck auf der Rückseite zwei Abarten unterscheiden, je nachdem die 4 in der letzten Zeile unter dem i von frei, (die seltenere Art) oder zwischen dem fr und dem ei steht. Auch durch die Stellung des runden Handstempels werden Verschiedenheiten geschaffen. Während nämlich für gewöhnlich der Stempel links unten steht, kommen auch Stücke vor, wo er sich rechts oben, gewöhnlich verkehrt, befindet. Auch einzelne Umschläge, welche zwei Stempel, einen rechts oben und einen links unten haben, werden gefunden, ebenso solche ganz ohne Handstempel. Ausserdem zeigt auch die Farbe des Handstempels Verschiedenheiten, von hellblau bis dunkelblau. Typenverschiedenheiten der Buchstaben dieses Stempels habe ich dagegen bei echten Stücken niemals entdecken können. Endlich variiert auch Papierfarbe und Papierstärke mehrfach.

2. Über die Neudrucke von dem Umschlage No. 57, die sehr zahlreich im Verkehr sind, vergl. hinten unter Neudrucke III 3. Ein Umschlag dieser Art auf weissem Papier, der als Rarität ausgeboten wird, hat niemals existiert. Man hat es hier mit einem Phantasie-Neudruck zu thun.

3. Vor Fälschungen dieser Umschläge, die ungemein verbreitet sind, sei gewarnt. Es giebt deren zu vielerlei Arten, als dass sie hier mit Unterscheidungsmerkmalen aufgeführt werden könnten. Die Verräter sind stets die Arabesken und der rückseitige Vordruck.

4. Dass der Umschlag zu 4 ggr. das Dutzend auch ohne den rückseitigen Arabeskenvordruck, also in derselben Zeichnung, wie No. 52 bis 54 vorgekommen ist, glaube ich nicht, trotzdem dieser Umschlag mehrfach erwähnt wird.

5. No. 55 und 56 kommen auch zusammenhängend vor. (Werth 20.—.)

1858, Ende. Wertstempel links oben in farbigem Prägedruck, enthaltend ein dreiblättriges Kleeblatt (Wappen der Stadt Hannover) im Kreise mit der Umschrift BESTELLGELD-FREI. Auf der Rückseite auf der oberen Klappe grün vierzeilig aufgedruckt: Verkäuflich bei dem Postamt Hannover — das Packet von 10 Stück — zu 5 Groschen; auf der unteren Klappe in 6 Linien ebenso: Bestellgeldfrei — in der Residenzstadt Hannover — in der Vorstadt Hannover — (ausschliesslich der Forsthäuser in der Eilenriede) — in der Vorstadt Glocksee — und in dem Vororte Linden. Klappenstempel mit Posthorn wie bei den Umschlägen, kurze (nur die Zunge bedeckende) Gummierung. Braungelbes P. Grösse 146/83.

ung. gebr.

58. (5 Pfennige) grün auf gelbbraun . . . . . 30.— —.—

NB. 1. Dieser Umschlag ist, wie alle folgenden, in der preussischen Staatsdruckerei angefertigt. Man kann bei ihm mehrere Papiersorten unterscheiden, was dadurch erklärlich ist, dass das sonst nicht übliche Papier jedesmal besonders beschafft werden musste. Es sind vier Druckauflagen vorhanden; die erste 5520 Umschläge umfassend, wurde am 30. Oktober 1858 geliefert, die zweite 5640 umfassend, am 28. Dezember 1858, die dritte 9720 umfassend, am 21. April 1859, die vierte 15000 Stück umfassend, am 28. Mai 1859. Man wird mithin 4 Papierarten unterscheiden können, von denen sich besonders eine, vermutlich die der letzten Lieferung vom 28. Mai 1859, durch Stärke und dunkelere Abtönung auszeichnet.

2. Neudrucke (s. unter III. 4) und Fälschungen dieses Umschlages kommen massenhaft vor, auch Phantasieneudrucke mit dem Wertstempel rechts oben oder auf der Klappe.

3. Der Umschlag soll auch mit farblos geprägtem Wertstempel angetroffen sein.

1861, Mitte. Wertstempel rechts oben in farbigem Hochdruck, enthaltend ein springendes Pferd (hannoversches Staatswappen) mit der Umschrift BESTELLGELD-FREI; auf der Rückseite derselbe Vordruck, wie bei dem Umschlag No. 58. F. Dr., gelbbraunes P., Gr. 146/83, Kurze Gummierung.

59. (5 Pfennige) grün auf gelbbraun . 25.— —.—

NB. Bezüglich der Bestellgeldfrei-Umschläge mit dem Pferde herrscht in den Handbüchern eine bedeutende Verwirrung. Man nimmt gewöhnlich an, dass zuerst die Umschläge mit dem Wertstempel links ausgegeben sind, und dass dann erst die mit dem Wertstempel rechts folgten, um dann wieder 1863 ähnlich wie bei den allgemeinen Umschlägen die Stellung nach links zu erhalten. Dies ist aber falsch. Zugleich mit Einführung des neuen Wertstempels wurde beschlossen, den Stempel auf der rechten Seite anzubringen und am 20. April 1861 wurde die preussische Staatsdruckerei dementsprechend ersucht, 8000 Stück Umschläge mit dem neuen Wertstempel rechts anzufertigen. Diese Umschläge wurden „unter Berücksichtigung der gewünschten Veränderung“ gemacht und am 11. Juni 1861 abgeliefert. Sie dürften somit früher als an dem bisher allgemein angenommenen Ausgabetage (1. Okt. 1861) in Gebrauch genommen sein. Hieraus ergiebt sich, dass von einem Bestellgeldfrei-Umschlag mit Pferd, welcher den Wertstempel links trägt und kurze Gummierung hat, nicht die Rede sein kann. Moens führt denselben zwar an, sogar mit zwei Abarten, doch glaube ich nach den amtlichen Quellen nicht an seine Existenz, auch ist mir noch nie ein derartiger Umschlag zu Gesicht gekommen. Derselbe würde sich übrigens aus No. 61 durch Abwaschen der langen Gummierung und Anbringung neuer kurzer Gummierung nicht schwer herstellen lassen.

1863. Ebenso wie No. 59, nur lange Gummierung. F. Dr., f. P. Grösse 146/83.

ung. gebr.

60. (5 Pfennige) grün auf gelbbraun . . . . . 45.— —.—

NB. Dieser Umschlag wurde scheinbar in 5200 Stücken gedruckt und erst am 18. Februar 1863 an die hannoversche Postverwaltung gesandt. Die letztere hatte um 10000 Stück bestellgeldfreier Umschläge ersucht, doch wurden ihr unter angegebenem Datum 5200 mit dem Stempel auf der linken und 5300 mit dem Stempel auf der rechten Seite gesandt.

1863. Ebenso wie No. 60, nur befindet sich der Wertstempel auf der linken Seite, lange Gummierung. F. Dr., f. P. Grösse 146/83.

		ung.	gebr.
61.	(5 Pfennige) grün auf gelbbraun	3.50	30.—

NB. 1. Von diesem Umschlage giebt es zwei Abarten mit geringen Unterschiedsmerkmalen. Bei der einen steht das Komma hinter Eilenriede sehr nahe, bei der zweiten etwas weiter ab von der Klammer; bei erster Abart ist die Gummierung auf der Klappe durchschnittlich 6—7 mm bei der zweiten 4—5 mm breit. Man hält gewöhnlich letztere Art für einen Neudruck, doch erscheint mir dies nicht richtig, denn ich fand in amtlichen Vorräten beide Arten untereinander vermischt vor, auch ist von einem amtlichen Neudruck (und ein solcher könnte es nur sein) nichts bekannt. Derselbe war auch nicht nötig, da der Umschlag zur Zeit der allgemeinen Neudruck-Fabrikation (1863/64) noch im Verkehr war.

2. Gefälscht ist dieser Umschlag in zahllosen Arten. Es liesse sich ein Buch über diese Fälschungen schreiben; man achte besonders auf Hals und Kopf des Pferdes und auf den rückseitigen Vordruck.

Postanweisungen.

1865, August. In der Mitte oben das hannöversche Wappen, links davon im Bogen: Hannoverscher, rechts: Postbezirk, darunter: **Post-Anweisung,** unter diesem: auf die Summe von Thlr. Gr. Pf., darunter vor schraffierten Linien: Thaler geschrieben

Folgt nun Raum für die Adresse mit An, dann darunter drei punktierte Linien, unten rechts punktierte und darunter fette Linie, vor diesen: Bestimmungsort:, darauf noch eine punktierte Linie für die Wohnung des Empfängers, wenn sie mit Sicherheit angegeben werden kann, unter dieser eine starke fette Linie über das ganze Formular; der Raum darunter ist für die amtliche Eintragung bestimmt. Über der fetten Linie, vor den Adresszeilen ist links ein von Zickzacklinien eingefasster Rahmen von 47 mm Höhe und 45 mm Breite mit Raum für den Namen des Absenders und Zweck der Zahlung. Links oben grosser

Kreis mit Überschrift: Postannahmestempel. Rechts oben der Wertstempel mit dem Kopfe des Königs in der Zeichnung der Marken, links davon noch ein punktiertes Feld für eine Ergänzungsmarke. Die Rückseite trägt den Vordruck: Quittung des Empfängers, und darunter: den umstehenden Betrag aus der Königlichen Post-Casse richtig empfangen zu haben, bescheinigt durch Unterschrift. (Ort) . . . . den . . .ten 186 ; rechts in der Mitte ein Kreis für den Poststempel, darüber: Ankunfts-Stempel, links ein Querrechteck mit der Inschrift: Nr. des Post-Ankunfts-Buchs. Der untere Teil enthält unter der Überschrift: Zur Beachtung in fünf Absätzen Gebrauchsbestimmungen. Schw. Dr. f. Karton. Grösse 175/122.

		ung.	gebr.
62.	1 Groschen schwarz auf rosa Karton	20.—	—.—
63.	2 „ „ „ violettblauem Karton .	50.—	—.—

1866. Desgleichen, nur steht, ausser anderen kleinen Unterschieden im Vordruck, hinten statt Post-Casse Postkasse und statt Ankunfts-Stempel Post-Ausgabe-Stempel. Druck klarer, Karton dünner, glatter und etwas heller, sonst genau wie No. 1 und 2. Grösse 175/122.

		ung.	gebr.
64.	1 Groschen schwarz auf rosa Karton	15.—	—.—
65.	2 „ „ „ violettblauem Karton .	40.—	—.—

NB. Postanweisungsformulare ohne Marken auf weissem Karton und mit Marken zu 4 Groschen auf dunkelbraunem Karton, die angetroffen wurden, sind Essais.

Neudrucke.

1. **Marken.** Im Jahre 1864 wurden die Marken mit Netzuntergrund No. 8—12, um die Wünsche der Markensammler zu befriedigen, neu gedruckt. Dieser Neudruck ist sofort daran kenntlich, dass die Gummierung nicht rot, sondern weiss ist. Allerdings sind erfindungsreiche Händler darauf gekommen, den Gummi mit roter Farbe zu überstreichen, doch sind diese Machwerke nicht schwer von echten zu unterscheiden. Übrigens sind diese Marken nur in Gruppen zu vier Stück gedruckt, so dass der Netzunterdruck sich auch nur über je vier Marken erstreckt. (Wert des Neudrucks 1 M. — 1 M. 50 Pf.)

Von den Marken No. 14 und 22 sollen ebenfalls Neudrucke vorkommen, über die bereits in NB. 2 hinter 14 und NB. hinter 22 gesprochen ist. Was es mit diesen angeblichen Neudrucken für eine Bewandnis hat, ist nicht recht klar. Sicher ist, dass **amtliche** Neudrucke von diesen Marken niemals veranstaltet sind. Die Stempel und Platten der hannoverschen Marken sollen 1866 sämtlich vernichtet sein, doch scheint es, als ob sich dennoch einzelne Stempel vielleicht auch nur Typen in den Händen von Privatleuten befinden, die damit Unfug treiben. Von No. 14 sind neuerdings sehr lebhaft rote und stark gedruckte ungebrauchte Stücke aufgetaucht, die ich trotz roter Gummierung für Neudrucke halte.

Auch von No. 6 und 12 werden in letzter Zeit „Neudrucke“ angeboten, die mir aber noch nicht zu Gesicht gekommen sind. Ich vermag also nicht zu beurteilen, ob man es hier mit einem thatsächlichen Neudruck oder einer Fälschung zu thun hat. Man versichert mir, dass sich ein Stempel dieser Marke in Hannover in Privatbesitz befindet. Diese Neudrucke werden auch mit gefälschter Abstempelung, sogar auf Briefstücken in den Handel gebracht.

„Nachdrucke“, die neuerdings in vorzüglicher Ausführung auf den Markt kommen, sind natürlich nichts Anderes als Fälschungen. Die Einfachheit und zugleich Seltenheit einzelner Marken fordert ja geradezu zu Fälschungen heraus.

2. **Briefumschläge.** Man muss zwei Arten von Neudrucken unterscheiden, einen amtlichen und einen anderen, über den sich in den offiziellen mir zu Gebote stehenden Quellen nichts ermitteln lässt.

I. Der amtliche Neudruck umfasst nur drei Werte:

a. Erste Ausgabe 1 Silbergroschen karminrot, klein Format (No. 34).

b. Erste Ausgabe 3 Silbergroschen gelb, klein Format (No. 36).

c. Zweite Ausgabe 3 Groschen gelb, klein Format (No, 43)

Die weit verbreiteten Angaben, nach denen auch amtliche Neudrucke von anderen Werten vorkommen sollen, sind unrichtig. Insbesondere hält man gewöhnlich die Umschläge No. 48 und 49 für Neudrucke von 41 und 42.

Gedruckt sind seitens der preussischen Staatsdruckerei auf Wunsch der hannöverschen Postverwaltung von a 6000 Stück (abgeliefert am 23. Juni 1863), von b 2400 Stück (abgeliefert am 12. März 1864) und von c 3600 Stück (abgeliefert am 12. März 1864).

Dieser Neudruck ist, da die Farben des Wertstempels sehr gut getroffen sind, von den Originalen nicht leicht zu unterscheiden. Das sicherste und untrüglichste Merkmal, das allerdings von raffinierten Fälschern beseitigt werden kann, ist die lange (sich ungefähr 60 mm nach beiden Seiten erstreckende) Gummierung, während die Originale stets kurze Gummierung haben. An sonstigen Kennzeichen bemerke ich, dass die Gummierung weiss und dünn ist, während sie bei den Originalen einen gelblichen Schein hat und stark aufgetragen ist. Auch ist die Diamantschrift um ein Weniges kürzer als bei den Originalen (137,0 mm bei fünfmaliger Wiederholung).

Diese Neudrucke waren vornehmlich dazu bestimmt, den fremden Postverwaltungen und bevorzugten Sammlern übergeben zu werden; ein Teil von ihnen ist jedoch auch an Händler verkauft. Es scheint aber, als wenn von den Neudrucken zu 1 Silbergr. ein Teil aus Versehen unter die kursierenden Umschläge gekommen ist; wenigstens habe ich in einem Packete von Umschlägen No. 47 drei Neudrucke dieser Art vorgefunden. Wie dieselben dort hineingekommen bleibt ein Rätsel. Wert der Neudrucke: a 5,00 M.; b 4,00 M., c 4,00 M.

II. Der amtlich unbekannte Neudruck umfasst alle Werte und Arten von Umschlägen kleineren Formats. Er ist 1869 oder 1870, wie man sagt auf Betreiben eines englischen Händlers vermutlich in Hannover angefertigt, wo die Prägestempel und die Klappenstempel damals aufbewahrt wurden. Dieser Neudruck ist sehr leicht kenntlich an den abweichenden matteren Farben und vor allem an dem Diamantdruck der hinter POST-COUVERT einen Punkt trägt, übrigens auch viel enger steht. Das Papier ist sehr verschieden, oft schwach, oft stark, stets aber weich. Die Gummierung ist lang und sehr sparsam aufgetragen. Es giebt von diesem Neudruck also folgende Umschläge, sämtlich im (kleinen) Format 147/48:

a. EIN (1) GUTER GROSCHEN blassgrün (entsprechend No. 33)
b. EIN (1) SILBERGROSCHEN karminrot „ „ 34)
c. ZWEI (2) SILBERGROSCHEN dunkelblau „ „ 35)
d. DREI (3) SILBERGROSCHEN grünlichgelb „ „ 36)
e. EIN (1) GROSCHEN karminrot, Wertstempel links „ „ 41)
f. ZWEI (2) GROSCHEN dunkelblau „ „ 42)
g. DREI (3) GROSCHEN gelb „ „ 43)
h. EIN (1) GROSCHEN karminrosa, Wertstempel rechts „ „ 44)

i. ZWEI (2) GROSCHEN blassblau, Wertstempel rechts (entsprechend No. 45)
k. DREI (3) GROSCHEN hellbraun, Wertstempel rechts „ „ 46)
l. DREI (3) GROSCHEN hellbraun, Wertstempel links „ „ 50)

Diese Neudrucke, die früher sehr billig waren, sind in letzter Zeit bei Liebhabern sehr gesucht, besonders scheinen die unter i und l Seltenheiten werden zu sollen.

Der Umschlag a soll mit farblosem Wertstempel und mit gänzlich fehlendem Wertstempel angetroffen wurden sein.

III. Stadtpost-Briefumschläge für Hannover.

1. Bezüglich des Neudrucks des Bestellgeld-frei-Umschlags von 1849 auf gelblich weissem oder grauweissem Papier, siehe Note 4 hinter No. 51.
2. Von den Umschlägen No. 52—54 kommen, soviel bekannt, keine Neudrucke vor, dagegen zahllose Fälschungen.
3. Von No. 56 giebt es einen Neudruck, der sich vom Original unterscheidet: 1. durch die tiefblaue Farbe des Handstempels, 2. dadurch, dass in der letzten Zeile des rückseitigen Vordrucks das P in Post-Amte unten gebogen ist, während der erste Umschlag einen geraden Abstrich hat und dass 3. die 4 ebenda senkrecht unter dem e in frei steht, während sie bei den echten entweder zwischen r und e oder unter dem i steht. Ob man bei der Abweichung zu 2, die einen Druck mit anderen Typen beweist, noch von einem Neudruck sprechen kann, erscheint allerdings zweifelhaft. Jedenfalls ist dieser Neudruck amtlich nicht veranlasst, vielmehr durch den Besitzer der noch vorhandenen Originalholzstöcke, der auch wieder in neuerer Zeit mit den aufgearbeiteten Stöcken bezw. Stempeln Neudrucke fabriziert hat, welche aber sehr leicht an Abweichungen in den Arabesken, im Handstempel und im Vordruck zu erkennen sind.
4. Von dem Umschlag No. 58 giebt es zwei Neudrucke, einen amtlichen aus dem Jahre 1863 und einen amtlich unbekannten aus dem Jahre 1869 oder 1870, ähnlich wie bei den allgemeinen Umschlägen.
   a. Von dem amtlichen Neudrucke sind am 18. Februar 1863 für Sammlerzwecke auf Ersuchen der hannöverschen Postbehörde in der Staatsdruckerei 400 Stück gedruckt, ferner am 11. April 1863 6000 Stück Ausschnitte und am 7. Januar 1865 10000 Stück Ausschnitte (auf Streifen tête-bêche gedruckt). Der Neudruck unterscheidet sich vom Original durch etwas gelblichere Färbung des Wertstempels und durch lange Gummierung, auch steht das Komma hinter Eilenriede sehr nahe an dem Klammerzeichen.

b. Der zweite nicht amtliche Neudruck hat sehr starkes, weiches, ungeleimtes Papier, der Wertstempel sieht verschmiert aus, die Gummierung ist lang und sehr sparsam und der Vordruck auf der Rückseite weicht überall ab, hat besonders kleinere Typen und ist schmäler als bei den Originalen.

5. Von dem Umschlag No. 61 giebt es keinen amtlichen Neudruck (s. NB. 1 hinter No. 61) dagegen kommt ein nichtamtlicher Neudruck aus 1869 oder 1870 vor, der dem oben unter 4b beschriebenen gleicht.

Abgeschlossen am 21. Juli 1889.

Helgoland.

Insel an der deutschen Nordseeküste in britischem Besitz.

(Bearbeitet von Dr. F. Kalckhoff in Berlin.)

Flächeninhalt: 0,55 qkm. Einwohnerzahl: 3300.

Landesmünze: Früher die hamburgische (1 Mark Courant [= 1,20 Mark] à 16 Schilling à 12 Pfennig), seit 1. Januar 1875 die deutsche Reichswährung (1 Mark à 100 Pfennig).

Marken.

1867, 1. April. Büste der Königin Viktoria nach links in Hochdruck in glattem farbigem Oval, umgeben von einem hochrechteckigen Rahmen, welcher zu beiden Seiten den Namen **HELIGOLAND**, oben und unten dagegen die Münzbezeichnung **SCHILLING** enthält. In den vier Ecken ist die Wertziffer, farbig auf weiss, angebracht. Die Ecken zwischen Oval und Rahmen sind durch weisse Arabesken auf farbigem Grunde ausgefüllt. F. Dr. w. P., in Linien durchstochen 10, ohne Wasserzeichen.

		ung.	gebr.
	a) Inschriften farbig auf weissem Grunde.		
1.	½ SCHILLING. Oval grün, Ovalecken karmin, Rahmen grün	1.—	—.60
2.	1 SCHILLING. Oval karmin, Ovalecken grün, Rahmen karmin	1.—	—.40
	b) Inschriften weiss auf farbigem Grunde.		
3.	2 SCHILLING. Oval grün, Ovalecken grün, Rahmen karmin	—.50	—.40
4.	6 SCHILLING. Oval karmin, Ovalecken karmin, Rahmen grün	—.50	1.—

NB. 1. Sämtliche Wertzeichen für Helgoland werden in der Berliner Staatsdruckerei angefertigt und stimmen daher mit den deutschen in Papier, Zähnung und Gummierung überein. Aus demselben Grunde haben sie, im Gegensatz zu allen übrigen Marken britischer Besitzungen, kein Wasserzeichen.

2. Die bei allen Marken Helgolands in Erscheinung tretenden Landesfarben Grün-Rot-Weiss erklärt der bekannte Spruch: „Grün das Land, rot die Kant, weiss der Sand, das sind die Farben von Helgoland."

1869. Die Marken No. 1 und 2, nur *gez.* 14½.

		ung.	gebr.
5.	½ SCHILLING grün-karmin-grün	—.30	—.20
6.	1 „ karmin-grün-karmin	—.30	—.20

NB. 1. Das Ausgabejahr dieser Marken wird verschieden angegeben. Die Einführung der Zähnung dürfte mit dem gleichen Vorgang bei den Marken des Norddeutschen Postbezirks zusammenfallen (vergl. NB. 1 hinter No. 4). Die Marken No. 3 und 4 sind nie gezähnt verausgabt worden, da die Vorräte an durchstochenen Marken bis 1875 ausreichten.

2. Die Zähnung ist wie bei den deutschen Marken, senkrecht 14½, wagerecht 13½.

1873, 12. August. Gleiches Muster wie bei der Ausgabe 1867, jedoch sind die Ovalecken leer, d. h. weiss. Sämtliche Inschriften bis auf die Wertziffern sind weiss auf farbigem Grunde. F. Dr. w. P., *gez.* 14½.

		ung.	gebr.
7.	¼ SCHILLING. Oval grün, Rahmen karminrosa	—.20	—.30
7a.	¼ SCHILLING. Oval karmin, Rahmen grün. (Fehldruck Januar 1874.) Vergl. NB. 1 hinter No. 9	—.50	1.—

		ung.	gebr.
8.	$^3/_4$ SCHILLING. Oval karmin, Rahmen oben und unten grün, rechts und links karmin	—.30	—.40
9.	$1^1/_2$ SCHILLING. Oval karmin, Rahmen grün .	—.40	—.40

NB. Bei der zweiten Auflage von No. 7 verwechselte die Berliner Staatsdruckerei die Farben. Von diesem Fehldruck (No. 7a) sind 100000 Stück hergestellt und zum Teil auch verbraucht worden.

1875, Januar. Büste der Königin nach links in Hochdruck in farbigem glattem Oval. Um das Oval ein Gürtelband mit der Schnalle nach unten, in welchem oben der Name und zu beiden Seiten die Wertziffern, unten links die britische, rechts die deutsche Münzbezeichnung angegeben sind. Das Gürtelband steht in einem aus Doppellinien gebildeten Hochrechteck. F. Dr. w. P., *gez.* $14^1/_2$.

a) Inschriften farbig, Wertziffern weiss.

		ung.	gebr.
10.	1 PFENNIG = 1 FARTHING. Oval grün, Rahmen rosa	—.20	—.20
11.	2 PFENNIG = 2 FARTHINGS. Oval rosa, Rahmen grün	—.20	—.20

b) Inschriften und Wertziffern farbig.

12.	5 PFENNIG = 3 FARTHINGS. Oval grün, Rahmen rosa	—.10	—.10
13.	10 PFENNIG = $1^1/_2$ PENCE. Oval rosa, Rahmen grün	—.15	—.10

c) Inschriften und Wertziffern weiss.

14.	25 PFENNIG = 3 PENCE. Oval grün, Rahmen rosa	—.35	—.20
15.	50 PFENNIG = 6 PENCE. Oval rosa, Rahmen grün	—.65	—.20

NB. No. 10, sowie auch No. 7 sollen mit verkehrt eingesetztem Mitteloval vorgekommen sein. Ob es aber nicht Neudrücke sind?

1876, Juni. In weissem, von Doppellinien eingefasstem Oval ein

gelbgeändertes Wappenschild mit den Landesfarben Grün (oben) — Rot (Mitte) — Weiss (unten). Auf demselben die gelbe, rotverbrämte englische Königskrone. Über diesem Wappen im Bogen der Landesname, zu beiden Seiten die Wertziffern, unten im Bogen die Münzbezeichnung (links englisch, rechts deutsch). Um das Oval eine dicke hochrechteckige Einfassungslinie, die Ecken mit Arabesken ausgefüllt. F. Dr. w. P., *gez.* $14^1/_2$.

			ung.	gebr.
16.	3 PFENNIG	= $2^1/_2$ FARTHINGS grün . . .	—.20	—.20
17.	20 „	= $2^1/_2$ PENCE karminrosa . . .	—.30	—.10

NB. Die englische Münzbezeichnung bei den niederen Werten ist rein formell, da sie mit dem angegebenen deutschen Werte gar nicht übereinstimmt. Bekanntlich ist 1 Farthing = 2 Pfennig. Die 1, 2 und 3 Pf.-Marken wurden 1879 ausser Kurs gesetzt, da sie infolge der Einführung des Weltposttarifs zwischen Helgoland und Deutschland überflüssig wurden. Die Vorräte wurden, ebenso wie die sämtlichen übrig gebliebenen Schillingmarken, an Händler verkauft. Vergl. auch unter „Neudrucke".

1879, August. Grosse gekrönte schwarze 1 von einem fliegenden Bande in den Landesfarben (grün-rot-weiss) umschlungen, darüber geradlinig **HELIGOLAND** (rot), links Sh, rechts Mk (schwarz); um das Ganze ein Hochrechteck aus Doppellinien (grün) gebildet. F. Dr. w. P., *gez.* $14^1/_2$. ung. gebr.

18. Sh(illing) 1 M(ar)k schwarz-grün-rot 1.50 1.—

Desgleichen. Wertziffer 5 auf karriertem Grunde im Oval (schwarz) von einem dreifarbigen (grün rot-weissen) Bande umgeben, dessen eines Ende nach unten hängt. Darüber eine gelbe rotverbrämte Krone, links Sh, rechts Mk (schwarz), unten **HELIGOLAND** (rot). Das Ganze in einem Hochrechteck aus Doppellinien (grün). F. Dr. w. P., *gez.* $14^1/_2$. ung. gebr.

19. Sh(illings) 5 M(ar)k schwarz-gelb-grün-rot . . . 8.— 6.—

NB. 1. Von Marke No. 19, welche gegenwärtig nicht mehr an das Publikum verkauft wird, giebt es Exemplare, bei welchen das A im Namen verunglückt ist, so dass es fast wie ein H aussieht.

2. Die alten Helgoländer Marken wurden mit einem Stempel entwertet, der nur die Worte „AUS HELGOLAND" in fetten egyptischen Lettern in einer geraden Linie enthielt. Daneben findet man die Stempel der deutschen Grenzämter: Geestemünde, Cuxhaven (mit Datum), sowie Sonderstempel z. B. Aus Helgoland über Cuxhaven (ohne Datum). Die später eingeführten Entwertungsstempel zeigen den Namen HELIGOLAND zwischen zwei konzentrischen Kreisen, in der Mitte das Datum; bei einer anderen Form fehlen die Kreislinien. Erstere Stempelform befindet sich auch in den Händen des Inhabers der alten Platten, und dient zur Abstempelung der Neudrucke. Ohne diese Manipulation würden gebrauchte ältere Marken von Helgoland jedenfalls weit höher im Preise stehen; man sehe daher darauf, Marken mit den deutschen Entwertungsstempeln zu erhalten.

Briefumschläge.

1875, Februar. Wertstempel im Muster der Marke No. 13 einfarbig in Hochdruck in der rechten oberen Ecke. Weisses, glattes Papier, Klappenstempel No. 1. Grösse 148/85.

		ung.	gebr.
101.	10 PFENNIG = 1½ PENCE karmin	—.50	—.30

1879, Juli. Briefumschlag No. 101 mit schwarzem Aufdruck in der Mitte oben:

POSTAL UNION. Union postale universelle

HELIGOLAND.

Der Markenstempel ist überdruckt mit: 2½ PENCE, 20 PFENNIG die beiden ursprünglichen Wertziffern sind durch Überdruck eines ■ unleserlich gemacht.

		ung.	gebr.
102.	20 PFENNIG = 2½ PENCE karminschwarz	3.50	2.50

NB. 1. Gegenwärtig werden in Helgoland keine gestempelten Umschläge mehr verausgabt. Der Stempel von No. 101 ging in Privathände über (s. unter „Neudrucke").

2. Für den dienstlichen Gebrauch wurden 1875 Umschläge ohne Markenstempel mit Aufdruck: „On her Majesty's Service. Postoffice Heligoland." verausgabt. Weisses P. Grösse 150/80 und 250/125 mm.

Streifbänder.

1878, April. Auf der linken Hälfte des Bandes ein gekrönter Wappenschild, welches heraldisch die Landesfarben andeutet, darüber im Bogen HELIGOLAND, darunter im fliegenden Bande die Wertangabe. An den beiden Längsseiten des Bandes eine doppelte Einfassungslinie. Gummierung links. F. Dr. glattes w. P. Grösse 350/74.

		ung.	gebr.
151.	3 PFENNIG = 2 FARTHINGS grün . . .	—.20	—.20
152.	5 PFENNIG = 3 FARTHINGS dunkelrot .	—.20	—.20
153.	10 PFENNIG = $1^1/_2$ PENCE dunkelblau .	—.30	—.30

NB. Sämtliche Streifbänder sind bereits wieder ausser Kurs (s. unter „Neudrucke“).

Postkarten.

1873, Juni. Aufschrift oben in gerader Linie: HELIGOLAND (grosses britisches Wappen mit rundem Schild) POST-OFFICE. **POST-CARD. POST-KARTE.** Links: To (An), rechts punktiertes Rechteck mit vierzeiliger Inschrift: Affix stamp — Zum Aufkleb. — der — Freimarke. Sechs punktierte Adresslinien, hinter der vierten kürzeren: in. Schw. Dr. f. Karton. Grösse 140/87.

		ung.	gebr.
201.	Dunkelsandfarben	1.—	—.—
201a.	Braun	1.—	—.—

1873, Ende. Aufschriften wie bei No. 201, aber nur vier Adresszeilen, zwischen der dritten und vierten in. Schw. Dr. f. K. Grösse 140/85.

		ung.	gebr.
202.	Braungelb	1.—	—.—
202a.	Braun	1.—	—.—
202b.	Grau	1.50	—.—

1874, Januar. Wie No. 202, aber mit einer Randeinfassung, bestehend aus einer äusseren, dicken Linie und einer inneren, dünnen Wellenlinie. Schw. Dr. f. K. Grösse 143/90.

		ung.	gebr.
203.	Braun. Die äussere Einfassungslinie misst 137/77 mm	—.80	—.—
203a.	Braun. Die äussere Einfassungslinie misst 140/80 mm	—.50	—.—

1874, Juni. Ähnlich wie No. 203. Das Wappen ist kleiner und hat ein ovales Schild. Der Markenraum ist von einer Wellenlinie eingefasst und ohne Inschrift. Schw. Dr. f. K. Grösse 140/90.

		ung.	gebr.
204.	Braun	1.—	—.—
204a.	Rotbraun	1.50	—.—
204b.	Grau	1.50	—.—

1874, November. Muster der Karte No. 204 (mit kleinerem Wappen), nur enthält das Markenrechteck eine fünfzeilige Inschrift: *To affix — stamp. — Zum Auf- — kleben der — Freimarke.* Schw. Dr. f. K. Grösse 140/90.

		ung.	gebr.
205.	Hellgelb, stark satinierter Karton	—.75	—.—
205a.	Sandfarben, stark satinierter Karton	—.75	—.—
205b.	Sandfarben, gewöhnlicher Karton	—.75	—.—

NB. Von den Postkarten ohne Wertstempel giebt es zahlreiche Abarten, da von der kleinen Druckerei, in welcher dieselben hergestellt wurden, meist nur wenige Tausend geliefert werden konnten, so dass häufig Neuauflagen stattfanden. Vgl. Pilger, Die postal. Wertzeichen und Formulare Helgolands. (Wiener ill. Bfm.-Ztg. 1877, S. 48).

1875, Februar. Aufschrift oben in gerader Linie:

HELIGOLAND POST-OFFICE.

POST-CARD. POST-KARTE.

Links *To / An*. Vier Adresszeilen, vor der dritten kürzeren *in*. Rechts oben in einfarbigem Hochdruck Wertstempel im

Muster der Marke No. 12. Keine Umrandung. Schw. Dr. hellgelber K. Grösse 142/91. ung. gebr.
206. 5 PFENNIG = 3 FARTHINGS grün —.20 —.50

NB. Von dieser Karte existiert ein Fehldruck mit farblos geprägter Marke.

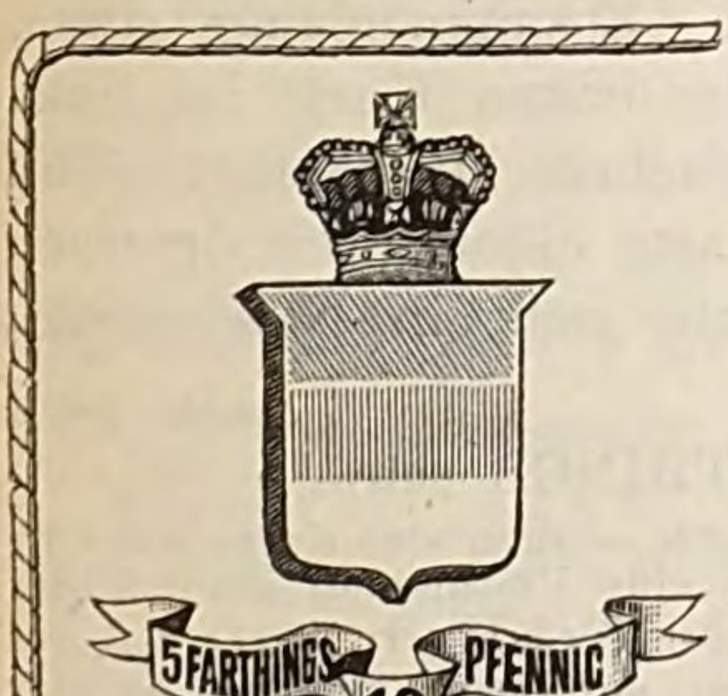
1875. Dieselbe Karte wie No. 206 ohne Markenstempel und ohne Rechteck für die Marke. ung. gebr.
207. Ohne Wert. Hellgelb . . . . . —.20 —.—

1876, 1. September. Karte mit Antwortkarte oben zusammenhängend, erste und dritte Seite bedruckt. Muster der Karte No. 206, aber mit schwarzer Umrandung. Auf der ersten Karte ist links unten in vier Zeilen hinzugefügt: „The reverse card is for the — answer. — Die angebogene Karte ist für — die Antwort bestimmt.“ Die Antwortkarte trägt als dritte Zeile den Zusatz: (Answer. Antwort.). Schw. Dr. hellgelber Karton. Grösse 140/100. ung. gebr.

208. 5 + 5 PFENNIG = 3 + 3 FARTHINGS grün . . . —.50 —.—

NB. Das Muster der Umrandung ist eine verkleinerte Nachbildung der Umrandung der deutschen Antwortkarten von 1873 ($^1/_2 + ^1/_2$ Gr., resp. 2 + 2 Kr. braun).

1878, 15. April. Weltpostkarte. Die Karte trägt oben den Landesnamen, dessen Buchstaben in Anspielung auf den Charakter der Insel aus Felsen gebildet sind, welche aus der See aufragen und sich darin spiegeln. In der linken oberen Ecke ein gekröntes Wappenschild mit den heraldisch angedeuteten Landesfarben, darunter im fliegenden Bande die Wertangabe. Rechts unter dem Namen: **FOREIGN-POST-CARD** Vier Adresszeilen. Die Umrandung der Karte bildet ein Schiffstau, welches in der Mitte jeder Seite zu einem Knoten verschlungen ist. Schw. Dr. w. Karton. Grösse 147/95. ung. gebr.



209. 10 PFENNIG = 5 FARTHINGS schwarz . . —.75 —.50

NB. Diese Karte kam im August 1882 noch einmal aushülfsweise in Verkehr, als die Vorräte der seit 1879 kursierenden Weltpostkarte (No. 212) ausgegangen waren.

1879, Juli. Die Karte No. 206 zur Weltpostkarte umgewandelt, indem man oberhalb der Aufschrift in Buchdruck hinzufügte: Union postale universelle. (verzierte Steinschrift) und den Markenstempel überdruckte mit $\frac{1^1/_2 \text{ PENCE}}{10 \text{ PFENNIG}}$, unter gleichzeitiger Annullierung der früheren Wertziffern durch je ein ■. ung. gebr.

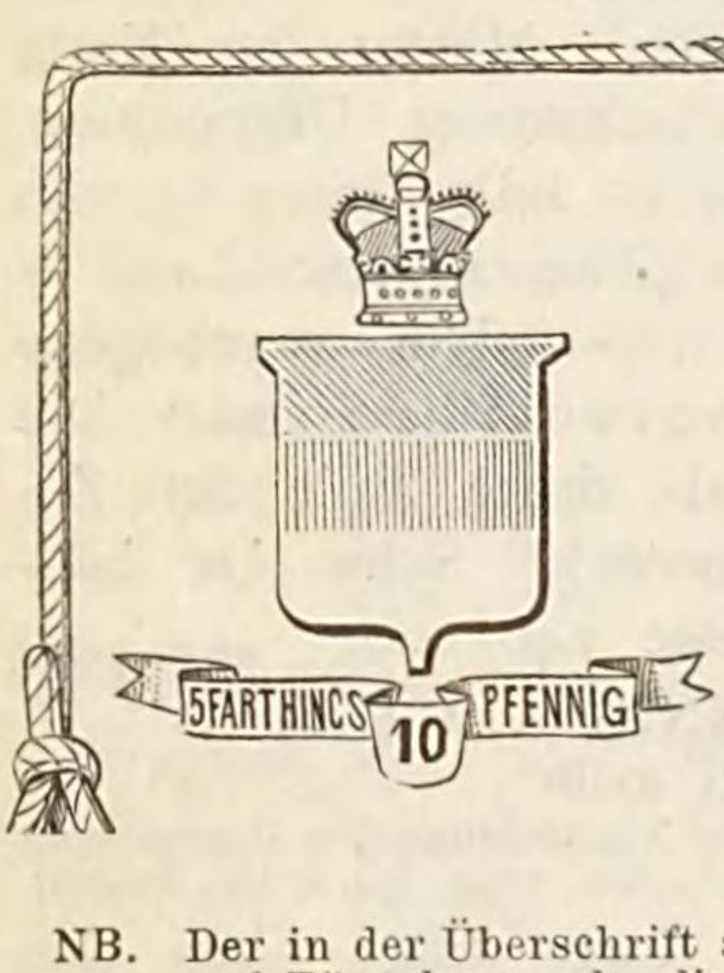
210. 10 PFENNIG = $1^1/_2$ PENCE grün und schwarz. Die Linie unter „Union postale universelle“ ist 25 mm lang —.80 1.—

210 a. 10 PFENNIG = $1^1/_2$ PENCE grün und schwarz. Die Linie unter „Union postale universelle“ ist 33 mm lang . . . . . —.80 1.—

Desgleichen, Karte No. 208 mit Aufdruck: **UNION POSTALE UNIVERSELLE** und Überdruck der Marke wie bei No. 210.

211. 10 + 10 PFENNIG = $1^1/_2 + 1^1/_2$ PENCE grün und schwarz . . . . . ung. gebr. 1.25 —.—

NB. 1. Nach Moens soll No. 211 auch mit verkehrtem Aufdruck vorkommen.
2. Nachdem durch Einführung des Weltposttarifs zwischen Helgoland und Deutschland die Karten No. 206 und 208, sowie der Umschlag No. 101 überflüssig geworden waren, wurde ein Teil der Vorräte durch Hinzufügung des entsprechenden Aufdrucks verwendbar gemacht. Die Stempel wurden verkauft (s. „Neudrucke").



1879, August. Weltpostkarte im Muster von No. 209. Indessen steht oben in der gespaltenen Umrandung **UNION POSTALE UNIVERSELLE** und die Aufschrift „Foreign-Post-Card" ist in kleineren Buchstaben ausgeführt. Auch der Wertstempel ist etwas kleiner. Nur drei Adresslinien. Die Gesamtausführung der Karte steht erheblich hinter der von No. 209 zurück. Schw. Dr. w. Karton. Grösse 142/92. ung. gebr.

212. 10 PFENNIG = 5 FARTHINGS schw. —.20 —.10

NB. Der in der Überschrift angeblich vorkommende Druckfehler POSTRLE beruht auf Täuschung, da die Buchstaben A und R der Inschrift fast ganz gleich aussehen.

1880, Juli. Weltpostkarte mit Antwort. Zusammenhang oben, erste und dritte Seite bedruckt. Auf der ersten Karte ist links unten in drei Zeilen in Nonpareille-Rundschrift hinzugefügt: The reverse card is for the answer. — La carte ci-jointe est destinée — à la réponse. Auf der Antwortkarte steht in Nonpareille-Rundschrift noch: Answer. Réponse. ung. gebr.

213 10 + 10 PFENNIG = 5 + 5 FARTHINGS schw. —.30 —.—

NB. Am Postschalter in Helgoland wird — oder wurde — auch eine Karte mit aufgeklebter 10 Pfennig-Marke verkauft, welche eine Umrandung ähnlich der Karte No. 213 und die Aufschrift Helgoländer Post-Karte trägt; auf der Rückseite befindet sich eine farbige Abbildung der Insel. Man hat es hier natürlich nur mit einer Privatkarte zu thun, mit deren Vertrieb sich der Postmeister befasst. Einen ganz analogen Fall bietet in Deutschland die sogenannte „Brocken-Karte". Auffällig ist die Sache insofern, als sonst im Weltpostverein Privatkarten nicht zulässig sind.

Postanweisungen etc.

Da Helgoland keine Postanweisungen mit Markenstempel verausgabt hat, so möge hier nur eine kurze Übersicht über die Haupttypen der verausgabten Formulare Platz finden.

Die Formulare zu Postanweisungen sind nach dem Muster der deutschen hergestellt, aber in ziemlich primitiver Ausführung — sie wurden von einer Privatdruckerei angefertigt — und meist auf sehr dickem Karton. Sie tragen oben zwischen der Namensaufschrift das britische Wappen. Schw. Buchdruck auf farbigem K. Grösse 180/120 mm mit erheblichen Schwankungen.

1869, 1. Januar. Aufschrift deutsch: Postbezirk Helgoland. Ausgestellt auf Hamburger Währung: ℳ. (Mark), ß. (Schillinge). Links ein „Coupon“. Bläulichweisses P.

1871/74. Aufschrift englisch: Royal Post Office Heligoland. Hamburger Währung. Mit „Coupon“ links. Papier: graublau, blau. Verschiedene Abarten.

1875/80. Aufschrift: ROYAL POST-OFFICE HELIGOLAND. Deutsche Reichswährung. Links ein „Abschnitt“. Viele Abarten im Vordruck. Papier in allen Farben: weiss, rosa, dunkelrot, lila, gelb, orange, grün, grau.

1880. Aufschrift: ROYAL POSTOFFICE HELIGOLAND. **INTERNATIONALE POST-ANWEISUNG.** Sonstiger Text genau dem deutschen internationalen Formular entsprechend mit französischer Übersetzung. Weisses P.

Dgl., nur ist als zweite Aufschriftzeile noch hinzugefügt: Administration des postes de l'isle d'Heligoland. W. P.

Ferner verausgabte die Helgoländer Postverwaltung Formulare zu Postaufträgen (für Hamburger Währung auf weissem und grünen Papier, für Reichswährung auf grünem und grauen Papier), sowie Packetadressen (auf weissem und gelben Papier). Alle Formulare sind dem deutschen Muster nachgebildet, zum Teil auch in der Reichsdruckerei zu Berlin gedruckt. Eine genaue Aufzählung der vielen Abarten liegt nicht im Plane dieses Handbuchs.

Neudrucke.

Die Platten aller ausser Kurs gesetzten Wertzeichen wurden 1880 an einen Hamburger Händler verkauft, der sie zur Fabrikation von Neudrucken ausnutzte. Dieselben unterscheiden sich durch schwächeres, graustichiges Papier und weisse Gummierung von den Originalen, welches gelblichweisses Papier und gelbliche Gummierung zeigt. Ausserdem sind die Reliefs infolge der Abnutzung schlechter ausgeprägt und die Farben durchgängig matter und stumpfer.

Marken.

Ausgabe 1867/73.

ungezähnt:

301. 1/4 Schilling.
302. 1/4 „ (Fehldruck).
303. 1/2 „
304. 3/4 „
305. 1 „
306. 1 1/2 „
307. 2 „
308. 6 „

gezähnt 14 1/2:

309. 1/4 Schilling (No. 7).
310. 1/4 „ („ 7a).
311. 1/2 „ („ 5).
312. 3/4 „ („ 8).
313. 1 „ („ 6).
314. 1 1/2 „ („ 9).
315. 2 „
316. 6 „

durchstochen 10:

317. 1/2 Schilling (No. 1).
318. 1 „ („ 2).
319. 2 „ („ 3).
320. 6 „ („ 4).

Ausgabe 1875/76, *gez.* 14 1/2.

321. 1 Pfennig (No. 10).
322. 2 „ („ 11).
323. 3 „ („ 16).

NB. 1. Die Nummern 301—308, sowie 315 und 316 haben als Originale überhaupt nie existiert (s. NB. 1 hinter No. 6).

2. Die Neudrucke No. 301 und 321 existieren auch mit verkehrt stehendem Mitteloval.

Briefumschlag.

Ausgabe 1875. Wird der Einfachheit halber nur als Quadratausschnitt neugedruckt.

324. 10 Pfennig karmin (No. 101).

Streifbänder.

Ausgabe 1878. Um etwas Abwechselung in die Sache zu bringen, wurde das 3 Pfennig-Streifband in allen Farben, sowie auch mit zwei Wertstempeln neugedruckt.

325. 3 Pfennig grün (No. 151).
326. 3 „ gelb.
327. 3 „ karmin.
328. 3 „ blau.
329. 3 „ schwarz.
330. 3 „ golden.
331. 3+3 „ grün (zwei Wertstempel nebeneinander).
332. 5 „ dunkelrot (No. 152).
333. 10 „ dunkelblau (No. 153).

NB. Die Streifband-Neudrucke kommen sowohl als Quadratausschnitt wie auch als vollständiges Streifband in Verkehr.

Postkarten.

Ausgabe 1875/76. Der Postkartenstempel wird als Quadratausschnitt neugedruckt, sowohl mit als ohne Umrandung.

334. 5 Pfennig grün, ohne Umrandung (No. 206).
335. 5 „ „ mit „

Ausserdem wurden aber Vorräte der alten Karte No. 206 mit weiteren 1—3 Stempeln bedruckt und so Phantasieprodukte geschaffen.

336. 5 + 5 Pfennig. Zwei Stempel rechts übereinander.
337. 5 + 5 „ Rechts und links oben ein Stempel.
338. 5 + 5 + 5 Pfennig. Rechts zwei, links ein Stempel.
339. 5 + 5 + 5 + 5 Pfennig. Rechts und links je zwei Stempel.

NB. Preis der Neudrucke das Stück 5—10 Pfennig. Da der Fabrikant der Neudrucke auch einen echten Entwertungsstempel besitzt (vgl. NB. 2 hinter No. 19), so kommen die Neudrucke auch in grosser Zahl entwertet vor. Eine Unterscheidung derartiger Produkte von echten, gebrauchten Marken dürfte kaum möglich sein.

Abgeschlossen am 22. Juli 1889.

Holkar. (Indore).

Indisches Fürstentum unter grossbritannischer Schutzherrschaft.

(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg in Berlin.)

Flächeninhalt: 21 940 qkm. Einwohnerzahl: 1 054 000. Hauptstadt: Indore, 75 401 Einwohner.

Landesmünze wie Britisch-Indien.

Marken.

1886. Grosses Format (32/27 mm). Brustbild des Rajah Tukatsch Rao Holkar nach vorn in ovalem Rahmen auf farbigem Grunde; Markenviereck durch Blattornamente ausgefüllt; in der viereckigen Umrandung links HOLKAR STATE POSTAGE, unten HALF ANNA oben in Devanagari-Schrift âdho âṇâ ($^1/_2$ Anna), links ebenso holkar(a) shâhî dak(a) hâshîl(a) [= Postmarke des Fürstentums Holkar]; in den Ecken Sterne. F. Dr. w. P., *gez.* 15.

ung. gebr.

1. HALF ($^1/_2$) ANNA rötlichlila . . —.30 —.—

NB. Ob diese Marke auch in blau vorkommt, ist nicht sicher. Derartig gemeldete Stücke scheinen durch irgend welche Einflüsse (Salzwasser, chemische Behandlung, Sonnenlicht und dergl.) ihre Farbe geändert zu haben.

1888. Dieselbe Zeichnung wie No. 1, nur ist die Marke nach beiden Richtungen um 1 mm kleiner und das Papier ist dünner, *gez.* 15.

ung. gebr.

2. HALF ($^1/_2$) ANNA blasslila . . . . . 1.— —.—

NB. Diese Marke ist bisher wenig beachtet, da sie sich kaum von No. 1 unterscheidet.

1889. Kleineres Format (26/22 mm), Kopf des Rajah Schivaji Rao Holkar nach vorn in derselben Ausführung und mit denselben Inschriften wie No. 1. Stahlstich, f. Dr. w. P., *gez.* $14^1/_2$.

ung. gebr.

3. HALF ($^1/_2$) ANNA dunkellila . . . —.30 —.—

NB. Nach dem Ill. Briefmarken-Journal sollen die Stempelmarken (für Gerichtsgebühren) von Holkar (grosses Format 37/29 mm) mit dem Rajah Tukatschi Rao Holkar in ähnlicher Ausführung wie No. 1 zu $^1{}_2$ Anna rosa und 2 Annas grün aushülfsweise als Briefmarken Verwendung finden.

Abgeschlossen am 22. Juli 1889.

Holland siehe Niederlande.

Holstein siehe Schleswig-Holstein.

Honduras.

Republik in Zentralamerika.

(Bearbeitet von Ingenieur E. Hoffmann in Berlin.)

Flächeninhalt: 120480 qkm. Einwohnerzahl: 323274. Hauptstadt: Tegucigalpa 12000 Einwohner.

Landesmünze: 1 Peso (= 4,30 Mark) à 8 Reales oder 100 Centavos.

Marken.

1865, Ende. Wappen mit Umschrift: DIOS UNION Y LIBERTAD [= Gott, Einigkeit und Freiheit] in ovalem Rahmen, welcher oben die Inschrift: CORREOS DE HONDURAS, unten die Wertangabe: DOS REALES trägt; über der Wertangabe Lorbeerzweige, rechts und links unterhalb der Mitte je ein fünfstrahliger Stern; um das Oval befindet sich eine wagerechte Liniierung, welche oben und unten am Oval abschneidet, in den vier Ecken befindet sich die Wertziffer 2. Schw. D. f. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
1	DOS (2) REALES graugrün	—.40	1.50
2.	DOS (2) REALES rosa	—.40	1.50

NB. 1. Die Marke No. 1 wurde für den Postverkehr im Inlande, No. 2 für den Verkehr nach dem Auslande benutzt.

2. Der Markenbogen enthält 120 Stück in 12 wagerechten Reihen zu 10 Stück. Die Breite der Zwischenräume zwischen den Markenreihen schwankt zwischen $1^1/_2$—$3^1/_2$ mm. Es ist dies eine Folge der Vervielfältigung der Markenbilder auf dem Stein. Hierbei wurde die Hälfte der drei ersten Reihen, also ein Achtel des Bogens, als Grundstock benutzt. Die erste Marke der zweiten Reihe zeigt eine so mangelhafte Ausführung des Buchstaben D in der Wertangabe DOS REALES, dass dieselbe wie LOS REALES zu lesen ist. Zufolge obengenannter Vervielfältigung wurde dieser Typenfehler in jedes Achtel des Markenbogens übertragen und wiederholt sich somit bei der 1. u. 6. Marke der 2., 5., 8. und 11. Reihe. Die Bogen sind über die ganze Rückseite gummiert.

3. Die Entwertung der Marken geschieht in der Regel mittels eines Strichstempels mit 6 parallelen, etwa 2 mm breiten Strichen, welche nach einem Oval an Länge abnehmen, die Endstriche des Ovals fehlen. Ferner findet sich selten ein Stempel aus zwei Kreisen und vier sich im Mittelpunkt der Aussenkreise schneidenden Halbkreisen. Die Farbe des Stempels ist fast durchweg blau, selten schwarz.

1877, Ende. *Vorläufige Ausgabe.* Die Marken No. 1 und 2 mit Aufdruck eines neuen Wertes in verschiedenen Farben, *ungez.*

1. Aufdrucktype: Aufdruck in einem länglichen, aus einer Wellenlinie bestehenden Rahmen. — Ausgabe für den Postbezirk Comayagua.

		ung.	gebr.
3.	medio ($^1/_2$) real rot auf DOS (2) REALES graugrün	7.—	10.—
4.	un (1) real schwarz auf DOS (2) REALES graugrün	7.—	10.—
4a.	un (1) real schwarz auf DOS (2) REALES graugrün, Aufdruck verkehrt stehend	—.—	—.—
4b.	un (1) real schwarz auf DOS (2) REALES graugrün, Aufdruck doppelt	10.—	15.—
5.	dos (2) reales schwarz auf DOS (2) REALES, rosa		
6.	dos (2) „ „ „ „ (2) „ graugrün	10.—	15.—
6a.	dos (2) reales schwarz auf DOS (2) REALES graugrün, Aufdruck doppelt	—.—	—.—
7.	dos (2) reales blau auf DOS (2) REALES, graugrün	10.—	15.—

Fehldruck:

7a.	dos (2) reales blau und un (1) real schwarz gleichzeitig auf DOS (2) REALES graugrün	—.—	—.—

2. Aufdrucktype: Aufdruck in Antiqua-Cursiv ohne Rahmen. — Ausgabe für den Postbezirk Tegucigalpa.

		ung.	gebr.
8.	medio ($^1/_2$) real schwarz auf DOS (2) REALES graugrün	—.—	—.—
9.	medio ($^1/_2$) real blau auf DOS (2) REALES graugrün	—.—	—.—
10.	medio ($^1/_2$) real hochrot auf DOS (2) REALES graugrün	4.50.	5.—
10a.	medio ($^1/_2$) real karminrot auf DOS (2) REALES graugrün	—.—	—.—
11.	medio ($^1/_2$) real schwarz auf DOS (2) REALES rosa	—.—	—.—
12.	un (1) real schwarz auf DOS (2) REALES graugrün	4.50	7.50
13.	un (1) real rot „ „ (2) „ „	—.—	—.—
14.	dos (2) reales blau „ „ (2) „ rosa	5.—	10.—
15a.	dos (2) reales blau auf DOS (2) REALES rosa, Aufdr. doppelt	—.—	—.—
15.	dos (2) reales violett auf DOS (2) REALES rosa	—.—	—.—

3. Aufdrucktype: Aufdruck in aufrecht stehenden Lettern.

16.	un (1) real schwarz auf DOS (2) REALES graugrün	5.—	4.—
17.	un (1) real „ „ „ 2) „ rosa	8.—	7.50
18.	un (1) real blau „ „ (2) „ „	8.—	7.50
19.	por un (1) real schwarz auf DOS (2) REALES graugrün	—.—	—.—

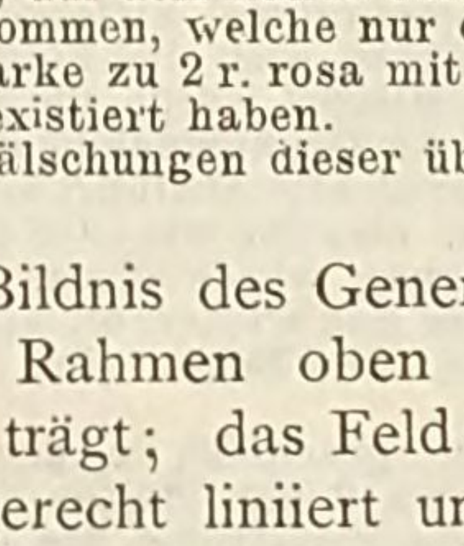
NB. 1. Die zweite und dritte Aufdrucktype kommen zuweilen gleichzeitig nebeneinander vor, und zwar meist in der Weise, dass z. B. „un“ oder „un re“ in der dritten Type erscheint, während „real“ bez. „al“ der zweiten Type entspricht.

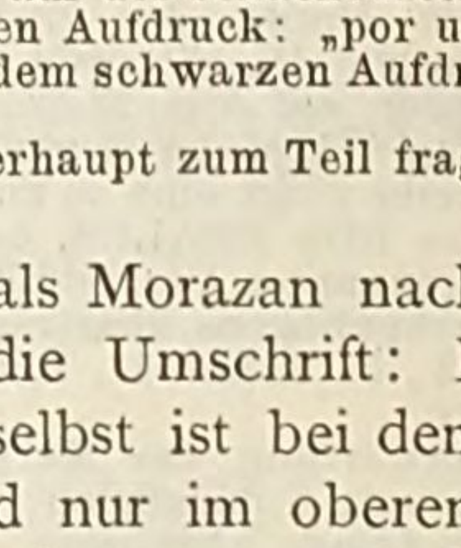
2. Der Aufdruck der Marke No. 20 liegt zuweilen teilweis ausserhalb des Markenfeldes, auf dem Rande oder auf der benachbarten Marke, so dass z. B. Marken vorkommen, welche nur den Aufdruck: „por un“ aufweisen.

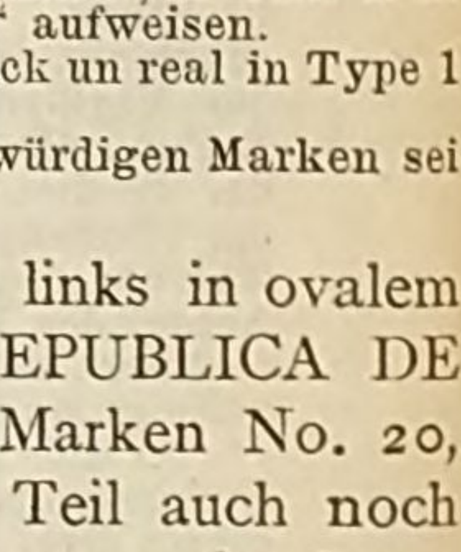
3. Die Marke zu 2 r. rosa mit dem schwarzen Aufdruck un real in Type 1 dürfte nicht existiert haben.

4. Vor Fälschungen dieser überhaupt zum Teil fragwürdigen Marken sei gewarnt.

1878, April. Bildnis des Generals Morazan nach links in ovalem Felde, dessen Rahmen oben die Umschrift: REPUBLICA DE HONDURAS trägt; das Feld selbst ist bei den Marken No. 20, 21 u. 22 wagerecht liniiert und nur im oberen Teil auch noch schräg schraffiert, bei den Marken 23—26 dagegen durchweg wagerecht und senkrecht liniiert; in den oberen Ecken die Wertziffer, bei No. 26 auch in den unteren Ecken; am unteren Rande befindet sich ein geschwungenes oder gerades Feld mit der







Wertangabe in Buchstaben; bei No. 26 steht diese Wertangabe im unteren Teil des Rahmens des Mittelfeldes; bei No. 23 und 24 ist am unteren Rande des Mittelfeldes durch weisse Punkte ein Feld mit der Wertzifier abgegrenzt. F. Kupferstichpressendruck w. P., *gez.* 12 $^1/_2$.

		ung.	gebr.
20.	UN (1) CENTAVO violett	—.10	—.10
21.	DOS (2) CENTAVOS braun	—.15	—.10
22.	MEDIO ($^1/_2$) REAL schwarz	—.35	—.15
23.	UN (1) REAL blaugrün	—.70	—.20

24.	DOS (2) REALES blau	1.30	—.50
25.	CUATRO (4) REALES ziegelrot	2.50	2.—
26.	UN (1) PESO orange	5.—	5.—

NB. Die Marken dieser Ausgabe 1878 sind in der American Bank Note Company zu New-York gefertigt worden und ähneln bis auf das Bildnis im Mittelfelde ungemein den Guatemala-Marken der Ausgaben 1879 und 1881, welche in derselben Anstalt hergestellt worden sind. Zufolge der Anfertigung durch Kupferstich-Schnellpressendruck zeigt die Oberfläche des Papiers eine bald mehr bald minder hervortretende Tönung in der Farbe der Marke.

Postkarten.

1882, März. Wertstempel in der rechten oberen Ecke; in der linken Ecke ein Kreis von 29 mm Durchmesser für den Poststempel; dazwischen

REPÚBLICA DE HONDURAS (in hohem Bogen)

TARJETA POSTAL (geradlinig)

zwei Adresslinien, vor der ersten in Schreibschrift: *Sr.* an beiden Seitenrändern (links von unten nach oben, rechts von oben nach unten zu lesen): INTERIOR. in langgezogener Steinschrift; links am unteren Rande ESCRÍBASE LA DIRECCION DE ESTE LADO I DEL OTRO LA COMUNICACION. [= Auf diese Seite ist die Adresse, auf die andere die Mitteilung zu schreiben]. Der Wertstempel enthält das nach links gerichtete Profil des Generals Morazan in ovalem, wagerecht liniiertem Felde mit der Umschrift AMERICA CENTRAL; der diese Umschrift enthaltende hufeisenförmige Rahmen ist zwischen den beiden Worten von einem Schild unterbrochen, welches die Wertziffer enthält, nach unten endigt der Rahmen in Ringen, aus welchen Blattbüschel herabhängen; Wertangabe am unteren Rande in viereckigem, von Perlen umrahmtem Felde. Schw. Aufdruck, melonengelber Karton. Grösse 140/90.

		ung.	gebr.
76.	DOS (2) CENTAVOS rot	—.30	—.20

1882, März. Karte mit Antwortkarte, oben zusammenhängend. Muster, Farbe und Grösse der vorigen. Druck auf der ersten und dritten Seite. Auf der ersten Karte steht oben als dritte Zeile CON RESPUESTA PAGADA. (langgezogene Steinschrift). Auf der Antwortkarte steht an derselben Stelle PARA LA RESPUESTA. (langgezogene Steinschrift).

		ung.	gebr.
77.	DOS (2) CENTAVOS + DOS (2) CENTAVOS rot	—.60	—.80

1882, März. Weltpostkarte. Zwischen dem Wertstempel rechts und dem Kreis für den Poststempel links der Aufdruck

RÉPUBLIQUE DE HONDURAS (in hohem Bogen)

CARTE POSTALE (geradlinig).

Adresslinien wie bei der Karte No. 76; an den beiden Seitenrändern (links von unten nach oben, rechts von oben nach unten zu lesen) UNION POSTALE UNIVERSELLE.; links am unteren Rande

CE CÔTÉ EST RÉSERVÉ EXCLUSIVEMENT À L'ADRESSE.
(ESCRÍBASE DE ESTE LADO ÚNICAMENTE LA DIRECCION.)

Wertstempel wie bei No. 76. Schw. Vordruck, w. Karton. Grösse 140/90.

	ung.	gebr.
78. TRES (3) CENTAVOS hellblau	—.35	—.25

1882, März. Weltpostkarte mit Antwortkarte, oben zusammenhängend. Muster, Farbe und Grösse der vorigen; Druck auf der ersten und dritten Seite. Auf der ersten Karte steht oben als dritte Zeile AVEC RÉPONSE PAYÉE. (langgezogene Steinschrift). Auf der Antwortkarte steht an derselben Stelle POUR LA RÉPONSE. (langgezogene Steinschrift).

	ung.	gebr.
79. TRES (3) CENTAVOS + TRES (3) CENTAVOS hellblau	—.80	1.—

Abgeschlossen am 28. Juli 1889.

Hongkong.

Britische Insel im südchinesischen Meere.

(Bearbeitet von Ingenieur E. Hoffmann in Berlin.)

Flächeninhalt: 83 qkm. Einwohnerzahl 200990 (1886). Hauptstadt: Hongkong.

Landesmünze: 1 Dollar (= 4,30 Mark) à 100 Cents.

Vorbemerkung.

Die Postwertzeichen von Hongkong werden auch von den englischen Postämtern in den chinesischen Freihäfen benutzt (z. B. in Amoy, Shanghai u. s. w.). Auch in Jokohama (Abstempelung V) waren sie früher in Gebrauch.

Marken.

1862, Oktober. Kopf der Königin Viktoria nach links in wagerecht liniiertem Viereck; im Rahmen oben: HONGKONG, rechts desgleichen in chinesischer Schrift; unten die Wertangabe, links desgleichen in chinesischer Schrift; die vier Eckfelder des Rahmens sind durch je einen Mäander verziert. F. Dr. w. P., *gez.* 14, ohne Wasserzeichen.

		ung.	gebr.
1.	TWO (2) CENTS hellbraun	1.—	1.—
2.	EIGHT (8) CENTS orangegelb	1.50	1.—
3.	TWELVE (12) CENTS blau	1.50	1.—
4.	18 CENTS violett	2.—	1.50
5.	24 „ grün	4.—	1.—
6.	48 „ rosa	10.—	5.—
7.	96 „ grünlichschwarz	12.50	5.—

NB. Die seitlichen Markenränder zeigen in der Regel 16 volle Zahnlochungen, doch kommen auch kurze Stücke vor, bei welchen nur 15 volle Zahnlochungen vorhanden sind; bei diesen Stücken greift dann die obere oder untere Zähnung mehr oder minder in das Markenfeld hinein. Marken, welche an einer Seite sehr breit sind, so dass innerhalb der Zähnung noch ein 3—4 mm breites weisses Feld liegt, rühren vom Rande des Markenbogens her.

1863, August. Dasselbe Muster, doch sind die Buchstaben der Wertangabe im unteren Rand erheblich grösser; das Wort HONGKONG im oberen Rand ist bei der Marke No. 10 nicht grösser als bei der vorigen Ausgabe, bei der Marke No. 9 dagegen etwas grösser und bei der Marke No. 8 noch grösser als bei der Marke No. 9. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

8.	FOUR (4) CENTS bläulichgrau	—.40	—.10
8a.	FOUR (4) CENTS grünlichgrau	—.—	—.—
9.	SIX (6) CENTS lila	—.60	—.20
10.	THIRTY (30) CENTS orangerot	3.50	1.—

NB. Die Marken No. 8, 9 und 10 bilden Ergänzungswerte der Ausgabe 1862. Sie kennzeichnen sich den Marken der 1. Ausgabe gegenüber auch noch dadurch, dass die Buchstaben und Linien etwas dicker sind als bei der Ausgabe 1862; besonders macht sich dies bei dem Mäanderzuge in den Ecken in der Weise bemerkbar, dass der lichte Raum dieser Eckfelder innerhalb der Mäanderverzierung weniger gross ist als bei der ersten Ausgabe.

1865. Die Marken No. 1 bis 7 in etwas lebhafteren Farben mit dem *W.*: *Krone CC.* F. Dr. w. P., *gez.* 14.

		ung.	gebr.
11.	TWO (2) CENTS hellbraun	—.30	—.10
12.	EIGHT (8) CENTS chamoisgelb	1.—	—.15
	12a. EIGHT (8) CENTS orangegelb	1.—	—.10
13.	TWELVE (12) CENTS hellblau	1.25	—.25
	13a. TWELVE (12) CENTS blau	1.25	—.20
	13b. TWELFE (12) CENTS hellblau (Wz. kopfstehend)	—.—	—.—
14.	24 CENTS hellgrün	3.—	—.40
	14a. 24 CENTS grün	3.—	—.40
	14b. 24 CENTS hellgrün (Wasserzeichen kopfstehend)	—.—	—.—
15.	48 CENTS karminrosa	5.—	1.25
16.	96 „ gelbbraun	30.—	15.—
17.	96 „ grünlichgrau	8.50	—.50

NB. Die Marken No. 16 und 17 zeigen durchaus verschiedene Farben, so dass man die eine als Abart der andern nicht anführen kann. Es scheint, als ob man bei der ersten Auflage dieser Marke mit Wasserzeichen den Versuch gemacht hat, derselben eine andere Färbung zu geben, welche der Stempelfarbe weniger ähnelte. Man scheint dann aber gemerkt zu haben, dass das Gelbbraun dieser Marke dem Hellbraun der Marke zu 2 Cents und dem Gelb der Marke zu 12 zu sehr ähnelte und deswegen ist man wieder zu der grünlichgrauen Marke zurückgekehrt. Vielleicht auch liegt lediglich ein Versehen bei der Farbenmischung vor. Jedenfalls ist die Marke No. 16 sehr selten, da sie nur ganz kurze Zeit im Verkehr war.

1871. Die Marke No. 10 in veränderter Farbe. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

18.	THIRTY (30) CENTS lebhaft violett	3.—	—.30

1874. Die Stempelmarken zu 2, 3 und 10 Dollar (Ausgabe 1867) als Briefmarken benutzt. Die Marken zu 2 und 3 Dollars enthalten den Kopf der Königin Viktoria im Oval, welches oben eine Krone trägt; bei der 2 Dollars-Marke ist das Oval viereckig umrahmt; oben rechts und links vom Mittelfeld die Wertziffer 2. bezw. 3., unter dem Mittelfeld die Wertangabe TWO bezw. THREE DOLLARS; der äussere Rahmen ist bei der 2 Dollars-Marke an den beiden Seiten durch Mäander verziert und enthält oben die Inschrift: STAMP DUTY, unten HONG-KONG. Bei der 3 Dollars-Marke besteht die Verzierung der Seiten des äusseren Rahmens aus Dreiecken; HONG-KONG steht oben, STAMP DUTY unten. Die 10 Dollars-Marke enthält den Kopf der Königin im Kreis mit Krone; darüber im Bogen STAMP DUTY, darunter HONG-KONG; die Krone reicht oben bis in den äusseren Rand, zu beiden Seiten der Krone steht die Wertziffer 10., unten im Rahmen TEN DOLLARS, in den Ecken Rosetten. Die Marken enthalten die Wertangabe und HONG-KONG auch in chinesischer Schrift. Grosses Format. F. Dr. w. P., *gez.* 15. *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
19.	TWO (2) DOLLARS theegrün	14.—	1.25
20.	THREE (3) DOLLARS lila	21.—	1.50
21.	TEN (10) DOLLARS karminrosa	75.—	30.—

NB. 1. Die vorgenannten Stempelmarken kennzeichnen sich dann als postalisch benutzt, wenn sie mit einem 28 mm langen, 20 mm breiten, ovalen Strichstempel, dessen Mitte die Inschrift S 1 trägt, beziehungsweise mit einem 22 bis 23 mm langen, 17 bis 19 mm breiten ovalen Strichstempel mit der Bezeichnung B 62 oder D. 27. entwertet sind. Die Farbe des Entwertungsstempels ist blau (in

allen Schattierungen vom hellblau bis dunkelblaugrün) oder schwarz. Vom Jahre 1885 ab findet sich auch ein runder Datumstempel als Entwertung.

2. Nach und nach tauchten auch fast sämtliche anderen Stempelmarken von Hongkong postalisch entwertet auf; so z. B. von den Stempelmarken der Ausgabe 1867 die Werte:

3 CENTS orange, seit 1885 orangerot.
25 CENTS grün.
50 CENTS lila.
1 DOLLAR blau.
1 DOLLAR 50 CENTS braunviolett.

Ferner insbesondere die provisorische Stempelmarke (1880) mit dem zweizeiligen schwarzen Aufdruck $\frac{12}{\text{CENTS}}$ auf 10 Dollar karminrosa, welche auch in fast allen Sammelbüchern eine Stätte gefunden hat. In den letzten Jahren wurden vereinzelt auch die Stempelmarken der Ausgabe 1885: 1 CENT, 5 CENTS und 10 CENTS, sämtlich lila, mit grosser Wertziffer in der Mitte, postalisch entwertet vorgefunden. Von all diesen Stempelmarken sind jedoch lediglich die zu 2, 3 und 10 Dollar (Marken 19, 20, 21) durch amtlichen Erlass zur postalischen Benutzung zugelassen worden, so dass die postalisch entwerteten Stücke aller übrigen Stempelmarken, insbesondere der $\frac{12}{\text{CENTS}}$-Stempelmarke nur dem Zufall oder der Gefälligkeit von Postbeamten oder richtiger gesagt, der Spekulation ihr Dasein verdanken. Es kommen von letztgenannter provisorischer Stempelmarke übrigens auch Stücke mit gefälschtem Entwertungsstempel vor. Die Marke zu 10 Dollar ist nicht mehr in Gebrauch, daher ihre Seltenheit.

1875. Ebenso wie No. 4, nur mit *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
22.	18 CENTS violett	10.—	25.—

NB. Von dieser Marke scheinen, da die alten Vorräte der Marke No. 4 ohne Wasserzeichen noch lange ausreichten, nur wenige Stücke gebraucht zu sein. Die meisten wurden zur Schaffung der Aushülfsmarken No. 24 und 28 sowie der Kartenmarken No. 102, 104 und 105 verwendet.

1876. Die Marke No. 18 mit dem zweizeiligen schwarzen Aufdruck *28 cents.* F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
23.	*28 cents.* schwarz auf THIRTY (30) CENTS lebhaft violett	4.—	2.—

1877, Juni. Die Marke No. 22 mit dem zweizeiligen schwarzen Aufdruck $\frac{16}{\text{cents.}}$ F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
24.	$\frac{16}{\text{cents.}}$ schwarz auf 18 CENTS violett	5.—	3.—

1877, August. Zeichnung wie bei den Marken der Ausgabe 1862. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
25.	16 CENTS gelb	2.50	2.—

1880. Die Marken No. 11 und 15 in veränderter Farbe. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
26.	TWO (2) CENTS karminrosa (März 1880) . .	—.15	—.10
27.	48 CENTS braun (Juli 1880)	4.—	1.25

1880. *Vorläufige Ausgabe.* Die Marken No. 22 und 12 mit dem zweizeiligen schwarzen Aufdruck $\frac{5}{\text{cents.}}$ und die Marken No. 13, 25 und 14 mit dem zweizeiligen schwarzen Aufdruck $\frac{10}{\text{cents.}}$ F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

			ung.	gebr.
28.	5 cents.	schwarz auf 18 CENTS violett (März 1880)	2.—	1.50
29.	5 cents.	schwarz auf EIGHT (8) CENTS orangegelb (September 1880) . . .	2.—	1.20
29a.	5 cents.	schwarz auf EIGHT (8) CENTS orangegelb (Aufdruck verkehrt) . .	—.—	—.—
30.	10 cents.	schwarz auf TWELVE (12) CENTS blau (März 1880)	5.—	1.50
31.	10 cents.	schwarz auf 16 CENTS gelb (Mai 1880)	5.—	2.—
32.	„	„ „ 24 „ grün (Juli 1880)	3.50	1.75

NB. Die in viele Handbücher und Alben aufgenommenen Provisorien:

3 CENTS. schwarz auf 16 CENTS gelb (Marke No. 25),

5 CENTS. THREE „ „ 18 „ violett („ „ 22) und

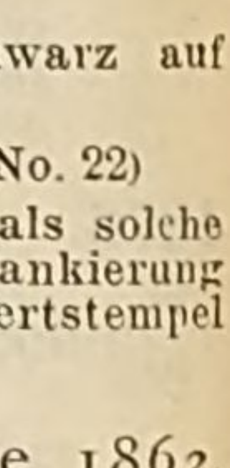
5 CENTS. schwarz auf 18 CENTS violett (Marke No. 22)

sind strenggenommen keine eigentlichen Briefmarken und daher als solche nicht sammelberechtigt; dieselben haben vielmehr lediglich zur Frankierung der im Jahre 1879 zur Ausgabe gekommenen Postkarten ohne Wertstempel gedient (s. unter Postkarten).

1881, Januar. Zeichnung wie bei den Marken der Ausgabe 1862, mit Bezug auf die Grösse der Schrift wie bei der Marke No. 9 (SIX CENTS). F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

			ung.	gebr.
33.	FIVE (5) CENTS	blau	—.50	—.20
34.	TEN (10) „	lila	1.—	—.25

1882, März. Die Marken No. 33 und 34 mit verändertem Wasserzeichen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*



			ung.	gebr.
35.	FIVE (5) CENTS	blau	—.30	—.10
36.	TEN (10) „	lila	—.60	—.10

1882, Juni. Die Marke No. 26 mit verändertem Wasserzeichen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

			ung.	gebr.
37.	TWO (2) CENTS	karminrosa	—.15	—.10

1883, September. Die Marke No. 8 mit verändertem Wasserzeichen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

			ung.	gebr.
38.	FOUR (4) CENTS	blaugrau	—.20	—.20

1884, Januar. Die Marke No. 36 in veränderter Farbe. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

			ung.	gebr.
39.	TEN (20) CENTS	grün	—.60	—.10

1885, Juni. Die Marken No. 10 (THIRTY CENTS orangerot), No. 27 (48 CENTS braun) und No. 17 (96 grünlichgrau)

mit zweizeiligem schwarzen Aufdruck einer neuen Wertangabe (Dezimalsystem) über der ursprünglichen Wertangabe. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

		ung.	gebr.
40.	**20 CENTS** schwarz auf THIRTY (30) CENTS orangerot	1.50	—.25
41.	**50 CENTS** schwarz auf 48 CENTS braun	3.—	—.60
42.	**1 DOLLAR** schwarz auf 96 CENTS grünlichbraun	6.—	1.–

Postkarten.

Vorbemerkung.

Die ersten Postkarten wurden in Hongkong im Jahre 1879 verausgabt; dieselben enthalten keinen aufgedruckten Wertstempel, sondern an Stelle desselben ein von einer Linie umrahmtes Feld mit aufgeklebter Marke. Die Karten wurden nur mit aufgeklebter Marke von der Post verkauft, stellen somit ein in jeder Beziehung sammelberechtigtes Postwertzeichen dar und bilden nur die Vorläufer der endgültigen Ausgabe mit aufgedrucktem Wertstempel.

*

1879, Mai. Die Umrahmung der Karte besteht aus einer schwarzen Doppellinie; die Aufschrift lautet: UNION POSTALE UNIVERSELLE, darunter breites englisches Wappen mit Löwe und Einhorn; unter dem Wappen **HONGKONG.** Links vom Wappen zweizeilig *Write nothing but the address on this side.*, darunter steht *To*. Rechts vom Wappen befindet sich ein von vier Linien umrahmtes Feld, in welchem die Marke klebt. Schw. Dr. f. Karton. Grösse 128/89.

Inlandskarte. Beklebt mit einem aus der Marke No. 25 (16 cents) durch Aufdruck $\frac{3}{\text{CENTS.}}$ hergestellten Provisorium.

101. $\frac{3}{\text{CENTS.}}$ schwarz auf 16 CENTS gelb auf gelbem Karton . . . . . ung. 10.— gebr. 12.—

Auslandskarte. In der linken unteren Ecke **VIA BRINDISI & LONDON**; das Markenfeld ist beklebt mit einem aus der Marke No. 22 (18 CENTS violett) durch Aufdruck $\frac{5}{\text{CENTS.}}$ hergestellten Provisorium.

UNION POSTALE UNIVERSELLE.

Write nothing but the address on this side.

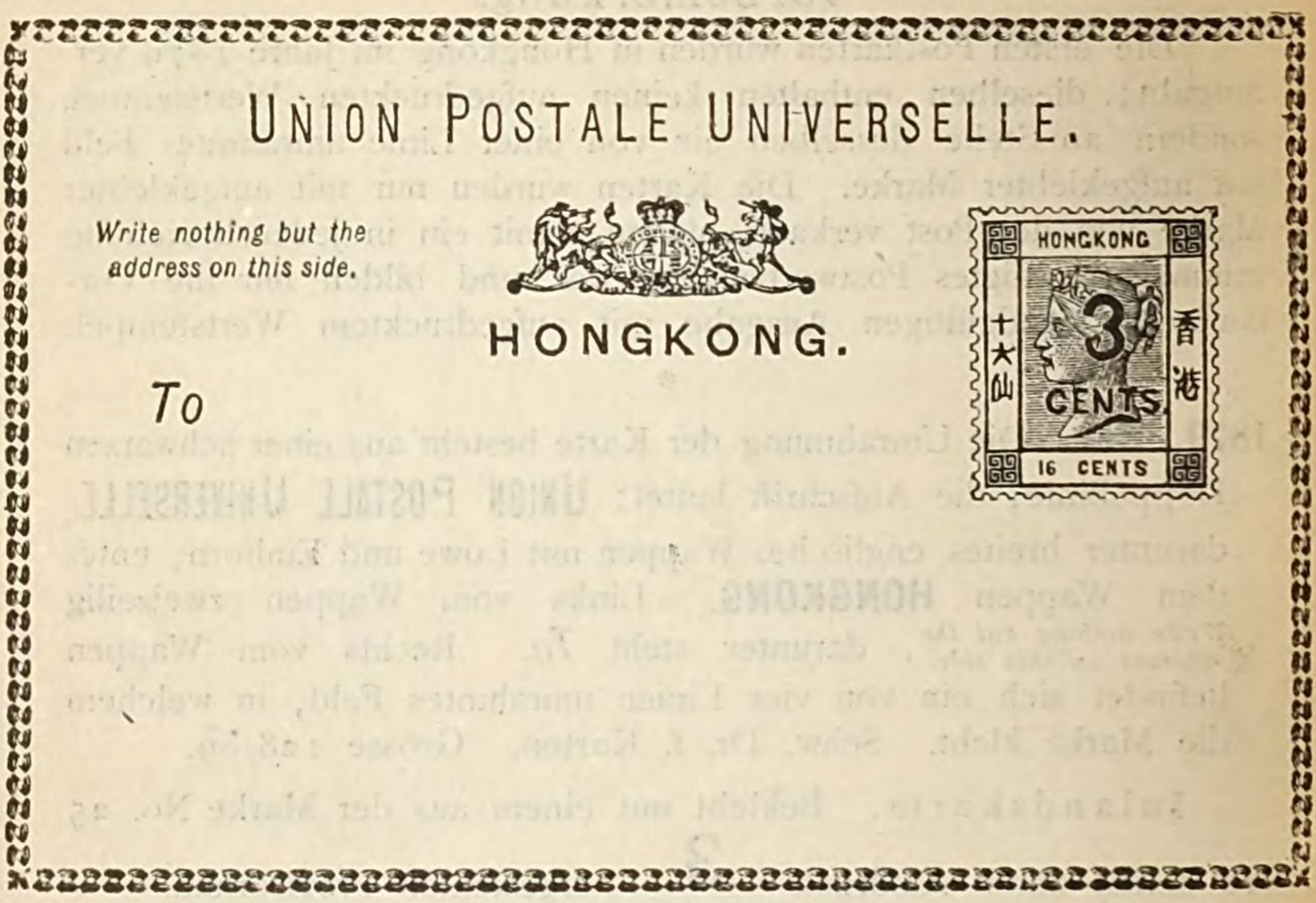
HONGKONG.

To . . . . .

102. $\frac{5}{\text{CENTS.}}$ schwarz auf 18 CENTS violett auf blauem Karton . . . . . ung. 6.— gebr. 12.—

1879, Oktober. Die Umrahmung der Karte besteht aus zwei seilartig umeinander gedrehten Schnüren, Eckstücke abweichend;

im übrigen genau wie No. 101 und 102. F. Dr. w. Karton. Grösse etwa 116/78.



Inlandskarte. Umrahmung und Aufschrift ziegelrot.

103. 3 CENTS. schwarz auf 10 CENTS gelb auf weissem Karton . . . . . ung. 3.— gebr. 5.—

103a. 3 CENTS. schwarz auf 10 CENTS gelb auf hellgraugelbem Karton . . . . . 8.— 8.—

Auslandskarte. In der linken unteren Ecke **VIA BRINDISI & LONDON.**, Umrahmung und Aufschrift hellblau.

104. 5 CENTS. schwarz auf 18 CENTS violett auf weissem Karton . . . . . ung. 3.— gebr. 4.—

1880, Januar. *Aushülfskarte.* Die Karte No. 104 mit dem schwarzen Aufdruck **THREE** über der Wertziffer **5** und dreifach durchstrichenem **VIA BRINDISI & LONDON.** als Inlandskarte benutzt. F. Dr. w. Karton. Grösse etwa 116/78.

105. THREE (3) schwarz auf 5 CENTS. schwarz auf 18 CENTS violett auf weissem Karton mit hellblauer Umrahmung und Aufschrift . . . . . ung. 50.— gebr. 40.—

1880, Februar. Mäanderförmige Umrahmung; die Aufschrift lautet **UNION POSTALE UNIVERSELLE**, darunter englisches Wappen mit Löwe und Einhorn; unter dem Wappen **HONGKONG**; links vom Wappen die zweizeilige Aufschrift *Write nothing but the address on this side.*; darunter **To**; in der linken oberen Ecke befindet sich der Wertstempel. Derselbe gleicht in der Zeichnung den Marken der Ausgabe 1862,

nur bestehen die Inschriften aus grösseren Buchstaben; ferner enthalten die Eckstücke des Wertstempels bei den Karten zu ONE CENT und 3 CENTS nicht die übliche mäanderartige, sondern rosettenförmige Verzierungen in je einem abweichenden Muster. F. Dr. sandgeiber Karton. Grösse 127/89.

		ung.	gebr.
106.	ONE (1) CENT mattgrün . .	—.25	—.30
107.	3 CENTS braun	—.40	—.50

NB. Die Karte No. 106 kommt in beiderseitig bedruckten Stücken vor — Versehen beim Druck.

Auslandskarte. In der linken unteren Ecke **VIA BRINDISI & LONDON.**

		ung.	gebr.
108.	FOUR (4) CENTS schieferblaugrau	1.50	1.—

NB. Der Wertstempel der Karte zu FOUR CENTS gleicht vollständig der Marke No. 8 (FOUR CENTS).

1881. *Aushülfskarte.* Die Karte No. 108 (FOUR CENTS) mit

dem zweizeiligen, schwarzen Aufdruck **ONE CENT** auf dem Wertstempel; die Worte **VIA BRINDISI & LONDON.** sind mit der Feder einmal durchstrichen. F. Dr. sandgelber Karton. Grösse 127/89.

			ung.	gebr.
109.	ONE CENT	schwarz auf FOUR (4) CENTS schiefer-blaugrau	—.25	1.—

1886. *Aushülfskarte.* Die Karte No. 107 (3 CENTS) mit dem zweizeiligen schwarzen Aufdruck ONE CENT auf dem Wertstempel. F. Dr. sandgelber Karton. Grösse 127/89.

			ung.	gebr.
110.	ONE CENT	schwarz auf 3 CENTS braun	—.50	—.75

1887, Februar. Die Karte No. 107 (3 CENTS) auf weissem Karton. Grösse 127/89

			ung.	gebr.
111.	3 CENTS braun		—.30	—.25

(Abgeschlossen am 20. August 1889.)

Indo-China (französisch).*

Französische Besitzungen bezw. Schutzstaaten in Asien.

(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg in Berlin.)

Flächeninhalt: 525 100 qkm. Einwohnerzahl: 18 295 000.

Marken.

1889, 8. Januar. Die Marke No. 54 der französischen Kolonieen mit dem schwarzen dreizeiligen Aufdruck oben: INDO-CHINE 89, in der Mitte 5, und unten links R, rechts D. F. Dr. f. P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
1.	5 (Centimes) schwarz auf 35 (Centimes) violettbraun auf dunkelgelb (Ziffer 89 schlank und mager)	—.75	—.—
1a.	5 (Centimes) schwarz auf 35 (Centimes) violettbraun auf dunkelgelb (Ziffer 89 dick und etwas kleiner)	5.—	—.—
1b.	5 (Centimes) schwarz auf 35 (Centimes) violettbraun auf dunkelgelb (ohne Ziffer 89)	6.—	—.—

NB. 1. Die Buchstaben R D sollen die Anfangsbuchstaben der Namen Richaud und Demars bedeuten. Ersterer ist Statthalter (résident général) von Indo-China, letzterer Postdirektor von Saïgon.

2. Die Marke No. 1a kommt als 1., 6. und 11. auf dem 50 Marken enthaltenden Viertelbogen, die Marke No. 1b als fünfzigste vor.

3. Es soll die Marke No. 1—1b auch mit verkehrt stehendem Aufdruck geben.

1889, 9. Januar. Die Marke No. 54 der französischen Kolonien mit dem roten vierzeiligen Aufdruck oben: INDO·CHINE (grössere Buchstaben als bei No. 1), darunter 1889, auf der Ziffer 35 eine 5, unten nur 5 mm von einander abstehend R D. F. Dr. f. P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
2.	5 (Centimes) rot auf 35 (Centimes) violettbraun auf dunkelgelb	10.—	3.—

(Abgeschlossen am 20. August 1889)

---

* Unter dem Namen „Colonies françaises (Établissements françaises) dans l'Indo-Chine" sind im Jahre 1888 Cochinchina, Cambodscha, Annam und Tongking vereinigt. Letztere drei sind bekanntermassen nur Schutzstaaten, die mehr oder weniger unter französischer Verwaltung stehen. Es erscheint bedenklich, die Marken dieser Besitzungen pp. unter dem Namen Indo-China in ein deutsches Handbuch einzureihen, doch glaubte ich mich vor der Hand an den auf den Marken befindlichen Namen halten zu müssen. Vermutlich wird sich dafür die Bezeichnung: „Französisch Hinterindien" einbürgern. Ich bemerke nämlich, dass l'Indo-Chine der französische Name für Hinterindien ist, wie ja auch im Deutschen besonders früher die Bezeichnung „Indochinesische Halbinsel" für Hinterindien gebräuchlich war.

Ionische Inseln.

Früher Freistaat unter englischer Oberhoheit, seit Mai 1864 zu Griechenland gehörig.

(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg in Berlin.)

Flächeninhalt: 2754 qkm. Einwohnerzahl: 250000.
Hauptstadt: Corfu, 17000 Einwohner.

Landesmünze: Die englische (1 Pfd. Sterling [= 20 M. 40 Pf.] à 20 Shilling à 12 Pence); daneben 1 Obolos = ½ Penny; seit 1864 die griechische (1 Drachme [= 80 Pfennig] à 100 Lepta.

Marken.

1859, 15. Mai. Kopf der Königin Viktoria nach links auf fein gemustertem Grunde, umgeben von einem ovalen, links unten mit Schnalle versehenen Gürtelbande. In dem Bande *IONIKON KPATOΣ* [Ionikon Kratos = Ionischer Staat]; das Markenviereck ausserhalb des Bandes durch Liniornamente ausgefüllt, ohne Wertangabe. F. Kupferstich, grauw. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
1.	(½ Penny = 1 Obolos) orangegelb (Ohne Wasserzeichen)	—.70	—.—
2.	(1 Penny = 2 Oboloi) dunkelblau (W.: 2)	1.—	—.—
2a.	(1 Penny = 2 Oboloi) dunkelblau (W.: 1) (?)	—.—	—.—
3.	(2 Pence = 4 Oboloi) weinrot (W.: 1)	1.—	10.—

NB. 1. Die Einführung von Marken für die Ionischen Inseln wurde bereits am 15. Juli 1857 durch das Parlament des „Freistaats der sieben vereinigten Inseln“ beschlossen, und zwar bei Gelegenheit eines Gesetzes, welches das Porto neu regelte. Die thatsächliche Ausgabe der Marken ist aber erst am 15. Mai 1859 erfolgt; eine diesbezügliche Verordnung oder eine Bekanntmachung der Postverwaltung lässt sich nicht auffinden.

2. Die Farbe der in England gedruckten Marken und die Wasserzeichen der Marken No. 2 und 3 scheinen dafür zu sprechen, das die rote Marke den Wert von 1 Penny, die blaue dagegen den von 2 Pence darstellt; und thatsächlich hat auch Meyer in seinem Handbuche und nach ihm der grösste Teil der deutschen Kataloge und Alben angenommen, dass die betr. Marken diese Werte hätten. Es dürfte diese Annahme jedoch nicht richtig sein. Überall in den alten Briefmarkenkatalogen und Handbüchern aus dem Anfang der 60er Jahre, insbesondere in denen von Lacroix, Moens und Berger-Levrault findet sich die blaue Marke als niedrigerer, die rote als höherer Wert angegeben; und man darf ohne Weiteres annehmen, dass damals, als die Marken noch in Verkehr waren, die Händler und Sammler sehr leicht erfahren konnten und wohl wissen mussten, welchen Betrag die beiden Marken darstellten. Dazu kommt noch, dass man fast nur die rote Marke gestempelt, insbesondere auf Briefen nach Grossbritannien vorgefunden hat. Es lässt sich annehmen, dass diese Briefe mit den höchstwertigen Marken frankiert gewesen sind. Wie aber lässt sich dann das Wasserzeichen erklären? Ich glaube mit Evans nur annehmen zu können, dass es allerdings in der Absicht der Druckerei, welche die Marken angefertigt hat, gelegen haben wird, der roten Marke den Wert von 1 Penny, der blauen den von 2 Pence zu geben, dass dann aber die Postbehörde beide Werte umgetauscht hat, vielleicht mit Rücksicht auf Griechenland, wo die blaue Marke für das Inland war, während die karminrote den höchsten Wert von 80 Lepta darstellte. Wie dem auch sei, ich glaube im Text der älteren Anordnung, die auch in allen im Auslande massgebenden Handbüchern etc. inne gehalten wird, folgen zu müssen.

3. Das Vorkommen der Marke No. 2a mit dem falschen (bezw. richtigen!) Wasserzeichen 1 ist nicht ganz genau festgestellt. Das einzige bekannt gewordene Stück findet sich in der Sammlung des Dr. Legrand in Neuilly, doch haben, wie Moens sagt, andere Sammler das Wasserzeichen dieser Legrand'schen Marke für eine 2 angesehen.

4. Die Marken der Ionischen Inseln haben Gültigkeit gehabt, bis Griechenland im Mai 1864 die Regierung übernahm; seitdem sind dort die griechischen Marken in Gebrauch. Die Bestände an alten Marken sind an Händler abgegeben worden, und es müssen sich davon noch jetzt viele Vorräte in den Händen englischer Markenhändler befinden. Wenigstens hat sich in neuerer

Zeit eine Art von Baisse in diesen Marken geltend gemacht. Dagegen sind gebrauchte Marken sehr gesucht. No. 1 und 2 findet man äusserst selten, und ich hielt es nicht für möglich, ihren Wert im Texte festzusetzen; die Marke No. 3 kommt dagegen öfter vor. Die Entwertung geschah meist mittelst eines einfachen Tintenkreuzes, seltener durch das Wort FRANCO im Oval, auch findet man ab und zu Teile englischer, besonders roter Stempel auf den Marken. Naturgemäss haben die Fälscher vielfach Abstempelungen der Marken nachgeahmt, und es ist allen Sammlern in dieser Hinsicht die äusserste Vorsicht anzuraten.

5. Die Farben der Marken sind gegen chemische Einflüsse sehr empfindlich; man findet vielfach orangegelbe Marken, die in Folge von Aufbewahrung an dumpfigen Orten etc. dunkelbraun oder schwarzbraun, blaue, die fast schwarz, rote, die braunrot geworden sind; noch häufiger sind fleckige Stücke.

(Abgeschlossen am 20. August 1889.)

Island.

Dänische Insel im Atlantischen Ozean.

(Bearbeitet von Ernst Heitmann in Leipzig.)

Grösse 104785 qkm. Einwohnerzahl 72445. Hauptstadt: Reykjavik, 1500 Einwohner.

Landesmünze: Krona à 100 Aur (1 Krone = 1 M. 12½ Pf). Vor 1875: Thaler Reichsmünze à 6 Mark à 16 Skilling.

Marken.

1873, 1. Januar. Im Hochrechteck ovaler fabiger Rahmen, darin oben weiss: ÍSLAND, unten PÓSTFRÍM. und Wertangabe in SK., darin auf senkrecht schraffiertem Grunde oben Königskrone, darunter zu beiden Seiten Kornähren, an denen unten ein Posthorn hängt, zwischen Krone und Posthorn farbiger Kreis in welchem die Wertzahl steht. F. Dr. w. P., *gez.* senkrecht 13½, wagrecht 14½. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
1.	2 SK.(illing) blau	1.—	—.—
1a.	2 SK.(illing) blau, ungezähnt	—.—	—.—
2.	4 SK.(illing) karmin	—.40	—.—
2a.	4 SK.(illing) karmin, ungezähnt	5.—	—.—
3.	8 SK.(illing) braun	—.—	2.—
3a.	8 SK.(illing) braun, ungezähnt	—.—	—.—
4.	16 SK.(illing) gelb	1.—	2.50
4a.	16 SK.(illing) gelb, ungezähnt	1.50	—.—

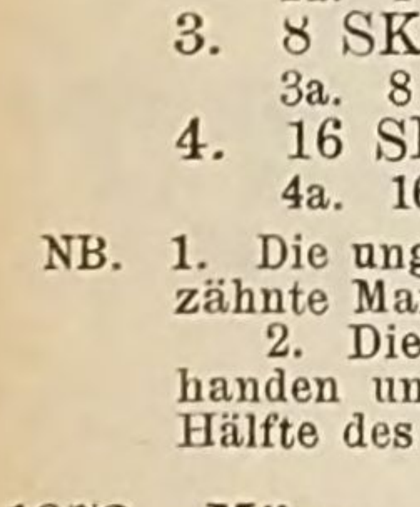
NB. 1. Die ungezähnten Marken sind versehentlich in Verkehr gekommen. Ungezähnte Marken ohne Wasserzeichen sind Essais.

2. Die Marken in Skillingwährung sind noch in grossen Vorräten vorhanden und werden von der Post bei einer Bestellung von 500 Kronen zur Hälfte des Wertes abgegeben.

1873, März. Desgleichen. F. Dr. w. P., *gez.* 13½ bezw. 14½.

5.	3 SK.(illing) grau	—.50	—.—

1876. Desgleichen, nur Wertangabe jetzt in AUR. F. Dr. w. P., *gez.* 13½ bezw. 14½. *W.: Krone.*



		ung.	gebr.
6.	5 AUR blau	—.25	—.15
7.	6 AUR dunkelgrau	—.25	—.15
8.	10 AUR karmin	— 40	—.15
8a.	10 AUR rosa	—.40	—.15
9.	16 AUR dunkelbraun	—.50	—.20
10.	20 AUR lila	1.—	—.20
11.	40 AUR grün	1.50	—.50

1882, Juli. Desgleichen, Farbenänderung. F. Dr. w. P., *gez.* 13½ bezw. 14½. *W.: Krone.*

12.	3 AUR gelb	—.15	.—10
12a.	3 AUR ockergelb	—.15	—.10
13.	5 AUR dunkelgrün	—.20	—.10
13a.	5 AUR blaugrün	—.20	—.10
13b.	5 AUR dunkelgrün mit kopfstehendem Wasserzeichen	—.—	—.—
14.	20 AUR blau	—.40	—.25
14a.	20 AUR dunkelblau	—.40	—.25
15.	40 AUR helllila	1.—	—.50

NB. Sämtliche Marken und Postkarten sind bei Thiele in Kopenhagen gedruckt.

Dienstmarken.

1873, 1. Januar. Die Marken No. 2 und 3, jedoch mit abgeänderter Inschrift ÞJÓN. FRÍM. F. Dr. w. P., *gez.* 13½ bezw. 14½. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
50.	4 SK.(illing) blaugrün	—.40	—.20
50a.	4 SK.(illing) ungezähnt	2.—	—.—
51.	8 SK.(illing) hellviolett	2.—	1.—
51a.	8 SK.(illing) hellviolett, ungezähnt	2.—	—.—

NB. Vergl. die NB. 1 und 2 hinter No. 4.

1876, 1. Juli. In senkrecht schraffiertem Oval die Königskrone mit Wappenschild, in diesem die weisse Wertziffer; das Oval ist von einem Rahmen eingefasst, der auf weissem Grunde enthält oben: ÍSLAND, unten AUR und Wertzahl, links: ÞJÓNUSTU, rechts POSTFRÍM. F. D. w. P., *gez.* 13½ bezw. 14½. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
52.	10 AUR blau	—.40	—.10
53.	16 AUR karmin	—.60	—.20
54.	20 AUR grün	—.60	—.20
54a.	20 AUR gelbgrün	—.60	—.20

1878. Desgleichen wie No. 52 bis 54. F. D. w. P. *gez.* 13½ bezw. 14½. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
55.	5 AUR hellbrun	—.15	—.15
55a.	5 AUR hellbraun, ungezähnt	—.—	—.—

1882, Juli. Desgleichen. F. Dr. w. P., *gez.* 13½ bezw. 14½. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
56.	3 AUR gelb	—.10	—.10

Postkarten.

1879, Ende. Rechts oben Wertstempel wie die Marke No. 6; auf der anderen Seite links in derselben Farbe ein reich verziertes B; dieses B und die Marke werden von einem breiten

schraffierten grauen Zickzackbande eingeschlossen; zwischen der Marke und dem B oben: RJEFSPJALD, darunter eine verzierte Borte, unter dieser in senkrecht schraffiertem Schild ISLAND, Alles in grau, darunter blau: Hjernamegin má að eins rita utanáskriptina, dann folgen drei punktierte Adresslinien, vor deren erster Til; das Ganze wird von einer blauen griechischen Borte umgeben. Zweifarbiger Steindruck, weisser, starker Karton. Grösse 145/92.

		ung.	gebr.
75.	5 AUR blau und grau	—.25	—.25
	75a. 5 AUR blau, in der Marke sind die vier Ecken um das Oval weiss und die Verzierung links oben hat die Form ⌞ statt ⌜	—.30	—.30

1880, 1. Juni. Rechts oben Wertstempel, ebenso wie bei No. 3, nur Wertangabe in Aur abgeändert, daneben links BRJEFSPJALD, darunter verzierte Linie, unter dieser ÍSLAND, darunter Hjernamegin má að eins rita utanáskriptina, folgen drei punktierte Adresslinien, an deren erster *Til*, um das Ganze eine Mäanderborte. F. Dr. w. K. Grösse 141/90.

		ung.	gebr.
76.	8 AUR lila	—.25	—.25
	76a. 8 AUR lila, in der linken untersten Mäanderborte ist die 6. Figur statt ⌜⌟ = □	—.50	—.50

Desgleichen, nur Adressaufdruck verändert, oben im Bogen: ALSHERJAR-PÓSTFJELAGID, darunter (Union postale universelle), 3. Zeile: **ISLAND.**, 4. Zeile: (DANMARK.), 5. Zeile: BRJEFSPJALD; dann folgen zwei lange und zwei kurze punktierte Adresslinien, an deren erster *Til* steht. F. Dr. w. K. Grösse 140/90.

		ung.	gebr.
77.	10 AUR karmin	—.30	—.30
	77a. 10 AUR karmin, in der linken untersten Mäanderborte die 6. Figur statt ⌜⌟ = □	—.60	—.60

1883, Ende. Karten No. 75, 76 und 77 mit Antwortkarte, oben zusammenhängend, erste und dritte Seite bedruckt, auf der ersten Karte ausser dem Vordruck der einfachen Karten noch links unten: Svarið skal rita á hitt spjaldið (bei No. 78 dreizeilig, bei No. 79/80 zweizeilig); bei No. 80 folgt noch zweizeilig: (La carte ci-jointe est destinée à la réponse), auf der Antwortkarte: (Svar) bezw. bei No. 80 (Swar. Réponse.). F. Dr. w. K. Grösse wie oben.

		ung.	gebr.
78.	5 AUR + 5 AUR blau und grau	—.35	—.35
79.	8 AUR + 8 AUR lila	—.80	—.80
80.	10 AUR + 10 AUR karmin	1.—	1.—

(Abgeschlossen am 20. August 1889.)

Italien.

Königreich.

(Bearbeitet von Dr. Kalckhoff in Berlin.)

Flächeninhalt: 287 220 qkm. Einwohnerzahl: 29 702 000. Hauptstadt: Rom, 335 000 Einwohner.

Landesmünze: Lira (= 80 Pf.) à 100 Centesimi.

Marken.

1862. Farblos geprägte Büste des Königs Victor Emanuel II. nach rechts im Oval. Farbiger, hochrechteckiger Rahmen mit weissen Inschriften; oben POSTE zwischen der Wertbezeichnung, links FRANCO, rechts BOLLO [= Frei-Marke], unten Wertangabe in Buchstaben. In den Ecken blattartige Verzierungen. F. Steindruck w. P. Verschieden *gezähnt*.

		ung.	gebr.
1.	CINQUE (5) C(entesimi) hellgrün	—.30	1.50
1a.	CINQUE (5) C(entesimi) dunkelgrün	—.30	1.50
2.	DIECI (10) C(entesimi) braungelb	—.10	—.30
2a.	DIECI (10) C(entesimi) kastanienbraun	—.10	—.30
3.	VENTI (20) C(entesimi) hellblau	—.10	—.30
3a.	VENTI (20) C(entesimi) dunkelblau	—.10	—.30
4.	QUARANTA (40) C(entesimi) rosenrot	—.10	—.30
4a.	QUARANTA (40) C(entesimi) dunkelrot	—.10	—.30
5.	OTTANTA (80) C(entesimi) gelb	—.10	1.—

NB. 1. Diese ersten sogenannten italienischen Marken sind eigentlich sardinische; man katalogisiert sie unter Italien, weil die Zähnung zufällig erst nach der Proklamierung des Königreichs Italien vorgenommen wurde. Neben den gezähnten Marken waren die ungezähnten, eigentlichen sardinischen Marken, und zwar ganz vorwiegend im Gebrauch. Die Gezähnten scheinen hauptsächlich nach den eroberten Teilen Mittel- und Süditaliens gesandt worden zu sein, während in Oberitalien, selbst in den verkehrsreichsten Städten (Mailand, Turin etc.), die Ungezähnten bis zur Einführung der neuen Ausgabe (Dezbr. 1863) vorhielten. Die Marken Sardiniens zu 3 lire scheinen gezähnt überhaupt nicht in Verkehr gekommen zu sein.

2. Die Restbestände aller alten sardinisch-italienischen Marken wurden nebst den Platten und einer grossen Zahl amtlicher Entwertungsstempel an einen Händler verkauft, der dann zahllose, natürlich auch gebrauchte, Neudrucke in Umlauf gesetzt hat. Um der Nachfrage nach „gebrauchten" Exemplaren noch besser genügen zu können, haben andere Händler neuerdings zahlreiche Entwertungsstempel fabriziert. Dieselben sind nicht leicht zu erkennen, wenn auch die im allgemeinen zu mageren Inschriften, sowie das etwas verwischte Aussehen Verdacht erwecken.

3. Man findet, wenngleich äusserst selten, Exemplare ohne oder mit verkehrt eingeprägtem Kopfe oder mit zwei Köpfen gebraucht. Die meisten Fehldrucke dieser Art sind schwindelhafte Neudrucke.

4. Die Zähnung der Marken No. 1—5 ist vorwiegend 12, doch kommen auch die Zähnungen $9\frac{1}{2}$, 10, $10\frac{1}{2}$, 11, $11\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$ 13 und $13\frac{1}{2}$ vor.

1862, 1. Mai. *Zeitungsmarke.* Farblos geprägte, verzierte Wertziffer **2** im Oval. Hochrechteckiger Rahmen mit farbigen Inschriften auf weissem Grunde; oben FRANCO BOLLO [= Frei-Marke], links GIORNALI [= Zeitungen], rechts STAMPE [= Drucksachen], unten Wertangabe in Buchstaben. In den Ecken je ein savoyisches Kreuz. Raum zwischen Oval und Rahmen durch senkrechte Wellenlinien ausgefüllt. F. Steindruck w. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
6.	DUE (2) CENT(esim)I braungelb	—.15	—.60
6a.	DUE (2) „ gelb	—.15	—,50

NB. 1. Die meist unter Italien katalogisierten schwarzen Zeitungsmarken zu 1 und 2 C. gehören zu Sardinien, da sie drei Wochen vor der Proklamierung des Königreichs Italien ausgegeben worden sind.
2. No. 6 soll mit verkehrt eingeprägter Wertziffer vorgekommen sein. Bezüglich Neudrucks etc. gilt das oben in NB. 2 gesagte.

1863, 1. Januar. Genaues Muster von No. 1—5, nur mit veränderter Wertangabe. F. Steindruck w. P. *ungez.*

		ung.	gebr.
7.	QUINDICI (15) C(entesimi) blau	—.05	—.20
7a.	QUINDICI (15) C(entesimi) hellblau	—.05	—.20

NB. 1. Diese Marke wurde ausgegeben infolge Herabsetzung des Portos für den einfachen Brief. Sie erschien merkwürdigerweise ungezähnt, trotzdem man bereits einige Monate früher die Zähnung eingeführt hatte. Es deutet dies darauf hin, dass die gezähnten Marken nur Ausnahmen bilden, während in der Hauptsache die alten Vorräte an ungezähnten sardinischen Marken aufgebraucht wurden. Übrigens sollen gezähnte Exemplare von No. 7 vorbereitet gewesen und mit den übrigen Vorräten an Händler verkauft worden sein. Wahrscheinlich sind aber alle gezähnten Exemplare nur Neudrucke.
2. Auch No. 7 existiert mit verkehrt geprägtem Kopfe. Sie ist wie die übrigen gleichen Musters, reichlich neu gedruckt worden.

1863, 11. Januar. Büste des Königs Victor Emanuel II. auf

wagerecht liniiertem Grunde im Oval. Hochrechteckiger Rahmen, welcher die Inschriften farbig in weissen, an den Ecken abgerundeten Feldern enthält, Umschrift von links nach rechts: FRANCO BOLLO — POSTALE — ITALIANO [= italienische Postfreimarke]; unten Wertangabe in Buchstaben. In den vier Ecken des Rahmens weisse Kreise mit farbiger Wertangabe C. — 15 — 15 — C. F. Steindruck w. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
8.	QUINDICI (15) C(entesimi) blau	—.10	—.05

NB. 1. Diese Marke war die erste, als solche bezeichnete italienische Freimarke. Sie löste die vorhergehende No. 7 schon nach kurzer Frist ab.
2. Marke No. 8 kommt auch tête-bêche gedruckt vor. Erwähnt sei ferner, dass vielfach Fälschungen dieser Marke die Post passiert haben. Zwei derartige Falsifikate beschrieb Diena in Timbre-Poste 1887 (Jubil.-No.).

1863, 1. Dezember. Grosse weisse Wertziffer im Hochrechteck

auf senkrecht gestreiften und mit Arabesken verziertem Untergrunde. Innerhalb der Wertziffer die Wertangabe (in Buchstaben) weiss in einer farbigen Leiste mit abgerundeten Ecken. Griechische Umrandung, welche oben durch die Inschrift POSTE, unten durch ITALIANE unterbrochen wird. F. Dr. w. P. *gez.*, $14^1/_2$. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
9.	UN (1) CENTESIMO grüngrau	—.05	—.05
9a.	UN (1) CENTESIMO schwarzgrau	—.05	—.05
9b.	UN (1) „ bronzegrün	—.05	—.05
9c.	UN (1) „ grüngrau, ungezähnt	—.—	—.—

NB. Diese Marken werden ebenso wie alle folgenden von De la Rue & Co. in London angefertigt. Der Bogen besteht aus 400 Stück, welche in vier Abteilungen à 100 (10×10) angeordnet sind. Am oberen Rande je zweier Abteilungen befindet sich in der Farbe der Marken und in mageren egyptischen Lettern die Inschrift: IL FOGLIO DI 400 FRANCOBOLLI POSTALI VALE LIRE 4 [= der Bogen von 400 Postfreimarken kostet 4 Lire]; am unteren Rande je zweier Abteilungen steht: IL MEZZO FOGLIO DI 200 FRANCOBOLLI POSTALI VALE LIRE 2 [= der halbe Bogen von 200 Postfreimarken kostet 2 Lire]; an den inneren senkrechten Seiten jeder Abteilung steht von unten nach oben bezw. von oben nach unten: IL QUARTO DI FOGLIO DI 100 FRANCOBOLLI POSTALI VALE LIRE 1 [= der Viertelbogen von 100 Postfreimarken kostet 1 Lire]; endlich am äusseren senkrechten Rande jeder Abteilung in fetten römischen Lettern: FRANCOBOLLI POSTALI DA UN

CENTESIMO. Der obere und untere Bogenrand trägt das Wasserzeichen: FRANCO BOLLI POSTALI [= Postfreimarken]; die beiden Seitenränder haben das Wasserzeichen: MINISTERIO DELLE FINANZE [= Finanz-Ministerium]. Ausserdem befindet sich über bezw. unter der, vom Aussenrande ab gezählt, dritten Marke, der obersten bezw. untersten Reihe jeder Abteilung eine Ziffer (Plattennummer?) im Achteck; über bez. unter der fünften Marke dagegen ein +. Der ganze Bogen ist mit einem unsichtbaren Unterdruck versehen; bei geeigneter chemischer Behandlung löst sich die Druckfarbe an den vom Unterdruck getroffenen Stellen ab, während sie im übrigen haften bleibt; es erscheint alsdann das nebenstehend abgebildete Muster.

1863, 1. Dezember. Büste des Königs Victor Emanuel II. auf wagerecht liniiertem Grunde im Oval. Letzteres ist von einem farbigen Bande umgeben, welches in weisser Schrift oben die Inschrift + POSTE ITALIANE +, unten die Wertangabe enthält. Um das Oval ein Hochrechteck aus Doppellinien; die Ecken sind mit für jeden Wert verschiedenen Verzierungen ausgefüllt. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14½. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
10.	CINQUE (5) CENTESIMI grüngrau	—.15	—.05
10a.	CINQUE (5) CENTESIMI bronzegrün	—.15	—.05
10b.	„ (5) „ perlgrau	—.15	—.05
10c.	„ (5) „ schwarzgrau	—.15	—.05
11.	DIECI (10) CENTESIMI ockergelb	—.60	—.05
11a.	DIECI (10) CENTESIMI blassgelb	—.60	—.05
11b.	„ (10) „ orange	—.60	—.05
12.	QUINDICI (15) CENTESIMI blassgrünlichblau	—.60	—.10
12a.	QUINDICI (15) hellblau	—.60	—.10
12b.	„ (15) „ ungezähnt	—.—	—.—

13.	TRENTA (30) CENTESIMI dunkelbraun	—.40	—.05
13a.	TRENTA (30) CENTESIMI dunkelbraun, ungezähnt	—.—	—.—
14.	QUARANTA (40) CENTESIMI rosa	—.60	—.05
14a.	QUARANTA (40) CENTESIMI lebhaftkarmin	—.60	—.05
15.	SESSANTA (60) CENTESIMI blasslila	1.—	—.05
15a.	SESSANTA (60) CENTESIMI violett	1.—	—.05
15b.	„ (60) „ lila, ungezähnt	—.—	—.—

1863, 1. Dezbr. Muster der Marken No. 10—15, nur ist das Band um das Oval weiss mit farbigen Inschriften. In den Aussenecken fünfblättrige Blumen (Nelken?). F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14½. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
16.	DUE (2) LIRE ziegelrot	3.—	—.15
16a.	DUE (2) LIRE rotorange	3.—	—.15

NB. Die Zähnung der Marken No. 9—16, ebenso wie der folgenden, ist in wagerechter Richtung nicht $14^1/_2$, sondern nur 14; bei der Geringfügigkeit des Unterschiedes habe ich jedoch, dem Vorschlag von Dr. Legrand folgend, bei allen Marken, nur die Zähnungsweite in senkrechter Richtung angegeben.

1865, 1. Januar. *Aushülfsmarken.* Die Marke No. 12 mit

Annullierungsstrich über der ursprünglichen Wertangabe und Aufdruck des neuen Wertes in Ziffern auf den Eckverzierungen. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* $14^1/_2$. *W.: Krone.*

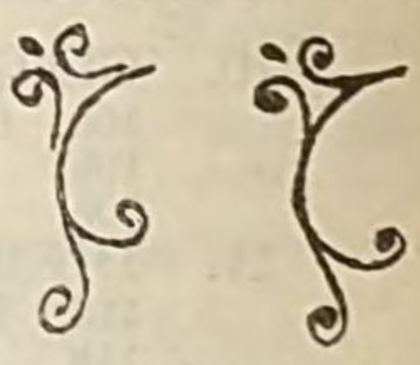
		ung.	gebr.
17.	20 C. schwarzbraun auf QUINDICI (15) CENTESIMI blassgrünlichblau . . .	1.50	—.15
17a.	20 C. schwarzbraun auf QUINDICI (15) CENTESIMI hellblau	1.25	—.10

Desgleichen. Über und unter dem Sterne im Ovalbande sind weisse Punkte angebracht; ferner enden die gebogenen Linien der Eckverzierungen in weisse Perlen. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* $14^1/_2$. *W.: Krone.*

18.	20 C. schwarzbraun auf QUINDICI (15) CENTESIMI hellblau	1.50	—.10

NB. 1. Der Aufdruck geschah infolge Erhöhung des Portos für den einfachen Brief, zu welcher die schlechte Finanzlage des Staates zwang. Zudem wollte man durch das Auskunftsmittel des Aufdrucks die Kosten für eine neue 20 C.-Marke sparen.

2. Die beiden Marken No. 17 und 18 sind durchaus von einander zu unterscheiden. De La Rue & Co. hatten mit der Matrize von No. 12 Unglück, einen neuen Stempel wollten aber die Italiener nicht bezahlen, es wurde daher eine Reparatur vorgenommen, als deren sichtbare Folgen einige der im Muster von No. 18 enthaltenen weissen Punkte zurückblieben. Zur Herstellung der Symmetrie wurden dann an den entsprechenden Stellen des Stempels weitere Punkte angebracht (im Ganzen 28; vier im Ovalbande und sechs in jeder Ecke) Nebenstehende Abbildung versinnbildlicht den Unterschied in den Eckverzierungen. Während die Marke No. 18 in London von der veränderten Matrize bezw. Platte gedruckt wurde, ist No. 17 in Turin aus den übrig gebliebenen Vorräten von No. 12 durch zwei De La Rue'sche Arbeiter hergestellt worden.



No. 12, 17. No. 18.

3. Moens und Andere nach ihm unterscheiden von No. 18 noch zwei Unterarten: in den Eckverzierungen sollen 1. gar keine, 2. nur je zwei Perlen vorhanden sein; ausserdem hat die Marke nach Moens nur je vier Perlen in jeder Ecke. Genaue Untersuchung einer grösseren Anzahl von Exemplaren hat indessen das in NB. 2 mitgeteilte Resultat ergeben. Die abweichenden Angaben beruhen wohl auf Selbsttäuschung der Beobachter, veranlasst durch Auslaufen der Druckfarbe und dadurch bedingtes, teilweises Verschwimmen der Perlen.

4. Die Marken No. 17—18 wurden am 31. Juli 1867 ausser Kurs gesetzt.

1865, 1. März. Grosse farbige Wertziffer im Hochrechteck auf

senkrecht schraffiertem, mit Blattornamenten verzierten Grunde. Innerhalb der Wertziffer die Wertangabe in Buchstaben. Griechische Umrandung, oben und unten durch die Inschrift POSTE bezw. ITALIANE unterbrochen. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* $14^1/_2$. *W.; Krone.*

		ung.	gebr.
19.	DUE (2) CENTESIMI rotbraun . .	—.05	—.05
19a.	DUE (2) CENTESIMI blassrotbraun .	—.05	—.05

NB. Die Marken No. 9 und 19 werden häufig als Zeitungsmarken besonders katalogisiert. Ein Grund dazu liegt so wenig vor, als etwa bei den deutschen 3 Pf.-Marken.

1867, Mai. Büste des Königs Victor Emanuel II. auf wagerecht liniiertem Grunde im Hochrechteck. Inschriften im Rahmen farbig auf weiss, links: F$^{CO}_{LO}$ BOLLO, oben POSTALE, rechts ITALIANO, unten Wertangabe. In den vier Ecken andreas-

kreuzartige weisse Rosetten auf farbigem Grunde. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* $14^1/_2$. *W.: Krone.*

20.	20 Cent.(esimi) mattgrünlichblau	1.50	—.10
20a.	20 Cent(esimi) hellblau	1.20	—.05
20b.	20 „ dunkelblau . . .	1.—	—.05

NB. 1. Die Marke No. 20 war laut Verfügung vom 2. Dezember 1866 bereits für den 1. Januar 1867 zur Ausgabe bestimmt. Da aber zuvor die noch sehr grossen Vorräte der überdruckten Marken (Nr. 17—18) aufgebraucht werden sollten, so wurde es Mai, bis die endgültige Marke wirklich in Verkehr kam.

2. Die Anordnung des Bogens, die Randinschriften, der Unterdruck etc. entsprechen bei den Marken No. 10—20 genau der Beschreibung, welche zu No. 9 gegeben wurde.

3. Man trifft die Marke No. 20 ebenso wie die entsprechende Estero-Marke (No. 25) mit einem eigenthümlichen Plattenfehler an: Von der 2 in 20 fehlt der untere Strich und von der 0 mehr als die untere Hälfte; auch der Strich unter der Zahl ist unterbrochen.

4. Sämtliche Marken mit dem Kopfe des Königs Victor Emanuel sind am 1. August 1889 ausser Gebrauch gesetzt.

1874, 1. Januar. Marken für die italienischen Postämter im Orient. Die Marken No. 9, 19, 10, 11, 20, 13—16 mit schwarzem Aufdruck des Wortes ESTERO [= Ausland] im Bogen auf dem unteren Teil der Marke. Zur Unterscheidung von den gewöhnlichen Marken sind ausserdem Teile der Eckverzierungen ausradiert, so dass sämtliche Ecken mehr oder weniger weisse Stellen aufweisen. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* $14^1/_2$. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
21.	UN (1) CENTESIMO grüngrau . . .	—.05	—.05
21a.	UN (1) CENTESIMO schwarzgrau . .	—.05	—.05
21b.	„ (1) „ bronzegrün . .	—.05	—.05
21c.	„ (1) „ grüngrau. In der rechten oberen Ecke stehen drei Punkte nebeneinander	1.20	—.—
21d.	UN (1) CENTESIMO grüngrau. Aufdruck ESTERO verkehrt stehend	—.—	—.—
21e.	UN (1) CENTESIMO grüngrau. Ohne Aufdruck	—.—	—.—

NB. No. 21c. kommt auf jedem Ganzbogen von 400 Stück viermal vor; es ist die fünfte Marke in der untersten Reihe jeder Abteilung.

		ung.	gebr.
22.	DUE (2) CENTESIMI rotbraun.	—.05	—.05
23.	CINQUE (5) CENTESIMI grüngrau	—.50	—.30
23a.	CINQUE (5) CENTESIMI dunkelgrau	—.50	—.30
23b.	„ (5) „ grüngrau. Die rechte untere Ecke ist unverändert	—.—	—.—
24.	DIECI (10) CENTESIMI ockergelb	1.20	—.50
24a.	DIECI (10) CENTESIMI orange	1.20	—.50
24b.	„ (10) „ ockergelb. Die linke obere Ecke ist unverändert	—.—	—.—
24c.	DIECI (10) CENTESIMI ockergelb. Die beiden unteren Ecken sind nicht verändert	—.—	—.—
25.	20 Cent.(esimi) blau	1.50	—.80
26.	TRENTA (30) CENTESIMI dunkelbraun . . .	—.40	—.40
27.	QUARANTA (40) CENTESIMI karminrosa . .	—.50	—.40
28.	SESSANTA (60) CENTESIMI hellviolett . . .	—.75	—.75
29.	DUE (2) LIRE ziegelrot	3.—	3.—

NB. 1. Italienische Postämter bestehen in Tunis, la Goletta, Susa (Tunis), Tripolis, Assab, Massaua, früher auch in Alexandrien (Ägypten).

2. Die Radierungen der Ecken sind an den fertigen Platten, bezw. an einer fertigen Abteilung (von 100 Stück), nicht an der Urmatrize vorgenommen; es giebt daher genau genommen von jedem Werte 100 Typen, von denen oben einige der auffälligsten katalogisiert sind.

3. Mehrfach sind die gewöhnlichen italienischen Marken (ohne Radierungen) mit dem Aufdruck ESTERO aufgetaucht; Moens verzeichnet so die Werte zu 1 und 10 c., Friedl sämtliche Werte (angeblich als Alexandriner Druck). Wenn nun auch die Möglichkeit des Vorkommens derartiger Bogen infolge eines Versehens nicht undenkbar erscheint, so dürften doch bei den meisten Exemplaren mit unradierten Ecken einfach der Aufdruck falsch sein. Übrigens giebt es italienische Marken mit falschem Aufdruck, bei denen die Eckverzierungen nachträglich fortradiert sind (von Triest aus in den Handel gebracht); derartige Fälschungen sind indessen bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu erkennen.

1877, 1. August. Die Marken No. 11 und 20 in veränderten Farben gedruckt. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* $14^1/_2$. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
30.	DIECI (10) CENTESIMI blau	—.40	—.05
31.	20 Cent.(esimi) orange	—.60	—.05
31a.	20 Cent.(esimi) gelb	—.60	—.05

1878, Februar. Die Dienstmarken (Francobollo di Stato, s. No. 101) mit dunkelblauem Aufdruck des neuen Wertes in den unteren Ecken, nämlich links 2, rechts C. Die ursprüngliche Wertziffer ist durch Aufdruck von neun, abwechselnd dünnen und fetten Wellenlinien, gleichfalls in dunkelblauer Farbe, ungiltig gemacht. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Krone* (seitlich stehend, so dass der Stirnreif sich links befindet).

		ung.	gebr.
32.	2 C(entesimi) dunkelblau auf 0,02 (lire) braunrot	—.25	—.05
32a.	ɔ 2 dunkelblau (Aufdruck verkehrt) auf 0,02 (lire) braunrot	—.—	—.—
33.	2 C(entesimi) dunkelblau auf 0,05 (lire) braunrot	—.25	—.05
33a.	ɔ 2 dunkelblau (Aufdruck verkehrt) auf 0,05 (lire) braunrot	—.—	—.—
34.	2 C(entesimi) dunkelblau auf 0,20 (lire) braunrot	—.25	—.05
34a.	ɔ 2 dunkelblau (Aufdruck verkehrt) auf 0,20 (lire) braunrot	—.—	—.—
35.	2 C(entesimi) dunkelblau auf 0,30 (lire) braunrot	—.25	—.05
35a.	ɔ 2 dunkelblau (Aufdruck verkehrt) auf 0,30 (lire) braunrot	—.—	—.—
36.	2 C(entesimi) dunkelblau auf 1,00 (lire) braunrot	—.25	—.05
36a.	ɔ 2 dunkelblau (Aufdruck verkehrt) auf 1,00 (lire) braunrot	—.—	—.—
37.	2 C(entesimi) dunkelblau auf 2,00 (lire) braunrot	—.25	—.05
37a.	ɔ 2 dunkelblau (Aufdruck verkehrt) auf 2,00 (lire) braunrot	—.—	—.—
38.	2 C(entesimi) dunkelblau auf 5,00 (lire) braunrot	—.25	—.10
38a.	ɔ 2 dunkelblau (Aufdruck verkehrt) auf 5,00 (lire) braunrot	—.—	—.—
39.	2 C(entesimi) dunkelblau auf 10,00 (lire) braunrot	—.25	—.10
39a.	ɔ 2 dunkelblau (Aufdruck verkehrt) auf 10,00 (lire) braunrot	—.—	—.—

1878, November. Marken für die italienischen Postämter im Orient. Die Marken No. 24 und 25 in veränderten Farben gedruckt. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* $14^1/_2$. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
40.	DIECI (10) CENTESIMI blau	—.80	—.50
41.	20 Cent.(esimi) orangegelb	1.30	—.75

1879, 15. August. Brustbild des Königs Humbert I. in Generalsuniform auf wagerecht liniiertem Grunde im Oval. Inschriften weiss in einem farbigen ovalen Bande, oben POSTE ITALIANE, unten Wertangabe in Buchstaben. Die Ecken sind mit für jeden Wert verschiedenen Verzierungen ausgefüllt. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* $14^1/_2$. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
42.	CINQUE (5) CENTESIMI grün . .	—.10	—.05
43.	DIECI (10) CENTESIMI karmin . .	—.15	—.05
44.	VENTI (20) CENTESIMI orangegelb	—.25	—.05
45.	VENTICINQUE (25) CENTESIMI blau	—.30	—.05
46	CINQUANTA (50) CENTESIMI violett	—.60	—.05

NB. 1. Die Marken No. 42—44 kamen erst nach Aufbrauch der älteren Vorräte in Verkehr.

2. Bezüglich der Herstellung, der Anordnung des Bogens, der Randinschriften, des Unterdrucks etc. gilt auch für die Marken No. 42—46, sowie für die folgenden das im NB. nach No. 9 Gesagte.

3. Die Marke No. 46 ist am 1. August 1889 aus dem Verkehr gezogen worden.

1881—1883. Marken für die italienischen Postämter im Orient. Die Marken No. 42—46 mit teilweise ausradierten Eckverzierungen und schwarzem Aufdruck des Wortes ESTERO im Bogen auf dem unteren Teile des Ovals, unmittelbar über der Wertangabe. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14$^1/_2$. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
47.	CINQUE (5) CENTESIMI grün (Februar 1882)	—.10	—.10
48.	DIECI (10) CENTESIMI karmin (April 1883)	—.15	—.15
49.	VENTI (20) CENTESIMI orangegelb (März 1881)	—.30	—.20
50.	VENTICINQUE (25) CENTESIMI blau (April 1881)	—.40	—.15
51.	CINQUANTA (50) CENTESIMI violett (Mai 1881)	—.65	—.45

NB. Die Marken No. 47—51 sind am 1. August 1889 ausser Verkehr gesetzt.

1884, 1. Juli. *Packetmarken.* Grosses Hochrechteck (22$^1/_2$: 28$^1/_2$ mm). Büste des Königs Humbert I. nach rechts auf liniiertem Grunde im Oval. Verzierter Rahmen, in für jeden Wert verschiedenem Muster. Über dem Oval eine gebogene, an den Enden verzierte Leiste mit Inschrift PACCHI POSTALI [= Postpackete]; unter dem Kopfe weisse Wertziffer (teils freistehend, teils in einem Schilde) und fliegendes Band mit Wertangabe in Buchstaben. In den Verzierungen zu beiden Seiten des Ovales ganz kleine Schildchen mit der Wertziffer. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14 *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
52.	CINQUANTA (50) CENTESIMI karmin	—.65	—.05
53.	75 CENT.(esimi) blaugrün . . .	—.90	—.05
54.	1 LIRE 25 CENT.(esimi) ockergelb	2.50	—.15
55.	1 LIRE 75 CENT.(esimi) dunkelbraun	3.50	—.30

NB. 1. Die Packetmarken sind auf dasselbe Papier (mit unsichtbarem Unterdruck) gedruckt, wie die gewöhnlichen Freimarken; infolge ihres abweichenden Formats tragen sie aber das Wasserzeichen seitlich stehend (Stirnreif nach rechts); ferner findet man aus demselben Grunde stets Teile einer zweiten Krone auf der Fläche einer Marke, häufig auch zwei unvollständige Kronen.

2. Die Marken zu 1,25 und 1,75 Lire sind seit Einführung der gestempelten Packetadressen (s. No. 251 ff.) nicht mehr im Gebrauch.

3. Es sind übrigens auch die gewöhnlichen Marken zur Packetfrankatur zugelassen worden.

1886, 1. Mai. *Packetmarken.* Muster der vorigen Nummern 52—55 mit kleinen Abweichungen in der Zeichnung. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
56.	DIECI (10) CENT(esim) hellgraugrün	—.15	—.50
57.	VENTI (20) CENT(esimi). blau	—.30	—.50

1888. Muster der Marken No. 42—46, nur mit abweichenden Eckverzierungen. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14$^1/_2$. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
58.	TRENTA (30) CENTESIMI dunkelbraun . . .	—.40	—.40
59.	DUE (2) LIRE orangerot	2.50	—.25

NB. Die Marken No. 58 und 59 sind bereits wieder am 1. August 1889 aus dem Verkehr gezogen worden.

1888. Marke für die italienischen Postämter im Orient. Marke No. 59 mit einer ganz kleinen Rasur in den Eckverzierungen und schwarzem Aufdruck des Wortes ESTERO im Bogen unter dem Kopfe. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* $14^1/_2$. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
60.	DUE (2) LIRE orangerot	3.—	3.—

NB. 1. Die Marken No. 58—60 waren zwar gleichzeitig mit den übrigen Werten gleichen Musters zur Ausgabe vorbereitet. Die Vorräte der älteren Ausgabe reichten aber noch zehn Jahre lang, da der Bedarf an diesen beiden Werten, zumal der 30 c.-Marke, ein ziemlich geringer ist.

2. Die Marke No. 60 ist, wie alle Estero-Marken, bereits am 1. August 1889 wieder ausser Gebrauch getreten.

1889, 1. August. Brustbild des Königs Humbert I. in ähnlicher Ausführung wie bei den Marken No. 42 ff. Die Inschriften des Rahmens sind etwas grösser; sie stehen bei No. 61 auf weissem, bei No. 62, 63 und 65 auf farbigem und bei No. 64 auf liniiertem Grunde; in den verschiedenartig gezeichneten zum Teil abgerundeten Ecken findet sich die Wertziffer in verschiedener Einfassung. F. Dr. w. P., *gez.* $14^1/_2$. *W.: Krone.* ung. gebr.

61.	GUARANTA (40) CENTMI braun	—.50	—.10
62.	GUARANTA CINQUE (45) CMI graugrün . .	—.55	—.10
63.	SESSANTA (60) CENTMI rotlila	—.70	—.15
64.	UNA (1) LIRA orangegelb, Oval braun . . .	1.25	—.20
65.	CINQUE (5) LIRE grün, Oval rosa	5.50	1.—

NB. 1. Die Entwertung der italienischen Marken geschah anfangs mit den Stempeln, die in den verschiedenen, früher selbständigen Teilen des Reiches gebräuchlich waren, vorwiegend mit Ortsdatumstempeln. Am 1. Mai 1866 wurden Punktstempel (Viereck aus grossen quadratischen Punkten mit Nummer der Postanstalt in der Mitte) eingeführt, wie sie noch heute in Gebrauch sind; daneben findet man auch ovale Strichstempel mit Nummer sowie Ortsdatumstempel. Die Marken auf Drucksachen u. dergl. werden mit dem Ortsstempel entwertet, ebenso die Packetmarken, soweit für diese nicht besondere Stempel (mit Inschrift PACCHI POSTALI) verwendet werden; die Nachportomarken erhalten teils den Ausgabestempel, teils den Aufdruck „Annullato“ allein oder mit dem Ortsstempel.

2. Der Gebrauch von Stempelmarken zur Frankatur ist unzulässig. Im Kriegsjahre 1866 sind indessen gelegentlich aushülfsweise Stempelmarken (marca da bollo, marca da riscontro) als Briefmarken verwendet worden.

Dienstmarken.

1875, 1. Januar. Wertziffer im liegenden Oval. Inschrift weiss im farbigen ovalen Bande FRANCO BOLLO DI STATO [= Regierungsfreimarke]. Querrechteckiger Rahmen mit für jeden Wert verschiedenen Eckverzierungen. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Krone* (seitlich stehend, Stirnreif auf der linken Seite der Marke).

			ung.	gebr.
101.	0,02	(Lire) braunrot	—.15	—.15
102.	0,05	„ „	—.10	—.05
103.	0,20	„ „	—.10	—.05
104.	0,30	„ „	—.25	—.10
105.	1,00	„ „	—.30	—.10
106.	2,00	„ „	—.35	—.20
107.	5,00	„ „	—.60	—.40
108.	10,00	„ „	1.20	—.30

NB. 1. Die Dienstmarken wurden am 31. Dezember 1876 wieder ausser Kurs gesetzt und später mit Aufdruck des neuen Wertes als Zeitungsmarken aufgebraucht (s. No. 32—39).

2. Im Jahre 1888 tauchten die Dienstmarken mit grünem Aufdruck, wie nebenstehend abgebildet, auf. Diese angeblichen „Feldpostmarken“ sind Phantasieprodukte eines Pariser Schwindlers.

3. Die von den meisten Katalogen aufgeführten sogen. Recognitions-Marken — eine Art postalischer Stempelmarken — haben nur für diejenigen Sammelberechtigung, welche gestempelte Postscheine zu den Postwertzeichen rechnen. Da die Postscheine im Handbuch nicht berücksichtigt werden, so ist auch für die Recognitionsmarken kein Grund zur Katalogisierung.

Nachportomarken.

1863, 1. Januar. Queroval, von einer Zierborte eingefasst. Auf dem wagerecht liniierten Innenraum liegt ein Phantasieschild, in dessen Mitte sich ein farbiges Querrechteck mit abgestumpften Ecken und weisser Wertangabe **10. C:** befindet. Über bezw. unter demselben in Linieneinfassung farbig auf weiss SEGNA bezw. TASSA [= Taxzeichen]. F. Steindruck w. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
121.	10 C(entesimi) gelb	2.—	—.—
121a.	10 C(entesimi) orange	2.—	—.—
121b.	10 „ ockergelb	2.—	—.—

NB. Diese Marke wurde gewöhnlich nicht entwertet.

1869, 1. März. Grosse Wertziffer weiss auf gemustertem Grunde im Queroval. Um dasselbe ein farbiges Band mit Inschrift, oben SEGNA TASSA, unten Wertangabe. In den Ecken Andreaskreuze in kleinen Kreisen. F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Krone* (seitlich stehend, Stirnreif links).

		ung.	gebr.
122.	DIECI (10) CENT.(esimi) = 0,10 (Lire) ockergelb	—.70	—.25

NB. Die beiden Marken No. 121 und 122 dienten ausschliesslich zur Nachtaxierung unfrankierter Lokalbriefe. Sie tragen daher die Bezeichnung „Segnatass**a**“ im Singular; bei der folgenden Ausgabe wurde dagegen die Pluralform „Segnatass**e**“ [= Taxenzeichen] gewählt, weil die Marken für Nachtaxierungen aller Art bestimmt sind.

1870, 1. Januar. Grosse farbige Wertziffer im weissen Queroval. Querrechteckiger Rahmen in anderer Farbe, welcher oben in geradem Felde die Inschrift SEGNATASSE, unten ebenso die Münzbezeichnung enthält. Die Seitenteile des Rahmens, sowie die Ecken zwischen Oval und Rahmen sind mit Verzierungen ausgefüllt. Zweifarbiger Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Krone* (seitlich stehend, Stirnreif links).

		ung.	gebr.
123.	1 CENTESIMI ockergelb; Wertziffer karmin	—.05	—.05
123a.	1 CENTESIMI ockergelb; Wertziffer karmin, kopfstehend	—.—	—.—
124.	2 CENTESIMI ockergelb; Wertziffer karmin	—.05	—.05
124a.	2 CENTESIMI ockergelb; Wertziffer karmin, kopfstehend	—.—	—.—
125.	5 CENTESIMI ockergelb; Wertziffer karmin	—.10	—.05
126.	10 „ „ „ „ (September 1871)	—.15	—.05
126a.	10 CENTESIMI ockergelb; Wertziffer karmin; W. verkehrt stehend (Stirnreif rechts)	—.—	—.—
127.	30 CENTESIMI ockergelb; Wertziffer karmin	—.40	—.05
127a.	30 CENTESIMI ockergelb; Wertziffer karmin, kopfstehend	—.—	—.—
128.	40 CENTESIMI ockergelb; Wertziffer karmin	—.50	—.10
129.	50 „ „ „ „	—.60	—.05
129a.	50 CENTESIMI ockergelb; Wertziffer karmin, kopfstehend	—.—	—.—
130.	60 CENTESIMI ockergelb; Wertziffer karmin	—.75	—.10
131.	1 LIRE blau; Wertziffer schwarzbraun	1.25	—.10
132.	2 „ „ „ „	2.50	—.10
132a.	2 LIRE blau; Wertziffer schwarzbraun, kopfstehend	—.—	6.—

NB. 1. Marke No. 126 kam erst nach Verbrauch der früheren Ausgabe in Verkehr.
2. Sowohl von den gelben, als von den blauen Marken lassen sich durchgehends zwei Nüancen, eine blasse und eine lebhafte, unterscheiden. Letztere ist im allgemeinen die spätere.

1874, 1. Januar. Ergänzungswerte im Muster von No. 131—132.
F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Krone.*

		ung.	gebr.
133.	5 LIRE blau; Wertziffer schwarzbraun	6.—	—.40
	133a. 5 LIRE blau; Wertziffer schwarzbraun, kopfstehend	—.—	6.—
134.	10 LIRE blau; Wertziffer schwarzbraun . . .	12.—	—.30
	134a. 10 LIRE blau; Wertziffer schwarzbraun, kopfstehend	—.—	2.—
	134b. 10 Wasserzeichen verkehrt stehend (Stirnreif rechts)	—.—	—.—

1884, 1. Januar. Grosses Hochrechteck (22½ : 28½ mm). Grosse weisse Wertziffer auf farbigem verschieden gemusterten Untergrunde. Vierzeilige Inschrift, über die Wertziffer fortgehend SEGNATASSE DA LIRE CINQUANTA (bezw. CENTO). F. Dr. w. Glacépapier, *gez.* 14. *W.: Krone* (seitlich stehend, Stirnreif rechts).

		ung.	gebr.
135.	CINQUANTA (50) LIRE graugrün	60.—	5.—
136.	CENTO (100) LIRE blassrot	120.—	4.—

NB. 1. Diese beiden Marken dienen fast ausschliesslich für die Zwecke der Postsparkassen. Neuerdings sind sie massenhaft in gebrauchten Exemplaren in den Handel gekommen; dieselben stammen aus verfallenen Sparkassenbüchern.
2. Bezüglich der Stellung des Wasserzeichens gilt für die Marken No. 135 und 136 dasselbe wie für die Packetmarken (s. NB. 1 hinter No. 55).

Zeitungs-Franko-Stempel.

Ähnlich wie in Grossbritannien (vergl. S. 79), ist es auch in Italien den Verlegern gestattet, die Zeitungen auf Papier zu drucken, welches vorher von der Post mit einem Frankostempel versehen worden ist. Derartige Zeitungen werden dann natürlich postfrei befördert. Die verwendeten Stempel sind rund und tragen die Inschrift PERIODICI FRANCHI [= postfreie Zeitungen] mit oder ohne Namen der betreffenden Stadt; in der Mitte befindet sich die Wertangabe Ci 1 (bezw. 2), welche aber auch zuweilen fehlt; der Druck ist rot oder schwarz. Eine ausführliche Aufstellung dieser Stempel findet man in Moens' Catalogue, wo sie irrtümlicherweise als Stempelmarken aufgeführt sind. Siehe auch unter Sardinien.

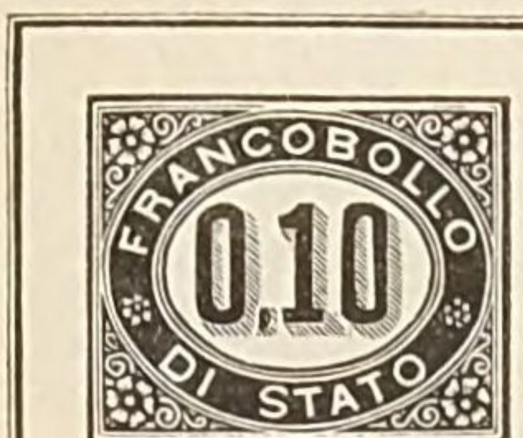
Postkarten.

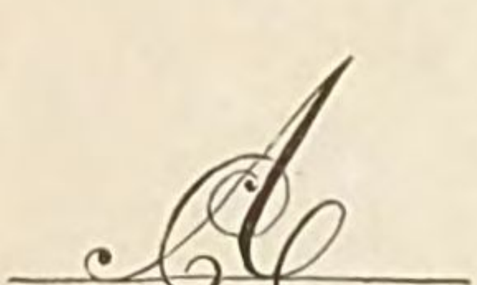
1874, 1. Januar. Links oben Büste des Königs Viktor Emanuel II. im Perlenoval, umgeben von einem hochrechteckigen Zierrahmen. Rechts oben ein Kreis für den Poststempel. Aufschrift zweizeilig: CARTOLINA POSTALE — DIECI CENTESIMI; darunter der italienische Wappenschild (savoyisches Kreuz). Zwei lange, eine kurze Adresslinie. In der linken unteren Ecke ein „NB. Su questo lato non deve scriversi che il solo indirizzo.“ [= auf diese Seite darf nur die Adresse geschrieben werden]. F. Dr. f. Karton. Grösse 113/80.

		ung.	gebr.
201.	DIECI (10) CENTESIMI dunkelbraun auf sandfarben	—.50	—.30
201a.	DIECI (10) CENTESIMI dunkelbraun auf weissgelb	—.75	—.35

Desgleichen. Karte mit Antwortkarte; Zusammenhang oben, Bruchstelle in Linien durchstochen ($3^1/_2$ oder 6), erste und vierte Seite bedruckt. Aufschrift der ersten Karte zweizeilig: CARTOLINA POSTALE — CON RISPOSTA PAGATA-QUINDICI C^{MI}; Aufschrift der zweiten Karte RISPOSTA (im Bogen); unterhalb der Aufschrift auf beiden Karten das italienische Wappen. In der linken unteren Ecke beider Karten dasselbe NB. wie bei der einfachen Karte No. 201. F. Dr. rosa Karton. Grösse 114/80.

		ung.	gebr.
202.	QUINDICI (15) C(entesi)^{MI} dunkelbraun auf rosa	1.—	—.—
202a.	QUINDICI (15) C(entesi)^{M}(i) dunkelbraun auf rosa. In der Aufschrift steht C^{M} statt C^{MI}	—.—	—.—





1877, 1. Oktober. *Aushülfskarte.* Die amtliche Postkarte No. 241 ist durch Abschneiden der Umrandung bis an die inneren Einfassungslinien verkleinert. Links unten ist ein schwarzer, kreisrunder Stempel aufgedruckt. Derselbe enthält im Mittelfelde die Inschrift POSTE ITALIANE in weissen Buchstaben mit Schattenlinien auf gemustertem Untergrunde; Umschrift im Doppelkreise AMMESSA ALLA CORRISPONDENZA PRIVATA [= zugelassen für die Privat-Korrespondenz]. F. Dr. w. Karton. Grösse 137/80.

		ung.	gebr.
203.	0,10 (Lire) mattbraunrot und schwarz auf gelblichweiss .	1.—	—.75

1878. *Aushülfskarte.* Wertstempel und Vordruck der amtlichen Postkarte No. 241; statt der Umrandung jedoch nur eine einfache farbige Einfassungslinie um die Karte. Links unten ist derselbe schwarze Stempel aufgedruckt wie bei der vorigen Karte No. 203. F. Dr. w. Karton. Grösse 137/80.

		ung.	gebr.
204.	0,10 (Lire) braunrot und schwarz auf bläulichweiss	1.50	1.—

NB. Die beiden Karten No. 203 und 204 sind durchaus von einander zu unterscheiden. No. 203 wurde durch Abschneiden der äusseren Umrandung aus den fertigen Dienstkarten hergestellt; die übriggebliebenen inneren zwei Linien umgeben daher keineswegs gleichmässig die Karte; oft fehlen dieselben an einer Seite sogar gänzlich. No. 204 ist dagegen mit der veränderten Platte der Dienstkarte gedruckt, indem man die ursprüngliche Umrandung entfernte und durch eine einfache Linie ersetzte; auf den fertigen Karten ist daher die Einfassungslinie stets vollständig und gleichmässig vorhanden. Ausserdem ist der Karton von No. 204 ein ganz anderer als der zu den ursprünglichen Dienstkarten verwendete, auch die Druckfarbe ist meist lebhafter.

1878. Links oben Büste des Königs Viktor Emanuel II. wie bei No. 201. Rechts oben Kreis für den Aufgabestempel. Aufschrift in zwei Zeilen: CARTOLINA POSTALE — DIECI CENTESIMI; darunter das italienische Wappen, von Fahnen, Lorbeer- und Eichenzweigen umgeben. Drei lange, eine kurze Adresslinie, vor der ersten *A.* Links unten dasselbe NB. wie bei No. 201. F. Dr. f. Karton. Grösse 137/80.

		ung.	gebr.
205.	DIECI (10) CENTESIMI orangebraun auf weiss (September)	1.—	—.60
206.	DIECI (10) CENTESIMI orangebraun auf sandfarben (Dezember)	2.—	1.25

1879, 1. April. Genaues Muster der beiden vorigen Karten, nur ist links oben das Brustbild König Humberts I. auf wagerecht liniiertem Grunde im Perlenkreise, umgeben von einem rechteckigen Zierrahmen, angebracht. F. Dr. w. Karton. Grösse 137/80.

		ung.	gebr.
207.	DIECI (10) CENTESIMI dunkelbraun	—.20	—.10

Desgleichen. Postkarte mit Antwortkarte oben zusammenhängend, Bruch durchstochen $3^1/_2$, erste und vierte Seite bedruckt. Aufschrift der ersten Karte in zwei Zeilen: 1. CARTOLINA POSTALE, 2. CON RISPOSTA PAGATA-QUINDICI CENTMI; darunter das Wappen. Aufschrift der Antwortkarte RISPOSTA [= Antwort], darunter das Wappen. Im übrigen gleich den einfachen Karten F. Dr. f. Karton. Grösse 137/80.

		ung.	gebr.
208.	QUINDICI (15) CENT(esi)MI dunkelbraun auf rosa	—.40	—.—

1881. Genaues Muster der Karten No. 207 und 208, nur steht in der Mitte des linken Randes, unterhalb des Bildes, die Jahreszahl der Herstellung. F. Dr. f. Karton. Grösse 137/80.

		ung.	gebr.
209.	DIECI (10) CENTESIMI dunkelbraun a. weiss, 81	—.20	—.10
209a.	DIECI (10) CENTESIMI dunkelbraun auf weiss, 82	—.20	—.10
209b.	" (10) " " " " 83	—.20	—.10
209c.	" (10) " " " " 84	—.20	—.10
209d.	" (10) " " " " 85	—.20	—.10
209e.	" (10) " " " " 86	—.20	—.10
209f.	" (10) " " " " 87	—.20	—.10
209g.	" (10) " " " " 88	—.20	—.10
209h.	" (10) " " " " 89	—.20	—.10

ung. gebr.

210. QUINDICI (15) CENT(esi)^{MI} dunkelbraun auf rosa, 81 . . . . . —.60 —.—
210a. QUINDICI (15) CENT(esi)^{MI} dunkelbraun auf rosa, 82 —.60 —.—
210b. „ (15) „ „ „ „ 83 —.60 —.—
210c. „ (15) „ „ „ „ 84 —.80 —.—

NB. Fast alle diese Karten sind zum Teil erheblich später zur Verwendung gelangt, als die Jahreszahl es angiebt.

1882, 1. Januar. Links oben Bild des Königs Humbert I. Aufschrift dreizeilig: 1. UNIONE POSTALE UNIVERSALE. 2. CARTOLINA ITALIANA PER L'ESTERO [= italienische Postkarte nach dem Auslande]; 3. CENTESIMI DIECI; darunter Wappen, vier Adresszeilen und NB., wie bei No. 207 ff. F. Dr. f. Karton. Grösse 137/80.

ung. gebr.

211. DIECI (10) CENTESIMI dunkelbraun auf grün —.30 —.10

Desgleichen, mit Antwortkarte oben zusammenhängend, Bruch durchstochen $3^1/_2$, erste und vierte Seite bedruckt. Die Antwortkarte hat vor der dritten Vordruckzeile den Zusatz RISPOSTA erhalten. Sonst wie die einfachen Karten.

ung. gebr.

212. DIECI (10) + DIECI (10) CENTESIMI dunkelbraun auf grün . . . . . —.35 —.—

1883. Postkarte No. 211 mit Angabe des Jahres der Herstellung an der linken Kante unterhalb des Bildes. F. Dr. f. Karton. Grösse 137/80.

ung. gebr.

213. DIECI (10) CENTESIMI dunkelbraun a. grün, 83 —.30 —.10
213a. DIECI (10) CENTESIMI dunkelbraun auf grün, 84 —.30 —.10
213b. „ (10) „ „ „ „ 85 (?) —.— —.—
213c. „ (10) „ „ „ „ 86 —.25 —.10
213d. „ (10) „ „ „ „ 87 —.20 —.10
213e. „ (10) „ „ „ „ 88 —.15 —.10

1883, 1. März. Links oben Bildnis des Königs Humbert I. wie bei den bisherigen Karten. Aufschrift dreizeilig in grossen Lettern: 1. UNIONE POSTALE UNIVERSALE; 2. CARTOLINA ITALIANA PER L'ESTERO; 3. 15 CENTESIMI 15; zwischen den einzelnen Zeilen Trennungsstriche ——— · ——— Vier Adresszeilen und NB. links unten wie bei den früheren Karten. F. Dr. f. Karton. Grösse 137/80.

ung. gebr.

214. 15 CENTESIMI dunkelbraun auf blaugrau . . —.40 —.—

Desgleichen, mit Antwortkarte oben zusammenhängend, Bruch durchstochen $3^1/_2$, erste und vierte Seite bedruckt. Auf der Antwort-

karte ist als vierte Aufschriftzeile hinzugefügt RISPOSTA. Sonst gleich der einfachen Karte.

		ung.	gebr.
215.	15 + 15 CENTESIMI dunkelbraun auf blaugrau	—.60	—.—

1884. Genaues Muster der Karten mit Antwort No. 210, jedoch erste und dritte Seite bedruckt. F. Dr. f. Karton. Grösse 137/80.

		ung.	gebr.
216.	QUINDICI (15) CENT(esi)MI dunkelbraun auf rosa, 84	—.80	—.—
216a.	QUINDICI (15) CENT(esi)MI dunkelbraun auf rosa, 85	—.60	—.—
216b.	„ (15) „ „ „ „ 86	—.50	—.—
216c.	„ (15) „ „ „ „ 87	—.35	—.—
216d.	„ (15) „ „ „ „ 88	—.25	—.—

NB. 1. Die italienischen Postkarten zeigen vielfache Farbenabtönungen des Kartons; auch ist letzterer nicht immer satiniert. Da aber bei jahrelanger Lieferung derartige Verschiedenheiten nie zu umgehen sind — man vergleiche unsere deutschen Karten — so ist Bearbeiter der Ansicht, dass eine kurze Erwähnung derselben genügt.

2. Eine Karte, ähnlich No. 207, jedoch ohne das Bild des Königs und ohne NB. links unten, sowie mit zweizeiliger Aufschrift CIRCOLARE POSTALE — DUE CENTESIMI und Wappen darunter ist privaten Ursprungs, und wurde selbstverständlich nur mit aufgeklebter Marke befördert.

1889, 1. August. Rechts oben italienisches Wappen mit Krone und Ordenskette auf farbigem Grunde in ovalem Rahmen, in welchem oben POSTE ITALIANE und unten die Wertangabe steht; in den verzierten Ecken weisse Kreise mit der Wertziffer. Aufschrift oben CARTOLINA POSTALE, darunter DA CINQUE CENTESIMI. Drei Adresslinien, vor deren erster

A steht; links unten klein in zwei Zeilen NB. Su questo lato deve essere scritto il solo indirizzo. F. Dr. hellbrauner Karton. Grösse 110/70.

		ung.	gebr.
217.	CINQUE (5) CENTESIMI grün	—.10	—.10

Dienstpostkarten.

1875, 1. Januar. Links oben Wertstempel im Muster der Dienstmarken No. 101. Aufschrift: CARTOLINA POSTALE DI STATO, darunter das Wappen. Drei lange, eine kurze Adresslinie, vor der ersten *A.* Breite Umrandung mit einem kettenförmigen, engverschlungenem Muster. F. Dr. gelblichweisser Karton. Grösse 155/96.

		ung.	gebr.
241.	0,10 (Lire) mattbraunrot	1.50	8.—
241a.	0,10 (Lire) lebhaftbraunroth	1.25	8.—

1875, 1. Juni. Karte mit Antwortkarte oben zusammenhängend, Bruch durchstochen $3^1/_2$, erste und vierte Seite bedruckt. Auf der ersten Karte links oben Wertstempel im Muster der Dienstmarken, rechts oben Kreis für den Aufgabestempel. Aufschrift fünfzeilig: 1. CARTOLINA POSTALE DI STATO; 2. PER LA; 3. CORRISPONDENZA COI SINDACI; 4. DOMANDA (mit Arabeske vor und hinter dem Wort); 5. *Al Signor Sindaco di* [= amtliche Postkarte für den Verkehr mit den Bürgermeistern. Frage. An den Herrn Bürgermeister von . . .]; darunter eine kurze Adresslinie. Links unten ein liegendes Oval mit der Überschrift CONTRASSEGNO DEL MITTENTE [= Stempel des Absenders]. Die zweite Karte trägt keinen Wertstempel. Aufschrift zweizeilig RISPOSTA — DEL SINDACO DI _____ [= Antwort des Bürgermeisters von _____]; darunter ein verzierter Trennungsstrich, zwei lange, eine kurze Adresslinie, vor der ersten *A.* Rechts oben ein Kreis, links unten ein Oval mit Überschrift wie auf der Fragekarte. Umrandung beider Karten in kettenförmigen, gestrecktem Muster. F. Dr. gelblichweisser Karton. Grösse 155/96.

		ung.	gebr.
242.	0,15 (Lire) dunkelblaugrün	2.50	—.—

NB. Die Dienstkarten wurden gleichzeitig mit den Dienstmarken am 31. Dezbr. 1876 ausser Kurs gesetzt. Die Vorräte von No. 241 wurden als gewöhnliche Postkarten aufgebraucht (S. Nr. 203).

Kartenbriefe.

1889, 1. August. Rechts oben Wertstempel mit dem italienischen Wappen, wie bei der Postkarte No. 217. Aufschrift oben BIGLIETTO POSTALE, darunter DA 5 CENTESIMI. Drei Adresslinien, an deren erster *A* steht. Unterhalb der Randdurchlochung steht: *Per aspire il biglietto strappare il margene, secundo la perforatura.* F. Dr. f. dünner blaugrauer Karton. Grösse 140/80.

	ung.	gebr.
243. CINQUE (5) CENTESIMI grün	—.15	—.10

1889, 1. August. Rechts oben Wertstempel mit dem Brustbilde des Königs Humbert, wie bei No. 44. Aufschrift wie bei No. 243, nur steht unter der letzten Adresslinie noch: *(Provincia di . . . . .).* F. Dr. gelber Karton. Grösse 140/80.

	ung.	gebr.
244. 20 CENTESIMI gelbbraun	—.30	—.15

NB. Im Jahre 1888 brachte ein Unternehmer in Livorno Kartenbriefe mit der Inschrift LA TRANCALETTE RA SISTEMA BREVETTATO in Verkehr, deren Aussenseiten grösstenteils mit Anzeigen bedruckt waren; diese Kartenbriefe waren mit Marken zu 5, bezw. 10 oder 20 c.-Marken beklebt, welche, dem ermässigten Verkaufspreise entsprechend, mit C 4 (Marke zu 5 c) bezw. C. 18 (Marke zu 20 c) durchlocht waren; die Marken zu 10 c. wurden zweimal mit der Hälfte des C 18 Lochers [88] durchlocht. Auch bei diesen Kartenbriefen hat man es natürlich nur mit einem von der Post geduldeten Privatunternehmen zu thun.

Packetadressen.

1888, 1. Februar. Für das Inland, nur italienischer Vordruck. Grosses vierteiliges Formular, welches durch eine wagerechte punktierte Linie in zwei gleiche Hälften geteilt ist. Die obere Hälfte besteht aus der eigentlichen Packetadresse (A) und dem durch eine dicke senkrechte Linie abgetrennten Abschnitt (B). Die untere Hälfte enthält links den Belagschein für die Aufgabe-Postanstalt (C), rechts, durch eine punktierte Linie abgeteilt, die Quittung für den Absender (D).

A. Die eigentliche Adresse: rechts oben Stempel der Marke No. 52, links oben Kreis für den Aufgabestempel mit der Umschrift BOLLO DELL' UFIZIO SPEDITORE. In der Mitte oben das grosse italienische Wappen, darüber links AMMINISTRAZIONE DELLE POSTE, rechts SERVIZIO DEI PACCHI [= Postverwaltung — Packetdienst]. Unter dem Wappen die zweizeilige Aufschrift BULLETINO DI SPEDIZIONE — PER PACCO DIRETTO NELL' INTERNO DEL REGNO, DA DISTRIBUIRSI IN UFIZIO [= Frachtbrief — für ein direktes Packet innerhalb des Königreichs, auszuhändigen bei der Postanstalt]. Darunter sechs Adresszeilen mit Vordruck; unten Vordruck für Postvermerke. In der linken oberen Ecke (Mod. 251).

B. Der Abschnitt ist überschrieben AMMINISTRAZIONE DELLE POSTE und besteht aus zwei durch eine Doppellinie getrennten Teilen mit Vordruck zur Ausfüllung durch den Absender bezw. die Bestimmungspostanstalt.

C. Der Belagschein trägt die dreizeilige Aufschrift MATRICE (Da conservarsi presso l'Ufizio speditore) del Pacco N. *(Cartellino Mod. 253)* [= Belagschein (bei der Aufgabeanstalt aufzubewahren) zum Packete No. (Zettelmuster 253)], darunter sechs Zeilen mit Vordruck. Rechts oben Kreis für den Aufgabestempel.

D. Die Quittung hat die zweizeilige Aufschrift RICEVUTA del Pacco N. *(Cartellino Mod. 253)*; darunter drei Zeilen mit Vordruck. Im unteren durch eine Doppellinie abgeteilten Abschnitte rechts Kreis für den Aufgabestempel, daneben *Tassa pagata* **Cent. 50. L'Impiegato di Posta** — und eine Zeile ganz unten in Klammern (Il mittente deve produrre la presente ricevuta in caso di reclamo) [= der Absender hat bei etwaiger Reklamation diese Quittung vorzuzeigen].

Rückseite leer. F. Dr. w. Karton. Grösse 225/240.

		ung.	gebr.
251.	CINQUANTA (50) CENTESIMI dunkelbraun auf weiss	1.—	—.—

Desgleichen. Stempel der Marke No. 53. Anordnung wie bei der vorigen Nummer, teilweise abweichender Vordruck.

A. Dreizeilige Aufschrift unter dem Wappen BULLETINO DI SPEDIZIONE — PER PACCO CON RECAPITO A DOMI-

CILIO NELL' INTERNO DEL REGNO — E PEI PACCHI CAMBIATI COGLI UFIZI POSTALI ITALIANI ALL' ESTERO [= Frachtbrief — für ein Packet mit Bestellung ins Haus innerhalb des Königreichs — sowie für Packete im Austausch mit den italienischen Postämtern im Auslande.] Links oben (Mod. 251).

B. Der Abschnitt ist ungeteilt und enthält den Vordruck für die Gebührenberechnung.

D. Wie bei No. 251, nur steht unten **Cent. 75.**

Rückseite leer. F. Dr. f. Karton. Grösse 225/240.

ung. gebr.
252. CENT. 75 CENT(esimi). dunkelbraun auf rosa 1.50 —.—

1888, 1. Februar. Für das Ausland, französischer und italienischer Vordruck. Anordnung der Formulare wie bei denen für den inneren Verkehr. Stempel der Marke No. 54.

A. Die eigentliche Adresse trägt die Aufschrift BULLETIN D'EXPÉDITION (BULLETINO DI SPEDIZIONE) pour colis adressés **en FRANCE, en SUISSE et en AUTRICHE-HONGRIE.** Weiterer Vordruck ähnlich wie bei No. 251—252, aber doppelsprachig, ausserdem sind zwei wagerecht schraffierte Felder für Wertversicherung bezw. Nachnahme hinzugekommen; links ist ein leeres Feld für die Ergänzungsmarken mit Inschrift TIMBRES POSTES *(Francobolli).* In der oberen linken Ecke steht (Mod. 402 B).

B. Der Abschnitt trägt die Überschrift **COUPON** (CONTRO-MATRICE), darunter Vordruck für die Bezeichnung des Absenders, ferner ein von Doppellinien umgebenes Rechteck für den Abdruck des Siegels und ein Kreis für den Aufgabestempel.

C. Die MATRICE hat bedeutend erweiterten Vordruck, ausschliesslich in italienischer Sprache, ebenso

D. die Quittung (RICEVUTA) für den Absender.

Rückseite leer. F. Dr. f. Karton. Grösse 225/240.

ung. gebr.
253. 1 LIRE 25 CENT(esimi). dunkelbraun auf grün 2.50 —.—

Desgleichen. Stempel der Marke No. 55. Vordruck fast genau wie bei No. 254, nur lautet die Aufschrift der eigentlichen Adresse

A. BULLETIN D'EXPÉDITION (BULLETINO DI SPEDIZIONE) pour colis adressés **en ALLEMAGNE, en BELGIQUE, en TURQUIE** (voie Brindisi), **à MALTE** et dans les autres pays ayant échange de colis postaux.

Rückseite leer. F. Dr. f. Karton. Grösse 225/240.

ung. gebr.
254. 1 LIRE 75 CENT(esimi). dunkelbraun auf gelb 3.50 —.—

1888/89. Dieselben Formulare wie No. 251—254; dieselben sind jedoch in der Mitte umbrochen, die Punktlinie fehlt und die Bruchstelle ist in Linien durchstochen 6. F. Dr. f. Karton. Grösse (des gefalteten Formulars) 225/120.

		ung.	gebr.
255.	CINQUANTA (50) CENTESIMI dunkelbraun auf weiss (1888)	—.80	—.—
256.	75 CENT(esimi). dunkelbraun auf rosa . . .	1.20	—.—
257.	1 LIRE 25 CENT(esimi). dunkelbraun auf grün	2.—	—.—
258.	1 „ 75 „ „ „ gelb	2.75	—.—

NB. 1. Im Vordruck der Adressen finden sich häufig kleine Druckfehler (fehlende Interpunktionszeichen, fehlerhafte Buchstaben u. dgl.), welche als völlig nebensächlich hier nicht berücksichtigt sind. Ferner zeigen auch die Farben des Kartons vielfache Abtönungen.

2. Gebrauchte vollständige Exemplare dieser Packetadressen sind natürlich nicht zu erlangen, da dieselben bei der Benutzung in vier Teile zerlegt werden, von denen jeder in andere Hände kommt. Dagegen findet man von der eigentlichen Adresse (A) häufig gebrauchte Exemplare, welche natürlich nur einen verhältnismässig geringen Wert besitzen (30—50 Pf.).

3. Am 1. August 1889 sind neue Packetadressen zu 25 Centesimi braun und 2 Lire 70 Centesimi himmelblau erschienen, über die aber beim Abschluss dieser Arbeit noch nichts Näheres bekannt ist.

Formulare ohne Wertstempel.

Es giebt Postanweisungen (Vaglia postale), Postaufträge (Distinta degli effetti da riscuotere) mit dazugehörigen Postauftrags-Umschlägen (200/140 mm) etc. Vor Einführung der Packetadressen mit Wertstempel waren solche ohne Marke (seit 1. Oktober 1881) im Gebrauch, welche sich in Anordnung und Vordruck wesentlich von den jetzigen unterscheiden. Sie bestanden zwar wie die mit Wertstempel versehenen ebenfalls aus vier Teilen, doch befanden sich Matrize und Ricevuta nicht unter, sondern neben dem Bulletino, mittels durch Durchlochung von demselben bezw. von einander getrennt. Es gab deren für das Inland auf grauweissem glattem oder geripptem und für das Ausland auf rosa oder karminfarbigem Karton.

Erwähnt mögen noch sein die Post-Beglaubigungsscheine (Biglietti di ricognizione postale), welche zu je zehn zu einem Heftchen vereinigt und mit besonderen Stempelmarken zu 10 (dieci) Cent^{mi} beklebt sind. (Siehe NB. 2 hinter No. 108.) Sammelwert haben derartige Formulare nur für diejenigen, welche auch alle übrigen Postscheine mit Wertstempel berücksichtigen.

Neudrucke.

Neugedruckt sind die Marken der ersten Ausgaben (No. 1—8), deren Stempel sich in Privathänden befinden. Näheres über dieselben siehe unter Sardinien.

(Abgeschlossen am 25. August 1889.)

Jamaica.

Britische Insel, zur Gruppe der Grossen Antillen gehörig.

(Bearbeitet von E. Hoffmann in Berlin.)

Flächeninhalt: 10860 qkm. Einwohnerzahl: 580804.
Hauptstadt: Kingston, 38000 Einw.

Landesmünze: 1 Pd. Sterling (= 20,40 M.) à 20 Shillings à 12 Pence.

Vorbemerkung.

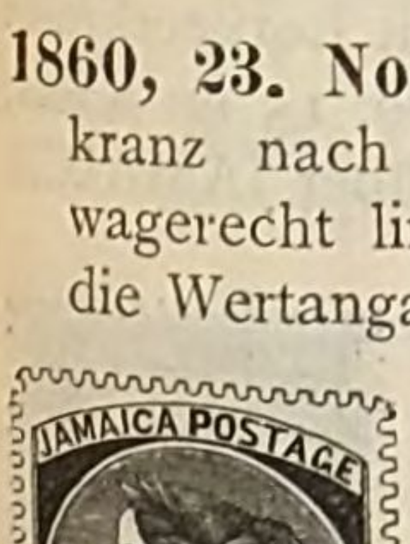
Vor Ausgabe besonderer Marken wurden in Jamaica die Marken von Grossbritannien benutzt; auch neben den ersten Jamaica-Marken (1, 4 und 6 Pence) kamen teilweise noch die englischen Marken (besonders 2 Pence und 1 Shilling) mit zur Verwendung.

Marken.

1858, 8. Mai. Kopf der Königin Viktoria mit Lorbeerkranz nach links im Kreise (bei Marke No. 3 im Sechseck) auf wagerecht liniiertem Grunde; oben JAMAICA POSTAGE, unten die Wertangabe; die Ecken sind verschiedenartig verziert. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Ananas.*

		ung.	gebr.
1.	ONE (1) PENNY blau	—.75	—.25
1a.	ONE (1) PENNY hellblau	—.75	—.25
2.	FOUR (4) PENCE rotorange	1.25	—.60
2a.	FOUR (4) PENCE ziegelrot	1.25	—.60
3.	SIX (6) PENCE dunkellila	2.50	—.60
3a.	SIX (6) PENCE helllila	2.50	—.60

1860, 23. November. Kopf der Königin Viktoria mit Lorbeerkranz nach links im Kreise (bei Marke No. 5 im Oval) auf wagerecht liniiertem Grunde; oben JAMAICA POSTAGE, unten die Wertangabe; bei der Marke No. 4 sind die Ecken zwischen dem Mittelfeld und dem oberen und unteren Rahmen vollfarbig ausgefüllt; bei der Marke No. 5 sind die ausserhalb des die Inschrift tragenden Rahmens befindlichen Eckfelder durch Linienornamente verziert. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Ananas.*



		ung.	gebr.
4.	TWO (2) PENCE rosa	1.50	1.—
4a.	TWO (2) PENCE karminrot	1.50	1.—
5.	ONE (1) SHILLING braun	3.—	—.75
5a.	ONE (1) SHILLING braunviolett	5.—	1.—

1863, 10. September. Ovales Mittelfeld wie bei Marke No. 5; die Eckfelder sind mit Blattornamenten verziert. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Ananas.*

		ung.	gebr.
6.	THREE (3) PENCE grün	1.50	—.75

1871. Die Marken No. 1—6 in etwas lebhafteren Farben und mit verändertem Wasserzeichen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
7.	ONE (1) PENNY blau	—.30	—.05
8.	TWO (2) PENCE karminrosa	—.40	—.05
9.	THREE (3) PENCE grün	—.75	—.15

10.	FOUR (4) PENCE lebhaft ziegelrot	—.75	—.05
11.	SIX (6) PENCE helllila	1.—	—.15
12.	ONE (1) SHILLING braun	1.75	—.25

1872, September. *Aushülfsmarke.* Die Marke No. 7 halbiert als $^1/_2$ Penny-Marke benutzt. F. Dr. w. P., *gez.* 14 (eine Seite geschnitten). *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
13.	($^1/_2$ Penny) halbierte ONE (1) PENNY-Marke blau	—.—	—.—

NB. Die Existenz dieser Marke ist in ziemliches Dunkel gehüllt. Man bezweifelt vielfach ihre Authenticität.

1872, 29. Oktober. Kopf der Königin Viktoria mit Lorbeerkranz nach links auf wagerecht liniiertem Grunde in mehrfach wellenlinienförmiger Umrahmung; am oberen Rande JAMAICA POSTAGE, unten die Wertangabe. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
14.	HALF ($^1/_2$) PENNY bräunlich rosa	—.30	—.20

1875, 27. August. Kopf der Königin Viktoria mit Lorbeerkranz nach links auf wagerecht liniiertem Grunde, bei No. 15 im Kreis, bei No. 16 im Achteck mit Perleneinfassung; darüber JAMAICA POSTAGE (bei No. 15 im Bogen in farbigen Buchstaben, bei No. 16 weiss am oberen Rande); unten in gleicher Anordnung die Wertangabe. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
15.	TWO (2) (SHILLINGS rötlichbraun	4.—	2.50
16.	FIVE (5) SHILLINGS dunkellila	8.—	6.50

NB. In den Jahren 1878—1881 sind mehrfach Stempelmarken postalisch entwertet gefunden worden. Da der amtliche Erlass, wonach Stempelmarken zur Brieffrankierung zulässig sind, erst vom 12 Oktober 1887 datiert, so erscheint es höchst fraglich, ob jene früheren postalisch entwerteten Stempelmarken mehr als ein Liebhaber- bezw. Spekulations-Kunststückchen darstellen. Wir wollen jedoch nicht verabsäumen, die an den verschiedenen Litteraturstellen als postalisch entwertet gemeldeten Stempelmarken hier aufzuführen:

1878. Stempelmarke von 1871. Zeichnung wie bei der Postmarke No. 6; die Umschrift des Ovals besteht oben in der Wertangabe, unten in JAMAICA REVENUE. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

1. ONE (1) PENNY rosa.

1880. Stempelmarke von 1858. Grosses Format mit Kopf der Königin Viktoria im Kreise, darüber im Bogen JAMAICA; unter dem Kreis das Wappen von Jamaica (weisses Wappenschild mit Kreuz, in dessen Balken Ananas), am unteren Rand die Wertangabe. F. Dr. bläuliches P., *gez.* 15.

2. ONE (1) SHILLING rosa.

1881. Stempelmarken von 1860. Liegendes, ovales, an beiden Seiten abgeschnittenes Mittelfeld mit Wappen, welches als Schildhalter einen Indianer (rechts) und eine Indianerin (links) und als Helmzier einen Alligator hat; am oberen Rande JAMAICA, am unteren Rande die Wertangabe. F. Dr. w. P., *gez.* 14.

3. THREE HALF ($^3/_2$) PENCE blau (ohne W.)
4. THREE (3) PENCE lila (ohne W.)
5. THREE (3) PENCE lila (mit W.: Krone CC, Ausgabe 1874).

Auch die Telegraphenmarke zu 2 Pence lila ist nach amerikanischen Blättern postalisch entwertet angetroffen worden.

Ferner ist im Jahre 1789 noch die Telegraphenmarke zu 3 Pence lila (Querrechteck mit dem Kopfe der Königin Viktoria) postalisch entwertet angetroffen worden. Rs scheint sich hier aber nur um eine bei der Post durchgeschlüpfte Marke zu handeln, da eine amtliche Verfügung, wonach die Telegraphenmarken zur Frankatur zugelassen werden, nicht existiert.

1883. Die Marken No. 14 (HALF PENNY), No. 7 (ONE PENNY) und No. 10 (FOUR PENCE mit verändertem Wasserzeichen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

	ung.	gebr.
17. HALF ($^1/_2$) PENNY bräunlichrosa . .	—.30	—.20
18. ONE (1) PENNY blau	—.40	—.15
19. FOUR (4) PENCE ziegelrot	—.70	—.10

1884, Mai. Die Marke No. 8 (TWO PENCE) mit verändertem Wasserzeichen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

	ung.	gebr.
20. TWO (2) PENCE karmin	—.60	—.15

1885, März. Die Marken No. 17 (HALF PENNY), No. 18 (ONE PENNY) und No. 20 (TWO PENCE) in veränderter Farbe. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

	ung.	gebr.
21. HALF ($^1/_2$) PENNY grün	—.10	—.05
22. ONE (1) PENNY karmin	—.15	—.05
23. TWO (2) PENCE blaugrau	—.30	—.05

1887. Die Marke No. 9 (THREE PENCE) in veränderter Farbe und mit verändertem Wasserzeichen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

	ung.	gebr.
24. THREE (3) PENCE olivengrün	—.50	—.10

1889. Kleiner Kopf der Königin Viktoria nach links auf wagerecht liniiertem Grunde in rundem Rahmen, welcher die Inschrift oben JAMAICA, links POSTAGE, rechts & REVENUE enthält. Unten ist der Rahmen von einem grossen Schilde überdeckt, welcher die Wertziffer und ein kleines d in weiss auf wagerecht liniiertem Grunde enthält. Markenviereck unten durch Rankenornament, oben durch Linienornament ausgefüllt, rings um die Marke ein Perlenrahmen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

25. 1d (Penny) lila, Schild rotlila	—.15	—.10
26. 2d (Pence) graugrün	—.20	—.15

Briefumschläge.

Briefumschläge mit Wertstempel sind bisher nicht verausgabt worden. Für Einschreibebriefe hält die Post seit 1881 Umschläge mit Leinwandfutter feil, welche in Bezug auf den Vordruck den entsprechenden Umschlägen von Grossbritannien gleich sind, jedoch keinen Wertstempel tragen.

Streifbänder.

1888. Kopf der Königin Viktoria nach links, oben JAMAICA POSTAGE, unten die Wertangabe. (Antillentypus). F. Dr. chamois P. Grösse 300/126.

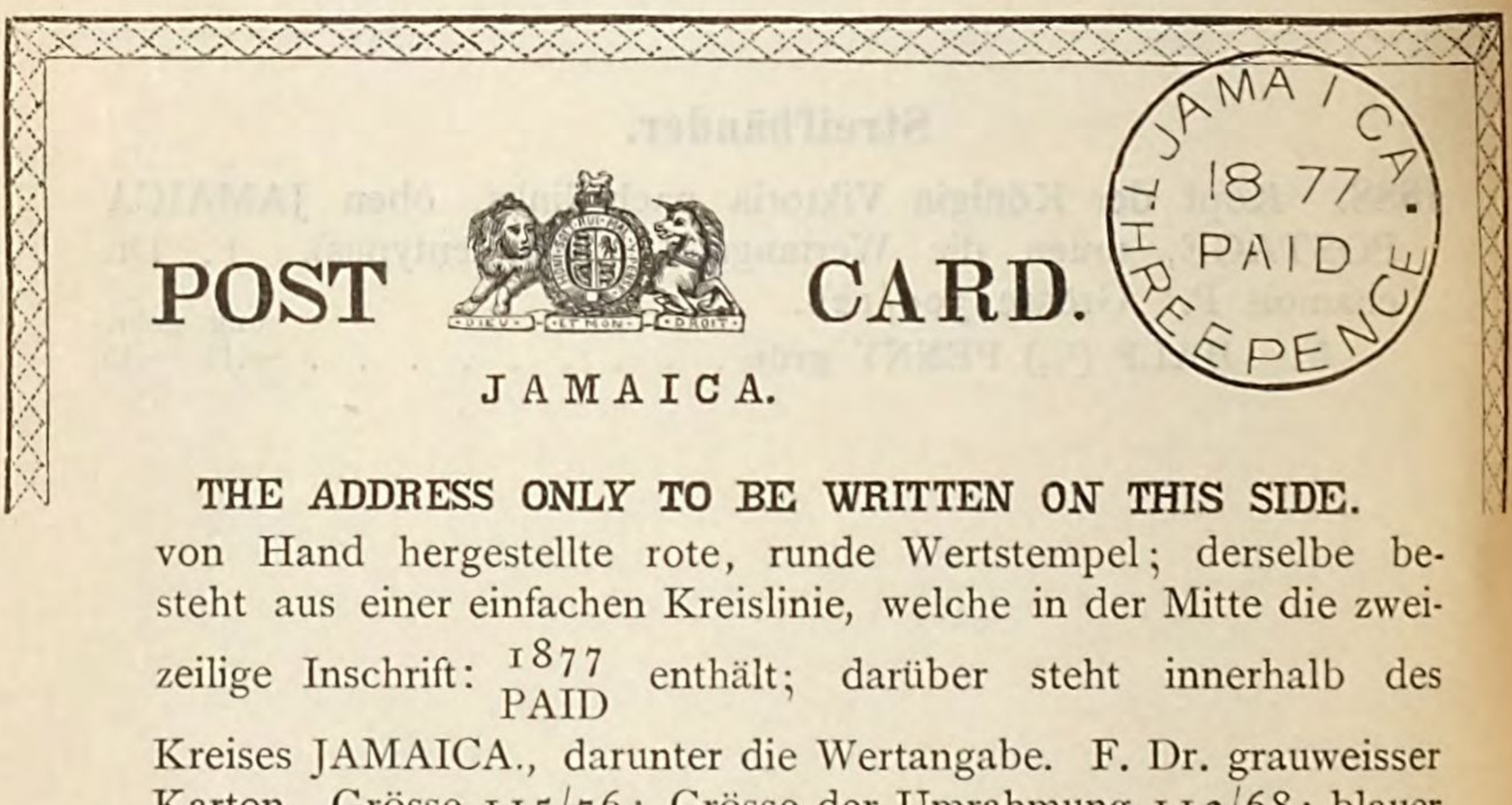
		ung.	gebr.
51.	HALF ($^1/_2$) PENNY grün	—.15	—.15

Postkarten.

Vorbemerkung.

Die ersten im Jahre 1877 zur Ausgabe gekommenen Postkarten tragen keinen, in der üblichen Weise mittelst der Druckmaschine hergestellten Wertstempel, sondern waren ursprünglich ohne Wert und wurden, dem Bedarfe entsprechend, erst von der Post mittelst Handstempels mit einem roten Wertstempel versehen.

1877, 1. April. Rahmen aus zwei glatten Linien mit dazwischen liegender rautenförmiger Verzierung, welche aus zwei sich kreuzenden, zickzackförmigen Punktlinien besteht. Aufschrift: 1. Zeile: POST CARD.; zwischen beiden Worten das englische Wappen mit Löwe und Einhorn als Wappenhalter; 2. Zeile: JAMAICA.; 3. Zeile: THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE. In der rechten oberen Ecke befindet sich der



THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE.

von Hand hergestellte rote, runde Wertstempel; derselbe besteht aus einer einfachen Kreislinie, welche in der Mitte die zweizeilige Inschrift: $\frac{1877}{\text{PAID}}$ enthält; darüber steht innerhalb des Kreises JAMAICA., darunter die Wertangabe. F. Dr. grauweisser Karton. Grösse 115/76; Grösse der Umrahmung 113/68; blauer Vordruck; roter Wertstempel.

		ung.	gebr
101.	HALF (1/2) PENNY rot und blau	10.—	20.—
102.	ONE (1) PENNY rot und blau	8.—	15.—
103.	THREE (3) PENCE rot und blau	5.—	10.—

NB. Der Karton besteht aus einer graugelben Einlage und zwei grauweissen Deckblättern.

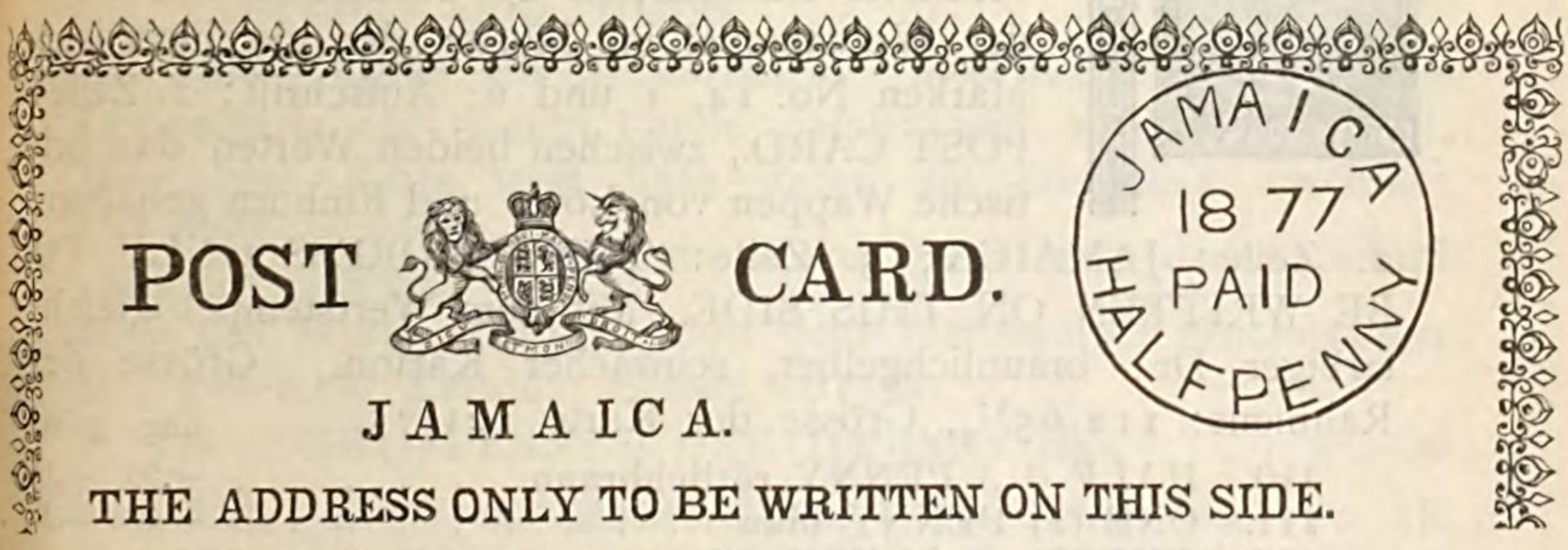
1877. Rahmen aus blumenartigem Ornament. Die Aufschrift ist dieselbe wie bei den Karten No. 101—103, doch sind der Löwe und das Einhorn am Wappen höher, ebenso sind die Buchstaben des Wortes JAMAICA in der zweiten Zeile grösser. Im Wertstempel fehlt der Punkt hinter JAMAICA. F. Dr. w. Karton mit mehr oder minder starkem Stich ins Blaugraue.

I. Type. Grösse der Umrahmung: 110/71; die Blume in der rechten oberen Ecke ist nach oben gerichtet.

		ung.	gebr.
104.	HALF (1/2) PENNY rot und blau (stumpfer, glatter Karton)	4.50	10.—
104a.	HALF (1/2) PENNY rot und blau (senkrecht schwach gerippter Karton)	6.—	12.—

		ung.	gebr.
105.	ONE (1) PENNY rot und blau (stumpfer, glatter Karton	5.—	10.—
105a.	ONE (1) PENNY rot und blau (senkrecht schwach gerippter Karton)	6.—	12.—
106.	THREE (3) PENCE rot und blau (stumpfer, glatter Karton)	4.50	10.—
106a.	THREE (3) PENCE rot und blau (senkrecht schwach gerippter Karton)	6.—	12.—

II. Type. Grösse der Umrahmung: 106/72; die Blume in der rechten oberen Ecke ist nach der rechten Seite gekehrt.



107.	HALF (1/2) PENNY rot und blau (stumpfer, glatter Karton)	3.50	5.—
107a.	HALF (1/2) PENNY rot und blau (stumpfer, glatter Karton mit Doppelpunkt hinter JAMAICA: in der zweiten Aufdruckzeile	—.—	—.—
107b.	HALF (1/2) PENNY rot und graublau (stumpfer, glatter Karton)	3.50	5.—
107c.	HALF (1/2) PENNY rot und blau (senkrecht schwach gerippter Karton)	4.—	6.—
107d.	HALF (1/2) PENNY rot und graublau (senkrecht schwach gerippter Karton)	4.—	6.—
107e.	HALF (1/2) PENNY rot und blau (glatter, glänzender, gelblichweisser Karton)	5.—	10.—
107f.	HALF (1/2) PENNY rot nnd blau (glatter, glänzender, gelblichweisser Karton mit Doppelpunkt hinter JAMAICA:)	—.—	—.—
108.	ONE (1) PENNY rot und blau (stumpfer, glatter Karton)	6.—	10.—
108a.	ONE (1) PENNY rot und blau (stumpfer, glatter Karton mit Doppelpunkt hinter JAMAICA: in der zweiten Aufdruckzeile)	—.—	—.—
108b.	ONE (1) PENNY rot und graublau (stumpfer, glatter Karton)	6.—	10.—
108c.	ONE (1) PENNY rot und blau (senkrecht schwach gerippter Karton)	6.—	10.—
108d.	ONE (1) PENNY rot und graublau (senkrecht schwach gerippter Karton)	6.—	10.—
108e.	ONE (1) PENNY rot und blau (glatter, glänzender, gelblichweisser Karton)	8.—	12.—
108f.	ONE (1) PENNY rot und blau (glatter, glänzender, gelblichweisser Karton mit Doppelpunkt hinter JAMAICA:)	—.—	—.—
109.	THREE (3) PENCE rot und blau (stumpfer, glatter Karton)	4.—	8.50
109a.	THREE (3) PENCE rot und blau (stumpfer, glatter Karton mit Doppelpunkt hinter JAMAICA: in der zweiten Aufdruckzeile)	4.—	7.50
109b.	THREE (3) PENCE rot und graublau (stumpfer, glatter Karton	4.—	7.50
109c.	THREE (3) PENCE rot und blau (senkrecht schwach gerippter Karton)	4.—	7.50
109d.	THREE (3) PENCE rot und graublau (senkrecht schwach gerippter Karton)	4.—	7.50
109e.	THREE (3) PENCE rot und blau (glatter, glänzender, gelblichweisser Karton)	6.—	10.—

109f. THREE (3) PENCE rot und blau (glatter, glänzender, ung. gebr. gelblichweisser Karton mit Doppelpunkt hinter JAMAICA:) . . . . . —.— —.—

NB. Der Karton, aus welchem die Karten No. 104—109 gefertigt wurden, enthält ein Fabrik-Wasserzeichen, bestehend aus einem Wappen und drei Zeilen Firmeninschrift in gotischen Buchstaben. In einzelnen Karten finden sich mehr oder minder grosse Teile dieses Fabrik-Wasserzeichens. Die Karten No. 107 e und f, 108 e und f und 109 e und f auf glattem, stark satiniertem Karton zeichnen sich durch besseren Druck aus.

1877, November. Durch lange Kettenglieder verzierter Rahmen; in der rechten oberen Ecke der Wertstempel im Muster der gleichwertigen Marken No. 14, 1 und 6; Aufschrift: 1. Zeile: POST CARD., zwischen beiden Worten das britische Wappen von Löwe und Einhorn gehalten; 2. Zeile: JAMAICA; 3. Zeile: THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE. Mit dem Wertstempel gleichfarbiger Dr., bräunlichgelber, schwacher Karton. Grösse des Rahmens: 112/65½, Grösse der Karte 121/75. ung. gebr.

110. HALF (½) PENNY rötlichbraun . . . . . —.20 —.10
111. ONE (1) PENNY blau . . . . . —.40 —.20
112. THREE (3) PENCE grün . . . . . 1.— —.50

1879, April. *Weltpostkarte. Aushülfskarte.* Die Karte No. 112 (THREE PENCE) mit dem neuen, zweizeiligen schwarzen Wertaufdruck: ONE PENNY / HALF-PENNY über der Wertangabe des ursprünglichen Wertstempels; ausserdem mit dem schwarzen Aufdruck: UNIVERSAL POSTAL UNION zwischen dem oberen Rahmenrand und der ersten Aufschriftzeile.

I. Type: UNIVERSAL POSTAL UNION ist 74 mm lang, 4½ mm hoch.

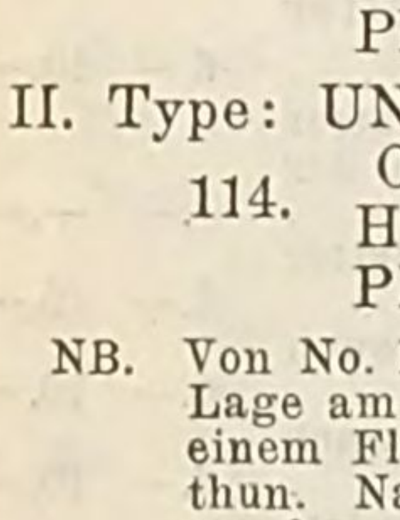
113. ONE (1) PENNY / HALF (½)-PENNY schwarz auf THREE (3) PENCE grün . . . . . 1.— 1.—

II. Type: UNIVERSAL POSTAL UNION ist 78 mm lang, 3¾ mm hoch.

114. ONE (1) PENNY / HALF (½)-PENNY schwarz auf THREE (3) PENCE grün . . . . . 2.— 1.—

NB. Von No. 113 giebt es Stücke, welche den Aufdruck noch einmal in verkehrter Lage am unteren Rande tragen. Selbstredend haben wir es hier nur mit einem Flüchtigkeitsfehler beim Einlegen der Karte in die Druckpresse zu thun. Nachdem die verkehrte Lage des Aufdrucks bemerkt worden war, wurden die betreffenden Karten nochmals in richtiger Lage durch die Maschine geschickt und erhielten nun beim zweiten Durchgang den richtigen Aufdruck.

1883, Juli. *Weltpostkarte.* Ohne Umrahmung. Wertstempel rechts oben im Muster der TWO SHILLINGS-Marke No. 15. Aufschrift: 1. Zeile: UNION POSTALE UNIVERSELLE; 2. Zeile: JAMAICA (JAMAÏQUE); 3. Zeile: POST (Wappen mit Löwe und Einhorn) CARD; 4. Zeile: THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE. Mit dem Wertstempel gleichfarbiger Dr., gelblicher Karton. Grösse 140/88.



115. PENNY HALFPENNY (1½) perlgrau —.40 —.20

1863, Juli. *Postkarte mit Antwortkarte.* Die Karte No. 115 als Doppelkarte am oberen Rande gefalzt und weitläufig gelocht. Die obere Karte trägt links unten die vierzeilige Inschrift:

THE ANNEXED CARD IS INTENDED
FOR THE ANSWER.
(LA CARTE CI-JOINTE EST DESTINÉE
A LA RÉPONSE.)

Die Antwortkarte trägt als fünfte Aufschriftzeile noch das Wort: REPLY. Mit dem Wertstempel gleichfarbiger Dr., gelblicher Karton. Grösse 140/88.

116. PENNY HALFPENNY ($1^1/_2$) + PENNY HALFPENNY ($1^1/_2$) perlgrau . . . . . —.80 —.80

1883, Juli. *Karte mit Antwortkarte.* Die Karte No. 111 als Doppelkarte am oberen Rande gefalzt und weitläufig gelocht. Die obere Karte trägt links unten die dreizeilige Inschrift:

THE ANNEXED CARD
IS INTENDED
FORTHE ANSWER.

Die untere Karte trägt unter der Aufschrift noch das Wort: REPLY. Mit dem Wertstempel gleichfarbiger Dr., gelblicher Karton. Grösse 121/75.

117. ONE (1) PENNY + ONE (1) PENNY blau . . —.60 —.60

1884, Mai. *Karte mit Antwortkarte.* Die Karte No. 110 als Doppelkarte. Einrichtung und Aufschrift genau wie bei der Karte No. 117. Mit dem Wertstempel gleichfarbiger Dr., gelblicher Karton. Grösse 121/75.

118. HALF ($^1/_2$) PENNY + HALF ($^1/_2$) PENNY rötlichbraun . . . . . —.40 —.40

(Abgeschlossen am 31. August 1889.)

Jamnagarh.

Unter dieser Bezeichnung werden vielfach die Marken von Nauanagar (N o w a n u g g u r), einer Stadt, die im indischen Staate Jamnagarh liegt, aufgeführt. Vergl. unter Nauanagar.

Japan.

Kaiserreich.

(Bearbeitet von E. Heitmann in Leipzig.)

Flächeninhalt: 382447 qkm. Einwohnerzahl: 39069007 (Ende 1887).
Hauptstadt: Tokio, 1234450 (Ende 1887).

Landesmünze: Yen (Gold) à 100 Sen à 10 Rin à 10 Mons (1 Yen = 4 M. 38 Pf.).

Vorbemerkung.

Japanische Ziffern:

半	han = 1/2	六	roku = 6
一	itzi = 1	七	hitzi = 7
二	ni = 2	八	hatji = 8
三	sen = 3	九	ku = 9
四	si = 4	十	dju = 10
五	go = 5	百	hiaka = 100

Japanische Schriftzeichen (Kiai-chou):

ケダシ カミト セケンヲ カノ
ホド アイシテ ソノ ヒトリ
ウマラスノ ムスコヲ スラ
アタヘテ オヨソ コレヲ
シンズル モノ ホロバズ
シテ カギリ ナキ イノチヲ
エセシムガ タメ。

Ausserdem sind bei einzelnen Marken der Ausgaben 1876, 1879, 1883 und 1888 Kou-wen-Ziffern (Chinesische Zifferzeichen) angewandt.

Die Japaner schreiben, ebenso wie die Chinesen, die Schrift- und Zifferzeichen, abweichend von unserem Verfahren, unter einander und lesen von oben nach unten, die erste Zeile befindet sich auf der Seite rechts, daran schliesst sich nach links die zweite,

dritte etc. Zeile an. Die neujapanische Sprache ist stark mit chinesischen Ausdrücken und Zeichen vermischt; die japanische Schrift und Umgangssprache ist aus einem einheimischen Idiom und dem Chinesischen hervorgegangen, mit 72 Silbenzeichen für ersteres und Wortsymbolen für letzteres. Auch die zusammengesetzten Zahlen schreiben und rechnen sie anders, indem sie jede Zahl, welche über 10 oder 100 steht, mit der 10 oder 100 vervielfachen, die Zahlen unter 10 oder 100 werden dann dazu gerechnet, z. B.:

30 Sen 三 (3) × 十 (10) = 3 × 10

48 Mons 四 (4) + 十 (10) = 4 × 10 + 8 八 (8)

45 Sen 四 (4) + 十 (10) = 4 × 10 + 5 五 (5)

500 Mons 五 (5) × 百 (100) = 5 × 100

Marken.

1871, April (Japanisch 3. Monat, 4. Jahr). In einem 22 mm grossen Quadrat zwei symbolische Drachen, welche am unteren Teile der Marke die Schwänze kreuzen (die Drachen sind auf jeder Marke anders ausgeführt); um die Drachen herum geht ein welliges Band, rechts und links einfach, oben und unten doppelt, das von zwei Linien eingefasst wird; um diese ein griechischer Mäander; die ganze Marke wird von einer starken Linie eingefasst. Auf dem leeren Raume zwischen den beiden Drachen steht in japanischer Schrift schwarz oben: Sen = Kupfermünze, darunter die Wertangabe und darunter wieder Mons = Name einer alten Kupfermünze. Zweif. Dr., Holzschnitt, Büttenpapier, *ungez.*

ung. gebr.

1. 四 十 八 (48) Mons braun . . . . . 1.— 1.—

1a. 四 十 八 (48) Mons rotbraun . . . . . —.80 1.—

2. 百 (100) Mons blau . . . . . —.80 1.—

2a. 百 (100) Mons dunkelblau . . . . . —.80 1.—

3. 三百 (200) Mons hochrot . . . . . 1.— 1.—

3a. 三百 (200) Mons orangerot . . . . . 2.50 3.—

4. 五百 (500) Mons bläulichgrün 1.75 1.50

4a. 五百 (500) Mons grünblau 1.75 1.50

1872, März (Japanisch 2. Monat, 5. Jahr). Dieselbe Zeichnung, die schwarze Schrift zwischen den Drachen abgeändert, oben Wertangabe, darunter Sen. Zweifarb. Dr., Holzschnitt, Büttenpostpapier, *gez.* 12. ung. gebr.

5. 半 (1/2) Sen braun . . . . . —.50 1.—

5a. 半 (1/2) Sen schwarzgrau . . . . —.50 1.—

6. 一 (1) Sen blau . . . . . —.80 1.50

7. 二 (2) Sen hochrot . . . . . 5.— 4.—

8. 五 (5) Sen blaugrün 2.50 2.50

8a. 五 (5 Sen) gelbgrün 2.50 2.50

NB. 1. Das für die Marken der Ausgabe 1871 und 1872 verwendete Papier ist das wirklich echte, alte japanische, das schon vor 2000 Jahren in Gebrauch war. Dasselbe hat vor unserem Lumpenpapier unbestreitbare Vorzüge, welche teils von dem Rohstoffe herrühren, (mehr als 7 Arten blattwechselnder Holzgewächse mit langen, zähen Bastzellen) teils von der Herstellungsweise, bei welcher das Rohmaterial nicht zerstückt und zerhackt, sondern nur gestampft und erweicht wird, wobei also die langgestreckten Zellen unzerrissen bleiben; daher die grosse Weichheit und Dünne und doch webstoffgleiche Festigkeit; nur der Nässe widersteht dieses Papier nicht, weil bei der japanischen Fabrikationsweise eine entsprechende Verfilzung ausgeschlossen ist. Die eine Seite des Bogens ist immer glatt, was der japanische Papiermacher nicht mit einer Glättmaschine erzielt, sondern einfach durch Auflegen und Aufbürsten auf ein glattes Trockenbrett. Die Porosität des japanischen Papieres hat den Nachteil, dass es nur mit dem Tuschpinsel zu beschreiben ist und leichter Feuchtigkeit anzieht und Staub aufnimmt als unser geleimtes Papier; die Papierbleicherei kennt der Asiate überhaupt nicht, daher der gelbliche Schein des Papieres.

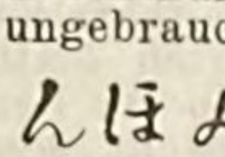
2. In verschiedenen Katalogen werden die Ausgaben 1871 und 1872 in geripptes und glattes dünnes, sowie glattes dickes Papier eingeteilt. Eine derartige Katalogisierung halten wir nicht für richtig; denn da das zu den Marken verwandte Papier aus über 7 verschiedenen Pflanzenarten von Bauern im Spätsommer als Nebenbeschäftigung angefertigt wird, so fällt natürlich auch das Papier ganz verschieden aus, teils in der Stärke, teils in der Farbe. Das japanische Handpapier ist stets gerippt (vergé). Marken auf nicht gerippten gehören unter die Fälschungen. (s. NB. 4.)

3. Die Marken sind auf Bogen à 40 Stück gedruckt. Die Bogengrösse beträgt in der Regel 136:185 mm, an der Längsseite 8, an der Breitseite 5 Marken, die Entfernung zwischen den Marken beträgt 2:2 und 3:3 mm, die Formen der Holzplatten haben je nach der Grösse der Marken die Grösse von 106:169, 132:182 und 133:187 mm). Jede einzelne Marke ist abweichend, daher 40 Typenverschiedenheiten, diese Typen ersieht man aus der beigehefteten Photographie. Jeder einzelne Mäander der Einfassung ist abweichend, ebenso sind es die Drachen; auf den 48 Mons-Bogen ist die Zahl 五 überall anders geschnitten, der oberste Querstrich schneidet bei manchen an dem senkrechten ab, bei manchen geht er darüber hinaus; der unterste bildet manchmal

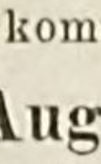
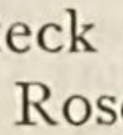
eine scharfe Ecke, bei anderen einen Haken, bei anderen wieder geht der senkrechte Strich unter den wagrechten. Die Zahl 十 hat in den beiden Strichen verschiedene Grössen; der rechte schräge Strich der Zahl 八 steht öfter ganz dicht an der Zahl 十 dann aber wieder in grösseren Zwischenräumen davon ab. Bei den primitiven Druckvorrichtungen der Japaner zur Zeit der Ausgabe dieser Marken (die Farbe wurde wie zu Gutenbergs Zeiten mit einem Lederballen auf die Holzplatte übertragen, statt wie jetzt, mittelst mehrfacher Walzen) existieren auch verschiedene Farbennuancen, die wir aber nicht für sammelberechtigt halten, da fast jeder Abzug von der Platte eine andere Farbe erhält, ausserdem ist durch schlechte Zurichtung der Holzschnittplatte auf der Presse an einzelnen Stellen des Bogens die Farbe matt, auf anderen Stellen wieder ganz stark aufgetragen. Erst Ende 1888 hat der Kaiser von Japan in Washington das komplette Material zur Errichtung einer Staatsdruckerei erworben. Das Personal, welches aus Schriftsetzern, Buchdruckern, Buchbindern etc. besteht, wurde von der amerikanischen Staatsdruckerei gestellt.

4. Von der 1. und 2 Ausgabe giebt es ziemlich gut gefertigte Fälschungen. Bei denselben ist der Mäander schlecht ausgeführt, nach oben zu fehlt jede Verbindung, ausserdem sind die beiden Einfassungslinien (eine starke und eine sehr schwache) schlecht gezeichnet, sie laufen oft ineinander; das Haupterkennungszeichen ist das Papier, es ist einfaches deutsches Seidenpapier; es scheinen aber auch Fälschungen auf Originalpapier aus der Kaiserlichen Manufaktur in Tokio, die in Berlin eine Niederlage hat, gedruckt worden zu sein. Die Fälschungen auf in Deutschland fabriziertem Papier sind daran zu erkennen, dass das Papier nicht die webstoffartige Festigkeit des Originalpapiers besitzt, ausserdem reisst es nicht in gerader Linie. Dadurch, dass der japanische Büttenarbeiter die Form oder das Schöpfnetz so hält, dass die parallelen Bambusfäden oder „Stäbchen“ von rechts nach links laufen, erreicht er, dass das Papier in gerader Linie reisst; er hebt und senkt die Form hauptsächlich nach vorn, wodurch die Faser des Papierstoffes nach dieser Seite fliesst und sich legt; auch ist das Originalpapier nur auf einer Seite glatt; bei den Streifbändern erkennt man diese Längsstreifen am besten.

5. Die Abstempelung der japanischen Marken geschieht mittels sehr mannigfaltig geformter Stempel, es finden sich ovale und runde meist geteilte schwarze Stempel ohne Inschrift, ferner querrechteckige, quadratische und verschiedenartige runde Stempel mit japanischen oder französischen Schriftzeichen. In neuerer Zeit überwiegen derartige kleine runde Stempel mit Jahreszahl. In den siebziger Jahren wurden auf kleinen Postämtern die Marken vielfach nur rot durchstrichen.

6. Auf ungebrauchten Marken und Ganzsachen befindet sich öfter folgender Stempel  derselbe bedeutet: Probedruck, Muster (Specimen). Er kommt in zwei Schriftgrössen vor.

1872, August bis Oktober (Japanisch 5. Jahr). In einem Hochrechteck oben das Wappen des Kaisers (Mikado), eine 16teilige Rosette (Nachbildung von Chrysantemum indicum), darunter an beiden Seiten Zweige (Chrysantemum und Paulownia, zwei in Japan heilige Pflanzen; aus den Blättern und Blüten der Paulownia wird das Landeswappen von Japan gebildet, Japan führt deshalb zwei Wappen, das des Mikado und das Landeswappen), die ihre Stiele am unteren Ende kreuzen; zwischen den Zweigen auf weissem Grunde in li-chou-Charakteren: Ju-ben kitte [= Postmarke]. Um das innere Viereck ein Rahmen mit Eckrosetten; in diesem Rahmen die Wertangabe oben und unten in Antiqua-Ziffern und Buchstaben, rechts und links in japanischen Lettern. F. Dr., Holzschnitt, schwaches Büttenpapier, *gez.* $9^1/_2$—$12^1/_2$ (vgl. NB. 1 hinter No. 14).

		ung.	gebr.
9.	 ½ SEN braun (Oktober 1872)	—.50	—.50
9a.	 ½ SEN braun (Fehldruck)	10.—	20.—

NB. Bei der Marke No. 9a fehlen in der linken japanischen Wertbezeichnung bei 半 die zwei obersten Haken; auf jedem Bogen befindet sich dieser Fehldruck einmal in der siebenten Reihe als dritte Marke von oben (siehe die Beilage).

			ung.	gebr.
10.	—	1 SEN ultramarinblau (August)	—.50	1.—
11.	=	2 SEN hochrot (August)	1.50	1.50

1872, Oktober. Ebenso wie No. 9 ff., jedoch grösser (23 : 25 mm), statt der zwei Zweige zwei symbolisierte Drachen, Papier und Zähnung wie bei No. 9.

			ung.	gebr.
12.	┼	10 SEN grün	3.50	1.50
12a.	┼	10 SEN gelbgrün	5.—	5.—

1872, Oktober. Desgleichen, jedoch 25 : 28 mm gross, statt der Zweige zu beiden Seiten von der Mitte des Wappens ausgehend ein Kreis, der unten durch drei Blätter zusammengehalten wird. Papier und Zähnung wie bei No. 9.

			ung.	gebr.
13.	= / ┼	20 SEN lila	8.—	3.50

1872, Oktober. Desgleichen, jedoch 27 : 31 mm gross, an den Seiten dichte Zweige; rings um die Marke eine Mäandereinfassung. Papier und Zähnung wie bei No. 9.

			ung.	gebr.
14.	≡ / ┼	30 SEN schiefergrau . . .	12.50	7.50

NB. 1. Die Zähnung der Marken dieser Ausgabe, wie aller folgenden Japans vaviiert sehr, ohne dass sich ein Prinzip in den Veränderungen erkennen lässt. Es scheint, dass man die Stifte der Zähnungsmaschine bei jeder Druckauflage anders gestellt hat. Spezialsammler werden sich vergeblich bemühen, die Zähnungsvarianten zu erschöpfen. Am häufigsten kommt Zähnung $11^1/_2$ vor, doch finden sich auch $9^1/_2$, 11, 12 und $12^1/_2$.

2. Bei den Marken dieser Ausgabe ist der Farbstoff, je nachdem mehr oder weniger Firniss zugesetzt ist, durch das Papier gedrungen, infolgedessen erhält auch die Farbe oft einen anderen Schein, und es ist deshalb die Aufführung von Farbennuancen nicht berechtigt. Nur die Abart der Marke zu 10 Sen in gelbgrüner Farbe ist eine augenscheinlich beabsichtigte Nuance.

3. Die Marke zu $^1/_2$ sen (No. 9) ist mindestens von drei, die zu 1 sen (No. 10) von 9 und die zu 2 sen von drei verschiedenen Platten gedruckt. Jede Platte zeigt wieder vierzig Verschiedenheiten.

1873, April (Japanisch 4. Monat, 6. Jahr). Desgleichen, 23 : 25 mm gross, schwaches Büttenpapier, *gez.* 11 1/2 (mit Abweichungen).

ung. gebr.

15. 二 2 SEN gelb . . . . . 1.25 —.50

16. 四 4 SEN blassrot . . . . . 2.— —.60

NB. 1. Die Marke No. 15 soll auf drei, die Marke No. 16 auf sieben verschiedenen Platten gedruckt sein, auch hier kommen vierzig Varianten vor.

2. Die Marke No. 16 kommt auch mit dem Aufdruck R im Kreise vor, die Bedeutung ist aber noch nicht aufgeklärt (registered ?).

1874, Januar (Japanisch 1. Monat, 7. Jahr). Im Hochrechteck, 22 : 25 mm, ovales Band, das unten verschlungen ist und rechts eine Schnalle hat, in dem Bande oben und unten links 6 SEN, in der Mitte desselben auf beiden Seiten in japanesischen Buchstaben Wertangabe und Sen. In dem von dem Band gebildeten Oval Wappen und in japanischen Lettern Ju-ben-kit-te [= Postmarke]. Der Raum zwischen den äusseren zwei Linien der Marken und dem Bande wird durch Ornamente ausgefüllt. F. Dr., schwaches Bütten- oder Maschinenpapier, schlecht *gez.* 11 1/2 (mit Abweichungen).

ung. gebr.

17. 六 6 SEN violettbraun (Kontrollzeichen No. 1—8) . . . . . 1.— —.80

NB. 1. Diese Marke wurde nur mit **Kontrollzeichen** ausgegeben. Dasselbe befindet sich stets links unter der Schnalle.

2. Über die Kontrollzeichen, welche die japanischen Postwertzeichen tragen, sei hier ein für allemal Folgendes bemerkt: Die Idee, den einzelnen Postwertzeichen ein Zeichen zu geben, aus dem man erkennen kann, von welcher Platte das Wertzeichen gedruckt ist, stammt von Grossbritannien her, wo bekanntlich von 1858 bis 1883 die einzelnen Druckplatten der verschiedenen Markenwerte durch kleine Ziffern gekennzeichnet sind. Japan hat sich diesem System angeschlossen, indem es in Gemässheit eines Erlasses des japanischen Verkehrsministeriums, No. 96 vom Jahre 1874, für alle seit diesem Jahre angefertigten Platten zur bessern Kontrolle besondere Zeichen einführte. Dieses Kontrollzeichen ist bei jedem Bogen, welcher 40 Marken enthält, immer dasselbe. Da es nun Marken mit 23 verschiedenen Kontrollzeichen giebt, so müssen demgemäss von diesen Marken 23 Holzplatten geschnitten sein, infolgedessen es 40 mal soviel Typenverschiedenheiten, also 920 von einzelnen Marken giebt. Die Kontrollzeichen, welche von den einzelnen Markenwerten vorkommen, sind jedesmal hinter der betr. Marke in Klammern beigefügt. Nach Aufhebung des Erlasses No. 96 im Jahre 1874 kamen diese Zeichen im Jahre 1876 wieder in Wegfall. Die Kontrollzeichen bestehen aus 48 Grundsilben, I-ro-ha genannt, (dem japanischen Silbenalphabet). Dieselben sind der chinesischen Schrift entlehnt, und ihre Reihenfolge ist nach einem Verschen geordnet, das mit „i-ro-ha“ anhebt. Nachstehende Tabelle veranschaulicht diese 48 Grundsilben, darunter steht die deutsche Übersetzung und rechts die Ziffer, welche bei den Marken mit diesen Kontrollzeichen erwähnt ist. Bemerkt sei, dass das Kontrollzeichen bei einzelnen Marken, besonders 6 Sen violettbraun (No. 17 und 20) und 6 Sen gelb (No. 39 und 40) oft schwer zu erkennen ist und dass grosse Übung dazu gehört, die Zeichen 8 von 21 und 10 von 16 zu unterscheiden.

3. Die Feststellung der Papierarten, auf denen die japanischen Marken gedruckt sind, bietet dem forschenden Sammler ganz ungemeine Schwierigkeiten. Unter Hinweis auf das bereits in NB. 1 und 2 zu No. 8 Angeführte, sei bemerkt, dass bei den Marken Japans an Stelle des alten dünnen Büttenpapiers allmählich leichtes Maschinenpapier, starkes baumwollenes Büttenpapier, festes faseriges Baumwollenpapier und endlich europäisches Papier tritt. Die Übergänge von einer Sorte zur andern sind aber schwer festzustellen, und je mehr man sich mit dem Untersuchen einzelner Marken abgiebt, desto mehr häufen sich die Schwierigkeiten. Bearbeiter und Herausgeber dieses Handbuchs, die viele Tausende von japanischen Marken zum Zwecke dieser Arbeit untersuchten, wissen davon zu erzählen. In Nachstehendem sind nur die grössten und augenscheinlichsten Papierunterschiede

三 41 *mi*	コ 33 *ko*	井 25 *i*	レ 17 *re*	リ 9 *ri*	イ 1 *i*
乚 42 *si*	工 34 *e*	ノ 26 *no*	ソ 18 *jo*	ヌ 10 *nu*	ロ 2 *ro*
王 43 *e*	テ 35 *te*	オ 27 *o*	ツ 19 *tsu*	ル 11 *ru*	ハ 3 *ha*
匕 44 *hi*	ア 36 *a*	ク 28 *ku*	子 20 *ne*	ヲ 12 *o*	二 4 *ni*
モ 45 *mo*	サ 37 *sa*	ヤ 29 *ya*	ナ 21 *na*	ワ 13 *wa*	ホ 5 *ho*
セ 46 *se*	キ 38 *ki*	マ 30 *ma*	ラ 22 *ra*	カ 14 *ka*	ヘ 6 *he*
ス 47 *su*	ユ 39 *yu*	ケ 31 *ke*	ム 23 *mu*	ヨ 15 *yo*	ト 7 *to*
ン 48 *n*	メ 40 *me*	フ 32 *fu*	ウ 24 *u*	タ 16 *to*	チ 8 *chi*

besonders katalogisiert, im Allgemeinen aber hat man sich darauf beschränkt, die Papierart, welche die betr. Ausgabe gewöhnlich zeigt, in den beschreibenden Text aufzunehmen, was aber nicht ausschliesst, dass sich auch Stücke auf einer anderen ähnlichen Papiersorte vorfinden. Hier sei aufmerksam gemacht auf die Unterschiede zwischen No. 17 und 20, 9 und 18, 10 und 19, 14 und 21, 23 und 28, 22 und 29, 24 und 31 sowie 25 und 32. Es sind dies die Papiervarianten, die unter besonderer Nummer katalogisiert sind.

1873. Ebenso wie No. 9, 10, 17 und 14, jedoch auf stärkerem Baumwollenpapier gedruckt, *gez.* $12^1/_2$.

				ung.	gebr.
18.	半	$^1/_2$	SEN braun	—.—	—.—
19.	—	1	„ ultramarinblau	—.—	—.—
20.	六	6	„ violettbraun, (Kontrollzeichen No. 9 bis 11, 20, 21)	5.—	3.—
21.	三十	30	„ schiefergrau	20.—	—.—

NB. 1. Das Papier dieser Marken ist von dem der Marken No. 9—14 durchaus verschieden. Es ist bedeutend stärker, garnicht durchscheinend und ähnelt durchaus dem der Ausgaben von 1874 (No. 19) ab.

2. Die Marken dieser Ausgabe, die augenscheinlich einen Vorläufer für die Marken der Ausgabe 1874 bilden, sind ungemein selten; ob auch die übrigen Werte zu 2, 4 und 20 Sen auf dem starken Baumwollenpapier vorkommen, ist noch nicht aufgeklärt.

3. Das Vorkommen des Kontrollzeichen No. 20 und 21 bei der Marke No. 20 habe ich nur nach Bacon, der grössten englischen Autorität, notiert; dasselbe ist mir aber zweifelhaft. Die vermeintliche No. 21 dürfte wohl No. 8 sein.

1874, Februar. Ebenso wie No. 16 aber auf europäischem P. ohne Kontrollzeichen. F. Dr, *gez.* 12½.

		ung.	gebr.
22.	4 SEN blassrot	2.—	2.—

1874, Februar (Japanisch 2. Monat, 7. Jahr). Dieselbe Zeichnung wie Marke No. 15, 13 und 14. Diese Marken sind sämtlich mit Kontrollzeichen (siehe NB. 2 hinter No. 17) versehen. F. Dr. schwaches Büttenpapier, *gez.* 11½ (mit Abweichungen).

		ung.	gebr.
23.	2 SEN orangegelb, (Kontrollzeichen No. 1 in einem 2 mm hohen Rahmen, der auf den sich kreuzenden Stielen der Zweige liegt)	5.—	2.50
24.	20 SEN lila (Kontrollzeichen No. 1 unter dem Blatte links, welches mit noch zwei anderen den Kreis schliesst)	—.—	—.—
25.	30 SEN schiefergrau (3 mm hohes Oval unten mit dem Kontrollzeichen No. 1 zwischen den sich kreuzenden Schleifen)	—.—	—.—

NB. Auch von dieser sehr seltenen Ausgabe, die also wieder auf dem alten dünnen Papier gedruckt ist, und jedenfalls nur sehr kurze Zeit in Gebrauch war, kommen sämtliche Marken in 40 Varianten vor.

1874, Ende Februar (Japanisch 2. Monat, 7. Jahr). Dieselbe Zeichnung wie Marke No. 9, 10, 23, 16, 12—14. Diese Marken sind sämtlich mit Kontrollzeichen (siehe NB. 2 hinter No. 17) versehen. F. Dr. ungebl. starkes Baumwollen-Papier, schlecht *gez.* 11½ und 13 (mit Abweichungen).

		ung.	gebr.
26.	½ SEN braun (Kontrollzeichen No. 1 und 2 in einem 2 mm hohen Rahmen, welcher die zwei sich kreuzenden Stiele der Zweige durchschneidet) .	1.25	—.40
27.	— 1 SEN blau (Kontrollzeichen No. 1 bis 12 an derselben Stelle wie bei No. 26)	—.75	—.40
28.	2 SEN gelb (Kontrollzeichen No. 1—23 an derselben Stelle wie bei No. 26)	30.—	20.—
29.	4 SEN blassrot (Kontrollzeichen No. 1 an derselben Stelle wie bei No. 26)	30.—	20.—

30. 十 10 SEN grün (Kontrollzeichen No. 1 bis 3 ohne Umrandung unter den sich kreuzenden Drachenschwänzen) . . . 1.50 —.60

ung. gebr.

31. 二十 20 SEN lila (Kontrollzeichen No. 1 bis 5 unter dem Blatte links, welches mit noch zwei anderen den Kreis schliesst) 3.50 1.50

32. 三十 30 SEN schiefergrau (3 mm hohes Oval unten zwischen den sich kreuzenden Schleifen mit dem Kontrollzeichen No. 1) 4.50 1.25

NB. 1. Auch von dieser Ausgabe kommen sämtliche Marken in 40 Varianten vor.
2. Die Marken No. 28, 31 und 32 unterscheiden sich von No. 23, 24 und 25 lediglich durch das Papier. Dieses Merkmal ist aber sehr auffällig.
3. Über die Zeichnungsvarianten vgl. NB. 1 hinter No. 14. Bei dieser Ausgabe scheinen zwei Zähnungen normal zu sein, $11^1/_2$ und 13, doch kommen auch 11, 12 und $12^1/_2$ vor.

1875, Januar (Japanisch 1. Monat, 8. Jahr). In einem Hochrechteck (27 : 24 mm) verschiedene Vögel (Pfau, Fasan und Adler), umgeben von einem doppelten Kreise; in diesem Kreise oben und unten Wertangabe in Antiqua-Lettern, rechts und links unter der obersten Wertangabe in Kiaï-hing-chou Charakteren Wert- und Münzangabe, z. B. Zyu ni sen = 12 Sen. Über dem Kreis im halbrunden Bande in der Mitte das Wappen, zu beiden Seiten in Kiaï-hing-chou-Charakteren Ju-ben-kit-te = Postmarke. Im unteren Teile des Kreises befindet sich zwischen 2 senkrechten Strichen das Kontrollzeichen. F. Dr. faseriges Bütten papier, *gez.* $11^1/_2$ (mit Abweichungen).

ung. geb

33. 十二 12 SEN karmin (Kontrollzeichen No. 1 bis 3) 1.25 1.–

34. 十五 15 SEN lila (Kontrollzeichen No. 1 bis 3) . 1.50 1.–

35. 四十五 45 SEN karmin (Kontrollzeichen No. 1 bis 3) 4.50 —.75

NB. Auch die Marken dieser Ausgabe haben 40 Varianten.

1875, Februar (Japanisch 2. Monat, 8. Jahr). Zeichnung, Druck, Papier und Zähnung ebenso wie die Marken No. 26, 27, 29, jedoch andere Farben, weiss und gelb gummiert, *gez.* 11 1/2 (mit Abweichungen).

		ung.	gebr.
36.	半 1/2 SEN schieferfarben (Kontrollzeichen No. 2 bis 4)	—.10	—.10
37.	— 1 SEN braun (Kontrollzeichen No. 5, 7, 8, 12 bis 17)	—.40	—.15
38.	四 4 SEN blaugrün (Kontrollzeichen No. 1 bis 3)	1.40	—.40

NB. Von No. 29 (Kontrollziffer 2) sind 2 Platten benutzt.

1875, Februar. Dieselbe Zeichnung wie No. 17. F. Dr. ungebl. Baumwollen-Büttenpapier, *gez.* 12 1/2 (mit Abweichungen).

		ung.	gebr.
39.	六 6 SEN pomeranzengelb (Kontrollzeichen No. 8, 10, 11, 13 bis 17 links unter der Schnalle)	1.—	—.40
40.	六 6 SEN pomeranzengelb (Kontrollzeichen No. 18 bis 21 im unteren Teile des Bandes links von den Ösen in einem kleinen Ovale) . . .	1.25	—.50

NB. Von der Marke mit Kontrollzeichen No. 16 sind 2 Platten angefertigt.

1875, Februar. Ähnliche Zeichnung wie No. 12 bis 14, nur kleiner (25 : 23 mm) und abgeänderte Farbe, mit Kontrollzeichen. F. Dr. ungebl. Baumwollen-Büttenpapier, schlecht *gez.* 12 (mit Abweichungen).

		ung.	gebr.
41.	十 10 SEN ultramarinblau (Kontrollzeichen No. 4 und 5)	1.—	—.40
42.	二十 20 SEN karmin (Kontrollzeichen No. 8) . .	2.50	—.60
43.	三十 30 SEN dunkelviolett (Kontrollzeichen No. 2 bis 4)	3.—	—.80

NB. 1. Bei obigen 3 Marken befinden sich die Kontrollzeichen zwischen den Drachenschwänzen, die bei den Zweigstielen am unteren Ende des Kreises in einem 1 1/2 bis 2 mm hohen Rechteck.
2. Bei den Marken No. 41—43 sind ebenfalls je 40 Varianten vorhanden.

1875, März. (?) Ebenso wie No. 37 und 38, jedoch ohne Kontrollzeichen. F. Dr. ungebl. Baumwollenpapier, *gez.* 11 1/2.

			ung.	gebr.
44.	—	1 SEN braun	35.—	25.—
45.	四	4 SEN blaugrün	1.—	—.40

NB. Der Zeitpunkt der Ausgabe dieser Marken ist nicht recht aufgeklärt. Jedenfalls sind die Marken erst nach denen mit Kontrollziffer ausgegeben. Es scheint also, als ob durch ein Versehen, vielleicht auch weil die eigentlich zum Druck bestimmten Platten abgenutzt waren, Abzüge von den älteren Platten veranstaltet sind.

2. 40 Varietäten kommen selbstverständlich auch von diesen Marken vor.

1875—1876 (Japanisch 8. Jahr). Zeichnung der Marken No. 10 und 11, jedoch werden die beiden sich kreuzenden Zweigstiele von einem doppelt geschleiften Bande zusammengehalten, dessen zwei Enden zwischen den Stielenden herabhängen. F. Dr. Baumwollen-Büttenpapier, *gez.* 12 1/2 (mit Abweichungen).

			ung.	gebr.
46.	—	1 SEN braun (1876)	—.80	—.20
47.	二	2 SEN gelb (1875, August) . .	—.60	—.20

1876, März (Japanisch 3. Monat, 9. Jahr). In einem Hochrechteck (24 : 27 mm) ähnlich wie bei No. 17, oben das Wappen, darunter vier verschlungene Zweige, welche den Raum unter dem Wappen ziemlich ausfüllen; dieses Oval wird von einem unten verschlungenen Bande mit Schnalle umgeben, welches oben in japanischen Lettern enthält: Ju-ben-kit-te = Postmarke, zu beiden Seiten: Wertzahl 五 und Wertangabe, auf dem umgebogenen linken Ende des Bandes: 5 SEN. Die Ecken zwischen dem Bande und den äusseren Linien der Marke werden durch Ornamente ausgefüllt. F. Dr. Baumwollen-Maschinenpapier, schlecht *gez.* 11 1/2 und 13 (mit Abweichungen).

			ung.	gebr.
48.	五	5 SEN grün	1.50	1.25

Typenverschiedenheiten:

NB. Die Japaner sind lange ihrem alten Druckverfahren treu geblieben, d. h. sie haben lange das moderne Herstellungsverfahren der Briefmarken durch Litographie, Stahlstich, Galvanoplastik etc. verschmäht und bis zum Jahre 1875 ihre Marken in Holzschnitt hergestellt und zwar ebenfalls abweichend von unserem Verfahren; denn während in Europa etc. eine Marke in Holz geschnitten wird und davon so viel galvanische Abzüge gemacht werden, als man für einen Bogen braucht, hat der Japaner auf einer Holzplatte (Pflaumenbaumholz, auf beiden Seiten graviert; solche Platten befinden sich im Leipziger Buchgewerbe-Museum) dieselbe Marke 40 mal geschnitten, dies ist nun allerdings mit einer solchen Sorgfalt geschehen, dass man die Unterschiede bei den einzelnen Marken nur mit der Lupe und dann auch schwer erkennen kann. Infolgedessen weisen auch sämtliche Marken von 1871 bis 1875 je 40 und mehr Typen, je nach Anfertigung der Anzahl von Platten, Verschiedenheiten auf, dieselben sind bei vielen Marken so unwesentlich, dass sie nicht in das Bereich des Sammelns gehören, höchstens ein Spezialist von Japan wird sie sammeln. Aus der beigehefteten Probe kann man sich aber ein Bild von den verschiedenen Abweichungen machen; wir wollen versuchen nachstehend die Hauptmerkmale anzugeben.

1871/72. (Marken No. 1—8) siehe NB. 3 hinter No. 8.

1872. 1/2 Sen braun (No. 9 und 18). Die Punkte in den innern vier Ecken über den Ornamenten stark und schwach. Schrift zwischen den Zweigen weiter und

enger zusammen, die sich kreuzenden Stiele bestehen aus einer und öfter aus zwei Linien. Zu dieser Marke sollen drei Platten angefertigt sein.

1 Sen blau (No. 10 und 19). Schrift 1 Sen schlank und stark, ebenso die japanische Inschrift, der linke Zweig stösst manchmal an das Wappen; Entfernung der Eckrosetten von den Zweigen verschieden. Hierzu sollen neun Platten verwandt sein.

2 Sen rot (No. 11). Schrift abweichend, das obere S kürzer als E und N, das linke und rechte Band grösser und kleiner. Hierzu sollen drei Platten geschnitten sein.

10 Sen grün (No. 12). Verschiedene Längen der feinen Linien, der Drachenschwänze, das obere S bedeutend kleiner als EN.

20 Sen lila (No. 13). Die 2 in 20 manchmal gerade, manchmal schief; die zweite rechte Silbe von oben, der Schwung unter dem Viereck links im Bogen und gerade.

30 Sen grau (No. 14 und 21). Die Endverzierungen des linken und rechten Bandes abwechselnd rund und eckig.

1873. 2 Sen gelb (No. 15). Die Zweige verschieden ausgeführt.

4 Sen rot (No. 16). Schrift schlank, dann wieder stark, das S öfter verkehrt, der linke Zweig stösst manchmal an das Wappen; die aus zwei Linien bestehenden Stiele schneiden unten gerade, dann wieder schräg ab.

1874. 6 Sen braun (No. 17 und 20). Ornamentierung um das ovale Band verschieden ausgeführt, die unteren zwei Striche der Zahl gehen nach in- und auswärts; das E in Sen schlank und gedrungen.

1874. 4 Sen rot (No. 23) wie No. 16.

1874 mit Kontrollzeichen. ½ Sen braun (No. 26). Schrift ½ SEN höher und kleiner, schlank und stark. Von der Platte mit dem Kontrollzeichen 2 sollen zwei Stück angefertigt sein.

1 Sen blau (No. 27). Schrift zwischen Zweigen in verschiedenen Entfernungen.

2 Sen gelb (No. 23 und 28). Der Stern in den Ecken besteht aus sechs und sieben Strahlen, das Band links und rechts in der Länge abweichend, die Striche in den Zahlen kürzer und länger.

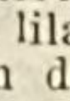
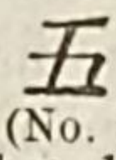
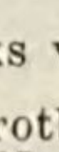
10 Sen grün (No. 30). Schrift schlank und gedrungen, Drachenköpfe in verschiedener Entfernung vom Wappen, die Haare unter den Köpfen des Drachens in verschiedenen Grössen.

20 Sen lila (No. 25 und 31). Der untere Schwung des S stärker und schwächer.

30 Sen grau (No. 20 und 32). Die Endverzierungen des linken und rechten Bandes abwechselnd rund und eckig; der untere Schwung der 3 in der oberen 30 bedeutend kleiner.

1875. 12 Sen karmin (No. 33). Die mittelste der drei senkrechten Linien im doppelten Kreise, welche die beiden Inschriften trennt, stärker und schwächer.

15 Sen lila (No 34). Die Rosette im runden Bande in verschiedenen Entfernungen von der Schrift, die 5 in 15 verschieden gestaltet, stösst auch teilweis an den unteren Rand, ferner ist der Zwischenraum zwischen 1—5 wechselnd.

45 Sen karmin (No. 36). Die Schraffierung in den Ornamenten reicht teils bis an die Aussenlinien, teils lässt sie einen Raum an den Spitzen frei, die Zahlen 45 verschieden, besonders das obere Dreieck in  kleiner und grösser, die Zahl  links von der Zahl  in verschiedenen Entfernungen.

1875. 1 Sen (No. 37) rotbraun. Die Einbuchtung des oberen und unteren Bandes, welches 1 SEN enthält, sehr verschieden unregelmässig; der nach rechts gehende Haken stärker und schwächer.

4 Sen blaugrün (No. 38). Die vier Eckrosetten stehen in verschiedenen Entfernungen von dem oberen und unteren Bande; die inwendigen Abschlussverzierungen des linken und rechten Bandes laufen teils in grössere, teils in kleinere Halbovale aus.

6 Sen pomeranzengelb (No. 39 und 40). Von der Platte mit dem Kontrollzeichen No. 16 sollen zwei Stück geschnitten sein.

10 Sen blau (No. 41). Das S öfter kleiner als die übrigen Buchstaben.

20 Sen karmin (No. 42). Die Ornamente neben dem Kreis sehr verschieden, ebenso S und 20.

30 Sen (No. 43). Mäander verschieden, der obere Teil der 3 länger und kürzer, die oberen und unteren Eckrosetten näher und weiter vom Rande entfernt; die Endverzierungen dieses Bandes öfter statt rund, etwas eckig.

1875. 1 u. 2 Sen (No. 46 und 47). Wie bei allen übrigen Typen Schrift verschieden.

1876. 5 Sen grün (No. 48). Schrift 5 Sen schlank, dann wieder breit; die 3 Köpfe unter der Schnalle verschiedene Stellungen.

1876, 17. März (Japanisch 5. Monat, 9. Jahr). In einem Hochrechteck (22 : 25 mm) ein bis an die Umrandung der Marke reichendes Oval, eingefasst von zwei weissen Linien, zwischen diesen oben in Kiaï hing-Charakteren Taï Nippon teï koku juben [= Postmarke des Kaiserreichs Japan], unten IMPERIAL JAPANESE POST, in diesem Oval oben Wappen, darunter in

farbigem Kreise in japanischen Lettern Wertziffer und Münzangabe, darunter ausserhalb des Kreises drei symbolisierte Blätter; der Raum zwischen diesen und dem Oval wird durch guillochierte Punkte ausgefüllt. Die Ecken zwischen dem Oval und den doppelten Umgebungslinien der Marke enthalten auf verschiedenartig gemustertem Grunde die Wertangaben. F. Dr. w. P., verschieden *gez* $9^1/_2$ mit Abweichungen (vgl. NB. 2 hinter No. 52).

		ung.	gebr.
49.	五 5 R(i)$^n_{,}$ ($^1/_2$ Sen) schwarzgrau	—.20	—.60
50.	— 1 S(e)$^N_{,}$ schwarz	—.20	—.10
51.	二 2 S(e)$^N_{,}$ olivenbraun	—.25	—.15
52.	四 4 S(e)$^N_{,,}$ blaugrün (der innere Raum des Ovals durch Ornamente ausgefüllt)	—.50	—.25

NB. 1. Mit der Ausgabe dieser Marken tritt Japan in die Reihe der Kulturstaaten, indem es als Papier solches auf europäischen Maschinen (von denen jetzt über ein Dutzend in Japan im Gange sind) erzeugtes benutzt, ausserdem die Lithographie statt des bisherigen Holzschnittes anwendet; die Zähnung ist bei vielen Marken infolge des faserigen Papieres aber noch immer mangelhaft; das japanische Wertzeichen ist bei dieser Ausgabe meistens mit der Schrift verbunden, nur bei No. 52 tritt es unterhalb des Wappens, aber in anderem Charakter hervor.

2. Die Normalzähnung dieser Ausgabe und der folgenden bis No. 68 ist $9^1/_2$; doch finden sich auch vielfach Stücke, die 10, $10^1/_2$, 11, $11^1/_2$, 12 und fast $12^1/_2$ gezähnt sind, ungerechnet die Zwischenstufen; ebenso kommen Marken vor, bei denen die senkrechte Zähnung anders ist als die wagerechte. Es ist schlechterdings unmöglich, alle Varianten aufzuzählen; jeder grössere Sammler würde beim Nachmessen seiner Marken Lücken in unserer Liste finden. Vor einer Vertiefung in diese sehr nebensächliche Zähnungsfrage sei eindringlichst gewarnt. Ich glaube aber darauf aufmerksam machen zu müssen, dass 1888 die Zähnung eine grundsätzliche Abänderung erlitt, indem die enge Art ($13^1/_2$—$14^1/_2$) eingeführt wurde (vgl. No. 69 ff.)

1876—1877 (Japanisch 10. Jahr). Zeichnung ähnlich wie obige Ausgabe, in der Mitte des Ovals dagegen nur das Wappen, darüber ein fünfeckiger Stern mit 10 Strahlen, zu beiden Seiten des Wappens nach oben verjüngt zulaufend zwei Zweige; das Oval wird rechteckig umrahmt von einer 2 mm breiten Einfassung, in welcher oben: JAPANESE EMPIRE, unten die Wertangabe in englisch, rechts und links POST; in den Ecken Wertziffer und S$^N_{,}$, die Ecken zwischen dieser Einfassung und dem Oval werden durch verschiedene Embleme ausgefüllt; in dem weissen Bande des Ovals oben japanesisch: Ju-ben-kit-te = Postmarke, unten Wertangabe. F. Dr. w. P., *gez.* $9^1/_2$ (mit Abweichungen).

ung. gebr.

53. 五 FIVE (5) SEN rotbraun (23. Juni 1876). (In den vier Ecken fliegendes Rad) . . . . . —.70 —.30

54. 六 SIX (6) SEN ockergelb (29. Juni 1877). (In den vier Ecken dreiteiliger Windmühlenflügel) . —.80 —.60

55. 八 EIGHT (8) SEN rotschieferfarben (Nov. 1877) (In den vier Ecken eine Schiffsschraube) . . . —.80 —.40

56. 十 TEN (10) SEN hellblau (29. Juni 1877). (In den vier Ecken Hufeisen mit Peitsche) . . . 1.— —.10

57. 十 二 TWELVE (12) SEN blassrot (29. Juni 1877). (In den vier Ecken ein Luftballon) . . . . . 1.20 —.75

NB. Über die Zähnung vergleiche NB. 1 hinter No. 14 und NB. 2 hinter No. 52.

1877. (Japanisch 10. Jahr.) Im Hochrechteck (25 : 22 mm) weisses Oval, in welchem oben ein senkrecht schraffierter Kreis (Sonne?) schwebt, darunter auf senkrechten Strahlen das Mikado-Wappen, umgeben von zwei Zweigen, die unter dem Wappen durch ein Band zusammengehalten sind; um das Oval ein Band mit doppelter Linieneinfassung, in welchem oben weiss in kou-wen und kiaï-hing chou-Charakteren: Taï Nippon teï koku ju-ben = Postmarke des Kaiserreich Japan, unten Wertangabe. In der Mitte des Bandes links eine Mondsichel, rechts eine Blume. Neben dem Oval im weissen gewundenen Bande links IMPERIAL POST, rechts JAPANESE POST, unter dem Oval im weissen halbrunden Bande SEN, rechts und links davon im Kreise, teils auf glattem, teils auf schraffiertem Grunde Wertziffer. F. Dr. w. P., *gez.* $9^1/_2$ (mit Abweichungen).

ung. gebr.

58. 十 五 15 SEN grün (29. Juni) . . . 2.— 1.50

59. 二 十 20 SEN blau (18. August) . . 1.50 —.75

60. 三 十 30 SEN lila (18. August) . . . 2.50 —.80

ung. gebr.

61. 四十五 45 SEN rot (18. August) . . . . . 4.50 3.—

NB. Über die Zähnung vergleiche NB. 1 hinter No. 14 und NB. 2 hinter No. 52.

1879, 30. Juni. Ebenso wie No. 61, nur rechts und links in dem Bande statt der Blume und der Mondsichel je ein Stern, sowie andere Wertangabe und andere Eckverzierungen. F. Dr. w. P., *gez* $9^1/_2$ (mit Abweichungen).

ung. gebr.

62. 五十 50 SEN karmin . . . . . 3.50 —.40

NB. Diese Marke zeigt viele Farbenabarten, auch hat sich durch den mit Terpentinöl getränkten breiten Poststempel die Farbe oft geändert; da die Marke mit Anilinfarbe gedruckt ist, so hat das Terpentinöl die Farbe lebhafter gemacht.

1879, 30. Juni. Ebenso wie No. 49 ff. F. Dr. w. P., *gez.* $9^1/_2$ (mit Abweichungen).

ung. gebr.

63. 三 3 SEN orangegelb . . . . . —.30 —.30

1879, November (Japanisch 11. Monat 12. Jahr). Dieselbe Zeichnung wie No. 50 u. 51, nur Farbenänderung. F. Dr. faseriges Baumwollenpapier, *gez.* $9^1/_2$ (mit Abweichungen).

ung. gebr.

64. — 1 S(e)N rotbraun . . . . . —.20 —.10

65. 二 2 S(e)N lila . . . . . —.40 —.10

65a. 二 2 S(e)N dunkelviolett . . . . . —.40 —.10

1882, Ende. Dieselbe Zeichnung wie No. 49, 50, 52 und 53, nur abermalige Farbenänderung. F. Dr. w. P., *gez.* $9^1/_2$ (mit Abweichungen).

ung. gebr.

66. — 1 S(e)N grün . . . . . —.15 —.10

67. 二 2 S(e)N karmin . . . . . —.30 —.10

68. 五 FIVE (5) SEN blau . . . . . —.50 —.10

NB. 1. Über die Zähnung vergleiche NB. 1 hinter No. 14 und NB. 2 hinter No. 52.
2. Von diesen drei Marken kommen unzählige Farbenverschiedenheiten vor, welche durch die verschiedenartigen zur Anwendung gelangten Anilinfarben veranlasst sind.

1888, Anfang. Ebenso wie No. 66, 67, 52, 68, 54, 55, 56, 59, 60 und 62, jedoch *eng-gez.* $13^1/_2$—$14^1/_2$.

ung. gebr.

69. — 1 S(e)N grün . . . . . —.15 —.10

70. 二 2 S(e)N karmin . . . . . —.30 —.10

		ung.	gebr.
71.	四 4 S(e)N blaugrün	5.—	2.50
72.	五 FIVE (5) SEN blau	—.60	—.20
73.	六 SIX (6) SEN ockergelb	—.60	—.4
74.	八 EIGHT (8) SEN rotschieferfarben	.50	6.–
75.	十 TEN (10) SEN hellblau	5.—	3.50
76.	十 五 15 SEN grün	10.—	10.–
77.	二 十 20 SEN blau	12.—	1.–
78.	五 十 50 SEN karmin	12.50	10.–

NB. Einzelne Marken dieser Ausgabe kamen Mitte 1888 durch die Einführung der Marken folgender Ausgaben wieder ausser Kurs.

1888, Mai. Weisser Kreis in einem Hochrechteck; darin Wappen, umgeben von zwei sich unten kreuzenden Zweigen, darum doppelter farbiger Kreis, welcher dieselbe Inschrift wie die vorigen Ausgaben enthält, unten IMPERIAL JAPANESE POST, unter dem Kreis in der Mitte farbig auf weissem Grunde SEN, rechts und links davon 25; am Kopf der Marke über dem Kreis in weissem Bande japanisch: Taï Nippon teï koku ju-ben [= Postmarke des Kaiserreichs Japan], darunter rechts und links zwei Blumen. F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
79.	25 SEN hellgrün	1.50	—.50

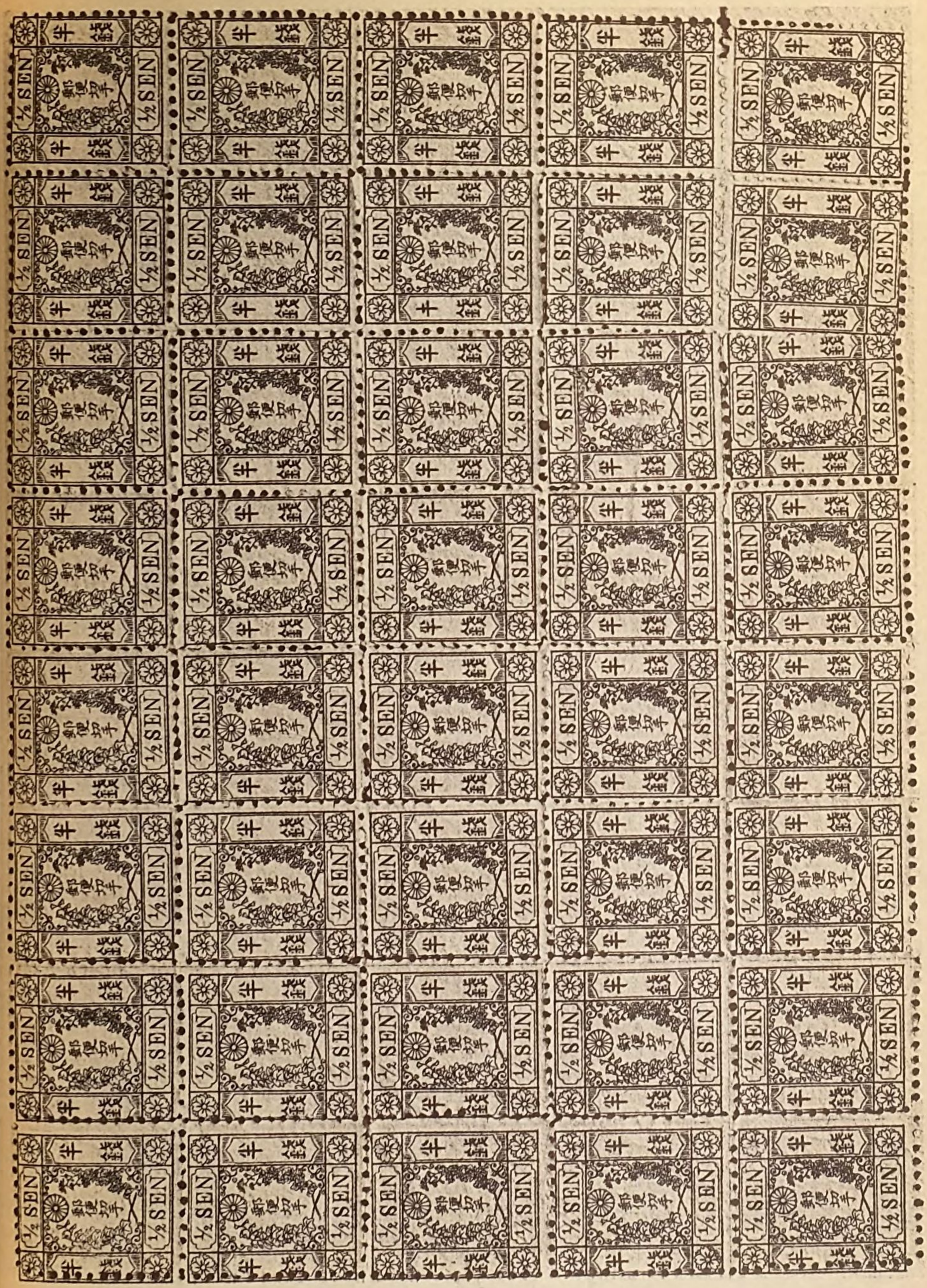
1888, Mai. In einem Hochrechteck in der Mitte auf weissem Grunde das $10^1/_2$ mm hohe Wappen eingeprägt, darum doppelter mit weissen Linien eingefasster Kreis, welcher in weiss oben japanisch wie bei den früheren Ausgaben die japanische Inschrift Taï Nippon teï koku ju-ben [= Postmarke des Kaiserreichs Japan] enthält, unten IMPERIAL JAPANESE POST, unter dem Kreis im weissen länglichen Viereck Wertangabe in japanisch, links im weissen Oval 1, rechts y(e)N, in den oberen beiden Ecken Krone. F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
80.	1 y(e)N karmin	5.—	1.50

1888, Juni. Zeichnung wie No. 52, 55, 56, 58, 59, und 62. Neue Farben. F. Dr. w. P., *gez.* $13^1/_2$

		ung.	gebr.
81.	4 S(e)N gelbbraun	—.30	—.10

Ausgabe 1871, 48 Mons braun.



Ausgabe 1872, ½ SEN braun.

		ung.	gebr.
82.	EIGHT (8) SEN blaulila	—.50	—.10
83.	TEN (10 SEN dunkelorange	—.60	—.15
84.	15 SEN violett	—.90	—.50
85.	20 „ orangerot	1.20	—.50
86.	50 „ rotbraun	2.50	—.75

NB. Nachportomarken hat Japan nicht herausgegeben, es versieht die portopflichtigen Briefe mit den gewöhnlichen Briefmarken und entwertet dieselben mit einem 28 mm langen und 13 mm breiten Stempel, der in japanischen Zeichen die Worte enthält „zu bezahlen“; mit Tusche wird der Betrag des Strafportos eingeschrieben.

Vorbemerkung zu den japanischen Ganzsachen.

Bei sämtlichen japanischen Umschlägen und Postkarten ist zu beachten, dass der Japaner von oben nach unten schreibt und damit rechts anfängt, infolgedessen befindet sich die Marke in der Regel links oben und daneben rechts wird die Adresse nach unten geschrieben; die Klappe der Umschläge befindet sich links, der Bruch bei den Postkarten rechts.

Viele Kataloge verzeichnen Umschläge und Postkarten als auf japanischem Papier verfertigt, dies ist aber ein Irrtum, denn zu sämtlichen Umschlägen und Postkarten Japans wird aus England bezogenes Maschinenpapier verwendet.

Wie wir schon unter Marken bemerkt, führen wir abweichend von anderen Katalogen Farbenverschiedenheiten nicht auf, weil durch mehr oder weniger Zusatz von Firniss zu der Farbe fast jeder Druck anders ist, es ist manchmal so viel Firniss zugesetzt, dass die Farbe auf der Rückseite fettig durchgedrungen ist, wodurch die Marke einen grünblauen Schein erhält.

Briefumschläge.

1873, Dezember. Wertstempel in der Zeichnung der Marke No. 20. Die Marken tragen die Inschrift Ju-ben Kit-te [= Briefmarke]. Grösse 65/118, geschweifte Klappe, lange Gummierung resp. Leimung, graues Maschinen-Papier.

No. 18.

No. 19.

100. — 1 SEN dunkelblau, Klappenstempel No. 19, die beiden Seitenklappen sind unter die Längsklappe geklebt. (Nur mit der Marke mit Kontrollzeichen No. 1 bedruckt) . . . . ung. gebr. —.30 —.—

100a. — 1 SEN blaugrün, Klappenstempel No. 19, die zwei Seitenklappen sind unter die Längsklappe geklebt. (Marke mit Kontrollzeichen No. 7) . . —.30 —.—

101. — 1 SEN dunkelblau, Klappenstempel No. 18, die zwei Seitenklappen sind hier über die Längsklappe geklebt, ausserdem hat die obere Klappe nach unten eine breitere Abrundung. (Mit den Marken mit Kontrollzeichen No. 1 und 2 bedruckt) —.30 —.—

102. = 2 SEN ockergelb, Grösse 76/126, Klappenstempel No. 19, gelbliches glattes Papier. (Marken mit Kontrollzeichen No. 1 und 5) . . . . . 2.— —.—

102a. = 2 SEN ockergelb, flockiges, in's Rote schimmerndes Papier . . . . . 2.— —.—

103. = 2 SEN ockergelb, Grösse 76/126, Klappenstempel No. 18, graues, glattes Papier. (Marken mit Kontrollzeichen No. 1—3) . . . . . 2.50 —.—

104. 〓 2 SEN ockergelb, Grösse 47½/173, sogen. Sackformat. Die Klappe ohne Stempel befindet sich oben über der Marke, geripptes, graues Pap. (Marken mit Kontrollzeichen No. 1 u. 5) . . . ung. gebr. 2.— —.—

105. 〓 4 SEN, Marke No. 6 ziegelrot, Grösse 82/154, Klappenstempel No. 18, gelbliches, glattes Papier, tiefe, fast ¾ des Umschlags bedeckende Klappe. (Marken mit Kontrollzeichen No. 1—4) . . . . 2.— —.—

105a. 〓 4 SEN rosa . . . . . 2.— —.—

106. 〓 4 SEN ziegelrot, Grösse 73/197 sogenanntes Sackformat, Klappe ohne Stempel oben über der Marke, gelblichweisses Papier. (Marken mitKontrollzeichen No. 1 und 2) . . . . . 1.50 —.—

106a. 〓 4 SEN rosa . . . . . 1.50 —.—

107. 八 6 SEN braunlila, Grösse 100/228, Klappe ohne Stempel oben über der Marke, gelblichweisses Papier. (Marken mit Kontrollzeichen No. 1—3) 2.50 —.—

1874, Februar. Desgleichen, nur sind die zwei untersten Silben zwischen den zwei Zweigen jetzt anders und bedeuten statt Briefmarke Briefumschlag (japanisch Ju-ben fou-hi); der Unterschied ist besonders an der letzten unteren Silbe zu erkennen, bei der ersten Ausgabe befindet sich hier nur ein Zeichen, ein senkrechter Strich mit drei wagerechten Strichen in der oberen Hälfte, die nach oben kürzer werden, während bei dieser Ausgabe sich ein × und daneben ein ⌜ befindet. Diese Ausgabe hat nur den Klappenstempel No. 19.

ung. gebr.

108. — 1 SEN blau, Grösse 65/118, geripptes und ungeripptes Papier. (Marken mit Kontrollzeichen No. 1 und 6) . . . . . —.75 —.—

109. 〓 2 SEN ockergelb, Grösse 76/126, glattes, unregelmässig geripptes Papier. (Marken mit Kontrollzeichen No. 1 und 4) . . . . . —.75 —.—

110. 〓 2 SEN ockergelb, Grösse 47½/173, (Sackform), grauweisses, geripptes Papier. (Marken mit Kontrollzeichen No. 1—10) . . . . . —.50 —.—

111. 〓 4 SEN ziegelrot, Grösse 52/154, gelblichweisses, flockiges, oder auch unregelmässig geripptes Papier. (Marke mit Kontrollzeichen No. 3) . . . . . 2.— —.—

111a. 〓 4 SEN rosa, Grösse 52/154, gelblichweisses, flockiges P. (Marke mit Kontrollzeichen No. 3) . . . 1.50 —.—

112. 〓 4 SEN ziegelrot, Grösse 72/196½, (Sackform), grauweisses Papier. (Marke mit Kontrollzeichen No. 1) . . . . . 1.— —.—

ung. gebr.

112a. 四 4 SEN hellrot . . . . . 1.— —.—

113. 六 6 SEN braunlila, Grösse 98/225, (Sackform), grauweisses Papier, Klappe 16 mm breit. (Marken mit Kontrollzeichen No. 1, 2 und 4) . . . . . 2.— —.—

113a. 六 6 SEN graulila . . . . . 1.50 —.—

113b. 六 6 SEN rotbraun, schwachrotes Papier, Klappe 21 mm breit . . . . . 1.— —.—

1887, Anfang. Oval von guillochierten Linien umgeben. Auf dunklem Grunde oben japanisch: Kaiserl. Japanische Post, unten IMPERIAL JAPANESE POST; an beiden Seiten in der Mitte zwei runde weisse Felder, in denen links 2, rechts S$^{N}_{n}$, im Innern des Ovals oben Wappen, darunter auf schwarzem Grunde japanisch 2 Sen, darunter drei Blätter der Paulownia. Marke oben links. F. Dr. grauweisses, satiniertes Maschinenpapier.

ung. gebr.

114. 〓 2 S(e)$^{N}_{n}$ dunkelolivenbraun, Grösse 77/128, geschweifte Klappe, lange Gummierung, Klappenstempel ähnlich wie No. 18 . . . . . —.80 —.—

114a. 〓 2 S(e)$^{N}_{n}$ dunkelviolettbraun, ohne Klappenstempel . . . . . —.— —.—

114b. 〓 2 S(e)$^{N}_{n}$ dunkelviolettbraun, Klappenstempel 54 . . . . . —.— —.—

115. 〓 2 S(e)$^{N}_{n}$ olivenbraun, Grösse 62½/183 (Sackform), spitz zulaufende, leicht ausgebogte, an der Zunge abgerundete Klappe oben über der Marke: . . . . . —.30 —.—

1888. Ebenso wie No. 114, nur anderer Klappenstempel (kleiner Blumenkranz von 8 mm Durchmesser). F. D. graues P.

ung. gebr.

116. 〓 2 S(e)$^{N}_{n}$ hellolivenbraun . . . . . —.80 —.—

1888, Juni. Desgleichen, nur anderes Format und ohne Klappenstempel, weisses, stärkeres, satiniertes Papier, lange Gummierung.

ung. gebr.

117. 〓 2 S(e)$^{N}_{n}$ olivenbraun, spitze Klappe, Grösse 87/135 . . . . . —.20 —.—

118. 〓 2 S(e)$^{N}_{n}$ hellolivenbraun, Grösse 75/208, (Sackform), eckige Klappe . . . . . —.20 —.—

Streifbänder.

1872. In einem Ovale oben das Wappen, darunter an beiden Seiten breite Zweige der Paulownia, dazwischen japanisch Sinbun tai si [= Zeitungsumschlag], und Ni rin go mo [= 2 Rin 5 Mons]. Die Marke befindet sich oben links, mehr nach der Mitte des Bandes, 82 mm vom linken Rande entfernt. Grösse verschieden, je nach Ausfall des Papieres, gewöhnlich 46/276. F. Dr. japanisches Papier.

150. 二 2 Rin 五 5 Mons rot . . —.20 —.—

1872, Februar. Desgleichen, Wappen etwas grösser, die Zweige sorgfältiger ausgeführt, abgeänderte Schriftzeichen, welche „Eingeschriebener Zeitungsumschlag“ bedeuten. Marke 80 mm vom linken Rande entfernt. Grösse gewöhnlich 45/275. F. Dr. japanisches Papier.

	ung.	gebr.
151. 二 2 Rin 五 5 Mons rot . . .	1.—	—.—

1882, Mitte. Desgleichen, Zweige jetzt Paulownia und Chrysanthemum, abgeänderte Schriftzeichen, in Übersetzung: „Dies ist ein Gegenstand, welcher in einer bestimmten Zeit herausgegeben wird“. Grösse 46/279. F. Dr.

	ung.	gebr.
152. 二 2 Rin 五 5 Mons rot, echtes japanisches Papier	—.75	—.—
152a. 二 2 Rin 五 5 Mons rot auf w. Masch.-P. mit kreuzweisen Linien als Wasserzeichen	—.30	—.—

1884. Ein von Guillochenrand umgebenes Oval, (77 mm vom linken Rande entfernt), darin oben das Wappen, davon rechts und links japanisch: „Kaiserlich Japanische Post“, unten rechts und links IMPERIAL JAPANESE POST. Das Oval ist durch ein weisses Band geteilt, welches in japanisch enthält: „Dies ist ein Gegenstand, welcher in einer bestimmten Zeit herausgegeben wird“, darüber Wertangabe in japanischen Schriftzeichen, darunter 1 S$^{N}_{N}$. Grösse 278/46. F. Dr. japanisches P.

153. — 1 S(e)$^{N}_{N}$ dunkelblau . . . . —.20 —.20

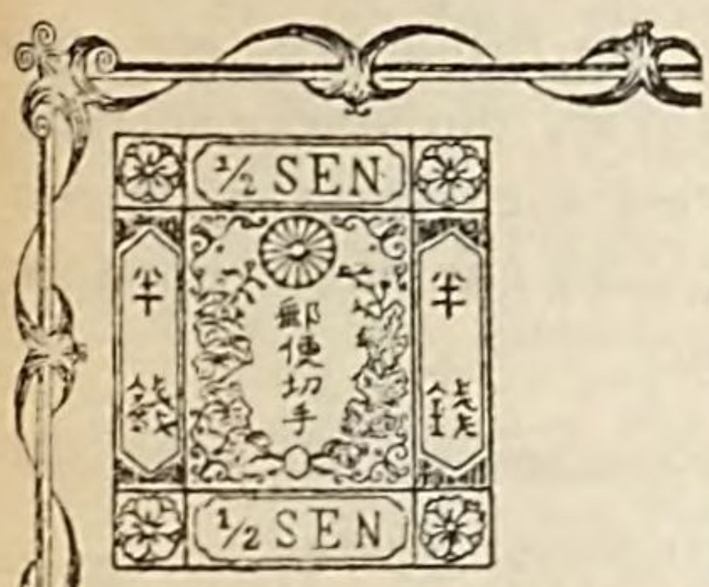
153a. — 1 S(e)$^{N}_{N}$ hellblau . . . . —.20 —.—

NB. 1. Ein ohne Wertzeichen herausgegebenes Dienststreifband (s. Moens No. 250) führen wir nicht auf, da es nur die Bemerkungen über den Zweck der Versendung enthält.

2. Es sind ausserdem noch Verschlussbänder der Zollbehörde, die den Streifbändern ähneln, und in der Mitte ein verziertes rotes Viereck mit japanischen Zeichen enthalten, in den Handel gebracht; dieselben sind nicht sammelberechtigt, da sie keine Postwertzeichen sind.

Postkarten.

1873, 1. Dezember. Wertstempel in der Zeichnung der Marke No. 10 in der linken oberen Ecke; rings um die Vorderseite läuft ein roter Rand aus fetter und feiner Linie, diesen Rand umschlingt ein abwechselnd schmales und breites Band, das nach je 15 mm in ein Ornament ausläuft. An der rechten Seite befindet sich umbrochen das Respektblatt, das auf der inneren Seite ebenfalls diesen roten Rand hat; in demselben sechs 136 mm lange rote Linien, die oben und unten durch eine 60 mm lange Linie verbunden sind. Grösse 78/163 mm, Rand 60/145 mm. F. Dr. gelblichweisses, engl. Maschinenpapier.



ung. gebr.

175. ½ SEN dunkelockergelb, roter Rand. (Die Marke trägt Kontrolzeichen No. 1, 2 oder 3) . 100.— 80.—

176. — 1 SEN schmutzigblau,

Gr. des Randes 16/147 mm. (Die Marke trägt das Kontrollzeichen No. 1 oder 2) 100.— 80.—

1874, Anfang. Derselbe Wertstempel. Der Rand ist jetzt in der Farbe des Wertstempels gedruckt; unter dem Wertstempel am linken Rande eine sechszeilige Inschrift in Kiai-hing und Hirakana-Charakteren Ju-ben hakaki Postkarte. An der rechten Seite befindet sich umbrochen das Respektblatt, das auf der innern Seite vier rote Längslinien umrahmt von einem doppelten Linienrande, enthält. Auf der Rückseite des Blattes, welches die Marke enthält, stehen dreizehn Zeilen in kiai-hing chou, kata-kana und kira-kana Charakteren von rechts nach links 1. Zeile Gesetz (zwei Charaktere), 2. und 3. Zeile Diese Karte wird auf allen Postanstalten verkauft zur Bequemlichkeit des Verkehrs, sodass man kurze Sätze, welche keinen Umschlag bedürfen, oder solche Sachen, bei denen man sich vor dem Einblick Anderer nicht scheut, mit geringen Postauslagen verschicken kann. 4. und 5. Zeile Man soll zum Gebrauch innerhalb einer Stadt die Markenkarte zu ½ Sen, zu dem im ganzen Reiche die zu 1 Sen verwenden. 6. und 7. Zeile Man soll auf diese Karte noch eine Marke zu 1 Sen hinzufügen, wenn man sie an einen Ort schickt, wo es keine Post giebt, sonst soll der die Karte Erhaltende ein doppeltes Porto bezahlen.

8. und 9. Zeile Wenn man von dieser Karte auf den Posten in den drei Städten (Jeddo, Miako und Osaka) und den fünf Häfen über 100 Stück auf einmal kauft, bekommt man sie 5 Prozent, wenn man über 200 Stück kauft, erhält man sie 10 Prozent billiger. 10. bis 12. Zeile Auf dem vorderen Blatte der Karte soll man nur die Adresse auf die Seite schreiben, wo die Briefmarke etc. steht und soll dabei darauf achten, das man nicht auf die Marke schreibt; steht ein Tröpfchen Tinte darauf, so wird die Karte nicht fortgeschickt. 13. Zeile Auf diese Seite soll man gar nicht schreiben. F. Dr. graues, englisches Maschinenpapier.

177. 半 ½ SEN orange, Grösse 77/163, Rand 61/139, ung. gebr.
innerer Rand 63/140. (Die Marken dieser Karten tragen die Kontrollzeichen No. 1—3) . . . . 5.— —.—

NB. Bei diesen Karten giebt es in Bezug auf die dreizehnzeilige Gebrauchsanweisung folgende Abweichungen: 1. Zeile (Gesetz) oberster Charakter steht von der kleinen roten Linie der zweiten Zeile entfernt: a) 33½, b) 34, c) 35½, d) 39½ mm; ausserdem giebt es eine Abart e), wo der Raum zwischen dem ersten und zweiten Charakter statt 4 nur 2 mm beträgt. Ferner fehlt bei den Varietäten d und e von No. 177 und c und e von No. 178 oft in der Gebrauchsanweisung der neunte Charakter in Form ungefähr von einer verkehrten 𠂇.

178. 1 SEN schmutzigblau, Grösse 77/163, Rand ung. gebr.
61/142, 62/141, innerer Rand 65/141, 63/141. (Die Marken tragen die Kontrollzeichen No. 1 und 2) 20.— 5.—

1874, April. Desgleichen, nur fehlt die Aufschrift Postkarte, dafür trägt jetzt die Marke zwischen den beiden Zweigen veränderte Inschrift in fünf Charakteren, zwei in kiaï-hing, Ju-ben, drei in hira-kana, hau kaki = Blatt zum Schreiben, oder Postkarte. F. Dr. engl. gelblichweisses Maschinenpapier, satiniert und unsatiniert.

ung. gebr.
179. 半 ½ SEN schmutzigpomeranzengelb, Grösse 162/78, 164/79 . . . —.50 —.40

179a. 半 ½ SEN rotorange . . . . . —.50 —.40

NB. 1. Die äusseren Umrandungen haben folgende verschiedene Grössen: 1) 62½/144, 2) 61½/143, 3) 62½/145, 4) 62½/142, 5) 61½/144½, 6) 63/144½; der innere Rand: 1) 64/139½, 2) 63/141½, 3) 63/138½, 4) 63/141½, 5) 63/141.

2. Diese Karte zeigt bei der Gebrauchsanweisung folgende Abweichungen: der erste Charakter der ersten Zeile von rechts vom Strich der zweiten Zeile entfernt: a) 34½, b) 33, c) 36, d) 35½, e) 39 mm. Der neunte Charakter in Zeile sieben ist enthalten in a, b, c, d, e, fehlt auch in a, c und d.

3. Es sollen ausserdem noch folgende Abarten mit veränderten Charakteren bestehen, die wir jedoch unter vielen Postkarten nicht gefunden haben: 1) In der ersten Zeile der siebzehnte und sechsunddreissigste Charakter, 2) In der vierten Zeile der vierte Charakter, 3) In der sechsten Zeile der vierte Charakter.

4. Die Marken dieser Karte tragen die Kontrollzeichen No. 1—17, 19 und 21.

ung. gebr.
180. — 1 SEN schmutzigblau . . . . . —.80 —.50

NB. 1. Grössen 78/163, 78½/163, 78/164; Grössen des äusseren blauen Randes: 1) 63/142, 2) 62/144, 3) 61/144, 4) 61/145, 5) 63/145, 6) 62/145, 7) 62½/142, 8) 62½/143, 9) 61½/144, 10) 63/141; Grössen des inneren Randes: 1) 62½/140, 2) 62½/141, 3) 64½/141, 4) 64/140, 5) 64/138½, 6) 64/141, 7) 64/142, 8) 64½/140.

2. Diese Karte zeigt in der Gebrauchsanweisung folgende Verschiedenheiten: der erste Charakter der ersten Zeile (von rechts an) ist vom obersten Strich der zweiten Zeile entfernt: a) 40, b) 36, c) 35, d) 35½ mm. Der neunte Charakter in der siebenten Zeile ist enthalten bei a, b, c, d, fehlt auch bei b und c

(s. NB. unter No. 177). Ausserdem fehlt bei einigen der Variante d, auch der siebente Charakter der dreizehnten Zeile (links am Bruche), diese Zeile ist infolgedessen statt 57 nur 53 mm lang. Da wahrscheinlich von der Holzplatte fünfzehn Stück (nach Philatel. Record 1889 S. 32 nur sechs Stück) angefertigt sind, so giebt es bei den einzelnen Charakteren noch sehr viele Abweichungen, wir nennen nur in der vierten Zeile den siebzehnten, sechsunddreissigsten und siebenunddreissigsten, in der achten und zehnten Zeile den vierten, in der dreizehnten Zeile den vierten und zwölften Charakter.

3. Die Marke dieser Karte enthält die Kontrollzeichen No 3—34.

4. Ebenso wie Rand und Inschrift verschieden ist, ebenso sind die Marken verschieden, da immer zu den verschiedenen Ausgaben neue Platten geschnitten sind, am auffälligsten ist dies bei der Schrift SEN, die fast auf jeder Platte misslungen ist.

5. Bacon (Philatel. Record 1889 S. 33 und 53) unterscheidet von No. 179 und 180 zwei Hauptvarietäten mit verschiedenen Abweichungen in den Charakteren, nämlich:

a) Die siebente Zeile enthält 20 Charaktere, davon wieder bei ½ Sen 43 und bei 1 Sen 46 verschiedene Varietäten.

b) Die siebente Zeile enthält 19 Charaktere, davon bei ½ Sen 9, bei 1 Sen 7 verschiedene Varietäten.

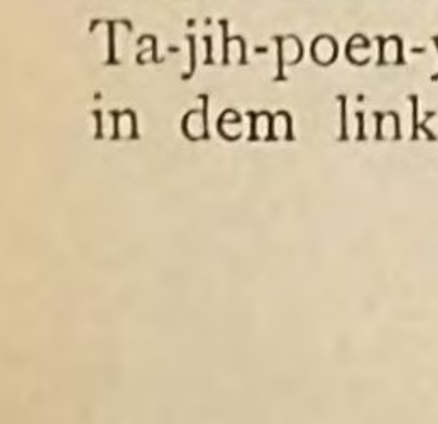
1875, Mai. In der oberen linken Ecke runder Wertstempel von 22 mm Durchmesser im Doppelkreise, oben und unten ½ (bezw. 1) SEN, dazwischen Kontrollzeichen, rechts und links davon Blüten der Paulownia, dazwischen Wertangabe Han sen [= ½ Sen] bezw. Is sen [= 1 Sen], in der Mitte des Kreises Wappen, umgeben von Zweigen der Paulownia und des Chrysantemum, der Rand ist genau wie der der vorigen Ausgabe. Unter der Marke befindet sich senkrecht die Aufschrift in kiaï-hing: Ju-ben, in hira-kana Charakteren: ha-kaki [= Postkarte], darunter befindet sich ein 23 mm hohes, 20 mm breites Viereck, das in vier Zeilen folgende Inschrift hat: Auf diese Seite ist nur die Adresse mit dem Namen der Person zu schreiben, auf die Rückseite kann man die Mitteilung schreiben. Grösse 78/125. Rosa halbgeleimtes sogen. Kupferdruckpapier, nur auf der Vorderseite satiniert.

		ung.	gebr.
181.	½ SEN dunkelpomeranzengelb. (Mit den Kontrollzeichen No. 1—4)	—.50	—.25

NB. Hiervon giebt es folgende Abweichungen: Grösse des Randes: 67/116, 69/116, 67/117, 68/116.

		ung.	gebr.
182.	— 1 SEN blau. (Mit den Kontrollzeichen No. 1—4)	—.60	—.20

NB. Abweichungen: Grösse des Randes: 67/116, 68/116, 67½/117.



1875, Juli. Desgleichen, ohne Kontrollzeichen.

		ung.	gebr.
183.	½ SEN dunkelpomeranzengelb	—.60	—.30
184.	— 1 SEN blau	—.60	—.30

1876, September. In der oberen linken Ecke Wertstempel, 28 mm hohes und 22 mm breites aus Zickzacklinien gebildetes Oval, oben in fünf weissen Schildern in kiaï-hing Charakteren: Taï Nippon taï in ju-ben [= Briefmarke des Kaiserreiches Japan], darunter in einem Kreis drei Blätter der Paulownia mit Blüte, unter diesem im farbigen Oval in chinesischen Charakteren Ta-jih-poen-yëu-pien [= 5 Rin], zu beiden Seiten weisser Kreis, in dem links Wertziffer, rechts Münzangabe, unten JAPANESE

POST. Unter der Marke senkrecht in fünf Charakteren dieselbe Aufschrift wie bei der vorigen Ausgabe; die andere Aufschrift, welche sich in der vorigen Ausgabe in einem eingerahmten Viereck befand, findet sich auch hier mit einigen Abänderungen; das Ganze ist umgeben von einem Rande in der Farbe der Marke, welcher aus auf der Spitze stehenden Vierecken besteht. Grösse 90/142. Papier sehr verschieden, gewöhnliches halbgeleimtes und ganzgeleimtes Kupferdruckpapier in weiss und ganz hellchamois, satinierter, schwacher Karton, weiss und hellchamois.

		ung.	gebr.
185.	五 5 R(i)N pomeranzengelb . . .	—.15	—.1

NB. Abweichungen: Grösse des Randes: 79/129 und 79/130½.

No. 186.

No. 188.

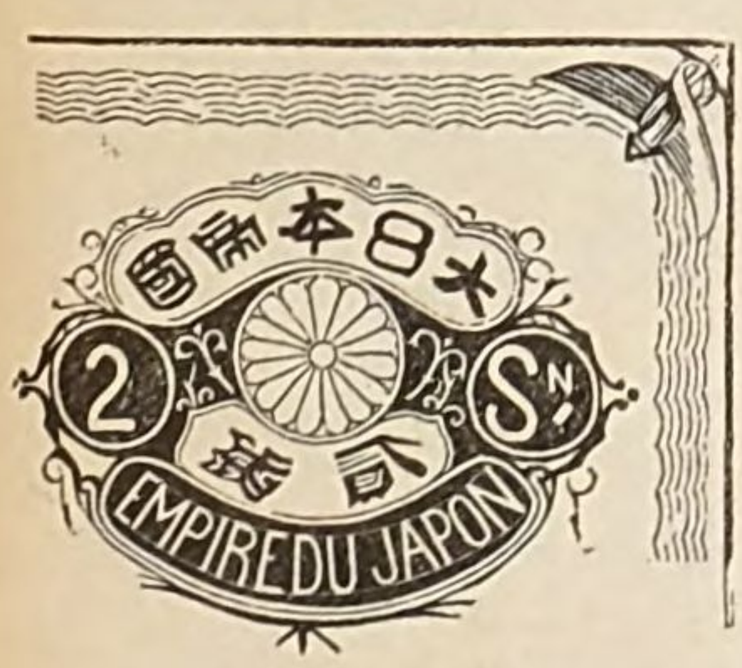
ung. gebr.
186. — 1 S(e)N hellblau . . . . . —.15 —.10

NB. 1. Abweichungen: Grösse des Randes: 79/129 und 78/130.
2. Man kann bei diesen Postkarten genau verfolgen, welche Fortschritte Japan macht, um die europäischen Einrichtungen nachzuahmen, denn der erste Druck dieser Karten geschah auf halbgeleimten Kupferdruckpapier, unsatiniert, dann nahm man satiniertes, dann ganz geleimtes und satiniertes, hierauf ging man zum Karton über, der bei jeder Auflage stärker wurde. Ausserdem ist bei diesen Karten angefangen worden, die Lithographie zu benutzen.

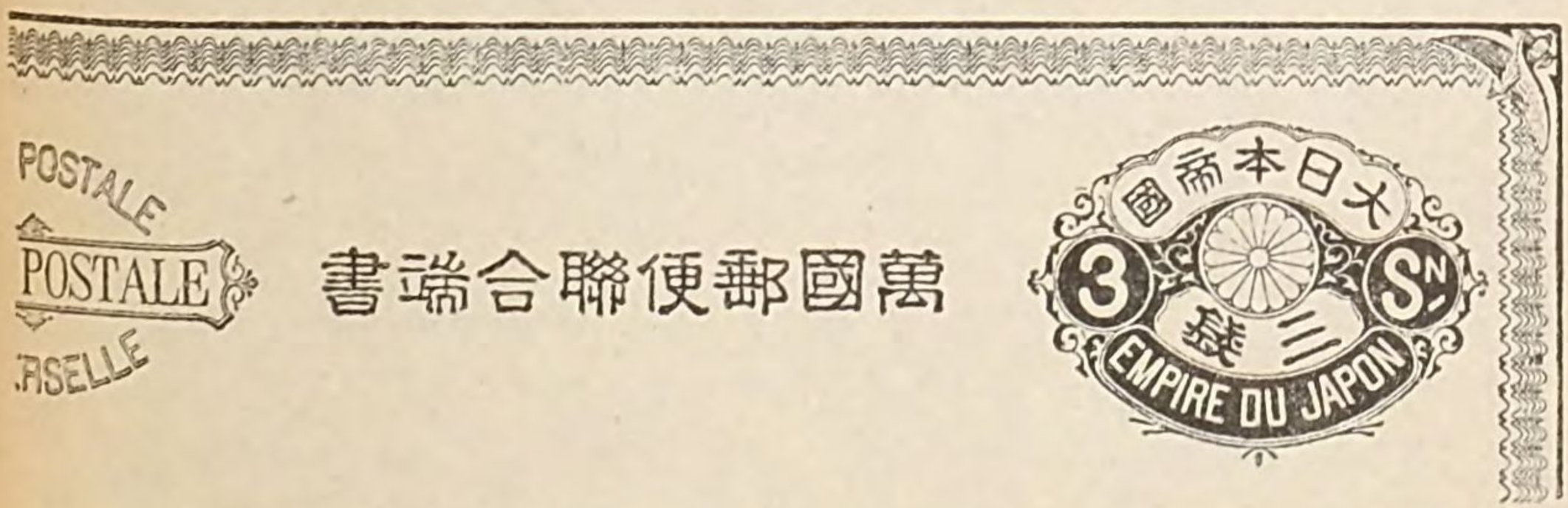
1877, November. Desgleichen, ganz hellgelber stärkerer Karton. Grösse 90/141.

ung. gebr.
187. 三 3 S(e)n dunkelolivengrün . . . —.25 —.10
188. 五 5 „ blaugrün . . . . . —.40 —.20
189. 六 6 „ rotorange . . . . . —.45 —.25

1879, 1. Juli. Wertstempel in der oberen rechten Ecke, ein Queroval, das oben auf weissem Grunde in japanischen Charakteren wie bei den Marken etc. enthält: Kaiserlich Japanische Post, darunter in der Mitte Wappen, links davon im farbigen Kreise Wertziffer, rechts SN, unter dem Wappen in kou-wen Charakteren „2 Sen“, darunter im halbrunden Bande: EMPIRE DU JAPON; links davon wagerecht, (nicht mehr senkrecht) in kata-kana Charakteren „Weltpostkarte“, links davon in einem verzierten Bande CARTE POSTALE, im Bogen darüber UNION POSTALE, darunter UNIVERSELLE, um das Ganze geht ein 79 mm breiter und 130 mm langer Linienrand, der innen Wellenlinien und in den vier Ecken Schiffsschrauben hat. Im untern Rande befindet sich ausgespart eine japanische Inschrift, die mit der der Marke übereinstimmt. Schwacher, sandfarbener Karton. Grösse 140/88½.



ung. gebr.
190. 二 2 S(e)N dunkelolivengrün . . . . . —.25 —.25



ung. gebr.
191. 三 3 S(e)N mattgrün . . . . . —.30 —.30

191a. 三 3 S(e)N grün . . . . . —.30 —.30

1884, Ende. Wie Karte No. 186, dieselben Charaktere links in zwei senkrechten Zeilen „Auf diese Seite ist nur die Adresse mit dem Namen der Person zu schreiben“, auf die Rückseite kann man die Mitteilung schreiben; die dreizehn Charaktere zwischen diesen und der Marke bedeuten „Postkarte mit Frage und Antwort“, darüber drei Charaktere, auf der ersten Seite „Fragekarte“, auf der dritten Seite „Antwortkarte“. An der rechten Seite gebrochen. Schwacher, satinierter, sandfarbener Karton. Grösse 90/142.

		ung.	gebr.
192.	— 1 S(e)N + · 1 S(e)N karmin	—.30	—.—

Ausgaben wie Karten 190 und 191, auf der Antwortkarte, welche an der linken Seite gebrochen ist, noch RÉPONSE, und in japanischen Charakteren „Antwort“. Grösse 140/88.

		ung.	gebr.
193.	= 2 S(e)N + = 2 S(e)N karmin, schwacher, glatter Karton	—.60	—.60
194.	≡ 3 S(e)N + ≡ 3 S(e)N gelb	—.70	—.—
194a.	≡ 3 S(e)N + ≡ 3 S(e)N dunkelgelb, stärkerer, rauher Karton	—.70	—.—

Jeypore.

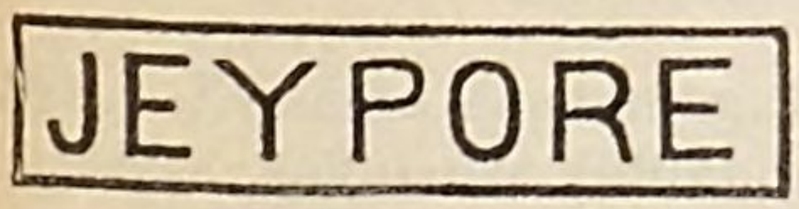
Indisches Fürstentum unter grossbritannischer Schutzherrschaft.

(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg in Berlin.)

In verschiedenen Handbüchern werden folgende Postwertzeichen von Britisch Indien

1. Der Umschlag zu $^1/_2$ Anna blau (No. 139)
2. Die Postkarte zu $^1/_4$ „ rotbraun (No. 165)
3. „ „ „ $1^1/_2$ „ blau (No. 166)

mit dem schwarzen von einer Linie umgebenen Aufdruck JEYPORE



in nebenstehender Zeichnung als Postwertzeichen von Jeypore aufgeführt, die im Jahre 1880 erschienen sein sollen. Wir haben es hier entweder mit einem Phantasieprodukte zu thun oder der Stempel Jeypore ist lediglich ein Entwertungsstempel, der den Marken erst bei der Aufgabe des betreffenden Briefes zur Post aufgedruckt ist.

Jhalavar.

Indisches Fürstentum (Herrschaft des Maharadschah Pirthi Singh) unter grossbritannischer Schutzherrschaft in Kota (Rajputana).

(Bearbeitet von E. Heitmann in Leipzig.)

Flächenraum: 6500 qkm. Einwohnerzahl: 220000.

Hauptstadt: Jhalarapatan.

Landesmünze: 1 Anna [= 12 Pfennig] = 4 Paisas à 3 Pies (Pice).

Marken.

1887, Ende. Hochrechteck. In ovalem Rahmen, weiss auf grünem Grunde eine tanzende Bajadere, darum ein Band, welches durch Diagonallinien in vier Teile geteilt ist, im oberen und linken Teil in guzeratischer Sprache êka paisâ [= 1 Paisa], Râja Jhâlâvâra [= Staat Jhalavar] unten und rechts arabisch-persisch dasselbe. Roher farbiger Holzschnittdruck, starkes, weisses Büttenpapier. ung. gebr.

1. Êka (1) Paisâ (= 1/4 Anna) grün . . . —.30 —.—

NB. Die Marken sind auf Streifen à 12 Stück gedruckt, welche teilweise Buchstaben (Firmen) als Wasserzeichen haben.

Jhind (Jeend*).

Indisches Fürstentum unter grossbritannischer Schutzherrschaft.

(Bearbeitet von E. Heitmann in Leipzig.)

Flächeninhalt: ca. 1762 qkm. Einwohnerzahl: 163 000.
Hauptstadt: Jhind.

Landesmünze: 1 Rupee (= 1,92 Mark) à 16 Annas à 12 Pies.

Marken.

1875. In einem Hochrechteck herzförmige Figur (Spitze nach oben), umgeben von zwei Linien, welche innen mit Punkten ausgefüllt sind, in dem Herz oben ein 4 bis 5 mm hohes R = Rughir Singh (Rajah von Jhind) darunter eingerahmt in persischen Zeichen die Wertangabe; die freien Stellen sind durch Blumen und Zweige ausgefüllt. Farbiger, schlechter Steindruck, grauweisses, schwaches Büttenpapier, *ungez.*

			ung.	gebr.
1.	½	Anna dunkelblau	1.50	—.—
1a.	½	Anna schmutzigblau	1.50	—.—
2.	1	Anna hellviolett	2.50	—.—
3.	2	Annas ockerfarbig	4.—	—.—
4.	4	„ schmutziggrün	20.—	—.—
5.	8	„ schieferblau	35.—	—.—

1876. Dieselbe Zeichnung, farbiger, besser ausgeführter Steindruck, starkes hellblaues Büttenpapier, *ungez.*

			ung.	gebr.
6.	½	Anna blau	—.20	—.—
6a.	½	Anna schmutzigblau	—.20	—.—
7.	1	Anna rotviolett	—.50	—.—
8.	2	Annas orangebraun	1.—	—.—
9.	4	„ dunkelschiefergrün	1.50	—.—
10.	8	„ dunkelviolett	2.50	—.—
10a.	8	Annas rotviolett	2.50	—.—

NB. 1. Da von diesen Marken je 50 auf einen Stein lithographiert sind, so giebt es auch 50 Abarten; zu jeder Marke soll nach Evans derselbe Stein benutzt und nur jedesmal der Wert geändert sein, es ist dies schwer festzustellen, da jede Marke einzeln lithographiert ist, nur bei einer in unserem Besitze befindlichen 8a-Marke, ist der die Wertangabe umgebende Rand so schlecht ausgeführt und die Blumen etc. sind so liederlich weggeätzt, dass wir die Benutzung nur eines Steines wohl für möglich halten.

2. Jeder Bogen enthält am Rande die Inschrift: Lithograph Jhind State. Raj. Press Sunpoor.

1882, Juli. Ähnliche Zeichnung, dieselbe Grösse, jede Marke aber in anderer Zeichnung, das R 4 mm hoch. Farbiger Steindruck mit starker Firnissfarbe, schwaches Büttenpapier, *ungez.*

			uug.	gebr.
11.	½	Anna gelb, dieselbe Zeichnung wie vorige Ausgabe	—.75	—.—

*) Früher katalogisierte man die Marken fälschlich unter Pendjab und Rampur.

		ung.	gebr.
12.	1 Anna braun, im Achteck R und Wertangabe, darum ornamentierte Zweige	1.50	—.—
13.	2 Annas dunkelblau, umgeben von Zweigornamenten R und Wertangabe	1.—	—.—
14.	4 Anna seegrün, in den vier Ecken ein Lotosblume, verbunden durch Zweigornamente, in deren Mitte R und Wertangabe	1.—	—.—
15.	8 Annas hochrot, im Zwölfeck mit abgerundeten Ecken, R und Wertangabe. Die Ecken durch stilisierte Lotosblumen ausgefüllt	3.—	—.—

1883. Dieselbe Ausgabe, farbiger Steindruck, starkes, weisses Büttenpapier, *ungez.*

		ung.	gebr.
16.	1/2 Anna gelb	—.40	—.—
17.	1 „ braun	—.60	—.—
18.	8 „ hochrot	3.—	—.—

NB. Diese Ausgabe ist zu 25 Marken auf einen Stein lithographiert, diese 25 sind dann auf denselben Stein daneben übergedruckt, der Bogen enthält also 50 Marken und nur 25 Typenverschiedenheiten, nicht wie in anderen Katalogen angegeben 50.

1884. In einem Viereck (15 : 16 1/2 mm) ein herzförmiges Ornament wie 1. Ausgabe, darin R (3 mm hoch) und darunter Wertangabe, die Ecken oben mit je einer Lotosblume ausgefüllt Farbiger Steindruck, *ungez.*

		ung.	gebr.
19.	1/4 Anna ockerfarbig, grauweisses, schwaches Büttenpapier	—.20	—.—
20.	1/4 Anna ockerfarbig, geripptes weisses Büttenpapier	—.20	—.—

NB. Diese Marke ist ebenfalls wie die vorhergehende Ausgabe hergestellt, in Bogen zu 50, von denen nur 25 lithographiert sind und infolgedessen auch nur 25 Typenverschiedenheiten existieren.

1884. Ebenso wie No. 18, jedoch starkes, ungeripptes Büttenpapier (25 Varietäten), *ungez.*

		ung.	gebr.
21.	8 Annas hochrot	6.—	—.—

1884, Ende. Die Marken No. 19, 11, 13, 14, jedoch *gez.* 12, farbiger Steindruck, schwaches, ungeripptes Büttenpapier.

		ung.	gebr.
22.	1/4 Anna ockerfarbig	—.40	—.—
23.	1/2 „ gelb	—.40	—.—
24.	2 Annas blau	1.20	—.—
25.	4 „ grün	1.50	—.—

1884, Ende. Die Marken No. 20, 6, 17, 18, jedoch *gez.*, starkes, weisses (bezw. bei No. 27 blaues), geripptes Papier, farbiger Steindruck.

		ung.	gebr.
26.	1/4 Anna ockerfarbig	0.50	—.—
27.	1/2 „ blau (bläuliches Papier)	0.60	—.—
28.	1 „ braun	0.80	—.—
29.	8 Annas hochrot	2.50	—.—

NB. 1. Die verschiedenen Papiersorten finden ihre Erklärung in der Art der Fabrikation des einheimischen Büttenpapiers (s. unter Japan). Dennoch aber glauben wir an der Scheidung zwischen geripptem und ungeripptem Papier festhalten zu müssen, da beide Arten einen von einander durchaus verschiedenen Charakter zeigen.

2. Die einheimischen (native) Marken von Jhind No. 1—29 sind seit dem Frühjahr dieses Jahres ausser Gebrauch (s. Phil. Rec. 1889 S. 85).

1885, Juli. Die Marken No. 36, 35, 38, 25, 39, 40 von Britisch Indien mit dem schwarzen bogenförmigen Aufdruck: **JHIND** (links), **STATE** (rechts), Buchstaben $2^1/_4$ mm hoch. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Stern*, No. 33 *W.: Elephantenkopf.*

		ung.	gebr.
30.	HALF ($^1/_2$) ANNA blaugrün	—.40	—.—
30a.	HALF ($^1/_2$) ANNA blaugrün, Aufdruck STATE JHIND	—.—	—,—
30b.	HALF ($^1/_2$) ANNA blaugrün, Aufdruck JHIND	—.—	—.—
31.	ONE (1) ANNA chokoladenbraun	—.60	—.—
31a.	ONE (1) ANNA chokoladenbraun, Aufdruck STATE JHIND	—.—	—.—
32.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau	1.—	—.—
32a.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau, Aufdruck STATE JHIND	—.—	—.—
33.	FOUR (4) ANNAS grün	2.50	—.—
34.	EIGHT (8) ANNAS rotviolett	3.50	—.—
34a.	EIGHT (8) ANNAS rotviolett, Aufdruck STATE JHIND	— —	—.—
35.	ONE (1) RUPEE schieferfarben	6.50	—.—
35a.	ONE (1) RUPEE schieferfarben, Aufdruck STATE JHIND	—.—	—.—

NB. Der Fehldruck No. 30a, 31a, 32a, 34a und 35a kam auf jedem Bogen einmal vor; vermutlich existiert auch No. 33 mit demselben Fehler.

1886, März. (?) Die Marken No. 36, 35, 38, 25, 39, 40 von Britisch Indien mit dem wagerechten farbigen Aufdruck in zwei Linien **JEEND** (oben), **STATE** (unten), Buchstaben $2^1/_4$ mm hoch. F. D. w. P., *gez.* 14. *W.: Stern*, No. 39 *W.: Elephantenkopf.*

36.	HALF ($^1/_2$) ANNA blaugrün, Aufdr. rot	—.35 —.—
37.	ONE (1) ANNA chocoladenbraun, Aufdruck schwarz	—.60 —.—
38.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau, Aufdruck rot	1.— —.—
39.	FOUR (4) ANNAS grün, Aufdruck rot	2.— —.—
40.	EIGHT (8) ANNAS rotviolett, Aufdruck schwarz	3.50 —.—
41.	ONE (1) RUPEE schieferfarben, Aufdruck rot	6.— —.—

NB. Man sieht an diesem Aufdruck, wie schwankend die Orthographie von Jhind ist. Die Engländer glaubten, der Aussprache entsprechend, den Namen in Jeend verbessern zu sollen, standen aber nach kurzer Zeit von dieser Neuerung ab.

1886, Ende. Die Marken No. 36, 35, 38, 41, 39, 40 von Britisch Indien mit dem wagerechten schwarzen Aufdruck in zwei Linien **JHIND** (oben), **STATE** (unten), Buchstaben $2^3/_4$ mm hoch. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Stern.*

42.	HALF ($^1/_2$) ANNA blaugrün	—.20 —.—
43.	ONE (1) ANNA chokoladenbraun	—.40 —.—
44.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau	—.60 —.—
45.	FOUR (4) ANNAS olivengrün	1.50 —.—
46.	EIGHT (8) ANNAS rotviolett	2.50 —.—
47.	ONE (1) RUPEE schieferfarben	4.50 —.-

1889. Ebenso wie No. 42, 44, 33 und 47, nur roter wagerechter Aufdruck **JHIND** (oben), **STATE** (unten). F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Stern* bezw. bei No. 50 *Elephantenkopf.*

		ung.	gebr.
48.	HALF (1/2) ANNA blaugrün	—.—	—.—
49.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau	—.—	—.—
50.	FOUR (4) ANNAS grün	—.—	—.—
51.	ONE (1) RUPEE schieferfarben	—.—	—.—

NB. Diese Marken werden beim Abschluss der Lieferung im „Philatelist" zugleich mit der anderweit bereits seit 2 1/2 Jahren bekannten Marke No. 45 gemeldet. Das Auftauchen der älteren Marke zu 4 Annas grün mit dem nunmehr roten Aufdruck ist befremdend.

Dienstmarken.

1885, Juli. Die Marken No. 30, 31 und 32 mit dem schwarzen wagerechten Aufdruck **SERVICE** (9 mm lang). F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Stern.*

		ung.	gebr.
75.	HALF (1/2) ANNA blaugrün . . .	—.50	—.20
75a.	HALF (1/2) ANNA blaugrün, Aufdruck STATE JHIND	—.—	—.—
75b.	HALF (1/2) ANNA blaugrün, Aufdruck JHINO (nach Moens)	—.—	—.—
76.	ONE (1) ANNA schokoladenbraun .	1.—	—.50
76a.	ONE (1) ANNA schokoladenbraun, Aufdruck STATE JHIND	—.—	—.—
77.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau .	1.50	—.80
77a.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau, Aufdruck STATE JHIND	—.—	—.—

1886, März (?). Die Marken No. 36, 37 und 38 (**JEEND STATE**) mit dem farbigen Aufdruck **SERVICE**. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Stern.*

		ung.	gebr.
78.	HALF (1/2) ANNA blaugrün, Aufdruck rot	—.60	—.—
79.	ONE (1) ANNA schokoladenbraun, Aufdruck schwarz	1.—	—.—
80.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau, Aufdruck rot	2.—	—.—

1886, Ende. Die Marken No. 42, 43 und 44 mit dem wagerechten schwarzen Aufdruck **SERVICE** (11 1/4 mm lang). F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Stern.*

		ung.	gebr.
81.	HALF (1/2) ANNA blaugrün . . .	—.40	—.—
82.	ONE (1) ANNA violettbraun . . .	—.60	—.—
83.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau .	1.—	—.—

1889. Die Marken No. 48 und 49 mit dem wagerechten roten Aufdruck **SERVICE**. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Stern.*

		ung.	gebr.
84.	HALF (1/2) ANNA blaugrün	—.—	—.—
85.	TWO (2) ANNAS ultramarinblau	—.—	—.—

NB. Auch diese Marken wurden erst beim Abschlusse der Lieferung gemeldet.

Briefumschläge.

1882. Die Umschläge von Britisch Indien No. 142 und 137 mit dem farbigen bogenförmigen Aufdruck JHIND (links vom Kopf) STATE (rechts), unter dem eingeprägten Wertstempel das Landeswappen mit schildhaltenden Löwen in umgekehrt herzförmiger Einfassung, an welcher oben links JEEND, rechts STATE steht. W. ger. P., spitze Klappe, lange Gummierung.

		ung. gebr.	
100.	HALF (1/2) ANNA grün, Aufdruck und Wappen rot, Grösse 119/67	—.80	—.—
101.	ONE (1) ANNA braun, Aufdruck silbern, Wappen braun, Grösse 120/70, Pattenstempel No. 17 . .	1.20	—.—

1885. Desgleichen, Aufdruck aber wagerecht in in zwei Zeilen JHIND STATE, links und rechts vom braunen Wappen steht noch JEEND STATE. W. ger. P., spitze Klappe, lange Gummierung.

		ung. gebr.	
102.	HALF (1/2) ANNA grün, Aufdruck rot, Wappen grün, Grösse 119/67	2.—	—.—
103.	ONE (1) ANNA braun, Aufdruck schwarz, Wappen braun, Grösse 120/70	3.—	—.—

1887. Desgleichen, Aufdruck wagerecht in zwei Zeilen JHIND STATE, links und rechts am braunen Wappen steht JHIND STATE. W. ger. P., spitze Klappe, lange Gummierung. Grösse 118/66.

		ung. gebr.	
104.	HALF (1/2) ANNA grün, Aufdruck schwarz, Wappen grün	—.40	—.—
105.	ONE (1) ANNA braun, Aufdruck schwarz, Wappen braun (Britisch Ostindien No. 143) . .	—.65	—.—

1888. Desgleichen, nur ist das Wappen jetzt schwarz statt braun. W. ger. P., spitze Klappe, lange Gummierung. Grösse 118/66.

		ung. gebr.	
106.	HALF (1/2) ANNA grün, Aufdruck und Wappen schwarz	—.35	—.—
107.	ONE (1) ANNA braun, Aufdruck und Wappen schwarz	—.60	—.—

Postkarten.

1883, November. Rechts oben Wertstempel in Form einer achtblätterigen Blume, oben ein R und darunter in persischen Schriftzeichen die Wertangabe pâo âna = $^1/_4$ ANNA, beides umgeben von einem Perlenkreise. Vordruck links erste Zeile Râj é Jînd [= Regierung von Jhind] — parc'a, i-dâk [= Postkarte], zweite Zeile Sirf is taraf nâm é magâm acur nâm é maklûb alayi darj hogâ [= Auf diese Seite ist lediglich der Name des Wohnortes nnd der Name des Empfängers zu schreiben]. Das Ganze ist von einer 153 mm langen, 76 mm hohen starken Einfassungslinie umgeben. F. Steindruck, starkes gelbliches Büttenpapier. Grösse 166/89.

ung. gebr.

130. $^1/_4$ ANNA dunkelgrün . . . . . —.55 —.—

Hiervon giebt es 6 verschiedene Abweichungen.

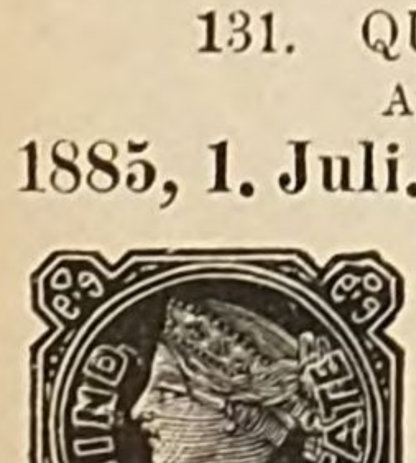
1884. Rechts oben in einem Sechseck, eingerahmt von Kreuzornamenten, ein *R*, darunter QUARTER ANNA, zwischen Quarter und Anna Wertangabe in persischen Schriftzeichen. Links von der Marke oben am Rande in der Mitte das Landeswappen, davon links JEEND STATE, rechts POST CARD, unter dem Wappen THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE. Vor Jeend State in persischen Schriftzeichen Râj é Jînd, hinter Post Card parc'a, i-dâk. Zwischen der ersten und zweiten englischen Zeile links und rechts vom Wappen dieselbe Anleitung wie bei No. 130. Schlechter Steindruck, starkes geglättetes Büttenpapier. Grösse 165/90, auch 155/95.

ung. gebr.

131. QUARTER ($^1/_4$) ANNA grün . . . . . —.40 —.—

Auch hiervon giebt es 6 verschiedene Abweichungen.

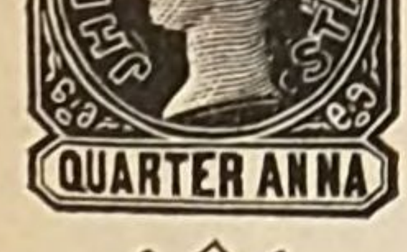
1885, 1. Juli. Die Postkarten von Britisch Indien No. 165 und 167 mit demselben, jedoch blauen ovalen Aufdruck wie auf den Umschlägen No. 100 und 101. Wappen blau, dunkelsandfarbener Karton.



ung. gebr.

132. QUARTER ($^1/_4$) ANNA rotbraun, Grösse 121/75 . . . . . —.30 —.—

132a. QUARTER ($^1/_4$) ANNA rotbraun, Gr. 121/75, Aufdruck STATE IHIND . . —.— —.—



133. QUARTER ($^1/_4$) ANNA + QUARTER ($^1/_4$) ANNA rotbraun, Grösse 122/87 . . . . . —.40 —.—

1885, Ende. Die Postkarte von Britisch Indien No. 165 mit dem wagerechten schwarzen Aufdruck wie auf den Couverts No. 102 und 103. Wappen braun mit JEEND STATE daneben, dunkelsandfarbener Karton.

ung. gebr.

134. QUARTER ($^1/_4$) ANNA rotbraun . . . . . —.— —.—

1887. Desgleichen, nur lautet die Umschrift am Wappen jetzt JHIND STATE. Wappen braun, dunkelsandfarb. Karton.

	ung.	gebr.
135. QUARTER (1/4) ANNA rotbraun .	—.40	—.—

1888. Desgleichen, schwarzer zweizeiliger Aufdruck JHIND STATE. Wappen jetzt schwarz, dunkelsandfarbener Karton.

	ung.	gebr.
136. QUARTER (1/4) ANNA + QUARTER (1/4) ANNA rotbraun	—.50	—.—

1889. Ebenso wie No. 135, nur schwarzes Wappen, dunkelsandfarb. Karton

	ung.	gebr.
137. QUARTER (1/4) ANNA rotbraun .	—.30	—.—

Johore.*)

(Johor, Dschohor.)

Malaiisches Fürstentum in Hinterindien, unter britischem Schutze.

(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg in Berlin.)

Flächeninhalt und Einwohnerzahl unbekannt.**)

Hauptstadt: Johore.

Landesmünze: Dollar (= 4 Mark 20 Pfg.) à 100 Cents.

Vorbemerkung.

In Johore wird die Post durch Grossbritannien verwaltet, welches sich der Marken von Straits-Settlements bedient. Aus unbekannten Ursachen (Währungsdifferenzen können kaum in Betracht kommen) wurde der niedrigste im Lokalverkehr gebräuchliche Wert zu 2 Cents seit 1884 mit dem Aufdruck Johore oder Johor versehen. Dieser Aufdruck, der seit 1888 wieder ausser Gebrauch gekommen sein soll, hat in den Typen unaufhörlich gewechselt. Es würde unmöglich sein, eine bestimmte Reihenfolge, in welcher dieser Aufdruck in Anwendung gebracht ist, festzustellen, da die philatelistischen Blätter nur sehr unregelmässig das Bekanntwerden neuer Abarten des Aufdrucks melden, auf die man selbstverständlich auch an der massgebenden Stelle absolut kein Gewicht gelegt hat. Es werden deshalb nachstehend die Typenunterschiede nur in zwei Abschnitten nach der Schreibweise Johore und Johor geordnet und in diesen werden die einzelnen Abarten nach der Länge des Aufdrucks und den Aufdrucktypen zusammengestellt, wobei das Jahr, in welchem der betr. Aufdruck bekannt wurde, in Klammern zugefügt ist. Nur diejenigen Aufdruckarten sind angeführt worden, welche als echt gelten können. Es giebt noch zahlreiche andere Abarten, deren Authentizität zweifelhaft ist, weil die Fälscher sich selbstverständlich nicht an die echten Typen gebunden, vielmehr den Aufdruck in ganz beliebigen Buch-

Marke von Straits Settlements mit Aufdruck **JOHORE**	Marke von Straits Settlements mit Aufdruck **JOHOR**

*) Wir führen grundsätzlich die Staaten unter dem Namen auf, der sich aus den Marken selbst ergiebt, es müsste sich denn eine andere Bezeichnung so eingebürgert haben, dass man sie im Deutschen überall anwendet. Johore lautet zwar in unserer Sprache Dschohor und wird auch vielfach so geschrieben, in massgebenden geographischen und statistischen Handbüchern und im amtlichen Verkehr findet aber die englische Schreibart Johore Anwendung. Auch die Sammlung des Reichspostmuseums führt die Marken unter Johore auf.

**) Der Flächeninhalt des kleinen und unbedeutenden Staates Johore ist unbekannt. Man weiss nur, dass die britischen Schutzstaaten in Hinterindien (Perak, Selangor, Sungei Ujong, Negri Sembilan, Johore und Pahang) zusammen 63900 qkm und 357000 Einwohner haben.

staben fabriziert haben. Die Fälschung lohnt sich übrigens kaum, da die echten Marken wenig selten und überdies wenig gesucht sind. Im allgemeinen erkennt man die Fälschungen an dem unklaren Aufdruck, während der Aufdruck bei den echten Marken fast stets sehr klar ist. Die Sammler, welche sich nicht speziell für dieses Gebiet interessieren, werden gut thun, von jeder der beiden Aufdruckarten nur ein Stück zu sammeln.

Marken.

1884—1887. Die Marken von Straits Settlements der Ausgabe 1883 zu 2 Cents karminrosa mit dem schwarzen Aufdruck JOHORE oder JOHOR (ohne Punkt, soweit nicht anders angegeben) in Steinschrift, Egyptienne oder Antiqua. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone und CA.*

I. Aufdruck JOHORE (mit Schluss-E).

		ung.	gebr.
1.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck in Antiqua, 11 mm lang, 2,5 mm hoch (1886) . .	—.50	—.50
2.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck in Steinschrift mit Punkt dahinter, 13 mm lang, 2 mm hoch (1885)	—.60	—.60
3.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck in Steinschrift, 14,5 mm lang, 2,5 mm hoch (1884)	5.—	—.—
4.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck in Steinschrift, 16,5 mm lang, 2,75 mm hoch (1886)	3.—	—.—

II. Aufdruck JOHOR (ohne E).

5.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck in Egyptienne, 9 mm lang, 2,5 mm hoch (1885) .	—.60	—.60
6.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck in Antiqua, 9 mm lang, 3 mm hoch (1886) . . .	—.40	—.40
7.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck in Steinschrift 13 mm lang, 2,75 mm hoch (1885)	—.40	—.40
7a.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck mit dem Druckfehler JCHOR in Steinschrift, 13 mm lang, 2,75 mm hoch (1885)	—.—	—.—
8.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck in Egyptienne, 13,75 mm lang, 3 mm hoch (1885)	1.—	—.—
9.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck mit engem H in Steinschrift, 14,25 mm lang, 2,75 mm hoch (1885)	—.40	—.—
10.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck mit breitem H in Steinschrift, 14,25 mm lang, 2,75 mm hoch (1885)	—.50	—.—
11.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck in Antiqua, 14,5 mm lang, 3 mm hoch (1885) . .	—.75	—.—
12.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck in Antiqua, 15 mm lang, 3 mm hoch (1884) . .	4.—	—.—
13.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck in Antiqua. 16 mm lang, 2,75 mm hoch (1884) .	5.—	—.—
13a.	TWO (2) CENTS karminrosa, schwarzer Aufdruck in Antiqua, 16 mm lang, 2,75 mm hoch, mit doppeltem Aufdruck (1884)	—.—	—.—

NB. Ende der 70er Jahre tauchte die Marke von Straits Settlements zu 2 Cents braun mit dem schwarzen Aufdruck eines Sternes und eines Viertelmondes rechts daneben (das Wappen von Johore) auf. Diese Marke dürfte ein Schwindelprodukt sein. Ferner wurden um dieselbe Zeit zwei Marken ge-

meldet, welche angeblich in Johore verausgabt sein sollen. Die eine besteht aus einem liegenden Oval, welches in der Mitte das oben beschriebene

Wappen in einem Schilde mit Helmzier und Fürstenkrone trägt. Rechts und links oben am Rande befinden sich indische Schriftzeichen, unten steht MAHARAJAH OF JOHORE. Die Marke soll weiss erhaben auf Umschläge geprägt und für die amtliche Korrespondenz des Fürsten bestimmt gewesen sein. Im besten Falle haben wir es hier mit einem Stempel bezw. einer Siegelmarke zu thun. Die zweite Marke, welche in einem Kreise einen wenig heraldischen Schild mit dem Wappen von Johore und der Jahreszahl 1295 (1878) und darum in viereckigem, an den Seiten ausgebauchtem Rahmen die Inschrift POSTAGE ONE ANNA sowie indische Schriftzeichen trägt (Moens Abbildung 2969) ist augenscheinlich ein Phantasieprodukt. Sie wurde in zweifarbigem schwarzen und orangeroten Druck auf gelblichen, indischen Papier vertrieben; mit ihr zugleich tauchten zahllose sogenannte „Essais“ in allen möglichen Farben auf.

Jumoo vergl. Kaschmir.

Junagarh vergl. Soruth.

Kabul siehe Afghanistan,
Band I., Seite 27.

Kaschmir*)

(französisch: Kachmir, englisch: Cashmere).

Britischer Schutzstaat an der Nordwestgrenze des englisch-ostindischen Reiches unter dem Maharadschah Pertab Singh, welcher Anfang 1889 in den Ruhestand versetzt und durch einen fünfköpfigen Regentschaftsrat ersetzt wurde.

(Bearbeitet von E. Heitmann in Leipzig.)

Flächeninhalt: 178558 qkm. Einwohnerzahl: 1534972.
Hauptstadt: Jamu.

Landesmünze: Die von Britisch Indien.

Kaschmirisch:

تکیا زِہ خدایَن کُرجہانَس تِوُت مُحبَّتَ زِہ تَم بَخشُ
پَنُن کُنُی فرزند زِہ یُس اَکہَہ تَس پِتہہ اعتقاد اَنَہ سُہ سپَنہِ
نَہ ہلاک بَلکہ حیات اَبَدی لَبِہ .

Arabische Ziffern:

١ ٢ ٣ ٤ ٥ ٦ ٧ ٨ ٩ ٠
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Marken.

1866—1867 (indische Jahresrechnung 1923). Kreis von 23 mm Durchmesser, umgeben von einer feinen und einer starken unregelmässigen Linie; in der Mitte eine vielstrahlige Sonne (das Wappen des Maharadschah); im Zentrum dieser Sonne die persische Wertziffer, über der Sonne in Dograschrift: Dûk Jamû [= Post von Jamu], links und rechts um die Sonne persisch: Staatsdienst Jamu und Kaschmir Gebiet 1923 (۱۹۲۳). F. Handstempeldruck, Pflanzenpap., *ungez.* ung. gebr.

١٩٢٣

1. ½ Anna schwarz . . . . . 20.— —.—
2. ½ „ grün . . . . . 20.— —.—
3. ½ Anna blau . . . . . 20.— —.—
4. ½ „ rot . . . . . 20.— —.—

4a. ½ Anna blassrot . . . . . 20.— —.—

---

*) Amtlich Kashmir und Jamu (Jumoo). Zu Verwaltungszwecken ist Kaschmir in zwei Provinzen (Kaschmir und Jamu mit zusammen elf Kreisen) geteilt, die Regierung erfolgt jetzt nach englisch-indischen Grundsätzen.

				ung.	gebr.
5.	1	„	schwarz	20.—	—.—
6.	1	„	blau	20.—	—.—
7.	1	„	rot	20.—	—.—
8.	1	„	grün	20.—	—.—
9.	1	„	hellgelb	20 —	—.—
10.	1/4	Rupee (4 Annas)	schwarz	20.—	—.—
11.	1/4	„ (4 „)	rot	20.—	—.—
12.	1/4	„ (4 „)	blau	20.—	—.—
13.	1/4	„ (4 „)	grün	20.—	—.—
14.	1/4	„ (4 „)	hellgelb	20.—	—.—

NB. 1. Über die verschiedenen Farben schreibt die Postbehörde von Kaschmir: „Die gleichen Typen und Werte in verschiedenen Farben wurden eingeführt auf den Wunsch einiger europäischer Herren". Wer diese europäischen Herren gewesen sind, das weiss man nicht, doch dürften sie der Philatelie nicht allzufern gestanden haben. Übrigens ist diese wohl mit klingender Münze vergoltene Willfährigkeit der Behörden von Kaschmir auffällig, denn dort sind „europäische Herren" samt ihrer westlichen Zivilisation sehr verhasst und können nicht den geringsten Einfluss auf die Regierung ausüben, höchstens wenn sie das Gegenteil von ihren wahren Wünschen darlegen. Da immer einige Gesandte der englischen Regierung im Lande sind, liegt die Vermutung nahe, das dieselben dabei ihre Hand im Spiele gehabt haben, zumal die Marken von Kaschmir fast ausschliesslich von England vertrieben wurden. Jedenfalls teilte die „Union" in ihrer Nummer vom 1. September 1877 mit, dass die erste Emission auf Wunsch eines englischen Händlers, welcher für 100 Pfund Sterling Marken zum Nominalwert bestellt habe, wieder gedruckt werden sollte, wozu der „Emir" seine Einwilligung gegeben habe.

2. Die Marken sind mit in Kaschmir (das bekanntlich in jeder Beziehung grosse Abneigung gegen alle europäische Kultur hat) gewonnenen Wasserfarben, die sich durch eigentümliche Löslichkeit und Klebrigkeit auszeichnen, gedruckt; deshalb ist auch das Bild der Marke stets unrein und verschwommen.

3. Der Entwertungsstempel bestand aus einem schwarzen Oval von 10 und 19 mm Höhe. Dieser Stempel ist ebenfalls mit Wasserfarbe aufgedruckt.

4. Wahrscheinlich befanden sich, wie bei den späteren Ausgaben, fünf Stück auf der Platte, von dieser Platte sind die Marken direkt auf das Papier gestempelt (nicht gedruckt), daher auch der undeutliche Abdruck. Es kann aber auch möglich sein, dass die Marken einzeln gestempelt wurden, da die leeren Zwischenräume zu gross sind. Die Marken sind mit den primitivsten Werkzeugen in das Holz geschnitten, deshalb ist auch jede von ihnen anders, teils im Umfang, teils in der Jamuschrift etc.; man könnte infolgedessen von jeder Marke auch fünf Typen unterscheiden, was aber bei dem mehr als schlechten Druck nicht möglich ist. Viele Handbücher etc. unterscheiden zwei Typen nach dem Durchmesser. Wir halten dies nicht für angebracht, da jede Marke fast einen anderen Durchmesser hat. Wie verschieden die Ansichten über diese Typen sind, geht aus folgender Aufstellung hervor:

	1/2	1	4 Annas
Evans	3	1	1 Typen
Bickel (Postwertzeichen 1889 No. 6)	2	2	1 „
Moens	2	2	2 „
Meyer	2	1	2 „
Nach Mitteilung des Herrn Krapf in Cannanore	1	1	1 „

5. Wir haben uns bereits bei Japan über das durch Handarbeit hergestellte Büttenpapier näher ausgelassen, es sei hier nur noch erwähnt, dass in Kaschmir andere Rohstoffe verwendet werden als dort. Besonders wird die Bambusfaser verarbeitet. Eine Eigentümlichkeit des Papiers ist es, dass jeder einzelne Bogen für sich geschöpft ist, also auf allen vier Seiten Büttenrand hat; ein solcher Bogen misst 153/61 mm, ein Format, welches nur noch in solchen Ländern anzutreffen ist, welche sich bis jetzt europäischer Kultur verschlossen haben. Das Papier ist infolge der verarbeiteten Rohstoffe fast pergamentartig; Papierunterschiede sind bei diesem Büttenpapier nicht zu machen, da durch die Handarbeit und die Verschiedenheit der Rohstoffe fast jeder Bogen anders ausfällt. Wollten wir diese Papiersorten alle aufführen, so müsste fast jede einzelne Marke registriert werden. Die Linien entstehen durch nebeneinander laufende Drähte, mit welchen die Schöpfform bezogen ist; die Eindrücke dieser Drähte bemerkt man als hellere Linien.

6. Sämtliche Marken gelten nur für das Inland, bei Briefen nach dem Ausland wird neben der Kaschmirmarke noch eine britisch-ostindische aufgeklebt.

7. Da auf den Kaschmir-Marken das persische und das indische Jahr verzeichnet ist, so sei erwähnt, dass das persische Jahr 1283 ungefähr vom 18. Mai 1866 bis 7. Mai 1867 lief und das indische Jahr 1923 ungefähr der Zeit vom 9. Mai 1866 bis Mai 1867 entspricht.

8. Die Schriftzeichen sind von links nach rechts (wie bei allen Sanskritsprachen) zu lesen.

9. Evans führt im Philat. Journal of America 1888, S. 91 sämtliche obige Nummern auf, Amer. Journal of Philately Juni 1888 S. 170 nur No. 1, 5, 6, 10, 11, Bickel im Postwertzeichen II No. 6 nur No. 1, 2, 5, 6, 7, 10, 11, dagegen von No. 5 noch die Farbe violett, die wir aber nur für eine Nuance von blau halten (siehe Anmerkung No. 1).

10. Die Zahlenzeichen sind in den meisten Katalogen falsch angegeben, z. B. Meyer, Moschkau, American. Journal of Philat. 1888 S. 170; die oben angebenen sind die richtigen (siehe auch Postwertzeichen 1889 No 6, Philat. Journal 1888 S. 91, Philat. Record 1884 S. 47 und Illustr. Briefm.-Zeitung 1889 No. 19).

11. Moens giebt als Ausgabezeit September 1865 an, was aber nach dem unter 7 Gesagten mit der Jahreszahl 1923 nicht übereinstimmt.

1866—1867 (indisches Jahr 1923, persisches Jahr 1283). Im unregelmässigen Hochrechteck (variierend zwischen $19^1/_2$, 20, $21^1/_2$ mm Breite und 25 und 26 mm Höhe) ein 23—24 mm hohes und 19—20 mm breites Oval, in dessen Mitte wieder ein 12—13 mm hohes und 9—10 mm breites Oval, durch weisse Linien gekennzeichnet; in dem mittleren Oval oben die Wertangabe und Jahreszahl in persischen, darunter in Dogra-Schriftzeichen; in dem Bande zwischen dem inneren und äusseren Oval oben in der Mitte eine Sonne mit acht Strahlen, links und rechts davon in Dograschrift: Jamu und Kaschmir, unten rechts und links persisch: Jamu- und Kaschmir-Gebiet. F. Handstempeldruck mit Wasserfarbe. Pflanzenpapier.

$^1/_2$ anna

ung. gebr.

$^1/_4$ anna 1 anna 2 anna 4 anna 8 anna

15.	$^1/_2$ Anna blau	1.—	4.—
16.	$^1/_2$ „ karmoisinrot	1.—	4.—
17.	1 „ grün	3.—	5.—
18.	2 Annas braungelb	3.—	5.—
19.	4 „ grün	—.—	—.—
20.	4 „ schwarz	—.—	—.—
21.	8 „ rot	—.—	—.—
	21a. 8 Annas braunrot	—.—	—.—
22.	8 Annas schwarz	—.—	—.—

NB. 1. Von der Marke No. 16—23 gilt das unter No. 14 unter NB. 1, 3, 4, 5 und 6 Gesagte.

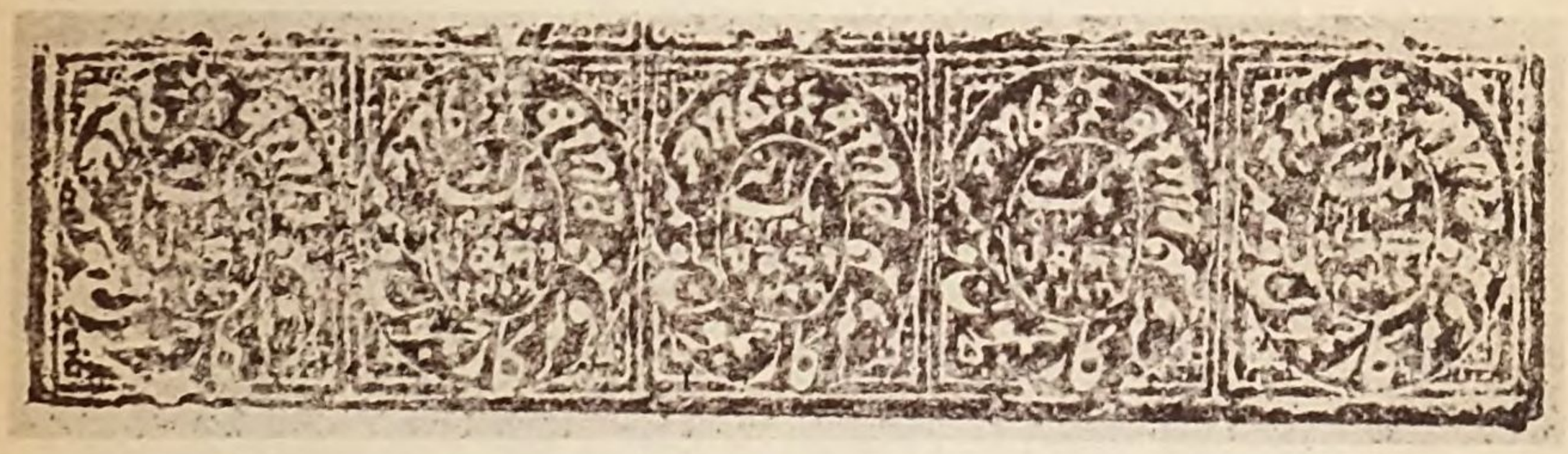
2. Evans führt auch $^1/_2$ Anna orange auf, American Journal of Philately $^1/_2$ Anna grün, letztere auch Bickel im Postwertzeichen 1889 No. 7.

3. Moens führt diese Marken separat unter Kaschmir auf, die Marken tragen aber die Inschrift Jamu und Kaschmir.

4. Bickel führt von dieser Ausgabe noch an auf leicht rosa gefärbtem Papier: $^1/_4$, 2, 4 und 8 Anna schwarz. Wie wir unter „Dienstmarken“ bemerken, sind dies jedenfalls, wie auch Bickel annimmt, Dienstmarken; rosa gefärbtes Papier ist uns noch nicht vorgekommen, ist auch keinenfalls Papier aus Kaschmir, denn die dortige Papierbereitung war damals noch nicht so weit, um Papier färben zu können, die scheinbar rosarote Farbe rührt von dem dazu verwandten Pflanzenstoffe her. Ihre Berücksichtigung würde dazu führen (wie in NB. 5 unter No. 15 bemerkt), alle derartigen Papierverschiedenheiten zu sammeln.

Kaschmir.

1 Anna schwarzblau, Handpapier.



1 Anna ziegelrot, Handpapier.

1 Anna braun, Maschinenpapier.

2 Anna graublau, Handpapier.

½ anna

1867—1868 (indisches Jahr 1924, persisches ۱۹۲۴ Jahr 1284). Die selben Marken wie No. 16—24, nur andere Farben und die Jahreszahl geändert. F. Handstempeldruck auf Pflanzenpapier, Wasserfarbe.

			ung.	gebr.
23.	¼	Anna schwarz	—.—	40.—
24.	½	„ preussischblau	—.—	40.—
25.	½	„ schwarz	—.—	40.—
26.	1	Anna ziegelrot	—.—	4.—
27.	1	„ ockergelb	—.—	50.—
28.	1	„ blau	—.—	50.—
29.	1	„ schwarz	—.—	5.—

NB. 1. Auch über die Typenverschiedenheiten dieser Ausgaben (No. 15—29) gehen die Ansichten auseinander, wie nachstehende Übersicht darlegt:

	¼	½	1	2	4	8 Annas	
Evans	5	4	4	5	1	1	Typen
Bickel	—	3	1	—	1	1	„
Krapf	1	1	1	1	1	1	„
Moens	5	3	1	5	1	1	„

Bickel (Postwertzeichen 1889 No. 7) bemerkt dazu, dass von ½ Anna drei Stück und von 1 Anna ein Stück auf einen rechtwinkeligen Block geschnitten seien, ebenso Evans im Philat. Journal of America 1888 S. 92. Derselbe behauptet ferner eben daselbst, dass die Marken zu 2 Annas in Streifen von fünf, die zu 4 und 8 Annas einzeln geschnitten wären. Wir konnten leider hiervon keine ganzen Bogen erhalten, doch zweifeln wir an der Richtigkeit dieser Ansichten, da die in unserem Besitze befindliche Marke 1 Anna ockergelb die Linie, welche jede einzelne Marke einrahmt, noch von der nächsten Marke besitzt. Wir glauben annehmen zu dürfen, dass wenigstens die Marken zu ½ und 1 Anna zu fünf Stück auf einem Block geschnitten sind, da das Papier (s. NB. 5 unter No. 14), das bei fast allen Marken gleich ist, seiner Grösse nach für fünf Stück geschöpft ist.

2 Herr J. Krapf in Cannanore besitzt von den Emissionen 1866—1868 ausser den oben aufgeführten noch folgende Farben:

¼ Anna ziegelrot	2 Annas hellgelb	4 Annas rot
½ „ grasgrün	2 „ graublau	4 „ blau
½ „ hellgelb	2 „ rot	4 „ violett
½ „ ockergelb	2 „ schwarz.	8 „ violett.
1 „ braun.		

Da wir solche nie gesehen haben und auch sonst nirgends registriert finden, so nehmen wir an, dass dies Marken sind, welche für Händler etc. extra angefertigt wurden.

3. Alle diese Marken befanden sich noch bis Anfang 1889 in Gebrauch.

4. Die Jahreszahlen sind sehr schwer zu unterscheiden, da die Zeichen ۳ (3) und ۴ (4) sehr ähnlich und bei der schlechten Ausführung schwer zu erkennen sind. Moens führt nur ½ und 1 Anna mit 1924 auf; ebenso Evans, dieser hat diese ½ Anna noch nicht gesehen.

5. Evans sagt über die verschiedenen Stempel zu ½ und 1 Anna, dass es unmöglich sei, ein Urteil zu fällen, warum dieselben Farbe und Schnitt so oft gewechselt haben. Wir haben es vielleicht mit Gefälligkeitsmarken zu thun.

1870—1871. Dieselben Marken wie No 1 bis 14, jedoch Buchdruck von demselben Stempel mit Firnissfarbe, Pflanzenpapier.

			ung.	gebr.
30.	½	Anna schwarz	—.—	1.—
31.	½	„ ziegelrot	—.—	2.—
31a.	½	Anna schmutzigrot	—.—	2.—
32.	½	Anna grün	—.—	6.—
33.	1	Anna schwarz	—.—	1.—
34.	1	„ blau	—.—	5.—
35.	1	„ ziegelrot	—.—	3.—
35a.	1	Anna schmutzigrot	—.—	3.—
36.	1	Anna gelb	—.—	3.—
36a.	1	Anna schmutziggelb	—.—	2.—
37.	1	Anna grün.	—.—	3.—

		ung.	gebr.
38.	1/4 Rupee (4 Annas) schwarz	—.—	3.–
39.	1/4 „ (4 „) blau	—.—	5.–
39a.	1/4 Rupee (4 Annas) schmutzigblau	—.—	5.–
40.	1/4 Rupee (4 Annas) gelb	—.—	5.–
41.	1/4 „ (4 „) rotbraun	—.—	6.–
42.	1/4 „ (4 „) grün	—.—	6.–
42a.	1/4 Rupee (4 Annas) schmutziggrün	—.—	6.–
43.	1/4 Rupee (4 Annas) ziegelrot	—.—	5.–

NB. 1. Die Marken auf anderem, ganz gewöhnlichen Maschinenpapier, aber mit demselben Stempel gedruckt, halten wir insofern für Schwindel, als wahrscheinlich Händler auf dieses selbst gelieferte Papier sich die Marken haben stempeln lassen, denn erst bei den letzten Emissionen hat Kaschmir ein ähnliches Maschinenpapier verwendet. Die Farbe, mit der die Marken auf solches Papier gestempelt sind, ist auch eine ganz andere, mehr mit Firniss angeriebene; sie hat auch nicht den intensiven Ton wie bei den echten Marken.

2. Wir haben auf diesen Marken nur immer dieselbe Jahreszahl (1923) bemerkt, sind deshalb auch nicht in der Lage, bestimmen zu können, ob wirklich die verschiedenen Farben, verschiedenen Emissionsjahren angehören (vergl. NB. 1 unter No. 14).

3. Fast alle Kataloge führen diese Ausgabe als „Neudrucke" an; neugedruckt sind diese Marken allerdings, aber unserer Ansicht nach nicht für den Händler, sondern für den eigenen Gebrauch. Wenn sie für erstere neugedruckt wären, so wäre dies in der Originalfarbe geschehen, da es nur so Zweck für die Händler gehabt hätte. Wir halten diese Ausgabe für eine neue Emission, mit welcher Kaschmir das alte, unpraktische Druckverfahren mit Wasserfarben verlassen und zum unlöslichen Firnissfarbendruck übergegangen ist.

4. Da sich durch den besseren Druck die Verschiedenheiten deutlicher erkennen lassen, so geben wir die hauptsächlichsten hier an.

a) 1/2 Anna. Die Sonne in der Mitte hat stets 22 Strahlen, der Durchmesser der farbigen Mitte derselben beträgt 4, 4 1/2 und 5 mm, das Zeichen über dem ersten Wertzeichen) in der Sonne gleicht einer 6, manchmal einem (oder einem ⌊, die darunter befindlichen drei Punkte . ˙ . fehlen oft; dann stehen sie . ˙ ., oder ganz eng aneinander. Von dieser Marke besitzen wir fünf Typenverschiedenheiten.

b) 1 Anna. Sonne 4, 4 1/2 und 5 mm, 22 unregelmässige Strahlen; das Zeichen über dem Wert sieht manchmal aus wie 3, dann wieder wie ɜ, dann ist wieder der unterste Schwung ganz kurz; hiervon besitzen wir drei Typenverschiedenheiten; es können deren auch noch mehr vorhanden sein, welche wir aber nicht feststellen konnten, da sich die Farbe in die einzelnen Figuren gesetzt hat und diese dadurch nicht vollständig ausgedruckt sind.

c) 1/4 Rupee (4 Annas). Hier ist das Zeichen einer 3 ähnlich, es hat unten kurzen oder einen langen Schwung, das Zeichen links davon ähnelt manchmal einem (, dann wiederum einem *b*.
schiedenheiten.

5. Die auf Maschinenpapier gedruckten Marken sind sorgfältiger gedruckt als die auf Pflanzenpapier, weil das Maschinenpapier die Farbe besser annimmt.

1878/79. In einem Hochrechteck ein 16 1/2 mm hohes, 13 1/2 mm breites Oval, darin persisch oben: Post Taxe (wörtlich übersetzt: schuldig = Wert) Jamu und Kaschmir, darunter Wertangabe, im Bande darum in Dograschrift dasselbe, die Ecken sind mit Ornamenten ausgefüllt, in deren Mitte eine Sonne. Farbiger Holzschnittdruck mit Firnissfarbe, dünnes Pflanzenpapier, *ungez.*

1/4 anna

		ung.	gebr.
44.	1/4 Anna schmutzigblau	—.—	—.50
45.	1/2 Anna ziegelrot	—.—	1.–
46.	1/2 „ schmutzigblau	—.—	2.–
47.	1 „ graugrün	—.—	1.–

1/2 anna

1 anna

2 annas

			ung.	gebr.
48.	1	Anna lila	—.—	4.—
49.	1	„ ziegelrot	—.—	—.—
50.	2	Annas ziegelrot	—.—	2.—
51.	2	„ dunkelblau	—.—	2.—

1879. Dieselbe Zeichnung, jedoch ist die Sonne mit den Verzierungen in den Ecken etwas abgeändert, *ungez.*

				ung.	gebr.
52.	1/4	Anna	ziegelrot	—.—	1.—
53.	4	Annas	ziegelrot	—.—	3.—
54.	8	„	ziegelrot	—.—	4.—

NB. Von No. 44—46 sind je 15 in 5 Reihen à 3, von 47 und 48 je 20 in 5 Reihen à 4, von 53 und 54 je 8 Marken in 2 Reihen à 4 in eine Holzplatte geschnitten.

1879 (?). Ausgabe der Marken No. 45 und 46, jedoch gezähnt, Baumwollenpapier, *gez.* ungefähr $10^1/_2$.

				ung.	gebr.
55.	1/2	Anna	ziegelrot	—.—	1.50
56.	1/2	„	lila	—.—	1.50
57.	1	„	ziegelrot	—.—	1.50
58.	1	„	lila	—.—	1.50

NB. Die Zähnung dieser Marken ist sehr schlecht, was eine Folge des faserigen Papieres ist; es ist überhaupt noch nicht genau festgestellt, ob die Zähnung eine offizielle ist.

1879. Neuausgabe der Marken No. 16 bis 24, jedoch farbiger Buchdruck mit Firnissfarbe, genau dasselbe Papier wie Emission I und II, *ungez.*

				ung.	gebr.
59.	1/4	Anna	malvenfarben	—.—	6.—
60.	1/2	„	ziegelrot	—.—	3.—
60a.	1/2	Anna	schmutzigrot	—.—	3.—
61.	1/2	„	ultramarinblau	—.—	5.—
62.	1	Anna	schmutzigrot	—.—	3.—
63.	1	„	ultramarinblau	—.—	4.—
64.	1	„	violett	—.—	4.—
65.	2	Annas	blau	—.—	5.—
66.	2	„	ziegelrot	—.—	5.—
67.	2	„	gelb	—.—	5.—
68.	4	„	grün	—.—	6.—

NB. 1. Die Marke No. 68 haben wir nach Meyer aufgenommen; auf Pflanzenpapier ist uns solche nicht vorgekommen, wohl aber auf gewöhnlichem Zeitungsmaschinenpapier (s. NB. 4).

2. Die Marken sind genau mit denselben Platten gedruckt, wie die Marken No. 16—24, ebenso ist dasselbe Papier (s. NB. 5 hinter No. 14) verwendet. Der abweichende Druck und die geänderte Farbe rechtfertigt es trotzdem, dass wir diese Ausgabe als eine besondere aufführen.

3. Dagegen halten wir die auf Zeitungsmaschinenpapier gedruckten Marken aus den schon vorher erwähnten Gründen für solche, welche für Rechnung von Händlern angefertigt sind. Wir führen hier die Marken auf, welche uns teils einzeln, teils in Bogen auf Maschinenpapier vorgelegen haben:

1/2 Anna grün	1 Anna lila	4 Annas blau
1/2 „ schwarz	1 „ schwarz	4 „ malvenfarben
1/2 „ gelb	1 „ rotbraun	4 „ rot
1/2 „ ockergelb	1 „ braun	4 „ schwarz.
1 „ zinnoberrot.	4 Annas grün.	

4. Auf den uns vorliegenden Marken steht die Jahreszahl 1923, doch ist es auch möglich, dass Platten mit der Jahreszahl 1924 benutzt worden sind, da die Unterscheidung der Zahlen infolge des schlechten Schnittes und Druckes sehr schwierig ist.

5. Beistehende Abbildungen von den Originalbogen zeigen die verschiedenen (fünf) Typenverschiedenheiten.

6. Über das Ausgabejahr der Marke No. 59 herrschen verschiedene Ansichten; Evans führt als Ausgabejahr 1878—1879, Meyer 1879, Moens 1878 an.

1883—1886. Neue Zeichnung, ähnlich der vorigen. In einem 16 bis 17 mm hohem Oval dieselbe Inschrift, darum im $3^1/_4$ mm breiten Bande in Dogra dieselbe Inschrift wie bei den früheren Ausgaben; in den vier Ecken Ornamente, welche in der Mitte in eine symbolisierte Sonne auslaufen, No. 73, 76 und 77 sind von einer Linie, No. 74, 75, 78 und 79 von einer aus Punkten (wagerecht 12 bis 13, senkrecht 16 bis 18) bestehenden Linie umgeben. Farbiger Buchdruck, dünnes Baumwollenpapier in verschiedenen Farben, *ungez.*

$^1/_4$ anna

1 anna

				ung.	gebr.
69.	$^1/_8$	Anna	gelb, weisses Papier (1886)	— —	—.50
70.	$^1/_8$	„	braun, gelbliches Papier (1883)	—.—	—.—
71.	$^1/_4$	„	braun, weisses Papier	—.—	—.50
72.	$^1/_4$	„	blau, weisses Papier (1886)	—.—	—.50
73.	$^1/_2$	„	rotbraun, weisses Papier	—.—	—.60
73a.	$^1/_2$	Anna	rot, weisses Maschinenpapier (1887) . . .	—.—	—.—
74.	1	„	grün, weisses Papier (1883)	—.—	—.75
75.	1	„	rot	—.—	—.—
76.	2	Annas	rot, gelbes Papier (1883)	—.—	2.—
77.	2	„	rot, weisses Papier	—.—	2.—
77a.	2	Annas	rot, grünliches Papier	—.—	—.—
78.	4	„	olivengrün, weisses Papier (1883) . .	—.—	3.—
79.	8	„	blau, weisses Papier (1883)	—.—	4.—
79a.	8	Annas	dunkelblau, dickes weisses Papier . . .	—.—	—.—

NB. 1. Sämtliche Platten zu obiger Ausgabe sind für den Druck auf der Presse neu geschnitten worden. Bei den mit punktierten Linien umgebenen Marken ist um den ganzen Bogen herum ein sieben mm breiter Rand stehen geblieben, der beim Druck mit abgefärbt hat; jede der vier Eckmarken auf dem Bogen hat in der äussersten Ecke eine einem Schraubenkopfe ähnliche Figur; es ist dies die „Anlegemarke", das Zeichen, um den Papierbogen richtig auf die Holzplatte zu legen. Um den ganzen Bogen geht ein fünf resp. sieben mm breites Band, das zwischen zwei Linien eine ornamentierte Blätterguirlande hat. Die „Anlegemarke" befindet sich teils in dem Bande, teils in den vier Ecken. Nach einer anderen Ansicht sollen ganze Bogen der gezähnten Marken photographiert und von da auf den Lithographiestein übertragen worden sein; die von uns als „Anlegemarken" bezeichneten runden Kreise sollen die Heftzwecken sein, mit denen der ganze Bogen befestigt ist; die Perlenränder sind die Löcher der Zähnung. Von den Marken zu $^1/_8$, $^1/_4$ und $^1/_2$ Anna sind fünfzehn, von 1 und 2 Annas zwanzig und von 4 und 8 Annas acht auf jede Holzplatte geschnitten.

2. Das Papier ist sehr dünn, so dass die meistenteils fette Farbe ganz durchgedrungen ist; dadurch sieht die Marke auf der Rückseite oft genau wie auf der Vorderseite aus, infolgedessen sind Inschriften und Werte äusserst schwer zu erkennen.

3. Die Inschrift auf den Marken No. 69 und 70 lautet auf ein halbes Viertel.

4. Zu den Marken auf farbigem Papier ist ganz dünnes (dem Florpostpapier ähnliches) verwendet worden; dieses Papier scheint aus England bezogen zu sein.

5. Die Marken No. 75, 79a sind nach Evans, 73a ist nach Bickel und Evans angeführt. No. 79a hat Evans Anfang 1885 von einem Offizier aus Kaschmir erhalten. (Philat. Record Bd. VII S. 106).

1887 (?) Ähnliche Zeichnung wie vorige Ausgabe, jedoch ohne Einfassungslinie. Farbiger Buchdruck, gewöhnliches Maschinenpapier, *ungez.*

				ung.	gebr.
80.	$^1/_4$	Anna	rot	—.—	—.50

NB. Hiervon sind zwölf Marken auf die Platte geschnitten.

1888. Dieselbe Zeichnung wie bisher, nur mit punktierter Linie umgeben. Farbiger Buchdruck, gewöhnliches Maschinenpapier, *ungez.*

	ung.	gebr.
81. $^1/_2$ Anna blau	—.—	—.50

NB. Eine plump ausgeführte Marke, Viereck, in dessen Mitte ein Elephantenkopf, darüber POSTAGE, darunter ANNAS, zu beiden Seiten des Kopfes die Zahlen 3 und 5, ist Phantasieprodukt.

Dienstmarken.

1879 (?) Ausgabe der Marken No. 44, 45, 47, 50, 53 und 54 in abgeänderter Farbe. Farbiger Buchdruck, dünnes Baumwollenpapier.

				ung.	gebr.
150.	1/4	Anna	schwarz	—.—	4.—
151.	1/2	„	schwarz	—.—	4.—
152.	1	„	schwarz	—.—	4.—
153.	2	Annas	schwarz	—.—	5.—
154.	4	„	schwarz	—.—	5.—
155.	8	„	schwarz	—.—	5.—

NB. Fast alle Handbücher geben nur obige Dienstmarken an, wir müssen uns Mangels genauer Informationen dem anschliessen. Da wir jedoch auf unsere Anfragen nur die Antwort erhalten haben, dass sich die Dienstmarken von den Briefmarken lediglich durch die schwarze Farbe unterscheiden, möchten wir fast annehmen, dass sämtliche schwarzen Marken Dienstmarken sind.

Postkarten.

1883, Juli. Wertstempel wie nebenstehende Abbildung rechts oben in der Ecke; die Zeichen unter dem Bande bezeichnen die Wertangabe ($^1/_4$), links hiervon in Dograschrift: post kârd kalamvan jamû kaçmîr watibûwat hâ (Gebiet von Jumoo-Kaschmir und Dependenzen), zwischen kalamvan und jamû eine Sonne, darunter: istaraw siwâ patêkê kukh na lipo (auf diese Seite ist ausser der Adresse nichts zu schreiben). Schlechter, farbiger Holz schnittdruck, verschiedene Grössen und Papier.

ung. gebr.

200. $^1/_4$ Anna ziegelrot, starkes, weisses, geripptes Papier, Grösse 140/59 . . . . . —.— —.25

1885—1888. Desgleichen.

201. $^1/_4$ Anna rot, mittelstarkes, bläuliches, geripptes Papier, Grösse 154/98 (1885) . . . . . —.— —.25

202. $^1/_4$ Anna ziegelrot, weisser, brüchiger Karton, Grösse ungefähr 149/97 . . . . . —.— —.25

203. $^1/_4$ Anna ziegelrot. hellsandfarbener, brüchiger Karton, Grösse 150/97 (1888) . . . . . —.— —.25

NB. Die Grössen schwanken von 93—98 und 148—151 mm.

Neudrucke.

Wir haben bereits in den verschiedenen Anmerkungen ausgesprochen, dass die Marken in den so oft wechselnden Farben jedenfalls auf Bestellung angefertigt wurden, und es dürften alle Marken, welche auf Maschinenpapier hergestellt sind, Neudrucke sein. Es existieren auch solche Marken, welche auf lithographischem Wege schlecht hergestellt sind; diese halten wir für Fälschungen.

Kirchenstaat

Ehemaliger geistlicher Staat in Mittelitalien. Seit dem 9. Oktober 1870 gänzlich dem Königreiche Italien einverleibt.

(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg in Berlin.)

Flächeninhalt: Vor 1859 41187 qkm., von 1859 bis 1870 11806 qkm.
Einwohnerzahl: 1857 3125000, 1867 700000. Hauptstadt: Rom, 1859 180000, jetzt 335000.

Landesmünze: Scudo romans (= 4 Mark 33 Pfennig) à 100 Bajocchi; seit 1867 Lira (= 80 Pfennig) à 100 Centesimi.

Marken.

1852, 1. Januar. Das päpstliche Wappen (gekreuzte Schlüssel mit einer über dem Kreuzungspunkte schwebenden Tiara) in verschiedener Einfassung; im oberen Teile der Marken FRANCO BOLLO POSTALE [= Postfreimarke], im unteren BAJ. und dahinter die Wertangabe. Holzschnitt; schw. Buchdruck; farb., unsatiniertes P., *ungez.*

		ung.	gebr.
1.	MEZZO (1/2) BAJ.(occo) violett, liegendes Oval	—.25	—.40
1a.	MEZZO (1/2) BAJ.(occo) rotviolett	—.40	—.60
1b.	„ (1/2) „ („) dunkelviolett	1.—	1.—
1c.	„ (1/2) „ („) lila	—.75	—.75
1d.	„ (1/2) „ („) grauviolett	1.50	—.80
1e.	„ (1/2) „ („) graublau	—.40	—.60
1f.	„ (1/2) „ („) schiefergrau	—.75	—.50

2.	1 BAJ.(occo) meergrün, an den Seiten eingebuchtetes Oval	—.25	—.20
2a.	1 BAJ.(occo) blaugrün	—.50	—.30
3.	2 BAJ.(occhi) gelbgrün, liegendes Rechteck	—.50	—.30
3a.	2 BAJ.(occhi) hellgrün	—.30	—.30
3b.	2 „ („) graugrün	—.15	—.30
4.	3 BAJ.(occhi) blassbraun, Oval mit Einsenkungen an den Seiten	—.30	—.50
4a.	3 BAJ.(occhi) braungelb	—.30	—.40

5.	4 BAJ.(occhi) strohgelb, Kreis	—.40	—.40
5a.	4 BAJ.(occhi) dunkelgelb	—.50	—.50
5b.	4 „ („) blassbraun	—.50	—.50
5c.	4 „ („) chamois	—.60	—.60
6.	5 BAJ.(occhi) blassrosa, Hochrechteck	—.40	—.20
6a.	5 BAJ.(occhi) rosa	—.20	—.15

		ung.	gebr.
7.	6 BAJ.(occhi) grau, liegendes Achteck	—.75	—.50
7a.	6 BAJ.(occhi) graugrün	—.50	—.30
7b.	6 „ („) graulila.	—.40	—.40
8.	7 BAJ.(occhi) blau, stehendes Achteck	—.50	—.50
8a.	7 BAJ.(occhi) graublau	—.70	—.70

NB. 1. Die Marken des Kirchenstaats, deren Muster von dem Schriftgiesser J. Valagna herrührten, suchen in allen zivilisierten Staaten an Geschmacklosigkeit und Rohheit der Zeichnung wie der Ausführung ihres Gleichen, und mit Recht wird gerade darauf hingewiesen, dass Rom, welches die grössten Kunstschätze aller Jahrhunderte in seinen Mauern birgt, uns mit den erbärmlichsten Briefmarken versorgt hat. Der Verfertiger hat seine Phantasie und sein Talent eigentlich lediglich bei den Schlüsselgriffen bethätigt, die bei jedem Werte eine andere Form zeigen.

2. Das Markenviereck wird bei den Werten zu $^1/_2$, 1, 3, 4 Baj. und ebenso auch bei 8 Baj. (No. 9) von der nebenstehenden Marke durch Doppellinien getrennt. Bei den Werten zu 2, 5, 6 und 7 Baj. fehlen diese Trennungslinien, dagegen ist das Markenbild durch eine starke und eine schwache Linie eingefasst. Dies verführte früher die Sammler, die Marken zu 6, 7 und 8 Baj. nach der Form sechs- bezw. achteckig auszuschneiden.

3. Die Anfertigung der Marken geschah mit einer unglaublichen Leichtfertigkeit, und es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn sich Nuancen aller Art vorfinden. Man verschmähte es, sich mit Papiervorräten zu versorgen bezw. sich die Lieferung gleichmässigen Papiers zu sichern; vielmehr kaufte man, wenn eine neue Druckauflage erforderlich war, jedesmal das nötige bunte Papier irgendwo ein, und so kam es, dass die Stärke und die Farbe des Papieres die mannigfachsten Varianten zeigt. Besonders die Werte zu $^1/_2$, 2, 3, 4 und 6 Bajocchi wechseln ihre Farbe sehr auffallend, und es muss der Zukunft vorbehalten bleiben, zu untersuchen, ob sich diese Farbenänderungen in ein System bringen lassen. Das Vorhandensein vieler alter Umschläge mit aufgeklebten Marken des Kirchenstaates wird diesbezügliche Untersuchungen sehr erleichtern. Im Allgemeinen scheint es, als ob die Markenfarben mit der Zeit immer heller geworden sind, während die dunklen intensiven Farben mehr der ersten Zeit angehören.

4. Die Beschaffung des Papieres nach dem jedesmaligen Bedarf machte es auch erforderlich, jedesmal die Druckplatten dem Papierformat anzupassen. Man setzte infolgedessen jedesmal die Clichés erst zusammen, wenn man das Papierformat kannte und es finden sich daher Bogen von 64, 80, selbst 120 Marken (vergl. Fabri in Moens Bibliothèque des Timbrophiles Serie I No. 3 S. 90).

5. Die Clichés, die vermutlich von Blei waren, nutzten sich sehr rasch ab, und die Marken zeigen vielfach die Spuren dieser Abnutzung in dem verwischten undeutlichen Druck, den schlechten Buchstaben etc. Die Wertziffer zeigt besonders bei der Marke zu 1 Baj. vielfache Abweichungen; sie gleicht oft einer römischen I, bei der Marke zu 5 Baj. ist der letzte Buchstabe in POSTALE manchmal verstümmelt.

6. No. 7 kommt tête-bêche gedruckt vor.

7. Die Marken des Kirchenstaates wurden mehrfach halbiert oder gedrittteilt zum halben bezw. dritten Teil ihres Nennwertes verwendet. Diena in der Jubiläumsnummer des Timbre-Poste S. IX erwähnt das Vorkommen schräg durchschnittener Marken zu 1, 2, 3, 4 Baj., senkrecht durchschnittener Marken zu 6 Baj. und senkrecht gedrittteilter Marken zu 3 Baj.

8. Die Entwertung der Marken des Kirchenstaates, für welche zuerst besondere Stempel nicht vorgeschrieben waren, geschah in der sorglosesten Weise und es wurden sogar vielfach die Marken ganz unentwertet gelassen. Dieser Umstand, sowie die bei der Fabrikation der Marken vorkommenden häufigen Diebstähle, die durch den Mangel jeder Kontrolle erleichtert wurden, bewirkten es, dass die Marken des Kirchenstaates häufig ganz offen weit unter dem Nominalwert verkauft wurden. Erst im Jahre 1855 wurden wenigstens die Postämter erster Klasse mit einem übereinstimmenden Entwertungsstempel versehen. Derselbe besteht aus einem schrägstehenden Viereck mit sechs Querlinien (Gitterstempel) von 18—21 mm Längsseite. Daneben wurde vielfach der Ortsstempel, entweder lang und geradlinig ohne Datum und Einfassung oder rund mit Datum und Jahreszahl im Doppelkreise, gebraucht. Später kam auch ein schräger Punktstempel in Gebrauch. Die Marken der Ausgabe 1867 findet man sehr selten mit dem Ortsstempel entwertet.

9. Die Einfachheit der Marken forderte zu Fälschungen heraus, und thatsächlich sind auch, trotzdem amtlich davon niemals etwas bekannt geworden ist, falsche Marken zu 5 Baj. auf Briefen vorgefunden. Die Fälschung kennzeichnet sich dadurch, dass das S in POSTALE nach rechts hängt und dass die Höhe und Breite der Marken $^1/_2$ mm zu gering ist.

10. Das vielfache Vorkommen ungebrauchter Marken findet seine Erklärung einmal darin, dass bereits bei der Fabrikation so viele Marken bei Seite gebracht wurden, sodann, dass die Postbehörden die Marken vielfach unabgestempelt liessen (s. Note 7), endlich darin, dass die Vorräte der alten Marken nach deren Ausserkurssetzung an Händler verkauft sind. Neudrucke der ersten Ausgabe giebt es nicht (s. unter Neudrucke).

1852, Oktober. Dieselbe Ausführung wie bisher, nur andere Einfassung und bei No. 10 und 11 grösseres Format. Schw. bezw. f. Buchdruck, w. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
9.	8 BAJ.(occhi) schwarz, geschweiftes Achteck mit Perleneinfassung	—.50	—.15
10.	50 BAJ.(occhi) dunkelblau	18.—	10.—
	10a. 50 BAJ.(occhi) ultramarinblau	—.—	—.—
11.	1 SCUDO rot	5.—	5.—
	11a. 1 SCUDO rosa	5.—	5.—

NB. 1. Diese Marken sind ebenfalls von Valagna entworfen; No. 10 und 11 erschienen am 1., No. 9 am 3. Oktober 1852.

2. No. 9 hat senkrecht halbiert als Marke zu 4 Baj. Verwendung gefunden.

3. Von No. 9 ist eine postalisch gebrauchte lithographierte Fälschung angetroffen worden. Dieselbe unterscheidet sich von der echten durch die Festons der Einfassung und die Buchstaben in BAJ.

4. Die Annahme, dass von der Marke zu 50 Baj. (No. 10) zwei Typen existierten, ist unrichtig; die sogen. zweite ultramarinblaue Type ist nur ein späterer, weniger sorgfältig ausgeführter Abzug von abgenutzten Clichés.

5. Vor ganz ausgezeichneten Fälschungen der Marken No. 10 und 11 sei gewarnt. Man achte besonders auf die Buchstaben in FRANCO und POSTALE (über das Nähere vergl. Earée, Album Weeds S. 364 ff.).

6. Die Marken No. 1—11 des Kirchenstaats werden vielfach mit einem schwarzen liegenden Kreuze (Andreaskreuz), dessen Balken 25 mm lang und 1,5 mm stark sind, bedruckt vorgefunden. Es scheint, als wenn die früher allgemeine, dann aber meist verworfene Annahme, dass die Marken mit diesem Aufdruck in den 50er Jahren in der Romagna zur Frankatur benutzt bezw. mit diesem Kennzeichen versehen an den Postschaltern etc. verkauft seien, doch wohl richtig ist. Dass das Kreuz ein Poststempel ist, der bei den Postämtern in der Romagna in den 50er Jahren in Gebrauch war, glaube ich nicht annehmen zu dürfen, da mir vorliegende Stücke auf Brief deutlich erkennen lassen, dass der Aufdruck nicht aufgestempelt ist, vielmehr schon vor dem Aufkleben der Marke auf den Brief auf ersterer vorhanden gewesen ist. Fabri nimmt wohl zu Unrecht in seiner oben NB. 3 hinter No. 8 erwähnten Abhandlung an, dass dieser Kreuzstempel allen in das Ausland gehenden Briefen als besonderes Kennzeichen gemäss einer Verordnung vom 30. März 1852 aufgedruckt wurde.

1860 (?) Ebenso wie No. 1, jedoch andere Farben und einfache statt doppelte Linieneinfassung. Schw. Buchdruck, f. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
12.	MEZZO (1/2) BAJ.(occo) dunkelolivenbraun . .	4.—	—.—

NB. 1. Diese Marke ist keine Nuance von No. 1 und auch keine chemische Fälschung, wie man vielfach annimmt, wenn sich auch eine ähnlich gefärbte Marke aus der Marke No. 1a herstellen lässt. Sie ist vielmehr als besondere Marke anzusehen; als solche wird sie einesteils durch die total abweichende Grundfarbe, anderenteils durch die geänderte Linieneinfassung charakterisiert. Wann diese Marke ausgegeben ist, von der gebrauchte Stücke ungemein selten sind, lässt sich mit Bestimmtheit nicht feststellen; jedenfalls war sie bereits vor Mitte der 60er Jahre bekannt.

2. Sämtliche Marken in Bajocchi-Währung wurden am 10. Oktober 1867 ausser Kurs gesetzt, nachdem vom 21. September bis 10. Oktober 1867 ihr Umtausch gegen Marken in Centesimi-Währung gestattet war.

1867, 21. September. Dieselbe Zeichnung, wie bei der Ausgabe 1852, nur ist die Wertangabe unten in die neue Centesimi-Währung umgeändert, wobei die Wertziffer vor die Münzbezeichnung gesetzt ist. Die Werte sind derartig abgeändert, dass in der

Zeichnung No. 13 der No. 3, No. 14 der No. 1, No. 15 der No. 4, No. 16 der No. 9 (unter Fortlassung der Troddel am Schlüsselgriff), No. 17 der No. 5, No. 18 der No. 7 und No. 19 der No. 2 entspricht. Schw. Buchdruck, einseitig gefärbtes Glacépapier, *ungez.* ung. gebr.

13.	2 Cent(esimi) grün	—.75	—.60
	13a. 2 Cent(esimi) grün (ohne Punkt hinter Cent) . . .	—.75	—.60
	13b. — „ („) grün (ohne Ziffer)	—.—	—.—
14.	TRE (3) CENTESIMI grau	1.50	10.—
15.	5. Cent.(esimi) hellblau	—.75	—.75
	15a. 5 Cent.(esimi) hellblau (ohne Punkt hinter 5) . . .	1.—	1.—
	15b. 5∪ „ .(„) hellblau (mit ∪ hinter 5)	—.—	—.—

16.	10. Cent.(esimi) hochrot	—.75	—.40
	16a. 1.0. Cent.(esimi) hochrot (mit Punkt hinter 1) . . .	—.—	—.—
	16b. 10 Cent.(esimi) hochrot (Ziffer liegend)	—.—	—.—
17.	20. Cent.(esimi) weinrot	1.25	—.75
	17a. 20. Cent.(esimi) violettrot	1.—	—.75
	17b. 20 „ .(„) weinrot (ohne Punkt hinter 20) . .	—.—	—.—
18.	40. Cent.(esimi) strohgelb	1.25	1.—
	18a. 40 Cent.(esimi) strohgelb (ohne Punkt hinter 40) . .	—.—	—.—
	18b. 40. „ („) strohgelb (ohne Punkt hinter Cent) .	1.50	—.—
19.	80. Cent.(esimi) rosa	2.—	3.—
	19a. 80: Cent.(esimi) rosa (mit Kolon hinter 80) . . .	—.—	—.—

NB. 1. Die neue Münzwährnng war im Kirchenstaat bereits am 1. Juli 1866 eingeführt, es vergingen aber noch $1^1/_4$ Jahr, bis man sich entschloss, auch Marken in dieser Währung einzuführen. Die durch M. Montarsolo angefertigten neuen Clichés zeigen, wie bereits im Text bemerkt, gegen früher nur eine andere Wertangabe, mit Ausnahme der Marke zu 10 Cent., die in der Zeichnung unwesentlich geändert ist. Von Herstellung, Druck, Papier etc. gilt alles in den Noten hinter No. 8 Gesagte. Die Fabrikation dieser Marken wurde womöglich noch liederlicher betrieben als die der ersten Ausgaben; die Farbenunterschiede sind allerdings nur bei der Marke zu 20 Cent. erheblich. Es finden sich aber vielfach Doppeldrucke und sonstige Makulaturdrucke vor, die von anderen Staaten vernichtet zu werden pflegen.

2. Moens führt einen Fehldruck der Marke No. 18 mit Ceni. statt Cent. auf. Derselbe dürfte in Wahrheit nicht existieren, vielmehr ist wohl nur das t schlecht gedruckt. Die Buchstaben versagen oft auf dem gestrichenen Papier oder verbinden sich mit der Farbe, sodass sie dadurch ein ganz anderes Aussehen erhalten.

3. Bei No. 13 steht hinter der Ziffer 2 nie ein Punkt.

4. Die Marken sind sämtlich durch zwei schwarze Linien von einander getrennt, nur bei der Marke zu 80 Cent. fehlen diese Linien bisweilen in der senkrechten Lage.

5. Von den Marken No. 16 und 17 sind einige ungummierte Bogen unter den Vorräten vorgefunden. Als Besonderheiten können dieselben nicht gelten.

6. Von der Marke zu 3 Cent. (No. 14) wurden nur wenige (zwölf) Bogen verausgabt, da man für dieselbe bei den bestehenden Portotarifen keine rechte Verwendung hatte.

		ung.	gebr.
1868.	Ebenso wie die Marken No. 13—19, nur *gez.* 13.		
20.	2 Cent.(esimi) grün (August 68)	—.50	—.50
20a.	2 Cent(esimi) grün (ohne Punkt hinter Cent) . . .	—.—	—.—
21.	TRE (3) CENTESIMI grau (Juni 1869)	—.75	4.—
22.	5. Cent.(esimi) hellblau (August 69)	—.60	—.50
22a.	5 Cent.(esimi) hellblau (ohne Punkt hinter 5) . . .	—.—	—.—
23.	10. Cent.(esimi) hochrot (März 68)	—.60	—.30
23a.	1.0. Cent.(esimi) hochrot (mit Punkt hinter 1) . . .	—.—	—.—
23b.	10. Cent.(esimi) hochrot (grosse 0)	—.—	—.—
23c.	10 Cen .(esimi) hochrot (ohne t)	—.—	—.—
24.	20. Cent.(esimi) weinrot (März 68)	1.50	—.70
24a.	20. Cent.(esimi) dunkelkarminrot	1.50	—.70
24b.	20. „ .(„) violettrot (1869)	1.—	—.50
24c.	20 „ .(„) weinrot (ohne Punkt hinter 20) . .	—.—	—.—
24d.	20. „ .(„) weinrot (glanzloses Papier) . . .	—.—	—.—
25.	40. Cent.(esimi) strohgelb (Oktober 68)	1.50	1.50
25a.	40. Cent.(esimi) dunkelgelb	1.50	1.50
25b.	40 „ .(„) strohgelb (ohne Punkt hinter 40) . .	—.—	—.—
25c.	40. „ („) strohgelb (ohne Punkt hinter Cent) .	—.—	—.—
26.	80. Cent.(esimi) rosa (Februar 1869)	2.—	10.—
26a.	80. Cent.(esimi) dunkelrosa	2.—	10.—
26b.	80: „ .(„) rosa (Kolon hinter 80)	—.—	—.—
26c.	80 „ .(„) rosa (ohne Punkt hinter 80) . . .	—.—	—.—
26d.	80. „ .(„) rosa (wagerecht ungezähnt) . . .	—.—	—.—

NB. 1. Die gezähnten Marken wurden nach und nach in Verkehr gesetzt, je nachdem die Vorräte an ungezähnten aufgebraucht waren.

2. Im Oktober 1870 wurden die Marken des Kirchenstaates ausser Kurs gesetzt; an ihre Stelle traten die italienischen. Die Markenvorräte wurden sämtlich an Händler verkauft.

Neudrucke.

Amtliche Neudrucke der Marken des Kirchenstaates giebt es nicht, dagegen private der Ausgaben 1867 und 1868 in zahlloser Menge. Auf eine nicht bekannt gewordene Weise ist eine Anzahl von Clichés der Ausgabe 1867 in Privathände gelangt, und mittels dieser vermutlich auf galvanischem Wege vervielfältigten Clichés werden bis in die neueste Zeit hinein Neudrucke fabriziert, die zum Teil sehr schlecht, zum Teil aber ganz ausgezeichnet sind. Sie sind meist auf weicherem dünneren Papier gedruckt, fast niemals gummiert und weichen in den Farben etwas ab. In neuester Zeit kommen diese Neudrucke auch mit falschen Entwertungsstempeln, insbesondere mit dem schrägen Gitterstempel vor. Es kann hier nur äusserste Vorsicht bei dem Ankauf der Marken des Kirchenstaats angeraten werden. Die gewöhnlicheren Werte empfehle ich, auf ganzen Umschlägen zu kaufen und eventuell auszuschneiden. Gerade zur Zeit fällt dies leicht, da von Italien ungeheuere Vorräte alter Umschläge mit Marken des Kirchenstaats eingeführt werden. Doch muss man sich auch hierbei vor Betrügereien in Acht nehmen. Ich sah neuerdings die gebraucht recht seltene Marke No. 19 auf ganzem Brief, doch stellte das Stück sich bei näherer Untersuchung als nachträglich aufgeklebt und künstlich entwertet heraus.

Korea.

Königreich an der Küste Ostasiens.

(Bearbeitet von E. Heitmann in Leipzig.)

Flächeninhalt: 236 800 qkm. Einwohnerzahl: 10 518 937 (1883).

Hauptstadt: Söul, 240 000 Einwohner.

Landesmünze: Yang [= 80 Pfennig] à 100 Mun.

Koreanisch:

하나님이세상을사랑ᄒᆞ
ᄂᆞᆫᄒᆞ를믄ᄃᆞ론밋ᄂᆞᆫ쟈난
ᄭᅩᆨ긜이살믈엇게ᄒᆞ미니

Marken.

1884, 1. November. Grosses Hochrechteck; mitten in einem Kreise auf weissem Grunde das Wappen Koreas, eine aus drei Ringen bestehende zweiteilige Scheibe; oben und unten je ein längliches Band, in welchem in chinesischer Schrift (oben) und in koreanischer Schrift (unten) die Bezeichnung der koreanischen Post steht; zu beiden Seiten des Wappens ebensolche Bänder mit der gleichlautenden Wertangabe in chinesischen Zahlen und Münzangaben. In den vier Ecken Kreise, von denen die beiden oberen die Münzangaben in koreanischen Zahlen enthalten; in den unteren steht links 5, rechts M$^{N}_{N}$.
F. Dr. w. P., *gez.* 9.

		ung.	gebr.
1.	5 M(u)$^{N}_{N}$ rot	1.—	—.—

Desgleichen, um das Wappen ein schraffierter Kreis, in welchem oben in chinesischer, unten in koreanischer Sprache die Bezeichnung der koreanischen Post steht. Über dem Kreise weiss COREAN, links und rechts POST, unten 10. M$^{N}_{N}$, in den vier Ecken achteckige weisse Schilde, in denselben oben rechts koreanische Zahl 10, links die Münzbezeichnung

unten rechts chinesisches Zahlwort 10 (shi), sodann unten links die Münzangabe.

		ung.	gebr.
2.	10. M(u)N blau	1.—	—.—

NB. Diese in der japanischen Staatsdruckerei zu Tokio angefertigten Marken sind in Söul und den drei koreanischen Häfen nur bis zum Ausbruch der Revolution (4. Dezember 1884), also nur einen Monat in Gebrauch gewesen. Die vorhandenen Vorräte sind an Händler verkauft, auch scheint ein Neudruck sämtlicher Marken stattgefunden zu haben, sodass wirklich gebrauchte Marken äusserst selten sind. Die Marken zu 25 (orange), 50 (grün) und 100 Mun (rot und blau) waren zwar ebenfalls in Tokio bestellt, sind aber, da sie erst nach der Revolution eintrafen, nicht mehr in Gebrauch genommen, wie amtlich bekundet ist. Wenn neuerdings der Wert zu 50 Mun auf einem Briefe angetroffen worden ist, wie die „Philatelia“ meldete, so dürfte hier jedenfalls ein Unfug vorliegen, der dadurch erklärlich ist, dass die an Händler verkauften Vorräte dieser Marken höheren Wertes teilweise auf phantastische Briefcouverts geklebt und zum Abstempeln nach Japan gesandt worden sind. Jetzt haben Japan und China Postämter in Söul.

Labuan.

Britische Besitzung an der Nordwestküste von Borneo.

(Bearbeitet von E. Heitmann in Leipzig.)

Flächeninhalt: 78 qkm. Einwohnerzahl: 6298 (1881).
Hauptstadt: Port Victoria.

Landesmünze: Dollar [= 4 Mark 19,8 Pfennig] à 100 Cents.

Marken.

1879. Kopf der Königin Victoria nach links im weissen Oval, darum weisser Rahmen, in demselben oben **LABUAN POSTAGE**, Wertangabe unten in englischer, rechts in chinesischer, links in malaiischer Sprache; die Ecken sind durch Rosetten ausgefüllt. F. Dr., w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

				ung.	gebr.
1.	2	CENTS	grün	2.50	1.—
2.	6	„	braunorange	3.—	—.75
3.	12	„	karmin	25.—	—.—
4.	16	„	dunkelblau	2.50	2.—

NB. Es ist beachtenswert, dass die Marken von Labuan bereits 1879 das Wasserzeichen Krone CA (Crown Agency) erhielten, und dass dann 1880 das Wasserzeichen Krone CC (Crown Colony) eingeführt wurde, um später wieder dem Wasserzeichen Krone CA Platz zu machen. Das ältere schwer erkennbare Wasserzeichen Krone CA unterscheidet sich wesentlich von dem späteren und dem der anderen englischen Kolonien; die Buchstaben sind bei ihm von verschiedener Gestalt und weiter entfernt von der Krone; das Papier ist wahrscheinlich für lange Marken (Stempelmarken?) bestimmt gewesen; die Marken sind ohne Rücksicht auf das Wasserzeichen gedruckt, die Krone ist gewöhnlich in der oberen, die Buchstaben in der unteren Marke befindlich.

1880. Desgleichen. F. Dr., w. P, *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

				ung.	gebr.
5.	2	CENTS	grün	—.60	—.40
6.	6	„	braunorange	—.80	—.60
7.	12	„	karmin	5.—	2.50
8.	16	„	dunkelblau	3.—	2.—

1880. *Aushülfsmarken.* Marken No. 3, 4, 7 und 8 mit dem Aufdruck des neuen Wertes.

		ung.	gebr.
9.	6 (Cents) rot auf 16 CENTS blau, die Zahl 6 einmal über den Kopf der Königin und dann über die Wertzahl 16 aufgedruckt	300.—	200.—
9a.	6 (Cents) rot auf 16 CENTS blau, die 6 über der 16 liegend [= ∞] aufgedruckt	300.—	200.—
10.	8 (Cents) schwarz auf 12 CENTS karmin, die Zahl 8 einmal über den Kopf der Königin und etwas kleiner über die Wertzahl 12 aufgedruckt	200.—	100.—
10a.	8 (Cents) schwarz auf 12 CENTS karmin, die 8 über der 12 liegend [= ∝] aufgedruckt	—.—	—.—
10b.	8 (Cents) schwarz auf 12 CENTS karmin, Aufdruck 8 in der Mitte, die Zahl 12 durch einen Punkt (Federstrich) annulliert	—.—	—.—
10c.	8 (Cents) schwarz auf 12 CENTS karmin, nur eine 8 in der Mitte	—.—	—.—
10d.	8 (Cents) schwarz auf 12 CENTS karmin, Aufdruck stehende 8 und liegende nach links laufende ∞ auf der 12	—.—	—.—

		ung.	gebr.
10e.	8 (Cents) schwarz auf 12 CENTS karmin, Aufdruck 8 ∞, die liegende 8 nach rechts laufend	—.—	—.—
10f.	8 (Cents) schwarz auf 12 CENTS karmin, Aufdruck 8 ∞, die stehende 8 auf dem Kopfe stehend, die liegende 8 nach links laufend	—.—	—.—
10g.	8 (Cents) schwarz auf 12 CENTS karmin, Aufdruck 8 ∞, die stehende 8 auf dem Kopfe stehend, die liegende 8 nach rechts laufend	—.—	—.—

Ende 1880. Desgleichen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
11.	10 CENTS gelbbraun	1.—	—.60

1881. *Aushülfsmarken.* No. 7 mit schwarzem zweizeiligen Aufdruck. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
12.	EIGHT (8) CENTS auf 12 CENTS karmin; E und C 3 mm hoch, EIGHT 10 mm, CENTS $9^1/_4$ mm lang	—.—	8.50
13.	Eight (8) Cents auf 12 CENTS karmin; E und C 2 mm hoch, Eight 7 mm, Cents $6^1/_2$ mm lang	4.—	7.50
13a.	Eight (8) Cents auf 12 CENTS karmin; Aufdruck verkehrt.	—.—	—.—
13b.	Eight (8) Cents auf 12 CENTS karmin; E und C $2^1/_2$ mm hoch, Eight $7^1/_2$ mm, Cents 7 mm lang	4.—	7.50

NB. Es werden ausserdem noch Aufdrucke mit **F**IGHT, EIGH**R**, EIGH**I**, aufgeführt, wir halten dieselben aber nicht für sammelberechtigt, da diese Fehler teils durch schlechten Druck, teils durch Abbrechen von einzelnen Buchstaben entstanden sind; der Aufdruck und der Schnitt des Stempels ist in Labuan geschehen und da die Druckeinrichtungen dort noch sehr primitiv sind, so ist auf eine gute Ausführung nicht besonders Obacht gegeben worden. Es giebt im Ganzen zehn Aufdruckverschiedenheiten auf jedem Bogen, die in zwei wagerechten Linien zu je fünf Marken geordnet sind.

1882. Desgleichen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
14.	8 CENTS karmin	1.—	—.—

1883. Ebenso wie No. 14, nur *W.: Krone CA.*

15.	8 CENTS karmin	5.—	—.—

1883. Desgleichen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

		ung.	gebr.
16.	2 CENTS grün	—.60	—.—
17.	40 „ ockergelb	4.—	—.—

NB. 1. No. 16 unterscheidet sich von No. 1 nur durch die Form des Wasserzeichens, das hier kleiner ist (s. NB. hinter No. 4).

2. Die in verschiedenen Katalogen, auch von Evans angegebene Marke One Dollar (schwarz mit Tinte geschrieben, gefolgt von Initialen) auf 16 c. blau dürfte ein Schwindelprodukt sein.

1885. Ebenso wie No. 8, nur *W.: Krone CA.*

		ung.	gebr.
18.	16 CENTS dunkelblau	—.—	—.—

NB. No. 18 unterscheidet sich von No. 4 ebenfalls nur durch das kleinere Wasserzeichen. Ob diese Marke zur Ausgabe gelangte, scheint nicht ganz sicher. Man findet sie gewöhnlich nur mit dem Aufdruck (No. 21).

1885. *Aushülfsmarken.* No. 15 und 18, mit dem schwarzen wagerechten Aufdruck des neuen Wertes. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

		ung.	gebr.
19.	2 Cents schwarz auf 8 CENTS karmin; der Aufdruck ist 15 mm lang, schlankes 3 mm hohes C, die 2 ist vom C 3 mm entfernt.	2.—	—.—
20.	2 Cents schwarz auf 8 CENTS karmin, von links unten nach rechts oben schräg aufgedruckt; Aufdruck $20^1/_2$ mm lang, C 5 mm hoch, Ziffer 2 $4^3/_4$ mm hoch	1.50	—.—

		ung.	gebr.
21.	2 Cents schwarz auf 16 CENTS blau, Aufdruck 15 mm lang, C 3 mm hoch, die 2 ist vom C 3 mm entfernt	2.—	—.—

1885. Ebenso wie No. 1 ff. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

		ung.	gebr.
22.	2 CENTS karmin	—.25	—.—
23.	8 „ dunkelviolett	—.80	—,—
24.	10 „ gelbbraun	1.50	—.—

NB. Die Marken No. 22 und 23 unterscheiden sich von No. 16 und 15 durch die Farbe, No. 24 gleicht bis auf das Wasserzeichen der No. 11.

1886. Desgleichen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

		ung.	gebr.
25.	10 CENTS schwarzbraun	1.—	—.—
26.	16 „ mattgraublau	1.50	—.—

NB. 1. Die Marke No. 23 unterscheidet sich von No. 22 durch die viel dunklere Farbe.

2. Fast alle Marken von Labuan kommen auch mit verkehrt stehendem Wasserzeichen vor.

Postkarten.

1881. Wertstempel rechts oben genau wie die Marken, links davon **UNION POSTALE UNIVERSELLE**, darunter LABUAN, unter diesem das britische Wappen, links davon POST, rechts CARD, darunter **THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE.** F. Dr. sandfarbener Karton. Grösse 122/88.

		ung.	gebr.
60.	4 CENTS grün	—.50	—.—

NB. Von 1887 ab hat die Postkarte einen etwas helleren Karton. Die Grösse schwankt oft um 1—2 mm.

Lagos.

Britische Kolonie an der Westküste von Afrika.

(Bearbeitet von E. Hoffmann in Berlin.)

Flächeninhalt: 2768 qkm. Einwohnerzahl: 87 165. Hauptstadt: Lagos.

Landesmünze: 1 Pd. Sterling (= 20 Mark 40 Pfennig) à 20 Shillings à 12 Pence.

Vorbemerkung.

Vor Ausgabe von Marken wurde hier (ähnlich wie auf den Falklands-Inseln) den Briefen ein Handstempel aufgedruckt mit der Inschrift: „Paid at Lagos“ oder „Paid at Cape Coast Castle“ u. dergl. Diese Handstempel stellen nur einen Frankierungsvermerk, nicht aber ein eigentliches Postwertzeichen dar.

Marken.

1874—1875. Kopf der Königin Viktoria mit Krone nach links im Kreise auf wagerecht liniiertem Grunde, über dem Kreise im Bogen LAGOS, unter dem Kreise im Bogen POSTAGE; am unteren Rande ein weisses gerades Feld mit der Wertangabe; in den Ecken Blattverzierungen und Muscheln. F. Dr. w. P., *gez.* 13—14. *W.: Krone CC.*

		ung.	gebr.
1.	ONE (1) PENNY lila . .	—.50	—.30
2.	TWO (2) PENCE blau .	—.75	—.40
		ung.	gebr.
3.	THREE (3) PENCE rotbraun (1875)	—.70	—.50
4.	FOUR (4) PENCE karmin	1.25	—.50
5.	SIX (6) PENCE grün	2.—	1.50
6.	ONE (1) SHILLING orange (1875)	3.—	2.—

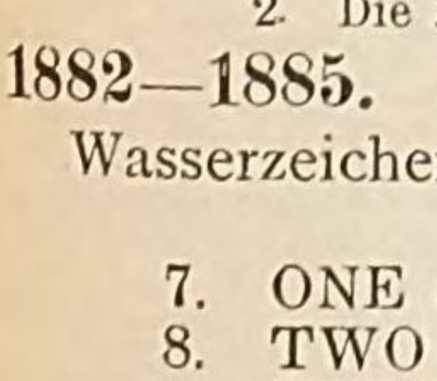
NB. 1. Zur Entwertung diente ein Strichstempel in der Form eines auf der Spitze stehenden Vierecks mit diagonal liegenden Strichen; in der Mitte eine runde Aussparung mit dem Buchstaben L; daneben findet sich der Datumstempel und später der ovale Strichstempel, welcher jedoch kein weiteres Abzeichen trägt.

2. Die Zähnung war erst 13, dann 14.

1882—1885. Die Marken No. 1—4 mit verändertem Wasserzeichen. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

		ung.	gebr.
7.	ONE (1) PENNY lila	—.50	—.25
8.	TWO (2) PENCE blau	1.—	—.50
9.	THREE (3) PENCE rotbraun	1.50	—.40
10.	FOUR (4) PENCE karmin	1.25	—.40

1885—1886. Zeichnung wie bei der Ausgabe 1874—1875. F. Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*



		ung.	gebr.
11.	HALF ($^1/_2$) PENNY grün (1886)	—.15	—.15
12.	ONE (1) PENNY karmin	—.20	—.15
13.	TWO (2) PENCE blaugrau	—.50	—.35
14.	FOUR (4) PENCE lila	—.80	—.40

		ung.	gebr.
15.	SIX (6) PENCE olivengrün	1.20	–.60
16.	ONE (1) SHILLING orange	2.–	–.50
17.	TWO (2) SHILLINGS & SIXPENCE (6) olivenbraun (1886)	10.–	10.–
18.	FIVE (5) SHILLINGS blau (1886)	15.–	12.–
19.	TEN (10) SHILLINGS lilabraun (1886). . . .	25.–	20.–

1887. Zeichnung wie bei der Ausgabe 1874—1875; sämtliche Marken sind zunächst ohne Wertangabe in lila bezw. grünem Druck hergestellt, die Wertangabe ist darauf mit verschiedener Farbe besonders eingedruckt. Zweifarbiger Dr. w. P., *gez.* 14. *W.: Krone CA.*

		ung.	gebr.
20.	TWO (2) PENCE lila, Wertangabe blau . .	–.40	–.20
21.	FOUR (4) PENCE lila, Wertangabe schwarz. .	–.70	–.25
22.	SIX (6) PENCE lila, Wertangabe lila	–.90	–.40
23.	ONE (1) SHILLING grün, Wertangabe schwarz	1.50	1.–
24.	TWO (2) SHILLINGS & SIXPENCE (6) grün, Wertangabe karminrot	3.50	2.–
25.	FIVE (5) SHILLINGS grün, Wertangabe blau .	7.50	3.–
26.	TEN (10) SHILLINGS grün, Wertangabe braun	15.–	7.50

Postkarten.

1880. Wertstempel rechts oben in der Zeichnung der Marken der Ausgabe 1874—1875, links daneben vierzeiliger Aufdruck; erste Zeile: **UNION POSTALE UNIVERSELLE.**; zweite Zeile: LAGOS; dritte Zeile: in der Mitte das englische Wappen, links davon POST, rechts CARD; vierte Zeile: **THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE.** F. Dr. sandfarbener Karton. Grösse 122/88.

	ung.	gebr.
51. PENNY HALFPENNY ($1^1/_2$) rotbraun	—.50	—.40

1887. Die Karte der Ausgabe 1880 in veränderter Grösse. F. Dr. sandfarbener Karton. Grösse 139/89.

	ung.	gebr.
52. PENNY HALFPENNY ($1^1/_2$) rotbraun	—.30	—.25

1887. Die Karte No. 52 mit Antwortkarte am oberen Rande zusammenhängend und hierselbst weitläufig gelocht (4). In der linken unteren Ecke befindet sich die Inschrift:

THE ANNEXED CARD IS INTENDED FOR THE ANSWER. (LA CARTE CI-JOINTE EST DESTINÉE À LA RÉPONSE.)

Die Antwortkarte trägt als fünfte Aufschriftzeile das Wort REPLY. Mit dem Wertstempel gleichfarbiger Druck, sandfarbener Karton. Grösse 140/89.

	ung.	gebr.
53. PENNY HALFPENNY ($1^1/_2$) + PENNY HALFPENNY ($1^1/_2$) rotbraun	—.50	—.50

Liberia.

Neger-Republik an der westafrikanischen Küste.

(Bearbeitet von E. Hoffmann in Berlin.)

Flächeninhalt: 37 200 qkm. Einwohnerzahl: 1 068 000.

Hauptstadt: Monrovia, 3000 Einwohner.

Landesmünze: Dollar (= 4 Mark 25 Pfennig) à 100 Cents.

Marken.

1860. Am Meeresstrand auf einem Quader sitzende Freiheitsgöttin mit Schild und Speer im stehenden Oval; auf dem Meer ein Segelschiff, wolkiger Himmel; auf dem Quader der Landesname **LIBERIA**; über und unter dem Oval je ein fliegendes Band; im oberen Bande die Wertzahl (bei No. 1 und 2 in Buchstaben, bei No. 3 in Ziffern), im unteren Bande CENTS; die Ecken sind bei No. 1 und 3 durch kurze lotrechte, bei No. 2 durch langgestreckte diagonale Wellenlinien gefüllt. Der Wolkenhimmel und die Schraffierung der Segel ist bei allen drei Werten verschieden. F. Stahlstich, w. P., *gez.* 11 1/2—12.

		ung.	gebr.
1.	SIX (6) CENTS steinrot	1.50	—.—
1a.	SIX (6) CENTS steinrot, ungezähnt	10.—	—.—
2.	TWELVE (12) CENTS tiefblau	1.50	—.—
2a.	TWELVE (12) CENTS tiefblau, ungezähnt	10.—	—.—
3.	24 CENTS tiefgrün	1.50	—.—
3a.	24 CENTS tiefgrün, ungezähnt	15.—	—.—

NB. 1. Im Juniheft 1879 des „Archiv für Post und Telegraphie“ (Berlin) wird über die damalige Posteinrichtung Liberias Folgendes berichtet: „Liberia besitzt eine eigentliche Postverwaltung nicht; vielmehr versehen die Steuererheber in den Eingangshäfen Monrovia, Kap Palmas und Grand Bassa gegen eine geringe Vergütung auch den Dienst als Postmeister. Von der Wichtigkeit dieses Nebenamtes scheinen die schwarzen Beamten indessen wenig durchdrungen zu sein. Das Porto wird nicht in liberianischem Gelde, auch nicht in den hier giltigen amerikanischen Greenbacks angenommen, sondern muss in Münze (welcher Währung?) entrichtet werden. Englische Briefmarken sind unzulässig und liberianische giebt es nicht. Allerdings sind früher einmal liberianische Freimarken gedruckt worden, von denen noch eine Anzahl im Treasury-Departement vorhanden ist, und die man gegen Entrichtung des vollen Wertes in Münze kaufen kann; benutzen darf dieselben jedoch Niemand.“ — Hiernach wären die ersten Marken Liberias überhaupt nur als Essais zu erachten, was auch sehr viel für sich hat, da diese Marken in zweifellos amtlich postalischer Verwendung wohl noch von keinem Sterblichen gesehen worden sind. So lange jedoch nicht durch eine amtliche Kundgebung oder durch unantastbare Forschungen der wahre Charakter dieser Marken aufgeklärt ist, können wir uns nicht ohne Weiteres veranlasst sehen, dieselben unter die Essais zu verweisen.

2. Abweichend von der üblichen Klassifizierung in eine ältere ungezähnte und eine spätere gezähnte Ausgabe glauben wir annehmen zu müssen, dass die ungezähnten Marken nur einem Zufall ihr Dasein verdanken. Zu dieser Annahme berechtigen folgende Thatsachen: 1. wurden nach „Timbre-Poste“ die gezähnten Marken zuerst bekannt; 2. wurden die Marken in New-York angefertigt, und da um diese Zeit die Marken für die Vereinigten Staaten bereits durchweg gezähnt wurden, so ist es sehr wahrscheinlich, dass auch die Marken für Liberia mit Zähnung versehen wurden; übrigens stimmt die Zähnung der Vereinigten Staaten-Marken von 1861 mit derjenigen der Marken für Liberia überein; 3. der hohe Preis der ungezähnten Marken; würde die erste Bestellung auf ungezähnte Marken gelautet haben, so könnten die ungezähnten Stücke nicht so selten sein wie sie es in der That sind, denn da die hohen Kosten der drei verschiedenen Stahlstempel nur durch eine bedeutende Drucklage einigermassen ausgeglichen werden konnten, so lässt sich nicht gut annehmen, dass die erste Bestellung eine ganz unbedeutende

gewesen ist; 4. ist der Zwischenraum zwischen den Markenbildern ein so grosser, wie er nur bei Marken üblich ist, welche mittelst der Perforiermaschine gezähnt werden. — Alle diese Gründe sprechen dafür, dass, ähnlich wie bei den Guatemala-Marken der Ausgaben 1875, 1878 und 1881, die ungezähnten Bogen nur auf ein Versehen beim Lochen zurückzuführen sind, bezw. dass diese Bogen entweder Probeabzüge in den Originalfarben oder überschüssige Bogen der Drucklage darstellen, welche nicht mehr gelocht aber mit abgeliefert wurden.

1864, Januar. Zeichnung wie bei den gleichen Werten der Ausgabe 1860, nur ist das Markenbild noch von einer 1 mm vom Bildrande entfernten Linie umrahmt; die Farben sind erheblich heller als bei der Ausgabe 1860. F. Stahlstich, w. P., *gez.* 11 $^1/_2$—12.

		ung.	gebr.
4.	SIX (6) CENTS hellrot	1.—	—.—
4a.	SIX (6) CENTS hellrot, ungezähnt	15.—	—.—
5.	TWELVE (12) CENTS hellblau	1.—	—.—
5a.	TWELVE (12) CENTS hellblau, ungezähnt	25.—	—.—
6.	24 CENTS hellgrün	1.—	—.—
6a.	24 CENTS hellgrün, ungezähnt	50.—	—.—

NB. Die Thatsache, das auch von dieser zweiten Ausgabe, für welche die Zähnung sicherlich angeordnet war, ungezähnte Stücke, wenn auch sehr vereinzelt, vorkommen, unterstützt ebenfalls die Annahme, dass auch die ungezähnten Stücke der ersten Ausgabe viel wahrscheinlicher auf einen Zufall als auf eine ausgesprochene Absicht zurückzuführen sind.

1869. Zeichnung wie bei den gleichen Werten der Ausgabe 1860 (ohne die Umrahmungslinie der 1864er Ausgabe); die Farben kommen denen der 1864er Ausgabe nahe. F. Stahlstich, w. P., *gez.* 11 $^1/_2$.

7.	SIX (6) CENTS rot	—.50	—.—
7a.	SIX (6) CENTS rot, ungezähnt	10.—	—.—
8.	TWELVE (12) CENTS blau	1.—	—.—
8a.	TWELVE (12) CENTS blau, ungezähnt	25.—	—.—
9.	24 CENTS gelblichgrün	1.—	—.—
9a.	24 CENTS gelblichgrün, ungezähnt	50.—	—.—

NB. Während das kräftige Papier der Ausgaben 1860 und 1864 einen mehr gelblichen Ton hat, ist die Ausgabe 1869 auf einem dünneren, mehr bläulichweissen Papier gedruckt. — Von der 24 CENTS-Marke kommen Stücke vor, welche ein Wasserzeichen in Gestalt einer Rosette oder Teile einer solchen tragen. Dieses Wasserzeichen ist nur ein Zeichen der betreffenden Papierfabrik. — Von den Marken No. 1—9 sind mehrfach sehr gute Fälschungen aufgetaucht.

1880, Oktober. Zeichnung wie bei der 1864er Ausgabe, also mit Umrandungslinie; No. 10 und 11 im Muster der SIX (6) CENTS-Marke. F. Steindruck, w. P., *gez.* 11 $^1/_2$.

		ung.	gebr.
10.	ONE (1) CENT ultramarinblau	—.15	—.50
11.	TWO (2) CENTS kirschrot	—.25	—.50
12.	SIX (6) CENTS hochviolett	—.75	1.—
13.	TWELVE (12) CENTS zitronengelb	1.25	1.—
14.	24 CENTS karmin	1.50	1.50

NB. Die Entwertung dieser Marken wurde mittelst eines Strichstempels bewerkstelligt. Der Stempel besteht aus sechs parallel unter einander stehenden Strichen von 12 $^1/_2$ mm Länge und fast 2 mm Dicke.

1880, Januar. Für Inlandpostsendungen; gewöhnliche Grösse; Landschaft mit Pflug, Palmbäumen, aufgehender Sonne und Vogel (Brieftaube?); über dem Mittelfeld im Bogen INLAND, in den unteren Ecken Wertziffer. Schw. Steindruck, w. P., *gez.* 11.

		ung.	gebr.
15.	3 CENTS schwarz	—.75	—.75

1882, Juli. Wertziffer auf guillochiertem Grunde mit sechseckiger (bei No. 16) oder bogiger Umrahmung (bei No. 17); Aufschrift oben POSTAGE, links REPUBLIC, rechts LIBERIA, unten die Wertangabe, in den Ecken die Wertziffern diagonal stehend. F. Steindruck, w. P., *gez.* 11.

			ung.	gebr.
16.	8 CENTS	blau .	1.—	1.—
17.	16 „	rot . .	1.50	2.—

1885, Ende. Wertziffer bei den Marken No. 18—22 auf guillochiertem Grunde in sechseckigem Rahmen; bei No. 23 und 24 auf einem glatten ovalen Schilde; bei No. 25 Meeres-

ufer mit Segelschiff, aufgehender Sonne, Brieftaube, Palmbaum und Pflug, auf dessen Streichbrett der Name **LIBERIA**. Die Randinschrift der Marken ist bei No. 18—22a wie bei den Marken No. 16 und 17; bei den Marken No. 23—25a ist am oberen und unteren Rande je ein fliegendes Band mit der Wertangabe. F. Steindruck, w. P., *gez.* 11.

		ung.	gebr.
18.	1 CENT rosa	—.15	—.20
	18a. 1 CENT rosa, ungezähnt	—.—	—.—
19.	2 CENTS mattblaugrün	—.20	—.20
	19a. 2 CENTS mattblaugrün, ungezähnt	—.—	—.—
20.	3 CENTS violett	—.30	—.30
	20a. 3 CENTS violett, ungezähnt	—.—	—.—
21.	4 CENTS violettbraun	—.40	—.40
	21a. 4 CENTS violettbraun, ungezähnt	—.—	—.—
22.	6 CENTS lilagrau	—.50	—.50
	22a. 6 CENTS lilagrau, ungezähnt	—.—	—.—
23.	8 CENTS blaulila	—.70	—.70
	23a. 8 CENTS hellblau	—.—	—.—
	23b. 8 „ blaulila, ungezähnt	—.—	—.—
24.	16 CENTS orangegelb	1.25	1.25
	24a. 16 CENTS orangegelb, ungezähnt	—.—	—.—
25.	THIRTY TWO (32) CENTS dunkelblau . . .	2.—	2.—
	25a. THIRTY TWO (32) CENTS dunkelblau, ungezähnt .	—.—	—.—

NB. 1. Auch hier dürften die ungezähnten Stücke entweder von Probeabzügen oder von überschüssigen, nicht gelochten Bogen der Drucklage herstammen.

2. Neben dem aus sechs dicken Strichen bestehenden Entwertungsstempel kommt bei vorstehender Ausgabe auch ein runder Datumstempel vor, welcher den betreffenden Postort, und den Landesnamen trägt.

3. Alle Marken von Liberia kamen in vorzüglichen Fälschungen vor.

Briefumschläge.

1882. Für Einschreibbriefe. — Erhaben geprägter, ovaler Wertstempel auf der links befindlichen Verschlussklappe. In der Mitte ein quer über den ganzen Wertstempel reichendes weisses Band mit Inschrift **REGISTRATION** darüber farbiger Bogen mit farbloser Inschrift **LIBERIA**, darunter ebenfalls farbiger Bogen mit farbloser Wertangabe **TEN CENTS.** Die Vorderseite gleicht den englischen Briefumschlägen für Einschreibbriefe der Ausgabe 1881 (Oktober). Vor dem Aufdruck steht frei der grosse Buchstabe **R**. F. Prägedruck, w. leinengefüttertes P.

		ung.	gebr.
51.	TEN (10) CENTS mattblau, Grösse 133/83 (Size F)	1.25	1.25
51a.	TEN (10) CENTS dunkelblau, Grösse 133/83 . . .	—.—	—.—
52.	TEN (10) CENTS mattblau, Grösse 152/98 (Size G)	1.25	1.25
53.	„ (10) „ „ „ 225/101 (Size H 2)	1.75	1.75

NB. Neuerdings ist in dem Ill. Briefm. Journal darauf aufmerksam gemacht, dass der Wertstempel in 3 verschiedenen Typen vorkommt, die sich von einander durch die Stärke der Buchstaben, die Verzierungen und besonders durch die

dreieckigen Figuren rechts und links von LIBERIA unterscheiden. Uns fehlt zur Zeit noch das nötige Material, um diese Entdeckung weiter zu verfolgen; jedenfalls ist Type 1 bei weitem am häufigsten. Nach I. B. J. kommt No. 51 in Type 1 und 3, No. 52 in Type 1 und No. 53 in Type 2 vor. Wir haben letzteren Umschlag aber auch in Type 1.

1887. Wie vorige, jedoch entsprechend den englischen Umschlägen vom Januar 1883, also Verschlussklappe rechts und das R von einem Ovalrahmen umgeben; Vordruck ultramarinblau.

		ung.	gebr.
54.	TEN (10) CENTS grünlichblau, Grösse 225/101 (Size H 2). . .	—.—	—.—

NB. Ob auch die Umschläge der anderen beiden Grössen in dieser Ausführung vorkommen, wissen wir nicht, zu vermuten ist es; allerdings spricht der Umstand wieder dagegen, dass neuerdings der Umschlag Size F noch mit dem alten Vordruck in neuer Auflage (s. No. 55) erschienen ist.

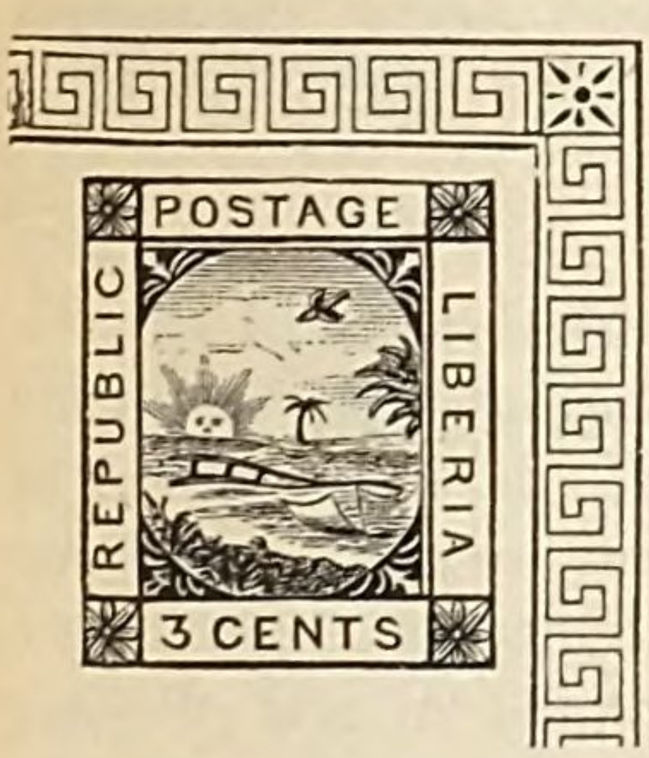
1889. Ebenso wie No. 51, nur ist die Verschlussklappe rechts und Vordruck wie Wertstempel (Type 3) sind lebhaft ultramarinblau.

		ung.	gebr.
55.	TEN (10) CENTS ultramarinblau, Grösse 133/83 (Size F)	1.25	—.—

NB. Von diesem Umschlage ist bisher ebenfalls nur das eine Format bekannt geworden. Auffällig ist, dass man, nachdem man schon vorher den neuen Vordruck mit dem R im Oval angenommen hatte, jetzt wieder zu dem älteren mit dem uneingerahmten R zurückgekehrt ist.

Postkarten.

1882, Januar. Weltpostkarte. Doppelte rote Randlinie mit blauer Mäanderfüllung. Aufschrift UNION POSTALE UNIVERSELLE., darunter LIBERIA, und in dritter Zeile THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE. Wertstempel in der rechten oberen Ecke, bestehend aus einem doppelten roten Linienrahmen mit blau eingedrucktem Markenbild, welches demjenigen der Marke No. 15 gleicht (Landschaft mit aufgehender Sonne, Pflug, Palmbäume, Taube). Inschrift des Rahmens oben POSTAGE, links REPUBLIC, rechts LIBERIA, unten die Wertangabe; die Eckfelder des Markenrahmens sind mit Rosetten verziert. Zweifarbiger Druck auf sandgelbem Karton. Gröse 123/83.



		ung.	gebr.
76.	3 CENTS blau und rot . .	—.30	—.20

1888. Ebenso, nur weisser Karton.

77.	3 CENTS blau und rot.	—.—	—.—

Lübeck.

Freie und Hansestadt im Deutschen Reiche.

(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg in Berlin.)

Flächeninhalt: 297,7 qkm. Einwohnerzahl: 67 658, wovon 55 399 auf die Stadt Lübeck kommen.

Landesmünze: 1 Mark Courant [= 1 Mark 20 Pfennig] à 16 Schilling à 2 Sechslinge oder 4 Dreilinge; seit 1875 die deutsche Reichswährung (Mark à 100 Pfennig).

Vorbemerkung.

In Lübeck befand sich früher ausser dem vom Staate Lübeck unterhaltenen Stadtpostamt (das auf dem Bahnhofe eine Postexpedition und in Travemünde eine kleine Postanstalt unterhielt) noch eine Thurn und Taxissche und eine dänische Post. Die Verhältnisse zwischen diesen verschiedenen Posten waren ähnlich geregelt, wie in Hamburg (s. Vorbemerkung dazu), wenn sie auch nicht so kompliziert waren. Das Thurn und Taxissche Postamt wurde am 1. Juli 1867, das dänische am 1. Mai 1868 aufgehoben; diese beiden Postämter bedienten sich der Marken ihrer Verwaltungen; im Nachstehenden ist nur von den seitens des Stadtpostamts herausgegebenen Marken die Rede.

Marken.

1859, 1. Januar. Das Lübecksche Wappen (Doppeladler) auf punktiertem (golden tingiertem) Grunde, unten und an den Seiten

von einem flatternden Bande umgeben, in welchem unten POSTMARKE, rechts SCHILLING (bei No. 1, 3a und 4 ohne, bei No. 2, 3 und 5 mit Punkt) und links die Wertangabe in Buchstaben steht. Über dem Adler durch einen Querstrich getrennt **LÜBECK**, in den durch Arabesken untereinander verbundenen Ecken auf farbigem Grunde die weisse Wertziffer. F. lithographischer Dr., w. P., *ungez. W.: Kleine fünfblätterige Blumen.*

		ung.	gebr.
1.	EIN HALBER — 1/2 — SCHILLING blasslila	3.50	5.—
2.	EIN — 1 — SCHILLING orangegelb	4.—	4.—
3.	ZWEI — 2 — SCHILLING rotbraun	—.60	2.—
3a.	ZWEI EIN HALB — 2 — SCHILLING rotbraun mit ZWEI EIN HALB im linken Teile des Bandes (Fehldruck)	15.—	—.—
4.	ZWEI EIN HALB — 2 1/2 — SCHILLING dunkelrosa	—.75	7.—
5.	VIER — 4 — SCHILLING dunkelgrün	—.70	2.50

NB. 1. Der Fehldruck No. 3a findet sich auf jedem Bogen zweimal, als 96. und 97. Marke oder 6. und 7. in der untersten Reihe vor.

2. Die Einführung der Marken, die sich vornehmlich deshalb verzögerte, weil die Lübecker Portotaxe nach dreierlei Münzfuss rechnete (Mark und Schilling Lübeck im inneren Verkehr, Mecklenburger Courant im Lokalverkehr mit Mecklenburg und Thaler und Silbergroschen im Postvereinsgebiete),

wurde auf Antrag des Stadt-Postdirektors vom 16. Oktober 1858 durch den Senat am 10. November 1858 beschlossen. Man schwankte erst zwischen typographischer und lithographischer Herstellung, entschied sich aber aus pekuniären Rücksichten bald für letztere und beauftragte den Buchdrucker H. G. Rahtgens in Lübeck mit der Anfertigung. Von Einführung eines Wasserzeichens glaubte man absehen zu dürfen, weil die Echtheit durch die Postbeamten doch nur an aufgeklebten Marken geprüft werde, bei denen man das Wasserzeichen nicht sähe; dagegen entschloss man sich, die Marken auf einem bereits hergestellten façonierten Papier drucken zu lassen, welches dem p. Rahtgens seitens der Post geliefert wurde. H. Wilde hat also in seinem zuletzt im Illustrierten Briefmarken-Journal 1889 S. 95 veröffentlichten Aufsatze über Lübecks Postwertzeichen nicht Recht, wenn er sagt, Rahtgens habe selbst eine damals nicht mehr moderne und daher selten gewordene Papiersorte mit fünfblätterigen Blumen als Wasserzeichen gewählt und dann, als dieses Papier bei vorschreitendem Druck ausging, nichtgemustertes Papier verwendet. Es ist vielmehr dem Buchdrucker Rahtgens das zum Druck zu verwendende Papier (im Ganzen 3992 Quartblätter) seitens des Stadt-Postdirektors überliefert, und er hat nachher bei der definitiven Abnahmeverhandlung diesen gesamten Papierbestand bedruckt zurückreichen müssen. Diese Handhabung des Druckes lässt darauf schliessen, dass alles zum Druck verwendete Papier von gleicher Beschaffenheit war und also das viel bestrittene „Wasserzeichen“ welches nach Obigem eigentlich kein Wasserzeichen ist, enthielt. Ich bin demnach der Ansicht, dass sämtliche Marken dieser Ausgabe (mit Ausnahme, wie wir unten sehen werden, der später in neuer Auflage gedruckten Marken zu $^1/_2$ und 1 Schilling) das Wasserzeichen tragen bezw. tragen müssen. Dasselbe ist oft sehr schwer erkennbar, und dieser Umstand ist auch eine genügende Erklärung dafür, dass man vielfach Marken ohne Wasserzeichen vor sich zu haben glaubt, die in Wirklichkeit eines haben. Wer Bogenstücke gesehen hat, wird wissen, dass man oft erst lange Zeit suchen muss, bis man irgendwo eine Blume deutlicher sieht; erst wenn man eine gefunden hat, kann man erkennen oder schon mehr ahnen, wo die anderen sich befinden. Selbst auf den Bogenrändern unterscheidet man das Wasserzeichen oft schwer. Das Wasserzeichen besteht aus kleinen Blumen mit fünf punktartigen Blättern (die meisten Abbildungen [auch die vorstehende!] sind viel zu gross). Der Durchmesser der Blume beträgt noch nicht 2 mm. Die einzelnen Blumen stehen in wagerechter Linie 6 mm, in senkrechter Linie $1-1^1/_4$ mm von einander entfernt, ihr Durchmesser beträgt $2^1/_2$ mm (vergl. auch unter No. 1 hinter No. 7).

3. Zur genaueren Kontrolle über die Papierverwendung (man sieht, welches Gewicht doch auf die Papierfrage gelegt wurde) wurde jeder Bogen, bevor er an den Buchdrucker gegeben wurde, mit dem schwarzen Stempel des Stadtpostamts Lübeck am oberen oder unteren Rande versehen. Die Form dieses Stempels ergiebt nebenstehende Abbildung. Ausser diesem Stempel enthielten die Markenbogen zum Teil noch an den vier Seiten die Inschrift: Druckerei von H. G. Rahtgens in Lübeck (83 mm lang) in der Farbe der Marken. Doch findet sich diese Randinschrift eigentümlicherweise nur bei wenigen Bogen; die meisten haben einen leeren Rand.

4. Die Bogen enthielten 10 Reihen à 10 Marken: käuflich waren die Marken in Reihen à 10 Stück „und auch einzeln in jeder beliebigen Quantität“, ein etwas sonderbarer Ausdruck der amtlichen Bekanntmachung vom 23. Dezember 1858, durch welche das Publikum auf die neue Einrichtung hingewiesen wurde.

5. Mit der Bekanntmachung (s. NB. 4) zugleich wurde ein neuer Briefportotarif veröffentlicht, welcher zeigt, dass die Portoverhältnisse damals ungemein kompliziert waren. Den Marken wurden diejenigen Werte gegeben, welche den gebräuchlichsten Portosätzen entsprachen, auch wurde darauf Rücksicht genommen, dass Zusammenstellungen von zwei höchstens drei Marken auch für die weniger gebräuchlichen Sätze im Allgemeinen ausreichten. Danach dienten hauptsächlich

1. die Marken zu $^1/_2$ Schilling für Stadtbriefe und Kreuzbandsendungen.
2. die Marken zu 1 Schilling für Briefe nach Travemünde und nach den Landorten, sowie nach den innerhalb drei Meilen belegenen Grossherzoglich Mecklenburgischen Postanstalten (für die Mecklenburgischen Postanstalten von drei bis sechs Meilen betrug das Porto $1^1/_2$ Schilling).
3. die Marken zu 2 Schilling für die Briefe nach Hamburg und Bergedorf.
4. die Marken zu $2^1/_2$ Schilling für die nach den über sechs Meilen belegenen Grossherzoglich Mecklenburgischen Postanstalten gerichteten Briefe.
5. die Marken zu 4 Schilling für alle über zwanzig Meilen in's Postvereinsgebiet gesandten Briefe. (Das Porto für die Briefe nach den zehn bis zwanzig Meilen entfernten Postvereinsanstalten betrug nur 3 Schilling.)

Die Portoverhältnisse nach dem Auslande glaube ich hier nicht berühren zu brauchen und bemerke nur, dass der höchste Satz für Briefe nach Paraguay (44 Schilling) betrug.

6. Die Abstempelung der Marken geschah gemäss einer Instruktion vom 28. Dezember 1858 zuerst mit dem Tagesstempel, welcher Ort, Datum und Tageszeit enthielt. Unter dem 3. März 1859 wurde dann, da sich herausstellte, dass das Bedrucken der Marken mit dem Tagesstempel zum „Oblitteriren" oft nicht genüge, angeordnet, dass das Entwerten fortan in der Weise zu geschehen habe, dass die Marken mit blauer Tinte stark durchstrichen würden. Am 26. Januar 1861 wurden eigens gefertigte Entwertungsstempel eingeführt. Dieselben bestanden aus vier Balken, später aus drei konzentrischen Ringen mit einem L in der Mitte (dänischer Stempel?). In den letzten Jahren wurde dann wieder vielfach der Tagesstempel zum Entwerten benutzt.

7. Die Zahlen, die Wilde an anderen Orten über die Druckauflage giebt, stimmen nicht ganz; es ist ihm nämlich unbekannt geblieben, dass einzelne Bogen (im Ganzen sieben) bei der Abnahme durch die Postbehörden als unbrauchbar vernichtet wurden. Die Post nahm danach in Empfang: 40000 Marken zu ½ Schilling, 20000 Marken zu 1 Schilling, 138400 Marken zu 2 Schilling, 50000 Marken zu 2½ Schilling und 149900 Marken zu 4 Schilling. Es würde die Grenzen dieses Handbuches überschreiten, wenn ich den Verbrauch der Marken in den einzelnen Jahren etc. angeben wollte. Nur soviel sei bemerkt, dass ein grosser Teil der Marken No. 3—5 bei Ausserkurssetzung übrig blieb. Dieser Bestand wurde 1868 mit den sämtlichen übrigen Vorräten an einen französischen Händler verkauft.

8. Wilde sagt am angegebenen Orte ferner, dass von den Bogen mit diesen Marken nicht das ganze Quantum sogleich gummiert und satiniert sei, dass dies vielmehr nach Bedarf in grösseren oder kleineren Posten geschehen sei. Ich bin nicht in der Lage, die Richtigkeit dieser Angabe an der Hand des amtlichen Materials, das mir zu Gebote steht, zu bestätigen, doch dürfte sie wohl richtig sein. Die Markenvorräte wurden in der Stadtkasse deponiert und nach Bedarf erhielt der Postdirektor Quantitäten ausgehändigt. Es ist nun möglich, dass die Marken erst dann gummiert wurden, wenn sie der Post ausgehändigt worden waren. Dem widerspricht aber die Erfahrung, dass auch unter den übrig gebliebenen Marken, die später zu Sammelzwecken verkauft wurden, sich vielfach gummierte befanden.

1862, April. Ebenso wie No. 1 und 2, nur auf weissem Papier ohne Wasserzeichen. F. lithographischer Dr., *ungez.*

		ung.	gebr.
6.	EIN HALBER — ½ — SCHILLING helllila . .	—.50	10.—
7.	EIN — 1 — SCHILLING gelb	—.85	15.—

NB. 1. Die vielfach erörterte Frage, ob die Marken von Lübeck auch auf Papier ohne Wasserzeichen erschienen sind, und welche Werte eventuell, ist meines Erachtens durch die amtlichen Quellen nunmehr entschieden. Wie schon in NB. 2 hinter No. 5 gesagt ist, war das Papier zu der ersten Ausgabe von der Postbehörde unter genauester Kontrolle geliefert, es dürfte also durchweg gleichartig gewesen sein und stets das Wasserzeichen gehabt haben. Anders verhält es sich mit den hier unter No. 6 und 7 beschriebenen Marken, deren Geschichte folgende ist: Der Verbrauch an Marken zu ½ und 1 Schilling überstieg die ursprüngliche Schätzung ganz erheblich. Das Stadt-Postamt sah sich daher schon Anfang 1861 in die Lage versetzt, anzuzeigen, dass der Vorrat an diesen Marken im Laufe des Jahres jedesfalls erschöpft werden würde und erneuert werden müsse, während die vorhandenen Marken zu 2, 2½ und 4 Schilling noch 10, 14 und 17 Jahre ausreichen würden. Der Buchdrucker Rahtgens wurde infolgedessen im September 1861 beauftragt, 110000 Marken zu ½ und 50000 Marken zu 1 Schilling zu fertigen. Zu dieser Neuauflage ist nun augenscheinlich, da das alte Blumenpapier nicht mehr vorhanden war, anderes und zwar gewöhnliches Papier benutzt und es erklärt sich somit von selbst die Erfahrung, dass man die Werte zu ½ und 1 Schilling fast stets auf gewöhnlichem Papier vorfindet, wogegen noch Niemand ein unzweifelhaft echtes Stück zu 2, 2½ oder 4 Schilling ohne Wasserzeichen gesehen hat, sowie dass ferner die Marken zu ½ und 1 Schilling mit Wasserzeichen recht selten sind. Von diesen sind viel weniger bei der ersten Auflage gedruckt als bei der zweiten, und die der ersten Auflage sind meistens verbraucht, während die der zweiten fast durchweg in die Hände der Markenhändler übergegangen sind. Es sind nämlich, wie ein Exempel bei Berechnung des Verbrauchs ergiebt, von den neuen Marken zu ½ Schilling höchstens 30000, von denen zu 1 Schilling höchstens 19900 in Gebrauch genommen, vermutlich aber viel weniger. Infolgedessen sind gebrauchte Marken ohne Wasserzeichen und ebenso ungebrauchte mit Wasserzeichen zu ½ und 1 Schilling selten.

2. Das Papier dieser Ausgabe ist sehr dünn und, wenn man es gegen das Licht hält, punktartig marmoriert. Dies giebt Veranlassung zu vielen Täuschungen, indem unerfahrene Sammler glauben, in diesen Punkten das Wasserzeichen zu erkennen. Es sei aber wiederholt darauf hingewiesen, dass das Wasserzeichen sich nur in bestimmten Abständen findet, während die Punktierung die ganze Marke bedeckt, allerdings aber an den helleren Stellen besonders sichtbar ist. Übrigens unterscheidet sich die Marke zu 1 Schilling von der der ersten Ausgabe auch durch die Farbe, die viel heller ist, recht erheblich.

3. Die Marken dieser Ausgabe sind fast stets ungummiert. Es scheint also, als ob die Vorräte hier jedenfalls erst kurz vor dem Gebrauch gummiert wurden und die später verkauften Bestände ungummiert blieben (vergl. NB. 6 hinter No. 5).

4. Das Datum dieser Ausgabe habe ich auf den April 1862 festgestellt. Gedruckt sind die Marken allerdings (wie Wilde a. a. O. angiebt) im September 1861, und an die Stadtkasse abgeliefert sind sie am 5. Oktober 1861 mit 110000 bezw. 49900 Stück. Es sind aber davon zuerst am 3. April 1862 dem Stadtpostamte Mengen von 15000 bezw. 7900 Stück zum Verbrauche überwiesen. Frühestens an diesem Tage können die Marken also dem Publikum zugänglich geworden sein.

5. Sämtliche Marken der ersten bezw. zweiten Ausgabe (No. 1—7) sind am 1. August 1863 ausser Cours gesetzt, nachdem am 1. Juli 1863 die neuen Marken eingeführt waren; sie mussten aber noch bis zum 1. Oktober 1863 von den Postanstalten gegen neue Marken eingetauscht werden. Ein Beschluss des Postdepartements vom 2. Oktober 1863 ermächtigte jedoch den Postdirektor, die alten Marken vorläufig noch bis zum Neujahr 1864 zum Nennwerte an Sammler verkaufen zu lassen, auch bis zu diesem Termin einzelne etwa noch mit alten Marken beklebte Briefe als frankiert zu behandeln.

1863, 1. Juli. Das Lübecksche Wappen, Doppeladler in schwachem weissen Hochdruck auf farbigem Grunde, umgeben von ovalem gemusterten Rahmen, in welchem oben farbig **LUEBECK**, unten ebenso **SCHILLING** und rechts und links in kleinen weissen Ovalen die Wertziffer steht. Farbiger typographischer Druck, w. P., in Linien durchstochen.

				ung.	gebr.
8.	½	SCHILLING	grün	—.60	1.50
9.	1	„	orangerot	5.—	4.—
10.	2	„	rosa	—.80	1.25
11.	2½	„	blau	1.—	2.—
12.	4	„	hellbraun	1.—	1.75

NB. 1. Zur Einführung dieser Marken gaben Fälschungen der früheren Marken, welche Anfang 1863 in England, allerdings in erster Linie für Sammlerzwecke, hergestellt waren, Anlass. Man wählte an Stelle der leicht nachzuahmenden Lithographie die typographische Herstellung und beauftragte die preussische Staatsdruckerei mit der Anfertigung; die Verhandlungen zogen sich mehrere Monate hin, und erst im Juni konnten die neuen Marken fertig gestellt werden. Die Bekanntmachung betreffs ihrer Einführung datiert vom 19. Juni 1863.

2. Die Marken waren ebenfalls wieder in Bogen zu 100 Stück (10 Reihen à 10 Marken) gedruckt. Die Ränder enthielten keine Inschriften ausser kleinen die Reihen bezeichnenden Zahlen.

3. Die Marke zu 1 Schilling (No. 9) teilt das Schicksal aller in der preussischen Staatsdruckerei gedruckten orangeroten Marken; sie wird leicht braun.

4. Die sehr bedeutenden Vorräte dieser Marken wurden 1869 an einen französischen Händler verkauft. Sie scheinen zur Zeit ziemlich erschöpft zu sein; besonders wird die Marke zu 1 Schilling, von welcher der geringste Vorrat vorhanden war (nur 7228 Stück), selten.

1864, 1. April. Ähnliche Zeichnung wie vorstehend, jedoch steht der farbig gezeichnete Adler auf punktiertem Grunde und die Inschriften des anders gemusterten Rahmens haben schmalere Buchstaben. F. lithographischer Dr., w. P., *ungez.*

			ung.	gebr.
13.	1¼	SCHILLING **rotbraun**	—.40	—.80

NB. 1. Die Einführung dieser Marken wurde notwendig durch den dänischen Krieg, infolgedessen das dänische Postamt in Lübeck, welches bisher die Korrespondenz nach Schleswig-Holstein befördert hatte, diesen Teil seiner Thätigkeit einbüsste. An Stelle der dänischen Marken zu 4 Skilling R. M. traten zum Frankieren der Briefe nach Schleswig-Holstein und Lauenburg die neuen 1¼ Schilling-Marken.

2. Da die Anfertigung der Marken zu 1¼ Schilling grosse Eile hatte (es waren nur vierzehn Tage Zeit), wurde der Buchdrucker H. G. Rahtgens, der bereits die ersten Marken gefertigt hatte, mit der Herstellung beauftragt,

die auf lithographischem Wege erfolgte. Den Durchstich konnte Rahtgens Mangels einer Maschine nicht bewirken; derselbe unterblieb also, trotzdem bei späteren Neuauflagen im November 1864 und im Jahre 1865 (es sind nicht nur, wie Wilde anführt, in zwei Auflagen 104200 Stück, sondern mindestens 220000 Stück gefertigt) Zeit genug zu einer besseren Herstellung gewesen wäre. Zwischen den einzelnen Marken, die, wie die früheren Marken, auf Bogen à 100 Stück gedruckt wurden, befanden sich feine braune Trennungslinien, die allerdings beim Druck oft wenig oder gar nicht hervorgetreten sind.

3. Da der Postverkehr mit dem Elbherzogtum ein sehr lebhafter war, sind gebrauchte Marken zu $1^1/_4$ Schilling noch verhältnismässig am häufigsten.

1865, 1. Dezember. Dieselbe Zeichnung wie bei der Ausgabe 1863, nur hat der Rahmen nach aussen eine achteckige Form und die das Markenviereck bildenden äusseren Ecken sind farbig gemustert. F. typographischer Dr., w. P., durchstochen.

		ung.	gebr.
14.	$1^1/_2$ SCHILLING rotviolett . . .	—.50	1.—

NB. 1. Diese Marke wurde eingeführt, nachdem das Porto zwischen den Staaten Lübeck und Hamburg auf $1^1/_2$ Schilling herabgesetzt war.

2. Form und Farbe erhielt die Marke seitens der Berliner Staatsdruckerei auf ausdrücklichen Wunsch der Lübeckschen Postbehörde. Die Farbe sollte sich dem Rosa nähern, durch die Form soll die Marke auch bei Licht von den Marken zu 1 und 2 Schilling leicht unterscheidbar sein.

3. Sämtliche Marken von Lübeck wurden am 1. Januar 1868 durch Einrichtung des Norddeutschen Postbezirks ausser Verkehr gesetzt. Die Vorräte wurden am 11. Januar 1869 an einen Pariser Markenhändler nach einer Art von Submission verkauft.

4. In vielen besonders älteren Sammlungen findet man runde Marken mit dem Wappen von Lübeck und der Umschrift: STADT-POST-AMT LUEBECK (grün) und POST-UND TELEGRAPHEN-DEPARTEMENT LUEBECK (blau, etwas grösser, s. Abbildung) vor. Es wird dabei behauptet, man hätte es hier mit besonders angefertigten Marken zu thun, welche an Stelle der Briefmarken auf die Adressseite der amtlichen Korrespondenz geklebt seien, ähnlich wie dies heutzutage bei der postamtlichen Korrespondenz in Schweden, Luxemburg etc. geschieht. Abgesehen davon, dass wir es selbst dann nicht mit einem in den Bereich dieses Handbuchs schlagenden Postwertzeichen zu thun hätten, ist diese Angabe unrichtig. Diese Marken sind weiter nichts als die jetzt allgemein gebräuchlichen Siegeloblaten. Sie wurden zum Teil direkt auf die Briefumschläge geprägt, zum Teil auf gummierte Streifen gedruckt. Zu ihrer Aufnahme in die Sammlungen, besonders in viele Berliner, mag der Umstand wesentlich beigetragen haben, dass diese Oblaten auf besondere Bestellung in der preussischen Staatsdruckerei angefertigt sind.

Briefumschläge.

1863, 1. Juli. Wertstempel links oben in scharfem Prägedruck in derselben Zeichnung wie bei den Marken der Ausgabe 1863 (No. 8 ff.). Links oberhalb des Wertstempels, sowie über die obere und rechte seitliche Klappe läuft ein Überdruck in hellbrauner Diamantschrift, welcher die Wertangabe EIN HALBER (bezw. EIN, ZWEI, ZWEI U. EINEN HALBEN und VIER) SCHILLING POST-COUVERT in mehrfacher Wiederholung enthält. Klappenstempel No. 1 (sechsblätterige Blume in der Mitte, sogenannter preussischer Klappenstempel), w. P., lange Gummierung, zwei verschiedene Formate.

a) Grösse 147/84.

				ung.	gebr.
20.	1/2	SCHILLING	grün	80.—	—.—
21.	1	„	orangerot	15.—	—.—
22.	2	„	rosa	20.—	—.—
23.	2 1/2	„	blau	25.—	—.—
24.	4	„	braun	300.—	—.—

b) Grösse 150/116.

25.	1/2	SCHILLING	grün	60.—	—.—
26.	1	SCHILLING	orangerot	12.—	—.—
27.	2	„	rosa	8.—	—.—
28.	2 1/2	„	blau	7.50	—.—
29.	4	„	braun	150.—	—.—

NB. 1. Diese Umschläge wurden, wie die gleichzeitigen Marken, in der preussischen Staatsdruckerei hergestellt. Ihre geringe Auflage (von No. 25, 26, 28 und 29 wurden nur 3000 Stück gedruckt) erklärt die Seltenheit.

2. Farbenabarten führe ich nicht an. Es ist nur eine einzige Auflage gedruckt, und Abweichungen in der Farbe dürften daher wohl auf Aufbewahrung und Lichteinflüsse zurück zu führen sein. Moens führt als besondere Seltenheit einen Umschlag zu 2 1/2 Schilling in lilablau an. Ich sah denselben niemals und glaube, Moens ist bei Lampenlicht getäuscht worden (die tiefblaue Farbe hat bei künstlicher Beleuchtung oft einen violetten Schein), falls nicht etwa ein Essai vorliegt.

1864. Ebenso wie No. 20—24, nur befindet sich der Wertstempel auf der rechten Seite; der Überdruck ist mehr rotbraun. F. Prägedruck, w. P., lange Gummierung, nur kleines Format (147/84).

				ung.	gebr.
30.	1/2	SCHILLING	grün	2.50	—.—
31.	1	„	orangerot	5.—	—.—
32.	2	„	rosa	8.—	—.—
33.	2 1/2	„	blau	7.50	—.—
34.	4	„	braun	15.—	—.—

NB. 1. Darüber, wann der Wertstempel von der linken Seite auf die rechte gerückt ist, ist, ebenso wie bei Hannover, in allen amtlichen Quellen nichts zu ermitteln. Jedenfalls liegt keine von der Lübecker Postverwaltung ausdrücklich gewünschte Änderung vor, da die Bestellschreiben an die preussische Staatsdruckerei nichts darüber enthalten. Die erste Ergänzung des Vorrats fand durch Bestellung am 16. Januar 1864 statt, und es wurden am 11. Februar 1864 die neu bestellten Umschläge aller fünf Werte seitens der Staatsdruckerei geliefert. Da die Umschläge mit dem Wertstempel rechts Mitte 1864 zuerst bekannt wurden, da auch eine spätere Ergänzung der Umschläge zu 2 1/2 Schilling nicht mehr stattgefunden hat, ist mit Sicherheit anzunehmen, dass diese im Februar abgelieferten Umschläge bereits den Wertstempel rechts trugen. Keineswegs ist für die Einführung ein bestimmtes Datum anzunehmen, wie Moens thut, der den 1. April 1864 angiebt. Es wurden vielmehr die alten Vorräte aufgebraucht und die neuen erst nach und nach in Verkehr gebracht.

Doch scheint hierbei nicht besonders systematisch verfahren zu sein; bekannt ist wenigstens, dass unter den 1869 verkauften Vorräten sich auch noch Umschläge zu 1, 2 und besonders 2½ Schilling mit dem Wertstempel links befunden haben. Von den Umschlägen zu 2½ Schilling mit dem Wertstempel rechts sind jedenfalls nur sehr wenige postalisch verwendet.

2. Man unterscheidet bei dieser Ausgabe im Auslande gewöhnlich zwei verschiedene Papiersorten; meines Erachtens lässt sich aber ebensowenig hier, wie bei allen anderen Umschlägen, die in den sechziger Jahren in der preussischen Staatsdruckerei angefertigt sind, ein genauer Unterschied zwischen einer gelblichweissen (blanc-jaunâtre) und einer bläulichweissen (blanc-azuré) Papierart machen. Wer viel Umschläge dieser Fabrikationsstätte in Händen gehabt hat, wird viel mehr Papierunterschiede finden, wenn auch nicht zu leugnen ist, dass das Papier im Anfang einen gelblichen, in den Jahren 1866 und 1867 dagegen einen mehr bläulichen Schein hatte. Es finden sich aber Zwischenstufen mancher Art, so dass es bei einer Vorlegung grösserer Quantitäten durchaus unmöglich ist, eine genaue Scheidung zu treffen. 1866 ist eine neue Auflage der Umschläge zu 1, 1½, 2 und 4 Schilling gedruckt. Es dürfte sich also rechtfertigen lassen, wenn diese Werte auch auf bläulicherem Papier vorkommen; die zu 2 und 4 Schilling unterscheiden sich allerdings auch durch den Überdruck von den Umschlägen der Ausgabe 1864 (s. unter NB. 1 hinter No. 17).

1865, 1. Dezember. Wertstempel ebenso wie bei den vorstehenden Umschlägen, nur ist der Rahmen nach aussen achteckig geformt. F. Prägedruck, w. P., lange Gummierung. Grösse 147/84. ung. gebr.

35. 1½ SCHILLING rotviolett . . . . . 1.50 —.—

1866. Ebenso wie No. 32 und 34, nur steht in dem rotbraunen Überdruck nicht mehr SCHILLING sondern SCHILLINGE.

ung. gebr.

36. 2 SCHILLING (SCHILLINGE) rosa . . . . . 4.— —.—
37. 4 „ („) braun . . . . 4.— —.—

NB. 1. Die Staatsdruckerei glaubte bei einer neuen Auflage der Umschläge zu 2 und 4 Schilling, die im September 1866 stattfand, diese Rechtschreibung (?) mit dem Plural SCHILLINGE im Überdruck anwenden zu müssen, trotzdem der Wertstempel selbst nach wie vor den Singular SCHILLING enthielt. Da von diesen Umschlägen die Bestände bei der Auflösung der Lübeckschen Post am grössten waren, ist es erklärlich, dass diese Umschläge bedeutend häufiger sind als die zu No. 32 und 34 aufgeführten.

2. Ebenso wie die Bestände der Marken wurden auch die der Umschläge von Lübeck im Januar 1869 verkauft.

3. Von einer Preisangabe für gebrauchte Umschläge habe ich überall absehen zu müssen geglaubt, da dergleichen Umschläge höchst selten vorkommen und der spezielle Liebhaberwert bei ihnen allein ausschlaggebend ist.

Postanweisungen.

1866. Formular ohne Wertstempel. Schwarzer Vordruck der Vorderseite: Oben in gotischer Schrift mit Schattenlinien: **Deutſcher Poſtverein.** Darunter ein langer Strich, dann in zweiter Zeile gotisch ohne Schattenlinie: **Lübeckiſcher** (Wappenadler) **Poſtbezirk.**; dritte Zeile verziert gotisch: **Poſt-Anweiſung**, vierte Zeile: **auf die Summe von** $\frac{\textit{Thlr.}}{\text{ℓ}}$ $\frac{\textit{Sgr.}}{\text{ß.}}$ fünfte Zeile: **zu wiederholen (die Thaler oder Mark in Buchſtaben)**; dann ein wagerecht schraffiertes Feld von 89 mm Länge, darunter links: **An,**

Deutſcher Poſtverein.

Lübeckiſcher **Poſtbezirk.**

Poſt-Anweiſung

Thlr. *Sgr.*

auf die Summe von _____

dann zwei längere und zwei kürzere punktierte Zeilen. Vor der dritten: **Beſtimmungsort:**, vor der vierten zweizeilig: **Wohnung des Empfängers, wenn ſie mit Sicherheit angegeben werden kann:**, dann: **Poſt-Vermerk.** Unter No. ═══ verzeichnet durch:, darunter endlich: **Aufgabebezirk: Lübeck.** **Aufgabeort:** ..... den ..... ten ..... 186 . Rechts oben ein 27 mm hohes, 34 mm breites punktiertes Feld mit der dreizeiligen Inschrift: **Zum Aufkleben der Freimarken.** Darunter: **Poſt-Annahme-Stempel.**; dann ein punktierter Kreis. Links durch einen Doppelstrich getrennt der Coupon mit folgender Inschrift in lateinischen Buchstaben: erste Zeile: Coupon, zweite bis fünfte Zeile: (Kann vom Adressaten bei — nebenstehendem Strich ab — getrennt und als Beleg zu — rückbehalten. werden.); sechste Zeile: ..... *Thlr.* ..... *Sgr.*; siebente Zeile: ..... ℓ. ..... ß.; achte und neunte Zeile: Name und Wohnort des Absenders: darunter vier punktierte Linien; dann zehnte Zeile: Die Zahlung bezieht sich auf:; elfte Zeile: *meinen Brief v*; zwölfte Zeile: *Ihren Brief v*; dreizehnte Zeile: *Ihre Rechnung v*; vierzehnte Zeile: *Actenzeichen:*; fünfzehnte Zeile: *Littr: Fol:*; sechzehnte Zeile: No.

Vordruck der Rückseite: Oben lateinisch cursiv: *Quittung des Adressaten.*, darunter ebenso: *Den nachstehenden Betrag aus der Postkasse richtig empfangen zu haben, bescheinigt | durch Unterschrift. (Ort) . . . . . den . . ten . . . . 186* . Darunter links ein liniertes Querrechteck mit Post-Ankunfts-Buch | No., rechts: Post-Ausgabe-Stempel, darunter ein punktierter Kreis für

denselben. Die untere Hälfte wird eingenommen von den in 6 Nummern geteilten Gebrauchsanweisungen, welche die Überschrift haben: Notiz für den Gebrauch der Post-Anweisungen. Dieselben sind in 2 Spalten, die durch eine Kettenlinie getrennt sind, geordnet. Wichtig ist nur Absatz 2 der folgendermassen lautet:

2. Die Gebühr beträgt für Zahlungen

	bis 25 ℔ (62 ℒ. 8 ß.)	über 25 ℔ bis 50 ℔ (125 ℒ.):
a. im inneren Verkehr	1 1/2 ß.	3 ß.
b. im Verkehr mit Hamburg, mit Holstein und Schleswig	3 ß.	4 ß.

Schw. Buchdruck, farb. Karton, Durchschnittsgrösse 167/120 (um mehrere Millimeter schwankend).

	ung.	gebr.
40. Gelbbraun (1. April 1866)	—.—	—.—
41. Graugrün (1. Mai(?) 1866)	—.—	—.—
42. Lilagrauer starker Karton, (1. Juni(?) 1866) . .	100.—	100.—
43. Weissgrauer schwacher Karton	100.—	100.—

NB. Diese Postanweisungen sind ungemein selten. Die No. 40 und 41 führe ich lediglich auf die Autorität von Moens hin an.

Neudrucke.

Über die Neudrucke von Lübeck herrscht einige Unklarheit. Dass es von der ersten Ausgabe der Marken Neudrucke giebt, ist sicher, es werden aber vielfach Marken für Neudrucke angesehen bezw. als solche verkauft, welche Fälschungen sind. Die Zahl der von dieser Ausgabe vorhandenen Fälschungen ist nämlich nicht gering, da sich die lithographierten Marken mit ihrem einfachen Muster sehr leicht nachmachen lassen.

In dem mehrerwähnten Aufsatz von Wilde ist behauptet, von den Marken der ersten Ausgabe sei 1871 ein Neudruck gefertigt worden. Man habe es nämlich einem im deutsch-französischen Kriege 1870/71 invalid gewordenen und in Lübeck im Lazareth befindlichen sächsischen Soldaten gestattet, Neudrucke von der ersten Ausgabe herstellen zu lassen und dieselben zu seinem Besten zu verwerten. Es seien zu diesem Zwecke die im Staatsarchiv liegenden Platten hervorgesucht und benutzt worden, die seitdem aber wieder im Archiv ruhten. Sollte der Verfasser hier nicht im Irrtum sein, indem der im Jahre 1871 veranstaltete Neudruck nicht die erste sondern die zweite Ausgabe betrifft? Moens, der in allen Neudruckfragen sehr genau ist, kennt einen Neudruck der ersten Ausgabe von 1871 nicht, dagegen führt er an, dass die Marken der zweiten Ausgabe (1863) in diesem Jahre neu gedruckt seien. Es liegt also die Vermutung nahe, dass der betreffende Invalid lediglich die zweite Ausgabe hat neu drucken dürfen. Hierfür spricht auch der Umstand, dass Druckplatten der ersten Ausgabe, wie zwar Wilde meint, wohl kaum in dem Staatsarchiv aufbewahrt gewesen sein können. Denn die Marken der ersten Ausgabe waren lithographiert, und die Abzüge, die von den Originalsteinen behufs Herstellung der Druckplatten angefertigt worden waren, sind nach Beendigung des Druckes sofort wieder vernichtet, indem die auf den Steinplatten befindlichen Zeichnungen abgerieben wurden. Dies ergaben die amtlichen Akten. Es konnten und können also im Staatsarchiv nur die Originalsteine der ersten Ausgabe lagern und es erscheint nicht recht denkbar, dass man dieselben einem Privatmanne anvertraut haben sollte, um davon Abzüge machen zu lassen.

Ausserdem fällt in's Gewicht, dass mir und anderen aufmerksamen Philatelisten vor dem Jahre 1883 -- das Jahr wird unten seine Erklärung finden — niemals derartige Neudrucke der ersten Ausgabe vorgekommen sind, indem sich alle sogenannten Neudrucke als Fälschungen entpuppten. Und dass die angeblichen 1871er Neudrucke zwölf Jahre im Verborgenen gehalten worden sein sollten, erscheint doch undenkbar. Zu Ende 1883 dagegen sind entschieden Neudrucke der Marken erster Ausgabe aufgetaucht. Dieselben sollen in nur beschränkter Anzahl ausgegeben worden sein; nach Moens sind 100 Blätter (von jeder Sorte?) à 25 Stück gemacht. Da die alten Bogen aus 100 Stück Marken bestanden

haben, würde also jetzt eine andere Zusammenstellung der Abzüge stattgefunden haben. Diese Neudrucke sind auf weissem ziemlich dünnem und weichem Papier gefertigt und ihre Farben sind frischer und heller als die der Originale. Der Gummi fehlt.

Die Neudrucke der zweiten Ausgabe (s. oben) sind in der Farbe ziemlich den Originalen entsprechend, jedoch geschnitten (ungezähnt) statt durchstochen.

Düsseldorf und Huddersfield, März 1890.

An die P. T. Abonnenten.

Nicht leichten Herzens haben wir uns entschlossen, der ehrenden Aufforderung des Verlegers entsprechend, in die durch den Rücktritt des Herrn Landrichters Lindenberg zu Berlin verwaiste Redaktion des Grossen Handbuchs der Philatelie einzutreten. Das ehrliche Streben auf philatelistischem Gebiete hat in Deutschland leider noch viel zu sehr unter nörgelnder Kritik und — was schlimmer ist — unter persönlichen Anfeindungen zu leiden, um Männer, die ihren guten Namen nicht verunglimpft sehen wollen, zur Übernahme grösserer, für die Allgemeinheit bestimmter, Arbeiten zu ermuntern. Wenn wir uns dennoch entschlossen haben, unser Wollen und Können der öffentlichen Kritik zu unterstellen, so war für uns allein der Gesichtspunkt massgebend, dass es eine Schande für die deutsche Philatelistenwelt sein würde, ein so grossartig angelegtes Werk, wie das Grosse Handbuch der Philatelie, halbvollendet liegen zu lassen. Wohl sind wir uns bewusst, dass wir mit noch weit grösseren Schwierigkeiten zu kämpfen haben werden, als der bisherige Herausgeber. Uns stehen nicht die gleichen Hilfsmittel zu Gebote wie ihm, und die räumliche Entfernung erschwert das gemeinsame Arbeiten ganz bedeutend. In erhöhtem Grade wenden wir uns daher an die Nachsicht der P. T. Abonnenten, wenn das von uns nach bestem Wissen und Willen Gebotene, Irrtümer oder Lücken aufweisen sollte. Es handelt sich vorläufig um die Schaffung einer breiten Grundlage, auf welcher dann weiter gebaut werden kann. Da uns die periodische Litteratur nicht erschöpfend zu Gebote steht, so richten wir an alle Sammler, insbesondere aber an alle Spezialisten, die dringende Bitte, uns durch Mitteilung bisher nicht katalogisierter Objekte und Daten zu unterstützen, auch wenn dieselben bereits in einer der weniger verbreiteten Fachzeitschriften, zumal in den verschiedenen Vereinsblättern, veröffentlicht sein sollten. Je mehr Unterstützung wir finden, um so zuverlässiger wird sich das Handbuch gestalten. Die Vollendung dieses Werkes ist eine Ehrenpflicht aller Deutschen Philatelisten.

Mit philatelistischem Grusse

Frhr. von Vittinghoff gt. **Schell,**
Düsseldorf, Bilkerstr. 17.

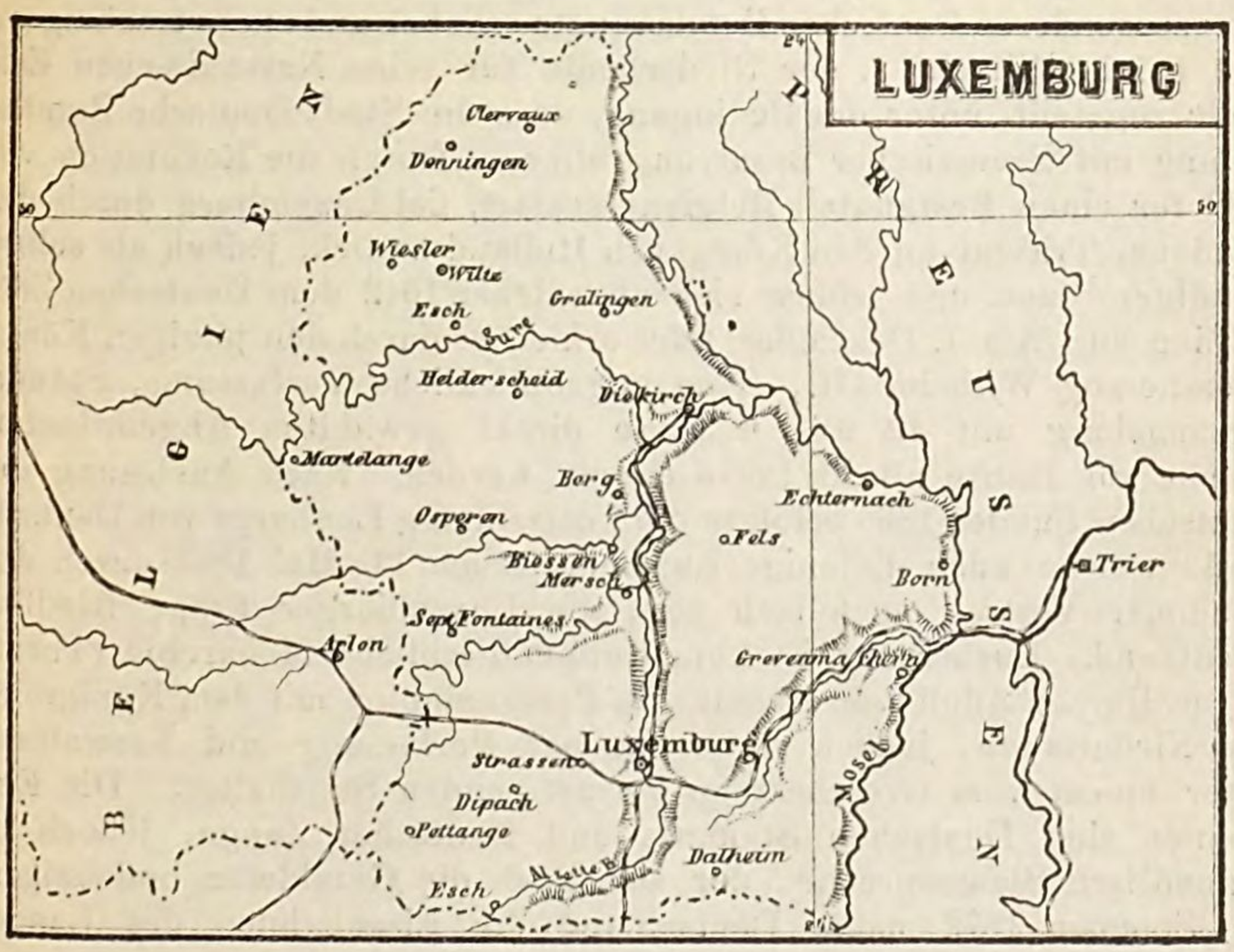
J. H. Anheisser,
Düsseldorf, Haroldstr. 7.

Dr. F. Kalckhoff,
Huddersfield, 15 South Street.

Luxemburg.

Grossherzogtum
in Personalunion mit dem Königreich der Niederlande.

(Bearbeitet von Landrichter Lindenberg [Marken] und Ingenieur E. Hoffmann in Berlin [Ganzsachen]).



Flächeninhalt: $2587_{,45}$ qkm. Einwohnerzahl: 214 000.
Hauptstadt: Luxemburg, 18000 Einwohner.
Münzwährung: Franc (80 Pfennig) zu 100 Centimes.

Der Name des heutigen Grossherzogtums Luxemburg ist verderbt aus Lucilinburch oder Lützelburg, kleine Burg, einem Bergschlosse im Methingau, welches Graf Sigfried, Urenkel des Markgrafen Eberhard von Friaul 963 durch Tausch an sich brachte und mit seiner Herrschaft im Moselgau vereinigte. Nach Aussterben des Geschlechtes Sigfrieds 1136 kam Lützelburg an die Grafen von Namur und später an den jüngeren Zweig des Hauses Limburg, aus welchem Heinrich III. im Limburger Erbfolgestreit am 5. Juni 1288 bei Worringen unweit Düsseldorf fiel, worauf Limburg durch Bernhard von Burgund in Besitz genommen wurde. Graf Heinrich IV., nach Ermordung Kaiser Albrechts I. durch dessen Neffen

Johann (Parricida), November 1308, als Heinrich VII. zum Deutschen Kaiser gewählt, übertrug seinem Sohne, dem blinden Könige Johann von Böhmen — einem Ahnen des Deutschen Kaiserhauses — 1310 die Herrschaft über Lützelburg, welches unter dessen Sohne Wenzel 1354 von Kaiser Karl IV. zum Herzogtum erhoben, dem ersteren gleichzeitig durch seine Vermählung mit Johanna von Brabant und Limburg Titel und Besitz dieser Länder eintrug. Diesem folgte sein Neffe, ältester Sohn Karls IV., Wenzel, König von Böhmen, welcher, 1378 zum Deutschen Kaiser erwählt, das Erbe 1388 seiner Nichte Elisabet von Görlitz schenkte, die dasselbe, als ihr Gemahl 1415 bei Azincourt gefallen, an Herzog Philipp den Guten von Burgund abtrat, der es 1444 mit Burgund vereinigte. Das Land kam dann 1477 durch Heirat der Erbin Maria von Burgund mit Erzherzog Maximilian I. an Habsburg-Österreich und demnächst 1555 an Spanien. Von den Franzosen 1795 erobert, wurde Luxemburg als Département des Fôrets zu Frankreich geschlagen und am 24. August 1815 vom Wiener Kongresse als Grossherzogtum zu einem besonderen Deutschen Bundesstaate erhoben und als Entschädigung dem König Wilhelm I. der Niederlande für seine Nassauisschen Erblande zugeteilt, unter der Bedingung, dass die Stadt Deutsche Bundesfestung mit Preussischer Besatzung bliebe. Durch die Revolution von 1830 für einen Bestandteil Belgiens erklärt, fiel Luxemburg durch den Londoner Traktat an den König von Holland zurück, jedoch als selbstständiger Staat, und schloss sich als solcher 1842 dem Deutschen Zollvereine an. Am 1. Dezember 1856 erhielt es durch den jetzigen König-Grossherzog Wilhelm III., seine augenblickliche Verfassung, Ständeversammlung mit 42 alle 6 Jahre direkt gewählten Abgeordneten, welche zur Hälfte alle 3 Jahre erneut werden. Nach Auflösung des Deutschen Bundes 1866 erfolgte die Lostrennung Limburgs von Deutschland, welche auch diejenige Luxemburgs am 11. Mai 1867 durch den Londoner Vertrag nach sich zog, die Luxemburger Frage friedlich erledigend. Luxemburg ist konstitutionell-erbliche Monarchie (Thronfolger Herzog Adolf von Nassau), in Personalunion mit dem Königreich der Niederlande, jedoch unter eigener Verfassung und Verwaltung unter einem vom Grossherzoge einzusetzenden Statthalter. Die Einwohner sind Deutschen Stammes und Deutscher Zunge, jedoch ist Französisch Staatssprache, der sich auch die Gebildeten befleissigen. Im Sommer 1872 nahm Deutschland die Eisenbahnen des Landes auf 40 Jahre in Pacht. — Der Wappenschild Luxemburgs zeigt den Nassauischen golden gekrönten roten Löwen nach rechts (heraldisch = links vom Beschauer) im 9mal von Silber und Blau quergeteilten Felde mit 2 golden gekrönten nach vorn blickenden goldenen Löwen als Schildhalter auf fliegendem gelben, rückseitig blauem Bande mit dem gleichen Wahlspruch wie derjenige des Wappens der Niederlande: Je maintiendrai [Ich halte fest]; die Flagge 2 : 3 dementsprechend wagerecht rot — weiss — blau — weiss.

Eisenbahnen 1889: 398 km; Post 1888: Ämter 69, Briefe 3301928, Karten 907080, Drucksachen 3464552, Packete 217600; Telegrafen 1888: 373 km, Depeschen 87512.

Adressen: **Luxemburg.** A. Berger, Nordstr. 13. P. Bruck. **Metz.** Stadtbauführer M. Haedrich.*

Marken.

1852, 15. September. Büste des Grossherzogs Wilhelm III. von Luxemburg, König der Niederlande, nach links auf gevierteltem Grunde in eirundem Rahmen, der nach aussen mit Blattverzierungen auf senkrecht liniiertem Grunde versehen ist; oben im Bogen POSTES, rechts und links davon in Kreisen, die durch Ranken gebildet werden, die Wertziffer, unten im Bogen die Wertangabe in Buchstaben. F. Dr., Stahlstich, grau- oder gelbweisses P., *W.: W(ilhelm), ungez.*

		ung.	gebr.
1.	DIX (10) CENTIMES. tiefschwarz	6.—	—.50
1a.	DIX (10) CENTIMES. grauschwarz	5.—	—.35
2.	UN (1) SILBERGROS braunrot	7.50	—.75
2a.	UN (5) SILBERGROS ziegelrot	9.—	—.80
3.	UN (1) SILBERGROS rosen	7.50	1.25

Anm. 1. Luxemburg war am 1. Januar 1852 dem Deutsch-Österreichischen Postvereine beigetreten. Infolgedessen wurde die Einführung von Marken notwendig, und zwar wurden zwei Werte, der eine (No. 1) für das Inland, der andere in Deutscher Währung (No. 2 und 3) für die nach dem Postverein bestimmten Briefe geschaffen. Es war zuerst nicht unbedingte Vorschrift, dass die Briefgeldzahlung durch Marken zu erfolgen hatte, vom 12. Januar 1855 ab aber mussten alle vorbezahlten Briefe Marken tragen. Die Bekanntmachung betreffend die Einführung der Marken rührt vom 10. September 1852 her, der Verkauf begann am 15. September 1852; aber erst einige Wochen später bemerkte man, dass kein Gesetz erlassen war, welches ihre Einführung anordnete; dies wurde dann durch ein Gesetz vom 30. November 1852 nachgeholt.

2. Man merkt den Marken auf den ersten Blick an, dass ihnen die Belgischen zum Muster gedient haben. Als die Regierung von Luxemburg die Einführung von Marken beschloss, schickte sie den Stecher Barth und den Mechaniker Michel nach Brüssel, um von den Belgischen Staatsbehörden die nötigen Unterweisungen über die Anfertigung der Marken zu erhalten und dort womöglich gleich die Platten etc. herzustellen. Dies geschah auch; Herr Barth fertigte die Urstempel, die Walzen und die vier Platten, Herr Michel befasste sich mit Herstellung des Wasserzeichenpapiers, mit den Druckerpressen u. s. w. Die enge Anlehnung an das Belgische Vorbild hat den Marken nicht zur Unzierde gereicht, denn sie erscheinen bei näherer Betrachtung und besonders in ungebrauchtem Zustande sehr hübsch und zierlich. Der Markenbogen enthielt 200 Marken, die in 20 Reihen zu 10 Stück standen. Die Wasserzeichen sind einzeln von Linien eingefasst.

3. Vielfach wird noch eine Marke zu 10 Centimes auf sehr dicken, senkrecht geripptem Papier ohne Wasserzeichen in einer grünlichschwarzen Farbe aufgeführt. Es ist nicht recht aufgeklärt, was es mit dieser Marke für eine Bewandnis hat. Moens (Timbres du Gr.-D. de Luxembourg S. 10) vermutet, dass es ein betrügerischer Weise angefertigter Abzug (tirage frauduleux) aus dem Jahre 1857 oder 1858 sei, nach andrer Meinung ist es ein Versuchsdruck.

4. Die Marken dieser Ausgabe zeigen grosse Farbenabstufungen. Die zu 1 sgr. lässt hierbei zwei Verschiedenheiten erkennen, die man nicht als Abtönungen einer Grundfarbe betrachten kann, die vielmehr augenscheinlich zwei ganz genau zu trennende Farben bilden. Die eine ist braunrot bis orangerot, die andere karminrosen bis karmin. Von jeher hat man diese zwei Marken als grundverschieden betrachtet, und es würde, da jedenfalls eine von der Behörde beabsichtigte Farbenänderung vorliegt, verfehlt sein, wollte man beide Marken nicht getrennt, wie im Text unter No. 2 und 3 geschehen ist, aufführen.

5. Die Marken No. 1—3 wurden vom Beginn des Jahres 1880 ab nicht mehr ausgegeben, sind aber bis heute noch nicht ausser Geltung gesetzt. Die Platten etc. wurden verkauft, angeblich nachdem sie für den Druck unbrauchbar gemacht worden waren, doch scheint ein Stempel der Vernichtung entronnen zu sein, wenigstens werden sogenannte Probedrucke verkauft, welche ganz den Eindruck nachträglicher Abzüge machen.

6. Die Entwertung der Marken von Luxemburg geschah bis Ende der 50er Jahre fast ausschliesslich durch besondere Entwertungsstempel; dieselben bestehen entweder aus drei konzentrischen Kreisen — meist dünne ununterbrochene Linien, seltener dicke gebrochene Linien zeigend — mit einem Punkt in der Mitte, oder aus einer Anzahl (6—15) gerader oder schräger, mehr oder

weniger paralleler dicker Balken, welche meist in Form einer Ellipse abgeschrägt sind; vereinzelt kommt auch ein Gitter vor oder ein aus Rauten gebildeter Vollkreis; später tritt mehr und mehr die Entwertung durch Ortsstempel auf, in schwarzer, seltener blauer Farbe, daneben aber auch der Stempel FRANCO ohne Umrandung oder im Querrechteck oder Franco im Quereirund, sowie **PD** in eckgerundeten Quadraten, seltener CD in eckgerundeter Raute. Die Ortsstempel sind meist ringförmig von verschiedenem Durchmesser, vereinzelt auch Typenstempel und geben die Namen teils Deutsch, teils — neuerdings ausschliesslich — Französisch wieder; in neuester Zeit kommen auch Bahndatumstempel im Querrechteck und mit Deutschen Ortsbezeichnungen vor.

1859. Luxemburger Wappenschild; darüber die Königskrone auf farbig gevierteltem Grunde in eirundem weissen an der unteren Seite mit gotischen Blattverzierungen versehenen Rahmen, in welchem oben G.(rand) D.(uché) DE LUXEMBOURG [Grossherzogtum Luxemburg], unten klein centimes und rechts und links davon in Rankenkreisen die Wertziffer steht; aussen ist das Markenviereck durch Blattverzierungen und eine Borte ausgefüllt. F. Buchdruck, w. P., ohne Wasserzeichen, *ungez.*

ung. gebr.

4.	10 centimes blau (Dezember ?)	—.80	—.10
4a	10 centimes dunkelblau	3.—	—.60
5.	12½ centimes rosen (Dezember ?) . .	1.25	—.40
6.	25 centimes braun (20. Oktober) . .	1.50	1.—
7.	30 centimes rotflieder (29. September)	2.—	1.25
8.	37½ centimes grün (20. Oktober) . . .	2.50	1.—
9.	40 centimes ziegelrot (20. Oktober) .	2.50	1.50

7. Die Einführung dieser Marken erfolgte in Gemässheit des Gesetzes vom 2. Dezember 1858, welches die Regierung bevollmächtigte, Marken für schwerere Briefe, für Briefe nach dem Auslande und alle anderen Postbeförderungsgegenstände anzufertigen. Es wurde nun zunächst die Marke zu 30 centimes (No. 7), und zwar am 29. September 1859 ausgegeben. In der Bekanntmachung, welche diese Marke betrifft, heisst es, dass sobald der augenblicklich vorhandene Vorrat von Marken zu 10 CENTIMES und 1 SILBERGROS mit der Büste des Königs erschöpft sein würde, neue Marken zu 10 Centimes blau und 12½ Centimes rosen ausgegeben werden würden. Wann nun die Vorräte der alten Marken thatsächlich zu Ende gegangen sind, weiss man nicht; vermutlich ist dies nicht lange Zeit vor dem Schlusse des Jahres 1859 gewesen, denn man pflegte sich in Luxemburg gewöhnlich für ein Kalenderjahr mit Marken zu versorgen. Die Werte zu 25, 37½ und 40 centimes folgten am 20. Oktober 1859 nach.

8. Die Kosten für die Herstellung der Platten der ersten Ausgabe etc. waren ganz bedeutend gewesen (10—12000 Francs), und auch die Anfertigung des jährlichen Bedarfs verschlang eine beträchtliche Summe. Man sah sich daher nach einer billigeren Herstellung um und entschloss sich, die Marken auf dem Wege des Buchdrucks mittels galvanoplastisch vervielfältigter Stempel herzustellen. Unter denen, welche sich um die Anfertigung der Stempel etc. bewarben, war ausser vielen Luxemburger Druckern u. s. w. der Schriftgiesser M. Dressler in Frankfurt a. M., der die vorteilhaftesten Vorschläge machte, welche auch Annahme fanden. Von ihm sind die Platten zu den Marken dieser Ausgabe angefertigt. Der Druck wurde dem Buchdrucker Naumann in Frankfurt a. M. übertragen, der bis 1874 alle Luxemburger Marken gedruckt hat. Dann ging der Druck auf den Buchdrucker M. P. Bruck in Luxemburg über.

9. Auf dem Bogen der Marken zu 37½ centimes (die Bogen enthalten 100 Marken) kommt zweimal der Fehldruck centines vor, wie ziemlich alle philatelistischen Schriftsteller versichern. Doch scheint diese Angabe nicht recht glaublich, da wir es hier, wie in Anmerkung 8 bemerkt ist, mit einer galvanischen Vervielfältigung des Urstempels zu thun haben, bei der jeder Abdruck dem anderen auf ein Haar gleichen muss. Vermutlich handelt es sich hier um eine Verletzung einzelner Typen durch Abspringen etc., wie denn überhaupt die Platten starker Abnutzung unterworfen gewesen zu sein scheinen, infolge deren oft kleine Abweichungen, so auch in der äusseren Borte unten, vorkommen. Einzelne Buchstaben der kleinen Typen, in denen centimes gedruckt ist, zeigen oft Fehler, so ist es z. B. auffällig, dass bei fast allen Marken zu 10 centimes blau das t verstümmelt ist, so dass man bei einigem guten Willen ceniimes lesen kann.

10. Marken dieser Ausgabe mit dem Wasserzeichen der I. Ausgabe sind Probedrucke; es kommen derartig No. 4 und 7 vor.

11. Als sog. „Doppeldrucke“ werden für Geld Marken angeboten, welche auch auf der Rückseite mehrmals bedruckt sind; es sind dies verunglückte oder Probeabzüge und wertloses Makulaturpapier. Die als Verschiedenheit für No. 5 und 8 im Handbuch Moens angeführten sieben Bogenverzierungen statt fünf unter ntim von centimes sind auf ungenauen oder unreinen Druck zurückzuführen, ebenso wie die Wiedergabe von m durch wellenförmige Striche (centi ≈ es) oder durch ein verfehltes p (centipes).

1860, 3. Dezember. Ähnliche Zeichnung wie vorstehend; kleineres schmales Muster; das Wappen steht in einem Kreise, der von einem weissen farbig kreispunktierten Rahmen umgeben ist; rechts und links in farbigen ebenso eingerahmten Kreisen die Wertziffer, oben auf senkrecht gemustertem Grunde in fliegendem Bande G.(rand) D.(uché) de Luxembourg, unten ebenso die Wertangabe. F. Buchdruck, w. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
10.	2 **CENTIMES** schwarz	1.—	—.70
11.	4 **CENTIMES** gelb	1.25	—.80

12. Diese Marken waren für Drucksachen etc. bestimmt.

Im Amer. Phil. 1889 S. 94 wird eine Marke zu 4 **CENTIMES** schwarz als Fehldruck erwähnt. Es dürfte dies entweder eine chemische Fälschung oder ein Probedruck sein.

1863. Dieselbe Zeichnung wie No. 10 und 11. F. Dr., w. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
12.	1 **CENTIME** hellbraun	1.—	—.75

13. Diese Marke wurde infolge des Gesetzes vom 30. Dez. 1862 eingeführt, welches das Inland-Briefgeld für Drucksachen auf 1 Centime für jedes Blatt Druckpapier festsetzte.

1865, Juli. Ebenso wie No. 12, nur dunklere Farbe und in farblosen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
13.	1 **CENTIME** rotbraun	1.—	—.75
13a.	1 **CENTIME** rotbraun (ungez.)	—.—	—.—

14. No. 13a verdankt einem Versehen ihren Ursprung. Es soll nur ein Bogen ungezähnt verausgabt worden sein.

1865, Juli. Ebenso wie No. 4, 5 und 6, nur bei No. 4 und 6 andere Farbe und sämtlich in farbigen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
14.	10 centimes flieder	—.75	—.10
14a.	10 centimes blassflieder, ungezähnt	1.—	1.50
14b.	10 centimes rotflieder (Dezember 1868)	—.50	—.10
15.	$12^1/_2$ centimes rosen	—.60	—.15
16.	25 centimes ultramarinblau	1.25	—.30

15. Die Farbenänderung wurde notwendig, weil man gemäss der Vereinbarungen im Deutsch-Österreichischen Postverein für die Marken der ersten Zone die rosenrote, für die der zweiten Zone die blaue und für die der dritten die braune wählte.

Die Marke No. 14 zeigt, wie alle fliederfarbenen Marken, mehrfache Farbenabstufungen. 1871 wurde die Farbe in grauschieferfarben abgeändert; vergl. diese Marke, sowie die preussischblaue Marke zu 25 centimes, unter No. 25 und 27, sowie Anmerkung 18.

1866, Dezember. Ebenso wie No. 8, nur andere Farbe und in farbigen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
17.	$37^1/_2$ centimes hellbraun	9.—	7.50

16. Wegen der Farbenänderung vergl. Anmerkung 15. Es wurden erst die bedeutenden Vorräte der älteren Marken aufgebraucht, daher die Verzögerung des Erscheinens.

Bei der Marke No. 17 findet sich ebenfalls wieder der angebliche Druckfehler centines statt centimes; vergl. Anmerkung 9.

1867, Oktober. Ebenso wie No. 10, nur farblos durchstochen.

		ung.	gebr.
18.	2 **CENTIMES** schwarz	—.75	—.50

1867, Oktober. Dieselbe Zeichnung wie No. 9. F. Dr., w. P., in farbigen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
19.	20 centimes dunkelrehbraun	1.—	—.45
20.	40 centimes ziegelrot	1.60	—.75

17. Die Marke No. 19 wurde notwendig, weil durch eine am 2[illegible]. Mai 1867 mit Belgien abgeschlossene Postverordnung das einfache Briefgeld für Briefe von Luxemburg nach Belgien auf 20 Centimes festgesetzt wurde.

Über die Marken zu 20 centimes chokoladenbraun und 40 centimes blassorangerot (No. 26 und 28), vergl. Anmerkung 18.

1868, Mai. Dieselbe Zeichnung wie No. 12 oder 13, geänderte Farbe und in farbigen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
21.	1 **CENTIME** dunkelgelb, in vielen Abtönungen .	1.20	1.—

1868, Oktober. Ebenso wie No. 11, nur in farblosen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
22.	4 **CENTIMES** schwefelgelb	2.50	1.25
22a.	4 **CENTIMES** orangegelb	2.50	1.25

1871, August. Ebenso wie No. 22, nur andere Farbe. F. Dr., w. P., in farblosen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
23.	4 **CENTIMES** blaugrün	—.50	—.75

1871, Oktober. Ebenso wie No. 7, nur etwas hellere Farbe und in farbigen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
24.	30 centimes hellrotflieder	1.—	—.60

1871—1872. Ebenso wie No. 14, 19, 16 und 20, nur geänderte Farbenabtönung. F. Dr., w. P., in farbigen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
25.	10 centimes grauschieferfarben (August 1871) .	1.50	—.10
26.	20 centimes chokoladenbraun (März 1872) . . .	—.75	—.20
27.	25 centimes preussischblau (März 1872)	—.50	—.75
28.	40 centimes blassorangerot (Ende 1872) . . .	2.—	1.50

18. Vorstehende Marken werden von einem Teile der Sammler nur als Abarten (Nuancen) der No. 14, 19, 16 und 20 angesehen, während ein andrer Teil behauptet, sie seien selbständige Marken. Letztere Ansicht scheint die richtigere zu sein; denn es liegen augenscheinlich Farbenänderungen vor, welche beabsichtigt sind und welche über das Gebiet einer einfachen Abtönung weit hinausgehen.

1872, März. Ebenso wie No. 13 oder 21, nur abermals geänderte Farbe. F. Dr., w. P., in farbigen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
29.	1 **CENTIME** braun	—.30	—.40

1872, 28. Oktober. *Aushülfsmarke.* Die Marke No. 17 mit dem schwarzen Aufdruck **UN FRANC.** auf der ursprünglichen Wertangabe. Schw. und f. Dr., w. P., in farbigen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
30.	**UN** (1) **FRANC.** schwarz auf $37^1/_2$ centimes hellbraun	5.—	3.—

19. Eine der ersten Aufdruckmarken. Man wollte auf diese Weise die durch Änderung des Briefgeldsatzes überflüssig gewordenen Marken zu $37^1/_2$ centimes aufbrauchen.

Auch hiervon soll der Fehldruck mit centines vorkommen; vergl. Anmerkung 9 und 16.

1874, 18. November. Ebenso wie No. 23, jedoch ungez. ung. gebr.

31. 4 **CENTIMES** blaugrün . . . . . 1.— 1.—

20. Mit dieser Marke beginnt der Druck von P. Bruck in Luxemburg (s. Anmerkung 8). Mit der Übernahme des Druckes wollte diese Firma auch zugleich die Zähnung der Marken einführen, die von auswärts bestellte Zähnungsmaschine traf aber nicht zur rechten Zeit ein, und so blieb nichts übrig, als die Marke zu 4 **CENTIMES**, wovon die Vorräte ausgegangen waren, einstweilen ungezähnt zu verausgaben. Wir haben es hier also mit keiner versehentlich, sondern mit einer absichtlich ausgegebenen Marke zu thun. Dies rechtfertigt auch ihr Aufführen unter besonderer Nummer. Anders scheint es sich mit den Marken zu 5 **CENTIMES** gelb (No. 35) und 10 centimes rotflieder (No. 36) zu verhalten, die ebenfalls ungezähnt vorkommen. Hier sind aber die gezähnten Marken zuerst erschienen, und erst nach längerer Zeit tauchten einzelne ungezähnte Stücke auf. Es scheinen hier entweder Probedrucke vorzuliegen oder es sind einzelne Bogen versehentlich ungezähnt verausgabt. Wir führen deshalb die Marken auch nur unter einer Nebennummer (35b und 36c) an. Ob die bekannte Willfährigkeit der Firma P. Bruck gegen befreundete Sammler bei Ausgabe der ungezähnten Marken zu 5 und 10 centimes mit im Spiele ist, lassen wir dahingestellt.

1875—1380. Ebenso wie bisher, nur *gez.* 13 (Luxemburger Druck).

ung. gebr.

32. 1 **CENTIME** braun (15. Januar 1878) . . —.30 —.10
33 2 **CENTIMES** schwarz (25. März 1875) . . . —.50 —.10
34. 4 **CENTIMES** grün (30. März 1875) . . . —.35 —.10
35. 5 **CENTIMES** gelb (24. Juni 1876) . . . —.50 —.15
35a. 5 **CENTIMES** orangegelb . . . . . —.50 —.15
35b. 5 **CENTIMES** gelb, ungezähnt . . . . . 6.— —.—
36. 10 centimes rotflieder (7. April 1875) . . . . . —.25 —.10
36a. 10 centimes blauflieder (20. Oktober 1875) . . . . —.40 —.10
36b. 10 centimes hellflieder (10. Mai 1876) . . . . . —.35 —.10
36c. 10 centimes rotflieder, ungezähnt . . . . . 5.— 5.—

37. $12^1/_2$ centimes veilchenrosen (10. Mai 1876) . . . . . 1.25 1.—
38. $12^1/_2$ centimes karmin (22. Mai 1877) . —.75 —.40
39. 25 centimes preussischblau (14. Mai 1877) 1.25 —.50
40. 30 centimes veilchenrosen (Januar 1879) 1.75 —.75
41. 40 centimes orangegelb (5. Febr. 1880) 1.50 1.—
42. **Un** (1) **Franc.** schwarz auf $37^1/_2$ centimes hellbraun (20. September 1879) . . . 2.50 2.—
42a. **Un** (1) **Franc.** (mit Anfangsbuchstaben **F**) schwarz auf $37^1/_2$ centimes hellbraun . 15.— —.—

21. Wegen der ungezähnten Marken No. 35b und 36c vergl. Anmerkung 20. Die Farbenabtönungen bei No. 35 und 36 sind sehr auffällig. No. 38 musste als besondere Nummer aufgeführt werden, weil diese Farbenänderung über die Grenze einer Abtönung weit hinaus geht.

Die Marke No. 42 ohne den Aufdruck **Un Franc** ist niemals verausgabt. Es ist zwar behauptet worden, es hätte auf jedem Bogen eine Marke gegeben, bei der der Aufdruck fehlte; doch ist dies nicht richtig. Es scheint als hätte man durch dieses Märchen nur die zahlreichen in Privathände gelangten Marken ohne Aufdruck (Probedrucke oder unfertige Stücke) an den Mann bringen wollen.

1880—1882. Ebenso wie No. 32, 33, 35, 36, 37, 19, 39 und 40, nur besserer Druck (Harlemer) und breiterer weisser Rand um die Marke, *gez.* $12^1/_2$ bis $13^1/_2$.

ung. gebr.

43. 1 **CENTIME** braun (Februar 1882) . . . . . —.30 —.20
44. 2 **CENTIMES** schwarz (März 1880) . . . . . —.30 —.20
45. 5 **CENTIMES** gelb (Februar 1882) . . . . . —.50 —.20
46. 10 centimes flieder (März 1880) . . . . . —.40 —.40
47. $12^1/_2$ centimes rosen (Oktober 1881) . . . . . 1.— —.75
48. 20 centimes braun (Februar 1881) . . . . . 1.— —.80
49. 25 centimes blau (März 1880) . . . . . —.75 —.30
50. 30 centimes veilchenrosen (Februar 1882) . . 1.20 —.50

22. Der Druck in Luxemburg bei der Firma P. Bruck bewährte sich nicht, auch war diese Firma gegen Sammler allzu gefällig, so dass sie Schuld ist an vielen Erzeugnissen der Phantasie u. s. w. (vergl. Timbre-Poste 1887, S. 91). Man hatte von Frankfurt aus sehr abgenutzte Clichés bekommen, und durch den Druck wurden sie binnen kurzer Zeit so schlecht, dass man sich wiederholt genötigt sah, so z. B. für No. 36a, ganz neue Platten anzufertigen. Aber auch von diesen erreichte man keine tadellosen Abzüge, vielmehr zeigten alle Marken einheimischen Druckes eine gewisse Unklarheit und Verschwommenheit, zum Teil sehen sie sogar geradezu verwischt aus. Man entschloss sich daher, den Druck in der Niederländischen Staatsdruckerei in Harlem besorgen zu lassen, und von Beginn des Jahres 1880 ab wurde der Vertrag mit Bruck gelöst, und der Druck der Marken, soweit eine neue Auflage nötig wurde, geschah in dem genannten Staatsinstitut. Der Umstand, dass die alten Vorräte erst aufgebraucht wurden, erklärt das zeitlich verschiedene Erscheinen der Marken. Die Werte zu 4 CENTIMES, 40 centimes und Un Franc. sind überhaupt nicht in Harlem gedruckt, da die alten Bestände ausreichten. Die Marken Niederländischen Druckes (No. 43—50) unterscheiden sich von den in Luxemburg hersgestellten (No. 32—42) durch viel besseren Druck und ganz kleine Abweichungen in den Einzelheiten der Zeichnung; vor allem aber fällt bei ihnen der breite, weisse Rand auf, der um die Marken herum innerhalb der Zähnung läuft. Die Marken waren nämlich in weiteren Abständen von einander auf den Bogen gedruckt, dergestalt, dass sie einschliesslich der Zähnung um 1 bezw. 1½ mm breiter und höher sind als die Marken Luxemburger Druckes.

Die Zähnung ist entweder 12, 12½ oder 13—13½; die weitere scheint die ältere zu sein. Ein Versuch, die Zähnungsunterschiede in ein System zu bringen, scheiterte.

1882, 1. Dezember. Zwei symbolische Gestalten, die linke weibliche Ackerbau und Gewerbfleiss, die rechte männliche Verkehr und Handel darstellend, halten den Luxemburgischen mit der Königskrone gekrönten Wappenschild, welcher auf einem Sockel von zwei Stufen ruht. Der Sockel enthält die grosse farbige Wertziffer; die beiden Stufen tragen die Inschrift GD DUCHÉ DE (farbig unausgefüllt auf der ersten Stufe), LUXEMBOURG (farbig, grösser auf der zweiten Stufe). Die Gestalt des Handels stützt das rechte Knie auf einen Waarenballen, der die durch Einschnürung viergeteilte Inschrift M - ME — 18 - 82 trägt. F. Dr., w. P., *gez.* 13 oder 14.

		ung.	gebr.
51.	1 (Centime) graufieder	—.05	—.05
52.	2 (Centimes) braungrau	—.05	—.05
52a.	2 (Centimes) gelbbraun (1889)	—.05	—.05
53.	4 (Centimes) olivengelb	—.10	—.10
54.	5 (Centimes) hellgrün	—.10	—.05
55.	10 (Centimes) karmin	—.15	—.05
56.	12½ (Centimes) schieferblau	—.20	—.10
57.	20 (Centimes) orangegelb	—.25	—.10
58.	25 (Centimes) ultramarin	—.35	—.10
59.	30 (Centimes) dunkelgrün	—.40	—.15
60.	50 (Centimes) hellbraun	—.60	—.20
61.	1 F (Franc) veilchen	1.20	—.35
62.	5 F (Francs) rotbraun	5.50	1.50

23. Diese Marken verraten auf den ersten Blick ihren Französischen Ursprung; sie sind eigentlich lediglich Nachahmungen der Französischen Marken von 1876. Ihre Verfertiger A. Marc und E. Mouchon haben sich durch ihre Anfangsbuchstaben auf dem Warenballen verewigt; dagegen fehlt jegliche Münzangabe. Die Anfertigung dieser Marken schwebte lange Zeit in der Luft. Moens hat im Timbre-Poste schon im Januar 1881 einen Probedruck abgebildet, der den fast zwei Jahre später ausgegebenen Marken ziemlich ähnlich ist. Gedruckt werden diese Marken in der Niederländischen Staatsdruckerei zu Harlem.

Man hat auch hier wieder „Fehldrucke“ entdeckt. Bei einzelnen Marken zu 2, 5, 25 und 50 Centimes soll die Jahreszahl auf dem Ballen 1832 statt 1882 lauten. Man hat es auch hier jedenfalls mit einem mangelhaft ausgeführten Drucke zu thun. Von eigentlichen Fehldrucken, d. h. Drucken, welche durch Versehen des Stempelschneiders oder Druckers entstanden sind, kann nicht die Rede sein.

Die Zähnung der Marken war zuerst 13, seit Ende 1886 kommt aber allmählich eine etwas engere Zähnung, nahezu 14, zur Anwendung.

Keine Luxemburger Marke ist bislang ausser Geltung gesetzt worden und könnten daher auch sämtliche Ausgaben heute noch zur Frankierung aller Briefschaften benutzt werden.

Dienstmarken.

Die Luxemburger Dienstmarken unterscheiden sich von den gewöhnlichen Postmarken nur durch den schwarzen Aufdruck OFFICIEL oder S. P. (Service Public = öffentlicher Dienst). Beide Aufdrucke kommen in zwei verschiedenen Typen vor. Wir führen nachstehend die Marken in vier Gruppen nach diesen Aufdruckarten auf.

I. Aufdruck **OFFICIEL** in niedriger breitgezogener Antiqua, 2 mm hoch, 25 mm lang.

1875, 1. Juli. Die Marken No. 29, 18, 25, 15, 26, 16, 27, 24, 20, 28 und 30 mit dem schwarzen von links unten nach rechts oben gehenden Aufdruck **OFFICIEL**, I. Type (2 mm hoch, 25 mm breit). Schw. und f. Dr., w. P., in farbigen Linien (No. 102 farblos) durchstochen.

		ung.	gebr.
101.	1 **CENTIME** braun	—.40	—.—
101a.	1 **CENTIME** braun (Aufdruck kopfstehend von rechts oben nach links unten)	—.75	—.—
102.	2 **CENTIMES** schwarz	—.60	—.—
102a.	2 **CENTIMES** schwarz (Aufdruck zweimal über einander stehend)	—.—	—.—
102b.	2 **CENTIMES** schwarz (Aufdruck kopfstehend von rechts unten nach links oben)	1.50	1.50
102c.	2 **CENTIMES** schwarz (doppelter Aufdruck, der eine von links unten nach rechts oben, der andere darüber wagerecht stehend)	—.—	—.—
103.	10 centimes grauschieferfarben	4.—	3.50
103a.	10 centimes flieder	—.—	—.—
103b.	10 centimes flieder (normaler Aufdruck kopfstehend)	—.—	—.—
103c.	10 centimes flieder (normaler Aufdruck zweimal über einander stehend)	—.—	—.—
103d.	10 centimes flieder (normaler Aufdruck dreimal über einander stehend)	—.—	—.—
104.	$12^1/_2$ centimes rosen	1.—	1.—
104a.	$12^1/_2$ centimes rosen (normaler doppelter Aufdruck, zweimal über einander stehend)	—.—	—.—
104b.	$12^1/_2$ centimes rosen (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	3.—	3.—
105.	20 centimes chokoladenbraun	1.—	1.—
105a.	20 centimes chokoladenbraun (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	1.50	1.50
105b.	20 centimes chokoladenbraun (Aufdruck verkehrt, von rechts unten nach links oben)	—.—	—.—
105c.	20 centimes chokoladenbraun (normaler Aufdruck dreimal)	—.—	—.—
105d.	20 centimes chokoladenbraun (die beiden letzten Buchstaben des Aufdrucks 1 mm tiefer stehend)	—.—	—.—
106.	25 centimes ultramarinblau	1.50	1.—
106a.	25 centimes ultramarinblau (normaler Aufdruck zweimal, unter einander stehend)	—.—	—.—
107.	25 centimes preussischblau	2.50	2.50
107a.	25 centimes preussischblau (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	4.—	4.—
107b.	25 centimes preussischblau (normaler doppelter Aufdruck, zweimal über einander stehend)	—.—	—.—
108.	30 centimes hellrotflieder	1.75	1.50
108a.	30 centimes hellrotflieder (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	4.—	—.—
109.	40 centimes ziegelrot	1.50	1.50
109a.	40 centimes ziegelrot (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	6.—	—.—

		ung.	gebr.
110.	40 centimes blassorangerot	2.50	2.–
110a.	40 centimes blassorangerot (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	7.50	—.–
110b.	40 centimes blassorangerot (normaler Aufdruck zweimal über einander stehend)	—.–	—.–
111.	**UN** (1) **FRANC.** schwarz auf 37½ centimes hellbraun	3.50	3.50
111a.	**UN** (1) **FRANC.** schwarz auf 37½ centimes hellbraun (Aufdruck von links oben nach rechts unten) . .	6.–	—.–
111b.	**UN** (1) **FRANC.** schwarz auf 37½ centimes hellbraun (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	4.50	—.–
111c.	**UN** (1) **FRANC.** schwarz auf 37½ centimes hellbraun (Aufdruck kopfstehend, von rechts unten nach links oben)	—.–	—.–
111d.	**UN** (1) **FRANC.** schwarz auf 37½ centimes hellbraun (doppelter Aufdruck, der eine von links unten nach rechts oben gehend, der andere darunter kopfstehend, von rechts oben nach links unten) . . .	—.–	—.–
111e.	**UN** (1) **FRANC.** schwarz auf 37½ centimes hellbraun (Aufdruck FFICIEL ohne O)	—.–	—.–

24. Zur Schaffung von Dienstmarken gab der Berner Weltpostvertrag vom 9. Oktober 1874 Veranlassung, nach welchem alle Briefschaften, gleichviel ob amtlich oder privat (mit Ausnahme der amtlichen postalischen) der Freimachung durch Marken unterworfen sein sollte. Bis dahin waren die Dienstbriefe in Luxemburg frei befördert worden; jetzt musste ihre Freimachung erfolgen, und wie es in dem Rundschreiben vom 4. Juni 1875 heisst, „um die Beförderung zu erleichtern“ (faciliter l'expédition), in Wahrheit aber wohl, um Unterschleife bezw. private Verwendung der zu amtlichen Zwecken angekauften Marken nach Möglichkeit zu verhüten, wurden die Dienstmarken eingeführt. Dieselben sollten an das Publikum nicht verkauft werden; dass dieses Verbot aber nicht innegehalten wird, beweist das massenhafte Vorkommen ungebrauchter Marken, die vielfach häufiger sind, als gebrauchte.

Der Aufdruck aller Dienstmarken wird vielfach gefälscht, und es scheinen in Luxemburg sowie in England ganze Fabriken, welche diesen Aufdruck fortgesetzt und zwar ganz vorzüglich fälschen, zu bestehen. Bei der I. Type kann man die Fälschungen gewöhnlich am C erkennen. Man messe auch genau die Länge nach.

Die Marke No. 103 ist tatsächlich verausgabt, wenn auch nur in geringer Anzahl; die gezähnte Marke wurde mit ihr zugleich am 1. Juli 1875 in Verkehr gebracht (s. No. 116).

Die Fehldrucke mit verkehrtem und kopfstehendem etc. Aufdruck finden sich auf dem Bogen zwischen richtigstehenden Aufdrucken vor.

1875—1881. Die Marken No. 32—39 und 42 (Luxemburger Druck) mit demselben schwarzen von links unten nach rechts oben gehenden Aufdruck **OFFICIEL**, I. Type (2 mm hoch, 25 mm lang). Schw. und f. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
112.	1 **CENTIME** braun (März 1879)	—.30	—.–
112a.	1 **CENTIME** braun (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	—.60	—.–
112b.	1 **CENTIME** braun (Aufdruck doppelt, von links unten nach rechts oben)	—.–	—.–
112c.	1 **CENTIME** braun, Fehldruck CIEL OFFI (auf einer Marke befindlich)	—.–	—.–
113.	2 **CENTIMES** schwarz (1. Juli 1876)	—.30	—.–
113a.	2 **CENTIMES** schwarz (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	—.50	—.–
113b.	2 **CENTIMES** schwarz (normaler Aufdruck doppelt, von links unten nach rechts oben)	—.–	—.–
113c.	2 **CENTIMES** schwarz, Fehldruck, ohne O (die folgenden Typen stehen sehr weit vom Rande, so dass das O genügend Platz gehabt hätte, wie bei 129b)	—.–	—.–
114.	4 **CENTIMES** grün (1. Juli 1885)	—.50	—.–
114a.	4 **CENTIMES** grün (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	2.–	—.–
114b.	4 **CENTIMES** grün (normaler Aufdruck doppelt, von links unten nach rechts oben)	—.–	—.–
115.	5 **CENTIMES** gelb (1. Juli 1876)	—.50	—.–
115a.	5 **CENTIMES** orangegelb (1. Juli 1876)	—.60	—.–
115b.	5 **CENTIMES** gelb (Aufdruck verkehrt, von rechts oben nach links unten)	1.–	—.–

		ung.	gebr.
115c.	5 **CENTIMES** orangegelb (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	1.—	—.—
115d.	5 **CENTIMES** gelb (normaler Aufdruck doppelt, von links unten nach rechts oben)	—.—	—.—
115e.	5 **CENTIMES** gelb (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	—.—	—.—
115f.	5 **CENTIMES** gelb (Aufdruck doppelt, der eine von links unten nach rechts oben, der andere in der Mitte senkrecht von unten nach oben)	—.—	—.—
115g.	5 **CENTIMES** gelb (Aufdruck doppelt, der eine von links unten nach rechts oben, der andere an der rechten Seite senkrecht von unten nach oben) . .	—.—	—.—
115h.	5 **CENTIMES** gelb (Aufdruck auf der Rückseite der Marke, von links unten nach rechts oben) . . .	—.—	—.—
115i.	5 **CENTIMES** gelb (doppelter Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	—.—	—.—
115k.	5 **CENTIMES** gelb (dreifacher normaler Aufdruck)	—.—	—.—
116.	10 centimes rotflieder (1. Juli 1875)	1.25	—.—
116a.	10 centimes blauflieder	—.75	—.—
116b.	10 centimes rotflieder (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	2 50	—.—
116c.	10 centimes blauflieder (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	1.25	—.—
116d.	10 centimes blauflieder (normaler Aufdruck zweimal)	—.—	—.—
116e.	10 centimes blauflieder (normaler Aufdruck viermal)	—.—	—.—
117.	$12^1/_2$ centimes veilchenrosen (1. Juli 1876) . .	1.50	2.50
117a.	$12^1/_2$ centimes veilchenrosen (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	—.—	—.—
118.	$12^1/_2$ centimes rosen (Mai 1877)	1.—	2.—
118a.	$12^1/_2$ centimes rosen (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	—.—	—.—
119.	25 centimes preussischblau (Mai 1877)	1.—	2.50
119a.	25 centimes preussischblau (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	—.—	—.—
120.	**Un** (1) **Franc.** schwarz auf $37^1/_2$ centimes hellbraun (Ende 1881)	2.50	—.—

25. Meyer führt hier auch noch die Marke zu 30 centimes (No. 40) auf, doch dürfte dieselbe kaum bestanden haben. Moens kennt sie nicht, ebenso wenig Weicke in seiner Aufstellung der Marken Luxemburgs (Philatelia 1889, No. 4).

1880, Juli. Die Marken No. 46 und 49 (Harlemer Druck mit breitem, weissen Rand) mit demselben von links unten nach rechts oben gehenden Aufdruck **OFFICIEL**, I. Type (2 mm hoch, 25 mm lang). Schw. und f. Dr., w. P., *gez.* $12-13^1/_2$.

		ung.	gebr.
121.	10 centimes flieder	6.—	—.—
122.	25 centimes preussischblau	1.—	—.—
122a.	25 centimes preussischblau (normaler doppelter Aufdruck, von links unten nach rechts oben) . .	5.—	—.—
122b.	25 centimes preussischblau (doppelter Aufdruck, der eine von links unten nach rechts oben, der andere wagerecht)	—.—	—.—
122c.	25 centimes preussischblau (normaler dreimaliger Aufdruck, von links unten nach rechts oben) . .	—.—	—.—

II. Aufdruck **OFFICIEL** in schmaleren, fetten, weit auseinander stehenden Antiquabuchstaben, 2 mm hoch, $24^1/_6$ mm breit.

1878—1879. Die Marken No. 29, 26, 24, 28 und 30 (Frankfurter Druck) mit dem schwarzen Aufdruck **OFFICIEL**, II. Type. Schw. und f. Dr., w. P., in farbigen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
123.	1 **CENTIME** braun (1878)	—.50	—.—
123a.	1 **CENTIME** braun (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten) .	—.75	—.—
123b.	1 **CENTIME** braun (doppelter, kopfstehender Aufdruck, von rechts oben nach links unten)	—.—	—.—

		ung.	gebr.
124.	20 centimes graubraun (1879)	—.—	1.—
124a.	20 centimes gelbbraun (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	—.—	—.—
125.	30 centimes hellrotflieder (1879)	2.50	—.—
125a.	30 centimes hellrotflieder (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	—.—	—.—
126.	40 centimes blassorangerot (1879)	1.50	—.—
127.	**UN** (1) **FRANC.** schwarz auf $37^1/_2$ centimes hellbraun (1879)	3.—	—.—
127a.	**UN** (1) **FRANC.** schwarz auf $37^1/_2$ centimes hellbraun (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	—.—	—.—

26. Von No. 127 kommen zusammenhängende Stücke vor, von denen das eine den Aufdruck in I. Type (No. 111), das andere den Aufdruck in II. Type trägt.

1878—1879. Die Marken No. 32—36, 38, 39 und 42 (Luxemburger Druck) mit dem schwarzen Aufdruck **OFFICIEL**, II. Type. Schw. und f. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
128.	1 **CENTIME** braun	—.60	—.—
128a.	1 **CENTIME** braun (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	—.75	—.—
129.	2 **CENTIMES** schwarz	—.40	—.—
129a.	2 **CENTIMES** schwarz (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	1.25	—.—
129b.	2 **CENTIMES** schwarz (Aufdruck FFICIEL, ohne O)	—.—	—.—
130.	4 **CENTIMES** grün	—.75	—.—
130a.	4 **CENTIMES** grün (Aufdr. kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	—.75	—.—
130b.	4 **CENTIMES** grün (Aufdruck FFICIEL, ohne O)	—.—	—.—
131.	5 **CENTIMES** gelb	1.—	—.—
131a.	5 **CENTIMES** gelb (Aufdruck kopfstehend)	—.—	—.—
132.	10 centimes hellflieder	1.—	—.—
132a.	10 centimes hellflieder (Aufdruck kopfstehend, von rechts oben nach links unten)	1.—	—.—
133.	$12^1/_2$ centimes karmin	1.—	—.—
134.	25 centimes preussischblau	2.—	—.—
135.	**Un** (1) **Franc.** schwarz auf $37^1/_2$ centimes hellbraun	4.—	—.—

27. Von No. 129 kommen Stücke vor, welche mit einer Marke, die den Aufdruck in I. Type trägt (No. 102), zusammenhängen; desgleichen solche, bei denen eine Marke den Aufdruck trägt, die andere nicht.

Moens führt die Marke zu 1 **CENTIME** in Niederländischem Druck (No. 43) mit dem Aufdruck OFFICIEL in II. Type auf. Es erscheint fraglich, ob diese Marke wirklich existiert hat, weshalb ich Bedenken trage, sie anzuführen.

Vor den vielfach vorkommenden Fälschungen der II. Type des OFFICIEL-Aufdruckes sei ebenfalls gewarnt.

III. Aufdruck S. P. in hohen schmalen Blocktypen, 2 mm hoch, mit Punkt $6^1/_4$ mm lang.

1882, Januar. Die Marke No. 28 (Frankfurter Druck) mit dem schwarzen Aufdruck **S. P.** Schw. und f. Dr., w. P., in farbigen Linien durchstochen.

		ung.	gebr.
136.	40 centimes blassorangerot	1.50	—.—
136a.	40 centimes blassorangerot (Aufdruck kopfstehend)	—.—	—.—

28. Die Abänderung des Aufdruckes wurde notwendig, weil das Postamt in Basel auf der Bestimmung der Berner Konvention fussend, nach der Dienstbriefe mit denselben Marken, wie gewöhnlich freigemacht sein müssen, sich geweigert hatte, Briefe, die mit den OFFICIEL-Marken beklebt waren, als freigemacht anzuerkennen. Die Zentralgeschäftsstelle des Weltpostvereins in Bern, vor welche die Angelegenheit gebracht wurde, entschied, dass die Marken mit OFFICIEL allerdings nicht zulässig seien, dass aber Marken, welche den Aufdruck S. P. (Service Public) trügen, zur Freimachung benutzt werden könnten. (Timbre-Poste 1882 S. 16). Die Gründe dieser Entscheidung sind nicht recht klar; vermutlich ähnelte der alte Aufdruck gar zu sehr einer Abstempelung. Denn wenn die Entscheidung lediglich auf der genannten Bestimmung des Weltpostvertrags fusste, so wäre sie folgewidrig. Es sind

auch weder vorher noch nachher die anderwärts ausgegebenen Dienstmarken mit Aufdruck für unzulässig erachtet worden. Jedenfalls blieb der Luxemburger Postverwaltung nichts Anderes übrig, als den Aufdruck S. P. anzuwenden, was von Ende des Jahres 1881 ab geschah. Man nahm hierbei die Marken, wie sie gerade in Gebrauch waren und da die Marke zu 40 centimes die einzige war, welche damals von der ganzen Markenreihe der durchstochenen Marken noch nicht aufgebraucht war, so musste diese unter den gezähnten Marken mit herhalten. Dass sie hier zuerst aufgeführt ist, hat seinen Grund in der möglichsten Innehaltung der Reihenfolge der gewöhnlichen Marken.

Hinter S. sowohl wie hinter P. soll ein Punkt stehen, doch fehlt ab und zu der Punkt hinter dem P bei allen Werten, und man findet auch das S unpunktiert. Diese Abarten im Text einzeln aufzuführen, erschien überflüssig.

1882, Januar. Die Marken No. 32, 34, 35 und 42 (Luxemburger Druck), mit dem Aufdruck **S. P.** (schmale Blocklettern). Schw. und f. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
137.	1 **CENTIME** braun	—.30	—.—
138.	4 **CENTIMES** grün	—.60	—.—
139.	5 **CENTIMES** gelb	—.60	—.—
140.	**Un** (1) **Franc.** schwarz auf $37^1/_2$ centimes braun	5.—	—.—

29. Wegen der fehlenden Punkte hinter S und P vergl. Anmerkung 28.

1882, Januar. Die Marken No. 43 bis 50 (Harlemer Druck, mit breitem, weissem Rand) mit dem Aufdruck **S. P.** (schmale Blocklettern). Schw. und f. Dr., w. P., *gez.* 12 oder $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
141.	1 **CENTIME** braun	—.25	—.—
	141a. 1 **CENTIME** braun (Aufdruck auf der Rückseite)	—.—	—.—
142.	2 **CENTIMES** schwarz	—.50	—.—
143.	5 **CENTIMES** gelb	—.50	—.—
144.	10 centimes flieder	—.80	—.—
145.	$12^1/_2$ centimes rosen	—.80	—.—
146.	20 centimes braun	1.20	—.—
147.	25 centimes blau	—.70	—.—
148.	30 centimes veilchenrosen	2.—	—.—

30. Wegen der fehlenden Punkte hinter S und P siehe Anmerkung 28, wegen der Marke mit dem Aufdruck in der folgenden Type siehe Anmerkung 31.

IV. Aufdruck **S. P.** in starken niedrigen Antiqualettern, $1^3/_4$ mm hoch, mit Punkt 9 mm lang.

1882, 1. Dezember. Die Marken No. 51 bis 62 ausgenommen 52a (symbolische Gestalten) mit dem Aufdruck **S P.** (Service Public). Schw. und f. Dr., w. P., *gez.* 13 oder 14.

		ung.	gebr.
149.	1 (Centime) grauflieder	—.05	—.10
150.	2 (Centimes) braungrau	—.10	—.10
151.	4 (Centimes) olivengelb	—.10	—.15
152.	5 (Centimes) hellgrün	—.15	—.15
	152a. 5 (Centimes) hellgrün, Aufdruck ·P· (ohne S)	—.—	—.—
153.	10 (Centimes) karmin	—.20	—.30
154.	$12^1/_2$ (Centimes) schieferblau	—.25	—.30
155.	20 (Centimes) orangegelb	—.40	—.50
156.	25 (Centimes) ultramarin	—.45	—.40
	156a. 25 (Centimes) ultramarin, Aufdruck ·P· (ohne S)	—.—	—.—
157.	30 (Centimes) dunkelgrün	—.55	—.60
158.	50 (Centimes) hellbraun	—.70	—.60
159.	1 F (Franc) veilchen	1.25	1.—
160.	5 F (Francs) rotbraun	6.—	4.—

31. Auch bei diesen Marken fehlt manchmal hinter S und P die Punktierung.

Ende 1883 tauchte die Marke zu 5 Francs mit dem schwarzen Aufdruck *S. P.* (Cursiv) auf. Dass dieselbe im Verkehr gewesen ist, kann nicht bewiesen werden. Man dürfte es mit einem Probedruck zu thun haben.

Im Jahre 1884 gab die Postverwaltung leider den vielfach an sie herangetretenen Wünschen, einen Teil der Restbestände der Marken mit dem Wappen durch den nachträglichen Aufdruck von S. P. in Dienstmarken umzuwandeln, nach. Wie vielfach spielte hier aber die Oberflächlichkeit derer, die den „Neudruck“ anzufertigen hatten, den Verräter. Man hatte nämlich den älteren Aufdruck S. P. in den schmalen Blocklettern nicht zur Stelle, oder man achtete überhaupt nicht darauf, dass der Aufdruck inzwischen geändert war; kurz man bedruckte die Marken mit dem kursierenden Aufdruck in dicken Antiqualettern. Es erblickten somit Marken das Licht der Welt, die niemals existiert haben, nämlich die Marken No. 40 (40 centimes durchstochen), 34 und 42 (4 **CENTIMES** und **Un Franc.** Luxemburger Druck) und 43–48 sowie 50 (1, 2, 5, 10, $12^1/_2$, 20 und 30 centimes Harlemer Druck) mit dem dicken S. P. Aufdruck. Es sollen dies die Marken No. 136, 138, 140—146 und 148 vorstellen, die aber den schmalen Aufdruck tragen. Diese Marken mit dickem Aufdruck, die massenhaft im Handelsverkehr sind und mit 20 Pf. bis 2 Mark ausgeboten werden, sind gänzlich wertlos, sofern nicht Neudrucksammler denselben Beachtung schenken wollen.

Karten.

Die vom September 1870 bis Juni 1874 verausgabten Karten enthalten keinen aufgedruckten Wertstempel, sondern an Stelle desselben ein viereckig eingefasstes Feld, welches zum Aufkleben der Marke bestimmt war. Weil die Karten im Einzelnen nur mit Marke beklebt an den Postschaltern verkauft wurden, so stellen diese Karten ein durchaus vollgültiges Postwertzeichen dar, und bilden sie die Vorläufer der endgültigen Ausgabe mit aufgedrucktem Wertstempel.

1870, 1. September. Ohne Wertstempel, ohne Umrandung. Deutscher Text. In der rechten oberen Ecke viereckiges 19/22 mm grosses, von Punktlinien eingefasstes Feld mit der Inschrift Zum Aufkleben der Freimarke.; in der Mitte der Karte **Großherzogthum Luxemburg.** in mehr oder minder eckig gesetztem Bogen; darunter **Correspondenz-Karte.** in gerader Linie. 4 Punkt-Adresslinien, 2 lange und 2 kurze; links über der ersten Linie **An**, vor der dritten unterstrichenen Linie steht **Bestimmungsort:**, vor der vierten Linie steht

Wohnung des Empfängers, wenn sie mit Sicherheit angegeben werden kann.

unter dem Raum für die Adresse ein Strich von der Länge der beiden oberen Adresslinien, und unter diesem **Zur gefälligen Beachtung beim Gebrauch der Correspondenz-Karte.**; dann folgen 7 Gebrauchs-Anmerkungen — 5 Typen —. Schw. Buchdruck, f. Karton. Grösse 163/111 (oft um mehrere mm abweichend).

I. Type: Komma statt eines Punktes hinter der Bemerkung vor der 4. Adresslinie.

		ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	gebr. freigemacht mit 12½ cts.
301.	Rotbraun	10.—	—.—	—.—
301a.	Gelbbraun	1.50	—.—	—.—
301b.	Sandfarben	—.75	—.—	—.—

II Type: **beim** statt **beim** in der Überschrift der Gebrauchs-Anmerkung.

		ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	gebr. freigemacht mit 12½ cts.
302.	Rotbraun	10.—	—.—	—.—
302a.	Gelbbraun	1.50	—.—	—.—
302b.	Sandfarben	—.75	—.—	—.—

III. Type: **Correspondenz—Karte** (in der Überschrift der Gebrauchs-Anmerkungen) mit langem dünnen Bindestrich; der Punkt hinter Luxemburg in der Überschrift ist kleiner.

		ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	gebr. freigemacht mit 12½ cts.
303.	Rotbraun	10.—	—.—	—.—
303a.	Gelbbraun	1.50	—.—	—.—
303b.	Sandfarben	—.75	—.—	—.—

IV. Type: **die** statt **für** in der 7. Gebrauchs-Anmerkung; **Correspondenz-Karte** mit kurzem dicken Bindestrich.

		ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	gebr. freigemacht mit 12½ cts.
304.	Rotbraun	30.—	—.—	—.—
304a.	Gelbbraun	20.—	—.—	—.—
304b.	Sandfarben	10.—	—.—	—.—

V. Type: Lokal statt Lokal in der 1. Gebrauchs-Anmerkung (2. Zeile).

		ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	$12^1/_2$ cts.
305.	Rotbraun . .	10.—	—.—	—.—
	305a. Gelbbraun .	1.50	—.—	—.—
	305b. Sandfarben	—.75	—.—	—.—

Anm. 32. Die Karten der II., III., IV. und V. Type enthalten noch weitere kleine Fehler und Abweichungen. Bei der II. Type ist das letzte r in dem Worte Correſpondenzkarten in der 5. Anmerkung, und in der 6. Anmerkung das erste r in dem Worte Poſtverkehr in Römischer Letter gesetzt statt in Deutscher. Die Ziffer **2** vor der 2. Anmerkung, sowie die beiden Ziffern **2** in der in der 7. Anmerkung enthaltenen Wertangabe **12 1|2** haben geschwungenen Fuss statt eines geraden, das gleiche findet bei der IV. Type statt. — Bei der III. Type steht in dem Worte Freimarke in der 1. Anmerkung ein Lateinisches r statt eines Deutschen; ferner hat die erste **2** in der vorerwähnten Wertangabe **12 1|2** ebenfalls einen geschwungenen Fuss statt eines geraden. — Dasselbe ist bei der V. Type der Fall, welche ausserdem noch in der 6. Anmerkung einen kleinen Satzfehler hat; es fehlt nämlich das Komma hinter dem Worte Bayern. Auch ist der Punkt am Schluss der 7. Anmerkung ungewöhnlich gross. Bei allen Typen steht in der 7. Anmerkung irrtümlich ein Komma hinter feſtgeſetzt; **Verkehrs, Deutſchland,**.

33. Nach Moens erfolgte der Druck der rot- und gelbbraunen Karten am 30. August, derjenige der sandfarbenen Mitte September 1870 in der Typographischen Anstalt von Théophile Schroell in Luxemburg, und zwar sollen nur 100 Stück rotbraune und 850 Stück gelbbraune gedruckt worden sein. Diese Angabe erscheint jedoch zweifelhaft, denn in Anbetracht des Umstandes, dass die Karten ohne Marke nur zu je 100 käuflich waren, dürfte die Post doch wohl von vornherein mit einem grösseren Vorrat versorgt worden sein.

Die Einführung der Korrespondenz-Karte wurde durch einen Erlass des Generaldirektors der Finanzen (G. Ulveling) vom 22. August 1870 bekannt gemacht. Der Erlass besteht aus 9 Artikeln. Der 1. begründet die Einführung der Karten damit, dass durch dieselben dem Publikum eine grössere Bequemlichkeit für seine Korrespondenz geboten werden soll. Der 2. Artikel besagt, dass die Karten nicht nur nach allen Orten des Grossherzogtums, sondern auch nach allen Poststationen des Norddeutschen Postbezirks, nach den Süddeutschen Staaten Baden, Bayern und Württemberg und nach Österreich gerichtet sein können. Die Karten müssen frankirt sein. Nach Artikel 3 beträgt das Briefgeld im Inlande 10 centimes, nach den genannten ausländischen Staaten $12^1/_2$ centimes. Aus Artikel 4 geht hervor, dass die Karten im Einzelnen nur mit aufgeklebter Marke zu 10 bezw. $12^1/_2$ centimes verkauft werden ohne jeden Aufschlag für die Karte selbst; doch konnten von der Post auch nicht mit Marke beklebte Formulare bezogen werden, doch wurden dieselben nicht unter 100 abgegeben. 100 Stück kosteten 65 centimes. Die Artikel 5, 6 und 7 enthalten Bestimmungen über den Gebrauch der Karten, z. B. dass die Vorderseite der Karten nur die Adresse, die Rückseite die Mitteilung enthalten soll, dass letztere auch in Druck, Steindruck, Autographie etc. hergestellt sein könne, und dass man die Karten auch „Recommandirt“ schicken könne. Artikel 8 besagt, dass die Postangestellten angewiesen seien, jede Auskunft über die Verwendung der Karten zu erteilen, und Artikel 9 endlich giebt an, dass der Erlass am 1. September 1870 in Kraft tritt. — Der Inhalt dieses Erlasses stimmt theilweise überein mit dem Inhalt der auf der Karte selbst vorhandenen 7 Gebrauchsanweisungen, welche vorstehend wiedergegeben sind.

34. Mit dem Drucksatz vorliegender Ausgabe wurde eine geringe Anzahl von Karten auf besonders starkem, glatten, hellfleischfarbenen Karton gedruckt; nach Moens sollen es nur 10 Stück gewesen sein. Es lag ursprünglich in der Absicht, die Karten in dieser fleischroten Farbe als Dienstkarten zu benutzen und sollten die erwähnten auf besonders starkem, glatten Karton gedruckten Stücke als Muster an die Postverwaltungen im Deutschen Reich versandt werden; doch wurde von der Einführung der besonderen Dienstkarten Abstand genommen. Es sind vielmehr die Karten ohne Wertstempel in der Weise

Gebrauch der Correſpondenz-Karte.

5) Das Verfahren der Recommandation und der Expreßbeſtellung iſt auch auf die Correſpondenzkarten anwendbar.
6) Die Correſpondenzkarte kann zu ſchriftlichen Mittheilungen im internen Poſtverkehr, ſo wie für den Correſpondenzverkehr nach dem nordbeutſchen Poſtgebiete, und nach Baden, Bayern, Württemberg und Oeſterreich benutzt werden.
7) Die Frankatur iſt feſtgeſetzt, für Correſpondenzkarten des ländiſchen Verkehrs, auf 10 Centimes, und für diejenigen nach Deutſchland, incl. Oeſterreich auf 12 1|2 Centimes.

Zur gefälligen Beachtung beim Gebrauch der Correſpondenz-Karte.

1) Formulare, welche mit der Freimarke beklebt ſind, können bei allen Poſtaufgabeſtellen, Lokal-Briefträgern und Land-Briefträgern bezogen werden; für das Formular ſelbſt wird nichts berechnet.
2) Der obige Vordruck für die Adreſſe iſt deutlich u. vollſtändig auszufüllen.
3) Die **Rückſeite** des Formulars kann in ihrer ganzen Ausdehnung zu brieflichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden, ſo wie die Adreſſe, mit Tinte, Bleifeder oder farbigem Stifte geſchrieben ſein können.
4) Der Abſender iſt nicht verpflichtet, ſich namhaft zu machen.

als Dienstkarten benutzt worden, dass auf das für die Marke bestimmte Feld seitens des betreffenden Beamten der Vermerk **S. P.** (Service postal) oder P. S. (Postsache) oder Z. S. (Zeitungssache) oder Service des journaux u. dgl. gemacht bezw. einfach der Poststempel aufgedrückt wurde.

35. Bei der II.—V. Type finden sich dieselben kleineren Fehler, welche in der Anmerkung 32 erwähnt sind, woraus hervorgeht, dass diese Ausgabe mit demselben Drucksatz gedruckt wurde, wie die I. Ausgabe.

1870, Mitte September. Ohne Wertstempel, ohne Umrandung. — Französischer Text. Muster im Allgemeinen wie bei der Karte No. 301. In dem 19/22 mm grossen Feld für die Marke steht Pour l'application du timbre-poste.; die Überschrift lautet GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG. welches in mehr oder minder eckig gesetztem Bogen steht, darunter in gerader Linie **Carte-Correspondance.** dann folgen 3 punktierte Adresslinien, 2 lange, 1 kurze, vor letzterer steht *à*; links oberhalb der ersten Adresslinie *A M* unter dem Raum für die Adresse ein Strich von der Länge der beiden oberen Adresslinien, unter diesem steht **Observations pour l'usage des cartes-correspondances**, dann folgen, in 2 Spalten gesetzt, 7 Gebrauchs-Anmerkungen, die linke Spalte enthält deren 3, die rechte 4. Diese Gebrauchs-Anmerkungen sind eine wortgetreue Übersetzung des Seite 412 abgedruckten Textes. — 4 Typen. — Schw. Buchdruck, hellgelblichgrauer Karton. Grösse schwankend, im Mittel 163/110.

I. Type: **cartes-correspondances.** (in der Überschrift der Anmerkungen) mit langem, dünnen Bindestrich.

	ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	$12^1/_2$ cts.
306. Sandfarben	—.75	—.—	—.—

II. Type: die 3. Zeile der 1. Anmerkung endigt mit les, der 6. Anmerkung mit Wur-.

	ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	$12^1/_2$ cts.
307. Sandfarben	—.75	—.—	—.—

III. Type: die 3. Zeile der 1. Anmerkung endigt mit les, der 3. Anmerkung mit le.

	ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	$12^1/_2$ cts.
308. Sandfarben	—.75	—.—	—.—

IV. Type: die 3. Zeile der 1. Anmerkung endigt mit et, der 6. Anmerkung mit Wur-.

	ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	$12^1/_2$ cts.
309. Sandfarben	—.75	—.—	—.—

36. Bei der I. Type zeigt das Wort dessus in der 1. Zeile der 2. Anmerkung auf dem e einen allerdings nur sehr schwach ausgeprägten Accent aigu; die IV. Type hat in der 1. Zeile der 6. Anmerkung zwischen non und seulement einen Bindestrich; ausserdem ist in derselben Anmerkung das grosse A in l'Allemagne zu klein.

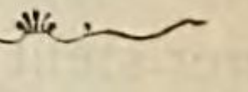
Auch diese Karten mit Französischem Text wurden bei Th. Schroell in Luxemburg gedruckt. Es lassen sich von der Ausgabe hinsichtlich des Papieres zwei Abarten unterscheiden, nämlich auf dünnem weichen Karton

und auf starkem steiferen Karton. — Die im eckigen Bogen gesetzte Überschrift GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG zeigt meist bei den Buchstaben LUXE eine grosse Unregelmässigkeit in der gegenseitigen Stellung dieser Buchstaben.

1873, 1. Januar. Ohne Wertstempel, ohne Umrandung. — Muster der Karte No. 301, doch befindet sich unter dem von den Worten **Großherzogthum Luxemburg.** gebildeten Bogen eine Verzierung, auch ist die genannte Überschrift gedrängter gesetzt. Das Markenfeld ist $17^1/_2$ mm breit, $23^1/_2$ mm hoch. Unter dem Strich befinden sich nur 4 Anmerkungen ohne besondere Überschrift, rechts unter der letzten Anmerkung 49 bis. — 4 Typen. — Schw. Buchdruck, gelber Karton. Grösse 148/108 (selten etwas grösser).

I. Type: Zierstrich in nebenstehendem Muster

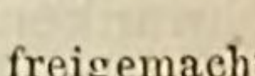
	ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	$12^1/_2$ cts.
310. Gelb	1.50	1.—	1.—

II. Type: Zierstrich in nebenstehendem Muster 

	ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	$12^1/_2$ cts.
311. Gelb	1.50	1.—	1.—

III. Type: Zierstrich in nebenstehendem Muster

	ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	$12^1/_2$ cts.
312. Gelb	1.50	1.—	1.—

V. Type: Zierstrich in nebenstehendem Muster 

	ung.	gebr. freigemacht mit 10 cts.	$12^1/_2$ cts.
313. Gelb	1.50	1.—	1.—

37. Die I. Type weist hinter **Luxemburg.** einen grossen runden Punkt auf, ferner ist in der 1. Anmerkung die zweite Null der Zahl 100 erheblich kleiner als die erste Null. Die 2 vor der 2. Anmerkung hat einen geschweiften Fuss. Das Kolon hinter Beſtimmungsort: besteht aus runden Punkten. Es soll von dieser I. Type eine Abart bestehen, welche in der vor der vierten Adresslinie stehenden Anmerkung Wohnuug statt Wohnung hat. Ob diese Abart nur einen vor vollständiger Durchsicht des Drucksatzes genommenen Probedruck bildet, oder ob dieselbe dadurch entstand, dass der vorletzte Buchstabe n des Wortes Wohnung während des Druckes aus dem Satz heraussprang und dann verkehrt wieder eingesetzt wurde, lässt sich nicht entscheiden. Vielleicht auch wurde im letzteren Falle der Fehler noch während des Druckes gemerkt und verbessert; denn die bei weitem grössere Anzahl der Karten der I. Type weist richtig Wohnung auf.

38. Die II. Type zeigt hinter **Luxemburg.** einen kleinen runden Punkt; das Kolon hinter Beſtimmungsort: besteht aus eckigen Punkten. Die 2 vor der 2. Anmerkung hat einen geraden Fuss. In der 4. Anmerkung, deren Wortlaut wie folgt ist:

> 4) Correſpondenzkarten ſind ſowohl im innern Verkehr des Großherzogthums, als auch nach fremden Staaten, mit Ausnahme Frankreichs und Rußlands, zuläſſig.

sind bei dieser II. Type die Buchstaben e in des (am Ende der 1. Zeile) und r in Groß . . . (am Anfang der 2. Zeile) in fetter statt in gewöhnlicher Nonpareille gesetzt.

Bei der III. Type steht hinter **Luxemburg.** ein eckiger Punkt; die 2 vor der 2. Anmerkung hat geschweiften Fuss.

Die IV. Type hat hinter **Luxemburg.** einen runden Punkt; die 2 vor der 2. Anmerkung hat geraden Fuss.

Auch diese Ausgabe wurde bei Th. Schroell in Luxemburg gedruckt. Der Druck ist gegenüber den Karten vom September 1870 ein viel besserer, insbesondere ist der aus den Worten **Großherzogthum Luxemburg.** bestehende Bogen in viel grösserer Formvollendung gesetzt als bei den älteren Karten, jedoch stehen diese Buchstaben gedrängter als früher.

1873, 1. Februar. Karte mit Antwort, oben zusammenhängend. — Ohne Wertstempel, ohne Umrandung. Deutscher Text. — Die 1. Seite zeigt das Muster der Karte No. 310, jedoch ist das 18/24 mm grosse Feld für die Marke von Linien begrenzt, ferner hat der Zierstrich ein abweichendes Muster, unter **Correſpondenz=Karte.** steht **(Rückantwort bezahlt.)** und die Zeilen der 4 Anmerkungen endigen mit allen, gegen, Marken, Preiſe, käuflich., be=, Tinte, Der, nemen, befördert., im, Ver=, zuläſſig. Rechts unter den Anmerkungen 49 ter. — Die 3. Seite (Adressseite der Antwortkarte) hat einen von dem der 1. Seite abweichenden Zierstrich; unter **Correſpondenz=Karte.** steht **(Bezahlte Rückantwort.)**, dann folgen 5 punktierte Adresslinien, am Ende der 3., kürzeren steht **in**; unter den Adresslinien eine schwache volle Linie, darunter in zwei durch einen Strich getrennten Spalten zwei Anmerkungen —. 4 Abarten —. Schw. Buchdruck, veilchenroter Karton. Grösse 149/93 (No. 314 und 317) bezw. 149/98 (No. 315 und 316).

I. Abart: die seitlichen Begrenzungslinien des Markenfeldes sind aus je 2 Strichen zusammengesetzt.

	ung.	gebr. freigemacht mit 6 CTS.	5 CTS.
314. Veilchenrosenfarben	1.—	—.—	—.—

II. Abart: die seitlichen Begrenzungslinien des Markenfeldes bestehen aus je einem einheitlichen Strich; die Bruchkante ist innen und aussen durch je einen kurzen Strich gekennzeichnet.

	ung.	gebr. freigemacht mit 6 CTS.	5 CTS.
315. Veilchenrosenfarben	1.—	—.—	—.—

III. Abart: die seitlichen Begrenzungslinien des Markenfeldes bestehen aus je einem einheitlichen Strich; nur aussen mit Bruchmarken und bei beiden Karten an der rechten Seite bestimmt in der 2. Gebrauchs-Anmerkung der Vorderseite ohne Punkt.

	ung.	gebr. freigemacht mit 6 CTS.	5 CTS.
316. Veilchenrosenfarben	1.—	—.—	—.—

IV. Abart: die seitlichen Begrenzungslinien des Markenfeldes bestehen aus je einem einheitlichen Strich; ohne Bruchmarke, bestimmt in der 1. Gebrauchs-Anmerkung der Rückseite ohne Punkt.

	ung.	gebr. freigemacht mit 6 CTS.	5 CTS.
317. Stumpf fleischfarben	1.50	—.—	—.—

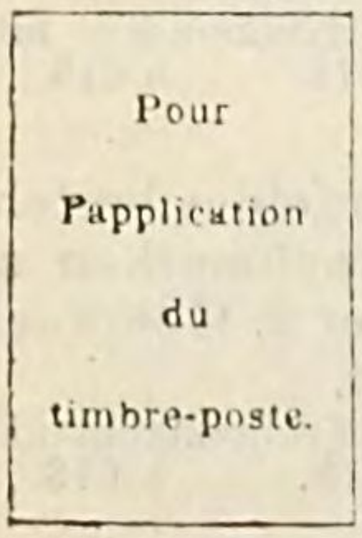
39. Die Einführung der Karten mit Antwort wurde durch Erlass des Generaldirektors der Finanzen vom 31. Januar 1873 bekannt gegeben. Dieselben waren „sowohl im innern Verkehr des Grossherzogthums, als auch im Verkehr mit Deutschland zulässig“. Die Karten zeigen im Druckmuster und der Kartonfarbe eine grosse Ähnlichkeit mit den damaligen Antwortkarten des Deutschen Reiches. Das Briefgeld betrug für den inneren Verkehr des Grossherzogtums je 10 Centimes für jede Hälfte der Karte, und wurden die Karten dementsprechend zu 20 Centimes verkauft. Das Briefgeld im Verkehr mit Deutschland war nach dem Erlass auf 1 Silbergroschen oder 12½ Centimes bestimmt; da jedoch, wie der Erlass sich ausdrückt, Marken im Werte von ½ Silbergroschen zur Zeit im Grossherzogthum nicht ausgegeben würden, so könne die Freimachung jeder Karte mit einer 4 **CENTIMES**- und einer 2 **CENTIMES**-Marke geschehen. Der Erlass deutet bereits eine demnächst bevorstehende Ermässigung des Briefgeldes im inneren Verkehr an. In der That wurde laut Erlass vom 20. November 1873 das Briefgeld für Karten vom 1. Januar 1874 ab im inneren Verkehr auf 5 Centimes herabgesetzt, so dass die Karten mit Antwort von da ab nur noch 10 Centimes kosteten. Es wurde hierdurch

das missliche Verhältnis, welches darin bestand, dass das Briefgeld für die Postkarten im inneren Verkehr ein höheres war, als dasjenige für die nach Deutschland gerichteten Karten, beseitigt. Die Karten wurden auch ohne aufgeklebte Wertzeichen zum Preise von 15 Centimes für 10 Stück abgegeben. In dem die Einführung der Karten mit Antwort bekannt gebenden Erlass ist auch betont, dass es nicht zulässig sei, die Karten in irgend einer Weise zu verschliessen, bezw. anders zu falten als nach dem die beiden Hälften trennenden Falz. Ferner wird bekannt gemacht, dass auf dem Lande die Karte bei sofortiger Erledigung der Antwort dem die Karte überbringenden Landbriefträger zur Rückbeförderung übergeben werden könne, doch dürfe der Briefträger höchstens 5 Minuten warten. Die Stadtbriefträger durften dagegen sich hiermit nicht aufhalten.

40. Die Karten mit Antwort sind bei P. Bruck in Luxemburg gedruckt worden. Die vier Abarten unterscheiden sich auch in mehreren anderen Punkten. So steht das ſ in Correſpondenz bei der ersten Abart auf der ersten Seite über dem c von Rückantwort, auf der dritten Seite über dem B von Bezahlte; bei der zweiten Abart auf der ersten Seite zwischen dem R und ü von Rückantwort, auf der dritten Seite über dem a von Bezahlte; bei der dritten Abart auf der ersten Seite über dem ü von Rückantwort, auf der dritten Seite über dem e von Bezahlte; bei der vierten Abart genau so wie bei der dritten; überhaupt ist die vierte Abart mit demselben Satz gedruckt wie die dritte; sie unterscheidet sich von letzterer nur durch das Fehlen der Punkte und Bruchmarken, wie auch den stumpf fleischfarbigen Karton. Für die erste Abart ist noch kennzeichnend, dass in den Anmerkungen sämtliche vorkommenden ct nicht aus einer Type bestehen, sondern aus einem besonderen, etwas zu grossen c und dem t zusammengestellt sind. Bei der zweiten Abart schneidet das S von Sicherheit in der zweiten Zeile der vor der vierten Adresslinie stehenden Bemerkung vorn mit der Vorderkante des W in Wohnung ab, bei den übrigen Abarten tritt es mehr oder minder zurück.

Die verschiedenartigen Bruchmarken berechtigen zu dem Schlusse, dass die vier Abarten vier verschiedenen Drucklagen zu verdanken sind, für welche die Druckform entsprechend diesen Bruchmarken abgeändert wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, dass innerhalb jeder Abart noch mehrere Typen wahrscheinlich zwei zu unterscheiden sind.

1874, 1. Januar. Karte ohne Wertstempel mit kettenartiger Umrandung. — Französischer Text wie bei Karte No. 309, nur ist die im Bogen gesetzte Überschrift-Zeile GRAND DUCHÉ DE LUXEMBOURG aus kleineren, 3 mm hohen Lettern gebildet, das 18/26 mm grosse Markenfeld ist von 4 Linien umgrenzt, unter dem Strich unterhalb der Adresslinien stehen nur 3 in einer Spalte gesetzte Anmerkungen; in der rechten unteren Ecke steht die Zahl **49.** Schw. Buchdruck auf dunkelgelbem Karton. Grösse 155/95.



I. Type: 3 vor der dritten Anmerkung mit geradem Kopfe, **49** steht unter den Buchstaben nda des Wortes correspondance.

	ung.	gebr. freigemacht mit 5 CTS.	6 CTS.
318. Dunkelgelb	1.25	—.—	—.—

II. Type: 3 vor der dritten Anmerkung mit geradem Kopfe, **49** steht unter den Buchstaben anc.

	ung.	gebr. freigemacht mit 5 CTS.	6 CTS.
319. Dunkelgelb	1.25	—.—	—.—

III. Type: 3 vor der dritten Anmerkung mit rundem Kopfe.

	ung.	gebr. freigemacht mit 5 CTS.	6 CTS.
320. Dunkelgelb	1.25	1.75	1.50

41. Es ist sehr wahrscheinlich, dass auch hier noch eine IV. Type vorhanden ist, leider liess sich dieselbe aus dem mir zu Gebote stehenden Material, welches mehrere grosse Spezial-Sammlungen Luxemburger Karten umfasste, nicht feststellen. Die Typen dieser und der folgenden Ausgaben

lassen sich am leichtesten an der Umrandung und an den punktierten Adresslinien unterscheiden.

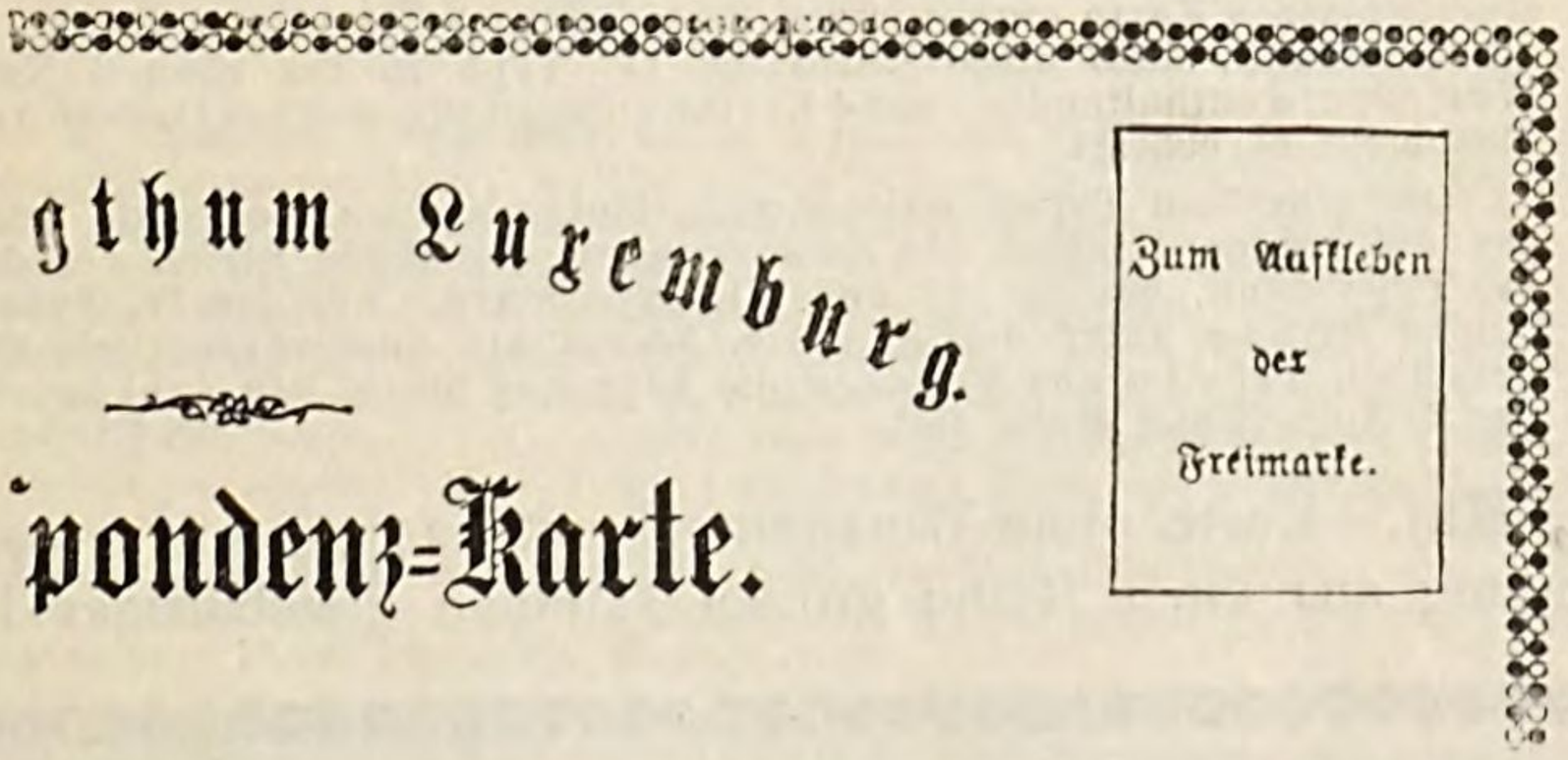
Die aufgeführten Typen zeigen besonders auch in der Umrandung Abweichungen, welche in der verschiedenartigen und mehr oder minder unregelmässigen Zusammenstellung des Drucksatzes für die Einfassung ihre Ursache haben. Die I. und II. Type haben in dem Kopfe zwischen **Carte** und **Correspondance.** einen kurzen Bindestrich, die III. Type hat einen langen Bindestrich. In der jetzt ***Observations pour l'usage des cartes-correspondance.*** lautenden Überschrift der Anmerkungen hat die I. Type zwischen *cartes* und *correspondance.* einen kurzen dicken, die II. und III. Type einen langen dünnen Bindestrich. Die II. Type zeigt auch noch das Merkmal, dass der das Markenfeld unten begrenzende Strich stärker ist als die drei anderen feinen Linien.

Der Druck der Karten vorstehender und der folgenden Ausgaben erfolgte bei P. Bruck in Luxemburg.

Laut Erlass vom 20. November 1873 wurde vom 1. Januar 1874 ab das Porto für Postkarten im inneren Verkehr auf 5 Centimes herabgesetzt; vergl. Anmerkung 39.

1874, Februar. Karte ohne Wertstempel mit 137/82 mm grosser Umrandung aus zwei Reihen abwechselnd schwarzer und weisser Kugeln bezw. Vierecke, von welchen letzteren je 4 ein schachbrettartiges Feld bilden (Würfelborte). — Deutscher Text wie bei der Karte No. 313, nur sind die 2. und 4. Anmerkung erheblich gekürzt, und es enthält die erste Spalte nur eine, die zweite Spalte die drei übrigen Anmerkungen; das 17 mm breite und 24 mm hohe Markenfeld ist von 4 Linien umgrenzt; am Ende der letzten Zeile der Anmerkungen steht 49 bis. Schw. Buchdr. auf orangegelbem Karton. Grösse 158/98.

I. Type: Umrandung aus Kugeln.



	ung.	gebr. freigemacht mit 5 CTS.	6 CTS.
321. Orangegelb	1.25	1.75	1.50

II. Type: Umrandung aus schachbrettartigen Vierecken (Würfelborte); die vier Ecken bestehen aus schwarzen Feldern.

	ung.	gebr. freigemacht mit 5 CTS.	6 CTS.
322. Orangegelb	1.25	1.75	1.50

III. Type: Umrandung wie bei der II. Type; jedoch besteht die untere Ecke links aus einem weissen Felde.

	ung.	gebr. freigemacht mit 5 CTS.	6 CTS.
323. Orangegelb	1.25	1.75	1.50

IV. Type: Umrandung wie bei der II. Type; jedoch bestehen beide Ecken links aus schwarzen, beide Ecken rechts aus weissen Feldern.

Großherzogthum Luxemburg.

Zum Aufkleben der Freimarke

Correspondenz-Karte.

	ung.	gebr. freigemacht mit 5 CTS.	6 CTS.
324. Orangegelb	1.25	1.75	1.50

42. Die Karte mit aus Kugeln bestehender Umrandung ist vorstehend einfach als Type der Karten mit sogen. Würfelborte hingestellt worden, was insofern berechtigt erscheint, als sonst eine IV. Type mit Würfelborte vorhanden sein müsste. Jedenfalls besass die Druckerei nicht genügendes Material an schachbrettartigem Satz und behalf sich daher für die 4. Karte des Satzes mit den ähnlich aussehenden Kugeln. Die Karten stimmen sonst in Satz, Karton und Ausgabedatum vollkommen überein.

Moens und nach Moens auch Campbell-Schoeller führen von der Karte mit Umrandung aus Kugeln eine Abart mit nur 72 mm langer Überschrift Grossherzogthum Luxemburg auf. Die Spezial-Sammlungen, welche mir zu Gebote standen, enthielten diese Abart nicht, vielmehr war bei allen Stücken mit Umrandung aus Kugeln diese Überschrift 77 mm lang. Die kürzere Schrift findet sich dagegen thatsächlich bei der IV. Type, also bei der Karte mit Würfelborte, wo sie wiederum Moens und auch Campbell-Schoeller unbekannt ist. Es dürfte daher bei genannten Autoren eine Verwechselung vorliegen. Sämtliche Stücke der Karte mit Umrandung aus Kugeln, welche mir zu Gesicht gekommen sind, zeigten dieselbe Satztype (in auffälliger Weise daran kenntlich, dass die 2. und 3. Kugel oben links und links unten schwarz, die 4. und 5. Kugel oben rechts weiss sind), und da nicht anzunehmen ist, dass diese Karte — im Gegensatz zu allen vorhergehenden Ausgaben — von einer nur den Satz einer einzigen Karte enthaltenden Form gedruckt worden wäre, so erscheint die Annahme, dass diese Karte die IV. Type in der noch 3 Karten mit Würfelborte enthaltenden, aus 4 Karten zusammengesetzten Druckform bildete, umsomehr berechtigt.

Die einzelnen Typen weisen noch einige andere Merkmale auf; so ist der die beiden Spalten der Anmerkungen trennende Strich bei der I. und IV. Type dünn, bei der II. und III. Type stark. Bei der IV. Type sind die beiden Striche unter der 3. und 4. Adresslinie ausserordentlich stark; bei derselben Type ist aus Versehen die Klammer hinter der Zahl 2, welche vor der 2. Anmerkung steht, fett.

1874, Mai. Karte ohne Wertstempel mit 127/78 mm grosser Umrandung aus einer Reihe grosser sämtlich gleichartiger Kugeln;

CARTE-CORRESPONDANCE.

Correspondenz-Karte.

kein Markenfeld; zweizeilige Aufschrift: 1. Zeile: CARTE-CORRESPONDANCE. (Type vergl. vorstehende Abbildung), darunter ein 9 mm langer Strich; 2. Zeile: Correspondenz-Karte. (Type vergl. vorstehende Abbildung), darunter eine Schluss-Verzierung; 3 Adress-

linien, vor der ersten **A** / Ann, sonst keine Bemerkungen. Schw. Buchdruck auf orangegelbem Karton. Grösse 148/95.

I. Type: sämtliche Kugeln sind von gleicher Art.

	ung.	gebr. freigemacht mit 5 CTS.	6 CTS.
325. Orangegelb	1.50	2.—	1.75

II. Type: statt der 23. Kugel im unteren Rande von links eine Raute.

	ung.	gebr. freigemacht mit 5 CTS.	6 CTS.
326. Orangegelb	1.50	2.—	1.75

43. Es giebt noch eine Anzahl weiterer Typen, doch sind die Unterschiede so geringfügiger Natur, dass sich durch blosse Beschreibung kein hinreichend klares Bild geben lässt. Die Unterschiede sind hauptsächlich in Abweichungen der gegenseitigen Lage der Kugeln in der Borte zu suchen.

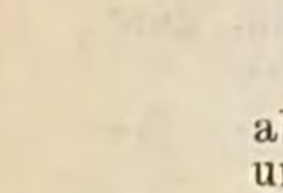
Die Restbestände der Karten ohne Wertstempel sind nachträglich zum Teil, zu amtlichen Mitteilungen, also gleichsam als Dienstkarten aufgebraucht worden; vergl. Anmerkung 34.

1874, Juni. Karte mit Wertstempel im Muster der Marke No. 12 in der rechten oberen Ecke; in der linken oberen Ecke das gekrönte Luxemburger Wappen; Umrahmung und Aufschrift genau wie bei Karte No. 325; die Adresslinien sind punktiert. F. Buchdruck, bei No. 327 weisser, bei No. 328 rotgrauer Karton. Grösse schwankend, im Mittel 148/92.

	ung.	gebr.
327. 5 **CENTIMES** veilchen auf weissem Karton	5.—	7.50
328. 6 **CENTIMES** rötlichflieder auf rötlichgrauem Karton	3.—	4.—

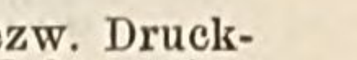
44. Von der 5 **CENTIMES**-Karte lassen sich mehrere Typen bezw. Druckabarten unterscheiden, welche besonders an der Stellung der Eckrosetten und den Abweichungen der punktierten Adresslinien zu erkennen sind. Auch diese Abarten erklären sich daraus, dass die Form, von welcher die Karten gedruckt wurden, den Satz mehrerer Karten enthielt. Bei der 6 **CENTIMES**-Karte habe ich in dem mir zu Gebote stehenden Material Typen nicht gefunden, vielmehr entsprachen sämtliche Stücke in der Umrandung einer Type der 5 **CENTIMES**-Karte, nur die Adresslinien zeigten sich bei der 6 **CENTIMES**-Karte sorgfältiger gesetzt als bei der betreffenden Type der 5 **CENTIMES**-Karte.

Moens führt die Karte No. 328 auch ohne Wertstempel auf; dieselbe dürfte lediglich als ein Probedruck zu erachten sein, welcher von dem Satz genommen wurde, bevor das Cliché des Wertstempels in die aus Drucksatz bestehende Form eingefügt worden war.



CARTE-CORRESPONDANCE.

Correspondenz-Karte.



1874, August. Karte mit Wertstempel im Muster der vorigen Ausgabe, nur sind in der Umrandung an den Ecken je 3, in der Mitte oben und unten je 4 und in der Mitte rechts und

links je 2 Kugeln durch Kreuzblumen ersetzt. F. Buchdruck, f. Karton. Grösse schwankend, im Mittel 145/95.

I. Type: Strich unter CARTE-CORRESPONDANCE ist wie bei der vorigen Ausgabe 9 mm lang.

		ung.	gebr.
329.	**5 CENTIMES** flieder auf glattem graublauem Karton	—.50	1.—
329a.	5 **CENTIMES** stumpf-veilchen auf stumpfem grauem Karton	—.50	1.—
330.	6 **CENTIMES** rotflieder auf rosengrauem Karton	—.50	1.—
330a.	6 **CENTIMES** stumpf-rotflieder auf sehr dünnem rosengrauem Karton	—.75	1.50

II. Type: Strich unter CARTE-CORRESPONDANCE ist nur 8 mm lang.

		ung.	gebr.
331.	**5 CENTIMES** flieder auf glattem graublauem Karton	—.75	2.—
331a.	5 **CENTIMES** stumpf-veilchen auf stumpfem grauem Karton	—.75	2.—
332.	6 **CENTIMES** rotflieder auf rosengrauem Karton	—.75	2.—
332a.	6 **CENTIMES** stumpf-rotflieder auf sehr dünnem rosengrauem Karton	1.—	3.—

45. Auch bei diesen Karten lassen sich aus den Abweichungen in der Stellung der Eckrosetten und den Ungenauigkeiten der punktierten Adresslinien noch weitere kleinere Abweichungen unterscheiden, in Gemässheit des wahrscheinlich aus je 4 Karten bestehenden Drucksatzes. — Die Stärke des Kartons schwankt ungemein, doch bleibt dieselbe bis auf No. 330a und 332a durchweg noch in denjenigen Grenzen, welche zu der Bezeichnung Karton berechtigt; bei No. 330a und 332a ist es jedoch eher ein etwas starkes Papier zu nennen. Ebenso schwankt der Glättungsgrad des Kartons sehr bedeutend.

1874, August. Karte mit Antwort. Zeichnung und Text wie bei No. 329 bezw. 330; nur steht auf der ersten Seite unter der Schlussverzierung als dritte Aufschriftzeile **Réponse payée.** — Rückantwort bezahlt., auf der dritten Seite steht an derselben Stelle **Réponse.** — Rückantwort. Strich unter CARTE-CORRESPONDANCE 9 mm lang. F. Buchdruck, f. Karton, Bruchkante oben gelocht 13. Grösse etwa 145/95.

		ung.	gebr.
333.	5 **CENTIMES** + 5 **CENTIMES** flieder auf graublauem Karton	1.—	2.—
333a.	5 **CENTIMES** + 5 **CENTIMES** stumpf-flieder auf graublauem Karton	—.75	1.50
333b.	5 **CENTIMES** + 5 **CENTIMES** flieder auf graublauem Karton, Bruchkante nicht gelocht	5.—	8.—
334.	6 **CENTIMES** + 6 **CENTIMES** rotflieder auf rosengrauem Karton	1.—	2.—
334a.	6 **CENTIMES** + 6 **CENTIMES** stumpf-rotflieder auf rosengrauem Karton	—.75	1.50

46. Die Abarten No. 333a und 334a weisen an der Bruchkante auch eine etwas weitere Lochung auf, auf 80 mm ein Loch weniger als die anderen Karten. Ob No. 333b (ohne durchlochte Bruchkante) den Vorläufer der Ausgabe mit gelochter Bruchkante bildet, oder einer Saumseligkeit bezw. Willkür der die Lochungsmaschine bedienenden Leute ihr Dasein verdankt, ist bei dem Fehlen amtlicher Nachweise nicht zu ermitteln; die Seltenheit der Karte spricht mehr für das Letztere.

Auch hier lassen sich mehrere Druckverschiedenheiten unterscheiden, ein Zeichen, dass der Satz aus mehreren Karten bestand; Type II wie bei No. 331 und 332 fand sich unter den dem Bearbeiter und den Herausgebern vorliegenden Stücken nicht vor. — Die Grösse der Umrandung schwankt in der Länge zwischen 126—128 mm, in der Höhe zwischen 77—78 mm.

1875, April. Die Umrandung besteht aus zwei zickzackförmig durcheinander geflochtenen Stäben. Wertstempel, Wappen, Text der Aufschrift und Adresslinien wie bei No. 327—328, Ausgabe Juni 1874; die erste Zeile jedoch in Steinschrift (Grotesque, vergl. umstehende Abbildung); der Strich zwischen den beiden Aufschrift-

zeilen fehlt, die Verzierung unter der zweiten Zeile ist ersetzt durch einen einfachen Strich mit rautenartiger Verdickung in der Mitte. F. Stereotypdruck auf f. Karton. Grösse im Mittel 144/94.

CARTE-CORRESPONDANCE.

Correspondenz-Karte.

		ung.	gebr.
335.	5 **CENTIMES** flieder auf graublauem Karton . .	—.60	1.50
	335a. 5 **CENTIMES** braunflieder auf graublauem Karton .	1.50	3.—
336.	6 **CENTIMES** rotflieder auf rosengrauem Karton	—.75	2.—
	336a. 6 **CENTIMES** rotflieder auf hellfleischfarbigem Karton	2.—	4.—

47. Die Karten dieser Ausgabe wurden nicht unmittelbar von dem Satz gedruckt, sondern es wurden von einem solchen eine Karte enthaltenden Satz zunächst Stereotypen verfertigt und diese zur Form zusammengestellt. Typen sind daher nicht vorhanden, vielmehr zeigt sich bei sämtlichen Stücken die Eigentümlichkeit, dass das linke Ende der 1. Adresslinie nach oben ansteigt. Von der 6 **CENTIMES**-Karte kommen Stücke vor, bei welchen in der 2. Adresslinie der 7. Punkt vom rechten Ende fehlt; es ist dies auf eine entsprechende Beschädigung der betreffenden Stereotype zurückzuführen. — Die Karten sind häufig schief und ungenau geschnitten.

1875, Mai. Karte mit Antwort. Zeichnung und Text wie bei No. 335 und 336, nur steht an Stelle des Striches auf der 1. Seite als dritte Aufschriftzeile **Réponse payée.** — Rückantwort bezahlt.; auf der 3. Seite **Réponse.** — Rückantwort. F. Stereotypdruck, f. Karton; Bruchkante oben gelocht $12^1/_2$—13. Grösse etwa 145/92.

		ung.	gebr.
337.	5 **CENTIMES** + 5 **CENTIMES** flieder auf graublauem Karton	—.50	1.50
	337a. 5 **CENTIMES** + 5 **CENTIMES** flieder auf graublauem Karton, Bruchkante nicht gelocht	4.—	6.—
338.	6 **CENTIMES** + 6 **CENTIMES** rotflieder auf graurosen Karton	—.60	2.—

48. Bezüglich der Karte mit nicht durchlochter Bruchkante vergleiche Anmerkung 46.

1875, Ende. Karte No. 335 in veränderter Farbe mit Schnittmarken. F. Dr. f. Karton. Grösse 143/92.

		ung.	gebr.
339.	5 **CENTIMES** dunkelgrau auf graublauem Karton	—.75	2.—

49. Die Schnittmarken kennzeichnen diese Karte gegenüber der Karte No. 335 als besondere Ausgabe; die Type an sich stimmt dagegen in allen Teilen, insbesondere auch bezüglich des Anfangs der 1. Adresslinie mit derselben überein.

1876, April. Ohne Umrandung. Aufschrift, 1. Zeile im Bogen CARTE-CORRESPONDANCE., darunter ein kurzer einfacher Strich, 2. Zeile, gerade **Correspondenz-Karte.** mit Schluss-ß, darunter ein 22 mm langer, in der Mitte verstärkter

Strich; 3 lange und eine kurze punktierte Adresslinie; vor der ersten $\frac{\mathfrak{A}}{\mathfrak{An}}$, so dass der linke Schenkel des A über dem Zwischenraum zwischen 𝔄 und 𝔫, der rechte über 𝔫 steht; in der linken unteren Ecke steht

NB. Ce côté est réservé exclusivement à l'adresse.
Dieſe Seite iſt nur für die Adreſſe beſtimmt.

Rechts oben der Wertstempel, links das Wappen; bei der 5 **CENTIMES**-Karte ist der Wertstempel wie bei No. 327, bei den 10 und $12^1/_2$ centimes-Karten im Muster der Marken No. 4 und 5. F. Buchdruck auf w. Karton. Grösse etwa 130/95. — 6 Typen.

I. Type: das N in NB. steht zu tief und das t in beſtimmt. steht unter der Lücke zwischen ss in l'adresse.

	ung.	gebr.
340. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.60	1.—
341. 10 centimes orangebraun	—.60	1.—
342. $12^1/_2$ centimes blau	—.50	1.50

II. Type: das t in beſtimmt. steht unter dem zweiten s in l'adresse., die 1. und 2. Adresslinie sind im letzten Drittel stark nach unten abgesetzt.

CARTE-CORRESPONDANCE.

Correspondenz-Karte.

A
𝔄n .....

.....

.....

.....

NB. Ce côté est réservé exclusivement à l'adresse.
Dieſe Seite iſt nur für die Adreſſe beſtimmt.

	ung.	gebr.
343. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.60	1.—
344. 10 centimes orangebraun	—.60	1.—
345. $12^1/_2$ centimes blau	—.50	1.50

III. Type: das t in beſtimmt. steht unter dem zweiten s in l'adresse., sämtliche Adresslinien sind gerade, nur die erste ist im letzten Drittel fast unmerklich nach oben abgesetzt.

CARTE-CORRESPONDANCE

Correſpondenz-Karte.

A

Au

.....

.....

.....

.....

NB. Ce côté est réservé exclusivement à l'adresse.
Dieſe Seite iſt nur für die Adreſſe beſtimmt.

	ung.	gebr.
346. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.60	1.-
347. 10 centimes orangebraun	—.60	1.—
348. 12½ centimes blau	—.50	1.50

IV. Type: das t in beſtimmt. steht fast unter der Lücke zwischen se in l'adresse., der Accent auf dem à sitzt ganz rechts; das untere Ende des C in Ce zeigt eine Lücke.

	ung.	gebr.
349. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.60	1.—
350. 10 centimes orangebraun	—.60	1.—
351. 12½ centimes blau	—.50	1.50

V. Type: das t in beſtimmt. steht fast unter dem letzten e von l'adresse., die Punkte der 3. Adresslinie bilden in der Mitte einen kleinen Bogen.

	ung.	gebr.
352. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.60	1.—
353. 10 centimes orangebraun	—.60	1.—
354. 12½ centimes blau	—.50	1.50

VI. Type: Doppelpunkt hinter l'adresse:, Zwischenraum zwischen m und t von beſtimmt.

	ung.	gebr.
355. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.60	1.--
356. 10 centimes orangebraun	—.60	1.—
356a. 10 centimes rehbraun	—.60	1.—
357. 12½ centimes blau	—.50	1.50

VII. Type: das t in beſtimmt steht unter dem Zwischenraum von re und sse von l'adresse., das zweite s von l'adresse. kopfstehend, Dieſe ragt weit nach links hinaus, so dass ie unter Ce steht; Adresslinien regelmässig.

	ung.	gebr.
358. 5 **CENTIMES** grauflieder	10.—	15.—

50. Bei der I. Type kann als bezeichnendes Merkmal auch gelten, dass das l in l'adresse oben unvollständig ist. Von dieser Type giebt es vereinzelte Stücke, die scheinbar Diefe statt Diefe in der 2. Zeile der Anmerkung stehen haben; das ſ ist jedoch immer so unvollkommen, dass es nur als ein schlecht gedrucktes ſ zu erachten ist. Hätte der Satz an dieser Stelle wirklich ein ſ gehabt, so müssten sämtliche Karten dieser Type das ſ zeigen. Dies ist aber nicht der Fall, vielmehr sind die Stücke mit diesem scheinbaren ſ selten.

Campbell-Schoeller führen No. 358 als Fehldruck mit kopfstehendem s auf, was irrig ist, da diese Type ja auch im sonstigen Drucke von den anderen abweicht; da das einzige den Herausgebern bekannte Stück in der Sammlung des Herrn J. H. Anheisser in Düsseldorf am 14. März 1877 gebraucht ist, so dürfte es sich um eine nachträgliche Neuanfertigung — gewissermassen eine besondere Ausgabe, die nur in ganz kleiner Auflage stattgefunden hat, — handeln. Ferner führen Campbell-Schoeller von der 12½ centimes-Karte einen Druckfehler auf mit Cc statt Ce am Anfang der Anmerkung. Es dürfte dieses nur ein scheinbarer Fehldruck und auf schlechten Druck, bezw. eine schadhafte Letter zurückzuführen sein, wie sie z. B. auch bei der IV. Type durchweg vorkommt.

Dass sich die rehbraune Nuance der 10 centimes-Karte, No. 356a, auch bei den anderen Typen vorfindet, ist nicht wahrscheinlich, denn alle dem Bearbeiter und den Herausgebern bisher zu Gesicht gekommenen rehbraunen Nuancen gehören der VI. Type an.

Die Stärke des Kartons und Grösse der Karten ist sehr schwankend.

1876, Juni. Aufschrift wie bei der vorhergehenden Ausgabe, April 1876, nur ist die Bemerkung in der linken unteren Ecke mit grösseren Lettern (Petit) gedruckt. Wertstempel im Muster der 6 **CENTIMES**-Karten der vorhergehenden Ausgaben. F. Buchdruck, f. Karton. Grösse etwa 127/88. — 4 Typen.

I. Type: das E am Ende von CORRESPONDANCE. ist an den beiden schrägen Strichen sehr unvollkommen, der obere schräge Strich fehlt ganz, der untere ist nur angedeutet, auch ist von dem Punkt am Ende des Wortes nur eine Spur vorhanden.

		ung.	gebr.
359.	6 **CENTIMES** rotflieder auf rosen	3.—	3.—

II. Type: die erste Hälfte der ersten Adresslinie besteht aus ausserordentlich eng stehenden kleinen Punkten.

		ung.	gebr.
360.	6 **CENTIMES** rotflieder auf rosen	3.—	3.—

III. Type: die ersten 12 Punkte — von denen der erste meist nur ganz schwach gedruckt ist — der zweiten Adresslinie stehen zu tief.

		ung.	gebr.
361.	6 **CENTIMES** rotflieder auf rosen	3.—	3.—

IV. Type: die ersten 23 Punkte der dritten Adresslinie stehen zu tief; das C in Ce steht schief, oben nach dem e hin geneigt.

		ung.	gebr.
362.	6 **CENTIMES** rotflieder auf rosen	3.—	3.—

51. Es soll von dieser Ausgabe einen Fehldruck geben, kenntlich durch reservé statt réservé (erster Accent fehlt). Ob dieser Druckfehler eine weitere Type darstellt oder nur eine durch Beschädigung des Drucksatzes entstandene Abart einer der vorgenannten Typen bildet, konnte ich nicht feststellen, da mir ein solcher Fehldruck nicht vorlag.

1876, Oktober. Aufschrift und Wertstempel wie bei den 10 bezw. 12½ centimes-Karten der Ausgabe vom April 1876; nur steht in **Correſpondenz-Karte.** ein langes ſ. F. Buchdr., w. Karton. Grösse schwankend, im Mittel 123/86. — 5 Typen.

I. Type: das zweite R in CORRESPONDANCE. ist schräg von oben nach unten gespalten; die zweite Adresslinie hat etwa am Anfang des letzten Drittels eine Ausbuchtung nach unten; das Ende der dritten Adresslinie ist stark nach oben abgesetzt.

		ung.	gebr.
363.	10 centimes orangebraun	2.—	2.—
364.	12½ centimes blau	2.—	2.50

II. Type: der rechte Schenkel des Strichs unter **Correſpondenz-Karte.** besteht aus zwei etwa $^1/_2$ mm von einander entfernten Teilen: das Ende der ersten Adresslinie ist nach oben, die zweite und dritte Adresslinie sind hinter der Mitte nach unten abgesetzt.

		ung.	gebr.
365.	10 centimes orangebraun	2.—	2.—
366.	$12^1/_2$ centimes blau	2.—	2.50

III. Type: das **A** über dem Anfang der ersten Adresslinie steht mitten über dem n von An; die Adresslinie selbst reicht nur bis an das A.

367.	10 centimes orangebraun	2.—	2.—
368.	$12^1/_2$ centimes blau	2.—	2.50

IV. Type: die zweite Adresslinie hat in senkrechter Richtung unter dem C von **Correſpondenz-Karte.** eine Lücke, die Adresslinien zeigen ausserdem noch vielfache Unregelmässigkeiten.

		ung.	gebr.
369.	10 centimes orangebraun	2.—	2.—
370.	$12^1/_2$ centimes blau	2.—	2.50

V. Type: die dritte Adresslinie hat vorn eine flache Ausbuchtung nach unten und kurz vor der Mitte eine grosse Lücke.

		ung.	gebr.
371.	10 centimes orangebraun	2.—	2.—
372.	$12^1/_2$ centimes blau	2.—	2.50

52. Wahrscheinlich giebt es noch mehrere andere Typen; vergl. Anmerkung 45.

1877, Februar. Zeichnung und Text wie bei der Ausgabe vom Oktober 1876; jedoch steht unten rechts die Bemerkung

Pour l'Allemagne.
Nach Deutſchland.

ferner bestehen die 4 Adresslinien aus weiter von einander abstehenden Punkten und sind im Allgemeinen regelmässiger als bei den vorhergehenden Ausgaben; **Correſpondenz-Karte** mit langem ſ; das **A** über der ersten Adresslinie, deren Punktierung nunmehr bis über **A** geht, ist vorgerückt, so dass es über **A** steht **A**n; Wertstempel wie bei den vorhergehenden 6 **CENTIMES**-Karten. F. Buchdr., w. Karton. Grösse im Mittel 115/88. — Mindestens 9 Typen.

I. Type: das zweite R in CORRESPONDANCE ist schräg von oben nach unten gespalten. In der Mitte der ersten Adresslinie steht eine Gruppe von 11 Punkten etwas zu hoch; dasselbe ist der Fall bei einer Gruppe von 5 Punkten, beginnend mit dem zwölften Punkte in der vierten kurzen Adresslinie; zwischen dem sechsten und siebenten Punkte der dritten Adresslinie ist eine Lücke; das d in l'adresse steht etwas zu hoch.

		ung.	gebr.
373.	6 **CENTIMES** rotveilchen	2.—	2.50

II. Type: die untere rechte (heraldisch, also links vom Beschauer) Ecke des Wappenschildes abgeschrägt; etwa unter dem Punkte hinter **Karte.** stehen in der ersten Adresslinie und kurz hinter der Mitte der zweiten Adresslinie je 2 eng zusammenstehende Punkte; das à vor l'adresse zeigt im linken Teil feine Unterbrechungen.

		ung.	gebr.
374.	6 **CENTIMES** rotveilchen	2.—	2.50

III. Type: in der Mitte der zweiten und dritten Adresslinie je 2 dicht zusammenstehende Punkte; das erste und letzte e in exclusivement stehen zu tief, das n in nur zu hoch.

		ung.	gebr.
375.	6 **CENTIMES** rotveilchen	2.—	2.50

IV. Type: senkrecht unter den beiden **rr** von **Correſpondenz** stehen in der ersten Adresslinie eng nebeneinander 2 sehr kleine Pünktchen; das N von NB. und das d von Deutſchland. stehen zu tief, das t am Ende von beſtimmt. steht etwas zu weit ab.

		ung.	gebr.
376.	6 **CENTIMES** rotveilchen	2.—	2.50

V. Type: die erste Hälfte der dritten Adresslinie liegt etwas höher als die zweite Hälfte; hinter dem elften und siebenzehnten Punkte der vierten Adresslinie je ein kleiner dicht herangerückter Punkt.

		ung.	gebr.
377.	6 **CENTIMES** rotveilchen	2 —	2.50

VI. Type: in der Mitte der dritten Adresslinie und vor den 5 letzten Punkten derselben Linie je eine Lücke; dem Kreuze auf der Krone des Wappens fehlt die Spitze.

		ung.	gebr.
378.	6 **CENTIMES** rotveilchen	2.—	2.50

VII. Type: in der dritten Adresslinie etwas vor der Mitte fehlt ein Punkt; in der zweiten Adresslinie stehen der sechste und siebente Punkt dicht neben einander und sind ganz klein.

		ung.	gebr.
379.	6 **CENTIMES** rotveilchen	2.—	2.50

VIII. Type: in der ersten Adresslinie fehlt der achte Punkt vom Ende, in der zweiten Adresslinie der vierte Punkt vom Ende, **A** steht ein wenig über 𝔄 hinaus.

		ung.	gebr.
380.	6 **CENTIMES** rotveilchen	3.—	3.—

IX. Type: die untere rechte (heraldisch, also links vom Beschauer) Ecke des Wappenschildes abgeschrägt; das erste O in CORRE-SPONDANCE besteht aus zwei Klammern **()**; der Punkt hinter beſtimmt steht zu tief.

		ung.	gebr.
381.	6 **CENTIMES** rotveilchen	4.—	4.—

53. Bei der I., V. und VIII. Type steht der Kopf der Karte sichtbar schief gegen die Adresslinien; bei der IV. Type zeigen das T in CARTE und das C in Correſpondenz eine linienförmige Unterbrechung. Die einzelnen Typen unterscheiden sich auch durch den Abstand der ersten Adresslinie von dem Strich unter Correſpondenz-Karte. Am vorderen Ende dieses Striches gemessen beträgt der Abstand bei der

I.	Type	$11^1/_2$ mm	VI.	Type	$14^1/_2$ mm
II.	„	$13^3/_4$ „	VII.	„	12 „
III.	„	14 „	VIII.	„	$9^3/_4$ „
IV.	„	$10^1/_2$ „	IX.	„	11 „
V.	„	$11^1/_4$ „			

1877, April. Die Karte der Februar-Ausgabe in anderer Farbe. F. Buchdr., w. Karton. Grösse im Mittel 124/88. — Mindestens 8 Typen.

I. Type wie No. 373, nur ist das zweite R in CORRESPONDANCE wieder fehlerlos.

		ung.	gebr.
382.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	2.50

II. Type: Fehldruck; wie No. 374, nur sind in der rechten untenstehenden Anmerkung die Zeilen verwechselt, also:

Nach Deutſchland.
Pour l'Allemagne.

		ung.	gebr.
383.	6 **CENTIMES** karminrosen	6.—	6.—

III. Type wie No. 375

		ung.	gebr.
384.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	2.50

IV. Type wie No. 376.

		ung.	gebr.
385.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	2.50

V. Type wie No. 377.

		ung.	gebr.
386.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	2.50

VI. Type wie No. 378; jedoch fehlt dem Kreuze auf der Krone des Wappens die Spitze.

		ung.	gebr.
387.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	2.50

VII. Type wie No. 379.

388.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	2.50

VIII. Type wie No. 380.

389.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	2.50

54. Die Übereinstimmung der Typen mit denen der Februar-Ausgabe erstreckt sich nur auf die Adresslinien und die Anmerkungen am unteren Rand, während die Köpfe der Karten bei den entsprechenden Typen abweichen. Es zeigt sich dies besonders deutlich bei der II. Type, bei welcher die rechte Ecke des Wappens richtig ist, während sie bei der II. Type der Februar-Ausgabe abgeschrägt ist; ferner bei der VI. Type, bei welcher jetzt die Spitze des auf der Krone des Wappens befindlichen Kreuzes fehlt. Bei dem Neuzusammenstellen der Druckform entstand der als II. Type aufgeführte Fehldruck. Auch trat hierbei eine Änderung des Abstandes der ersten Adresslinie von dem Strich unter Correſpondenz=Karte. ein; derselbe beträgt jetzt — am vorderen Ende dieses Strichs gemessen — bei der

I.	Type	12½	mm	V.	Type	11½	mm
II.	„	10½	„	VI.	„	11	„
III.	„	?	„	VII.	„	11½	„
IV.	„	11	„	VIII.	„	11	„

1877, Mai. Text, Wertstempel und Wappen wie bei der 5 **CENTIMES**-Karte der Ausgabe April 1876, **Correſpondenz=Karte** mit langem ſ, jedoch nur 3 Adresslinien; ausserdem steht rechts unten

Pour l'Intérieur.
Für's Inland.

F. Buchdr., w. Karton. Grösse im Mittel 128/88. — Mindestens 12 Typen.

1. Gruppe. Strich unter Correſpondenz=Karte. 18 mm lang.

I. Type: Druck des Kartenkopfes stark nach vorn geneigt; in l'Intérieur. steht das I zu hoch; zwischen der dicken Mitte des Strichs und dem rechten Schenkel eine Lücke von ½ mm, unterhalb dieser Lücke befinden sich sowohl in der ersten als auch in der zweiten Adresslinie 2 dicht bei einander stehende Punkte, in der dritten Adresslinie stehen der elfte und zwölfte Punkt eng zusammen.

		ung.	gebr.
390.	5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

II. Type: wie vorige, jedoch keine Lücke in dem Striche.

		ung.	gebr.
391.	5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

III. Type: kurz vor der Mitte der ersten Adresslinie eine Gruppe von 11 Punkten, rechts und links davon eine Lücke; das d in l'adresse. steht zu hoch, das erste e in Adreſſe zu tief.

		ung.	gebr.
392.	5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

IV. Type: Druck des Kartenkopfes stark nach vorn geneigt, in der Mitte der ersten Adresslinie hebt sich eine Gruppe von 10 Punkten ab, in der Mitte der zweiten Adresslinie eine Gruppe von 5 Punkten; das e am Ende von l'adresse. steht zu tief.

		ung.	gebr.
393.	5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

V. Type: Druck des Kartenkopfes stark nach vorn geneigt; zwischen dem fünfzehnten und sechszehnten starken Punkte der zweiten Adresslinie ist ein feiner Punkt eingeschoben, ungefähr in der Mitte derselben steht ein Punkt über der Linie, das e am Ende von l'adresse. steht zu tief.

		ung.	gebr.
394.	5 **CENTIMES** lebhaftflieder	2.50	2.50

VI. Type: in der Mitte der zweiten Adresslinie hebt sich eine Gruppe von 9 Punkten ab; das u in mur steht zu tief.

		ung.	gebr.
395.	5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

VII. Type: in der dritten Adresslinie stehen vom hinteren Ende aus der elfte und zwölfte und der siebenzehnte und achtzehnte Punkt dicht zusammen; der Punkt hinter bestimmt. steht sehr tief, ebenso das b in Inland.

		ung.	gebr.
396.	5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

VIII. Type: in der Mitte der ersten Adresslinie hebt sich eine Gruppe von 5 Punkten etwas ab, am Ende der zweiten Adresslinie eine Gruppe von 5 Punkten, am Ende der dritten Adresslinie eine Gruppe von 16 Punkten; das u in l'Intérieur hängt etwas nach vorn über.

		ung.	gebr.
397.	5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

2. Gruppe. Strich unter Correspondenz-Karte. $13^1/_2$—15 mm lang.

IX. Type: hinter der Mitte der ersten Adresslinie steht eine Gruppe von 11 Punkten etwas zu tief und zu weit nach rechts; das e am Ende von l'adresse. steht etwas zu tief; rechte Wappenecke abgeschrägt.

		ung.	gebr.
398.	5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

X. Type: der Strich neigt hinten gegen die Adresslinien, etwa in der Mitte der ersten Adresslinie hebt sich eine Gruppe von 11 Punkten durch kräftigeres Aussehen ab; ur am Ende von l'Intérieur. steht etwas zu hoch.

		ung.	gebr.
399.	5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

XI. Type: der Strich neigt vorn gegen die Adresslinien; in l'adresse. steht das zweite s etwas zu tief und das e noch tiefer.

		ung.	gebr.
400.	5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

XII. Type: Fehldruck; die Anmerkung rechts unten steht auf dem Kopf; die letzten 16 Punkte der dritten Adresslinie stehen etwas zu hoch.

		ung.	gebr.
401.	5 **CENTIMES** grauflieder	4.—	5.—

55. Die zweite Gruppe mit kurzem Strich dürfte einer späteren Drucklage mit neu zusammengestelltem Satz entstammen; vergl. Anmerkung 56. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es von der ersten Gruppe noch mehr Typen giebt; vergl. Anmerkung 58.

1877, August. Muster der 6 **CENTIMES**-Karte, Ausgabe April 1877; jedoch nur 3 Adresslinien. F. Buchdr., w. Karton. Grösse etwa 126/87. — Mindestens 12 Typen.

1. Gruppe. Strich unter Korrespondenz-Karte. 18 mm lang.

I. Type: Kopf und Adresslinien wie bei No. 390.

		ung.	gebr.
402.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	3.—

II. Type: Kopf und Adresslinien wie bei No. 391; s in est zu gross; auf der Krone des Wappens fehlt die Spitze des Kreuzes.

		ung.	gebr.
403.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	3.—

III. Type: das zweite r in réservé ist zu gross.

		ung.	gebr.
404.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	3.—

IV. Type: das zweite s in l'adresse. ist zu gross.

		ung.	gebr.
405.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	3.—

V. Type; der linke Schenkel des Strichs unter Correſpondenz-Karte. ist zweimal, der rechte Schenkel einmal unterbrochen; das s in réservé ist fehlerhaft.

		ung.	gebr.
406.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	3.—

VI. Type: die Buchstaben nde in Correſpondenz zeigen fehlerhafte Stellen; ebenso hat das C von CARTE eine sehr mangelhafte Form; der rechte Schenkel des Strichs ist nahe am Ende fein unterbrochen.

		ung.	gebr.
407.	6 **CENTIMES** karminrosen	3.—	4.—
407a.	6 **CENTIMES** rosen karmin, Fehldruck Nach Deutſchland. Pour l'Allemagne. . .	8.—	8.—

VII. Type: unmittelbar hinter der Mitte in der ersten Adresslinie eine Gruppe von 11 Punkten, davor und dahinter je 2 dicht aneinander stehende Punkte; das zweite t in beſtimmt. steht etwas zu tief; rechte Wappenecke abgeschrägt.

		ung.	gebr.
408.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	3.—

VIII. Type: Cc statt Ce.

409.	6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	3.—

2. Gruppe. Strich unter Correſpondenz-Karte. $13^1/_2$—15 mm lang.

IX. Type: die untere rechte (heraldisch, also links vom Beschauer) Ecke des Wappenschildes ist abgeschrägt; Adresslinien wie bei No. 402; das u in exclusivement ist zu gross.

		ung.	gebr.
410.	6 **CENTIMES** karminrosen	5.—	8.—

X. Type: vor der Mitte der ersten Adresslinie hebt sich eine Gruppe von 7 Punkten ab, in der Mitte der zweiten Adresslinie eine Gruppe von 5 Punkten; das i in beſtimmt. steht etwas zu tief.

		ung.	gebr.
411.	6 **CENTIMES** karminrosen	5.—	8.—

XI. Type: die Mitte der zweiten Adresslinie bildet einen kurzen flachen Bogen, die ersten 18 Punkte der dritten Adresslinie stehen etwas zu tief; das N von NB. steht etwas zu hoch.

		ung.	gebr.
412.	6 **CENTIMES** karminrosen	5.—	8.—

XII. Type: die ersten 11 Punkte der dritten Adresslinie stehen ein wenig zu tief, das e am Ende von l'adresse. steht ebenfalls zu tief, das t von beſtimmt. steht unter dem zweiten s von l'adresse.

		ung.	gebr.
413.	6 **CENTIMES** karminrosen	5.—	8.—

56. Von der VIII. Type (Cc statt Ce) fand sich in einer der grossen Spezialsammlungen, welche mir zu vorliegender Bearbeitung in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellt worden waren, eine Karte auf rosen Karton, wie solcher für die Antwortkarten gebräuchlich war. Ob diese 6 **CENTIMES**-Karte auf rosen Karton einem Versehen ihre Entstehung verdankt oder als Probedruck zu erachten ist, liess sich nicht feststellen.

Die Typen der zweiten Gruppe kommen meist nur in Stücken vor, welche mit dem Aufdruck der September-Ausgabe 1878 versehen sind. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, dass diese Drucklage mit kurzem Strich an sich später hergestellt wurde, als die mit langem Strich und daher zum grössten Teile nur mit Aufdruck versehen als 5 **CENTIMES**-Karte zur Ausgabe gelangte.

Es ist nicht undenkbar, dass der Fehldruck No. 407a auch eine besondere Type bildet, doch scheint die Seltenheit desselben hiergegen zu sprechen; auch stimmt derselbe in den angegebenen Typenkennzeichen vollkommen mit 407 überein. Die in der dritten Adresslinie und der Anmerkung links vorhandenen geringen Unterschiede sind solche, welche durch die Berichtigung der zuerst unrichtig eingesetzten rechten Anmerkung entstanden sein können.

1877, November. Muster wie bei der 10 centimes-Karte vom April 1877; jedoch nur 3 Adresslinien. F. Buchdr., w. Karton. Grösse etwa 126/88. — Mindestens 3 Typen.

I. Type: untere rechte (heraldisch, also links vom Beschauer) Ecke des Wappenschildes ist abgeschrägt.

		ung.	gebr.
414.	10 centimes gelblichbraun	1.—	1.50

II. Type: obere linke (heraldisch, also rechts vom Beschauer) Ecke des Wappenschildes ist abgeschrägt.

		ung.	gebr.
415.	10 centimes gelblichbraun	1.—	1.50

III. Type: das zweite s in l'adresse. ist zu gross; auf der Krone des Wappens fehlt die Spitze des Kreuzes.

		ung.	gebr.
416.	10 centimes gelblichbraun	1.—	1.50

57. Alle drei Typen haben den 18 mm langen Strich unter Correſpondenz-Karte. Ob noch weitere vorhanden sind, liess sich aus den zu Gebote stehenden Stücken nicht feststellen; 10 centimes-Karten mit kurzem Strich scheinen gar nicht vorhanden zu sein.

1877, Dezember. Muster wie bei der $12^1/_2$ centimes-Karte vom April 1877; jedoch nur 3 Adresslinien. F. Buchdr., w. Karton. Grösse etwa 125/88. — Mindestens 9 Typen.

1. Gruppe. Strich unter Correſpondenz-Karte. 18 mm lang.

I. Type: Adresslinien wie bei No. 390; kurz vor dem Ende der ersten Adresslinie eine Lücke.

		ung.	gebr.
417.	$12^1/_2$ centimes blau	1.25	1.75

II. Type: dem Kreuze auf der Krone des Wappens fehlt die Spitze.

		ung.	gebr.
418.	$12^1/_2$ centimes blau	1.25	1.75

III. Type: untere rechte (heraldisch, also links vom Beschauer) Ecke des Wappenschildes etwas abgeschrägt, der 21. Punkt der ersten Adresslinie hat die Gestalt eines feinen Striches; die Punktierung der zweiten Adresslinie ist vorne sehr stark und läuft bis zur Mitte spitz zu, die zweite Hälfte steht ein wenig höher.

		ung.	gebr.
419.	$12^1/_2$ centimes blau	1.25	1.75

IV. Type: obere linke (heraldisch, also rechts vom Beschauer) Ecke des Wappenschildes abgeschrägt, sonst wie III. Type.

		ung.	gebr.
420.	$12^1/_2$ centimes blau	1.25	1.75

V. Type: Cc statt Ce.

421.	$12^1/_2$ centimes blau	1.25	1.75

2. Gruppe. Strich unter Correſpondenz-Karte. $13^1/_2$—15 mm lang.

VI. Type: Adresslinien wie bei No. 390; das c in Karte. hat links unten eine weisse Stelle; das u in nur steht etwas zu tief.

		ung.	gebr.
422.	$12^1/_2$ centimes blau	1.25	1.75

VII. Type: die bei No. 390 erwähnte Gruppe von 11 Punkten steht ebenso wie der dahinter liegende Teil der Linie etwas zu hoch, desgleichen in der Mitte der zweiten Adresslinie eine Gruppe von 5 Punkten.

		ung.	gebr.
423.	$12^1/_2$ centimes blau	1.25	1.75

VIII. Type: beide Schenkel des Strichs sind unterbrochen; die beiden langen Adresslinien sind in der Mitte nach unten durchgebogen.

		ung.	gebr.
424.	$12^1/_2$ centimes blau	1.25	1.75

IX. Type: kurz vor der Mitte der ersten Adresslinie hebt sich eine Gruppe von 7, in der Mitte der zweiten Adresslinie eine Gruppe von 5 Punkten ab; das d in l'adresse. steht zu hoch, das r in Adreſſe zu tief.

		ung.	gebr.
425.	$12^1/_2$ centimes blau	1.25	1.75

58. So auffällig es erscheinen mag, dass bei den verschiedenen Werten nicht dieselben Typen wiederkehren, so erklärt sich dies doch sehr einfach dadurch, dass bei den zeitlich getrennten Drucklagen der verschiedenen Werte die Druckform — unter Einschaltung der entsprechenden Wertstempelclichés — immer wieder aufs Neue zusammengestellt werden musste, weil aus dem zuvor benutzten abgesetzten Drucksatz in der Zwischenzeit Teile (besonders die Punkttypen) für anderen Satz herausgenommen worden waren. Die Zusammenstellung der Wappen, des übrigen Kopfes, der zumeist wohl neu gesetzten Adresslinien und der Anmerkungen ergab daher immer wieder neue Verschiedenheiten, in welchen lediglich die Typen des Wappens und des sonstigen Kartenkopfes unverändert wiederkehren, da diese Teile des Drucksatzes für andere Zwecke nicht verwendbar waren. — Die vorstehende Aufstellung macht hinsichtlich der Typen keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit, vielmehr dürften, wie bereits wiederholt betont, noch weitere Typen gefunden werden können. Sämtliche Karten mit langem ſ in Correſpondenz weisen im oberen Teil des feinen Strichs im C eine Lücke auf. Es erklärt sich dies dadurch, dass die Kopfinschrift aus Stereotypen bestand, welche von demselben ursprünglichen Drucksatz genommen worden waren.

1878, Mai. Karte mit Antwort. Kopf und 3 Adresslinien wie bei der $12^1/_2$ centimes-Karte vom Dezember 1877; auf der ersten Seite steht als dritte Aufschriftzeile **Réponse payée.** — Rückantwort bezahlt., auf der dritten Seite steht an derselben Stelle **Réponse.** — Rückantwort. Keine Anmerkungen am unteren Rande. F. Buchdr., f. Karton; Bruchkante gelocht $13—13^1/_2$. Grösse etwa 127/88. — 4 Typen.

I. Type: der Strich über Correſpondenz-Karte. (erste Seite) zeigt nahe am rechten Ende eine Lücke; die beiden ersten Punkte der dritten Adresslinie stehen dicht zusammen.

		ung.	gebr.
426.	$12^1/_2$ centimes + $12^1/_2$ centimes karmin auf rosen	1.—	3.—

II. Type: der Strich über Correſpondenz-Karte. (erste Seite) zeigt nahe am linken Ende eine Unterbrechung. Runder Punkt hinter **Réponse payée.**

		ung.	gebr.
427.	$12^1/_2$ centimes + $12^1/_2$ centimes karmin auf rosen	1.—	3.—

III. Type: der Strich unter Correſpondenz-Karte. (erste Seite) neigt rechts stark nach unten, am Wappen auf der dritten Seite ist die rechte Ecke abgeschrägt.

		ung.	gebr
428.	$12^1/_2$ centimes + $12^1/_2$ centimes karmin auf rosen	1.—	3.—

IV. Type: dem Kreuze auf der Krone des Wappens (erste Seite) fehlt die Spitze. Auf der dritten Seite steht Rückantwort. statt Rückantwort. Druckfehler.

		ung.	gebr.
429.	$12^1/_2$ centimes + $12^1/_2$ centimes karmin auf rosen	5.—	7.—

59. Der Strich unter Correſpondenz-Karte. ist 14—15 mm lang.

1878, September. Die Karten zu 6 **CENTIMES** der verschiedenen Ausgaben mit langem ſ in Correſpondenz-Karte. mit dem zweizeiligen schwarzen Aufdruck (Stereotype):

DÉBITÉ A 5 CENTIMES
pour le service intérieur.

1. Gruppe. Die 6 **CENTIMES**-Karten der Ausgabe Februar 1877 (4 Adresslinien). — 9 Typen.

I. Type, siehe Karte No. 373.

			ung.	gebr.
430.	DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur.	schwarz auf 6 **CENTIMES** rotveilchen	3.50	5.—

II. Type, siehe Karte No. 374.

431.	DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur.	schwarz auf 6 **CENTIMES** rotveilchen	3.50	5.—

III. Type, siehe Karte No. 375. ung. gebr.

432. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** rotveilchen . . . . . 3.50 5.—

IV. Type, siehe Karte No. 376.

433. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** rotveilchen . . . . . 3.50 5.—

V. Type, siehe Karte No. 377.

434. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** rotveilchen . . . . . 3.50 5.—

VI. Type, siehe Karte No. 378.

435. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** rotveilchen . . . . . 3.50 5.—

VII. Type, siehe Karte No. 379.

436. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** rotveilchen . . . . . 3.50 5.—

VIII. Type, siehe Karte No. 380.

437. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** rotveilchen . . . . . 3.50 5.—

IX. Type, siehe Karte No. 381.

438. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** rotflieder. . . . . 8.— 10.—

2. Gruppe. Die 6 **CENTIMES**-Karten der Ausgabe April 1877 (4 Adresslinien). — 8 Typen.

I. Type, siehe Karte No. 382.

439. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen . . . . . 3.— 4.—

II. Type, siehe Karte No. 383. Fehldruck Nach Deutschland. Pour l'Allemagne.

440. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** ung. gebr. karminrosen . . . . . 7.50 10.—

III. Type, siehe Karte No. 384.

441. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen . . . . . 3.— 4.—

IV. Type, siehe Karte No. 385.

442. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen . . . . . 3.— 4.—

V. Type, siehe Karte No. 386.

443. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen . . . . . 3.— 4.—

VI. Type, siehe Karte No. 387.

444. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen . . . . . 3.— 4.—

VII. Type, siehe Karte No. 388.

			ung.	gebr.
445.	DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur.	schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen	3.—	4.—

VIII. Type, siehe Karte No. 389.

446.	DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur.	schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen	3.—	4.—

3. Gruppe. Die 6 **CENTIMES**-Karten der Ausgabe August 1877 (3 Adresslinien). — 12 Typen.

a) Strich unter Correſpondenz-Karte. 18 mm lang.

I. Type, siehe Karte No. 402.

CARTE-CORRESPONDANCE.

Correſpondenz-Karte.

DÉBITÉ A 5 CENTIMES
pour le service intérieur.

A

An

.....

.....

NB. Ce côté est réservé exclusivement à l'adresse.
Dieſe Seite iſt nur für die Adreſſe beſtimmt.

Pour l'Allemagne.
Nach Deutſchland.

			ung.	gebr.
447.	DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur.	schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	3.—

II. Type, siehe Karte No. 403.

448.	DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur.	schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	3.—

III. Type, siehe Karte No. 404.

449.	DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur.	schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	3.—

IV. Type, siehe Karte No. 405.

450.	DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur.	schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen	2.—	3.—

V. Type, siehe Karte No. 406. ung. gebr.

451. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen . . . . . 2.— 3.—

VI. Type, siehe Karte No. 407.

452. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen . . . . . 3.— 4.—

452a. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen. Fehldruck Nach Deutschland. Pour l'Allemagne. . 10.— 15.—

VII. Type, siehe Karte No. 408.

453. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen 1.50 2.10

VIII. Type, siehe Karte No. 409.

454. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen . . . . . 1.50 2.

b) Strich unter Correspondenz-Karte. $13^1/_2$—15 mm lang.

IX. Type, siehe Karte No. 410.

455. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen 1.50 2.50

X. Type, siehe Karte No. 411.

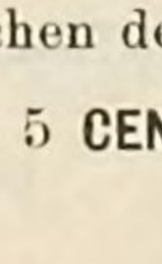
456. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen 1.50 2.50

XI. Type, siehe Karte No. 412.

457. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 6 **CENTIMES** karminrosen 1.50 2.50

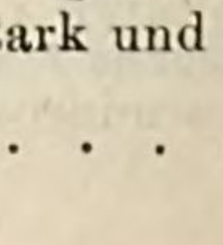
XII. Type, siehe Karte No. 413.

458. DÉBITÉ A 5 CENTIMES pour le service intérieur. schwarz auf 5 **CENTIMES** karminrosen 1.50 2.50



CARTE POSTALE.

Postkarte.



A

1878, Oktober. Wertstempel, Wappen, 3 Adresslinien und Anmerkungen am unteren Rande wie bei der vorhergehenden 5 **CENTIMES**-Karte vom Mai 1877. Zwei gerade Aufschriftzeilen; erste Zeile CARTE-POSTALE. mit Bindestrich zwischen beiden Wörtern, darunter ein einfacher Strich; zweite Zeile **Postkarte.** F. Buchdr., w. Karton. Grösse etwa 140/92. — Mindestens 7 Typen.

I. Type: beide A in CARTE-POSTALE. mit geradem Strich; der Strich zwischen den beiden Aufschriftzeilen ist stark und $12^1/_2$ mm lang.

ung. gebr.

459. 5 **CENTIMES** grauflieder . . . . . —.50 —.50

II. Type: das A in CARTE mit geradem Strich, das A in POSTALE. mit v förmigem Strich; der Strich zwischen den beiden Aufschriftzeilen ist 13 mm lang.

		ung.	gebr.
460.	5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

III. Type: wie vorige; das u in nur steht zu tief.

461.	5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

IV. Type: das erste A mit v förmigem, das zweite A mit geradem Strich; in der zweiten Adresslinie fehlt der 21. Punkt vom rechten Ende an.

		ung.	gebr.
462.	5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

V. Type: beide A mit v förmigem Mittelstrich; die obere linke (heraldisch, also rechts vom Beschauer) Ecke des Wappenschildes ist abgeschrägt.

		ung.	gebr.
463.	5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

VI. Type: beide A mit v förmigem Mittelstrich; Druckfehler Poſtkarte. statt Postkarte.; das r am Ende von l'Intérieur. steht zu tief.

		ung.	gebr.
464.	5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

VII. Type: beide A mit geradem Mittelstrich; der Strich zwischen den beiden Aufschriftzeilen ist dünn und nur 11 mm lang; s in exclusivement ist zu gross; Punkt hinter POSTALE. sehr klein.

		ung.	gebr.
465.	5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

60. Wahrscheinlich giebt es noch mehrere andere Typen der 5 **CENTIMES**-Karte, welche durch eine neue Drucklage mit teilweis neu zusammengestellten Satz entstanden; dieser Drucklage dürften namentlich diejenigen Typen angehören, welche sich, wie z. B. die VII. Type, ausschliesslich auf sehr glattem, schwach glänzendem, etwas dünnerem Karton finden. Vergleiche auch die Anmerkung 61.

1878, Dezember. Muster der 5 **CENTIMES**-Karte vom Oktober. Wertstempel der vorhergehenden 10 centimes-Karte. Am unteren Rande nur die links stehende Anmerkung. F. Buchdr., w. Karton. Grösse etwa 149/92. — 4 Typen

I. Type: siehe Karte No. 459.

		ung.	gebr.
466.	10 centimes braungelb	—.60	—.75

II. Type: siehe Karte No. 461.

467.	10 centimes braungelb	—.60	—.75

III. Type: siehe Karte No. 462.

468.	10 centimes braungelb	—.60	—.75

IV. Type: siehe Karte No. 465.

469.	10 centimes braungelb	—.60	—.75

61. Die Thatsache, dass es von der 10 centimes-Karte nicht auch die Typen II, V und VI der 5 **CENTIMES**-Karte (No. 463 und 464) giebt, dass jedoch der Druckfehler Poſtkarte (No. 464) sich bei der nächsten Ausgabe bei beiden Werten vorfindet, berechtigt zu der bereits in der Anmerkung 60 ausgedrückten Annahme, dass von der 5 **CENTIMES**-Karte mit ganz oder teilweise neuem Drucksatz eine zweite Auflage hergestellt wurde, und zwar wahrscheinlich erst im Jahre 1879, und dass dieser Drucksatz dann grösstenteils auch bei der nächsten Ausgabe Verwendung gefunden hat.

1879, März. Muster wie bei den vorgenannten Ausgaben vom Oktober und November; nur fehlt der Bindestrich zwischen CARTE und POSTALE. F. Buchdr. w. Karton. Grösse etwa 140/92.

a. 5 **CENTIMES**-Karte; unten rechts Pour l'Intérieur. Für's Inland. — mindestens 13 Typen.

I. Type: beide **A** in CARTE POSTALE. mit geradem Strich; der Strich zwischen den beiden Aufschriftzeilen ist 12 mm lang, das s in exclusivement steht zu hoch.

	ung.	gebr.
470. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

II. Type: beide **A** in CARTE POSTALE. mit geradem Strich; der Strich zwischen den beiden Aufschriftzeilen ist 13 mm lang.

	ung.	gebr.
471. 5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

III. Type: das erste **A** mit geradem, das zweite **A** mit v förmigem Strich; der Strich zwischen den beiden Aufschriftzeilen ist 11 mm lang; das R in CARTE zeigt zwei, das O in POSTALE. eine Lücke.

	ung.	gebr.
472. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

IV. Type: wie die III. Type, jedoch ist der Strich zwischen den beiden Aufschriftzeilen 13 mm lang.

	ung.	gebr.
473. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

V. Type: das erste A mit v förmigem, das zweite A mit geradem Strich; die obere linke (heraldisch, also rechts vom Beschauer) Ecke des Wappens ist abgeschrägt; der Strich zwischen den beiden Aufschriftzeilen ist 13 mm lang und am rechten Ende unregelmässig ausgebildet.

	ung.	gebr.
474. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

VI. Type: beide **A** mit v förmigem Strich; der Strich zwischen den beiden Aufschriftzeilen ist 12 mm lang; das **A** in **Adreſſe** steht zu tief.

	ung.	gebr.
475. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

VII. Type: Drucktehler, **Poſtkarte.** statt **Poſtkarte.**

476. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

VIII. Type: das R in CARTE hat eine herabhängende Verlängerung.

	ung.	gebr.
477. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

IX. Type: das erste **A** mit v förmigem, das zweite **A** mit geradem Strich; Ecke des Wappenschildes nicht abgeschrägt; der Strich unter CARTE POSTALE. 13 mm lang; das e am Ende von l'adresse. steht zu tief.

	ung.	gebr.
478. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

X. Type: wie vorige, Strich nur 11 mm lang, durch die Kreisfüllung und den Kronenreif im Wertstempel geht ein dunkelfliederfarbiger Strich.

	ung.	gebr.
479. 5 **CENTIMES** grauflieder	1.—	1.—

XI. Type: das erste **A** mit v förmigem, das zweite **A** mit geradem Strich; NB. steht 4 mm von der Anmerkung entfernt.

	ung.	gebr.
480. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

XII. Type: beide **A** mit v förmigem Strich; der rechte Schenkel des zweiten **A** zeigt unmittelbar über dem Strich eine Lücke.

	ung.	gebr.
481. 5 **CENTIMES** grauflieder	—.50	—.50

XIII. Type: beide A mit v förmigem Strich; der Strich zwischen den beiden Aufschriftzeilen ist 12 mm lang; zwischen a und d in l'a dresse. ein zu grosser Zwischenraum.

ung. gebr.
482. 5 **CENTIMES** grauflieder . . . . . —.50 —.80

b. 12½ centimes-Karte; unten rechts Pour l'Allemagne. Für Deutschland. — Mindestens 7 Typen.

I. Type: siehe Karte No. 471.

ung. gebr.
483. 12½ centimes blau . . . . . —.50 —.80

II. Type: wie vorige, Strich unter CARTE POSTALE. 14½ mm lang.

ung. gebr.
484. 12½ centimes blau . . . . . 1.— 1.50

III. Type: siehe Karte No. 472.

485. 12½ centimes blau . . . . . —.50 —.80

IV. Type: siehe Karte No. 474, jedoch ist der Strich zwischen den beiden Aufschriftzeilen nur 11 mm lang.

ung. gebr.
486. 12½ centimes blau . . . . . —.50 —.80

V. Type: siehe Karte No. 475, jedoch steht das A in Adreſſe richtig.

ung. gebr.
487. 12½ centimes blau . . . . . —.50 —.80

VI. Type: Druckfehler, Poſtkarte. statt Poſtkarte.

488. 12½ centimes blau . . . . . —.50 —.80

VI. Type: das erste A mit geradem, das zweite A mit v förmigem Strich; das s in exclusivement ist zu gross; hinter l'adresse fehlt der Punkt.

ung. gebr.
489. 12½ centimes blau . . . . . —.50 —.80

62. Die Übereinstimmung der Typen I und III—VI der 12½ centimes-Karte mit den ersten fünf Typen der 5 **CENTIMES**-Karte erstreckt sich nur auf den Kartenkopf; dagegen weisen die entsprechenden Typen in den Adresslinien und der linken Anmerkung Typenverschiedenheiten auf.

1879, 20. September. Weltpostkarte. Dreizeilige Aufschrift

UNION POSTALE UNIVERSELLE. (WELTPOSTVEREIN.)

Grand-Duché de Luxembourg. Grossherzogthum Luxemburg.

CARTE POSTALE. POSTKARTE.

Wertstempel, Wappen, drei Adresslinien und Anmerkung links unten genau so wie bei der 10 centimes-Karte vom Dezember 1878. F. Buchdr. schwacher gelblichweisser Karton. Grösse etwa 140/92. — Mindestens 6 Typen.

I. Type: Strich unter UNIVERSELLE. 8 mm lang. ung. gebr.

490. 10 centimes braungelb . . . . . —.50 —.50

II. Type: Strich 9 mm lang.

491. 10 centimes braungelb . . . . . —.50 —.50

III. Type: Strich 11 mm lang.

492. 10 centimes braungelb . . . . . —.50 —.50

IV. Type: Strich 11 mm lang; Druckfehler **POSTAL.** statt **POSTALE.**; **Grossherzogthnm** statt **Grossherzogthum.**

		ung.	gebr.
493.	10 centimes braungelb	1.—	1.—

V. Type: Strich 12 mm lang.

494.	10 centimes braungelb	—.50	—.50

VI. Type: Strich 13 mm lang.

495.	10 centimes braungelb	—.50	—.50

VII. Type: Druckfehler POSTKAR. statt POSTKARTE.

		ung.	gebr.
496.	10 centimes braungelb	1.—	1.—

1879, 20. September. Weltpostkarte mit Antwort. — Muster der einfachen Karte vom gleichen Tage; auf der ersten Karte als vierte Aufschriftzeile **Reponse payée.** — **Rückantwort bezahlt.**; auf der zweiten Karte als vierte Aufschriftzeile **Réponse.** — **Rückantwort.** F. Buchdr., schwacher gelblichweisser Karton. Grösse etwa 140/92.

a. Bruchkante gelocht $13^1/_2$. — Mindestens 2 Typen.

I. Type: auf der zweiten Karte fehlt der Bindestrich zwischen Grand und Duché; Strich auf der ersten Karte 11 mm lang.

		ung.	gebr.
497.	10 centimes + 10 centimes braungelb	1.25	1.50

II. Type: auf der zweiten Karte ist das s in exclusivement zu gross; Strich auf der ersten Karte 11 mm lang.

		ung.	gebr.
498.	10 centimes + 10 centimes braungelb	1.25	1.50

b. Bruchkante nicht gelocht. — Mindestens 3 Typen.

I. Type: Strich auf beiden Karten 8 mm lang; auf der zweiten Karte ist das A in POSTKARTE. zu klein.

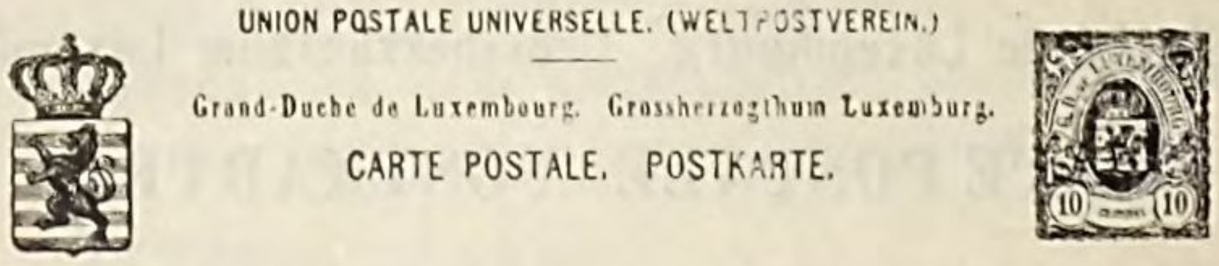
		ung.	gebr.
499.	10 centimes + 10 centimes braungelb	1.—	1.50

II. Type: Strich auf beiden Karten 9 mm lang; auf der ersten Karte ist die obere linke (heraldisch, also rechts vom Beschauer) Ecke des Wappenschildes abgeschrägt.

		ung.	gebr.
500.	10 centimes + 10 centimes braungelb	1.—	1.50

III. Type: Strich auf der ersten Karte 9 mm, auf der zweiten Karte 11 mm lang; Punkt hinter Luxemburg. am Ende der zweiten Zeile auf der zweiten Karte sehr gross.

		ung.	gebr.
501.	10 centimes + 10 centimes braungelb	1.—	1.50



A

1879, Ende. Muster der einfachen Karte vom 20. September 1879; die erste und dritte Aufschriftzeile jedoch in schmalen Lettern. F. Buchdr. gelblicher Karton. Grösse 140/92. — 4 Typen.

a. Die erste und dritte Aufschriftzeile in Steinschrift (Grotesque); die beiden P der dritten Aufschriftzeile haben die Grösse der übrigen Buchstaben. — 2 Typen.

I. Type: das t am Ende von beſtimmt. steht unter dem zweiten s von l'adresse.

		ung.	gebr.
502.	10 centimes braungelb	—.50	—.50

II. Type: wie die I. Type, jedoch steht das t von beſtimmt. fast unter der Lücke zwischen den beiden s in l'adresse.; am Ende der ersten und zweiten und am Anfang der dritten Adresslinie je zwei eng aneinander stehende Punkte.

		ung.	gebr.
503.	10 centimes braungelb	—.50	—.50

b Erste Aufschriftzeile in Steinschrift (Grotesque), die dritte in Antiqua; die beiden P sind nach unten verlängert. — 2 Typen.

I. Type: Strich unter **UNIVERSELLE.** 9 mm lang.

		ung.	gebr.
504.	10 centimes braungelb	—.50	—.—

II. Type: Strich 11 mm lang.

505.	10 centimes braungelb	—.50	—.—

1879, Ende. Weltpostkarte mit Antwort. — Muster der Weltpostkarte vom 20. September 1879; jedoch bestehen die erste und dritte Aufschriftzeile aus schmaleren Lettern. Oben zusammenhängend, f. Buchdr., gelblicher Karton. Grösse 140/92. — 2 Typen.

I. Type: dritte Aufschriftzeile der ersten Karte in gleichgrossen Steinschrift (Grotesque) -Lettern, diejenige der zweiten Karte Antiqua-Lettern mit verlängertem P.

		ung.	gebr.
506.	10 centimes + 10 centimes braungelb	—.75	—.—

II. Type: dritte Aufschriftzeile beider Karten in Antiqua-Lettern mit verlängertem P; auf der ersten Karte ist der Bindestrich zwischen Grand und Duché zu stark.

		ung.	gebr.
507.	10 centimes + 10 centimes braungelb	—.75	—.—

63. Bis einschliesslich vorgenannter Ausgabe wurden die Karten vom Jahre 1874 an bei P. Bruck in Luxemburg gedruckt. Mit wie wenig Sorgfalt dabei zu Werke gegangen wurde, geht aus den zahlreichen Typenfehlern und der mangelhaften Zusammenstellung des Satzes hervor. Es wurde daher auch bereits betont, dass die vorstehende Aufstellung hinsichtlich der Typen dieser bei Bruck gedruckten Karten noch manche Lücke zeigen dürfte, jedoch wird der vorstehende Versuch, die Typen festzustellen, die endgültige Lösung dieser Frage wesentlich erleichtern und vor allem auch das Vorurteil beseitigen, dass die zahlreichen Druckfehler etwas Besonderes wären; dieselben sind — bis auf 2 oder 3 Ausnahmen — lediglich Typen und daher meist nicht seltener als andere Typen derselben Ausgabe; sie kommen nur deshalb weniger häufig vor, weil auch solche Sammler, die sonst sich um Typenverschiedenheiten nicht kümmern, diese Druckfehler aufzunehmen pflegen.

1880, März. Muster der 5 **CENTIMES**-Karte vom März 1879, beide **A** in **CARTE POSTALE.** mit v förmigem Strich. Der Deutsche Text in den beiden Anmerkungen am unteren Rande ist in fetten Lettern gedruckt. Ausserordentlich dicht und fein punktierte Adresslinien. F. Stereotypdruck, f. Karton. Grösse 142/93.

		ung.	gebr.
508.	5 **CENTIMES** grauflieder auf graugelblichem Karton	—.60	—.50
508a.	5 **CENTIMES** grauflieder auf weissgelblichem Karton	—.40	—.30
508b.	5 **CENTIMES** grauflieder auf sandfarbenem Karton	—.75	—.75

64. In der zweiten Zeile der Anmerkung links steht uur statt nur; hinter l'adresse fehlt zuweilen der Punkt, wahrscheinlich zufolge beschädigter Stereotype.

Der Druck dieser und der folgenden Karten erfolgte in der Druckerei von Joh. Enschedé & Zonen zu Haarlem durch Stereotypdruck, so dass Typen nicht vorhanden sind. Bei allen diesen Karten ist die Schattenlinie des Wappenschildes an der linken (heraldisch, also rechts vom Beschauer) oberen Ecke abgerundet.

1880, März. Muster der 10 centimes-Karte der Ausgabe Ende 1879 (No. 491 und 492), jedoch die erste und dritte

Aufschriftzeile und die zweite Zeile der Anmerkung in ein wenig fetteren Lettern gedruckt. F. Dr., f. Karton. Grösse 142/93.

509. 10 centimes bräunlichgelb auf hellrötlichgelbem Karton . . . . . ung. —.50 gebr. —.25

509a. 10 centimes bräunlichgelb auf sandfarbenem Karton —.40 —.10

65. Nach der Stellung des ersten r in réservé zu dem i in ist und des t in exclusivement zu den beiden ſſ in Adreſſe lassen sich mehrere Typen unterscheiden, auch kommen Stücke vor mit mangelhaften oder gar keinen Accenten auf réservé — ein Zeichen, dass die Anmerkung dieser Karte nicht aus einer Stereotype bestand, sondern als gewöhnlicher Drucksatz zu der im Übrigen als Stereotype hergestellten Form zugefügt wurde.

1882, Juni. Inlandkarte mit Antwort. — Dreizeilige Aufschrift

Luxembourg. — Luxemburg.
CARTE POSTALE. — **Postkarte.**
RÉPONSE PAYÉE. — Rückantwort bezahlt.

bezw. auf der zweiten Karte

RÉPONSE. — Rückantwort.

Im Übrigen genau wie bei der 5 **CENTIMES**-Karte vom März 1880; nur ist der Französische Text der Anmerkungen nicht in gewöhnlicher Nonpareille, sondern in Elzevir-Nonpareille gedruckt. F. Dr., f. Karton. Grösse 142/93.

510. 5 **CENTIMES** + 5 **CENTIMES** grauflieder auf graugelbem Karton . . . . . ung. —.50 gebr. —.75

66. Auf der Antwortkarte fehlt die Anmerkung rechts, und in der Anmerkung links steht unr statt nur.

1882, September. Weltpostkarte mit Antwort. — Muster der 10 centimes-Karte vom März 1880, jedoch besteht die erste und dritte Aufschriftszeile aus weniger fetten Buchstaben, auch sind in der zweiten Aufschriftzeile die Buchstaben enger an einander gerückt, so dass zwischen den einzelnen Worten grössere Zwischenräume verbleiben. Vierte Zeile **Réponse payée. — Rückantwort bezahlt.**, bezw. auf der zweiten Karte **Réponse. — Rückantwort.** Unter der ersten Aufschriftzeile beider Karten ein Doppelstrich. D von Dieſe steht auf der ersten Karte ein wenig rechts einwärts unter C von Ce, auf der zweiten Karte links davon hinaus. Ausserordentlich fein und dicht punktierte Adresslinien. Oben zusammenhängend. F. Dr., f. Karton. Grösse 142/93.

511. 10 centimes + 10 centimes bräunlichgelb auf sandgelbem Karton . . . . . ung. —.60 gebr. —.80

1882, 1. Dezember. Muster der 5 bezw. 10 centimes-Karte vom März 1880, jedoch mit Wertstempel in der Zeichnung der Marken vom 1. Dezember 1882. Die 5 (Centimes)-Karte mit dicht und fein punktierten Adresslinien und zwei Anmerkungen — D von Dieſe bei der 5 (Centimes)-Karte links über Ce hinausstehend —, die 10 (Centimes)-Karte mit weiter punktierten Adresslinien und einer Anmerkung am unteren Rande. F. Dr., f. Karton. Grösse 142/92.

CARTE POSTALE

Postkarte

A

		ung.	gebr.
512.	5 (Centimes) grauflieder auf graugelb .	—.15	—.10
512a.	5 (Centimes) grauflieder auf graugelb; ohne Punkt hinter Postkarte	—.20	—.15
512b.	5 (Centimes) grauflieder, ohne Punkt hinter l'adresse	—.20	—.15
513.	10 (Centimes) braungelb auf sandgelb .	—.20	—.10

67. Die 5 (Centimes)-Karte zeigt in beiden Abarten wie die Karte No. 508 in der zweiten Zeile der Anmerkung links den Fehler uur statt nur. Beide Abarten kommen auch auf einem helleren gelblichen Karton vor. — Bei der 5 (Centimes)-Karte mit Punkt finden sich in den Anmerkungen meist noch folgende kleinere Fehler (wahrscheinlich infolge schlechten Druckes) 1. Abart: es fehlt der Punkt über dem i in exclusivement und über dem i in ift; 2. Abart: wie zu 1., ausserdem fehlt der Punkt hinter l'adresse und der i-Punkt in l'Intérieur; 3. Abart: es fehlen der i-Punkt in l'Intérieur und der Punkt hinter l'Intérieur. — Von der 10 (Centimes)-Karte gilt das in der Anmerkung 64 Gesagte.

1882, Dezember. Karten mit Antwort. — Die 5 + 5 (Centimes)-Karte im Muster der Doppelkarte vom Juni 1882 mit Wertstempel von No. 512; die 10 + 10 (Centimes)-Karte im Muster der Doppelkarte vom September 1882 mit Wertstempel von No. 513, jedoch kleine Unterschiede im Drucksatz, indem bei beiden Karten die dritte Aufschriftzeile mehr nach links gerückt ist und bei denjenigen zu 10 + 10 (Centimes) das D von Diese nicht mehr wie bei No. 511 nach links hinaus, sondern unter dem C von Ce steht; die 5 + 5 (Centimes)-Karte hat weit punktierte, die 10 + 10 (Centimes)-Karte sehr eng punktierte Adresslinien. F. Dr., f. Karton. Grösse 142/94.

		ung.	gebr.
514.	5 (Centimes) + 5 (Centimes) grauflieder auf graugelb; auf der Antwortkarte uur statt nur in der zweiten Zeile der Anmerkung	—.30	—.40
514a.	5 (Centimes) + 5 (Centimes) grauflieder auf graugelb; in der Anmerkung rechts Inlaud. statt Inland.	—.30	—.40
515.	10 (Centimes) + 10 (Centimes) braungelb auf sandgelb	—.30	—.40

68. Der Französische Text der Anmerkung besteht bei beiden Karten aus Elzevir-Nonpareille-Lettern. Es kommen unter den 10 + 10 (Centimes)-Karten Stücke vor, bei welchen auf der Antwortkarte der Punkt hinter l'adresse fehlt. — Die Karte No. 514a. giebt es auch ohne Punkt hinter NB auf der ersten Karte.

1883. Die 10 (Centimes)-Karte vom 1. Dezember 1882, nur ist die erste Zeile der Anmerkung in Elzevir-Nonpareille-Lettern gesetzt. F. Dr., f. Karton. Grösse 143/93.

		ung.	gebr.
516.	10 (Centimes) braungelb auf sandgelb	—.20	—.10
516a.	10 (Centimes) braungelb auf sandgelb, côte statt côté	—.50	—.50
516a.	10 (Centimes) braungelb auf sandgelb, cô é statt côté	—.50	—.50

1885, 1. April. Wie Karten No. 512 und 516 in veränderter Farbe. F. Dr. auf schwachem f. Karton. Grösse 142/92.

		ung.	gebr.
517.	5 (Centimes) grün, gleichmässiger sandfarbener Karton	—.15	—.10
517a.	5 (Centimes) grün, wolkig-fleckiger hellsandfarbener Karton	—.20	—.15

		ung.	gebr.
517b.	5 (Centimes) grün, gleichmässiger sandfarbener Karton, l'adresse ohne Punkt. (Febr. 86)	—.50	—.50
517c.	5 (Centimes) grün, gleichmässiger sandfarbener Karton, hinter l'Intérieur kein Punkt. (Juni 86) . .	—.25	—.25
517d.	5 (Centimes) grün, gleichmässiger hellsandfarbener Karton, hinter **Postkarte** kein Punkt. (Aug. 86)	—.50	—.50
517e.	5 (Centimes) grün, gleichmässiger hellsandfarbener Karton	—.—	—.—
517f.	5 (Centimes) grün, gleichmässiger sandfarbener Karton, l'Intérieur. ohne Punkt über dem i. (Sept. 86)	—.25	—.25
518.	10 (Centimes) karmin, hellsandfarbener Karton	—.25	—.10
518a.	10 (Centimes) karmin, wolkig-fleckiger hellsandfarbener Karton	—.30	—.15

69. Die 5 (Centimes)-Karte hat wiederum den Fehler nur statt nur in der Anmerkung links; auch zeigt diese Karte wieder die fein punktierten Adresslinien.

1887, Oktober. Wie Karte No. 517, nur haben die beiden A in CARTE POSTALE. jetzt einen geraden Mittelstrich; D von Dieſe steht jetzt unter C von Ce. F. Dr., f. Karton.

		ung.	gebr.
519.	5 (Centimes) grün, gleichmässiger sandfarbener Karton	—.25	—.20

70. Diese Karte zeigt ebenfalls den Fehler nur statt nur.

1888, Frühjahr. Wie Karten No. 518 und 519 auf starkem hellrötlichweissem Karton.

		ung.	gebr.
520.	5 (Centimes) grün, der Fehler nur statt nur ist verbessert	—.50	—.25
521.	10 (Centimes) karmin, mit Fehler nur statt nur	—.50	—.25

71. Wie aus Vorstehendem ersichtlich, ist bei dieser Ausgabe höchst eigentümlicher Weise der seither bei der 5 (Centimes)-Karte typische Fehler nur von dieser auf die 10 (Centimes)-Karte übergegangen

1888, August. Vier punktierte Adresslinien, zwei lange, zwei kurze. Aufschrift der 5 (Centimes)-Karte. Erste Zeile Grand-Duché de Luxembourg. — Grossherzogthum Luxemburg. Zweite Zeile CARTE POSTALE. — POSTKARTE. Aufschrift der 10 (Centimes)-Karte inhaltlich wie bei No. 521, jedoch steht das Wort WELTPOSTVEREIN. nicht mehr in Klammern, die Lettern der zweiten Zeile sind innerhalb der Worte eng aneinander gerückt und in allen drei Zeilen ist zwischen dem Französischen und Deutschen Text ein Strich eingeschaltet. — Bei beiden Karten ist das A am Anfang der ersten Adresslinie und der Deutsche Text der Anmerkungen in Lateinischen Lettern gedruckt. Wappen und Wertstempel wie bei No. 520 bezw. 521. F. Dr., sandgelber Karton. Grösse 142/93.

		ung.	gebr.
522.	5 (Centimes) grün, das **A** am Anfang der ersten Adresslinie in fetter Grotesque-Letter	—.10	—.05
522a.	5 (Centimes) grün, das A am Anfang der ersten Adresslinie in gewöhnlicher Antiqua-Letter . . .	—.10	—.05
523.	10 (Centimes) karmin	—.15	—.05
523a.	10 (Centimes) karmin, 1st statt ist in der Anmerkung	—.15	—.05

1888, August. Karten mit Antwort. — Muster der Karten No. 522 bezw. 523 mit dem üblichen Zusatz **Réponse payée.** — **Antwort bezahlt.** auf der ersten Seite, und **Réponse.**

— **Antwort.** auf der dritten Seite, oben zusammenhängend. F. Dr., sandgelber Karton. Grösse 143/92.

UNION POSTALE UNIVERSELLE. — WELTPOSTVEREIN.

Grand-Duché de Luxembourg. — Grossherzogthum Luxemburg.

CARTE POSTALE. — POSTKARTE.

Réponse. — Antwort.

A
An

		ung.	gebr.
524.	5 (Centimes) + 5 (Centimes) grün	—.15	—.15
525.	10 (Centimes) + 10 (Centimes) karmin	—.25	—.20

Privatkarten ohne Wertstempel.

Derartige Karten sind in Luxemburg zulässig; nachstehend einige Abbildungen solcher Karten, welche in den verschiedensten Grössen mit und ohne Umrandung vorkommen. Die erste derselben zeigt eine Karte aus dem Jahre 1874, schwarz auf orangegelb, die zweite eine solche von 1886, schwarz auf hellrötlichgelb, die dritte eine solche von 1888, lebhaft-ziegelrot auf sandfarben, der offiziellen Karte sehr ähnlich, jedoch in stark abweichendem Lettern-Vordruck.

CARTE-CORRESPONDANCE.

Correspondenz-Karte.

CARTE POSTALE.

Postkarte.

A

UNION POSTALE UNIVERSELLE. (WELTPOSTVEREIN)

Grand-Duché de Luxembourg — Grossherzogthum Luxemburg.

CARTE POSTALE. POSTKARTE.

A

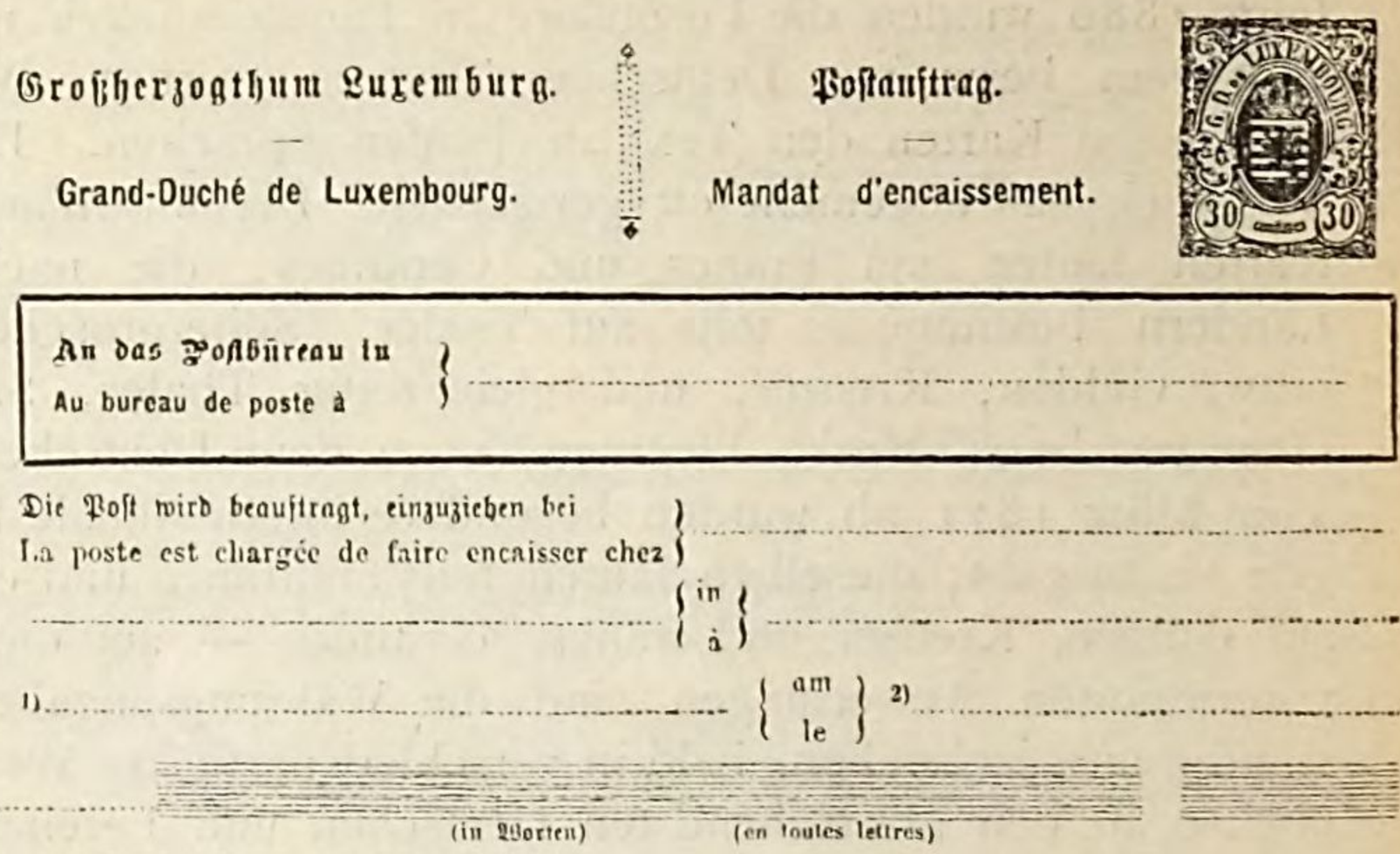
Postanweisungen.

Die bisher erschienenen Postanweisungen tragen keinen Wertstempel. Die ersten wurden am 1. Juli 1866 verausgabt. Bis zum Jahre 1880 wurden die Formulare in Parallelstücken mit nur Französischem bezw. nur Deutschem Text angefertigt. Von 1880 ab tragen die Karten den Text in beiden Sprachen. Der Formular-Vordruck hat ungemein oft gewechselt. Die im Inlande geltenden Karten lauten auf Francs und Centimes, die nach Deutschen Ländern bestimmten teils auf Thaler, Silbergroschen, Pfennige, bezw. Gulden, Kreuzer, und gleichzeitig Thaler, Silbergroschen, Pfennige, bezw. Mark, Pfennige (nach dem Deutschen Reich). — Vom März 1871 ab wurden besondere internationale Postanweisungen verausgabt; dieselben lauten teils auf francs und centimes, teils auf Gulden, Kreuzer und francs, centimes — auf diesen und den vorerwähnten Anweisungen sind die Währungsangaben bald vollständig ausgeschrieben, bald in verschiedenartigster Weise abgekürzt, ebenso in den abweichendsten Deutschen und Lateinischen Typen gedruckt — gleichzeitig; von 1879 ab fehlt jede Münzangabe. Auch die internationalen Postanweisungen erschienen bis 1880 in Parallelausgaben in Französischer und Deutscher Sprache. Teilweise zeigen diese Formulare viel Ähnlichkeit mit den Postanweisungsformularen des Norddeutschen Postbezirkes und des Deutschen Reiches.

Postbons.

1889 gelangten sogenannte Bons de Poste im Werte von 1 bis 10 Francs zur Einführung. Dieselben bilden gewissermassen einen Ersatz für die Postanweisungen bei kleinen Geldsendungen im Inlandverkehr. Der Betrag eines Bons kann bei jedem beliebigen Postamt erhoben werden.

Auftrag-Umschläge.



1877, 1. Oktober. Formular-Vordruck in Deutscher und Französischer Sprache; links oben **Recommandé.** in einem im unteren Drittel durchbrochenen couponartigen Abteil. Wertstempel rechts oben im Muster von Marke No. 7. Die vorletzte Zeile des Abteiles endigt mit comptoir; auf der Klappe drei Kreise für Poststempel. Zusammengeklebte gestutzte halbe Bogen. Schw. Vordruck, f. Wertstempel, w. senkrecht geripptes P. Grösse schwankend 165--175/106—110.

		ung.	gebr.
601.	30 centimes rotflieder und schwarz, gelblichweisses P.	1.—	—.75
601a.	30 centimes rotflieder und schwarz, bläulichweisses P.	1.25	1.—

Anm. 72. Die Grössen-Unterschiede bei diesen und den nachstehenden Umschlägen, welche mit der Hand geschnitten zu sein scheinen, sind überaus mannigfach; ebenso schwankt die Grösse der oberen Klappen und der seitlichen Klappenstreifen.

1881. Wie No. 601, jedoch andere Typen, und endigt die vorletzte Zeile des Abteiles mit comp-. Schw. Vordr., f. Wertstempel, w. geripptes P. Grösse wie vorige Ausgabe.

		ung.	gebr.
602.	30 centimes rotflieder und schwarz, wagerecht geripptes gelblichweisses P.	1.—	—.75
602a.	30 centimes rotflieder und schwarz, wagerecht geripptes bläuliches P.	1.—	—.75
602b.	30 centimes rotflieder und schwarz, senkrecht geripptes bläuliches P.	—.75	—.60

73. Diese Ausgabe, welche Moens auf das Jahr 1882 verlegt, ist schon weit früher erschienen, wie ein vorliegendes Stück, welches Anfang Februar 1881 gebraucht ist, beweist.

Von 1886 ab tragen die Postauftrags-Umschläge keinen Wertstempel mehr, auch zeigt das Formular mehrfache Abweichung. So lautet die Überschrift bei der Ausgabe

No. 84. — 1886.

MANDAT D'ENCAISSEMENT. — Postauftrag.

No. 84. — 1887.

Valeurs à recouvrer.
Postauftrag.

No. 84. — 1888.

VALEURS A RECOUVRER.
Postauftrag.

auch kennzeichnen sich letztere Umschläge durch tabellarischen Vordruck, welcher bei demjenigen aus 1887 für 5, bei dem aus 1888 für 10 Aufträge reicht.

Als Formulare giebt es Umschläge, erstere drei zur Aufnahme von Auftrags-Postanweisungen, letztere, welche der Vollständigkeit halber hier auch ange-

No. 132.	{ No. 87.	und	{ No. 88.
A.	**B.**		**C. D.**
	oder **B.**		oder **D.**
	oder **B.**		bezw. **D** (N° 2).

führt werden, aber für gewöhnliche internationale Anweisungen, um derartige Sendungen äusserlich leicht kenntlich zu machen; es giebt viele Ausgaben dieser Umschläge aus allen Jahren seit dem 1. Juli 1880 mit wechselndem Vordruck, aus den mannigfaltigsten Papierarten und in den verschiedensten Grössen; ferner Umschläge für nicht eingelöste Postaufträge ebenfalls mit vielfach wechselndem Vordruck mit und ohne Formular-Zahl **No. 91** sowohl in Deutscher wie in Französischer Sprache.

Packet-Adressen.

Die bisher erschienenen tragen keinen Wertstempel und wurden die ersten 1874, nicht erst 1878 bezw. 1880, wie Moens angiebt, also beinahe gleichzeitig mit denen des Deutschen Reichspostgebietes ausgegeben, welchen sie auch im Muster, Vordruck und Papier ungemein ähneln, nur dass ausschliesslich Deutsche Lettern — ausgenommen selbstredend den späteren Paralleldruck in Französischer Sprache — verwendet sind und die Formularnummer angegeben ist; letztere war bis 1877 36bis P., 1878 59 P, 1879 59, 1880 124.; bis zum Jahre 1881 lautete der Vordruck nur in Deutscher Sprache, Aufschrift **Post Packetadresse** in häufig wechselnder Type; von 1881 an wurde Französisch-Deutscher Parallelvordruck eingeführt, Aufschrift 1881 **Carte-adresse. = Post-Packetadresse.** dann **Bulletin d'expédition = Post-Packetadresse** in wechselnden Typen, Formular No. 127. Schw. Dr., gelbes Kartonpapier in den verschiedenartigsten Tönungen. Ausserdem giebt es **Dienst-Packetadressen**, Formular No. 1877 68 P., 1878 69 P. auf fliederfarbenem Kartonpapier und **Noth-Begleitadressen** grossen Formates, Formular No. 33 P auf gewöhnlichem weissem Papier.

Neudrucke und Fälschungen.

Ein amtlicher Neudruck ist nicht veranstaltet worden.

Fälschungen, auch durch Beschneiden, so von No. 23 und 31, kommen besonders von den ersten Ausgaben vor, jedoch sind diese meistens in sehr schlechtem und verschwommenem Buchdruck hergestellt, und an den verfehlten Entwertungsversuchen zu erkennen. Den falschen Dienstmarken-Aufdruck, auch der S. P.-Ausgaben, womit sich ganze Druckereien beschäftigten, erkennt man an der Gestaltung der einzelnen Buchstaben; auch kommen solche Fälschungen vielfach mit Gefälligkeitsentwertung vor; vergl. Anmerkung 24 und 31.

Berichtigung.

Da den Herausgebern das Manuskript Luxemburg nicht vorgelegen, sondern nur die Bürstenabzüge, und eine dementsprechende Korrektur nicht eintreten konnte, so sind die Angaben in Anmerkung 22 und 23, dass in den Niederlanden eine Staatsdruckerei bestände, als irrtümlich aufgeführt, dahin richtig zu stellen, dass die Postzeichen für Luxemburg seit Beginn des Jahres 1880 in der Druckerei von Joh. Enschedé & Znen zu Haarlem angefertigt werden, woselbst bereits diejenigen der Niederlande bezw. deren Kolonien wie auch der Südafrikanischen Republik (Transvaal) hergestellt werden.

Die Herausgeber.

Erklärung der Abkürzungen,

welche von Seite 451 ab in Anwendung kommen.

Abkürzungen, welche sich auf die **Post** beziehen, sind in **Antiqua-**Lettern, auf **Eisenbahnen** sowie **Schiffahrt** Bezug habende in **GROTESQUE-**Lettern und die *Telegraphie* betreffende in *Antiqua-Kursiv* gesetzt.

Af.	Ausfuhr
Ag.	Ausgabe
Am.	Amerikanisch
ausl.	ausgelaufen
b	Blau
Bel.	Belgisch
br	Braun
Brt.	Britisch
D	Privat-Dampferlinie
Dän.	Dänisch
DK	Küstendampfer
DKr	Kreuzer - Packetdampfer, im Kriegsfall zum Flottendienst verwendbar
DO	Dampfer ohne Post
DP 36 bezw. 4 **St**	Regelmässiger Dampfer, Fahrzeit 36 Tage bezw. 4 Stunden
DS	Subventionierte Dampferlinie
DVg	Dampfer - Verbindung, Anschluss
Dt.	Deutsch
EB	Eisenbahnlinie im Bau
Ef.	Einfuhr
Efr	Fremdländische Bahn
EG	Eisenbahn einer Privat-Gesellschaft
EGS	Privat-Sekundärbahn
EGSt	Privatbahn unter Staatsleitung
Ein.	Einnahme
einl.	eingelaufen
ESt 400	Staatsbahn 400 km.
Es	Staatl. Sekundärbahn
EVg	Eisenbahn-Verbindung, Anschluss
Frz.	Französisch
g	Gold
Gr.	Griechisch
gr	Grün
It.	Italienisch
I. T. V.	dem Internationalen Telegraphen-Verkehr [Bern] angeschlossen
2 K	2 Kabelleitungen
l.	links [heraldisch rechts]
Ndl.	Niederländisch
Öst.	Österreichisch
PA	Postanweisung
PAf	Postauftrag
PAg	Postausgabe
PAt	Postamt
PAt*T*	Postamt mit Telegraph
PB	Briefe
PBu	unfrankierter Brief
PC	Packet
PCW	Wertpacket
PD	Drucksache
PEin	Posteinnahme
PFG	Fahrgast
PG	Geschäftspapiere
PId	Inlandsendung
PJ	Zahlungs-Benachrichtigung
PK	Postkarte
PKA	Antwortkarte
PL	Landpost
PM	Markenverkauf
PN	Nachnahme
PnA	Sendung n. d. Ausland
PNv	Nachnahme verweigert
PP	Postbeamter
pp	Purpur
PPf	Pferd
PR	Einschreibsendung
PRP	Rohrpost
PRS	Rückschein
Prt.	Portugiesisch
PSg	Postsendung
PST	Stadtpost
PStf	Staffette
PT	Transit

Notiz für den Buchbinder:
Diese Seiten sind nach dem Titel des 2. Bandes einzuheften.

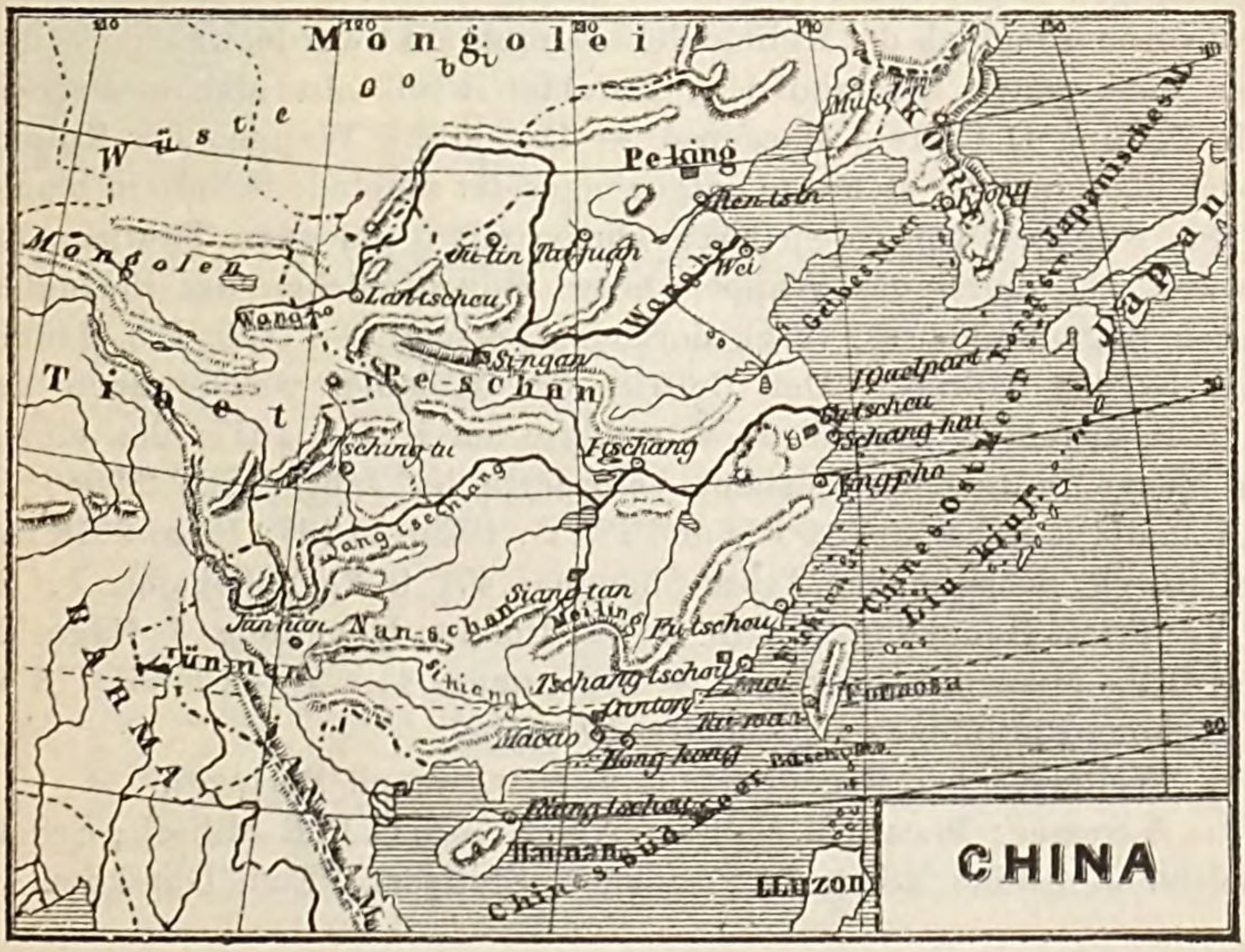
Pu	Unbestellbar
PvA	Sendung vom Ausland
PVg	Postverbindung, Anschluss
PW	Postwagen
PWP	Waarenprobe
PWS	Wertsendung
PWW	Beförderung zu Wasser
PX	Eilbestellung
PZ	Zeitung
r.	rechts [heraldisch links]
Rum.	Rumänisch
Russ.	Russisch
s	Silber
Schw.	Schwedisch
Serb.	Serbisch
SM	Schiffsmannschaft
Sp.	Spanisch
sr.	senkrecht
ST	Tons
SV	Schiffsverkehr
SVg	Schiffsverbindung, Anschluss
sz	schwarz
T44	Internationale Telegraphenlinie 44 Km
TAd	Ausland-Depesche
TAP	Telegraphenamt mit Post
TAp	Telegraphen-Apparat
TAt	Telegraphenamt
TB	Telegraphenlinie im Bau
TBe	Telegraphenbeamter
TD	Depesche
TDD	Dienstdepesche
TF	Fernsprecher
TId	Inlanddepesche
TIn	Internation. Depesche
T^1K	Kabel gelegt 1869 von der Anglo-Americ. Telgr. Comp., London.
T^2K	Kabel gelegt 1873 von der Anglo-Americ. Telgr. Comp., London.
T^3K	Kabel gelegt 1874 von der Anglo-Americ. Telgr. Comp., London.
T^4K	Kabel gelegt 1874/75 v. der Direct Unit. St. Cable Comp., London.
T^5K	Kabel gelegt 1879 von der Comp. Franç. du télégr. de Paris à New-York, Paris.
T^6K	Kabel gelegt 1880 von der Anglo-Americ. Telgr. Comp., London.
T^7K	Kabel gelegt 1881 von der West-Union Telgr. Comp., New-York.
T^8K	Kabel gelegt 1882 von d. West-Union Telgr. Comp., New-York.
T^9K	Kabel gelegt 1884 von der Commerc. Cable Comp., New-York.
$T^{10}K$	Kabel gelegt 1884 von der Commerc. Cable Comp., New-York.
TL 4000	Drahtlänge 4000 Km
TP	Privatleitung
TSt	Staatstelegraph
TT	Transitdepesche
Tü	überirdische Leitungen
Tu	unterirdische Leitungen
TVg	Verbindung, Anschluss
Ung.	Ungarisch
V. D. E.	Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen [Berlin]
w.	wagerecht
W. P. V.	Weltpostverein [Bern]
Zj	jährlich erscheinende Zeitschrift
Zm	monatlich erscheinende Zeitschrift
Zt	täglich erscheinende Zeitung
Zu	unregelmässig erscheinende Zeitung
*	vor dem Namen bedeutet Händler.
*	hinter dem Namen bedeutet Sammler, Vertrauensperson.
**	empfehlenswert.
***	in jeder Beziehung zu empfehlen.
†	unzuverlässig.
††	verfertigt oder verkauft falsche Marken.
†††	unterschlägt

Die mit einem † hinter der No. versehenen Postzeichen haben der Markenprüfungsstelle des Herrn Postsekretär a. D. **W. Herrmann, Berlin S.W.,** Tempelhofer-Ufer 23, **gefälscht** vorgelegen.

Macao.

Portugiesisches Insel-Gouvernement unter Chinesischer Oberhoheit.

(Verfasser will nicht genannt sein.)



Flächeninhalt: 11,75 qkm. Einwohnerzahl: 71900.
Hauptort: Macao, 58900 Einwohner.
Münzwährung: wie Portugal, Conto zu 1000 Milréis zu 1000 Réis (4 Mark 53,8 Pfg.)

Die Insel Macao (spr. Macāu), an der Mündung des Kanton (Tschukiang) in das Chinesische Südmeer mit der gleichnamigen terrassenförmig befestigten Stadt im Portugiesischen Baustyl mit Maurischen Anklängen, von den Chinesen durch ein auf der Halbinsel errichtetes ängstlich bewachtes Mauerbollwerk getrennt, ist seit 1557 unter der Oberhoheit Chinas gegen einen Jahrestribut von 1350000 Mark im Besitze der Portugiesen infolge wider die Seeräuber geleisteter Dienste. Einst ein Hauptstapelplatz des Handels und der einzige zum Verkehr mit China geöffnete Hafen, durch zwei grosse Geschützbettungen und drei Aussen-

werke, deren Besatzung aus Negern oder Mulatten besteht, gedeckt; steht Macao jetzt unter dem Gouverneur Kontreadmiral F. Teixeira da Silva. Die Kolonie, 1556 die erste Europäische Niederlassung in China, wurde um die Mitte des 17. Jahrhunderts vergeblich von den Holländern zu nehmen gesucht. Zur Zeit des Englisch-Chinesischen Krieges 1841 verlor Macao, schon durch Aufblühen der gegenüber liegenden Englischen Kolonie Victoria auf Hongkong beeinträchtigt, seine Hauptbedeutung durch Erschliessung des Chinesischen Reiches für alle Nationen. Obschon nun am 28. Februar 1846 auf Vorschlag des am 22. August 1849 von den Chinesen ermordeten Gouverneurs, Kapitän Amarat, zum Freihafen erklärt, was zu inneren Zwistigkeiten über die Zweckmässigkeit dieser Neuerung führte, die in einem vergeblichen Angriffe Chinesischer Schiffer, Oktober 1846, gipfelte, konnte es den ehemaligen Glanz nicht erreichen, zumal am 27. Dezember 1873 vom Gouverneur endlich der Kulihandel eingeschränkt wurde, welcher seither nur noch unter Staatsaufsicht geduldet wird. In Macao erscheint die Zeitung O Correio Macaense. — Das ältere Wappen der Kolonie, zwei übereinander stehende entgegengesetzt segelnde Schiffe in blauem Felde umgeben von rotem Kreisrahmen mit 6 goldenen Thürmen und Löwen, ist durch das Wappen bezw. Hoheitszeichen des Portugiesischen Regentenhauses, vergl. dortselbst, ersetzt. — 1890, Ein. 416592, Ag. 527558 Milréis. Der Beitritt der Kolonie, welche auch dem *I. T. V.* angehört, zum W. P. V. erfolgte am 1. Juli 1877; das einzige in Macao bestehende Postamt beförderte im Jahre 1885 27080 PB PK und PR nebst 31734 PD und PWP; PEin. 11133; PAg. 5616 frcs. Dt **D***s* Vg Bremerhaven/Triest-Shanghai 47, **D** Vg-Yokohama 7, Öst **D** Vg Triest-Hongkong 46, Br **D** Vg London-Hongkong 4 Nagasaki, Frz **D** Vg Marseille-Hongkong — 5 Shanghai 41. *T* — China, *T K* Vg Hongkong-Philippinen und Madras-Shanghai.

Weiteres über Regentenhaus u. s. w., vergl. Portugal.

Adressen: **Macao,** M. Cabral; Ndl. Konsul C. F. R. Milisch; Schatzmeister J. Albino Ribeira*; Postamt.* **Stuttgart,** *Emil Gutzkow.

Marken.

1884, März. Die Portugiesische Königskrone auf farbigem Grunde, umgeben von einem runden Rahmen, der oben weiss auf farbigem Grunde den Landesnamen MACAU in Zierschrift, im grösseren Teil aber eine Griechische Borte enthält. Dieser Kreisrahmen wird rechteckig durch Linien eingefasst, die Innenecken sind durch Verzierungen ausgefüllt; oben farbig in weissem Rahmen **CORREIO** [Post], unten ebenso die Wertangabe; in den Aussenecken Griechische Verzierungen. F. Dr., w. P., *gez.* 13.

			ung.	gebr.
1.	5 REIS	schwarz	—.10	—.50
2.	10 REIS	gelb	—.50	1.50
3.	20 REIS	hellbraun	—.40	1.50
4.	25 REIS	rosen	—.50	1.75
5.	40 REIS	blau	—.65	1.75
6.	50 REIS	grün	—.75	2.75
7.	100 REIS	flieder	—.60	2.75
8.	200 REIS	orangerot	1.50	4.50
9.	300 REIS	rotbraun	1.75	5.50

Anm. 1. Diese Marken wurden bereits im Beginn des Jahres 1878 von der Portugiesischen Postverwaltung in Lissabon den Postverwaltungen anderer Staaten übersandt und sind damals auch beispielsweise der Sammlung des Reichs-Postmuseums in Berlin einverleibt worden. Dadurch erlangten die Sammler Kunde von ihrem Vorkommen, und man nahm allgemein an, dass diese Marken in Macao von der Post verausgabt und zugelassen seien. Da von Macao aus demnächst aber ihre Einführung bestritten wurde, entstand ein grosser Federkrieg zwischen Deutschen und fremden Fachblättern über den angeblichen Schwindel, bis sich endlich aufklärte, dass die Portugiesische Regierung nach Absendung der Musterstücke die Ausgabe der Marken aus unbekannten Gründen auf unbestimmte Zeit vertagt hatte; im März 1884 erschienen endlich die Marken.

2. Durch Verwechseln des Clichés wurde in der Casa da Moeda [Münze] in Lissabon, wo sämtliche Marken u. s. w. für Portugal und die Kolonien gedruckt werden, ein solches der Macao-Marke 10 Réis gelb in die Platte der Portugiesisch-Indien-Marken, Ausgabe 1877, eingelötet; da aber die volle Zahl 28 der Clichés für Portugiesisch-Indien ebenfalls vorhanden war, so fand dieses Cliché seinen Platz in der Platte der Macao-Marken. Daraus ergiebt sich von selbst, warum die 10 Réis-Marke von Macao u n g e b r a u c h t — sie wurde s. Z. für 30 Mark von Lissabon aus angeboten — in den Sammlungen erschien, denn mit der Abstempelung von Portugiesisch-Indien, der einzigen, die sie hätte führen können, würde sie sich zu bald nur als Zufallsmarke entpuppt haben. Sie ist also das Gegenstück der 10 Réis-Marke von Macao, welche zwar 1878 bereits fertig gestellt, jedoch erst März 1884 zur Ausgabe gelangte, oder der 40 Réis-Marke von Mozambique im Cabo Verde-Bogen.

1884, März. *Vorläufige Ausgabe.* Die Marke No. 7 mit dem schwarzen Aufdruck des neuen Wertes **80 reis** umgeben von einem Kreise von 9 mm Durchmesser. Der Aufdruck befindet sich in der Mitte der Marke auf der Krone. Zweifarb. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
10.	80 reis schwarz auf 100 REIS flieder	2.—	4.—
10a.	80 réis schwarz auf 100 REIS flieder (mit Accent auf dem é)	2.—	3.50

3. Diese Marke wurde zugleich mit den Marken No. 1—9 verausgabt, da sich die Notwendigkeit eines Wertes zu 80 Réis herausstellte, der auch alsbald in Lissabon nachbestellt wurde; vergl. Marke No. 11.

1885, Januar. Dasselbe Muster wie No. 1—9. F. Dr., w. P., *gez.* 13.

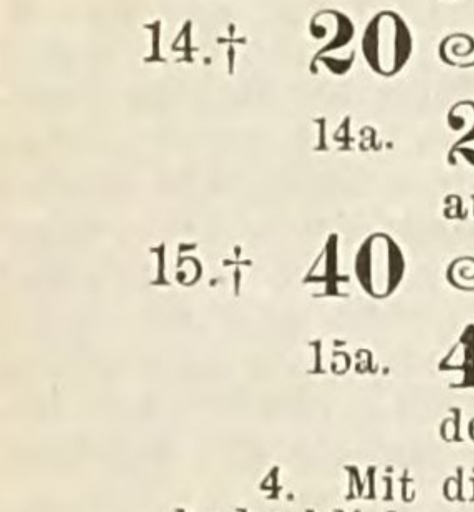
		ung.	gebr.
11.	80 REIS grau	—.75	—.50

1885, Januar. *Vorläufige Ausgabe.* Die Marken No. 4 und 6 mit dem schrägen von links unten nach rechts oben gehenden Aufdruck des neuen Wertes, *Reis* in Lateinischen, 13 mm langen Schreibschrifttypen; der ursprüngliche Wert ist dick durchstrichen. Zweifarb. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
12.†	**5** *Reis* schwarz auf 25 REIS rosen	—.40	—.60
12a.	**5** *Réis* schwarz auf 25 REIS rosen (mit Accent auf dem *é*; der ursprüngliche Wert ist dick durchstrichen)	1.25	2.—
12b.	**5** *Réis* schwarz auf 25 REIS rosen (mit Accent auf dem *é*; der ursprüngliche Wert ist dünn durchstrichen)	—.50	—.75
13.†	**10** *Reis* blau auf 25 REIS rosen	1.—	1.50
13a.	**10** *Réis* blau auf 25 REIS rosen (mit Accent auf dem *é*)	1.50	2.—
13b.	**10** *Réis* blau auf 25 REIS rosen (*o* von *Reis* 2 mm tiefer stehend)	2.—	3.—
14.†	**20** *Reis* schwarz auf 50 REIS grün	1.—	1.50
14a.	**20** *Réis* schwarz auf 50 REIS grün (mit Accent auf dem *é*)	1.50	2.—
15.†	**40** *Reis* rot auf 50 REIS grün	2.50	3.50
15a.	**40** *Réis* rot auf 50 REIS grün (mit Accent auf dem *é*)	3.50	4.—

4. Mit dieser Ausgabe tritt Macao bereits in die Reihe der Staaten mit bedenklichen Aufdrucken. Jedenfalls ist von vorstehenden Aufdruck-Marken eine grosse Anzahl im Handel.

In vielen Handbüchern u. s. w. werden hier noch Marken zu **10** *Reis* schwarz auf 40 REIS blau, zu **10** *Reis* blau auf 50 REIS grün und zu **20** *Reis* schwarz auf 80 REIS grau aufgeführt, diese Marken sind aber niemals erschienen.



1885. Ebenso wie No. 2—5, nur andere Farbe. F. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
16.	10 REIS grün	—.30	—.50
17.	20 REIS karmin	—.40	—.50
18.	25 REIS hellveilchen	—.75	2.—
19.	40 REIS gelb	—.30	1.—

5. Es ist nicht ganz aufgeklärt, wann diese Marken, insbesondere No. 16 und 19, ausgegeben sind. Deutsche Blätter zeigten sie bereits im Mai 1884 an, doch können hier dieselben Verhältnisse, wie bei No. 1—9, vergl. Anmerkung 1, vorgelegen haben, denn die Marken wurden anderwärts erst 1885 gemeldet. Die Marken der vorläufigen Ausgabe No. 13—15 finden jedenfalls eine bessere Erklärung, wenn man annimmt, dass sie vor der Ausgabe der geänderten Marken No. 16— 19 erschienen sind.

Die Marke zu 50 Réis (ungebraucht —.40) blau, die zu dieser Markenreihe bei allen Portugiesischen Kolonien gehört, scheint in Macao nicht mehr zur Ausgabe gelangt zu sein. Angefertigt ist sie jedenfalls und es finden sich von ihr auch Stücke in manchen Sammlungen z. B. in der des Reichs-Postmuseums zu Berlin.

1886. *Vorläufige Ausgabe.* Die Marken No. 4 und 6 mit dem schwarzen 3 mm hohen Aufdruck der neuen Wertziffer **5** bezw. **10** auf der Mitte der Marke. Die ursprüngliche Wertziffer in der

unteren Leiste der Marke ist mit einem kurzen, dicken, schwarzen Strich überdruckt. Zweif. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
20.	**5** (Réis) schwarz auf 25 REIS rosen	—.35	1.20
20a.	**5** (Réis) schwarz auf 25 REIS rosen (der Strich auf der ursprünglichen Wertziffer fehlt)	3.—	4.—
20b.	**5** (Réis) schwarz auf 25 REIS rosen (die Fahne der **5** ist wagerecht, der untere Teil mehr nach rückwärts zusammengebogen)	—.—	—.—
21.	**10** (Réis) schwarz auf 50 REIS grün	—.75	1.50

1887, 18. April. *Vorläufige Ausgabe.* Die Marke No. 11 mit dem schwarzen Aufdruck der neuen Wertziffern und darunter **Reis** in $9^3/_4$ mm langen und 3 bezw. $2^4/_5$ mm hohen Buchstaben; die ursprüngliche Wertangabe ist mit einem 13 mm langen schwachen Strich schwarz durchstrichen. Zweif. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
22.	**5 Reis** schwarz auf 80 REIS grau	2.—	2.50
22a.	**5 Réis** schwarz auf 80 REIS grau (mit Accent auf dem é)	2.50	3.—
23.	**10 Reis** schwarz auf 80 REIS grau . . .	2.—	2.50
24.	**20 Reis** schwarz auf 80 REIS grau . . .	2.50	2.50

6. Die Ausgabe dieser Marken ist durch Verfügung des Gouverneurs vom 1. April 1887, „um die Unzuträglichkeiten zu beseitigen, welche aus dem Mangel an Marken zu 5, 10 und 20 Réis entstanden sind", angeordnet. Von jedem Werte sind 10000 Stück gefertigt. Später, August 1888, sind dann nochmals 5725 Marken zu 80 Réis mit **5 Reis** bedruckt.

1887, September. *Vorläufige Ausgabe.* Die Marken No. 7 und 8 mit demselben Aufdruck wie bei No. 22—24. Zweif. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
25.	**5 Reis** schwarz auf 100 REIS flieder . .	2.50	3.—
26.	**10 Reis** schwarz auf 200 REIS orangerot .	10.—	3.50

7. Die Verfügung des Gouverneurs, welche die Herstellung dieser vorläufigen Ausgabe anordnet, datiert vom 9. August 1887, und beginnt mit der üblichen Redensart: „Da es notwendig ist, die Unzuträglichkeiten zu beseitigen, welche im Postdienst durch den Mangel an Marken zu 5 und 10 Réis entstanden sind, wie mir durch den Postdirektor mitgeteilt ist". Danach sollten 6000 Marken zu 80 Réis und 4000 Marken zu 200 Réis bedruckt werden. Die Seltenheit letzterer Marke berechtigt aber zu der Annahme, dass nicht soviele Marken der vorläufigen Ausgabe hergestellt sind, wenn dieselben sich nicht etwa in festen und — starken Händen befinden.

1887, Ende. *Vorläufige Ausgabe.* Die Stempelmarken [d. i. IMPOSTO DO SELLO], Ausgabe 1879, gekröntes Wappen Portugals, mit Aufdruck 10, 60 und 20 REIS grün mit gelbem Linienuntergrunde auf weiss, durch Zähnung derartig geteilt, dass oben und unten ein 8 mm hohes Stück der Marke mit der ursprünglichen Wertangabe oben 10, bezw. 60 und 20, unten REIS abgetrennt wurde; die erste Zeile des roten Aufdruckes lautet oben

CORREIO (in verschieden grosser Schrift, bei No. 27 und 29 16½ mm lang und 2¼ mm hoch, bei No. 28 13 mm lang und 2 mm hoch), dann folgt Wertzahl (6 mm hoch), darunter **REIS** (1½ mm hoch). Dreif. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
27.	**5 REIS** rot auf gelbgrün	—.75	1.50
28.	**10 REIS** rot auf gelbgrün	1.—	1.50
29.	**40 REIS** rot auf gelbgrün	2.50	4.—

8. Zur Herstellung der nunmehrigen, in vorstehender Weise geschaffenen Postmarken No. 27—29 wurden für den Wert zu **5 REIS** die Stempelmarken zu 10, 20 und 60 REIS, für die Marke zu **10 REIS** diejenigen zu 10 und 60 REIS, und endlich für den Wert zu **40 REIS** die Stempelmarken zu 10 und 20 REIS verwandt. Da eine Unterscheidung jedoch nur mit Hülfe der oben und unten abgetrennten ursprünglichen Wertangaben zu bewerkstelligen ist, welche diese Wertzeichen als Postzeichen nicht aufweisen, musste von einer weiteren Aufstellung Abstand genommen werden.

1888. Büste des Königs Ludwig von Portugal nach links im Eirund, von zwei Linien mit Perlenverzierung umschlossen. Der Rahmen mit PROVINCIA DE MACÁU ist unten durch eine ausgebogte Querleiste mit Wertangabe zwischen zwei Ziffern unterbrochen; in den oberen Ecken je eine Verzierung im Kreise. Kopf, Schrift, Linien und Verzierungen sämtlich weiss. F. Prägedr., w. Kreidepapier, *gez.* 13½.

			ung.	gebr.
30.	5	REIS schwarz	—.10	—.10
31.	10	REIS grün	—.15	—.20
32.	20	REIS dunkelrosen	—.25	—.40
37.	25	REIS veilchen	—.30	—.40
38.	40	REIS chokoladenbraun	—.55	—.40
39.	50	REIS blau	—.60	—.40
40.	80	REIS grau	—.80	—.40
41.	100	REIS braunrot	1.—	—.75
42.	200	REIS schieferfarben	1.50	2.50
43.	300	REIS orangefarben	3.—	2.50

9. Die Marken sind auf Papier gedruckt, welches auf der Druckseite eine Kreidefläche hat, infolgedessen sind die Marken sehr empfindlich; im Wasser löst sich diese Kreideschicht und damit das Bild der Marke auf; ebenso springt diese Schicht beim Biegen der Marke ab.

Die Marken dieser und der vorigen Ausgabe zeigen einen Accent auf bezw. neben dem A′ von MACA′U.

10. Bei Entwertung der Postsachen bedient sich das einzige Postamt zu Macao eines Ortsdatumstempels von zweierlei Ausführung. Einer zeigt zwei annähernd 2 mm von einander entfernte konzentrische Kreise, im Inneren wagerecht gerade **MACAO**, darunter zweizeilig das Datum; bei der zweiten Art steht ausserdem über **MACAO** eine eigenartig geformte Krone (Stirnreif mit je einem Perlenseitenreif). Ein besonderer Entwertungsstempel scheint in Macao nicht in Gebrauch zu sein, und dürften die mit einem solchen versehenen Marken gefälschte Entwertung tragen.

Macao
und
Timor.

Letzteres obigem Insel-Gouvernement mitunterstellt.

Timor, Flächeninhalt: 16300 qkm. Einwohnerzahl: 250000. Hauptort: Dilli, 5000 Einwohner.

Münzwährung: wie Portugal, Conto zu 1000 Milréis zu 1000 Réis (4 M. 53 ₰ Pfg.).

Vergl. die Abschnitte Timor und Macao.

Karten

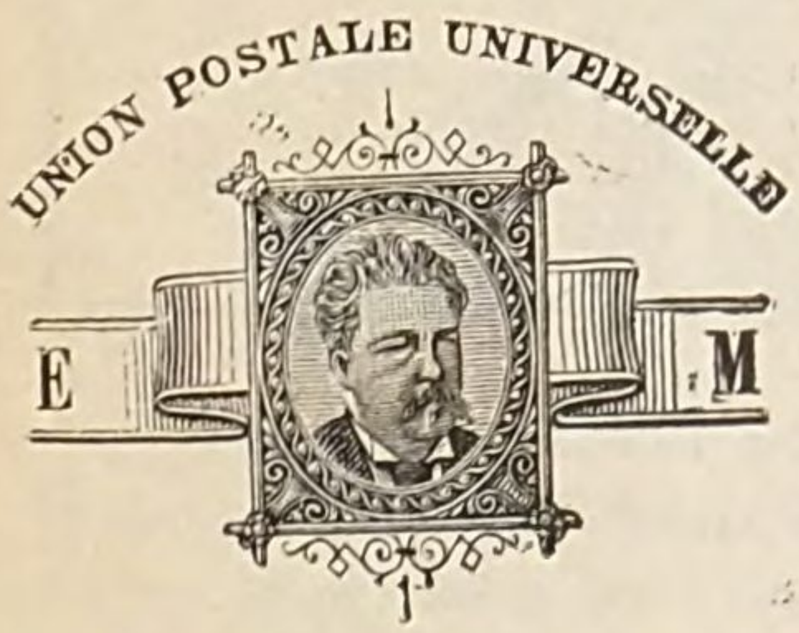
für beide obengenannten Kolonien gemeinschaftlich.

1885. Inlandkarte. In der Mitte der Karte oben Brustbild des Königs von Portugal nach halbrechts in eirundem, verziertem Rahmen, welcher von vier Stäben eingefasst ist, auf deren

Kreuzungspunkten Rosetten aufliegen. Über der Marke im Bogen BILHETE POSTAL, unter der Marke in gestrichter Zierschrift PROVINCIA DE — MACAU E TIMOR, zu beiden Seiten der Marke die Ziffer 10, durch welche ein weisses Band mit DEZ RÉIS geht; zwei lange und eine kurze punktierte Adresslinie, unter der letzteren ein fetter Strich, davor links D'este lado só se escreve a direcção.; die Karte ist von einer Perlenleiste eingerahmt. F. Dr., hellsandf. Karton, Grösse 131/88. ung. gebr.

100. DEZ (10) RÉIS blau . . . . . —.30 1.—

Auslandkarte. Dasselbe Brustbild, oben und unten mit feinen Verzierungen, zu beiden Seiten ein fliegendes Band, darin links



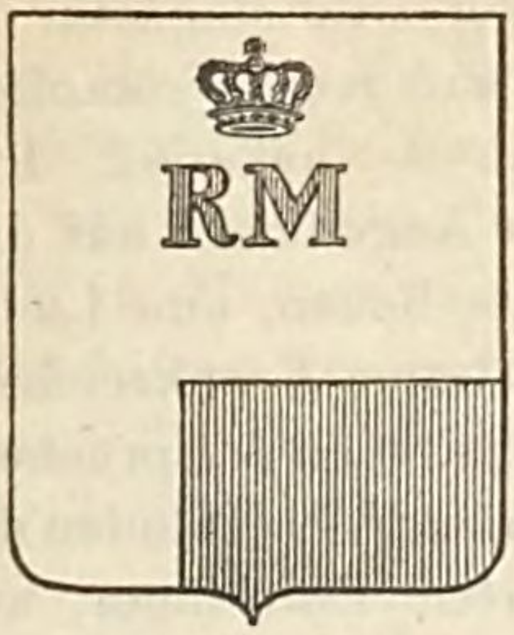
PROVINCIA DE, rechts MACAU E TIMOR, über der Marke im Bogen UNION POSTALE UNIVERSELLE unter dem Bande, rechts und links von der Marke, Wertzahl und RÉIS; drei lange und eine kurze punktierte Adresslinie, unter der letzteren ein fetter Strich, davor links D'este lado só se escreve a direcção.; die Karte ist von einem Spitzenrande eingerahmt, der oben und unten in der Mitte durch ein Band unterbrochen wird, in welchem oben in Zierschrift PORTUGAL, unten BILHETE POSTAL steht. F. Dr., sandfarbener Karton, Grösse 133/91. ung. gebr.

101. 20 RÉIS rosen . . . . . —.70 1.50
102. 30 RÉIS grün . . . . . —.70 1.50

Neudrucke und Fälschungen.

Neudrucke sind amtlich nicht veranstaltet.

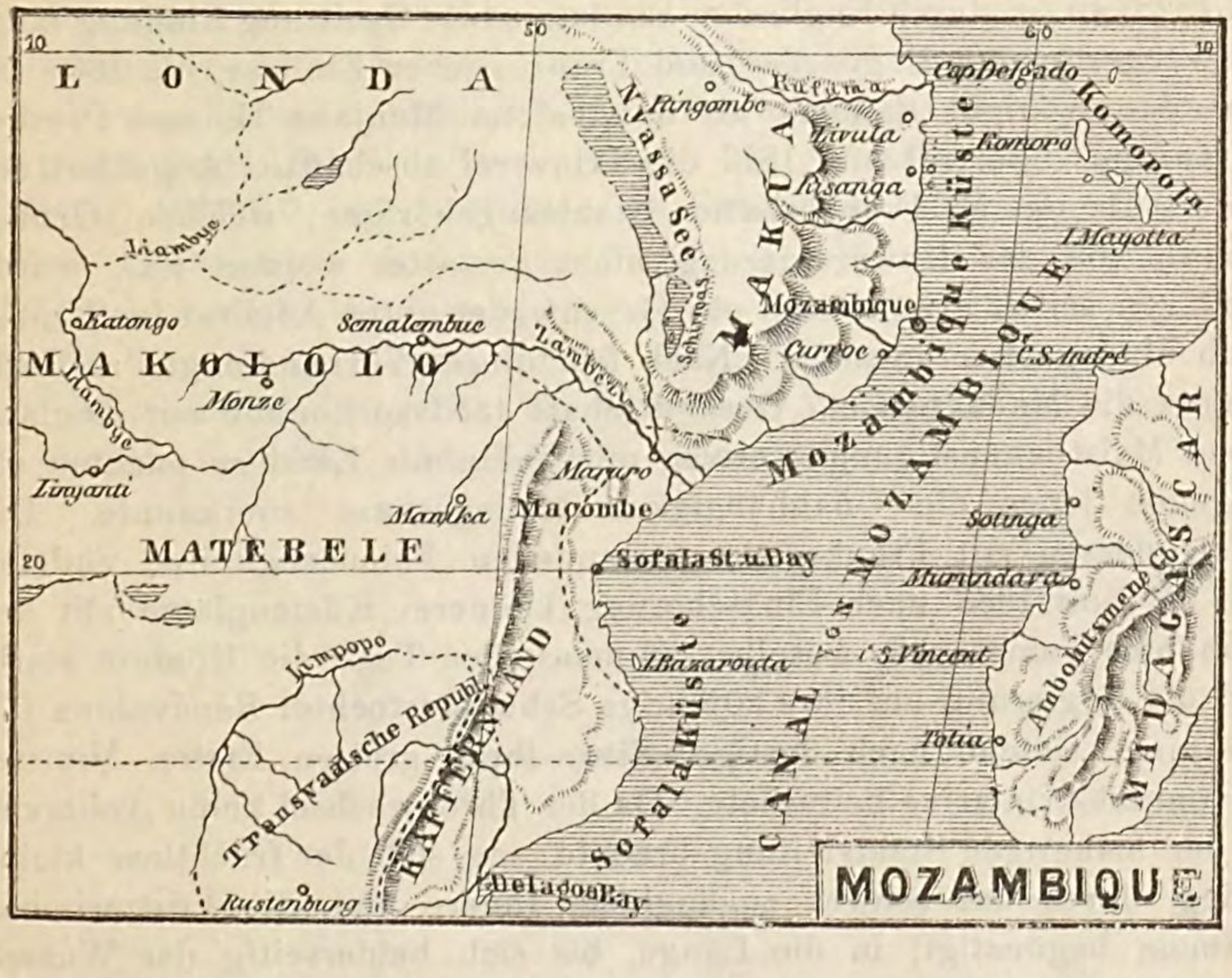
Die Aufdruckmarken, namentlich die schräg stehenden der No. 12—14 kommen massenhaft gefälscht vor und scheint es, als ob diese Fälschungen aus Portugal stammten.



Madagaskar.

Insel-Königreich.

(Bearbeitet von Ernst Heitmann in Leipzig und den Herausgebern.)



Flächeninhalt: 591 964 qkm. Einwohnerzahl: 3 500 000.
Hauptstadt des Hovareiches: Antananarivo, 80 000 Einwohner.
Münzwährung: wie Frankreich, Franc (80 Pfg.) zu 100 Centimes.

Die Insel Madagaskar, gegenüber der Ostküste von Afrika und von derselben durch den tiefen Kanal von Mozambique getrennt, eine der grössten der Erde, von den Eingeborenen meistens Izao rehetra izao [„Dieses alles“], seltener Nossindambo [Land der wilden Schweine], von den Portugiesischen Entdeckern Ruy Pereira und d'Acunha nach dem Heiligen des Entdeckungstages Isla de San Lourenço, von den Arabern Dschesira el Komr [Mondinsel] genannt, war bereits 1273

dem Geographen Marco Polo als Magastar oder Madaigascar — vielleicht verderbt nach der auf dem Afrikanischen Festlande gegenüber liegenden Stadt Magadoxo — bekannt. In späteren Jahrhunderten richteten die Franzosen ihr Augenmerk auf die Insel, Heinrich IV. liess daselbst das Werk Dauphin bauen, und Ludwig XIII. erklärte sie am 24. Juni 1642 für ein Besitztum Frankreichs, an welche „Rechtstitel“ sich gegenwärtig die Französischen Ansprüche klammern. Nach längeren bis 1754 dauernden Kämpfen und Aufständen der durch die Bedrückungen der Eindringlinge erbitterten Einwohner, auch gegen die Reste der berüchtigten Flibustier ging nach misslungenen Versuchen der Französischen Regierung 1785 die Insel zu kolonisieren, die Besitzung in den Revolutionskriegen an England verloren, um durch den Wiener Vertrag 1814/15 den Franzosen wieder zurückgegeben zu werden. Da England ein grosses Interesse an der Selbständigkeit der Insel hatte, erkannte es den damaligen König der Howa Radáma I. als König (1810 bis 1828) an, wodurch Englischer Einfluss sowie Gesittung Eingang fand. Es wechselte nun Englischer und Französischer Einfluss, bis 1869 die damalige Königin Ramona als Ránávalona Manjaka II. zum Presbyterianismus übertrat und 1877 die Sklaverei abschaffte. Angeblich zur Unterstützung 53 Französischer Staatsangehöriger, welchen Grunderwerb von der Howaregierung nicht gestattet worden war, wurde 1882 von seiten Frankreichs ein Geschwader unter Admiral Le Timbre nach Madagaskar entsandt. Nach fruchtlosen Verhandlungen zu Paris schloss die Madagassische Gesandtschaft 1883 zu London mit England einen Meistbegünstigungs-Vertrag mit Erlaubnis Land zu pachten ab, wogegen jenes die Unabhängigkeit Madagaskars anerkannte. Die infolgedessen mit Frankreich entstandenen Feindseligkeiten endeten am 13. Juni 1883 nach Einäscherung kleinerer Küstenplätze mit der Einnahme Tamatave's, woselbst an demselben Tage die Königin starb, und die Regierung auf ihre 20jährige Schwestertochter Ránávalona III. überging, welche nach dortiger Sitte ihren greisen Ersten Minister Ravoninahstriniarivo heirathete. Da der Thronwechsel keine Änderung in der bisherigen Staatsleitung brachte, zog sich der fruchtlose kleine Krieg, durch das schwer zugängliche Innere und die kriegerischen Stämme begünstigt, in die Länge, bis sich beiderseitig der Wunsch nach Frieden äusserte; derselbe kam denn auch Frühjahr 1886 zu Stande, und wurde in demselben unter Abtretung des Hafens Diego Suarez Frankreich eine Art von Schutzherrschaft zugestanden, welche mehr in unbedeutenden Ehrenrechten gipfelt. Tamatave wird von den Franzosen bis zur Zahlung einer Kriegsschuld von 10 Millionen Francs besetzt gehalten; es befindet sich daselbst ein Französisches Postamt, von welchem die Marken ausgegeben worden sind. Das Königreich Madagaskar zerfällt in 17 Bezirke, welche drei Volksstämme, mit Arabern und freien Negern vermischt, inne haben, der bedeutendste ist der der Howa, in der Zentral-Provinz Ankova auf dem Granitmassiv des Innern wohnend, sicher 1700000 Köpfe, dann folgen an der Westküste und Nordspitze die Sakalava [schlanke Katzen] mit 900000 und

endlich an der Ostküste 100000 Betsimisáraka. Unter dem Französischen Ministerresidenten Le Myre de Vilers stehen noch die vorgelagerten Inseln Nossi-Bé, Ste Marie de Madagascar und Dependenzen, Zufluchtsorte der Sakalava vor dem Joch der Howa. Postämter sind in Mayotte, Nossi-Bé, Ste M de Madagaskar und Diego-Sinarez, auch das Postamt in Obock wird hierzu gerechnet; Telegraphenämter bestehen in Antananarivo und Tamatave. In Antananarivo erscheint „The Madagascar Times“ in Englischer und Howa-Sprache, ferner „Le Progrès de l'Imerina, Organe des intérêts Européens et Malgatra. (Faravohitra)“, in Französischer und Howa-Sprache, wie auch seit 1875 das von Missionaren herausgegebene „Antananarivo Annual and Madagascar Magazine“; in Tamatave „La Cloche“ in Französischer Sprache. — Das Wappen Madagaskar's besteht aus den roten Anfangsbuchstaben der Königin R M (Ranavalo Manjaka) mit Krone in weissem Felde, dessen rechte Ecke der wagerechten unteren Hälfte rot ist; die Flagge, 2:3, wagerecht blau — weiss, inmitten stehender roter Halbmond — rot. Soweit die völkerrechtlichen Beziehungen der Schutzherrschaft sich nicht durch die Bestimmungen des vorgenannten Vertrages regeln, sind dafür diejenigen des Mutterlandes massgebend. 1888 Ef. 4050779, Af. 4119234 frcs; 1887 **S V** 193, **S T** 54329; Frz **D K** — Mozambique, **D** Vg Marseille-Réunion-Numea 51; Madagaskar ist, nur soweit es die Einrichtungen der fremdherrlichen Postgebiete betrifft, dem W. P. V. und *I. T. V.* beigetreten.

Adressen: **Antananarivo,** Br. Konsul C. W. Pickersgill. **Tamatave,** Dt. Konsul Oswald.* Frz. Kanzler Rauchot.

Marken.

a. Postzeichen der Französischen Postämter.

1889, Mai. *Aushülfsmarken.* Die Marken der Französischen Kolonien No. 32, Ausgabe 1877, No. 49 51, 52, 53 und 55, Ausgabe Mai 1881, mit blauem oder schwarzem Zifferaufdruck, oben $7^1/_2$ mm breit, 5 mm hoch. Zweif. Dr., f. P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr
1.	5 c. (Centimes) blau auf 10 (Centimes) schwarz auf flieder (Colonial-Marke No. 49 März)	—.—	—.—
2	05 (Centimes) schwarz auf 10 (Centimes) schwarz auf flieder (Colonial-Marke No. 49 Juni)	1.—	1.50
3.	05 (Centimes) schwarz a. 25 (Centimes) schwarz auf blassrosen (Colonial-Marke No. 52 Dezember)	—.75	1.—
4.	15 (Centimes) blau auf 20 (Centimes) ziegelrot auf gelbgrün (Colonial-Marke No. 51 Juli) . . .	2.—	3.—
4a.	15 (Centimes) blau (schräg stehender Aufdruck) auf 20 (Centimes) ziegelrot auf gelbgrün (Colonial-Marke No. 51 Januar 1890)	—.—	—.—
5.	25 (Centimes) blau auf 40 (Centimes) ziegelrot auf sandfarben (Colonial-Marke No. 32 März) . .	—.—	—.—
6.	25 (Centimes) blau auf 40 (Centimes) ziegelrot auf sandfarben (Colonial-Marke No. 55 März) . .	—.—	—.—
7.	25 (Centimes) schwarz auf 40 (Centimes) ziegelrot auf sandfarben (Colonial-Marke No. 55 Juni)	3.—	4.—
8.	25 (Centimes) blau auf 30 (Centimes) braun auf blassbraun (Colonial-Marke No. 53 Juli)	3.—	4.—

Anm. 1. Die Marken werden teils dem Postamt in Diego-Suarez, teils dem in Nossi-Bé zugeschrieben; in Tamatave, wo angeblich einige der Marken erschienen sein sollen, giebt es nach Ausweis des „Annuaire de la Direction Générale des Postes et Télégraphes en France pour 1890“ kein Postamt, sondern nur ein Telegraphenamt; nach „Timbre-Poste“ soll sich dies Amt auch mit Ausgabe der ankommenden Postsachen befassen.

2. Von obigen Marken sollen folgende Mengen hergestellt sein:

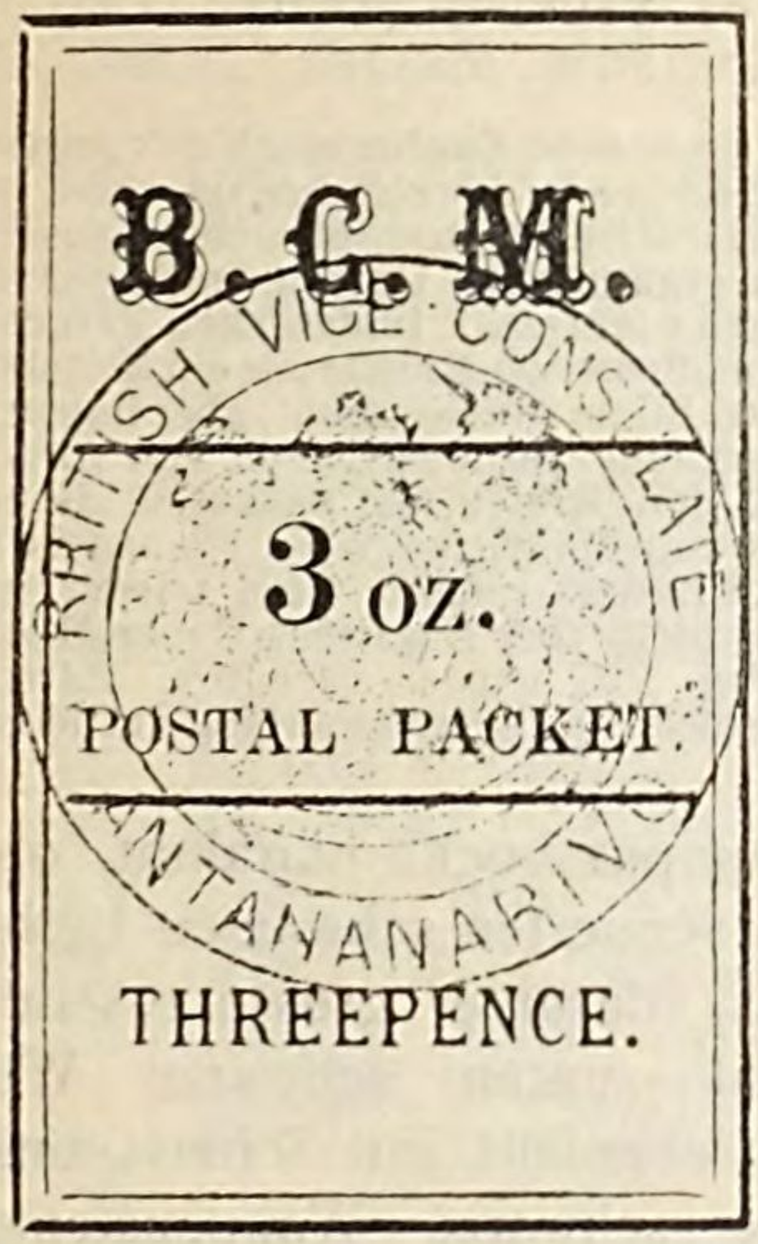
von No. 1	60	Stück	von No. 5—6	815	Stück
2	?	„	7	?	„
3	2000	„	8	250	„
4	500	„			

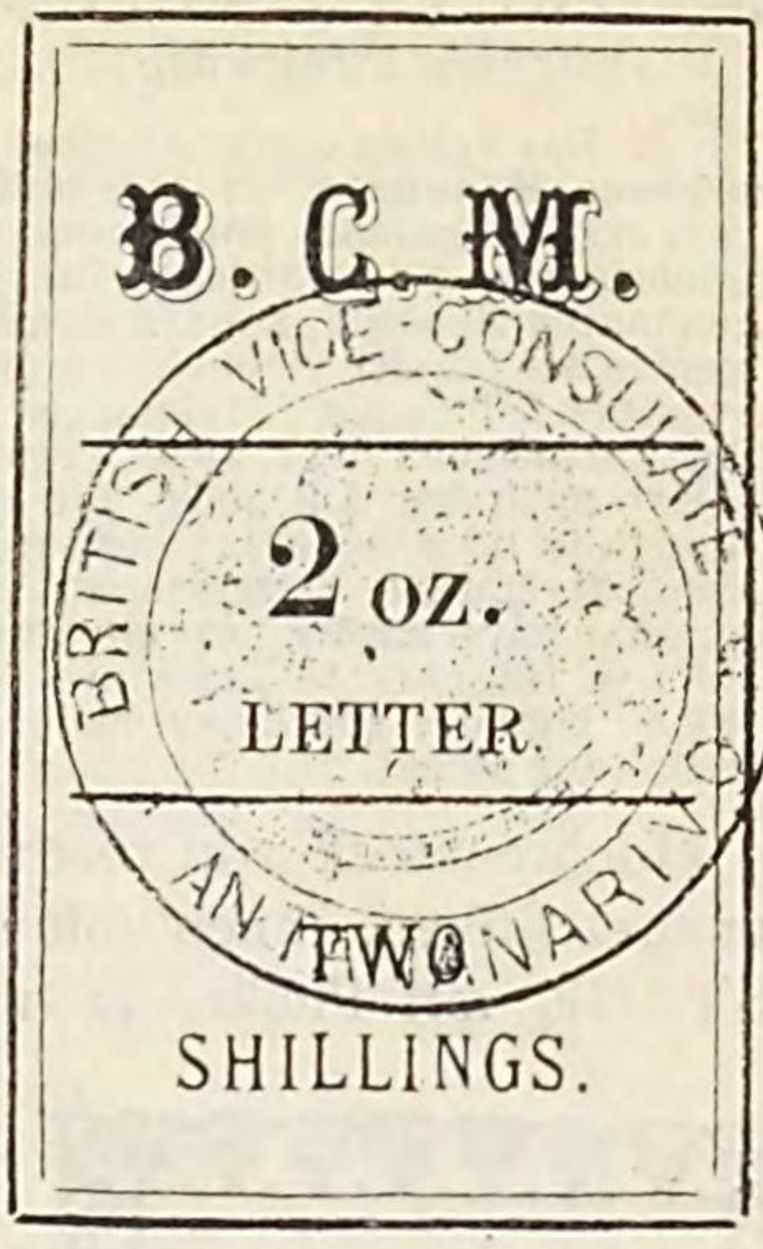
3. Die Entwertung geschieht wie bei allen Französischen Kolonien durch Ortsdatumstempel, von denen es zwei Arten giebt; der eine ringförmig die innere Kreislinie punktartig gebrochen, oben mit Umschrift **TAMATAVE**, unten **MADAGASCAR**, im Inneren Datum; bei dem anderen fehlt die innere Kreislinie und TAMATAVE zeigt Römische Typen.

2. Marke No. 3 soll nach Meldung des Timbre-Poste durch das Postamt zu Diego-Suarez, einem an der Nordspitze der Insel gelegenen Hafen, welcher beim Friedensschlusse 1886 an Frankreich abgegeben wurde, ausgegeben werden.

b. Postzeichen der Grossbritannischen Konsular-Behörde.

Münzwährung: wie Grossbritannien, Pfund Sterling (20,40 M.) zu 20 Shilling zu 12 Pence.





1884, März. Hochrechteck mit doppelter Linieneinfassung, oben **B. C. M.** [British Consular Mail], darunter $\frac{1}{2}$ oz., bezw. 1, 2, 3, 4 oz. (16 Unzen [Ounces] = 1 Pfund [lb] Engl. [454 gr]) hierunter POSTAL PACKET., bezw. LETTER., und unten Wertangabe mit Punkt. Schwarzer Handstempelaufdruck (Durchmesser 38 mm) + **BRITISH VICE-CONSULATE** + **ANTANANARIVO**, in der Mitte das Grossbritannische Wappen. Zweif. Dr., w. P., Grösse 63/39, an den senkrechten Seiten farbig durchstochen, rückseitig obere linke Ecke gummiert.

		ung.	gebr.
	1. Inschrift POSTAL PACKET.		
51.	**ONE (1) PENNY., 1 oz. veilchen**	2.—	—.—
51a.	ONE (1) PENNY., 1 oz. veilchen, Wappenstempel kopfstehend	—.—	—.—
52.	**TWOPENCE. (2), 2 oz. veilchen**	3.—	—.—
52a.	TWOPENCE. (2), 2 oz. veilchen, rechte obere Ecke gummiert	—.—	—.—
52b.	TWOPENCE. (2), 2 oz. veilchen, Wappenstempel kopfstehend	—.—	—.—
53.	**THREEPENCE. (3), 3 oz. veilchen**	4.—	—.—
53a.	THREEPENCE. (3), 3 oz. veilchen, Wappenstempel kopfstehend	—.—	—.—
54.	**FOUR (4) PENCE., 1 oz. veilchen**	5.—	—.—
	2. Inschrift LETTER.		
55.	**SIXPENCE. (6), $\frac{1}{2}$ oz. veilchen**	8.—	—.—
55a.	SIXPENCE. (6), $\frac{1}{2}$ oz. veilchen, rechte obere Ecke gummiert	—.—	—.—
56.	**ONE (1) — SHILLING., 1 oz. veilchen (Wertangabe zweizeilig)**	10.—	—.—
56a.	ONE (1) — SHILLING., 1 oz. veilchen, Wappenstempel kopfstehend, (Wertangabe zweizeilig)	—.—	—.—
56b.	ONE (1) — Penny, 1 oz. veilchen (Wertangabe zweizeilig, Penny mit der Feder über SHILLING. geschrieben)	—.—	—.—

56c.	ONE (1) — SHILLING., 4½ oz. veilchen (Wertangabe zweizeilig, 1 mit der Feder in 4½ umgeändert unter Beifügung von B V C [British Vice-Consulate] . .	—.—	—.—
57.	**ONE (1) SHILLING — AND (6) SIXPENCE., 1½ oz. veilchen (Wertangabe zweizeilig). . . .**	12.—	—.—
58.	**TWO (2) — SHILLINGS., 2 oz. veilchen (Wertangabe zweizeilig) . . . . . .**	15.—	—.—

3. Der Vollständigkeit halber sind hier diese vom Englischen Vizekonsulate, späteren Konsulate, in Antanana herausgegebenen Abrechnungsmarken oder „Franks“ aufgeführt. Solche sind zwar als staatlich verausgabt nicht anzusehen, sondern ein die staatlichen Einrichtungen ergänzendes Unternehmen der vorgenannten Behörde, können daher aber auch nicht zu Privatmarken gerechnet werden, stellen sich vielmehr wie die Russischen Semstwo-Marken als ein Mittelding zwischen beiden dar; Freimarken im engeren Sinne sind es nicht, aber immerhin Postwertzeichen und zwar Freimachungsscheine für Postsachen von Antananarivo nach dem Auslande. Sie gingen mit den Briefen und Packeten bis nach Mauritius oder Réunion; dort wurden jene mit Mauritius- oder Französischen Kolonial-Marken freigemacht, und die „Franks“ gingen dann wieder nach Antananarivo zurück, wo sie vernichtet wurden. Der Englische Generalkonsul John G. Haggars in Tamatave hat dieselben 1887 wieder verboten. Es muss jedem Sammler überlassen bleiben, ob er solche in seine Sammlung aufnehmen will, oder nicht.

1886. Hochrechteck von rosenroten Dreipassbogen umrahmt, oben in unausgefüllten, innen mit Punkten verzierten schwarzen Lettern POSTAGE mit Punkt 32 mm lang, darunter grosse rosenrote Wertzahl, unten schwarze Wertangabe, ebenfalls mit Schlusspunkt; derselbe schwarze Wappenstempel des Vizekonsulates wie bei der vorigen Ausgabe. Grösse 67/44, zweifarbiger Dr., w. P., an den senkrechten Seiten farbig durchstochen, rückseitig obere rechte Ecke gummiert.

59.	**ONE 1 PENNY.** schwarz und rosenrot	—.75	—.—
59a.	**ONE 1 PENNY.** schwarz und rosenrot, ungummiert	1.—	—.—
59b.	**ONE 1 PENNY.** schwarz und rosenrot, links oben gummiert . .	1.—	—.—
60.	**THREE HALF 1½ - PENCE.** schwarz und rosenrot	—.75	—.—
60a.	**THREE HALF 1½-PENCE.** schwarz und rosenrot, linke obere Ecke gummiert	1.—	—.—
61.	**TWO 2 - PENCE.** schwarz und rosenrot	2.—	—.—
62.	**THREE 3 - PENCE.** schwarz und rosenrot	3.50	—.—
63.	**FOUR 4 PENCE HALF ½ - PENNY.** schwarz und rosenrot	4.—	—.—
63a.	**FOUR 4 PENCE HALF ½ - PENNY.** schwarz und rosenrot, ungummiert	4.50	—.—
64.	**EIGHT 8 - PENCE.** schwarz und rosenrot	4.50	—.—
64a.	**EIGHT 8 PENCE.** schwarz und rosenrot, links oben gummiert	5.—	—.—
65.	**NINE 9 - PENCE.** schwarz und rosenrot	5.75	—.—
66.	**ONE 1 SHILLING.** schwarz und rosenrot	6.—	—.—
67.	**ONE 1 SHILLING — AND SIX 6 PENCE.** schwarz und rosenrot (zweizeilig)	8.—	—.—
68.	**TWO 2 SHILLINGS.** schwarz und rosenrot	9.—	—.—

1886. Dasselbe Muster vorstehender Ausgabe, nur ist die Farbe des Wappenstempels in veilchenblau geändert. POSTAGE (32 mm lang, Punkt inbegriffen) und Wertangabe mit Punkt. Grösse 67/44, rückseitig obere rechte Ecke gummiert. Dreifarbiger Dr., w. P., an den senkrechten Seiten farbig durchstochen.

		ung.	gebr.
69.	ONE 1 PENNY. schwarz, rosenrot und veilchen	1.—	—.—
69a.	ONE 1 PENNY. rosenrot und veilchen, linke obere Ecke gummiert	1.50	—.—
70.	THREE HALF $1\frac{1}{2}$ - PENCE. schwarz, rosenrot und veilchen	2.—	—.—
70a.	THREE HALF $1\frac{1}{2}$ - PENCE. schwarz, rosenrot und veilchen, nicht gummiert	2.50	—.—
71.	TWO 2 - PENCE. schwarz, rosenrot und veilchen	3.—	—.—
72.	THREE 3 PENCE. schwarz, rosenrot und veilchen	3.50	—.—
73.	FOUR 4 - PENCE HALF $\frac{1}{2}$ - PENNY. schwarz, rosenrot und veilchen	5.—	—.—
74.	EIGHT 8 - PENCE. schwarz, rosenrot und veilchen	4.—	—.—
74a.	EIGHT 8 - PENCE. schwarz, rosenrot und veilchen, linke obere Ecke gummiert	4.50	—.—
75.	NINE 9 - PENCE. schwarz, rosenrot und veilchen	6.—	—.--
76.	ONE 1 SHILLING. schwarz, rosenrot und veilchen	7.—	—.—
77.	ONE 1 SHILLING - AND SIX 6 PENCE. schwarz, rosenrot und veilchen	9.—	—.—
78.	TWO 2 SHILLINGS. schwarz. rosenrot und veilchen	10.—	—.—

1886. Im Muster der Scheine No. 51—58, Ausgabe März 1884, nur mit einem anderen schwarzen Wappenstempel und Umschrift, oben ÷ **BRITISH** ÷ **ANTANANARIVO** ÷ in der Mitte verkleinertes Wappen, darüber im Bogen **CONSULAR**, darunter gerade **MAIL**. Rückseitig rechte obere Ecke gummiert; Grösse 63/39, zweifarb. Dr., w. P., an den senkrechten Seiten farbig durchstochen.

		ung.	gebr.
79.	FOUR 4 PENCE., 1 oz. veilchen	10.—	—.—

4. Vorstehendes Postzeichen ist bisher, wie auch No. 81b und 111a in keinem Handbuche oder Fachzeitung erwähnt worden; ob mit obigem kleinem Wappenaufdrucke auch noch andere Werte in diesem Muster, wie wohl anzunehmen, znr Ausgabe gelangt sind, konnte nicht festgestellt werden.

1886. Im Muster der Ausgabe 1886 No. 59—68, also POSTAGE. (32 mm lang, Punkt eingeschlossen) und Wert mit Punkt, aber mit schwarzem verkleinertem Wappenaufdrucke und derselben Umschrift wie vorstehend. Rückseitig rechte obere Ecke gummiert. Grösse 67/44, zweifarb. Dr., w. P., an den renkrechten Seiten farbig durchstochen.

		ung,	gebr.
80.	ONE 1 PENNY. schwarz und rosenrot	—.25	—.—
80a.	ONE 1 PENNY. schwarz und rosenrot, linke obere Ecke gummiert	—.25	—.—
81.	THREE HALF $1\frac{1}{2}$ - PENCE. schwarz und rosenrot	—.50	—.—
81a.	THREE HALF $1\frac{1}{2}$ - PENCE. schwarz und rosenrot, linke obere Ecke gummiert	—.50	—.—
81b.	THREE HALF $1\frac{1}{2}$. - PENCE. schwarz und rosenrot, Ziffer $1\frac{1}{2}$. mit Punkt	5.—	—.—
82.	TWO 2 - PENCE schwarz und rosenrot	1.—	—.—
83.	THREE 3 PENCE. schwarz und rosenrot		
83a.	THREE 3 PENCE. schwarz und rosenrot, nicht gummiert	1.—	—.—
84.	FOUR 4 - PENCE. schwarz und rosenrot	1.—	—.—
85.	FOUR 4 - PENCE HALF $\frac{1}{2}$ - PENNY. schwarz und rosenrot	1.30	—.—

		ung.	gebr.
86.	SIXPENCE. 6 schwarz und rosenrot	1.30	—.—
86a.	SIXPENCE 6 schwarz und rosenrot, linke obere Ecke gummiert	1.50	—.—
87.	EIGHT 8 - PENCE. schwarz und rosenrot . .	2.—	—.—
88.	NINE 9 PENCE. schwarz und rosenrot . . .	2.30	—.—
88a.	NINE 9 PENCE. schwarz und rosenrot, untere rechte Ecke gummiert	2.30	—.—
89.	ONE 1 SHILLING. schwarz und rosenrot . .	3.—	—.—
89a.	ONE 1 SHILLING. schwarz und rosenrot, linke obere Ecke gummiert	3.—	—.—
90.	ONE 1 SHILLING — AND SIXPENCE. 6 schwarz und rosenrot (zweizeilig)	3 50	—.—
90a.	ONE 1 SHILLING — AND SIXPENCE. 6 schwarz und rosenrot, linke obere Ecke gummiert (zweizeilig) . . .	3.50	—.—
91.	TWO 2 SHILLINGS. schwarz und rosenrot . .	4.—	—.—

1886. Genau im Muster vorstehender Ausgabe, No. 81—90, mit schwarzem Wappen, jedoch POSTAGE (jetzt nur 29 mm lang) und Wert ohne Punkt. Rückseitig rechte obere Ecke gummiert; Grösse 67/44, zweifarb. Dr., w. P., an den senkrechten Seiten farbig durchstochen.

		ung.	gebr.
92.	ONE 1 PENNY schwarz und rosenrot	—.25	—.—
92a.	ONE 1 PENNY schwarz und rosenrot, linke obere Ecke gummiert	—.25	—.—
93.	THREE HALF $1\frac{1}{2}$ - PENCE schwarz und rosenrot	—.50	—.—
93a.	THREE HALF $1\frac{1}{2}$ - PENCE schwarz und rosenrot, nicht gummiert	—.50	—.—
94.	TWO 2 PENCE schwarz und rosenrot	—.75	—.—
94a.	TWO 2 PENCE schwarz und rosenrot, linke obere Ecke gummiert	—.75	—.—
95.	THREE 3 PENCE schwarz und rosenrot . . .	1.—	—.—
96.	FOUR 4 - PENCE schwarz und rosenrot . . .	—.—	—.—
97.	FOUR 4 - PENCE HALF $\frac{1}{2}$ - PENNY schwarz und rosenrot	1.50	—.—
98.	SIXPENCE 6 schwarz und rosenrot	1.50	—.—
99.	EIGHT 8 - PENCE schwarz und rosenrot . .	2.—	—.—
99a.	EIGHT 8 - PENCE schwarz und rosenrot, linke obere Ecke gummiert	2.—	—.—
100.	NINE 9 - PENCE schwarz und rosenrot . . .	2.30	—.—
101.	ONE 1 SHILLING schwarz und rosenrot . .	3.—	—.—
101a.	ONE 1 SHILLING schwarz und rosenrot, nicht gummiert	3.—	—.—
102.	ONE 1 SHILLING - AND SIXPENCE 6 schwarz und rosenrot	3.50	—.—
103.	TWO 2 SHILLINGS schwarz und rosenrot . .	4.—	—.—

1886, Ende. In genauem Muster vorstehender Ausgabe, No. 92 bis 103, jedoch mit veilchen Wappenaufdruck und also POSTAGE (29 mm lang) sowie Wert ohne Punkt. Rückseitig rechte obere Ecke gummiert; Grösse 67/44. Dreifarb. Dr., w. P., an den senkrechten Seiten farbig durchstochen.

		ung.	gebr.
104.	ONE 1 PENNY schwarz, rosenrot und veilchen	—.25	—.—
104a.	ONE 1 PENNY schwarz, rosenrot und veilchen, linke obere Ecke gummiert	—.25	—.—
104b.	ONE 1 PENNY schwarz, rosenrot und veilchen, nicht gummiert	—.35	—.—
105.	THREE HALF $1\frac{1}{2}$ - PENCE schwarz, rosenrot und veilchen	—.75	—.—
106.	TWO 2 - PENCE schwarz, rosenrot und veilchen	—.75	—.—
106a.	TWO 2 - PENCE schwarz, rosenrot und veilchen, linke obere Ecke gummiert	—.75	—.—
107.	THREE 3 PENCE schwarz, rosenrot und veilchen	1.—	—.—

		ung.	gebr.
108.	FOUR 4 - PENCE schwarz, rosenrot und veilchen	1.—	—.—
109.	FOUR 4 - PENCE HALF ½ - PENNY schwarz, rosenrot und veilchen	1.50	—.—
110.	SIXPENCE 6 schwarz, rosenrot und veilchen	1.50	—.—
	110a. SIXPENCE 6 schwarz, rosenrot und veilchen, linke obere Ecke gummiert.	1.50	—.—
111.	EIGHT 8 - PENCE schwarz, rosenrot und veilchen	2.—	—.—
	111a. EIGHT 8 - PENCE. schwarz, rosenrot und veilchen, POSTAGE nur 24 mm lang, Wert mit Punkt . .	5.—	—.—
112.	NINE 9 - PENCE schwarz, rosenrot und veilchen	2.50	—.—
	112a. NINE 9 - PENCE schwarz, rosenrot und veilchen, linke obere Ecke gummiert	2.50	—.—
113.	ONE 1 SHILLING schwarz, rosenrot und veilchen	3.—	—.—
114.	ONE 1 SHILLING — AND 6 SIXPENCE schwarz, rosenrot und veilchen (zweizeilig) . .	3.50	—.—
115.	TWO 2 SHILLINGS schwarz, rosenrot und veilchen	4.—	—.—

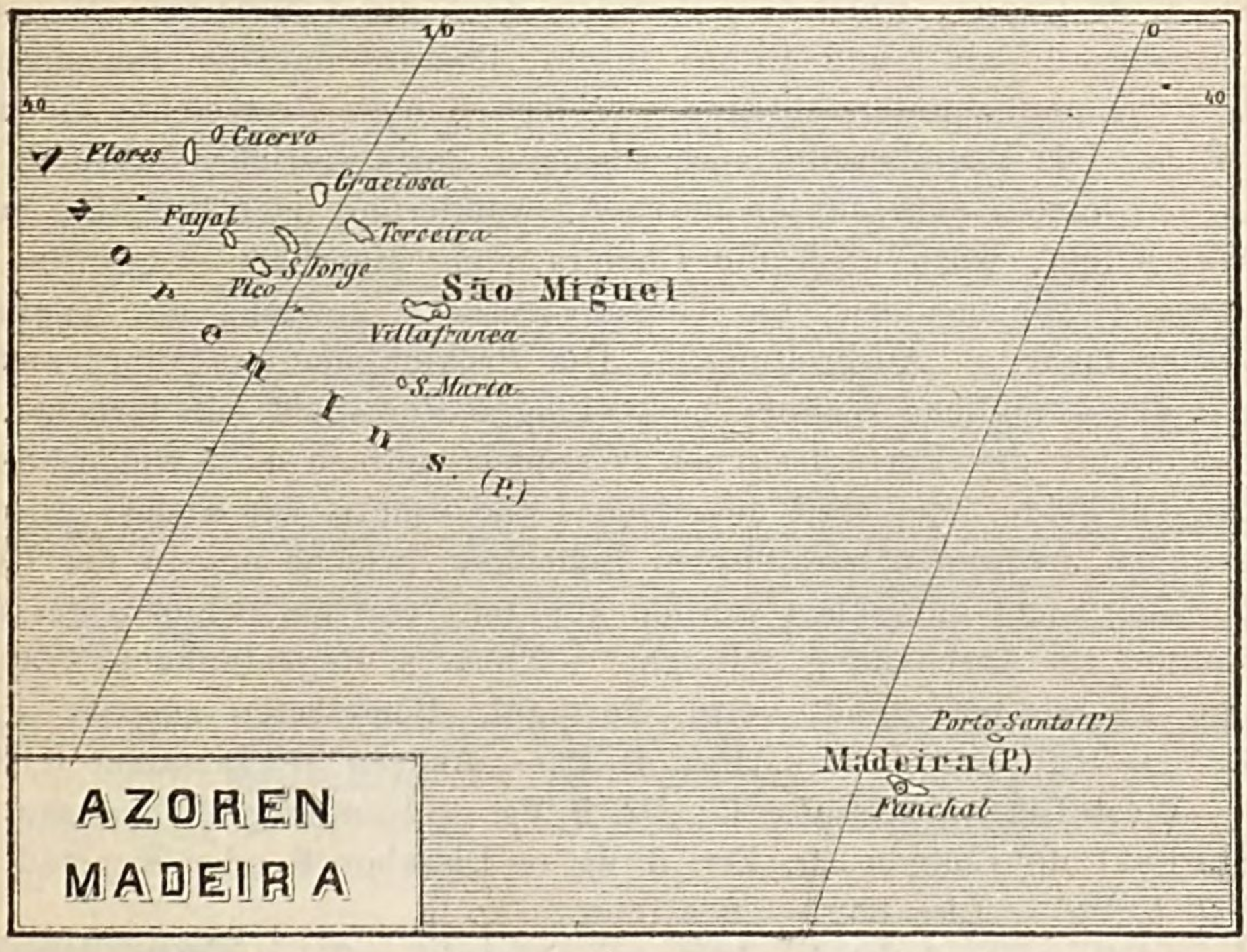
Neudrucke und Fälschungen.

Von Ausgabe eines Neudruckes der Marken beider Postbehörden ist nichts bekannt; die Aufdruckmarken der Französischen Postverwaltung werden bereits gefälscht und namentlich von Paris aus vertrieben.

Madeira.

Portugiesische Insel-Provinz.

(Bearbeitet von F. M. in Lissabon.)



Flächeninhalt: 4018,$_3$ qkm. Einwohnerzahl: 134000.

Hauptort: Funchal, 19800 Einwohner.

Münzwährung: wie Portugal, Conto zu 1000 Milréis zu 1000 Réis (4 M. 53,$_8$ Pfg.).

Die Insel Madeira (Ptg. Madē-ira, Sp. Madēra), 556 km vom Afrikanischen Festlande im Atlantischen Ozean gelegen, besteht aus zerklüfteten schroffen Basalt-, Lava- und Tuffbildungen, welche, bis zu 700 m steil ins Meer abfallend, in dem erloschenen Vulkan Pico Ruico ihre höchste Höhe mit 1970 m erreichen. Nachdem sie erst zu Anfang des 15. Jahrhunderts durch Portugiesische Seefahrer näher bekannt geworden, bis dahin lagen nur sagenhafte Überlieferungen

vor, — obschon sie bereits 1351 auf der Mediceischen Hafen-Karte als Isola di legname [Holzinsel] erscheint, — landete 1419 hier der Portugiese João Gonçalves Zargo und ergriff im Namen des Königs Johann I. von Portugal Besitz von der Insel. Wenige Jahre später, 1421, wurde sie von den ersten Europäischen Ansiedlern bevölkert und behielt wegen des vortrefflichen Bau- und Nutzholzes, welches die Cedern der Urwälder lieferten, den Namen Madeira [Ptg. Holz]; das Ausroden der Wälder wurde durch Feuer bewerkstelligt, welche, da sie nicht mehr zu löschen waren, 7 Jahre gebrannt haben sollen. Die Kunde von der neuen Entdeckung machte in Europa eine Zeit lang grosses Aufsehen: die Atlantis der Alten, glaubte man, sei wiedergefunden. —

Politisch eine Provinz Portugals, bildet sie jetzt mit der Inselgruppe Porto Santo den Verwaltungsbezirk Funchal [benannt nach dem dort häufig vorkommenden Fenchel] unter dem Gouverneur Oberst D. A. de Cunha, welchem ausserdem noch die 3 Desertas- [Wüsten-], Salvages- [Wald-] und Pitons-Inseln, letztere mit der Felsenklippe L'enfant perdu, unterstellt sind, woselbst auch die Postzeichen Madeiras gelten. Die Bevölkerung, vorherrschend Portugiesischer Abkunft, hat in den letzten Jahrzehnten durch Auswanderung nach Brasilien bezw. Westindien, wozu noch die Cholera viele Menschen wegraffte, bedeutend abgenommen; als Umgangssprache gewinnt die Englische immer mehr an Ausbreitung. — Die Provinz Madeira führt amtlich nur das königliche Wappen bezw. Flagge Portugals; ein ferneres, die Schildfigur des Portugiesischen Wappens einfach 1:2 wiederholt in grünem Felde, oder statt derselben 4 Zuckerhüte, wie anderweitig angegeben, ist wegen heraldischer Bedenken, welche uns in der Kürze der Zeit nicht aufgeklärt werden konnten, erst am Schlusse der Aufstellung zur Anschauung gebracht. — Näheres, Regentenhaus, Wappen und Flagge betreffend, vergl. Portugal. Beigetreten zum W. P. V. 1. VII. 1875 und *I. T. V.* Ptg. **D** P. — Azoren — Lissabon 6, **D K** — Westafrika — Guinea 25; Dt. **D** Vg — Hamburg (Woermann) — St. Paul de Loanda 50, Brt. **D** Vg — Lissabon 6 oder Kapstadt 14. 2 *T K* Vg — Lissabon — Brasilien.

Adressen: **Funchal.** Ritter v. Bianchi. Simon Calvade. Frl. A. H. Heide. Sprachlehrer **H. Hempel. *C. C. de Noronnha. Dt. Konsul G. F. Sattler. **Stuttgart.** *Emil Gutzkow.

Marken.

1868, 1. Januar. Die Marken Portugals, Ausgabe 1866, mit der Büste des Königs Ludwig nach links in farbigem Oval,

welches von einem Perlenrande umrahmt wird, oben und unten im farbigen Bande **REIS**, mit Wertziffer auf beiden Seiten; links in eckrundem weissen Bande farbig PORTUGAL, rechts CORREIO [Post], mit 3 mm hohem und unten 14½ mm langem schwarzen Aufdruck **MADEIRA**. Unter der Büste befinden sich die Anfangsbuchstaben des Graveurs C W(iener, Brüssel). Zweif. Prägedr. w. P., *ungez.*

			ung.	gebr.
1.†	5 **REIS**	schwarz	—.—	—.—
2.†	20 **REIS**	olivenbraun	55.—	60.—
3.	25 **REIS**	dunkelrosen	—.—	—.—
4.†	50 **REIS**	grün	40.—	45.—
5.†	80 **REIS**	orange	65.—	70.—
6.†	100 **REIS**	fliedergrau	25.—	30.—

Anm. 1. Evans berichtet im Phil. Record Bd. VIII S. 52, dass er in der Sammlung des Postamtes von Hamilton (Bermuda) die Marke zu 25 **REIS** dunkelrosen mit dem Aufdruck **MADEIRA** gesehen habe; Meyer hatte dieselbe auch aufgeführt, aber nachträglich gestrichen; neuerdings ist die Marke entwertet vorgekommen, und befindet sich ein Stück davon in der Sammlung des Herrn Stroehlin in Genf. Ferner führt Meyer noch eine Marke zu 120 **REIS** blau an, welche jedoch nicht ausgegeben worden ist; vorkommende Stücke sind beschnittene No. 14, und haben sicherlich einen ganz schmalen weissen Rand, höchstens an einer Seite einen etwas breiteren, wie es auch in betrügerischer Absicht mit sämtlichen anderen Marken No. 7—13 geschieht, welche wie auch die folgenden in Lissabon in der Staatsdruckerei der Casa da Moeda [Münze] hergestellt worden sind. No. 3 ist auf Verantwortung des Herrn Bearbeiters hin aufgenommen.

Laut amtlicher Verfügung, Lissabon, 25. November 1880, ist der Aufdruck **MADEIRA** von diesem Tage an abgeschafft und kommen seit dieser Zeit nur die Postzeichen von Portugal ohne Aufdruck zur Verwendung. Die neuen Vorräte an Marken ohne Aufdruck kamen am 9. August 1880 in Funchal an; man sagt, die Postbeamten hätten damals sämtliche Aufdruckmarken aufgekauft.

1868—1870. In vorstehendem Muster mit demselben schwarzen Aufdrucke **MADEIRA**, 14 mm lang und 3 mm hoch, mit den Buchstaben C W unter der Büste. Zweif. Prägedruck, w. P., *gez.* 12½.

			ung.	gebr.
7.†	5 **REIS**	schwarz, Aufdruck weinrot	3.—	4.—
8.†	10 **REIS**	gelb	3.50	15.—
9.†	20 **REIS**	hellolivenbraun	2.50	5.—
10.†	25 **REIS**	dunkelrosen	1.50	—.50
11.†	50 **REIS**	grün	25.—	30.—
12.†	80 **REIS**	orange	25.—	35.—
13.†	100 **REIS**	flieder (1869)	20.—	30.—
13a.	100 **REIS**	fliedergrau	15.—	20.—
14.	120 **REIS**	blau	5.—	5.—
14a.	120 **REIS**	hellblau	5.—	5.—
15.	240 **REIS**	rotflieder (Mai 1870)	50.—	60.—

2. Evans sah Marke No. 7 in der Sammlung des Postamtes in Hamilton vergl. Anmerkung 1 auch mit schwarzem Aufdruck.

Von den Marken No. 9 und 11—13 kommen Stücke mit einem sägeartigen Durchstich vor, No. 9 ausserdem in Linien durchstochen, derselbe ist aber nicht amtlich angeordnet.

Nach Moens soll Marke No. 10 mit kopfstehendem Aufdruck existieren.

1871—1874. Die Marken Portugals, Ausgabe 1870—1875, Büste

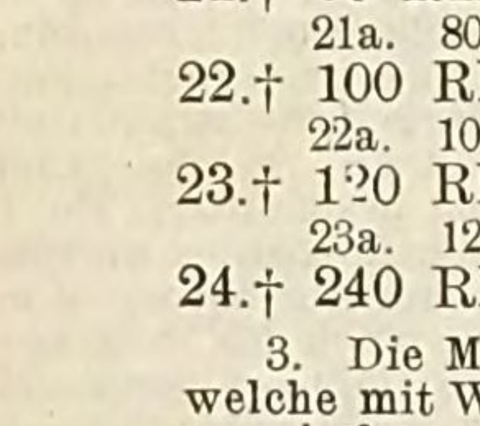
des Königs und Leisten zu beiden Seiten wie die vorige Ausgabe, ingleichen läuft das wagerechte obere und untere Band jetzt gerade aus. Ausser Änderung der Schrifttypen in der Wertangabe sind die Buchstaben C W unter der Büste weggelassen; schwarzer Aufdruck **MADEIRA**, 3 mm hoch, 15 mm lang. Zweif. Prägedruck, w. P., *gez.* 12½.

		ung.	gebr.
16.†	5 REIS schwarz, Aufdruck rot (Juni 1871) . .	—.30	—.30
	16a. 5 REIS schwarz, roter Aufdruck, kopfstehend . .	15.—	20.—
	16b. 5 REIS schwarz, mit zweimaligem roten Aufdruck .	20.—	30.—
	16c. 5 REIS schwarz, Aufdruck schwarz	30.—	35.—
17.†	10 REIS gelb (Oktober 1871)	1.—	2.—
	17a. 10 REIS gelb, mit zweimaligem Aufdruck	20.—	30.—
18.†	20 REIS hellbraun (1871)	1.—	1.50
	18a. 20 REIS dunkelbraun	1.50	2.—
19.†	25 REIS dunkelrosen (1871)	—.80	—.25
	19a. 25 REIS dunkelrosen, Aufdruck kopfstehend . . .	10.—	15.—
	19b. 5 REIS dunkelrosen, Aufdruck ohne **A**	—.—	—.—
20.†	50 REIS grün (1872)	1.50	1.—
	20a. 50 REIS grün, Aufdruck kopfstehend	10.—	15.—
21.†	80 REIS orange (1872)	1.50	1.50
	21a. 80 REIS orange, mit zweimaligem Aufdruck . . .	20.—	30.—
22.†	100 REIS grauflieder (1873)	2.50	2.50
	22a. 100 REIS hellgrauflieder	2.—	2.50
23.†	120 REIS blau (1874)	5.—	7.—
	23a. 120 REIS stahlblau	5.—	7.—
24.†	240 REIS veilchen (1874)	50.—	60.—

3. Die Marken No. 1—24 kommen vielfach mit falschen Aufdrucken vor, welche mit Wasserfarben hergestellt sind und sich leicht durch Feuchtigkeit verwischen.

Marke No. 19b mit fehlerhaftem Aufdruck ohne Schluss-**A** in **MADEIRA** verdankt ihr Vorkommen dem Umstande, dass dieser Buchstabe zu flach war und infolgedessen der Marke keine Farbe abgeben konnte.

1875, 2. August. Dieselbe Zeichnung mit dem gleichen schwarzen Aufdrucke **MADEIRA**. Zweif. Prägedruck, w. P., *gez.* 12½.



		ung.	gebr.
25.	15 REIS braun	—.75	2.50

1876, Januar. Die Marken No. 16—22 mit dem gleichen schwarzen Aufdrucke **MADEIRA**, jedoch sind die Buchstaben **D**, **E** und **R** bedeutend breiter. Zweif. Prägedruck, w. P., *gez.* 12½.

			ung.	gebr.
26.†	5	REIS schwarz, Aufdruck rot	—.30	—.35
27.†	10	REIS gelb	1.—	2.—
28.†	15	REIS braun	1.—	2.—
29.†	20	REIS hellbraun	1.—	1.50
30.†	25	REIS dunkelrosen	—.80	—.30
31.†	50	REIS grün	1.50	1.—
32.†	80	REIS orange	1.50	1.50
33.†	100	REIS grauflieder	2.50	2.50

4. Der Aufdruck ändert sich von dieser Ausgabe an insofern ab, als die Buchstaben **D**, **E** und **R** breiter sind.

1876, Januar. Dieselbe Zeichnung und Aufdruck **MADEIRA**. Zweif. Prägedruck, w. P., *gez.* 12½.

		ung.	gebr.
34.	150 REIS blau	6.50	8.50
35.	300 REIS veilchen	7.50	9.—

1876, Juli. Zeitungsmarke. Grosse Ziffer $2\frac{1}{2}$ mit dem schwarzen Aufdruck **MADEIRA**, 3 mm hoch, 15 mm lang, innerhalb eines farbigen, liegend-eirunden Rahmens, umschlossen von einem farbigen Bande mit DOIS REIS E MEIO * CORREIO *, oben farbig auf weissem Grunde **PORTUGAL**, unten ebenso **JORNAES**. Zweif. Dr., w. P., *gez.* $12\frac{1}{2}$.

		ung.	gebr.
36.	DOIS REIS E MEIO $2\frac{1}{2}$ dunkelgraugrün	—.40	—.50
36a.†	DOIS REIS E MEIO $2\frac{1}{2}$ dunkelgrau	—.75	—.80
36b.	DOIS REIS E MEIO $2\frac{1}{2}$ dunkelgraugrün, Aufdruck kopfstehend	10.—	15.—

1879, Juli. Dieselbe Zeichnung und Aufdruck **MADEIRA**. Zweif. Prägedruck, w. P., *gez.* $12\frac{1}{2}$.

		ung.	gebr.
37.	10 REIS grünblau	—.80	1.—

1880, Januar. Büste des Königs nach links auf farbigem Grunde im Oval, darum im weissen Bande oben * PORTUGAL · CONTINENTE * [Festland], unten 25 - REIS - 25 mit dem schwarzen Aufdruck **MADEIRA** (3 mm hoch und $14\frac{1}{2}$ mm lang). Zweif. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
38.	25 REIS blaugrau	—.50	—.50
38a.†	25 REIS blaugrau, Aufdruck kopfstehend	6.—	10.—

1880, Mai. Brustbild des Königs in Zivil nach links auf wagerecht gestrichtem Grunde im Oval, darum im farbigen Bande weiss ✳ **PORTUGAL · CONTINENTE** ✳, darunter ebenso 25 - **REIS** - 25; schwarzer Aufdruck **MADEIRA**. Zweif. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
39.	25 **REIS** fliedergrau	2.—	—.75
39a.	25 **REIS** schieferfarben	4.—	1.50

1880, Mai. Muster der Marke No. 34 mit dem gleichen schwarzen Aufdruck **MADEIRA**. Zweif. Prägedruck, w. P., *gez.* $12\frac{1}{2}$.

		ung.	gebr.
40.	150 REIS dunkelgelb	10.—	12.—

1880, August. Im Muster der Marken No. 27 und 31, mit dem gleichen schwarzen Aufdruck **MADEIRA**, nur geänderte Farbe. Zweif. Prägedruck, w. P., *gez.* $13\frac{1}{2}$.

		ung.	gebr.
41.	10 REIS gelbgrün	2.—	3.—
42.	50 REIS blau	2.—	2.50

1880, August. Ähnlich wie Marke No. 39, nur befindet sich die Rahmenumschrift schwarz auf weissem Grunde ✳ **PORTUGAL · CONTINENTE** ✳ und unten **5-REIS-5**; gleicher roter Aufdruck **MADEIRA**. Zweif. Dr., w. P., *gez.* 13.

		ung.	gebr.
43.	5 **REIS** schwarz	1.50	2.—

5. Die Postzeichen von Madeira werden noch heutzutage mit einem eirunden Stempel, bestehend aus 8 Balken, ähnlich dem Englischen, entwertet, in dessen rechteckigem leeren Innenraum die Nummer des zuständigen Postamtes sich befindet. Zu vorstehender Entwertungsart ist in den letzten

Jahren des Bestehens eigener Postzeichen daselbst ein runder Doppelkreisstempel mit Datum hinzugetreten. Da damals die wenigen Postämter in Madeira auf einzelne grössere Inseln verteilt waren, welche die Nummern 43—46 führten, so ist es eine Art von Gewähr, echte Madeira-Marken vor sich zu haben, falls sie mit Stempeln, worin diese Nummern vorkommen, entwertet sind. Manchmal finden sich auch Marken mit echtem Aufdruck, durch einen ähnlichen aus vielen viereckigen Punkten bestehenden Eirund-Stempel entwertet, worin die Nummer 1 vorkommt; diese rühren von Briefschaften her, welche kurz vor Abgang des Postdampfers von Madeira an Bord gegeben und erst bei Ankunft in Lissabon durch das Portugiesische Hauptpostamt No. 1 entwertet wurden.

Umschläge.

1879, Januar. Wertstempel oben rechts im Muster der Marken No. 19 und 20 mit dem schwarzen Aufdruck **MADEIRA**, nur geänderte Farbe. Schw. und f. Prägedruck, sandfarbenes Hanfpapier.

			ung.	gebr.
50.	25 REIS	blau, Grösse 112/72, runde Klappe	2.—	2.50
51.	25 REIS	blau, „ 140/75, runde Klappe	2.50	3.—
52.	25 REIS	blau, „ 143/110, spitze Klappe	2.50	3.—
53.	50 REIS	dunkelrosen, Grösse 112/72, runde Klappe	3.—	3.50
54.	50 REIS	dunkelrosen, Grösse 140/75, runde Klappe	3.50	4.—
55.	50 REIS	dunkelrosen, Grösse 143/110, spitze Klappe	3.50	4.—

Karten.

1878, 1. Januar. Inlandkarte. Wertstempel der Marke No. 28 oben rechts mit dem gleichen vorstehenden schwarzen Aufdruck **MADEIRA**, daneben links der sechszeilige Vordruck

BILHETE (Kleines Wappen) **POSTAL**

unter dem Wappen PARA, darunter PORTUGAL E HESPANHA

und (Aqui o nome da pessoa á qual se escreve, terra, rua, e numero da porta, — e do outro lado o que se quer escrever.) [(hierhin den Namen der Person, an die man schreibt, Ort, Strasse und Hausnummer, und auf die andere Seite, dasjenige, was man einem schreiben will)], dann folgen drei gleiche lange Adresslinien, die erste, 14 mm, durch Sr. unterbrochen. Griechische Umrandung mit verzierter Kante, 110 mm lang und 68½ mm hoch, unten in der Mitte durch die verzierten Buchstaben C M [Casa da Moeda, Münze] unterbrochen; aussen von einer Linie umgeben. Zweifarbig, der Wertstempel Prägedruck, sandfarbener Karton. Grösse schwankend zwischen 129—136 und 87—93.

		ung.	gebr.
60.†	15 REIS braun	1.50	2.—
60a.	15 REIS hellbraun	1.50	2.—
60b.	15 REIS braun auf starkem Glacékarton	1.50	2.—
60c.	15 REIS braun, vierte Zeile statt da porta, de porta,	5.—	6.—

Auslandkarte. Wertstempel der Marke No. 19 oben rechts mit dem schwarzen Aufdruck **MADEIRA**, links davon

BILHETE (Kleines Wappen) **POSTAL**

unter dem Wappen PARA, dritte Zeile **OS PAIZES DA UNIÃO GERAL DOS CORREIOS** [für die Länder des Weltpostvereins], vierte Zeile (excepto Hespanha e Provincias Ultramarinas portuguezas) [(ausgenommen Spanien und die überseeischen Portugiesischen Provinzen)], dann folgen drei Adresslinien wie bei No. 60. Umrandung (110/69 mm) aus farbigen mit einer feinen Linie umgebenen Quer-Ovalen bestehend. In den Ecken befindet sich schräg das Monogramm C M in verzierter Schrift. Zweif. Dr., Wertstempel Prägedruck, sandfarbener Karton. Grösse schwankend, meistenteils 135/92.

		ung.	gebr.
61.†	25 REIS dunkelrosen	1.50	2.—
61a.	25 REIS dunkelrosen, Klammer nach Hespanha)	3.—	4.—
61b.	25 REIS dunkelrosen, vor excepto fehlt die Klammer	3.—	4.—
61c.	25 REIS dunkelrosen, Druckfehler Hesphana statt Hespanha	6.—	8.—
61d.	25 REIS dunkelrosen, s in Hespanha steht auf dem Kopfe	3.—	4.—

1879, April. Auslandkarte. Wertstempel der Marke No. 18 oben rechts mit dem schwarzen Aufdruck **MADEIRA**, davon links erste Zeile **UNION POSTALE UNIVERSELLE**, zweite Zeile PORTUGAL, dritte Zeile BILHETE POSTAL, vierte Zeile D'este lado só se escreve a direcção, dann folgen drei Adresslinien mit Sr. wie bei No. 60 und 61. Zweif. Dr., Wertstempel Prägedruck, sandfarbener Karton. Grösse schwankend zwischen 128—136 und 85—92.

		ung.	gebr.
62.	20 REIS blau, *Sr.* in schlanker Elzevier-Kursiv-Schrift unter L in BILHETE	1.50	2.—
62a.	20 REIS blau, *Sr.* in schlanker Elzevier-Kursiv-Schrift unter B in BILHETE	1.50	2.—
62b.	20 REIS hellblau, *Sr.* in schlanker Elzevier-Kursiv-Schrift unter B in BILHETE	1.50	2.—
62c.	20 REIS dunkelblau auf hellsandfarbenem Karton, *Sr.* in schlanker Elzevier-Kursiv-Schrift unter B in BILHETE	1.50	2.—
62d.	20 REIS blau, Sr. unter B, der Zwischenraum zwischen der dritten und vierten Aufschriftslinie beträgt 9 mm	2.—	3.—
62e.	20 REIS blau, Sr. in Antiquabuchstaben unter B, die Zahlen von 20 stehen eng aneinander	2.—	3.—
62f.	20 REIS schwarzblau, Sr. in Antiquabuchstaben unter B, die Ziffern von 20 stehen weit auseinander (1882)	2.—	3.—
63.	30 REIS gelbgrün, Grösse 128—132 und 85—92	1.50	2.—
63a.	30 REIS grün, *Sr.* wie No. 62a	2.—	3.—
63b.	30 REIS gelbgrün, *Sr.* wie No. 62a	2.—	3.—
63c.	30 REIS hellgrün, Sr. wie No. 62d	2.—	3.—
63d.	30 REIS hellgrün, Sr. wie No. 62d, vor ((UNIVERSELLE befinden sich zwei Klammern	3.—	4.—

6. Von diesen Karten scheinen in Portugal nur kleine Auflagen gedruckt worden zu sein, sonst könnten nicht so viele Verschiedenheiten vorkommen, der Vordruck ist stets neu gesetzt und verschiedenartiger Karton dazu verwendet, derselbe ist fast weiss bis sandfarben, satiniert und nicht satiniert, geleimt und halb geleimt. Es kommen auch Karten mit lädierten Buchstaben vor, so besonders I und B in BILHETE.

1879. Inlandkarte No. 60 mit Antwort, oben zusammenhängend, an Stelle von PARA auf der ersten Seite steht (COM RESPOSTA PAGA), auf der dritten Seite (RESPOSTA PAGA). Schw. und f. Prägedruck, sandfarbener Karton. Grösse 132—138 und 91—93.

		ung.	gebr.
64.	15 REIS + 15 REIS braun	2.50	3.—

7. Auch von dieser Karte giebt es infolge schlechten Druckes sehr viele Abarten.

Auslandkarte No. 62 mit Antwort, oben zusammenhängend mit dem Zusatz auf der ersten Seite unter BILHETE POSTAL (COM RESPOSTA PAGA), auf der dritten Seite (RESPOSTA PAGA); schw. und f. Prägedruck, sandfarbener Karton. Grösse 134/184.

		ung.	gebr.
65.	20 + 20 REIS blau, *Sr.* in schlanker Elzevier-Kursiv-Schrift unter B von BILHETE . . .	2.50	3.—
65a.	20 + 20 REIS blau, *Sr.* in schlanker Elzevier-Kursiv-Schrift unter L von BILHETE, Grösse 128/164 . .	3.—	4.—
65b.	20 + 20 REIS blau, Karte No. 65a mit dem Druckfehler RESTOSTA statt RESPOSTA	10.—	12.—

8. Von dieser Karte giebt es ebenfalls infolge des nachlässigen Druckes viele Abarten.

Von Karte No. 65b soll es Stücke geben, bei welchen auf der einen Karte aus Versehen ein **25** REIS-Markenstempel eingeprägt ist.

Noch ehe die Verordnung vom 25. November 1880 erschien, sind in Funchal vom 8. August bis 8. Oktober 1880 folgende Postkarten ohne Aufdruck zur Ausgabe gelangt:

100 Stück 15 + 15 REIS,
325 „ 20 + 20 REIS, grosses Format,

181 Stück 30 REIS. kleines Format,
303 „ 20 + 20 REIS, kleines Format;
unter letzteren haben sich drei Stück mit dem Druckfehler RESTOSTA befunden.
Moens führt noch eine Abart an, wo der Zwischenraum zwischen P und O bei RESP OSTA grösser ist als bei den fehlerlosen Karten.

1880, Oktober. Inlandkarte. Wertstempel der Marke No. 17 oben rechts mit dem schwarzen Aufdruck **MADEIRA**, links davon erste Zeile

BILHETE (Grösseres Wappen) **POSTAL**

zweite Zeile PARA, dritte Zeile PORTUGAL E HESPANHA, vierte Zeile D'este lado só se escreve a direcção, dann folgen drei Adresslinien, über der ersten Sr. Zweif. Prägedruck, sandfarbener Karton. Grösse 134—138 und 90—93.

		ung.	gebr.
66.	10 REIS braun	3.—	3.—
66a.	10 REIS braun, Aufschrift POSLAL	10.—	—.—
	10 REIS braun, rötlicher Karton (1882)	6.—	8.—

9. Auch diese Karten sind nicht besonders sorgfältig hergestellt und kommen in Farbe, Druck und Papier viele Abarten vor

Die Antwortkarte 10 REIS + 10 REIS ist erst im Januar 1881 ausgegeben, da der Aufdruck aber bereits seit dem 25. November 1880 nicht mehr zur Anwendung kam, so ist diese Doppelkarte als besonderes Postzeichen Madeira's nicht aufgeführt.

Neudrucke.

Ebenso wie Portugal von allen eigenen Marken Neudrucke veranstaltete, so hat es 1886 auch solche von Madeira hergestellt, welche ein frischeres Aussehen als die Originale haben, da die Farben lebhafter und das Papier weisser ist; auch in der Schattierung ist ein kleiner Unterschied, besonders bei den Marken zu 20, 25, 50 und 100 **REIS**; bei diesen sind die Farben nicht so glänzend und klar wie bei den Originalen; zum Aufdruck sind die Schrifttypen der Ausgabe 1868 verwandt.

Neugedruckt sind No. 1—6 der ersten Ausgabe, nebst einem seiner Zeit nicht ausgegebenem Werte zu 10 **REIS** gelb.

a) ungezähnt

5 **REIS** schwarz.
20 **REIS** olivenbraun.
25 **REIS** rosen.
50 **REIS** grün.
80 **REIS** orange.
100 **REIS** fliedergrau.

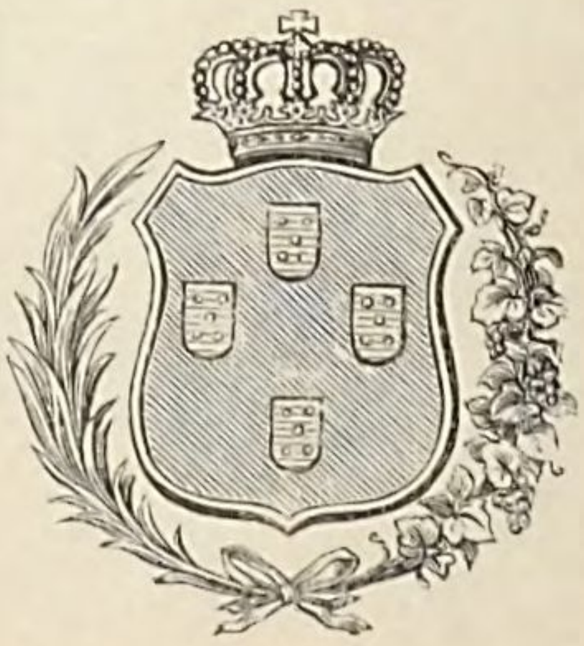
No. 7—15, Ausgabe 1868—70.

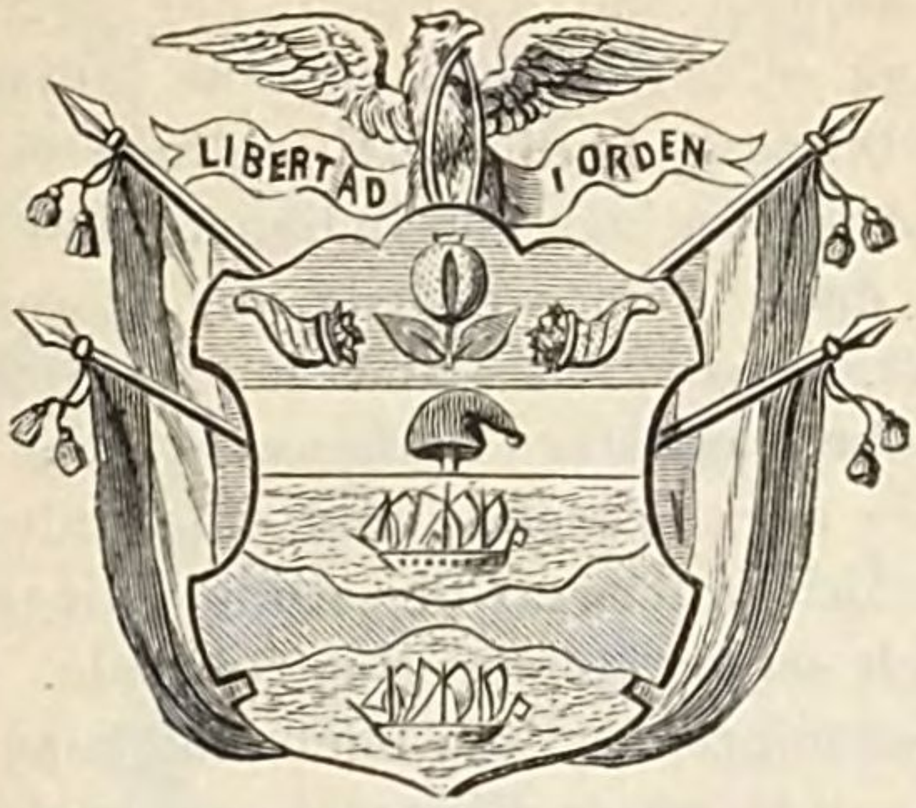
b) gezähnt

5 **REIS** schwarz, Aufdruck schwarz oder rot.
10 **REIS** gelb.
20 **REIS** hellolivenbraun.
25 **REIS** dunkelrosen.
50 **REIS** grün.
80 **REIS** orange.
100 **REIS** flieder und hellfliedergrau.
120 **REIS** blau.
240 **REIS** rotflieder.

Wie auch No. 16—24, Ausgabe 1871—74, No. 25—33, Ausgabe 1875—76 u. s. w.

Als ein für Fälschungszwecke reiches und lohnendes Feld erwiesen sich die Aufdrucke sämtlicher Ausgaben, an und für sich allerdings nicht gefälscht, an den verfehlten Buchstaben, sowie an der Farbe des Aufdruckes erkennbar; derselbe vielfach in veilchen (Anilinfarbe) ist niemals ausgegeben und ein Schwindelerzeugnis. Da namentlich die älteren Ausgaben und die kopfstehenden Aufdrucke einen ziemlich hohen Wert besitzen, so ist ein Ankauf nur dann anzurathen, wenn die besondere Zusicherung, dass keine mit Gefälligkeitsentwertungen versehenen Neudrucke, wie solche im Handel vorkommen, geliefert werden; vergl. ausserdem Anmerkung 3.





Magdalena.

Staat der Föderativrepublik Columbien.

(Bearbeitet von E. Heitmann in Leipzig.)

Flächeninhalt: 69 800 qkm. Einwohnerzahl: 127 000.

Hauptstadt: Santa Marta, 6000 Einwohner.

Münzwährung: wie Columbien, Peso (4 M.) à 10 Decimos à 100 Centavos.

Magdalena, eine der 9 Föderativ-Staaten der jetzigen Republik Columbien, an Bolivar und Venezuela grenzend, erstreckt sich bis an das Antillenmeer und umfasst noch die Halbinsel Goajira mit meistens indianischer Bevölkerung. Politisch gehören noch die Landstrecken Nevada und Motilones hinzu. Durchschnitten von den Urwäldern des Magdalenenstroms, nach welchem das Land benannt, bieten die vulkanischen Gebirgskuppen der einzeldaliegenden Sierra Nevada de

Santa Marta für Landbau und Viehzucht nur geringen Gewinn. Die begabte Bevölkerung setzt sich meistens aus Indianern unvermischter Abkunft [Indianos bravos], Ladinos [Mischlinge von Weissen und Indianern], Zambos, [Abkömmlinge von Indianern und Negern] und Negern zusammen. — Von dem Spanier Hojeda und Florentiner Amerigo Vespucci 1499 entdeckt, wurde das Land seitens Spanischer Abenteurer wegen Menschenraubes mehrfach aufgesucht, bis sich 1536 Gonzalo Jiménez de Quesada dort festsetzte und die Stadt Santa Marta gründete; im Laufe der Zeit unterwarf dieser die anliegenden Landstrecken und nannte sie nach seiner Heimat Neu-Granada. Als ein Bestandteil des Spanischen Vizekönigreichs Peru blieb Magdalena bis zum Juni 1811 der durch die Napoleonischen Wirren geschwächten Herrschaft des Mutterlandes unterworfen, erklärte dann seinen Beitritt zum Bunde der Vereinigten Staaten von Neu-Granada unter Bolivar und teilte von nun an die Geschicke dieses Bundes. Durch häufige innere Unruhen und Zunahme ruhiger Nachbarstaaten ging der einst blühende Handel der Hauptstadt Santa Marta, welche 1825 durch Erdbeben fast ganz zerstört wurde, immer mehr zurück, so dass sich dieselbe gegenwärtig in tiefem Verfall befindet. Am Karaïbischen Meere liegt noch die ehedem reiche Hafenstadt Rio Hacha, wie auch der neuerdings aufblühende Ort La Ciénega. — Die neueren heftigen Umwälzungen der Jahre 1884—86 endigten am 7. August mit der Unabhängigkeitserklärung und dem Beitritte der 9 ehemaligen Staaten als Bezirke (Departements) zum nunmehrigen Einheitsstaat Columbien unter dem an diesem Tage auf 6 Jahre gewählten Präsidenten Rafael Nuñez. — Der Staat Magdalena beschickt den Kongress zu Bogotá, dem ein Staatsrat mit beratender, in Kompetenz-Konflikten entscheidender Stimme zur Seite steht, welcher indirekt alle 6 Jahre neu gewählt wird, mit drei Repräsentanten; solche, gewählt auf je 50000 Wahlberechtigte, soweit sie lesen oder schreiben können bezw. ein jährliches Einkommen von 500 Pesos oder Grundbesitz im Werte von 1500 Pesos besitzen, setzen das Repräsentantenhaus zusammen. — Dt. **DK** Vg Colon — Rio Hacha $1^1/_2$ — Venezuela $2^1/_2$; Brt. **DK** Vg Colon — Cartagena $1^1/_2$ — Venezuela 3; Frz. **DK** Vg Colon — Rio Hacha $1^1/_2$ — Venezuela 3. W. P. V. 1. VII. 1881.

Adressen: **Santa Marta.** M. G. Angalo, A. Obregon. **Rio Hacha.** N. Danies.

Dienst-Wertbriefzettel.

1885. In der Umrahmung oben ESTADOS UNIDOS DE COLOMBIA., zweite Zeile (SERVICIO DE CORREOS.), dritte Zeile AGENCIA POSTAL NACIONAL EN MAGDALENA., vierte Zeile im Bande CERTIFICADO OFICIAL., darunter links *Sale de* ....., *en* ..... *de* ....., rechts *188* , hierunter links *Remite* ....., rechts *Ajente Postal.*, Grösse 150/112, schw. Dr., verschiedenartiges P.

		ung.	gebr.
1.	Ohne Wert schwarz auf bläulichem Papier . . .	10.—	12.—
1a.	Ohne Wert schwarz auf weissem glatten Papier . .	10.—	12.—
1b.	Ohne Wert schwarz auf weissem geriffelten Papier .	15.—	20.—

Anm. Vorstehende Scheine (Vignetten), ähnlich den in Columbien zu Postzwecken verwendeten, werden auf die Rückseite der Poststücke geklebt und diese demnächst vom Empfänger in Gegenwart des abliefernden Beamten geöffnet, welcher den Umschlag als Belag, nachdem der Quittungs-Vordruck des Scheines ausgefüllt ist, zurückerhält. —

Die Stempelmarke zu 20 CENTAVOS blau mit der Jahreszahl 1867 soll zur Frankierung benutzt worden sein, wenigstens ist sie in einigen postalisch entwerteten Stücken vorgekommen; von einer Aufführung derselben ist jedoch abgesehen worden, weil hier jedenfalls eine Gefälligkeitsentwertung vorliegt.

Neudrucke und Fälschungen.

Ein Neudruck der Postzeichen Magdalena's ist bis jetzt nicht veranstaltet.

Die angeblich 1878 ausgegebene Marke, Wappen der Vereinigten Staaten Columbiens im Kreisrund mit Umschrift ESTADO DE MAGDALENA., oben CORREOS und unten CINCO CENTAVOS gelbgrün, f. Dr., w. P., ist das Schwindelerzeugnis eines gewissen Patroni. —

Malacca

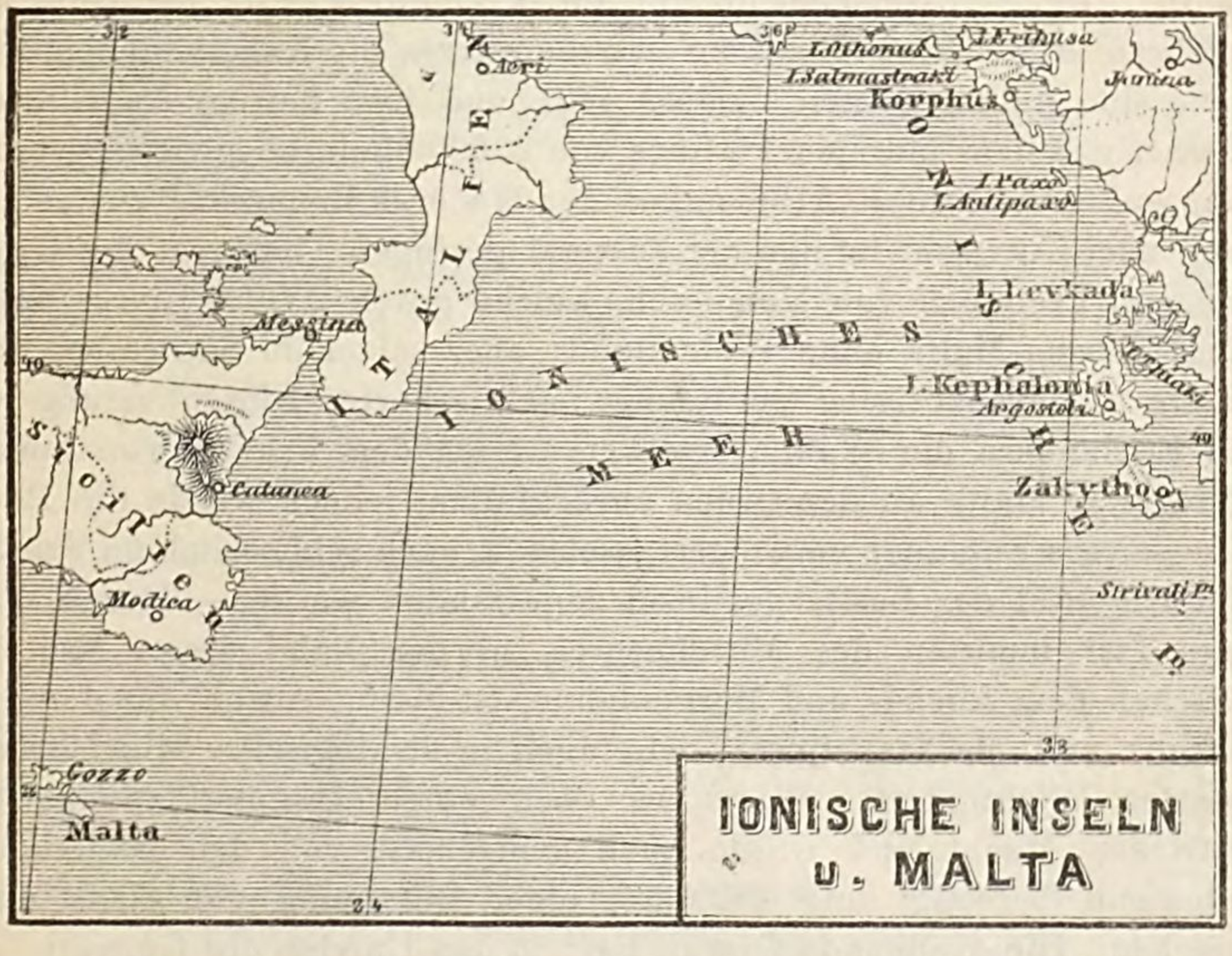
siehe

Straits Settlements.

Malta.

Britische Insel im Mittelländischen Meere.

(Bearbeitet von E. Heitmann in Leipzig.)



Flächeninhalt: $322_{,6}$ qkm. Einwohnerzahl 1889: 168500 einschliesslich Besatzung.

Hauptort: La Valetta, 24854 Einwohner.

Münzwährung: wie Grossbritannien, Pfund Sterling (20.40 M.) zu 20 Shilling zu 12 Pence.

Die Insel Malta, im frühesten Altertum bezw. um 1200 v. Chr. als Melite — wohl wegen des berühmten Honigs des Eilandes so genannt — eine Kolonie der Phöniker und gegen 800 von den Griechen eingenommen, wurde um 400 v. Chr. seitens der Karthager besetzt, welche sie nach dem zweiten Punischen Kriege den Römern überlassen mussten, unter denen der frühere Glanz der Kolonie zu Grunde ging, die nunmehr wegen ihrer Buchten und Höhlen zur geeigneten Seeräuberzuflucht herabsank. Die Insulaner durch den Apostel Paulus, welcher dort 56 n. Chr. Schiffbruch erlitten hatte, bekehrt, kamen später, 454, unter

die Herrschaft der Vandalen, die jedoch 494 den Goten weichen mussten. Nach Vertreibung der letzteren durch Belisar wurde Malta 534 dem Byzantinischen Kaiserreiche einverleibt und gelangte dann 870 und nochmals 904 unter die Herrschaft der Araber, welche den bisherigen Namen in Maltache, woraus später Malta entstand, änderten. Von den Normannen unter dem Grafen Roger 1090 erobert, mit Sizilien vereinigt und in ein Marquisat umgewandelt, kam die Insel 1284 an die Aragonier infolge des von denselben unter Loria hier über die Franzosen erfochtenen Seesieges. Kaiser Karl V. wies gegen einen alljährlich als Zeichen der Wachsamkeit der Ritter an den Spanischen Statthalter von Sizilien abzuliefernden weissen Falken am 24. März 1530 den gänzlich verödeten Platz dem in der Neujahrnacht 1523 aus Rhodus vertriebenen Johanniterorden an, welcher sich seitdem Malteserorden nannte. Der Grossmeister Johann de la Valette-Parisot legte die ihm zu Ehren so genannte Stadt an und befestigte die Kalksteinhochebene sowie die steilen Küsten, sodass 1531 und 1565 heftige Angriffe der Türken mit dem blutigen Verluste von 20000 Mann abgewiesen werden konnten. Am 9. Juli 1798 nahm der General Bonaparte auf seinem Zuge nach Ägypten infolge der äusserst geringen Thatkraft des Grossmeisters, Freiherrn von Hompesch, welche durch 200000 Livres unterstützt wurde, Malta ohne Widerstand; aber schon im September 1800 musste die Französische Besatzung nach scharfer Einschliessung vor den Engländern die Waffen strecken. Nach dem Frieden von Amiens sollte zwar Malta an den Orden zurückfallen, jedoch wurde die Rückgabe seitens Englands verweigert, welchem auch schliesslich im Frieden zu Paris 1814 der Besitz der Insel zugestanden wurde. — Durch seine Lage fast inmitten des Mittelmeeres, in der Nähe dreier Erdteile, zwischen dem Abend- und Morgenlande, ist Malta, sowohl für den Seeverkehr und als Stapelplatz, wie auch in strategischer Hinsicht von grösster Wichtigkeit. Bildet es doch einen Hauptstützpunkt der Britischen Macht und wurde auch demgemäss von den Engländern bedeutend befestigt und 1890 mit einer Besatzung von 9000 Mann versehen. Die ausübende Gewalt liegt in den Händen des Gouverneurs, zur Zeit General-Leutnant Sir H. D. O'. Torrens, welchem auch die kleinen Inseln Gozzo, Comino und Cominotto unterstehen; ein Rat von 18 Mitgliedern, 10 von der Krone ernannt und 8 von der Bevölkerung gewählt, stehen dem Gouverneur zur Seite. — Das Wappen Malta's, fast auf jedem Postzeichen als Verzierung wiederkehrend, zeigt in rotem Felde ein silbernes Malteserkreuz; die Farben der Lokal-Flagge sind 2:3 wagerecht rot — weiss. — Die sonstigen Verhältnisse und Beziehungen Malta's richten sich nach denen Grossbritanniens. — 1887. Ein. 219000, Ag. 234000 Pf. St.; **SV** 6816; Brt. **D** Vg — Gibraltar 96 St. — Ägypten 94 St., It. **DK** Vg — Messina 15 St. — Tunis 17 St. — Tripolis 22 St.; *TK* Vg Gibraltar — Alexandrien, *TK* — Sizilien; W. P. V. 1. VII. 1875, *I. T. V.*

Adressen: **La Valetta.** Dt. Konsul E. Ferro, H. Wilkie, Postamt*.

Marken.

1860, 1. Dezember. Büste der Königin Viktoria von Grossbritannien und Irland mit Lilienblattkrone nach links im wagerecht gestrichtem eckverzierten Achteckrahmen auf netzartig gemustertem Untergrund. Der untere Teil des Achtecks wird von Lorberzweigen und den heraldischen Sinnbildern Grossbritanniens, Rose, Distel und Kleeblätter, umschlossen; oben in weissem Schilde MALTA, unten in farbiger von oben abgeschrägter Leiste weiss ONE — HALF PENNY zweizeilig; f. Dr., w. Glacépapier, *gez.* 14.

		ung.	gebr.
1.†	ONE HALF (1/2) PENNY hellbraun	10.—	7.50

Anm. 1. Moens erwähnt diese Marke auch als ungezähnt; dem Vorkommen einer solchen kann nur ein Versehen zu Grunde liegen.

Marken auf bläulichem Papier sind nicht ausgegeben; bei etwa vorkommenden Exemplaren ist das Papier durch Einwirkung der Druckfarbe bläulich geworden.

Nach Berger-Levrault soll die Marke erst 1861 ausgegeben worden sein.

1863. In genauem Muster wie vorstehend; f. Dr., w. Glacépapier, *gez.* 14, *W. Krone und* **CC**.

		ung.	gebr.
2.	ONE HALF (1/2) PENNY hellbraun . .	—.75	—.50
2a.	ONE HALF (1/2) PENNY dunkelbraun . .	—.50	—.25
2b.	ONE HALF (1/2) PENNY hellbraun, gezähnt wagerecht 14, senkrecht 12 1/2	—.—	—.—

1875. Genaues Muster wie vorstehend, nur geänderte Farbe; f. Dr., w. P., *gez.* 14, *W. Krone und* **CC**.

		ung.	gebr.
3†.	ONE (1) PENNY goldgelb	—.50	—.25

1881, Juli. In genauem Muster vorstehender Ausgabe, nur geändertes Wasserzeichen; f. Dr., w. Glacépapier, *gez.* 14, *W. Krone und* **CA**.

		ung.	gebr.
4†.	ONE HALF (1/2) PENNY goldgelb .	—.50	—.25

2. Die Marken No. 1—3 dienten nur zur Frankierung im Ortsverkehr; zum Verkehr mit dem Ausland waren bis zur Ausgabe die Marken von Grossbritannien bestimmt. Erstere wurden mit einem 7 3/4 mm hohen und 12 3/4 mm breiten Balken-Entwertungsstempel A 25 oder durch einen runden Datumstempel, welcher früher mit ersterem zusammenhing, entwertet, während neuerdings beide Stempel getrennt zur Anwendung gebracht werden; es kommen ferner Marken vor, welche nur durch handschriftliche Bemerkung Malta entwertet sind.

1885, 1. Januar. Büste der Königin Viktoria im Rechteck mit Perlzackenkrone (ausgenommen No. 5) nach links auf wagerecht

gestrichtem Grunde in verschiedenen Einfassungen. F. Dr., w. P., *gez.* 14, *W. Krone und* **CA**.

No. 5. In genauem Muster der bisherigen Ausgaben, nur geänderte Farbengebung.

No. 6. An den wagerechten Seiten ausgebogter farbiger Rechteck-Rahmen, dessen senkrechte Leisten inwendig mit 6 farbigen Malteserkreuzen verziert sind, oben mit der weissen Inschrift · **MALTA** ·, unten **ONE PENNY**; die verzierten Aussenecken sind ebenfalls mit farbigen Malteserkreuzen versehen.

No. 7. Farbiger Kreisrahmen, oben in gerader weisser Leiste farbig · **MALTA** ·, unten **TWO PENCE**; die verzierten Innenecken zeigen weisse, farbig durchbrochene Malteserkreuze.

No. 8. Stehender Eirundrahmen oben mit weisser Inschrift · **MALTA** ·, unten **TWO PENCE HALF PENNY**; die Aussenecken sind mit farbigen, zwischen Punkten stehenden, weiss durchbrochenen Malteserkreuzen verziert.

No. 9 und 10. In dem gleichen Muster wie No. 6, nur geänderte Wertangabe.

		ung.	gebr.
5.	ONE HALF ($^1/_2$) PENNY dunkelgrün	—.20	—.15
6.	**ONE** (1) **PENNY** karminrosen	—.20	—.20
7.	**TWO** (2) **PENCE** grau	—.35	—.20
8.	**TWO** (2) **PENCE HALF** ($^1/_2$) **PENNY** blau	—.45	—.20
9.	**FOUR** (4) **PENCE** hellbraun	—.65	—.30
10.	**ONE** (1) **SHILLING** veilchen	1.50	—.40

3. Zufolge Bekanntmachung des Postamtes von La Valetta vom 9. Dezember 1884 wurden vorstehende Marken, welche bei De La Rue & Co. in London gedruckt sind, vom 27. Dezember an verkauft und gegen die bis dahin ausgegebenen Marken von Grossbritannien umgetauscht. —

1886. Im Hochrechtecke von 26/30 mm genetzt gemustertes Malteserkreuz mit einem Kreisrahmen belegt, welcher die Büste der Königin Viktoria nach links mit Perlzacken-Krone zeigt; das Kreuz ist von einem rechteckigen farbigen, inwendig mit Perlen verzierten Rahmen umgeben, die weissen, vom Kreuze freigelassenen Innenecken sind mit farbigen, weiss durchbrochenen Malteserkreuzen verziert. Oben in wagerechter Leiste weiss auf farbigem Grunde ✣ **MALTA** ✣, unten **FIVE SHILLINGS**. F. Dr., w. P., *gez.* 14, *W. Krone und* **CC**.

		ung.	gebr.
11.	**FIVE** (5) **SHILLINGS** rosen	6 —	3.—

4. Von einem Englischen Fachblatte wurden früher einmal Marken von Grossbritannien mit dem $3^1/_2$ mm hohen Aufdruck MALTA gemeldet, welche sich jedoch als Schwindelerzeugnisse herausstellten.

Sowohl im Handbuche Moschkau als auch Meyer ist Marke No. 10 unrichtig mit Wasserzeichen Krone und **CA** angegeben.

Umschläge.

1885, 1. Januar. Bis auf den Markenstempel im Vordruckmuster der Umschläge Grossbritanniens, Ausgabe Januar 1883 No. 335 und 336 (Übersetzung vergl. daselbst), Grösse G und H mit der Aufschrift **REGISTERED LETTER.**, darunter **THIS LETTER MUST BE GIVEN TO AN OFFICER OF THE POST OFFICE — TO BE REGISTERED,** (Komma nur bei Grösse H, No. 51) **AND A RECEIPT OBTAINED FOR IT.** zweizeilig. Oben links **R** im stehenden Eirund, oben rechts Linienrechteck mit **THE STAMP — TO PAY THE — POSTAGE — MUST BE — PLACED HERE.** fünfzeilig. Der Wertstempel befindet sich rückseitig auf der Verschlussklappe. Büste der Königin Viktoria nach links auf farbigem Grunde in weissem durch acht Zacken unterbrochenen Kreisrahmen, umgeben von einem genetzt gemusterten Aussenrahmen, oben mit der farbigen Inschrift **MALTA REGISTRATION**, unten · **TWO PENCE** ·; farbiges Linienkreuz und Prägedruck, weisses Leinenpapier, rückseitig in blau Namen der Druckfirma **MC. CORQUODALE & CO., CONTRACTORS. — LIMITED.** zweizeilig.

		ung.	gebr.
50.	· **TWO** (2) **PENCE** · blau, Klappe schwach ausgebogt, Grösse 152/96 G	—.75	—.50
51.	· **TWO** (2) **PENCE** · blau, Klappe stark geschweift, Grösse 200/127 H	—.75	—.50

1888. Im Muster vorstehender Grösse G, jedoch steht in etwas schmaleren Lettern unter der Klappe, welche fast 11 mm länger und stark geschweift ist, in blau **THOS DE LA RUE & CO. LONDON.** Grösse 152/94 H. F. Prägedr., w. Leinenpapier.

		ung.	gebr.
52.	· **TWO** (2) **PENCE** · ultramarin	—.60	—.40

Streifbänder.

Büste der Königin Viktoria mit Perlzackenkrone nach links im Kreise auf farbigem Grunde, umschlossen von einer weissen und einer farbigen Linie; die Innenecken sind durch Verzierungen ausgefüllt, oben in farbiger Leiste weiss ✢ **MALTA** ✢, unten **HALF PENNY**, über der Marke links seitwärts in fünf Zeilen

This Wrapper may only be used for Newspapers, or for — such documents as are allowed to be sent at the Book-rate — of postage, and must not enclose any letter or communication — of the nature of a letter (whether separate or otherwise). — If this rule be infringed, the packet will be charged as a letter. [Diesen Umschlag darf man nur für Zeitungen oder solche Urkunden, deren Versendung zum Drucksachensatze gestattet ist, benutzen und darf keinen Brief oder briefartige Mitteilung umschliessen (weder getrennt noch sonst). — Wird diese Vorschrift nicht beachtet, so wird die Sendung mit dem Briefsatze belegt werden.] F. Dr., sandfarbenes P., verschiedene Grösse.

		ung.	gebr.
75.	**HALF** ($^1/_2$) **PENNY** dunkelgrün, Grösse 124/260 .	—.10	—.20
75a.	**HALF** ($^1/_2$) **PENNY** dunkelgrün, Grösse 127/300 . . .	—.10	—.20

Karten.

1884, Dezember. Auslandkarte. Wertstempel im Muster der Marke No. 6, nur statt der Malteserkreuze in den Ecken Verzierungen, und **MALTA** nicht zwischen Punkten.

Links davon vierzeiliger Vordruck, oben **UNION POSTALE UNIVERSELLE,** darunter MALTA (MALTE), über POST (Wappen von Grossbritannien) CARD, zuletzt **THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE.** als einzeiliger Vermerk. F. Dr., hellsandfarbener Karton, Grösse 88/140.

	ung.	gebr.
100. **ONE** (1) **PENNY** karminrosen	—.40	—.50

Auslandkarte mit Antwort. Genaues Muster wie vorstehend, erste und dritte Seite bedruckt, oben durchlocht 5 zusammenhängend; auf der ersten Karte links unten der zweisprachige Vermerk **THE ANNEXED CARD IS INTENDED — FOR THE ANSWER. — (LA CARTE CI-JOINTE EST DESTINÉE À LA RÉPONSE.)** vierzeilig. Die Antwortkarte trägt zusätzlich REPLY. oben in der Mitte; f. Dr., hellsandfarbener Karton, Grösse 176/140.

	ung.	gebr.
101. **ONE** (1) **PENNY** + **ONE** (1) **PENNY** karminrosen	—.50	—.75
101a. **ONE** (1) **PENNY** + **ONE** (1) **PENNY** karminrosen, **REPONSE** ohne Accent	—.50	—.75

Neudrucke und Fälschungen.

Ein Neudruck von den Postzeichen Malta's ist nicht veranstaltet; Fälschungen der ersten Ausgaben kommen nur in den allergewöhnlichsten Nachahmungen vor.

Martinique.

Französisches Insel-Gouvernement der Kleinen Antillen.

(Bearbeitet von Frhr. von Vittinghoff-Schell zu Düsseldorf.)

Flächeninhalt: 987,02 qkm. Einwohnerzahl: 168 000.

Hauptort: Fort de France, 13 000 Einwohner.

Landesmünze: Die Frankreichs, Franc (80 Pfg.) zu 100 Centimes.

Martinique, nächst Guadeloupe die wichtigste Kolonialbesitzung der Franzosen in Westindien, wird im Inneren von einem vulkanischen Felsengebirge mit ausgebrannten Kratern durchzogen, welches in den drei Gipfeln Pitons [kegelförmiger Berg] du Carbet und im Mont Pelée bis zu 1428 m ansteigt. Ausläufer desselben treten bis an das Meer und gestalten die durch vorgelagerte Korallenbänke schwer zugängliche Buchten bildende Küste äusserst unregelmässig. Bei dem

günstigen feuchten Klima der Tropen, jedoch verbunden mit Erdbeben und Orkanen, welche namentlich 1845 grosse Verheerungen anrichteten, gedeihen hier neben Zuckerrohr, Tabak und dem 1726 eingeführten Kaffee die edelsten Bau- und Nutzhölzer; die Bevölkerung, vermischt mit 9000 eingewanderten Negern und 17000 Kulis, liegt meist dem Landbau ob; letztere verpflichten sich gegen freie Kost, Wohnung, jährlich zwei Anzüge und monatlich 12,50 frcs. Lohn, sowie kostenlose Hin- und Rückfahrt 5 Jahre dort zu arbeiten. Die Industrie beschränkt sich, obschon in neuerer Zeit reger geworden, auf geringere Zweige, wohingegen namentlich von St. Pierre aus ein lebhafter Handel, bis zur Revolution Monopol einer Gesellschaft, mit Frankreich unterhalten wird. — Die Insel wurde am 10. November 1493, nach anderen Quellen am 15. Juni 1502, auf der zweiten Entdeckungsfahrt, von Kristoph Kolumbus angelaufen und nach dem Heiligen des Tages Martinino, Klein-Martin, benannt, jedoch nicht für Spanien in Besitz genommen. Erst 1635 landeten von St. Christoph 150 französische Kolonisten, welche sich im östlichen Teile ansiedelten; diesen kaufte 1664 der damalige französische Kriegsminister Colbert die Kolonie für 60000 Livres ab. Der niederländische Admiral de Ruyter griff 1672 Martinique vergebens an, und auch einer englischen Flotte gelang es 1693 nicht die Insel zu nehmen. Jedoch im Jahre 1763 von einem englischen Geschwader erobert, wurde sie bereits im Frieden zu Paris, Februar 1763, an Frankreich zurück gegeben; 1794 abermals von den Engländern genommen, fiel sie 1802 im Frieden von Amiens wieder an Frankreich zurück. Nach tapferer Gegenwehr des französischen Generals Hugues kapitulierte die Insel 1809 und kam 1814 im Pariser Frieden wieder in den Besitz des Mutterlandes, welches 1848 die Sklaverei dort aufhob. — Am 21. Juni 1890 wurde durch eine heftige Feuersbrunst fast die ganze Stadt Fort de France in Asche gelegt. — Die Kolonie wird in zwei Arrondissements eingeteilt und ist dem Gouverneur Crodet unterstellt, welchem ein Geheimer Rat von 9 Beamten und ein Allgemeiner Rat von 12 vom Gouverneur und 12 von den Gemeinderäten ernannten Mitgliedern zur Seite steht.

Martinique führt die Hoheitszeichen Frankreichs, bezw. die blaugelb geviertete Flagge 2:3 der Westlichen Kolonien. 1886 betrug die Ein. 6571000, Ag. 6500000 frcs.; 1889 Ef. 28,5 Mill., Af. 38,9 Mill.; PAt 32, PSg 1255464, PEin 108732, PAg 91768 frcs.; **E St** 194, **SV** 1727, **D Vg** St. Nazaire 14 — Venezuela 2 — Guadeloupe 1, Brt. **D Vg** Brt. Guiana 4 — Westindien; *TVg* Brt. Guiana — Jamaika. W.P.V. 1. VII. 1876, *I.T.V.*

Adressen: Fort de France. E. Dupré, W. A. Garesche, Postamt.* **St. Pierre.** M. Bellonie, J. Berne.

Marken.

1886, Juli. Die Marke No. 51 der Französischen Kolonien, Ausgabe 1. Mai 1881, sitzende sinnbildliche Figur der Republik, **20** (Centimes) rot auf gelbgrün, oben mit wagerechtem, schwarzen Aufdruck **MARTINIQUE**, $13^3/_4$ mm lang, $2^1/_2$ mm hoch, nebst darunterstehender Wertziffer, mit bezw. ohne Zusatz von c. Zweif. Dr., w. P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
1.	**5** (Centimes) schwarz auf **20** (Centimes) rot auf gelbgrün, Ziffer $4^1/_2$ mm lang, $5^1/_2$ mm hoch, senkrechter Zwischenraum vom Namen zur Ziffer $6^1/_2$ mm .	—.50	—.75
1a.	**5** auf **5** (Centimes) schwarz auf **20** (Centimes) rot auf gelbgrün, wie vorstehend, zweimaliger Aufdruck der Ziffer **5**, teilweise übereinander	10.—	15.—
1b.	**5** (Centimes) schwarz auf **20** (Centimes) rot auf gelbgrün, Ziffermass wie vorstehend, nur ist der Zwischenraum grösser, hier $7^3/_4$ mm	2.—	3. —
2.	**05** (Centimes) schwarz auf **20** (Centimes) rot auf gelbgrün, Ziffernaufdruck 10 mm lang, 6 mm hoch	—.20	—.25

3.†	**5 c.** (entimes) schwarz auf **20** (Centimes) rot auf gelbgrün, ganzer Wertaufdruck 5 mm lang, $4^1/_2$ mm hoch, c. $1^3/_4$ mm hoch	2.50	3.75
3a.†	**5 c.** (entimes) schwarz auf **20** (Centimes) gelbgrün, wie vorstehend, nur ist sowohl der Zifferaufdruck als auch c. kleiner .	20.—	30.—

1887, 2. Mai. Die gleiche Marke der Französischen Kolonien, No. 51, mit demselben Aufdruck **MARTINIQUE**, $13^3/_4$ mm lang und $2^1/_2$ mm hoch, nebst darunterstehenden Wertziffern mit bezw. ohne Zusatz von c. Zweif. Dr., w. P., *gez.* $13^1/_2$.

		ung.	gebr.
4.	**015** (Centimes) schwarz auf **20** (Centimes) rot auf gelbgrün, Ziffernaufdruck 15 mm lang, 6 mm hoch	1.—	1.50
5.	**15** (Centimes) schwarz auf **20** (Centimes) rot auf gelbgrün, Ziffernaufdruck oben, 9 mm lang, 6 mm hoch	1.50	1.50

5a. **91** (Centimes) schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün, wie vorstehend, nur ganzer Aufdruck kopfstehend — ung. 3.— gebr. 4.—

6. **15** c. (entimes) schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün, Namenaufdruck **MQE** — Zusammenziehung aus Martinique — 13 mm lang und und durchgehends $5^3/_4$ mm hoch, Wertaufdruck in gedrungenen $^3/_4$ mal kleineren Ziffern vorstehenden Musters, auch hat die 1 eine wagerechte Fahne . —.75 1.—

6a. **15** (entimes) schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün, ganzer Aufdruck kopfstehend **MQE** . . 20.— 25.—

6b. **15** c. (entimes) schwarz auf 20 (Centimes) rot auf gelbgrün, Namenaufdruck **MQE** niedriger, 5 mm hoch, jedoch länger, $13^1/_2$ mm, und stehen die einzelnen Typen weiter auseinander gezogen, jedoch nicht in derselben Höhe, ausserdem c. geschlossener und Fahne von 5 unmittelbar auf dem unteren Teil . . . . . 2.— 3.—

Anm. 1. Das Vorkommen vorstehender Aushülfsmarken verdankt die philatelistische Welt einem augenblicklichen Mangel der entsprechenden niederen Werte französischer Kolonialmarken für den Ortsverkehr, doch dürfte jener, wie sich Le Timbre-Poste melden lässt, demnächst sein Ende finden, da endlich aus dem Mutterlande genügend kleine Markenwerte eingetroffen sein sollen. — Der Aufdruck auf die aus der Staatsdruckerei zu Paris gelieferten Markenbogen, in fünf Reihen zu je fünf Stück, wurde in der Gouvernementsdruckerei der Kolonie zu Fort de France bewirkt, und ist die Geburt von No. 3a und 6b wohl einem Mangel an gleichartigen Drucktypen zuzuschreiben; letztere Type findet sich auf dem Markenbogen nur zweimal vor, während No. 3a nur ein einziges Mal darauf vorkommt, was einigermassen den hohen Preis erklärlich machen dürfte, der durch den Umstand noch erhöht wird, dass von der Marke No. 3 nur 250 Bogen zur Ausgabe gelangt sein sollen, oder nach einer ferneren, doch wohl allzu sehr beteiligten Quelle, sogar nur 250 Marken. Als umsichtiger Mann hat wohl der den Aufdruck leitende Post- bezw. Druckbeamte die Welt mit der No. 6a beglückt und sich sicherlich ein teures Andenken geschaffen.

1888, Mai. Die Marken der Französischen Kolonien, Ausgabe 1. Mai 1881, No. 46, 2 (Centimes) braun auf sandfarben, No. 47, 4 (Centimes) veilchenbraun auf bläulich, und bisherige No. 51, 20 (Centimes) rot auf gelbgrün mit dem Aufdruck von No. 1—5 **MARTINIQUE**, $13^3/_4$ mm lang und $2^1/_2$ mm hoch, nebst darunterstehenden Wertziffern mit bezw. ohne Zusatz von **c.**, $8^3/_4$ mm lang, 6 mm hoch, einschliesslich **c.** 14 mm lang. Zweif. Dr., w. P., *gez.* $13^1/_2$.

7. **01 c.** (entime) schwarz auf 2 (Centimes) braun auf sandfarben . . . . . ung. —.15 gebr. —.20

8. **01 c.** (entime) schwarz auf **4** (Centimes) veilchenbraun auf bläulich . . . . . —.25 —.30

9. **01** (Centime) schwarz auf **20** (Centimes) rot auf gelbgrün, ohne die Wertbezeichnung **c.** . . . . —.10 —.15

10.† **05 c.** (entimes) schwarz auf **4** (Centimes) veilchenbraun auf bläulich 2.50 3.50

11. **05 c.** (entimes) schwarz auf **20** (Centimes) rot auf gelbgrün . . . . . —.25 —.25

12.† **05 c.** (entimes) schwarz auf **4** (Centimes) veilchenbraun und bläulich . . . . . 10.— 15.—

13.† **05 c.** (entimes) schwarz auf **20** (Centimes) rot auf gelbgrün . . . . . —.50 —.60

13a. **15 c.** (entimes) schwarz auf **20** (Centimes) rot auf gelbgrün, wie vorstehend, nur steht **MARTINIQUE** unten und die Wertangabe **15 c.** oben . . . . . 3.— 4.—

13b. **15 c.** (entimes) schwarz auf **20** (Centimes) rot auf gelbgrün, wie vorstehend, nur fehlt **MARTINIQUE.** . . 4.— 5.—

2. Le Timbre-Poste bringt den amtlichen Erlass, d. d. Fort de France den 11. Mai 1888, welches die vorstehenden Aushülfsmarken No. 7—11 auf Vorschlag des einstweiligen Direktors des Inneren A. Thermes, ins Dasein rief, unterzeichnet von dem damals nur stellvertretenden Gouverneur A. Crodet, da seitens der zuständigen Behörde berichtet wurde, dass die Vorräte der Marken zu 1 und 5 Centimes demnächst zu Ende gehen würden, und deren baldiger Ersatz wünschenswert erschiene. Art. 1. Das Schatzamt wird ermächtigt, zur Verfügung des Rechnungsführers der Post 30000 Marken zu 0 fr. 02; 30000 desgleichen zu 0 fr. 04 und 30000 desgleichen zu 0 fr. 20 zu halten, um in 60000 Marken zu 0 fr. 01 und 30000 Marken zu 0 fr. 05 umgedruckt zu werden. Art. 2. Der Direktor des Inneren ist mit Ausführung gegenwärtiger Verfügung beauftragt, von welcher die betreffenden Stellen Kenntnis zu nehmen haben. — Ungleich einfacher wäre es für den Gebrauch durch das Publikum gewesen, die neuen notwendigen Markensorten zu 1 Centime nur aus den kleineren Werten zu 2 und 4 Centimes herzustellen und die ferner überwiesenen 30000 Stück zu 20 Centimes insgesamt zur Herstellung der neuen 5 Centimes-Marken zu bestimmen; dann wäre aber leider No. 10 und 12 für die Sammlerwelt zugleich mit dem hohen Preise verloren gewesen.

Nach dem Handbuche von Moens, dem sich der American Philatelist II, 238, unter Bezugnahme auf das Dekret von diesem Tage und besonderer Anführung der No. 12 und 13 anschliesst, sollen No. 7, 8 und 11 bereits am 6. Mai 1888 und die anderen (bei ersterem steht aus Versehen die Marke No. 9 mit nachfolgendem **c.** angeführt) erst am 12. desselben Monats, dem Tage des amtlichen Erlasses „befohlen“ worden sein. Man kann daher annehmen, dass sie insgesamt wohl erst später dem Verkehr übergeben worden sind. Marke No 10 ist seitens des Illustrierten Briefmarken-Journals 1888 No. 20 als seltener Fehldruck gemeldet, während das American Journal of Philately 1888, November, dieselbe einfach angiebt, ebenso Le Timbre-Poste, März 1889. — Bei den umgetauschten Aufdruckzeilen der Marke No. 13a ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, falls man eben einen Fehldruck durch versehentlich unrichtiges Einlöten des betreffenden Aufdruckclichés nicht annimmt, dass der Bogen während des Druckes in der Höhenrichtung gewichen ist.

3. Die in Martinique im Verkehr befindlichen Marken der Französischen Kolonien wurden noch bis 1876 vermittelst eines Rautenpunktstempels in der Mitte mit den Buchstaben **MQE** farbig entwertet, von da an kamen farbige Datumrundstempel, zwei konzentrische Kreise mit Grotesquetypen zur Anwendung; letztere werden in neuester Zeit in schwarz aufgedruckt und kommt daneben jedoch ein kleinerer und schärferer Stempel in Intial-Antiqua vor.

Nachzahlungsmarken.

1887, August. Die Nachzahlungsmarken der Französischen Kolonien, Ausgabe 1884—1885, No. 103—106, No. 90—96 und No. 100 bis 102 mit dem schrägen, von links oben nach rechts unten laufenden rotem Aufdruck **MARTINIQUE** 25 mm lang, $2^3/_4$ mm hoch. Zweif. Dr., w. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
50.	1 **CENTIME** schwarz	—.50	—.75
51.	2 **CENTIMES** schwarz	—.50	—.75
52.	3 **CENTIMES** schwarz	—.50	—.75
53.	4 **CENTIMES** schwarz	—.50	—.75
54.	5 **CENTIMES** schwarz	—.50	—.75
55.	15 **CENTIMES** schwarz	—.75	1.—
56.	20 **CENTIMES** schwarz	—.75	1.—
57.	30 **CENTIMES** schwarz	1.—	1.50
58.	40 **CENTIMES** schwarz	1.—	1.50
59.	60 **CENTIMES** schwarz	1.50	2.—
60.	1 **FRANC** rotbraun	2.—	2.50
61.	2 **FRANCS** rotbraun	3.—	4.—
62.	5 **FRANCS** rotbraun	8.—	10.—

4. Bis zur Ausgabe der allgemeinen Nachzahlungsmarken für dle Französischen Kolonien 1884 ohne jeden Aufdruck wurden in Martinique auch die Nachzahlungsmarken No. 26—29 von Guadeloupe verwandt.

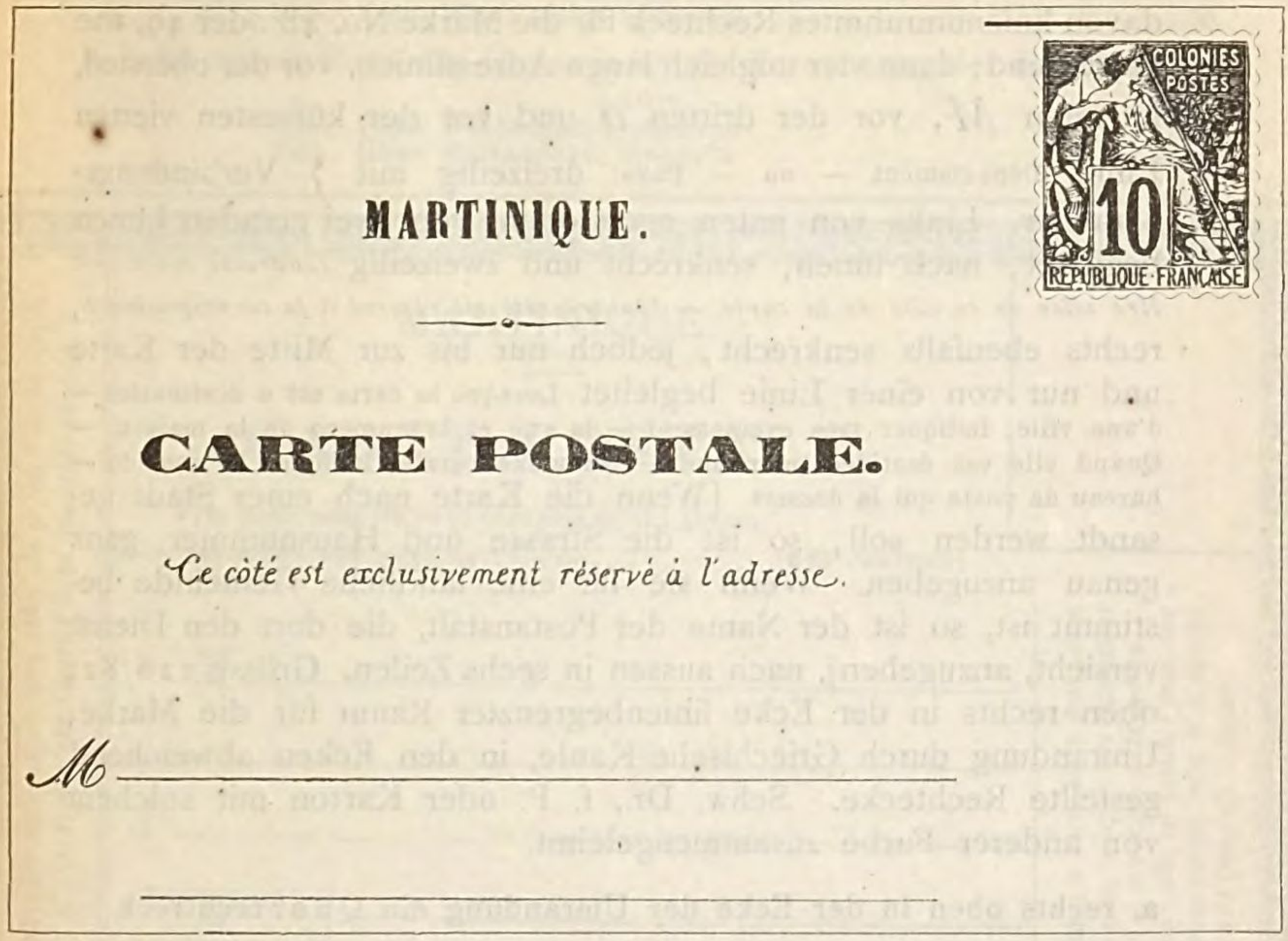
Im Markenbogen der Marke No. 53 zu 4 Centimes befindet sich eine Marke ohne Aufdruck neben solchen mit Aufdruck. In verschiedenen Handbüchern wird für die Ausgabe der Nachzahlungsmarken erst das Jahr 1888 angegeben, während das Philatelic Journal of America vom August 1888, und Handbuch von Moens dafür schon August 1887 annehmen, dabei eine Nachzahlungsmarke im Werte von 10 Centimes übereinstimmend nicht anführen. Es steht jedoch wohl im Laufe der Zeit, deren Ausgabe zu erwarten, zumal gerade der diesem Werte entsprechende Betrag sicherlich öfters an der vorgeschriebenen Frankierung fehlen dürfte.

Vorstehende Marken sollen auch mit dem Aufdruck von links unten nach rechts oben, sowie mit kopfstehendem Aufdruck vorkommen.

5. Ob wir es hier mit einem Aufdruck oder nur einer Entwertung wie bei den Senegalmarken zu thun haben, ist noch nicht recht aufgeklärt. Allerdings hat jüngsthin auf Veranlanlassung des österreichischen Philatelisten-Clubs zu Wien in anerkennungswerter und namentlich nachahmungswertester Weise Herr Postsekretär Gunscher den einfachsten und natürlichsten Weg gewählt und sich amtlich geradenwegs an die zuständige Quelle, die Postbehörde von Martinique, mit der Bitte, um Übersendung von vorstehenden rot überdruckten Nachzahlungsmarken, gewandt. Seitens der Postverwaltung nun wurde ihm jedoch geantwortet, dass „offiziell“ solche Nachzahlungsmarken dort nicht zur Ausgabe gelangt, sondern lediglich die bekannten ungezähnten der Französischen Kolonien, welche im Verwendungsfalle nur mit dem gewöhnlichen Poststempel entwertet würden. Dem gegenüber — ohne irgendwie die angeführte Quelle bezweifeln zu wollen — muss bemerkt werden, dass seiner Zeit auch die zuständigen Postbehörden — und der von Martinique wird eine ganz besondere Zuverlässigkeit nun gerade nicht nachgerühmt — die Ausgabe der Macao-Marken rundweg und auf das Bestimmteste abstritten, trotzdem die Bestände bereits fertiggestellt vorlagen und durch ihr endgültiges Erscheinen nach Jahren erst die Richtigkeit ihres allseits und amtlich angezweifelten Daseins bestätigten; ähnlich erging es ja auch dem 4 Sgr.-Umschlag von Preussen mit Überdruck, in kleinem und namentlich in grossem Formate.

Diese Nachzahlungsmarken sind daher nur unter ausdrücklichem Vorbehalt hier angeführt und ist vorläufig noch von dem Anschaffen derselben abzuraten, zumal sie Pariser Kinder zu sein scheinen.

Karten.



1882, Mai. Inlandkarte ohne Wertstempel. Oben in der Mitte **MARTINIQUE.**, darunter ein kleiner Zierstrich, durch Kreispunkt unterbrochen, über

CARTE POSTALE.

unter welcher der wagerechte einzeilige Vermerk *Ce côté est exclusivement réservé à l'adresse.* steht. Dann folgen zwei Adressstrichlinien, vor deren erster sich *M* befindet. Oben rechts in der Ecke kleiner schwarzer Trennungsstrich für die Karten und je zwei Marken der Französischen Kolonien, sitzende sinnbildliche Figur der Republik, Ausgabe I. Mai 1881, No. 48, 5 (Centimes) grün auf hellgrün, oder nur No. 49, 10 (Centimes) schwarz auf flieder. Ohne Umrandung, Grösse 133/91; schw. Dr., rosen Karton, rückseitig weiss.

		ung.	gebr.
100.	Ohne Wertangabe	1.—	2.—
100a.	Ohne Wertangabe, nur steht der Zierstrich mehr rechts	2.—	3.—

1884, Februar. Inland- bezw. Auslandkarte ohne Wertstempel. Oben in der Mitte MARTINIQUE., über einem kleinen Zierstriche, darunter **CARTE POSTALE.** sodann der dreizeilige Vermerk Prix pour l'intérieur de la colonie ..... **10** centimes. — Prix pour tous les pays compris dans l'Union — ou assimilés aux pays de l'Union ..... **10** centimes. [Preis nach dem Inneren der Kolonie ..... **10** centimes. — Preis nach den

Ländern, welche in den [Post-]Verein aufgenommen sind oder den Vereinsländern gleichgestellt werden ..... **10** centimes.], rechts davon linienumrahmtes Rechteck für die Marke No. 48 oder 49, wie vorstehend; dann vier ungleich lange Adresslinien, vor der obersten, kürzeren *M*, vor der dritten *a* und vor der kürzesten vierten Linie Département — ou — Pays: dreizeilig mit } Verbindungsklammer. Links von unten nach oben, von zwei geraden Linien begleitet, nach innen, senkrecht und zweizeilig *L'adresse seule doit être mise de ce côté de la carte. — L'autre côté est réservé à la correspondance.*, rechts ebenfalls senkrecht, jedoch nur bis zur Mitte der Karte und nur von einer Linie begleitet Lorsque la carte est à destination — d'une ville, indiquer très exactement — la rue et le numéro de la maison. — Quand elle est destinée pour une — commune rurale, indiquer le nom du — bureau de poste qui la dessert. [Wenn die Karte nach einer Stadt gesandt werden soll, so ist die Strasse und Hausnummer ganz genau anzugeben. Wenn sie für eine ländliche Gemeinde bestimmt ist, so ist der Name der Postanstalt, die dort den Dienst versieht, anzugeben], nach aussen in sechs Zeilen. Grösse 126/82; oben rechts in der Ecke linienbegrenzter Raum für die Marke; Umrandung durch Griechische Kante, in den Ecken abweichend gestellte Rechtecke. Schw. Dr., f. P. oder Karton mit solchem von anderer Farbe zusammengeleimt.

a. rechts oben in der Ecke der Umrandung ein Querrechtreck.

		ung.	gebr.
101.	Ohne Wertangabe, Vorderseite gelbgrün, Rückseite weisser Karton	1.50	2.—
101a.	Ohne Wertangabe, Vorderseite gelbgrün, Rückseite ungleich dickes weisses Papier	2.—	2.50
101b.	Ohne Wertangabe, Vorderseite blaugrün, Rückseite dickes weisses Papier	1.50	2.—
101c.	Ohne Wertangabe, Vorderseite blaugrün, Rückseite dickes bläuliches Papier	1.50	2.—
101d.	Ohne Wertangabe, Vorderseite blaugrün, Rückseite dickes sandfarbiges Papier	1.—	1.50

b. rechts oben in der Ecke der Umrandung ein Hochrechteck.

		ung.	gebr.
101e.	Ohne Wertangabe, Vorderseite gelbgrün, Rückseite weisser Karton	1.50	2.—
101f.	Ohne Wertangabe, Vorderseite gelbgrün, Rückseite dickes weisses Papier	2.—	2.50
101g.	Ohne Wertangabe, Vorderseite blaugrün, Rückseite dickes weisses Papier.	1.50	2.—
101h.	Ohne Wertangabe, Vorderseite blaugrün, Rückseite dickes bläuliches Papier; *reservé* ohne Accent auf dem ersten *e*, und *i* wie schlechtes *l* . . .	1.50	2.—
101i.	Ohne Wertangabe, Vorderseite blaugrün, Rückseite dickes sandfarbiges Papier; *reservé* ohne Accent auf dem ersten *e*, und *i* wie schlechtes *l*	1.—	1.50

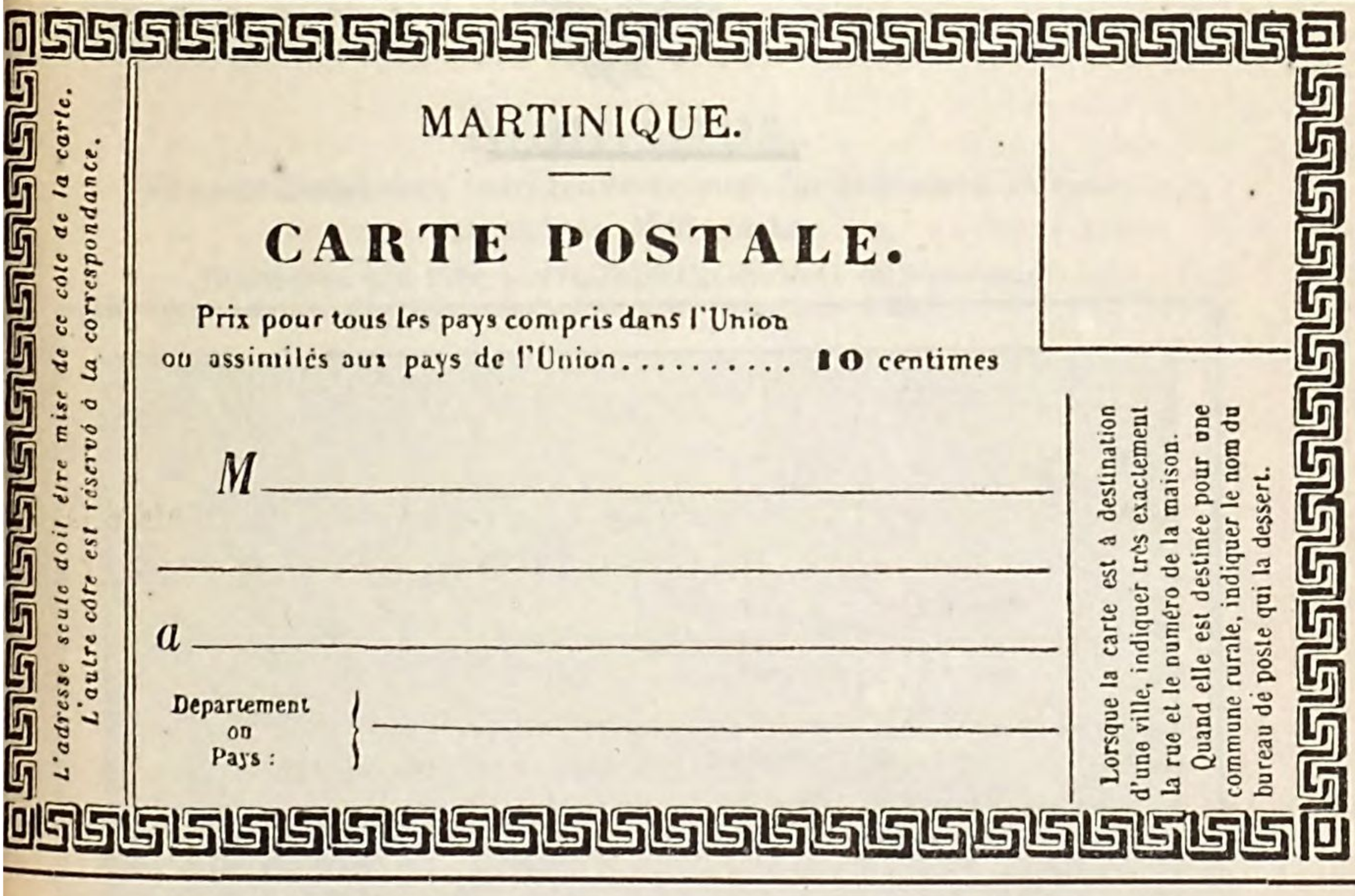
1885, 25. Januar. A. Inlandkarte ohne Wertstempel. Genau wie vorstehende Karten No. 100—101i, nur fehlt der senkrechte Vermerk und Strich rechts an der Seite, auch lautet der Vermerk unter **CARTE POSTALE.** jetzt nur Prix pour l'intérieur de la colonie ..... **10** centimes. einzeilig. Oben rechts in der Innenecke linienbegrenzter Raum für die Marke. Grösse 133/91. Schw. Dr., f. starkes P., Rückseite weiss.

a. rechts oben in der Ecke der Umrandung ein H o c h rechteck.

		ung.	gebr.
102.	Ohne Wertangabe, gelbgrün	1.—	1.50
102a.	Ohne Wertangabe, blaugrün	1.—	1.50

b. linke untere Ecke der Umrandung mit Fortsetzung der Griechischen Kante.

		ung.	gebr.
102b.	Ohne Wertangabe, gelbgrün	1.—	1.50
102c.	Ohne Wertangabe, blaugrün	1.—	1.50



B. Auslandkarte ohne Wertstempel. In demselben Muster wie vorstehend, nur wieder mit dem früheren sechszeiligen Vermerk an der rechten Seite; unter **CARTE POSTALE.** steht nur Prix pour tous les pays compris dans l'Union — ou assimilés aux pays de l'Union ..... **10** centimes, ohne Punkt zweizeilig.

a. linke untere Ecke mit Fortsetzung der Griechischen Kante.

		ung.	gebr.
103.	Ohne Wertangabe, rosen	1.—	1.50

b. rechts oben in der Ecke der Umrandung ein H o c h rechteck.

103a.	Ohne Wertangabe, rosen	1.50	2 —

6. Bis zur Einführung der allgemeinen Karten der Französischen Kolonien, April 1885, waren die Karten No. 101—102c von Martinique auch in Guadeloupe im Verkehr. — Von der Ausgabe Januar 1885 sollen von den grünen Inlandkarten nur 1000 Stück verausgabt sein, während von den rosen Auslandkarten gar nur 500 Stück in den Verkehr gelangt sein sollen; einige Handbücher führen letztere sowohl in heller als auch dunkler Farbe an, jedoch ist der Unterschied kaum merklich und vielleicht nur der Einwirkung des Lichtes bezw. Verkehrs zuzuschreiben. Fernere, ganz unbedeutende Druckverschiedenheiten des Vordruckes sind, um die Aufstellung nicht noch mehr zu erweitern, fortgelassen, da sie doch meistens durch Unfälle beim Druck entstanden sind.

Einen grossartigen Eindruck müssen die Inlandkarten auf den Nichtkenner dieser Kolonien machen, wenn er im Vordruck von Ländern und Departements liest, in welchen sich seine Briefschaften etwa bei ungenauer Adressangabe verirren könnten.

Le Timbre-Poste, Juli 1884, meldete aus Versehen die Karten der Ausgabe 1884 in einer Grösse von 130/185.

Neudrucke und Fälschungen.

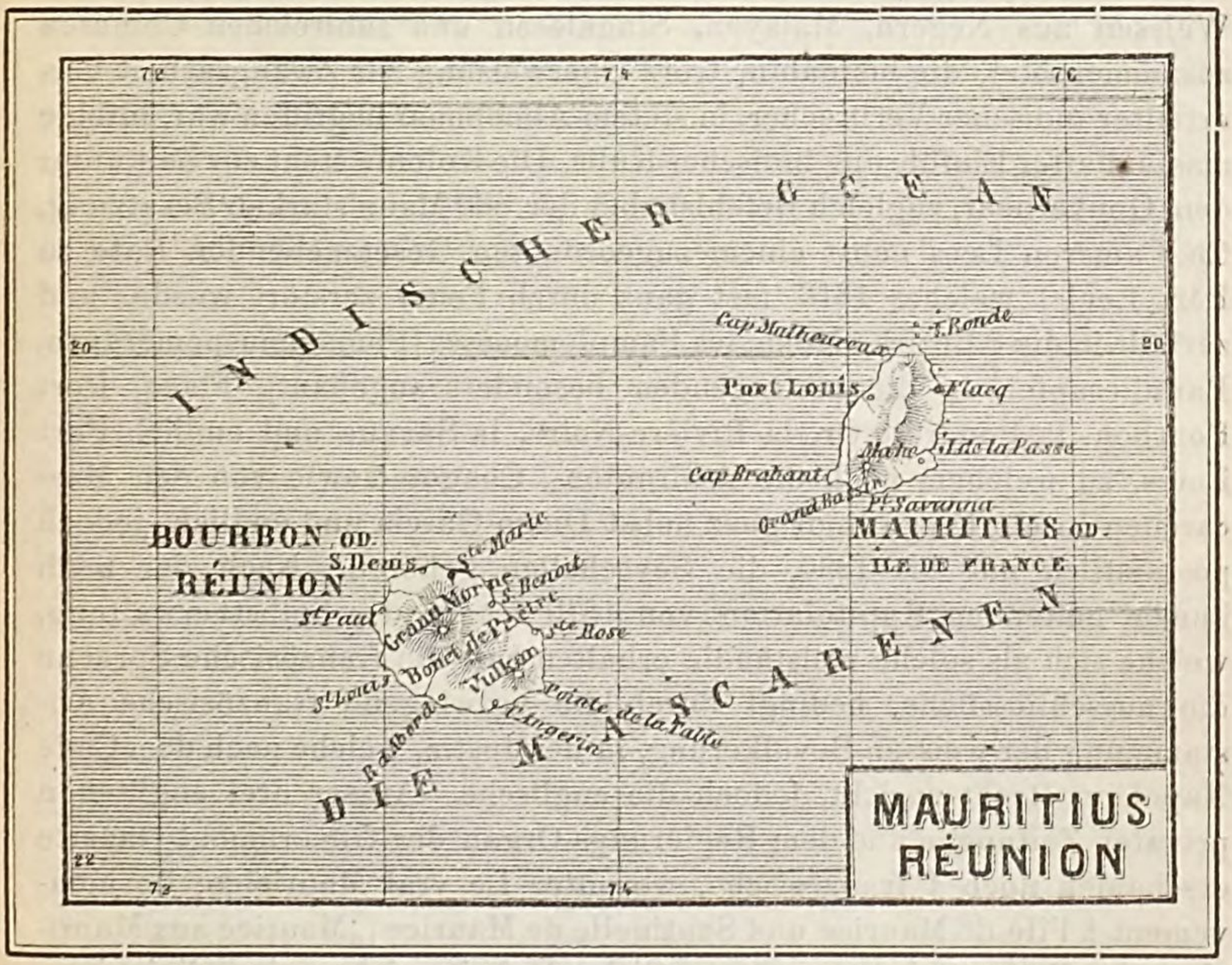
Neudrucke der Postwertzeichen von Martinique sind bis jetzt noch nicht veranstaltet worden.

Vor aus Paris kommenden unentwerteten wie auch entwerteten Aufdruckfälschungen bezw. Erfindungen sei gewarnt.

Mauritius.

Grossbritannisches Inselgouvernement im Indischen Ozean, östlich von Madagaskar.

(Bearbeitet von Frhr. v. Vittinghoff-Schell zu Düsseldorf.)



Flächeninhalt: 2645 qkm. Einwohnerzahl: 370500.

Hauptort: Port Louis, 72000 Einwohner.

Münzwährung: bis 1. Januar 1878 die grossbritannische, Pfund Sterling (M. 20.40) zu 20 Shillings zu 12 Pence, seitdem: Rupee, deutsch Rupie, (M. 1.92) zu 100 Cents.

Mauritius, 1495, nach anderen erst 1505, von dem portugiesischen Seefahrer Mascarenhas (nicht wie Moens Mascaramhas) entdeckt, von den Portugiesen besetzt und Ilha do Cerné [Ringinsel, da sie ringsum in viertelstündigem Abstand von einem schützenden Kranze schroffer Korallenriffe, welche 11 Fahrrinnen aufweisen, umgeben ist] benannt, wurde jenen 1598 von den Holländern entrissen, welche ihr nach dem Prinzen Moritz von Oranien, Grafen von Nassau, den jetzigen Namen beilegten. Mauritius wurde 1715 von der französisch-Ostindischen

Kompagnie besetzt und Isle de France umgenannt, welche 1764 ihre Besitzansprüche dem Könige Ludwig XIII. abtrat; erst 1810, als die Besitzung unter britische Herrschaft kam, erhielt sie den früheren Namen wieder. — Die Insel, vulkanischen Ursprungs, steigt von ihren meist schroffen Küstenrändern malerisch nach dem Inneren, im Pieterboot mit 770 m ihre höchste Erhebung erreichend, auf und bildet dort mehrere Hochflächen, welche einen ungeheuren von Wald bedeckten erloschenen Krater und Seen umschliessen. Ein ausserordentlich mildes Klima, nur in der Regenzeit manchmal mit verheerenden Orkanen wie in den Jahren 1818 und 1824 verbunden, befördert bei reichlich verwendetem Guano die Fruchtbarkeit des Bodens, besonders der Zucker- und Kaffeefelder ungemein. Seit 1837, nach der Sklavenbewegung, hob sich die Bevölkerungsziffer, welche sich ausser Weissen aus Negern, Malayen, Singalesen und zahlreichen Chinesen zusammensetzt, die bis dahin, trotz Überweisung zur Zwangsarbeit verurteilter indischer Verbrecher, in stetem Abnehmen begriffen war, infolge massenhafter Einführung indischer Kulis. Die Kolonie steht zur Zeit unter dem Gouverneur, zugleich Befehlshaber der 880 Mann starken Besatzung, Ch. Cameron Lees nebst einem zugeordneten Gesetzgebenden Rate zu Port Louis, welches 1816 fast ganz durch Feuer zerstört wurde, und zerfällt in die 8 Bezirke Moka, les Pamplemousses [Pompelmuspomeranze, Paradiesapfel, in diesen Gegenden besonders angebaut], Flacq, Port Bourbon, la Poudre d'Or, la Rivière-Noire, la Savane und endlich Port Louis, zu welchem noch die Amiranten-, Chagos- sowie von den Mascarenen-Inseln Diego Rodriguez nebst Diego Garcia und endlich, jedoch postamtlich nur bis 1890, die Seyschellen gehören. Nach der noch immer geltenden Kapitulation von 1810 ist in der Selbstverwaltung, welche sich als solche vollständig erhalten hat, die französische Sprache die ausschliessliche, bedingt durch die vorwiegend französische Abstammung der weissen Bevölkerung, in der Justiz, welche nach dem Code Napoléon Recht spricht, jedoch die englische. Ausser drei englischen privaten Zeitungen und dem Regierungs-Organ der Government Gazette erscheinen noch 4 französische, worunter Le vrai Mauricien, Le mouvement à l'île de Maurice und Sentinelle de Maurice [„Maurice aux Mauriciens"]. Regentenhaus und staatliche Hoheitszeichen sind diejenigen Grossbritanniens; über das Wappen der Kolonie vergl. Anmerkung 35.

1888. Ein. 686 000, Ag. 799 000 £; Ef. 2 365 000, Af. 2 789 000 £. W. P. V. 1. IV. 1877. **EST** 148; **SV** 616, Brt. **D** — Natal 8, Frz. **DVg** Marseille 21 — Numea 51, — Réunion 1 — Madagaskar 2; *I. T. V.*, *T.* 180.

Hülfsquellen. Major E. B. Evans, Philatelic Record 1880—1882; le Timbre-Poste; les timbres de Maurice von Moens.

Mitteilungen von Korvettenkapitän Graf D. v. Ranzow-Berlin, (Bearbeitung), E. M. Ruben-Kopenhagen und aus Mauritius, namentlich von Frl. E. Pitot.

Adressen: Port Louis. Ed. Berger, St. Georgestreet 9. Brt. Konsul Th. T. Prentis. Alb. Rac. Dt. Konsul H. Stein. **Kopenhagen.** **Edvard M. Ruben, Skindergade 21. **Dr. M. Vedel, Kannickegade 18.

Marken.

A.

In der Kolonie gefertigt.

1847, Ende September. In hochrechteckigem Rahmen, in Einzelheiten verschieden, Büste der Königin Viktoria von Grossbritannien und Irland nach links mit Kronreif und herabfallender Locke auf senkrecht und schräg, von oben rechts nach links unten, bezw. bei No. 2 von links oben nach rechts unten gestrichtem Untergrunde. Der Rahmen dessen Aussenecken in weissem Felde wechselweise links oben und rechts unten sonnenartige Verzierungen mit farbigen Mittelpunkten bezw. rechts oben und links unten kreuzartige Verzierungen zeigen, trägt links weiss auf farbig die Inschrift POST OFFICE [Postamt] nach einwärts, oben POSTAGE, rechts MAURITIUS nach auswärts und unten die Wertangabe in Buchstaben. Auf der Schnittfläche der Büste befinden sich die Anfangsbuchstaben des Stechers *J B*(arnard) in mikroskopischer Diamantschrift. Farb. Kupferdruck, dickeres, grauweisses Papier, *ungez.*

		ung.	gebr.
1.†	ONE (1) PENNY orangerot	—.—	5000.—
2.†	TWO (2) PENCE dunkelblau	—.—	4000.—

Anm. 1. Das Aufsehen, welches noch immer auch ausserhalb der Fachkreise die ersten Markenausgaben von Mauritius, namentlich des hohen gezahlten Preises wegen, erregen, wie auch ihre Seltenheit, mögen in etwa die eingehendere Behandlung rechtfertigen.

Zunächst ist sowohl Beschluss wie Datum zur Ausgabe vorstehender Marken nicht genau festzustellen gewesen. Das Wenige, welches an bezüglichen amtlichen Verordnungen, Briefen und Anfragen vorlag, ist den Aufzeichnungen der Herren Major Edward B. Evans, welcher längere Zeit in Port Louis in Garnison stand und J.-B. Moens zu verdanken. Die erste amtliche Kunde über die Ausgabe von 1847 findet sich in einem vom 8. Februar 1847 datierten Schreiben des damaligen Postdirektors Y. S. Brownrigg an den Kolonial-Sekretair G. J. Dick, worin sich neben einer Aufstellung Alles dessen, was im Laufe des Etatsjahres 1847 beschafft und bezahlt werden müsse, ein Kostenanschlag des dortigen Stechers J. Barnard, welcher sich nebenbei mit Uhrmacherei beschäftigte, in der Höhe von £ 10.— über Bearbeitung der Platte für die Klebezettel, adhesive labels, wie ursprünglich die englische Bezeichnung der „stamps“ lautete, befand. In einem zweiten Briefe vom 20. September 1847 wendet sich der Postdirektor an ebendenselben Kolonialbeamten mit der Bitte, da die nötige Anzahl von 500 Stück Postmarken zur Abnahme fertig läge, einen zweiten Beamten, wie es die Vorschrift bedinge, namhaft zu machen, welcher zur Kontrolle bei der Abnahme seitens der Postverwaltung zugegen sein solle. Aus deren fernerem Briefwechsel geht noch hervor, dass der Postdirektor ein pflichttreuer und vorsichtiger Beamter gewesen sein muss, da er, als ahne er den nachherigen Wert dieser Marken, höheren Orts in Anregung bringt, künftig die Marken in dem Dienstgebäude, wohin er bereits eine Presse habe schaffen lassen, unter Aufsicht und in Gegenwart zweier Beamten, welche gleichzeitig die Anzahl der fertiggestellten Marken aufschreiben sollten, drucken zu lassen. Nach Benutzung sollten die Platten demnächst gut gereinigt und in einer Kiste mit zwei verschiedenen Schlössern aufbewahrt werden, so dass die Kiste nur in Gegenwart der beiden Beamten zu öffnen sei. Nach diesem vorliegenden amtlichen Material ist somit das Ausgabedatum nur annähernd festzustellen, und man kann vorstehend angegebenes nur als wahrscheinlich annehmen. Indessen erhielt Evans eine ONE PENNY-Marke auf Brief, welche am 24. September 1847 entwertet war, so dass jedenfalls kurz vorher die Ausgabe an das Publikum zu vorstehend angegebener Zeit stattgefunden haben muss. Ferner bekundet der Postmeister noch, dass

diese Postmarken namentlich zur Freimachung von Stadtbriefen vielfach begehrt wurden, so dass der ganze Vorrat in wenigen Tagen vergriffen worden sei. Auch widerlegt er die späterhin irrtümlich auftauchende Ansicht, die Marken mit **POST OFFICE** seien nur Probeabzüge oder gar Fehldrucke, welche unerkannt zur Entwertung gelangt seien.

Was nun die Herstellung der Marken selbst betrifft, so stach vorgenannter Barnard je ein einzelnes Markenbild, 24/20 mm gross, auf die Kupferplatte, und setzte sein Stecherzeichen *J B* ohne Punkte in etwas nach rechts geneigten mikroskopischen Antiqua-Lettern auf die Schnittfläche des Halses, so dass sich nur ein einziges Stück des betreffenden Wertes bei jedesmaligem Druck ergab. Aus vorstehendem Grunde können auch die Marken des gleichen Wertes in nichts von einander verschieden sein. Die Platte der Marke zu **TWO PENCE** zeigt im Gegensatz zu der der **ONE PENNY**-Marke, sowohl in der Auffassung der Büste, als in den Einzelheiten der Inschrift derartige Abweichungen, dass man kaum zugeben kann, dass das Markenbild ein und dieselbe Persönlichkeit vorstellen könne, da auch namentlich die Platte von No. 1 viel feinere Auffassung zeigt. Die Abzüge dieser Platte zeigen im Untergrunde des Büstenfeldes gegen die der No. 2 den Unterschied, dass erstere von rechts oben nach links unten und zwar viel feiner, letztere kräftig von links oben nach rechts unten laufende Striche aufweist; die Typen bei No. 1 sind kleiner als die der No. 2, namentlich in den Worten **POST OFFICE**, und durchgehends auch wohl weniger missgestaltet.

Ob diese Marken seitens der Postverwaltung bereits gummiert ausgegeben wurden, konnte durch keinen diesbezüglichen Vermerk aus den amtlichen Schriftstücken festgestellt werden, und obgleich solches wahrscheinlich der Fall war, steht diese Frage noch offen. Falls man die damaligen und heutigen technischen und zweckdienlichen Herstellungsweisen vergleicht, so kann man kaum die rührende Geduld des Anfertigers beim Abziehen von Marke um Marke verstehen, welche erst noch durch die Scheere in die nötigen Formen gebracht und möglicherweise dann noch obendrein einzeln Stück für Stück gummiert werden musste. Kam nun noch bei derartiger zeitraubender Herstellungsweise und geringen Beständen dazu, dass von England aus, ausser der lebhaften Nachfrage seitens des Publikums der Kolonie, mehrere Sätze Marken bestellt wurden, welches der Postmeister in Erfahrung brachte, so kann man begreifen, dass dieser in banger Voraussicht vorschlägt, fernere, und zwar reichlichere Abzüge vorzunehmen.

2. Die überaus grosse Seltenheit dieser beiden Marken wird durch die Kürze der Zeitdauer, in welcher sie in Umlauf waren und durch die geringe Auflage von je 500 Stück jeden Wertes bedingt. Im Ganzen sind ungefähr 8 Stück jeder Sorte bekannt und in festen Händen, mit Ausnahme eines einzigen Stückes zu **TWO PENCE** blau, für welches ein Gebot von 5000 Frcs. erfolgte das jedoch als zu niedrig nicht angenommen wurde, da die Marke mit 6000 Frcs eben bezahlt sein würde.

Der Illustrierten Briefmarken-Zeitung zufolge hat 1889 zu Paris, veranlasst durch das l'Écho de la Timbrologie, ein Preisbewerb stattgefunden, um ihrem Werte nach die sechs seltensten Marken der Welt festzustellen, und wurde der Marke No. 10, welche für 6000 Frcs. angeboten wurde, der dritte Platz angewiesen, was offenbar unrichtig ist. Marke No. 2, für welche das Museum zu Döbling-Wien 3000 Gld. geboten, und von welcher eine vorzügliche Wiedergabe auf Briefstück durch das photographische Kunstinstitut Ch. Scolik-Wien Piaristengasse No. 48 zum Preise von 60 Pfg. zu beziehen ist, musste sich mit dem sechsten Platze begnügen; jedoch ist eine ebensolche schon vor langen Jahren mit No. 1 zusammen für 4000 Mark verkauft, wie Lietzow in seinen Aufzeichnungen über Seltenheiten berichtet, welcher aber für die als drittseltenst bezeichnete Marke No. 10 entwertet 30 Mark, neuerdings auf 200 Mark erhöht, ansetzt.

1848, 3. August. Ähnliches Muster wie das der ersten Ausgabe. Büste der Königin mit Krondiadem und herabfallender kleiner Locke nach links, ohne die Anfangsbuchstaben des Stechers auf der Schnittfläche des Halses, auf schwach senkrecht und schräg von oben rechts nach unten links gestrichtem Untergrunde. Der rechteckige Rahmen, im Allgemeinen wie derjenige der ersten Ausgabe, zeigt nunmehr links die Inschrift **POST PAID** [Post (Briefgeld) bezahlt] nach einwärts, und besteht bei No. 4 die obere linke Eckverzierung nicht aus einem Strahlenkreise, sonnenartig mit Hof, sondern aus längeren, einzelnen scharfen Strahlenstrichen, auch zeigen die kreuzartigen Verzierungen keine weissen kreisförmigen Mittelpunkte. Farb. Kupferdruck, grauweisses, durch

3. August 1848.

ONE PENNY orangerot

TWO PENCE blau.

1859. [Herbst ?]

TWO PENCE dunkelblau

3. März 1859.

TWO PENCE blau.

Einwirkung der Druckfarbe bläulich gewordenes Papier, *ungez.*, 12 Verschiedenheiten.

a. Abzüge von den nicht abgenutzten Platten.

		ung.	gebr.
3.†	**ONE** (1) **PENNY** orange	80.—	50.—
	3a. **ONE** (1) **PENNY** hellziegelrot	75.—	50.—
4.†	**TWO** (2) **PENCE** dunkelblau	100.—	75.—
	4a. **TWO** (2) **PENCE** mattblau	90.—	60.—
	4b. **TWO** (2) **PENOE** blau, Plattenfehler statt **PENCE**	120.—	100.—

b. Abzüge von den abgenutzten Platten.

5.†	**ONE** (1) **PENNY** orangerot	60.—	35.—
	5a. **ONE** (1) **PENNY** dunkelbraunrot . . .	50.—	30.—
6.†	**TWO** (2) **PENCE** blau	40.—	30.—
	6a. **TWO** (2) **PENOE** mattblau, Plattenfehler statt **PENCE**	60.—	75.—
	6b. **TWO** (2) **PENCT** blau, fehlerhafter Druck statt **PENCE**	70.—	80.—

3. Da die hergestellten 500 Stück der beiden Werte der ersten Ausgabe nach wenigen Tagen bereits vergriffen, und dadurch die Nützlichkeit und Beliebtheit dieser postalischen Einrichtung in der Kolonie bewiesen war, so sollte der Bestand wieder ergänzt werden, jedoch hatten sich bei Anfertigung der vorhergegangenen ersten Ausgabe auch deren Fehler herausgestellt, und wurde namentlich der Einzeldruck jedes Stückes gerügt, welcher naturgemäss viel mehr Zeit und Arbeitskraft erforderte, besonders da nur eine einzige Presse zur Verfügung stand, wozu das lästige Zurechtschneiden desselben mit der Scheere kam. Auf Betreiben des Postmeisters wurden endlich dem Stecher Barnard zwei Platten in Auftrag gegeben, für jeden Wert eine, auf welche jedoch zwölf Markenbilder gestochen werden sollten, worauf sich dieser verpflichtete, dann innerhalb einer Stunde mindestens 1000—1500 Stück fertigzustellen. Jedoch verzögerte sich die Fertigstellung der Platten durch ein Augenleiden, von welchem der Stecher befallen wurde, und welches ihn selbst im Mai des folgenden Jahres noch hinderte, seine angefangene Arbeit abzuliefern und ihn zuletzt veranlasste, 1852 nach England zurückzukehren. Nach dem Berichte des Postmeisters sei nun während dieser Zeit — $^3/_4$ Jahr — das Publikum nicht ungeduldig geworden, noch habe dasselbe durch die Verzögerung in etwa Widerwillen gegen den Gebrauch von Postfreimarken bekommen. Dieses wurde nunmehr am 3. August 1848 durch eine postamtliche Kundmachung angenehm überrascht, welche bekannt gab, dass wieder Postfreimarken bei der Ober-Postverwaltung der Kolonie zu haben seien. Der Stecher erhielt 10 Shilling für jedes abgenommene, tauglich befundene Tausend. Später, am 10. September 1848 veröffentlichte das Amtsblatt eine Verfügung in vier Artikeln, worin auch das Briefgeld nach dem Inneren der Kolonie festgesetzt wurde.

Wie bereits in der Anmerkung 1 angeführt, glaubte man zuerst, man habe es bei den Marken mit der Inschrift **POST OFFICE** mit Fehldrucken oder Probeabzügen zu thun, was sogar vom Postmeister widerlegt werden musste, und nahm nunmehr an, dass diese zweite Ausgabe einfach durch Fortlassung des Wortes **OFFICE** und Nachstechung von **PAID** entstanden sei. Ein Vergleich beider Ausgaben ergiebt jedoch die Unmöglichkeit dieser Annahme, da einmal, weder die Schrifttypen, welche bei No. 1 oder 2 schlanker als bei No. 3 ff. sind, noch die Büstenzeichnungen mit denen der Platten der ersten Ausgabe übereinstimmen, was bei Abzügen von gleichen Platten bis in die kleinsten Einzelheiten festzustellen sein müsste. Vor allen Dingen fehlt hier das Stecherzeichen *J B*, ebenso sind die Schraffierungslinien und kreuzartigen Verzierungen bedeutend kräftiger, auch weicht der Abstand jedes Inschriftwortes rechts und links von den Eckverzierungen ab. Die ganze Drucklage der ersten Ausgabe erscheint im Allgemeinen sehr sauber und deutlich, welches man von der der zweiten nicht sagen kann, der die kranken Augen Barnard's anzusehen sind. —

Bei dem Vergleichen der einzelnen Marken desselben Wertes, welche in 4 wagerechten Reihen zu 3 Stück in ungleichen Abständen gestochen sind, ergeben sich die zwölf Verschiedenheiten untereinander, und zwar durch verschiedene Breite der Inschriftworte **POST PAID**, **POSTAGE**, **MAURITIUS** und **ONE PENNY**, bezw. **TWO PENCE**, wie auch durch Höhe und Breite jeder Marke, welche bei No. 3 zwischen $19^3/_4$ und $20^1/_2$ mm Breite, $22^1/_2$ und 24 mm Höhe, bei No. 4 zwischen 20 und $20^1/_2$ mm Breite und 23 und 24 mm Höhe schwanken, nebst dem Abstand jedes einzelnen Wortes der Inschrift, sowohl links, wie rechts von den Eckverzierungen, welche selbst bei ein und derselben Marke von verschiedener Grösse sind. Ein Vergleich dieser Ausgabe mit der ersten zeigt auch in Bezug auf die Druckfarbe, wenn auch nur in geringen Abtönungen, einige Unterschiede, welche sich ebenfalls bei der Farbe des Papieres feststellen lassen, welches bei der ersten Ausgabe, dunkelindigoblau auf grauweisslich, einen ganz geringen Stich ins Hellbläuliche aufweist, wohingegen

bei der zweiten Ausgabe, matt-stumpfblau auf grauweisslich bezw. leicht gelblich, der Übergang der Papierfarbe ins Bläuliche stärker hervortritt. In verschiedenen Handbüchern sind diese Abweichungen der Papierfarbe zu einem zweiten Hauptunterschiede gemacht worden, jedoch wohl zu Unrecht, da die Annahme der bläulichen Färbung die Folge der Einwirkung der Druckfarbe in Gemeinschaft mit dem derselben zugesetzten Alaun auf das Markenpapier ist, wie eine solche Erscheinung besonders bei den ersten Ausgaben der grossbritannischen Marken sowohl als auch denen der Kolonien vorkommt. Wenn auch im Allgemeinen kein Grund vorhanden ist, von ein und derselben Platte, welche stets genau dieselben Verschiedenheiten wiedergeben muss, einen Unterschied zwischen Abzügen von der noch nicht abgenutzten und denjenigen von der abgenutzten Platte zu machen, wie es bei No. 5 und 6 geschehen ist, indem dieselben ihren Platz jedoch als Abarten und nicht wie anderweitig als Sonderausgaben späteren Datums erhielten, zumal die Grenzen, wo und wann sie als Ergebnisse der noch nicht abgenutzten oder der abgenutzten Platten zu verzeichnen sind, schwer zu ziehen sein dürften, so liegt doch hier in etwa ein Fall vor, wo eine berechtigte Ausnahme statthaben dürfte. Da sich durch den öfteren Gebrauch von Druckfarbe besonders bei diesen Marken die Vertiefungen, also hier teilweise der Untergrund, welcher in diesem Falle gestricht erscheinen müsste, mit derselben so fest zugesetzt hatte, dass dieser sich entweder ganz und gar nicht, oder durch auffallend dicke Striche abhob und demnach ein anscheinend glattes farbiges Feld hervorbrachte, so war eine Nacharbeitung und Reinigung der Platten dringend geboten, welche denn Barnard vornahm und anscheinend zur Zufriedenheit wenigstens der Postverwaltung ausführte. Diese Abnutzung wird von Dr. Magnus in No. 73 des Timbre-Poste sehr anschaulich wie folgt beschrieben: Infolge der Abnutzung der Platten sieht man ihre verschiedenen Teile sich verändern. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Zeichnung in die Platte eingeritzt wird und dass sich in diese Ritzen und Vertiefungen die Druckfarbe ablagert, welche sich beim Druck dem Papier mitteilt, während die weissen Stellen von den Teilen herrühren, welche der Grabstichel verschonte, so wird man begreifen, dass je mehr diese verschonten, also erhabenen Stellen sich abnutzen, der Grund der Schnitte sich immer mehr der Druckfläche nähert, indem die flachsten Schnitte zuerst verschwinden. Zuerst verschwinden die Gegen-Schraffierungen, die senkrechten und die schrägen Striche von links nach rechts, dann kommen die schrägen Striche von rechts nach links. Die Zahl der Striche, welche Druckfarbe aufnehmen, vermindert sich fortwährend beim Gebrauch der Platte. Das, was hier für die Schnitte des Grundes angegeben wurde, tritt auch bei den feinen Einzelheiten der Krone, des Haares und der Eckblumen ein. Die Buchstaben werden immer breiter, behalten aber ihren Platz. Man trifft häufig Stücke, deren Grund so abgenutzt ist, dass er kaum zu sehen ist, und man dieselben für ganz neue Typen ansehen möchte. — Einzelne Lettern der Inschrift sind, was erweiterte, massigere Form und Grösse anbetrifft, teilweise verändert worden, wofür No. 6b, welche sich auf dem Bogen der **TWO PENCE**-Marken als 8. Marke befindet, redendes Beispiel ist, ausserdem weichen die frühere Büstenähnlichkeit und die Masse der Eckverzierungen, welche nunmehr bei allen 12 Marken von den Abzügen der nicht abgenutzten Platten verschieden sind, in etwa auch neuerdings unter sich ab; auch zeigen nunmehr die senkrechten Schraffierungslinien im Untergrunde, welche früher einen Zwischenraum von $3^1/_2$ mm zwischen der ersten und zweiten und einen solchen von 3—4 mm zwischen der dritten und vierten Linie aufwiesen, andere erweiterte Lücken, auch an den Innenseiten des Inschriftrahmens. Besonders treten die neuen Übelstände beim ganzen Markenbogen zu Tage, wo die sonst genau nebeneinander stehenden Marken der Reihe um 3—4 mm abweichen, hierdurch allerdings eine Platzbestimmung des einzelnen Stückes erleichternd. —

Von einer weiteren Aufführung von Farbenabtönungen der No. 5 in fuchsrot, rostbraun, schwarzbraun oder gar grünblau, wie solche bei fast sämtlichen zinnoberroten Marken, besonders Preussen Büsten- oder Adlermuster **SECHS PFENNIGE**, bezw. **6 PFENNINGE** vorkommen, ist Abstand genommen, da die Farbenabtönung nicht durch die Druckfarbe, sondern erst durch spätere, äussere Einflüsse von Licht, Luft und Feuchtigkeit hervorgerufen worden ist, indem das betreffende Stück nicht fest genug gepresst zwischen anderen Briefschaften gelegen hat, wodurch der Luftzutritt verhindert worden wäre, welcher voraussichtlich nach Jahren sämtlichen Zinnober-Marken ein bescheideneres Aussehen verleihen wird. Da es jedoch, namentlich für Spezialsammler, von Interesse sein dürfte, eine anderweitige Aufstellung der Marken dieser Ausgabe kennen zu lernen, so wird eine solche, in der Hauptsache nach Evans, nachstehend gegeben.

1848—1854.

I. Die ersten Abzüge zeigen sowohl senkrechte als schräge Striche im Grunde.

1. Dickes weisses oder gelbl. Papier.

a. **ONE PENNY**
orangerot
lebhaft zinnoberrot [Moens].

1855—1859.

II. Spätere Abzüge zeigen nur schräge Striche.

1. Weisses oder gelbes Papier.

a. **ONE PENNY**
rostrot
orange [Moens].

b. TWO PENCE
tiefblau
blau
tiefblau } Druckfehler **PENOE.**
blau

2. Blaues Papier.

ONE PENNY
zinnoberrot.

3. Bläuliches Papier, wahrscheinlich durch Gummi gefärbt (?) u. s. w.

a. ONE PENNY
rotorange
rostrot.

b. TWO PENCE
blau
blau, Druckfehler **PENOE.**

b. TWO PENCE
tiefblau
blau
tiefblau } Druckfehler **PENOE.**
blau

2. Dünnes bläuliches Papier.

a. ONE PENNY
rostrot [Moens]
braun
tiefbraun
orange [Moens].

b. TWO PENCE
blau
blassblau
blau } Druckfehler **PENOE.**
blassblau

Mit Zustimmung der Postbehörde veranstaltete Evans 1877 einen Abzug der **ONE PENNY**-Marke No. 3 in schwarz, nachdem die alte Platte aufgefunden und aufgearbeitet war. Dieser fiel jedoch durch die Ungewandtheit des Stechers schlecht aus und ist an dem nicht gewellten Haar und unterbrochenen Aufrisslinien, wie auch an dem gänzlich veränderten Krondiadem leicht kenntlich.

B.

In England gefertigt.

1858, 6. Mai. Am Meeresufer sitzende sinnbildliche Gestalt der Britannia nach rechts gewandt im Rechteck mit sterngeziertem Löwenhelm und Löwenkopf-Halsberge, eine Lanze haltend und sich auf einen Schild stützend mit dem durch einige Striche angedeuteten britischen Union Jack. Im Hintergrunde rechts ein dreimastiges Vollschiff, alle Segel gesetzt, links Warenballen. Genetzt gemusterter Grund, oben und an den senkrechten Seiten Kante mit weissen nach aussen stehenden sich überspringenden Bogenverzierungen, unten in wagerechter Randleiste **MAURITIUS**, weiss auf farbigem Grunde. In den weissen viereckigen Eckfeldern kleine farbige sternartige Verzierungen mit weissen Mittelpunkten. No. 7 in Höhe der Schultern mit dem schwarzen Aufdruck **FOUR PENCE** im Bogen in Grotesque-Lettern, 18 mm lang, 2 mm hoch; gummiert, Stahlstich, zweif. Dr., w. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
7.†	**FOUR** (4) **PENCE** schwarz auf grün	120.—	90.—
8.†	Ohne Wertangabe (6 Pence) ziegelrot	3.—	4.—

4. Der auf dem Schilde befindliche Union Jack, bezw. Blue Jack, eine Zusammenstellung der Flaggen der drei Vereinigten grossbritannischen Königreiche, auf blauem Grunde die verschiedenartigen, den Schutzheiligen des betreffenden Landes zugeschriebenen sinnbildlichen Kreuzformen, St. Georg [rotes Kreuz, England], St. Andreas [liegendes, rotes, weissberandetes Kreuz, Schottland] und St. Patricius [Patrick, rotes, weissberandetes Kreuz, Irland] vereinigend, kehrt stets bei allen Sonderflaggen Grossbritanniens und Irlands in der linken oberen Ecke verjüngt wieder, wie auch in Einzelformen und Farben bei vielen Kolonien, und wird, falls allein als Nationalflagge dienend, am Grosstop geführt.

5. Mit den bisherigen Erfahrungen bei dem Druck der Marken in der Kolonie nicht ganz zufrieden und bereits 1847 Beseitigung dieser Mängel vorschlagend, scheint der Vorsitzende des Rechnungshofes der Kolonie W. W. R. Kerr zuerst auf den naheliegenden Gedanken gekommen zu sein, die Marken von

einer namhaften Firma in England, welche bereits für Rechnung des Mutterlandes arbeitete, zu beziehen. Am 15. Januar 1848 wurden seitens der Kolonial-Regierung nach mitgesandtem Muster 10000 Stück in London bei der Firma M. Perkins, Bacon & Co. bestellt, und ist aus dem Ladeschein dieser Firma zu ersehen, dass dieselbe am 21. Dezember 1848 die bestellten Marken, jedoch bedeutend mehr, absandte und zwar:

33334 rote [braunrote]
33333 grüne
33333 veilchenfarbige

in Summa 100000 Klebezettel [adhesive labels], das Tausend zu 9 d. = £ 3.15, ausserdem für das Stechen der Platten, Papier und Gummierung £ 52.10. —

Der Umstand, dass diese übersandten Marken sämtlich ohne Wertangabe, welche nur durch die Farbe angedeutet werden sollte, wie in gleicher Weise auch Barbados und Trinidad in denselben Jahren beglückt wurden, gab selbstredend zu vielen Schreibereien, Missverständnissen und Irrtümern seitens des Publikums Veranlassung, da auch diese Farbenwerte mit den bisherigen Briefgeldsätzen für Beförderung, sei es mit Segelschiffen, sei es mit dem Postschiffe, nicht übereinstimmten; für erstere Versendungsart musste bei einem ½ Unze [14, 17 g] nicht überschreitendem Gewicht für ausgehende Postsachen 4, für ankommende 6 Pence, und für die letztere 1 Shilling in Marken vorausbezahlt werden. Das Briefgeld vom Hauptpost-Amte nach den Postämtern des Innern betrug 2, bezw. 4 Pence für ½, bezw. 1 Unze. Um diesen Übelständen abzuhelfen, wurde nach Eingang der Zustimmung seitens des Kolonial-Sekretärs C. J. Bayley vom 17. Oktober 1853, welcher eine Probemarke mit Bleistiftvorschrift darauf beilag, beschlossen, einen Teil der grünen im Schatzamte lagernden Marken zur besseren Deutlichkeit mit einem schwarzen Aufdruck **FOUR PENCE** versehen zu lassen. Bei Ablieferung derselben, März 1854, stellte sich heraus, dass dieser bei 10152 Stück gelungen, jedoch bei 41 Marken missraten sei, und wurde dem Publikum laut Bekanntmachung vom 4. April desselben Jahres mitgeteilt, dass Ausgangs des Monats die Marken mit **FOUR PENCE** überdruckt an allen Verkaufsstellen zu haben sein würden. Trotz aller dieser Vorbereitungen und Erlasse gelangten die Marken noch nicht zur Ausgabe, wie aus dem Schreiben des neuen Postmeisters W. H. Rawstone vom 10. April 1854 hervorgeht, da eine Verordnung verfügte, dass vom 15. April 1854 an, da das Briefgeld der überseeischen Briefschaften und Packete mit 6 Pence für ½ Unze im Voraus bezahlt werden müsse, dieselben mit den kleinen Werten derartig beklebt werden würden, dass von einer Adresse u. s. w. entschieden nichts zu sehen sein würde; man müsse daher höhere Werte schaffen, und sei deshalb die Ausgabe jener zu verschieben. — Laut Ladeschein der Firma Perkins, Bacon & Co. vom 8. Januar 1858 wurden verschifft: 463 Bogen zu 216 Stück = 100000 blaue zum angenommenen Farbenwerte von 6 Pence, das Tausend zu 9 d. = £ 3.15, und 232 Bogen zu ebensoviel Marken = 50000 rote [ziegelrote, No. 8] zum angenommenen Farbenwerte von 1 Shilling, das Tausend zu 1 Shilling = £ 2.10. Der Auftrag lautete jedoch in Bezug auf die Farbe genau umgekehrt; jedoch entschloss sich durch Bekanntmachung vom 30. April 1858 endlich die Postverwaltung sowohl zur Ausgabe der bereits seit Jahren überdruckt liegenden Bestände der **FOUR PENCE**-Marken, als auch der ziegelroten, welche amtlich zum Werte von 6 Pence umlaufen sollten; auch wurden zugleich die geänderten Briefgeldsätze aufgeführt, den nunmehrigen Werten entsprechend. Die Marke No. 8 wurde im Laufe des Jahres 1859 ausser Geltung gesetzt, da die ziegelroten Marken zu **ONE SHILLING**, No. 14, angekommen waren und sonst leicht Verwechselungen unterlaufen konnten. Doch scheinen die Bestände bereits vor Ablauf dieser Frist aufgebraucht gewesen zu sein, da sie in den amtlichen Nachweisen nicht mehr aufgeführt werden. Es blieb ausser dem Verbrauch durch Ausgabe der No. 7 und 8 ein Bestand von 33334 braunroten, welche, wie auch die blauen, nie zur Ausgabe gelangten, ebensoviel veilchenfarbigen und 100000 Stück blauen Marken aus den Jahren 1848—1856, mit welchen die dortige praktische Verwaltung nichts anderes anzufangen wusste, obschon kein Wert, sondern nur verschiedene Farben angegeben, deren Wert für den Verkehr leicht zu bestimmen sein dürften; es sind dies bei Moens die Marken No. 32—34 aus eben diesen Beständen, welche ebenda als nicht zur Ausgabe gelangt, vermerkt sind, was Lietzow jedoch auf Grund eines Stückes, welches entwertet in der Sammlung des Kanzleirates V. Henriques-Kopenhagen vorkommt, als nicht erwiesen annimmt, wobei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass diese Marke chemisch aus No. 8 entstanden ist. — Bezüglich des bläulichen Papieres bei diesen nicht zur Ausgabe gelangten Marken vergl. Anmerkung 3. — Genau dasselbe, nicht gerade zweckdienliche Muster dieser Marken, Britannia, mit Stern als Helmzier und dem lagernden britischen Löwen, sowie dem Union Jack-Schild nebst Speer, hat die Firma Perkins, Bacon & Co., welche damals ebenfalls für Barbados und Trinidad den Markenbedarf lieferte, nur unter Änderung des Landesnamens, auch für die ersten Ausgaben dieser Kolonien angewandt. — No. 7 ist wohl als älteste Aufdruckmarke, jedoch nicht ganz in dem heutigen Sinne, zu betrachten und lag eine fernere Verwertung dieser jetzt so fruchtbaren Erfindung der Neuzeit doch so unheimlich nahe, wie denn die Postverwaltung von Mauritius die Ausbeutung dieser Aufdruck-Idee später gründlichst nachholte.

6. Ein Probedruck in schiefergrauer Farbe mit dem schwarzen Aufdruck CANCELLED [annulliert] ist angefertigt und vorgelegt worden, gelangte jedoch nicht zur Annahme.

1858, Juni. Marke No. 7, Ausgabe 6 Mai 1858, jedoch ohne den schwarzen Wertaufdruck; gummiert, Stahlstich, f. Dr., w. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
9.†	Ohne Wertangabe (4 Pence) grün	50.—	20.—

7. Da das noch obendrein im Bogen gedruckte **FOUR PENCE** leicht zu übersehen war, gab die Postverwaltung, nachdem die Bestände von 10152 Stück aufgebraucht, diese Marken auch ohne diesen Aufdruck aus, zumal sich die Marken No. 8 auch ohne Aufdruck eingebürgert hatten; von Marke No. 9 müssen noch 23181 Stück vorhanden gewesen sein.

C.

Wieder in der Kolonie gefertigt.

1859, (Herbst ?). Im Muster der Marken No. 1—6, nach vorne verlängerte Büste der Königin Viktoria mit Stirnreif und aufgebundenem Haar ohne Locke nach links auf dichtgestrichtem und gekreuztem Untergrunde, umschlossen von einem hochrechteckigen Rahmen mit derselben Umschrift wie bei den Marken der bisherigen Büstenausgaben seit 1848; f. Kupferdruck, w. durch Einwirkung der Druckfarbe bläulich gewordenes P., *ungez.*, 12 Verschiedenheiten.

		ung.	gebr.
10.†	**TWO** (2) **PENCE** dunkelblau	1000.—	400.—

8. In einem Schreiben vom 10. Februar 1858 bat der Postmeister dringend um Erlaubnis, die alten Platten der **TWO PENCE**-Marke, seiner Zeit für die Ausgabe 1848 von Barnard gestochen, wieder in Stand setzen lassen zu dürfen, und da das Markenbild durch den Gebrauch ganz abgenutzt sei, ein neues darauf gravieren zu lassen, zu welcher Vornahme er einen gewissen Sherwin empfahl, welcher bereits Arbeiten für die Regierung ausgeführt hatte, und fügte zum Beweise der Richtigkeit einen Abdruck der alten Platte bei, mit dem Bemerken, dass besagter Stecher, welcher die Platte besichtigt, einen Lohn von £ 12 für alle 12 Markenbilder zusammen beanspruche. Sherwin, Professor am Kgl. Gymnasium zu Port Louis, welcher denn auch mit der Instandsetzung der Platten beauftragt wurde, scheint jedoch hierzu sehr lange Zeit gebraucht zu haben, da am 2. August 1858 der Kolonial-Sekretär benachrichtigt wird, dass die Platten, obschon darum dringend ersucht worden, weil solche durchaus nötig wären, noch nicht fertiggestellt seien. Der Antragsteller wurde daraufhin ermächtigt, eine andere geeignete Persönlichkeit damit zu beauftragen, welche denn auch in der Person eines gewissen Lapirot, herumziehenden Schauspielers und nur gelegentlich Kupferstecher, gefunden wird, welcher sich für £ 10 anheischig machte, eine neue Platte, da die alte doch zu sehr abgenutzt, fertig zu stellen. Inzwischen schickte Sherwin am 2. September 1858, sich über den langen Verzug mit dienstlicher Abhaltung entschuldigend, die Platte unvollendet, jedoch bereits teilweise nachgearbeitet, zurück, welche wahrscheinlich dann von Lapirot fertiggestellt wurde. Gegen die Platte von 1848 allerdings durchaus nicht verschönert, zeigt nunmehr der Stempel an Stelle des Krondiadems einen Stirnreif, ferner bedeckt jetzt eine grob ausgeführte Haarpartie das Ohr ganz, welches nur bei der ersten Marke des Bogens zu sehen ist, wie auch die Büste viel massiger und abgerundeter ausgefallen ist, und erscheint der Untergrund derselben schräg genetzt und gekreuzt. Gesicht und Hals weisen nunmehr keine Schattenstriche auf, auch ist die Schnittfläche unterhalb der Büste gekreuzt, senkrecht und wagerecht gestrichen, der Plattenfehler **PENOE** ist beseitigt. Die Grösse der einzelnen Marken schwankt zwischen 20 und 21¾ mm Breite, 23 und 25¾ mm Höhe. Ausserdem weist der Rahmen schmächtige kreuzartige Verzierungen und in den einzelnen Schriftlettern, wie **C**, früher **G** unverkennbar die Nacharbeitung nach, deren Spuren sich natürlich durch die Entfernung der Inschrift von den Eckverzierungen entsprechend im ganzen Bogen deutlicher ausprägen dürften. Der weitere von Moens gezogene

Vergleich der Markenabstände, sowie der Anordnungen auf den Markenbogen entspricht jedoch zwar den beigegebenen Tabellen, nicht aber den bildlichen Darstellungen.

Nach der Aufstellung von Evans und Dr. Legrand soll die Marke No. 10 später als No. 11 zur Ausgabe gelangt sein und zwar erst zu Ende des Jahres 1859, noch später als die Marken No. 12—14 und ungefähr zu derselben Zeit, wie die gleichwertige Marke No. 16; neuerdings wird von ersterem September oder Oktober angegeben. Begründet wird diese Annahme dadurch, dass, da die Platte der **TWO PENCE**-Marken, weil deren Abzüge mehr zur Frankierung benutzt worden seien, als die der **ONE PENNY**-Marken, naturgemäss durch die häufigeren Abzüge zu leiden gehabt und sich schneller abgenutzt habe. Letzteres sei auch eingetreten, indem die Platte der No. 11 zuletzt nur formlose Abdrücke geliefert habe. In der Not habe man denn zu der alten, allerdings von Lapirot kurz vorher für gänzlich unbrauchbar erklärten **TWO PENCE**-Platte von 1848 gegriffen, welche nunmehr wieder zurecht gemacht worden sei. — Dem dürfte jedoch unter anderem der Umstand widersprechen, dass danach innerhalb einiger Monate eine dreimalige Ausgabe gleichwertiger Marken zu 2 Pence erfolgt und also dadurch der Hauptzweck in etwas reichlichem Masse erreicht worden wäre, zumal auch die aus England erwartete Markenreihe No. 17—20, worunter mehrere kleine Werte vertreten waren, eintreffen musste. Ein endgültiges Urteil wird erst abgegeben werden können, wenn von No. 10 Stücke mit entscheidendem Datumstempel aufgefunden sein werden, was bislang laut Bulletin de la Société française de Timbrologie 1880 nicht der Fall ist.

Über den Wert dieser seltenen Marke, von welcher seitens des Mr. Tapling auf der Ausstellung zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Penny-Portos zu London, Mai 1890, sechszehn Stück ausgestellt waren, vergl. Anmerkung 2.

1859, März. In rechteckigem Rahmen Büste der Königin Viktoria nach links mit Stirnreif, hochgebundenem Haar ohne Locke auf senkrecht, wagerecht und schräg von rechts nach links gestrichtem Untergrunde, mit derselben Umschrift und kreuzartigen Eckverzierungen im rechtwinkeligen, senkrecht und wagerecht gestrichten Rahmen wie bei den vorhergehenden Büstenausgaben seit 1848, nur steht jetzt **MAURITIUS** nach einwärts; f. Kupferdruck, bläulich-weisses P., *ungez.*, 12 Verschiedenheiten.

		ung.	gebr.
11.†	**TWO** (2) **PENCE** blau	50.—	20.—
11a.	**TWO** (2) **PENCE** hellblau	50.—	20.—
11b.	**TWO** (2) **PENCE** grünblau	60.—	25.—

9. Laut Schreiben des neuen Postmeisters Pearson Hill vom 22. Februar 1859 an den Kolonial-Sekretär ist die am 4. September des vorhergegangenen Jahres bei Lapirot bestellte Platte fertig abgeliefert, und sucht nun jener die Erlaubnis nach, 5000 Stück drucken lassen zu dürfen. Zugleich macht er die zuständige Behörde darauf aufmerksam, dass es wohl zweckmässiger und auch billiger sei, Marken zu 1 und 2 Pence in England in Auftrag zu geben, da dort einmal der Markenstempel besser gearbeitet würde, dann aber auch sicherlich keine 10 Shilling für 1000 Stück gezahlt zu werden brauchten, wie in der Kolonie. Der zwischen diesen beiden Ausgaben liegende kurze Zeitraum von 2 Monaten erklärt einigermassen die Seltenheit dieser Marken und den höheren Wert der Marke No. 10. Der Bogen von No. 11 enthält nunmehr statt 3 wagerechten Marken in 4 Reihen deren 4 in 3 Reihen, und ist sowohl der seitliche als auch Höhenabstand gegen die früheren Platten bedeutender und gleichmässiger. Die Grösse schwankt bei den einzelnen Marken zwischen 21 und 21½ mm in der Breite, 23 und 25½ mm in der Höhe; jedoch zeigt vorstehendes Muster eine gewisse Ähnlichkeit mit Marke No. 2 bezw. 4. Das Papier dieser Ausgabe hat ebenfalls eine bläuliche Färbung, welche durch Einwirkung alaunhaltiger Druckfarbe auf das Papier entstanden ist; Moens bezeichnet diese bläuliche Färbung als die ursprüngliche Grundfarbe.

Laut Bulletin de la Société française de Timbrologie 1880 kamen von dieser Platte, sei es in Folge der Ungeübtheit des Druckers, sei es in Folge mangelhafter zu flacher Gravierung, bald ganz formlose Abdrücke vor.

Das Markenbild, worin wohl niemand die Königin Viktoria von Grossbritannien und Irland erkennen würde, ist seiner Zeit treffend mit dem bekannten Bilde des Malers und Konventsdeputierten der Grossen französischen Revolution von 1793 Jacques Louis David's „Marat's Tod" verglichen worden, welches, im Saale des Konvents aufgehängt, den Volksbeglücker darstellt, wie er in einer Badewanne, um den Kopf ein Taschentuch gebunden, erstochen aufgefunden wurde.

D.

Abermals in England gefertigt.

1859, April. In gleichem Muster wie No. 8, Ausgabe April 1858, sinnbildlich dargestellte Gestalt der Britannia, bei No. 12 oben im Bogen MAURITIUS, bei No. 14 ebenso MAURITIUS, nebst unten in wagerechter farbiger Leiste die Wertangabe in Buchstaben; Stahlstich, f. Dr., w. P., *ungez.*

		ung.	gebr.
12.†	SIX (6) PENCE blau	7.—	3.—
	12a. SIX (6) PENCE hellblau	7.—	3.—
13.†	Ohne Wertangabe (9 Pence) veilchen	8.—	18.—
	13a. Ohne Wertangabe (9 Pence) hellveichen	8.—	18.—
14.†	ONE (1) SHILLING ziegelrot	12.—	4.—

10. Aus einer Abrechnung der Firma Perkins, Bacon & Co. vom 1. September 1858 sind die Herstellungskosten der übersandten 100000 blauen und 50000 ziegelroten Marken zu ersehen, und zwar stellte sich jede Platte, welche 216 Markenbilder enthielt, auf £ 84, 100000 Stück von No. 12 zu £ 3.15, und 50000 Stück von No. 14 auf £ 2.10. — Unter dem 31. März 1859 schlägt der Postmeister Pearson Hill vor, die alten Restbestände der 33333 Stück veilchenfarbigen Marken, welche seit 1848 noch unbenutzt lagerten, nunmehr zu verwerten und zwar, da das Briefgeld über Marseille nach England auf 9 Pence gesetzt sei, dieselben zu diesem Werte anzusetzen und dieses wie bei der Ausgabe vom Mai 1858, No. 7, durch den Aufdruck NINE PENCE besser kenntlich zu machen. Letzteres wurde jedoch nicht genehmigt, und die Bestände ohne den Aufdruck zum Werte von 9 Pence ausgegeben.

Im Handbuche von Edward L. Pemberton ist die Marke No. 13 auch mit schwarzem Halbbogen-Aufdruck EIGHT PENCE zugleich und ähnlich der Marke No. 7 angeführt, mit der Begründung, dieser Wert stelle den doppelten Briefgeldsatz und No. 7 nur den einfachen vor. Es scheint, da ein derartiger Briefgeldsatz in Mauritius nicht angeordnet, diese Marke, deren in den amtlichen Schreiben bei allen sonstigen nur möglichen Vorschlägen keine Erwähnung geschieht, vielleicht ein Probestück des Postmeisters Pearson Hill gewesen zu sein, welcher bei Gelegenheit zweckdienlicher Verwendung der unbenutzten alten Bestände von 1848 einen neuen Aufdruck vorgeschlagen hatte. Major Evans hat hiervon 3 entwertete Stücke gesehen, zweifelt aber an ihrer Echtheit, indem dieselben Entwertungsstempel trugen, wie sie vor 1861 in Gebrauch waren; vergl. Anmerkung 29. Laut Postwerthzeichen, August 1890, führt Evans diese Marke als von Tapling auf der Londoner Postwertzeichen-Ausstellung ausgestellt an, jedoch ohne sie für zweifelhaft oder unächt zu erklären.

Nach Ausgabe der Marken No. 12—14, welche, wie sich aus einer Nachweisung vom 20. September 1860 ergiebt, bis Ende April 1860 in Umlauf und von denen in dieser Zeit 15114 Stück verbraucht worden waren, wurde vom 1. Mai 1859 an die Frankierung für alle Postsendungen bindend. Von No. 12 und 14 sind einzelne Stücke mit dem bekannten Stempel TOO LATE aufgefunden, was um so auffälliger ist, als in Mauritius ein derartiges Postverfahren für nach Postschluss aufgelieferte Postsachen, trotz der in Anmerkung 29 erwähnten seitens des Stechers J. Barnard 1846 angefertigten Stempel, nicht bestanden haben soll.

E.

Wiederum in der Kolonie gefertigt.

1859, 22. Dezember. Nach links gewandte Büste der Königin Viktoria mit Krone, welche mit kreuzartigen Edelstein- und Perlenverzierungen besetzt ist, auf farbigem glattem Grunde,

darüber gerade MAURITIUS, darunter Wertangabe in Buchstaben, an den Seiten griechische Kante, welche bei No. 15 rechts $5^1/_2$ und links $6^1/_2$ Innenausbuchtungen, bezw. rechts 6, links 7 Aussenausbuchtungen, bei No. 16 dagegen je 5 Innenausbuchtungen, bezw. rechts $4^1/_2$, links $5^1/_2$ Aussenausbuchtungen zeigt, nebst andreaskreuzartigen Verzierungen in den Aussenecken; f. Steindruck, w. geripptes P.

		ung.	gebr.
15.†	**ONE** (1) **PENNY** rot	80.—	35.—
15a.	**ONE** (1) **PENNY** hellrot	70.—	30.—
15b.	**ONE** (1) **PENNY** ziegelrot	70.—	30.—
16.†	**TWO** (2) **PENCE** blau	40.—	15.—
16a.	**TWO** (2) **PENCE** hellblau	35.—	12.—
16b.	**TWO** (2) **PFNCE** blau, Steinplattenfehler statt **PENCE**	40.—	20.—

11. Da anscheinend der Vorrat an kleinwertigen Marken, welche bereits in England bestellt waren, zu Ende zu gehen drohte, frug der Postmeister Hamilton Cooke am 3. Dezember 1859 bei der Kolonial-Verwaltung an, ob nicht bis zur Ankunft jener, welche in ungefähr 4 Monaten statthaben würde, 25000 Stück Marken zu 1 Penny und 50000 zu 2 Pence ausgegeben werden dürften, welche ein gewisser Dardenne in Steindruck herstellen wolle, nachdem er mit dem Gebrauche der dazu gehörigen Steine bekannt gemacht sei, welchem Vorschlage stattgegeben wurde. — Es ist vorstehende Ausgabe von Mauritius-Marken, eigentlich kann man sie als vorläufige oder Aushülfs-Ausgabe bezeichnen, die einzige auf geripptem Papier (papier vergé), welches damals selten bei Herstellung von Postwertzeichen angewandt wurde.

Fast erscheint es unerklärlich, dass die Postbehörde Marken nach ganz neuem Muster herstellen liess, anstatt für die kurze Zeit auf die alten Platten oder Bestände zurückzugreifen. Die Platte von Lapirot lieferte jedoch sehr bald schlechte Abdrücke und nötigte dadurch zum Benutzen der aufgearbeiteten Platten von Barnard. Inzwischen waren auch letztere derartig abgenutzt, dass auch sie anfingen, den Dienst zu versagen. Da sich nunmehr herausstellte, dass zu dieser Zeit auf der Insel Niemand im Gravieren und Drucken Erfahrung hatte, so sah sich die Postbehörde auf den Steindruck angewiesen. Dass in dieser Beziehung die Hilfsquellen der Kolonie recht mangelhaft geblieben waren, ist ferner aus dem Umstande zu ersehen, dass, als Evans, selbst im Jahre 1877, auf Mauritius von den Platten der Ausgabe 1848 Neudrucke anfertigen lassen wollte, er wegen Mangels an einem erfahrenen Drucker darauf verzichten musste.

F.

Endgültig in England gefertigt.

1860, Ende April. Im Rechteck nach links gewandte Büste der Königin Viktoria mit Edelsteinkreuz-Lilien- und Kleeblatt-Verzierungen geschmückter Krone in wagerecht gestrichtem Eirundrahmen, umgeben von einem wagerecht abwechselnd schwächer oder stärker gestrichten Kreise auf gemustertem Untergrunde. Oben farbig MAURITIUS auf verzierter, weisser, an den Enden farbig unterlegter Bogenleiste, unten ebenso Wertangabe in Buchstaben.

Die Aussenecken zeigen kleine fächerartige Verzierungen; f. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14.

		ung.	gebr.
17.	ONE (1) PENNY hellbraun	1.50	—.30
18.	TWO (2) PENCE blau	25.—	3.—
19.	FOUR (4) PENCE rosen	4.—	2.—
20.	NINE (9) PENCE flieder	5.—	3.—

12. Die nunmehr mit der Lieferung vorstehender Marken betraute Firma De-La Rue & Co. zu London übersandte am 10. Dezember 1859 laut beifolgender Aufstellung:

117360	Marken	von	1 d.,	dazu	die	Platte	für	240	Marken	£ 90
117840	„	„	2 d.,	„	„	„	„	240	„	„ 90
116880	„	„	4 d.,	„	„	„	„	240	„	„ 90
112560	„	„	9 d.,	„	„	„	„	240	„	„ 90
Summa 464640	Marken	zu	11 d.	das	Tausend				Summa	£ 360

+ 46464/100 × 11 d.

1861, Oktober. In genauem Muster der Ausgabe April 1859 No. 12 und 14, sinnbildliche Gestalt der Britannia, nur andere Farbengebung; Stahlstich, f. Dr., w. P.

		ung.	gebr.
21.	SIX (6) PENCE fliederbraun	1.—	3.—
22.	ONE (1) SHILLING gelbgrün	20.—	15.—

13. Die Firma Perkins, Bacon & Co. versandte am 18. Mai 1860 laut Ladeschein 93 Bogen zu 216 Marken zu **SIX PENCE** fliedergrau = 20000 Stück und 47 Bogen zu **ONE SHILLING** gelbgrün = 10000 Stück, das Tausend jeden Wertes zu 9 Pence, wozu Februar 1861 noch 20088 Stück schiefergraue zu **SIX PENCE** No. 23 und 7560 Stück grüne zu **ONE SHILLING** No. 24 hinzukamen, welch' letztere Sendung von einer neuen Platte gedruckt und auch gezähnt worden war; hierfür wurde für jedes Tausend 4 Pence in Rechnung gestellt. Dieses sowie die beiden folgenden Werte waren die letzte Markenlieferung obigen Hauses, deren Anfertigung von nun an ausschliesslich durch die Firma De La Rue & Co. zu London erfolgte.

In dem Begleitbrief sind die Farben der Marken No. 21—22 als lila und grün angegeben, während Moens dieselben als lilabraun und gelbgrün bezeichnet. Es ist möglich, dass die Bezeichnung des Begleitbriefes nur eine allgemeine war. Ein auffallendes Beispiel von verschiedener Farbenbestimmung bieten die roten Marken, welche gleichzeitig mit Marke No. 9 im Jahre 1849 nach Mauritius gesandt waren. Die Rechnung der Druckfirma bezeichnete sie als rote; ein Nachweis über die Markenbestände des Schatzamtes vom 20. September 1860 nennt sie geradezu braun, während ein fernerer Nachweis vom 17. November 1862 sie als blassrot bezeichnet.

1862, April. Dasselbe Muster, sinnbildliche Gestalt der Britannia, wie vorstehend, nur in etwas anderer Farbengebung und gezähnt; Stahlstich, f. Dr., w. P., *gez.* $14^1/_2$.

		ung.	gebr.
23.	SIX (6) PENCE schiefergrau	1.—	3.—
24.	ONE (1) SHILLING dunkelgrün	—.—	20.—

1862, Oktober. Fast das gleiche Muster wie No. 17—20, Büste der Königin, nur ist der Wert 6^d bezw. 1^s nochmals in kleinen Doppelkreisen zu beiden Seiten weiss auf farbigem Grunde wiederholt und die Namen- und Wertleiste zeigen nicht farbige Enden, sondern farbig berandete Endverzierungen; f. Dr., w. Glacé-P., *gez.* 14.

		ung.	gebr.
25.	SIX - 6 PENCE. mattgrün	5.—	6.—
26.	ONE 1 SHILLING gelbbraun	10.—	5.—

14. Vorstehende Ausgabe, bereits im Juli 1861 versendet, soll seitens der Firma in den Farben verwechselt sein, gelangte jedoch trotzdem zur Ausgabe und ist später durch die Marken in richtiger Farbengebung No. 28 und 29 ersetzt.

Die im Handbuche von Dr. Gray angeführten Marken No. 23 und 24 ohne die Buchstaben d und s, Abkürzung der Wertangabe, in den kleinen Seitenkreisen, sind von demselben aus Versehen aufgenommen.

1862, November. Im Muster von No. 8, sinnbildliche Gestalt der Britannia, ohne Wertangabe; Stahlstich, f. Dr., w. P.

ung. gebr.

27.† Ohne Wertangabe (1 Penny) veilchen 8.— 8.—

15. Auf Betreiben des Postmeisters G. R. Saltwell wurden die alten Bestände der Sendung Anfang 1849 ohne Wertangabe, welche noch immer unbenutzt in den Kellern des Schatzamtes lagerten, teilweise verwendet. Nach dem Bericht vom 14. November 1862 bestanden diese aus 99995 blauen, 30240 roten und 17496 veilchenfarbigen; da der Aufstellung vom 20. September 1860 nach noch 18219 Stück vorhanden waren, so fehlte nunmehr die Differenz von 823 Stück. Als nun gerade die Werte für das Inlandbriefgeld zur Neige gingen, schlug derselbe vor, die veilchenfarbigen Marken zum Werte von 1 Penny abzugeben, welchem Auswege denn auch zugestimmt wurde. Diese Marken wurden erst wieder ausser Geltung gesetzt, als der nämliche Wert No. 30, freilich in anderem Muster in der Kolonie eintraf.

Die Marke No. 13, Umlaufswert 1859 9 Pence ist von No. 27, Umlaufswert 1862 1 Penny, nur allein durch den Entwertungsstempel zu unterscheiden.

Erstere trägt den bekannten eirunden Balkenstempel mit und ohne **B** und Innenziffer, von welchen in Port Louis anfangs nur der ohne Innenziffer verwandt wurde, letztere als solche nur den gleichen Balken-Entwertungsstempel des Hauptpostamtes **B 53**. Als Marke No. 13 in Umlauf war, benutzten die Postämter des Inneren beide Balkenstempel mit und ohne Nummer der Postanstalt im Stempel; beim Hauptpostamte wurde ein Nummerstempel seit Mitte 1861 in Gebrauch genommen, als Marke No. 13 bereits seit längerer Zeit aus dem Verkehr gezogen war. Da Marke No. 27 erst November 1862 zum Umlaufswerte von 1 Penny zur Ausgabe gelangte, so stellen demnach die mit diesem Stempel des Hauptpostamtes entwerteten veilchenfarbigen Marken die Marke No. 27 dar. Bei den durch die Postämter des Inneren mit anderen Nummern entwerteten Stücken lässt sich vorstehendes Unterscheidungsmerkmal nicht in Anwendung bringen; vergl. Anmerkung 30.

1863, März/April. Genaues Muster der Marken No. 25 und 26 der Ausgabe Oktober 1862, nur berichtigte Farbengebung; f. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14.

ung. gebr.

28. SIX - 6 PENCE. **schiefergrau** . . . . . 6.— 15.—
29. ONE 1 SHILLING **mattgrün** . . . . . 25.— 12.50

1863, 1. September. Muster für No. 30—33 diejenigen der Ausgabe April 1860 No. 17—20, für No. 34—36 diejenigen der Ausgabe Oktober 1862 No. 25—26; f. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **CC**.

ung. gebr.

30. ONE (1) PENNY **braun** . . —.50 —.40
30a. ONE (1) PENNY hellbraun —.75 —.75
30b. ONE (1) PENNY gelbbraun —.75 —.75
30c. ONE (1) PENNY braun, Wasserzeichen kopfstehend —.— —.—
31. TWO (2) PENCE **dunkelblau** —.50 —.75
31a. TWO (2) PENCE dunkelblau, rechts in der Mitte der Einfassung freigebliebene Stellen . . . . . 2.— 2.50
31b. TWO (2) PENCE mattblau . . . —.30 —.20
31c. TWO (2) PENCE himmelblau . . —.30 —.20
31d. TWO (2) PENCE himmelblau, Wasserzeichen kopfstehend . . . . . 4.— 5.—
31e. TWO (2) PENCE blau, ungezähnt 8.— 12.—
32. THREE (3) PENCE **fuchsrot** . . . . 1.50 —.60
32a. THREE (3) PENCE hellfuchsrot . . —.— —.—
33. FOUR (4) PENCE **rosen** . . . . . 1.— —.30
33a. FOUR (4) PENCE hellrosen . . . 1.— —.30
34. SIX - 6 PENCE. **flieder** . . . . . 4.— —.75
35. ONE 1 SHILLING **gelb** . . . . . 4.— 1.—
35a. ONE 1 SHILLING orangegelb . . . . . 3.25 —.75
35b. ONE 1 SHILLING orange, Wasserzeichen kopfstehend . . . . . 7.50 6.—
36. FIVE 5 SHILLINGS **lebhaft veilchen** . . . . . 5.— 2.—

16. Mit dem Jahre 1863 wurde in fast allen Britischen Kolonien Papier mit Wasserzeichen Krone **CC** [Crown colonies, Besitzungen der Krone] eingeführt, und nur infolge eines Irrtums seitens der Druckfirma weisen No. 28 und 29 ein solches nicht auf, was auch der Postmeister unter dem 19. Dezember 1863 tadelnd erwähnt, wie auch das weitere mit der Farbe geschehene Versehen, welches dann durch Eingang von No. 37, deren Farbe ausdrücklich statt der unrichtigen von No. 34 nach beigefügter Probe bedungen worden, erledigt wurde; No. 31a ist durch Abspringen eines Stückes der Platte entstanden. —

Von einer Anführung der im Handbuche von Moens verzeichneten Marke No. 30a, ONE PENNY hellbraun mit dem Wasserzeichen ▬ (liegende 1) ist Abstand genommen, da ausser jenem einzigen weitere Beweisstücke nicht aufgetaucht sind und die Möglichkeit doch wohl nahe liegt, dass dieses Einzelwesen entweder zufällig bei Herstellung des Wasserzeichens durch Mitpressung eines fremden Körpers in vorstehender Gestalt entstanden, oder dass es sich nur um ein vermeintliches vom Bogenrande herrührendes Wasserzeichen handelt.

Evans bezeichnet Marke No. 32 als zinnoberrot.

1865, Oktober. Das gleiche Muster wie No. 34, Ausgabe September 1863, nur geänderte Farbengebung; f. Dr, w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **CC**.

	ung.	gebr.
37. SIX - 6 PENCE. **grün**	2.25	—.75

17. Die Angaben über das Ausgabedatum von No. 37 sind schwankend; bestellt wurde dieselbe bereits im Dezember 1863.

1868, November. Ebenso wie No. 36, Ausgabe September 1863, nur etwas andere Farbenabtönung; f. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **CC**.

	ung.	gebr.
38. FIVE 5 SHILLINGS malvenveilchen	10.—	2.50

1870, März. In dem gleichen Muster wie No. 35, Ausgabe September 1863, nur geänderte Farbe; f. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **CC**.

	ung.	gebr.
39. ONE 1 SHILLING blau	4.—	2.—

1870, August. Wie vorstehend No. 39, nur abermals geänderte Farbe; f. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **CC**.

	ung.	gebr.
40. ONE 1 SHILLING **hellgelb**	4.—	1.—

18. Da die Farbe von No. 39, welche bis August 1870 im Verkehr war, öfters zur Verwechselung mit No. 31 Veranlassung gab, so wurde die Marke wie vorstehend in neuer Farbe gedruckt; die Restbestände von No. 39 sind verbrannt worden.

1872, September. Das gleiche Muster wie No. 20, Ausgabe April 1860, nur geänderte Farbe und Wasserzeichen; f. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **CC**.

	ung.	gebr.
41. NINE (9) PENCE grün	4.50	2.—

19. Die Farbengebung dieser Marke beruht auf einem Versehen; sie wurde zusammeh mit No. 39 im Jahre 1869 von London versandt. Trotzdem sie in der Farbe mit Marke No. 37 übereinstimmte, gelangte sie neben der NINE PENCE-Marke No. 20 zur Ausgabe. Im Jahre 1874 wurde auch sie eingezogen und die Restbestände verbrannt.

1872, 15. November. Im Hochrechteck in eirundem Linienrahmen mit verzierten Innenecken Büste der Königin Viktoria mit Perlzackenkrone nach links auf wagerecht gestrichtem Grunde, umschlossen von einem farbigen mit steifen Blattverzierungen versehenem Rahmen, dessen Aussenecken kreuz- und andreaskreuzartige Figuren zeigen, oben in weisser

Leiste farbig MAURITIUS, unten ebenso Wertangabe in Buchstaben; f. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **C C.**

		ung.	gebr.
42.	TEN (10) PENCE rotbräunlich	3.—	2.—

1876, April. *Vorläufige Ausgabe.* Marke No. 20, Ausgabe April 1860, mit schwarzem zweizeiligem und wagerechtem Aufdruck **HALF — PENNY** oben 10½ bezw. 13 mm lang und 2½ mm hoch über die untere Hälfte der Marke; zweif. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14.

		ung.	gebr.
43.	**HALF** (½) — **PENNY** schwarz auf NINE (9) PENCE flieder	—.75	1.25
43a.	**HALF** (½) — **PENNY** schwarz auf NINE (9) PENCE flieder, Aufdruck kopfstehend	10.—	12.—

1876, Oktober. *Vorläufige Ausgabe.* Die Marke No. 42, Ausgabe November 1872, mit dem gleichen schwarzen, zweizeiligen Aufdruck **HALF — PENNY**; zweif. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **C C.**

		ung.	gebr.
44	**HALF** — (½) **PENNY** schwarz auf TEN (10) PENCE rotbräunlich . . .	—.50	—.75

20. Der Aufdruck vorstehender Hülfsmarken wurde in der Kolonie angefertigt und war durch Herabsetzen des Briefgeldes nach England von 10 Pence auf 6½ Pence notwendig geworden. — Ausser diesen beiden Marken, No. 43 und 44, soll nur ein Bogen der No. 20 von 240 Stück probeweise mit dem zweizeiligen roten Aufdruck $\frac{1}{2}\,d$ und darunter HALF PENNY oben 14 mm lang und 1¾ mm hoch, versehen worden sein, jedoch sind dieselben, da der Aufdruck zu klein und undeutlich, nicht angenommen worden und nur als Probedrucke zu betrachten, und kommen solche meistens nur mit dem Aufdruck CANCELLED vor.

1877, Mai. *Vorläufige Ausgabe.* Marke No. 42 in anderer Farbe mit wagerechtem, einzeiligem schwarzem Aufdruck **HALF PENNY**, 14 mm oben lang und 2¼ mm hoch, über dem unteren Teil der Marke; der ursprüngliche Wert ist durch einen 15 mm langen Strich annulliert; zweif. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **C C.**

		ung.	gebr.
45.	**HALF** (½) **PENNY** schwarz auf TEN (10) PENCE karminrosen	—.30	—.75

21. Die Marke No. 45 sowohl als auch deren Aufdruck wurde seitens der Firma De La Rue & Co. angefertigt. An Stelle der Aufdruckmarken No. 43 und 44 war rechtzeitig in England Ersatz bestellt worden. Die Ausführung dieser Bestellung oder die Versendung der angefertigten Marken verzögerte sich aber, so dass man in Mauritius zur Herstellung von No. 43 und 44 gezwungen war. Dass schliesslich die Firma De La Rue auch nur eine Aufdruckmarke No. 45 lieferte, mag, ebenso wie die Verzögerung, seinen Grund darin gehabt haben, dass bereits von 1876 an Verhandlungen über Einführung der Rupien-Währung im Gange waren, deren Abschluss bereits früher erwartet wurde; aus Sparsamkeit liess man nun schliesslich nur Marke No. 45 herstellen.

1877, 1. Dezember. *Vorläufige Ausgabe.* Die Marken No. 33 und 36, Ausgabe September 1863, wie auch No. 38, Ausgabe November 1868, mit einzeiligem, wagerechtem schwarzem Aufdruck One Penny oder **One Shilling**, 16 mm lang, 3 und

$2^1/_2$ mm hoch, bezw. 2 und $1^1/_2$ mm hoch; der ursprüngliche Wert ist durch einen 7, bezw. 16 mm langen Strich annulliert; zweif. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **C C.**

		ung.	gebr.
46.	One (1) Penny schwarz auf FOUR (4) PENCE rosen	1.—	—.75
47.	**One (1) Shilling** schwarz auf FIVE 5 SHILLINGS veilchen	5.—	5.—
48.	**One (1) Shilling** schwarz auf FIVE 5 SHILLINGS malvenveilchen	5.—	5.—

22. Auch vorstehende Ausgabe, noch kurz vor Annahme einer anderen Münzwährung ausgegeben, bedingt durch einen zeitweiligen Mangel der betreffenden Werte, wurde, wie alle anderen, zu Ende des Jahres 1877 aus dem Verkehr gezogen, und die Restbestände von No. 30—36, 38, 43—48 und auch die in Anmerkung 20 erwähnten Probedrucke zu Gunsten der Postkasse verkauft. Die Aufdrucke sind in Mauritius hergestellt worden.

Um eine fernere Verwertung dieser, sei es wegen Annahme einer anderen Währung oder Briefgeldveränderungen aus dem Verkehr gezogenen Marken bezw. Ganzsachen als Postwertzeichen unmöglich zu machen, wurden dieselben mit dem schwarzen Aufdruck CANCELLED [annulliert] versehen und demnächst an Händler oder Liebhaber mit 75% Rabatt abgegeben, vielfach auch Postverwaltungen anderer Länder, Fachmuseen, Vereinen oder fürstlichen Personen zugeschickt, bei welchen ein diesbezügliches Interesse zu vermuten war, bezw. vorlag.

1878, 1. Januar. *Vorläufige Ausgabe.* Im Muster der Marken No. 42, Ausgabe November 1872, jedoch ohne die ehemalige

Wertangabe in weissem Felde, und No. 31—33, Ausgabe September 1863, No. 37, Ausgabe Oktober 1868, No. 20, Ausgabe April 1860, No. 29, Ausgabe April 1863 und endlich No. 38, Ausgabe November 1868 mit schwarzem, wagerechtem einzeiligem Aufdruck des der neuen Währung entsprechenden

Wertes, bei No. 49—51 12 mm oben lang, 3 mm hoch, bei No. 52—56 ebenso, nur 13 mm oben lang, und bei No. 57 mit Punkt 13 mm oben lang; zweif. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **CC**.

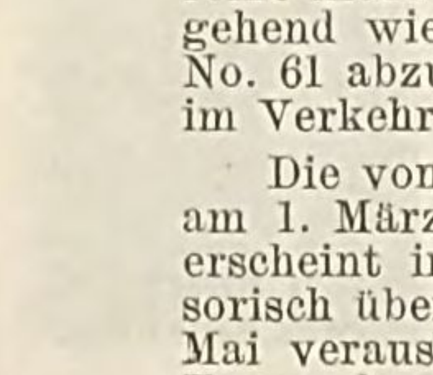
		ung.	gebr.
49.	**2 CENTS** schwarz auf rotbräunlich ohne Wertangabe	—.40	—.30
50.	**4 CENTS** schwarz auf ONE (1) PENNY bräunlich	—.50	—.25
51.	**8 CENTS** schwarz auf TWO (2) PENCE hellblau	1.—	1.—
52.	**13 CENTS** schwarz auf THREE (3) PENCE fuchsrot	1.50	1.50
53.	**17 CENTS** schwarz auf FOUR (4) PENCE rosen	1.50	1.50
54.	**25 CENTS** schwarz auf SIX - 6 PENCE. dunkelblaugrün	2.50	1.50
55.	**38 CENTS** schwarz auf NINE (9) PENCE veilchen	2.75	2.75
56.	**50 CENTS** schwarz auf ONE 1 SHILLING gelbgrün	3.—	1.50
57.†	**2 RS. 50 C.** (2 Rupees 50 Cents) schwarz auf FIVE 5 SHILLINGS malvenveilchen	10.—	5.—

23. Vorstehende Markenreihe wurde seitens der Firma De La Rue & Co. durch Abzüge von den alten Platten angefertigt und mit den Aufdrucken versehen, als in Mauritius die britisch-indische Münzwährung eingeführt werden sollte. Aus Sparsamkeitsrücksichten und auch weil es an Zeit mangelte, wurde die Firma verständigt, den neuen Wert einfach über den ursprünglichen zu drucken. Bei No. 49, welche den fehlenden Wert der ½ Penny-Marke abgeben sollte, war jedoch die Platte noch nicht bis zum Einsetzen der Wertangabe umgearbeitet. Mit Ausnahme von No. 49 entspricht der aufgedruckte Wert dem früheren Penny-Werte zum Kurse von 1 Rupee = 2 Shillings.

In den Handbüchern von Lietzow, Meyer und Moschkau werden die Marken dieser vorläufigen Ausgabe als früher bereits ohne Aufdruck erschienen, behandelt und meistens der Ausgabe September 1863 entnommen. Dem ist jedoch nicht so, da die ganze Auflage erst neu angefertigt worden war, und weisen besonders No. 54—56 gegen früher recht erhebliche Farbenunterschiede auf, so namentlich No. 54, welche in den bezogenen Handbüchern, auch Moens, als grünblau verzeichnet steht; wahrscheinlich soll sie mit No. 37 ein und dieselbe sein, No. 54 ist jedoch, wie der Augenschein zeigt, dunkelblau, auch No. 56, welche ohne Aufdruck in gelbgrün nur ohne Wasserzeichen Krone und **CC** vorkommt. Marke No. 51, welche nach Eintreffen der endgültigen Markenreihe nicht mehr am Schalter verkauft wurde, kam im November 1887 vorübergehend wieder zur Ausgabe, um einem augenblicklichen Mangel an Marken No. 61 abzuhelfen. — Verschiedene Werte dieser Ausgabe kommen noch jetzt im Verkehr vor.

Die von der Union, Amts-Organ des Internationalen Philatelisten-Vereins, am 1. März 1878 wörtlich wie folgt gebrachte Nachricht: Die alte Emission erscheint im Kurs mit der neu eingeführten Centswährung vorläufig provisorisch überdruckt. Die neue Emission, welche nach englischen Blättern Mitte Mai verausgabt werden soll, enthält 5 neu eingeführte Werte; welche vom Typus der alten Pence-Werte in Wegfall kommt, ist zur Zeit unbekannt — ist wie vorstehend dahin zu berichtigen, dass 7 Werte verausgabt wurden und zwar erst im März des folgenden Jahres.

1879, März. Im Hochrechtecke Büste der Königin Viktoria mit Perlzackenkrone nach links auf wagerecht gestrichtem Untergrunde in verschiedenen Einfassungen; f. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **CC**.



No. 58. Doppelter Eirundrahmen zu beiden Seiten mit der farbigen Umschrift **POSTAGE** auf weissem Grunde; derselbe wird durch Querleisten oben mit der farbigen Inschrift **MAURITIUS** auf weissem Grunde, unten ebenso mit der Wertangabe in Buchstaben abgeschnitten; die Innenecken sind durch farbige Dreiecke verziert.

No. 59. Gotisch verzierter rechtwinkeliger Rahmen, oben von einer Bogenleiste mit der Inschrift ·MAURITIUS POSTAGE· farbig auf weiss, unten ebenso von einer geraden mit der Wertangabe in Buchstaben unterbrochen.

		ung.	gebr.
58.	FOUR (4) CENTS orange.	—.30	—.10
	58a. FOUR (4) CENTS orange, ungezähnt	2.—	4.—
59.	TWENTY FIVE (25) CENTS hellgelbbraun	1.50	—.60
	59a. TWENTY FIVE (25) CENTS hellgraubraun, ungezähnt	4.—	8.—

1880, 20. Januar. Büste der Königin Viktoria nach links auf gestrichtem Untergrunde in verschiedenen Einfassungen; f. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **C C**.

No. 60. In senkrecht gestrichtem Achtecke mit eingebogten Aussenecken ein Kreisrahmen, umschlossen von an beiden Seiten unterbrochenen und mit Blattverzierungen versehenen Leisten, in welchen oben weiss in farbigem Felde MAURITIUS POSTAGE steht, unten ebenso, nur befindet sich die Wertangabe in Buchstaben zwischen weissen Punkten.

No. 61. In achteckigem Doppelrahmen, auf dessen Ecken fünfeckige, innen blattverzierte Fünfecke gesetzt sind, oben mit weisser Inschrift MAURITIUS, unten ebenso Wertangabe in Buchstaben und an den Seiten durch fünf aus über Kreuz gestellten Punkten gebildeten Verzierungen getrennt, POSTAGE ebenso.

No. 62. Hochrechteck mit innen verzierten Ecken, belegt mit farbigem eirundem Doppelrahmen, oben mit der weissen Umschrift MAURITIUS POSTAGE, unten ebenso Wertangabe in Buchstaben, durch blumenartige Verzierungen getrennt.

No. 63. In perlenverzierter rechteckiger Umrahmung, oben mit weisser Inschrift MAURITIUS zwischen gotischen Andreaskreuzen, an den Seiten ebenso ·POSTAGE·, und unten in durchgehendem Felde die Wertangabe weiss auf farbig.

No. 64. Farbiges Hochrechteck, innen mit weissen, farbigen blattartigen Verzierungen tragenden Dreiecken belegt, mit eirundem, farbigem Doppelrahmen, auf farbigem, achteckigem, eckpunktiertem Untergrunde, oben mit weisser Umschrift ·MAURITIUS POSTAGE·, unten ebenso Wertangabe in Buchstaben zwischen weissen Punkten.

No. 65. In rechteckigem, geperltem und farbigem Rahmen, belegt mit einem zweiten gestutzten rautenförmigen, in welchem oben links farbig auf weiss die Inschrift ·MAURITIUS·, oben rechts ·POSTAGE·, unten links ·FIFTY· und ·CENTS· unten rechts steht. Die Aussenecken zeigen weisse andreaskreuzartige Verzierungen auf farbigem viereckigem Grunde.

No. 66. In eingefasstem Eirundrahmen, welcher auf ein Achteck mit ausgebogten innen verzierten Ecken aufgelegt ist, oben die farbige Umschrift MAURITIUS POSTAGE, unten ebenso Wertangabe in Buchstaben durch andreaskreuzartige punktierte Seitenverzierungen getrennt.

		ung.	gebr.
60.	·TWO (2) CENTS· braun	—.25	—.15
60a.	·TWO (2) CENTS· braun, ungezähnt	2.—	4.—
61.	EIGHT (8) CENTS blau	—.40	—.15
61a.	EIGHT (8) CENTS blau, ungezähnt	2.—	4.—
62.	THIRTEEN (13) CENTS eisengrau	—.75	—.40
62a.	THIRTEEN (13) CENTS eisengrau, ungezähnt	3.—	6.—
63.	SEVENTEEN (17) CENTS rosen	1.—	—.50
63a.	SEVENTEEN (17) CENTS rosen, ungezähnt	3.—	6.—
64.	·THIRTY EIGHT (38) CENTS· veilchen	2.—	1.50
64a.	·THIRTY EIGHT (38) CENTS· veilchen, ungezähnt	4.—	8.—
65.	·FIFTY· (50) ·CENTS· grün	3.50	2.—
65a.	·FIFTY· (50) ·CENTS· grün, ungezähnt	6.—	12.—
66.†	TWO (2) RUPEES AND FIFTY (50) CENTS dunkelveilchenbraun	8.50	4.50
66a.	TWO (2) RUPEES AND FIFTY (50) CENTS dunkelveilchenbraun, ungezähnt	12.—	20.—

24. Vorstehende Markenreihe, No. 58—66, bilden den Ersatz für die Aufdruckmarken vom Januar 1878, No. 49—57. Es unterliegt keinem Zweifel, dass sowohl No. 58a und 59a, wie auch die Markenreihe 60a—66a amtlich nicht ungezähnt ausgegeben worden sind, und dass das Vorkommen derartiger Stücke daher möglicherweise auf eine gewisse Liebenswürdigkeit von Seiten der Druckfirma Sammlern gegenüber zurückzuführen sein dürfte; dass diese Stücke aber entwertet vorkommen, steht fest.

1882, August. Die Marken No. 60 und 58 mit geändertem Wasserzeichen; f. Dr. w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **CA**.

		ung.	gebr.
67.	·TWO (2) CENTS· braunrot	—.40	—.15
68.	FOUR (4) CENTS orange	—.25	—.10
68a.	FOUR (4) CENTS hochgelb	—.75	—.50

25. Der an vorstehender Markenreihe, No. 67—68, fehlende Wert in genauem Muster von No. 61, **EIGHT CENTS** blau nur mit W. Krone **CA**, welchen Moschkau und andere als gleichzeitig zur Ausgabe gelangt melden, ist bis jetzt nicht erschienen.

1883, 26. Februar. *Vorläufige Ausgabe.* Marke No. 63, Ausgabe Januar 1880, mit schwarzem wagerechtem Aufdruck **16 CENTS**, 15 mm lang, 3 mm hoch, über dem ursprünglichen Werte; zweif. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **CC**.

		ung.	gebr.
69.†	**16 CENTS** schwarz auf SEVENTEEN (17) CENTS rosen	2—	1.50

1883, 14. Juli. *Vorläufige Ausgabe.* Marke No. 63 mit verändertem Wasserzeichen und schwarzem, wagerechtem Aufdruck **SIXTEEN CENTS**, 13½ mm lang, 2½ mm hoch, über die untere Hälfte der Marke; der ursprüngliche Wert wird durch einen 16 mm langen Strich annulliert; zweif. Dr., w. Glacé-Papier, *gez.* 14, *W. Krone* **CA**.

		ung.	gebr.
70.†	**SIXTEEN** (16) **CENTS** schwarz auf **SEVEN-TEEN** (17) **CENTS** rosen	1.50	—.75

26. No. 69 und 70 wurden durch Herabsetzung der Gebühr für einfache Briefsendungen nach Europa von 17 auf 16 Cents bedingt. Diese Ermässigung trat mit dem 23. Januar 1883 in Kraft, und zwar wurde sie durch den General-Postdirektor der Schweiz, S. Bavier angeregt, welcher darauf aufmerksam machte, dass diese Frankierungssätze die allgemeinen Bestimmungen des Weltpostvereins überstiegen. — Zu beachten ist noch, dass die Umwandlung der alten Werte in die neuen in einem Verhältnisse erfolgte, welches auch der englischen Geldwährung nicht entsprach. Die Behörde rechnete die Rupee zu 2 Shillings, während sie nur zu 1 Shilling 10½ oder 11 Pence hätte angenommen werden dürfen. Die Portosätze von Mauritius stellen sich infolgedessen ungefähr 5% billiger, als die in den anderen englischen Kolonien. Von einer Umwandlung auch der Marken von 13 und 38 Cents wurde jedoch abgesehen. Früher betrug die Einschreibegebühr 13 Cents bezw. 3 Pence, welcher Satz inzwischen auf 8 Cents bezw. 2 Pence herabgesetzt worden war. —

Es scheint, dass bereits ein Posten von No. 63, jedoch mit dem Wasserzeichen Krone **CA** in London fertig vorlag, als jene Änderung erfolgte. Die von einigen Handbüchern als karmin bezeichnete Marke No. 70 führt Moschkau mit Wasserzeichen Krone **CA** aber ohne Aufdruck an; eine Bestätigung dieser Angabe ist bis jetzt jedoch nicht erbracht worden.

Laut Timbre-Poste vom Januar 1885 haben Briefe mit vorstehenden Marken freigemacht, in Kalkutta und Berhampur September 1884 entwertet und nach Mauritius gesandt, vorgelegen, wonach der Gebrauch der Postzeichen mit gleicher Münzwährung gegenseitig in den Postgebieten zulässig sein könnte, falls nicht eine Unaufmerksamkeit des entwertenden Beamten stattgefunden hat. — Aufdrucke in abweichenden, den angegebenen Massen nicht entsprechenden Typen sind gefälscht; solche kommen namentlich von No. 69 ziemlich häufig vor.

1883, 8. September. Die Marke No. 59, Ausgabe März 1879, nur mit geändertem Wasserzeichen; f. Dr. w. P., *gez.* 14, *W. Krone* **CA**.

		ung.	gebr.
71.	**TWENTY FIVE** (25) **CENTS** hellgelbbraun	1.—	—.50

1885, 11. Mai. *Vorläufige Ausgabe.* Marke No. 64, Ausgabe Januar 1880, mit schwarzem, wagerechtem Aufdrucke **2 CENTS**, 14 mm lang, 3 mm hoch, über dem ursprünglichen Werte, welcher noch durch einen verschieden langen Strich anulliert wird; zweif. Dr., w. P., *gez.* 14, *W. Krone* **CC**.

		ung.	gebr.
72.†	**2 CENTS** schwarz auf · **THIRTY EIGHT** (38) **CENTS** · veilchen, Strich 12½ mm lang	2.—	1.75
72a.	**2 CENTS** schwarz auf · **THIRTY EIGHT** (38) **CENTS** · veilchen, ganzer Aufdruck kopfstehend	—.—	—.—
72b.	**2 CENTS** schwarz auf · **THIRTY EIGHT** (38) **CENTS** · veilchen, Strich oben links abgeschrägt	2.50	2.—
72c.	**2 CENTS** schwarz auf · **THIRTY EIGHT** (38) **CENTS** · veilchen, Strich oben links und rechts abgeschrägt . .	3.—	2.50

72d. **2 CENTS** schwarz auf ·THIRTY EIGHT (38) CENTS· ung. gebr.
veilchen, Strich 19 mm lang . . . . . 5.— 5.—

72e. **2 CENTS** schwarz auf ·THIRTY EIGHT (38) CENTS·
veilchen, Strich fehlt durch Bogenverschiebung . . . 10.— 10.—

27. Im Handbuche von Moens ist vorstehende Marke irrtümlich mit Wasserzeichen Krone CA angeführt.

1885, 1. August. Genau im Muster der Marke No. 67, Ausgabe 1882, nur geänderte Farbe; f. Dr., w. P., *gez.* 14, *W. Krone* **CA**.

73. ·TWO (2) CENTS· ung. gebr.
mattgrün . . . . . —.10 —.10

1885, 15. August. Im Muster der Marke No. 68, Ausgabe August 1882, nur geänderte Farbe; f. Dr., w. P., *gez.* 14, *W. Krone* **CA**.

ung. gebr.
74. FOUR (4) CENTS karminrosen . . . . . —.20 —.50

1885, Oktober. In ähnlichem Muster wie Marke No. 68, Ausgabe August 1882, Büste der Königin Viktoria mit Perlzackenkrone nach links auf wagerecht gestrichtem Untergrunde in doppeltem Eirundrahmen mit der weissen Umschrift MAURITIUS POSTAGE, welcher unten durch eine Querleiste mit der Wertangabe in Ziffern und Buchstaben belegt ist; das Ganze rechteckig eingerahmt, in den Innenecken mäanderartige Verzierungen; f. Dr. w. P., *gez.* 14, *W. Krone* **CA**.

ung. gebr.
75. 16 CENTS bernsteinrötlich . . . —.60 —.20

1887, 15. Januar. Muster der Marke No. 65, Ausgabe Januar 1880, nur Farbe und Wasserzeichen geändert; f. Dr., w. P., *gez.* 14, *W. Krone* **CA**.

ung. gebr.
76. ·FIFTY· (50) ·CENTS· rotorange . 2.— 1.—

1887, 8. Juni. *Vorläufige Ausgabe.* Die Marke No. 62, Ausgabe Januar 1880 mit dem zinnoberroten wagerechten Aufdruck des neuen Wertes, $16^1/_2$ mm lang, Ziffer $2^1/_2$, Buchstaben $2^3/_4$ mm hoch, über die untere Hälfte der Marke; zweif. Dr., w. P., *gez.* 14, *W.Krone* **CC**.

77.† **2** CENTS zinnoberrot auf THIRTEEN (13) CENTS eisengrau . . . ung. gebr. 3.— 5.—

77a. ~~SLNƎ⊃ 2~~ zinnoberrot auf THIRTEEN (13) CENTS eisengrau, Aufdruck auf dem oberen Teile der Marke kopfstehend . . . . . 5.— 8.—

28. Über die vorstehenden Marken, welche einerseits lange Zeit in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt, andererseits gewaltig angepriesen wurden, sei auf Grund von aus zuverlässiger Quelle in Mauritius geschöpften Nachrichten unter anderen die Erklärung des Postmeisters mitgeteilt, woraus hervorgeht, dass diese Marken wirklich in Port Louis am Postschalter verkauft worden sind.

Je soussigné WILLIAM GREENE, Colonial Post-Master & Superintendant des Télégraphes de Maurice, certifie avoir fait émettre le 8 Juin 1887, **2.400** timbres Gris-vert de 13 cents avec une surcharge de 2 CENTS en ROUGE, et que l'émission TOTALE a été limitée à ce nombre.

En foi de quoi je délivre le présent certificat pour valoir et servir à qui de droit.

Fait à Port-Louis, (Ile Maurice) le 8 Août 1887.

(Signé): W. GREENE,
Colonial Post Master.
Mauritius.

Légalisé au Consulat de France, le 29 Août 1887.

(Signé): A. NICAULT,
Gérant du Consulat.

———o———

Es sind sonach offiziell nur 20 Bogen zu 120 Stück ausgegeben worden, um einem augenblicklichen vollständigen Mangel an 2 Cents-Marken abzuhelfen; als man den Aufdruck am Morgen des 8. Juni 1887 fertiggestellt hatte, war das Postschiff, welches aus England neue Bestände mitbrachte, schon auf der Rhede angekommen, konnte aber erst Nachmittags seine Entlöschung vornehmen und wurde, als solche erfolgt war, der Verkauf der Hülfsmarken sofort eingestellt — sofern überhaupt noch welche vorhanden waren. Während vier Stunden, so lange hat der Schalterverkauf angeblich gedauert, sollen 40, laut VI. Nachtrag Meyer 60 Stück verkauft und hiervon nur 2 wirklich „postalisch" [wie sonst?] verwendet worden sein, [alsdann würden die im Besitze der Herausgeber auf Original-Briefen befindlichen Stücke die einzigen „postalisch" verwendeten darstellen], der Rest jedoch durch eine unternehmende Aufkaufsvereinigung von 13 dortigen Sammlern erworben sein. Dieselben boten diese Aufdruckmarken das Stück anfänglich zum Preise von 2—10 Rupien an, sollen aber zuletzt bis zu £ 15 gefordert haben. Hiernach sind die Angaben von Le Timbre-Poste, September 1887, worin u. a. der 6. Juli als Ausgabetag angegeben wird, zu berichtigen. Wenn diese Marken nun heute zu verhältnismässig billigen Preisen zu haben sind, so ist dies wohl nur dadurch zu erklären, dass entweder ausser der „émission Totale" noch sonstige Bestände — denn die Erklärung des Postmeisters Greene spricht nur von ausgeben, abe nicht von herstellen — an Interessenten abgegeben worden sind, oder das letztere sich, was ja nicht schwer sein konnte, in den Besitz der Original-Aufdrucklettern zu setzen wussten und frisch darauf losgedruckt haben, richtig und kopfstehend; beide Teile machten dann ein Geschäft, die Post, welche flott Marken zu **THIRTEEN CENTS** absetzte und wenn sie gebraucht wurden, nur für 2 Cents Gegenleistung zu machen hatte, und die Händler, die für 13 Cents und Druckkosten ja einige Rupien erhielten. Aufdrucke in anderen Typenmassen als wie vorstehend angegeben, namentlich auch solche mit geradem Fuss der 2 oder in weinroter Farbe sind vollständig gefälscht; derartige Machwerke werden von Paris, entwertet oder unentwertet, kopfstehend oder richtig, wie man eben will, ausgeboten. Dabei ist es jedoch nicht ausgeschlossen, dass auch solche Marken richtige Entwertung tragen, da die Post aus angegebenen Gründen ja wenig Veranlassung hatte, den Aufdruckmachern allzu scharf auf die Finger zu sehen. Laut Timbre-Poste vom Dezember 1888 soll übrigens, um Missbrauch zu verhindern, der Rest der 13 Cents-Marken seitens der Postverwaltung später verbrannt worden sein. Doch dürfte eine derartige Massregel wohl erst dann ihren Zweck vollständig erreichen, wenn die Marken mit 2 Cents-Aufdrucken gänzlich ausser Verkehr gesetzt würden.

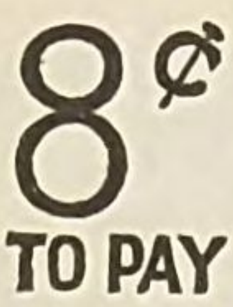
1889, Ende August. *Vorübergehend zur Frankierung zugelassen.*

Die Stempelmarke, Ausgabe 1. Mai 1889, genaues Muster der Postmarke No. 68 nur in anderer Farbe und mit dem schwarzen senkrechten Aufdruck **INLAND — REVENUE** links von unten nach oben bezw. rechts von oben nach unten über **POSTAGE**; zweif. Dr., w. P., *gez.* 14, *W. Krone* **CA**.

ung. gebr.

78. **FOUR** (4) **CENTS** schwarz auf flieder —.— —.—

29. Vorstehende Hülfsmarke befindet sich entwertet auf Brief, abgestempelt **CAMP DE MASQUE, AUG. 26. — 89,** in der Anheisser'schen Sammlung — vergl. No. 21 der Mitteilungen des B. Ph. C. vom 1. Dezember 1889; in Ermangelung genügender Vorräte wurde dieselbe während zweier Tage in einem Teile der Kolonie zur Freimachung zugelassen. Laut einer Verordnung, welche der jetzige Ober-Postmeister Lennon im Oktober 1889 in den meisten Postämtern, namentlich in denjenigen im Innern der Insel anschlagen liess, ist die Verwendung von Stempelmarken zu Postzwecken in Mauritius durchaus nicht gestattet; alle damit versehenen Briefe werden als nicht freigemacht behandelt und mit dem grossen in der Wertangabe wechselnden, nebenstehenden Musters schwarzen Nachzahlungsstempel bedruckt, ausserdem die Stempelmarke durch Datumüberschreibung zur ferneren Verwendung unbrauchbar gemacht, und mit handschriftlichem Vermerk: No use for postage [zur Frankierung unzulässig] versehen. Man hüte sich vor Gefälligkeitsabstempelungen dieser und anderer Stempelmarken; mit obiger Ausnahme, die auch nur für einen kleinen Bezirk galt, da zur gleichen Zeit z. B. in Port Louis Postsachen mit Stempelmarken beklebt als nicht freigemacht behandelt wurden, ist seither nie eine Stempelmarke zur Freimachung zugelassen worden, namentlich auch nicht die kurzlebige Vorgängerin der Marke No. 78, genau wie Marke No. 33 nur Wasserzeichen Krone **CA** mit dem zweizeiligen schwarzen Aufdruck **INLAND REVENUE** auf dem unteren Teile



des Markenbildes, welche vom 1. Januar bis 31. März 1889 zu Steuerzwecken ausgegeben wurde. Vergl. ausserdem Fälschungen.

---

30. Ein in Mauritius bereits vor Einführung von Marken in Gebrauch befindlicher schwarzer oder roter Doppelkreis-Stempel oben mit der Randschrift **MAURITIUS.** — unten **POST OFFICE.** und innen Datumangabe, Monat abgekürzt, z. B. **FE 22 — 1847.** wurde nur seitens des Hauptpostamtes benutzt; derselbe kommt noch bis anfangs 1859 zur Anwendung, findet sich jedoch selten auf den Marken. — Bei dem in Anmerkung 1 erwähnten Kostenanschlag pro 1847 befand sich auch die seitens des Stechers J. Barnard am 12. November 1846 eingereichte Rechnung über 14 Entwertungsstempel, welche auf Bestellung der Postverwaltung von demselben angefertigt worden waren. Diese Entwertungsstempel waren für die Postämter im Inneren der Kolonie bestimmt, in welcher bis dahin nur das Hauptpostamt und zwei andere Postanstalten bestanden, denen jetzt zwölf neue hinzutraten. Es waren kleine kreisrunde Entwertungsstempel mit den Nummern der Postanstalten, 1 bis 14 — eigentümlicherweise war es übersehen worden, auch für das Hauptpostamt einen Entwertungsstempel zu bestellen — mit drei konzentrischen Ringen und Innennummer; späterhin finden sich auch zuweilen Stempel, welche nur zwei Ringe oder, unter Wegfall der Innennummer, deren fünf aufweisen. So führte z. B. das Postamt Mahébourg No. 1 und Flacq No. 2. Einige dieser Stempel wurden sogar bei einzelnen Postämtern im Inneren noch bis 1885 verwendet. Barnard hatte ferner zwölf eirunde Briefstempel für die neuen Postämter — die älteren Postanstalten waren bereits mit allen Stempeln versehen, ausser den zur Entwertung der Marken erforderlichen — mit Ortsnamen und darunter Datumangabe in verstellbaren Lettern geliefert, sowie je zwölf Stempel zu postalischen Aufdruckvermerken auf Briefschaften. Diese, ausnahmsweise auch als Entwertungsstempel dienenden Stempel waren **PAID.** [bezahlt] oder **INLAND.** in einem 41/22 grossen Querrechtecke, **POST PAID** [Briefgeld bezahlt] in einem kleineren 33/10 grossen Querrechtecke, **PAID.** in einfachem Kreise, **TOO LATE** [zu spät, für nach Postschluss aufgelieferte Briefe mit Portozuschlag], **Free** [frei] und ein Stempel mit *penny post* [für Drucksachen] in liegendem Eirund; letztere zwei wurden nur im Hauptpostamte verwandt, woselbst sie, solange für dasselbe noch kein Entwertungsstempel beschafft war, deren Stelle mit vertraten. Aus der Nichtanwendung von Datumstempeln ergiebt sich namentlich bei den ersten Ausgaben die Schwierigkeit der genauen Festsetzung der Umlaufszeit dieser Marken. Seit dem Jahre 1853 wurde seitens des Hauptpostamtes ein runder Stempel gebraucht, dessen Kreislinie oben von **MAURITIUS** mit darüber befindlicher Krone, unten teilweise durch die Buchstaben **G.** [eneral] **P.** [ost] **O.** [ffice] gebildet wird, die Zwischenräume sind durch gebogene Seitenlinien ausgefüllt; inwendig steht das Datum mit abgekürzter Monatsangabe und voller Jahreszahl. Auch diese Entwertung ist auf den Marken höchst selten zu finden. Gegen 1857 wurde neben einem kleinen Doppelkreisstempel innen in der Mitte eine fantastisch gestaltete Krone mit der Umschrift **GENERAL POST OFFICE · MAURITIUS ·**, für das Hauptpostamt der bekannte in Anmerkung 15 erwähnte eirunde Balkenstempel zunächst o h n e Innenziffer eingeführt, neben welchem, allerdings selten, auch roh hergestellte, durchlaufende Balken zeigende Aushülfsstempel angewendet wurden. Anfangs 1859 erhielten auch die Postämter im Inneren einen gleichartigen Stempel, innen mit der No. 1—64 mit und ohne den verschieden grossen Buchstaben B [Box, Briefkasten] vor der Ziffer als Bezeichnung des betreffenden Postamtes, versehen; in vorstehender Nummerreihe

der Postämter war die No. 53, das Hauptpostamt, vorläufig noch nicht vertreten; No. 64 ist die Nummer des Postamtes auf den Seyschellen, welche erst 1890 in postalischer Beziehung von Mauritius losgelöst wurden; später trat No. 65 für die Insel Rodriguez hinzu. Erst seit Mitte 1861 führte das Hauptpostamt den eirunden Balkenstempel mit B 53 in verschiedenen Typen und Grössen, später durch einen grösseren kreisrunden mit B 53 ersetzt. Nur dieser Umstand ermöglicht eine Unterscheidung der veilchenfarbigen Marke No. 13 zum angenommenen Umlaufswert von 9 Pence, Ausgabe April 1859 von der gleichen Marke No. 27 zum Umlaufswert von 1 Penny, Ausgabe November 1862. Der eirunde Balkenstempel mit Innenziffer war, als sich Marke No. 13 noch im Verkehr befand, beim Hauptpostamt noch nicht eingeführt; als nun dieser erst Mitte 1861 beim Hauptpostamte in Gebrauch genommen wurde, war genannte Marke zum Umlaufswerte von 9 Pence bereits ausser Verkehr gesetzt worden. Als später die Marke No. 27, Umlaufswert 1 Penny, zur Ausgabe gelangte, wurden in Port-Louis zu ihrer Entwertung der Stempel B 53 verwandt, und kann also die veilchenfarbige Marke, wenn sie eine solche Entwertung trägt, nur die zum Werte von 1 Penny angegebene sein. Leider fehlt ein solches Merkmal für die von Postämtern im Inneren der Insel verwendeten Marken. Neuerdings kommen grössere und kleinere Datumrundstempel in schwarzer oder auch roter Farbe aufgedruckt zur Anwendung, gewöhnlich auf Briefen u. s. w. von den französischen, achteckigen Schiffsstempeln begleitet. Der in den Datumrundstempeln einiger Postämter über der Datumsangabe angebrachte Buchstabe **A**, **B**, **C** u. s. w., ersetzt, da jeder Buchstabe hier einen bestimmten Tagesabschnitt und keine Bezeichnung der Himmelsrichtung bedeutet, die bei der deutschen Reichspost üblichen, gewöhnlich zu beiden Seiten oder unten bezw. zuletzt stehende Angabe der Auf- oder Ablieferung nach der Tageszeit; vergl. Abbildung der Karte No. 301. In den letzten Jahren hat die Postverwaltung in Port-Louis zu Kontrollzwecken die Einrichtung getroffen, dass die Postsachen mit einem Ausgabestempel versehen werden, welcher in Form eines Briefes mit Ausgabedatum die Nummer des mit der Besorgung der Sendung beauftragten Postboten [**CARRIER**] enthält.

Umschläge.

b.

a.

c.

1861, Ende. Oben rechts Büste der Königin Viktoria von Grossbritannien und Irland nach links mit Krondiadem und herabfallender Locke auf glattem farbigem Grunde in wechselnden Umrahmungen. Geschweifte Oberklappe mit verschiedenen Klappenstempeln, **a.** genetztes, konzentrisches, doppeltes Kreisrund, in der Mitte eine Rose, **b.** genetzter Kreisrahmen von einer Zickzacklinie eingefasst, darin ein kleiner Kreis mit 3 Innenringen, umgeben von einem Kranze aus Rosenzweigen mit vergissmeinnichtartigen Blüten und **c.** grösseres doppeltes Kreisrund mit netzartigem Innenmuster, dessen sich dreimal kreuzende wagerechte Doppellinien auf den Schnittpunkten mit liegenden Kreuzen belegt sind. Am oberen Rande der linken Seitenklappe Firmentrockenstempel DE LA RUE & CO. LONDON.; Grösse 121/71, halblange Gummierung, farb. Prägedruck, dünnes einf., bläul. P.

No. 200. Büste in verziertem Sechseckrahmen auf konvergierend gestrichtem, weiss eingefasstem Grunde, umgeben von einem wagerecht gewellten Kreisrahmen, in welchem auf an den Seiten eingebogter, farbiger Bogenleiste oben MAURITIUS POSTAGE, unten SIX PENCE steht, rechts und links durch eine sechsblättrige Blumenverzierung mit der Wertziffer 6 darin getrennt.

No. 201. Büste auf glattem Felde in weiss eingefasstem, fünfeckigem, seitlich eingebogtem Schilde, welcher auf einem grösseren wagerecht gewellten, weiss eingefassten aus neun Bogenlinien gebildeten Schilde liegt, in welchem oben weiss auf glatter abgeschrägter Bogenleiste MAURITIUS, unten ebenso POSTAGE steht, sowie farbig und freistehend an den Seiten links **NINE**, **PENCE** rechts. Ausserdem befindet sich im Fusse des grossen Schildes ein kleiner verzierter Kreis mit der Wertziffer 9.

A. Klappenstempel **a.**

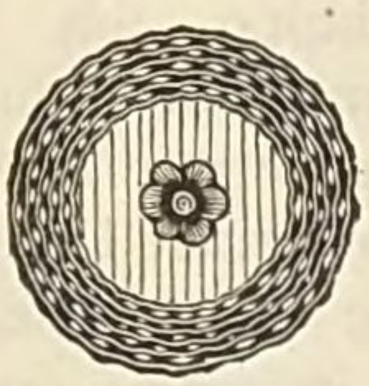
		ung.	gebr.
200.†	SIX 6 PENCE veilchen	5.—	8.—
201.	NINE 9 PENCE dunkelbraun	7.—	10.—

		ung.	gebr.
	B. Klappenstempel **b.**		
202.	SIX 6 PENCE veilchen	5.—	7.—
203.	**NINE** 9 **PENCE** dunkelbraun	6.50	9.—
	C. Klappenstempel **c.**		
204.	**NINE** 9 **PENCE** dunkelbraun	50.—	—.—

31. Auch die Umschläge wurden bis 1875 von der Firma De La Rue & Co. in London geliefert, und lautet die über vorbeschriebene Reihe eingereichte Rechnung in der Höhe von zusammen £ 135.—, speciell auf £ 45.— für jeden Holzstock, und ausserdem ebensoviel für den Druck. Da dieselbe vom 19. Juli 1861 ausgestellt ist, so konnte Ankunft und Ausgabe in Mauritius bereits Ende 1861, und nicht, wie vielfach angenommen wird erst 1862 stattfinden. No. 200 und 201, wie auch die ferneren Ausgaben, werden mit dem Aufdruck CANCELLED angetroffen; vergl. Anmerkung 22.

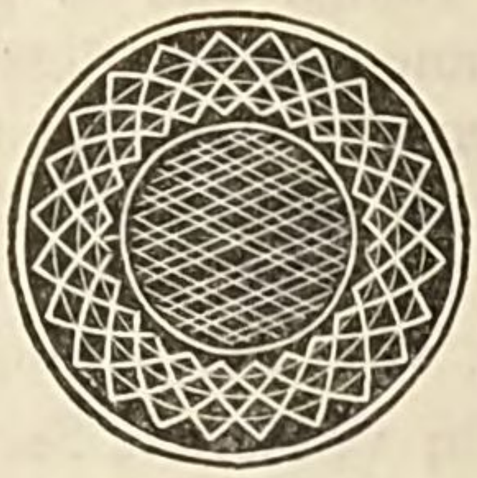
Der Umschlag No. 204, angeblich neuerdings erst von Herrn Ruben-Kopenhagen aufgefunden, mit dem Klappenstempel **c.** ist bereits 1882 durch Evans zur Kenntnis der Sammlerwelt gelangt, während der Umschlag zu **SIX PENCE** mit dem Klappenstempel **c.** dort als fraglich bezeichnet wird. In der Union 1880 No. 39 bemerkt Schmidt de Wilde, dass er seiner Zeit einen **SIX PENCE**-Umschlag besessen habe von dunkelbrauner beinahe schwarzer Farbe; der Umschlag wäre entschieden echt und die Farbe nicht chemisch verändert gewesen. In diesem Falle ist der betreffende Umschlag nur als Probevorlage zu bezeichnen.

Von No. 201 kommen als Ausschnitte in Streifen gedruckt täuschend ähnliche Nachbildungen vor; vergl. Fälschungen.



d.

f.



e.

1863, Januar. No. 205 ff., Wertstempel genau wie vorstehend No. 200 ff., Format des Umschlages aber grösser und anderes Papier. Beide Umschläge, wiederum mit der Druckfirma auf der linken Seitenklappe und halblanger Gummierung, haben verschiedenartiges Papier, auch geschweifte Oberklappe mit 3 verschiedenen Klappenstempeln **d.** Rose Englands auf senkrecht enggestrichtem von 7 Wellenlinien umgebenen Grunde, **e.** ein aus konzentrischen Kreisen mit sich überspringenden gitterartigen Spitzbogenverzierungen gebildetes Doppelkreisrund, innen mit netzartig sich kreuzenden Parallelen, welche kleine auf der Spitze stehende Rauten bilden, **f.** eine aus kleineren und grösseren sich schneidenden Doppelkreisen gebildete auf den Schnittpunkten mit kleinen Doppelkreisen belegte Figur. Grösse 220/97, f. Prägedruck auf verschiedenartigem, einfachem, bläulichem P.

No. 206 ff., in eirundem weiss eingefasstem gegittertem Rahmen Büste der Königin Viktoria mit Krondiadem auf glattem farbigen Grunde mit farbiger Umschrift oben **MAURITIUS POSTAGE** unten **ONE SHILLING** durch zwei Blumenverzierungen getrennt.

A. Klappenstempel **d.**

1. Dünnes bläuliches Hand-Papier. ung. gebr.

205. **SIX** 6 **PENCE** braunveilchen . . . . . 50.— 60.—
206.† **ONE** (1) **SHILLING** goldgelb . . . . . 1000.—1200.—

2. Dickes graubläuliches Maschinenpapier.

207. **SIX** 6 **PENCE** braunveilchen . . . . . 70.— 55.—
207a. **SIX** 6 **PENCE** farblos . . . . . —.— —.—
208. **ONE** (1) **SHILLING** goldgelb . . . . . 1000.— —.—

B. Klappenstempel **e.**

1. Dünnes bläuliches Papier.

209. **SIX** 6 **PENCE** braunveilchen . . . . . 50.— 60.—
210. **ONE** (1) **SHILLING** goldgelb . . . . . 1000.— —.—

2. Dickes graubläuliches Maschinenpapier.

211. **SIX** 6 **PENCE** braunveilchen . . . . . 40.— 55.—
212. **ONE** (1) **SHILLING** goldgelb . . . . . 1000.— —.—

C. Klappenstempel **f.**

1. Dünnes bläuliches Papier.

213. **SIX** 6 **PENCE** braunveilchen . . . . . 70.— —.—
214. **ONE** (1) **SHILLING** goldgelb . . . . . 1000.— —.—

2. Dickes graubläuliches Maschinenpapier.

215. **SIX** 6 **PENCE** braunveilchen . . . . . 40.— 60.—
216. **ONE** (1) **SHILLING** goldgelb . . . . . 1000.— —.—

32. Bei dem Aufsehen und ausnehmend hohen Preise — Anfertigungskosten für die Kolonial-Postverwaltung damals für das Stück 16 Pfg., jetzt gebraucht M. 1200 — welches nicht nur in der Sammlerwelt dieses vielbegehrte Postwertzeichen, der Umschlag No. 206 in seinen Verschiedenheiten erregte, mögen hier einige nähere Einzelheiten bezüglich seines meteorhaften Erscheinens und Verschwindens Platz finden, welche ebenfalls den Aufzeichnungen von Evans sowie Moens zu danken sind. Ersterer war in der Lage, die Rechnung der Druckfirma De La Rue & Co. vom 27. Oktober 1862 bei Gelegenheit der Übersendung dieser im Juni desselben Jahres bestellten Ausgabe einzusehen. Danach wurden verschifft:

11040	Umschläge	zu **SIX PENCE** graubläul. P.	(off. No. 3)	zu	40/—	das Tausend
10560	„	„ **SIX PENCE** bläul. M.-P.	(„ No. 3)	„	18/—	„ „
7800	„	„ **ONE SHILLING** bläul. M.-P.	(„ No. 3)	„	18/—	„ „
7200	„	„ **ONE SHILLING** graubläul. P.	(„ No. 3)	„	40/—	„ „

Sa. 36600 Umschläge, 21600 zu 6 d., 15000 zu 1 sh. Dazu traten £ 45 für Bearbeitung des 1 sh.-Stockes.

Anstatt nur eine Sorte Papier und zwar das festere, aber theurere zu nehmen, teilte die Firma den Auftrag und lieferte die andere Hälfte aus billigerem dafür schlechterem Maschinenpapier, welches sich, da die Umschläge ihrem Werte nach für das Ausland bestimmt waren, als zu schwach nicht dafür eignen konnte. Diesem Übelstande und vor allen Dingen der höchst unhandlichen Grösse ist es wohl zuzuschreiben, dass diese Umschläge beim Publikum wenig Anklang fanden und selten gefordert wurden, wie denn auch der Verkauf am Schalter nur kurze Zeit dauerte. Nachdem sich dieserhalb noch der Postmeister G. R. Saltwell missbilligend in einem Schreiben vom 4. Dezember 1862 — die Umschläge mussten erst wenige Tage vorher in der Kolonie angekommen sein — ausgesprochen, ordnete er an, dass diejenigen grossen Formates mit keinem höheren Aufschlag für das Papier als wie die Restbestände von No. 200 bezw. 201 zu verkaufen seien. Vorstehendes wird durch ein ähnliches Schreiben desselben Beamten vom 24. Februar 1863 bestätigt, in welchem die nämlichen misslichen Umstände gerügt werden, mit dem Zusatze, dass keine davon mehr in Umlauf seien. Die Überreste des Bestandes wurden, nachdem die oberen Lagen in den Kellern des Kolonial-Schatzamtes verfault und durch weisse Ameisen zerfressen worden waren, verbrannt.

Da die älteren Handbücher über vorstehende Umschläge verschiedene Aufstellungen bringen, seien dieselben der Vollständigkeit wegen auch hier vergleichend mitgeteilt.

Klappenstempel:		d.			e.			f.		
Papier:		*dünnes bläuliches* **Handpapier.**	*dickes bläuliches* **Maschinenpapier.**	*dickes graublaues* **Maschinenpapier.**	*dünnes bläuliches* **Handpapier.**	*dickes bläuliches* **Maschinenpapier.**	*dickes graublaues* **Maschinenpapier.**	*dünnes bläuliches* **Handpapier.**	*dickes bläuliches* **Maschinenpapier.**	*dickes graublaues* **Maschinenpapier.**
SIX PENCE	**Grosses Handbuch.**	No. 205		207	209		211	213		215
	Timbres de Maurice.	hell u. dunkel	hellu.dunkel	hellu.dunkel	hell u. dunkel	hellu.dunkel	hellu.dunkel	hell u. dunkel	hellu.dunkel	hellu.dunkel
	Handbuch Moens.	320	322 u. 323	324 u. 325	306	308 u. 309	311 u. 312	313	315 u. 316	318 u. 319
	Evans.									
	Union.	hell u. dunkel			hell u. dunkel			hell u. dunkel		
ONE SHILLING	**Grosses Handbuch.**	206		208	210		212	214		216
	Timbres de Maurice.	206	206	?	210	210	?	214	214	?
	Handbuch Moens.	321			307	310		314	317	
	Evans.									
	Union.			?			?			?

In Bezug auf die Farbe der **SIX PENCE**-Umschläge bestehen verschiedene Angaben. Die Aufstellung Les timbres de Maurice von Moens, welche 1878 erschien, bezeichnet alle Abtönungen als hell und dunkel. In der 6ten Ausgabe seines Handbuches, fortgeführt durch drei Ergänzungen bis 1889, kennt er diese Abtönungen nur noch bei den Maschinenpapier-Umschlägen und nicht bei denen aus dünnem Handpapier. Auch bezeichnet er die Umschläge zu **ONE SHILLING** auf dickem graublauem Papier als fraglich und lässt sie später in der 6. Auflage ganz fort; No. 206 mit Klappenstempel **d.** erwähnt Moens nur auf dünnem bläulichem Handpapier. Im Handbuche von Evans, welches als Ausgabedatum Dezember 1862 annimmt, wird nur Maschinenpapier angeführt, dessen Farbe zwischen blau bis beinahe weiss schwanke. Evans verzeichnet bei jedem Klappenstempel zwei Umschläge und bezeichnet die Farbe des Wertstempels von No. 205 als rot-violett. Nach Mitteilungen von Schmidt de Wilde sollen die Umschläge 205 bezw. 207 und 213 bezw. 215 in Pariser Sammlungen nicht zu finden sein; die Umschläge No. 210 und 214 wären vorhanden, letztere sowohl auf dickem bläulichem als auch auf dickem graubläulichem Papier.

Le Timbre-Poste, die älteste illustrierte Fachzeitung, bringt in ihrer 1. Nummer des 1. Jahrganges aus Mauritius die lakonische Geburtsanzeige dieses hochseltenen, nach Lietzow sogar überhaupt seltensten Postwertzeichens Solche lautet: Es wird uns mitgeteilt, dass die Wertstempel der Umschläge geändert werden; da wir sie jedoch nicht vor Augen gehabt, werden wir so lange warten, bis wir sie erhalten haben, um mit Verständnis von der Sache zu reden. Man führt uns nur den gelben 1 Shilling im Oval an. —

Über Probedrucke von No. 205 und 206, sowie über eine gute Fälschung der letzteren, vergl. Neudrucke und Fälschungen.

1873, Januar. Büste der Königin Viktoria mit Krondiadem nach links auf farbigem, glattem Grunde in verschiedenen Umrahmungen und Grössen; lange Gummierung, gerade, spitze Oberklappe, mit und ohne Wasserzeichen des neuen Papierfabrikanten **ORIGINAL TURKEY MILL. KENT.**, farb. Prägedruck, w. Leinenpapier.

No. 217. Büste in genetztem, doppelt eingefasstem, innen mit Perlen besetztem Hocheirund mit zehn vorspringenden verzierten Aussenecken und farbiger Umschrift oben MAURITIUS POSTAGE, unten ✻ TEN PENCE ✻, durch andreaskreuzartige Verzierungen getrennt; Grösse 100/103.

No. 218. Büste im Hocheirund, innen mit griechischer Kante verziertem und gegittertem Rahmen in oben und unten ausgebogtem verziertem Hochrechteck mit der weissen Inschrift **MAURITIUS POSTAGE** auf farbiger Bogenleiste, unten farbig **ONE SHILLING & EIGHT PENCE**; Grösse 178/111.

		ung.	gebr.
217.	TEN (10) PENCE rotveilchen .	6.--	10.—
218.	**ONE** (1) **SHILLING & EIGHT** (8) **PENCE** milchblau	8.—	12.—

33. Vorstehende Umschläge wurden mit einem Zuschlag auf den Nennwert von je ¼ d. seitens der Post abgegeben und durch die demnächst eingetretene Währungsänderung ausser Verkehr gesetzt, nachdem man sich, allerdings etwas spät, von dem gänzlichen Fehlen eines Umschlages zu 6 d. und dessen Notwendigkeit überzeugt hatte; ein Teil wurde zu der folgenden vorläufigen Ausgabe von Umschlägen verwendet; das Wasserzeichen ist nur auf die Fabrikmarke, welche Moens in Les timbres de Maurice irrtümlich als *Original Turquey Mill. Kent.* wiedergiebt, zurückzuführen.

1877, 7. Dezember. *Vorläufige Ausgabe.* Die vorstehenden Umschläge No. 217 und 218 in derselben Einrichtung mit ein-

zeiligem, wagerechtem und schwarzem Aufdruck **Six Pence**

23 mm lang, grosse Lettern $3^1/_2$ mm, kleine $2^1/_2$ mm hoch, bezw. **One Shilling**, 23 mm lang, grosse Lettern 3 mm, kleine 2 mm hoch, unter Anullierung bezw. Herabsetzung des ursprünglichen Wertes durch einen 15 mm langen schwarzen Strich

wagerecht über den unteren Teil des Wertstempels. Zweifarbiger Prägedruck, w. Leinenpapier.

		ung.	gebr.
219.	**Six** (6) **Pence** schwarz auf TEN (10) PENCE rotveilchen	8.—	10.—
220.	**One** (1) **Shilling** schwarz auf **ONE** (1) **SHILLING & EIGHT** (8) **PENCE** milchblau	10.—	13.—

1878, 3. Januar. Umschlag No. 221. In genauem Muster des Umschlages No. 200, jedoch nicht nur mit Änderung der Farbe des Wertstempels und Papieres, sondern auch der Wertangabe und Währung, sowohl unten auf der farbigen Leiste, als auch in den Blumenverzierungen an den Seiten; Grösse 133/77.

Umschlag No. 222. Ebenso im Muster des Umschlages No. 218, nur steht bei gewechselter Farbe des Wertstempels die geänderte Wertangabe und Währung weiss auf farbig in einer an den Ecken eingebogten Leiste; Grösse 133/77.

Umschlag No. 223. Ebenso im Muster des Umschlages No. 217, nur steht die geänderte Wertbezeichnung und Währung in der unteren Hälfte des Wertstempels, welcher ebenfalls in der Farbe gewechselt, nicht auf dicht gegittertem Untergrund, sondern farbig in an den Ecken abgeschrägter und mit Verzierungen belegter weisser Leiste; Grösse 166/112.

Die Umschläge haben spitze gerade Oberklappe ohne Klappenstempel, und lange Gummierung; f. Prägedr., w. starkes P.

		ung.	gebr.
221.	**EIGHT** 8 **CENTS** milchblau	2.—	1.—
222.	**TWENTY FIVE** (25) **CENTS** dunkelveilchen . . .	3.—	1.50
222a.	**TWENTY FIVE** (25) **CENTS** flieder	3.—	1.50
223.	FIFTY (50) CENTS braunrot	5.—	3.—

34. Obschon die vorhergehende Hülfsausgabe kaum erst einen Monat in Umlauf war, wurde es durch die inzwischen erfolgte Einführung der neuen Rupien-Währung notwendig, auch die Briefumschläge derselben entsprechend anzufertigen. Aus Sparsamkeitsrücksichten wurden die Stöcke, sogar derjenige der ersten Ausgabe durch Fortnehmen des alten und Einsetzung des betreffenden neuen Wertes in nunmehriger Währung benutzt, und die ursprünglichen Umschläge seitens der Postverwaltung jetzt mit einem Aufschlage von 1 Cent an das Publikum verkauft.

1879, März. Im Hocheirund auf glattem, farbigem Grunde Büste der Königin Viktoria mit Krondiadem nach links, umgeben von einem genetztem Rahmen mit Zierkante innen und aussen, innen ausserdem noch mit Perlenrand. Inschrift oben **MAURITIUS POSTAGE**, unten **FIFTY CENTS** in halbfetten, weissen Grotesque-Lettern, durch kleine Andreaskreuze getrennt; spitze Oberklappe, ohne Angabe der Druckfirma, Grösse 166/112, f. Prägedruck, w. starkes P.

ung. gebr.

224. **FIFTY** (50) **CENTS** chocoladenbraun . . . . . 1.75 2.—

1882, April. Im Muster des Umschlages No. 200, nur ist in dem Wertstempel das Sechseck durch einen perlenverzierten Achtpass ersetzt, die Inschriftleisten sind weggefallen, so dass die jetzt weisse, halbfette Grotesque-Lettern zeigenden Umschriften freistehen, und an Stelle der trennenden, innen mit Wertziffern versehenen Blumenverzierungen sind andreaskreuzartige geschlossene Blüten getreten; spitze Oberklappe, Grösse 133/76, f. Prägedruck, w. starkes P.

ung. gebr.

225. **EIGHT** (8) **CENTS** milchblau . . . . . —.60 1.—

Dienstbriefumschläge.

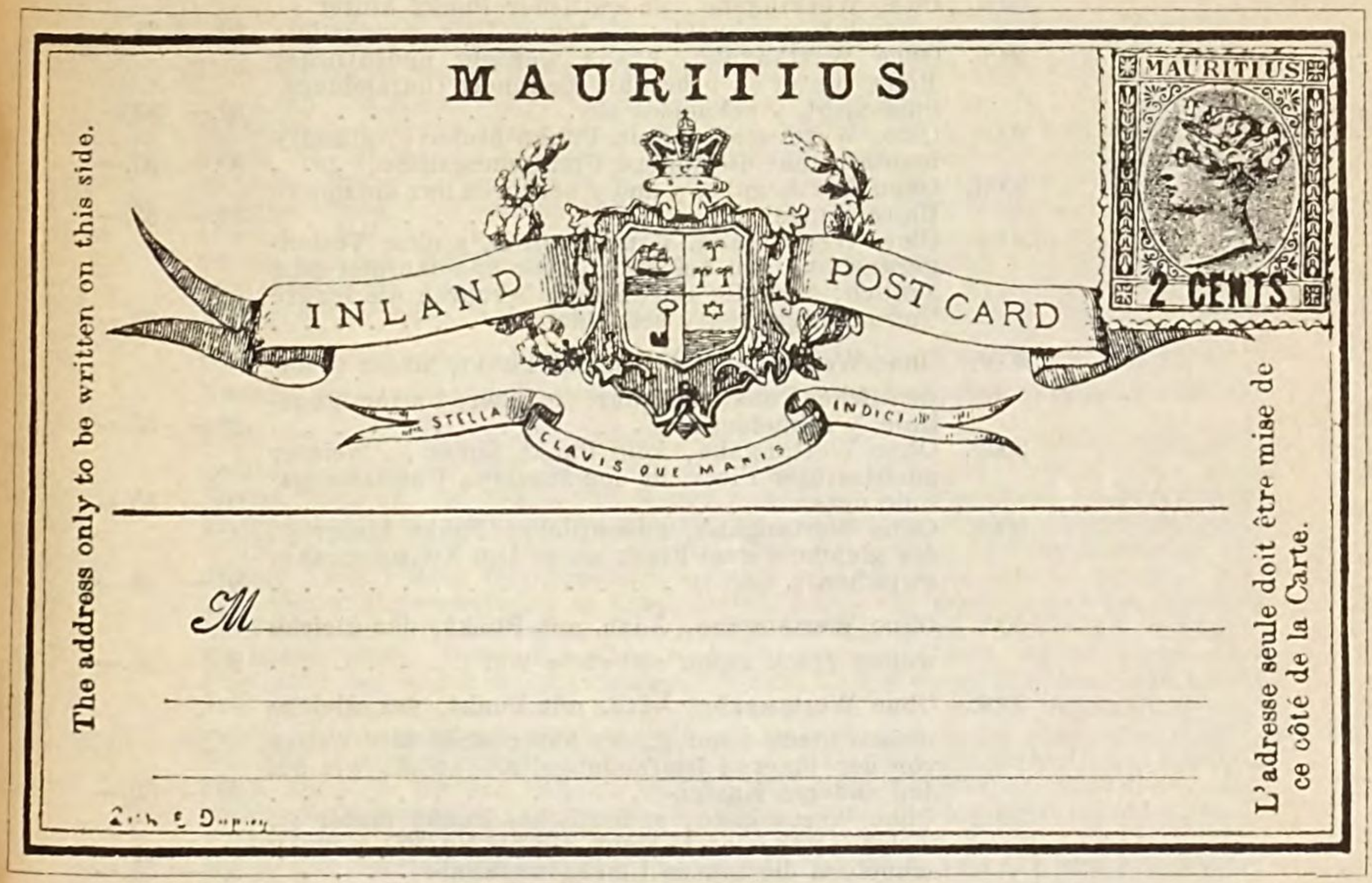
In Mauritius sind Dienstmarken nicht zur Ausgabe gelangt; einschlägige Postsachen werden in Umschlägen, grösstenteils von sandfarbenem Papier befördert, welche meist auf der Verschlussklappe das grossbritannische Wappen als Trockenstempel führen, diejenigen auf weissem oder blauem Papiere auch in Hochdruck auf dunkelblauem Grunde aufgedruckt, sowie auf der Vorderseite den Aufdruck ON HER MAJESTY'S SERVICE. oder ON HER MAJESTY'S SERVICE [Königliche Dienstsache], wie auch ON HER MAJESTY'S SERVICE. und On Her Majesty's Service., seltener O. H. M. S. rechts oben, nebst handschriftlichen Vermerken, auch den Namen des absendenden Angestellten, sowie vielfach grosse, schwarze oder farbige Rundstempel, wie unter anderen COLONIAL SECRETARY — MAURITIUS, * GENERAL POST OFFICE * MAURITIUS * [Hauptpostamt] in rotem Doppeleirund ohne Schildhalter, oder im Doppelkreise mit VR unter Krone, wie * LUNATIC ASYLUM * BEAU BASSIN * [Irrenhaus], PROTECTOR OF IMMIGRANTS [Einwanderungsamt], COLLECTOR INTERNAL REVENUES [Steueramt], STIPENDIARY COURT * GRAND-PORT * [Rentmeisterei], COUNCIL OFFICE — MAURITIUS [Kronrat], SURVEY DEPARTMENT [Grundbuchamt], STORE KEEPER GENERAL'S OFFICE [Oberproviantmeisteramt], auch *VR* mit Krone, ◆ DISTRICT COURT ◆ GRAND-PORT ◆ [Bezirksgericht], oder im Kreisstempel kleine Krone über V. R. und Umschrift TREASURY MAURITIUS [Schatzamt], auch dasselbe Wappen im Doppelkreise mit darüber hervorragender Krone und der Umschrift REGISTRAR GENERAL * MAURITIUS * [Standesamt], und grosser Doppelkreis mit der Umschrift • ROYAL COLLEGE MAURITIUS • [Königliches Gymnasium]

ebenfalls mit Krone, jedoch wagerechter Innenquerschrift LIBRARY [Bibliothek] u. s. w.

Als besonders bemerkenswert sei noch der Umschlag für unbestellbare Briefe angeführt, weil solcher vorne an der linken Seite in englischer Sprache den Vermerk, dass mit dem Namen des Absenders bezeichnete Briefschaften nicht von dem Ausschuss für Rückbriefe geöffnet würden, an der rechten Seite den gleichen Vordruck in französischer Sprache trägt. Die Briefumschläge des Portofreiheit geniessenden Gouverneurs, weisses geripptes Papier, zeigen auf der spitzen Klappe das feingestochene grossbritannische Wappen in blauem Prägedruck, darunter ebenso zweizeilig

Le Réduit,- Mauritius.

Karten.



1879, 18. Februar. *Vorläufige Ausgabe.* Oben in der Mitte MAURITIUS, darunter eckgeschrägter Schild, von der heraldischen britischen Krone überragt, mit dem Wappen der Kolonie Mauritius, geviertet, erstes Feld Dreimaster unter vollen Segeln, zweites 3 palmenartige Zuckerrohrbüschel 1 und 2, drittes nach aussen gekehrter senkrechter Schlüssel, viertes sechsstrahliger Stern über Meereswogen auf verzierter schildartiger Unterlage, dahinter fliegendes Band mit Inschrift links INLAND, rechts POST CARD, darüber links Eichen-, rechts Lorbeerzweig. Darunter der Wahlspruch STELLA CLAVIS QUE MARIS INDICI [Stern und Schlüssel des Indischen Meeres] in schmalem fliegendem Bande, durch einen fast über die ganze Mitte der Karte gehenden Strich von den drei Vordrucklinien, vor deren erster verkürzter *M* steht, getrennt. An den senkrechten Seiten zweisprachiger Vermerk, von Buchdruckvorlage auf den Stein überdruckt, links nach innen einzeilig The address only to be written on this side., rechts nach aussen L'adresse seule doit être mise de — ce côté de la Carte., zweizeilig. Rechts oben linienumrahmter Raum für die Marke zu **2 CENTS** rotbraun, Ausgabe Januar 1878, No. 49: doppelte, innen feine, aussen starke Linienumrandung, unten links inwendig die Signatur Lith ℰ. Dupuy in 16 Verschiedenheiten. Grösse 120/73, schw. Steindruck, w. geglätteter Karton.

a. gezeichnet: Lith. ç. Dupuy.

		ung.	gebr.
300.†	**Ohne Wertangabe, undeutlicher Punkt hinter ç., p und y schneiden die innere Umrandungslinie**	30.—	35.—
300a.	Ohne Wertangabe, undeutlicher Punkt hinter ç., p berührt, y schneidet die innere Umrandungslinie	30.—	35.—
300b.	Ohne Wertangabe, etwas weniger undeutlicher Punkt hinter ç., p berührt die innere Umrandungslinie nicht, y schneidet sie	30.—	35.—
300c.	Ohne Wertangabe, kein Punkt hinter ç, p und y berühren nur die innere Umrandungslinie. . . .	30.—	35.—
300d.	Ohne Wertangabe, p und y berühren nur die innere Umrandungslinie.	30.—	35.—
300e.	Ohne Wertangabe, ç. nahe an D, p ohne Verlängerung und den beiden u davor und dahinter sehr ähnlich; fast alle Buchstaben berühren die innere Umrandungslinie, y schneidet sie	30.—	35.—
300f.	Ohne Wertangabe, Lith. mit Punkt, hinter ç. undeutlicher Punkt, p berührt die innere Umrandungslinie, y schneidet sie	30.—	35.—
300g.	Ohne Wertangabe, kein Punkt hinter ç, weisser punktartiger Fleck in der äusseren Umrandungslinie unter h	30.—	35.—
300h.	Ohne Wertangabe, undeutlicher Punkt hinter ç., der gleiche weisse Fleck unter dem Zwischenraum zwischen ç. und D	30.—	35.—
300i.	Ohne Wertangabe, Lith. mit Punkt, der gleiche weisse Fleck unten seitwärts von ç.	30.—	35.—
300k.	Ohne Wertangabe, Lith. mit Punkt, der gleiche weisse Fleck unter ç., der Name steht hier weiter von der inneren Umrandungslinie ab als wie bei den anderen Karten	30.—	35.—
300l.	Ohne Wertangabe, undeutlicher Punkt hinter ç., welches näher an D steht, als bei No. 300, p und y schneiden die innere Umrandungslinie	30.—	35.—

b. gezeichnet: ç. Dupuy

300m.	Ohne Wertangabe, ç. Dupuy steht zwischen den Umrandungslinien mit einem weissen Fleck hinter y	30.—	35.—
300n.	Ohne Wertangabe, ç. Dupuy steht zwischen den Umrandungslinien mit einem weissen Fleck zwischen p und dem zweiten u	30.—	35.—
300o.	Ohne Wertangabe, ç. Dupuy steht über der inneren Umrandungslinie	30.—	35.—
300p.	Ohne Wertangabe, ç. Dupuy ohne Punkt steht über der inneren Umrandungslinie	30.—	35.—

35. Bereits im Mai 1873 stellte der Postmeister in einem Schreiben, in welchem er die Beschaffung verschiedener Marken als notwendig bezeichnete, das Ersuchen, für die Kolonie auch Karten und zwar zu ½ und 1 Penny in Auftrag zu geben, welche gleichzeitig mit den Marken in England bestellt werden sollten. Jedoch scheint dieser Anregung erst später im Jahre 1877 Folge gegeben zu sein, da erst in diesem Jahre die Einführung von Karten beschlossen wurde. Um jedoch vorab zu sehen, wie sich die Neuerung bewähren würde, so wurde die Steindruckanstalt von Evariste Dupuy zu Port-Louis, welche bereits für die Regierung arbeitete, mit der Anfertigung von Karten ohne Wertstempel für den Inlandverkehr beauftragt. Dupuy fertigte nun zunächst Probevorlagen an, welche, da sie nicht zweckdienlich und überaus unschön ausfielen, erst nach Vornahme verschiedener Änderungen zur Annahme gelangten. Diese Probekarten, auf blauem und auf fliederfarbigem gewöhnlichem Pappdeckel gedruckt, waren von einer netzartigen Rautenmuster-Umrandung durch eine dicke äussere und eine dünnere gewellte innere Linie umrahmt. Die vordere Seite wurde durch einen wagerechten Strich in zwei Teile geteilt, so dass der obere Teil ⅔, der untere, für die Adresse bestimmte, hingegen nur ⅓ der Karte umfasste; in letzterem stand links oben der Buchstabe *M.* Der obere Teil enthielt in der Mitte MAURITIUS, darunter POST CARD, und dann ein grösseres Wappen in einfachem Schilde über einem einfachen Bande mit dem Sinnspruche. An den Seiten stand in Buchdruck der zweisprachige Vermerk The address bezw. L'adresse u. s. w., letzterer aber ohne seule. Oben rechts befand sich ein von mit Bleistift und mit Tinte gezogenen Linien eingefasster Raum für die Marke, auf der Rückseite eine ebensolche drei Seiten umgebende Einfassung, oben über derselben das Wort **Memorandum.** In dem

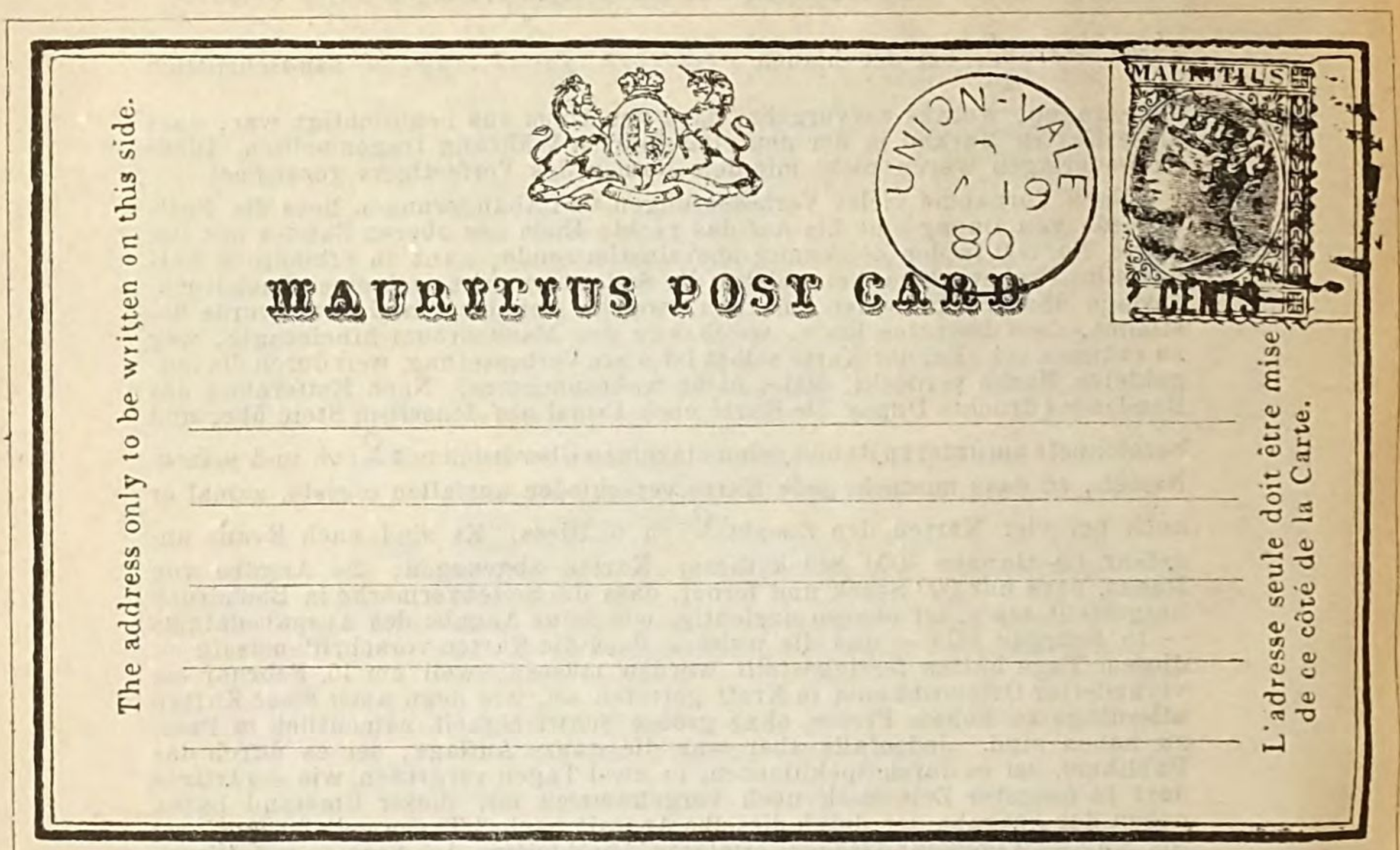
Markenraume auf der Vorderseite war bei der fliederfarbigen Karte *stamp two cents*, bei der blauen *stamp four cents* handschriftlich eingetragen, woraus hervorgeht, dass von Haus aus beabsichtigt war, dass diese Karten Marken in der neu eingeführten Währung tragen sollten. Diese Probevorlagen waren nicht mit dem Namen des Verfertigers gezeichnet.

Nach Vornahme vieler Verbesserungen und Abänderungen liess die Postbehörde von Dupuy eine bis auf das rechte Ende des oberen Bandes mit der Karte No. 300 in der Zeichnung übereinstimmende, ganz in Steindruck hergestellte Probevorlage, bei welcher die Seitenvermerke nach einer Buchdruckvorlage überdruckt waren, machen, welche Annahme fand; nur wurde bestimmt, dass besagtes Ende, welches in den Markenraum hineinragte, weg zu radieren sei. Bei der Karte selbst ist diese Verbesserung, weil durch die aufgeklebte Marke verdeckt, meist nicht wahrzunehmen. Nach Entfernung des Bandendes druckte Dupuy die Karte noch 15mal auf denselben Stein über und bezeichnete am unteren Rande jeden einzelnen Überdruck mit Lith und seinem Namen, so dass nunmehr jede Karte verschieden ausfallen musste, zumal er noch bei vier Karten den Zusatz Lith fortliess. Es sind nach Evans ungefähr im Ganzen 1000 Stück dieser Karten abgezogen; die Angabe von Moens, dass nur 300 Stück und ferner, dass die Seitenvermerke in Buchdruck hergestellt seien, ist ebenso unrichtig, wie seine Angabe des Ausgabedatums — 15. Februar 1879 — und die weitere, dass die Karten vorschriftsmässig zu diesem Tage hätten fertiggestellt werden müssen, weil am 15. Februar ein veränderter Ortspostdienst in Kraft getreten sei, wie denn auch diese Karten allerdings zu hohem Preise, ohne grosse Schwierigkeit namentlich in Paris zu haben sind. Jedenfalls aber war die ganze Auflage, sei es durch das Publikum, sei es durch Spekulanten, in zwei Tagen vergriffen, wie derartiges dort in neuester Zeit auch noch vorgekommen ist; dieser Umstand hatte, neben der Ausgabe der durch dieselbe Anstalt nach 3 Tagen gelieferten Karte No. 301, — wegen inzwischen erfolgten Abschleifens des Steines mit Bimmstein konnten weitere Stücke von No. 300 nicht hergestellt werden —, die massenhafte Anfertigung verschiedenartiger Karten für den Ortsverkehr seitens Privatfirmen, vergl. Anmerkung 36, zur erklärlichen Folge. Nach Evans sollen die Herstellungskosten 3 Rupien per 100 Stück oder 3 Cents pro Karte betragen haben; da sie einschliesslich der aufgeklebten **2 CENTS**-Marke für 2 Cents verkauft wurde, so erzielte die Postverwaltung aus dem Verkauf keinen grossen Nutzen.

Da der Stein, wie vorstehend gesagt, zwischenzeitlich nach dem Gebrauch abgeschliffen und zu anderweitigen Arbeiten verwandt worden ist, kann selbstredend von demselben ein Neudruck später nicht mehr abgezogen worden sein. Ein sogenannter Neudruck ohne Namen des Steindruckers kam Mai 1880 zum Vorschein und befand sich 1881 in den Händen von E. Schmidt de Wilde zu Paris. Im Philatelic Record, Band II, befindet sich der Abdruck verschiedener, mit genanntem Händler gewechselter Korrespondenzen, welche, da derselbe jede nähere Aufklärung verweigerte, keinen Aufschluss über den Ursprung dieser angeblich aus Mauritius stammenden Karten brachte.

Das die Karten zierende Wappen ist das der Kolonie Mauritius und nicht das der Stadt Port Louis, wie Moschkau in seinem Handbuche angiebt, welche zudem noch, wohl nur infolge eines Druckfehlers, von ihm St. Louis genannt wird. Mit Ausnahme des goldenen Schlüssels kehren die Bilder dieses Wappens, Vollschiff, Zuckerrohrbüschel und silberner Stern über bläulichen Meereswogen, bei denen der britischen Kolonien in Amerika und Australien wieder und deuten bildlich wohl an, dass auf Schiffsverkehr und Fruchtbarkeit, welchen ein guter Stern nicht fehlen darf, das Gedeihen dieser Gebiete beruht. In einigen Handbüchern sind die drei, allerdings palmenartig gezeichneten Zuckerstauden irrtümlich als Palmen bezeichnet. Als Wappen der Kolonie ist aber bereits zu Anfang unseres Jahrhunderts auf mehreren Münzsorten von Mauritius eine Pflanze dargestellt, welche unzweifelhaft das Bild einer Zuckerrohrstaude, jedoch weniger palmenartig, sondern büschelförmig auseinanderfallend, wiedergiebt. In dem Wappen von Mauritius geben die beiden letzten Felder den zum Sinnspruch der Kolonie gewordenen Ausspruch Vasco de Gama's wieder, durch den er bei Aufsuchung des Seeweges nach Indien, Mauritius 1498 anlaufend, mit Feldherrnblick die Insel als „Stern und Schlüssel des Indischen Meeres" bezeichnete.

Der zweisprachige Vermerk, Englisch-Französisch, wurde durch die durchweg französische Abstammung der Bevölkerung und das Vorherrschen des Französischen als Umgangssprache bedingt.



1879, 21. Februar. *Vorläufige Ausgabe.* Oben in der Mitte hocheirund das grossbritannische Wappen von dem Hosenbandorden mit dem Wahlspruch in altfranzösischer Sprache HONNY SOIT QUI MAL Y PENSE [Entehrt sei, wer Arges dabei denkt] umschlossener gevierteter Kreis, im ersten und vierten Felde die drei goldenen, schreitenden, nach vorn schauenden und als solche in der deutschen Wappensprache Leoparden genannten Löwen von England in rot, im zweiten Felde der stehende rote Löwe von Schottland innerhalb einer roten, mit Fleurons verzierten Einfassung in Gold, im dritten die goldene Harfe von Irland, deren Resonanzboden als geflügelte Jungfrau gebildet ist, in blau, darüber die moderne englische Königskrone, ein gekrönter goldener Löwe und ein weisses Einhorn mit Halskrone und Fessel als Schildhalter, darunter auf fliegendem blauen Bande der Wahlspruch des englisch-hannöverischen Königshauses DIEU ET MON DROIT [Gott und mein Recht]. Darunter geradlinig **MAURITIUS POST CARD** in umstochenen Cicero-Strichschatten-Clarendon-Lettern über fünf gleich langen Adresslinien. Senkrecht an den Seiten der zweisprachige Vermerk, nach Buchdruckvorlage auf den Stein überdruckt, links nach innen The adress only to be written on this side., rechts nach aussen L'adresse seule doit être mise — de ce côté de la Carte., zweizeilig; oben rechts linienbegrenzter Raum für die Marke No. 49. Linienumrandung durch

eine äussere starke und innere feine Linie; Grösse 122/75, schw. Steindruck, w. starker, geglätteter Karton. ung. gebr.

301. Ohne Wertangabe . . . . . 1.50 3.—

36. Ausser diesen beiden amtlich seitens der Kolonial-Postverwaltung von Mauritius ausgegebenen Karten ohne Wertangabe, No. 300 und 301, wurden, da solches gestattet war, von dem Herausgeber der bedeutendsten Zeitung der Kolonie, The Mercantil Record and Commercial Gazette, für deren Gebrauch, sowie zum Verkauf an das Publikum ähnliche Karten in schwarz auf weissem, grünem, rosenfarbigem und blauem Karton gedruckt, welchem Beispiele bald Andere folgten, und sind Privatkarten selbst ohne jeden Vordruck angefertigt worden. Anfänglich erschienene Karten weisen den Vordruck wie bei No. 301 auf, jedoch ohne das grossbritannische Wappen, an dessen Stelle sich die moderne königliche Krone befindet, auch zeigen dieselben punktierte Adresslinien, während die, seitens der Postverwaltung ausgegebenen Strichadresslinien aufweisen.

In dem Handbuche von Lietzow sind derartige Karten mit grünem Vordrucke auf gelbem, grünem, rosenrotem und blauem Papier mit vier Adresslinien verzeichnet, über welche aber sonst weiter nichts angeführt ist.

Evans bemerkt mit Recht, die Karte No. 301 sei noch trauermässiger, wie die der ersten Ausgabe, als ob jene für das Hinscheiden der letzteren Trauer trage, während Moens nicht mit Unrecht vorstehendes Kunsterzeugnis „une carte de mort“ nennt und hiermit auch noch sowohl den hohen Handelspreis, wie auch das Aussehen der aufgeklebten, fast immer verletzten Marke trifft.

1879, 1. Oktober. Inlandkarte. Genauer Wertstempel der Marke No. 67 oben rechts. Vierzeiliger, teilweise zweisprachiger Vordruck oben in der Mitte etwas kleiner, wie seither das grossbritannische Wappen mit Schildhaltern und Spruchband jetzt richtig kreisrund von dem Hosenbande umschlossen, unter welchem sich die heraldischen Sinnbilder Rose [England] und Distel [Schottland], jedoch ohne Kleeblatt [Irland] befinden. Der Wappenschild ist an beiden Seiten eingebogt, das Hosenband überragt von der als Zier den englischen stehenden, gekrönten Löwen tragenden heraldischen britischen Krone, zwischen links POST, rechts CARD, darunter MAURITIUS geradlinig. Hierunter je zweizeilig durch einen senkrechten Strich getrennt THE ADDRESS ONLY TO BE — WRITTEN ON THIS SIDE links, L'ADRESSE SEULE DOIT ÊTRE — MISE DE CE CÔTÉ DE LA CARTE rechts. Grösse 121/75, f. Dr., sandfarbenes Kartonpapier. ung. gebr.

302. -TWO (2) CENTS- rotbraun . . . . . —.25 —.35

37. Durch vorstehende Karte, seitens des Hauses De La Rue & Co. in London angefertigt und geliefert, wurden die bisherigen vorläufigen Karten ersetzt. Vorstehende Karten, sowie Karte No. 308 dürfen nur im Inlande verwendet werden.

1880, Anfang März. Auslandkarte. Muster der Karte No. 302, jedoch Druck und Wertstempel grün, letzterer bis auf die Wertangabe und Schrift in genauer Zeichnung von Marke No. 49. Der Vordruck oben über POST CARD um zwei Zeilen vermehrt; die erste **UNION POSTALE UNIVERSELLE,** zweite MAURITIUS (MAURICE). Grösse 121/87, f. Dr., gelblich sandfarbenes Kartonpapier.

		ung.	gebr.
303.	**SIX** (6) **CENTS** grün	—.80	1.—

1880, 13. August. *Vorläufige Ausgabe.* Vordruck und sonstige Verhältnisse genau wie bei Karte No. 302, jedoch Wertstempel genau im Muster und Farbe der Marke No. 61, nur mit dem schwarzen, einzeiligen wagerechten in sich nicht gleich hohen Aufdrucke **4 CENTS** in Korpus Aldine-Lettern, 15 mm lang, 3 mm hoch, über der früheren Wertbezeichnung, welche ausserdem noch durch einen ebenfalls 15 mm langen schwarzen Strich annulliert wird. Grösse 121/74, zweifarb. Dr., sandfarbenes Kartonpapier.

		ung.	gebr.
304.	**4 CENTS** schwarz auf **EIGHT** (8) **CENTS** blau, Strich geht nach rechts unter **S** hinaus, die feine Grundlinie des **E** fehlt	1.—	2.—
304a.	**4 CENTS** schwarz auf **EIGHT** (8) **CENTS** blau, Strich geht nach links unter **4** hinaus	2.—	3.—
304b.	**EIGHT** (8) **CENTS** blau, ohne Aufdruck	3.50	10.—

38. Die vorstehende Karte No. 304b, seiner Zeit vielseitig in heftigem Federkrieg be- und umstritten, wurde die Ursache langer Auseinandersetzungen in Fachzeitschriften. Viele philatelistische Sachkundige hielten sie für einen Probedruck, andere, darunter Moens, wollten in ihr das Ergebnis eines Missverständnisses zwischen der bestellenden Postverwaltung von Mauritius und der die Postzeichen liefernden Firma De la Rue & Co. zu London erkennen. Es habe sich der Mangel eines Wertes zu 4 Cents für Karten nach Réunion und den Seyschellen herausgestellt, und um diesen abzustellen, habe die Postverwaltung Karten zu 4 Cents in London in Auftrag gegeben.

Irrtümlicherweise seien nun aber von besagter Firma solche zu 8 Cents hergestellt worden, obschon der höchste Briefgeldsatz für Karten des Weltpostvereins, dem damals schon — 1. April 1877 — Mauritius beigetreten gewesen, zu 6 Cents angesetzt sei. Diese Darstellung dürfte durchaus nicht zutreffen, denn ein derartiges grobes Versehen bei Bestellung, bezw. Ausführung, ist weder von einer Postverwaltung, noch von einem Welthause wie De la Rue & Co. anzunehmen. Die Sache wird vielmehr so liegen, dass die Karten bestellt wurden, ehe Mauritius dem Weltpostverein beigetreten war. Damals betrug das Porto für einen Brief von Mauritius nach Europa 25 Cents, nach Réunion und den Seyschellen 17 Cents; da für Karten die Hälfte angesetzt wurde, so wären 8 Cents ein entsprechender Satz für Postkarten nach diesen Inseln; als aber der Beitritt von Mauritius zum Weltpostvereine erfolgte, und dadurch nunmehr das Briefgeld nach Europa auf 17 Cents, nach Réunion und Seyschellen auf 13 Cents herabgesetzt, wie auch durchweg für Inlandkarten der Betrag von 4 Cents, für Auslandkarten 6 Cents und 1 Penny, bezw. 1½ Pence für Antwortkarten festgesetzt wurde, war der Auftrag bereits ausgeführt, und mussten daher die bestellungsgemäss angefertigten **EIGHT CENTS**-Karten von der Postverwaltung abgenommen werden; um nun diese Bestände, welche sich, abgesehen von dem, den Weltpostbestimmungen nicht entsprechenden Vordruck wegen des kleinen Formates in Weltpostkarten nicht umwandeln liessen, anderweitig verwerten zu können, versah man solche mit dem Aufdrucke **4 CENTS**, dem neueren Briefgeldsatze nach vorgenannten Inseln. Durch eine spätere Mitteilung von Evans wird der Vorwurf von Moens, die Firma De la Rue & Co. sei bei Ausführung des Auftrages nachlässig verfahren und habe statt bestellter Inlandkarten Auslandkarten angefertigt, noch mehr entkräftet, da die Karten in Packeten zu 10 Stück verkauft worden seien und das umschliessende Papierband mit der Aufschrift 10 eight cents Inland Post Cards · Mauritius · 80 cents versehen gewesen sei. — Ob nun aus Versehen oder wegen mangelnden Bedürfnisses eine Anzahl Karten ohne Aufdruck geblieben und davon Stücke auf irgend eine Weise in die Hände von Sammlern gelangt seien, während der Rest späterhin zur Herstellung der Karte No. 306 aufgebraucht wurde, bleibe dahingestellt; dass ersteres in nicht ganz unerheblichem Masse der Fall, beweist das nicht so ganz seltene Vorkommen entwerteter Stücke, welche sogar zum Teil die Adressen von Empfängern tragen sollen, bei denen eine Verbindung mit Sammlern nicht anzunehmen ist.

1883, 1. Oktober. *Auslandkarte mit Antwort.* Vordruck und Wertstempel wie bei Auslandkarte No. 303, nur fliederfarben; auch ist der Text, wenn auch in derselben Anordnung und Schrift, etwas breiter auseinander gezogen und auf der ersten Karte unten links um den vierzeiligen, zweisprachigen Vermerk **THE ANNEXED CARD IS INTENDED — FOR THE ANSWER. (LA CARTE CI-JOINTE EST DESTINÉE — À LA RÉPONSE.)** auf der zweiten um dem Zusatz **REPLY.** vermehrt. Die Karten hangen oben zusammen, Bruchkante durchlocht 4, erste und dritte Seite bedruckt. Grösse 142/99, f. Dr., weisser, leicht sandfarbener, nicht geglätteter und senkrecht gerippter Karton.

		ung.	gebr.
305.	**SIX** (6) **CENTS** + **SIX** (6) **CENTS** flieder	1.20	1.75
305a.	**SIX** (6) **CENTS** + **SIX** (6) **CENTS** flieder, **REPONSE** ohne Accent	1.50	2.—

1885, 25. April. *Vorläufige Inlandkarte.* Die Karte No. 304b mit einzeiligem, wagerechtem, rotem Aufdruck **TWO CENTS**

in Egyptienne-Initiallettern in zwei verschiedenen Grössen, ebenso wie bei No. 304 über den ursprünglichen Wert gedruckt. Grösse 121/74, zweifarbiger Dr., sandfarbenes Kartonpapier. ung. gebr.

306. **TWO** (2) **CENTS** rot auf **EIGHT** (8) **CENTS** blau, Aufdruck 19 mm lang, fast 3 mm hoch [Corpus Egyptienne] . . . . . 6.— 9.—

306a. **TWO** (2) **CENTS** rot auf **EIGHT** (8) **CENTS** blau, Aufdruck 19 mm lang, $2^1/_2$ mm hoch [Petit Egyptienne] . . . . . 8.— 12.—

39. Auch dieser, ebenso wie der sehr bald folgende Aufdruck von gleichem Werte in Port Louis bewirkt, scheint wieder durch Mangel an 2 Cents-Karten bedingt worden zu sein, und wurden, um diesem abzuhelfen, die seiner Zeit nicht aufgebrauchten Restbestände der Karte No. 304b verwandt. Die Auflage scheint eine sehr beschränkte gewesen zu sein, da diese Karte sehr selten geworden und daher schnell im Preise gestiegen ist. —

Moens führt dieselbe aus Versehen mit schwarzem, statt rotem Aufdruck an.

1885, Juli. *Vorläufige Inlandkarte.* Die Auslandkarte No. 303 mit dem 15 mm langen und 3 mm hohen, einzeiligen, wagerechten und schwarzen Aufdruck **2 CENTS** in Initial-Cicero-Grotesk-Lettern, wie bei Karte No. 306, oberhalb des ursprünglichen Wertes überdruckt; erstere durch einen $12^1/_2$ mm langen, ebenso wie **UNION POSTALE UNIVERSELLE** durch einen 50 mm langen, 1 mm hohen Strich annulliert. ung. gebr.

307. **2 CENTS** schwarz auf **SIX** (6) **CENTS** grün . 1.20 2.—

307a. **2 CENTS** schwarz auf **SIX** (6) **CENTS** grün, **UNION POSTALE UNIVERSELLE** nicht durchstrichen . . . . . 3.— 4.—

40. Vorstehende Karte wurde behufs Herstellung des Aufdruckes nach London geschickt, welchem kostspieligen Verfahren die Ausführung nicht entspricht.

1888, Anfang. Inlandkarte. Die Inlandkarte No. 302 genau in derselben Ausführung, nur helleres Kartonpapier. Grösse 121/78, f. D., hellsandfarbenes Kartonpapier. ung. gebr.

308. **TWO** (2) **CENTS** braunrot . . . . . —.20 —.30

Neudrucke und **Fälschungen.**

Marken. Über einen von Evans 1877 in schwarz veranstalteten misslungenen Abzugsversuch der Original-Platte der Marke No. 3, vergl. Anmerkung 3.

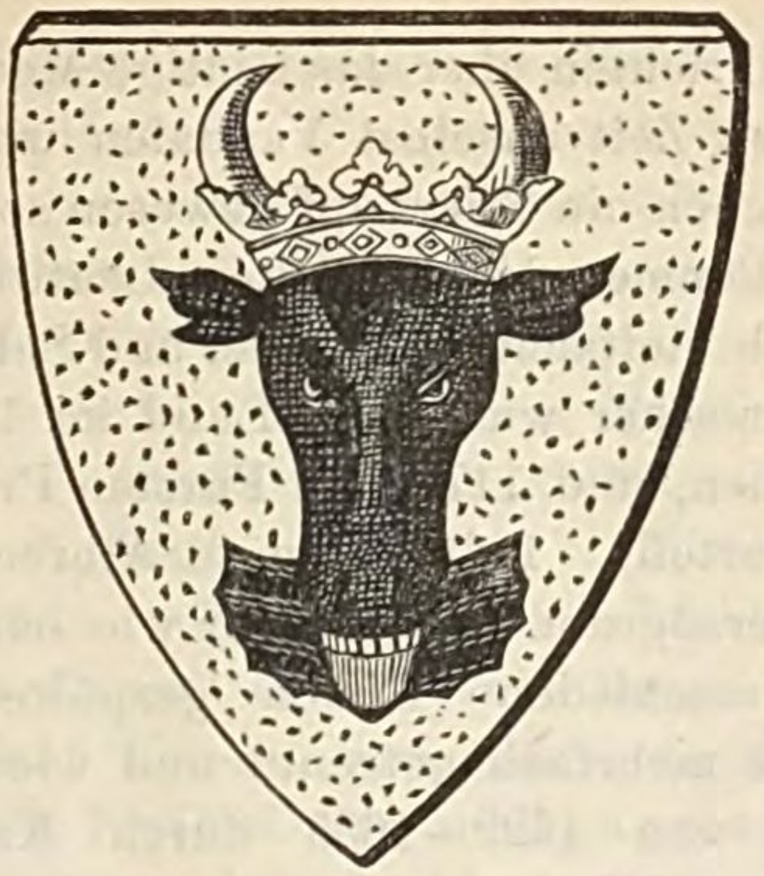
Im Muster von No. 8 wurde ein Probedruck in grauschiefer vorgelegt, welcher jedoch nicht angenommen wurde. Von No. 10, TWO PENCE blau, wurde 1877 ein Neudruck in dunkelblau veranstaltet und zugleich in demselben Muster ein Wert zu ONE PENNY orange, wie er in Wirklichkeit nie geschaffen worden ist, hergestellt.

Von sämtlichen Ausgaben, namentlich der selteneren ersten Marken sind Fälschungen in Umlauf, meist mit nachgeahmten, den damals in Gebrauch gewesenen sehr ähnlichen Entwertungen, manche jedoch überhaupt nicht mit zutreffenden, wie die Entwertungsart der Jahre 1862—70 zeigenden Stempeln. Alle sind an dem sehr schlechten Druck — meistens Steindruck — und infolge dessen an den Ansatzlinien auf dem weissen Rande des Markenbildes zu erkennen, von Papier und Zähnung zu schweigen. Als gänzlich verfehlt sind Abbildungen mit der Umschrift von No. 1 und 2, also POST OFFICE, das Innenbild jedoch der Marke No. 10, also mit Stirnreif, entnommen zu bezeichnen. Fälschungen der Marken No. 15 und 16 sind etwas besser gelungen, da diese Marken wenig Schwierigkeiten bieten, weil sie eben an und für sich wie Fälschungen aussehen, aber an nicht geripptem Papiere gleich kenntlich. Verschiedentlich ist es versucht worden, Werte der Stempelmarken vom Oktober 1869, INTERNAL RECEIPT (Inland-Quittung) und andere ähnliche, — Hochrechteck, einen Kreisrahmen mit der Büste der Königin umschliessend, oben farbig auf weisser Leiste MAURITIUS, unten ebenso zweizeiliger Lettern-Wertaufdruck, Glacé-Papier, gez. 14, — zur Brieffrankierung durchzuschmuggeln. Es kommen auch Stücke vor, welche, obgleich bereits zur Gebührensteuer verwandt und denen ein Lettern- oder eirunder, meist farbiger Firmenstempel aufgedrückt ist, augenscheinlich aus Gefälligkeit mit einem Poststempel versehen worden sind.

Ganzsachen. Von dem Umschlage No. 201, **NINE PENCE** dunkelbraun, kommen, jedoch nur in Ausschnitten auf Streifen gedruckt, Nachbildungen vor, welche auch an dem schlechten Drucke auf ganz dünnem, bläulichem Papier erkennbar sind; dieselben sind Dresdener Machwerk. Nach Le Timbre-Poste, August 1868, giebt es von dem seltenen Umschlage No. 206, **ONE SHILLING** goldgelb, eine gute Fälschung, von Liverpool mit M. 20—25 seinerzeit angeboten, welche jedoch an den Inschriften und dem Büstenmasse, wie auch an dem zu dunklen und sehr dicken bläulichen Papiere und dem Fehlen der Firma auf der linken Seitenklappe, erkennbar ist.

Auf weissem Karton vorkommende Ausschnittstücke dieser beiden Umschläge No. 201 und 206 sind Probevorlagen. —

Wegen einer Fälschung von Karte No. 300 vergl. Anmerkung 35.



Mecklenburg-Schwerin
und
Mecklenburg-Strelitz.

Grossherzogtümer im Deutschen Reiche unter besonderen Herrschern, aber mit gemeinschaftlichen Landständen.

(Bearbeitet von J. H. Anheisser in Düsseldorf.)

Flächeninhalt: Mecklenburg-Schwerin, 13304 qkm. Mecklenburg-Strelitz, 2929 qkm.

Einwohnerzahl: Mecklenburg-Schwerin, 1867: 552000. 1890: 610000. Mecklenburg-Strelitz, 1867: 99000. 1890: 108000.

Hauptstädte: Schwerin, 1867: 23000 Einw. 1890: 32000 Einw. Neu-Strelitz, 1867: 7700 Einwohner. 1890: 9500 Einwohner.

Münzwährung: Bis 1. Jan. 1875, Thaler zu 48 Schilling — in Strelitz auch daneben zu 12 Silbergroschen zu 12 Pfennig.

Die ältesten Nachrichten über das heutige Mecklenburg finden sich bei Tacitus, zu dessen Zeit daselbst Vandalen wohnten, darunter die Warner, deren Abzeichen ein Stierkopf gewesen sein soll, welche später von den slavischen Stämmen der Abodriten, Leutitier und Redarier verdrängt wurden. Nach vielfachen Kämpfen und Schicksalen der Völkerschaften und der Herrscher wurde das Land im 12. Jahrhunderte dem Christentume gewonnen, und 1170 dem Fürsten Pribislaw die deutsche Reichsfürstenwürde erteiit. 1348 erlangte Albrecht II. die Erhebung Mecklenburgs zum Herzogtum. Sowohl vor wie nach ihm hatte sich das Herrscherhaus in verschiedene Linien gespalten, und wurden die Mecklenburger Lande mehrfach getrennt und wieder vereinigt, kamen auch vorübergehend von 1629—1635 durch Kaiserliche Belehnung unter die Botmässigkeit Wallensteins; am 8. März 1701 teilte sich das Haus Mecklenburg in die heute noch blühenden Linien Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, während die seit 1523 gemeinsamen Landstände dies auch bis zum heutigen Tage geblieben sind; beide Herzoge gehörten von 1808—1813 dem Rheinbunde an, welchem Herzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg-Schwerin als erster deutscher Fürst am 22. März 1813 entsagte. Beide liessen ihre Truppen gegen Frankreich kämpfen und nahmen am 17. Juni 1815 die Grossherzogliche Würde mit dem Prädikate Königliche Hoheit an; 1866 stellten sich beide Grossherzogtümer, Strelitz nur sehr zögernd, auf Seite Preussens, traten dann 1867 dem Norddeutschen Bunde und dem Zollvereine, dem sie bis dahin nicht angehörten, bei und bilden nach ruhmreicher Teilnahme am Feldzuge 1870/71 als Bundesstaaten Glieder des Deutschen Reiches.

Das kleine mecklenburger Wappen ist der als eigentliches Stammwappen anzusehende — wenn auch der später zum ausschliesslich Rostocker Wappen gewordene Greif kurze Zeit allein geführt wurde — nach vorwärts gekehrte schwarze abgerissene Stierkopf in goldenen Felde mit aufgerissenem rotem Maule, weissen Zähnen, ausgeschlagener roter Zunge, mit abgerissenem schwarzem Halsfelle, silbernen Hörnern und goldener Fürstenkrone. Fälschlich wurde die Krone von Mitte des 16. Jahrhunderts an rot tingiert und an Stelle der Zähne und Zunge ein Nasenring beigefügt; letzterer erscheint auch noch auf sämtlichen mecklenburger Postwertzeichen. Das vollständige Wappen zeigt einen zweimal längs und dreimal quer geteilten Schild mit einem Herzschilde: 1. das vorbeschriebene Stammwappen [Herzogtum Mecklenburg]; 2. blau, nach rechts — heraldisch also links vom Beschauer — schreitender goldener Greif, mit ausgeschlagener roter Zunge [Herrschaft Rostock]; 3. blau und grün quergeteilt, in der oberen Hälfte nach rechts schreitender goldener Greif [Fürstentum Schwerin]; 4. blau, schwebendes, silbernes, gekröntes, rechtwinkeliges Balkenkreuz [Fürstentum Ratzeburg]; 5. rot, nach rechts gekehrter, silberner, oben mit Puffärmel und anhängender Schleife bekleideter weiblicher Arm, aus silberner Wolke hervorgehend, zwischen Daumen und Zeigefinger einen goldenen, diamantbesetzten Ring haltend [Herrschaft Stargard]; 6. gold, vor sich gekehrter, rechts lehnender

schwarzer Stierkopf mit geschlossenem Maule und ausgeschlagener roter Zunge, mit silbernen Hörnern und goldener Fürstenkrone [Fürstentum Wenden oder Werle]; 7. Herzschild, rot und golden quergeteilt [Fürstentum Schwerin]; auf dem Haupt-Schilde ruht eine goldene königliche Krone — die deutschen Grossherzöge führen die Königskrone —, bei Mecklenburg-Schwerin gefüttert, bei Mecklenburg-Strelitz ungefüttert; darüber fünf gekrönte, rot gefütterte Spangenhelme mit goldenen Rosten und Halskleinodien; 1. Mittelhelm, Mecklenburg. Fünf aufrecht stehende, oben zugespitzte Pfähle schwarz, rot, gold, blau, silber, dahinter ein mit dem mecklenburger liegenden Stierkopfe belegter Wedel von fünf Pfauenfedern; 2. rechts [heraldisch] vom Mittelhelme Schwerin. Zwei Büffelhörner, gold und rot quer geteilt; 3. links vom Mittelhelme Rostock. Offener Flug, rechts golden, links blau; 4. rechts Aussenhelm Schwerin. Links gekehrter, wachsender goldener Greif mit ausgeschlagener roter Zunge; 5. links [heraldisch] Aussenhelm Ratzeburg. Sieben silberne Stangen mit roten Fähnlein. Helmdecken: 1. schwarz und gold, 2. rot und gold, 3. und 4. blau und gold, 5. rot und silber. Schildhalter: Rechts schwarzer Stier mit silbernen Hörnern, geschlossenem Maule und erhobenem Schweife, auf fliegendem Bande mit dem Wahlspruche: Per aspera ad astra [durch Nacht zum Licht]. Bei Mecklenburg-Schwerin sind die Schildhalter vom Schilde abgewendet, bei Strelitz schaut der Stier nach dem Schilde, der Greif seitwärts, also nach vorne; das Ganze ist von einem mit Hermelin gefütterten, aus einer Königskrone hervorgehenden Wappenmantel umgeben. Der einzige, übrigens ziemlich willkürliche Unterschied zwischen dem Wappen der Linie Schwerin und demjenigen der Linie Strelitz ist die verschiedene Stellung der Schildhalter und die Fütterung der Schild- und der Wappenmantelkrone bei ersterem. Dass die Abbildungen von vorstehender Beschreibung abweichen, wolle man deren Hersteller zu Gute halten. — Die Flagge beider Herzogtümer ist 2:3 wagerecht rot-weiss-blau, die Landesfarben sind rot-gelb-blau.

In Mecklenburg erschienen die ersten Zeitungen im Jahre 1849, und zwar das Grossherzoglich schwerin'sche officielle Wochen-Blatt, die Mecklenburger Zeitung und Demokratische Zeitung; hierzu traten 1850 Regierungsblatt für das Grossherzogthum, 1851 Verordnungsblatt für die Post-Verwaltung, 1852 Zeit-Blatt für die evangelisch-lutherische Kirche, 1855 Synagogen-Blatt und 1859 Mecklenburg-Schweriner Anzeiger.

Mecklenburg-Schwerin 1867 Ein. 3800040, Ag. 2966217 Thlr.; Wert der Gesamtausfuhr 1867 für beide Grossherzogtümer 8751300 Thlr.; **E St** 915; **SV einl.** 1698, **ausl.** 1709; 15 **DO** und **DK.**

Hülfsquellen. Moens, Timbres de Mecklembourg-Schwérin et Strelitz; C. Teske-Neustrelitz, Die Wappen der Grossherzoglichen Häuser u.s.w.; Zeitungs-Museum in Aachen.

Adressen: Ludwigslust. v. Katzler.** **Schwerin.** G. Schnelle. **Teterow.** Joseph Samuel.

Mecklenburg-Schwerin.

Marken.

1856, 1. Juli. Verschiedene Zeichnung. No. 1 aus vier gleichartigen selbständigen Marken kleinen Musters bestehend, welche in quadratischem Doppelrahmen, farbig auf weissem Grunde, oben die Inschrift FREIMARKE, unten SCHILLING, bezw. SCHILLINGE, links MECKLENB.[urg] rechts SCHWERIN, in den vier Ecken $^1/_4$ tragen; die Mitte zeigt ebenfalls farbig auf weiss das mecklenburgische Stammwappen auf punktiertem, golden tingiertem Grunde. No. 2 und 3 haben die Grösse des Gesamtmarkenbildes von No. 1, Rahmen und Inschriften ebenso, nur entsprechend grösser und in den Ecken die Zahl 3 bezw. 5; die Mitte zeigt farbig auf weiss einen geraden, umrandeten Schild, auf welchem eine Königskrone ruht, mit dem mecklenburger Stammwappen auf punktiertem Grunde. F. Buchdruck, w. P., *ungez.*

		gebr.	ung.
1.†	4 mal $^1/_4$ SCHILLING zinnoberrot	5.—	2.—
1a.	$^1/_4$ SCHILLING zinnoberrot	1.—	—.40
1b.	2 mal $^1/_4$ SCHILLING zinnoberrot	2.—	—.90
1c.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING zinnoberrot	12.—	5.—
2.†	3 SCHILLINGE gelb	1 50	1.25
2a.	3 SCHILLINGE goldgelb	1.—	—.75
3.†	5 SCHILLINGE blau	7.50	4.50

Anm. 1. Marke No. 1 war, wie schon ihre Gestaltung zeigt und wie auch in dem die Einführung von Postwertzeichen bekannt gebenden Erlass der Grossherzoglichen Generalpostdirektion, d. d. Schwerin, den 19. Juni 1856, unterzeichnet F. von Pritzbuer, ausgesprochen wird, bestimmt, sowohl unzerteilt, wie in ihren einzelnen Teilen zu Frankierungszwecken verwendet zu werden; die häufigsten Arten des Vorkommens sind vorstehend angeführt, es kommen aber auch $^4/_4$ seitlich zusammenhängend, drei, fünf, sechs, sieben und mehr Viertel selbstständig verwendet vor; die Portotaxen waren eben sehr mannigfaltig, so kostete z. B. ein Stadtbrief $^1/_2$, also $^2/_4$ Schilling; Briefe nach Städten innerhalb des Landes 1, also $^4/_4$ Schilling, von Schwerin nach Stade $3^1/_4$ Schilling u. s. w.

Die Markenbogen zählten 120 Stück, 12 Reihen zu 10 Marken; sie sind, wie auch die Umschläge, in der königlich preussischen Staatsdruckerei zu Berlin hergestellt. Infolge unklaren Druckes finden sich Stücke von No. 1, bei denen die 4 anstatt offen, 4, geschlossen, 4, zu sein scheint, namentlich häufig diejenige in der linken unteren Ecke.

2. Die Entwertung der mecklenburg-schwerinischen Postwertzeichen geschah fast durchweg durch Ortsdatumstempel; dem Bearbeiter ist nur ein einziger besonderer Entwertungsstempel bekannt geworden, der in Güstrow in Gebrauch war und aus kleinen Vierecken besteht, welche einen Vollkreis von $2^1/_2$ cm Durchmesser bilden. Die Ortsdatumstempel zeigen entweder wagerecht stehende Typen ohne Umrandung mit darunter befindlichem Tag- und Monatsdatum z. B. DOBERAN / 8 7 in schwarz, oder Doppelkreis, in welchem im Innern das Tag- und Monatsdatum entweder ohne Trennungsstrich, z. B. $\frac{29}{8}$, oder mit fast immer schrägem Trennungsstrich, z. B. $^1/_9$ — die Jahreszahl fehlt stets — oben in breiteren Grotesk-Lettern z. B. TETEROW oder in schmäleren z. B. HAMBURG oder in Antiqua z. B. **LAAGE**. Der untere Teil des Kreisrahmens ist meist leer, zuweilen aber zeigt er M, **M. S.**, M= S C H= [Mecklenburg bezw. Schwerin] oder **BAHNHOF** mit oder ohne Trennungs-Verzierung z. B. + rechts und links; bei dem Stempel von Ludwigslust Bahnhof befindet sich ausnahmsweise **BAHNHOF** oben, **LUDWIGSLUST** unten; diese Kreisstempel sind meist in schwarzer, selten in blauer Farbe aufgedruckt, und kommen oft die verschiedenen Typen von demselben Orte vor. Die Wertstempel der Umschläge wurden teils durch die vorbeschriebenen Stempel, teils durch ein- oder mehrfache Durchstreichung, zuweilen durch Durchkreuzung der Wertziffer, seltener des ganzen Wertstempels mit Blaustift oder mit blauer, auch schwarzer Tinte entwertet.

1864. Marke No. 1 in schwach abgetönter Farbe, in Linien durchstochen $9^1/_2$—13 an jeder Seite; der Durchstich geht jeweils nur um die vollständige Marke — nicht um die einzelnen Viertel —, welche von den nebenstehenden Markengruppen doppelt soweit, ungefähr $3^1/_4$ mm, entfernt ist, wie bei der Ausgabe 1856.

		ung.	gebr.
4.†	4 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, rundum durchstochen	40.—	25.—
4a.	4 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, Durchstich kreuzweise durch die Gruppe	25.—	20.—
4b.	4 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, Durchstich senkrecht durch die Gruppe, sowie an der oberen und der unteren Seite	25.—	20.—
4c.	$^1/_4$ SCHILLING mattrot, an zwei Seiten durchstochen	3.—	2.50
4d.	2 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, an drei Seiten durchstochen	7.50	7.50
4e.	2 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, an einer Seite und in der Mitte (senkrecht oder wagerecht) durchstochen .	7.50	7.50
4f.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, rundum und in der Mitte senkrecht oder wagerecht durchstochen	90.—	55.—
4g.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, oben und unten, sowie zweimal senkrecht durchstochen	60.—	45.—
4h.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, zweimal wagerecht der Länge nach, sowie zweimal senkrecht durchstochen .	60.—	45.—
4i.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, rechts und links, sowie zweimal wagerecht durchstochen	60.—	45.—
4k.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, zweimal senkrecht der Höhe nach, sowie zweimal wagerecht durchstochen .	60.—	45.—

3. No, 4a, 4b, 4c, 4g—k sind durch unregelmässiges Trennen der Marken entstanden, die vielfach, trotz des Durchstiches, mit der Scheere zerschnitten wurden.

Der Durchstich ist vielfach gefälscht worden, indem man nachträglich solchen auf Marken der ersten Ausgabe anbrachte; solche Marken sind aber — ausser an der lebhafteren Farbe und dem klareren Druck (letzterer ist bei

der Ausgabe 1864 verschwommener, was sich namentlich in den Ziffern bemerkbar macht) — unschwer daran zu erkennen, dass, infolge der vorbeschriebenen Gruppierung der Markenbilder, der echte Durchstich sich gleichmässig an allen Seiten fast $1^3/_4$ mm von den Markenbildern entfernt befindet, während der nachgemachte — sofern es sich nicht um Marken von den Bogenecken handelt — diese Entfernung nie an allen Seiten einhalten kann.

1865, Oktober. Muster von No. 4 und 3, jedoch steht bei No. 5 das Wappenbild jetzt auf glattem Grunde. F. Buchdruck, w. P., in Linien durchstochen $9^1/_2$—13 an jeder Seite.

		ung.	gebr.
5.	4 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, rundum durchstochen	2.—	1.50
5a.	4 mal $^1/_4$ SCHILLING ziegelrot, rundum durchstochen	—.60	—.80
5b.	4 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, Durchstich wie bei No. 4a	1.50	1.25
5c.	4 mal $^1/_4$ SCHILLING ziegelrot, Durchstich wie bei No. 4a	—.50	—.75
5d.	4 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, Durchstich wie bei No. 4b	1.50	1.25
5e.	4 mal $^1/_4$ SCHILLING ziegelrot, Durchstich wie bei No. 4b	—.50	—.70
5f.	$^1/_4$ SCHILLING mattrot, Durchstich wie bei No. 4c	—.10	—.15
5g.	$^1/_4$ SCHILLING ziegelrot, Durchstich wie bei No. 4c	—.10	—.15
5h.	2 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, Durchstich wie bei No. 4d	—.65	—.70
5i.	2 mal $^1/_4$ SCHILLING ziegelrot, Durchstich wie bei No. 4d	—.25	—.35
5k.	2 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, Durchstich wie bei No. 4e	1.—	1.—
5l.	2 mal $^1/_4$ SCHILLING ziegelrot, Durchstich wie bei No. 4e	—.75	—.75
5m.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, Durchstich wie bei No. 4f	5.—	5.—
5n.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING ziegelrot, Durchstich wie bei No. 4f	1.50	1.50
5o.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, Durchstich wie bei No. 4g	4.50	4.50
5p.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING ziegelrot, Durchstich wie bei No. 4g	1.25	1.25
5q.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, Durchstich wie bei No. 4h	4.50	4.50
5r.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING ziegelrot, Durchstich wie bei No. 4h	1.25	1.25
5s.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, Durchstich wie bei No. 4i	4.50	4.50
5t.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING ziegelrot, Durchstich wie bei No. 4i	1.25	1.25
5u.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING mattrot, Durchstich wie bei No. 4k	4.50	4.50
5v.	8 mal $^1/_4$ SCHILLING ziegelrot, Durchstich wie bei No. 4k	1.25	1.25
6c.†	**5** SCHILLINGE **hellbraun**	3.—	3.50

4. Die sogenannten Fehldrucke von No. 5 in hellbraun und von No. 6 in rotbraun sind chemische Veränderungen der ursprünglichen Farbe.

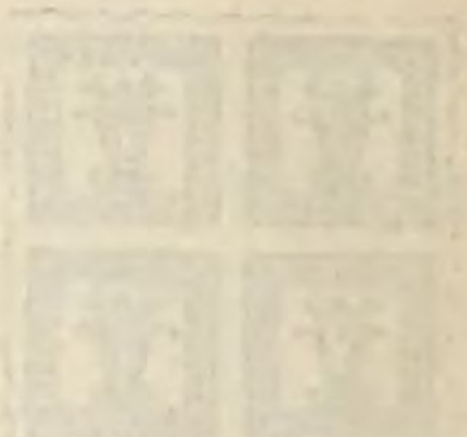
1866, Oktober. Muster von No. 6. F. Buchdruck, w. P., in Linien durchstochen $9^1/_2$—13 an jeder Seite.

		ung.	gebr.
7.†	**2** SCHILLINGE violett	2.50	10.—
7a.	**2** SCHILLINGE lila	2.—	—.—
8.†	**3** SCHILLINGE goldgelb	1.—	1.50

5. Die mecklenburg-schwerinischen Postwertzeichen wurden vom 1. Januar 1868 ab, von welchem Tage an Mecklenburg-Schwerin dem Norddeutschen Postbezirke angehörte, ausser Geltung gesetzt.

Von einigen Marken und namentlich Umschlägen blieben Restbestände, welche an Händler übergingen; daher die verhältnismässig billigen Preise verschiedener ungebrauchter Wertzeichen.

Die mecklenburg-schwerinischen Postwertzeichen galten auch in den mecklenburg-strelitzischen und preussischen Landesteilen Ratzeburg-Schönberg und Gevezin bezw. Zettemin, von denen der erstere durch Mecklenburg-Schwerin von Mecklenburg-Strelitz getrennt ist, letztere beiden von mecklenburg-schwerinischem Gebiete eingeschlossen werden [Enklaven]; dagegen bedienten sich die zu Mecklenburg-Schwerin gehörenden Enklaven Ahrensberg, südlich von Neu-Strelitz, und das von der Provinz Brandenburg umschlossene Netzeband-Schönoberg der mecklenburg-strelitzischen bezw. preussischen Postwertzeichen. Auch bestand ein mecklenburg-schwerinisches Postamt in Hamburg.



Umschläge.

1856, 1. Juli. Wertstempel links oben in scharfem Prägedruck: Grosses Doppeleirund, darin auf gegittertem Grunde, oben die Wertangabe in Buchstaben, unten dieselbe in von Kreisen umrahmten Ziffern. Im Innern ausgebogter Wappenschild mit Königskrone, darin das mecklenburgische Stammwappen; darüber weiss im Bogen GROSSH:[erzogtum] MECKLENB:[urg] SCHWERIN; links oberhalb des Wertstempels läuft an der Spitze der linken Seitenklappe beginnend und oberhalb des Klappenstempels endigend, ein zweizeiliger Überdruck in ziegelroter Diamantschrift — annähernd $1^1/_2$ mm hoch, welcher ungefähr siebenmal — bei No. 16 und 20 viermal — die Wertangabe EIN bezw. EIN UND EINEN HALBEN, DREI, FÜNF SCHILLING POST-COUVERT enthält. Klappenstempel **a**, stark geschweifte Oberklappe, w., schwach bläulich getöntes P., kurze Gummierung, zwei Grössen.

a.

		ung.	gebr.
	a. Grösse ungefähr 147/84.		
9.	**EIN 1 SCHILLING** zinnoberrot	30.—	8.—
10.	**EIN U. EINEN HALBEN $1\frac{1}{2}$ SCHILLING** grün	35.—	15.—
11.	**DREI 3 SCHILLINGE** mattgelb	35.—	20.—
11a.	**DREI 3 SCHILLINGE** goldgelb	40.—	25.—
11b	**DREI 3 SCHILLINGE** hellorange	30.—	18.—
12.	**FUENF 5 SCHILLINGE** blau	50.—	30.—
	b. Grösse ungefähr 148/115.		
13.	**EIN 1 SCHILLING** zinnoberrot	35.—	10.—
14.	**EIN U. EINEN HALBEN $1\frac{1}{2}$ SCHILLING** grün	35.—	15.—
15.	**DREI 3 SCHILLINGE** mattgelb	35.—	20.—
15a.	**DREI 3 SCHILLINGE** goldgelb	40.—	25.—
15b.	**DREI 3 SCHILLINGE** hellorange	35.—	20.—
16.	**FUENF 5 SCHILLINGE** blau	60.—	35.—

6. Die Farbentönungen des Wertstempels sind ausser bei No. 11 und 15 sehr gering; es kommen Abweichungen in der Grösse von 1—2 mm vor.

b.

1860. Wie No. 9—12, Überdruck jedoch in Nonpareille-Grotesk-Lettern, nur ungefähr 1 mm hoch, bei Nr. 19 und 20 jetzt

SCHILLINGE statt **SCHILLING**, sowohl im Überdruck wie im Wertstempel, Klappenstempel **b**, nur kleines Format 147/84, w., schwach gelbgrau getöntes P., kurze Gummierung.

		ung.	gebr.
17.	**EIN 1 SCHILLING** zinnoberrot	5.—	3.50
18.	**EIN U. EINEN HALBEN $1\frac{1}{2}$ SCHILLING** grün	6.—	5.—
18a.	**EIN U. EINEN HALBEN $1\frac{1}{2}$ SCHILLING** hellgrün . .	6.—	5.—
18b.	**EIN U. EINEN HALBEN $1\frac{1}{2}$ SCHILLING** grün, im Überdrucke steht einmal **SCHILLINGE**	20.—	10.—
19.	**DREI 3 SCHILLINGE** gelb	6.—	5.—
19a.	**DREI 3 SCHILLINGE** gelb, schwach bläulich getöntes Papier	20.—	7.—
19b.	**DREI 3 SCHILLINGE** goldgelb	5.—	3.50
19c.	**DREI 3 SCHILLINGE** orange	8.—	6.50
20.	**FUENF 5 SCHILLINGE** blau	20.—	15.—

1864, Februar. Wie No. 17, 19 und 20, lange Gummierung.

21.	**EIN 1 SCHILLING** zinnoberrot	1.—	2.—
21a.	**EIN 1 SCHILLING** blassziegelrot	3.—	4.—
22.	**DREI 3 SCHILLINGE** orangegelb	5.—	6.—
23.	**FUENF 5 SCHILLINGE** graubraun	2.50	3.50
23a.	**FUENF 5 SCHILLINGE** lederbraun	3.—	4.—

1866, 1. Oktober. *Vorläufige Ausgabe.* Die Umschläge zu **1** und **$1\frac{1}{2}$ SCHILLING** mit Hinzufügung von $^4/_4$ bezw. $^2/_4$ Schilling-Marken postseitig als Umschläge zu 2 Schilling verausgabt.

		ung.	gebr.
24.	**EIN 1 SCHILLING** zinnoberrot No. 17 + $^4/_4$ SCHILLING No. 1 rot	—.—	—.—
24a.	**EIN 1 SCHILLING** zinnoberrot No. 17 + $^4/_4$ SCHILLING No. 4 rot	—.—	—.—
24b.	**EIN 1 SCHILLING** zinnoberrot No. 17 + $^4/_4$ SCHILLING No. 5 rot	6.—	25.—
24c.	**EIN 1 SCHILLING** zinnoberrot No. 17 + $^4/_4$ SCHILLING No. 5a rot	6.—	25.—
24d.	**EIN 1 SCHILLING** zinnoberrot No. 21 + $^4/_4$ SCHILLING No. 1 rot	—.—	—.—
24e.	**EIN 1 SCHILLING** zinnoberrot No. 21 + $^4/_4$ SCHILLING No. 4 rot	—.—	—.—
24f.	**EIN 1 SCHILLING** zinnoberrot No. 21 + $^4/_4$ SCHILLING No. 5 rot	2.—	15.—
24g.	**EIN 1 SCHILLING** zinnoberrot No. 21 + $^4/_4$ SCHILLING No. 5a rot	2.—	15.—
24h.	**EIN 1 SCHILLING** ziegelrot No. 21a + $^4/_4$ SCHILLING No. 1 rot	—.—	—.—
24i.	**EIN 1 SCHILLING** ziegelrot No. 21a + $^4/_4$ SCHILLING No. 4 rot	—.—	—.—
24k.	**EIN 1 SCHILLING** ziegelrot No. 21a + $^4/_4$ SCHILLING No. 5 rot	4.—	20.—
24l.	**EIN 1 SCHLLING** ziegelrot No. 21a + $^4/_4$ SCHILLING No. 5a rot	4.—	20.—
25.	**EIN U. EIN HALBEN $1\frac{1}{2}$ SCHILLING** grün No. 18 + $^2{}_4$ SCHILLING No. 1b rot	—.—	—.—
25a.	**EIN U. EINEN HALBEN $1\frac{1}{2}$ SCHILLING** grün No. 18 + $^2/_4$ SCHILLING No. 4d oder 4c rot	10.—	20.—
25b.	**EIN U. EINEN HALBEN $1\frac{1}{2}$ SCHILLING** grün No. 18 + $^2/_4$ SCHILLING No. 5h—5l rot	6.50	17.50
25c.	**EIN U EINEN HALBEN $1\frac{1}{2}$ SCHILLING** blassgrün No. 18a + $^2/_4$ SCHILLING No. 1b rot	—.—	—.—

		ung.	gebr.
25 d.	**EIN U. EINEN HALBEN** $1\frac{1}{2}$ **SCHILLING** blassgrün No. 18a + $^2/_4$ SCHILLING No. 4d oder 4c rot	10.—	15.—
25 e.	**EIN U. EINEN HALBEN** $1\frac{1}{2}$ **SCHILLING** blassgrün No. 18a + $^2/_4$ SCHILLING No. 5h—5l rot	6.50	12.50
25 f.	**EIN U. EINEN HALBEN** $1\frac{1}{2}$ **SCHILLING** grün No. 18b + $^2/_4$ SCHILLING No. 1b rot	—.—	—.—
25 g.	**EIN U. EINEN HALBEN** $1\frac{1}{2}$ **SCHILLING** grün No. 18b + $^2/_4$ SCHILLING No. 4d oder 4c rot	15.—	50.—
25 h.	**EIN U. EINEN HALBEN** $1\frac{1}{2}$ **SCHILLING** grün No. 18b + $^2/_4$ SCHILLING No. 5h—5l rot	10.—	45.—

1867, Januar. Seitheriges Muster, im Überdrucke jedoch **SCHILLING**, w., schwach gelbgrau getöntes P., lange Gummierung, ungefähr 147/84.

		ung.	gebr.
26.	**ZWEI 2 SCHILLINGE** violett	1.—	2.50
26 a.	**ZWEI 2 SCHILLINGE** hellviolett	2.—	5.—

1867, Juni. Wie No. 21, -6, 22, 23, Papier jedoch schwach bläulich getönt.

a. im Überdruck steht **SCHILLING.**

		ung.	gebr.
27.	**EIN 1 SCHILLING** ziegelrot	—.75	2.50
27 a.	**EIN 1 SCHILLING** blassrot	2.50	5.—
28.	**ZWEI 2 SCHILLINGE** lebhaftlila	1.—	2.50
28 a.	**ZWEI 2 SCHILLINGE** blasslila	1.25	2.50

b. im Überdruck steht **SCHILLINGE.**

29.	**ZWEI 2 SCHILLINGE** violett	1.—	2.50
29 a.	**ZWEI 2 SCHILLINGE** violett; der Überdruck ist im Innern wiederholt	—.—	—.—
30.	**DREI 3 SCHILLINGE** orangegelb	2.—	2.50
30 a.	**DREI 3 SCHILLINGE** lebhaftorangegelb	2.—	2.50
31.	**FUENF 5 SCHILLINGE** lederbraun	3.—	4.—

Dienstmarken.

Dienstmarken sind für Mecklenburg-Schwerin nicht verausgabt; einschlägige Briefschaften wurden seitens der Behörden mit einem diesbezüglichen Stempel oder Vermerk versehen. Die grossherzogliche Postverwaltung bediente sich einer zinnoberroten, kreisrunden Verschlussmarke mit der weissen Umschrift **BUNDES-OBER-POST-DIRECTION** und zweizeiliger Innenquerschrift **SCHWERIN i/MCKLNBRG.**

Anweisungen.

1866. Ohne Wertstempel. Währungsvordruck in Thlr. und Schill.

Schw. Dr., f. P.

		ung.	gebr.
50.	Ohne Wertangabe rosarot	—.—	—.—
51.	Ohne Wertangabe grün	—.—	—.—

7. Es ist dem Bearbeiter leider nicht möglich, eine auch nur einigermassen genaue Beschreibung dieser Postanweisungen zu geben. Sie finden sich nur bei P. Lietzow II. Teil, Seite 40, angeführt, dessen dürftige und unbestimmte Angaben vielleicht nur auf Vermutungen beruhen, während Moens und Andere sie nicht kennen. Lietzow konnte nähere Auskunft ebenso wenig geben wie Direktor Becker in Nordhausen, aus dessen Sammlung Lietzow einen grossen Teil seines Materials entnommen hat, und der Ankäufer dieser Sammlung A. Larisch in München. Vielfache Anfragen, auch bei dem Postamte in Schwerin und bei den bedeutendsten Händlern und Sammlern des In- und Auslandes, wie im Grossherzogtume waren ebenfalls ohne Erfolg; das Reichspostmuseum besitzt die Stücke nicht. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, dass diese Postanweisungen, wenn überhaupt hergestellt, nur zur Ausgabe vorbereitet, aber nicht in den Verkehr gekommen sind.

Neudrucke und **Fälschungen.**

Neudrucke mecklenburg-schwerinischer Postwertzeichen sind nicht veranstaltet.

Es kommen von vorstehenden Ausgaben Fälschungen vor, die aber infolge ihrer mangelhaften Ausführung und meist verfehlten Farben nur ganz unerfahrene Sammler täuschen können; als Entwertungsstempel tragen sie häufig den berüchtigten Stempel K. K. ZEITUNGS-EXPEDITION. Vor Marke No. 4 mit gefälschtem Durchstich aus No. 1 hergestellt sei besonders gewarnt; vergl. Anmerkung 3, zweiter Absatz.

Mecklenburg-Strelitz.

Marken.

1864, 1. Oktober. No. 1—4 hochrechteckiger farbiger Rahmen, in den Ecken die Wertangabe in weissen Ziffern, an den Seiten farbig auf genetztem Grunde links **MECKLENB.**[urg], rechts **STRELITZ**, oben ebenso die Wertangabe in Buchstaben, unten bei No. 1—3 **SILB.**[er] **GR.**[oschen], bei No. 4 **SCHILLING**; bei No. 5 bis 7 achteckig umrandetes farbiges Doppeleirund, darin farbig auf genetztem Grunde oben **MECKLENB.**[urg]-**STRELITZ**, unten die Wertangabe in Buchstaben, welche sich an den Seiten in weissem Eirunde farbig in Ziffern wiederholt. Das Innere zeigt bei allen einen hochgeprägten, von der königlichen Krone überragten, verzierten Schild auf farbigem Grunde mit dem mecklenburger Stammwappen auf golden tingiertem [punktiertem] Grunde. F. D., w. P., in Linien durchstochen 12.

		ung.	gebr.
1.†	**EIN VIERTEL** $^1/_4$ **SILB.**[er] **GR.**[oschen] ziegelrot .	1.—	10.—
2.†	**EIN VIERTEL** $^1/_4$ **SILB.**[er] **GR.**[oschen] rotorange, 1865	3.—	15.—
3.†	**EIN DRITTEL** $^1/_3$ **SILB.**[er] **GR.**[oschen] grün . . .	1.—	8.—
3a.	**EIN DRITTEL** $^1/_3$ **SILB.**[er] **GR.**[oschen] hellgrün . . .	2.—	12.—
4.†	**EIN 1 SCHILLING** violett	2.50	15.—
4a.	**EIN 1 SCHILLING** lila	3.50	20.—
5.†	**EIN 1 SILB.**[er] **GR.**[oschen]. lebhaftrosa	1.50	5.—
5a.	**EIN 1 SILB.**[er] **GR.**[oschen] rosa	1.—	4.—
6.†	**ZWEI 2 SILB.**[er] **GR.**[oschen] ultramarinblau . .	—.30	5.—
7.†	**DREI 3 SILB.**[er] **GR.**[oschen] hellbraun	—.30	4.—

Anm. 1. Diese Markenbogen zählten 120 Stück, 12 Reihen zu 10 Marken; sie sind, wie auch die Umschläge, in der königlich preussischen Staatsdruckerei zu Berlin hergestellt; es finden sich Abweichungen von 1—2 mm in der Grösse der Umschläge.

Die Entwertung der mecklenburg-strelitzischen Postwertzeichen geschah teils — aber selten und fast nur bei Umschlägen — durch Durchstreichung mit blauer oder schwarzer Tinte oder Blaustift, teils mit schwarzer Stempelfarbe durch Ortsdatumstempel; letztere zeigen den Ortsnamen in Antiqua-Buchstaben, meist in halbkreisförmigem Bogen, dazwischen Tages- und Monats-Angabe, das Ganze von einer einfachen Kreislinie, zuweilen auch halbeirunden Bogenlinie umgeben, und dann auch ausser Tages- und Monatsangabe die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl enthaltend.

Umschläge.

b.

c.

1864, 1. Oktober. Wertstempel, in genauem Muster der Marken No. 5, 6 und 7, rechts oben in scharfem Prägedruck; oberhalb desselben läuft, über dem Klappenstempel beginnend und an der Spitze der rechten Seitenklappe endigend, ein zweizeiliger Überdruck in brauner Diamantschrift — fast 1 mm hoch —, welcher ungefähr sechsmal die Wertangabe EIN bezw. ZWEI, DREI SILBERGROSCHEN POST-COUVERT enthält. Klappenstempel **b**, stark geschweifte Oberklappe, schwach gelblich getöntes w. P., lange Gummierung, zwei Grössen.

a. Grösse ungefähr 147/84.

		ung.	gebr.
8.	EIN 1 SILB[er] GR.[oschen] lebhaftrosa . . .	3.50	4.50
8a.	EIN 1 SILB.[er] GR.[oschen] blassrosa	2.50	3.50
9.	ZWEI 2 SILB.[er] GR.[oschen] ultramarinblau .	3.50	6.—
10.	DREI 3 SILB[er] GR.[oschen] lederbraun . . .	4.—	5.—
10a.	DREI 3 SILB.[er] GR[oschen] rötlichbraun, Klappenstempel **C**	—.—	—.—

b. Grösse ungefähr 148/115.

11	EIN 1 SILB.[er] GR.[oschen] rosa	7.50	10.—
11a.	EIN 1 SILB.[er] GR.[oschen] rosa, Klappenstempel **C**	—.—	—.—
12.	ZWEI 2 SILB.[er] GR.[oschen] ultramarinblau .	10.—	15.—
13.	DREI 3 SILB.[er] GR.[oschen] lederbraun . . .	7 50	10.—
13a.	DREI 3 SILB.[er] GR.[oschen] lederbraun, kurze Gummierung	—.—	—.—

2. No. 10a und 11a sind nach Moens aufgenommen; gesehen hat Bearbeiter solche noch nicht.

Die mecklenburg-strelitzischen Postwertzeichen wurden vom 1. Januar 1868 ab, von welchem Tage an Mecklenburg-Strelitz dem Norddeutschen Postbezirke angehörte, ausser Geltung gesetzt.

Es blieben Restbestände von allen Postwertzeichen, namentlich beträchtliche von Marken, besonders von No. 6 und 7, welche an Händler übergingen; daher die billigen Preise verschiedener ungebrauchter Marken, welche jedoch seit ungefähr Jahresfrist sich fortdauernd erhöhen.

Die mecklenburg-strelitzischen Postwertzeichen galten auch in der zu Mecklenburg-Schwerin gehörenden Enklave Ahrensberg, sowie in der preussischen Klumbeck, östlich von Neu-Strelitz, während sich die zu Mecklenburg-Strelitz gehörenden Gebiete Ratzeburg-Schönberg, westlich von Mecklenburg-Schwerin, Gevezin und Alt-Gaarz im Südosten von Mecklenburg-Schwerin der mecklenburg-schwerinischen, und Horst u. s. w. im Lauenburgischen der preussischen Postwertzeichen bedienten.

Anweisung.

Coupon.
(Kann vom Adreſſaten bei nebenſtehendem Striche abgetrennt und als Belag zurückbehalten werden.)

Thlr. Sgr. Pf.

fl. kr.

Name und Wohnort des Abſenders.

Die Zahlung bezieht ſich auf:
meinen Brief vom
Ihren Brief vom
Ihre Rechnung vom
Littr. Fol.
Nr.
Actenzeichen:

Deutſcher Poſtverein.

Großherzogl. Meckl.-Strelitzſcher Poſtbezirk.

Poſt-Anweiſung

auf die Summe von Thlr. Sgr. Pf.

Zu wiederholen (die Thaler in Buchſtaben).

An

Beſtimmungsort:

Wohnung des Empfängers, wenn ſie mit Sicherheit angegeben werden kann.

Zum Aufkleben der Freimarken.

Poſt-Annahme-Stempel.

Poſt-Vermerk. Unter Nr. eingetragen durch:

Aufgabebezirk:
Meckl.-Strelitz. Aufgabeort: den ten 18

1866. Ohne Wertstempel. Vorderseite von schwarzen Linien eingefasst. Aufschrift fünfzeilig: **Deutſcher Poſtverein.** | Großherzogl. Meckl.-Strelitzſcher Poſtbezirk. | **Poſt-Anweiſung** | auf die Summe von Thlr. Sgr. Pf. | Zu wiederholen (die Thaler in Buchſtaben). , dann wagerecht gestrichtes Rechteck, darunter fünf Adresslinien; vor der ersten, vorne etwas verkürzten An, vor der unterstrichenen vierten, die wie auch die fünfte stark verkürzt ist, Beſtimmungsort: darunter zweizeilig Wohnung des Empfängers, wenn ſie mit Sicherheit angegeben werden kann. ; es folgt ein dicker Strich und unter diesem dreizeilig Poſt-Vermerk. Unter Nr. ═══ eingetragen durch: | Aufgabebezirk: | Meckl.-Strelitz. Aufgabeort: den ten 18 . Rechts oben Rechteck durch punktierte Linien gebildet mit dreizeiliger Inschrift Zum Aufkleben | der | Freimarken., darunter Poſt-Annahme-Stempel., links durch Doppellinie getrennt **Coupon.**, darunter vierzeilig (Kann vom Adreſſaten bei | nebenſtehendem Striche | abgetrennt und als Belag | zurückbehalten werden.), dann zweizeilig Thlr. Sgr. Pf. | fl. kr., darunter zweizeilig Name und Wohnort | des Abſenders., vier punktierte Linien, zweizeilig Die Zahlung bezieht | ſich auf:, darunter in sechs Zeilen meinen Brief vom | Ihren Brief vom | Ihre Rechnung vom | Littr. Fol. | Nr. | Actenzeichen:
Auf der Rückseite sechszeiliger Quittungsvordruck und 12 bezw. 11 Zeilen Bemerkungen für den Gebrauch von Anweisungen.

Quittung des Adressaten.

Den umstehenden Betrag aus der Postkasse richtig empfangen zu haben, bescheinigt durch Unterschrift.

(Ort) ..... den ten 18

Post-Ausgabe-Stempel.

Post-Ankunfts-Buch.
Nr.

(Name) .....

Bemerkungen für den Gebrauch der Post-Anweisungen.

1. Diese Formulare werden durch die Post-Anstalten unentgeltlich verabfolgt.
2. Die Gebühr ist vom Absender zu berichtigen.
3. Zu dem Coupon kann der Absender den Geldbetrag, seinen Namen und Wohnort, das Datum eines Briefes oder einer Rechnung, die Littera, das Folium und die Nummer eines Contos oder Beleges, sowie ein Actenzeichen angeben.
   Andere Angaben dürfen nicht gemacht werden.
4. Der Adressat erhebt bei der Post-Anstalt am Bestimmungsorte den Betrag auf Grund der obigen vollzogenen Quittung; die Erhebung muß längstens binnen 14 Tagen nach Zustellung der Post-Anweisung erfolgen.
5. Reichen die Geldmittel der Postkasse zur sofortigen Auszahlung der Beträge nicht aus, so kann die Zahlung erst nach Beschaffung der erforderlichen Geldmittel verlangt werden.
6. Die Post ertheilt über die Post-Anweisung unentgeltlich einen Einlieferungsschein und haftet für die Beträge in dem Umfange wie für Geldsendungen.

Hier keine Linie für den Abschnitt. Grösse 172/121. Schw. Dr. farb. Papier.

	ung.	gebr.
Ohne Wertangabe graublau	—.—	—.—

3. Vorstehende, bislang noch unbekannte Anweisung ist in der Illustrierten Briefmarken-Zeitung vom 1. Juli 1890 durch Freiherrn von Schell zur Kenntnis der Sammlerkreise gebracht worden. Es ist in Ermangelung aktenmässiger Grundlagen noch nicht festgestellt, ob diese Postanweisung im Verkehr gewesen ist; alle Anfragen dieserhalb im Grossherzogtume waren seither erfolglos.

Neudrucke und Fälschungen.

Neudrucke der mecklenburg-strelitzischen Marken sind nicht angefertigt worden, dagegen sind, wie in Anmerkung 2 bemerkt, nicht unbedeutende Bestände bei Übergang der Post an die Norddeutsche Postbezirk-Verwaltung an Händler verkauft worden.

Der hohe Preis der gebrauchten Marken hat vielfach zur Herstellung von gefälschten Entwertungen auf echten, ungebrauchten Marken verlockt; noch neuerdings erhielt der Bearbeiter derartige Fälschungen mit einer Anzahl ebenso behandelter schleswig-holsteinischer, Thurn und Taxisscher und norddeutscher Kreuzer-Dienstmarken von einem gewissen E. R. Krippner in Freiberg i. Sachsen als echte gebrauchte Stücke (s. Mitteilungen des Berliner Philatelisten-Klubs No. 13). Die bislang bekannt gewordenen Fälschungen der Marken selbst sind in Typen, Farben und Entwertung vollständig verfehlt und infolge ihrer rohen Ausführung unschwer von echten Stücken zu unterscheiden.

México.

Auch Mexikanische Republik [República Mexicana] oder Vereinigte Staaten von México [Estados Unidos Mexicanos].

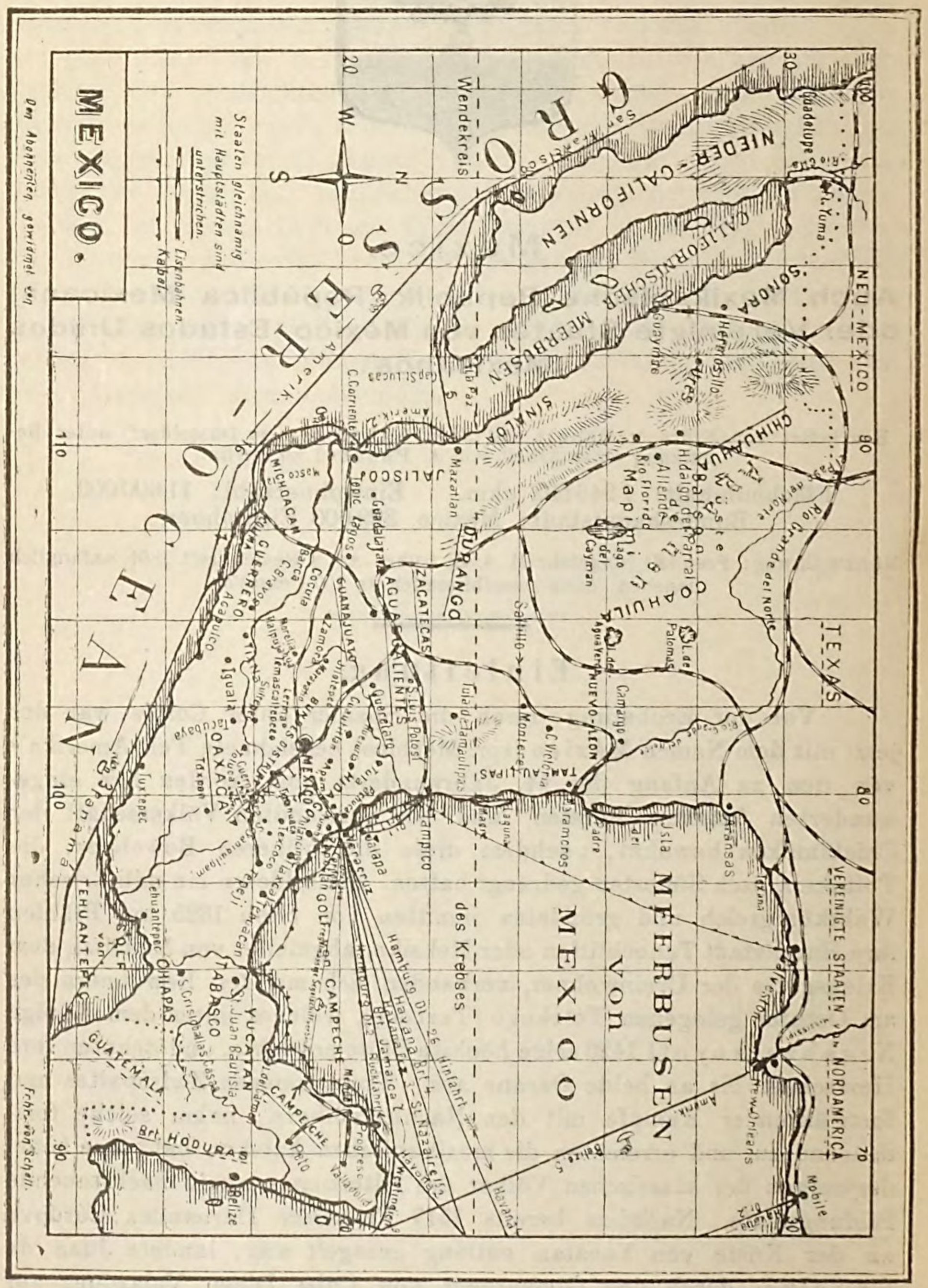
Bearbeitet von Frhrn. v. Schell und J. H. Anheisser zu Düsseldorf, unter Benutzung einer Arbeit von A. Püschel zu Berlin.)

Flächeninhalt: 1946532 qkm. Einwohnerzahl: 11600000.
Bundeshauptstadt: México, 329600 Einwohner.

Münzwährung: Peso ($) [ungefähr M. 4.33] früher zu 8 Reales seit 1864 anfänglich daneben, dann ausschliesslich zu 100 Centavos.

Einleitung.

Vor der Eroberung durch die Spanier unter Cortés war der jetzt mit dem Namen México (spr. Méchico) bezeichnete Teil Amerika's von den zu Anfang des 14. Jahrhunderts vom Norden her eingewanderten Azteken [Fürsten] und der verwandten Völkerschaft der Chichimeken bewohnt, nachdem diese die früheren Bewohner, die Tolteken, nach Südosten gedrängt hatten. Sie bildeten ein militärisches Wahlkönigreich und gründeten inmitten von Seen 1325 auf Pfählen ihre Hauptstadt Tenochtitlan oder Meksiko, abgeleitet von Meksitzi, dem Kriegsgotte der Ureinwohner, verbanden sich mit den Bewohnern des am Ostufer gelegenen Tetzkuko [Texcoco], welches unter dem Könige Negahualkoyotl 1420 seine höchste Blüte erreichte, und dehnten ihre Herrschaft bis an beide Ozeane aus. Trotz inneren Zwiespaltes und fortwährender Kämpfe mit den Nachbarvölkern, nahm solche fortdauernd zu, und erreichten die mexikanischen Azteken bald eine hohe, derjenigen der klassischen Völker des Altertumes wenig nachstehende Bildungsstufe. Nachdem bereits 1517 Francisco Hernandez Córdova an der Küste von Yucatan entlang gesegelt war, landete Juan de Grijalva, durch den Gouverneur von Cuba Diego Velazquez auf eine Entdeckungsfahrt entsandt, als erster Europäer an der Küste von México. Nach Grijalva's Rückkehr entsandte Velazquez eine zweite Unternehmung, bestehend aus 11 Fahrzeugen, 670 Mann, darunter 508 Soldaten, von denen 13 mit Feuerwaffen und 34 mit Armbrüsten,


MEXICO.
Staaten gleichnamig mit Hauptstädten sind unterstrichen.
Eisenbahnen.
Kabel.
Wendekreis
Mexico
Guadalajara
Mazatlan
Monterey
Saltillo
Chihuahua
Durango
Zacatecas
Aguascalientes
Guanajuato
Tampico
Veracruz
Puebla
Oaxaca
Acapulco
Tehuantepec
Chiapas
Tabasco
Yucatan
Campeche
Merida
Brt. Honduras
Belize
Guatemala
Texas
Neu-Mexico
Niederkalifornien
Kalifornischer Meerbusen
Golf von Mexico
Vereinigte Staaten von Nordamerika
Havana
Hamburg
Mobile
New Orleans
Galveston
Tampa
Key West
Panama
Pacific Ocean
Atlantischer Ocean
Den Abonnenten gewidmet von
Ferd. von Schell.

die übrigen mit Lanzen und Degen bewaffnet waren, 14 Feldschlangen und 16 Pferden, unter Führung seines Sekretärs Hernan[do] Cortés, geb. 1485 zu Medellin in Estremadura, welcher bei dem späteren Segura de la Frontera [Tepeaca, Puebla] landete, die Stadt mit Sturm nahm, jedoch nach Erhalt von 20 Sklavinnen seine Fahrt fortsetzte und sich am 21. April 1519 gegenüber dem jetzigen San Juan de Ulua ausschiffte. Dort gründete er, sich von dem Gouverneur von Cuba unabhängig erklärend, und dem Könige von Spanien Karl I. — dem römisch-deutschen Kaiser Karl V. — unmittelbar huldigend, die Kolonie Villa Rica de la Vera Cruz [Reiche Wohnstätte (unter dem Schutze) des wahren Kreuzes], marschierte dann auf México, welches er am 8. November erreichte, von dem Könige Moktezuma, genauer Moktheuzuma — Montezuma, wie meist angegeben, ist unrichtig — freundlich aufgenommen; dies hinderte ihn jedoch nicht, sich demnächst der Person desselben und zugleich der Herrschaft zu bemächtigen. Bei einem Aufstande durch einen Steinwurf schwer verletzt, starb Moktezuma am 20. Juni, und in der Nacht vom 1. zum 2. Juli 1520, der sogenannten Noche triste, wurden die Spanier unter schweren Verlusten zum Rückzuge aus der Stadt México gezwungen, dieselbe jedoch unter blutigen Kämpfen am 27. Juli 1521 wieder von Cortés erstürmt, und der letzte aztekische König Cuauhtemok, Neffe und Schwiegersohn Moktezuma's, gefangen und 1525, einer Verschwörung gegen Cortés Leben beschuldigt, bei Acala [Chiapas] mit mehreren Kaziken an einer hohen Tanne aufgeknüpft. Nunmehr war die Herrschaft Spaniens über México besiegelt. Cortés wurde von Karl V. zum Statthalter von Neu-Spanien ernannt und demnächst zum Marques [Markgrafen] Valle de Oaxaca erhoben, später jedoch, von einer neuen gefahrvollen Fahrt, auf welcher er 1536 Kalifornien entdeckte, zurückgekehrt, nach Spanien berufen, um sich von gegen ihn lautgewordenen Anschuldigungen zu reinigen; dort mit Kälte aufgenommen, starb er gebrochen an Geist und Körper am 2. Dezember 1547 auf seinem Landgute bei Sevilla. Seine Gebeine wurden nach der Stadt México übergeführt und daselbst in der Kirche des h. Franciscus beigesetzt. — Von nun an lastete auf Neu-Spanien [Vireinato de Nueva-España] unter alle fünf Jahre wechselnden Vizekönigen [Vireyes] und Beamten nur spanischer Abkunft ein fast dreihundert Jahre langer schwerer Druck, da das reiche Land, in Unwissenheit erhalten und zu gänzlicher Unmündigkeit in kirchlicher wie staatlicher Beziehung verurteilt, in der rücksichtslosesten Weise zum alleinigen Vorteile des Mutterlandes ausgebeutet wurde, welches auch den gesamten Handel an sich riss, der nur durch privilegierte sogen. Registerschiffe über Veracruz besorgt werden durfte, während der im Lande geborenen Bevölkerung jede grösseren Gewinn abwerfende Thätigkeit wie Kochenillezucht, Weinbau u. s. w. zu Gunsten der Spanier, denen solche allein vorbehalten blieb, verboten war. Anderseits darf nicht verkannt werden, dass unter der spanischen Verwaltung immerhin, namentlich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, das Land besser kultiviert war, als es heute der Fall ist, und dass demselben

die Unabhängigkeit, bis in die jüngste Zeit wenigstens, keinen Segen gebracht hat. — Beeinflusst durch die Losreissung Nordamerika's von England und durch die siegreiche französische Revolution, insbesondere aber infolge Vertreibung der Bourbonen aus Spanien, begannen nach dem Jahre 1808 jene über ein halbes Jahrhundert lang dauernden Unruhen, welche mit dem endgültigen Siege der republikanischen Regierungsform endeten. José Iturrigaray, der 56. Vizekönig, versuchte sich durch die von ihm einberufene mexikanische Junta uneingeschränkte Gewalt zu verschaffen, sich auf die reichen bislang unterdrückten Kreolen stützend, welchen er gleiche Rechte mit den in Spanien Geborenen einräumen wollte, wurde jedoch am 16. September 1808 bei einem Aufstande der letzteren gefangen und nach Spanien geschickt, dessen Zentraljunta, dies eigenmächtige Vorgehen billigend, Javier [Xaver] de Venegas zum Vizekönige ernannte. Dieser suchte das Land wieder vollständig unter die Botmässigkeit des Mutterlandes zurückzubringen, vermehrte jedoch dadurch die Unzufriedenheit der Kreolen, welche sich am 16. September 1810 unter Anführung des Pfarrers Hidalgo — vergl. Anmerk. 4. —, sowie von José Allende, José María Hermosillo u. A. in offener Empörung erhoben. Ungeachtet der Niederlage und Erschiessung Hidalgo's durch spanische Truppen, dessen Geschick am 21. Dezember 1815 der zum Diktator erwählte José María Morelos — sein Geburtsort Valladolid wird ihm zu Ehren seit dem 12. September 1828 Morelia genannt — sowie am 13. November 1817 zu México der aus Spanien herübergekommene Freiheitskämpfer Javier Mina teilten, griff, namentlich infolge der Grausamkeiten des Vizekönigs Calleja, der Aufstand unter Rayon, Teran, Bravo, Victoria und Guerrero immer weiter um sich, und in jeder Provinz bildeten sich Junten. Trotz der Fehden einzelner Parteigruppen untereinander, war mit dem Jahre 1821 die Unabhängigkeit zur Thatsache geworden, und der Nachfolger Calleja's, Apodaca, regierte fast nur noch dem Namen nach; der im Februar 1821 von ihm zum Oberbefehlshaber ernannte de Iturbide wurde von Guerrero für die nationale Sache gewonnen und erliess im August den Grito de Iguala [Vergleichs-Aufruf], demzufolge ein spanischer Prinz den Thron eines selbständigen Königreiches México besteigen sollte. Es bildete sich eine Regentschaft, und im folgenden Jahre trat ein konstituierender Kongress zusammen; jedoch in der Nacht des 18. Mai des Jahres 1822 — „zweites der Unabhängigkeit“ s. Z. von den Mexikanern genannt — liess sich Iturbide vom Heere und niederem Volke [Leperos] unter dem Namen Agustin I. zum Kaiser von México ausrufen, als welchen ihn der Kongress am folgenden Tage notgedrungen bestätigte. Durch Missgriffe verschiedenster Art verlor der neue Kaiser jedoch selbst bei den Truppen an Anhang, so dass es einem Pronunciamiento des Generals Antonio Lopez Santa Ana leicht wurde, ihn zur Abdankung zu bewegen, welche am 19. März 1823 erfolgte; er ging in die Verbannung, kehrte jedoch, um sich der Herrschaft wieder zu bemächtigen, 1824 nach México zurück, wurde aber gefangen genommen und am 19. Juli zu Padilla [Tamaulipas] stand-

rechtlich erschossen. México wurde, nachdem das seither dazugehörende, dem Mutterlande Spanien treugebliebene Guatemala seine Selbständigkeit proklamiert und sich am 1. April 1823 als Republik der Vereinigten Staaten von Zentralamerika konstituiert hatte, durch den Kongress zunächst zu einem Freistaate und dann am 24. Oktober 1824 zu einer aus 26 Staaten bezw. Gebieten bestehenden Föderativ-Republik erklärt, als deren erster Präsident der General Guadalupe Victoria erwählt wurde. Eine der ersten Massregeln des jungen Staatenbundes war die erfolgreiche Aufhebung der Sklaverei, auch gelang ihm die Wegnahme des Inselforts San Juan de Ulua bei Veracruz, des letzten Platzes den Spanien in México noch inne hatte; jedoch erfolgten im Jahre 1828 bei Gelegenheit der Präsidentenwahl erneute Unruhen zwischen den Anhängern der kirchlich-aristokratischen Freimaurerloge Schottland [Escocia] und denjenigen der demokratisch-konstitutionellen Royal York, welche beide um den Vorrang stritten. Ein von den Yorkinos in der Stadt México erregter siegreicher Aufstand der Leperos brachte den General Vicente Guerrero, einen Mestizen, an die Spitze des Staatswesens. Trotzdem dieser auf Andrängen seiner Partei ein Gesetz, wodurch 22000 Spanier für immer vom mexikanischen Boden verbannt wurden, durchstzte, wurde er durch seine bisherigen Freunde Santa Ana und Anastasio Bustamente gestürzt, welche ihn später zu Oaxaca standrechtlich erschiessen liessen. Der nun folgende Zeitraum bietet ein höchst trauriges Bild; in ununterbrochener Reihenfolge überstürzen sich Pronunciamientos, an welche sich Bürgerkriege schliessen, dazwischen erfolgt 1829 der Einfall eines spanischen Heeres unter General Barradas, durch Santa Ana glücklich zurückgeschlagen, dann 1838 das mit der Einnahme des Forts San Juan de Ulua und von Veracruz endende Einschreiten eines französischen Geschwaders unter Admiral Baudin; unter dem Präsidenten Herrera — demnächst von seinem gegen die Amerikaner entsandten General Paredes gestürzt — brechen wegen des 1836 abgefallenen und 1845 in die nordamerikanische Union aufgenommenen Distriktes Texas mit dieser ernste Wirren aus, welche erst nach zweijähriger Dauer nach Erstürmung der von dem zurückgerufenen Santa Ana verteidigten Hauptstadt am 14. September 1847 durch den amerikanischen General Scott, ihr Ende finden; kurz zuvor muss die von der Geistlichkeit angestiftete sogen. Polkarevolte der Nationalgarden unterdrückt werden; im Frieden zu Guadalupe Hidalgo [Bundesdistrikt] am 2. Februar 1848 sah sich México gezwungen sämtliche jenseits des Rio Grande del Norte gelegenen Gebiete an die Union abzutreten. Lange währte jedoch die so teuer erkaufte Ruhe nicht; die Unangemessenheit des Föderativsystemes für ein so ausgedehntes, weglоses und unzivilisiertes Land wie México trat zu klar zu Tage; die Selbständigkeit der Einzelstaaten war eine so übertriebene, dass z. B. Veracruz und Zacatecas unter Verweigerung der Bundeshülfe und Kriegskostenbeiträge hatten behaupten können, sie seien mit den Vereinigten Staaten nicht im Kriege. Diesen unhaltbaren Zuständen versuchte der 1853 mit der Diktatorwürde und dem Titel Alteza serenisima be-

kleidete Santa Ana ein Ende zu machen; jedoch kam es bald, hervorgerufen durch das schonungslose Vorgehen des Diktators, teils zu blutigen Aufständen, teils zu wiederholten Flibustierzügen einzelner Abenteurer, und als der Mulattengeneral Juan Alvarez, der schwarze Panther des Südens genannt — ihm zu Ehren legte sich am 15. Febr. 1860 sein Geburtsort Colima den Beinamen Villa Alvarez zu — in Acapulco Januar 1855 ein Pronunciamiento ausrief und die Regierungstruppen zurückwarf, dankte Santa Ana ab, um sich dann nach Cuba zurückzuziehen. Alvarez, nunmehr zum Präsidenten — innerhalb 40 Jahren der 55te — erwählt, machte sich durch Aufhebung der Vorrechte — Fueros — der Armee und Geistlichkeit bald missliebig und musste sein Amt an den General Ignacio Comonfort als einstweiligen Präsidenten [presidente sustituto], welcher im Juli 1857 auch endgültig gewählt wurde, abtreten; dieser führte die Regierung in gemässigt liberaler Richtung, gab dem Lande Religions- und Einwanderungsfreiheit und nahm dem Klerus durch Gesetz das Recht, Grundeigentum zu besitzen. Hierdurch mit der Geistlichkeit verfeindet, wurde er nach einem Pronunciamiento des Generals Zuluaga nach siebentägigem Strassenkampfe von den Konservativen im Januar 1858 aus der Hauptstadt vertrieben. Es stellte sich jetzt der Vizepräsident Juarez an die Spitze der radikalen Partei; über seine und des Landes Schicksale in den nun folgenden Jahren vergl. Anmerkung 7 und 10, sowie Abschnitt III und IV. Nach Juarez' Tode trat der Verfassung gemäss der Präsident des obersten Gerichtshofes Sebastian Lerdo de Tejada an die Spitze des Landes, dasselbe eine kurze Spanne Zeit ohne innere Unruhen leitend. Aber schon 1876 begannen, durch den General Porfirio Diaz angeregt, neue Kämpfe, aus welchen dieser im November desselben Jahres als Sieger hervorging, nachdem er noch seinen zweiten Nebenbuhler Iglesias bei Huamantla [Tlaxcala] besiegt hatte. Am 4. Mai 1877 vom Kongresse — zum ersten Male seit 1850 ohne Unruhen — zum Präsidenten erwählt, gelang es ihm während seiner vierjährigen Amtsdauer nicht nur innere Wirren niederzuhalten und so dem Lande ruhigere Zeiten zu verschaffen, sondern er trug auch durch Förderung des Eisenbahnbaues viel zur Hebung der Wohlfahrt der Republik bei. Auch hatte er die Genugthuung nach Ablauf der Regierung seines Nachfolgers und früheren Kriegsministers, des Generals Manuel Gonzalez, im Dezember 1884, und ebenso auch 1888 für die Zeitdauer bis 1892 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von México wiedergewählt zu werden. —

Im südlichsten Teile von Nordamerika zwischen dem 15° 58′ bis 32° 30′ nördl. Breite und 69° 3′ bis 99° 34′ westl. Länge, teils in der gemässigten, teils in der heissen Zone gelegen, bildet México der Form nach eine nach Südosten verlaufende, allmählig schmaler werdende Landzunge, von Alexander v. Humboldt mit einem nach Norden geöffneten Füllhorne verglichen, von welcher sich die grösseren Halbinseln Unter-Kalifornien und Yucatan abzweigen. Der Bodengestaltung nach ein gebirgiges Tafelland, stuft es sich staffelförmig auf der einen

Seite zum Golfe von México, auf der anderen zum Stillen Ozeane ab und erreicht, durchquert von der 3000 m hohen Bergkette Sierra Madre [Muttergebirge], in den Schneeregionen des mineralreichen vulkanischen Massengebirges von Anáhuac im Popocatepetl mit 5411 m und dem Vulkan Citlaltepetl oder Pik von Orizava mit 5457 m die höchste Erhebung. Die Küstenstriche am Golfe von México, wie auch diejenigen längs des Stillen Ozeans sind eben; die ersteren sandig, mit vorgelagerten sumpfigen Meereslagunen, die letzteren steil und in den Monaten Juli und August heftigen Stürmen ausgesetzt. Grosse Ströme besitzt México nicht, der Rio Grande del Norte berührt nur die Grenzen, und die im Inneren entspringenden, manchmal Binnenseen von bedeutender Ausdehnung bildenden kleineren Flussläufe sind nicht schiffbar. Die mannigfaltige Bodengestaltung bedingt eine grosse Verschiedenheit des Klimas sowie des Pflanzenwuchses; das Vorherrschen mässig hoher Erhebungen verleiht México im Allgemeinen den Stempel eines gesunden, fruchtbaren Landes, wie denn die Bodenerzeugnisse, meist aus Ackerbau und Viehzucht gewonnen, äusserst mannigfaltige sind. Da sich jedoch die Landwirtschaft nur auf einen verhältnismässig kleinen Teil des kulturfähigen Bodens beschränkt, so deckt sie bislang bei den unsicheren Verhältnissen des Staates, welchem ausserdem die nötigen Mittel zur Anregung und Unterstützung derselben fehlen, kaum den inländischen Bedarf. Gleichwohl hat sich gegen frühere Jahrzehnte eine merkliche Steigerung des Verkehres herausgestellt, und ist eine, trotz der günstigen Lage zwischen zwei Weltmeeren, noch unbedeutende Industrie in der Entwickelung begriffen, zu welcher namentlich die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes viel beigetragen hat; auch hebt sich der in früheren Zeiten sehr umfangreiche Bergbau wieder.

Die Bevölkerung setzt sich zu 38% aus eingeborenen bräunlich kupferroten Indianern, zu 19% aus Weissen und zu 43% aus Mischlingen, wie hellgelben Mestizen und Mulatten, Abkömmlingen von Weissen und Indianern bezw. Negern, oder Sambos, Abkömmlinge von Letzteren und Indianern zusammen. Während die Weissen meist eingewanderte Spanier — Chapetones — oder eingeborene Kreolen sind, gehören die Indianer grösstenteils der toltekisch-aztekischen Völkergruppe an, jener Nation, von deren hoher Bildungsstufe in vergangener Zeit noch viele Denkmäler zeugen. Erstere teilen sich in die christlichen, zivilisierten [Indios fideles] und in die heidnischen, ausserhalb des Staatsverbandes stehenden [Indios bravos] Urindianer, von deren zahlreichen Stämmen die Apaches und die Comanches die bekanntesten sind. Die in México herrschende Sprache ist die spanische; die Zahl der heute noch vorhandenen Indianersprachen und Mundarten, von denen die eigentliche mexikanische Sprache als die reichste bezeichnet wird, schwankt zwischen 80 und 90; viele derselben haben ihre eigene Litteratur und Grammatik. Wenn schon die Bekenner der römisch-katholischen Religion an Zahl überwiegen, so erkennt México keine Religion als Staatsreligion an; es besteht vollständige Trennung zwischen Kirche und Staat. Der öffentliche Unterricht ist Sache der Regierungen

der einzelnen Staaten; da bezüglich desselben seit Losreissung vom spanischen Mutterlande durchaus keine Fortschritte gemacht wurden, so steht die Schulbildung vorläufig noch auf einer sehr niedrigen Stufe. Das stehende Heer — Friedensfuss — zählte 1890 37 100 Mann, die Marine 5 Kanonenboote mit einer Besatzung von 470 Köpfen.

Die Verfassung der Vereinigten Staaten von México, ursprünglich durch den Plan [Abkommen] vom 16. September 1824 derjenigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika nachgebildet, jedoch im Laufe der Zeit vielfach, zuletzt am 5. Februar 1857, geändert, ist mit bestimmter Trennung der Gewalten auf demokratisch-repräsentativer Grundlage begründet. Die ausübende Gewalt liegt in den Händen des auf vier Jahre gewählten Präsidenten, an dessen Stelle im Falle des Todes oder bei anderweitiger Verhinderung der Präsident des obersten Gerichtshofes, dessen Amtsdauer sechs Jahre währt, tritt. Die gesetzgebende Gewalt steht der Volksvertretung, dem alljährlich zusammenkommenden Generalkongresse zu; derselbe setzt sich aus einem Senate von 56 auf vier Jahre gewählten Mitgliedern — je zwei aus jedem Staate — und einer Abgeordnetenkammer von 227 Mitgliedern zusammen, welche auf zwei Jahre gewählt werden. Die Wahl des Präsidenten dieser beiden Häuser erfolgt allmonatlich. Gleicher Weise haben die einzelnen Staaten je einen Gouverneur, einen Staatskongress und einen obersten Gerichtshof.

Im Jahre 1856 bestanden in México 18 Staaten, 4 Territorien und das Bundesgebiet [Distrito Federal] mit der Bundeshauptstadt México. Diese Einteilung ist seit 1869 verändert worden und setzen sich die Vereinigten Staaten von México seitdem aus 27 Staaten, 2 Territorien und dem Bundesgebiete zusammen; letzteres umfasst nunmehr ausser der Hauptstadt México nur noch deren allernächste Umgebung, während der grössere Teil des ehemaligen Bundesdistriktes den jetzigen Einzelstaat México bildet; Näheres siehe Allgemeine Vorbemerkung.

Das Postwesen stand schon bei den Azteken auf einer hohen Stufe der Ausbildung; dieselben unterhielten regelmässige Schnellläuferposten mit Relaisstationen; hauptsächlich besorgten diese Läufer [span. correos, welches Wort — auch Kurriere bedeutend — die Bezeichnung für Post überhaupt wurde] staatliche Nachrichten, versahen aber auch sogar eine Hofküchenpost — wie früher auch Preussen, Braunschweig und andere Staaten eine solche von Hamburg aus unterhielten, bis die Eisenbahnbeförderung an ihre Stelle trat — durch die Moktezuma II. alltäglich aus dem 250 km entfernten Golf von México frische Seefische erhielt. Die spanische Regierung liess sich die Pflege der Post nicht minder angelegen sein, und bereits unter dem vierten Vizekönige Martin Enriquez (5. November 1568 bis 4. Oktober 1580) wurde Martin de Olivares mit der Würde eines selbständigen Generalpostmeisters von Neu-Spanien [Correo mayor de Nueva España] bekleidet, nach dessen Tode Alonso Diez de la Barrera dieselbe am 9. September 1604 erblich erwarb; er und seine Nachkommen nahmen

genau dieselbe Stellung in México ein, wie die Familie Thurn und Taxis in Deutschland, und als am 21. Februar 1765 Karl III. das Generalpostmeisteramt „der Krone einverleibte“, wurde nicht nur der letzte Inhaber dieser Würde Antonio Mendez Prieto reichlichst entschädigt, sondern seine Nachkommen erhielten auch einträgliche Ämter und 1818 aus reiner Gnade [por PURA GRACIA] erhebliche Leibrenten, welche denselben auch heute noch im Gesamtbetrage von Ps 1000 von den Vereinigten Staaten von México gezahlt werden. Der Anstoss zu jener Einverleibung war durch die von der spanischen Generalpostdirektion 1764 getroffene Einrichtung eines regelmässigen monatlichen Seepostdienstes [correo de mar] von La Coruña nach San Cristóbal de la Habana und von dort nach México, Veracruz und Campeche gegeben worden, welche zu Streitigkeiten zwischen dem Verwalter jener Linie und dem Generalpostmeister geführt hatte; ersterer Domingo Antonio Lopez wurde nach gedachter Einverleibung zum ersten Hauptpostverwalter [Administrador principal de correos] ernannt. Die Weiterentwickelung des Postbetriebes in jeder Weise, auch Personenposten [diligencias] sind schon sehr früh eingerichtet worden, war von nun an eine stetige, bis solcher infolge des Aufstandes im Jahre 1810 vollständig eingestellt wurde; erst im Jahre 1813 konnte er wieder teilweise aufgenommen, 1817 und 1818 vermehrt werden; auch nachdem México unabhängig geworden war, wurde eifrig für Fortgestaltung der postalischen Einrichtungen gesorgt, sowohl die Verbindungen im Inneren wie über See stetig vermehrt, 1856 Freimarken und der Frankozwang — anfänglich indirekter (doppeltes Porto für unfrankierte Briefe), später direkter — eingeführt; dem Weltpostvereine gehört México seit dem 1. April 1879 an, während es dem Internationalen Telegraphenverkehre nicht beigetreten ist; bezügliche statistische Mitteilungen siehe am Schlusse der Einleitung.

Das jetzige Wappen der Republik México ist dem bereits im Jahre 1724 vorkommenden der Stadt México, zu deren Gründung einer unverbürgten Sage zufolge die Azteken dadurch veranlasst worden sein sollen, dass, als sie 1325 an den See Texcoco kamen, dort einen mächtigen Adler mit einer Schlange im Schnabel, von einem Felsblocke zur Sonne emporfliegen sahen, 1822 durch Kaiser Agustin [Iturbide] nachgebildet worden. Dasselbe weist einen Adler mit Schlange auf einer Nopalpflanze aus einem von Löwen gehaltenen Kastelle wachsend auf, das Staatswappen — wenig heraldisch — einen zum Fluge bereiten weissköpfigen Seeadler [Haliaëtus leucocephalus L.] in blauem Felde, welcher auf einer aus Felsen im Meere wachsenden Nopalstaude sitzt und eine Schlange würgt, Alles in natürlicher Farbengebung. Auch Kaiser Maximilian nahm dieses Wappen an, liess aber den Adler gekrönt darstellen. Der uralte, besonders im Staate Oaxaca vorherrschende Anbau der mit fast stachellosen, eirundlängliche und fleischige mit einzelnen Stacheln besetzte Blätter tragende kakteenartige Nopalstaude oder Feigendistel [Opuntia coccionellifera L.], welche Lopez de Gomara bereits 1525 beschreibt, wird im tropischen

Amerika vielfach betrieben. Die jungen Triebe werden als Gemüse, oder später als stachelbeerartige Frucht genossen, während der Samen als Mehl Verwendung findet. Ihr Hauptzweck ist jedoch die Züchtung der Kochenill-Insekten [Coccus cacti L.], einer Art Schildläuse, von denen das weibliche flügellose Insekt einen sehr geschätzten roten Farbstoff, welcher zur Bereitung des Karmins und verwandter Farben dient, abgiebt. Zur Zeit, als México noch allein Kochenille erzeugte, und ehe die Verwendung der Kochenille durch die Erfindung der Anilinfarben beeinträchtigt war, gelangten alljährlich gegen 440000 kg — auf ein kg kommen 140000 Tierchen — im damaligen Werte von 14 Millionen Mark zur Ausfuhr. — Die Flagge 2:3 ist senkrecht grün-weiss-rot gestreift, in der Mitte das Staatswappen. — Die republikanischen Behörden pflegen alle ihre Erlasse, auch die auf das Postwesen bezüglichen, mit einem Losungsworte zu schliessen, welches im Laufe der Zeit mehrfach gewechselt hat. Ursprünglich lautete dasselbe Dios y libertad [Gott und Freiheit], während es uns am 8. Februar 1861 als Dios, libertad y reforma [Gott, Freiheit und Reform] begegnet. Die Anrufung Gottes scheint den neueren Republikanern wohl nicht mehr zeitgemäss erschienen zu sein, denn im folgenden Jahre heisst es nur noch Libertad y reforma. Seit dem Sturze der maximilianischen Herrschaft gebrauchte man — unter einem die Post betreffenden Erlasse zuerst am 15. November 1867 — den Spruch Independencia y libertad [Unabhängigkeit und Freiheit], während eine Verfügung des Staatssekretärs Vallarta vom 29. Juni 1868 vereinzelt Independencia, Constitucion y Reforma schliesst.

Von den ältesten in México erscheinenden Zeitungen seien erwähnt Gaceta extraordinaria del Gobierno de México, Aguila Mexicana 1828, beide in spanischer Sprache in Stadt México, woselbst zur Zeit deren über 30 erscheinen, darunter in deutscher Sprache Vorwärts 1876, Germania 1888, in französischer Sprache Le Trait d'Union 1887, sowie 1889 Boletin de la Sociedad filotélica Mexicana, Organ des dortigen gleichnamigen Vereins. In den Städten Aguascalientes, Campeche, Colima, Chihuahua, Cuernavaca, Etzatlan [Jalisco], Guadalajara 12, Guanajuato, Leon [Guanajuato], Lerdo [Durango], Matamoros, Mazatlan 5, Mérida 6, Monterey 3, Morelia, Orizaba 3, Pachuca, La Paz, Paso del Norte [Chihuahua], Puebla 4, Querétaro 5, Rosario [Puebla], Saltillo, S. L. Potosí 8, Tampico, Tlacotalpam [Bundesdistrikt], Veracruz 5, Zacatecas 5, erscheinen, wo nicht beigesetzte Zahlen deren mehr angeben, je 1—2 Zeitungen; Blätter in Dialekten oder in einheimischen Idiomen werden nicht herausgegeben.

Statistik. Staatsschuld 1889 197580 Mill. *s*; Ein. 38 Mill. *s*, Ag. 37 Mill. *s*; Ef. 1887 39 Mill. *s*, Af. 1890 62499389 *s*; PEin. 1. Juli 1874 bis 30. Juli 1875 58038098 *s*, darunter PM 47670107 *s*, PAg. 56945783 Ps., Privat PId 1929902 und officielle 941206, PD 2519683; PnA 152841 dazu PD 100389, Privat PR 1492 und offizielle 2801, PvA PR 13942; PAt 855, PP 1173; 1889 PAt *I* 300, PAt 724, PP 1528, PB u. PK PId 22885092, PnA 1345720,

PEin 749 967, PAg 857 424 Ps; 1889 *TAt* 767, *TL* 47505, *TSt* 28 442, *TP* 2776, mexican. *K* 2094; 1890 **EST** 8948; **DP** Am. San-Francisco-Mazatlan 5 — Tepic 7 – Colima 9 — Acapulco 10 — Tehuantepec 13 — Panamá 16; Brt. Veracruz-Havana 4, Veracruz-Jamaica 7, Veracruz-Tampico 1; Dt. Veracruz-Hamburg 26, Hamburg-Havana 24 — Progreso 2 — Veracruz 2, Veracruz-Tampico 1; Frz. Veracruz-Havana 3 — St. Nazaire 15; **SV** mexican. Veracruz-Campeche, **KD.** —. Postsendungen aus Deutschland werden fast täglich via Bremerhaven oder Hamburg nach New-York $7^1/_2$ geleitet, von da mit Eisenbahn täglich nach Stadt México 6; auf Wunsch direkt via Hamburg monatl. 3 mal, via Havre monatl. 2 mal, via St. Nazaire monatl. 1 mal.

Hülfsquellen. J. E. Hernandez y Dávalos, Directorio para las oficinas del servicio público de correos de la República Mexicana, México 1876, zur Verfügung gestellt durch Dr. Kalkhoff-Berlin; Bearbeitungen von Caillebotte in Le Timbre-Poste 1885, übersetzt und erweitert im Philatelic Record 1886/87, nebst späteren Zusätzen von Gilbert Lockyer; C. H. Mekeel im Philatelic Journal of Amerika 1890; ferner von Lieferung *26* an, Boletin Postal der Hauptpostverwaltung zu México nebst Katalog von J. Escalante-Guanajuato, II. Auflage, sowie Código Postal de los Estados Unidos Mexicanos, Ed. oficial, México 1884; L. Berger, Mexikanische „Franko"-(Hand-)Stempel, Originale zur Verfügung gestellt durch Freiherrn v. Girsewald-Zürich; F. Jäger, Die mexikanischen Wells Fargo-Briefumschläge, in Senf's Monatsschrift für Postwertzeichen-Kunde, Januar 1890; A. Schoeller, Les Cartes Postales du Mexique in La Carte Postale 1890; Le Timbre-Poste. Kataloge J. B. Moens u. s. w., u. s. w., Lexica Brockhaus, Meyer, Boletin del Instituto Nacional de Geografía y Estadística de la República Mexicana, Zeitungsmuseum zu Aachen, Internationales Post- und TelegraphenBureau zu Bern.

Mitteilungen des Generalpostmeisters [Administrador General de Correos] Don Fr$^{co}_{=}$. P. Gochicoa-México, von J. Escalante, Postmeister [Administrador principal] zu Guanajuato, L. Berger-Braunschweig, v. Boemcken-Hamburg, J. B. Bröckelmann-Bremen, Rittmeister A. Engels-Wandsbeck, Ritter von Cronthal-Wien, Hauptmann R. Friederich-Graudenz, E. Gebhard-Vohwinkel, Professor Dr. Holzapfel-Aachen, W. Kaufmann-Stuttgart, A. Lehmkuhl-Hamburg, Gilbert Lockyer-London, Referendar R. Löwenhagen-Reinbeck, Generalkonsul Dr. G. Michelsen-Hamburg, **T. K. Tapling** London, J. Tietjen-México, des mexikanischen Gesandten Don Ignacio Romero V.[argas] zu Berlin.

Auswahlsendungen von **Beddig-Hannover, **H. Decker-Hannover, *Friedl-Wien, *Gelli-Paris,. *Larisch-München, **Moens-Brüssel, *Ruben-Kopenhagen, *Schlesinger-Berlin, *Schmidt-Wiesbaden, **Gebr. Senf-Leipzig.

Adressen. Chihuahua, J. Degetau; **México,** *W. Beick, im Hause Carlos Felix & C$^a_{''}$, Dt. Konsul P. Kosidowski, K. Scherer, Apartado 404; *J. Tietjen, Apartado 637; **Triunfo** [Baja-California], F. Fastenrath, **Veracruz,** *B. Döhler.

Allgemeine Vorbemerkung.

Da bei den mexikanischen Postwertzeichen die Rechtschreibung vielfach in Betracht kommt, so mögen einige bezügliche kurze Angaben hier Platz finden. Dieselbe ist im Spanischen eine sehr schwankende, wenn auch in neuerer Zeit eine gewisse Gleichmässigkeit sich Bahn zu brechen beginnt.

Bei Apostrophierung bezw. Zusammenziehung zweier aufeinander folgende Wörter, von denen das erste mit einem Selbstlaute endet, das andere mit einem solchen anfängt, wird mit grosser Willkür verfahren. — Verdoppelt dürfen nur die Konsonanten **ll, rr** — die aber anders lauten wie l und r — und **n**, letzteres jedoch nur bei zusammengesetzten Wörtern, vorkommen; trotzdem findet man vereinzelt fälschlich unrichtige Verdoppelungen z. B. Santa Anna statt Santa Ana, oder ein Doppel-l oder r, Ullua, Monterrey, wo nur der einfache Buchstabe stehen sollte. Die Buchstaben **g** (vor e und i), **j** und **x** — früher auch ks oder cs geschrieben — werden alle drei wie das deutsche gutturale ch ausgesprochen; vielfach ist nun im Laufe der Zeit einer derselben an Stelle eines anderen getreten, auch werden sie oft willkürlich nebeneinander gebraucht; ebenso ist es mit **b** und **v**, welche im Laute, welcher zwischen beiden in der Mitte liegt, nahezu übereinstimmen. Man findet also sowohl Oajaca wie Oaxaca, Xalapa wie Jalapa, Biscaya wie Viscaya, Habana wie Havana u. s. w. So zeigt sich denn auf den Marken der ersten Ausgaben der Landesnamen entsprechend der in dem Diccionario de la Academia Española angenommenen Rechtschreibung Mejico gedruckt, während mit Einführung der neuen Markenreihe von 1864, Adlermuster, gleichzeitig diese neuere Schreibweise in die ältere Mexico geändert wurde, und bleibt letztere von nun an bei allen folgenden Ausgaben, soweit nicht das frühere Muster wieder in Anwendung gebracht wird. Statt **c** (vor e und i) schrieb man früher **z** — z. B. Zelaya, jetzt Celaya — beide Buchstaben in Süd-Spanien ähnlich dem englischen th, in Nord-Spanien und Amerika wie ss ausgesprochen; statt des bei mexikanischen Namen nicht selten vorkommenden, dem Spanischen fremden **tz**, auch **ɔ**, wird oft **z** oder **s** gesetzt [Pátzcuaro, Pázcuaro; ɔisal, Sisal]; früher schrieb man **q** statt **c**, z. B. Quautitlan statt Cuautitlan, dagegen statt **s** bisweilen **c**, Hermocillo statt Hermosillo. **M** soll am Schlusse der Wörter durch **n** ersetzt werden, welche Regel in México amtlich nicht beachtet wird. Im Laufe der Zeit hat der Buchstabe **f** vielfach, namentlich zu Anfang der Wörter, seinen Laut verloren, und ist an seine Stelle das im Spanischen lautlose **h** getreten; so ist aus Fernandez Hernández [= Sohn Ferdinands], Facienda Hacienda geworden; man begegnet vereinzelt auch heute noch, bei Namen, deren Rechtschreibung überhaupt am meisten schwankt, der älteren Form. Bei Vokalen findet sich **au** neben **a**, **u** — früher **v** geschrieben — durch **o** ersetzt und umgekehrt u. s. w.; **y** tritt oft an Stelle von **i**, und höchst sonderbarer Weise setzt man

in der Schreibschrift das grosse *J* an Stelle des *J*, das grosse *Y* an Stelle des *J*, also gedruckt IGUALA, ISLA, geschrieben *Yguala, Ysla,* wodurch man dann auch wieder bisweilen YGUALA YSLA gedruckt findet. — Nicht selten hat ein Postbezirk sich bei Aufdruck des Namens auf die Marken bei ein und derselben Ausgabe, selbst bei ein und derselben Sendung verschiedener Schreibweisen bedient, z. B. Iguala und Yguala, oder eine mit dem Namenaufdrucke eines Postamtes versehene Marke von eben demselben Postamte mit einem abweichende Schreibweise zeigenden Stempel entwertet wurde.

Im Spanischen liegt der Regel nach der Ton bei den auf einen Selbstlauter endigenden Wörtern auf der vorletzten, bei den mit einem Mitlauter — ausgenommen s zur Bezeichnung der Mehrzahl bezw. bei der zweiten, und n bei der dritten Person des Zeitwortes, sowie das die Abstammung angebende *z* — schliessenden auf der letzten Silbe; wo der Ton von dieser Regel abweicht, muss bei korrekter Schreibung ein Accent gesetzt werden, der ausserdem nur bei dem Vorworte á [= an] und den Bindeworten é [= und, vor folgendem i], ó bezw. ú [= oder, letzteres vor folgendem o] vorkommt.

Ferner verlangt eine den Marken und Ganzsachen Méxicos, — welches sich in philatelistischer Hinsicht wohl als eines der interessantesten Länder darstellt — eigentümliche Besonderheit, der bis 1884 allgemein, in vereinzelten Fällen auch noch bis in die neueste Zeit, vorkommende, bei Einführung der Marken als wesentlicher Bestandteil derselben amtlich angeordnete Namen-Aufdruck, einige erläuternde allgemeine Bemerkungen; derselbe ist derjenige des Postbezirkes, innerhalb dessen die betreffende Marke zur Ausgabe an das Publikum gelangt oder von dem Schalterbeamten aufgeklebt worden ist und nicht, wie Moens und seine Mitarbeiter, sowie Lietzow sagen, der eines Staates oder einer Stadt, wenn solcher auch entweder mit dem Namen einer Stadt oder, seltener, demjenigen eines Staates übereinstimmt; das Postwesen ist Bundessache, und haben die Einzelstaaten damit nichts zu thun.

So wichtig diese Aufdrucke nun für die Postwertzeichen Méxicos auch sind, so wurden solche doch bislang nur in wenigen Handbüchern und auch da nur flüchtig und ungenau oder unrichtig erwähnt. Zuerst stellte 1878 Pemberton 41 auf der 1868er Ausgabe vorkommende Namen — dabei 8 Fehler ohne Berücksichtigung der Accente — zusammen; die einzige einigermassen sachgemässe Aufstellung veröffentlichte Caillebotte, Mai 1885, in Le Timbre-Poste; aber auch diese Bearbeitung, welche keine Originaltypen wiedergiebt, ist ebenfalls ungenau und durchaus nicht erschöpfend: so befinden sich in seinem Verzeichnisse von nur 68 Namen, die fälschlich als solche von Städten bezeichnet werden, ausser Auslassungen und vielen unrichtigen politisch-geo-

graphischen Angaben der Bezirke, 23 Fehler und Verstösse gegen die Accentuierung; ausserdem führt er Chiapas und Tabasco als Städte auf während es nur Staaten bezw. Postbezirke giebt, welche diese Namen führen; diese Arbeit erschien 1885/86 im Philatelic Record, Band VII—VIII, übersetzt und etwas ergänzt, unter Ausmerzung der Unrichtigkeiten bis auf 20, später auch Zusätze dazu von G. Lockyer. Auf dieser Veröffentlichung fussend, hat denselben Gegenstand zuletzt Charles Haviland Mekeel, teilweise auch F. G. C. Lundy, 1890 in der mit äusserst gelungenen, hochinteressanten Abbildungen dreier Glieder der Familie Mekeel gezierten Oktobernummer des Philatelic Journal of Amerika behandelt. Man findet da unächst zur näheren Erläuterung eine grosse Karte, sowie eine Aufstellung der Staaten — letztere stets als ADMON PRAL DEL OR EN [soll heissen Admon. (Administracion) pr(incip)al de cor(reos) en . . .], also als Hauptpostverwaltungen bezeichnet — und der Städteaufdrucke Méxicos. Erstere weist ausser einigen typographisch-politischen Ungeheuerlichkeiten — der ungenannte Rio de las Balzas bei Zultepec fliesst statt dem Stillen Ozeane dem Golfe von México zu, nördlich Tepic haben die dort vorgelagerten kleineren Inseln eine Landzunge und dadurch einen über 130 km langen schmalen Meeresarm, Santiago (!) bezeichnet gebildet, Matamoros liegt weit landeinwärts auf amerikanischem Boden — unter gewissenhafter Beibehaltung sämtlicher im Philatelic Record nicht verbesserter Unrichtigkeiten, zu denen u. A. noch die Verlegung von C. Bravos in den Staat Chihuahua hinzutritt, im Ganzen in den Namen einschliesslich fehlender Accente über 50 Fehler auf; eine nicht minder grosse Anzahl derselben findet sich in der allgemeinen Namenaufstellung, zu welchen dann noch bei jeder einzelnen Liste stets neue hinzutreten. — Nachstehende Aufstellung der vorkommenden Postbezirksnamen, deren Anzahl, Einteilung, Begrenzung nicht stets die gleiche war, ist eine in jeder Beziehung durchaus zuverlässige, ebenso wie die sämtlichen in dieser Bearbeitung vorkommenden Namen genau nach den zuverlässigsten Quellen — den amtlichen — festgestellt; abweichende Schreibungen sind in anderer Schriftart beigefügt und, um das Auffinden der Namen auf den Landkarten zu erleichtern, da wo, wie es in México keine Seltenheit ist, im Laufe der Zeit Veränderungen der Namen stattgefunden haben, die früheren in Klammern hinzugesetzt. Hierbei sei beiläufig bemerkt, dass sich México durch eine ungemein grosse Anzahl gleichnamiger Postorte — so giebt es u. A. 62 San Juan, 58 Santiago, 50 Santa Cruz, 13 Coatlan, 11 Atotonilco — auszeichnet. — Es sei noch darauf hingewiesen, dass im Spanischen ch, wie auch ll und ñ, als besondere Buchstaben angesehen werden, die mit ch beginnenden Namen daher in den Listen stets hinter den mit c anfangenden zu suchen sind.

1. Nordstaaten.

Staaten.	*Postämter bezw. Postbezirke.*
Nieder-Californien [Baja-California], Territorium,	La Paz [der Friede].
Sonora,	Guaymas [*Guaimas*],
	Hermosillo [*Pitic, Hermocillo*],
	Ures.
Chihuahua,	Chihuahua,
	Parral [*Hidalgo del*],
	Rio Florido [*Coronado*].
Coahuila,	Allende [*San Miguel*],
	Saltillo [*Leona Vicario*].
Nuevo-Leon,	Monterey [*Monterrey*].

2. Staaten an der Küste des Atlantischen Ozeans.

Tamaulipas,	Camargo,
	C. [iudad, Stadt] Victoria oder Victoria de Tamaulipas [*Aguayuo*],
	Matamoros,
	Tampico,
	Tula de Tamaulipas, abgekürzt Tula de Tampas [*S. Antonio*].
Veracruz,	Córdoba oder Córdova,
	Jalapa [*Xalapa*],
	Orizava oder Orizaba [altmexik. Ahuilitzapan],
	Túxpan oder Tuspan [*Túxpam*],
	Veracruz [*Villa Rica de la Vera Cruz*].
Tabasco.	Dieser Aufdruck bezieht sich auf den Staat Tabasco, dessen Hauptstadt San Juan Bautista ist; einen Ort dieses Namens giebt es nicht.
Campeche,	Campeche,
	I. [Isla, Insel] del Cármen.
Yucatan,	Mérida.

3. Staaten an der Küste des Grossen Ozeans.

Sinaloa,	Mazatlan.
Tepic, Territorium,	Tepic.

Staaten.	*Postämter bezw. Postbezirke.*
Jalisco [*Xalisco*],	Barca [*La Barca, die Fähre*], C. [iudad] Guzman, [*Zapotlan el Grande*], Cocula, Guadalajara [*Guadalaxara*], Lagos, Mascota.
Colima,	Colima [*Coliman, Villa Alvarez*].
Michoacan,	Maravatío, Morelia [*Valladolid*], Tlalpujahua, Zamora.
Guerrero [*Guerero*],	Acapulco, C. [iudad] Bravos [*Chilpacingo*], Iguala oder Ygıala [*Ciudad Iguala de Iturbide*], Tixtla, Tixtla de Guerrero.
Oaxaca,	Oaxaca oder Oajaca [*Antequera*].
Chiapas.	Dieser Aufdruck bezieht sich auf den Staat Chiapas, denn einen Ort Chiapas (mit s), wie die Karten angeben, giebt es nicht, nur einen kleinen Flecken Chiapa im Staate Chiapas, dessen Hauptstadt San Cristóbal las Casas ist.

4. Zentralstaaten.

Durango,	Durango.
Zacatecas,	Zacatecas.
Aguascalientes,	Aguascalientes, [heisse Quellen] zusammengezogen Aguascaltes.
San Luis Potosí,	S.[an] L.[uis] Potosí.
Guanajuato,	Guanajuato [*Guanaxuato*].
Querétaro,	Querétaro.
Hidalgo,	Apam, Huejutla [*Huexotla*], Pachuca [*Pachuca de Guerrero*], Tula [*de Allende*], Tulancingo [*Tulacingo, Tollancingo, Tulancingo de Santa Ana, Ciudad Tulancingo de Bravos.*]
Distrito Federal,	México [*Mégico, Mejico*], Tacubaya [*Atlacubayan*].

Staaten.	*Postämter bezw. Postbezirke.*
México,	Cuautitlan [*Quautitlan, Coautitlan, Gustitlan*],
	Chalco,
	Ixtlahuaca,
	Jilotepec [*Xilotepec de Abasolo*],
	Lerma,
	Otumba [*Otompan*],
	Sultepec [*Zultepec*],
	Soyaniquilpam[*Zanayaquilpa*],
	Temascaltepec [*de Gonzalez*],
	Texcoco [*Tescvco, Tetzcoco*],
	Toluca [*Tollocan*].
Morelos,	Cuernavaca [altmexik. *Quauhuahuac*].
Puebla,	Puebla, vollständig Puebla de Zaragoza [*Puebla de los Angeles*],
	Tehuacan [*Teguacan*],
	Tepeji [*de la Seda, Tepexi*].
Tlaxcala,	Tlaxcala [*Tlachcala*].

In dem die Einführung von Freimarken bekannt gebenden Erlasse des einstweiligen Präsidenten, Bürgers Ignacio Comonfort vom 21. Februar 1856 wird vorgeschrieben, dass die Brieffrankierung ausschliesslich durch Freimarken erfolgen solle, und dieselbe für $3\frac{1}{4}$ Unze oder darüber wiegende Postsachen obligatorisch, für leichtere fakultativ erklärt; jedoch wurden schon am 15. Dezember desselben Jahres, mit welchem Tage eine durchgreifende Portoermässigung eintrat, auch diese Korrespondenzen dem Frankozwange unterworfen; bis dahin war in México schon damals für unfrankierte Briefe das doppelte Porto erhoben worden. Die Portofreiheiten, welche bis dahin in grossem Umfange bestanden hatten, erfuhren durch den bezogenen Erlass eine Einschränkung und wurden namentlich u. A. für die Dienstbriefe der Behörden u. s. w. der Einzelstaaten und der Städte, sowie Einnehmereien — letztere erhielten am 1. September 1874 wieder Portofreiheit — abgeschafft; nur die amtliche Korrespondenz folgender Behörden blieb von der Portozahlung befreit:

1. die der Sekretariate der Kammern des Allgemeinen Kongresses,
2. die des Präsidenten der Republik,
3. die der Staatssekretäre,
4. die der Gerichte der Hauptstadt und der Einzelstaaten in amtlichen und Armensachen,
5. die des Staatsschatzes [Schatzkammern], die der Staatsschulden, die des Zollkommissars, die der General- und

Spezialkommissariate, der Finanzverwaltung der Einzelstaaten [gefaturas de hacienda],

6. die des Generalstabes, der Generaldirektorien der Artillerie und Ingenieure, der Oberkommandanten in den Einzelstaaten, der Oberbefehlshaber in den Territorien und der Befehlshaber von selbständigen Heeresabteilungen,
7. die der Justizverwaltung bei amtlichen Kriminalvergehen und Armensachen,
8. die zwischen Behörden und öffentlichen Angestellten über Einführung von Gesetzen und Erlassen oder anderen Reichsdienstsachen,
9. die der Postämter.

Hierzu traten noch:

10. am 15. April 1862 die Drucksachen für die National-Bibliothek,
11. am 17. Mai 1870 die amtliche Korrespondenz der Wegebau-Direktoren und -Zahlmeister,
12. am 4. Juli 1873 die amtliche Korrespondenz der Zahlmeister der Armee und die der Staatstelegraphenanstalten,
13. am 1. September 1874 die amtliche Korrespondenz der Einnehmereien.

Das Postverordnungsbuch vom 18. April 1883, welches mit dem 1. Januar 1884 in Kraft trat, bestimmt die Portofreiheiten, wie folgt:

1. die der Staatssekretariate und die ihnen unterstellten Ämter,
2. die Sekretariate der gesetzgebenden Gewalten,
3. die Sekretariate des obersten Gerichtshofes und des General-Prokurators der Nation, die Tribunale und die Distriktsgerichte, sowie die Fiskal-Syndike beider,
4. die Geheim-Sekretariate des Präsidenten und diejenigen der Staatssekretäre,
5. die Sekretariate des obersten Militär-Gerichtshofes und deren Beisitzer,
6. die Gewalten*) und Behörden der Einzelstaaten für den amtlichen Verkehr mit den Gewalten und Behörden der Republik,
7. die Regierung des Bundesdistriktes und diejenige von Nieder-Californien sowie die ihnen unterstellten Ämter,
8. die Sekretariate des obersten Gerichtshofes sowie diejenigen der Gerichte des Bundesdistriktes,
9. die militärischen Höchstkommandierenden im amtlichen Verkehre mit den politischen oder militärischen Gewalten oder Behörden des Bundes wie auch der Einzelstaaten,
10. die dauernd oder zeitweilig den Staatssekretariaten beigegebenen Kommissarien.

---

*) Poderes; hierunter sind zu verstehen der Bundes-Präsident und der Generalkongress sowie die Gouverneure und Staatskongresse der Einzelstaaten (s. Seite 592).

Diese Briefe müssen als amtliche oder solche in Armensachen durch Aufdruck des schwarzen Amtsstempels der betreffenden Behörden und teilweise auch durch den Namenszug der verantwortlichen Beamten auf der Adressseite gekennzeichnet werden.

Über die Herstellung und die Verausgabung der Postmarken, wofür ein besonderes Amt eingerichtet ist, die „Oficina del Timbre", welche auch alles Erforderliche zum Drucke der Fiskal- u. s. w. Marken besorgt, bestimmt die dem Rundschreiben der Hauptpostdirektion beigegebene Dienstordnung vom 17. Juli 1856 unter anderem Folgendes:

1. Das zur Herstellung von Marken kontrahierte Papier ist von dem Generalzahlmeister in Empfang zu nehmen und dem Kassierer der Direktion vom Dienst zur Aufbewahrung und Verabfolgung nach Massgabe des Bedürfnisses an den Stecher zu übergeben.

2. Nach Herstellung der Marken sind solche dem Generalpostmeister zu übergeben, um nach genauester Untersuchung in einem Kasten mit drei Schlüsseln niedergelegt zu werden, von denen einen der Oberpostmeister, den zweiten der Zahlmeister und den dritten der Kassierer in Verwahrung hat. In demselben Kasten werden auch die Stempel und Druckplatten verschlossen; derselbe steht unter Obhut des Kassierers und wird mit der Druckmaschine und der Presse in einem besonderen Raume aufbewahrt. Ein Beamter wohnt dem Drucke der Marken durch den Stecher bei.

Sehr wichtig ist Art. 15, welcher bestimmt, dass, um Raub oder Unterschlagung von Marken bei Überführung zum Bestimmungsorte zu verhüten, dieselben sofort nach Ankunft einzeln mit besonderen Kontremarken — dem Bezirksaufdrucke — zu versehen seien, ehe dieselben zum Verkauf gelangten, damit, wenn Marken ohne solchen Aufdruck irgendwo zum Vorscheine kämen, sie wertlos wären. Briefe, welche Marken ohne Aufdruck trügen, seien nicht eher zu befördern, bis der Vorfall zur richterlichen Kenntnis behufs Feststellung des Thatbestandes gebracht sei, damit gegen den Absender als Benachteiliger der allgemeinen Interessen vorgegangen werde; hierdurch solle aber der freie Umlauf mit Aufdruck versehener Marken nicht behindert sein; solche hätten nicht nur im Ausgabebezirke, sondern im ganzen Reiche unbeschränkte Gültigkeit.*) Die Massregel solle allein den Zweck haben, sowohl Fälschungen erschweren, wie auch einer Einnahmeeinbusse vorbeugen, für den Fall, dass Marken unterwegs, namentlich in von den „Barbaren" beunruhigten Gegenden, in Verlust geraten sollten.

In Art. 17 erklärt die Behörde, dass, wenn sie sich veranlasst sähe, um Fälschung oder Betrug zu vermeiden, die Zeichnung der Marken zu ändern, diejenigen alten Musters zurückzusenden

---

*) Diese Verfügung wurde am 12. August 1871 aufgehoben und der Verbrauch der Marken auf denjenigen Bezirk, dessen Name ihm aufgedruckt worden war, beschränkt.

seien, um dann unter Wahrung der gesetzlichen Vorschriften verbrannt zu werden.

Weiter ist zu bemerken, dass in den ersten Jahren nach Einführung der Marken dieselben meistens nicht schon im Vorverkauf an das Publikum abgegeben wurden, — Mekeel und Andere behaupten, dass ein Vorverkauf überhaupt nicht stattgefunden habe, was ausweislich der postamtlichen Erlasse durchaus falsch ist — sondern solche wurden häufig durch den amtierenden Schalterbeamten, nachdem der Betrag für Frankierung des betreffenden Poststückes baar erlegt war, aufgeklebt. Dem Publikum war es dabei jedoch gestattet, wie dieses seitens der Postverwaltung verschiedentlich in Erinnerung gebracht wird, sich davon zu überzeugen, dass die Postsachen auch wirklich mit den genügenden Markenwerten versehen wurden. Wiederholt wurde auch — zuletzt durch Erlass des Staatssekretärs Castillo Velasco am 12. August 1871 — den Postvorstehern, welche einen gewissen Prozentsatz von dem Markenverbrauche bezogen zu haben scheinen, verboten, Marken in grösseren Posten abzugeben, um zu verhindern, dass bei den betreffenden Ämtern unversehens Mangel an einzelnen Werten einträte. Hiermit steht auch eine Verfügung des Generalpostmeisters Gutierrez Correa vom 3. August 1868 in Verbindung, wonach die von Druckern und Verlegern aufgegebenen Drucksachen nicht durch Marken zu frankieren waren, wohl aber die vom Publikum aufgelieferten, dessen Briefschaften, welcher Art auch immer, ohne Marken nicht zur Beförderung zugelassen werden durften.

Die Postbezirke der Einzelstaaten unterstanden der General-Verwaltung der mexikanischen Posten — dem Zentralamte [La (sc. administracion) general del ramo] — zu México. Bei Bedarf wurden die Markenbogen von der Zentralleitung an die Hauptpostämter [(administraciones) principales] der einzelnen Staaten übersandt, welche sie, nachdem die Marken mit dem strengstens vorgeschriebenen Bezirksnamen durch sie bedruckt worden waren, an die in ihrem Bezirke gelegenen Postämter [estafetas und agencias] verteilten. Aus irgend welchen Gründen ist zuweilen bei durch die Schalterbeamten aufgeklebten Marken der Aufdruck jedoch erst, nachdem die Marken auf den Brief geklebt waren, bewerkstelligt worden, was aus dem Übergreifen einzelner Buchstaben auf das Papier des Briefes zu ersehen ist, unter anderen bei dem vielen Raum erfordernden Aufdrucke ·TLALPUJAHUA· auf Ausgabe 1856. Zuweilen findet sich der Bezirksnamen auch mit Tinte aufgeschrieben, was so zu erklären sein dürfte, dass bei einzelnen Hauptpostämtern entweder die Markenvorräte nicht rechtzeitig mit Aufdruck des Bezirksnamens versehen worden waren, oder dass durch Nachlässigkeit der Beamten es verabsäumt worden war, alle an die kleineren Ämter versandten Markenbogen mit Aufdruck zu versehen; namentlich kommt dies in den ersten Jahren bei einzelnen Postämtern vor, ebenso auch späterhin bei der Ausgabe

1867, als nach den politischen Wirren der Postbetrieb noch nicht wieder geregelt war. Hiervon abgesehen giebt es folgende Grundverschiedenheiten der Aufdrucke:

a. **1856—1864 Herbst,** nur den Aufdruck des Namens eines Bezirkes;
b. **1864—1867** Hinzufügung der Jahreszahl, sowie der Sendungsnummer;
c. **1868—1884** statt letzterer die Nummer, welche der betreffende Postbezirk amtlich führt, wobei weitere Unterschiede sowohl in Bezug auf volle oder abgekürzte Jahreszahl, als auch bezüglich der Ziffernart, sowie der Stellung der Zifferngruppen und Ziffern untereinander zu bezücksichtigen sind.

Der Aufdruck des Bezirksnamens findet sich, bei den Ausgaben 1856—1864 auch zuweilen mehrfach, meist entweder senkrecht an einer Seite der Marken sowohl nach innen wie nach aussen gerichtet, hier und da auch wagerecht, richtig oder kopfstehend; seitens einzelner Postbezirke wurde derselbe auch schräg in verschiedenster Art aufgedruckt, jedoch meistens nur bei solchen Namen, deren Länge des Raumes wegen die schräge Richtung erforderte, z. B. Aguascalientes, Zacatecas; Vorschriften lagen dieserhalb nicht vor, und ist bei den späteren Ausgaben die Stellung des Aufdruckes eine noch willkürlichere. Zuweilen steht der Name zwischen zwei Punkten, oder hat einen solchen am Schlusse. Er ist meistens — alsdann ist die Farbe in den Aufstellungen nicht besonders angegeben, — in schwarzer, zuweilen auch in blauer, in karmoisin-, zinnober- und ziegelroter, in violetter oder in grüner Farbe hergestellt. Zum Drucke sind in Bezug auf Art, Gestaltung und Stellung die verschiedensten Lettern- und Ziffernarten gewählt worden, bei den ersten Ausgaben zumeist Antiqua; die Höhe der Buchstaben schwankt zwischen 1 mm und 5 mm, während das am häufigsten vorkommende Höhenmass 2 mm beträgt. Zu öfterem sind diese Aufdrucke auch eigentümlicherweise mit grösser oder kleiner werdenden Buchstaben gesetzt, gleicherweise wie der bekannte Aufdruck ANOTADO. Alle in den Namenlisten aufgeführten Aufdrucke dieser Art sind authentisch und haben den Bearbeitern in zweifellosen Stücken vorgelegen; es sind keine Aufdrucke darunter, bei denen, wie es auch vorkommt, durch Verschiebung des Stempels oder einzelner Typen eine derartige Gestaltung nur scheinbar ist. Das Vorkommen zweier verschiedener Bezirksnamen oder Nummern auf ein und derselben Marke, namentlich bei den späteren Ausgaben anzutreffen, erklärt sich dadurch, dass ein Postbezirk bei Gelegenheit von Abrechnungen mit dem Hauptpostamte, welche wohl meist am Jahresablaufe stattfanden, überflüssige Bestände an dasselbe zurückgab, von dem solche bei Gelegenheit anderen Postbezirken übersandt wurden, welch' letztere die Markenbogen dann ebenfalls mit ihrem Namen ver-

sehen mussten; derartige Postwertzeichen wurden als Sellos bezw. Sobres habilitados bezeichnet, habilitierte, wieder für gültig erklärte Marken bezw. Umschläge.

Die Ansicht, dass die Postverwaltung auf das Vorhandensein des Aufdruckes der Namen der Postbezirke kein grosses Gewicht gelegt habe, ist eine irrige, da den Postvorstehern zu öfterem auf das Eindringlichste eingeschärft wird, strengstens auf die Vornahme des Aufdruckes zu halten; so heisst es in der Generalpostverordnung vom 23. September 1869:

„Da es häufig genug bemerkt worden ist, dass viele der unterstellten Verwaltungen sich über die Erfüllung der Vorschrift des Art. 15 der Dienstverordnung vom Juli 1856 — durch welche, wie vor mitgeteilt, der Bezirksnamenaufdruck angeordnet worden war — hinweggesetzt haben, so sieht sich die Generalverwaltung veranlasst, an diese Bestimmungen zu erinnern und durch Gegenwärtiges die Hauptpostverwaltungen aufzufordern, die Freimarken mit dem ihnen zu diesem Zwecke übersandten besonderen Stempel als Kontremarke zu versehen und sie darauf hinzuweisen, dass keine Marke ihr Amt verlassen darf, ohne mit der Kontremarke versehen zu sein, widrigenfalls die schuldigen Verwaltungen für den Nachteil verantwortlich sein würden, welchen das Publikum durch die im Art. 15 vorgeschriebene Ungültigerklärung von Marken, die zum Schaden des Verwaltungszweiges jenes Erfordernisses entbehren sollten, erleiden würde."

Die Marken fast sämtlicher Ausgaben kommen auch ohne den Aufdruck des Bezirksnamens vor; dieselben stammen, soweit es sich nicht um Neudrucke handelt, in unentwertetem Zustande meistenteils aus den seitens der Postverwaltung an Markenhändler verkauften Restbeständen. Entwertete erklären sich dadurch, dass die Beamten im amtlichen Verkehre, soweit derselbe den Bestimmungen gemäss dem Postzwange unterlag, sich aus Bequemlichkeit vielfach der Marken ohne Aufdruck bedienten, welche dann gewöhnlich durch den grossen Dienststempel — den sogenannten Sello negro [Schwarzstempel], worüber Näheres später unter Entwertungen — entwertet wurden; manchmal sind, wie aus vorstehendem Erlasse klar hervorgeht, aus Nachlässigkeit auch solche Marken an das Publikum abgegeben oder auf dessen Briefschaften verwendet worden. Derartige Marken ohne Namenaufdruck sind also nicht, wie vielfach angenommen wird, ohne weiteres als Neudrucke oder gar Fälschungen anzusehen, besitzen vielmehr infolge ihres selteneren Vorkommens gebraucht einen höheren Wert, wie solche mit Aufdruck.

Marken.

I. Republik.

1856—1863.

1856, 1. August. Brustbild des Pfarrers Miguel Hidalgo y Costilla nach halblinks in einem eirunden Rahmen auf wagerecht gestrichtem Grunde; darüber in geschwungenem ebenso gestrichtem Bande mit zungenförmigen Enden weiss die Inschrift **CORREOS MEJICO** [Post México]; unten in einer von Verzierungen, welche sich auch um das Eirund ziehen, umgebenen leicht kreuzweise gestrichten farbigen Leiste weiss die Wertangabe in Buchstaben; f. Kupferstich, leicht gefärbtes, ziemlich dickes P., *ungezähnt.*

a. Ohne Namenaufdruck eines Postbezirkes.

		ung.	gebr
1.†	**MEDIO** $(\frac{1}{2})$ **REAL** blau	4.—	6.—
	1a. **MEDIO** $(\frac{1}{2})$ **REAL** dunkelblau	3 50	5.—
2.†	**UN** (1) **REAL** orangegelb	3.50	5.—
	2a. **UN** (1) **REAL** hellgelb	4 —	5.—
	2b. **UN** (1) **REAL** rotorange	6.—	6.—
3.	**DOS** (2) **REALES** grün	3.50	5.—
	3a. **DOS** (2) **REALES** dunkelgrün	4.—	6.—
	3b. **DOS** (2) **REALES** gelbgrün	4.—	6.—
	3c. **DOS** (2) **REALES** smaragdgrün	7.—	7.—
	3d.† 1 Real hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **DOS REALES**		12.—
4.†	**CUATRO** (4) **REALES** rot	10.—	10.—
	4a. **CUATRO** (4) **REALES** braunrot	11.—	11.—
	4b.† 1 Real hergestellt durch Viertelung einer Marke zu **CUATRO REALES**		15.—
	4c.† 2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **CUATRO REALES**		10.—
5.†	**OCHO** (8) **REALES** lila	20.—	25.—
	5a. **OCHO** (8) **REALES** rotlila	20.—	25.—
	5b.† 4 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **OCHO REALES**		15.—

b. Mit Namenaufdruck eines Postbezirkes.

6.	**MEDIO** $(\frac{1}{2})$ **REAL** blau	3.—	—.60
	6a. **MEDIO** $(\frac{1}{2})$ **REAL** dunkelblau	2.50	—.60

7.	**UN** (1) **REAL** orangegelb	2.—	—.40
7a.	**UN** (1) **REAL** hellgelb	6.—	—.45
7b.	**UN** (1) **REAL** rotorange	6.75	—.75
7c.	**UN** (1) **REAL** gelb, wagerecht über die Mitte der Marke ist der untere Teil der Marke zu **CUATRO REALES** gedruckt	—.—	—.—
7d.	(Un Real) gelb unten mit der aus **CUATRO REALES** verstümmelten Wertangabe **I RO RE** der Marke No. 4 . .	—.—	—.—
8.	**DOS** (2) **REALES** grün	2.50	—.50
8a.	**DOS** (2) **REALES** dunkelgrün	4.—	—.60
8b.	**DOS** (2) **REALES** gelbgrün	4.—	—.50
8c.	**DOS** (2) **REALES** smaragdgrün	7.—	—.75
8d.†	1 Real hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **DOS REALES**		10.—
9.†	**CUATRO** (4) **REALES** rot.	10.—	3.—
9a.	**CUATRO** (4) **REALES** braunrot	11.—	3.50
9b.†	1 Real hergestellt durch Viertelung einer Marke zu **CUATRO REALES**		15.—
9c †	2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **CUATRO REALES**		10.—
10 †	**OCHO REALES** lila	20.—	12.—
10a.	**OCHO** (8) **REALES** rotlila	20.—	12.—
10b.†	4 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **OCHO REALES**		15.—

Auf den Marken der Ausgabe 1856 finden sich nachstehende Bezirksnamen aufgedruckt; dieselben konnten jedoch hier, wie überhaupt im Handbuche nur in den Originalaufdrucken thunlichst ähnlichen Schriftarten wiedergegeben werden, da aus naheliegenden Gründen eine durchaus genaue Wiedergabe der Originallettern bezw. -Ziffern nicht zu ermöglichen ist, abgesehen davon, dass einzelne Typen von den mexikanischen Giessereien zuweilen anders gestaltet werden, wie in Europa. — Aufdrucke, deren Masse nicht angegeben werden konnten, da Stücke mit denselben nicht vorlagen, sind in Kursiv-Minuskeln wiedergegeben. Alle anderen befinden sich in den Sammlungen der Bearbeiter mit wenigen Ausnahmen, welche jedoch ebenfalls vorgelegen haben oder auf den zuverlässigen Mitteilungen des Herrn T. K. Tapling beruhen. — Kommen bei den Bezirksnamen ein oder mehrere Punkte vor, so sind solche stets in die Massangabe einbegriffen, wie denn die Aufdrucke durchweg an der breitesten Stelle gemessen worden sind; unwesentliche Abweichungen mögen bei der Undeutlichkeit mancher Aufdrucke bisweilen vorkommen.

·ACAPULCO· $18\frac{1}{2}/2$ zwischen Punkten

AGUASCALTES $21/3$

APAM $9\frac{1}{4}/2$

APAM $9\frac{1}{4}/2$ Name blau

·CAMPECHE· $18/2\frac{1}{4}$ zwischen Punkten

·CAMPECHE· $18/2\frac{1}{4}$ zwischen Punkten, Name rot

·CAMPECHE· $18/2\frac{1}{4}$ zwischen Punkten, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 6.

C. Bravos [Caillebotte]

·CORDOVA· $18\frac{1}{2}/2$ zwischen Punkten

CORDOVA $17\frac{1}{2}/2$

CORDOVA $17\frac{1}{2}/2$ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 6.

CORDOVA $17\frac{1}{2}/2$ dreimaliger Aufdruck, Marke No. 8.

CORDOVA $18\frac{1}{2}/2$

·CORDOVA· $16/1\frac{1}{2}$ zwischen Punkten

Córdova, kursiv [Caillebotte]

CUAUTITLAN $16/2$

CUERNAVACA. $18/2$ mit Punkt

CUERNAVACA $17\frac{1}{2}/2$

CUERNAVACA $17/1\frac{1}{2}—2\frac{3}{4}$

CHALCO 12/1 1/2

·CHIAPAS· 16/2 zwischen Punkten

·CHIAPAS· 16/2 zwischenPunkten, Name blau

·CHIHUAHUA· 20 1/2/2 zwischen Punkten

·CHIHUAHUA· 20 1/2/2 zwischen Punkten, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 6.

CHIHUAHUA. 18 1/2/1 1/2 mit Punkt

·DURANGO· 17/2 zwischen Punkten

GUADALAJARA 20 1/2/2 1/2

·GUADALAJARA· 20 1/2/2 zwischen Punkten

GUADALAJARA. 21/2 mit Punkt

GUADALAJARA 19 3/4/2

GUADALAJARA 21/2

GUADALAJARA 20 1/2/1 1/4

GUADALAJARA 20 1/2/1 1/4 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 7.

GUADALAJARA 19/1 1/4—2 3/4

GUADALAJARA 20/1 1/2—3 1/4

GUADALAJARA 20/2 1/2—1 1/4

·GUANAJUATO· 19 1/2/2 zwischen Punkten

GUANAJUATO 17 1/2/1 3/4

·GUANAJUATO· 19 1/4/2—3 zwischen Punkten

·GUANAJUATO· 19 1/4/1 1/2—2 1/2 zwischen Punkten

GUANAJUATO 18/1 1/4—1 3/4

·HERMOSILLO· 21/2 zwischen Punkten

HUEJUTLA 16 1/2/2

·I. DEL CARMEN· 21/2 zwischen Punkten, Name blau

IXTLAHUACA 19/1 3/4

IXTLAHUACA 19/3—1 3/4

·JALAPA· 14/2 zwischen Punkten

LAGOS 11/2 1/2

LERMA 12/2 1/2

MARAVATIO 17/1 3/4

·MAZATLAN· 17/2 zwischen Punkten

·MAZATLAN· 17/2 zwischen Punkten, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 7 und 8c.

Mérida [Caillebotte]

MEXICO 16/3

MEXICO 14/2 1/2

„ 14/2 1/2—1 3/4

MEXICO 17 1/2/2 1/4

ME XIC O 14/2

— MEXICO — 23/2 zwischen Strichen

MEXICO 14/2

„ 14/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 7.

MEXICO 14/2

MEXICO 13 3/4/2

·MONTERREY· 20/1 1/2 zwischen Punkten

MORELIA 13 1/2 2

MORELIA 13 1/2/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 7 und 8.

·MORELIA· 15/1 3/4 zwischen Punkten

OAJACA 14/2

·OAJACA· 16 3/4/2 zwischen Punkten

·OAJACA· 14/2 zwischen Punkten

·OAJACA· 14/4—2 zwischen Punkten

·ORIZAVA· 15/2 zwischen Punkten

·ORIZAVA· 15 1/2/1 1/2 zwischen Punkten

ORIZAVA 13/1 1/2

PACHUCA 13/1 1/2

PACHUCA 13/1 1/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 7

PACHUCA 13/1 1/2 Name rot

PUEBLA 13/2 3/4

·*PUEBLA*· 14 1/2/2 zwischen Punkten

PUEBLA 14/2 1/4

·PUEBLA· 14/2 zwischen Punkten

PUEBLA. 11 1/2/2 mit Punkt

·PUEBLA· 11/1 1/2 zwisch. Punkten

QUERETARO 19½/3 mit Punkt

QUERETARO 18¾/3

•QUERETARO• 20/2 zwischen Punkten

QUERETARO 18/2

QUERETARO 18/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 7.

QUERETARO. 20/3½—2½ mit Punkt

•QUERETARO• 20/1¾—4¼ zwischen Punkten

QUERETARO 17½/1½.

•SALTILLO• 14/1¼ zwischen Punkten

•SALTILLO• 14/1¼ zwischen Punkten, Name blau

•S.L.POTOSI• 20/2¼ zwischen Punkten

S. L. POTOSI 18/2½

S· L. POTOSI 18/2½ erstes S kopfstehend

S. L. POTOSI 18/2½ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 8.

•S. L. POTOSI• 19/2 zwischen Punkten

SOYANIQUILPAM 20/2

SULTEPEC 15/2

•TABASCO• 15/1½/1½ zwischen Punkten

•TABASCO• 15½/1½—3 zwischen Punkten

•TAMPICO• 15/2 zwischen Punkten

•TAMPICO• 16/2 zwischen Punkten

TEMASCALTEPEC 21/1½

•TEMASCALTEPEC• 22½/1½ zwischen Punkten

TIXTLA GUERRO. 22¾/2

•TLALPUJAHUA• 22/1¾ zwischen Punkten

TOLUCA 14/2¼

TOLUCA 12/1¾

TULA 9/2¼

Tulancingo [19/3, Caillebotte]

TULANCINGO 19/1¾

•VERACRUZ• 17¼/2 zwischen Punkten

•VERACRUZ• 17¼/2 zwischen Punkten, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 7, 8 und 9.

•VERACRUZ• 17½/2 zwischen Punkten, dreimaliger Aufdruck, Marke No. 7.

VERACRUZ 17¼/2—3½

VICTORIA 16/2

YGUALA 13/2

ZACATECAS 20½/2½

•ZACATECAS• 21½/2¼ zwischen Punkten

•ZACATECAS• 19½/2 zwischen Punkten

•ZACATECAS• 19½/2 zwischen Punkten, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 8.

ZACATECAS 21/2¾—1¼

Zacatecas Name mit der Feder hergestellt.

Habilitados.

(Vergl. Seite 604.)

Aufdruck von zwei Bezirksnamen.

•QUERETARO• [wagerecht kopfstehend] 20/2 und GUANAJUATO 17½/1¾, Marke No. 7.

Anm. **1.** Hidalgo, vollständig Miguel Hidalgo y Costilla, lautet der Name des hervorragendsten mexikanischen Nationalhelden, und nicht Hidalgo y Castilla, wie in Europa wenigstens, in allen México betreffenden Werken und Aufsätzen, namentlich auch in sämtlichen philatelistischen Zeitungen und Katalogen zu lesen ist, während einige, wie K. F. Becker's Weltgeschichte, Meyer's Konversations-Lexikon und Lietzow's Handbuch der Philatelie sogar, wohl aus sprachlicher Unkenntnis den Namen Hidalgo [= Ritter, entstanden aus hijo de algo, Sohn von etwas, d. h. von guter Herkunft] für einen Titel und y für die Adelspartikel haltend, ihn gar nur Castilla nennen. Costilla ist der Familienname seiner Mutter, welchen er, nach vielfach in Alt- und Neuspanien noch üblichem Gebrauche durch das Bindewort y [und] seinem väterlichen Namen zugefügt hat, wie dies z. B., um neuere spanische Staatsmänner anzuführen, von Pi y Margall, Romero y Robledo, Prendergast y Gordon u. A. geschehen ist. Hidalgo, geb. 8. Mai 1753, von den Mexikanern „El primer héroe [oder El iniciador] de nuestra Independencia", auch „El Gran Libertador" [der erste Held (Begründer) unserer Unabhängigkeit, bezw.

der grosse Befreier] genannt, dessen Andenken auch durch die Wahl seines Bildnisses bei den meisten Markenausgaben der Republik geehrt worden ist, war Pfarrer [cura] zu Dolores, einem Landstädtchen im Staate Guanajuato, wo er sich auch durch Einführung des Weinbaues verdient gemacht haben soll, welcher Ort sich ihm zu Ehren am 21. Mai 1824 den Namen Villa de Dolores Hidalgo beilegte. Als der 1810 mit der Würde eines Vizekönigs von México durch die spanische Zentraljunta bekleidete Javier de Venegas das Land in Gehorsam gegen die Cortes des spanischen Mutterlandes und die Nationalregierung in Cadix zu erhalten suchte und dadurch die gährende Unzufriedenheit der Kreolen weiter anfachte, stellte sich Hidalgo an die Spitze einer Verschwörung, welche namentlich im Heere Verzweigungen hatte, und deren Endziel die Losreissung México's von der spanischen Herrschaft war. Wiewohl sich die Kreolen bei diesem Aufstande, welcher Sonntag den 16. September 1810 morgens zwischen 5 und 6 Uhr losbrach, nur wenig beteiligten, drang Hidalgo, um so kräftiger von den Indianern unterstützt, doch siegreich vor, nahm Guanajuato und demnächst am 20. Oktober Valladolid, liess sich zum Oberbefehlshaber ernennen, wagte aber, obschon über 80000 Mann verfügend, doch nicht mit seinen zuchtlosen, schlecht bewaffneten Banden gegen die Hauptstadt vorzugehen, sondern zog sich Anfang November nach Acapulco zurück. Am 7. November von dem General Calleja angegriffen, erlitt er dortselbst infolge der Flucht der Indianer eine gänzliche Niederlage, ebenso bei Guanajuato am 24. November und bei Guadalajara am 17. Januar 1811; von seinen eigenen Genossen am 21. März den Spaniern ausgeliefert, wurde er von diesen am 27. Juli 1811 zu Juchipila [Oaxaca] standrechtlich erschossen.

2. Die in der Juninummer 1885 des Philatelist, Vereins-Zeitung des Internationalen Philatelisten-Vereins, enthaltene angebliche Richtigstellung, „dass die I. Emission Marken in México nicht wie in den Handbüchern — Moens 15. Juli 1856 Mekeel Juli 1856, Moschkau und Lietzow 1857, Meyer 1. Juli 1857 bezw. VI. Nachtrag 1856 — angegeben, im Juli, sondern bereits im März 1857 zur Ausgabe gelangt sei", trifft, wie aus dem Rundschreiben des Generalpostmeisters G. Prieto vom 31. Juli 1856 an die Postanstalten hervorgeht, in keiner Weise zu. Mit diesem giebt derselbe den Postämtern unter genanntem Datum Kenntnis von dem die Ausgabe von Marken anordnenden Erlasse des einstweiligen Präsidenten Ignacio Comonfort vom 21. Februar 1856, deren frühere Einführung durch Schwierigkeiten bei Anfertigung derselben verhindert worden sei, und verfügt, dass die in diesem Dekrete enthaltenen Bestimmungen im Bezirke México am 1. August, in den ubrigen drei Tage nach Eingang in Kraft treten sollten, indem er die gleichzeitig, aber getrennt erfolgende Absendung der Marken mitteilt. — Nach Obigem erfolgte also die Ausgabe der ersten mexikanischen Postwertzeichen an die Postämter am 31. Juli, an das Publikum in Stadt México am 1. August 1856.

3. Nach vorliegenden Stücken zu urteilen, waren die Markenbogen umrandet, oben mit zweifacher, mehr oder weniger starken, unten und an den Seiten mit einfacher Linie in der Farbe des Markendruckes. Die hauptsächlichsten Farbenabstufungen sind vor angeführt, jedoch kommen eine ganze Anzahl weiterer Abtönungen vor.

Die Marken No. 7c wie auch 7d sind wohl dadurch entstanden, dass aus Versehen frischgedruckte Bogen der Marke No. 4 auf Bogen von No. 2 gelegt worden sind, und auf letztere der Druck der betreffenden Stelle abgefärbt haben wird. Marke No. 2 in roter Farbe ist Neudruck oder Fälschung; auch von Marke No. 3 kommt ein sogenannter Fehldruck in der roten Farbe von No. 4 vor, über welchen jedoch nichts Zuverlässiges festgestellt worden ist.

Bereits frühzeitig, angeblich schon im Jahre 1859 wurden sogenannte Aushülfsmarken bekannt, Marke No. 7 mit grossem schwarzem Aufdrucke der Ziffer

1/2

$9^1/_4$ mm hoch, ziemlich dicker, 19 mm langer Bruchstrich, und Marke

No. 8 mit dem gleichen Ziffernaufdruck 1|2, nur liegend in wagerechte Richtung, sowie gerade stehendem, kürzerem Bruchstriche; ebenso tauchte neuerdings der Aufdruck 1/4 senkrecht zu beiden Seiten der Marke auf.

Amtlich sind solche als Aushülfsmarken durchaus unbekannt. Laut No. 11 der Frankfurter Illustrierten Briefmarken Zeitung vom Juli 1888 hat auf eine Anfrage das Vorkommen von Aufdruckwerten auf mexikanischen Postwertzeichen die mexikanische Postbehörde unter dem 24. Oktober 1888 folgende Auskunft gegeben:

„In México ist es niemals vorgekommen, dass Marken eines bestimmten Wertes mit einem anderen Werte überdruckt und so zur Verwendung

gekommen sind. Wenn solche vorgekommen sind, waren es jedenfalls Fälschungen."

Das amtliche Werk Directorio para las oficinas del servicio público de correos de la República Mexicana von Hernandez y Dávalos, México 1876, welches mit der peinlichsten Genauigkeit jede wichtigere Postverordnung, selbst aus dem vorigeu Jahrhundert — die Regierung Kaiser Maximilians ausgenommen — vorgemerkt hat, kennt keine Aufdruckmarken, welche, wenn sie bestanden hätten, wohl zweifellos darin erwähnt worden wären. — Den Angaben von C. H. Mekeel zufolge soll der Aufdruck 1/2 jedoch nur auf den vorerwähnten Marken und auch nur mit dem Bezirksaufdrucke ·VERACRUZ· von einigen hervorragenden Sammlern in Stadt México für echt gehalten werden, ohne dass er die Gründe seiner Gewährsleute, warum allein der Bezirk Veracruz die Echtheit des Ziffernaufdruckes bedingen soll, angiebt. — Die Verwendung von durch Aufdruck im Werte veränderten Marken ohne Ermächtigung und Wissen der Postbehörde erscheint auch schon deshalb ausgeschlossen, weil alsdann die Berechnungen der Postämter nicht hätten stimmen können, indem die Marken den Ämtern zum vollen Nennwerte angerechnet wurden. Es liegen hier wohl nur eigenartig gestaltete Entwertungen oder postdienstliche, vielleicht auf Portonachzahlung bezügliche Stempelungen vor, wie Mekeel denn auch neuerdings anführt, dass er eine Marke mit dem Aufdrucke 1/2 auf Brief gesehen habe, bei welcher derselbe nur zum Teile auf der Marke sich befunden, der andere Teil aber auf den Brief übergegriffen habe; eine verwandte Entwertung besitzt die Anheisser'sche Sammlung, Marke No. 12 gelb mit Aufdruck ·QUERETARO· 7 7 4.— Im Kataloge von Moens waren diese höchst zweifelhaften Stücke bisher nicht aufgeführt, neuerdings sind sie jedoch in den Nachtrag aufgenommen worden; vgl. ferner Anmerkung 5; hierher gehört auch wohl der Aufdruck einer 15 mm hohen schwarzen Ziffer 1 bezw. 2, ohne bestimmte Stellung, auf den Marken der ersten Ausgaben, worüber Näheres nicht bekannt ist; auch diese, manchmal auf einer Marke aufeinander gedruckt, bezeichnet jedenfalls keine Wertänderung. Vergl. übrigens den Abschnitt Francostempel und Entwertungen. Nicht selten begegnet man Stücken mit einem schwarzen, blauen oder roten O überdruckt; auf Marken ist dies jedoch kein Ziffernaufdruck, sondern ein Poststempel, Oficial bedeutend, welcher meist bei Wertbriefen angewendet und auf solchen, ausser als Entwertung auf den Marken, auch mehrmals längs der Ränder der Adressseite angebracht wird, um dieselben besonders zu kennzeichnen, und gewissermassen Siegel, die in früheren Zeiten wohl in gleicher Weise aufgedrückt werden mussten, zu versinnbildlichen, wie dies vordem auch im Postbereiche der Vereinigten Staaten von Columbia geschah.

Auf Marken der Ausgaben bis einschliesslich 1866 trifft man hin und wieder eine alleinstehende Zahl ohne folgenden Punkt in ziemlich fetter, grösserer Ziffernart an, deren Zweck und Bedeutung nicht zu ermitteln war. So fand sich bei der Ausgabe 1856 als höchste No. 29, bei den Ausgaben 1861 No. 24 und bei denen der kaiserlichen Verwaltung, bei welcher sie namentlich häufig vertreten ist, bis No. 73. Es ist völlig ausgeschlossen, dass dieser Ziffernaufdruck zum Entwertungsstempel gehöre, da derselbe auch auf unentwerteten Stücken vorkommt; wahrscheinlich ist derselbe ein Kontroll- oder Zuteilungsvermerk seitens der betr. Postbezirksverwaltung. Das Postamt des südlich von Veracruz gelegenen Ortes Alvarado hat einen zweizeilichen Entwertungstempel benutzt, in gotischen Lettern Alvarado, welcher, weil meistens senkrecht aufgedruckt und in Folge seiner Gestalt — die zweite Datumzeile steht 6 mm von der ersten ab — vielfach irrtümlich für einen Bezirksaufdruck gehalten worden ist.

4. Einzelne Marken, namentlich die Werte zu 4 und 8 Reales der Ausgabe 1856 wie auch der folgenden Ausgaben sind halbiert bezw. geviertelt zur Frankierung auf Poststücken verwandt worden; diese Teilung wurde durch Quer-, Längs-, Schräg- oder Kreuzschnitt bewirkt. Eine achtmalige

Teilung, welche von Moens und Anderen angeführt wird, hat nicht stattgefunden; jedenfalls haben etwas zu klein geschnittene Viertelungen zu dieser Annahme Veranlassung gegeben. Ein derartiges Verfahren, vorstehend als Unterabteilung unter No. 3d, 4b und c u. s. w. aufgeführt, war amtlich zugelassen, und wurde ausschliesslich durch die Schalterbeamten selbst bewirkt, in Fällen, wo zufällig die niederen Markenwerte aufgebraucht waren. Über jeden dieser Teile wurde dann der grosse Poststempel, häufig der sogenannte schwarze Dienststempel [Sello negro], welcher auch den nicht durch Marken frankierten Drucksachen und den amtlichen Briefen aufgedrückt wurde, gesetzt, und bildete dann jeder Wertteil eine vollgültige Marke. Aus diesem Grunde sind diese Aushülfswerte auch als Postwertzeichen aufgeführt und in die Markenausgaben eingereiht; die angesetzten Werte verstehen sich für Exemplare auf Briefstücken, da ohne letztere die stattgehabte Verwendung der betreffenden Markenteile als selbständige Postwertzeichen nicht erweislich ist. Nach Übergang der mexikanischen Post in geordnete Verhältnisse wurde dieses Verfahren unter der kaiserlichen Verwaltung untersagt; der letzteren erwähnt übrigens das Hernandez'sche Posthandbuch weder mit einem Worte, noch hat es aus dem Zeitraume von fast vier Jahren — vom letzten Erlasse der republikanischen Verwaltung d. d. San Luis Potosí 3. September 1863 durch den Gouverneur dieses Staates Doblado vor Zurückdrängung des Präsidenten Juarez nach dem Norden bis zu dem ersten nach dem Sturze der Kaiserreiches ergangenen des Generalpostmeisters Correa, d. d. México 15. November 1867 — irgend eine Verordnung aufgenommen; nur ein einziges mal wird bei der Aufstellung der Tarife bemerkt, dass diejenigen des „sogenannten Kaiserreiches" [llamado imperio], weil von der Nation nicht anerkannt, nicht aufgenommen seien; von der Adlerausgabe 1864 kommen noch vereinzelt derartig zerteilte Stücke vor, jedoch stammen dieselben meist aus kleineren Postämtern des Inneren. In den Jahren 1867/68 kamen hier und da wieder zerteilte Marken vor, was den Generalpostmeister Luiz Gutierrez Correa veranlasste, unter dem 3. August 1868 eine Verordnung ergehen zu lassen, deren § 2 lautet:

> „Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass es unter keinen Umständen gestattet ist, Marken niederen Wertes aus solchen höheren Wertes durch Zerschneiden herzustellen, und sind lediglich stets nur Marken des entsprechenden Wertes zu verwenden."

Eine Teilung von Marken der späteren Ausgaben als 1864, vielleicht mit Ausnahme der Sonderausgabe des Staates Guadalajara im Jahre 1867, entbehrt durchaus des amtlichen Charakters, und ist die Entwertung derselben nur dem Zufalle oder einem Versehen bezw. unlauterem Gelderwerbe zuzuschreiben. — Vor, teilweise aus einem kleinen Orte in Baden kommenden, täuschend gelungenen Nachahmungen dieser Aushülfs-Postwertzeichen — selbst auf Briefen — sei nachdrücklichst gewarnt; vergl. Fälschungen.

Von den Originalplatten, mit welchen die Ausgaben bis 1864 und die Hülfsausgaben 1867 gedruckt worden sind und in deren Besitze sich die Regierung noch befindet, ist neuerdings unter der Hand ohne Wissen der Regierung ein Neudruck veranstaltet worden, welcher in den Farben, sowie in dem Papiere von den Originalen abweicht; derselbe wird vielfach auch mit Bezirksnamenaufdruck versehen; vergl. Neudrucke. Zu den üblichen Katalogpreisen für ungebrauchte Stücke können von den betreffenden Händlern nur Neudrucke geliefert werden; die vorstehend angegebenen Preise verstehen sich selbstredend nur für Originale, die aber sehr selten sind.

1861, Januar. Gleiche Zeichnung wie Ausgabe 1856, jedoch schwarzer Druck auf farbigem Papiere, *ungezähnt.*

a. Ohne Namenaufdruck eines Postbezirkes.

		ung.	gebr.
11.†	**MEDIO** ($\frac{1}{2}$) **REAL** schwarz auf hellbraun	10.—	10.—
11a.	**MEDIO** ($\frac{1}{2}$) **REAL** dunkelgrau auf hellbraun . . .	10.—	10.—

12.†	**UN** (1) **REAL** schwarz auf grün	5.—	5.—
12a.	**UN** (1) **REAL** schwarz auf grün, zweiseitig bedruckt	—.—	—.—
12b.	**UN** (1) **REAL** tiefschwarz auf grün	8.—	7.—
12c.	**UN** (1) **REAL** schwarz auf dunkelgrün	6.—	5.—
12d.	**UN** (1) **REAL** schwarz auf blaugrün	6.—	5.—
13.†	**DOS** (2) **REALES** schwarz auf rosa	4.—	4.—
13a.	**DOS** (2) **REALES** schwarz auf lilarot	4.—	4.—
13b.	**DOS** (2) **REALES** schwarz auf rosa, zweiseitig bedruckt	—.—	—.—
13c.	1 Real hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **DOS REALES**		8.50
14.†	**CUATRO** (4) **REALES** schwarz auf gelb	15.—	15.—
14a.†	1 Real hergestellt durch Viertelung einer Marke zu **CUATRO REALES**		17.50
14b.†	2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **CUATRO REALES**		12.50
15.†	**OCHO** (8) **REALES** schwarz auf mattrotbraun .	25.—	20.—
15a.	**OCHO** (8) **REALES** schwarz auf mattrotbraun zweiseitig bedruckt	—.—	—.—
15b.†	2 Reales hergestellt durch Viertelung einer Marke zu **OCHO REALES**		15.—
15c.†	4 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **OCHO REALES**		15.—

b. Mit Namenaufdruck eines Postbezirkes.

16.	**MEDIO** ($\frac{1}{2}$) **REAL** schwarz auf hellbraun	8.50	4.—
16a.	**MEDIO** ($\frac{1}{2}$) **REAL** dunkelgrau auf hellbraun . . .	8.50	4.—
17.	**UN** (1) **REAL** schwarz auf grün	6.—	—.50
17a.	**UN** (1) **REAL** tiefschwarz auf grün	8.—	1.50
17b.	**UN** (1) **REAL** schwarz auf dunkelgrün	6.—	—.50
17c.	**UN** (1) **REAL** schwarz auf blaugrün	6.—	—.50
17d.	**UN** (1) **REAL** schwarz auf grün, rechtsseitig ohne Druck	10.—	1.50
17e.	**UN** (1) **REAL** schwarz auf grün, zweiseitig bedruckt	—.—	—.—
18.	**DOS** (2) **REALES** schwarz auf rosa	3.—	—.40
18a.	**DOS** (2) **REALES** schwarz auf lilarot . . .	3.—	—.40
18b.	**DOS** (2) **REALES** schwarz auf rosa, zweiseitig bedruckt	—.—	—.—
18c.†	1 Real hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **DOS REALES**		8.50
19.	**CUATRO** (4) **REALES** schwarz auf gelb	15.—	12.—
19a.	**CUATRO** (4) **REALES** schwarz auf gelb, oberes Band zweimal übereinander gedruckt	—.—	—.—
19b.†	1 Real hergestellt durch Viertelung einer Marke zu **CUATRO REALES**		17.50
19c.†	2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **CUATRO REALES**		10.—
20.	**OCHO** (8) **REALES** schwarz auf mattrotbraun .	25.—	10.—
20a.	**OCHO** (8) **REALES** schwarz auf mattrotbraun, zweiseitig bedruckt	—.—	—.—
20b.†	2 Reales hergestellt durch Viertelung einer Marke zu **OCHO REALES**		15.—
20c.†	4 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **OCHO REALES**		15.—

Auf den Marken dieser und der folgenden Ausgabe finden sich nachstehende Postbezirksnamen aufgedruckt [Marken dieses Musters mit gotischem Aufdrucke Mexico gehören der Ausgabe 1867 an]:

•ACAPULCO• 18½/2 zwischen Punkten
AGUASCALTES 21/3
AGUASCALIENTES 23/3
•APAM• 10½/2 zwischen Punkten
APAM 9¼/2
APAM 8½/2
•CAMPECHE• 18/2¼ zwischen Punkten
COLIMA 12¾/2
•CORDOVA• 16/2 zwischen Punkten
CORDOVA. 16/2
CUERNAVACA. 19¼/1¾ mit Punkt
CHALCO 12/1½
•CHIAPAS• 16/2 zwischen Punkten, Name blau
•CHIHUAHUA• 20½/2 zwischen Punkten
•DURANGO• 18½/2½ zwischen Punkten
DURANGO 14/2
GUADALAJARA. 20/2 mit Punkt
GUADALAJARA 19/2
GUADALAJARA 19/2 Name blau
GUANAJUATO. 23/3 mit Punkt
GUANAJUATO 20½/1¾
GUANAJUATO 17½/1¾
GUANAJUATO. 18½/1½ mit Punkt
HUEJUTLA 16/2
•HERMOSILLO• 21/2 zwischen Punkten
•I. DEL CARMEN• 21/2 zwischen Punkten
IXTLAHUACA 19/1¾
•JALAPA• 15¾/2 zwischen Punkten
•JALAPA• 14½/2 zwischen Punkten
LAGOS 11½/2½
LAGOS 11/2½
Lerma [Caillebotte]
MARAVATIO 17/1¾
MARAVATIO 16/1½—3
•MAZATLAN• 17/2 zwischen Punkten
MERIDA 14/2
MEXICO 15¾/2¾
MEXICO 14/2½
„ 14/2½—1¾
Mexico 14¼/2¼
MEXICO 13½/2¼
MEXICO 13½/2½—1¾
ME XIC O 14/2
•MONTERREY• 20/1½ zwischen Punkten
MORELIA 13½/2
MORELIA 14/2
MORELIA. 15/1½ mit Punkt
•OAJACA• 14/2 zwischen Punkten
ORIZAVA 16¾/2
•ORIZAVA• 15½/1½ zwischen Punkten
PACHUCA 13/1½
PUEBLA 24/4¾
PUEBLA 19/3
PUEBLA 13/2¾
PUEBLA. 13¾/2¾ mit Punkt
QUERETARO 17½/1¾
QUERETARO 17/2—1¼
•SALTILLO• 14/1¼ zwischen Punkten
S. L. POTOSI. 26½/3⅓ mit Punkt
S·L·POTOSI· 22½/3 mit Punkt
S· L· POTOSI· 22/2¾ mit Punkt
S·L·POTOSI· 20/2½ mit Punkt
S. L. POTOSI 18½/2½
S. L. POTOSI 18/2—4
S. L. POTOSI 16/2

SOYANIQUILPAM 20/2

Sultepec [Caillebotte]

•TABASCO• 16/1 $\frac{1}{2}$ zwischen Punkten

TAMPICO 15 $\frac{1}{2}$/2 $\frac{1}{2}$

•TAMPICO• 16/2 zwischen Punkten

TAMPICO 14/1 $\frac{1}{2}$

TIXTLA 14/2

• TLALPUJAHUA • 22/1 $\frac{3}{4}$ zwischen Punkten

TOLUCA 12/1 $\frac{3}{4}$

TULA 9/2 $\frac{1}{4}$

TULANCINGO 19/1 $\frac{3}{4}$

• VERACRUZ • 17 $\frac{1}{2}$/2 zwischen Punkten

• VERACRUZ • 17 $\frac{1}{2}$/2 zwischen Punkten, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 18 und 19.

VERACRUZ 17 $\frac{1}{2}$/2, verzierte Clarendon-Lettern [Lockyer]

VERACRUZ 15/2

VERACRUZ • 15/1 $\frac{3}{4}$ mit Punkt

•VICTORIA DE TAMPAS• 24/2 $\frac{1}{2}$ zwischen Punkten

ZACATECAS 20 $\frac{1}{2}$/2 $\frac{1}{2}$

Zacatecas [21 $\frac{1}{2}$/3, Caillebotte]

Habilitados.

Aufdruck von zwei Bezirksnamen.

Toluca und *Sultepec*, Marke No. 17, [Caillebotte]

México und *Lerma*, Marke No. 18, [Caillebotte]

S. L. POTOSI und QUERETARO, Marke No. 18, [Caillebotte]

5. Bei vorstehender Ausgabe ist der Druck bisweilen so nachlässig, dass einzelne Teile des Markenbildes auf einigen Stücken kaum zu sehen sind; auch sind die Farbenabstufungen äusserst zahlreich; vergl. Anmerkung 3. Ein vorkommender Farbenfehldruck von Marke No. 12, UN REAL schwarz auf lila statt auf grünem Papiere, von C. H. Mekeel wohl mit Recht als absichtlich auf unrichtigem Papiere hergestellter Neudruck erklärt, ist, selbst wenn diese Ansicht unrichtig sein sollte, keinesfalls zur Ausgabe gelangt, obgleich er in vielen Handbüchern aufgeführt wird. Im Nachtrage des Kataloges von Moens ist Marke No. 11 auch auf geripptem — vielleicht geriffeltem (?) — Papiere aufgeführt, und zwar soll diese Marke Ende 1861 erschienen sein, zu derselben Zeit, als nach derselben Quelle auch die nachstehende Ausgabe erst in Verkehr gekommen wäre; vorläufig wenigstens erscheint diese Abart zweifelhaft. — Betreffs des Vorkommens von Marke No. 16, • CAMPECHE • mit schwarzem Ziffernaufdruck 1 2, sowie von No. 14 und 15 mit Aufdruck einer schwarzen Ziffer 2 oder 2 vergl. Anmerkung 3.

In der Sammlung von A. Lehmkuhl-Hamburg befinden sich auf Briefstück übereinander drei sägezahnartig durchstochene Marken No. 18 entwertet MEXICO | 14 ENERO | 1861 im Doppelkreise; da andere einwandfreie Stücke nicht bekannt sind, auch bei den nächstfolgenden Marken-Ausgaben noch kein amtlicher Durchstich in Anwendung gebracht ist, so liegt die Vermutung sehr nahe, dass betreffende Stücke irgend einer Zufälligkeit ihr Dasein verdanken, da kaum anzunehmen ist, dass der Durchstich s. Z. seitens eines grösseren Handelshauses zur Erleichterung des Lostrennens privatim hergestellt worden sei. — In Betreff der Preisangaben für ungebrauchte Stücke, vergl. Anmerkung 4.

Namentlich von vorstehender Ausgabe sind Neudrucke im Handel häufig

1861, November. In gleichem Muster wie die Januar-Ausgabe, jedoch farbiger Druck auf farbigem Papiere, *ungezähnt.*

a. Ohne Namenaufdruck eines Postbezirkes.

		ung.	gebr.
21.	**DOS** (2) **REALES** graugrün auf blassrosa . . .	5.—	7.50
22.†	**CUATRO** (4) **REALES** rot auf gelb	10.—	25.—
	22a. **CUATRO** (4) **REALES** rot auf orange . . .	10.—	25.—
	22b. 2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **CUATRO REALES**		15.—
23.†	**OCHO** (8) **REALES** grün auf mattrotbraun . .	20.—	30.—
	23a.† 4 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **OCHO REALES**		30.—

b. Mit Namenaufdruck eines Postbezirkes.

24.	**DOS** (2) **REALES** graugrün auf blassrosa . . .	6.—	—.75
25.	**CUATRO** (4) **REALES** rot auf gelb	12.—	3.50
	25a. **CUATRO** (4) **REALES** rot auf orange	15.—	5.—
	25b.† 2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **CUATRO REALES**		15.—
26.	**OCHO** (8) **REALES** grün auf mattrotbraun . . .	20.—	10.—
	26a.† 4 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu **OCHO REALES**		30.—

6. Die Marken No. 21 und 24 sind seither in den Katalogen nicht angegeben, weil infolge der sich von einem schwach gedruckten Schwarz nicht auffällig unterscheidenden Farbe solche für Marken No. 13 und 18 gehalten wurden; nur in der letzten Mekeel'schen Aufstellung finden sich solche aufgeführt. Nach einiger Zeit scheint man wieder zu der früheren Farbe zurückgekehrt zu sein, da bei den zu der Ausgabe von Ende Juni 1867 verwendeten Restbeständen früherer Ausgaben sich Marken No. 13 in grösserer Anzahl, aber keine Marken No. 21 befunden haben.

Betreffend Marken dieser Ausgabe mit schwarzem Ziffernaufdruck **2** s. Anmerkung **3.**

II.

Republikanische Regierung unter dem Präsidenten Juarez in den nördlichen Staaten.

Herbst 1863—1867.

1863, Herbst. Ähnliche Zeichnung wie die der Ausgabe 1856. Brustbild des Pfarrers Hidalgo nach halblinks in einem eirunden Rahmen, in welchen nunmehr die Verzierungen nicht mehr übergreifen. Die Enden des oberen Bandes mit farbiger Inschrift auf weissem Grunde laufen nicht in Zungen aus, sondern werden durch das Eirund umschliessende, gegen die Ausgabe 1856 geringe Abweichungen zeigende Verzierungen bedeckt. Unten in einer von Doppellinien eingefassten, farbigen, nicht gestrichelten Querleiste mit gerundeten Ecken befindet sich weiss die Wertangabe in Buchstaben, bei dem Werte zu **UN REAL** zwischen kreuzartigen Verzierungen. Die Ausführung ist gegen die früheren Ausgaben durchweg wesentlich feiner und künstlerischer gehalten. Stahlstich, f. Dr., weissgelbliches P., *gez.* 12.

a. Ohne Namenaufdruck eines Postbezirkes.

		ung.	gebr.
27.†	UN (1) REAL rot	1.—	50.—
28.†	DOS (2) REALES blau	1.50	50.—
29.†	CUATRO (4) REALES braun	2.—	70.—
30.†	UN (1) PESO schwarz	2.50	75.—

b. Mit Namenaufdruck eines Postbezirkes.

31.†	1/2 (Real) schwarz auf UN (1) REAL rot	20.—	150.—
32.†	UN (1) REAL rot	40.—	40.—
33.†	DOS (2) REALES blau	40.—	40.—
34.†	CUATRO (4) REALES braun	60.—	60.—
35.†	UN (1) PESO schwarz	70.—	70.—

c. Späterer Druck 1866.

Hellere Farben, hellweisses Papier, gez. 12, oben und unten am Bogenrande abwechselnd die Firma COMPAÑIA AMERICANA DE BILLETES DE BANCO NUEVA YORK und American Bank Note Co. New-York.

27a. **UN** (1) **REAL** rot . . . . . —.15
28a. **DOS** (2) **REALES** blau . . . . . —.20
29a. **CUATRO** (4) **REALES** braun . . . . . —.25
30a. **UN** (1) **PESO** schwarz . . . . . —.30

Auf den Marken No. 31—35 kommen, soweit bekannt, folgende Namenaufdrucke vor, deren Authenticität jedoch noch nicht erwiesen ist.

CHIHUAHUA $17^1/_2/2$, MONTEREY $16/1^1/_2$, •SALTILLO• $15/1^1/_2$.

7. Über die Ausgabe und Verwendung vorstehender Marken, welche in 10 Reihen zu 10 Stück gedruckt sind, ist Nachstehendes bekannt geworden. Dieselben waren schon lange vor Ausbruch der zur Errichtung des zweiten mexikanischen Kaisertums führenden Wirren von dem Generalpostmeister G. Prieto bei der Amerikanischen Bank-Noten-Gesellschaft in New-York bestellt worden; die erste Sendung kam aber erst wenige Tage früher in México an, als Präsident Juarez mit der nationalen Partei am 31. Mai 1863, gezwungen durch den Anmarsch der französischen Vorhut, welche am 7. Juni unter dem General Bazaine, am 10. Juni von der Hauptmacht unter dem kommandierenden General Forey gefolgt, in die Hauptstadt einrückte, diese verliess. Auf seinem Zuge nach den ihm anhängenden nördlichen Staaten, der zunächst nach San Luis Potosí, dann nach Saltillo und dem befestigten Monterey, auf welche Orte sich im Herbste und Winter 1863,64 seine Macht beschränkte, ging, wurden die Marken mitgenommen. Die nachdrängenden Franzosen, welche bereits im Laufe des Winters Guadalajara und Zacatecas besetzt hatten, zwangen ihn im Frühjahre 1864 auch Monterey zu räumen; er zog sich auf Chihuahua, und als auch letztere Stadt im August 1865 von den vereinigten kaiserlich mexikanischen Truppen und den durch Franzosen verstärkten österreichisch-belgischen Freiwilligen eingenommen worden war, auf das im äussersten Norden hart an der Grenze der Vereinigten Staaten gelegene Städtchen Paso del Norte zurück. In den vorgenannten Städten sind die wenigen von den Marken No 27—35 in Verkehr gekommenen Stücke, in der Zeit von Ende 1863 bis August 1865, wo der Vorrat den Kaiserlichen in die Hände gefallen sein soll, verausgabt und vielleicht auch mit dem bezüglichen Namenaufdrucke versehen worden. — Dieser Aufdruck — bereits die Dezembernummer 1864 von Le Timbre-Poste erwähnt den Namenaufdruck MONTEREY auf den Marken No. 32 bis 35 — befindet sich meistens senkrecht nach innen auf der linken Seite der Marken, kommt jedoch auch auf der rechten Seite oder wagerecht bezw. schräg von unten nach oben oder von oben nach unten vor. Nachdem die Republikaner im Jahre 1867 wieder die Oberhand bekamen, wurde im folgenden Jahre der Rest der früheren Bestellung nebst den Originalplatten durch Vermittelung des mexikanischen Geschäftsträgers zu Washington nach México gesandt. Die Marken kamen aber nicht in Verkehr, weil ein Teil der ersten Ablieferung bei dem Rückzuge nach Saltillo abhanden gekommen war, und daher eine Schädigung des Postfiskus durch Verwendung dieser seiner Zeit gestohlenen Stücke befürchtet wurde. Die Restsendung unterscheidet sich von der ersten dadurch, dass sie oben und unten auf dem Bogenrande abwechselnd die Firma COMPAÑIA AMERICANA DE BILLETES DE BANCO NUEVA YORK und American Bank Note Co. New-York. trägt, welche auf den Markenbogen der No. 27—35 sich nicht findet; ausserdem sind die Farben heller und das Papier weisser, dünner und glatter, was namentlich bei dem Werte zu **CUATRO REALES** braun hervortritt. Diese Restauflage wurde vor nicht langer Zeit an Händler verkauft und wird massenhaft angeboten; es hat dies irrtümlich zu dem Glauben Veranlassung gegeben, es handele sich hier um Neudrucke. Dagegen hat ein solcher privatim in neuerer Zeit, jedoch unter Vertauschung der Farben, stattgefunden, und werden diese Machwerke als Fehldrucke namentlich von Paris aus in den Handel gebracht; vergl. Neudrucke.

Viele Handbücher führen vorstehende, sogenannte Monterey- oder Saltillo-Ausgabe als eine Art Orts- oder Privatmarken auf. Hierzu mag nun wohl die ungenaue Bezeichnung der Markenreihe nach genannten beiden Städten Veranlassung gewesen sein. Wollte man aber diese seitens der nationalen Regierung, welche von dem grössten Teile des mexikanischen Volkes als die ihrer Zeit allein zu Recht bestehende angesehen wurde und wird, verausgabten Marken nicht unter die staatlichen Ausgaben aufnehmen, so würden mit grösserer Berechtigung sämtliche seitens einstweiliger Regierungen oder sonstiger unregelmässiger Gewalten z. B. der Französischen Republik 1870/71 und der Karlisten 1873/74 ausgegebenen Postwertzeichen ebenfalls aus der Reihe der Staatenmarken gestrichen werden müssen.

Wie bereits erwähnt, sind von den Marken No. 27—35 nur sehr wenige wirklich verbraucht worden, am meisten wohl von Marke No. 33, deren Nennwert dem Stadtporto entsprach. Die Spekulation hat aber der Nachfrage nach entwerteten Stücken dadurch zu genügen gewusst, dass man Marken ohne Aufdruck, selbst von No. 27a—30a, die man teilweise auch mit Ortsaufdrucken, selbst solchen, deren Vorkommen sehr zweifelhaft erscheint, wie **PASO DEL NORTE**, 19/1$^{1}/_{5}$, und **CHIHUAHUA**, 19$^{1}/_{2}$/2, versehen hatte, nachträglich mit alten Entwertungsstempeln abstempeln liess, wozu es nur der Gefälligkeit irgend eines untergeordneten Postbeamten bedurfte; ferner sind gebrauchte Stücke noch dadurch geschaffen, dass sie neben andere, in Umlauf befindliche geklebt, mit entwertet wurden; man sehe sich daher beim Ankauf gebrauchter Monterey-Marken, selbst auf Briefstück befindlichen, vor; vergl. Entwertungen bezw. Fälschungen.

Die Marke No. 31, deren Existenz bis auf den heutigen Tag scharf bestritten wird und welche auch trotz nachstehender Mitteilung den Herausgebern nicht durchaus zweifellos erscheint, ist dennoch aufgenommen worden, weil der Generalpostmeister von México, Fr$^{co.}$ P. Gochicoa, unter dem 10. Dezember 1890 dieserhalb wörtlich folgendes schreibt:

„La estampa con marca negra $^{1}/_{2}$ de los timbres usados en Saltillo y Monterey por el Gobierno de la República, es auténtica, y se puso esa contramarca para impresos.“ — [Die Marke mit schwarzem Aufdrucke $^{1}/_{2}$ auf den Marken, welche in Saltillo und Monterey durch die Regierung der Republik gebraucht worden sind, ist authentisch, und wurde diese Kontremarke für Drucksachen aufgedruckt.]

Moens hat von dieser Marke, welche er neuerdings in dem Nachtrage seines Kataloges aufführt, im Jahre 1887 ein halber Bogen von 50 Stück vorgelegen; derselbe trug in der Mitte einen breiten eirunden Stempelaufdruck mit der Umschrift **ADMON GRAL DE CORREOS | SALTILLO.** Dagegen bezweifelt C. H. Mekeel die Echtheit dieser Aushülfsmarke, dessen Ansicht die bedeutendsten Sammler der Stadt México teilen, welche genau zu wissen behaupten, wer daselbst die Aufdrucke $^{1}/_{2}$ und 1 angefertigt habe und noch anfertige. Auch besitzt Mekeel eine Drucksache [Rundschreiben], welche kurz vor dem Abzuge des Präsidenten Juarez aus Saltillo daselbst zur Post gegeben, und mit Marke No. 32 frankiert worden ist; hieraus schliesst derselbe, dass, wenn damals ein Wert zu $^{1}/_{2}$ Real bestanden hätte, man wohl schwerlich das Zirkular mit einer Marke zu einem Real freigemacht haben würde. — Jedenfalls wird, namentlich in Paris, diese Marke im Grossen gefälscht.

III. Kaiserreich.

1864—1867.

1864, Mai. Der mexikanische Wappenadler, jedoch gekrönt, eine Schlange würgend und auf einer Nopalstaude sitzend, in gestrichtem, leicht gewässertem eirundem Rahmen, welcher auf einen zweiten, hochrechteckigen, aus genetzten Leisten gebildeten, aufgelegt ist, der Zwischenraum zwischen beiden Rahmen senkrecht gestrichelt, die Ecken, oben Hoch- unten Querrechtecke bildend, mit weisser Blume auf farbigem Grunde verziert; der Innenrahmen mit weissen, sich nach den Seiten verjüngenden Umschriften, oben CORREOS MEXICO, unten die Wertangabe in Buchstaben; f. Kupferdruck, w. verschiedenartiges P., *ungez.*

a. Ohne jeden Aufdruck.

[Nur bis Sommer 1864 ausgegeben, vergl. Seite 637.]

		ung.	gebr.
36.†	TRES (3) CENTAVOS braun 1865	100.—	
36a.	TRES (3) CENTAVOS braunrot	100.—	
36b.	„ „ „ braun auf geriffeltem Papiere	300.—	
37.†	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun	12.50	25.—
37a.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun auf geriffeltem Papiere	30.—	50.—
37b.	„ „ „ lilabraun	12.—	20.—
37c.	„ „ „ lilabraun „ „ „	30.—	35.—
37d.	„ „ „ lila	10.—	17.50
37e.	„ „ „ lila „ „ „	25.—	32.—
37f.	„ „ „ lilarot	10.—	17.50
37g.	„ „ „ lilarot „ „ „	25.—	32.—
37h.	„ „ „ lilarosa	11.—	18.50
37i.	„ „ „ lilarosa „ „ „	26.—	33.—
37k.	„ „ „ lilagrau	10.—	17.50
37l.	„ „ „ lilagrau „ „ „	25.—	32.—
38.†	UN (1) REAL ultramarinblau	5.—	5.—
38a.	UN (1) REAL ultramarinblau auf geriffeltem P.	12.—	12.—
38b.	„ „ „ schieferblau	6.—	6.—
38c.	„ „ „ schieferblau „ „ „	14.—	14.—
38d.	„ „ „ grünblau Ende 1864	2.25	
38e.	„ „ „ grünblau „ „ „ „ „	6.—	
38f.	„ „ „ preussischblau 1865	2.—	
38g.	„ „ „ preussischblau „ „ „ „	5.—	
38h.	„ „ „ himmelblau „	2 25	
38i.	„ „ „ himmelblau „ „ „ „	6.—	
39.†	DOS (2) REALES gelb	1.50	7.50
39a.	DOS (2) REALES gelb auf geriffeltem Papiere	4.—	18.—
39b.	„ „ „ orangegelb	1.—	5.—
39c.	„ „ „ orangegelb „ „ „	3.—	12.—
39d.	„ „ „ rotorange	2.—	10.—

			ung.	gebr.
	39e.	DOS (2) REALES rotorange auf geriffeltem Papiere	5.—	16.—
†	39f.	1 Real hergestellt durch Halbierung einer Marke zu DOS REALES		15.—
40.†		CUATRO (4) REALES grün	1.75	7.50
	40a.	CUATRO (4) REALES grün auf geriffeltem Papiere	4.—	18.—
	40b.	„ „ „ hellgrün	1.75	7.50
	40c.	„ „ „ hellgrün „ „ „	4.—	18.—
	40d.	„ „ „ gelbgrün	1.75	7.50
	40e.	„ „ „ gelbgrün „ „ „	4.—	18.—
	40f.	„ „ „ dunkelgrün	5.—	
	40g.	„ „ „ dunkelgrün „ „ „	20.—	
†	40h.	2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu CUATRO REALES		20.—
41.†		OCHO (8) REALES rot	2.50	10.—
	41a.	OCHO (8) REALES rot auf geriffeltem Papiere	6.—	20.—
	41b	„ „ „ ziegelrot	2.50	10.—
	41c.	„ „ „ ziegelrot „ „ „	7.—	22.50
	41d.	„ „ „ preussischblau [s. Anmerkung 8.]	—.—	—.—
†	41e.	4 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu OCHO (8) REALES		20.—

b. Mit Namenaufdruck eines Postbezirkes.

[Nur bis Sommer 1864 ausgegeben.]

42.		MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun	14.—	20.—
	42a.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun auf geriffeltem Papiere	25.—	35.—
	42b.	„ „ „ lilabraun	10.—	17.50
	42c.	„ „ „ lilabraun „ „ „	20.—	32.—
	42d.	„ „ „ lila	11.—	15.—
	42e.	„ „ „ lila „ „ „	22.—	32.—
	42f.	„ „ „ lilarot	11.—	15 —
	42g.	„ „ „ lilarot „ „ „	22.—	32.—
	42h.	„ „ „ lilarosa	12.—	15.—
	42i.	„ „ „ lilarosa „ „ „	23.—	35.—
	42k.	„ „ „ lilagrau	11.—	15.—
	42l.	„ „ „ lilagrau „ „ „	22.—	32.—
43.		UN (1) REAL ultramarinblau	6.—	4.—
	43a.	UN (1) REAL ultramarinblau auf geriffeltem Papiere	12.—	12.—
	43b.	„ „ „ schieferblau	7.—	5.—
	43c.	„ „ „ schieferblau „ „ „	14.—	12.—
44.		DOS (2) REALES gelb	4.—	6.—
	44a.	DOS (2) REALES gelb auf geriffeltem Papiere	8.—	15.—
	44b.	„ „ „ orangegelb	1.75	4.—
	44c.	„ „ „ orangegelb „ „ „	3.50	12.—
	44d.	„ „ „ rotorange	3.50	8.—
	44e.	„ „ „ rotorange „ „ „	7.—	18.—
†	44f.	1 Real hergestellt durch Halbierung einer Marke zu DOS REALES		15.—
45.		CUATRO (4) REALES grün	2.50	6.—
	45a.	CUATRO (4) REALES grün auf geriffeltem Papiere	5.—	15.—
	45b.	„ „ „ hellgrün	2.50	6.—
	45c.	„ „ „ hellgrün „ „ „	5.—	15.—
	45d.	„ „ „ gelbgrün	2.50	6.—
	45e.	„ „ „ gelbgrün „ „ „	5.—	15.—
†	45f.	2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu CUATRO REALES		20.—
46.		OCHO (8) REALES rot	3.50	8.—
	46a.	OCHO (8) REALES rot auf geriffeltem Papiere	7.—	18.—
	46b.	„ „ „ ziegelrot	3.50	8.—
	46c.	„ „ „ ziegelrot „ „ „	7.—	18.—
†	46d.	4 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu OCHO REALES		20.—

c. Nur mit Sendungsnummer nebst Jahreszahl 1864. in grossen Egyptienne-Ziffern.

47.		MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun	25.—	20.—
	47a.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun auf geriffeltem Papiere	40.—	35.—
	47b.	„ „ „ lilabraun	20.—	15.—

			ung.	gebr.
47c.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL	lilabraun auf geriffeltem Papiere	35.—	30.—
47d.	„ „ „	lila	20.—	15.—
47e.	„ „ „	lila „ „ „	30.—	25.—
47f.	„ „ „	lilarot	30.—	15.—
47g.	„ „ „	lilarot „ „ „	30.—	25.—
47h.	„ „ „	lilarosa	20.—	15.—
47i.	„ „ „	lilarosa „ „ „	30.—	25.—
47k.	„ „ „	lilagrau	20.—	15.—
47l.	„ „ „	lilagrau „ „ „	30.—	25.—
48.	UN (1) REAL	ultramarin	6.—	2.—
48a.	UN (1) REAL	ultramarin auf geriffeltem Papiere	12.—	4.—
48b.	„ „ „	schieferblau	6.50	3.—
48c.	„ „ „	schieferblau „ „ „	13.—	5.—
49.	DOS (2) REALES	gelb	6.—	3.—
49a.	DOS (2) REALES	gelb auf geriffeltem Papiere	15.—	6.—
49b.	„ „ „	orangegelb	3.50	2.—
49c.	„ „ „	orangegelb „ „ „	7.—	4.—
49d.	„ „ „	rotorange	4.—	2.50
49e.	„ „ „	rotorange „ „ „	8.—	5.—
† 49f.	1 Real hergestellt durch Halbierung einer Marke zu DOS REALES			20.—
50.	CUATRO (4) REALES	grün	4.50	3.50
50a.	CUATRO (4) REALES	grün auf geriffeltem Papiere	9.—	7.—
50b.	„ „ „	hellgrün	4.—	3.—
50c.	„ „ „	hellgrün „ „ „	8.—	6.—
50d.	„ „ „	gelbgrün	4.—	3.—
50e.	„ „ „	gelbgrün „ „ „	8.—	6.—
† 50f.	2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu CUATRO REALES			20.—
51.	OCHO (8) REALES	rot	6.—	4.—
51a.	OCHO (8) REALES	rot auf geriffeltem Papiere	15.—	8.—
51b.	„ „ „	ziegelrot	6.—	4.—
51c.	„ „ „	ziegelrot „ „ „	15.—	8.—
† 51d.	4 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu OCHO REALES			17.50

d. Mit Namen eines Postbezirkes und Sendungsnummer nebst Jahreszahl 1864. in grossen Egyptienne-Ziffern.

52.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL	braun	10.—	10.—
52a.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL	braun auf geriffeltem Papiere	25.—	25.—
52b.	„ „ „	lilabraun	9.50	9.50
52c.	„ „ „	lilabraun „ „ „	24.—	24.—
52d.	„ „ „	lila	4.—	2.50
52e.	„ „ „	lila „ „ „	8.—	5.—
52f.	„ „ „	lilarot	4.—	2.50
52g.	„ „ „	lilarot „ „ „	8.—	5.—
52h.	„ „ „	lilarosa	5.—	3.—
52i.	„ „ „	lilarosa „ „ „	10.—	6.—
52k.	„ „ „	lilagrau	4.—	2.50
52l.	„ „ „	lilagrau „ „ „	8.—	5.—
53.	UN (1) REAL	ultramarinblau	4.50	—.75
53a.	UN (1) REAL	ultramarinblau auf geriffeltem Papiere	9.—	2.—
53b.	„ „ „	schieferblau	5.—	1.—
53c.	„ „ „	schieferblau „ „ „	10.—	2.—
54.	DOS (2) REALES	gelb	3.—	1.—
54a.	DOS (2) REALES	gelb auf geriffeltem Papiere	6.—	2.—
54b.	„ „ „	orangegelb	1.50	—.50
54c.	„ „ „	orangegelb „ „ „	3.—	1.—
54d.	„ „ „	rotorange	4.—	2.—
54e.	„ „ „	rotorange „ „ „	8.—	4.—
54f.	1 Real hergestellt durch Halbierung einer Marke zu DOS REALES			12.50
55.	CUATRO (4) REALES	grün	4.50	2.25
55a.	CUATRO (4) REALES	grün auf geriffeltem Papiere	9.—	5.—
55b.	„ „ „	hellgrün	4.—	2.—
55c.	„ „ „	hellgrün „ „ „	8.—	4.—
55d.	„ „ „	gelbgrün	4.—	2.—
55e.	„ „ „	gelbgrün „ „ „	8.—	4.—
† 55f.	2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu CUATRO REALES			20.—

				ung.	gebr.
56.	OCHO (8) REALES rot			6.—	2.50
56a.	OCHO (8) REALES	rot	auf geriffeltem Papiere	12.—	5.—
56b.	„ „ „	ziegelrot		6.—	2 50
56c.	„ „ „	ziegelrot	„ „ „	12.—	5.—
† 56d.	4 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu OCHO REALES				17.50

e. Nur mit Sendungsnummer nebst Jahreszahl 1864—1866 in kleineren Fraktur-Ziffern.

57.	TRES (3) CENTAVOS braun			140.—	175.—
57a.	TRES (3) CENTAVOS	braun	auf geriffeltem Papiere	350.—	450.—
57b.	„ „ „	braunrot		140.—	175.—
57c.	„ „ „	braunrot	„ „ „	250.—	280.—
58.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun			10.—	8.—
58a.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL	braun	auf geriffeltem Papiere	20.—	17.50
58b.	„ „ „	lilabraun		10.—	8.—
58c.	„ „ „	lilabraun	„ „ „	18.—	16.—
58d.	„ „ „	lila		5.—	3.—
58e.	„ „ „	lila	„ „ „	10.—	7.—
58f.	„ „ „	lilarot		5.—	3.—
58g.	„ „ „	lilarot	„ „ „	10.—	7.—
58h.	„ „ „	lilarosa		5.—	3.—
58i.	„ „ „	lilarosa	„ „ „	10.—	7.—
58k.	„ „ „	lilagrau		5.—	3.—
58l.	„ „ „	lilagrau	„ „ „	10.—	7.—
59.	UN (1) REAL ultramarinblau			6.—	2.50
59a.	UN (1) REAL	ultramarinblau	auf geriffeltem Papiere	12.—	5.—
59b.	„ „ „	schieferblau		7.—	2.50
59c.	„ „ „	schieferblau	„ „ „	14.—	8.—
59d.	„ „ „	grünblau, Ende 1864		2.50	1.50
59e.	„ „ „	grünblau, „ „	„ „ „	7.—	3.—
59f.	„ „ „	preussischblau 1865		2.50	1.50
59g.	„ „ „	preussischblau	„ „ „	7.—	3 —
59h.	„ „ „	himmelblau	„	2.50	1.50
59i.	„ „ „	himmelblau	„ „ „	7.—	3.—
60.	DOS (2) REALES gelb			4.—	1.25
60a.	DOS (2) REALES	gelb	auf geriffeltem Papiere	7.—	3.—
60b.	„ „ „	orangegelb		3.50	1.—
60c.	„ „ „	orangegelb	„ „ „	6.—	2.50
60d.	„ „ „	rotorange		5.—	2.—
60e.	„ „ „	rotorange	„ „ „	10.—	5.—
† 60f.	1 Real hergestellt durch Halbierung einer Marke zu DOS REALES				10.—
61.	CUATRO (4) REALES grün			4.—	2.50
61a.	CUATRO (4) REALES	grün	auf geriffeltem Papiere	8.—	3.50
61b.	„ „ „	hellgrün		4.—	2.10
61c.	„ „ „	hellgrün	„ „ „	8.—	2.50
61d.	„ „ „	gelbgrün		2.50	1.75
61e.	„ „ „	gelbgrün	„ „ „	5.—	3.—
61f.	„ „ „	dklgrün		10.—	5.—
61g.	„ „ „	dklgrün	„ „ „	20.—	15.—
† 61h.	2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu CUATRO REALES				12.—
62.	OCHO (8) REALES rot			6.—	11.—
62a.	OCHO (8) REALES	rot	auf geriffeltem Papiere	12.—	9.—
62b.	„ „ „	ziegelrot		6.—	4.—
62c.	„ „ „	ziegelrot	„ „ „	12.—	8.—
† 62d.	4 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu OCHO REALES				10.—

f. Mit zwei verschiedenen Sendungsnummern nebst Jahreszahl 1864—1866.

[Habilitados. Seite 628, 632 und 635.]

63.	TRES (3) CENTAVOS braun			—.—	—.—
63a.	TRES (3 CENTAVOS	braun	auf geriffeltem Papiere	—.—	—.—
63b.	„ „ „	braunrot		—.—	—.—
63c.	„ „ „	braunrot	„ „ „	—.—	—.—

			ung.	gebr.
64.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun		20.—	25.—
64a.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun	auf geriffeltem Papiere	30.—	35.—
64b.	„ „ „ lilabraun		20.—	25.—
64c.	„ „ „ lilabraun	„ „ „	30.—	35.—
64d.	„ „ „ lila		10.—	8.—
64e.	„ „ „ lila	„ „ „	20.—	15.—
64f.	„ „ „ lilarot		8.—	5.—
64g.	„ „ „ lilarot	„ „ „	20.—	15.—
64h.	„ „ „ lilarosa		10.—	8.—
64i.	„ „ „ lilarosa	„ „ „	20.—	25.—
64k.	„ „ „ lilagrau		8.—	5.—
64l.	„ „ „ lilagrau	„ „ „	20.—	15.—
65.	UN (1) REAL ultramarinblau		15.—	10.—
65a.	UN (1) REAL ultramarinblau	auf geriffeltem Papiere	25.—	15.—
65b.	„ „ „ schieferblau		25.—	15.—
65c.	„ „ „ schieferblau	„ „ „	30.—	20.—
65d.	„ „ „ grünblau, Ende 1864		6.—	5.—
65e.	„ „ „ grünblau, „ „	„ „ „	12.—	10.—
65f.	„ „ „ preussischblau 1865		6.—	5.—
65g.	„ „ „ preussischblau	„ „ „	12.—	10.—
65h.	„ „ „ himmelblau		6.—	5.—
65i.	„ „ „ himmelblau	„ „ „	12.—	10.—
66.	DOS (2) REALES gelb		8.—	5.
66a.	DOS (2) REALES gelb	auf geriffeltem Papiere	15.—	8.—
66b.	„ „ „ orangegelb		10.—	6.—
66c.	„ „ „ orangegelb	„ „ „	20.—	10.—
66d.	„ „ „ rotorange		12.—	8.—
66e.	„ „ „ rotorange	„ „ „	25.—	15.—
67.	CUATRO (4) REALES grün		20.—	15.—
67a.	CUATRO (4) REALES grün	auf geriffeltem Papiere	30.—	25.—
67b.	„ „ „ hellgrün		20.—	15.—
67c.	„ „ „ hellgrün	„ „ „	30.—	25.—
67d.	„ „ „ gelbgrün		20.—	15.—
67e.	„ „ „ gelbgrün	„ „ „	30.—	25.—
67f.	„ „ „ dklgrün		35.—	30.—
67g.	„ „ „ dklgrün	„ „ „	50.—	80.—
68.	OCHO (8) REALES rot		25.—	20.—
68a.	OCHO (8) REALES rot	auf geriffeltem Papiere	35.—	30.—
68b.	„ „ „ ziegelrot		25.—	20.—
68c.	„ „ „ ziegelrot	„ „ „	35.—	30.—

g. Mit Namen eines Postbezirkes und Sendungsnummer nebst Jahreszahl 1864—1866 in Fraktur-Ziffern.

69.	TRES (3) CENTAVOS braun		110.—	125.—
69a.	TRES (3) CENTAVOS braun	auf geriffeltem P.	325.—	400.—
69b.	„ „ „ braunrot		110.—	125.—
69c.	„ „ „ braunrot	„ „ „	200.—	220.—
70.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun		8.50	7.—
70a.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun	auf geriffeltem Papiere	17.—	15.—
70b.	„ „ „ lilabraun		8.—	6.—
70c.	„ „ „ lilabraun	„ „ „	17.—	14.—
70d.	„ „ „ lila		4.—	1.75
70e.	„ „ „ lila	„ „ „	8.—	3.50
70f.	„ „ „ lilarot		4.—	1.75
70g.	„ „ „ lilarot	„ „ „	8.—	3.50
70h.	„ „ „ lilarosa		4.50	2.—
70i.	„ „ „ lilarosa	„ „ „	8.—	4.—
70k.	„ „ „ lilagrau		4.—	1.75
70l.	„ „ „ lilagrau	„ „ „	8.—	3.50
71.	UN (1) REAL ultramarinblau		5.—	1.25
71a.	UN (1) REAL ultramarinblau	auf geriffeltem Papiere	10.—	3.—
71b.	„ „ „ schieferblau		6.—	1.50
71c.	„ „ „ schieferblau	„ „ „	12.—	3.—
71d.	„ „ „ grünblau, Ende 1864		1.75	—.75
71e.	„ „ „ grünblau „ „	„ „ „	3.50	1.50
71f.	„ „ „ preussischblau 1865		1.50	—.60
71g.	„ „ „ preussischblau „	„ „ „	3.—	1.50
71h.	„ „ „ himmelblau „		1.75	—.75
71i.	„ „ „ himmelblau „	„ „ „	3.50	1.50

			ung.	gebr.
72.	DOS (2) REALES gelb		2.50	—.50
72a.	DOS (2) REALES gelb	auf geriffeltem Papiere	5.—	1.50
72b.	„ „ „	orangegelb	1.75	—.20
72c.	„ „ „	orangegelb „ „ „	3.50	—.80
72d.	„ „ „	rotorange	3.50	1.—
72e.	„ „ „	rotorange „ „ „	7.—	2.50
† 72f.	1 Real hergestellt durch Halbierung einer Marke zu DOS REALES			10.—
73.	CUATRO (4) REALES grün		2.75	1.25
73a.	CUATRO (4) REALES grün	auf geriffeltem Papiere	5.—	3.—
73b.	„ „ „	hellgrün	3.—	1.50
73c.	„ „ „	hellgrün „ „ „	6.—	3.—
73d.	„ „ „	gelbgrün	3.—	1.50
73e.	„ „ „	gelbgrün „ „ „	6.—	3.—
73f.	„ „ „	dklgrün	6.—	3.50
73g.	„ „ „	dklgrün „ „ „	10.—	12.—
† 73h.	2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu CUATRO REALES			12.50
74.	OCHO (8) REALES rot		4.—	2.—
74a.	OCHO (8) REALES rot	auf geriffeltem Papiere	8.—	4.—
74b.	„ „ „	ziegelrot	4.—	2.—
74c.	„ „ „	ziegelrot „ „ „	8.—	4.—
† 74d.	4 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu OCHO REALES			10.—

h. Mit Namen eines Postbezirkes [oder zweier] und zwei verschiedenen Sendungsnummern nebst Jahreszahl.

[Habilitados. Seite 628, 633 und 635.]

			ung.	gebr.
75.	TRES (3) CENTAVOS braun		—.—	—.—
75a.	TRES (3) CENTAVOS braun	auf geriffeltem Papiere	—.—	—.—
75b.	„ „ „	braunrot „ „ „	—.—	—.—
75c.	„ „ „	braunrot „ „ „	—.—	—.—
76.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun		15.—	20.—
76a.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL braun	auf geriffeltem Papiere	25.—	30.—
76b.	„ „ „	lilabraun	15.—	20.—
76c.	„ „ „	lilabraun „ „ „	25.—	30.—
76d.	„ „ „	lila	6.—	5.—
76e.	„ „ „	lila „ „ „	16.—	10.—
76f.	„ „ „	lilarot	6.—	4.50
76g.	„ „ „	lilarot „ „ „	12.—	10.—
76h.	„ „ „	lilarosa	8.—	6.—
76i.	„ „ „	lilarosa „ „ „	15.—	12.—
76k.	„ „ „	lilagrau	6.—	5.—
76l.	„ „ „	lilagrau „ „ „	15.—	10.—
77.	UN (1) REAL ultramarinblau		12.—	5.—
77a.	UN (1) REAL ultramarinblau	auf geriffeltem Papiere	20.—	8.—
77b.	„ „ „	schieferblau	15.—	6.—
77c.	„ „ „	schieferblau „ „ „	24.—	10.—
77d.	„ „ „	grünblau, Ende 1864	7.—	5.—
77e.	„ „ „	grünblau, „ „ „ „ „	10.—	4.—
77f.	„ „ „	preussischblau 1865	6.—	4.—
77g.	„ „ „	preussischblau „ „ „ „	8.—	5.—
77h.	„ „ „	himmelblau „	7.—	5.—
77i.	„ „ „	himmelblau „ „ „ „	10.—	7.50
78.	DOS (2) REALES gelb		6.—	3.—
78a.	DOS (2) REALES gelb	auf geriffeltem Papiere	10.—	5.—
78b.	„ „ „	orangegelb	7.—	4.—
78c.	„ „ „	orangegelb „ „ „	15.—	8.—
78d.	„ „ „	rotorange	8.—	5.—
78e.	„ „ „	rotorange „ „ „	20.—	12.50
79.	CUATRO (4) REALES grün		15.—	10.—
79a.	CUATRO (4) REALES grün	auf geriffeltem Papiere	25.—	15.—
79b.	„ „ „	hellgrün	16.—	10.—
79c.	„ „ „	hellgrün „ „ „	25.—	15.—
79d.	„ „ „	gelbgrün	15.—	10.—
79e.	„ „ „	gelbgrün „ „ „	25.—	15.—
79f.	„ „ „	dklgrün „ „ „	25.—	15.—
79g.	„ „ „	dklgrün „ „ „	35.—	25.—
80.	OCHO (8) REALES rot		20.—	15.—
80a.	OCHO (8) REALES rot	auf geriffeltem Papiere	30.—	25.—
80b.	„ „ „	ziegelrot	20.—	15.—
80c.	„ „ „	ziegelrot „ „ „	30.—	25.—

1. Postbezirke, deren Namen ohne beigesetzte Sendungsnummern vorkommen.

[Marken Nr. 42—46d.]

A GUASCALIENTES 233

AGUASCALTES. 22/3 mit Punkt

APAM $9\frac{1}{2}/2$

BARCA $9/2\frac{1}{4}$

COCULA 12/2

·CORDOVA· 16/2 zwischen Punkten

·CORDOVA· 16/2 zwischen Punkten, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 43.

CUERNAVACA 18/2

CHALCO $12\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$

GUADALAJARA $20\frac{1}{2}/2\frac{1}{2}$

GUADALAJARA 20/2

GUANAJUATO. 23/3 mit Punkt

HIDALGO 13/2

Iguala s. Yguala

JALAPA. $10\frac{1}{2}/2$ mit Punkt

LAGOS 10/2

LERMA 10/2

MERIDA 13/2

Mexico. 15/2, M $2\frac{1}{2}$

Morelia $16\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$, M und l $2\frac{1}{2}$

·ORIZAVA· $15/1\frac{3}{4}$ zwischen Punkten

PACHUCA 13/2

PUEBLA. $13\frac{1}{2}/2\frac{1}{3}$ mit Punkt

QUERETARO $17/1\frac{7}{8}$

S. L. POTOSI $16\frac{1}{2}/2$

S. L. POTOSI $15\frac{3}{4}/2$

TAMPICO $13\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$

TEPIC $7\frac{1}{4}/2$

TEPEJI 11/2

TOLUCA $14\frac{1}{2}/2$

TULANCINGO $18/2\frac{1}{4}$

·VERACRUZ· $18/2\frac{1}{2}$ zwischen Punkten, gekerbte Lettern

·VERACRUZ· 16/2

YGUALA 13/2

ZACATECAS. 25/3 mit Punkt

Habilitados.

México und *Yguala*, Marke No. 44. [Caillebotte.]

2. Postbezirke, deren Namen zugleich mit Ziffernaufdruck in Egyptienne vorkommen.

[Marken No. 52—56d, 76—77e, 78—80c.]

AGUASCALTES. 22/3 mit Punkt

·CORDOVA· 16/2 zwischen Punkten

CUAUTITLAN 17/2

CUERNAVACA 18/2

CHALCO $12\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$

DURANGO 15/2

GUADALAJARA 20/2

GUANAJUATO. 23/3 mit Punkt

I. DEL CARMEN. 20/2 mit Punkt

IXTLAHUACA 18/2

JALAPA $10\frac{1}{2}/2$

LAGOS 10/2

Mexico 15/2, M $2\frac{1}{2}$

MONTERREY $19/1\frac{1}{2}$

Morelia $16\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$, M und l $2\frac{1}{2}$

·ORIZAVA· $15/1\frac{3}{4}$ zwischen Punkten

PACHUCA 13/2

PUEBLA. $13\frac{1}{2}/2\frac{1}{3}$ mit Punkt

QUERETARO 17/1$\frac{7}{8}$
QUERETARO 17$\frac{1}{2}$/3—1$\frac{1}{2}$
S. L. POTOSI 16$\frac{1}{2}$/2
SOYANIQUILP^{M} 20/2
TAMPICO 13$\frac{1}{2}$/2
TEPEJI 11/2
TEPIC 7$\frac{1}{4}$/2
·TLALPUJAHUA· 22/2 zwischen Punkten
TOLUCA 14/2
TULA 8/2
TULANCINGO 18/2$\frac{1}{4}$
TULANCINGO. 19/2 mit Punkt
·VERACRUZ· 17/2 zwischen Punkten
VERACRUZ 16/2
ZACATECAS. 25/3 mit Punkt

Verzeichnis der auf den Marken No. 47—56d, 64-65e, 66—68c, 76-77e und 78—80c *vorkommenden Sendungsnummern in Egyptienne-Ziffern.*

1864.

118. Guanajuato
[Caillebotte]
México
119. México
120. Puebla
121. Cuernavaca
122. Jalapa
México
123. México
124. Soyaniquilpam
125. Puebla
126. Orizava
127. S. L. Potosí
128. Veracruz
129. Querétaro
130. México
131. Puebla
132 Jalapa
133. Córdova
134. Tlalpujahua
135. Puebla
136. Pachuca
137. Chalco
138. México
139. Cuautitlan
140.
141. Morelia
142.
143. Tepeji
144. México
145. Tampico
146. Guadalajara
147. Puebla
148. Guanajuato
149. México
150.
151. Pachuca
152. Veracruz
153. México
154. México
S. L. Potosí
155. S. L. Potosí
156. Durango
157. S. L. Potosí
Toluca
158.
159. Orizava
160. Tulancingo
161. Cuernavaca
162. Veracruz
163. México
164. I. del Cármen
165. México
166. Zacatecas
167. Guadalajara
168. Ixtlahuaca
169.
170. Puebla
S. L. Potosí
171. Querétaro
172. Lagos
173. México
174. Pachuca
175. Monterrey
176. Guanajuato
177. México
178. Querétaro
Tula
179. Puebla

Sendungsnummern der Habilitados.

[Marken No. 64—65e, 66—68c, 76—77e und 78—80c.]

1	4	7
2	5	8 Tepic
3	6 Tepic	

Habilitados mit zwei Jahreszahlen.

6 TEPIC **1864** auf 2 Reales **146.** [Guadalajara] **1864.**
7 [?] **1864** auf 4 Reales **167.** [Guadalajara] **1864.**
8 [Tepic] **1864** auf 2 Reales **167.** [Guadalajara] **1864.**

Sendungsnummern ohne Bezirksnamen vor kommend.

[Marken No. 47—51d.]

119., 131., 145., 164., 167.

3. Postbezirke, deren Namen mit Ziffernaufdruck in Fraktur-Ziffern vorkommen.

[Marken No. 69—80c.]

Aguascalientes [Caillebotte]

AGUASCALTES. 22/3 mit Punkt

ALLENDE 20/3

APAM $9\frac{1}{2}/2$

BARCA $9/2\frac{1}{4}$

COCULA 12/2

•CORDOVA• 16/2 zwischen Punkten

Cuautitlan [Caillebotte]

CUERNAVACA. 18/2 mit Punkt

CHALCO $12\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$

CHIHUAHUA $22/2\frac{1}{2}$

DURANGO 15/2

GUADALAJARA $18\frac{1}{2}/2\frac{1}{4}$

GUADALAJARA 20/2

GUADALAJARA $20\frac{1}{2}/2\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$

GUANAJUATO. 23/3 mit Punkt

GUAYMAS $14/2\frac{1}{4}$

HUEJUTLA 16/2

IGUALA $13\frac{1}{2}/2$

YGUALA $13\frac{1}{2}/2$

YGUALA $13\frac{1}{2}/2$ Name blau

I. DEL CARMEN $19/1\frac{1}{2}$

JALAPA $10\frac{1}{2}/2$

LAGOS. $14/2\frac{1}{2}$ mit Punkt

LAGOS. 12/2 mit Punkt

LAGOS 10/2

MARAVATIO 18/2

OITAVARAM [18/2, vorstehender Aufdruck von rückwärts gelesen, Tapling]

Matamoros mit Tinte geschrieben

MAZATLAN $17\frac{1}{2}/2$

MERIDA 13/2

México 15/2, M $2\frac{1}{2}$

MONTERREY $19\frac{1}{2}/2$

Morelia $16\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$, M und I $2\frac{1}{2}$

Morelia $16\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 72.

•OAJACA• $15/2\frac{1}{3}$ zwischen Punkten

OAXACA $14\frac{1}{2}/2\frac{1}{4}$

ORIZAVA• $17\frac{1}{2}/2\frac{1}{4}$ mit Punkt

ORIZAVA. $17\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$ — 3 mit Punkt

ORIZAVA $16\frac{1}{2}/2\frac{1}{3}$

PACHUCA $13\frac{1}{2}/2$

PACHUCA $12\frac{1}{2}/2$ mit Punkt

PARRAL $15/2\frac{1}{2}$

PUEBLA. $13\frac{1}{3}/2\frac{1}{3}$ mit Punkt

QUERETARO $17/1\frac{7}{8}$

QUERETARO $17/1\frac{7}{8}$ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 72b.

QUERETARO $17/1\frac{7}{8}$ dreimaliger Aufdruck, Marke No. 71.

QUERETARO $17/1\frac{3}{4}$

RIO FLORIDO 22/4

SALTILLO $15/2\frac{1}{4}$

SALTILLO $14/1\frac{1}{2}$

•SALTILLO• $15\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$ zwischen Punkten

S.L.POTOSI. 17/3 mit Punkt

S. L. POTOSI 17/2

SOYANIQUILPM 20/2

TAMPICO $13\frac{3}{4}/2$

TAMPICO $13\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$

TEPEJI 11/2

TEPIC $7\frac{1}{4}/2$

•TLALPJUAHUA• 22/2 zwischen Punkten

TOLUCA 12/2
TOLUCA 12/1 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 73.
TULA 8/2
TULANCINGO 18/2$\frac{1}{4}$
VERACRUZ. 16/2 mit Punkt
VERACRUZ 15$\frac{1}{2}$/1$\frac{1}{2}$
VERACRUZ. 13$\frac{1}{2}$/1$\frac{1}{2}$ mit Punkt
VICTORIA 12/3
ZACATECAS. 25/3 mit Punkt
ZACATECAS. 19/2$\frac{1}{2}$ mit Punkt
ZACATECAS 18/2
ZAPOTLAN 14/2

Verzeichnis der auf den Marken 57—80c *vorkommenden Sendungsnummern in Fraktur-Ziffern.*

1864

180 Veracruz
181 Saltillo
182 Apam
183 México
184
185 Jalapa
186 Morelia
187 Toluca
188 México
189 S. L. Potosí
190 Puebla
191 Orizava
192 México
193 Iguala
194 Tampico
195 Córdova
196 México
197
198 Querétaro
199 Cuernavaca
200 México
Aguascal[ien]-tes
201 Guanajuato
202 Aguascal[ien]-tes
Zacatecas
203 Veracruz
204 Aguascal[ien]-tes
Zacatecas
205 México
206 S. L. Potosí
207 Guadalajara
208 Córdova
209 México
210 Pachuca
211
212 Monterrey
213 Puebla
214 México
215 Maravatío
216 Huejutla
217 Guanajuato
218 Tampico
219 México
220 Morelia
S. L. Potosí
221 Victoria
222
223 Querétaro
224 México
S. L. Potosí
225 Veracruz
226 S. L. Potosí
227
228 Apam
229 México
230 Jalapa
231
232 Saltillo
233 Durango
234 México
235 Pachuca
236 Mazatlan
237 México
238 Orizava
239 México
240 Puebla
241 Querétaro
242 Veracruz
243 Guadalajara
244 Zacatecas

Sendungsnummern ohne Bezirksnamen vorkommend.

[Marken No. 57—62d.]

215 .

1865

1. México
2. Veracruz
3. México
4. Toluca
5. México
6. México
7. Guanajuato
8. Puebla
9. México
10. S. L. Potosí
11. Querétaro
12. Chalco
13. Durango
Morelia
14. Tulancingo

15. México
Tepic
16. México
17. México
Morelia
18. Monterrey
Zacatecas
19. Mazatlan
20. Zacatecas
21. Lagos
22.
23. México
24. Cocula
[Colima]
Guadalajara
Zapotlan
25. Apam
26. Guanajuato
27. Saltillo
28. Yguala
29. Mérida
30. México
31. I. del Cármen
Veracruz
32. Orizava
33. Querétaro
34.
35. Orizava
36. México
37. Puebla
38. Querétaro
39. Cuernavaca
40. Oajaca
41. S. L. Potosí
42. Jalapa
43. México
44. Maravatío
45. México
46. Pachuca
47. Toluca
48. México
49. México
50.
51. Córdova
52. México
53. Guanajuato
Veracruz
54. México
55. Guadalajara
Tepic
Zapotlan
56. Puebla
57. Querétaro
58. Guanajuato
59. Oaxaca
Zacatecas
60. México
61. Tula
62. Tampico
63. Monterrey
64. S. L. Potosí
Zacatecas
65. México
66.
67. Cuernavaca
Pachuca
68. Soyaniquilpam
69. México
70. Mazatlan
71. México
72. Orizava
73. Pachuca
Saltillo
74. México
75.
76. México
77. México
78. Huejutla
79. Apam
80. [Colima]
81. Maravatío
82. México
S. L. Potosí
83. S. L. Potosí
84. Morelia
85. México
86. Querétaro
87. Puebla
88. Oaxaca
89. Córdova
Veracruz
90. México
91. Toluca
92. Cocula
Guadalajara
Tepic
Zapotlan
93. Durango
94. Veracruz
95. Córdova
96. Apam
97. México
98. México
99. México
100. Jalapa
101. Guanajuato
S. L. Potosí
102. Zacatecas
103. Chalco
104. México
105. México
106. México
107. Pachuca
108. Oaxaca
109. Morelia
110. S. L. Potosí
111. México
112.
113. Tulancingo
114. Orizava
115. Puebla
116. Guaymas
117. Jalapa
118. México
119. Veracruz
120. México
121. Yguala
122. Huejutla
123. Toluca
124. Pachuca
125. México
126. México
127. México
128. México
129. Querétaro
130. Guanajuato
131. Cocula
Guadalajara
Puebla
Zapotlan
132. México

133. México
134. Mérida
135. S. L. Potosí
136. México
137. Guadalajara
138. Puebla
139. S. L. Potosí
140. Orizava [auch mit fehlerhafter Jahreszahl 85]
141. Durango
142. México
143. Morelia [auch mit fehlerhafter Jahreszahl 8651]
144. Córdova
145. Cuernavaca
146. Jalapa [auch ohne Jahreszahl]
147. México
148. Zacatecas
149. Querétaro
150. México
151. Pachuca
152. Veracruz
153. Cuautitlan
154. México
155. Guadalajara
Tepic
Zapotlan
156. Puebla
157. México
158. Guanajuato
159. Oaxaca
160.
161.
162. México
163. Tampico
164.
165.
166.
167. Pachuca
168. Lagos
169. Allende
Chihuahua
Parral
Rio Florido
170. Guanajuato
171. México
172. S. L. Potosí
173. Saltillo
174. Querétaro
175.
176. Toluca
177. México
178. Veracruz
179. Orizava
180. [Colima]
181.
182. México
183. Iguala
184. Querétaro
185. Cuernavaca
186. Apam
187. México
188. Apam
189. Córdova
190. Puebla
191. Mazatlan
192. Maravatío
México
193. México
194. Guanajuato
195. Chalco
196. Veracruz
197. México
198. México
199. Pachuca
200. Tampico
201. Orizava
202.
203. Lagos
204.
205. Tulancingo
206. México
S. L. Potosí
207. Tepeji
208. S. L. Potosí
209. Chalco
210. México
211. Guadalajara
Tepic
Zapotlan
212. Cuernavaca
213. México
Puebla
214. Toluca
215.
216. Puebla
217.
218. México
219.
220.
221.
222.
223.
224.
225. Veracruz

Sendungsnummern der Habilitados.

[Marken No. 63—68c, 75—80c.]

1 Aguascal[ien]tes
México
2
3 Aguascal[ien]tes
4 Jalapa
5 Aguascal[ien]tes
6 México
7
8 Jalapa
9
10
11
12
13 Cocula
14 Toluca
15 Jalapa
16 México
17
18 Aguascal[ien]tes
19 Zacatecas
20
21 Aguascal[ien]tes
22
23
24 Aguascal[ien]tes
25
26
27 Toluca
28
29

30	46 Aguascal[ientes]	62 Aguascal[ien]tes
31	47	63
32	48	64
33	49	65
34	50	66
35 Durango	51	67 Puebla
36	52	68
37	53	69
38	54	70
39	55	71
40	56	72
41	57	73 Aguascal[ien]tes
42	58	74
43	59	75
44	60	
45	61	

Habilitados mit zwei Jahreszahlen.

1	AGUASCALTES.	1865	auf 2 Reales	?4	[Zacatecas]	1864
1	[México]	1865	auf 4 Reales	230	[Jalapa]	1864
1865	JALAPA	4	auf 1 Real	42.	[Jalapa]	1865
5	AGUASCALTES.	1865	auf 2 Reales	224	[Zacatecas]	1864
1865	JALAPA	5	auf 2 Reales	42.	[Jalapa]	1865
6	JALAPA	1865	auf 2 Reales	42.	[Jalapa]	1865
1865	JALAPA	8	auf 2 Reales	100.	[Jalapa]	1865
13	[Cocula]	1865	auf $\frac{1}{2}$ Real	243	COCULA	1864
14	TOLUCA	1865	auf 2 Reales	91.	[Toluca]	1865
1865	JALAPA	15	auf 2 Reales	110.	[Jalapa]	1865
15	JALAPA	1865	auf 2 Reales	117.	[Jalapa]	1865
1865	JALAPA	15	auf 2 Reales	146.	[Jalapa]	1865
16	[México]	1865	auf 1 Real	47.	TOLUCA	1865
16	[México]	1865	auf 2 Reales	91.	TOLUCA	1865
18	AGUASCALTES.	1865	auf 2 Reales	20.	[Zacatecas]	1865
19	ZACATECAS.	1865	auf 2 und auf 4 Reales	204	[Zacatecas]	1864
21	AGUASCALTES.	1865	auf 2 Reales	59.	[Zacatecas]	1865
24	AGUASCALTES.	1865	auf 2 Reales	59.	[Zacatecas]	1865
27	TOLUCA	1865	auf 2 Reales	102.	[Toluca]	1865
35	DURANGO	1865	auf 1 Real	14.	[Tulancingo]	1865
46	AGUASCALTES.	1865	auf 2 Reales	102.	[Zacatecas]	1865
51	[?]	1865	auf 2 Reales	102.	ZACATECAS.	1865
62	AGUASCALTES.	1865	auf 1 Real	20.	[Zacatecas]	1865
73	AGUASCALTES.	1865	auf 1 Real	53.	[Guanajuato od. Veracruz]	1865
75	[?]	1865	auf 2 Reales	148.	ZACATECAS.	1865

Sendungsnummern ohne Bezirksnamen vorkommend.

[Marken No. 57—62 d.]

24., 32., 44., 46., 55.. 80., 119., 130., 131., 159., 169., 180., 211.

1866

1. México
2. Orizava
3. México
4. Guanajuato
   Querétaro
5. México
6. Veracruz
7. México
8. Jalapa
   México
9. Tampico
10. Durango
11. Guanajuato
12. Orizava
13. Córdova
14. Lagos
15. Apam
16. Morelía
17. México
18. Mérida
19. Jalapa
    México
20. Cocula
    Guadalajara
    Tepic
    Zapotlan
21. Tulancingo
22. Puebla
23. Jalapa
24. Zacatecas
25. México
26. Veracruz
27. México
28. S. L. Potosí
29.
30. Puebla
31. México
32. Orizava
33. Querétaro
34. Saltillo
35. México
36.
37. Puebla
    Toluca
38. Veracruz
39. Lagos
40. México
41. Córdova
42. Oaxaca
43. Monterrey
44. [Colima]
45. Guanajuato
46. S. L. Potosí
47.
48. México
49. Zacatecas
50.
51. Guadalajara
    Tepic
    Zapotlan
52. México
53. Puebla
54. Zapotlan
55. México
56. México
57. S. L. Potosí
58. Veracruz
59. México
60. Guanajuato
61. Guaymas
62. Mazatlan
63.
64. México
65. Querétaro
66. Morelia
67. Durango
68. México
69. Jalapa
70. Orizava
71.
72. México
73. Pachuca
74. Pachuca
75. Veracruz
76. Chalco
77. S. L. Potosí
78. México
    Veracruz
79. Toluca
80.
81. México
82. Zacatecas
83.
84.
85.
86. México
87.
88. Guanajuato
89. México
90. Mérida
91. Cuernavaca
    Veracruz
92. Guadalajara
    Tepic
    Zapotlan
93. México
94. Veracruz
95. Oaxaca
96. Maravatío
97. S. L. Potosí
98. Cuernavaca
99. Tulancingo
100. México
101. Querétaro
102. Puebla
103. Orizava
104 Veracruz
105. México
106. México
     Tlalpujahua
107. Guanajuato
108. México
109. México
     Morelia
110. México
111. S. L. Potosí
112. Orizava
113. Puebla
114. México
115. Puebla
116. Tulancingo
117. México
118. Puebla
119. Guanajuato
120. Veracruz
121. Querétaro
122. [Colima]
123.

124. S. L. Potosí	127. México	130.
125. Veracruz	128. Jalapa	131. Guadalajara
126. México	129.	

Sendungsnummern der Habilitados.

[Marken No. 63—68c und 75—80c.]

1	20	41
2 Aguascal[ien]tes	21	42 Guanajuato
3	22 Zacatecas	43
4	23	44
5 Zacatecas	24	45 Aguascal[ien]tes
6 Jalapa	25	46 Aguascal[ien]tes
7 Aguascal[ien]tes	26	47
Durango	27	48
8 Jalapa	28	49
9 Jalapa	29	50
10 Jalapa	30	51
11	31	52
12	32	53
13	33	54
14	34	55
15 Durango	35 Aguascal[ien]tes	56
Toluca	36	57
16 Durango	37	58
17 Durango	38	59 Mérida
18	39	
19	40 Aguascal[ien]tes	

Habilitados mit zwei Jahreszahlen.

2	AGUASCALTES.	1866	auf 1 Real	20.	[Zacatecas]	1865
2	[Aguascal[ien]tes]	1866	auf $\frac{1}{2}$ und auf 2 Reales	8.	JALAPA	1866
5	ZACATECAS.	1866	auf 2 Reales	5.	[Zacatecas]	1866
6	JALAPA	1866	auf 2 Reales	8.	[Jalapa]	1866
7	AGUASCALTES.	1866	auf 1 Real	59.	[Zacatecas]	1865
7	DURANGO	1866	auf 1 Real	14.	[Tulancingo]	1865
7	DURANGO	1866	auf 2 Reales	10.	[Durango]	1866
8	JALAPA	1866	auf 1 Real	23.	[Jalapa]	1866
9	JALAPA	1866	auf 2 Reales	69.	[Jalapa]	1866
10	JALAPA	1866	auf 2 Reales	69.	[Jalapa]	1866
15	DURANGO	1866	auf 1 Real	41.	[México]	1865
15	TOLUCA	1866	auf 2 Reales	79.	[Toluca]	1866
16	DURANGO	1866	auf 1 Real	10.	[Durango]	1866
17	DURANGO	1866	auf 2 Reales	67.	[Durango]	1866
22	ZACATECAS.	1866	auf 2 Reales	24	[Zacatecas]	1866
23	AGUASCALTES.	1866	auf 2 Reales	24.	[Zacatecas]	1866
35	AGUASCALTES.	1866	auf 2 Reales	24.	[Zacatecas]	1866
40	AGUASCALTES.	1866	auf 2 Reales	49.	[Zacatecas]	1866

45	AGUASCALTES.	1866	auf 2 Reales	24.	[Zacatecas]	1866
46	AGUASCALTES.	1866	auf 2 Reales	82.	[Zacatecas]	1866
1866	[?]	59	auf 2 Reales	90.	MERIDA	1866

Sendungsnummern ohne Bezirksnamen vorkommend.

[Marken No. 57—62d.]

8., 9., 14., 19., 20., 23., 36., 44., 51., 69., 77., 84., 92., 98., 122.

8. Sowohl in dem Kataloge von Moens, wie auch in anderweitigen Aufstellungen wird der sogar nicht einmal besonders selten vorkommenden Arten des Aufdruckes, Postbezirk ohne Aufdruck der Sendungsnummer, Marken Nr. 42—46d und anderseits diese Nummer ohne Bezirksnamen, Marken Nr. 47—51d bezw. 57—62d u. s. w. keine Erwähnung gethan, wie denn auch die im Jahre 1864 vorgenommene Abänderung der Ziffernart keine Berücksichtigung gefunden hat. Machte man den Unterschied, ob ohne, ob mit Aufdruck, so mussten folgerichtig auch die Arten des letzteren getrennt werden, wenn auch dadurch die Zahl der Verschiedenheiten bedeutend erhöht wurde — Ausser der einen Marke Nr. 36b, welche sich in der Tapling'schen Sammlung befindet, wurden bislang merkwürdiger Weise von keinem, selbst nicht den genauesten Katalogen und Handbüchern die Adlermarken auf dünnerem geriffeltem Papiere aufgeführt, obschon letzteres nicht allzu selten vorkommt. Vorstehend erwähnte, dem Werte von $^1/_4$ Real entsprechende Marke zu **TRES CENTAVOS,** welche meistens unentwertet angetroffen wird, ist eines der seltensten Postwertzeichen México's; sie war zur Frankierung von Drucksachen bestimmt. — Den Meldungen verschiedener Fachblätter zufolge, soll Marke Nr. 39 auch in roter Farbe vorkommen; es handelt sich hier wohl um eine besonders lebhaft gefärbte Abart, statt der orangeroten Schattierung. Vorstehend sind zwar die wesentlichsten Farbenabstufungen angeführt, es kommen aber deren noch weitere, weniger ins Auge fallende vor; ferner auch einzelne Stücke, bei denen die Druckfarbe ganz ölig und fleckig ist, welche dadurch namentlich bei den Marken No. 38f und 38h, dem Markenbilde etwas holzschnittartiges verleihen, ähnlich wie sich die Marke No. 36 darstellt — Marke No. 41d befand sich entwertet in dem Besitze von J. Schlesinger-Berlin und ist dieselbe nur unter ausdrücklichem Vorbehalte auf die Autorität des genannten Herrn aufgeführt.

Wie schon in der Vorbemerkung angegeben, tritt bei den Adlermarken einige Monate nach Ausgabe derselben, dem Aufdrucke des Bezirksnamens ein weiterer hinzu, derjenige der alljährlich mit Nr. 1 wieder beginnenden laufenden Nummer, unter welcher jede Sendung dem betreffenden Potbezirksamte von dem Hauptpostamte in den Büchern belastet wurde, nebst der vollen vierstelligen Zahl des betreffenden Rechnungsjahres. Dieser Zahlenaufdruck beginnt mit Nr. **118. 1864.**, woraus hervorgeht, dass im Jahre 1864 vor der Einführung derselben bereits 117 Sendungen gemacht worden waren; er wurde im Zentralpostamte zu México vermittelst Buchdruckes hergestellt. Der Ziffernaufdruck in beiden Zahlentypen steht gewöhnlich an der linken Seite der Marke, in vereinzelten Fällen auch an der rechten, stets nach aussen gekehrt und mit einem Abstande zwischen Sendungsnummer und Jahreszahl; anfänglich in den grösseren, an und für sich auch breiteren Egyptienne-Ziffern 6. Grades fast 3 mm, später in kleineren schlankeren Korpus Fraktur-Ziffern 5. Grades, $2^1/_2$ mm hoch; erstere stehen weiter auseinander als letztere, und ist folgemässig der Abstand der Nummer von der Jahreszahl bei diesen grösser, als bei den anderen. Bei dem Aufdrucke in Egyptienne hat die Sendungsnummer und die Jahreszahl einen eckigen Punkt; zu öfterem fehlt dieser ganz, oder steht hinter der laufenden Nummer, dagegen zeigt der Aufdruck in Korpus Fraktur-Ziffern 1864 keinen Punkt, 1865 und 1866 einen runden nur hinter der laufenden Nummer, wo er aber zuweilen in Folge mangelhaften Druckes kaum sichtbar oder gänzlich ausgeblieben ist; aus dem gleichen Grunde stehen die Ziffern oft unregelmässig und namentlich bei den zu anfang bezw. zuletzt stehenden der laufenden Nummer hat es den Anschein, als ob diese oder jene Ziffer erst nachträglich hinzugedruckt sei, und ist es wohl denkbar, dass Markenbogen, welche bereits seitens des Zentralpostamtes für einen Postbezirk bestimmt und nummeriert waren, aus irgend welchen Gründen nicht zur Absendung gelangten, und nunmehr nach Hinzufügung einer Ziffer der entsprechenden späteren Sendung zugeteilt wurden. In den Listen der Sendungsnummern dieser und der späteren Ausgaben fehlen verschiedene Namen; bislang sind Stücke mit den betreffenden Nummern nicht bekannt geworden, und dürfte dieses wohl darin seine Erklärung finden, dass mehrere Sendungen bei den stetigen Unruhen während der kaiserlichen Regierung nicht an die Bestimmungsbezirke und folglich auch nicht zur Ausgabe gelangt sind. — Die Marken mit Aufdruck in Egyptienneziffern kommen weit seltener vor, als diejenigen mit Aufdruck in schlanker Fraktur; es ist dieses teils bedingt

durch die Kürze ihrer Ausgabe, August bis Herbst 1864, teils dadurch, dass die Sendungen an und für sich anscheinend eine weit kleinere Anzahl von Marken umfassten, wie die späteren. Von den Habilitado-Marken, No. 64 bis 68c. und No. 76 bis 80c., Aufdruck zweier Bezirksnummern, sind solche, bei denen der ursprüngliche Aufdruck Egyptienneziffern zeigt, äusserst selten.

Da nur eine einzige Habilitado-Marke, Namenaufdruck zweier Postbezirke, Seite 627, durch die nicht vollständig zweifellosen Meldungen von Caillebotte bekannt geworden ist, so haben die Verfasser von einer Anführung vorstehenden Aufdruckunterschiedes Abstand genommen. — Marken ohne Bezirksaufdruck sind an das Publikum, wie aus der Aufstellung hervorgeht, nur bis Sommer 1864 verausgabt: daher kommen die erst 1865 erschienenen Marken Nr. 36, 38f—38i ohne jeden Aufdruck nur ungebraucht aus Restbeständen herrührend vor. — Die im Illustrierten Briefmarken-Journal, Jahrgang 1878, sowie im Meyer'schen Handbuche aufgestellte Behauptung, die Adlermarken ohne jeden Aufdruck seien „nie" in Verkehr gewesen, ist unrichtig, da solche, wenn auch sehr selten, vorkommen; vergl. Vorbemerkung, Seite 605. Einzelne Postbezirke, wie Jalapa, Zapotlan, haben den Aufdruck ihres Namens bei dieser Ausgabe häufig unterlassen, Colima sogar stets, weshalb letzterer in den vorstehenden Namenaufdruckslisten nicht erscheint, obgleich gerade in diesem Bezirke ein ziemlich starker Markenverbrauch stattgefunden hat. — Bei den habilitierten Marken, welche durchweg nur einen Bezirksnamen tragen, ist die Stellung des zweiten Ziffernaufdruckes eine willkürliche, und ist derselbe stets weniger genau und sauber ausgeführt, wie der erste; namentlich stehen die einzelnen weniger scharf ausgeführten Ziffern mehr oder weniger unregelmässig, nicht selten auch die Jahreszahl vor der Sendungsnummer, und beide näher zusammen, und durchweg ist eine andere, gewöhnlich grössere und gröbere Ziffernart ohne Punkt hinter der ersten Zifferngruppe gewählt. Es scheint, dass abweichend von dem späteren Verfahren (vergl. bezügl. Anmerkung zu der Ausgabe 1874), die habilitierten Marken für sich unter besonderen fortlaufe den Nummern getrennt gebucht wurden; denn die zweite Sendungsnummer weist wenigstens eine kleinere Zahl (1—75) auf als die erste. Bislang ist dieser Umstand noch allen Bearbeitern der Postwertzeichen México's entgangen.

Eine ausser der laufenden Nummer und Jahreszahl vorkommende Ziffer meist in fetten, 1 mm hohen Typen, scheint eine Habilitado — Sendungsnummer mit Weglassung der Jahreszahl zu sein; Sicheres liess sich zur Zeit der Drucklegung nicht feststellen.

Auch bei der Adlerausgabe kommen noch hin und wieder, jedoch seltener wie in den ersten Jahren nach Einführung der Marken, von kleineren Postämtern zur Frankierung benutzte zerschnittene Marken vor; da leider aus der Zeit der kaiserlichen Verwaltung die amtlichen Verordnungen nicht zur Verfügung stehen, so können nähere Angaben, wann dieselbe die Verwendung geteilter Marken untersagt hat, nicht gemacht werden; es steht aber fest, dass ein solches Verbot ergangen war, ehe die Kopfmarken in Umlauf kamen.

Die bereits in Anmerkung 3 erwähnten, zweifellos wohl auf Portonachzahlung bezüglichen Stempelungen, kommen auch, allerdings sehr selten, unter der kaiserlichen Postverwaltung vor; so besitzt die Anheisser'sche Sammlung ein Briefstück mit 2 Marken No. 72, Bezirksaufdruck JALAPA 185 1864, von denen der rechten die Rundstempelentwertung **FRANQUEADO — DICBRE — 19 — JALAPA,**

der linken nebenstehender Ziffernstempel derartig aufgedruckt ist, dass derselbe noch teilweise auf das Papier des Briefes übergreift; es ist anzunehmen, dass schon damals, da ja wohl, obgleich die Vorausbezahlung des Portos obligatorisch war, doch nicht selten ungenügend frankierte Briefschaften aufgeliefert worden sein werden, jedes Postamt mit einem eigenen, besonders gestalteten Nachportostempel versehen war, wie dies auch im Código Postal vom 1ª. April 1883, § 185, vorgeschrieben ist; vergl. Franco- und Nachportostempel.

1866, Anfangs August. Büste des Kaisers Maximilian von México, Erzherzoges von Österreich, nach links, auf farbigem glattem Grunde, umgeben von einer farbigen weiss eingefassten eirunden Leiste nebst einer weissen Innenlinie; oben zwischen runden Punkten in weisser, bei den oberen Worten abnehmender Umschrift ·IMPERIO MEXICANO· [Kaiserreich México], unten gleich hoch ·CORREOS· zwischen der Wertangabe in Ziffern, welche auf einen durch kleine farbige weissberandete Querrechtecke gebildeten rechteckigen Rahmen aufgelegt ist. Die viereckigen Aussenecken sind durch weisse kreuzartige Blumenverzierungen, die Innenecken durch geflechtartigen Mustergrund ausgefüllt. Auf der Schnittfläche der Büste befindet sich das Stecherzeichen MEX in unregelmässigen, mikroskopischen Buchstaben; farb. Steindruck, w. P, *ungezähnt.*

a. Ohne jeden Aufdruck.

		ung.	gebr.
81.†	**7 c** (entavos) lila	7.50	20.—
81a.	**7 c** (entavos) lilabräunlich	7.50	20.—
81b.	**7** „ lilagrau	10.—	25.—
82.†	**13 c** (entavos) blau	4.—	10.—
82a.	**13 c** (entavos) hellblau	5.—	12.50
82b.	**13** „ dunkelblau	5.—	12.50
83.†	**25 c** (entavos) gelb	3.50	6.—
83a.	**25 c** (entavos) orangegelb	4.—	7.50
83b.	**25** „ rotorange	4.50	10.—
83c.	**25** „ bernsteinbräunlich	5.—	12 50
84.†	**50 c** (entavos) grün	5.—	12.50
84a.	**50 c** (entavos) gelbgrün	6.—	15.—
84b.	**50** „ dunkelgrün	7.—	17.50

b. Nur Namenaufdruck eines Postbezirkes.

85.	**7 c** (entavos) lila	25.—	30.—
85a.	**7 c** (entavos) lilabräunlich	25.—	30.—
85b.	**7** „ lilagrau	30.—	35.—
86.	**13 c** (entavos) blau	15.—	17.50
86a.	**13 c** (entavos) hellblau	17.50	20.—
86b.	**13** „ dunkelblau	17.50	20.—
87.	**25 c** (entavos) gelb	7.50	10.—
87a.	**25 c** (entavos) orangegelb	10.—	12.50
87b.	**25** „ rotorange	12.50	15.—
87c.	**25** „ bernsteinbräunlich	15.—	17.50
88.	**50 c** (entavos) grün	17.50	20 —
88a.	**50 c** (entavos) gelbgrün	22.50	25.—
88b.	**50** „ dunkelgrün	25.—	30.—

c. Nur mit Sendungsnummer nebst Jahreszahl.

1. Volle Jahreszahl 1866

		ung.	gebr.
89.	7 c (entavos) lila	12.50	10.—
89a.	7 c (entavos) lilabräunlich	12.50	10.—
89b.	7 „ lilagrau	15.—	12.50
90.	13 c (entavos) blau	10.—	8.—
90a.	13 c (entavos) hellblau	12.50	10.—
90b.	13 „ dunkelblau	12.50	10.—
91.	25 c (entavos) gelb	8.—	5.—
91a.	25 c (entavos) orangegelb	9.—	6.—
91b.	2 „ rotorange	12 50	7.50
91c.	25 „ bernsteinbräunlich	15 —	10.—
92.	50 c (entavos) grün	12 50	10.—
92a.	50 c (entavos) gelbgrün	15.—	12.50
92b.	50 „ dunkelgrün	20.—	15.—

2. Abgekürzte Jahreszahl 866

93.	7 c (entavos) lila	10.—	12.50
93a.	7 c (entavos) lilabräunlich	10.—	12.50
93b.	7 „ lilagrau	12.50	15.—
94.	13 c (entavos) blau	8.—	10.—
94a.	13 c (entavos) hellblau	10.—	12.50
94b.	13 „ dunkelblau	10.—	12.50
95.	25 c (entavos) gelb	7.—	6.—
95a.	25 c (entavos) orangegelb	8 —	9.50
95b.	25 „ rotorange	9 —	10.—
95c.	25 „ bernsteinbräunlich	10.—	12.50
96.	50 c (entavos) grün	10.—	12.50
96a.	50 c (entavos) gelbgrün	12.50	15.—
96b.	50 „ dunkelgrün	17.50	20.—

d. Mit Namen eines Postbezirkes und Sendungsnummer nebst Jahreszahl.

1. Volle Jahreszahl 1866

97.†	7 c (entavos) lila	15.—	6.—
97a.	7 c (entavos) lilabräunlich	15.—	6.—
97b.	7 „ lilagrau	17 50	7.50
98.†	13 c (entavos) blau	12.50	2.50
98a.	13 c (entavos) hellblau	15.—	3.50
98b.	13 „ dunkelblau	15.—	3.50
99.†	25 c (entavos) gelb	10.—	1.—
99a.	25 c (entavos) orangegelb	12.50	1.50
99b.	25 „ rotorange	15.—	2.—
99c.	25 „ bernsteinbräunlich	17 50	3.—
100 †	50 c (entavos) grün	15.—	3.50
100a.	50 c (entavos) gelbgrün	17.50	4.50
100b.	50 „ dunkelgrün	20.—	5.—

2. Abgekürzte Jahreszahl 866

101.†	7 c (entavos) lila	12.50	7.50
101a.	7 c (entavos) lilabräunlich	12.50	7.50
101b.	7 „ lilagrau	15.—	10.—
102.†	13 c (entavos) blau	10.—	3.—
102a.	13 c (entavos) hellblau	12.50	4.—
102b.	13 „ dunkelblau	12.50	4.—
103.†	25 c (entavos) gelb	8.—	1.25
103a.	25 c (entavos) orangegelb	9.—	1 75
103b.	25 „ rotorange	12 50	2.50
103c.	25 „ bernsteinbräunlich	15.—	3.50
104.†	50 c (entavos) grün	12.50	4.—
104a.	50 c (entavos) gelbgrün	15.—	5.—
104b.	50 „ dunkelgrün	17.50	6.—

e. Mit Namen eines Postbezirkes [oder zweier] und zwei Sendungsnummern nebst voller Jahreszahl.

[Habilitados. Seite 643.]

		ung.	gebr.
105.	7 c·(entavos) lila	40.—	30.—
105a.	7 c·(entavos lilabräunlich)	40.—	30.—
105b.	7 „ lilagrau	42.—	32.—
106.	13 c·(entavos) blau	25.—	15.—
106a.	13 c·(entavos) hellblau	27.50	17.50
106b.	13 „ dunkelblau	27.50	17.50
107.	25 c·(entavos) gelb	22.50	15.—
107a.	25 c·(entavos) orangegelb	25.—	17.50
107b.	25 „ rotorange	27.50	17.—
107c.	25 „ bernsteinbräunlich	27.50	22.50
108.	50 c·(entavos) grün	30.—	25.—
108a.	50 c·(entavos) gelbgrün	32.50	27.50
108b.	50 „ dunkelgrün	35.—	30.—

Verzeichnis der auf den Marken der Steindruck-Ausgabe vorkommenden Postbezirksnamen.

[Marken No. 74—77b und 86—93b.]

AGUASCALIENTES 25/3$\frac{1}{4}$

APAM 9$\frac{1}{2}$/2

COCULA 12/2

CORDOVA 15/2$\frac{1}{2}$

·**CORDOVA**· 16/2$\frac{1}{2}$ zwischen Punkten

CUERNAVACA 18$\frac{1}{2}$/1$\frac{3}{4}$

CHALCO 12/2

DURANGO 15/2$\frac{1}{4}$

GUADALAJARA 20/1$\frac{1}{2}$

GUANAJUATO 21$\frac{1}{2}$/3

GUANAJUATO 18/2$\frac{3}{4}$

GUANAJUATO 17/2$\frac{1}{2}$

IXTLAHUACA 17/1$\frac{1}{2}$

JALAPA 11/1$\frac{1}{2}$

LAGOS 11$\frac{1}{2}$/2

LAGOS 10/2

MARAVATIO 17/2

MERIDA 13/2

Mexico 15/2, M 2$\frac{1}{2}$

Morelia 16$\frac{1}{2}$/1$\frac{3}{4}$, M und | 2$\frac{1}{2}$

·MORELIA· 14$\frac{1}{2}$/2 zwischen Punkten

ORIZAVA. 17$\frac{1}{2}$/2 mit Punkt

PAGHUCA 15/2$\frac{1}{2}$

PUEBLA. 13/2$\frac{1}{4}$ mit Punkt

QUERETARO 17/2$\frac{1}{2}$

S.LPOTOSI. 17/3 mit Punkt

SOYANIQUILPAM 20/2

TAMPICO 15/2

TEPEJI 12/2

TEPIC 8/1$\frac{1}{2}$

TOLUCA 12/2

TULA 7/2

TULANCINGO 18/2

VERACRUZ 13$\frac{1}{2}$/1$\frac{3}{4}$

VERACRUZ 14$\frac{1}{2}$/1$\frac{1}{2}$

YGUALA 13$\frac{1}{2}$/2

ZACATECAS. 19/2 mit Punkt

ZAPOTLAN 14/2

Verzeichnis der auf den Marken No. 78—93b *vorkommenden Sendungsnummern.*

1. México
2. México
3. Puebla
4. Guanajuato
5. Veracruz
6. Querétaro
7. Orizava
8. Córdova
9. Ixtlahuaca
10. México
11. Cuernavaca
12. S. L. Potosí
13. Toluca
14. Soyaniquilpam
15. Tepeji
16. Morelia
17. Maravatío
18. Durango
19. Zacatecas
20. Apam
21. Tulancingo
22. Lagos
23. México
24. Guanajuato
25.
26.
27.
28. México
29. Tula
30. Yguala
31.
32. Pachuca
33. Querétaro
34. Apam
35. Oaxaca
36. Cuernavaca
37. México
38. México
39. Veracruz
40. Orizava
41. Cocula
Guadalajara
Tepic
42.
43. México
44. Zapotlan
45. Córdova
46. Puebla
47. Guanajuato
48.
49. Querétaro
50. Morelia
51. Jalapa
52. Mérida
53. Veracruz
54.
55.
56. Aguascalientes
57.
58. S. L. Potosí
59. Chalco
60.
61. Veracruz
62. Orizava
63. Cuernavaca
Veracruz
64.
65.
66. México
67.
68. Zacatecas
69. Chalco
70. México
71. S. L. Potosí
72. Veracruz
73. Colima
S. L. Potosí
74. S. L. Potosí
75. Guadalajara
76. Toluca
77. Querétaro
78. Apam
79. Morelia
80. México
81.
82. Puebla
83. Cuernavaca
Guanajuato
84.
85. Veracruz
86.
87. México
88. Cuernavaca
89. Chalco
90.
91. Puebla
92. Guanajuato
México
93. México
94. S. L. Potosí
95. México
96. Lagos
97. Cuernavaca
98. Saltillo
99. México
100.
101. México
102. Zacatecas
103. Querétaro
104. México
106. Orizava
107. México
108., auch 108 866
Puebla
109. Guadalajara
110., auch 110 866
Mérida
114., auch 114 866
México
120. México
127. México
130. México
139. México

Sendungsnummern der Habilitados.

[Marken No. 105—108 b.]

1 Parral	20	39	57
2 Toluca	21	40	58
3	22	41	59
4	23 Querétaro	42	60
5	24	43	61
6	25	44 Puebla	62
7	26	45	63
8	27	46	64
9	28	47	65
10	29	48	66
11	30	49	67
12	31	50	68
13	32	51	69
14	33 Tepic	52	70
15	34	53	71
16	35	54	72 Zacatecas
17	36	55	
18	37	56 Aguas-	
19	38 Morelia	calientes	

Habilitados.

1866 [Parral] 1 auf 7 Centavos 52. MERIDA 1866
2 TOLUCA 1866 auf 25 Centavos 13. [Toluca] 1866
17 [?] 1866 auf 13 Centavos 51. JALAPA 1866
23 QUERETARO ohne Jahreszahl auf 13 Centavos 46. [Puebla] 1866
33 TEPIC ohne Jahreszahl auf 25 Centavos 41. [Guadalajara] 1866
38 [Morelia] „ „ „ „ 50. [Morelia] 1866
44 **PUEBLA.** „ „ „ „ 108 [Puebla] 1866
56 **AGUASCALIENTES** 1866 auf 25 Centavos 19. [Zacatecas] 1866
72 [?] 1866 auf 25 Centavos 68. ZACATECAS 1866

Nur mit Namenaufdruck eines Postbezirkes.

[Marken No. 85—88 b.]

CORDOVA., CUERNAVACA, Mexico, **PUEBLA.**, TAMPICO.

Sendungsnummern ohne Bezirksnamen vorkommend.

[Marken No. 89—96 b.]

1., 3., 15., 16., 20., 24., 26., 34., auch ohne Punkt, 39., 41., 45., 73., 74., 75., 78., 109.

Bezirksnamen mit abgekürzter Jahreszahl 866 *vorkommend.*

[Marken No. 93—96 b. und 101—104 b.]

MERIDA, Mexico, **PUEBLA.**

[Sendungsnummern 110, 114, 108 u. s. w.]

9. Erzherzog Ferdinand Maximilian von Österreich, Kaiser von México, geb. 6. Juli 1832, zweiter Sohn des Erzherzoges Franz Karl und Bruder des Kaisers Franz Joseph von Österreich, war, als ihm am 10. April 1864 auf Betreiben Napoleons III., welchem die Vereinigung der lateinischen Rasse unter Frankreichs Führung vorschwebte, durch Abgesandte der mexikanischen klerikalen Partei zu Miramare die Krone angetragen wurde, General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches. Die Versprechungen des französischen Kaisers und der Ehrgeiz seiner Gemahlin veranlassten ihn, die Krone anzunehmen; am 12. Juni zog er in die Hauptstadt ein, vom Volke jubelnd begrüsst. Anfangs von Erfolgen begleitet, geriet er bald in stetig wachsende finanzielle Verlegenheiten, welche in Verbindung mit ungeeigneten Massnahmen, namentlich dem Befehle, die Teilnehmer an Guerillabanden sofort erschiessen zu lassen, mit dem Nichteingehen auf klerikale Bestrebungen und dem Treubruche Napoleons, schliesslich ein verhängnisvolles Ende seiner Laufbahn herbeiführten. Die Beendigung des nordamerikanischen Krieges und die Ereignisse in Deutschland bestimmten den französischen Kaiser, México zu räumen; im März 1867 schifften sich die letzten französischen Besatzungstruppen in Veracruz ein. Weder die Bemühungen Napoleons, Maximilian zum Verzichte auf die Krone zu bewegen, noch die Zurückweisung seiner in Paris und Rom um Hilfe bittenden Gemahlin Charlotte, deren Geist sich infolgedessen umnachtete, vermochten den unglücklichen Monarchen von seinem Entschlusse, ein verfehltes Unternehmen durch ehrenvollen Untergang zu besiegeln, abzubringen. Nachdem Querétaro durch Verrat seines Obersten Lopez eingenommen worden war, fiel er, nebst den Generalen Mejia und Miramon, von einem Kriegsgerichte zum Tode verurteilt, trotz aller Bemühungen des preussischen Gesandten, Frhrn. v. Magnus, am Morgen des 19. Juni 1867 unter den Kugeln der obsiegenden Juaristen. Seine Leiche wurde 1868 durch den österreichischen Admiral Frhrn. v. Tegetthoff abgeholt und in der Kaisergruft der Kapuzinerkirche zu Wien beigesetzt.

10. Die in vorstehender Aufstellung neben dem Unterschiede ob mit oder ohne Aufdruck des Bezirksnamens bezw. der laufenden Nummer gemachte Unterscheidung zwischen voller und abgekürzter Jahreszahl ist bislang von keinem Handbuche beachtet worden.

Da diese Ausgabe im Laufe der Zeit aufgebraucht worden ist, so kommen nicht entwertete Stücke seltener vor, wie entwertete, und stellen sich demnach auch im Werte entsprechend höher, ausgenommen Marken ohne jeden Aufdruck, welche entwertet äusserst selten sind; die letzten Bestände wurden neben den ersten Marken der folgenden Postwertzeichen verausgabt; die späteste Nummer, welche sich auf Steindruckmarken findet, ist 139, während bei den Marken in Kupferdruck zuerst No. 101 erscheint. Bei diesen Stücken ist von No. 107. an auch bei den Steindruckmarken zuweilen die Art des Ziffernaufdruckes die gleiche wie bei denjenigen der Kupferstich-Ausgabe, ohne Punkt hinter der Sendungsnummer mit abgekürzter Jahreszahl z. B. No. 108 oder 114 866 mit dem Bezirksaufdrucke **PUEBLA.** bezw. **Mexico.**

Das bis jetzt ebenfalls in keiner Bearbeitung erwähnte Stecherzeichen MEX in links liegenden zunehmenden Buchstaben auf der Schnittfläche der Büste, ist fast nie deutlich zu erkennen, da dasselbe meistens durch die Druckfarbe vollständig verdeckt wird; gewöhnlich zeigen sich nur strichartige Gebilde. Sehr deutlich und klar erscheint solches auf den in schwarz-grauer Farbe vorkommenden Probeabzügen.

Bei vorstehender Ausgabe sind die Farbenabweichungen, namentlich von No. 72 sehr zahlreich.

Moens, Meyer, Mekeel u. a. geben als Ausgabedatum dieser Markenreihe irrtümlich den Monat September 1866 an, während dieselbe, wie entwertete Stücke beweisen, schon anfangs August in Gebrauch war.

Die Marken tragen die laufende Nummer der Sendung mit folgendem Punkte stets in wagerechter Richtung, jedoch sind manchmal einzelne Ziffern nicht in gleicher Höhe mit den anderen gedruckt, anscheinend infolge von Einzeldruck. Die Sendungen No. 107.—139. führen die Jahreszahl abgekürzt unter Weglassung der ersten, das Tausend angebenden Ziffer. Der Abstand der Ziffergruppen ist bei dieser Ausgabe sehr verschieden, zwischen 2 und 7 mm schwankend; sonst ist im Übrigen der Ziffernaufdruck an und für sich demjenigen in Korpus Fraktur der Adlermarken gleich. — In Betreff der allein-stehenden fetten Zahl, bei dieser und der folgenden Ausgabe häufiger vorkommend, gilt das in Anmerkung 8 Gesagte. — Auf gute Fälschungen mit oder ohne gefälschten Bezirksaufdruck oder Entwertung, namentlich der Marken No. 71 und 73, sei hier ausdrücklich aufmerksam gemacht; vergl. Fälschungen. In der Anheisser'schen Sammlung befindet sich ein Exemplar von No. 98b, welches in dem Rahmen hinter der Wertangabe 13 c. anstatt eines weissen Punktes einen farbigen in einem kleinen Doppelkreise aufweist.

1866, November. In gleichem Muster, wie die Steindruck-Ausgabe August 1866, Büste des Kaisers Maximilian, jedoch Kupferstich auf wagerecht und senkrecht gestrichtem Grunde und ohne Stecherzeichen; auch ist das Eirund nunmehr von einer wagerecht gestrichten, weiss eingefassten Leiste, deren Umrisse schärfer hervortreten, umgeben, und sind die Punkte in der Umrahmung viereckig. Grösse des Markenbildes $20^{3}/_{4}/19$, Kupferstich, f. Dr., w. P., ganzrandig.

a. Ohne jeden Aufdruck.

		ung.	gebr.
109.†	**7 C·**(entavos) violett	1.75	35.—
109a.	**7 C·**(entavos) lila	1.75	35.—
110.†	**13 C·**(entavos) blau	1.—	4.—
110a.	**13 C·**(entavos) hellblau	1 25	4.50
110b.	„ blau, Rückseite ebenfalls bedruckt	30.—	—.—
111.†	**25 C·**(entavos) bräunlich	1.50	5.—
111a.	**25 C·**(entavos) bräunlichgelb	1.—	4.—
112.†	**50 C·**(entavos) grün	2 50	10.—
112a.	**50 C·**(entavos) gelbgrün	3.—	15.—

b. Nur mit Sendungsnummer und abgekürzter Jahreszahl 866 oder 867 .

113.	**7 C·**(entavos) violett	2.—	30.—
113a.	**7 C·**(entavos) lila	2.—	30.—
114.	**13 C·**(entavos) blau	1.25	6.—
114a.	**13 C·**(entavos) hellblau	1.50	7.50
115.	**25 C·**(entavos) bräunlich	2.—	4.—
115a.	**25 C·**(entavos) bräunlichgelb	1.25	2 50
116.	**50 C·**(entavos) grün	8.—	8.—
116a.	**50 C·**(entavos) gelbgrün	3.50	10.—

c. Mit Namen und Sendungsnummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl 866 oder 867 .

117.	**7 C·**(entavos) violett	5.—	25.—
117a.	**7 C·**(entavos) lila	5.—	25.—
118.	**13 C·**(entavos) blau	3.—	5.—
118a.	**13 C·**(entavos) hellblau	3.50	5.50
119.	**25 C·**(entavos) bräunlich	5.—	3.—
119a.	**25 C·**(entavos) bräunlichgelb	2.50	1.—
120.	**50 C·**(entavos) grün	6.—	6.—
120a.	**50 C·**(entavos) gelbgrün	7.50	8.—

Verzeichnis der auf den Marken der Kupferstich-Ausgabe vorkommenden Postbezirksnamen.

[Marken No. 117—120a.]

APAM 12/2½

•CORDOVA• 15/2 zwischen Punkten

CHALCO 12/2

GUADALAJARA 20/1½

GUANAJUATO 17/2½

JALAPA 11/1½

MERIDA 13/2

Mexico 15/2, M 2½

Morelia 16½/1¾, M und l 2½

ORIZAVA. 17½/2 mit Punkt

ORIZAVA. 17½ mit Punkt

PUEBLA. 13/2¼ mit Punkt

QUERETARO 17/2½

TEPIC 7¼/2

TOLUCA 12/2

TULA 7/2

VERACRUZ 13¾/1¾

YGUALA 12/2

Verzeichnis der auf den Marken No. 113—120a. vorkommenden Sendungsnummern.

866

101 Veracruz	114 México	127 México
102	115 Veracruz	128 Veracruz
103 Querétaro	116	129 Chalco
104 México	117	130 México
105	118 Yguala	131
106	119 México	132
107	120 México	133 Puebla
108 Puebla	121 Morelia	134
109 Guadalajara	122	135 México
110 Mérida	123 Puebla	136 México
111 México	124 Orizava	137 Querétaro
112 Guanajuato	125 Toluca	138 Córdova
113 Tula	126	139 México

867

1 México	8 México	14 México
2 Orizava	9	15 México
3 México	10 México	16 Apam
4	11 México	17
5 Córdova	12 México	18 México
6 México	13 México	19 México
7 Puebla		

Habilitados.

37 [?] ohne Jahreszahl auf 25 Centavos 109 [Guadalajara] 1866

Sendungsnummern ohne Bezirksnamen vorkommend.

[Marken No. 113--120a.]

866

102, 105, 109, 121, 128, 136.

867

3, 5, 6, 9, 16.

11. Als Muster zu vorstehender Ausgabe hat die Steindruckausgabe gedient, wie denn auch die zu- und abnehmenden Buchstaben der oberen Umrandungsworte die gleichen geblieben sind, während das Stecherzeichen fortgelassen wurde.

Während bei dem Ziffernaufdrucke auf den Steindruckmarken hinter der Sendungsnummer ein Punkt folgt, findet sich derselbe bei der Kupferstichausgabe nicht vor; dieser Aufdruck ist hier ebenfalls in schmaler Fraktur hergestellt, und zwar die Jahreszahl stets o h n e die erste, das Tausend angebende Ziffer, welche Aufdrucksart bereits bei der Steindruckausgabe von der Sendungsnummer 107. ab angewandt wurde. Die laufende Nummer stieg im Jahre 1866 von 101 bis 139, und gelangte, im Jahre 1867 wieder mit No. 1 beginnend nur bis zu No. 19 — ein unbeabsichtigter aber untrüglicher Gradmesser des Sinkens der kaiserlichen Macht in México. Habilitierte Stücke mit einer zweiten Nummer sind von dieser Ausgabe nur ohne folgende Jahreszahl bekannt geworden, wie deren gleichfalls bei der Steindruckausgabe vorkommen; als höchste Nummer fand sich 37. — Ungebrauchte Stücke der Kupferstichausgabe ohne jeglichen Aufdruck rühren durchweg aus den Restbeständen her, welche die republikanische Regierung nach Einnahme der Stadt México im Zentralpostamte vorfand und später an Markenhändler veräusserte. Da derartige Marken viel häufiger vorkommen als entwertete, so stellen sich auch die Preise derselben niedriger, als diejenigen von entwerteten Stücken dieser Ausgabe.

Eine Marke zu 25 Centavos lila ohne jeden Aufdruck in der Farbe der 7 Centavos-Marke, sowie eine solche zu 25 Centavos blau sind als Probedrucke anzusehen.

Im Kataloge von Moens ist zwar eine entwertete halbierte Marke No. 120 zum angenommenen Werte von 25 Centavos aufgeführt, jedoch ist anzunehmen, dass dieses Stück s. Z. entweder bei der Abstempelung übersehen worden oder aber als postalisch wertlos betrachtet, und der betreffende Brief als unfrankiert behandelt worden ist.

Zur Zeit des Todes des Kaisers Maximilian war eine Markenreihe in besonders reicher Zeichnung in Europa in Vorbereitung. Von Paris aus werden Steindruck-Karten angepriesen, mit einem den Karten Frankreichs ohne Wertstempel, Ausgabe 15. Januar 1873, ähnelnden, hellbraunen Vordrucke, oben rechts Brustbild des Kaisers Maximilian in Uniform mit braunem Aufdrucke SPECIMEN zwischen Strichen, selbstredend eine philatelistische Spielerei; s. Neudrucke und Fälschungen.

IV.
Republik.
1867.

1867, Ende Juni. *Vorläufige Ausgabe.* Die Marken der Ausgaben 1856, No. 4, Januar 1861, No. 11—13, und November 1861, No. 21 und 22, jedoch meist mit schwarzem Aufdrucke des Postbezirksnamens Mexico in gotischen Buchstaben; No. 121–123 und 125–126 schw. Dr., No. 124 und 127 f. Dr., f. P.

		ung.	gebr.
121.†	**MEDIO** $(\frac{1}{2})$ **REAL** schwarz auf bräunlich, Marke No. 11	200.—	125.—
122.†	**UN** (1) **REAL** schwarz auf grün, Marke No. 12	5.—	2.—
123.†	**DOS** (2) **REALES** schwarz auf dunkelrosa, Marke No. 13	5.—	2.—
	123a. **DOS** (2) **REALES** schwarz auf dunkelrosa, Marke No. 13, rückseitig bedruckt	—.—	—.—
	123b. **DOS** (2) **REALES** schwarz auf dunkelrosa, Marke No. 13, zweimaliger Namenaufdruck	10.—	5.—
124.†	**CUATRO** (4) **REALES** rot auf weiss, Marke No. 4	200.—	125.—
125.†	**CUATRO** (4) **REALES** rot auf gelb, Marke No. 22	20.—	12.50
	125a. **CUATRO** (4) **REALES** rot auf gelb, Marke No. 22, rückseitig bedruckt	40.—	35.—
126.†	**OCHO** (8) **REALES** schwarz auf mattrotbraun, Marke No. 15	50.—	25.—
127.†	**OCHO** (8) **REALES** grün auf mattrotbraun, Marke No. 23	50.—	25.—

12. Vorstehende Markenreihe, teils vielleicht seitens der Republikaner bei der Einnahme von Stadt México noch vorgefundenen Beständen der früheren Ausgaben von 1856—1861 entnommen, wurde aushilfsweise hauptsächlich für den Gebrauch in dem Bundesdistrikte und der Stadt México ausgegeben, jedoch war ihre Verwendung in anderen Postbezirken, welche sich aber nur auf wenige Stücke beschränkt haben wird, keineswegs ausgeschlossen; solche Marken sind dann meist handschriftlich mit dem Namen des betreffenden Postbezirkes versehen worden; mit derartiger Aufschrift finden sich u. a. *S. L. Potosi, Puebla* vor. Wahrscheinlich sind auch verschiedene Stücke ohne Namenaufdruck in den Verkehr gelangt, die dann jedoch von den früheren gleichen Ausgaben nicht, oder nur durch den Datum-Entwertungsstempel unterschieden werden können.

Die überwiegende Mehrzahl der Marken trägt den durch Buchdruck hergestellten schwarzen Bezirksaufdruck Mexico, 15 mm lang, in gotischen schlanken Buchstaben, der Anfangsbuchstabe 3 mm, die anderen 2 mm hoch; es ist genau der gleiche, welchen die Adlermarken aufweisen; derselbe, nach aussen stehend, geht von unten nach oben, wird jedoch auch verkehrt stehend, also nach innen und von oben nach unten angetroffen; er befindet sich vorwiegend auf der rechten Seite der Marke.

Die meisten Handbücher führen diese Ausgabe, erst hinter der folgenden an; mit Unrecht, denn die republikanische Regierung hat doch in der Eile — erst am 21. Juni, nach der Katastrophe von Querétaro, 19. Juni 1867, ging auch die Hauptstadt México an die siegenden Juaristen über — jedenfalls

Typentafel der Wasserzeichen.

2. PAPEL SELLADO

3. a

3. b

1.

4.

5.

J. H. Anheisser.

ADMINISTRACION GENERAL

DE CORREOS

zuerst zu den vorgefundenen Restbeständen der republikanischen Ausgaben von 1856/61 gegriffen, welche ohne Zeitverlust mit dem bereitliegenden Bezirksnamen-Stempel in gotischen Lettern zu versehen waren, sodass republikanische Postwertzeichen gleich Ende Juni an das Publikum verabfolgt werden konnten; dann erst ging man zu einer Neuanfertigung vermittelst der noch vorhandenen Blöcke, Clichés oder Druckplatten über. Der Wert zu 2 Reales ist aber jedenfalls von neuem gedruckt worden, da sowohl das Papier andere Tönung wie bei der Ausgabe 1862 zeigt, als auch die Markenbilder enger zusammenstehen; vergl. Anmerkung 13, Absatz 2. — Von einigen Handbüchern wird, trotz der gegenteiligen Ansicht Sachverständiger, welche die betr. Marke für eine sogenannte Schwindel-Probevorlage halten, **CUATRO REALES** schwarz auf gelb, Ausgabe Januar 1861, mit Aufdruck **Mexico**, hier aufgeführt; da bisher jedoch keine einwandfreien Stücke vorgekommen sind, so ist von einer Aufführung derselben Abstand genommen worden. Diese Marke — häufig Neudruck mit gefälschtem Bezirksaufdrucke — wird im Kataloge von Moens als die einzige der vorläufigen Ausgabe bezeichnet, welche ohne Aufdruck von der gleichen der Ausgabe 1861 nicht zu unterscheiden wäre. Der Aufdruck **Mexico** wird vielfach, oft sehr mangelhaft, gefälscht; die neuerdings auftretenden, aus Berlin stammenden Fälschungen dieses Bezirksaufdruckes sind ausser anderen Merkmalen an der zu blassen schwarzen Druckfarbe unschwer zu erkennen.

1867, Juli. *Vorläufige Ausgabe.* Die gleiche Zeichnung wie diejenige der vorstehenden Ausgabe, mit dem gleichen schwarzen Aufdrucke des Postbezirksnamens **Mexico** in gotischen Buchstaben, jedoch schw. bezw. f. Dr., dünnes bläuliches P., W. *R P S.* [Renta (del) Papel Sellado, Einnahme aus Stempelpapier] auf mehrere Marken verteilt *[Wasserzeichen-Typentafel No. 1.]*, ganzrandig.

a. Ohne jeden Aufdruck.

			ung.	gebr.
128.†	**MEDIO** $(\frac{1}{2})$ **REAL**	schwarz	120.—	80.—
128 a.	**MEDIO** $(\frac{1}{2})$ **REAL**	schwarz, Wasserzeichen kopfstehend	140.—	85.—
128 b.	„	schwarz, ohne Wasserzeichen	100.—	70.—
128 c.	„	grüngrau	200.—	120.—
128 d.	„	grüngrau, Wasserzeichen kopfstehend	250.—	125.—
128 e.	„	grüngrau, ohne Wasserzeichen	180.—	100.—
129.†	**UN** (1) **REAL**	blau	60.—	40.—
129 a.	**UN** (1) **REAL**	blau, Wasserzeichen kopfstehend	70.—	45.—
129 b.	„	blau, ohne Wasserzeichen	50.—	35.—
130.†	**DOS** (2) **REALES**	dunkelgrün	25.—	20.—
130 a.	**DOS** (2) **REALES**	dunkelgrün, Wasserzeichen kopfstehend	30.—	25.—
130 b.	**DOS** (2) **REALES**	dunkelgrün, ohne Wasserzeichen	20.—	25.—
130 c.	„	dunkelgrün, mit Plattensprung	200.—	150.—
130 d.	„	dunkelgrün, mit Plattensprung, Wasserzeichen kopfstehend	250.—	200.—
130 e.	**DOS** (2) **REALES**	dunkelgrün, mit Plattensprung, ohne Wasserzeichen	160.—	130.—
131.†	**CUATRO** (4) **REALES**	rosa	60.—	40.—
131 a.	**CUATRO** (4) **REALES**	rosa, Wasserzeichen kopfstehend	80.—	45.—
131 b.	„	rosa, ohne Wasserzeichen	50.—	35.—

b. Mit Aufdruck Mexico.

			ung.	gebr.
132.†	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL schwarz		60.—	40.—
132a.	MEDIO $\left(\frac{1}{2}\right)$ REAL schwarz, Wasserzeichen kopfstehend		70.—	45.—
132b.	„	schwarz, ohne Wasserzeichen . .	50.—	35.—
132c.	„	grüngrau	100.—	60.—
132d.	„	grüngrau, Wasserzeichen kopfstehend	125.—	65.—
132e.	„	grüngrau, ohne Wasserzeichen .	90.—	50.—
133.†	UN (1) REAL blau		30.—	20.—
133a.	UN (1) REAL blau, Wasserzeichen kopfstehend . .		35.—	25.—
133b.	„	blau, ohne Wasserzeichen	25.—	15.—
134.†	DOS (2) REALES dunkelgrün		10.—	5.—
134a.	DOS (2) REALES dunkelgrün, Wasserzeichen kopfstehend		12.—	6.—
134b.	DOS (2) REALES dunkelgrün, ohne Wasserzeichen .		8.—	4.—
134c.	„	dunkelgrün, mit Plattensprung . .	100.—	75.—
134d.	„	dunkelgrün, mit Plattensprung, Wasserzeichen kopfstehend	125.—	100.—
134e.	DOS (2) REALES dunkelgrün, mit Plattensprung, ohne Wasserzeichen		90.—	70.—
135.†	CUATRO (4) REALES rosa		25.—	20.—
135a.	CUATRO (4) REALES rosa, Wasserzeichen kopfstehend		30.—	25.—
135b.	„	rosa, ohne Wasserzeichen . .	20.—	15.—

13. Auch diese Marken sind in erster Linie für den Gebrauch in dem Bundesbezirke und in der Stadt México bestimmt gewesen; das zur Herstelluug derselben benutzte sehr dünne Papier ist das gleiche bläuliche Stempelpapier, welches zur Anfertigung der Gebührenmarken **RENTA DEL PAPEL SELLADO,** Ausgabe 1863, verzierter schwarzer Doppelkreis, und demnächst der späteren Stempelmarken **CONTRIBUCION FEDERAL** [Bundessteuer] **UN CENTAVO** blau, Ausgabe 1877 und ff., Büste des Diktators J. M. Morelos — nicht Moreles, wie Moens schreibt — nach rechts in eirundem Rahmen, gedient hat. Das in dem Papiere enthaltene sehr deutliche und scharfe, 59 mm breite Wasserzeichen — No. 1 der Wasserzeichen-Typentafel — in 40 mm hohen und 3—4 mm von einander entfernt stehenden Skelett-Schreibschrifttypen finden sich jedoch nicht auf allen Marken vor, da dasselbe nur einmal in der Mitte und je einmal an den Rändern der Bogen vorkommen soll, weshalb auch Stücke ohne Wasserzeichen häufiger sind, wie solche mit demselben; da die Marken nur 25×30 mm gross sind, so kann sich nie das vollständige Wasserzeichen auf denselben zeigen, sondern nur Teile davon.

Marke No. 134d befindet sich in der Anheisser'schen Sammlung; der Sprung beginnt auf der rechten Seite der Marke über dem Haupte Hidalgo's, zieht sich, scharf am Auge vorbeigehend, in einer nach rechts strebenden Zickzacklinie zum Rahmen hin, und dann in nach links gerichtetem Bogen quer durch den Buchstaben **A** von **REALES** nach unten; auch schreibt Postmeister J. Escalante in Guanajuato, dass er zwei oder drei Stücke von No. 134c—e gesehen habe. Es scheint, als ob die vollständigen Druckplatten der ersten Ausgaben nicht mehr vorhanden gewesen seien, sondern nur die Urstempel, von denen Clichés angefertigt wurden, die man in aller Eile mangelhaft zusammenlötete, denn bei vielen Stücken zeigen sich Teile von anderen, welche die Zeichnung berühren oder auf dieselbe übergreifen; bei dem hastigen Zusammenlöten mögen demnach auch wohl zwei (oder mehr) Clichés gesprungen sein.

Der Aufdruck des Postbezirknamens, meistens von oben nach unten bezw. von unten nach oben laufend, befindet sich bei vorstehender Ausgabe namentlich der Marke No. 134 sehr oft auf der linken Seite. Marke No. 129 soll nach Moens halbiert als $\frac{1}{2}$ Real zur Frankierung gedient haben; das Vorkommen einer derartig verwendeten Marke kann, da die Verwendung zerschnittener Marken amtlich nicht mehr gestattet war, nur auf Gefälligkeitsentwertung oder auf die Unaufmerksamkeit eines Postbeamten zurückgeführt werden. — Eine Marke, **OCHO REALES** schwarzgrau mit dem Aufdrucke Mexico auf starkem Papiere ist Probedruck und nicht zur Verwendung gelangt; von den seltenen Marken No. 128 und 131 wurde im Jahre 1888 ein Neudruck ohne Wissen der mexikanischen Postverwaltung veranstaltet; s. Neudrucke. Betreffs Fälschungen, namentlich des Bezirkaufdruckes unter Benutzung des Neudruckes s. Fälschungen.

V.

Hülfsausgaben verschiedener der republikanischen Regierung anhängenden Postbezirke.

1867—1868.

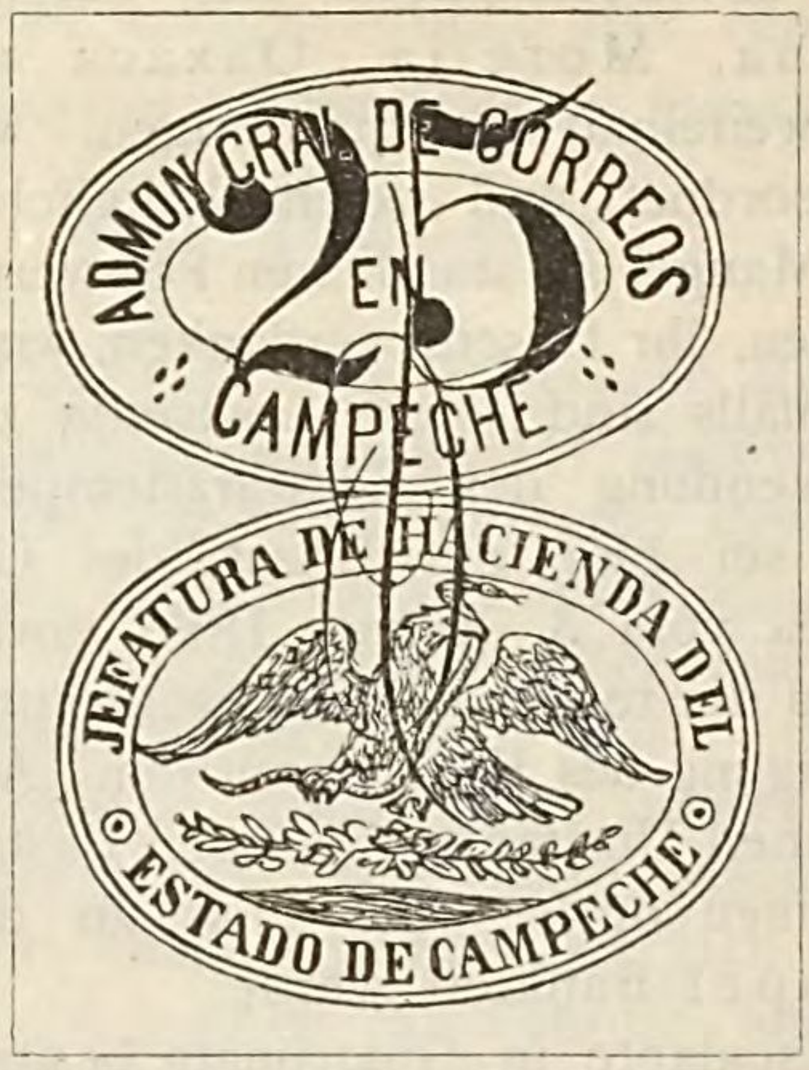
Nur solange als sich die kaiserliche Regierung unter dem nachdrücklichen Schutze französischer Bayonette befand, war es ihr möglich gewesen, die republikanische Bewegung einigermassen niederzuhalten. Der allmählichen Zurückziehung der französischen Besatzungen folgte aber in kürzester Zeit die Besetzung der von denselben geräumten Staaten und Plätze durch nachdringende Heerhaufen der Juaristen, sodass diese bereits im September 1866 dem gesamten Norden und Nordwesten México's als unbestrittene Herren inne hatten; auch begannen sie sich schon im Süden zu regen, und als die Franzosen im Februar und März 1867, nach Räumung der Hauptstadt und des noch besetzten Landesrestes, sich in Veracruz einschifften, rückte Juarez bis Guadalajara vor, welches er zum vorläufigen Sitze der republikanischen Regierung machte. — In dieser Zeit gelangten die meisten der unter obiger Bezeichnung erwähnten Postwertzeichen zur Ausgabe; es sind dieses, soweit bekannt, die Marken von Campeche, Cuernavaca, Chalco, Chiapas, Chihuahua, Guadalajara, Monterey, Morelia, Oaxaca, Querétaro, Veracruz und Zacatecas. Hiermit dürfte die Liste der vorläufigen Postwertzeichen aus dieser Zeit jedoch nicht erschöpft sein; es ist vielmehr anzunehmen, dass noch weitere auftauchen werden, zumal verschiedene dieser Provinzialmarken erst in neuester Zeit bekannt geworden sind; vielfach halfen sich allerdings die Postämter durch Benutzung des sogenannten Sello negro, worüber später Näheres unter Franco-Stempel. Die Hülfsmarken wurden nicht nur im Bereiche der betreffenden Bezirke gebraucht, sondern hatten auch in den benachbarten Postbezirken Gültigkeit, stellen sich also in jeder Weise als in die Reihe der staatlich anerkannten Wertzeichen gehörend dar; daher sind denn auch die Bearbeiter im Gegensatze zu den meisten anderen Handbüchern dem folgerichtigen Vorgange des Altmeisters Dr. Moschkau gefolgt, welcher gleichfalls die Ausgaben der Einzelstaaten zeitlich hier einreiht.

Da bis jetzt über diese Marken, welche meist vermittelst einfacher Handstempel hergestellt sind, keinerlei amtliche Ausweise vorliegen, es auch nicht recht erklärlich erscheint, weshalb deren Umlauf bis einschliesslich des Jahres 1868, als bereits unter geordneten Zuständen die von der Postverwaltung des Gesamtstaates verausgabten Postwertzeichen sich im Verkehre befanden, stattgefunden hat, so erfolgt die Aufnahme derselben, wenigstens des grösseren Teiles, da solche nicht verbürgt werden können, nur

unter Vorbehalt. Durchaus zweifellos ist das Bestehen der Wertzeichen von Cuernavaca, Chiapas, Guadalajara und Zacatecas, nicht unwahrschcinlich das derjenigen von Campeche, Chihuahua, Morelia, Oaxaca und Querétaro, mehr oder weniger zweifelhaft sind die übrigen. Welche von diesen Marken amtlich angeordnet, und welche lediglich der Initiative der Postmeister, die aus Mangel an staatlichen Postwertzeichen zu diesem Aushülfsmittel schritten, ihr Dasein verdanken, wird schwerlich festzustellen sein; jedenfalls sind solche postseitig zugelassen worden, ebenso wie die Anwendung des Schwarzstempels an Stelle von Freimarken. — Es sei hier ein Erlass des Generalpostmeisters Luiz Gutierrez Correa vom 3. August 1868 erwähnt, welcher anordnet, dass, nachdem die regelmässige Abwickelung des Postdienstes nunmehr nach Beendigung des Krieges mit den „Ausländern“ herbeigeführt sei, unter keinen Umständen bei den Postämtern das Fehlen von Marken vorkommen dürfe, oder dass an deren Stelle durch den Schwarzstempel frankiert werde.

Postmeister J. Escalante in Guanajuato besitzt die Marken von Morelia, Querétaro und Zacatecas auf Originalbriefen. Mekeel, eine in jeder Hinsicht wenig zuverlässige Quelle, erklärt dennoch die beiden erstgenannten Postwertzeichen für zweifelhaft, wobei wohl Übelwollen gegen Escalante mitsprechen dürfte, welcher schon verschiedentlich falsche Meldungen von Mekeel richtig gestellt hat.

1. Campeche.



1867. Zwei übereinander stehende eirunde, ungleich grosse Stempel, verbunden durch einen Federzug, welcher wahrscheinlich die Beglaubigung durch den ausfertigenden Beamten darstellt; der obere in hellblauer Farbe aufgedruckte Stempel, der Amtsstempel der Hauptpostverwaltung von Campeche, 35 mm lang, $22\frac{1}{2}$ mm hoch, enthält dreizeilig die Inschrift **ADMON GRAL** [Administracion general] **DE CORREOS** (Haupt-Postverwaltung) | **EN** [in] | **·:·CAMPECHE·:·** zwischen rautenartig gesetzten strichförmigen Punkten, darüber die 15 mm hohe Wertziffer, schwarz aufgedruckt; der untere indigoblaue oben **JEFATURA DE HACIENDA DEL**, unten ⊙ **ESTADO DE CAMPECHE** ⊙ [Schatzamt des Staates Campeche], zwischen kleinen Kreisen mit Punkt in der Mitte, im Innern der mexikanische Wappenadler mit Schlange, fliegend über Zweigen, darunter ein See angedeutet. Farb. Handstempel, schw. Wertaufdruck und Namenzug, w. P., ganzrandig.

		ung.	gebr.
136.	**5** (Centavos) schwarz und blau	200.—	250.—
137.	**25** (Centavos) schwarz und blau	150.—	200.—
138.	**50** (Centavos) schwarz und blau	150.—	200.—

14. Die Marke No. 136 wurde erst 1882 durch Ferrari - Paris bekannt, während die beiden anderen Werte schon früher in einigen Handbüchern angegeben wurden; Larisch, Moens, Meyer und Moschkau geben unbegreiflicher Weise das Jahr 1877 als Ausgabejahr an, letztere beiden lassen die Marken No. 137 und 138 auf farbigem Papiere erschienen sein. Die diese Wertzeichen, welche auf der Rückseite gummiert sind, bildenden beiden Stempelabdrucke sind mittelst Handstempels hergestellt worden, und zwar mehrere auf einem Bogen, da sich bei einem Stücke Teile der anderen nebenstehenden Marken feststellen liessen; die Trennungslinien sind durch Bleistiftstriche angegeben. Der untere Stempel beweist, dass diese Wertzeichen auf Veranlassung oder im Einverständnisse mit der Regierung des Staates Campeche hergestellt worden sind.

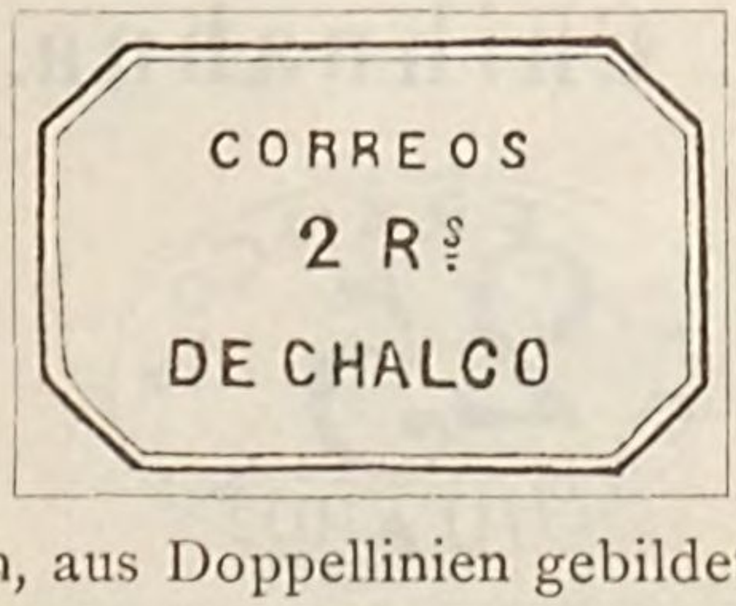
2. Cuernavaca.

1868. In einem Doppelkreise von 25 mm Durchmesser die Umschrift oben ·:· **CUERNAVACA.** ·:· zwischen je zwei Gruppen von vier rautenförmig gesetzten Strichen und Punkten, unten **CORREOS.**, ohne Wertangabe; schw. Handstempel, einfaches w. P., ganzrandig.

		ung.	gebr.
139.	Ohne Wertangabe [2 Reales] schwarz, ohne Namenaufdruck	150.—	200.—
140.	Ohne Wertangabe [2 Reales] schwarz, mit Namenaufdruck	125.—	175.—
140a.	Ohne Wertangabe [2 Reales] schwarz, mit zweimaligem Namenaufdruck	150.—	200.—

15. Vorstehendes Postwertzeichen, von welchem sich Stücke in mehreren Sammlungen in México und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika befinden, ist von der Stamp News in London auf Originalbrief abgebildet worden; dasselbe ist vermittelst eines früheren Entwertungsstempels durch Fortlassung der Datumtypen in sehr mangelhaftem Drucke hergestellt; es hatte einen angenommenen Umlaufswert von 2 Reales und wurde entweder ohne, oder nach dem Postgebrauche mit dem Aufdrucke des Bezirknamens **CUERNAVACA** quer über den Markenstempel, sogar zweimal, laut Moens No. 230, versehen und meist rund, achteckig zuweilen auch viereckig geschnitten zur Frankatur verwandt, jedoch nur in seltenen Fällen entwertet Näheres über eine gute Fälschung von No. 140 wird der betreffende Abschnitt bringen. Die Entwertung fand vermittelst eines dem Markenbilde ähnlichen, nur eirund gestalteten Stempels statt; vielfach soll dieselbe ganz unterlassen worden sein.

3. Chalco.

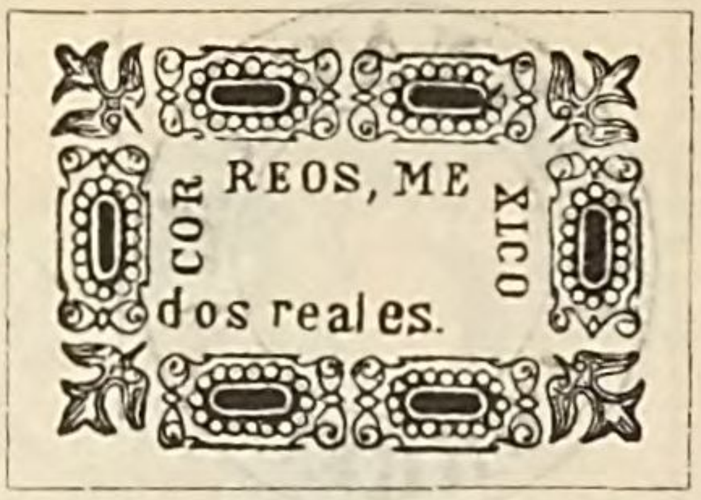


1867. In liegendem, aus Doppellinien gebildetem, $22\frac{1}{2}$ mm hohem und 34 mm breitem Achtecke dreizeilig **CORREOS | 2 Rs** [Reales] **| DE CHALCO**; Handstempel schw. Dr., schmutzig-grünliches Papier, ganzrandig.

		ung.	gebr.
141.	2 Rs(eales) schwarz	100.—	150.—

16. Einige Handbücher führen diese Marke, welche durch einen eirunden Stempel, 30 mm breit, 20 mm hoch, mit **FRANCO | * 1867 * | EN CHALCO.** entwertet wurde, irrtümlich auf grauem Glacé-Papiere auf; dass, wie verschiedentlich gemeldet worden ist, Stücke mit Durchstich vorkommen sollen, ist bislang nicht erwiesen. Marke No. 141 befindet sich in der Sammlung Bröckelmann-Bremen.

4. Chiapas.



1867. Rechteckiger Rahmen, 19 mm hoch, 30 mm breit, aus Zierstücken zusammengesetzt, innerhalb dessen Innenseite sich links unten beginnend, an der oberen Seite entlang nach dem Ende der rechten die Inschrift COR—REOS, ME—XICO hinzieht, links an der unteren Innenseite die Wertangabe in Buchstaben; schw. Buchdruck, f. P., ganzrandig.

		ung.	gebr.
142.	medio $\left(\frac{1}{2}\right)$ real. schwarz auf graublau . . .	—.—	—.—
143.	un (1) real. schwarz auf hellgrün	—.—	—.—
144.†	dos (2) reales. schwarz auf hellrosa	70.—	—.—
145.	cuatro (4) reales. schwarz auf hellrosa	90.—	100.-
146.	ocho (8) reales. schwarz auf rosa	—.—	—.—

17. Marken No. 142—143 und 145—146 sind erst in neuester Zeit bekannt geworden; die Handbücher führen nur Marke No. 144 auf, einige irrtümlich auf blauem, der Katalog von Moens auf rotem Papiere, letzterer auch ohne Angabe des Ausgabejahres; No. 142, 143 und 146 wurden erst während der Drucklegung gegenwärtiger Bearbeitung in No. 10 des Ill. Briefm.-Journ. 1891 gemeldet; dasselbe teilt noch mit, dass Marke No. 142 entwertet Tonalá Agº 16 1867 angetroffen worden sei, während Briefe aus Tuxtla die Marken auf der Rückseite trügen und auf der Vorderseite *Franco Tuxtla* gestempelt seien.

Von No. 144 tauchten gleich nach Bekanntwerden dieser Marke Fälschungen in Steindruck auf.

5. Chihuahua.

1867. Doppeltes Quereirund, 32 mm lang, 21 mm hoch, oben mit der Inschrift **FRANCO** unten **CHIHUAHUA.**, an den Seiten Sternkreuzchen; innerhalb des Eirundes die Wertangabe in 10 mm hohen Ziffern bezw. Buchstaben aufgedruckt. Schw. bezw. farbiger Dr., w. P., ganzrandig bezw. durchstochen.

		ung.	gebr.
147.	**2** r.(eales) schwarz, ganzrandig	100.—	150.—
148.	**25** (Centavos) schwarz, ganzrandig	125.—	175.—
149.	**UN** (1) **Ps** (Peso) rotbraun, in Linien durchstochen, Marke viereckig eingefasst	—.—	—.—

18. Moens glaubt, dass vorstehende Postwertzeichen möglicherweise Nachportostempel seien, welche Ansicht jedoch durch die Inschrift **FRANCO** widerlegt wird; als Auffindungsjahr giebt er das Jahr 1872 an. Marke No. 149 ist mehr wie zweifelhaft.

6. Guadalajara.

1867. Runder Handstempel von 21 mm Durchmesser mit der Umschrift **FRANCO EN GUADALAJARA**; in der Mitte in zwei wagerechten Zeilen Wertangabe und Jahreszahl. Schw. Dr., farbiges, verschiedenartiges P., ganzrandig oder im Kreise spitzzahnartig durchstochen.

1867

a. Einfaches Papier. ung. gebr.

150.† Medio ($\frac{1}{2}$ Real) weiss . . . . . 200.— 150.—
150a.† Medio ($\frac{1}{2}$ Real) weiss, spitzzahnartig durchstochen —.— 250.—
150b.† „ weiss, in Bogen durchstochen (?) —.— —.—
151.† Un (1) real. **tiefblau** . . . . . 100.— 75.—
151a.† Un (1) real. tiefblau, spitzzahnartig durchstochen . —.— 150.—
152.† un (1) **real weiss** . . . . . 100.— 75.—
152a † un (1) real weiss, spitzzahnartig durchstochen . . —.— 150.—
153.† un (1) **real hellrosa** . . . . . 125.— 100.—
154.† un (1) **real. graublau** . . . . . 30.— 35.—
154a.† un (1) real schiefergrau . . . . . 75.— 75.—
154b.† „ schiefergrau, spitzzahnartig durchstochen . . . . . —.— 125.—
155. **un real grün** . . . . . 250.— 200.—
156.† 2 reales **weiss, 1867** . . . . . 100.— 80.—
157.† 2 reales **grün** . . . . . 30.— 20.—
157a.† 2 reales. gelbgrün . . . . . 25.— 16.—
157b.† „ **grün, 1867** . . . . . 30.— 20.—
157c.† „ „ , spitzzahnartig durchstochen . . —.— 60.—
157d.† „ „ , in Bogen durchstochen (?) . . —.— —.—
157e.† 1 Real hergestellt durch Halbierung einer Marke zu 2 reales. grün . . . . . —.— 150.—
158.† 2. reales **rosa** . . . . . 30.— 20.—
158a.† 2. reales hellrosa . . . . . 40.— 30.—
158b.† „ rosa, Fehldruck 867 . . . . . 100.— 75.—
158c.† „ „ , spitzzahnartig durchstochen . . —.— 125.—
159.† 2 reales **dunkelblau** . . . . . 150.— 100.—
160.† 4. reales **weiss** . . . . . 100.— 100.—
161.† 4. reales **schiefergrau** . . . . . 100.— 100.—
161a.† 4 reales schiefergrau, s kopfstehend . . . . 125.— 125.—
161b.† 4. reales schiefergrau, spitzzahnartig durchstochen —.— 200.—
162.† 4 reales. **rosa** . . . . . 50.— 35.—
162a.† 4. reales. rosa, spitzzahnartig durchstochen . . —.— 100.—
163. 4. reales **rötlichweiss** . . . . . 250.— 200.—
163a.† 2 Reales hergestellt durch Halbierung einer Marke zu 4. reales rötlichweiss . . . . . —.— 250.—
164.† Un (1) **peso. lila** . . . . . 100.— 100.—
164a.† Un (1) **peso**. lila, spitzzahnartig durchstochen . —.— 150.—

		ung.	gebr.
165.†	un (1) peso. lila	20.—	30.—
	165a.† un (1) peso. lila, spitzzahnartig durchstochen	—.—	75.—
166.†	un (1) peso bläulichrot	20.—	30.—
	166a.† un (1) peso bläulichrot, spitzzahnartig durchstochen	—.—	75.—

b. Feingeripptes Papier.

167.	2 reales. grün	12.—	17.50
	167a. 2 reales. grün, spitzzahnartig durchstochen	—.—	50.—
168.	2. reales rosa	50.—	40.—
	168a. 2. reales rosa, spitzzahnartig durchstochen	—.—	100.—
	168b. " " " Fehldruck 867	80.—	75.—
169.	4. reales rosa	125.—	150.—
170.	4. reales lila	175.—	200.—

c. Gestabtes Papier.

171.	2. reales rosa	100.—	125.—

d. Rechteckig kreuzweise liniiertes Papier.

172.	Un (1) real schiefergrau	—.—	15.—
	172a. Un (1) real schiefergrau, spitzzahnartig durchstochen	—.—	75.—
173.	Un (1) real weiss	125.—	150.—

e. Quadratisch kreuzweise liniiertes Papier.

174.†	2 reales grün	15.—	15.—
	174a.† 2 reales. grün, s höher wie die anderen Buchstaben	20.—	20.—
	174b.† 2 reales. grün, s höher wie die anderen Buchstaben, spitzzahnartig durchstochen	—.—	60.—
	174c.† 2 reales. grün, s höher wie die anderen Buchstaben, spitzzahnartig durchstochen, Fehldr. L867	—.—	150.—
	174d.† 1 Real, hergestellt durch Halbierung einer Marke zu 2 reales	—.—	150.—
175.†	2. reales rosa	12.50	20.—
	175a.† 2. reales rosa, spitzzahnartig durchstochen	—.—	150.—
176.†	4 reales schiefergrau	5.—	50.—
	176a.† 4 reales schiefergrau, spitzzahnartig durchstochen	—.—	100.—
177.†	4 reales weiss	100.—	125.—
178.†	Un (1) peso. rosa	60.—	70.—
	178a.† Un (1) peso. helllila	60.—	70.—
	178b.† Un (1) peso. weinrot	70.—	60.—
179.†	Un (1) peso. lila	50.—	60.—
	179a.† Un (1) peso. lila, spitzzahnartig durchstochen	—.—	150.—
180.†	Un (1) peso bläulichrot	60.—	75.—

f. Gestabt und geripptes Papier.

181.	Un (1) real grün	4.—	50.—
	181a. Un (1) real grün, spitzzahnartig durchstochen	—.—	100.—
182.	2 reales. grün	25.—	20.—
	182a. 2 reales. grün, spitzzahnartig durchstochen	—.—	100.—
183.	2. reales rosa	8.—	60.—
	183a. 2. reale rosa, Druckfehler reale ohne s	—.—	80.—
	183b. 2. reales rosa, spitzzahnartig durchstochen	—.—	100.—
184.	4. reales schiefergrau	5.—	50.—
	184a. 4. reales schiefergrau, spitzzahnartig durchstochen	—.—	100.—
185.	4 reales weiss	20.—	200.—
186.	4 reales rosa	80.—	100.—
187.	Un (1) peso. lila	4.—	50.—
	187a. Un (1) peso. lila, spitzzahnartig durchstochen	—.—	100.—

1868.

a. Einfaches Papier.

		ung.	gebr.
188.	Medio ($\frac{1}{2}$ Real) weiss	260.—	200.—
189.†	un (1) real grün	100.—	125.—
	189a.† un (1) real grün, spitzzahnartig durchstochen	—.—	150.—
190.†	2 reales. lila	25.—	15.—
	190a. 2 reales. lila, Wertziffer kopfstehend	50.—	50.—
	190b. reales. lila, ohne Wertziffer	50.—	50.—
	190c. 2 reales. lila, Druckfehler **1768**	—.—	—.—
	190d.† 2 reales. lila, spitzzahnartig durchstochen	—.—	125.—
191.†	2. reales rosa	60.—	75.—
	191a.† 2. reales rosa, spitzzahnartig durchstochen	—.—	125.—

b. Geripptes dickes Papier.

192.	un (1) real hellgrün	4.—	50.—
	192a. un (1) real blaugrün	10.—	100.—
	192b. un (1) real. hellgrün, mit Punkt	80.—	100.—
	192c. un (1) real hellgrün, Fehldruck **1863**	125.—	125.—
	192d. nu (1) real. grün, Fehldruck, verwechselte Buchstabenfolge	150.—	150.—
	192e. un (1) real hellgrün, spitzzahnartig durchstochen	125.—	125.—
193.	2 reales. lila	4.—	10.—
	193a. 2 reales. lila, Druckfehler **1869**	—.—	—.—
194.	2. reales hellrosa	6.—	30.—
	194a. 2. reales hellrosa, spitzzahnartig durchstochen	—.—	125.—

c. Quadratisch kreuzweise liniiertes Papier.

195.†	2 reales. lila	6.—	50.—
	195a.† 2 reales. lila, spitzzahnartig durchstochen	—.—	150.—

d. Gestabt und geripptes Papier.

196.	un (1) real grün	4.—	50.—
	196a. un (1) real. grün, mit Punkt	—.—	75.—
	196b. un (1) real grün, Druckfehler **1863.**	—.—	125.—
	196c. „ , spitzzahnartig durchstochen	—.—	125.—
197.	2 reales. lila	4.—	50.—
	197a. 2 reales. lila, spitzzahnartig durchstochen	—.—	125.—
198.	2 reales. rosa	75.—	75.—

19. In letzter Zeit, namentlich in den Jahren 1880 und 1881, sind grosse Mengen von Guadalajara-Marken, auf welche sich auch namentlich das in der Vorbemerkung Gesagte bezieht, in den Handel gebracht worden, gegen deren Echtheit man schon der geringen Preise wegen Verdacht haben müsste, obwohl sie in Bezug auf Zeichnung, Farbe und Papiersorten nahezu vollständig den echten gleichen. Sie unterscheiden sich nur dadurch von den echten, dass der Druck feiner und sorgfältiger ausgeführt ist. Es sind dieses im günstigsten Falle eine Art Nachdrucke; solche lassen sich leicht vermittelst des zur Herstellung der echten Marken benutzten Stempels herstellen, zu deren Drucke einer der damals in Gebrauch befindlichen Entwertungsstempel benutzt wurde, indem man das verstellbare Datum herausnahm und an seiner Statt jedesmal, wenn ein Markenwert gedruckt werden sollte, die betreffende Wertangabe und die Jahreszahl einsetzte; vorkommende Druckfehler, wie **867**, **L867** und reale, No. 157b, 171c und 176a, sind grösstenteils auf schlechten undeutlichen Druck zurückzuführen.

Ausser den vorstehend angeführten Papierfarben liessen sich noch weitere, jedoch schwer zu bestimmende, Verschiedenheiten aufzählen, welche teilweise auch nur durch äussere Einflüsse von Luft und Licht hervorgerufen worden sind. Die Guadalajara-Marken wurden eben im Laufe der Zeit auf den verschiedenartigsten Papiersorten gedruckt, wie es bei eintretendem Bedarfe gerade am Orte zu beschaffen war; man findet infolgedessen dünnes und dickes, einfaches und wagerecht bezw. senkrecht geripptes, gestabtes, liniiertes u. s. w., u. s. w. Papier, je nach dessen Art dann auch wieder Farbenabstufungen entstanden. Des besseren Verständnisses wegen folgt umstehend die Abbildung der bei den verschiedenen Papiersorten vorkommenden Arten von Wasserlinien.

a.

einfach
[Papier uni.]

b.

senkrecht gerippt
[Papier vergé verticalement.]

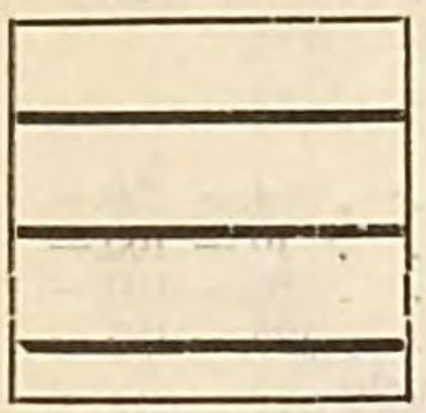
c.

wagerecht gerippt
[Papier vergé horizontalement.]

d.

senkrecht gestabt
[Papier bâtonné verticalement.]

e.

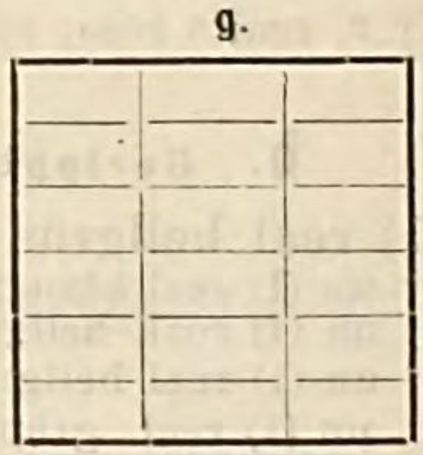


wagerecht gestabt
[Papier bâtonné horizontalement.]

f.

quadratisch kreuzweise liniiert
[Papier quadrillé carré.]

g.



rechteckig kreuzweise liniiert
[Papier quadrillé large.]

h.

gestabt und gerippt
[Papier bâtonné vergé.]

Die Marke No 150, medio (Real) **schwarz auf weiss, ist abweichend von den folgenden Werten ohne Angabe des Münznamens gedruckt worden. Zufolge der Mitteilungen von C. H. Mekeel ist No. 188, welche bislang von keinem Handbuche aufgeführt wurde, aufgenommen; es sollen hiervon zwei zusammenhängende Stücke aufgefunden und nach Europa verkauft worden sein. Auf die wechselnde Punktierung und die sonstigen Druckeigentümlichkeiten, wie das Höherstehen einzelner Buchstaben, welches sich fast immer ändert, sobald eine andere Papiersorte genommen wurde, sei noch besonders hingewiesen; es dürfte noch weitere Verschiedenheiten geben; die angeführten haben den Bearbeitern vorgelegen.**

Die bei diesen Marken sich findende Durchschlagung ist eine so komplizierte, dass sie allein schon dadurch höchst verdächtig erscheint, zumal die Zähnung augenscheinlich bei jedem Stücke verschieden ist, so dass man annehmen muss, dass jede Marke für sich besonders durchschlagen worden sei. Da aber zu dieser zeitraubenden und dabei zwecklosen Arbeit in jenen bewegten Zeiten amtlich wohl keine Zeit vorhanden gewesen ist, wie dieses auch einigermassen schon die höchst einfache Herstellungsart der Wertstempel beweist, der Markenverbrauch damals auch jedenfalls ein so geringer war, dass ein Bedürfnis für durchstochene Marken kaum hervorgetreten sein dürfte, so liegt die Vermutung nahe, dass die Zähnung, wenn überhaupt gleichzeitig erfolgt, nur eine private Spielerei ist, späterhin vielleicht von spekulativen Händlern weiter ausgebeutet. Solange also ein beglaubigter amtlicher Ausweis über diese gezähnten Guadalajara-Marken nicht vorliegt, sind sie als höchst zweifelhafter Natur anzusehen, aus welchen Gründen denselben auch nur ein Platz unter Nebennummern angewiesen ist. — Ein amtlicher Neudruck der Guadalajara-Marken wurde niemals veranstaltet, und ist es, um mit Ferd. Meyer zu reden, ebenso lächerlich, als unverschämt, dass sich Schwindler erkühnen, unter diesem hochtrabenden Namen Fälschungen zu verkaufen, deren Heimat Dresden ist; vergl. Fälschungen.

Entwertet sind den Bearbeitern diese Marken mit folgenden Stempeln bekannt:

Guadalajara-Entwertungsstempel: zwei ineinander verschlungene Figuren jede in der Form einer ungleichartigen liegenden ∞, am Schnittpunkte oben mit aufgesetzter Spitze; desgleichen eirunder Ring, aussen doppelt eingefasst, oben CORREOS, unten GUADALAJARA, dazwischen Ranken, in der Mitte das Datum, dreizeilig; desgleichen eirunder Ring doppelt eingefasst, oben FRANQUEADO, unten GUADALAJARA. und endlich zwei sich schneidende Lorbeerzweige ohne weitere Inschriften. Ferner FRANCO EN C. GUZMAN. zwischen zwei konzentrischen Kreisen, sowie HOSTO-

TIPAQUILLO ✠ [Jalisco] in einem eirunden Ringe von 21/13 mm Durchmesser, und **CORREOS TEPIC**, in einem Doppelkreise, der innere geperlt; nach Mekeel sollen diese Marken an etwa 20 Postämter verausgabt worden sein. Es wird auch behauptet, dass es Stücke mit Bezirksaufdruck C. Guzman gäbe, welche Angabe wohl auf eine Verwechselung mit dem betreffenden Entwertungsstempel zurückzuführen sein dürfte.

7. Monterey.

1867. Liegender eirunder Doppelrahmen, 31 mm lang, 21mm breit, mit weisser Umschrift oben **FRANCO EN MONTEREY**, unten **CORREOS**; innen wagerecht die Wertangabe 5. **CENTAVOS**; Handstempel, schw. Dr., blaues geripptes P., ganzrandig. ung. gebr.

199. 5. **CENTAVOS** schwarz auf blau . . . . 150.— 200.—

20. Vorstehende Marke, schwarzer Handstempel auf blauem Papiere, lässt die eingeschnittenen Buchstaben weiss erscheinen.

8. Morelia.

1867. Spitzzahnartig verzierter Kreis mit einem Durchmesser von 23 mm, aussen gemessen, im Inneren oben bogenförmig **MORELIA.**, darunter Wertangabe **2** über einer zwischen zwei Punkten stehenden kleinen Verzierung; schw. Dr., w. P., ganzrandig.

ung. gebr.

200. **2** (Reales) schwarz auf weiss . . . . . 150.— 200.—

21. Postmeister J. Escalante in Guanajuato besitzt dieses erst neuerdings bekannt gewordene Wertzeichen — wie auch die Marke von Querétaro — auf Originalbrief; leider waren von demselben versprochene nähere Mitteilungen ebensowenig, wie sein Katalog zur Zeit der Drucklegung des Gegenwärtigen den Bearbeitern zugekommen. Mekeel giebt im Oktoberhefte 1890 des Philatelic Journal of America eine ganz abweichende unrichtige Beschreibung.

9. Oaxaca.

1867. Grosses unregelmässiges Doppel-Eirund, 20 mm hoch, 30 mm breit, darin oben **FRANCO**, unten **OAXACA.**, an den Seiten durch je eine Verzierung getrennt, im Inneren die Wertangabe 25 (Centavos) in grossen Ziffern, wie bei der Marke von Chihuahua, No. 148; schw. Dr., w. P., ganzrandig.

ung. gebr.

201. 25 (Centavos) schwarz auf weiss . . . . . 150.— 200.—

22. Vorstehende Beschreibung giebt C. H. Mekeel im Philatelic Journal of America, Oktober 1890; auch dieses Wertzeichen ist erst vor kurzem bekannt geworden.

10. Querétaro.

1867. Querrechteck, 29 mm hoch, 19 mm breit, oben und unten verziert, an den Seiten doppelt eingefasst, mit fünfzeiliger Inschrift — **1867** — | CORREOS | de | **Querétaro** | 2 **reales.**; farb. Buchdruck, w., senkrecht geripptes P., ganzrandig.

ung. gebr.

202. 2 **reales.** braunrot auf weiss . . . . . 100.— 200.—

23. Bezüglich dieses Wertzeichens s. das in Anmerkung 21 über die Marke von Morelia Gesagte. — Postmeister J. Escalante schreibt über dieses Wertzeichen noch, dass der gegenwärtige Inspektor der mexikanischen Post, Sr. Romero Montiel, welcher 1867 Postmeister von Querétaro gewesen sei, ihm unlängst auf bezügliche Anfrage geantwortet habe, dass die bislang nicht bekannte Ausgabe von Hülfsmarken 1867 in Querétaro durchaus zweifellos sei; gleichzeitig habe er ihm die Restbestände übersandt. Marke Nr. 202 befindet sich ungebraucht in der Sammlung Bröckelmann-Bremen. Mekeel beschreibt vorstehende Marke im Oktoberhefte des Philatelic Journal of America durchaus ungenau.

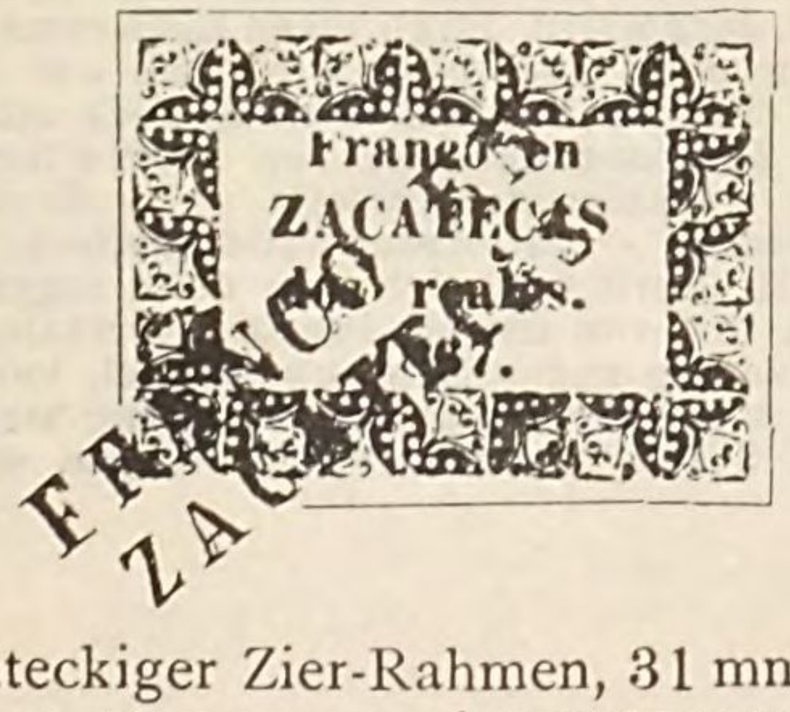
11. Veracruz.

1867. Kreisstempel mit Inschrift oben **FRANCO**, unten, durch kleine Verzierungen getrennt, **VERACRUZ.**; wagerecht in der Mitte zweizeilig die Wertangabe; schw. Handstempel, verschiedenfarbiges P., ganzrandig.

		ung.	gebr.
203.	UN (1) REAL schwarz auf dünnem, bläulichem, geripptem Papiere	—.—	—.—
204.	DOS (2) REALES schwarz auf weissem, gerippten Papiere	—.—	—.—

24. Beschreibung nach K. Brewster Cox, Long Beach, So. California in No. 72 des Philatelic Journal of America. — Eine 1890 bei dem Postamte von Veracruz in Gebrauch gekommene Nachzahlungsmarke [Sello Falta de porte] gehört selbstredend nicht hierher; sie ist an entsprechender Stelle, hinter den Porte de mar-Marken aufgeführt.

12. Zacatecas.



1876. Breiter rechteckiger Zier-Rahmen, 31 mm lang, 23 mm hoch, mit vierzeiliger Inschrift **Franco en | ZACATEACAS | un real.** bezw. **dos reales. | 1867.**; schw. Dr., farb. P., ganzrandig.

		ung.	gebr.
205.	**un** (1) **real.** schwarz auf blau.	150.—	200.—
206.	**dos** (2) **reales.** schwarz auf blau	150.—	200.—

25. Die von vorstehenden Marken entwertet vorgefundenen Stücke tragen den schwarzen Entwertungsstempel **FRANCO EN | ZACATECAS**
Bemerkt sei noch, dass Marke Nr. 205, welche sich in der Sammlung Bröckelmann-Bremen befindet, auch hinter **ZACATECAS.** einen Punkt aufweist; dieselbe zeigt in der Umrandung im Gegensatze zu Nr. 206 links die 3. Figur von oben, sowie im unteren Rande die 4. von links abweichend gestellt, wie sich auch bei dem Buchstaben **Z** und in den Ziffern kleine Unterschiede feststellen lassen. — Es sollen s. Z. auch Briefumschläge mit Wertstempel für den Postbezirk Zacatecas verausgabt worden sein; s. später unter Umschlägen.

Pátzcuaro.

C. H. Mekeel hat 1890 eine angebliche Aushülfsmarke dieses Örtlein's, wie vor abgebildet entdeckt, auch K. Brewster Cox erzählt in der Dezembernummer des Philatelic Journal of America 1890, dass er eine solche Marke besessen habe. Es

unterliegt wohl keinem Zweifel, dass wir es hier nur mit ausgeschnittenen Poststempeln zu thun haben, die aus irgend welchem Grunde von irgend Jemanden auf Briefe geklebt worden und anscheinend nie durch die Hände der Post gegangen sind. Die Illustrierte Briefmarken-Zeitung brachte hierüber auf Grund der bezüglichen Mitteilungen der Bearbeiter unterm 15. Januar 1891, IV. Jahrgang No. 2 folgendes:

Laut zuverlässigen Nachrichten aus México beruht die von C. H. Mekeel entdeckte und in der Oktobernummer des Philatelic Journal of America angeführte angebliche Aushülfsmarke von Pátzcuaro, angenommener Wert 2 Reales, schwarzer Handstempel auf blauem, blaugewürfeltem oder weissem Papiere, ganzrandig (Preise $ 40, 60 und 100!!), auf Irrtum. Dieselbe ist nur die gewöhnliche, damals übliche Entwertung des Postamtes von Pátzcuaro, wie solche nicht nur 1868, sondern auch auf den Marken der späteren staatlichen Ausgaben anzutreffen ist. Vorstehende Angabe begründet sich schon durch das Fehlen jeglicher Entwertung, sei es durch handschriftliche Vermerke oder durch Stempel, wie solche bei den anderen Aushülfsmarken der Einzelstaaten vorhanden zu sein pflegen. Ferner trägt der Brief in der unteren Ecke den Vermerk „suplicada“ gleichbedeutend mit favorecida [durch Güte]. Derartige Vermerke bekunden, dass die betreffenden Briefe, um das Porto zu ersparen, durch Privatpersonen befördert worden sind. — Der kleine Postort [Estafeta] Pátzcuaro liegt im Staate Michoacan, und scheint dort der Postverkehr kein allzureger gewesen zu sein, da im Jahre 1876 wöchentlich nur zweimal Postverbindung mit dem Hauptpostamte [Administracion principal] in Morelia bestand.

Auch Escalante und nach ihm Moens teilen diese Ansicht der Bearbeiter durchaus, und entgegnet letzterer im Timbre-Poste Mekeel, der trotzdem die Authenticität dieser sog. Marke aufrecht erhalten will, u. A. treffend:

Eine Hülfsmarke, dargestellt durch einen Entwertungsstempel, ohne jedwede Angabe eines Wertes, die nicht entwertet wird und auf einem Briefe der keinen Poststempel trägt, — so was hat die Welt bislang noch nicht gesehen!

Vor Schluss der Drucklegung ging den Bearbeitern noch die Aprilnummer 1891 des in Guanajuato erscheinenden Boletia de la Sociedad Filotélica Nacional (Bericht der — mexikanischen — nationalen philatelistischen Gesellschaft) zu, worin Escalante d. d. Celaya, 11. April 1891 sich über diese sogenannte Marke verbreitet, u. a. auch mitteilt, dass ihm von diesem Pseudo-Wertzeichen eine Unmenge durch den Postmeister von Pátzcuaro zugeschickt worden sei, von welcher er gerne jedem danach lüsternen Sammler ein Exemplar zur Verfügung stelle; den Bearbeitern hat er schon vorher je ein Stück in schwarz auf blauem und in blau auf weissem Papiere übersandt.

1868, August. Brustbild des Pfarrers Hidalgo, halb links gewandt, nach vorne schauend, auf wagerecht gestrichtem Grunde in kreisrundem Rahmen, welcher auf einen mit Füllungen versehenen hochrechteckigen aufgelegt ist, dessen obere nicht gestrichte Leiste den Landesnamen MEXICO, die untere ebenso, CENT.(avos) mit davorstehender Wertziffer trägt, während die Seitenleisten wagerecht gestrichte Füllung aufweisen; die Ecken zeigen sonnenartige Gebilde. Grösse des Markenbildes 23/17½ mm, schw. bezw. farb. Steindruck, f. P., ganzrandig oder durchstochen.

A. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst Jahreszahl.

1. ganzrandig.

			ung.	gebr.
220.†	**6** CENT.(avos) schwarz auf hellbraun. I. Type		5.—	1.25
	220a. **6.** CENT.(avos) schwarz auf hellbraun. II. Type		1.—	—.40
221.	12 CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün. I. . . .		4.—	1.—
	221a. 12 CENT.(avos) schwarz auf seegrün. I. . . .		6.—	2.—
	221b. 12. „ schwarz auf gelbgrün. II. . . .		1.—	—.15
	221c. 12. „ schwarz auf seegrün. II. . . .		2.—	1.—
	221d. 12 „ schwarz auf hellbraun. I., Fehldruck		—.—	—.—
222.	**25** CENT.(avos) blau auf mattrosa. I. . . .		4.—	1.—
	222a. **25** CENT.(avos) tiefblau auf mattrosa. I. . . .		5.—	1.50
	222b.† 25 „ schwärzlichblau auf mattrosa. I. .		6.—	2.—
	222c. 25. „ blau auf mattrosa. II.		2.—	—.15
	222d. 25. „ blau auf grellrosa II.		3.—	—.30
223.†	50 CENT.(avos) schwarz auf gelb. I.		10.—	2.—
	223a. 5**0**. CENT.(avos) schwarz auf gelb. II. 1869 . .		6.—	1.—
	223b. 50. „ hellblau auf mattrosa II., Fehldruck		—.—	—.—
224.	100 CENT.(avos) braun auf braun. I., nur 1868		60.—	30.—
	224a. 100 CENT.(avos) braun auf braun. I., auch rückseitig bedruckt.		—.—	—.—
225.†	100 CENT.(avos) schwarz auf rotbraun. I. . .		30.—	15.—
	225a. **100.** CENT.(avos) schwarz auf rotbraun. II. 1869 .		10.—	2.—

2. spitzzahnartig durchstochen.

226.†	**6** CENT.(avos) schwarz auf hellbraun. I. . . .		5.—	5.75
	226a. **6.** CENT.(avos) schwarz auf hellbraun. II. . . .		2.—	2.—
227.	12 CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün. I. . . .		4.—	—.50
	227a. 12 CENT.(avos) schwarz auf seegrün. I. . . .		6.—	1.—
	227b. 12. „ schwarz auf gelbgrün. II. . . .		1.25	—.25
	227c. 12. „ schwarz auf seegrün. II. . . .			
228.	**25** CENT.(avos) blau auf mattrosa. I.		4.—	—.50
	228a. 25 CENT.(avos) tiefblau auf mattrosa. I. . . .		4.—	1.—
	228b. 25 „ schwärzlichblau auf mattrosa. I.		6.—	2.—
	228c. 25. „ tiefblau auf mattrosa. II. . . .		2.50	—.25
	228d. 25. „ blau auf grellrosa. II.		4.—	—.75

		ung.	gebr.
229.†	50 CENT.(avos) schwarz auf gelb. I.	10.—	2.—
229a.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb. II.	6.—	2.—
229b.	50. „ hellblau auf mattrosa, Fehldruck??	—.—	—.—
230.	100 CENT.(avos) braun auf braun. I.	60.—	30.—
231.	100 CENT.(avos) schwarz auf rotbraun. I. . .	35.—	20.—
231a.	100. CENT.(avos) schwarz auf rotbraun. II. . .	10.—	3.—

3. **rautenförmig [doppelt spitzzahnartig] durchstochen.**

232.	6 CENT.(avos) schwarz auf hellbraun I. . . .	10.—	1.50
232a.	6. CENT.(avos) schwarz auf hellbraun. II. . . .	8.—	4.—
233.	12 CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün. I. . . .	8.—	1.50
233a.	12 CENT.(avos) schwarz auf seegrün. I. . . .	12.—	2.—
233b.	12. „ schwarz auf gelbgrün. II. . . .	3.—	1.—
233c.	12. „ schwarz auf seegrün. II. . . .	8.—	4.—
234.	25 CENT.(avos) blau auf mattrosa. I.	8.—	1.50
234a.	25 CENT.(avos) tiefblau auf mattrosa. I. . .	8.—	2.—
234b.	25 „ schwärzlichblau auf mattrosa. I.	10.—	3.—
234c.	25. „ lebhaftblau auf mattrosa. II. .	5.—	1.—
234d.	25. „ blau auf grellrosa. II.	8.—	1.50
235.	50 CENT.(avos) schwarz auf gelb. I.	20.—	4.—
235a.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb. II.	12.—	4.—
236.	100 CENT.(avos) braun auf braun. I.	100.—	50.—
237.	100 CENT.(avos) schwarz auf rotbraun. I. . .	75.—	30.—
237a.	100. CENT.(avos) schwarz auf rotbraun. II. . .	20.—	5.—

1870, nur II. Type.

4. **rechteckig durchschlagen.**

238.	6. CENT.(avos) schwarz auf hellbraun	—.—	—.—
239.	12. CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün	—.—	—.—
239a.	12. CENT.(avos) schwarz auf seegrün	—.—	—.—
240.	25. CENT.(avos) blau auf mattrosa	8.—	3.—
240a.	25. CENT.(avos) blau auf grellrosa.	10.—	4.—
241.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb	—.—	—.—
242.	100. CENT.(avos) schwarz auf rotbraun	—.—	—.—

5. **in Punkten durchstochen.**

243.	6. CENT.(avos) schwarz auf hellbraun	7.50	3.—
244.	12. CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün	5.—	1.—
244a.	12. CENT.(avos) schwarz auf seegrün	7.—	2.50
245.	25. CENT.(avos) lebhaftblau auf mattrosa . . .	3.—	—.50
245a.	25. CENT.(avos) blau auf grellrosa	4.—	1.—
246.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb	20.—	10.—
247.	100. CENT.(avos) schwarz auf rotbraun	30.—	20.—

B. Nur mit Bezirksnummer und Jahreszahl.

1. **ganzrandig.**

248.	6 CENT.(avos) schwarz auf hellbraun. I. . . .	5.—	5.—
248a.	6. CENT.(avos) schwarz auf hellbraun. II. . . .	1.—	1.—
249.	12 CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün. I. . . .	4.—	4.—
249a.	12 CENT.(avos) schwarz auf seegrün. I. . . .	6.—	5.—
249b.	12. „ schwarz auf gelbgrün. II. . . .	1.—	1.—
249c.	12. „ schwarz auf seegrün. II. . . .	2.—	2.—

		ung.	gebr.
250.	25 CENT.(avos) blau auf mattrosa. I.	4.—	4.—
250a.	25 CENT.(avos) tiefblau auf mattrosa. I. . . .	5.—	5.—
250b.	25. „ lebhaftblau auf mattrosa. II. . .	2.—	2.—
250c.	25. „ blau auf grellrosa. II. . . .	3.—	3.—
251.	50 CENT.(avos) schwarz auf gelb. I.	10.—	10.—
251a.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb. II.	6.—	6.—
252.	100 CENT.(avos) braun auf braun. I.	60.—	75.—
253.	100 CENT.(avos) schwarz auf rotbraun. I. . .	30.—	30.—
253a.	100. CENT.(avos) schwarz auf rotbraun. II. . .	10.—	10.—

2. spitzzahnartig durchstochen.

254	6 CENT.(avos) schwarz auf hellbraun. I. . . .	5.—	5.—
254a.	6. CENT.(avos) schwarz auf hellbraun. II. . . .	2.—	2.—
255.	12 CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün. I. . . .	4.—	4.—
255a.	12 CENT.(avos) schwarz auf seegrün. I. . . .	6.—	6.—
255b.	12. „ schwarz auf gelbgrün. II. . . .	1.25	1.25
255c.	12. „ schwarz auf seegrün. II. . . .	4.—	4.—
256.	25 CENT.(avos) blau auf mattrosa. I.	4.—	4.—
256a.	25 CENT.(avos) tiefblau auf mattrosa. I. . . .	4.—	4.—
256b.	25. „ lebhaftblau auf mattrosa. II. .	2.50	2.50
256c.	25. „ blau auf grellrosa. II. . . .	4.—	4.—
257.	50 CENT.(avos) schwarz auf gelb. I.	20.—	20.—
257a.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb. II.	6.—	6.—
258.	100 CENT.(avos) braun auf braun. I.	60.—	60.—
259.	100 CENT.(avos) schwarz auf rotbraun. I. . . .	35.—	35.—
259a.	100. CENT.(avos) schwarz auf rotbraun. II. . .	10.—	10.—

3. rautenförmig durchstochen.

260.	6 CENT.(avos) schwarz auf hellbraun. I. . . .	10.—	10.—
260a.	6. CENT.(avos) schwarz auf hellbraun. II. . . .	8.—	8.—
261.	12 CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün. I. . . .	8.—	8.—
261a.	12 CENT.(avos) schwarz auf seegrün. I. . . .	12.—	12.—
261b.	12. „ schwarz auf gelbgrün. II. . . .	3.—	3.—
261c.	12. „ schwarz auf seegrün. II. . . .	8.—	8.—
262.	25 CENT.(avos) blau auf mattrosa. I.	8.—	8.—
262a.	25 CENT.(avos) tiefblau auf mattrosa. I. . . .	8.—	8.—
262b.	25. „ lebhaftblau auf mattrosa. II. .	5.—	5.—
262c.	25. „ blau auf grellrosa. II.	8.—	8.—
263.	50 CENT.(avos) schwarz auf gelb. I.	20.—	20.—
263a.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb. II.	12.—	12.—
264.	100 CENT.(avos) braun auf braun. I.	100.—	100.—
265.	100 CENT.(avos) schwarz auf rotbraun. I. . .	50.—	50.—
265a.	100. CENT.(avos) schwarz auf rotbraun. II. . .	20.—	20.—

1870, nur II. Type.

4. rechteckig durchschlagen.

266.	6. CENT.(avos) schwarz auf hellbraun	—.—	—.—
267.	12. CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün	—.—	—.—
267a.	12. CENT.(avos) schwarz auf seegrün	—.—	—.—
268.	25. CENT.(avos) lebhaftblau auf mattblau . . .	8.—	8.—
268a.	25. CENT.(avos) blau auf grellrosa	10.—	10.—
269.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb	—.—	—.—
270.	100. CENT.(avos) schwarz auf rotbraun . . .	—.—	—.—

5. in Punkten durchstochen.

		ung.	gebr.
271.	**6.** CENT.(avos) schwarz auf hellbraun	7.50	7.50
272.	12. CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün	5.—	5.—
	272a. 12. CENT.(avos) schwarz auf seegrün	7.—	7.—
273.	25. CENT.(avos) lebhaftblau auf mattrosa . . .	3.—	3.—
	273a. 25. CENT.(avos) blau auf grellrosa	4.—	4.—
274.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb	20.—	20.—
275.	**100.** CENT.(avos) schwarz auf rotbraun . . .	30.—	30.—

C. † Mit Aufdruck Anotado.

1871, nur II. Type.

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst Jahreszahl.

1. ganzrandig.

276.	**6.** CENT.(avos) schwarz auf hellbraun	7.50	15.—
277.	12. CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün	3.50	7.50
	277a. 12. CENT(avos) schwarz auf gelbgrün, zweimaliger Aufdruck	—.—	—.—
	277b. 12. CENT.(avos) schwarz auf seegrün	5.—	10.—
278.	25. CENT.(avos) lebhaftblau auf mattrosa . . .	3.50	7.50
	278a. 25. CENT.(avos) blau auf grellrosa	5.—	10.—
279.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb	12.50	20.—
280.	**100.** CENT.(avos) schwarz auf rotbraun	20.—	30.—

2. rechteckig durchschlagen.

281.	**6.** CENT.(avos) schwarz auf hellbraun	—.—	—.—
282.	12. CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün	3.50	10.—
	282a. 12. CENT.(avos) schwarz auf seegrün	5.—	12.50
283.	25. CENT.(avos) lebhaftblau auf mattrosa . . .	15.—	25.—
	283a. 25. CENT.(avos) blau auf grellrosa	20.—	30.—
284.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb	—.—	—.—
285.	**100.** CENT.(avos) schwarz auf rotbraun	—.—	—.—

3. in Punkten durchstochen.

286.	**6.** CENT.(avos) schwarz auf hellbraun	15.—	25.—
287.	12. CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün	7.50	15.—
	287a. 12. CENT.(avos) schwarz auf seegrün	10.—	20.—
288.	25. CENT.(avos) lebhaftblau auf mattrosa . . .	10.—	20.—
	288a. 25. CENT.(avos) blau auf grellrosa	12.50	25.—
289.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb	25.—	35.—
290.	**100.** CENT.(avos) schwarz auf rotbraun	35.—	45.—

b. Nur mit Bezirksnummer und Jahreszahl.

1. ganzrandig.

291.	**6.** CENT.(avos) schwarz auf hellbraun	7.50	20.—
292.	12. CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün	7.50	12.50
	292a. 12. CENT.(avos) schwarz auf seegrün	5.—	15.—
293.	25. CENT.(avos) lebhaftblau auf mattrosa . . .	3.—	12.50
	293a. 25. CENT.(avos) blau auf grellrosa	5.—	15.—
294.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb	12.50	25.—
295.	**100.** CENT.(avos) schwarz auf rotbraun	20.—	35.—

		ung.	gebr.
	2. **rechteckig durchschlagen.**		
296.	**6.** CENT.(avos) schwarz auf hellbraun	—.—	—.—
297.	12. CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün	3.50	15.—
	297a. 12. CENT.(avos) schwarz auf seegrün	5.—	20.—
298.	25. CENT.(avos) lebhaftblau auf mattrosa . . .	15.—	30.—
	298a. 25. CENT.(avos) blau auf grellrosa	20.—	35.—
299.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb	—.—	—.—
300.	**100.** CENT.(avos) schwarz auf rotbraun	—.—	—.—
	3. **in Punkten durchstochen.**		
301.	**6.** CENT.(avos) schwarz auf hellbraun	15.—	30.—
302.	12. CENT.(avos) schwarz auf gelbgrün	7.50	20.—
	302a. 12. CENT.(avos) schwarz auf seegrün	10.—	25.—
303.	25. CENT.(avos) lebhaftblau auf mattrosa . . .	10.—	25.—
	303a. 25. CENT.(avos) blau auf grellrosa	12.50	30.—
304.	50. CENT.(avos) schwarz auf gelb	25.—	45.—
305.	**100.** CENT.(avos) schwarz auf rotbraun	45.—	50.—

Verzeichnis der bei der Ausgabe 1868 vorkommenden Postbezirksnamen und Nummern.

1 Mexico 15/2, M 3
Mexico $14\frac{1}{2}/1\frac{7}{8}$, M $2\frac{1}{2}$
Mexico $14\frac{1}{2}/1\frac{7}{8}$, M $2\frac{1}{2}$ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 227

2 VERACRUZ $14\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$
VERACRUZ $13\frac{1}{2}/2$
VERACRUZ 15/2
VERACRUZ 15/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 221b und 222

3 GUADALAJARA. $20\frac{1}{2}/2$ mit Punkt
GUADALAJARA. $22/1\frac{3}{4}$ mit Punkt
GUADALAJARA $20/1\frac{3}{4}$
GUADALAJARA $18\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$
GUADALAJARA $18\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 221b
GUADALAJARA $18\frac{3}{4}/1\frac{1}{4}$—2
GUADALAJARA $20\frac{1}{2}/1\frac{5}{8}$—2

4 PUEBLA 13/2
PUEBLA $10/1\frac{1}{2}$

5 S. L. POTOSI 15/2
S. L. POTOSI 13/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 221b
S. L. POTOSI 15/2 Name blau
S. L. POTOSI $15/1\frac{1}{4}$

6 GUANAJUATO $17\frac{1}{2}/2\frac{3}{4}$
GUANAJUATO $17\frac{1}{2}/2$
GUANAJUATO $21/1\frac{3}{4}$
GUANAJUATO $21/1\frac{3}{4}$ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 221b
GUANAJUATO $20\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$
GUANAJUATO $20\frac{1}{2}/2$—1—

7 MONTEREY $17\frac{1}{2}/2\frac{1}{4}$
MONTEREY 18/2
MONTEREY $15/1\frac{3}{4}$
MONTEREY $18/1\frac{1}{2}$
MONTEREI $17\frac{1}{2}/2$

8 MAZATLAN 17/2
MAZATLAN $15/1\frac{3}{4}$
MAZATLAN $17/1\frac{1}{2}$

9 MATAMOROS $17\frac{1}{2}/2$
MATAMOROS $17\frac{1}{2}/2$ Name blau
MATAMOROS $17\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$
MATAMOROS $18/1\frac{3}{4}$—3

10 MORELIA $15/2\frac{1}{4}$
MORELIA 16/2
MORELIA $16\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{4}$
MORELIA $14/1\frac{3}{4}$

11 COLIMA 10/1 3/4
COLIMA 12/1 1/2
COLIMA 11/1 1/2

12 QUERETARO 18/2
QUERETARO 17/2

13 ZACATECAS 18/2 1/8
ZACATECAS 16/1 7/8

14 JALAPA 11/2 1/4
JALAPA 11/1 7/8
JALAPA 10 1/2/1 7/8

15 TULANCINGO. 18/2 mit Punkt
TULANCINGO 20/1 7/8
TULANCINGO 20/1 1/2

16 TOLUCA 11/1 1/2
TOLUCA 10 1/2 1/1/2

17 PACHUCA 15/2
PACHUCA 14/2, Schluss-A 1 1/2

18 ORIZAVA 17/2 3/4
ORIZAVA. 18/2 1/2 mit Punkt
ORIZAVA 16/2 1/4
ORIZAVA 13 1/2/2

19 MERIDA 14/2
MERIDA 13/2
MERIDA 12 1/2/2

20 CORDOVA 13 1/2/2

21 CHIHUAHUA. 19 1/2/2 3/4 mit Punkt
CHIHUAHUA 18 1/2/1 7/8
CHIHUAHUA 19/1 1/2—2 1/2
CHIHUAHUA 15/1 1/2

22 DURANGO 15/2
DURANGO 13/2
DURANGO 15 1/2/1 1/2

23 OAXACA 11/2
OAXACA 12/1 1/2
OAXACA 12/1 1/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 238

24 CUERNAVACA 19/2
CUERNAVACA 18/1 1/2

25 ACAPULCO 15 1/2/2

26 a. •I. DEL CARMEN• 20 1/2/2 Name blau, zwischen Punkten
b. CAMPECHE 17/2

27 LA PAZ 11/2 1/8
LA PAZ 11/2 1/8 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 220

28 CHIAPAS. 13 1/2/2 mit Punkt
CHIAPAS 13/2—2 1/2 Name blau
CHIAPAS 12/1 3/4
CHIAPAS 12/1 3/4 Name blau
CHIAPAS 12 1/2/1 3/4 [1871]

29 a. TULA D TAMPAS 23 1/2/2
TULA D TAMPAS 25/2
b. C. VICTORIA 17/1 1/2 [1871]
c. *Camargo?* [Caillebotte]

30 SALTILLO 15 1/2/1 3/4
SALTILLO 14 1/2/1 3/4

31 URES 7/2 1/4
ures 7/2
URES 7 1/2/1 1/2
URES 7 1/2/1 1/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 227
URES 7 1/2/2—1 1/2

32 TIXTLA 11/2 1/8
TIXTLA 11/1 1/2

33 HUEJUTLA 16/1 3/4
HUEJUTLA 14/1 3/4
HUEJUTLA 16/1 1/2—2

34 MARAVATIO 16 1/4/3 1/4
MARAVATIO 17 1/2/1 3/4
MARAVATIO 16 1/2/1 3/4
MARAVATIO 16/1 3/4—2 1/2

MARAVATIO 16/1 1/4—2 1/2

MARAvatio 16/1 3/4—1 1/8

35 TULA 8/2

TULA 7 1/2/1 1/2

36 AGUASCALIENTES 25 1/2/3

AGUASCALIENTES 25/2 1/2

AGUASCALIENTES 26/2

37 LAGOS 11 1/2/2

LAGOS 12/1 3/4

LAGOS 11 1/2/1 3/4—2 3/4

38 TABASCO 14 1/2/1 3/4

TABASCO 12/1 3/4

39 TAMPICO 14 1/2/1 3/4

TAMPICO 14 1/2/1 3/4 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 222b

TAMPICO 13/1 3/4—3

40 TLAXCALA 16 1/2/1 1/2

41 GUADALAJARA. 20/2 mit Punkt

GUADALAJARA. 20/1 1/2 mit Punkt

GUADALAJARA. 18/1 1/2 mit Punkt

GUADALAJARA 20 1/2/1 5/8-2 1/2

Bezirksnummern ohne Bezirksnamen vorkommend.

[Marken No. 248—275.]

2, 4, 5, auch zweimaliger Aufdruck, **6, 9, 10,** auch unrichtig gedruckt, **01, 11, 12, 13, 18, 20, 23, 25, 27, 26, 29, 35, 37, 40.**

Habilitados [Caillebotte.]

Apam	auf 12 Centavos	*México*	
Chalco	„	„	[Lockyer]
Texcoco	„	„	[„]
Veracruz	„	*Morelia*	
Veracruz	„	*Oaxaca*	

Abweichungen.

1. Ohne jeden Aufdruck.

Marke No. 239.

2. Postbezirke deren Namen ohne beigesetzte Bezirksnummern vorkommen.

VERACRUZ auf Marke No. 226a.

3. Mit unrichtiger Bezirksnummer oder Jahresahl, bezw. deren Stellung.

[Marken ohne Nummerangabe konnten nicht näher bezeichnet werden, da solche aus der Aufstellung von Caillebotte übernommen sind, welche Typen- oder Zähnungsunterschiede nicht anführt.]

6 Centavos.

? [Veracruz] 70 mit unrichtiger Stellung , Marke No. 220a.

[Morelia] [10] 2 „ „ No. 01

Zacatecas [13] „ „ „ 16

Saltillo 69 „ „ Stellung , „ 220.

Tixtla [32] 30 „ „ No. 23 , „ 220a.

12 Centavos.

México mit fehlender No. [1] 69 bezw. 72, Marke No. 221b und 244a.

Veracruz 70 „ unrichtiger Stellung , Marke No. 221d.

S. L. Potosí [5] 2 „ „ No. 8 , „ 221b.

„ 5 „ „ Jahreszahl 66 statt [69]

„ 5 „ „ „ 6 „ [69]

Mazatlan [8] „ „ No. 18 , „ 227b.

Morelia mit unrichtigstehender „ 10 71, „ 221b.

Tulancingo „ „ „ 15 71, „ 221b.

Pachuca [17] mit unrichtiger „ 19 , „ 221b.

Toluca 16 „ „ Jahreszahl 42 statt [72], „ 233 u. 244.

Durango [22] „ „ No. 0

Campeche [26] „ „ „ 27

Maravatío [34] „ „ „ 32 , „ 222.

„ [34] „ „ Jahreszahl 6 statt [68]

Tampico [39] „ „ No. 33 , „ 221.

„ [39] „ „ Aufdrucks-gruppierung 0 39 7, „ 221b.

Guadalajara [41] „ „ No. 14 ,

25 Centavos.

México 1 70 mit unrichtiger Stellung auf der linken Seite der Marke No. 245.

Veracruz [2] „ „ No. 8 , Marke No. 222b.

Puebla [4] „ „ „ 3 , „ 222a.

„ 4 „ „ Jahreszahl 96 statt [69] , „ 228b.

S. L. Potosí [5] „ „ No. 8 , „ 222b.

„ 5 „ „ Jahreszahl 6 „ [69]

„ 5 „ „ „ 66 „ [69] , „ 222b.

[„] 5 „ zweimaligem Ziffern-Aufdruck übereinander, „ 222 u. 222b,

„ 5 „ unrichtiger Stellung auf der linken Seite der Marke No. 228a.

Guanajuato 89 [6] „ „ No. 0 , „ 222b.

„ [6] „ „ „ 9 , „ 222b.

„ 6 89 „ „ No., Jahreszahl und Stellung statt [6 68] Marke No. 228.

Monterey	7	mit unrichtiger Jahreszahl		6	statt	[69],	„	222b.
Mazatlan	8	„	„	„	06	„	[68],	„	222b.
Mazatlan	70	„	„	Stellung					
Matamoros	[9] 8	„	„	No.	8		, Marke No.		228b.
Morelia	70	„	„	Stellung			,	„	222b.
Querétaro	[12] 10	„	„	No.	2		,	„	222b.
„	70	„	„	Stellung					
Zacatecas	[13] 12	„	„	No.	18		,	„	228b.
„	[13]	„	„	„	22		,	„	222b.
„	70	„	„	Stellung			,	„	222b.
Tulancingo	13 70								
		„	„	„					
Orizava	[18] 15	„	„	No.	13		,	„	222a.
„		„	„	„	20				
Córdova	[20]	„	„	„	18		,	„	228b.
„		„	„	„	29		,	„	228c.
Durango	[22]	„	„	„	1				
Oaxaca	[23]	„	„	„	22		,	„	222b.
„	70	„	„	Stellung					
Tula d Tampas	[29]	mit unrichtiger		No.	28		,	„	222.
Huejutla	[33]	mit unrichtiger		No.	38		,	„	222b.
„	70	„	„	„	„	und	Stellung		
Maravatío	22 34	„	„	Jahreszahl	63	statt	[68]		
Tampico	70								
		„	„	Stellung			,	„	222b.
„	39	„	„	Jahreszahl	6.	statt	[69],	„	222b.

50 Centavos.

México	69	mit unrichtiger Stellung auf der linken Seite der Marke No.							229.
„	70	„	„	„	„				
S. P. Potosí	[5] 1	„	„	No.	8		,	„	229.
Morelia	10 70	„	unrichtiger	Stellung			,	„	229.
SALT LLO	30	„	fehlendem	I					

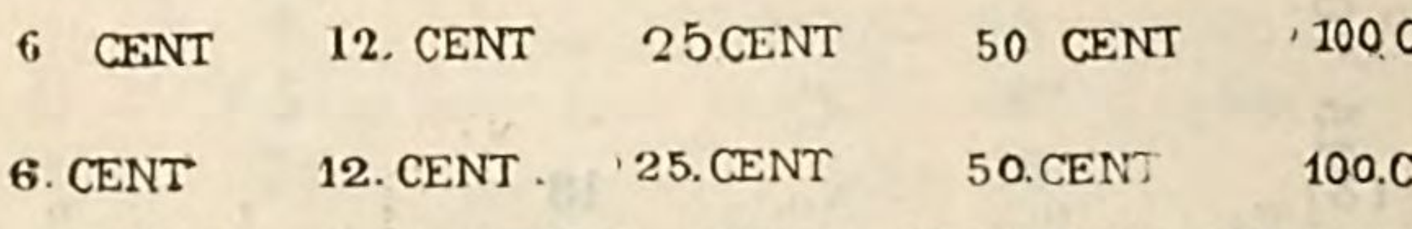
100 Centavos.

México [1] mit unrichtiger No. **21** , Marke No. 225.

Veracruz $\frac{70}{2}$ „ „ Stellung , „ 225a.

Huejutla [33] „ „ No. **36** , „ 225a.

26. Diese Marken sind in Steindruck angefertigt, und wurden bei der Herstellung derselben die den Wert angebenden Zahlen erst nach Übertragung des Markenbildes für jeden Bogen, senkrecht und wagerecht je 10 Reihen, von dem gemeinschaftlichen Stempel auf die einzelnen Steine eingezeichnet, wodurch die mannigfaltigsten Unterschiede in den Ziffern, genau genommen ebensoviele, als Markenbilder auf jedem Steine, hervorgerufen sind. Im Herbste 1868 wurden die ursprünglich eingezeichneten Ziffern entfernt und, in gleicher Weise wie früher, neue eingezeichnet, wodurch also die Zahl der Unterschiede verdoppelt worden ist. Sowohl wegen der allzu grossen Anzahl derselben — 20 für jeden Wert —, als auch der Geringfügigkeit der meisten Verschiedenheiten halber, musste von einer Aufführung derselben Abstand genommen werden, und ist in der Aufstellung nur zwischen Type I., Stücke der ersten Ziffernzeichnung, Type II, der zweiten Ziffernzeichnung unterschieden worden.



Beide zeigen nämlich ganz karakteristische Eigentümlichkeiten, was darauf hinweist, dass die zweite Einzeichnung der Ziffern durch einen anderen Lithographen erfolgt ist, als die erste. Die Ziffern der Type I sind magerer und schärfer, als die fetteren, aber etwas verwischten der Type II; dann aber weist letztere fast regelmässig einen Punkt hinter der Wertziffer auf, welcher bei Type I an dieser Stelle fehlt; auch sind die Ziffern der Type I meist höchst eigentümlich gestaltet, namentlich die 5 von 25, und ungleich in der Höhe, stehen auch näher an der Einfassung, dieselbe fast berührend, wie diejenigen der Type II; diese Unterschiede treten besonders bei den Zifferntypen der Marken zu 6, 12 und 25 Centavos auf. Type I findet sich ausschliesslich bei allen Werten bis Herbst 1868, bei den weniger gebrauchten höheren Werten bis Frühjahr 1869, während Type II bei den Marken zu 6, 12 und 25 Centavos zuerst im Herbste 1868, bei den höheren Werten aber erst Anfang 1869 auftritt und von da bis zum Erscheinen der folgenden Ausgabe, Frühjahr 1872, bleibt. Die im August 1868 ausgegebene Marke No. 224, 100 Centavos braun auf braun kommt daher nur in Type I, dagegen bei dem Werte zu 25 Centavos die spätere Farbenabstufung grellrosa nur in Type II vor; die beschränktere Ausgabe der Marken in Type I bedingt demgemäss für dieselben einen höheren Wert, als Stücke von Type II haben. Vereinzelt kommen in Type II auch Marken vor, welche das Hauptmerkmal der Type II, den Punkt hinter der Wertziffer nicht aufweisen, jedoch ist bei diesen die Punkttype nur infolge mangelhaften Druckes ausgeblieben. Erwähnt sei noch, dass für diese Marken neben gewöhnlichem, auch vorübergehend 1870 dickeres, stärkeres Papier verwandt worden ist, welches jedoch nur sehr selten angetroffen wird.

Während der Bezirksnamen-Aufdruck in seitheriger Weise beibehalten wurde, erfolgte der Ziffern-Aufdruck bei dieser Ausgabe nach ganz anderen Grundsätzen als wie bei den Adlermarken. Jedem Postbezirke wurde eine bestimmte Nummer zugeteilt, unter welcher die ihm zugesandten Marken in die Bücher eingetragen wurden; Guadalajara, anfänglich No. 3 tragend, erhielt Ende 1869, wahrscheinlich weil infolge starken Markenverbrauches in den Büchern das Konto No. 3 gefüllt war, No. 41. No. 26 ursprünglich Isla del Cármen, erscheint später als die Nummer von Campeche, ebenso No. 29 anfänglich Tula d[e] Tam[auli]pas, 1871 mit C. Victoria — auch soll nach Philatelic Record Camargo als Postbezirksnamen unter dieser Nummer vorkommen, wovon indes Stücke nicht aufzufinden waren —; diese Änderungen fanden wohl infolge zeitweiligen Wechsels im Sitze der betreffenden Hauptpostämter statt. Die Nummern der Postbezirke gehen von 1 bis 41; in dieser Reihenfolge sind die Bezirke nicht alphabetisch geordnet, sondern anscheinend willkürlich durcheinander gewürfelt. Diese Bezirksnummer wurde nun an Stelle der früher angebrachten Sendungsnummer nebst der auf zwei Stellen gekürzten, in einem bestimmten Abstande stehenden Jahreszahl den Marken an der rechten Seite senkrecht von oben nach unten aufgedruckt; eine abweichende Stellung kommt nur äusserst selten vor, und sind die betreffenden Stücke, soweit bekannt geworden, besonders aufgeführt; der Abstand zwischen Nummer und Jahreszahl ist grösser wie früher, die Ziffern stehen gleichsam auf einer Linie, einzelne infolge mangelhaften Druckes höher oder tiefer, wie die

übrigen; beide Zahlengruppen sind grösser und fetter — grösstenteils 5. Grades Egyptienne — und haben eine Höhe von annähernd 3 mm. Da die Marken der Ausgabe 1868 vor der Versendung durch das General-Postamt stets den erwähnten Ziffernaufdruck tragen sollten, so ist das Fehlen desselben nur auf ein Versehen des betreffenden Beamten zurückzuführen, weshalb das einzige den Bearbeitern bekannte derartige Stück folgerichtig nur unter den Abweichungen seine Stelle finden konnte. — Eigentümlicherweise verschwinden, vielleicht bedingt durch Übergang der Post in ruhigere, geordnete Verhältnisse, mit der Ausgabe 1868 die in früheren Jahren eine grosse Rolle spielenden Habilitados-Marken fast gänzlich; den Bearbeitern sind keine bezüglichen Stücke zu Gesicht gekommen, die wenigen aufgeführten Stücke finden sich von Caillebotte im Philatelic Record, Band VI, 1885/86 aufgeführt bezw. kürzlich laut Mitteilung von G. Lockyer in London versteigert worden, und sind nur unter Vorbehalt aufgenommen; vielfach kommen aber Marken dieser Ausgabe vor, welche in anderen Bezirken, als denjenigen deren Namen und Nummer sie tragen, benutzt worden sind, so dass es nicht ausgeschlossen erscheint, dass dem Zentral-Postamte zurückgegebene Stücke, ohne als solche kenntlich gemacht zu sein, wieder zur Verausgabung gelangten; es mögen die betreffenden Marken aber auch aus kleineren Geldsendungen von einem Bezirke zum anderen herrühren. Auch ist es auffällig, dass nicht einmal die Anotado-Marken einen auf ihre Habilitierung bezüglichen Aufdruck erhielten.

Zufolge des nachträglichen Einzeichnens der Wertziffern sollen mehrfach Irrtümer betreffs derselben unterlaufen sein; ebenso seien ausser No. 221d, 226b und 232b angeblich noch weitere Verwechselungen bezüglich der für bestimmte Werte festgesetzten Papierfarben vorgekommen; als solche Ziffern- bez. Farbenfehldrucke werden u. a. 85, statt 25 Centavos hellblau auf mattrosa, 12 oder 25, statt 50 Centavos schwarz auf gelb, 12 oder 110, statt 100 Centavos schwarz auf rotbraun angegeben. Da an und für sich schon sogenannte Farbenfehldrucke meistens nicht über allen Zweifel erhaben sind, so ist hier von einer Aufführung der vor angegebenen im Nummerntexte Abstand genommen, umsomehr als dieselben, falls sie überhaupt vorgekommen sind, gleich bemerkt wurden, und bezügliche Stücke nicht zur Ausgabe gelangten, wie man denn auch mit Bezirksaufdrucken versehene, entwertete und durchaus einwandfreie Stücke davon nicht kennt; durchweg sind die Ziffern derartiger Fehldrucke unklar und verwischt, so dass anscheinend nachträgliche Abänderungen der Ziffern auf den Druckplatten, welche später in Privathände gekommen sein sollen, vorliegen. Eine Ausnahme bilden, soweit den Bearbeitern bekannt, nur die Marken No. 221d, 223b und 229b; das einzige bekannte Stück der ersten, 12 Centavos schwarz auf braun, anstatt grün, befindet sich mit dem Aufdrucke URES 31 68 in der Sammlung des Generalkonsuls Dr. Michelsen-Hamburg, ungebraucht; das Stück ist unzweifelhaft echt, ebenso der Aufdruck, und steht es danach fest, dass dieser Fehldruck an das Hauptpostamt des Bezirkes Ures ausgegeben worden ist. Ob solches dann den oder die betreffenden Bogen in Verkehr gebracht oder, wie es wahrscheinlich ist, zurückgelegt hat, lässt sich, da dieses Stück, wie gesagt, ungebraucht ist, nicht entscheiden. Den Fehldruck 50 Centavos hellblau auf mattrosa führt Moens ganzrandig und durchstochen auf; ausserdem behaupten A. Lehmkuhl-Hamburg, J. Schlesinger-Berlin und C. H. Mekeel, dass derselbe postalisch gebraucht vorkomme; da aber keine derartigen Stücke vorlagen, so ist die Aufnahme nur unter allem Vorbehalte erfolgt. — Die ausser den erwähnten noch angeführten angeblichen Fehldrucke, wie 25 Centavos ultramarinblau oder grün, 50 Centavos blau oder rot, letztere auch spitzzahnartig durchstochen, — die Angabe der Deutschen Philatelisten-Zeitung, Jahrgang 1882, No. 46/47, dass letztere Marke sich im Reichspostmuseum befinde, scheint irrig; in dem Kataloge desselben ist sie wenigstens nicht aufgeführt — sämtlich auf gelbem Papiere, 100 Centavos grün, blau, gelb, braun, ziegelrot, lila oder malvenfarben, sowie alle Werte schwarz auf weissem Papiere, sind Probedrucke, vielfach gefälschten Ziffernaufdruck tragend, und nicht in den Verkehr gekommen. Dagegen ist die seltene Marke, 100 Centavos braun auf braun, kein Fehldruck, wie solche fälschlich bezeichnet wird; dieser Wert ist vielmehr zu Anfang nur braun auf braun gedruckt und an die meisten Postämter so verausgabt worden; man ging aber, weil der braune Druck von schwarzem kaum zu unterscheiden war, gleich nachher zu der billigeren schwarzen Druckfarbe über; alle echten in brauner Farbe gedruckten Stücke tragen die Jahreszahl 68.

Mit vorstehender Ausgabe, im August des Jahres 1868, beginnen die ersten Versuche seitens der Hauptpostverwaltung durch maschinelle Vorarbeit das Lostrennen der Marken zu erleichtern; dieselbe entschied sich zunächst noch für keine bestimmte Art, um erst durch längere Versuche die zweckmässigste zu erproben. Eine Anzahl von Postämtern erhielt deshalb 1868, und einige selbst noch 1869, neben nichtdurchlochten Markenbogen auch solche mit einfachem — ▲▲▲▲▲▲▲ — oder doppeltem spitzzahnartigem — ◆◆◆◆◆ — Durchstiche 21, versehenen Bogen, Anfang 1870 solche, welche rechteckig 13 (1872 auch 14) — - - - - - - — durchschlagen und schliesslich Ende 1870 Bogen, die in eckigen — ▲▲ ▲▲ — Punkten 15½ durchstochen waren; México nahm überhaupt nur durchstochene Marken in Gebrauch, was nicht ausschliesst, dass aus Versehen doch vielleicht einzelne ganzrandige Bogen dortselbst

zur Ausgabe gelangten. Die sämtlichen Durchstiche und Durchlochungen sind vermittelst einer Maschine im Zentral-Postamte zu México hergestellt; der doppelte spitzzahnartige Durchstich lässt dadurch, dass dabei die Spitzen der Zähne sich berühren, die betreffenden Stücke rautenförmig durchschlagen erscheinen; der Durchstich in kleinen querrechteckigen Löchern 13 ist enger wie derjenige in Punkten 16 bezw. $14^1/_2$; letzterer kommt auch bisweilen doppelt mit etwa $1^1/_2$ mm Abstand zwischen den beiden Punktreihen vor. Einige Kataloge z. B. Moens, Meyer und Lietzow nennen den spitzzahnartigen Durchstich fälschlich bogenförmig, verschiedene andere, darunter auch Moens, eigentümlicherweise aber nur bei den Marken mit Bezirksaufdruck, haben die rechteckige Durchschlagung für eine Zähnung 13 gehalten. Die Annahme einiger Handbücher, dass die Marken mit Durchstich erst nach Jahresfrist den ganzrandigen im Verkehre gefolgt seien, — so unterscheidet Meyer „Emission 1868 ungezähnt und 1869 bogenförmig durchstochen, welche es sowohl mit als ohne Aufdruck der betreffenden Stadt (Controlsnummer, Jahreszahl)“ gäbe, während sie Lietzow umgekehrt erschienen sein lässt — ist eine irrige, was sowohl aus der aufgedruckten Jahreszahl, wie auch aus den Entwertungsstempeln hervorgeht; von dem Bezirke México kommen, wie gesagt, undurchstochene Stücke überhaupt nicht vor; wo solche vorzuliegen scheinen, sind es durchweg beschnittene Exemplare. Im allgemeinen sind sämtliche Durchstichsarten wohl kaum zweckentsprechend, namentlich sind in Punkten durchstochene Marken nur vermittelst Scheere zu trennen. — Eine räthselhafte Marke befindet sich in der Löwenhagen'schen Spezialsammlung mexikanischer Postwertzeichen; nämlich Marke No. 240, und zwar I. Type, ohne jeden Aufdruck, rechteckig durchschlagen $15^1/_2$ (genau wie die folgende Ausgabe) und an einer Ecke einen kleinen Teil eines eirunden Entwertungsstempels in blauer Farbe zeigend, wovon **MEXI** zu sehen ist. Da rechteckige Durchschlagung $15^1/_2$ bei dieser Ausgabe sonst ebensowenig bekannt ist, wie ein Entwertungsstempel des Bezirkes México in blauer Farbe, auch das Fehlen jedes Aufdruckes auffallen muss, so liegt der Gedanke nahe, dass wir es hier mit einer Marke zu thun haben, welche von einem Bogen herrührt, der im Hauptpostamte zu México zu Zähnungsversuchen gedient hatte, welches denselben mit einem blauen Stempel bedruckte, um ihn ungiltig zu machen; immerhin aber ist es nicht gänzlich ausgeschlossen, dass das betreffende Stück im Verkehre gewesen ist. — Es kommen auch Stücke mit gefälschtem Linien-Durchstiche (vermittelst Federmesser hergestellt) vor; ein Liniendurchstich ist niemals von dem Zentralpostamte in México in Anwendung gebracht worden; zuweilen macht der punktartige Durchstich jedoch den Eindruck eines solchen in Linien. —

Was den vielumstrittenen Aufdruck *Anotado* anbelangt, so ist es den Bearbeitern durch vielfache Hin- und Rückfragen, namentlich auch bei dem Zentral-Postamte in México, sowie durch eigene Forschungen gelungen, festzustellen, dass dieses Stücke sind, welche, nachdem sie ausser Kurs gesetzt worden waren, wieder in Umlauf gesetzt wurden. Der Hergang war folgender:

Um kleinere Summen nach anderen Orten zu versenden, bediente man sich vielfach der Postmarken, wie dies ja auch heute noch fast überall geschieht, namentlich empfingen die Verleger von Büchern und Zeitungen, weil die Post wohl Bestellungen auf Bücher und Zeitungen annahm, sich aber mit der Einziehung der dafür zu zahlenden Gelder nicht befasste, auf diese Weise eine Menge kleinerer Beträge, welche in ihrer Gesamtheit aber oft ganz ansehnliche Summen ausmachten; um solche in bares Geld umzusetzen, verkauften die Verleger die Marken oft bis zu 25 % unter dem Werte, was der Postverwaltung nicht zusagte. Als sie nun im Sommer 1871 eine Neuausgabe von Postmarken beschloss, verfügte sie mit dem diese neue Markenreihe, als unmittelbar [desde luego] zur Ausgabe gelangend, ankündigenden Erlasse des Staatssekretärs Castillo Velasco, vom 12. April 1871 gleichzeitig, dass hinfort der Gebrauch der Postmarken auf denjenigen Bezirk beschränkt sein solle, dessen Namen denselben aufgedruckt sei [vergl. S. 602], dass die im Besitze des Publikums befindlichen Stücke innerhalb eines Monates gegen solche der neuen Ausgabe umgetauscht werden, und dass zwei Arten von Geldüberweisung durch die Post eingeführt werden sollten, die eine für den Verkehr der Subskribenten mit den Verlegern, die andere für Auszahlung kleinerer Summen überhaupt.

Die zufolge dieser Verfügung zum späteren Umtausche gegen Marken der neuen Ausgabe durch das Publikum abgelieferten Marken erhielten den Aufdruck *Anotado* = vorgemerkt, eingetragen, ehe sie in das Marken-Magazin niedergelegt wurden; selbstredend war ursprünglich nicht beabsichtigt gewesen, dass diese Stücke nochmals in den Verkehr gelangen sollten; als sich aber das „desde luego“ über ein halbes Jahr hinzog, wodurch die Markenbestände schliesslich zur Neige gingen, gelangte auch eine kleine Anzahl der mit *Anotado* bedruckten Stücke wieder zur Ausgabe; der grösste Teil kam ungebraucht in Händlerhände, als vor einigen Jahren die mexikanische Postverwaltung die Restbestände an Marken früherer Ausgaben veräusserte oder verschenkte. Gebrauchte

Stücke sind sehr selten, namentlich solche mit der Jahreszahl 1872, da sie innerhalb der wenigen Monate, während deren die Ausgabe 1868 noch 1872 im Umlauf war, von dem Zentralamte an ein Postamt versandt, dort an das Publikum verkauft, von diesem zum Umtausch abgeliefert, in das Magazin gekommen, von diesem wieder an ein Postamt versandt, wiederum an das Publikum abgegeben und benutzt worden sein müssen.

Nach Brewster Cox im American Philatelist seien die Anotado-Marken erst 1874 in Umlauf gesetzt worden, weil damals gerade Mangel an Werten der 1872er Ausgabe geherrscht habe; diese an und für sich schon höchst unwahrscheinliche Angabe, ist nach den im Lande selbst eingeholten Auskünften durchaus nicht zutreffend, die Ausgabe ist vielmehr, wie vor angegeben, in das Jahr 1872 zu verlegen.

Dieser schwarze Aufdruck kommt in zwei Arten vor ANOTADO und *Anotado*; ersterer in sich verjüngenden Antiqua-Buchstaben, 14 mm lang, $2^1/_2$—$1^1/_2$ mm hoch, von welchem gebrauchte Stücke nicht bekannt geworden sind, scheint aber lediglich der Spekulation sein Dasein zu verdanken; der zweite in Korpus-Rundschrift ist ebenfalls 14 mm lang und sind die kleinen Buchstaben fast 1 mm, die grösseren fast $2^1/_2$ mm hoch und meist ziemlich undeutlich aufgedruckt; eine zweite Type in Rundschrift, deren Bestehen anscheinend irriger Weise behauptet wird, hat nicht vorgelegen. Sämtliche Handbücher und Kataloge, welche zum Teile vorstehenden Aufdruck nicht einmal erwähnen, sind in Betreff desselben im Unklaren; noch 1890 erklärt C. H. Mekeel denselben: "Anotado"; dieser Name meint "Notiert" oder "Es ist notiert" worden, was dies bedeuten soll, ist nicht sehr klar." — Moschkau, Meyer und Moens kennen nur die Type ANOTADO, und zwar nur auf ungezähnten Stücken, letzterer von den in „Bogen" durchstochenen allein die Werte zu 12 und 25 Centavos. Den Aufzeichnungen Meyer's zufolge solle der Aufdruck ANOTADO, für rekommandierte Briefe bestimmt, von unten nach aufwärts in immer kleiner werdenden Lettern vorkommen.

Die Angabe Moschkau's, vorstehende Markenreihe komme auch mit dem Wasserzeichen Papel Sellado am oberen Rande jeder Tafel vor, beruht wohl auf einer Verwechslung mit der folgenden Ausgabe.

Die Marke No. 225 bezw. 225a soll halbiert zum Werte von 50 Centavos aushülfsweise zur Frankatur verwandt worden sein, jedenfalls ein Spekulationsprodukt mit oder ohne Beihülfe eines gefälligen Postbeamten. Vor guten Fälschungen, auch des Bezirksaufdruckes, der Entwertungen und des Durchstiches, sowie des Aufdruckes *Anotado* sei gewarnt, s. Fälschungen.

Die Marken der Ausgabe 1868 wurden mit dem Erscheinen der folgenden ausser Umlauf gesetzt.

1872, April. Brustbild des Pfarrers Hidalgo nach links auf wagerecht gestrichtem Grunde in einem innen von einer Perlenreihe eingefassten Eirunde, welches von einem hochrechteckigen Rahmen umgeben ist, dessen Seitenleisten gleichfalls gestricht sind, und zwar diejenigen an den Seiten bei allen Werten wagerecht, die oberen und unteren bei No. 306 und 308 senkrecht sonst ebenfalls wagerecht gestricht erscheinen; auch die Zwischenräume sind wagerecht gestricht und weisen blattartige Verzierungen auf, die Ecken blumenkreuzartige Füllungen; in der Mitte der Leisten befinden sich weisse Felder mit farbigen Inschriften, oben CORREOS, unten MEXICO, an den Seiten die Wertangabe — CENTAVOS — in Buchstaben; bei No. 306 das Zahlwort links nach aussen, und die Währungsangabe rechts nach innen, bei No. 307—310 das Zahlwort rechts, und die Währungsangabe links, beides nach innen. Die Rückseite ist mit blauen von oben nach unten laufenden Wellenlinien versehen [gewässert]; Grösse des Markenbildes $23^1/_2$ mm hoch, 19 mm breit; farb. Steindruck, w. P., mit oder ohne W., ganzrandig oder durchstochen.

A. Ganzrandig.

[1872—1874.]

1. W. PAPEL SELLADO.

[Frühjahr 1872.]

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

		ung.	gebr.
306.†	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	30.—	15.—
307.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	10.—	3.—
308.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS mattziegelrot	12.50	4.—
309.	CINCUENTA (50) CENTAVOS goldgelb . .	30.—	15.—
310.	CIEN (100) CENTAVOS graulila	40.—	20.—

b Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

311.	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	—.—	—.—
312.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	—.—	—.—
313.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS mattziegelrot	—.—	—.—
314.	CINCUENTA (50) CENTAVOS goldgelb . .	—.—	—.—
315.	CIEN (100) CENTAVOS graulila	—.—	—.—

2. Ohne Wasserzeichen.

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

316.†	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	1.25	—.70
	316a. SEIS (6) CENTAVOS dunkelgrün	1.50	1.—
317.†	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	1.—	—.25
	317a. DOCE (12) CENTAVOS dunkelblau	1.25	—.50
	317b. " stumpfblau	2.—	1.—
318.†	VEINTICINCO (25) CENTAVOS mattziegelrot	2.50	—.30
	318a. VEINTICINCO (25) CENTAVOS erdbeerrot . . .	2.25	—.30
319.†	CINCUENTA (50) CENTAVOS goldgelb . .	7.50	4.—
	319a. CINCUENTA (50) CENTAVOS ockergelb . . .	3.50	3.—
320.†	CIEN (100) CENTAVOS graulila	10.—	3.—
	320a. CIEN (100) CENTAVOS grauviolett	6.—	2.50

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

321.	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	1.25	3.50
	321a. SEIS (6) CENTAVOS dunkelgrün	1.50	5.—
322.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	1.25	2.50
	322a. DOCE (12) CENTAVOS dunkelblau	1.—	3.—
	322b. " stumpfblau	2.—	4.—
323.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS mattziegelrot	5.—	3.—
	323a. VEINTICINCO (25) CENTAVOS erdbeerrot . . .	2.50	3.—

		ung.	gebr.
324.	CINCUENTA (50) CENTAVOS goldgelb . . .	10.—	8.—
324a.	CINCUENTA (50) CENTAVOS ockergelb . . .	3.50	7.50
325.	CIEN (100) CENTAVOS graulila	20.—	10.—
325a.	CIEN (100) CENTAVOS grauviolett	5.--	10.—

3. Wasserzeichen No. 3 oder 4.

[Ende 1873—1874 vorkommend.]

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

326.	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	12.50	15.—
326a.	SEIS (6) CENTAVOS dunkelgrün ?	—.—	—.—
327.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	7.50	10.—
327a.	DOCE (12) CENTAVOS dunkelblau	7.50	10.—
328.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS erdbeerrot .	10.—	12.50
329.	CINCUENTA (50) CENTAVOS ockergelb ? .	—.—	—.—
330.	CIEN (100) CENTAVOS grauviolett	60.—	60.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

331.	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	13.—	17.50
331a.	SEIS (6) CENTAVOS dunkelgrün ?	—.—	—.—
332.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	8.—	12.50
332a.	DOCE (12) CENTAVOS dunkelblau	8.—	12.50
333.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS erdbeerrot .	11.—	15.—
334.	CINCUENTA (50) CENTAVOS ockergelb ? .	—.—	—.—
335.	CIEN (100) CENTAVOS grauviolett ? . . .	—.—	—.—

B. In Punkten durchstochen [14 — 15].

[Frühjahr 1872 bis Anfang 1873 vorkommend.]

1. W. PAPEL SELLADO.

[Frühjahr 1872.]

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

336.	SEIS (6) CENTAVOS grün	40.—	20.—
337.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	12.—	6.—
338.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS mattziegelrot	15.—	8.—
339.	CINCUENTA (50) CENTAVOS goldgelb . .	40.—	20.—
340.	CIEN (100) CENTAVOS graulila	50.—	30.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

		ung.	gebr.
341.	SEIS (6) CENTAVOS grün	—.—	—.—
342.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	—.—	—.—
343.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS mattziegelrot	—.—	—.—
344.	CINCUENTA (50) CENTAVOS goldgelb . .	—.—	—.—
345.	CIEN (100) CENTAVOS graulila	—.—	—.—

2. Ohne Wasserzeichen, senkrecht geripptes Papier.

[1872 vorkommend.]

346.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	—.—	250.—

3. Ohne Wasserzeichen.

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

347	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	2.—	2.50
	347a. SEIS (6) CENTAVOS dunkelgrün	4.—	3.—
348.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	3.—	2.—
	348a. DOCE (12) CENTAVOS dunkelblau	4.—	2.50
	348b. " stumpfblau	5.—	3.—
349.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS mattziegelrot	3.—	1.—
	349a. VEINTICINCO (25) CENTAVOS erdbeerrot . . .	4.—	2.—
350.	CINCUENTA (50) CENTAVOS goldgelb . .	15.—	5.—
	350a. CINCUENTA (50) CENTAVOS ockergelb . . .	10.—	3.—
351.	CIEN (100) CENTAVOS graulila	16.—	8.—
	351a. CIEN (100) CENTAVOS grauviolett	15.—	10.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

352.	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	4.—	5.—
	352a. SEIS (6) CENTAVOS dunkelgrün	4.50	7.50
353.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	3.50	4.50
	353a. DOCE (12) CENTAVOS dunkelblau	4.50	5.—
	353b. " stumpfblau	6.—	7.—
354.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS mattziegelrot	4.—	4.50
	354a. VEINTICINCO (25) CENTAVOS erdbeerrot . . .	4.50	6.—
355.	CINCUENTA (50) CENTAVOS goldgelb . .	17.50	10.—
	355a. CINCUENTA (50) CENTAVOS ockergelb . . .	7.50	7.50
356.	CIEN (100) CENTAVOS graulila	15.50	10.—
	356a. CIEN (100) CENTAVOS grauviolett	17.50	12.50

C. In Rechtecken durchschlagen [$13\frac{1}{2}$ und 16].

[Sommer 1872—Frühjahr 1874 vorkommend.]

1. W. JAPEL SELLADO.

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

		ung.	gebr.
357.	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	—.—	—.—
358.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	—.—	—.—
359.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS mattziegelrot	—.—	12.—
360.	CINCUENTA (50) CENTAVOS goldgelb . .	—.—	—.—
361.	CIEN (100) CENTAVOS graulila	—.—	—.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

362.	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	—.—	—.—
363.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	—.—	—.—
364.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS mattziegelrot	—.—	—.—
365.	CINCUENTA (50) CENTAVOS goldgelb . .	—.—	—.—
366.	CIEN (100) CENTAVOS graulila	— —	—.—

2. Ohne Wasserzeichen.

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

367.†	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	2.50	2.50
	367a. SEIS (6) CENTAVOS dunkelgrün	3.—	3.—
368.†	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	2.—	2.—
	368a. DOCE (12) CENTAVOS dunkelblau	2.50	2.50
	368b. „ stumpfblau	3.—	3.—
369.†	VEINTICINCO (25) CENTAVOS mattziegelrot	6.—	2.50
	369a. VEINTICINCO (25) CENTAVOS erdbeerrot . . .	3.—	1.75
370.†	CINCUENTA (50) CENTAVOS goldgelb . .	7.50	5.—
	370a. CINCUENTA (50) CENTAVOS ockergelb . . .	5.—	3 50
371.†	CIEN (100) CENTAVOS graulila	25.—	15.—
	371a. CIEN (100) CENTAVOS grauviolett	12.50	10.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

372.	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	3.—	6.—
	372a. SEIS (6) CENTAVOS dunkelgrün	3.50	10.—
373.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	2.50	5.—
	373a. DOCE (12) CENTAVOS dunkelblau	3.—	6.—
	373b. „ stumpfblau	4.—	8.—
374.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS mattziegelrot	7.—	5.—
	374a. VEINTICINCO (25) CENTAVOS erdbeerrot . . .	3 50	3.50
375.	CINCUENTA (50) CENTAVOS goldgelb . .	8.—	10.—
	375a. CINCUENTA (50) CENTAVOS ockergelb . . .	6.—	8.—
376.	CIEN (100) CENTAVOS graulila	26.—	30.—
	376a CIEN (100) CENTAVOS grauviolett	15.—	20.—

3. Wasserzeichen No. 3 oder 4.

[Ende 1873—1874 vorkommend.]

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

		ung.	gebr.
377.	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	5.—	6.—
377a.	SEIS (6) CENTAVOS dunkelgrün ?	—.—	—.—
378.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	4.—	5.—
378a.	DOCE (12) CENTAVOS dunkelblau	5.—	6.—
379.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS erdbeerrot .	6.—	7.50
380.	CINCUENTA (50) CENTAVOS ockergelb ? .	—.—	—.—
381.	CIEN (100) CENTAVOS grauviolett	—.—	25.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

382.	SEIS (6) CENTAVOS hellgrün	6.—	10.—
382a.	SEIS (6) CENTAVOS dunkelgrün ?	—.—	—.—
383.	DOCE (12) CENTAVOS hellblau	5.—	8.—
383a.	DOCE (12) CENTAVOS dunkelblau	6.—	10.—
384.	VEINTICINCO (25) CENTAVOS erdbeerrot .	7.—	12.—
385.	CINCUENTA (50) CENTAVOS ockergelb ? .	—.—	—.—
386.	CIEN (100) CENTAVOS grauviolett ? . . .	—.—	—.—

Auf den Marken der **Ausgabe 1872** finden sich nachstehende Bezirksnamen und -Nummern aufgedruckt.

1* Mexico 15/2, M $2\frac{1}{2}$

MEXICO $9\frac{1}{2}/1\frac{7}{8}$ weimaliger Aufdruck, Marke No. 317.

2 ACAPULCO $15\frac{1}{2}/1\frac{7}{8}$

3 **AGUASCALIENTES** $25/2\frac{1}{2}$

4 APAM $9\frac{1}{2}/2$

5* a. CAMPECHE 17/2 [Lockyer]

CAMPECHE $16/1\frac{3}{4}$

b. I. DEL CARMEN $20/1\frac{3}{4}$

6 CHALCO $11/1\frac{3}{4}$

7* CHIAPAS $14/1\frac{3}{4}$

CHIAPAS $14/1\frac{3}{4}$ Name blau

8* **CHIHUAHUA.** $18\frac{1}{2}/2\frac{1}{2}$ mit Punkt

CHIHUAHUA. 17/2 mit Punkt

9 COLIMA $12/1\frac{3}{4}$

coLIMA 12/1—2

10 CORDOVA $14/1\frac{3}{4}$

11 C. BRAVOS $16/1\frac{1}{2}$

12* C. VICTORIA $17/1\frac{1}{2}$

13 *Cuautitlan* [Caillebotte]

14 CUERNAVACA $18\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$

15* DURANGO $17/2\frac{1}{4}$

DURANGO $13\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$

DURANGO $15/1\frac{1}{4}$

16* **GUADALAJARA** $21/2\frac{5}{8}$

GUADALAJARA $20\frac{1}{2}/2\frac{1}{4}$, die Buchstaben *A* und *J* kursiv

GUAD*ALAJARA* $20\frac{3}{4}/3-2\frac{1}{2}$ kursiv

GUADALAJARA $21/3\frac{1}{4}-2$

GUADALAJARA $21/2\frac{3}{4}-1\frac{3}{4}$

GUADALAJARA $21/3-2\frac{1}{4}$

GUADALAJARA $21/2$

17 *Guaymas*

18* GUANAJUATO $18/2\frac{1}{2}$

GUANAJUATO $17\frac{1}{2}/3\frac{1}{4}-2\frac{1}{4}$

GUANAJUATO. $17\frac{1}{2}/2$ mit Punkt

GUANAJUATO 21/2

GUANAJUATO. 18 1/2 / 1 3/4 mit Punkt

19 HUEJUTLA 16/1 3/4

20 **JALAPA** 12/2

JALAPA 12/2

JALAPA 11/1 1/2

21 *Jilotepec*

22 LAGOS 11 1/2/2

23 LA PAZ 11 1/4/2

24 MARAVATIO 16 1/2/1 1/2

MARAVATIO 16 1/2/2—4

MARAVATIO 17 1/2/1 3/4

MARAVATIO 17 1/2/1 3/4—2 5/8

25 MATAMOROS 17 1/2/1 3/4

MATAMOROS 17 1/2/1 3/4 Name blau

MATAMOROS 17 1/2/1 1/2—2 1/2

26* MAZATLAN 17/1 3/4

27 MERIDA 13 1/2/2

MERIDA 13/1 3/4

28* MONTEREY 18/1 3/4

29 MORELIA 15/2 1/2

MORELIA 15/2

30* **OAXACA** 11 1/2/2

OAXACA. 11 1/2/1 1/2 mit Punkt

31* ORIZAVA 17/2 1/4

ORIZAVA 18/2

ORIZAVA 13 1/2/2

32 *Otumba* [Caillebotte]

33* PACHUCA 14 1/2/2

34* PUEBLA 13/2

PUEBLA 13/1 1/2

35* QUERETARO 14 1/2/1 3/4

36 ·SALTILLO· 16/1 1/2 zwischen Punkten

37 S.L.POTOSI 15/1 3/4

S.L.POTOSI 15/1 3/4 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 317.

S.L.POTOSI 15/2 1/2—1 1/2

38 TABASCO 14 1/2/1 1/2

39 *Tacubaya*

40* TAMPICO 15/1 3/4

41 *Tepeji* [Caillebotte]

42 *Tepic* [Mekeel]

43 TEXCOCO 13/1 1/2

44 *Tixtla*

45* TLAXCALA 16/1 1/2

46 TOLUCA 11/2

TOLUCA 11/1 1/2

47 TULA 8/1 7/8

48 TULANCINGO 18/2

49* **URES** 9 1/2/2 1/2

URES 10 1/2/2 3/4

URES 7/2

URES 7/2

50* VERACRUZ 17/2

VERACRUZ 13 1/2/1 3/4

VERACRUZ 15/1 1/2

VERACRUZ 14/1 1/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 321.

51* *ZACATECAS* 16 3/4/2 1/4

ZACATECAS. 15 1/2/2 mit Punkt

ZACATECAS 16/1 3/4

ZACATECAS 16/1 1/4— 1 3/4

52 GUANAJUATO 21/2

GUANAJUATO 21/2 3/4 — 1 3/4

Nur mit Nummer eines Postbezirkes nebst Jahreszahl.

1, 5, 6, 11, 12, 15, 21, 31, 33, 34, 35, 43, 46, 49, 50, 51.

Abweichungen.

1. Ohne jeden Aufdruck.

Marke No. 306, 310.

2. Nur mit Namenaufdruck eines Postbezirkes.

URES.

3. Mit unrichtiger Nummer eines Postbezirkes.

México	**31**	statt [1],	Marke No. 317	Orizava	**29**	statt [31],	Marke No. 318
Guanajuato	**16**	„ [18],	„ 308	[„]	**31**	„ [31],	„ 369a
„	**73 18**,			Puebla	**43**	„ [34],	„ 318
mit unrichtiger und zu enger Stelllung			„ 317	Saltillo	**3**	„ [36],	„ 316a
Morelia	**31**	statt [29],	„	Veracruz	**05**	„ [50],	„

4. Unrichtige Stellung des Ziffernaufdruckes.

1 73 MEXICO, Marke No. 369a.

27. Der Druck vorstehender Marken erfolgte, indem das Markenbild von für jeden Wert besonders gefertigten Stahlstempeln auf Stein übertragen wurde; diese Stahlstempel hat man späterhin benutzt, um Druckstempel herzustellen, von welchen dann im Jahre 1882 ein Privat-Neudruck, oder richtiger gesagt Nachdruck veranstaltet worden ist, welcher sich durch eine weit bessere Ausführung verrät. Ein amtlicher Neudruck von den Originalsteinen ist niemals bewirkt worden; vergl. Neudrucke. Die Marken standen in 10 Reihen zu 10 Stück auf den Bogen.

Auffällig ist, dass bei der Marke No. 306 das Zahlwort nach aussen auf der linken, und die Währungsangabe auf der rechten Seite der Marke sich befindet, während bei allen anderen Werten dieser Ausgabe das Zahlwort auf der rechten und die Währungsangabe links steht, beide nach innen.

Man findet bei dieser Ausgabe Marken mit dem deutlichen und scharfen Wasserzeichen PAPEL SELLADO in 15 mm hoher, ungefähr 10 mm von einander stehender Initial-Schreibschrift (Typentafel No. 2, woselbst jedoch das O etwas abweichend gezeichnet ist); dasselbe, für die erst 1874 zur Ausgabe gelangten Stempelmarken CONTRIBUCION FEDERAL [Bundessteuer] bestimmt, auch 1874 vereinzelt bei Postmarken der Ausgabe 1874 vorkommend, wird nur hier und da bei einigen wenigen Markenbogen aus dem Frühjahre 1872, meist bei denen der Werte zu **DOCE** oder **VEINTICINCO CENTAVOS** blau bezw. rot, angetroffen; die Markenbogen sollen dasselbe mehrfach über die Fläche verteilt getragen haben; es waren leider ganze Bogen mit diesem Wasserzeichen nicht zu beschaffen, wie überhaupt ungebrauchte Stücke mit demselben äusserst selten sind. Was das oder die Wasserzeichen 3a, 3b und 4 der Typentafel anbelangt, so war darüber leider nichts Näheres festzustellen, und kann daher hier nur wiederholt werden, was der Anheisser'sche Aufsatz über die Wasserzeichen der mexikanischen Postwertzeichen im Jahrgange IV., No. 3 der Illustrierten Briefmarken-Zeitung betreffs derselben sagt:

> Es sind mir bislang nur sechs Marken — die Jahreszahlen 73 und 74 tragend — unter weit über tausend untersuchten Stücken dieser Ausgabe vorgekommen, welche Teile dieses oder dieser Wasserzeichen aufweisen; was davon zu sehen ist, habe ich auf der Extrabeilage unter 3a, (drei Marken, wovon zwei zusammenhängend) 3b (eine Marke) und 4 (zwei Marken) abgebildet; es ist ein Kreuz in der Art des Eisernen, begleitet von Teilen des Buchstabens V oder A (?) und eines nicht näher zu erkennenden, während No. 4 Teile von F oder E zeigt. Sollte fragliches Wasserzeichen vielleicht

SACK VILLE

heissen? Ich halte dies aus dem Grunde für möglich, weil das Papier, dessen sich augenblicklich die Hauptverwaltung der mexikanischen Posten bedient, den Namen des Papierfabrikanten SACKVILLE trägt; derselbe hat vor sieben Jahren vielleicht sich eines Wasserzeichens bedient, bei welchem er die beiden Silben seines Namens durch ein Kreuz trennte; der bei den Marken neben dem Kreuze sich zeigende Buchstabe V sowie der alleinstehende anscheinend E darstellende, würden genau zu dieser Hypothese passen. Ob wir es hier mit Bruchstücken eines und desselben oder mit zwei verschiedenen Wasserzeichen zu thun haben, muss also einstweilen dahingestellt bleiben. — Inzwischen ist noch eine siebente Marke hinzugekommen, welche den oberen oder unteren Teil eines K oder E zeigt.

Marke No. 346 befindet sich in zwei zusammenhängenden Stücken mit Aufdruck **16 72 GUADALARJA,** entwertet **FRANCO EN GUADALAJARA.** Datum undeutlich, anscheinend 7 NOV, in der Anheisser'schen Sammlung; andere Stücke sind bislang nicht bekannt geworden.

Die Marken sind, wohl zur Erschwerung von Fälschungen, auf der Rückseite mit blauem, gewässertem Drucke versehen, welcher nicht ganz bis zu den Bogenrändern reicht, so dass die Marken von den äusseren Reihen nur zum Teile denselben tragen; an den äusseren Kanten derselben sind bei den echten Marken die Linien verdickt, so dass der Aufdruck wie von starken blauen Linien eingefasst erscheint; bei den Nachahmungen ist dieses nicht der Fall. Marken ohne Wellenlinien, welche als Sonderausgabe wie von Moens unter vor angegebenem Datum, von Lietzow als 1874 erschienen, mit oder ohne Bezirksaufdruck, jedoch nur ganzrandig, mit Ausnahme eines in Punkten durchstochenen Stückes zu 12 Centavos blau, ohne Aufdruck, aufgeführt werden, sind, soweit überhaupt echt, Probedrucke, — nicht wie Meyer glaubt, durch ungenaues Auflegen der Bogen entstanden —, von denen einige mit Gefälligkeitsentwertung, jedoch nur ohne Aufdruck von Nummer und Postbezirksnamen vorkommen; bei derartigen, nur mit Ziffernaufdrucke versehenen Marken, ist derselbe gefälscht. Vielfach hat man aber auch die blauen Wellenlinien der Rückseite chemisch entfernt, um auf diese Weise ziemlich hoch im Preise stehende anscheinende Seltenheiten zu gewinnen; man führt als Herstellungsort dieser Fälschungen Berlin an; vergl. Fälschungen.

Marken zu **CINCUENTA CENTAVOS** lilagrau oder blau, statt gelb, ganzrandig oder auch durchstochen, sind ebenfalls nur Probedrucke.

Auch bei dieser Ausgabe ist der Durchstich ungleichartig; die durchstochenen Stücke wurden gleichzeitig mit den ganzrandigen verausgabt, aber nur an eine beschränkte Anzahl Postämter; in der Nummern- und Namenliste sind solche durch einen * hinter der Nummer gekennzeichnet. Die seitens einiger Handbücher aufgestellte Behauptung, die durchstochenen Marken dieser Ausgabe seien nur für den Bundesbezirk oder nur für Stadt México bestimmt gewesen, ist nicht zutreffend, da, wie gesagt, ausser den Aufdrucken Mexico bezw. MEXICO auch noch die sämtlichen in der Namenliste mit * aufgeführten Bezirke derartige Marken erhielten. Der punktartige Durchstich kommt gleich zu Anfang vor, hört aber Anfang 1873 auf, der rechteckige findet sich nur sehr spärlich, zuerst anfangs 1873, und bleibt bis zur Einziehung der Markenreihe, um dann ebenfalls endgültig zu verschwinden, da die neue Ausgabe nur gezähnte Marken brachte; einzelne Stücke zeigen doppelten Durchstich. Wie schon bei der vorhergehenden Ausgabe, so geben die genannten Handbücher auch hier die Durchstichsarten, von Meyer um eine zackige vermehrt, unrichtig an.

Wie der vorhergehenden, so ist auch dieser Ausgabe die Nummer des Postbezirkes mit der abgekürzten Jahreszahl, ebenfalls in Egyptienneziffern 5. Grades, in senkrechter Richtung, durchweg an der rechten Seite der Marken und daneben meist der Postbezirksnamen aufgedruckt, doch fehlt solcher in vereinzelten Fällen. Von denselben trägt das Haupt-Postamt México wiederum No. 1, daran reihen sich die Postämter in alphabetischer Folge bis No. 51, während Guanajuato 1873 an Stelle seiner früheren Nummer, No. 52 erhielt, ähnlich wie bei der Ausgabe 1868 Guadalajara. Isla del Cármen erscheint auch hier wiederum unter der gleichen Nummer wie Campeche. Es ist noch nicht bekannt geworden, welchen Postbezirken die Nummern 42 und 44 zugeteilt waren; wahrscheinlich Tepic und Tixtla. Der Aufdruck Mexico in gotischen Buchstaben war nur ganz kurze Zeit im Gebrauch und wurde im Sommer 1872 durch den bogenförmigen MEXICO in Antiqua ersetzt, ersterer ist daher ziemlich selten.

Von der Ausgabe 1872 sollen ebenfalls Stücke mit dem Aufdrucke ANOTADO oder Anotado vorgekommen sein; in diesem Falle ist der betreffende Aufdruck gefälscht, da nur Marken der Ausgabe 1868 mit demselben bedruckt worden sind.

Infolge nicht ausreichenden Vorrates an Drucktypen in entsprechender Art, ist bei dieser Ausgabe, wie aus gleichem Grunde früher schon bei den Adlermarken, im Nummertext die Wert- und Währungsangabe ausnahmsweise nicht in Originaltypen (Grotesque), sondern in gewöhnlichen Antiqualettern wiedergegeben worden, worauf zur Vermeidung von Missverständnissen hierdurch aufmerksam gemacht wird. —

1874, 5. Mai. Büste bezw. Brustbild des Pfarrers Hidalgo nach links, umrahmt, erstere schildartig-wellig auf gemustertem, letzteres eirund auf wagerecht und senkrecht gestrichtem Untergrunde, von einem verzierten, bei jedem Werte anders gestalteten, hochrechteckigen Zierrahmen umgeben; Stahlstich, f. Dr., w., meist durch die Druckfarbe leicht getöntes, verschiedenartiges Papier Gummierung weiss, *gez.* $12^1/_2$.

Wagerechter Ziffernaufdruck in fetter Korpus fast 4. Grades, Bezirksnamen und abgekürzte Jahreszahl getrennt stehend, z. B. **58 76.**

No. 387. Der untere Rahmen oben und unten senkrecht, an den Seiten wagerecht gestricht, belegt mit farbigen, weiss eingefassten, oben und unten ausgebogten, an den Seiten wellig gestalteten Leisten, mit weissen Inschriften, oben **CORREOS**, unten **MEXICO**, an den Seiten **CINCO CENTAVOS** nach innen. Die Ecken durch senkrecht farbig gestrichte, schräge gestellte Leistenstücke mit weisser Ziffer **5** ausgefüllt. Grösse des Markenbildes ungefähr $24/19^1/_2$ mm.

No. 388. Der eckig gestaltete Zierrahmen farbig senkrecht gestricht, mit weissen Eckfüllungen und mit farbigen, gebogenen Leisten belegt; die obere, in der Mitte unterbrochen von einem wagerecht farbig gestrichten, stehenden Doppeleirunde mit weisser, verzierter, römischer Ziffer **X**; oben weiss **CORREOS MEXICO**, unten **DIEZ CENTAVOS**; weisse Ziffer **10** auf Schnörkelgrund rechts und links oberhalb des Rahmens, die unteren Ecken desselben mit gleichgestalteten Ziffern in weissumrandeten farbigen Doppel-

kreisen belegt, ebenso die Seiten in der Mitte mit achteckigen ausgebogten Schildchen mit verzierter Ziffer **10**. Grösse des Markenbildes ungefähr $25^1/_2/20$ mm.

No. 389. In ähnlicher Zeichnung wie No. 387, aber die Zwischenräume grösstenteils farbig ausgefüllt und verschnörkelt; die Fussleiste gerade, und die Gestaltung der vier, die weisse Ziffer **25** tragenden, farbig gestrichten Eckverzierungen abweichend, die oberen wagerecht gestellten Rauten mit verzierter Spitze, die unteren schräge gestellt, siebeneckige Leistenstücke aufweisend. Grösse des Markenbildes ungefähr $25^1/_4/19$ mm.

No. 390. Der Zierrahmen aus zwei übereinander geschobenen Teilen bestehend; der Untergrund des oberen, wellig eingefassten, netzartig gemustert; innen eine sich um das Eirund ziehende Bogenleiste mit weisser Inschrift **CORREOS MEXICO**, von einem wagerecht farbig gestrichten Kreise mit der Ziffer **50** unterbrochen; ebensolche Kreise an den Seiten, teilweise in das Eirund hineinragend; der verschnörkelte untere, oben und unten senkrecht, an den Seiten wagerecht gestrichte Rahmen am Fusse mit gewellter farbiger, die weisse Inschrift **CINCUENTA CENTAVOS** tragender Leiste belegt. Grösse des Markenbildes ungefähr $25^1/_2/20^3/_4$ mm.

No. 391. Der Zierrahmen an den Seiten bogenförmig, netzartig gemustert und wellig eingefasst, in den Ecken die weisse Ziffer **100**, in farbig senkrecht gestrichten, schräge gestellten, fünfeckigen Leistenstücken, an die sich an den Seiten und oben Ranken schliessen; oben in achteckiger, farbiger, auf senkrecht farbig gestrichtem Grunde ruhender Querleiste mit farbiger Einfassung weiss **CORREOS**, unten ebenso **CIEN CENTAVOS**, darüber in farbiger, weiss eingefasster Bogenleiste **MEXICO**. Grösse des Markenbildes ungefähr $25^1/_4/19$ mm.

1. Dickes und mitteldickes einfaches Papier.

1874—1877.

[New-Yorker und mexikaner Druck.]

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

			ung.	gebr.
387.	**CINCO 5 CENTAVOS**	kastanienbraun 1874—75	—.75	—.60
387a.	„	gelbbraun 1874—77. . . .	—.60	—.50
387b.	„	dunkelbraun 1876—77. . .	1.—	—.75
388.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz 1874—1877. .	—.60	—.15
389.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau 1874—1877.	1.—	—.25
389a.	„	tiefblau 1876. . . .	2.—	—.75
389b	„	stumpfblau 1876—77.	1.50	—.65
390.	**CINCUENTA 50 CENTAVOS**	dunkelgrün 1874—1875.	3.—	1.—
390a.	„	meergrün 1876—77.	2.25	3.—
391.	**CIEN 100 CENTAVOS**	rosakarmin 1874—1877.	3.50	—.75

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

			ung.	gebr.
392.	**CINCO 5 CENTAVOS**	kastanienbraun . . .	—.60	1.50
392a.	„	gelbbraun	—.50	1.25
392b.	„	dunkelbraun	—.80	2.—
393.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	—.50	1.—
394.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	—.80	1.25
394a.	„	tiefblau . .	1.75	2.—
394b.	„	stumpfblau .	1.25	1.75
395.	**CINCUENTA 50 CENTAVOS**	dunkelgrün .	2.75	3.50
395a.	„	moosgrün . . .	2.35	3.—
396.	**CIEN 100 CENTAVOS**	rosakarmin	3.—	3.—

2. Dünneres einfaches Papier.
1874—1877.

[New-Yorker und mexikaner Druck.]

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

397.	**CINCO 5 CENTAVOS**	kastanienbraun . . .	2.50	1.75
397a.	„	gelbbraun	2.75	1.50
397b.	„	dunkelbraun	3.50	2.50
398.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	—.60	—.15
399.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	2.—	—.50
399a.	„	tiefblau . .	3.—	1.25
399b.	„	stumpfblau .	2.50	1.—
400.	**CINCUENTA 50 CENTAVOS**	dunkelgrün .	5.—	3.50
400a.	„	moosgrün . . .	4.—	3.—
401.	**CIEN 100 CENTAVOS**	rosakarmin	7.50	5.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

402.	**CINCO 5 CENTAVOS**	kastanienbraun . . .	2.75	3.—
402a.	„	gelbbraun	2.—	2.50
402b.	„	dunkelbraun	3.—	3.50
403.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	—.50	1.—
404.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	1.75	2.50
404a.	„	tiefblau . .	2.50	3.50
404b.	„	stumpfblau .	2.—	3.—
405.	**CINCUENTA 50 CENTAVOS**	dunkelgrün .	4.—	6.—
405a.	„	moosgrün . . .	3.50	5.—
406.	**CIEN 100 CENTAVOS**	rosakarmin	7.—	7.50

3. Dickes und mitteldickes, senkrecht schmal geripptes |||| Papier.
1876—1877.

[Mexikaner Druck.]

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

407.	**CINCO 5 CENTAVOS**	gelbbraun	1.75	1.—
407a.	„	dunkelbraun	2.—	1.25
408.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	3.—	1.50
409.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	3.—	1.50
409a.	„	stumpfblau .	—.—	—.—
409b.	„	stumpfblau, Rippen wagerecht laufend ≡	15.—	12.50
410.	**CINCUENTA 50 CENTAVOS**	moosgrün . .	7.50	5.—
411.	**CIEN 100 CENTAVOS**	rosakarmin	—.—	—.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

			ung.	gebr.
412.	**CINCO 5 CENTAVOS**	gelbbraun	1.50	2.—
412a.	„	dunkelbraun	1.75	2.25
413.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	2.50	2.50
414.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	2.50	2.50
414a.	„	stumpfblau .	—.—	—.—
414b.	„	stumpfblau, Rippen wagerecht laufend	12.50	15.—
415.	**CINCUENTA 50 CENTAVOS**	moosgrün . .	7.—	7.—
416.	**CIEN 100 CENTAVOS**	rosakarmin	—.—	—.—

4. Dünneres, senkrecht schmal geripptes Papier.
1876–1877.

[Mexikaner Druck.]

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

417.	**CINCO 5 CENTAVOS**	gelbbraun	3.50	2.—
417a.	„	dunkelbraun	4.—	2.50
418.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	4.—	2.50
419.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	3.50	2.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

420.	**CINCO 5 CENTAVOS**	gelbbraun	3.—	3.50
420a.	„	dunkelbraun	3.50	4.—
421.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	3.50	4.—
422.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	3.—	3.50

5. Dünneres, wagerecht breit geripptes ☰ Papier.
1877.

[Mexikaner Druck.]

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

423.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	8.—	6.—
424.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	schwärzlich-blau	12.—	10.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

425.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	6.—	8.—
426.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	schwärzlich-blau	10.—	12.—

6A. Mitteldickes, senkrecht schmal geripptes ||| , wagerecht geriffeltes ☰ Papier mit W. PAPEL SELLADO.

Ende 1876—1877.

[Mexikaner Druck.]

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

427.	**CINCO 5 CENTAVOS**	gelbbraun	12 50	12.50
427a.	„	dunkelbraun	12.50	12.50
428.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	10.—	10.—
428a.	„	tiefschwarz	20.—	20.—
429.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	25.—	25.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

			ung.	gebr.
430.	**CINCO 5 CENTAVOS**	gelbbraun	10.—	15.—
430a.	„	dunkelbraun	10.—	15.—
431.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	8.50	12.50
431a.	„	tiefschwarz	17.50	25.—
432.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	20.—	30.—

6 B. Mitteldickes, senkrecht schmal geripptes, wagerecht geriffeltes Papier ohne Wasserzeichen.
Ende 1876—1877.

[Mexikaner Druck.]

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

433.	**CINCO 5 CENTAVOS**	gelbbraun	19.—	10.—
433a.	„	dunkelbraun	19.—	10.—
434.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	8.—	8.—
434a.	„	tiefschwarz	17 50	17.50
435.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	20.—	20.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

436.	**CINCO 5 CENTAVOS**	gelbbraun	8.—	12.50
436a.	„	dunkelbraun	8.—	12.50
437.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	7.—	10.—
437a.	„	tiefschwarz	15.—	20.—
438.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	17.50	25.—

7A. Mitteldickes, senkrecht und wagerecht geriffeltes Papier mit

W. PAPEL SELLADO.

Ende 1876–1877.

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

439.	**CINCO 5 CENTAVOS**	gelbbraun	8.50	8.50
439a.	„	dunkelbraun	8.50	8.50
440.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	7.50	7.50
441.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	12.50	12.50
442.	**CINCUENTA 50 CENTAVOS**	moosgrün . .	20.—	20.—
443.	**CIEN 100 CENTAVOS**	rosakarmin	30.—	30.—

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

444.	**CINCO 5 CENTAVOS**	gelbbraun	8.—	10.—
444a.	„	dunkelbraun	8.—	10.—
445.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	7.—	10.—
446.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	12.—	20.—
447.	**CINCUENTA 50 CENTAVOS**	moosgrün . .	17.50	25.—
448.	**CIEN 100 CENTAVOS**	rosakarmin	27.50	35.—

7 B. Mitteldickes, senkrecht und wagerecht geriffeltes Papier ohne Wasserzeichen.
Ende 1876—1877.

[Mexikaner Druck.]

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

			ung.	gebr.
449.	**CINCO 5 CENTAVOS**	gelbbraun	7.50	7.50
449a.	"	dunkelbraun	7.50	7.50
450.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	6.—	6.—
451.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	10.—	10.—
452.	**CINCUENTA 50 CENTAVOS**	moosgrün . .	17.50	17.50
453.	**CIEN 100 CENTAVOS**	rosakarmin	27.50	27.50

b Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

454.	**CINCO 5 CENTAVOS**	gelbbraun	7.—	9.—
454a.	"	dunkelbraun	7.—	9.—
455.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	schwarz	5.50	7.50
456.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	blau . . .	9.—	15.—
457.	**CINCUENTA 50 CENTAVOS**	moosgrün . .	15.—	20.—
458.	**CIEN 100 CENTAVOS**	rosakarmin	25.—	30.—

Verzeichnis der bei der Ausgabe 1874 vorkommenden Postbezirksnamen und Nummern.

1 MEXICO $9\frac{1}{2}/2\frac{1}{8}$

MEXICO $9\frac{1}{2}/1\frac{7}{8}$

2 ACAPULCO $15\frac{1}{2}/1\frac{7}{8}$

3 AGUASCALIENTES $25/2\frac{1}{2}$

AGUASCALIENTES

$23\frac{1}{2}/2\frac{1}{4}$

AGUASCALIENTES

$25/2\frac{1}{2}—1\frac{3}{4}$

4 APAM $9\frac{1}{2}/1\frac{7}{8}$

APAM $9\frac{1}{2}/1\frac{7}{8}$ Name blau

5 a. **CAMPECHE** $14\frac{1}{2}/3$

CAMPECHE $17/1\frac{7}{8}$

b. I. DEL CARMEN $19/1\frac{1}{2}$

6 CHALCO $11/1\frac{3}{4}$

7 CHIAPAS $14/1\frac{3}{4}$ Name blau

8 CHIHUAHUA $17/2\frac{3}{4}$

CHIHUAHUA $18\frac{1}{4}/2\frac{1}{2}—3$

9 COLIMA $13/2\frac{1}{4}$

COLIMA $13/2\frac{1}{4}$ Name blau

COLIMA $13/2$ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 391.

COLIMA $12\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$

10 CORDOVA $14/2$

CORDOVA $14/1\frac{3}{4}$ Name blau

11 C. BRAVOS $16/1\frac{3}{4}$

C. BAVOS $16/1\frac{3}{4}$ Name blau

C. BRAVOS $16/1\frac{1}{2}$

12 C. VICTORIA $17/1\frac{1}{2}$

C. VICTORIA $17/1\frac{1}{2}$ Name violett

13 CUAUTITLAN $18\frac{1}{2}/2$

14 CUERNAVACA $18/2$

15 DURANGO. $18\frac{3}{4}/2$ mit Punkt

DURANGO $14/1\frac{3}{4}$

16 GUADALAJARA $22/2\frac{5}{8}$

GUADALAJARA $22/2—3\frac{1}{2}$

GUADALAJARA $22\frac{1}{4}/2\frac{1}{2}$

GUADALAJARA $18\frac{1}{2}/1\frac{7}{8}$

GUADALAJARA $18\frac{1}{2}/1\frac{7}{8}$ Name blau

GUADALAJARA 18 1/2 / 1 1/2

GUADALAJARA 17 1/2 / 1 1/2

17 *Guaymas [?]*

18 *Guanajuato*

19 HUEJUTLA 16 / 1 3/4

HUEJUTLA 16 / 1 3/4 Name blau

20 JALAPA 11/2

JALAPA 11 / 1 1/2

JALAPA 11 / 1 1/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 409

21 *Jilotepec* [Caillebotte]

22 LAGOS 12 / 2 1/4

23 LA PAZ 11 1/4 / 2

24 MARAVATIO 16 / 2 1/2

MARAVATIO 16 / 2 1/2 Name grün

MARAVATIO 17 1/2 / 3 — 2

MARAVATIO 17 1/2 / 1 1/2 — 3

MARAVATIO 16 1/2 / 1 1/2

25 MATAMOROS 22/3

MATAMOROS 17 1/2 / 1 3/4

MATAMOROS 17 1/2 / 1 3/4 Name blau

MATAMOROS 17 1/2 / 1 1/2 — 2

26 MAZATLAN 17 1/4 / 2

MAZATLAN 17 / 1 3/4

27 MERIDA 13/3

MERIDA 13 / 1 3/4

MERIDA 13 / 1 3/4 Name schwarzblau

MERIDA 13 / 2 1/4 — 1 1/2

28 MONTEREY 18 / 2 1/4

•MONTERREY• 20/2 zwischen Punkten

MONTEREY 19 1/2 / 2

MONTERREY 18 1/2 / 1 7/8

MONTERREY 18 1/2 / 1 7/8 Name rot

29 MORELIA 14 1/2 / 2

MORELIA 14 1/2 / 2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 390

30 OAXACA. 14 1/2 / 2 mit Punkt

OAXACA 11 1/2 / 1 1/2

OAXACA 11 1/2 / 1 1/2 Name blau

OAXACA 11 1/2 / 1 1/2 Name blau

31 ORIZAVA 15 1/2 / 2 3/4 Name blau

ORIZAVA 15 1/2 / 2 3/4 Name karminviolett

ORIZAVA 13 1/2 / 2 1/2

ORIZAVA 13/2

ORIZAVA 14 / 1 3/4

32 *Otumba* [Caillebotte]

33 PACHUCA 14 1/2 / 1 3/4

PACHUCA 14 1/2 / 1 3/4 Name blau

34 PUEBLA 13/2

PUEBLA 13/2 Name blau

35 QUERETARO 14 1/2 / 1 3/4

36 SALTILLO 15/2

SALTILLO 15/2 Name blau

SALTILLO 14 / 1 7/8

SALTILLO 14 / 1 7/8 Name blau

SALTILLO 15 / 2 1/2 — 1 1/2

•SALTILLO• 17 / 1 3/4 zwischen Punkten

37 S. L. POTOSI 15 / 1 3/4

38 TABASCO 14 1/2 / 1 3/4

39 TACUBAYA 14 1/2 / 1 5/8

Tacubaya Name blau [Caillebotte]

40 TAMPICO 15 3/4 / 1 3/4

•TAMPICO• 14 3/4 / 1 3/4 zwischen Punkten

41 *Tepeji*

42 *Tepic [?]*

43 *Texcoco [?]*

44 *Tixtla [?]*

45 TLAXCALA 15 / 1 3/4

46 *TOLUCA* 12 / 1 3/4

TOLUCA 13 / 1 3/4

47 TULA 8 / 1 7/8

48 TULANCINGO 18/2

TULANCINGO 18/2 Name blau

49 **URES** 7/2 3/8
URES 7/2
URES 7/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 401

50 VERACRUZ 18/2
VERACRUZ 18/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 391
VERACRUZ 17 1/2/1 3/4
VERACRUZ 19/3—1 3/4
VERACRUZ 13/1 3/4

51 ZACATECAS 16/1 7/8
ZACATECAS 16/1 1/2—2 1/6
ZACATECAS 16/1 1/2

52 GUANAJUATO 21/2
GUANAJUATO 18/1 3/4
GUANAJUATO 18/1 1/2

53 COCULA 12/2 1/2
coCULA 10 1/2/1—2
COCULA 10 1/2/1 1/2

54 C. GUZMAN 15/1 3/4

55 TEPIC 8 1/2/1 1/4
TEPIC 8 1/2/1 1/4 Name blau

56 PARRAL 12/1 3/4

57 TEHUACAN 15 1/2/1 7/8

58 TUXPAN 11/1 5/8
TUXPAN 11/1 1/3

59 TULA DE T. 15 1/2/1 3/4
TULA DE T. 14 1/2/1 3/4

60 ZAMORA 13/1 1/2

61 CORDOVA 13 1/2/2
CORDOVA 13 1/2/2 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 409
CORDOVA 13 1/2/2 Name blau
Córdoba [Caillebotte]
Córdoba Name blau [Caillebotte]

Bezirksnummern ohne Bezirksnamen vorkommend.

[Marken No. 392—396, 402—406 u. s. w.]

2, 3, 5, 6. 7, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 17, 23, 26, 27, 30, 31, 35, 36, 37, 45, 47, auch zweimaliger Aufdruck. **50, 52, 53, 55, 58, 59, 61.**

Abweichungen.

1. Mit unrichtiger Bezirksnummer oder Jahreszahl, bezw. unrichtiger Stellung derselben.

[Marken ohne Nummerangabe konnten nicht näher bezeichnet werden, da solche aus der Aufstellung von Caillebotte übernommen sind, welche Papierunterschiede nicht anführt.]

5 Centavos.

Córdova mit unrichtiger No. **01** statt [61], Marke No. 407.
Veracruz „ verstellter Zifferngruppe **77 50,** statt [50 77], Marke No. 407.

10 Centavos.

México mit unrichtiger Jahreszahl **67** statt [76]
Veracruz „ „ No. **59** „ [50]
Veracruz „ „ „ **90** „ [50], Marke No. 388.

25 Centavos.

Maravatío mit unrichtiger No. **21** statt [24]
Morelia „ „ „ **25** „ [29]

Puebla mit unrichtiger No. **31** statt [34], Marke wie No. 435
Veracruz „ „ „ **59** „ [50]
Zacatecas „ „ „ **15** „ [51]

50 Centavos.

La Paz mit mangelhafter Gruppierung **4 23 7** statt [23 74], Marke No. 390.

100 Centavos.

Orizava mit unrichtiger No. **13** statt [31]

2. Ohne Bezirksnummer und Jahreszahl.

[Vergl. Anmerkung 28, Absatz 7.]

Puebla 25 Centavos [Caillebotte]
S. L. Potosí „ [„]
México 50 Centavos [„]

3. Nur mit Bezirksnummer.

37 25 Centavos [Lockyer].

28. Laut Verfügung des Generalpostmeisters P. de Garay y Garay vom 20. März 1874, Rundschreiben No. 2, wurden die Postwertzeichen vorstehender Ausgabe unter genanntem Datum an die Postämter versandt, mit der Bestimmung, dass dieselben vom 5. Mai 1874 an zur Ausgabe gelangen und von diesem Tage ab allein gültig sein sollten, während die früheren Marken von ebenda ab als wertlos angesehen werden würden. Beigefügt war eine Aufstellung der Briefgeldsätze, welche dem Dezimalsysteme entsprechend umgeändert worden waren; danach traten an Stelle der Werte von 6 und 12 Centavos diejenigen zu 5 und 10 Centavos, und kostete nunmehr ein einfacher Brief in der ersten Zone — 1 bis 16 mexik. Meilen [zu 5,565 km] — 10 Centavos, in der zweiten — 17 Meilen und darüber — 25 Centavos, ein einfacher Einschreibebrief 1 Peso u. s. w.

Die Zeichnungen und Platten zu dieser Ausgabe, sowie auch anfänglich die Marken selbst lieferte die Amerikanische Banknoten Gesellschaft zu New-York. Laut Mitteilung dieses, in seinen Leistungen unübertroffen dastehenden Institutes vom 4. April 1891, unterzeichnet T. H. Freeland, Secretary and Manager (Schriftführer und Geschäftsleiter), fand der Druck in den Jahren 1873 und 1874 auf von der Gesellschaft geliefertem Papiere statt, und ging die letzte Markensendung am 29 Januar 1874 nach México ab; die Druckplatten wurden ungefähr zu derselben Zeit vertragsmässig dem mexikanischen Geschäftsträger in New-York übergeben. Die mexikanische Regierung liess solche nach México kommen und dann die Postwertzeichen selbst nach Bedarf anfertigen; über den Zeitpunkt, wann dieses zuerst geschah, war nichts Bestimmtes in Erfahrung zu bringen, zweifellos wohl Ende 1875 oder Anfang 1876, da bei einem Teile der von letzterem Jahre ab ausgegebenen Marken abweichende Farbentönungen und die Papiersorten 3—7 B. auftraten; auch zeigen die betreffenden Stücke weniger scharfen Druck, was namentlich bei dem netzartigen Untergrunde und den seitlichen Einfassungslinien zu Tage tritt. Die Markenbogen enthalten 10 Reihen zu 10 Stück; die Ränder tragen oben, unten und an den beiden Seiten in der Farbe des betreffenden Wertes die Inschrift American. Bank-Note Co. New-York., der äusserste Rand einiger Bogen ist ausserdem von Linien umrandet. Zusammenhängende Marken und einzelne Eckstücke zeigen bei den Marken 1874—75 stets, 1876 meist, 1877 noch vereinzelt, die Zähnung durch den Rand gehend; 1876 vereinzelt, 1877 meist, zeigen sich dagegen die Eckstücke an den Aussenseiten ungezähnt; letztere Marken sind zweifellos in México hergestellt; die angeblich vorkommenden ganzrandigen Marken dieser Ausgabe sind auf derartige entsprechend geschickt behandelte Eckstücke zurückzuführen. Bei dieser Ausgabe zeigt sich der früher bereits bei Ceylon-Marken beobachtete eigentümliche Umstand, dass das Markenbild je nach der Art des verwendeten Papieres abweichende Grössenverhältnisse zeigt; die Marken auf den Papiersorten 3, 4, 6 A.—7 B. sind ungefähr $^1/_3$ mm kleiner als diejenigen auf den anderen; das Gleiche ist wie Referendar Löwenhagen-Kiel herausgefunden hat, bei den Markenreihen der 1878 und 1884er Ausgaben auf dickeren und dünneren Papierarten der Fall.

Die Verfasser haben in Übereinstimmung mit der Caillebotte'schen Arbeit, entgegen der bisherigen, von sämtlichen Handbüchern befolgten Einteilung vorstehende Ausgabe von der Ausgabe 1878 getrennt, und jede für sich behandelt, was sowohl durch die durchaus abweichende Gestaltung des Ziffern-Aufdruckes [Korpus Fraktur 5. Grades], wie auch in der vollständigen Umänderung der Bezirksnummern, wozu die Wahl einer anderen Farbe für den Wert zu 10 Centavos, nach Aufbrauch der geringen Restbestände schwarzer Marken, tritt, seine volle Begründung findet. — Die Marken dieser Ausgabe sind, obgleich solche doch immerhin über $3^1/_2$ Jahre in Umlauf waren, mit Ausnahme des Wertes zu 10 Centavos, verhältnismässig selten; sie kommen bei weitem weniger häufig vor, wie die seit 1878 in dem gleichen Muster ausgegebenen.

Während die Marken dieser Ausgabe bis weit in das Jahr 1876 ausschliesslich auf einfachem Papiere von verschiedener Dicke und Art, ohne Wasserzeichen erscheinen, kommen solche 1876, namentlich aber im Jahre 1877 ausserdem auf den verschiedenartigsten Papiersorten vor, von denen die meisten, wie aus den Preisfestsetzungen ersichtlich, sehr selten sind und bislang gänzlich unbekannt waren.

Das vorkommende Wasserzeichen

PAPEL SELLADO

ist das gleiche, welches sich 1872 bei der vorhergehenden Ausgabe findet; weil es hier aber auf ziemlich dickem, stärker gummiertem Papiere, welches intensiv gefärbte Markenbilder trägt, vorkommt, so tritt es bei weitem nicht so deutlich hervor, wie bei jenen Stücken und ist nur schwer aufzufinden; da es nur auf dem kleinsten Theile der betr. Bogen erscheint, so sind von den auf diese Papiersorte gedruckten Marken diejenigen mit Wasserzeichen (6 A. und 7 A.) eltener, wie diejenigen ohne dasselbe (6 B. und 7 B.) Nicht alle Markenwerte sind gleichmässig auf die verschiedenen Papiersorten gedruckt worden; Marken zu 50 und zu 100 Centavos trifft man fast nur auf einfachem Papiere an; der häufigste Wert, 10 Centavos, ist auf geripptem Papiere selten u. s. w. — Die Marken auf einfachem Papiere sind zum grössten Teile von der American Bank-Note Co. geliefert, alle übrigen Papiersorten dienten ausschliesslich zu dem mexikaner Drucke. Die Stücke auf breit wagerecht geripptem Papiere, zu welchem bei der folgenden Ausgabe der erst später in Umlauf gesetzte Wert zu 5 Centavos tritt, wurden von Anheisser 1887, und zwar zunächst diejenigen zu 25 Centavos, bald nachher die übrigen, aufgefunden und an Moens gemeldet, welcher in bekannter liebenswürdiger Weise unter dem 15. November 1887 antwortete, dass „die Verschiedenartigkeit des gerippten Papieres nicht interessiere; er mache keinen Unterschied dazwischen", — sich aber doch gemüssigt fand, in dem 1888/89 zu seinem Kataloge erschienenen Nachtrage unter Nr. 245a, Marke Nr. 423 zu 25 Centavos auf breit wagerecht geripptem Papiere aufzunehmen; im Oktober 1890 wurden die Marken auf diesem Papiere auch von F. de Coppet-Genf — einem eifrigen, aber seine Schätze ebenso wie Ferrari-Paris fest verschlossen haltenden Spezialsammler mexikanischer Postwertzeichen — im Philatelic Journal of America angeführt; in der Caillebotte'schen Aufstellung sind diese Marken aufgeführt, aber ungenau, indem nicht angegeben wird, dass das Papier wagerecht breit gerippt ist. Die Marken auf schmal wagerecht geripptem und auf geriffeltem bezw. geriffelt-geripptem Papiere, mit und ohne Wasserzeichen, welche ebenfalls von den Bearbeitern entdeckt sind, waren bislang gänzlich unbekannt. — Die Gummierung ist bei dieser Ausgabe ebenfalls unregelmässig und zeigt oft ein geringeres bezw. ein Zusätze enthaltendes Gummi arabicum; sie hat bisweilen einen in's Bräunliche spielenden Ton und ist durchweg dicker aufgetragen, wie bei der vorhergehenden Markenreihe.

Marke Nr. 395 soll angeblich halbiert zum Werte von 25 Centavos zur Frankatur benutzt worden sein; in diesem Falle würde auch hier das in Anmerkung 4 Gesagte zutreffen.

Die Ausgabe 1874 kommt mit Ziffernaufdruck allein, sowie mit letzterem und Postbezirksnamenaufdruck vor. Marken ohne jeden Aufdruck gehören durchweg zu der Ausgabe 1878, welche nach Wegfall des Ziffernaufdruckes 1884, vereinzelt auch schon früher, ohne solchen vorkommt, und von der auch nicht unbeträchtliche Restbestände ohne Zifferaufdruck in Händlerhände übergegangen sind; nur durch den Ortsdatumstempel können aus Versehen ohne Zifferaufdruck in Verkehr gekommene Stücke der 1874er Ausgabe von solchen der folgenden unterschieden werden.

Die Nummer der Postanstalt mit abgekürzter Jahreszahl in der fetten Ziffertype befindet sich stets in wagerechter Richtung, fast ausnahmslos in der Mitte oder in dem unteren Teile der Marke. Die Ziffern sind kleiner als bei der vorhergehenden Ausgabe von 1872. Die Höhe derselben beträgt nur 2 mm, während die Abstände sowohl unter sich, als auch in den Ziffergruppen die gleichen sind. Die Nummern laufen von Nr. 1—61; Nr. 1 trägt México, die übrigen Postbezirke sind in der Zahlenfolge von Nr. 2—51 alphabetisch geordnet, während die Nummern 53—60 nachträglich abgezweigten Postbezirken zugeteilt sind; Guanajuato erscheint wiederum mit zwei Nummern 18 — wovon jedoch weder den Bearbeitern noch G. Lockyer-London oder anderen Mitarbeitern Stücke zu Gesicht gekommen sind — und 52, ebenso Córdova

mit 10 und 61. No. 55 wird von Tepic geführt, von welchem Bezirke unter No. 42, welche demselben zugeschrieben werden muss, keine Stücke bekannt geworden sind; das Gleiche gilt von No. 43 und 44. Auch bei dieser Ausgabe finden sich Unrichtigkeiten in der Nummerierung und Druckfehler, namentlich in der Jahreszahl; habilitierte Marken sind davon nicht aufgefunden worden.

1. Januar 1878 bis 1. Juni 1880. Marken Nr. 387—391 der Ausgabe 1874, teilweise in geänderter Farbengebung, 1880 durch einen weiteren Wert zu 4 Centavos vermehrt. Bei Letzterem, Nr. 470, Grösse des Markenbildes 25/20 mm in der Marke zu 10 Centavos ähnlicher Zeichnung, jedoch nur fünf Zifferfelder — die oberen sind durch weisse andreaskreuzartige Eckfüllungen ersetzt —, senkrecht und wagerecht gestrichten Grund zeigend, und die Wertangabe in magerer Schriftart — CUATRO CENTAVOS — farbig auf weisser, nicht eingefasster Leiste. Stahlstich, f. Dr. w., meist durch die Druckfarbe leicht getöntes, verschiedenartiges P., Gummierung weiss, in seltenen Fällen bräunlich, gez. $12^1/_2$.

Wagerechter Ziffernaufdruck in magerer Korpus Fraktur 5. bezw. von 1883 ab 6. Grades, Bezirksnummer und abgekürzte Jahreszahl zusammenstehend, z. B. 4978 bez. 4983.

A. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

1. Mitteldickes und dickes einfaches Papier.

1878 bis Anfang 1882.

470.	CUATRO **4** CENTAVOS fahlgelbrötlich. Juni 1880, 1880—1882	2.50	1.50
471.	**CINCO 5 CENTAVOS** kastanienbraun. 1878—81	1.50	1.—
471a.	„ hellbraun. 1881	2.—	1.25
472.	**DIEZ 10 CENTAVOS** schwarz	2.—	—.30
473.	**DIEZ 10 CENTAVOS** fahlgelb. 1878 . . .	1.50	—.75
473a.	„ goldgelb. 1878	1.—	—.10
473b.	„ rotgelb. 1878—81 . . .	1.—	—.05
474.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS** schwärzlichblau. 1878	1.50	—.25
474a.	„ tiefblau. 1878—81	1.—	—.05
474b.	„ blau. 1878—81 .	1.—	—.05
475.	CINCUENTA **50** CENTAVOS seegrün	3.—	—.50
476.	CIEN **100** CENTAVOS karmin	5.—	—.80
476a.	„ rosakarmin	6.—	1.—

2. Dünneres, einfaches Papier.

1878, 1881—1882.

477.	CINCO 5 CENTAVOS kastanienbraun. 1881 .	4.—	3.—
478.	DIEZ 10 CENTAVOS schwarz. 1878 . . .	3.50	2.50
479.	DIEZ 10 CENTAVOS rotgelb. 1882	4.—	3.—
480.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS blau. 1878, 1881	3.50	2.50

3. Mitteldickes und dickes senkrecht schmal geripptes Papier. ||||

1878—1882.

			ung.	gebr.
481.		CUATRO 4 CENTAVOS fahlgelbrötlich. 1880 bis 1882	1.—	—.50
482.		CINCO 5 CENTAVOS kastanienbraun. 1878—82	—.75	—.10
	482a.	„ hellbraun. 1881	2.50	—.50
	482b.	„ lebhaftbraun. 1881—1882	1.50	—.25
483.		DIEZ 10 CENTAVOS fahlgelb. 1878	1.50	—.90
	483a.	„ goldgelb. 1878	1.—	—.40
	483b.	„ rotgelb. 1879—1882	—.75	—.20
484.		VEINTICINCO 25 CENTAVOS schwärzlichblau. 1878	1.50	—.25
	484a.	„ grünblau. 1878	3.—	—.50
	484b.	„ lebhaftblau. 1878	4.—	—.75
	484c.	„ blau. 1878—1882	1.—	—.05
	484d.	„ dunkelblau. 1879	1.50	—.25
	484e.	„ tiefblau. 1878—1882	1.—	—.05
485.		CINCUENTA 50 CENTAVOS seegrün	4.—	—.60
486.		CIEN 100 CENTAVOS karmin	5.—	1.—
	486a.	„ rosakarmin	7.—	1.25

4. Dünnes, wagerecht breit geripptes Papier. ≡

1878—1879.

487.		CINCO 5 CENTAVOS kastanienbraun	5.—	4.—

5. Dünnes, senkrecht schmal geripptes Papier. ||||

1879, 1881—1882.

488.		CINCO 5 CENTAVOS hellbraun. 1881	4.50	3.50
489.		DIEZ 10 CENTAVOS rotgelb. 1879—1882	3.—	2.50
490.		VEINTICINCO 25 CENTAVOS blau. 1879, 1881—1882	2.—	1.50
491.		CINCUENTA 50 CENTAVOS seegrün. 1882	4.—	3.—
492.		CIEN 100 CENTAVOS karmin. ?	—.—	—.—

6. Dünnes, wagerecht schmal geripptes Papier. ≡

1879—1881.

493.		DIEZ 10 CENTAVOS rotgelb	3.—	2.50

7. Mitteldickes, kreuzweise geriffeltes Papier.

1880.

494.		CIEN 100 CENTAVOS karmin	60.—	50.—

8. Ganz dünnes, maschiges Papier.

1882—1883.

495.		CUATRO 4 CENTAVOS fahlgelbrötlich	1.50	1.—
496.		CINCO 5 CENTAVOS fahlbraun	1.—	—.15
	496a.	„ fahlbraun, $2^1/_2$ mm zu kurz [Tlaxcala 1382]	—.—	5.—
497.		DIEZ 10 CENTAVOS rotgelb	1.—	—.15
498.		VEINTICINCO 25 CENTAVOS tiefblau. 1882 bis 1883	1.25	—.10
499.		CINCUENTA 50 CENTAVOS dunkelblaugrün	4.50	—.75
500.		CIEN 100 CENTAVOS karmin	7.—	1.50
	500a.	„ rosakarmin	8.—	1.75

B. Nur mit Bezirksnummer und abgekürzter Jahreszahl.

1. Mitteldickes und dickes einfaches Papier.

			ung.	gebr.
501.	CUATRO 4 CENTAVOS	fahlgelbrötlich . . .	2.50	1.50
502.	CINCO 5 CENTAVOS	kastanienbraun . . .	1.50	1.—
502a.	„	hellbraun	2.—	1.25
503.	DIEZ 10 CENTAVOS	schwarz	2.—	—.30
504.	DIEZ 10 CENTAVOS	fahlgelb	1.50	—.75
504a.	„	goldgelb	1.—	—.50
504b.	„	rotgelb	1.—	—.05
505.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS	schwärzlichblau	1.50	—.25
505a.	„	blau	1.—	—.05
505b.	„	tiefblau	1.—	—.05
506.	CINCUENTA 50 CENTAVOS	seegrün . . .	3.—	—.50
507.	CIEN 100 CENTAVOS	karmin	5.—	—.80
507a.	„	rosakarmin	6.—	1.—

2. Dünneres, einfaches Papier.

508.	CINCO 5 CENTAVOS	kastanienbraun . . .	4.—	3.—
509.	DIEZ 10 CENTAVOS	schwarz	3.50	2.50
510.	DIEZ 10 CENTAVOS	rotgelb	4.—	3.—
511.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS	blau	3.50	2.50

3. Mitteldickes und dickes senkrecht schmal geripptes Papier.

512.	CUATRO 4 CENTAVOS	fahlgelbrötlich . . .	1.—	—.50
513.	CINCO 5 CENTAVOS	kastanienbraun . . .	—.75	—.10
513a.	„	hellbraun	2.50	—.50
513b.	„	lebhaftbraun	1.50	—.25
514.	DIEZ 10 CENTAVOS	fahlgelb	1.50	—.60
514a.	„	goldgelb	1.—	—.40
514b.	„	rotgelb	—.75	—.10
515.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS	schwärzlichblau	1.50	—.25
515a.	„	grünblau . . .	3.—	—.50
515b.	„	lebhaftblau . .	4.—	—.75
515c.	„	blau	1.—	—.05
515d.	„	dunkelblau . .	1.50	—.25
515e.	„	tiefblau . . .	1.—	—.05
516.	CINCUENTA 50 CENTAVOS	seegrün . . .	4.—	—.60
517.	CIEN 100 CENTAVOS	karmin	6.—	1.—
517a.	„	rosakarmin	7.—	1.25

4. Dünnes, wagerecht breit geripptes Papier.

518.	CINCO 5 CENTAVOS	kastanienbraun . . .	5.—	4.—

5. Dünnes, senkrecht schmal geripptes Papier.

519.	CINCO 5 CENTAVOS	hellbraun	4.50	3.50
520.	DIEZ 10 CENTAVOS	rotgelb	3.—	2.50
521.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS	blau	2.—	1.50
522.	CINCUENTA 50 CENTAVOS	seegrün . . .	4.—	3.—
523.	CIEN 100 CENTAVOS	karmin ?	—.—	—.—

6. Dünnes, wagerecht schmal geripptes Papier.

524.	DIEZ 10 CENTAVOS	rotgelb	3.—	2.50

7. Mitteldickes, kreuzweise geriffeltes Papier.

525.	CIEN 100 CENTAVOS	karmin	—.—	—.—

8. Ganz dünnes, maschiges Papier.

526.	CUATRO 4 CENTAVOS	fahlgelbrötlich . . .	2.50	1.50
527.	CINCO 5 CENTAVOS	fahlbraun	2.—	1.25
528.	DIEZ 10 CENTAVOS	rotgelb	1.—	—.05
529.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS	tiefblau . . .	1.—	—.05
530.	CINCUENTA 50 CENTAVOS	dunkelblaugrün	3.—	—.50
531.	CIEN 100 CENTAVOS	karmin	5.—	—.80

C. Nur mit Aufdruck eines Bezirknamens.

[Vereinzelt Anfang 1884, s. Anmerkung 35.]

Dünnes, maschiges Papier.

		ung.	gebr.
532.	CUATRO 4 CENTAVOS fahlgelbrötlich . . .	—.—	5.—
533.	CINCO 5 CENTAVOS fahlbraun	—.—	2.50
534.	DIEZ 10 CENTAVOS rotgelb	—.—	2.50
535.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS tiefblau . .	—.—	2.50
536.	CINCUENTA 50 CENTAVOS dunkelblaugrün	—.—	7.50
537.	CIEN 100 CENTAVOS karmin	—.—	10.—

D. Ohne jeden Aufdruck.

[1. Januar 1884, s. Anmerkung 35.]

Dünnes maschiges Papier.

538.	CUATRO 4 CENTAVOS fahlgelbrötlich . . .	2.25	2.50
539.	CINCO 5 CENTAVOS fahlbraun	1.75	2.—
540.	DIEZ 10 CENTAVOS fahlgelb	1.75	2.—
540a.	„ rotgelb	1.75	2.—
541.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS tiefblau . . .	1.50	1.75
542.	CINCUENTA 50 CENTAVOS dunkelblaugrün	3.—	3.50
543.	CIEN 100 CENTAVOS karmin	4.—	4.50

[Die zu vorstehender Ausgabe gehörige Liste der Bezirksnamen und -Nummern befindet sich auf Seite 720.]

Bezirksnummern ohne Bezirksnamen vorkommend.

[Marken No. 501—531.]

Sämtliche oder nahezu sämtliche Bezirksnummern.

Habilitados.

[Marken ohne Nummerangabe konnten nicht näher bezeichnet werden, da solche aus Aufstellungen von Caillebotte u. A. übernommen sind, welche Papierunterschiede nicht anführen.]

Veracruz	379	auf 25 Centavos	1681	[*Tabasco*]	[Caillebotte]
México	5481	„	4279	[*Córdova*]	[„]

Abweichungen.

1. Bezirksnamen ohne Bezirksnummern vorkommend.

Aguascalientes, Guadalajara, Jalapa, Mérida, Monterrey.

2. Mit unrichtiger Bezirksnummer oder Jahreszahl, bezw. unrichtiger oder abweichender Stellung derselben.

5 Centavos.

Veracruz	mit getrennter Zifferngruppe	3 81	statt [381],	Marke No. 471.
Túxpan	„ „ „	8 83	„ [883],	„ „ 495.
Tehuacan	„ nachträglich beigesetzter Ziffer	1, 1082	„ [1082],	„ „ 482.
Tlaxcala	„ unrichtiger No.	11	„ [13]	
Querétaro	„ „ „	3580	„ [1980],	„ „ 471a.
Puebla	„ „ „	29	„ [20]	
Pachuca	„ zu kleiner Ziffer 3,	217^3		„ „ 482.
Monterrey	„ unrichtiger No.	55	„ [25]	
Chalco	„ „ „	21	„ [41]	

10 Centavos schwarz.

Tlaxcala	mit unrichtiger No.	1178	statt	[1378],	Marke No.	478.

10 Centavos gelb.

Veracruz	mit getrennter Zifferngruppe	3 81	statt	[381],	Marke No.	483.
Toluca	„ „ „	9 80	„	[98],	„ „	473.
„	„ unrichtiger No.	280	„	[980]		
Tlaxcala,	unrichtige No. 12 handschriftlich berichtigt in 13.					
„	mit nachträglich beigesetzter Ziffer 1,	1382	statt	[1382],	„ „	479.
Querétaro	„ unrichtiger No.	3580	„	[1980],	„ „	483a.
„	„ „ „	1679	„	[1979],	„ „	483.
Puebla	„ „ „	2980	„	[2080],	„ „	473.
Monterrey	„ „ „ u. Jahreszahl	2851	„	[2581]		
Lagos	„ nachträglich beigesetzter Ziffer 3	3183	„	[3183],	„ „	479.
Parral	„ unrichtiger No.	3580	„	[3480],	„ „	483.
Durango	„ „ „	35	„	[38]		
„ ,	unrichtige No. 35 handschriftlich berichtigt in 38					
México	mit unrichtiger No.	45	statt	[54]		
„	„ „ Jahreszahl	5489	„	[5480]		
Colima	zu kleiner 5 an zweiter Stelle,	5582		, „	„	496.

25 Centavos.

Veracruz	mit unrichtiger No.	8	statt	[3]		
„	„ „ Jahreszahl	328	„	[382]		
Tula	„ „ No.	27	„	[7]		
Tlaxcala	„ „ „	11	„	[13]		
„	„ „ „	12	„	[13]		
„ ,	nachträglich beigesetzte Ziffer 1,	1382	„	[1382],	Marke No.	497.
Querétaro	mit unrichtiger No.	3580	„	[1980],	„ „	474.
Puebla	„ „ „	29	„	[20]		
Morelia	„ „ „	2	„	[24]		
Mérida	„ „ „	2	„	[26]		
Lagos	„ nachträglich beigesetzter Ziffer 3,	3180	„	[3180],	„ „	484b.
„	„ „ „ „	3, 3183	„	[3183],	„ „	480.
Parral	„ getrennter Zifferngruppe	34 82	„	[3482],	„ „	497.
Guanajuato	„ unrichtiger u. getrennter Jahreszahl nebst Gruppe	3 6 68	statt	[3678]		
„	, nachträglich eingesetzte Ziffer 3,	3682	statt	[3682],	Marke No.	480.
Cuernavaca	mit unrichtiger No.	54	„	[46]		
C. Bravos	„ „ „	53	„	[48]		
Aguascalientes	mit unrichtiger No.	56	„	[52]		
Apam	und zweimaliger Ziffernaufdruck	5178			„ „	474.
México	mit unrichtiger No.	45	„	[54]		
„	„ „ Jahreszahl	5489	„	[5480]		
„	„ „ „	54 2	„	[5482]		
Colima	„ kleiner 5 an erster Stelle	5582		, „	„	497.

50 Centavos.

Zamora	mit unrichtiger Jahreszahl	1 28	statt [182]	
Veracruz	„ zweimaligem Aufdrucke der Zahl	38²	„ [382],	Marke No. 498.
Tabasco	„ unrichtiger No.	26	„ [16]	
Pachuca	„ „ „	2782	„ [2182], „	„ 498.
Mazatlan	„ „ „	72	„ [27]	
Lagos	„ verdruckter „	3180,	„	„ 485.
Huejutla	„ zweimaligem Ziffernaufdrucke	3578,	„	„ 475.
Córdova	„ verdruckter No.	4278,	„	„ 475.

C. Bravos unrichtige No. 4979 durch Aufdruck einer 8 auf die erste 9 in 4879 berichtigt. „ „ 485.

México mit unrichtiger, kopfstehender No. und unrichtiger Zahl 1252 statt [5482], „ „ 485.

100 Centavos.

Puebla	mit unrichtiger No.	3	statt [20]	
Durango,	unrichtige No. 35 handschriftlich berichtigt in 3$			
Chiapas,	unrichtige No. 5079 durch Aufdruck einer 4 auf die 5 in 4079 berichtigt,			Marke No. 486.
México	mit unrichtiger No.	4	statt [54]	
„	„ „ „	45	„ [54]	
„	5482, Aufdruck kaum wahrnehmbar,			„ „ 476.

29. Anfang März 1879 wurde der Umlauf der Marken mit dem Bilde Hidalgo's auf das Inland beschränkt, und für den Verkehr mit dem Auslande eine besondere Ausgabe in abweichender Zeichnung mit dem Bilde von Juarez bestimmt. Beide Ausgaben wurden im Jahre 1884 durch eine neue Markenreihe ersetzt, welche wieder gleichmässig für In- und Ausland gültig war.

Auch die Marken dieser Ausgabe kommen auf ganz verschiedenartigen Papiersorten vor; 1878–1880 sind solche durchweg auf starkes, teils einfaches, teils senkrecht geripptes Papier gedruckt, daneben kommt ganz vereinzelt der Wert zu 5 Centavos auf wagerecht breit gerippter, der zu 10 Centavos auf wagerecht oder senkrecht gerippter Papierart vor; 1881 verschwindet das starke einfache Papier nach und nach, und findet sich 1882 solches ausschliesslich durch den Wert zu 4 Centavos vertreten; auch das starke gerippte kommt 1882 nur noch selten vor, ganz vereinzelt zeigt sich in beiden Jahren senkrecht geripptes dünnes Papier; dagegen erscheinen Anfang 1882 alle Werte auf ganz dünnem [pelure] Papier, welches die Maschen des Papiermaschinensiebes deutlich erkennen lässt, und bleibt diese Sorte bis zur Ausgabe 1884 in Gebrauch.

Das Vorkommen ganzrandiger Stücke vorstehender Markenreihe, namentlich von Marke No. 470, ist dem mangelhaften Arbeiten der Lochungsmaschine zuzuschreiben, in Verbindung mit dem Umstande, dass die Eckstücke an zwei Seiten ungezähnt blieben; das übrige besorgte dann die Scheere.

Ungebrauchte Marken dieser Ausgabe ohne jeden Aufdruck auf anderem als ganz dünnem, maschigem Papiere sind als unfertige Postwertzeichen anzusehen, da die Ausgabe 1878 nur auf genannter Papierart ohne jeden Aufdruck in Umlauf gekommen ist.

Obschon bei Marke No. 473 das Ausgabejahr aus dem Ziffernaufdrucke zu ersehen ist, giebt das Handbuch von Lietzow das Jahr 1879 als Ausgabedatum an. — Nach dem Kataloge von Moens soll die Marke No. 481, sowohl mit wie ohne (!) Aufdruck, halbiert zur Frankatur verwandt worden sein; da amtlich der Gebrauch geteilter Marken streng untersagt war, so handelt es sich hier im günstigsten Falle um Gefälligkeitsentwertungen seitens eines Postbeamten.

Der zusammenstehende Ziffernaufdruck dieser, sowie der folgenden Ausgaben, bis einschliesslich 1882 in Korpus Fraktur 5. Grades, — Ziffer 2 mit geradem Fusse — unterscheidet sich von demjenigen von 1883 ab in Anwendung gebrachten gleichartigen Aufdrucke, jedoch 6. Grades — Ziffer 2 mit gegeschweiftem Fusse — ausser durch die Grösse noch durch die schärfere und feinere Wiedergabe der Ziffern, deren magere, bezw. fettere Teile sich deutlicher ausprägen. Die den Marken aufgedruckte Zahl wurde anfänglich in dem unteren Teile der Marken, nach ganz kurzer Zeit aber in dem oberen, etwas nach rechts angebracht; Stücke mit vorstehender Aufdruckart sind daher selten. — Marke No. 495 lag mit einem schwarzen Namenaufdrucke

SIERRA MOJADA [Nasses Gebirge] neben dem schwarzen Aufdrucke SALTILLO 1882 vor; ersteres ist ein um 1880 errichtetes kleines Postamt im Bezirke Saltillo.

1879, März. Brustbild des Präsidenten Cárlos Benito Juarez nach halblinks auf schattiertem Grunde in doppeltem, innen glattem Eirundrahmen mit netzartiger Gitterbogen-Füllung, nach aussen durch eine weisse Welleneinfassung begrenzt. Oben rechts und links des Eirundes auf Liniengrund, durch einen kleinen, weissen, fünfstrahligen Stern getrennt, die beiden umgebrochenen Enden einer weiss eingefassten, aussen farbigen, innen weissen Leiste mit Inschrift, links CORREOS, MEXICO rechts; dahinter in den Ecken in weiss berandeten, bei jedem Werte verschiedene Zeichnung aufweisenden Vierecken, die bei No. 564, 566 und 567 schräge, sonst gerade stehenden Wertziffern, ausser bei No. 563 weiss, bei No. 567 verziert und über der mittleren Ziffer den Buchstaben c [Centavos] tragend; der Untergrund bei No. 560 farbig wagerecht gestricht mit vorspringenden geraden Innenecken, No. 561 divergierend gestricht, No. 562, wie No. 560, von rechts nach links gestricht mit vorspringenden, eingebogten Innenecken, No. 563 weiss, die Ziffern wagerecht farbig gestricht,

No. 564 konvergierend gestricht mit vorspringenden, abgeschrägten Innenecken, No. 565 wagerecht gestricht, sonst wie bei No. 564, No. 566 wagerecht und senkrecht gestricht, die Berandung aus Blattverzierungen gebildet, No. 567 ebenso gestricht, Ziffer 1 in die Berandung übergreifend. Unten legt sich quer über das Eirund das an den Seiten umgebrochene, weisse Mittelstück der Leiste, die Wertangabe in farbigen, je nach dem zu füllenden Raume verschiedenartig gestalteten Buchstaben tragend, auf zwei schattierten, vorne kannellierten Balkenstücken ruhend, aus den Ecken rechts ein Lorbeerzweig mit Beere, links ein Eichenzweig mit Eichel wachsend. Zwischen den Balken und dem Eirunde in mikroskopischen Buchstaben der Namen des Stechers, links DE LA, PEÑA rechts. Grösse der Markenbilder verschieden, ungef. 25/20 mm, Stahlstich, f. Dr., w., meist durch die Druckfarbe leicht getöntes, verschiedenartiges Papier, Gummierung weiss, in seltenen Fällen bräunlich, gez. $12^1/_2$.

A. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

1. Mitteldickes und dickes einfaches Papier.

1879 bis Anfang 1882.

[Vergl. Anmerkung 31.]

		ung.	gebr.
560.	UN 1 CENTAVO braun	4.—	3.—
561.	DOS 2 CENTAVOS stumpfviolett	—.30	—.50
562.	CINCO 5 CENTAVOS orangerot	—.50	1.—
563.	DIEZ 10 CENTAVOS hellblau	1.—	1.—
564.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS karmin	2.50	3.—
565.	CINCUENTA 50 CENTAVOS hellblaugrün	5.—	6.—
566.	OCHENTA Y CINCO 85 C(entavo)s lebhaftviolett	6.—	7.50
567.	CIEN 100 CENTAVOS grauschwarz . . .	9.—	10.—

2. Mitteldickes und dickes senkrecht schmal geripptes Papier. ||||

1879—1882.

568.	UN 1 CENTAVO braun	—.15	—.15
569.	DOS 2 CENTAVOS stumpfviolett	—.25	—.20
570.	CINCO 5 CENTAVOS orangerot	—.75	—.15
571.	DIEZ 10 CENTAVOS hellblau	—.75	—.15
572.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS karmin . . .	—.75	2.—
573.	CINCUENTA 50 CENTAVOS hellblaugrün . .	2.50	4.—
574.	OCHENTA Y CINCO 85 C(entavo)s lebhaftviolett	3.—	6.50
575.	CIEN 100 CENTAVOS grauschwarz	3.—	6.50

3. Dünnes, senkrecht schmal geripptes Papier.

576.	UN 1 CENTAVO braun	5.—	5.—
577.	DOS 2 CENTAVOS stumpfviolett	5.—	5.—
578.	CINCO 5 CENTAVOS orangerot	4 50	4 50

4. Ganz dünnes, maschiges Papier.

579.	UN 1 CENTAVO braun	1.25	1.50
580.	DOS 2 CENTAVOS stumpfviolett	1.25	—.75
581.	CINCO 5 CENTAVOS orangerot	1.75	—.50
582.	DIEZ 10 CENTAVOS hellblau	—.75	—.50

		ung.	gebr.
583.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS karmin . . .	3.50	5.—
584.	CINCUENTA 50 CENTAVOS hellblaugrün . .	6.—	7.50
584a.	dunkelblaugrün	12.—	15.—
585.	OCHENTA Y CINCO 85 C(entavo)s lebhaftviolett	6.—	9.—
586.	CIEN 100 CENTAVOS grauschwarz	6.—	10.—

B. Nur mit Bezirksnummer und abgekürzter Jahreszahl.

1. Mitteldickes und dickes einfaches Papier.

587.	UN 1 CENTAVO braun	4.50	4.50
588.	DOS 2 CENTAVOS stumpfviolett	—.30	—.75
589.	CINCO 5 CENTAVOS orangerot	—.50	1.25
590.	DIEZ 10 CENTAVOS hellblau	—.75	1.25
591.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS karmin . . .	2.—	3.50
592.	CINCUENTA 50 CENTAVOS hellblaugrün . .	4.50	6.50
593.	OCHENTA Y CINCO 85 C(entavo)s lebhaftviolett	5.50	9.—
594.	CIEN 100 CENTAVOS grauschwarz	8.—	9.—

2. Mitteldickes und dickes senkrecht schmal geripptes Papier.

595.	UN 1 CENTAVO braun	—.20	—.20
596.	DOS 2 CENTAVOS stumpfviolett	—.30	—.30
597.	CINCO 5 CENTAVOS orangerot	—.50	—.25
598.	DIEZ 10 CENTAVOS hellblau	—.50	—.25
599.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS karmin . . .	—.75	2.50
600.	CINCUENTA 50 CENTAVOS hellblaugrün . .	2.—	5.—
601.	OCHENTA Y CINCO 85 C(entavo)s lebhaftviolett	2.50	7.50
602.	CIEN 100 CENTAVOS grauschwarz	2.50	7.50

3. Dünnes, senkrecht schmal geripptes Papier.

603.	UN 1 CENTAVO braun	4.50	5.50
604.	DOS 2 CENTAVOS stumpfviolett	4.50	5.50
605.	CINCO 5 CENTAVOS orangerot	4.—	5.—

4. Ganz dünnes, maschiges Papier.

606.	UN 1 CENTAVO braun	—.75	1.75
607.	DOS 2 CENTAVOS stumpfviolett	—.75	1.—
608.	CINCO 5 CENTAVOS orangerot	1.50	—.75
609.	DIEZ 10 CENTAVOS hellblau	—.25	—.75
610.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS karmin . . .	2.50	6.—
611.	CINCUENTA 50 CENTAVOS hellblaugrün . .	4.—	8.—
611a.	dunkelblaugrün	8.—	16.—
612.	OCHENTA Y CINCO 85 C(entavo)s lebhaftviolett	4.—	10.—
613.	CIEN 100 CENTAVOS grauschwarz	4.—	11.—

C. Ohne jeden Aufdruck.

1. Mitteldickes und dickes senkrecht schmal geripptes Papier.

614.	UN 1 CENTAVO braun	—.15	—.—
615.	DOS 2 CENTAVOS stumpfviolett	—.20	—.—
616.	CINCO 5 CENTAVOS orangerot	—.30	—.—
617.	DIEZ 10 CENTAVOS hellblau	—.30	—.—
618.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS karmin . . .	—.50	4.—
619.	CINCUENTA 50 CENTAVOS hellblaugrün .	1.75	—.—
620.	OCHENTA Y CINCO 85 C(entavo)s lebhaftviolett	2.25	—.—
621.	CIEN 100 CENTAVOS grauschwarz	2.25	—.—

2. Dünnes, senkrecht schmal geripptes Papier.

622.	UN 1 CENTAVO braun	7.50	8.—
623.	DOS 2 CENTAVOS stumpfviolett	7.50	8.—
624.	CINCO 5 CENTAVOS orangerot	7.—	7.50

3. Ganz dünnes, maschiges Papier.

		ung.	gebr.
625.	UN 1 CENTAVO braun	—.50	3.—
626.	DOS 2 CENTAVOS stumpfviolett	—.75	2.—
627.	CINCO 5 CENTAVOS orangerot	1 25	2.50
628.	DIEZ 10 CENTAVOS hellblau	—.25	2.—
629.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS karmin . . .	2.50	7.5
630.	CINCUENTA 50 CENTAVOS hellblaugrün . .	4.—	10.—
630a.	„ dunkelblaugrün	8.—	20.—
631.	OCHENTA Y CINCO 85 C(entavo)s lebhaftviolett	4.—	15.—
632.	CIEN 100 CENTAVOS grauschwarz	4.—	17.50

[Die zu vorstehender Ausgabe gehörige Liste der Bezirksnamen und -Nummern befindet sich auf Seite 720.]

Bezirksnummern ohne Bezirksnamen vorkommend.

[Marken No. 587—613.]

Sämtliche oder nahezu sämtliche Bezirksnummern.

Habilitados.

[Marken ohne Nummerangabe konnten nicht näher bezeichnet werden, da solche aus Aufstellungen von Caillebotte u. A. übernommen sind, welche Papierunterschiede nicht anführen.]

1 Centavo.

ZACATECAS blau 279 und MEXICO 5482, Marke No. 560.
[Veracruz] 381 „ [Mazatlan] 2782 karmin, „ „ 587
TAMPICO violett 1481 „ MEXICO 5483, „ „ 560
QUERETARO 1980 „ [Puebla] 2082 karmin, „ „ 560
[Querétaro] 1980 „ [Puebla] 2082 karmin, „ „ 5
MERIDA 2682 „ [Campeche] 5083 karmin, „ „ 56
[Mérida] 2682 „ [Campeche] 5083 karmin, „ „ 587.
MERIDA 2682 „ MEXICO 5483, „ „ 579.
[La Paz] 3080 „ TAMPICO 1480 und 1882, „ „ 579.
[Guadalajara] 3782 „ CAMPECHE 5083 karmin, „ „ 579.
[Guadalajara] 3782 „ [Campeche] 5083 karmin, „ „ 606.
[Guadalajara] 3782 „ [Campeche] 5083 karmin, „ „ 606.
[Guadalajara] 3782 „ MEXICO 5483, „ „ 560.
[Durango] 3881 „ MEXICO 5482, „ „ 560.
CHIHUAHUA 3982 und CAMPECHE karmin 5083 karmin, „ „ 568.
CHIHUAHUA 3982 und CAMPECHE 5083 karmin, „ „ 560.
MEXICO 5482 „ [Tampico] 1482, „ „ 579.
MEXICO 5481 „ PUEBLA 2082, „ „ 560.
MEXICO 5481 „ PUEBLA 2082 karmin, „ „ 560.
MEXICO 5482 „ [Mazatlan] 2782 karmin, „ „ 579.

MEXICO 5479 und [Campeche] 5083, Marke No. 579.
MEXICO 5481 „ MEXICO 5482, „ „ 560.
MEXICO 5481 „ [México] 5482, „ „ 568.
MEXICO 5481 „ MEXICO 5483, „ „ 560.
MEXICO 4581 [verstellte No.] „ MEXICO 5482, „ „ 560.
MEXICO 8481 [fehlerhafte No.] „ MEXICO 5482, „ „ 560.

2 Centavos.

[Veracruz] 382 und [TEPIC] violett 1283, Marke No. 580.
[Veracruz] 381 „ [Chihuahua] 3983 karmin, „ „ 588.
QUERETARO 1980 „ [Mazatlan] 2782 karmin, „ „ 561.
QUERETARO 1980 „ [Mazatlan] 2782 karmin, „ „ 569.
[Querétaro] 1980 „ [Mazatlan] 2782 karmin, „ „ 588.
[Monterrey] 2581 „ [Chihuahua] 3983 karmin, „ „ 588.
[La Paz] 3080 „ [Mazatlan] 2782 karmin, „ „ 588.
[Campeche] 5081 „ MONTEREY violett 2583 karmin, „ „ 561.
MEXICO 5482 „ TOLUCA violett 982 karmin, „ „ 561.
MEXICO 5482 „ Toluca 982, „ „ 580.
MEXICO 5483 und MONTEREY violett 2583 karmin, „ „ 561.
MEXICO 5482 und [Mazatlan] 2782 karmin, „ „ 580.
MEXICO 5482 „ CAMPECHE 5083 karmin, „ „ 580.
MEXICO 5482 „ CAMPECHE 5083, „ „ 561.
MEXICO 5482 „ [Campeche] 5083 karmin, „ „ 580.

5 Centavos.

[Veracruz] 381 und TAMPICO 1482 karmin, Marke No. 562.
[Veracruz] 381 „ TAMPICO 1482
[Veracruz] 381 „ TAMPICO 1482 karmin, „ „ 581.
[Veracruz] 381 „ [Mazatlan] 2782, „ „ 608.
[Querétaro] 1981 „ CAMPECHE 5083 karmin, „ „ 562.
[Pachuca] 2181 „ TAMPICO 1482, „ „ 562.
[Pachuca] 2180 „ TAMPICO 1482 karmin, „ „ 562.
[Pachuca] 2181 „ PUEBLA karmin 2082 karmin, „ „ 562.
DURANGO rot 3881 „ [Mazatlan] 2782 karmin, „ „ 589.
]Chihuahua] 3981 „ [Mazatlan] 2782 karmin, „ „ 589.
]Chihuahua] 3981 „ [Mazatlan] 2782 karmin, „ „ 608.
]Cuautitlan] 4680 „ CAMPECHE 5083 karmin, „ „ 570.
[Cuautitlan] 4680 „ CAMPECHE 5083 karmin, „ „ 562.

10 Centavos.

[Zacatecas]	282	und	**TOLUCA** blau	982	karmin,	Marke No.	582.
[Zacatecas]	281	„	[Mazatlan]	2782	karmin,	„ „	590.
[Tula de Tamaulipas]	680	„	MEXICO	5483,		„ „	563.
[Tula de Tamaulipas]	680	„	[México]	5483,		„ „	590.
[Saltillo]	1880	„	**TOLUCA** violett	982	karmin,	„ „	563.
[Saltillo]	1880	„	[Toluca]	982	karmin,	„ „	590.
[Saltillo]	1880	„	[Mazatlan]	2782	karmin,	„ „	590.
[Saltillo]	1880	„	CAMPECHE	5083	karmin,	„ „	563.
[Saltillo]	1881	„	CAMPECHE	5083	karmin,	„ „	571.
[Saltillo]	1880	„	[Campeche]	5083	karmin,	„ „	590.
[Saltillo]	1881	„	[Campeche]	5083	karmin,	„ „	598.
[Saltillo]	1880	„	MEXICO	5483,		„ „	563.
[Querétaro]	1981	,	**TOLUCA** violett	982	karmin,	„ „	563.
[Pachuca]	2181	„	QUERETARO	1982,		„ „	563.
[Monterrey]	2581	„	[Tepic]	1283	karmin,	„ „	590.
[La Paz]	3080	„	PUEBLA	2082	karmin,	„ „	563.
[Huejutla]	3581	„	[Mazatlan]	2782	karmin,	„ „	590.
[Durango]	3880	„	[Puebla]	2082	rot,	„ „	590.
CHIHUAHUA	3980	„	**TOLUCA** violett	982	karmin,	„ „	563.
[Chihuahua]	3981	„	[Toluca]	982	rot,	„ „	590.
CHIHUAHUA	3980	„	[Mazatlan]	2782	karmin,	„ „	563.
[Chihuahua]	3980	„	[Mazatlan]	2782	karmin,	„ „	590.
[Chihuahua]	3980	„	[Mazatlan]	2782	karmin,	„ „	598.
MEXICO	5482	„	**TOLUCA** violett	982	karmin,	„ „	582.
MEXICO	5481	„	[Tepic]	1283	karmin,	„ „	563.
MEXICO	5482	„	PUEBLA karmin	2082	karmin,	„ „	582.

100 Centavos.

[Chihuahua]	3979	und	[Veracruz]	383	karmin,	Marke No. 594.

Abweichungen.

1. Bezirksnamen ohne Bezirksnummern vorkommend.

[Marken No. 532—537; s. Anmerkung 35, Abs. 7.]

Chiapas, Maravatío, Saltillo, Tacubaya.

2. Mit unrichtiger Bezirksnummer oder Jahreszahl, bezw. unrichtiger oder abweichender Stellung derselben.

1 Centavo.

Tacubaya	mit nachträglich beigesetzter Ziffer	1, 1	579	statt	[1579],	Marke No.	568.
Mazatlan	„ verschobenem Ziffernaufdrucke	0	278	„	[2780],	„ „	560.
„	„ unrichtiger No.		4781	„	[2781],	„ „	568.

Lagos	mit nachträglich beigesetzter Ziffer	3, 3 181	statt [3181],	Marke No.	560.
México	„ unrichtiger No.	4579 od. 80	„ [5480],	„ „	560.
,,	„ „ „	4579	„ [5480],	„ „	579.
,,	„ „ „	4580	„ [5479],	„ „	568.
,,	„ „ Jahreszahl	548	„ [5480 od. 81],	„ „	560.
,,	„ „ „	5489	„ [5480],	„ „	560.
5479 MEXICO	Stellung der Ziffern über dem Namenaufdrucke durch Verschiebung beim Drucke,			„ „	568.
MEXICO 5480	Aufdruck rückseitig,			„ „	560.

2 Centavos.

[S. L. Potosí]	zweimaliger Ziffernaufdruck	1782,		Marke No.	607.
México	mit unrichtiger No.	4582	statt [5482],	„ „	580.
,,	„ „ „	4582	„ [5482],	„ „	561.
,,	„ „ „	4580	„ [5480],	„ „	569.
,,	„ „ „	8482	„ [5482],	„ „	561.
,,	„ fehlerhafter Jahreszahl	548	„ [5480 od. 81],	„ „	580.

5 Centavos.

[Mérida],	zweimaliger Ziffernaufdruck	2682,		Marke No.	608.
Mazatlan	mit unrichtiger No.	4781	statt [2781],	„ „	562.
México	„ „ „	4579	„ [5479],	„ „	562.
,,	„ „ „	8481	„ [5481],	„ „	581.
,,	„ fehlerhafter Jahreszahl	548	„ [5480],	„ „	581.

10 Centavos.

Mérida	mit unrichtiger Jahreszahl	2628	statt [2682],	Marke No.	582.
[Mérida],	dreimaliger Ziffernaufdruck	2680,		„ „	590.
Pachuca	mit unrichtiger No.	4282	„ [2182],	„ „	582.
Mazatlan	„ „ „	4780	„ [2780],	„ „	563.
Colima	„ „ Jahreszahl	4928	„ [4982],	„ „	582.
,,	„ zu kleiner 4,	4982	„ [4982],	„ „	582.
México	„ unrichtiger No.	4580	„ [5480],	„ „	563.
,,	„ „ „	4581	„ [5482],	„ „	571.
,,	„ „ „	8482	„ [5482],	„ „	563.
,,	„ „ Jahreszahl	5487	„ [5481],	„ „	563
,,	„ fehlerhafter „	548	„ [5482],	„ „	582.
,,	„ viermaligem Namen- und Nummernaufdrucke	5481,	verteilt auf zwei Marken	„	563.
Colima	und zweimaliger Ziffernaufdruck	5582,		„ „	563.

25 Centavos.

[Durango]	mit unrichtiger No.	8879	statt [3879],	Marke No.	610.
[C. Victoria],	zweimaliger Ziffernaufdruck	4782,		„ „	599.
México	mit unrichtiger No.	4580	„ [5480],	„ „	564.
,,	„ „ Jahreszahl	5489	„ [5480],	„ „	564.
,,	und zweimaliger Ziffernaufdruck	5483		„ „	527.

50 Centavos.

Veracruz	und zweimaliger Ziffernaufdruck	382		Marke No.	573.
Chihuahua	mit unrichtiger No.	1479	statt [3979],	„ „	565.
Acapulco	„ „ Jahreszahl	5328	„ [5382],	„ „	565.
México	„ „ No. und Jahreszahl	5548	„ [5480],	„ „	565.
„	und zweimaliger Ziffernaufdruck	5483,		„ „	573.

30. Cárlos Benito Juarez [spr. Chhuáres] aus dem indianischen Stamme der Zapateca wurde am 21. März 1806 in dem Dörfchen San Pablo Guelatao — nicht Guetatao, wie das Konversationslexikon von Brockhaus angiebt — bei Ixtlan im Staate Oaxaca, welches sich ihm zu Ehren am 30. Juli 1867 den Namen Ciudad Invicta [Unbezwungene Stadt] Juarez beilegte, geboren; in dürftigen Verhältnissen aufwachsend, erhielt er von einer reichen Familie, in deren Dienste er trat, die Mittel gewährt, zu México die Rechte zu studieren. Zunächst Rechtsanwalt, dann Friedensrichter in der Stadt Oaxaca und später Erster Richter des Staates Oaxaca, beteiligte er sich als Mitglied der Gesetzgebenden Versammlung jenes Staates in liberalem Sinne thätig an der Politik und wurde 1846 als Abgeordneter in den Kongress der Republik gewählt. Von 1848—1852 bekleidete er das Amt des Gouverneurs des Staates Oaxaca, in welchem er sich durch Hebung des Volksunterrichtes, durch Anlegung neuer Strassen und zweckmässige finanzielle Massregeln sehr verdient machte, wurde aber 1853 nach Rückberufung des ehemaligen Diktators Santa Ana verbannt. Nach dem Falle des letzteren 1855 wurde Juarez durch den nunmehrigen Präsidenten Alvarez als Justizminister berufen, und noch in demselben Jahre von dem Nachfolger des letzteren, dem Generale Ignacio Comonfort zum Präsidenten des höchsten Gerichtshofes ernannt, mit welcher Stellung die Vizepräsidentschaft der Republik verbunden ist. Als Comonfort 1858 durch Zuluaga gestürzt wurde, stellte sich Juarez an die Spitze der unterlegenen radikalen Partei und entfachte, zu Veracruz eine zweite Regierung einrichtend, hierdurch auf's Neue einen jahrelangen Bürgerkrieg. Nachdem Zuluaga's Nachfolger, General Miramon von den Radikalen [Puros] unter dem Generale Ortega 1860 zweimal geschlagen worden war, kehrte Juarez, Januar 1861, in die Hauptstadt zurück, die Regierung übernehmend; seine erste Sorge war die Ausführung der im Jahre 1857 von Alvarez verfolgten kirchlichen Reformen, Aufhebung der Vorrechte der Geistlichkeit, Schliessung der Klöster und völlige Religionsfreiheit; am 30. Juni 1861 wurde er durch den Kongress als Präsident der Republik anerkannt. Die folgenden Jahre 1862—1867 brachten stetige Kämpfe, zunächst mit den Franzosen, dann mit der kaiserlichen Partei, welche mit Querétaro ihr tragisches Ende fanden; Juarez zeigte sich der überaus schwierigen Lage gewachsen und verlor, selbst als er in den äussersten Norden des Landes, nach Paso del Norte, zurückgedrängt war, das Vertrauen auf seine Sache nicht, alle Anerbietungen der Gegner, sei es von Geld, sei es von Ehrenstellen, mit Würde zurückweisend; vergl. Anmerkung 9. In dem Amte des Präsidenten, welches er nach Ablauf seiner Amtsthätigkeit im November 1865 weiter fortgeführt hatte, wurde er am 15. Juli 1867 siegreich nach der Hauptstadt México zurückgekehrt, am 6. Oktober desselben Jahres durch Neuwahl bestätigt. Nach einer kurzen Zeit der Ruhe begannen 1869 wieder in allen Teilen des Landes Pronunciamientos der Generale; seine Wiederwahl nach Ablauf der zweiten Amtsdauer 1871 war anfänglich zweifelhaft, jedoch verhalf ihm die Entscheidung des Kongresses, durch welchen er am 16. September auf vier weitere Jahre zum Präsidenten erwählt wurde, zum Siege über seinen Nebenbuhler, den Indianer Porfirio Diaz. Juarez erfreute sich jedoch nicht lange seines Erfolges, da er, mit Niederwerfung neuer Aufstände beschäftigt, am 18. Juli 1872 in Folge eines Schlagflusses starb; am 23. Juli fand sein grossartiges Begräbnis auf Staatskosten unter von dem Kongresse für ihn besonders beschlossenen Ehrenbezeugungen statt. — Das auf den Marken vorstehender Ausgabe befindliche Brustbild stellt nicht, wie in vielen Handbüchern, Zeitungen und Katalogen z. B. dem jenigen des Reichspostmuseums zu lesen, Juarez' Nebenbuhler Porfirio Diaz, welchen Moens bisweilen auch Dias nennt, sondern, wie vorstehend gesagt, Benito Juarez dar.

31. Es wird behauptet, dass es die Marken No. 560—567, welche von Tomás DE LA PEÑA — nicht Plena, wie F. G. C. Lundy in seiner History of the Revenue Stamps of Mexico angiebt — gestochen worden sind, nur auf starkem geripptem und dünnem maschigem, nicht aber auch auf starkem, einfachem Papiere gäbe; bei dem starken Papiere, welches keine Rippen zeige, seien solche nur in Folge mangelhaften Arbeitens der betr. Teile der Papiermaschine nicht deutlich ausgeprägt; man habe Bogen angetroffen, welche im oberen Teile anscheinend einfaches Papier aufweisend, doch in dem unteren deutliche Rippen gezeigt hätten; bei dem Anfeuchten solcher Marken liessen sich meist Spuren von Rippen erkennen. Wie dem auch sein mag, so steht es doch fest, dass eine Anzahl dieser Marken, angefeuchtet wie trocken, keinerlei Spur von Rippen aufweist, und an diese handgreifliche Thatsache muss sich der Philatelist

halten, welcher ein durchaus einfaches Papier nicht als gerippt erklären darf, da er nur nach dem, was mit bewaffnetem oder unbewaffnetem Auge wahrzunehmen ist, sich richten kann. Im Uebrigen gilt bezüglich der verschiedenen Papiersorten das bei der Ausgabe 1879—1880 in Anmerkung 28 Gesagte, mit den sich aus der Markenaufstellung ergebenden Abweichungen.

Die Masse der verschiedenen Markenbilder vorstehender Ausgabe stimmen nicht alle überein; bei dem Werte zu 10 Centavos, Marke No. 563, zeigen sich sogar Abweichungen in den Massen der einzelnen Marken von fast 1 mm, auch bei auf das gleiche Papier gedruckten Stücken, vergl. Anmerkung 28, Abs. 2; diese Abweichungen finden hier also nicht durch die Verschiedenartigkeit des Papieres ihre Erklärung, sondern sind wohl auf physikalische Einwirkungen bei der Herstellung der Clichés zurückzuführen.

Von dem im Handbuche von F. Meyer aufgeführten ganzrandigen Stücken vorstehender Ausgabe No. 562 und 563, gilt das in Anmerkung 29, Abs. 2, von zerteilten Marken No 569, jedoch ohne (!) Aufdruck, 570, 572 und 582, welche dem Kataloge von Moens zufolge vorgekommen sein sollen, das in derselben Anmerkung, Abs. 4, Gesagte. — Auf den in Puebla gebrauchten Marken kommt bisweilen ein Buchstabe meist A, zuweilen auch D, G oder H aufgedruckt vor; es war über die Bedeutung derselben nichts in Erfahrung zu bringen.

Die Gebührenmarke von 1881 Documentos, Brustbild des 1863 von den Reaktionären gehängten Priesters und liberalen mexikanischen Patrioten Melchor Ocampo's — nicht O'Campo, wie F. G. C. Lundy den Namen in irischer Schreibweise wiedergiebt — nach vorne schauend, etwas nach links gewandt in einem Eirunde, umgeben von einem fantastisch gestalteten, genetzten Rahmen, innerhalb desselben die Inschrift **TIMBRE MEXICO** [Stempelmarken Mexiko], **1881—1881**, am linken Rande **1881—1881, DOCUMENTOS** [Urkunden] am rechten **Y LIBROS** [und Bücher] **1881-1881**, oben **3—3**, unten **TRES CENTAVOS**, grün, gez. 12, W. Renta del Timbre, befindet sich postalisch entwertet in der Anheisser'schen Sammlung; es dürfte sich im günstigsten Falle hierbei um eine ausnahmsweise stattgefundene vereinzelte Benutzung handeln, da Stempelmarken postalische Geltung nicht innewohnte.

Der Namenaufdruck findet sich teils, — bei Huejutla, Jalapa, Lagos, Maravatio, Mazatlan, Mérida, Tampico, Veracruz und Zacatecas — in wagerechter Richtung aufgedruckt, bei anderen Namen meist in schräger Richtung; nicht selten trifft man auch die Namen kopfstehend, z. B. Mérida, Oaxaca, Zacatecas u. s. w.; bunte Farben finden sich häufiger wie früher benutzt.

In den Sammlungen von Referendar Löwenhagen-Kiel und A. Lemkuhl-Hamburg befindet sich Marke No. 581 ausser der Bezirksnummer und Jahreszahl 379 [Veracruz] den schwarzen Aufdruck **Luchichi.** tragend; ob derselbe vielleicht den gekürzten Namen eines späterhin eingerichteten kleineren Postamtes oder einen die Post nicht betreffenden Firmenaufdruck bezw. den in der Jubiläumsnummer des Boletin Postal von Lino Nava erwähnten, zu Tlacotalpam [Veracruz] am 27. Juni 1857 geborenen Postmeisters von Campeche, Ladislao López Luchichí, betrifft, bleibe dahingestellt; ein Entwertungsstempel scheint derselbe nicht zu sein, da keine Datumsangaben beigedruckt sind.

1882, Juni. Marken No. 563 und 564, Ausgabe 1879, **DIEZ 10 CENTAVOS** blau bezw. **VEINTICINCO 25 CENTAVOS** karmin, jedoch in geänderter Farbengebung; Stahlstich, f. Dr., w. dünnes, maschiges P., gez. $12^1/_2$.

		ung.	gebr.
640.	**DIEZ 10 CENTAVOS** fahlbraun	1.—	—.—
641.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS** rotbraun	1.50	—.—

32. Von diesen vielfach als Fehldrucke angesprochenen Marken, soll nur Nr. 640 während des Monates Juni 1882 wirklich in Umlauf gewesen sein; dieser Wert befindet sich, in Morelia gebraucht, in der Sammlung des Postmeisters Escalante zu Celaya, während demselben ein zweiter, in Veracruz verwendeter, vorgelegen hat; dagegen sind gestempelte Stücke von No. 641 durchaus unbekannt, und erscheint es höchst zweifelhaft, dass der Wert in rotbraun überhaupt in Verkehr gekommen ist. Grössere Mengen dieser Marken gelangten 1889, als die mexikanische Postverwaltung ihre zum Teil sehr grossen Bestände älterer Markenausgaben veräusserte, in Händlerhände, und ist seitdem deren anfänglich ziemlich hoher Preis ständig gefallen. Die im Juni 1882, eingetretene Veränderung der Portosätze hat diese Werte überflüssig erscheinen lassen; sie sind deshalb eingezogen worden, und die Werte zu 12 bezw. 18 Centavos der neuen Ausgabe in den entsprechenden Farben gedruckt worden.

1882, Juli. Gleiche Zeichnung wie die Marken der Ausgabe März 1879, jedoch bei No. 645—647 das Mittelstück der Leiste farbig, die weisse Inschrift in Grotesque, No. 645 in Zeichnung von No. 561, die Wertziffern jedoch schräge gestellt und etwas über die Berandung übergreifend, bei No. 646 der Untergrund ebenfalls divergierend, bei No. 647 wagerecht gestricht, bei beiden die Ziffern gerade stehend. Grösse der Markenbilder verschieden, meist 25/20 mm, Stahlstich, w. vielfach durch die Druckfarbe leicht getöntes, ganz dünnes, maschiges P., Gummierung weiss, in seltenen Fällen bräunlich, gez. $12^1/_2$.

A. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

		ung.	gebr.
645.	DOCE **12** CENTAVOS kastanienbraun	1.50	1.50
646.	DIEZIOCHO **18** CENTAVOS rotbraun	2.—	2.—
647.	VEINTICUATRO **24** CENTAVOS lebhaftviolett . . .	2.50	2.—
647a.	„ lebhaftviolett, linke Markenhälfte in Doppeldruck	—.—	—.—
648.	CINCUENTA **50** CENTAVOS mattgelb	9.—	10.--
649.	CIEN **100** CENTAVOS orangerot	12.50	15.—

B. Nur mit Bezirksnummer und abgekürzter Jahreszahl.

650.	DOCE 12 CENTAVOS kastanienbraun . . .	1.—	1.75
651.	DIEZIOCHO 18 CENTAVOS rotbraun . . .	1.50	2.50
652.	VEINTICUATRO 24 CENTAVOS lebhaftviolett	2.—	2.50
653.	CINCUENTA 50 CENTAVOS mattgelb . . .	8.—	12.50
654.	CIEN 100 CENTAVOS orangerot	10.—	17.50

C. Ohne jeden Aufdruck.

655.	DOCE 12 CENTAVOS kastanienbraun . . .	—.50	2.50
656.	DIEZIOCHO 18 CENTAVOS rotbraun . . .	—.75	3.—
657.	VEINTICUATRO 24 CENTAVOS lebhaftviolett	1.—	3.—
658.	CINCUENTA 50 CENTAVOS mattgelb . .	5.—	15.—
659.	CIEN 100 CENTAVOS orangerot	5.—	20.—

[Die zu vorstehender Ausgabe gehörige Liste der Bezirksnamen und -Nummern befindet sich auf Seite 720.]

Bezirksnummern ohne Bezirksnamen vorkommend.

[Marken No. 650—654.]

Sämtliche oder nahezu sämtliche Bezirksnummern.

Habilitados.

[Marken ohne Nummerangabe konnten nicht näher bezeichnet werden, da solche aus Aufstellungen von Caillebotte u. A. übernommen sind, welche Papierunterschiede nicht anführen.]

JALAPA 3382 auf 18 Centavos 3383 [Jalapa].

Abweichungen.

Mit unrichtiger Bezirksnummer oder Jahreszahl, bezw. unrichtiger oder abweichender Stellung derselben.

12 Centavos.

Mérida	mit fehlender Ziffer 6 in der No.	2 82	statt [2682]
[Guadalajara]	3783, Ziffern rückseitig in schwarz wiederholt.		
Campeche	mit unrichtiger No.	5580	„ [50]
México	„ „ „	1851	„ [5481]
„	„ „ „	483	„ [5483]
„	„ „ Jahreszahl	5438	„ [5483]
„	„ „ No. und Jahreszahl	3548	„ [5483]
„	„ verstellten Zahlen	8354	„ [5483]
„	, Aufdruck auf Vorder- und Rückseite	8154	

18 Centavos.

Jalapa	mit zweimaligem Ziffernaufdrucke	3382	
México	„ unrichtiger No.	483	statt [5483]
„	„ „ Jahreszahl	5438	„ [5483]
„	„ „ No. und Jahreszahl	2548	„ [5482]

24 Centavos.

Tepic	mit zweimaligem Ziffernaufdrucke	1282	
México	„ unrichtiger No.	483	statt [5483]
„	„ verstellten Zahlen	8354	„ [5483]
México	„ zweimaligem Ziffernaufdrucke	5482	

50 Centavos.

[Mérida] 2682 im unteren Teile der Marke 2682 farblos in Hochdruck wiederholt.

33. Die Werte dieser Ausgabe, welche hauptsächlich für den Verkehr mit dem Weltpostvereine, dem México seit dem 1. April 1879 angehört, geschaffen waren, dürften wohl wegen der Farbenähnlichkeit nicht sehr zweckdienlich gewesen sein. Ebenso lässt die Zähnung, welche zwischen 12 und 13 schwankt, viel zu wünschen übrig, woran anscheinend das dünne Papier die Schuld trägt. Hin und wieder zeigen einzelne Stücke vorstehender Markenreihe, wie solches gleichfalls bei der folgenden Ausgabe, zu deren Herstellung das gleiche dünne Papier benutzt wurde, der Fall ist, im unteren Teile der Marke in erhabenem Blinddrucke richtig oder auch kopfstehend den Ziffernaufdruck wiederholt; es dürfte dieses darin seine Erklärung finden, dass als eine Art von Unterlage für zu bedruckende Bogen, häufig bereits bedruckte mit in die Presse eingelegt wurden; vergl. Anmerkung 34. Die Masse der Markenbilder sind bei vorstehender Ausgabe ebenfalls verschieden, wie sie denn auch mit denen der gleichwertigen Marken der Ausgabe März 1879 meistens nicht übereinstimmen; vgl. Anmerkung 31, Abs. 2.

Marke No. 646 soll halbiert zum Werte von 9 Centavos zur Frankierung verwandt worden sein, jedenfalls ohne amtliche Genehmigung nur durch Gefälligkeit eines mexikanischen Postbeamten geschaffen.

1882, 1. Juli. Grosse weisse, verzierte Wertziffer auf genetzt-gemustertem Grunde innerhalb eines innen und aussen weiss eingefassten, hocheirunden farbigen Rahmens mit der weissen Inschrift oben ✲ **CORREOS** • **MEXICO** ✲ , unten in bei den Werten zu 3 und 6 Centavos ein wenig, bei denjenigen zu 2 Centavos beträchtlich breiteren Buchstaben **CENTAVOS** mit vorhergehendem Zahlworte. Der eirunde Rahmen auf einen zweiten senkrecht gestrichten, abschattierten, ausgezackten aufgelegt, welcher seinerseits wieder auf einem dritten hochrechteckigen, ebenfalls abschattierten und oben und unten senkrecht, an den Seiten wagerecht, innen schräge gestrichten, ruht; in den vier Ecken die Wertzahl schwebend wiederholt; mit Ausnahme der Marke zu 6 Centavos links auf dem unteren Markenrande der Name des Stechers PEÑA in mikroskopischen Buchstaben, bei dem Werte zu 2 Centavos gesperrt, bei demjenigen zu 3 Centavos gedrängt. Grösse des Markenbildes $25/19^{3}/_{4}$ mm, Stahlstich, f. Dr., w., meist durch die Druckfarbe leicht getöntes, ganz dünnes, maschiges P., Gummierung weiss, in seltenen Fällen auch dunkelbräunlich, schlecht gez. $12^{1}/_{2}$.

a. Mit Namen und Nummer eines Postbezirkes nebst abgekürzter Jahreszahl.

			ung.	gebr.
665.		**DOS 2 CENTAVOS** tiefgrün	—.35	—.35
665a.	„	grün	1.50	1.50
666.		**TRES 3 CENTAVOS** tiefkarmin	—.50	—.35
666a.	„	tiefkarmin, ganzer Aufdruck 5483 MEXICO kopfstehend .	25.—	20.—
666b.	„	tiefkarmin, senkrecht nicht gezähnt	10.—	15.—
667.		**SEIS 6 CENTAVOS** tiefblau	—.75	—.30
667a.	„	hellblau	1.—	—.40
667b.	„	himmelblau. 1883 . . .	1.50	1.25
667c.	„	schwärzlichblau. 1883 . .	2.—	1.75

b. Nur mit Bezirksnummer nebst abgekürzter Jahreszahl.

668.		DOS 2 CENTAVOS tiefgrün	—.35	—.35
668a.	„	grün	1.50	1.50
669.		TRES 3 CENTAVOS tiefkarmin	—.50	—.35
670.		SEIS 6 CENTAVOS tiefblau	—.75	—.30
670a.	„	hellblau	1.—	—.40
670b.	„	himmelblau	1.50	1.25
670c.	„	schwärzlichblau	2.—	1.75

c. Nur mit Aufdruck eines Bezirksnamens.

671.		DOS 2 CENTAVOS tiefgrün	4.—	3.—
671a.	„	grün	6.—	4.—
672.		TRES 3 CENTAVOS tiefkarmin	4.—	3.—
673.		SEIS 6 CENTAVOS hellblau	6.—	4.—
673a.	„	schwärzlichblau	7.50	5.—

d. Ohne jeden Aufdruck.

674.		DOS 2 CENTAVOS tiefgrün	—.50	1.50
674a.	„	grün	1.75	2.—
675.		TRES 3 CENTAVOS tiefkarmin	—.75	1.50
676.		SEIS 6 CENTAVOS hellblau	1.—	1.50
676a.	„	schwärzlichblau	1.50	2.50

[Die zu vorstehender Ausgabe gehörige Liste der Bezirksnamen und -Nummern befindet sich auf Seite 720.]

Bezirksnummern ohne Bezirksnamen vorkommend.

[Marken No. 668—670.]

Sämtliche oder nahezu sämtliche Bezirksnummern.

Abweichungen.

[Marken No. 671—673a; vgl. Anmerkung 35, Abs. 7.]

1. Bezirksnamen ohne Bezirksnummern vorkommend.

Guadalajara, Jalapa, Mazatlan, Mérida.

2. Mit unrichtiger Bezirksnummer oder Jahreszahl, bezw. unrichtiger oder abweichender Stellung derselben.

2 Centavos.

[Guadalajara] nachträglich beigesetzte Ziffer 3 , 3 782
Durango rot mit unrichtiger No. 8883 statt 3883

3 Centavos.

[Veracruz], zweimaliger Ziffernaufdruck 383
[Tampico], dreimaliger „ 1683
5483 MEXICO ganzer Aufdruck kopfstehend.

6 Centavos.

[Tampico] 1483 Ziffernaufdruck kopfstehend.
[Saltillo] 1882 „ „
Guanajuato 3682 „ „
Colima 5582 „ „

34. Der Bogen vorstehender, für Drucksachen bestimmter Ausgabe besteht ebenfalls aus 10 wagerechten und 10 senkrechten Markenreihen; die einzelnen Marken sind häufig von Trennungslinien umgeben, welche aber so unregelmässig gezogen sind, dass sie bisweilen das Markenbild schneiden. — Die Lochungsmaschine, welche wohl hauptsächlich in Folge wenig sachgemässer Bedienung, schon bei den vorhergehenden Ausgaben oft recht mangelhaft gearbeitet hatte, scheint 1882 fast unbrauchbar geworden zu sein; die Zähnung ist überaus unregelmässig und so schwach, dass vielfach beim Trennen Stücke an den Nebenmarken hängen geblieben oder von denselben mit losgerissen worden sind; fast kein Bogen ist richtig und genau eingelegt, und die Lochung erweist sich zu öfterem um mehrere Millimeter, sei es in senkrechter oder in wagerechter Richtung, zu lang oder zu kurz. Bezüglich ganzrandiger Marken gilt für diejenigen auf dünnem Papier das in Anmerkung 28, Abs. 2 Gesagte; solche auf stärkerem Papiere, welche auch noch durch dunkelere Farbe kenntlich sind, sowie zusammenhängende Stücke verschiedener Werte und Farben, gezähnt 12½ auf dünnerem Papiere sind Probeabzüge, welche seitens der mexikanischen Postverwaltung an Behörden anderer Postgebiete überlassen wurden. Derartige Musterdrucke, und zwar zu 2 und 3 Centavos dunkelgrün bezw. karmin sind der Deutschen Philatelisten-Zeitung, 1884 No. 66 zufolge entwertet und zusammenhängend auf Brief vorgekommen; es sind dieses widerrechtlich auf Korrespondenzen geklebte Stücke, welche aus Versehen oder Gefälligkeit von Beamten durchgelassen und entwertet worden sind; Moens führt solche im Nachtrage zu seinem Handbuche auf; Marke No. 666b befindet sich in der Sammlung Bröckelmann-Bremen in zwei zusammenhängenden Stücken. — Dass die Marke No. 667 den Namen des Stechers PEÑA nicht trägt, beruht wahrscheinlich auf einem Versehen des letzteren.

Vorstehende Ausgabe, von welcher habilitierte Marken nicht vorkommen, ist die letzte, für welche die Bezirks- und Zahlenaufdrucke vorgeschrieben waren. — Eine grosse Anzahl von Stücken trägt, wie solches zuweilen bei der vorhergehenden Ausgabe vorkommt, den Ziffernaufdruck im unteren Teile der Marke in erhabenem Blinddruck richtig oder kopfstehend wiederholt; vergl. Anmerkung 33. Oft zeigen diese farblosen Zahlen sich auch schwach in den Farben eines anderen Wertes getönt, was beweist, dass beispielsweise bei dem Drucke von 3 Centavos-Marken Bogen zu 2 Centavos unterlegt worden sind. — In seltenen Fällen ist auch bei diesen Marken die Gummierung dunkelbräunlich.

In nachstehender Liste, entsprechend welcher der Aufdruck der Bezirksnamen und -Nummern bei allen Ausgaben von Januar 1878 bis einschliesslich 1883 erfolgt ist, sind die Postanstalten mit nur wenigen Ausnahmen nach dem Alphabete, jedoch in umgekehrter Reihenfolge von Z bis A aufgeführt; wenn Parral, anscheinend unrichtig, unter H aufgezählt wird, so liegt der Grund darin, dass der Name dieses Bezirkes vollständig Hidalgo del Parral lautet.

1. ZAMORA 13/1½
   ZAMORA 13/1½ Name blau
   ZAMORA 13/1½ Name blauviolett
   ZAMORA 13/1½ Name dunkelviolett
2. ZACATECAS 16½/2 Name zinnoberrot
   ZACATECAS 16½/2 Name karminrot
   ZACATECAS 16½/2 Name violett
   ZACATECAS 16½/2 und
   ZACATECAS 16½/1⅞ zweimaliger karminroter Aufdruck, zusammen auf Marke No. 481
   ZACATECAS 16/1⅞
   ZACATECAS 16/1⅞ Name karminrot.
   ZACATECAS 16/1⅞ Name karminrot, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 481
   ZACATECAS 16/1⅞ Name blau
   ZACATECAS 16/1⅞ Name blau, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 474a
3. VERACRUZ 13/2
   VERACRUZ 17½/1¾
   VERACRUZ 17½/1¾ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 474
   VERACRUZ 15/1¾
4. a. URES 7/2 [1878—Anf. 1879]
   b. HERMOSILLO 20/3 [Anf. 1879—1883]
   HERMOSILLO 20/3 Name violett
   HERMOSILLO 20/3
5. TULANCINGO 23/3
   TULANCINGO 18/2
6. TULA DE T. 15¼/1¾ mit Punkt
7. TULA 8/1⅞
   TULA 8/1⅞ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 473
   TULA 8/1⅞ Name blau
   TULA 8/1⅞ Name karmin
   Tula 8½/½ ? [Caillebotte]
8. TUXPAN 11/1⅝
   TUXPAN 11/1⅝ Name blau
   TUXPAN 11/1½ Name karmin
   TUXPAN 11/1⅝ Name violett
   TUSPAN 11/2 [mit S]
9. TOLUCA 14¾/3 Name blau
   TOLUCA 14¾/3 Name karminviolett
   TOLUCA. 15/2½ Name karminviolett mit Punkt
   TOLUCA. 13/2¼ Name blau mit Punkt
   TOLUCA 12/1½ Name blau
   TOLUCA 12/1½ Name blau, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 482
10. TEHUACAN 15¼/1⅞
    TEHUACAN 15¼/1⅞ Name blau
    TEHUACAN 15¼/1⅞ Name karmin
11. TEXCOCO 13/1¾
    Texcoco Name blau [Caillebotte]

12. TEPIC $7/1\frac{3}{4}$

TEPIC $7/1\frac{3}{4}$ Name rotviolett

TEPIC $7/1\frac{3}{4}$ Name blau

TEPIC $8\frac{1}{4}/1\frac{1}{2}$

TEPIC $8\frac{1}{4}/1\frac{1}{2}$ Name rotviolett

TEPIC $8\frac{1}{4}/1\frac{1}{2}$ Name blau

13. TLAXCALA $15/1\frac{3}{4}$ Name blau

TLAXCALA $14\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$

TLAXCALA $14\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$ Name blau

14. TAMPICO $18/3\frac{1}{8}$

TAMPICO $18/3\frac{1}{8}$ Name blau

TAMPICO $18/3\frac{1}{8}$ Name violett

TAMPICO $14\frac{3}{4}/2\frac{1}{8}$

·TAMPICO· $16\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$ zwischen Punkten

·TAMPICO· $16\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$ Name blau zwischen Punkten

TAMPICO $14/1\frac{1}{2}$ Name violett

15. TACUBAYA. $15/1\frac{1}{2}$ Name blau mit Punkt

16. TABASCO $14\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$

TABASCO $14\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$ Name blau

TABASCO $13/1\frac{1}{2}$

17. S L POTOSI. $15\frac{3}{4}/2\frac{3}{4}$ ohne Punkte hinter S und L

S L POTOSI. $15\frac{3}{4}/2\frac{1}{4}$ ohne Punkte hinter S und L

S. L. POTOSI $14\frac{1}{2}/2$

S. L. POTOSI $14\frac{1}{2}/2$ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 476

18. SALTILLO. $16\frac{1}{2}/2\frac{1}{2}$ mit Punkt

SALTILLO $15/4-2$

SALTILLO $14\frac{1}{2}/2\frac{1}{4}$

19. QUERETARO $14\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$

QUERETARO $14\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}-2\frac{1}{8}$

QUERETARO $14\frac{1}{2}/2-1$

20. PUEBLA $13/2$

PUEBLA $13/2$ Name blau

PUEBLA $12/1\frac{3}{4}$

PUEBLA $12/1\frac{3}{4}$ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 560

21 PACHUCA. $16/2\frac{1}{4}$ mit Punkt

PACHUCA $16/2\frac{1}{4}$ Name blau mit Punkt

PACHUCA $14/2$

PACHUCA $15/1\frac{3}{4}$

22 ORIZABA $19\frac{1}{2}/3\frac{1}{2}$ Name blau

ORIZAVA. $17\frac{1}{2}/3$ Name blau mit Punkt

ORIZAVA. $17/2\frac{1}{2}$ Name blau mit Punkt

ORIZAVA. $17/2\frac{1}{2}$ Name blau-violett mit Punkt

ORIZAVA. $17/2\frac{1}{2}$ Name karmin mit Punkt

ORIZAVA. $17/2\frac{1}{2}$ Name karmin mit Punkt, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 482

ORIZAVA $13\frac{1}{2}/2$ Name blau

ORIZAVA $13\frac{1}{2}/2$ Name violett

ORIZAVA $12/1\frac{1}{2}$ Name blau

23. OAXACA $19\frac{1}{2}/4$

„ $19\frac{1}{2}/4$ Name karmoisinrot

OAXACA. $13/2$ Name grün mit Punkt

OAXACA. $13/2$ Name blau mit Punkt

OAXACA $11/1\frac{1}{2}$, Rechteck $12\frac{1}{2}/3\frac{1}{2}$ und Name blau

OAXACA $11/1\frac{1}{2}$, Trapez $12\frac{1}{2}/4-3$ und Name blau

24. MORELIA $17/3\frac{1}{4}$

„ $17/3\frac{1}{4}-4\frac{1}{2}$

MORELIA $14/2\frac{1}{2}$

MORELIA $15/1\frac{3}{4}-2\frac{1}{2}$

25. MONTEREY $22/3\frac{1}{4}$

„ $22/3\frac{1}{4}$ Name violett

MONTERREY 19½/2
MONTERREY 18½/1⅞
26. **MERIDA** 16/4
„ 16/4 zweimaliger Aufdruck, Marke No. 471 u. 667
MERIDA 13/2
MERIDA 13/2 dreimaliger Aufdruck, Marke No. 571
MERIDA 13/2 und zweimaliger Ziffernaufdruck, Marke No. 581
MERIDA 13/2 Name violett
MERIDA 12½/2½—1¾
MERIDA 12½/2½—1¾. Name violett
27. **MAZATLAN.** 17½/2¼ Name mattblau mit Punkt
MAZATLAN 17¼/2
MAZATLAN 17¼/3—2 Name violett
MAZATLAN 17/1¾
28. **MATAMOROS** 22½/3
MATAMOROS 22½/3 Name rot
MATAMOROS 22½/3 Name blau
MATAMOROS 22½/2½—4
MATAMOROS 22½/1½—3
MATAMOROS 18½/2 Name blau
29. MARAVATIO 16/2½ Name grün
MARAVATIO 17/2
MARAVATIO 17/2—1½
MARAVATIO 17/2 Name blau
MARAVATIO 17/2 Name violett
MARAVATIO 19/2 Name blau
30. **LA PAZ** 16½/3¼ Name karmoisinrot
„ 16½/3¼ Name blau
LA PAZ 11¼/3
LA PAZ 11¼/3 Name violett
LA PAZ 11¼/3 Name blau
LA PAZ 11¼/2
LA PAZ 11¼/2 Name violett
31. *LAGOS* 11½/2½
LAGOS 12/2¼
LAGOS 11¼/2
32. a. JILOTEPEC 15½/1½. 1878
JILOTEPEC 15½/1½ Name schwarzblau
JILOTEPEC 15½/1½ Name blau
b. SOYANIQUILPAM 21/1½. 1883
33. **JALAPA** 15½/2½
JALAPAI 16/2½, I vom Rande der Druckform herrührend.
JALAPA 11/2
34. PARRAL 12½/2
PARRAL 12/1¾
35. HUEJUTLA 16/1¾
HUEJUTLA 16/1¾ mit zweimaligem Aufdrucke der Ziffern 3578 auf einander, Marke No. 475
HUEJUTLA 16/1¾ Name blau
36. GUANAJUATO. 21/2
Name blau mit Punkt
GUANAJUATO. 21/2
Name blau mit Punkt, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 471
GUANAJUATO. 21/1¾—3
Name blau mit Punkt
GUANAJUATO. 21/2¼ — 1¾ Name violett mit Punkt
GUANAJUATO 20½/2
GUANAJUATO 20½/2
Name blau
GUANAJUATO 20½/2
Name graublau
GUANAJUATO 20½/2
Name violett
— GUANAJUATO 20½/2
Name zinnoberrot
GUANAJUATO. 18/2 Name karmin mit Punkt

GUANAJUATO. 18/2 Name karminviolett mit Punkt

GUANAJUATO. 18/2 Name blau mit Punkt

GUANAJUATO. 18/$2\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$ Name violett mit Punkt

GUANAJUATO 16/2 Name rot

GUANAJUATO $18\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$

GUANAJUATO $18\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$ Name blau

GUANAJUATO $18\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$ Name blau, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 471

GUANAJUATO $18\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$ zinnoberrot

GUANAJUATO $17\frac{3}{4}/1\frac{3}{4}$ Name karminviolett

GUANAJUATO $17\frac{3}{4}/1\frac{3}{4}$ Name blau

37. GUADALAJARA $21\frac{3}{4}/3$

„ $21\frac{3}{4}/3$ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 474a

„ $21\frac{3}{4}/3$ Name blau

GUADALAJARA 19/$2\frac{3}{4}$ Name blau

G UADALAJARA 21/$2\frac{3}{4}$ Name stahlblau

GUADALAAJRA 19/$2\frac{3}{4}$ Name violett

GUADALAJARA $21\frac{3}{4}/2\frac{1}{2}$

38. DURANGO. 18/2 mit Punkt

DURANGO. 18/2 Name blau mit Punkt

DURANGO. 18/2 Name zinnoberrot mit Punkt

DURANGO. 18/2 mit Punkt, zweimaliger zinnoberroter Aufdruck, Marke No. 474a und 496

DURANGO $17\frac{1}{2}/2-3$

39. CHIHUAHUA 18/3

CHIHUAHUA $18/2\frac{1}{2}$

CHIHUAHUA 15/2

CHIHUAHUA 12/2 [Caillebotte]

40. CHIAPAS $14/1\frac{3}{4}$

CHIAPAS $14/1\frac{3}{4}$ Name blau

CHIAPAS $14/1\frac{3}{4}$ Name blau, zweimaliger Aufdruck, Marke No. 471 und 560

41. CHALCO $11/1\frac{3}{4}$

CHALCO $13/1\frac{3}{4}$

CHALCO $12\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}-2\frac{1}{4}$ Name blauschwarz

CHALCO 11/$1\frac{1}{2}$ Name blau

42. CORDOVA $13\frac{1}{2}/2$

CORDOVA $13\frac{1}{2}/2$ Name blau

CORDOVA $14/2\frac{1}{4}-1\frac{3}{4}$

CORDOVA $13\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$

43. C. GUZMAN $17/3\frac{1}{2}$

C. GUZMAN $15/1\frac{3}{4}$

C. GUZMAN 15/$1\frac{3}{4}$ Name blau

44. a. COCULA. $12\frac{1}{2}/2$ mit Punkt. 1878

COCULA $10\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$

COCULA $10\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 474a

COCULA $10\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$ Name blau

COCULA $10\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$ Name violett

coCULA $10\frac{1}{2}/1-2$

b. MASCOTA $19/3\frac{1}{4}$. 1882–83

„ $19/3\frac{1}{4}$ zweimaliger Aufdruck, Marke No. 667

„ $19/3\frac{1}{4}$ Name blau

„ $19/3\frac{1}{4}$ Name karmin

45. CUERNAVACA 18/2

CUERNAVACA 18/2 Name blau

CUERNAVACA $18\frac{1}{2}/2\frac{1}{2}-1\frac{3}{4}$

CUERNAVACA $18/1\frac{1}{2}-2\frac{1}{4}$

46. CUAUTITLAN $18\frac{1}{2}/2$

47. C. VICTORIA $15/2\frac{1}{2}$

C. VICTORIA $16\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$

C. VICTORIA $16\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$ Name blau

C. VICTORIA $16\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$ Name violett

48. **C. BRAVOS** 16/3

C. BRAVOS 16/1 1/2

49. **COLIMA** 18/2 3/4

COLIMA 13/2

COLIMA 13/2 Name blau

50. **CAMPECHE** 14 1/2/3

CAMPECHE 14 1/2/2 1/3 — 1 1/2

CAMPECHE 17/2

CAMPECHE 17/2 1/2 — 1 3/4

CAMPECHE 17/2 Name blau

CAMPECHE 17/2 -- 1 1/3

51. **APAM** 13/3

APAM 9 1/2/2

APAM 9 1/2/2 und Doppeldruck der Ziffern, Marke No. 474

52. **AGUASCALIENTES** 28/2 1/2

AGUASCALIENTES 28/2 1/2 — 1 1/4

AGUASCALIENTES 28/2

AGUASCALIENTES 26/2

53. ACAPULCO 15 1/2/1 3/4

ACAPULCO 15 1/2/1 3/4 Name karmin

54. MEXICO 9 1/2/2 1/8

MEXICO 9 1/2/2 1/8 zweimaliger Ziffern-Aufdruck, Marke No. 495

MEXICO 9 1/2/1 1/2

55. **COLIMA** 18/2 3/4

COLIMA 18/2 3/4 Name karmin

COLIMA 12 1/2/1 3/4 Name karmin

1884, Januar. Büste des Pfarrers Hidalgo nach links auf wagerecht gestrichtem Grunde in doppeltem, netzartig gemustertem Hocheirunde, oben mit weisser Inschrift ✲ **SERVICIO POSTAL MEXICANO** ✲ [Mexikanischer Postdienst] auf farbigem Grunde, unten die Wertangabe in je nach dem auszufüllenden Raume bei den einzelnen Werten verschieden gestalteten Schriftarten. Das Eirund auf einen schräge gestrichten, ausgebogten Rahmen mit schildförmigen, weissberandeten, die schräge gestellten Wertzahlen tragenden Aussenecken aufgelegt, welcher auf einem oben und unten durch senkrechte, an den Seiten durch wagerechte, teilweise gebrochene Linien abschattierten Hochrechtecke ruht. An dem unteren Markenrande befindet sich die Angabe des Druckortes und der Druckerei **MEXICO. OFICINA DEL GOBIERNO** [Regierungs-Druckerei] in mikroskopischen Buchstaben. Grösse der Markenbilder verschieden 27/21 1/3 bezw. 26 1/2/21 1/2 mm, f. Stahlstempeldruck, w. meist durch die Druckfarbe leichtgetöntes, verschiedenartiges, maschiges Papier, Gummierung weiss, in seltenen Fällen bräunlich, gez. 12 1/2.

A. Dünnes, stark durchscheinendes, wagerecht geripptes Papier.

Grösse des Markenbildes 27/21 1/3 mm.

			ung.	gebr.
685.	**UN 1 CENTAVO**	dunkelgrün	—.30	—.15
685a.	**UN 1 CENTAVO**	gelbgrün	—.30	—.15
685b.	„	mattgelbgrün	—.20	—.05
685c.	„	leichtgraugrün	—.20	—.05
685d.	„	hellbläulichgrün . . .	—.30	—.15

			ung.	gebr.
686.	**DOS 2 CENTAVOS**	dunkelgrün	—.40	—.20
686a.	**DOS 2 CENTAVOS**	mattgelbgrün . . .	—.30	—.10
686b.	„	leichtgraugrün . . .	—.30	—.10
686c.	„	hellbläulichgrün . . .	—.40	—.20
687.	**TRES 3 CENTAVOS**	leichtgraugrün. Ende Juli	—.40	—.20
687a.	„	hellbläulichgrün	—.40	—.20
688.	**CUATRO 4 CENTAVOS**	mattgelbgrün . .	—.50	—.10
688a.	„	gelbgrün	—.50	—.10
688b.	„	hellbläulichgrün . .	—.50	—.10
689.	**CINCO 5 CENTAVOS**	mattgelbgrün	1.—	—.35
689a.	„	hellbläulichgrün	1.—	—.35
689b.	„	dunkelbläulichgrün . . .	1.25	—.50
690.	**SEIS 6 CENTAVOS**	dunkelgrün	1.—	—.30
690a.	„	mattgelbgrün	—.75	—.15
690b.	„	leichtgraugrün	—.75	—.15
691.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	dunkelgrün	1.25	—.30
691a.	„	mattgelbgrün	1.—	—.10
691b.	„	leichtgraugrün	1.—	—.10
691c.	„	hellbläulichgrün	1.25	—.30
692.	**DOCE 12 CENTAVOS**	dunkelgrün	1.50	—.35
692a.	„	hellbläulichgrün	1.25	—.20
693.	**VEINTE 20 CENTAVOS**	dunkelgrün	2.50	—.50
693a.	„	olivengrün	2.—	—.15
693b.	„	hellbläulichgrün . . .	2.—	—.15
693c.	„	leichtgraugrün . . .	2.—	—.15
694.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS	dunkelgrün. August .	3.—	—.50
694a.	„	mattgelbgrün	2.50	—.25
694b.	„	hellbläulichgrün . . .	2.50	—.25
695.	**CINCUENTA 50 CENTAVOS**	dunkelgrün . .	4.—	1.—
695a.	„	mattgelbgrün .	3.—	—.50
695b.	„	hellbläulichgrün .	3.—	—.50
696.	**UN 1 PESO**	dunkelblau	6.—	2.—
697.	**DOS 2 PESOS**	dunkelblau	12.—	4.—
698.	**CINCO 5 PESOS**	dunkelblau	25.—	12.50
699.	**DIEZ 10 PESOS**	dunkelblau	50.—	25.—

B. Etwas dickeres, einfaches Papier.

Grösse des Markenbildes 27/21 1/3 mm.

700.	UN 1 CENTAVO	dunkelgrün	—.30	—.20
700a.	UN 1 CENTAVO	gelbgrün	—.30	—.20
700b.	„	mattgelbgrün	—.20	—.10
700c.	„	leichtgraugrün	—.20	—.10
700d.	„	hellbläulichgrün	—.30	—.20
701.	DOS 2 CENTAVOS	dunkelgrün	—.40	—.20
701a.	DOS 2 CENTAVOS	mattgelbgrün	—.30	—.10
701b.	„	leichtgraugrün	—.30	—.10
701c.	„	hellbläulichgrün	—.40	—.20
702.	TRES 3 CENTAVOS	leichtgraugrün	—.40	—.20
702a.	TRES 3 CENTAVOS	hellbläulichgrün	—.40	—.20
703.	CUATRO 4 CENTAVOS	mattgelbgrün . . .	—.75	—.35
703a.	CUATRO 4 CENTAVOS	olivengrün	—.75	—.35
702b.	„	hellbläulichgrün . . .	—.75	—.35
704.	CINCO 5 CENTAVOS	mattgelbgrün	—.50	—.15
704a.	CINCO 5 CENTAVOS	hellbläulichgrün	—.50	—.15
705.	SEIS 6 CENTAVOS	dunkelgrün	1.25	—.50
705a.	SEIS 6 CENTAVOS	mattgelbgrün	1.—	—.25
705b.	„	leichtgraugrün	1.—	—.25

			ung.	gebr.
706.	DIEZ 10 CENTAVOS	dunkelgrün	1.25	—.30
706a.	DIEZ 10 CENTAVOS	mattgelbgrün	1.—	—.10
706b.	„	leichtgraugrün	1.—	—.10
706c.	„	hellbläulichgrün	1.25	—.30
707.	DOCE 12 CENTAVOS	dunkelgrün	1.50	—.35
707a.	DOCE 12 CENTAVOS	hellbläulichgrün	1.25	—.20
708.	VEINTE 20 CENTAVOS	dunkelgrün	2.50	—.50
708a.	VEINTE 20 CENTAVOS	olivengrün	2.—	1.—
708b.	„	hellbläulichgrün	2.—	1.—
708c.	„	leichtgraugrün	2.—	1.—
709.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS	dunkelgrün	3.50	—.75
709a.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS	mattgelbgrün	3.—	—.50
709b.	„	hellbläulichgrün	3.—	—.50
710.	CINCUENTA 50 CENTAVOS	dunkelgrün	4.—	1.—
710a.	CINCUENTA 50 CENTAVOS	mattgelbgrün	3.—	—.50
710b.	„	hellbläulichgrün	3.—	—.50

C. Dickes, einfaches, rückseitig weisses, nicht durchscheinendes Papier.

Grösse des Markenbildes $26^1/_2$—$26^2/_3$/$21^1/_2$ mm.

711.	Un 1 CENTAVO	dunkelgrün	—.30	—.20
711a.	Un 1 CENTAVO	gelbgrün	—.30	—.20
711b.	„	mattgelbgrün	—.20	—.10
711c.	„	leichtgraugrün	—.20	—.10
711d.	„	hellbläulichgrün	—.30	—.20
712.	DOS 2 CENTAVOS	dunkelgrün	—.40	—.20
712a.	DOS 2 CENTAVOS	mattgelbgrün	—.30	—.10
712b.	„	leichtgraugrün	—.30	—.10
712c.	„	hellbläulichgrün	—.40	—.20
713.	TRES 3 CENTAVOS	leichtgraugrün	—.40	—.20
713a.	TRES 3 CENTAVOS	hellbläulichgrün	—.40	—.20
714.	CUATRO 4 CENTAVOS	mattgelbgrün	—.75	—.35
714a.	CUATRO 4 CENTAVOS	olivengrün	—.75	—.35
714b.	„	hellbläulichgrün	—.75	—.35
715.	CINCO 5 CENTAVOS	mattgelbgrün	—.50	—.45
715a.	CINCO 5 CENTAVOS	hellbläulichgrün	—.50	—.15
716.	SEIS 6 CENTAVOS	dunkelgrün	1.25	—.50
716a.	SEIS 6 CENTAVOS	mattgelbgrün	1.—	—.25
716b.	„	leichtgraugrün	1.—	—.25
717.	DIEZ 10 CENTAVOS	dunkelgrün	1.25	—.30
717a.	DIEZ 10 CENTAVOS	mattgelbgrün	1.—	—.10
717b.	„	leichtgraugrün	1.—	—.10
717c.	„	hellbläulichgrün	1.25	—.30
718.	DOCE 12 CENTAVOS	dunkelgrün	1.50	—.35
718a.	DOCE 12 CENTAVOS	hellbläulichgrün	1.35	—.20
719.	VEINTE 20 CENTAVOS	dunkelgrün	3.20	—.50
719a.	VEINTE 20 CENTAVOS	olivengrün	2.—	—.15
719b.	„	hellbläulichgrün	2.—	—.15
719c.	„	leichtgraugrün	2.—	—.15

35. Vorstehende Markenausgabe, deren Bogen 10 wagerechte und 10 senkrechte Reihen enthalten, verdankt ihre Entstehung hauptsächlich dem im Jahre 1884 in México eingeführten neuen Inland-Posttarife, welcher die Portosätze im Anschlusse an diejenigen des Weltpostvereines ermässigte. — Die Farbenabtönungen sind sehr abweichend und mannigfach; so spielt das Grün von hellem Gelbgrün bis zu Dunkelblaugrün und Bronzegrün. Wie am Fusse der Marken angegeben, — im Handbuche von Moschkau, Auflage VI, steht fälschlich MEXICO OFFICINA DEL GOBIERNO —, ist diese Ausgabe ebenso wie die vorhergehenden und alle folgenden in der Staatsdruckerei zu México hergestellt; dieselben lassen in der Ausführung bis auf die oft äusserst mangelhafte Zähnung nichts zu wünschen übrig. — Entsprechend der Bestimmung des Código Postal, Art. 227*), dessen sonstige Vorschriften betreffs Gestalt u. s. w

---

*) Art. 227. Los timbres serán de tres colores: uno para los de uso oficial, otro para los de uso del público cuyo precio sea por centavos, y el tercero para los mismos cuyo precio sea por pesos. —

der Marken unbeachtet geblieben sind, ist hier zum ersten Male für die auf Centavos lautenden Werte ein und dieselbe Farbe grün und für die höheren blau gewählt. Dass diese Uebereinstimmung der Farbe verschiedenwertiger Marken zu Irrtümern und Unzuträglichkeiten im Dienstbetriebe Anlass gegeben haben muss, liegt auf der Hand, und wird auch durch den Umstand bewiesen, dass schon nach Jahresfrist die meisten Werte in anderen Farben ausgegeben wurden.

Den eingehenden und mühevollen Forschungen des Referendars R. Löwenhagen-Kiel ist es gelungen, die in der Aufstellung angeführten, bislang unbekannten Papier- bezw. Grössenunterschiede der Markenbilder festzustellen. Bei dem dünnen Papiere A und B, welches Zeichnung und Farbe durchscheinen lässt, ist es schwierig, die Unterschiede mit Sicherheit zu bestimmen, und empfiehlt es sich, die Marken zu diesem Zwecke anzufeuchten, da die Farbe dadurch nicht leidet. Das dicke, die Farbe nicht durchscheinen lassende Papier C, welches demnächst auch bei der Ausgabe 1885 Verwendung fand, erscheint dann auf der Rückseite weiss. Ausser diesen Papierunterschieden ist ferner das Markenbild bei der Papiersorte A und B genau 27 mm hoch, während es bei C nur $26^1/_2$—$^2/_3$ mm misst: betreffs Ursache dieser Abweichungen, welche sich beim Aufeinanderlegen der Markenbilder am leichtesten feststellen lassen, vergl. Anmerkung 31, Abs. 2. — Die Masse der Markenbilder in vorstehendem Büstenmuster stimmen mit denen der Ganzsachen, bei welchen solche ungefähr 1 mm höher sind, nicht überein. —

Die Zähnung ist sowohl bei dieser wie bei der folgenden Ausgabe eine wenig scharfe, oft eher einem Durchstiche ähnliche. Leider werden in fast sämmtlichen Fachschriften durchaus ungerechtfertigter Weise ganzrandige Stücke dieser Markenreihe zu mehr oder minder hohen Preisen aufgeführt, obschon eine Ausgabe ganzrandiger Marken, abgesehen von der Überweisung einiger Bogen als Musterdrucke an Behörden anderer Postgebiete, amtlich auf das Bestimmteste in Abrede gestellt wird. Die Zähnungsmaschine der Staatsdruckerei arbeitet, wie bei allen Ausgaben klar ersichtlich, sehr unregelmässig; daher finden sich bei dieser, und mehr noch bei den folgenden Ausgaben häufig Stücke, welche zu kurz, zu lang oder zu breit ausgefallen und in Folge dessen auch oft an einer oder mehreren Seiten ganzrandig geblieben sind; bisweilen ist auch eine Zahnreihe ganz weggefallen; es ist daher ein leichtes, aus solchen Marken ganzrandige Stücke herzustellen, welche dann als Seltenheiten ausgeboten und angesichts der breiten Ränder selbst von nicht ganz unerfahrenen Sammlern in gutem Glauben angekauft werden. In ganzen Bogen kommen aber aus den angegebenen Gründen derartige Stücke, mit Ausnahme der vorerwähnten Musterblätter nicht vor.

Marken No. 685—695 in hellblauer Farbe sind auf chemischem Wege hergestellte Fälschungen; ebenso entbehren halbierte Stücke von No. 691, 692 und 693 u. s. w., welche zur Hälfte ihres Wertes zur Frankierung benutzt worden sein sollen, jeglicher amtlichen Eigenschaft; dieselben sind durchweg aus Spielerei bezw. zur Übervorteilung gutgläubiger Käufer angefertigt. Nur vereinzelt sind solche wirklich von kleinen Postämtern benutzt worden, wenigstens kommt Marke No. 692 und 693 in Sierra Mojada [s. Anmerk. 29, Abs. 6] gebraucht, vor; unzweifelhafte Stücke befinden sich in der Sammlung des Professors Dr. Holzapfel-Aachen.

Die fiskalische Gebührenmarke, Ausgabe 1883, **DIEZ CENTAVOS** braunrot auf geripptem Papiere, gez. 12, Brustbild des Ministers Mora nach links auf abgetöntem Grunde im Kreisrahmen mit der Umschrift • **DOCUMENTOS** • auf ein unregelmässiges, genetztes Sechseck aufgelegt, mit Inschrift oben: **TIMBRE-MEXICO,** unten **1883—1884**, von welcher verschiedene Fachblätter meldeten, dass sie im Jahre 1884 als Postmarke aushilfsweise gedient habe, kann als solche nicht anerkannt werden; eingehende Nachforschungen widersprechen durchaus jener Behauptung. Zwar hat die in Rede stehende Gebührenmarke auf einem Briefe geklebt, ist auch entwertet worden, aber derselbe ist als nicht frankiert behandelt und dementsprechend mit der üblichen Nachzahlungsgebühr belegt worden.

Der Philatelist, No. 3, 1884, meldete vorstehende Markenreihe als Dienstmarken, mit dem Hinzufügen, dass dieselbe noch um die Werte von 18, 24, 48, 85 und 100 c. vermehrt werden würde.

Durch den Código Postal vom 1. Oktober 1883 wurde vom 1. Januar 1884 ab die Verfügung vom 12. August 1871, welche den Umlauf der in jedem Postbezirke ausgegebenen Marken auf diesen beschränkte, aufgehoben, und in Folge dessen jeder Aufdruck auf die Postmarken untersagt; dementsprechend wurden auch vom 1. Januar 1884 ab keine Marken mehr mit Ziffernaufdruck versehen, und sollte gleicherweise auch der Namenaufdruck im ganzen Verwaltungsbereiche der Post — bei den Gebührenmarken blieb jedoch die Vorschrift des Namenaufdruckes bestehen — unterbleiben. Trotzdem findet man aber auch noch auf einzelnen Marken vorstehender und ganz vereinzelt bei denen der folgenden Ausgaben hie und da Namenaufdrucke, meist im Innern des Landes gelegener Postbezirke bezw. einzelner Postämter; es scheint, dass manche Postämter sich von diesem langgewohnten Verfahren so leicht nicht lossagen konnten; derartige sehr seltene Stücke werden von Spezialisten eifrig gesammelt und stehen im Preise Mark 10.— bis 20.—. Folgende Namenaufdrucke sind von vorstehender Ausgabe bekannt geworden:

CUERNAVACA 20/2
CHIAPAS 14/2
ETZATLAN 16½/1¾, Jalisco
Guanajuato [Escalante]
La Paz 22/3½
Initialen 5½, Name violett
MARAVATIO 18½/3- 2, Name violett
MAZATLAN 19½/2½
SALTILLO. 16½/2½ mit Punkt
TACUBAYA 15/1¾ blauschwarz
TEHUANTEPEC 23/2
Texcoco [Caillebotte]
Zumpango, México [Escalante]

Dass in vorstehender Liste Namenaufdrucke vorkommen, welche sich bei früheren Ausgaben nicht finden, bezw. die dadurch erwiesene Weiteranfertigung von Aufdruckstempeln, ist dadurch wohl zu erklären, dass, wie schon vor gesagt, die Stempelmarken auch fernerhin mit Namenaufdruck versehen worden sind und noch werden.

1885, 1. Juli. Gleiche Zeichnung wie Ausgabe 1884, jedoch geänderte Farbengebung; Grösse der Markenbilder verschieden, meist $26^1/_2/21^1/_2$ mm, f. Stahlstempeldruck, w. vielfach durch die Druckfarbe leicht getöntes, verschiedenartiges, maschiges Papier, Gummierung weiss, gez. $12^1/_2$.

A. Einfaches Papier.

			ung.	gebr.
730.	**UN 1 CENTAVO**	blassgrün	—.50	—.50
731.	**DOS 2 CENTAVOS**	karmin	1.—	—.75
732.	**TRES 3 CENTAVOS**	lebhaftbraunrot . . .	—.50	—.35
732a.	„	mattbraunrot	—.75	—.50
733.	**CUATRO 4 CENTAVOS**	ziegelrot	—.75	—.75
733a.	„	hellrot	—.75	—.75
734.	**CINCO 5 CENTAVOS**	ultramarinblau . . .	—.75	—.20
735.	**SEIS 6 CENTAVOS**	braun	1.—	—.50
735a.	„	braunrot	3.—	2.—
736.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	orange	1.—	—.10
736a.	„	gelborange	1.50	—.30
737.	**DOCE 12 CENTAVOS**	dunkelgraubraun . .	3.50	2.50
738.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS	mattblaugrün . . .	5.—	5.—

B. Wagerecht geripptes und geriffeltes Papier.

739.	UN 1 CENTAVO	blassgrün	—.20	—.15
740.	DOS 2 CENTAVOS	karmin	—.25	—.15
741.	TRES 3 CENTAVOS	lebhaftbraunrot	1.—	1.—
741a.	„	mattbraunrot	1.25	1.25
742.	CUATRO 4 CENTAVOS	ziegelrot	—.75	—.75
742a.	„	hellrot	—.75	—.75
743.	CINCO 5 CENTAVOS	ultramarinblau	3.—	2.50
744.	SEIS 6 CENTAVOS	braun	1.50	1.—
744a.	„	braunrot	—.75	—.40
745.	DIEZ 10 CENTAVOS	orange	2.—	1.50
746.	DOCE 12 CENTAVOS	dunkelgraubraun . . .	1.75	—.80
747.	VEINTICINCO 25 CENTAVOS	mattblaugrün .	2.60	1.50

36. Irriger Weise wird Marke No. 730, welche eine mehr blassgrüne dem Charakter der Ausgabe 1885 entsprechende Farbe aufweist, von den bislang erschienenen Handbüchern nicht von No. 685b unterschieden, sondern für eine Schattierung der letzteren gehalten; es liegt aber eine ganz verschiedene Farbenmischung vor, und ist daher die blassgrüne 1 Centavo-Marke der Ausgabe vom 1. Juli 1885 zuzurechnen; dieses wird auch durch das Papier, und dadurch bewiesen, dass No. 730 seltener vorkommt, als es der Fall sein würde, wenn dieser Wert in der angegebenen Farbe schon v o r dem 1. Juli in Umlauf gewesen wäre; auch hätte kein Grund vorgelegen, diesen so gebräuchlichen Wert in der neuen Markenreihe fehlen zu lassen. Anscheinend waren vor Juli 1885 von den Marken No. 685b bezw. 700b oder 711b noch grosse Vorräte vorhanden, und erst nach Aufbrauch derselben gelangten als Ergänzung der Markenreihe 1885 die Marken No. 730 und 739 zur Ausgabe, während die Werte zu 20 und 50 Centavos überhaupt nicht in neuen Farben erschienen, da dieselben noch bis zur folgenden Ziffern-Ausgabe reichten. Auch bei dieser Markenreihe sind die Markenbilder in der Grösse verschieden, was namentlich bei Marke 736 in's Auge fällt; vergl. Anmerkung 35, Abs. 2.

Die Marken dieser und der folgenden Ausgabe finden sich bisweilen mit dem schwarzen Aufdrucke COLECCION [Sammlung], 28 mm lang und 4 mm hoch; die mexikanische Postverwaltung versah mit demselben an Sammler abgelassene Stücke. — Dem Nachtrage zum Moens'schen Kataloge zufolge soll im Dezember 1885 die Gebührenmarke der Ausgabe 1885, **DIEZ CENTAVOS** dunkelblau auf geripptem Papiere, gez. $12^1/_2$, Brustbild Hidalgo's nach links in hocheirunder Einfassung mit weisser Umschrift oben TIMBRE MEXICO unten 1885 & 1886 auf ausgebogtem Zierrahmen, darunter weiss auf geschwungener farbiger Querleiste in Buchstaben die Wertangabe, in farbigen Seitenachtecken in Ziffern wiederholt, zur Frankatur verwandt worden sein; es wird hiemit eine ähnliche Bewandtnis haben, wie mit dem in Anmerkung 35, Abs. 4, behandelten angeblichen Vorkommen postalisch

gebrauchter Stempelmarken. — Bezüglich vermeintlich ganzrandiger Marken dieser Ausgabe, welche sich ziemlich häufig finden s. dieselbe Anmerkung, Abs. 3; gleicherweise gilt für zerteilte Stücke das daselbst Abs. 6 Gesagte

Auch von vorstehender Ausgabe kommen noch hie und da einzelne Stücke mit Bezirksnamenaufdruck vor, bezüglich deren Preise auf Anmerkung 35, Abs. 7 verwiesen wird; folgende Namen sind davon bekannt geworden:

ACAYUCAN $18\frac{1}{2}/3\frac{1}{2}$, Veracruz

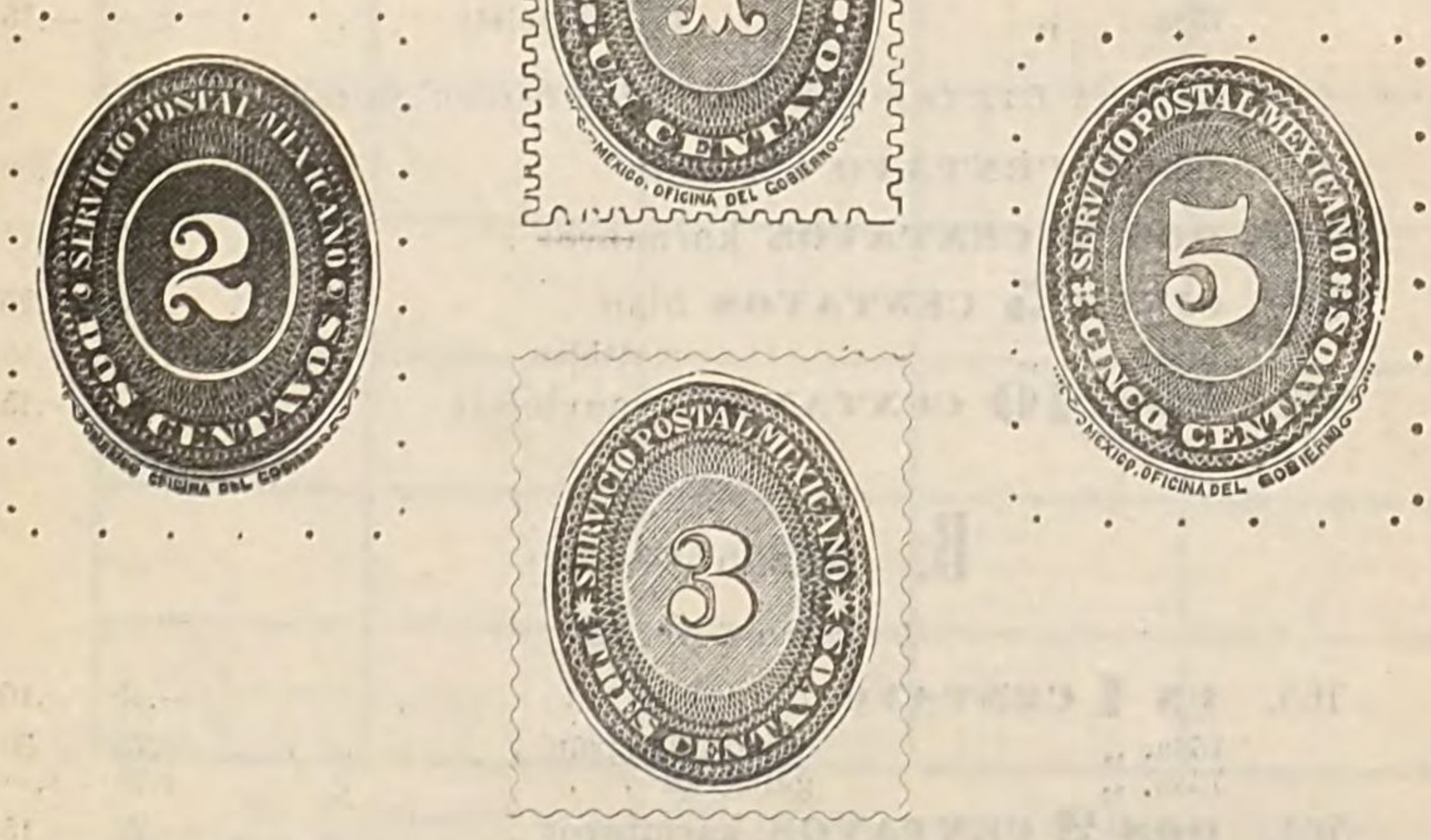
CUERNAVACA 20/2

ETZATLAN $16\frac{1}{2}/1\frac{3}{4}$

SANMARCIAL $25/2\frac{3}{4}$, Sonora

Tabasco handschriftlich hergestellt

TEHUANTEPEC 23/2



1886, 1. Juli. Grosse weisse verschnörkelte Wertziffer auf schräge gegittertem Grunde in farbigem, netzartig gemustertem, hochei-rundem Rahmen, mit weisser Inschrift, oben SERVICIO POSTAL MEXICANO, unten die weisse Wertangabe in fetterer Schrift, — bei den

Werten zu 2 und 10 Centavos das C unten mit Schnörkel. Die Inschrift an den Seiten durch Figuren getrennt; bei No. 755 je ein kleines Hocheirund oben und unten mit Punkten besetzt, bei No. 756 je eine plastisch gezeichnete Kugel, bei No. 765 je ein fünfzackiger strahlender Stern, bei No. 766 je ein kleiner Punkt, bei No. 757 ein vergissmeinnichtartiges Blumengebilde, bei No. 768 kleine von Punkten begleitete Rauten, bei No. 758 je ein strahlendes Vierpasskreuz, bei No. 770 je ein kleines in den Winkeln mit Rauten bestecktes Kreuz, bei No. 771 je eine hochstehende Raute, bei No. 772 je ein grosser Punkt. Unten sich um das Eirund ziehend in farbiger, mikroskopischer Schrift MEXICO. OFICINA DEL GOBIERNO zwischen Ranken. Grösse der Markenbilder verschieden, meist 28/22 1/2 mm, farb. Stahlstempeldruck, w. verschiedenartiges, maschiges Papier, Gummierung weiss, in seltenen Fällen bräunlich, verschiedene Zähnung.

A. Gezähnt $6\frac{1}{2}$.

1. Ohne Linien.

			ung.	gebr.
755.	**UN 1 CENTAVO**	blaugrün, Ziffer 1 verziert .	—.50	—.35
756.	**DOS 2 CENTAVOS**	karminrot	1.—	—.50
757.	**CINCO 5 CENTAVOS**	blau	1.—	—.50
757a.	„	mattblau	1.—	—.75
758.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	grauviolett	1.50	—.25
758a.	„	rötlichviolett	2.—	—.75

2. Mit Linien auf einer oder beiden Seiten.

759.	**UN 1 CENTAVO**	blaugrün	—.75	—.50
760.	**DOS 2 CENTAVOS**	karminrot	1.50	—.75
761.	**CINCO 5 CENTAVOS**	blau	—.75	—.25
761a.	„	mattblau	1.—	—.50
762.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	grauviolett	1.—	—.15

B. Gezähnt $12\frac{1}{2}$.

1. Ohne Linien.

763.	**UN 1 CENTAVO**	blaugrün	—.15	—.10
763a.	„	dunkelblaugrün	—.75	—.50
763b.	„	gelbgrün	1.25	1.—
764.	**DOS 2 CENTAVOS**	karminrot	—.20	—.15
764a.	„	mattkarmin	—.70	—.25
765.	**TRES 3 CENTAVOS**	lila	—.30	—.25
766.	**CUATRO 4 CENTAVOS**	lila	—.40	—.30
766a.	„	rötlichlila	—.50	—.35
767.	**CINCO 5 CENTAVOS**	blau	—.50	—.10
767a.	„	mattblau	—.75	—.15
767b.	„	tiefblau	1.—	—.35
767c.	„	ultramarin	1.50	—.50

			ung.	gebr.
768.	**SEIS 6 CENTAVOS** lila		—.60	—.30
769.	**DIEZ 10 CENTAVOS** lila		—.75	—.10
769a.	„	rötlichlila	1.—	—.20
770.	**DOCE 12 CENTAVOS** lila, Ziffer 1 verziert .		2.—	2.—
771.	**VEINTE 20 CENTAVOS** lila		2.—	1.75
772.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS** lila . . .		2.50	1.—
772a.	„	rötlichlila	2.75	1.25

2. Mit Linien auf einer oder belden Seiten.

773.	**UN 1 CENTAVO** blaugrün		3.—	2.50
774.	**DOS 2 CENTAVOS** karminrot		5.—	3 50
775.	**CINCO 5 CENTAVOS** blau		2.50	1.50
775a.	„	mattblau	2.75	1.25

37. Die Liniatur des zu den Marken Nr. 759—762 und 773—775 verwendeten Papieres ist diejenige von Geschäftsbüchern, wagerechte Kopflinien und senkrechte Kolonnenlinien verschiedener Stärke; die Liniatur geht eigentümlicher Weise in vielen Fällen nicht über die ganze Seite und befindet sich manchmal auf beiden, in anderen Fällen entweder nur auf der Vorder- oder Rückseite. Aus nachstehender, zur besseren Übersicht hinzugefügten Zusammenstellung sind die Hauptverschiedenheiten des liniierten Papieres zu ersehen, ohne die Reihe derselben zu erschöpfen.

Seite

Vorder-	Rück-	Vorder-	Rück-	Vorder-	Rück-	Vorder-	Rück-	Vorder-	Rück-

Im allgemeinen zeigen die grob $6^1/_2$ gezähnten, in der Farbe matter gehaltenen Marken dünnes, die enger $12^1/_2$ gezähnten, dickeres Papier; von letzterem sind zwei Arten zu unterscheiden, ein weicheres, wolliges, undurchsichtiges, und ein zäheres, glatteres durchscheinendes Papier. Von einer Aufstellung dieser Unterschiede, zu welchen noch diejenigen des liniierten Papieres, sowie die Farbenunterschiede, der verschieden starken Linien selbst, welche bei manchen Stücken nur wasserzeichenartig sind, in blau, hellblau und grünbläulich hinzutreten, ist Abstand genommen worden; eine Berücksichtigung vorstehender Unterschiede des Papieres und der Farbe würde die Anzahl der Markennummern um ungefähr 2000 vermehren. — Die Marke Nr. 757 bezw. 767 in graugrünblauer Farbe ist durch chemische Zersetzung entstanden. — Im Katalog-Nachtrage von Moens ist Marke Nr. 771 auch mit Linien auf der

Vorder- oder Rückseite aufgefünrt, jedoch mit Recht unter Beifügung eines Fragezeichens. — Von dieser Ausgabe, deren Bogen 10 Reihen zu 10 Marken enthält, kommen Stücke vor, welche im oberen oder unteren Drittel der Marke oder auch wagerecht oder senkrecht durch die Mitte eine zweite Zahnreihe aufweisen, ferner solche, welche teilweise gross, teilweise klein, bisweilen in derselben Reihe, gezähnt sind, und schliesslich gar solche, bei denen an einer Seite die Zähnung in stumpfem Winkel läuft; s. Anmerkung 35, Abs. 3.

Die von den meisten Handbüchern bei vorstehender Ausgabe aufgeführten Werte zu 50 Centavos dunkellila bezw. violett, sowie 1, 2, 5 und 10 Pesos karmin bezw. ziegelrot sind Probedrucke und bislang wenigstens nicht ausgegeben worden; Marke No. 770, neuerdings bedeutend im Preise gefallen, scheint zunächst nur seitens einiger Postämter vorübergehend verwendet worden zu sein, woraus das seltene Vorkommen und der hohe Wert zu erklären ist; an den Postschaltern ist sie bislang (Dezember 1891) noch nicht erhältlich. In Betreff ganzrandiger Stücke dieser und der folgenden Ausgabe gilt das in Anmerkung 35, Abs. 3 Gesagte. — In der Lehmkuhl'schen Sammlung befindet sich Marke No. 767, welche in den beiden weissen Ecken der rechten Seite stehend zwei mit ihrem unteren Teile gegen einander gewandte ausgestanzte **5** aufweist; wahrscheinlich sind diese Ziffern von einem Handlungshause zur Behinderung von Unterschleifen statt der auch in México zu diesem Zwecke sonst vielfach üblichen Durchlochung der Markenvorräte mit Buchstaben angebracht worden.

Hie und da finden sich, auch bei dieser Ausgabe vereinzelt noch vorkommend, folgende Bezirksnamen vor:

ACAYUCAN $18\frac{1}{2}/3\frac{1}{2}$ | MARAVATIO $16/1\frac{3}{4}$ — 2

Über ein, unter der Bezeichnung Colima-Marke im April 1888 — Larisch giebt 1889 an — aufgetauchtes, angebliches Postwertzeichen, für welches anfänglich M. 4.— gefordert wurde, Marke No. 756, **DOS 2 CENTAVOS** karminrot, Ausgabe 1. Juli 1887, auf einfachem oder senkrecht bezw. wagerecht liniiertem Papiere, gez. $6^1/_2$ oder $12^1/_2$, mit schwarzem, rotem, indigo- oder ultramarinblauem, zweizeiligem, unterstrichenem, bisweilen auch kopfstehendem Aufdrucke

IIIII

Vale 1 Cvo

[gilt 1 Centavo] unter fünf, zwischen Ranken stehenden, senkrechten die Ziffer 2 ungültig machenden Strichen, waren die Ansichten durchaus geteilt. Den Quellen des Timbre-Poste zufolge wäre dasselbe zur Frankierung von Drucksachen bestimmt gewesen, welche von Colima nach Galveston [Vereinigte Staaten von Nordamerika] versandt wurden. Nach einer anderen Lesart soll die Marke nur eine vorläufige Ortsausgabe für die Stadt Colima dargestellt haben, wo dieser Wert anfangs Mai 1887 ganz kurze Zeit gefehlt habe. Wenngleich diese angebliche Aushilfsmarke in der zur Erinnerung an die 80jährige Unabhängigkeitserklärung durch Hidalgo erschienenen illustrierten Jubelnummer des Boletin Postal vom 16. September 1890, herausgegeben von Lino Nava, Postmeister des Bundes-Distriktes, und auch im Kataloge von Escalante aufgeführt wird, womit die in Anmerkung 3, Abs. 3 angeführte amtliche Auskunft nicht in Einklang zu bringen ist, so ist es neuerdings den Nachforschungen der Bearbeiter an Hand durchaus zuverlässiger Quelle in México gelungen festzustellen, dass die Entstehung dieser fraglichen Marke amerikanischem Gelde, welchem irgend ein mexikanischer Postbediensteter hilfreiche Hand geboten hat, zu verdanken ist; die Marke ist, selbst in ihrer angeblichen Vaterstadt, amtlich ganz unbekannt. In dortigen postalischen Kreisen erzählt man sich, dass der Erfinder dieser Fälschung dem Postmeister seines Aufenthaltsortes, J. J. Saldaña welcher bei dem eigentlichen Geldgeschäfte nicht beteiligt gewesen sei, klar gemacht haben soll, dass die Post keine Schwierigkeit zu machen Veranlassung habe, den Umlauf dieser privatim veränderten Marken zu verhindern, da sie dabei ja 50% dadurch gewinne, dass jedesmal die doppelte Anzahl 2 Centavos-Marken zu der damit freigemachten Korrespondenz verwendet würden, wie postseitlich erforderlich seien. — Sämmtlichen Stücken, von denen ein Teil auf Briefstückresten vorgelegen hat, waren übrigens vermittelst eines kreisrunden, blauen oder schwarzen, kreuzartig geschnittenen Kork-Vollstempels entwertet, während der gewöhnliche, farbige, eirunde Datumstempel dieselben nicht berührte; das Postamt Colima führt keinen, jenem auch nur annähernd ähnlichen Entwertungsstempel. Der höchst unzuverlässige C. H. Mekeel erklärt zwar neuerdings ohne Angabe von Beweisen, dass er diese sogenannte Colima-Marke nicht für gefälscht halte, aber es liegt durchaus kein Grund vor, dieselbe als richtiges Postwertzeichen anzuerkennen: sie ist nichts anderes, als ein amerikanisches Schwindelerzeugnis.

Ende 1887—1889. Gleiches Muster wie dasjenige der Marken No. 763—769 und 771—772, Ausgabe Juli 1886, jedoch geänderte Farbengebung; Grösse der Markenbilder verschieden, meist $28^1/_2/22^1/_2$ mm, farb. Stahlstempeldruck, w. verschiedenartiges, maschiges Papier, Marke No. 784 und 786 auch auf liniiertem Papiere, Gummierung weiss, in seltenen Fällen bräunlich, gez. $12^1/_2$, Marken No. 783—784 $6^1/_2$.

			ung.	gebr.
780.	**TRES 3 CENTAVOS**	karminrot	—.25	—.10
780a.	„	blassrot	—.30	—.15
781.	**CUATRO 4 CENTAVOS**	ziegelrot	—.30	—.10
781a.	„	rot	—.50	—.25
782.	**SEIS 6 CENTAVOS**	ziegelrot	—.50	—.20
783.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	rot, gez. $6\frac{1}{2}$ . . .	1.50	—.50
783a.	„	ziegelrot, „ . . .	1.75	—.60
784.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	rot, liniiertes Papier, gez. $6\frac{1}{2}$	1.25	—.35
784a.	„	ziegelrot, liniiertes Papier, gez. $6\frac{1}{2}$	1.50	—.50
785.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	rot, gez. $12\frac{1}{2}$ . . .	—.75	—.05
785a.	„	ziegelrot, „ . . .	—.80	— 10
786.	**DIEZ 10 CENTAVOS**	rot, liniiertes Papier, gez. $12\frac{1}{2}$	1.50	—.50
786a.	„	ziegelrot, liniiertes Papier, gez. $12\frac{1}{2}$	1.75	—.75
787.	**VEINTE 20 CENTAVOS**	ziegelrot	1.50	—.40
788.	**VEINTICINCO 25 CENTAVOS**	ziegelrot . .	1.75	—.60
788a.		blassziegelrot .	2.—	—.75

38. Auch bei dieser Ausgabe zeigen sich die gleichen in Anmerkung 36, Abs. 2 erwähnten Papierunterschiede, sowie die in Anmerkung 34, Abs. 2 besprochenen abweichenden Masse der Markenbilder, zu welchen — bei den Marken No. 783—784 — noch die Zähnungsverschiedenheit und bei den Marken No. 784 und 786 die des Papieres tritt. — Die Aufstellung von Escalante im Boletin Postal kennt die Marke No. 782 nicht, während Moens eine Marke zu 2 Centavos ziegelrot und die Marke No. 781 mit der weiten Zähnung $6^1/_2$ im Mai 1888 erschienen sein lässt.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Teltz, Otto / Teltz, Otto / Lindenberg, Carl,

Großes Handbuch der Philatelie Verzeichnis und Beschreibung aller staatlichen und privaten Post- und Telegraphen-Wertzeichen sowie der bekannt gewordenen Essais
Bd.: 1,2,a

Leipzig 1890 - 1896

J.publ.e. 434 f,I-2,a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11635151-9